



Unsere *Performance* im Jahr 2012

Inhaltsverzeichnis

- 2 Aktionärsbrief
- 6 Kennzahlen
- 8 UBS und ihre Unternehmensbereiche
- 10 Unser Verwaltungsrat
- 12 Unsere Konzernleitung
- 14 Entstehung von UBS

1. Geschäftsumfeld und Strategie

- 20 Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren auf die Branche
- 23 Regulatorische Entwicklungen
- 26 Unsere Strategie
- 34 Leistungsmessung
- 38 Wealth Management
- 41 Wealth Management Americas
- 44 Investment Bank
- 48 Global Asset Management
- 52 Retail & Corporate
- 54 Corporate Center
- 56 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden
- 60 Risikofaktoren

2. Finanz- und Geschäftsergebnis

- 74 Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
- 79 Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattungsstruktur
- 81 Konzernergebnis
- 95 Bilanz
- 100 Ausserbilanzgeschäfte
- 105 Mittelflüsse
- 107 Wealth Management
- 113 Wealth Management Americas
- 121 Investment Bank
- 128 Global Asset Management
- 137 Retail & Corporate
- 142 Corporate Center

3. Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

- 152 Risikomanagement und -kontrolle
- 157 Kreditrisiko
- 178 Marktrisiko
- 186 Operationelles Risiko
- 189 Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury
- 190 Liquiditätsmanagement und Finanzierung
- 198 Zins- und Währungsbewirtschaftung
- 201 Kapitalbewirtschaftung
- 212 Basel 2.5 Säule 3

4. Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütung

- 252 Corporate Governance
- 281 Corporate Responsibility
- 296 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 304 Vergütung

5. Finanzinformationen

- 355 Konzernrechnung
- 369 Anhang zur Konzernrechnung
- 507 UBS AG (Stammhaus)
- 537 Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC) inklusive Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Anhang

- 559 UBS-Aktien
- 560 Informationsportfolio
- 561 Cautionary Statement

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

2012 wird als Meilenstein in die Geschichte unseres Unternehmens eingehen. Wir haben unser 150-jähriges Bestehen gefeiert und mit der Umsetzung einer Strategie begonnen, mit der wir die Bank für nachhaltigen Erfolg positionieren – vor dem Hintergrund anhaltender Veränderungen in der Branche. Unser Jubiläum gab uns Gelegenheit, gemeinsam mit unseren Kunden und anderen Anspruchsgruppen in aller Welt darüber nachzudenken, welche Verantwortung dieses grosse Erbe mit sich bringt. Dabei haben wir bestehende Beziehungen gefestigt und neue geknüpft. UBS hat immer wieder die Fähigkeit bewiesen, erfolgreich mit Veränderungen umzugehen und gleichzeitig die Qualität und Kundenorientierung zu wahren, die traditionell unsere Stärken sind. So war auch 2012 für uns ein Jahr des Wandels, und wir haben entschiedene Massnahmen ergriffen, um die Bank zukunftsfähig zu machen.

Ende 2011 haben wir für unser Unternehmen eine klare Strategie definiert, um die Herausforderungen meistern zu können, die mit dem fundamental veränderten regulatorischen und operativen Umfeld verbunden sind. Unsere Strategie basiert auf den Prinzipien unseres Unternehmens und verlangt, dass wir bei allem, was wir tun, einen exzellenten Service bieten – mit dem Ziel nachhaltiger Leistung und den Kundeninteressen im Zentrum. Wir sind überzeugt, dass unsere Kapitalkraft, die verstärkten Risikokontrollen und unsere Massnahmen zur Steigerung der betrieblichen Effizienz auch Voraussetzungen dafür sind, in diesem veränderten Umfeld Erfolg zu haben.

Unsere Strategie konzentriert sich auf unsere Position als führender weltweit tätiger Vermögensverwalter und stärkste Universalbank in der Schweiz, ergänzt durch unser Global Asset Management und die Investment Bank. 2012 haben wir grosse Fortschritte beim weiteren Ausbau unserer branchenführenden Kapitalposition gemacht und unsere Zielvorgaben für die Verringerung der risikogewichteten Aktiven übertroffen. Wir haben weitere Massnahmen ergriffen, um im gesamten Konzern die Kosten zu senken und die Effizienz zu steigern, und wir haben die Kontrolle operationeller Risiken ganz erheblich verbessert. Im Oktober haben wir aus einer Position der Stärke heraus die Umsetzung der Strategie in zwei wesentlichen Bereichen beschleunigt. Einerseits haben wir das Risiko, die Komplexität und die Bilanzbeanspruchung im Zusammenhang mit den Aktivitäten unserer Investment Bank deutlich verringert und andererseits konzernweite Programme zur Erhöhung der betrieblichen Effizienz

umgesetzt. Wir freuen uns über die positive Reaktion unserer Kunden, Aktionäre und Obligationäre auf die ergriffenen Massnahmen.

Als weltweit führender Anbieter im Wealth Management betrachten wir die Kapitalstärke als entscheidenden Erfolgsfaktor. Auf Basis einer vollständigen Umsetzung von Basel III dürfen wir behaupten, die globale Bank mit der besten Kapitalausstattung zu sein. So stieg unsere Kernkapitalquote¹ (Common Equity Tier 1) gemäss Basel III auf dieser Basis im Jahresverlauf um 310 Basispunkte auf 9,8 Prozent und erreichte damit bereits nahezu den für 2019 vorgeschriebenen regulatorischen Mindestwert von 10 Prozent. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung erhöhte sich die Kernkapitalquote¹ gemäss Basel III um 460 Basispunkte auf 15,3 Prozent. Ein weiterer Erfolg des vergangenen Jahres war die Emission Basel-III-konformer, verlustabsorbierender Schuldtitel mit niedrigem Trigger im Wert von 4 Milliarden US-Dollar. Die Verminderung der risikogewichteten Aktiven und unserer Bilanzsumme spielt bei der weiteren Verbesserung unserer Kapitalquoten eine entscheidende Rolle. Wir haben unsere risikogewichteten Aktiven auf Basis einer vollständigen Umsetzung von Basel III deutlich reduziert, sodass sie am Jahresende um 32 Prozent unter dem Vorjahreswert lagen. Besonders erfolgreich verlief der Abbau risikogewichteter Aktiven im Bereich der Investment Bank und im Legacy Portfolio, wobei die grosse Mehrheit der Reduktionen durch Verkäufe und andere Massnahmen realisiert wurde. Im Jahresverlauf haben wir unsere Bilanz um 158 Milliarden Franken verkleinert. Wir gehen davon aus, dass dadurch unsere zukünftigen Finanzierungskosten sinken. Zugleich haben wir unsere solide Liquiditäts- und Finanzierungsposition beibehalten. Unsere geschätzte Pro-forma-Mindestliquiditätsquote (LCR) gemäss Basel III lag Ende 2012 bei 113 Prozent und unsere geschätzte strukturelle Pro-forma Liquiditätsquote (NSFR) bei 108 Prozent. Beide Werte liegen deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestgrenze von 100 Prozent. Die Stärkung unserer Finanzposition gab uns die nötige Flexibilität zur Umsetzung unserer Strategie, stärkte das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und weiteren Anspruchsgruppen in uns und machte es möglich, die unternehmens- und branchenspezifischen Probleme der Vergangenheit anzugehen.

Entscheidend für den langfristigen Erfolg des Unternehmens sind ausserdem die Aufrechterhaltung der Kostendisziplin und die Optimierung der betrieblichen Abläufe. Wie bereits angekündigt,

¹ Die Pro-forma-Informationen gemäss Basel III müssen nicht ausgewiesen werden, da die Basel-III-Anforderungen per 31. Dezember 2012 noch nicht in Kraft waren. Diese Angaben sind Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards gemäss Definition nach SEC-Regelungen. Dennoch stellen wir Informationen auf Basis der Basel-III-Anforderungen zur Verfügung, weil diese ab 1. Januar 2013 gültig sind und unsere risikogewichteten Aktiven sowie unser anrechenbares Eigenkapital deutlich beeinflussen. Unsere Pro-forma-Berechnung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel III bildet eine Kombination aus den bestehenden risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5, einer revidierten Behandlung von Verbriefungspositionen mit niedrigem Rating, die nicht mehr vom Kapital abgezogen, sondern mit einer Risikogewichtung von 1250% versehen werden, sowie neuen Kapitalanforderungen, die auf Modellen basieren. Einige dieser neuen Modelle müssen von der Aufsichtsbehörde noch definitiv genehmigt werden. Unsere Pro-forma-Berechnung beinhaltet deshalb (mit unserem Hauptregulator besprochene) Schätzungen der Auswirkungen dieser neuen Kapitalanforderungen und wird mit der fortschreitenden Umsetzung der neuen Modelle und damit verbundenen Systeme weiter verfeinert.



Axel A. Weber Präsident des Verwaltungsrats **Sergio P. Ermotti** Group Chief Executive Officer

streben wir insgesamt Kosteneinsparungen in Höhe von 5,4 Milliarden Franken an, denn zusätzlich zu dem 2 Milliarden Franken umfassenden Sparprogramm, das wir im August 2011 bekannt gaben, sind weitere Einsparungen von 3,4 Milliarden Franken vorgesehen. 2012 haben wir weitere Fortschritte beim Abbau unserer Kostenbasis gemacht und die effektiven Kosten auf Jahresbasis seit Mitte 2011 um 1,4 Milliarden Franken gesenkt. Darin nicht eingerechnet sind die ungünstigen Wechselkursentwicklungen und höheren Aufwendungen für Rechtsfälle. Für die nächsten drei Jahre sind erhebliche Investitionen geplant, die uns erlauben, unsere Kunden flexibler zu bedienen und mit qualitativ besseren Produkten schneller am Markt zu sein.

Gestützt auf strenge Kontrollen des operationellen Risikos können wir in angemessenen Umfang Risiken eingehen – im Interesse unserer Kunden und zugunsten einer nachhaltigen finanziellen Performance. Im Jahresverlauf haben wir die operationellen Kontrollen weiter verschärft und durch zusätzliche Massnahmen eine Kultur der persönlichen Verantwortung gefördert. Dennoch können wir uns nicht zurücklehnen, sondern müssen aufmerksam bleiben und sicherstellen, dass ein geeignetes System von Kontrollmechanismen greift. Dank unserer Erfolge bei der Verbesserung unserer Kapitalquoten sowie der Senkung der Kosten und operationellen Risiken werden wir unsere Energie und Ressourcen künftig besser bündeln und darauf ausrichten können, das Wachstum in unseren Unternehmensbereichen voranzutreiben.

2012 machten wir bei der Umsetzung unserer strategischen Ziele erhebliche Fortschritte und erzielten ein im Grunde solides Resultat. Allerdings wurden unser Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr durch die Kosten beeinträchtigt, die durch die Ausrichtung des Unternehmens auf den künftigen Geschäftserfolg bedingt waren, sowie durch Rechtsfälle und regulatorische Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Lösung vergangenheitsbezogener Probleme, einschliesslich der Vergleiche im Libor-Fall. Aus diesem Grund mussten wir einen Vorsteuerverlust von 1774 Millionen Franken und einen den UBS-Aktionären zurechenbaren Nettoverlust von 2511 Millionen Franken ausweisen. Das verwässerte Jahresergebnis pro Aktie lag mit –0.67 Franken im Minus. Bereinigt um die Veränderung des eigenen Kreditrisikos, Restrukturierungskosten, Wertminderungen auf Goodwill und eine Reduktion beim Personalaufwand im Zusammenhang mit Änderungen bei Pensions- und Vorsorgeplänen verzeichneten wir jedoch einen Vorsteuergewinn von 3,0 Milliarden Franken.

2012 erzielten wir in allen Unternehmensbereichen gute Fortschritte. Insbesondere unser Wealth Management war auf den wachstumsstärksten globalen Märkten weiter erfolgreich, wäh-

rend es den Paradigmenwechsel im grenzüberschreitenden Geschäft vollzog. Insgesamt verzeichnete dieser Unternehmensbereich starke Nettoneugeldzuflüsse im Gesamtwert von fast 47 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber 2011 einem Zuwachs von über 11 Milliarden Franken und ist ein Beweis für das ungebrochene Vertrauen unserer Kunden. Wealth Management Americas vermeldete erneut ein starkes Ergebnis und wies einen Rekordgewinn vor Steuern von 873 Millionen US-Dollar aus, mit dem der Vorjahreswert um 40 Prozent übertroffen wurde. Unser Unternehmensbereich Retail & Corporate erzielte ein solides Vorsteuerergebnis und konnte weitere Marktanteile zurückgewinnen. Besonders hervorzuheben ist das Wachstum des Nettoneugeschäfts, das fast 5 Prozent erreichte. Zudem wurden Zuflüsse bei den Kundeneinlagen von 14 Milliarden Franken verzeichnet, wobei die Vermögensneuzugänge im schweizerischen Retailgeschäft so hoch ausfielen wie seit 2001 nicht mehr. Global Asset Management steigerte in einem schwierigen Jahr für die Vermögensverwaltungsbranche den Vorsteuergewinn dank der verbesserten Anlageperformance für seine Kunden. Die Investment Bank übertraf die Ziele, die wir uns für die Verringerung der risikogewichteten Aktiven und der Bilanzsumme gesetzt hatten. Dadurch konnte das Unternehmen seine aktuell branchenführenden Kapitalquoten aufbauen. Die Investment Bank schnitt in vielen Bereichen gut ab, in denen sie traditionell eine starke Wettbewerbsposition einnimmt. Im Kapitalmarktgeschäft mit Aktien und Anleihen sowie im globalen Syndicated-Finance-Geschäft baute sie ihre Marktstellung weiter aus. Das Devisengeschäft profitierte weiterhin von unseren Investitionen in innovative elektronische Handelssysteme, die eine erhebliche Steigerung des Transaktionsvolumens ermöglichten.

Angesichts unserer Erfolge im Jahr 2012, insbesondere hinsichtlich unserer Kapitalposition, und als Zeichen des Vertrauens in unsere Fähigkeit, unsere Strategie auch in Zukunft diszipliniert umzusetzen, empfehlen wir für 2012, die Dividende für unsere Aktionäre um 50 Prozent auf 0.15 Franken je Aktie zu erhöhen.

Als Unternehmen halten wir es für wichtig, in den Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, eine aktive und konstruktive Rolle zu übernehmen. Im Laufe des Jahres 2012 unterstützten wir durch unsere Programme zur Förderung des freiwilligen Engagements von Mitarbeitern und des Gemeinwesens ein breites Spektrum gemeinnütziger Projekte in aller Welt. Im Mittelpunkt standen dabei nach wie vor Bildung und Unternehmertum sowie nachhaltige Geschäftsmodelle, auch in Bezug auf den Umweltschutz. Bildung und Unternehmertum förderten wir 2012 weltweit mit Investitionen von über 40 Millionen Franken. Ein Grossteil dieser Summe wurde für das neue UBS International Center of Econo-

mics in Society an der Universität Zürich eingesetzt, das anlässlich unseres 150. Jubiläums gegründet wurde. Das Zentrum ermöglicht internationale wirtschaftswissenschaftliche Forschung auf höchstem Niveau. Es untersucht die Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft und fördert den Wissenstransfer. Was den Umweltschutz betrifft, nehmen wir unsere Verantwortung weiterhin sehr ernst und freuen uns, dass wir unsere ehrgeizigen CO₂-Reduktionsziele erfüllt haben. Laut dem Urteil unabhängiger Experten des Carbon Disclosure Project, der massgebenden Klimaschutzinitiative von Investoren, ist UBS mit ihren Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels die Nummer eins im Bankensektor und gehört diesbezüglich zu den zehn führenden Unternehmen weltweit. Auch die Aktionäre können uns helfen, unsere ehrgeizigen Umweltschutzziele zu erreichen, indem sie unsere Finanzpublikationen in elektronischer Form über unsere Investor-Relations-Webseite beziehen, statt eine gedruckte Version zu beziehen.

Während des Geschäftsjahres stellte der Verwaltungsrat sicher, dass UBS ihre Prioritäten fest im Blick behält. Er überwachte die weitere Umsetzung unserer Strategie, die darauf ausgerichtet ist, ein im neuen Bankenumfeld florierendes Unternehmen zu schaffen. Ausserdem sorgte er dafür, dass wir Fortschritte bei der Bewältigung der Probleme aus der Vergangenheit machten. Hinzu kamen Massnahmen zur Förderung einer Kultur, in der jeder persönlich Verantwortung übernimmt. Der Verwaltungsrat setzte den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen über eine Vielzahl von Themen fort, die für unser Unternehmen und seine Zukunft von Bedeutung sind. Gemeinsam mit der Konzernleitung suchte er den Austausch mit unseren grösseren Aktionären, um sich besser mit deren Ansichten über die Optimierung der Vergütungspläne und die Offenlegung vertraut zu machen. Wie Sie diesem Bericht entnehmen können, wurden diese Anregungen bei der Ausgestaltung unserer Vergütungsstrukturen für 2012 berücksichtigt. Wir sind überzeugt, dass mit diesen Änderungen die Interessen unserer Aktionäre, Obligationäre, Regulatoren und anderen Anspruchsgruppen stärker mit denen des Unternehmens in Einklang gebracht werden konnten, insbesondere im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Strategie in Zukunft weiter erfolgreich umzusetzen. Zur Stärkung der Corporate Governance haben wir ein integriertes Aktionärsportal lanciert, das ab Ende März 2013 zur Verfügung stehen wird. Unsere eingetragenen Aktionäre können über dieses Online-Portal ihre Weisungen zur Stimmrechtsausübung erteilen, nachdem sie eine schriftliche Vollmacht zuhänden des unabhängigen Stimmrechtsvertreters eingereicht haben. Ausserdem hat der Verwaltungsrat entschieden, das Depotstimmrecht abzuschaffen und wird an der kommenden Generalversammlung keine entsprechenden Stimmrechte mehr vertreten.

Weitere Entwicklungen auf Ebene des Verwaltungsrats betreffen Wolfgang Mayrhuber, der entschieden hat, an der nächsten Generalversammlung am 2. Mai 2013 nicht zur Wiederwahl anzutreten. Wir sind dankbar für sein Engagement und seinen Einsatz zugunsten von UBS. Er hat als Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und Mitglied Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrats wichtige Erfahrungen in das Unternehmen eingebracht. Gemäss Ankündigung des Verwaltungsrats wird Reto Francioni an der Generalversammlung im Mai zur Wahl in das Gremium vorgeschlagen. Reto Francioni ist seit 2005 Vorstandsvorsitzender der Deutsche Börse AG. Davor war er Verwaltungsratspräsident der SWX Gruppe. Als international anerkannter Experte verfügt er über einen langen Erfolgsausweis im Bereich Kapitalmärkte und Banken. Vorbehaltlich seiner Zuwahl wird Reto Francioni den Verwaltungsrat mit seiner einzigartigen Erfahrung und Expertise weiter verstärken.

Letztlich ist der Erfolg unseres Unternehmens abhängig vom Einsatz aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir möchten daher diese Gelegenheit ergreifen, ihnen für ihren unermüdlischen Einsatz und ihre Professionalität in diesem schwierigen Jahr zu danken. Auch 2012 stellten sie bei der Neuausrichtung des Unternehmens und der Anpassung an die neuen Bedingungen die Interessen unserer Kunden in den Vordergrund. Dank ihres Einsatzes haben wir bei der Umsetzung unserer Strategie konkrete Fortschritte erzielt, und unser Unternehmen ist heute in einer gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Ausgangslage. Wir sind überzeugt, dass unsere Strategie für UBS die richtige ist, und wir sind entschlossen, unsere bisherigen Erfolge bei der Umsetzung 2013 zum Vorteil all unserer Anspruchsgruppen weiterzuführen.

14. März 2013

Freundliche Grüsse

UBS



Axel A. Weber
Präsident des Verwaltungsrats



Sergio P. Ermotti
Group Chief Executive Officer

Kennzahlen

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | |
|--|--|-----------|-----------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| UBS-Konzern | | | |
| Geschäftsertrag | 25 443 | 27 788 | 31 994 |
| Geschäftsaufwand | 27 216 | 22 482 | 24 650 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | (1 774) | 5 307 | 7 345 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | (2 511) | 4 138 | 7 452 |
| Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹ | (0.67) | 1.08 | 1.94 |
| Kennzahlen zur Leistungsmessung², Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung und zusätzliche Informationen | | | |
| Performance | | | |
| Eigenkapitalrendite (RoE) (%) | (5,2) | 9,1 | 18,0 |
| Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (RoTE) (%) ³ | 1,6 | 11,9 | 24,7 |
| Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%) ⁴ | 12,0 | 13,7 | 15,5 |
| Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%) | 1,9 | 2,1 | 2,3 |
| Wachstum | | | |
| Wachstum des Ergebnisses (%) ⁵ | N/A | (44,5) | N/A |
| Wachstum der Nettoneugelder (%) ⁶ | 1,6 | 1,9 | (0,8) |
| Effizienz | | | |
| Verhältnis Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 106,5 | 80,7 | 76,9 |
| Kapitalkraft | | | |
| BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%) ⁷ | 21,3 | 15,9 | 17,8 |
| FINMA Leverage Ratio (%) ⁷ | 6,3 | 5,4 | 4,5 |
| Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung | | | |
| Total Aktiven | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 45 895 | 48 530 | 43 728 |
| Buchwert des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF) ⁸ | 12.25 | 12.95 | 11.53 |
| Buchwert des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte pro Aktie (CHF) ⁸ | 10.52 | 10.36 | 8.94 |
| BIZ-«harte» Kernkapitalquote (Tier 1) (%) ⁷ | 19,0 | 14,1 | 15,3 |
| BIZ-Gesamtkapitalquote (%) ⁷ | 25,2 | 17,2 | 20,4 |
| BIZ-Risikogewichtete Aktiven ⁷ | 192 505 | 240 962 | 198 875 |
| BIZ-Kernkapital (Tier 1) ⁷ | 40 982 | 38 370 | 35 323 |
| Zusätzliche Informationen | | | |
| Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) ⁹ | 2 230 | 2 088 | 2 075 |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 62 628 | 64 820 | 64 617 |
| Börsenkapitalisierung ¹⁰ | 54 729 | 42 843 | 58 803 |

¹ Siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. ² Siehe Abschnitt «Performancemessung» dieses Berichts zu den Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ³ Den UBS-Aktionären zurechenbarer Reingewinn vor Abschreibungen und Wertminderung auf Goodwill und immaterielle Vermögenswerte / Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und immaterieller Vermögenswerte. ⁴ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für 2012 werden in Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für 2011 und 2010 werden in Einklang mit den Basel-II-Richtlinien offengelegt. ⁵ Besitzt keine Aussagekraft und wird nicht ausgewiesen, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust verzeichnet wird. ⁶ Nettoneugelder des Konzerns beinhalten auch Nettoneugelder von Retail & Corporate und schliessen Zins- und Dividendenerträge aus. ⁷ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung werden zum 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt, und zum 31. Dezember 2010 im Einklang mit den Basel-II-Richtlinien. Siehe Kapitel «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁸ Siehe Kapitel «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁹ 2012 haben wir unsere Definition für Verwaltete Vermögen angepasst. Vergleichsperioden wurden entsprechend angeglichen. Siehe «Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Neugelder» im Kapitel «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. Verwaltete Vermögen des Konzerns beinhalten auch Vermögen unter der Verwaltung von Retail & Corporate. ¹⁰ Siehe Kapitel «UBS-Aktie» dieses Berichts für weitere Informationen.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. Die UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

Die UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten:
Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41-44-234 11 11, und Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41-61-288 50 50.

Die Aktien der UBS AG sind an der SIX Swiss Exchange sowie an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.
Zürich +41-44-234 1111
London +44-20-7568 0000
New York +1-212-821 3000
Hongkong +852-2971 8888
www.ubs.com/contact

Investor Relations

Unser Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

UBS AG, Investor Relations
Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz

sh-investorrelations@ubs.com
www.ubs.com/investors

Hotline +41-44-234 4100
New York +1-212-882 5734
Fax (Zürich) +41-44-234 3415

Media Relations

Unser Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich +41-44-234 8500
mediarelations@ubs.com

London +44-20-7567 4714
ubs-media-relations@ubs.com

New York +1-212-882 5857
mediarelations-ny@ubs.com

Hongkong +852-2971 8200
sh-mediarelations-ap@ubs.com

Company Secretary

Der Company Secretary ist Ansprechperson für Fragen zu Vergütung und ähnlichen Themen, welche an die Verwaltungsratsmitglieder adressiert sind.

UBS AG, Company Secretary
Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz

sh-company-secretary@ubs.com

Hotline +41-44-234 3628
Fax +41-44-234 6603

Shareholder Services

Unser Shareholder-Services-Team, im Bereich Company Secretary angesiedelt, ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

UBS AG, Shareholder Services
Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz

sh-shareholder-services@ubs.com

Hotline +41-44-235 6202
Fax +41-44-235 3154

US Transfer Agent

Zuständig für alle Fragen zur UBS-Aktie in den USA.

Computershare
480 Washington Boulevard
Jersey City, NJ 07310-1900, USA

sh-relations@melloninvestor.com
www.bnymellon.com/shareowner/equityaccess

Anrufe aus den USA +866-541 9689
Anrufe von ausserhalb der
USA +1-201-680 6578

Fax +1-201-680 4675

Kalender

Publikation des Berichts zum 1. Quartal 2013
Dienstag, 30. April 2013

Generalversammlung
Donnerstag, 2. Mai 2013

Publikation des Berichts zum 2. Quartal 2013
Dienstag, 30. Juli 2013

Publikation des Berichts zum 3. Quartal 2013
Dienstag, 29. Oktober 2013

Impressum

Herausgeber: UBS AG, Zürich und Basel, Schweiz | www.ubs.com
Sprachen: Englisch/Deutsch | SAP-No. 80531D

© UBS 2013. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt in der Schweiz auf chlorfreiem Papier mit mineralöl-reduzierten Druckfarben. Papierherstellung aus sozialverträglich und umweltfreundlich angebautem Holz.



No. 01-10-902282 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership



UBS und ihre Unternehmensbereiche

Seit 150 Jahren betreut UBS private, institutionelle und Firmenkunden weltweit ebenso wie Retailkunden in der Schweiz. Unsere Geschäftsstrategie konzentriert sich auf unser herausragendes globales Wealth Management sowie unsere führende Universalbank in der Schweiz. Gemeinsam mit einer kundenorientierten Investment Bank und einem starken, gut diversifizierten Global Asset Management werden wir unsere erstklassige Marktstellung im Wealth Management erweitern und das Wachstum im gesamten Konzern weiter vorantreiben. UBS hat ihren Hauptsitz in Zürich und Basel und ist in mehr als 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen präsent, mit rund 63 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns (der Konzern). Die UBS AG ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als eine Aktiengesellschaft organisiert. Die operative Struktur des Konzerns besteht aus dem Corporate Center und fünf Unternehmensbereichen: Wealth Management, Wealth Management Americas, die Investment Bank, Global Asset Management und Retail & Corporate.

Wealth Management erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden. Neben den spezifischen Wealth-Management-Produkten und -Dienstleistungen profitieren die Kunden von der gesamten Palette an UBS-Ressourcen, die vom Investment Management über die Nachlassplanung bis hin zur Corporate-Finance-Beratung reicht. Den Kunden steht dank der offenen Produktplattform ein breites Spektrum an Drittprodukten zur Verfügung, die das Angebot von UBS abrunden.

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von Ultra-High-Net-Worth- sowie High-Net-Worth-Kunden und -Familien zugeschnitten. Hierzu gehören das US-amerikanische und kanadische Inlandgeschäft sowie das in den USA gebuchte internationale Geschäft.

Die *Investment Bank* bietet diverse Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Devisen und Commodities für Firmen- und institutionelle Kunden, Staats- und Regierungsstellen, Finanzintermediäre, Verwalter von alternativen Anlagen und Wealth-Management-Kunden von UBS. Die Investment Bank ist ein aktiver Kapitalmarktteilnehmer im Flow-Geschäft, inklusive Sales, Trading und Market Making in verschiedenen Wertschriften. Sie erbringt Finanzlösungen für Kunden und bietet Beratungs- und Analysedienstleistungen in allen wichtigen Kapitalmärkten.

Mit Beginn der Berichtsperiode des ersten Quartals 2013 umfasst ihre Produkt- und Dienstleistungspalette das Investment Banking, Kapitalmärkte, Research, Aktien, Devisen, Edelmetalle und massgeschneiderte Fixed-Income-Services im Bereich Rates und Credit. Dies alles wird über ihre beiden Einheiten Corporate Client Solutions und Investor Client Services bereitgestellt.

Global Asset Management ist ein führender Asset Manager mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio nach Regionen, Produkten und Vertriebskanälen. Das Angebot umfasst Anlagelösungen und -stile in allen wichtigen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Dazu gehören Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur und Private Equity, die auch zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können. Die Einheit Fund Services erbringt professionelle Dienstleistungen unter anderem für die Errichtung, Rechnungslegung und das Reporting von traditionellen und alternativen Anlagefonds.

Retail & Corporate bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte sowie -dienstleistungen und behauptet eine führende Stellung in diesen Kundensegmenten. Der Unternehmensbereich ist ein zentraler Baustein unseres Universalbankmodells in der Schweiz. Er fördert das Wachstum in unseren übrigen Geschäftsbereichen und unterstützt diese durch Cross-Selling von Produkten und Dienstleistungen, die von unserem Vermögensverwaltungs- und Investment-Banking-Geschäft angeboten werden. Zusätzlich werden Kunden an andere Unternehmensbereiche weitervermittelt und Privatkunden aufgrund des gestiegenen Vermögens an Wealth Management übertragen.

Das *Corporate Center* erbringt für die einzelnen Unternehmensbereiche und den Konzern diverse Kontrolldienstleistungen in Bereichen wie Risk Control, Legal und Compliance sowie Finance, einschliesslich Treasury-Dienstleistungen, Finanzierung sowie Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung. Zum Corporate Center – Core Functions gehören auch alle Logistik- und Supportfunktionen, einschliesslich IT, Human Resources, Corporate Development, Group Regulatory Relations and Strategic Initiatives, Communications und Branding, Immobilien, Beschaffung, die Daten- und physische Sicherheit, Offshoring sowie die konzernweiten Operations-Einheiten. Der Grossteil seiner Treasury-Einnahmen, des Geschäftsaufwands sowie des Personalbestands in Verbindung mit diesen Aktivitäten wird den einzelnen Unternehmensbereichen zugewiesen, wobei der Kapitalbedarf und Umfang der bezogenen Leistungen als Grundlage dienen. Das Corporate Center umfasst zudem bestimmte zentral verwaltete Positionen wie die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft, das Legacy Portfolio sowie (beginnend mit der Berichterstattung für das erste Quartal 2013) die Non-Core-Geschäfte, ein ehemaliger Teil der Investment Bank.

Unser Verwaltungsrat



Der Verwaltungsrat ist das oberste Leitungsgremium unserer Bank. Unter der Führung seines Präsidenten bestimmt der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group Chief Executive Officer (Group CEO) die Strategie des Unternehmens und trägt die oberste Verantwortung für die Überwachung der Konzernleitung. Er ist für die Ernennung und Abberufung sämtlicher Konzernleitungsmitglieder, des Company Secretary sowie des Leiters Group Internal Audit zuständig. Ausserdem definiert und überwacht er die Anwendung geeigneter Prinzipien im Bereich Risikomanagement und -kontrolle. Mit Ausnahme des derzeitigen Verwaltungsratspräsidenten, Axel A. Weber, sind alle Verwaltungsratsmitglieder unabhängig.

| | | | |
|---|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 5 | 6 | 7 | 8 |
| 9 | 10 | 11 | 12 |



1 Axel A. Weber Präsident des Verwaltungsrats, Vorsitzender des Governance and Nominating Committee und Mitglied des Corporate Responsibility Committee **2 Isabelle Romy** Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee **3 David Sidwell** Senior Independent Director, Vorsitzender des Risk Committee und Mitglied des Governance and Nominating Committee **4 Beatrice Weder di Mauro** Mitglied des Audit Committee und des Corporate Responsibility Committee **5 William G. Parrett** Vorsitzender des Audit Committee und Mitglied des Corporate Responsibility Committee **6 Wolfgang Mayrhuber** Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und Mitglied des Human Resources and Compensation Committee **7 Michel Demaré** Unabhängiger Vizepräsident und Mitglied des Audit Committee sowie des Governance and Nominating Committee **8 Axel P. Lehmann** Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Risk Committee **9 Ann F. Godbehere** Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee und Mitglied des Audit Committee **10 Rainer-Marc Frey** Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Risk Committee **11 Joseph Yam** Mitglied des Corporate Responsibility Committee und des Risk Committee **12 Helmut Panke** Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Risk Committee

Unsere Konzernleitung



Die Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert. Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung von UBS und ihren Geschäften wahr. Ihr obliegt die Entwicklung der Strategien des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien.

| | | | |
|---|----|----|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 5 | 6 | 7 | 8 |
| 9 | 10 | 11 | |



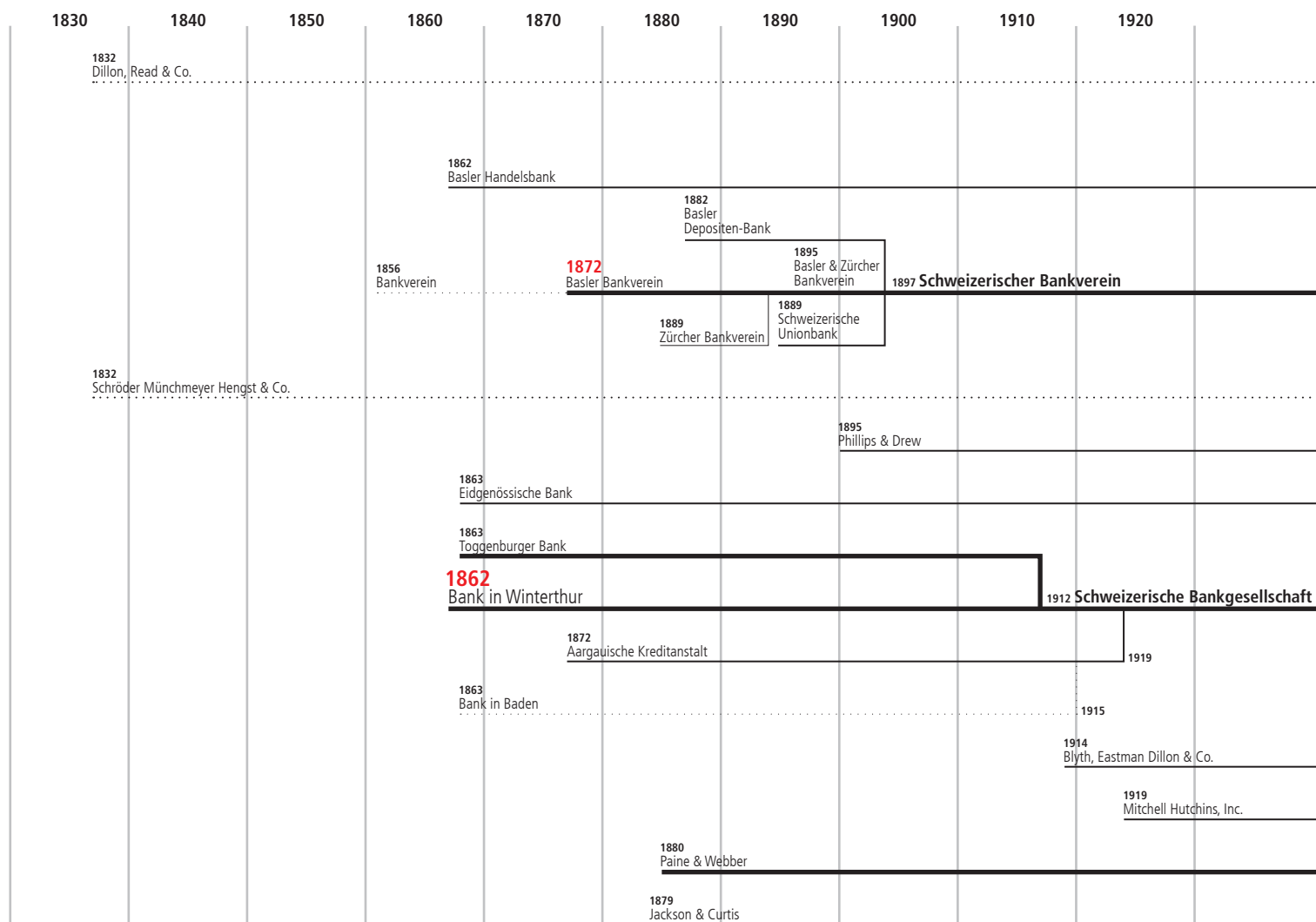
1 Sergio P. Ermotti Group Chief Executive Officer **2 Lukas Gähwiler** CEO UBS Schweiz und CEO Retail & Corporate **3 Ulrich Körner** Group Chief Operating Officer und CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa **4 Philip J. Lofts** Group Chief Risk Officer **5 Robert J. McCann** CEO Wealth Management Americas und CEO UBS Group Americas **6 Jürg Zeltner** CEO UBS Wealth Management **7 Tom Naratil** Group Chief Financial Officer **8 Chi-Won Yoon** CEO UBS Group Asia Pacific **9 Andrea Orcel** CEO Investment Bank **10 John A. Fraser** Chairman und CEO Global Asset Management **11 Markus U. Diethelm** Group General Counsel

Entstehung von UBS

UBS hat seit den Anfängen des Unternehmens Mitte des 19. Jahrhunderts massgeblich zur Entwicklung und Stärkung der Schweizer Bankentradition beigetragen. 2012 – im Jahr unseres 150-jährigen Jubiläums – haben wir unsere strategische Transformation im Unternehmen beschleunigt, um ein neues Geschäftsmodell zu schaffen, das den neuen regulatorischen und Marktgegebenheiten besser entspricht und unseres Erachtens zu konsistenteren und qualitativ hochwertigen Erträgen führen wird.

Die Wurzeln der Bankenbranche lassen sich in der Schweiz bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Diese langjährige Geschichte mag zu dem weitverbreiteten und durch die Unterhaltungsliteratur noch verstärkten Eindruck geführt haben, dass die Schweiz schon im-

mer über eine starke Finanzbranche verfügte. In Wirklichkeit ist die heute bekannte Grösse und internationale Präsenz des Schweizer Bankensektors überwiegend auf die Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zurückzuführen, die stark



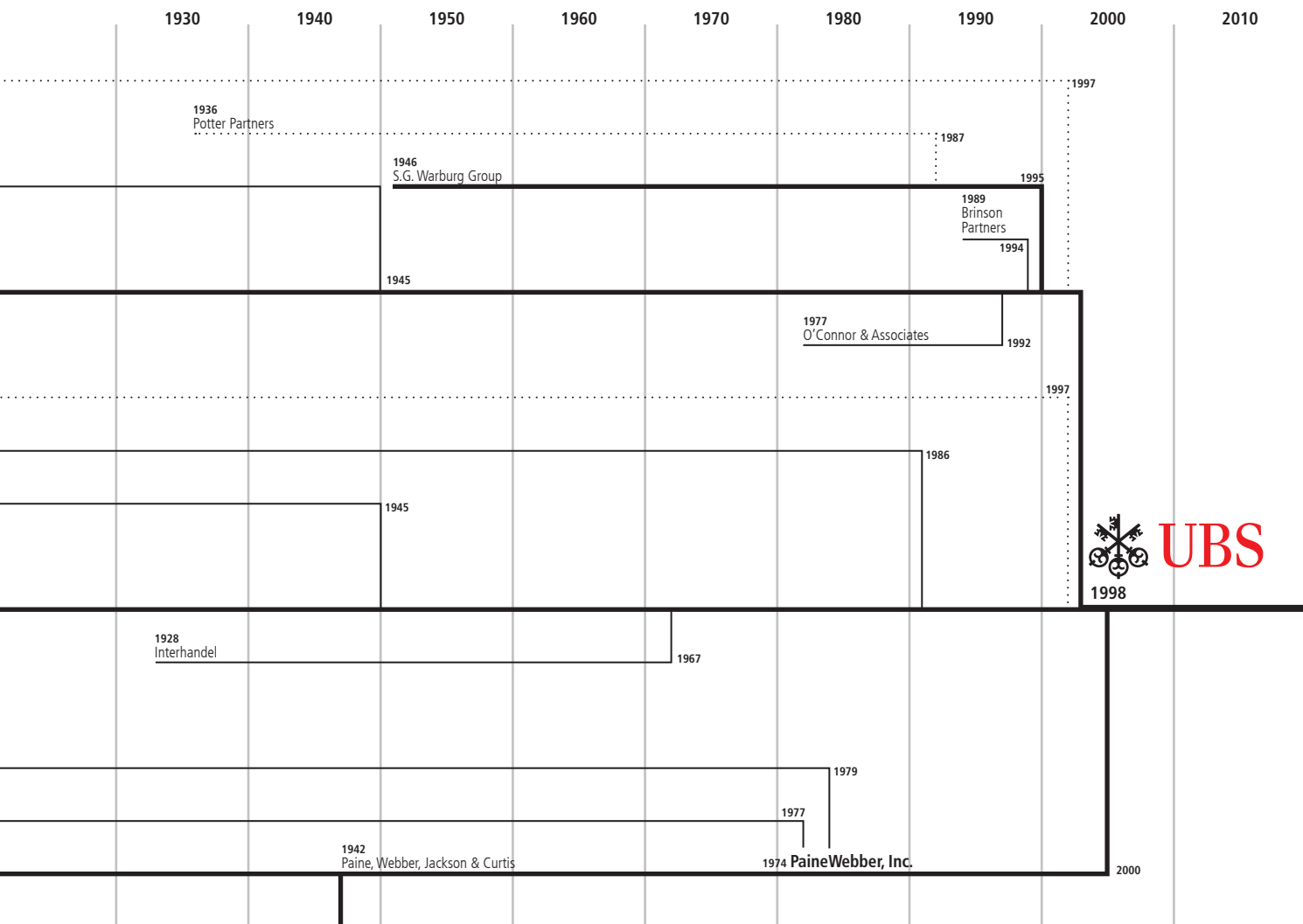
unter dem Einfluss zweier Banken standen: der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) und des Schweizerischen Bankvereins (SBV), die 1998 zur heutigen UBS fusionierten.

Zur Zeit ihrer Fusion waren beide Banken bereits erfolgreich in der Branche etabliert. Die SBG, deren Ursprünge auf die Bank in Winterthur zurückgehen, feierte 1962 ihr 100-jähriges Bestehen. Der Schweizerische Bankverein beging sein 100-jähriges Jubiläum im Jahr 1972 und ehrte seine Vorgängerbank, den Basler Bankverein, im Rahmen der Feierlichkeiten. Die Geschichte von Paine-Webber, die 2000 von UBS übernommen wurde, nahm 1879 ihren Anfang. S.G. Warburg, der zentrale Eckpfeiler, auf dem die Investment Bank von UBS gründet, begann ihre Tätigkeit 1946.

Anfang der 1990er-Jahre waren der SBV und die SBG vorwiegend von der Schweiz aus tätige Geschäftsbanken. Die Banken hatten eine ähnliche Vision: weltweit eine führende Rolle im Wealth Management zu übernehmen, eine erfolgreiche globale

Investment Bank zu werden sowie eine Spitzenstellung im weltweiten Asset Management einzunehmen und gleichzeitig die Position als wichtige Geschäfts- und Retailbank in ihrem Heimatmarkt Schweiz zu halten.

Die SBG, die grösste und kapitalkräftigste Schweizer Bank ihrer Zeit, verfolgte primär eine Strategie des organischen Wachstums, um diese Ziele zu erreichen. Der SBV, damals die drittgrösste Schweizer Bank, wuchs hingegen durch eine Kombination aus Partnerschaften und Akquisitionen. 1989 entschied er sich für ein Joint Venture mit O'Connor, einem führenden Anbieter auf dem US-Derivatemarkt, der sich durch eine dynamische und innovative Unternehmenskultur sowie durch Leistungs- und Teamorientierung auszeichnete. O'Connor brachte moderne Technologie zur Risikobewirtschaftung und zur Abwicklung von Derivatgeschäften in den SBV ein, der das Unternehmen 1992 vollständig übernahm. 1994 erwarb der SBV darüber hinaus Brinson Partners,



eines der führenden US-Unternehmen für institutionelle Vermögensverwaltung.

Die nächste wichtige Etappe folgte 1995, als der Schweizerische Bankverein die britische Handelsbank S.G. Warburg übernahm. Mit dieser Transaktion wurden die strategischen Kapazitätslücken des SBV in den Sparten Corporate Finance, Brokerage und Research geschlossen. Am wichtigsten war jedoch der Erwerb einer institutionellen Kundenbasis, die auch heute noch von hoher Bedeutung für das Aktiengeschäft ist.

1998 fusionierten der SBV und die SBG zur heutigen UBS. Daraus gingen ein erstklassiger, durch eine starke Investment Bank ergänzter Wealth Manager, die grösste Universalbank der Schweiz und ein führender globaler institutioneller Asset Mana-

ger hervor. Im Jahr 2000 expandierte UBS durch die Akquisition von PaineWebber weiter und etablierte sich damit als bedeutender Akteur am US-Markt. Seit 2000 hat UBS ihre starke Präsenz in der Region Asien-Pazifik und in den Schwellenmärkten ausgebaut, die in vielen dieser Länder bereits seit Jahrzehnten bestand. Unsere globalen Ambitionen drückten sich in unserer neuen globalen UBS-Markenidentität aus, die 2003 eingeführt wurde.

Die Bank verzeichnete 2006 ihr erfolgreichstes Jahr aller Zeiten. 2007 bekam jedoch die gesamte Finanzbranche allmählich die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise zu spüren. Diese Krise war auf die Geschäfte mit verbrieften Finanzprodukten in Verbindung mit dem US-Wohnimmobilienmarkt zurückzuführen. Zwischen dem dritten Quartal 2007 und dem vierten Quartal

Unser 150-Jahr-Jubiläum: eine Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen

Zur Feier des 150-jährigen Jubiläums unseres Unternehmens im Jahr 2012 verdoppelten wir unsere Bemühungen, unsere gesellschaftlichen und wohltätigen Engagements in der ganzen Welt zu verstärken. Während des gesamten Jubiläumsjahres standen wir im Rahmen unserer Feierlichkeiten in der Schweiz und an unseren wichtigsten Standorten mit Tausenden unserer Kunden weltweit in Verbindung. In allen Geschäftsregionen wurden Veranstaltungen und andere Aktivitäten geplant und durchgeführt, bei denen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt standen. Im Oktober 2012 wurden einzelne Mitarbeiter und Gruppen von Mitarbeitern im Rahmen eines globalen Programms zur Anerkennung von Freiwilligen für ihren hervorragenden Einsatz für die Gemeinschaft ausgezeichnet.

In der Schweiz setzten wir unsere bestehenden Marketing- und Sponsoringprogramme, wie unsere Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus, das Kundenbindungsprogramm UBS KeyClub und den UBS Kids Cup, für unsere Jubiläumsaktivitäten ein. So wurde der UBS Kids Cup 2012 von fast 100 000 Teilnehmern besucht. Am 25. Juni 2012 verteilten wir mehr als eine Million Gutscheine für Bootsfahrten auf Schweizer Seen an Kunden und die breite Öffentlichkeit.

Zudem lancierten wir im April 2012 im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten eine umfassende Bildungsinitiative. Bestehend aus sechs Teilprojekten konzentriert sich die UBS-Bildungsinitiative auf das UBS International Center of Economics in Society an der Universität Zürich. Die Initiative wird in den kommenden Jahren ab 2013 die Schaffung von bis zu fünf neuen Professuren ermöglichen, um erstklassige internationale Forschung im Bereich der Wirtschaftswissenschaften zu fördern. Andere Teilprojekte gehen über die akademische Welt hinaus. So ist zum Beispiel das Teilprojekt «Explore-it» darauf ausgerichtet, in Schulkindern das Interesse an Wissenschaft und Technologie zu wecken. Wir unterstützen zudem Young Enterprise Switzerland, eine Initiative, die Schülerinnen und Schülern hilft, die Geschäftswelt zu verstehen. Wir arbeiten unter anderem auch mit Genilem und KMU Next zusammen. Genilem unterstützt junge Unternehmer und Start-up-Unternehmen und KMU Next ist eine Organisation für Unternehmer, die ihre Nachfolge planen. Im Rahmen eines Projekts für lebenslanges Lernen sind wir bestrebt, Mitarbeitende aller Altersgruppen auf ihrem Karrierepfad zu begleiten. UBS investiert zudem mit der Schaffung von 150 zusätzlichen Ausbildungsplätzen in den

nächsten fünf Jahren und 150 neuen Praktikantenstellen in den nächsten drei Jahren weiterhin in die nächste Generation von talentierten Mitarbeitern.

Mithilfe einer speziellen Microsite für das 150-jährige Jubiläum wurden unsere Interessengruppen über die entsprechenden Initiativen und Veranstaltungen informiert. Ausserdem verteilten wir eine 38-seitige Broschüre über die Geschichte von UBS mit dem Titel «150 Jahre im Bankgeschäft» an unsere Mitarbeiter, Pensionäre und Kunden weltweit. Für unsere Mitarbeiter publizierten wir zusätzliche Beiträge über die Geschichte von UBS in unseren internen Medien.

Unsere Aktivitäten im Laufe des Jahres 2012 signalisierten unseren Optimismus und unser Vertrauen in die Zukunft. Im verbleibenden Teil des Jahres 2013 und darüber hinaus werden wir weiter auf unsere Unternehmensgeschichte aufbauen, indem wir unsere Geschäftsbeziehungen vertiefen und die Gemeinschaften, in denen wir leben und arbeiten, im Rahmen langfristiger und nutzbringender Programme unterstützen.

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Responsibility» für weitere Informationen über die gesellschaftlichen und wohltätigen Engagements von UBS**

2009 verzeichnete UBS bedeutende Verluste auf diesen Vermögenswerten. Die Bank ergriff daraufhin entschiedene Massnahmen, um die Risikoengagements zu reduzieren und ihre Unternehmensbereiche zu stabilisieren. Dazu zählten auch mehrere Kapitalerhöhungen.

In jüngster Zeit hat UBS ihre Kapitalstärke weiter verbessert, um die neuen und verschärften regulatorischen Anforderungen für die Branche zu erfüllen. Dank unserer Stellung als eine der weltweit bestkapitalisierten Banken sowie unserer robusten Finanzierungs- und Liquiditätspositionen verfügen wir über eine solide Grundlage für unseren Erfolg. Im Oktober 2012 gaben wir aus dieser Position der Stärke eine deutlich beschleunigte Umsetzung unserer Strategie bekannt. Diese Ankündigung bekräftigt unsere Entschlossenheit, UBS in ein weniger kapital- und bilanzintensives Unternehmen umzuwandeln, das sich stärker auf die Kunden konzentriert und in der Lage ist, den Wert für die Aktionäre zu maximieren. Mit einer klaren Strategie und soliden finanziellen Grundlage sind wir gut für die Zukunft positioniert.

→ **Weitere Informationen über die 150-jährige Geschichte von UBS finden Sie unter www.ubs.com/history**

Geschäftsumfeld und Strategie

Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren auf die Branche

Die globalen Aktienmärkte konnten sich 2012, unterstützt durch vertrauensstärkende Massnahmen in Europa sowie durch eine expansive Geldpolitik deutlich erholen. Doch das makroökonomische Umfeld verschlechterte sich vor allem in Europa, als die Staatsschuldenkrise im zweiten Halbjahr auf Kernländer der Eurozone übergriff. Die daraus resultierende Rezession in der Eurozone führte zu einer Abschwächung der globalen Wirtschaftsaktivitäten.

Verhaltene Erholung trotz expansiver Geldpolitik

Obwohl die Zuversicht an den Aktienmärkten im Jahresverlauf dank verschiedener Zentralbankinterventionen zurückkehrte, verschlechterte sich das makroökonomische Umfeld in Europa vor allem im zweiten Halbjahr 2012. Grund dafür war, dass die ungelöste Staatsschulden- und Bankenkrise von den Peripheriestaaten auf Kernländer der Eurozone wie Frankreich und Deutschland übergriff. Aufgrund sinkender öffentlicher Ausgaben in den Ländern der Eurozone infolge der notwendigen Haushaltskonsolidierung und rückläufiger Konsumausgaben, die eine Konjunkturabkühlung nach sich zogen, spitzte sich die Lage weiter zu. Gleichzeitig wurden die Banken durch das makroökonomische Umfeld und strengere regulatorische Anforderungen dazu veranlasst, das Deleveraging rascher voranzutreiben, was das Wirtschaftswachstum zusätzlich dämpfte.

In den USA waren in einigen Sektoren der Wirtschaft, insbesondere am Arbeits- und Häusermarkt, vor allem im zweiten Halbjahr Anzeichen einer Erholung zu erkennen. Dennoch verlief die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung schleppend und litt weiterhin unter den Unsicherheiten bezüglich der Fiskalpolitik, auch wenn zum Jahreswechsel in letzter Minute ein Kompromiss zur Umschiffung der Fiskalklippe zustande kam.

Die Emerging Markets waren nach wie vor die globalen Wachstumstreiber. Allerdings fiel die wirtschaftliche Erholung – insbesondere diejenige Chinas – im Vergleich zu früheren Aufwärtsphasen schwächer aus, da die strukturellen Vorteile, von denen die Emerging Markets in der Vergangenheit profitieren konnten, langsam erodieren. Darüber hinaus wurde das Wachstum in den Emerging Markets auch durch die negativen Folgen der rezessiven Entwicklung in Europa und die zögerliche Erholung der US-Wirtschaft gebremst. Ferner litt Chinas Wirtschaft unter den innenpolitischen Unsicherheiten im Vorfeld der Regierungsbildung.

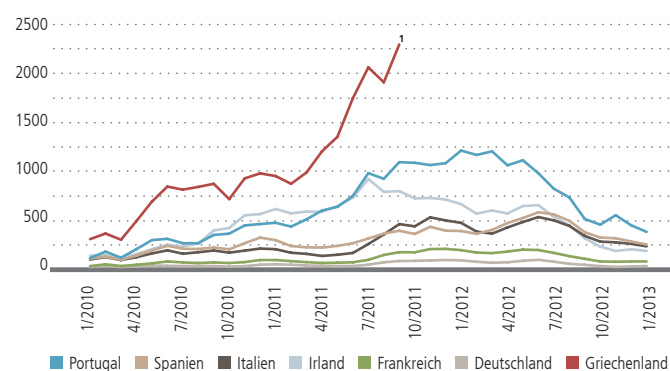
Eurokrise hält an

2012 wurde die Weltwirtschaft nach wie vor wesentlich durch die europäische Staatsschuldenkrise beeinflusst, obwohl verschiedene geldpolitische Massnahmen zu deren Bewältigung ergriffen wurden.

Anfang 2012 senkte die Ratingagentur Standard & Poor's die Ratings von neun Staaten der Eurozone, darunter Frankreich und Österreich, die vorher über ein «AAA»-Rating verfügten. Kurz darauf stufte Standard & Poor's auch das Rating der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) zurück. Mit Massnahmen wie der zweiten Tranche der LTRO (längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) versuchte die Europäische Zentralbank (EZB) die Märkte zu beruhigen, was aber nur kurzfristig Erleichterung brachte. Die nach wie vor ungelöste Staatsschulden- und Bankenkrise in den Peripheriestaaten drohte sich auf grössere Länder wie Italien oder Spanien auszuwirken, weshalb grundlegendere Massnahmen für eine nachhaltige Beseitigung der Krise ergriffen wurden. Im Juni wurde der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit zusätzlichen Kompetenzen ausgestattet. Diese verleihen dem ESM die Flexibilität, direkt am Primärmarkt Staatsanleihen zu kaufen sowie Banken direkt zu refinanzieren. Im September gab die EZB die technischen Rahmenbedingungen für ihr «Outright Monetary Transaction»-Programm (OMT) bekannt, welches es ihr erlaubt, unlimitiert Staatsanleihen zu kaufen. Dabei müssen sich die Emittentenländer an wirtschaftspolitische Auflagen im Zusammenhang mit den Euro-Rettungsfonds EFSF und ESM halten.

Entwicklung 5-jähriger CDS-Spreads ausgewählter Euroraum-Länder

CDS-Spreads (Monatsdurchschnitt in Basispunkten)



† Nach 14. September 2011 konnten für Griechenland keine 5-jährigen CDS-Werte mehr ermittelt werden.

2012 verschlechterte sich das Wirtschaftsumfeld in Griechenland, und Ende des ersten Quartals einigten sich die Finanzminister der Eurozone auf ein weiteres Griechenland-Rettungspaket, das unter anderem Abschreibungen in Höhe von 53% auf den Nominalwert von griechischen Staatsanleihen beinhaltete. Diese Massnahme erwies sich jedoch als unzureichend für eine wirtschaftliche Stabilisierung Griechenlands, was ein weiteres Hilfspaket notwendig machte, das Ende des Jahres beschlossen wurde.

Gegen Jahresende verbesserte sich die Finanzlage in Europa, und die «Credit Default Swap»-Spreads von Staatsanleihen verringerten sich deutlich. Dennoch bleibt die Finanzstabilität in der Eurozone fragil und es stehen grosse Herausforderungen bevor, darunter eine umfangreiche Anleihenemission in Spanien 2013.

Die Wirtschaft in der Schweiz hat sich zwar gegenüber den anderen europäischen Staaten besser entwickelt, war aber von den rezessiven Tendenzen in der Eurozone aufgrund ihrer engen wirtschaftlichen Verflechtung ebenfalls betroffen. Als Folge davon ging das Wirtschaftswachstum in der Schweiz 2012 auf 1% zurück, verglichen mit 1,9% im Vorjahr.

Aussichten für 2013

Obwohl langfristige strukturelle Probleme wie die hohe Verschuldung der Industriestaaten und unausgewogene Wachstumsmodelle in Emerging Markets ungelöst sind, könnte sich 2013 als Beginn der Nachkrisen-Ära erweisen. Wir rechnen für 2013 mit einem leichten Anstieg des Weltwirtschaftswachstums auf 3,0%, gegenüber 2,7% für 2012. In den USA lässt das Deleveraging im Privatsektor und der damit verbundene Gegenwind nach, und auch die Rezession in verschiedenen Peripherieländern der Eurozone dürfte weniger stark als ursprünglich prognostiziert ausfallen. Allerdings besteht weiterhin erhebliche Unsicherheit hinsichtlich Schuldenkrise, Austeritätspolitik und Deleveraging, was möglicherweise zu einem geringen Wachstum innerhalb der Eurozone im Jahr 2013 führen kann. Da wir von einem weiterhin beschränkten globalen Inflationsdruck ausgehen, werden die meisten Industrieländer wahrscheinlich an einer expansiven Geldpolitik festhalten.

Einflussfaktoren auf die Branche

Trotz einer positiven Aktienkursentwicklung innerhalb der Finanzbranche während des Jahres sahen sich Banken mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert.

Aufsichtsrechtliche Entwicklungen sind nach wie vor hauptverantwortlich für strukturelle Veränderungen innerhalb der Branche

Mit ihrer Forderung, mehr Klarheit und Transparenz zu schaffen, weniger Risiken einzugehen und Leverage abzubauen, übten die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber 2012 weiterhin Druck auf die Finanzbranche aus. Einerseits war das Jahr gekennzeichnet durch Fortschritte bei der Umsetzung bestehender Richtlinien wie Basel III und der Restrukturierungs- und Abwicklungsplanung. Andererseits kam es aber auch zu neuen weitreichenden Reformvorschlägen, darunter die Empfehlungen der Expertengruppe der Europäischen Kommission zur Strukturreform des EU-Banken-

sektors. Die Expertengruppe hat sich unter anderem dafür ausgesprochen, dass europäische Banken ihr Einlagengeschäft vom Handelsgeschäft trennen. Das Thema wird in Europa nach wie vor diskutiert, und die Europäische Kommission wird 2013 möglicherweise entsprechende Gesetzesvorlagen unterbreiten.

Im Verlauf des Jahres 2012 hat sich die Finanzbranche weiter auf die neuen und strengeren Kapital- und Liquiditätsvorschriften unter Basel III eingestellt, die in der Schweiz per 1. Januar 2013 in Kraft traten. Diese Regelungen könnten zukünftig zu einer tiefgreifenden Strukturveränderung innerhalb der Finanzbranche führen und eine Reihe von Investment-Banking- und Handelsstrategien verhindern. Daher dürften sich Finanzinstitute noch vermehrt auf gebührenstarke Geschäftssegmente konzentrieren, die weniger kapital- und finanzierungsintensiv sind, wobei der daraus entstehende Wettbewerb in diesen Segmenten die Erträge ebenfalls voraussichtlich belasten wird.

Trotz Fortschritten bei der Umsetzung zahlreicher regulatorischer Initiativen war die Finanzindustrie 2012 weiterhin mit vielerlei regulatorischen Unsicherheiten konfrontiert, die sowohl den Wachstumsappetit als auch die Ertragskraft der Branche dämpften. Zu nennen wären unter anderem die Diskrepanzen bei der Überführung von Basel-III-Anforderungen in nationale Vorschriften und die verzögerte Umsetzung dieser Anforderungen in einigen der beteiligten Länder. Ferner bestehen weiterhin Unsicherheiten über die Umsetzung der «Volcker Rule» in den USA, für die verschiedene Schlüsselemente erst noch vollständig zu definieren sind.

Das Konjunkturmilieu belastet die Branche

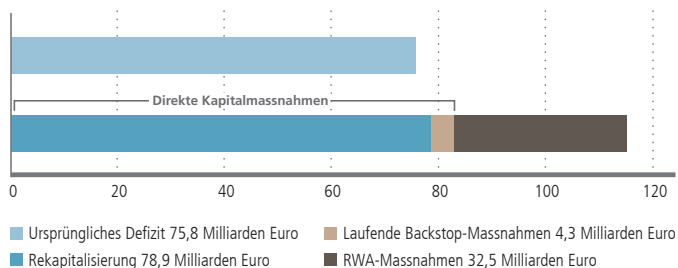
Das makroökonomische Umfeld war für die Finanzbranche weiterhin extrem herausfordernd. Während das Wachstum des Geschäftsertrags durch strengere regulatorische Anforderungen, vor allem bezüglich Eigenmittel und Liquidität, beeinträchtigt wurde, setzten das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die flache Renditekurve die Nettozinsmargen und Erträge zusätzlich unter Druck. Auch die Kreditnachfrage war gering, was als Nebeneffekt der allgemeinen Konjunkturabkühlung zu sehen ist. Aufgrund des schwachen Ertragsumfelds konzentrierte sich die Branche auf operative Effizienzsteigerungen, was umfangreiche Kostensenkungsmassnahmen mit sich brachte. Dazu gehörten Stellenkürzungen, Filialnetzoptimierungen und weitere Massnahmen, um die Kostenstruktur an die gedämpften Erträge anzupassen.

Von der Finanzierungs- zur Kapitalisierungs Herausforderung in der Eurozone

Während die Sicherstellung mittel- und langfristiger Finanzierungsmittel zur Aufrechterhaltung einer kosteneffizienten und ausbalancierten Liquiditäts- und Finanzierungsposition in 2011 eine grosse Herausforderung darstellte, wurde der Finanzierungsdruck auf EU-Banken durch verschiedene Zentralbanken-Massnahmen, darunter das längerfristige Refinanzierungsgeschäft der EZB, etwas gemindert. 2012 bestand die Herausforderung eher darin, die von den Aufsichtsbehörden und politischen Entscheidungsträgern geforderten Mindesteigenkapitalanforderungen zu erfüllen. So forderte die Europäische Bankenaufsichtsbe-

Endgültiger Rekapitalisierungsbedarf gegenüber dem ursprünglichen Defizit der EBA-Rekapitalisierungsrunde

Milliarden Euro



Quelle: EBA Final Report on the implementation of Capital Plans, Oktober 2012

hörde beispielsweise von den Banken den Aufbau zusätzlicher Kapitalpuffer, damit die harte Kernkapitalquote bis Ende Juni 2012 9% erreicht. Aufgrund dieser Forderungen wurde ein EU-weites Programm zur Rekapitalisierung grosser europäischer Banken durchgeführt, um die Eigenkapitaldecke gewisser Banken aufzustocken. Die damit verbundenen Rekapitalisierungsmassnahmen führten zu einem Anstieg der Kapitalpositionen der Banken in Europa um über 115 Milliarden Euro. Die erforderliche Rekapitalisierung wurde mehrheitlich durch direkte Kapitalmassnahmen erreicht. Dazu gehörten die Emission neuer Aktien, Dividendenzahlung in Form von Aktien, Einbehaltung von Gewinnen und die Umwandlung von Hybrid- in Eigenkapital. Weitere Massnahmen umfassten unter anderem eine Verringerung der risikogewichteten Aktiven, beispielsweise über die Veräusserung von Vermögenswerten und anhaltendes Deleveraging.

In der Schweiz sind die zwei grössten Banken mit neuen Eigenmittelanforderungen konfrontiert, die im Rahmen der Revision der Banken- und der Eigenmittelverordnung vom 1. Juni 2012 zur Umsetzung der «Too-big-to-fail»-Vorlage und von Basel III definiert wurden.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen

Das Bankkundsgeheimnis bleibt unter Druck

Der Druck auf das Bankkundsgeheimnis hat weltweit weiter zugenommen. In diesem Zusammenhang traten am 1. Januar 2013 die beiden Quellensteuerabkommen der Schweiz mit Grossbritannien und Österreich in Kraft. Unter diesen Abkommen können in beiden Ländern ansässige Personen ihre bestehenden Bankbeziehungen in der Schweiz steuerlich regularisieren, indem sie eine vergangenheitsbezogene Einmalzahlung leisten oder ihre Konten offenlegen. Auf zukünftigen Beteiligungserträgen und Kapitalgewinnen von in Österreich und Grossbritannien ansässigen Personen mit nicht offengelegten Konten in der Schweiz wird unter den Abkommen eine Abgeltungssteuer fällig, die von der Schweiz an die jeweiligen Behörden zu überweisen ist. Während derzeit noch weitere Verhandlungen über Quellensteuerabkommen zwischen der Schweiz und anderen EU-Ländern laufen, lehnte der Deutsche Bundesrat das bilaterale Abgeltungssteuerabkommen mit der Schweiz im November 2012 ab. Auch dem vom deutschen Parlament speziell ernannten Vermittlungsausschuss ist es nicht gelungen, im Dezember 2012 noch eine Einigung zu erzielen.

Darüber hinaus gab der Schweizer Bundesrat die Stossrichtung der neuen *Weissgeldstrategie* bekannt. Durch Ausbau der Sorgfaltspflichten von Banken und anderen Finanzintermediären soll die Entgegennahme von nicht steuerkonformen Vermögen künftig verhindert werden.

Der Druck auf das Bankkundsgeheimnis wird Auswirkungen haben auf Banken, die im grenzüberschreitenden Geschäft aktiv sind, insbesondere in der Schweiz. Als Folge davon muss sich die Finanzdienstleistungsbranche auf neue Kundenanforderungen ausrichten, ihr Leistungsversprechen im grenzüberschreitenden Geschäft überdenken und bedeutende Anstrengungen unternehmen, um die operative Bereitschaft und Compliance sicherzustellen. Dies dürfte insbesondere für kleinere Banken eine Herausforderung darstellen und eine weitere Konsolidierung innerhalb des Sektors bewirken.

Regulatorische Entwicklungen

2012 machten eine Reihe von regulatorischen Initiativen, die in der Folge der Finanzkrise 2007–2009 lanciert wurden, Fortschritte in Richtung Umsetzung. Insbesondere wurde in der Schweiz die Revision der Banken- und der Eigenmittelverordnung zur Umsetzung der «Too-big-to-fail»-Vorlage und von Basel III abgeschlossen und auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.

Regulatorische Entwicklungen in der Schweiz

Die «Too-big-to-fail» (TBTF)-Bestimmungen, eine Revision des schweizerischen Bankengesetzes, wurden am 30. September 2011 verabschiedet. Am 1. Juni 2012 wurden damit einhergehende Änderungen der Schweizer Banken- und der Eigenmittelverordnung genehmigt, die ebenfalls zur Umsetzung von Basel III beitrugen. Im Anschluss an die Revision der Eigenmittelverordnung müssen Schweizer Banken die Anforderungen unter Basel III gemäss einem Übergangszeitplan erfüllen. Laut diesem Zeitplan werden die Anforderungen ab dem 1. Januar 2013 schrittweise eingeführt und treten am 1. Januar 2019 vollständig in Kraft.

Nebst den Basel-III-Anforderungen gelten für systemrelevante Banken in der Schweiz (derzeit sind dies gemäss der Schweizerischen Nationalbank UBS und Credit Suisse) auch spezifische TBTF-Bestimmungen. Für diese Banken gelten die folgenden Eigenmittelanforderungen: i) ein hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET1) gemäss Basel III von mindestens 4,5% der risikogewichteten Aktiven (RWA), (ii) ein Eigenmittelpuffer von 8,5%, bestehend aus mindestens 5,5% der RWA in Form von CET1 gemäss Basel III und bis zu 3% der RWA in Form von verlustabsorbierenden Instrumenten mit hohem vordefiniertem Schwellenwert (Trigger), das auch durch CET1-Kapital gemäss Basel III ersetzt werden kann, sowie (iii) eine progressive Komponente, die vom Gesamtengagement und vom Marktanteil der Bank abhängt und mit verlustabsorbierenden Instrumenten mit niedrigem Trigger zu unterlegen ist. Aufgrund der geplanten Reduktion unserer Bilanz im Zusammenhang mit der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Strategieumsetzung und der daraus resultierenden Verringerung des Gesamtengagements gehen wir davon aus, dass sich die erforderliche progressive Komponente 2019 von 6,0% auf 4,5% reduzieren wird. Dadurch dürfte die gesamthaft erforderliche Eigenkapitalunterlegung bis 2019 auf 17,5% zurückgehen.

Des Weiteren sieht die Eigenmittelverordnung die Einführung einer neuen Mindest-Leverage-Ratio vor. Die Leverage-Ratio-Anforderungen werden auf einem Niveau von 24% der Mindesteigenkapitalquote für die Kapitalbasis, das Pufferkapital und die progressive Komponente festgelegt. Basierend auf den von uns erwarteten Eigenkapitalanforderungen von insgesamt 17,5% dürfte die Leverage Ratio per 1. Januar 2019 bei rund 4,2% liegen.

Ferner sind systemrelevante Banken zur Erstellung eines Stabilisierungs- und Abwicklungsplans verpflichtet, einschliesslich ei-

nes Notfallplans, der aufzeigt, wie systemrelevante Funktionen in der Schweiz im Falle einer drohenden Insolvenz aufrechterhalten werden können. UBS hat diese Pläne 2012 wie verlangt der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) eingereicht. Weiter wurde UBS aufgefordert, Unterlagen zu Stabilisierungs- und Abwicklungsplänen an Regulierungsbehörden in Grossbritannien, den USA und Deutschland einzureichen.

Gemäss den neuen Schweizer TBTF-Bestimmungen sind systemrelevante Banken berechtigt, im Zusammenhang mit der progressiven Komponente einen Eigenmittelrabatt geltend zu machen, falls sie Massnahmen zugunsten erhöhter Stabilität und Abwicklungsfähigkeit treffen, die über die Mindestanforderungen zur Sicherstellung systemrelevanter Funktionen im Falle einer drohenden Insolvenz hinausgehen. In den Bestimmungen wird nicht spezifiziert, welche Massnahmen einen solchen Rabatt rechtfertigen würden oder wie hoch ein Rabatt wäre. Beides wird durch die FINMA festgelegt.

Mit der Revision der Eigenmittelverordnung wurde auch ein Mechanismus zur Aktivierung eines antizyklischen Kapitalpuffers eingeführt. Wird dieser aktiviert, so müssen Banken zusätzliche Eigenkapitalanforderungen von bis zu 2,5% der RWA auf gewissen oder auf allen Risikoengagements in der Schweiz in Form von CET1-Kapital gemäss Basel III erfüllen. Nach Konsultation der FINMA und Information des Eidgenössischen Finanzdepartements kann die Schweizerische Nationalbank (SNB) beim Bundesrat die Aktivierung des Kapitalpuffers beantragen. Dieser entscheidet dann unter Berücksichtigung des Kreditwachstums und der vorhandenen systemischen Risiken in der Schweiz von Fall zu Fall über dessen Aktivierung. Auf Antrag der SNB hat der Bundesrat im Februar 2013 entschieden, den antizyklischen Kapitalpuffer zu aktivieren. Dieser betrifft Hypothekarkredite zur Eigenheimfinanzierung in der Schweiz und wurde bei 1% der entsprechenden RWA festgelegt. Banken in der Schweiz haben diesen zusätzlichen Anforderungen bis zum 30. September 2013 nachzukommen. Die Aktivierung des antizyklischen Puffers hat keine materiellen Auswirkungen auf unsere Kapitalanforderungen.

Eine weitere wichtige Entwicklung in der Schweiz war die Entscheidung der FINMA, für Banken, die bei der Berechnung der RWA für Schweizer Hypothekenportfolios den auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) verwenden, einen institutspezifischen Multiplikator anzuwenden. Zweck dieses Multiplikators ist es, die Diskrepanz der RWA zwischen IRB-Ansatz und Standardansatz zu verringern sowie die Widerstandsfähigkeit

gegenüber Krisen am Schweizer Immobilienmarkt zu erhöhen. Dieser Multiplikator soll ab dem 1. Januar 2013 auf neue und erneuerte Hypotheken Anwendung finden, wodurch dieser Multiplikator über mehrere Jahre auf das gesamte Portfolio der Schweizer Hypotheken Anwendung findet. Ab dem 1. Januar 2013 wenden wir einen solchen Multiplikator auf unser Portfolio an und werden den Effekt schrittweise über die nächsten sieben Jahre berücksichtigen. Ausgehend von einem gleichbleibenden Portfolioumfang und unveränderten anderen Charakteristiken dürfte dieser Multiplikator von 2013 bis 2019 zu einem jährlichen RWA-Anstieg von 2 bis 3 Milliarden Franken führen.

Hinsichtlich der Basel-III-Liquiditätsanforderungen kündigte die «Group of Governors and Heads of Supervision», das Aufsichtsgremium des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, verschiedene Anpassungen bei der Liquidity Coverage Ratio (LCR) an. Diese beinhalten eine breiter gefasste Definition qualitativ hochwertiger liquider Vermögenswerte sowie einige Anpassungen bei den angenommenen Abflussraten, um den in Stressperioden tatsächlich beobachteten Abflüssen besser Rechnung zu tragen. Darüber hinaus haben die Banken mehr Zeit erhalten, um die erforderliche Liquidität aufzubauen, da die LCR schrittweise eingeführt wird: 2015 gilt eine Anforderung von 60%, die dann in jährlichen Schritten erhöht wird, bis ab 2019 ein Minimalstandard von 100% zu erfüllen ist. Die Auswirkungen dieser Änderungen auf UBS werden davon abhängen, ob und in welchem Ausmass FINMA bei ihren Regeln zu den Liquiditätsquoten nach Basel III entsprechende Anpassungen vornimmt.

→ Siehe Abschnitte «Unsere Strategie» und «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

Im März 2013 haben die Schweizer Kantone und Stimmbürger einer Volksinitiative zugestimmt, die den Aktionären von schweizerischen börsenkotierten Firmen mehr Mitbestimmung bei der Entschädigung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ermöglicht. Der Bundesrat muss nun innerhalb eines Jahres Ausführungsbestimmungen erlassen und das Parlament anschliessend die Anliegen der Verfassungsbestimmung auf Gesetzesstufe umsetzen. Erst nach Vorliegen der konkreten Gesetzes- und Ausführungsbestimmungen ist es möglich zu beurteilen, welche Auswirkungen der Volksentscheid im Einzelnen für UBS hat. UBS wird sich zusammen mit dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft konstruktiv in den Prozess der Ausgestaltung der Umsetzungsbestimmungen einbringen: Dies mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz als internationaler Unternehmensstandort zu erhalten.

Bei einigen bedeutenden Initiativen kommt es in der EU zu Verzögerungen

2012 lancierte die Europäische Kommission eine Reihe von bedeutenden aufsichtsrechtlichen Programmen, mit denen die EU auf die Finanzkrise 2007–2009 reagiert hat. Zu den bedeutenden neuen Gesetzesvorlagen gehören (i) ein Vorschlag zur Schaffung einer Bankenunion mit einem einheitlichen Aufsichtsmechanismus, in dessen Rahmen die EZB grosse EU-Banken unmittelbar beaufsichtigen könnte, (ii) die Bankenrestrukturierungsrichtlinie (Crisis Management Directive) zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Banken und Wertpapierfirmen und (iii) die OGAW-Richtlinie V (Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities), die neue Vorgaben für Depotbanken und Fondsmanager enthält.

Bezüglich der European Markets Infrastructure Regulation wurde eine Einigung erzielt, die die Anforderungen der G20 erfüllt und das Clearing für standardisierte, ausserbörslich gehandelte (OTC) Derivatkontrakte durch eine zentrale Gegenpartei und das Reporting für gehandelte Derivatkontrakte in Transaktionsdatenbanken regelt. Im Gegensatz hierzu kam es bei der Kapitaladäquanzrichtlinie (Capital Requirements Directive IV), über die Basel III in europäisches Recht umgesetzt werden soll, bis Ende 2012 noch zu keiner politischen Einigung. Daher verzögert sich die Umsetzung von Basel III in der EU. Hohe Priorität hatte auch die Überarbeitung der EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID), bei der jedoch auch keine politische Einigung zustande kam.

Die Finanztransaktionssteuer ist ein weiteres Thema, das 2013 die politische Agenda bestimmen dürfte. Nachdem sich Österreich, Belgien, Estland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Portugal, die Slowakei, Slowenien und Spanien auf die Einführung einer solchen Steuer geeinigt hatten, legte die Europäische Kommission im Februar 2013 ihren Gesetzesvorschlag vor. Der Text wird nun im Rat diskutiert, während das Parlament eine unverbindliche Stellungnahme formulieren wird. Ferner veröffentlichte die Expertengruppe der Europäischen Kommission zur Strukturreform des EU-Bankensektors im Oktober 2012 ihre Empfehlungen im sogenannten Liikanen-Bericht, deren Empfehlung unter anderem eine obligatorische Trennung des Eigenhandels von sonstigen wichtigen Handelstätigkeiten vorsehen. Auf Basis dieser Empfehlungen kann die Europäische Kommission nun entscheiden, ob sie weitere Gesetze zu Strukturreformen im Bankensektor verabschieden will. In Grossbritannien wird weiter an den Empfehlungen der Independent Commission on Banking

(ICB) gearbeitet, die insbesondere die Abgrenzung (ring-fencing) von grossen Retail-Aktivitäten in Grossbritannien vorschlug. Am 4. Februar 2013 wurde die Financial Services (Banking Reform) Bill, über welche die Empfehlungen der ICB umgesetzt werden sollen, dem britischen Parlament vorgelegt.

In den USA wurden bei der Umsetzung des Dodd-Frank-Gesetzes wichtige Fortschritte erzielt

Die Entwicklungen in Bezug auf aufsichtsbehördliche Programme in den USA konzentrierten sich vorwiegend auf Bestimmungen, welche auf dem im Juli 2010 verabschiedeten «Dodd-Frank Act» beruhen. Die Aufsichtsbehörden haben beträchtliche Fortschritte erzielt und zahlreiche Bestimmungen wurden 2012 in ihrer endgültigen Fassung veröffentlicht.

Ende 2012 liess sich UBS AG in den USA als Swap-Dealer registrieren und konnte so den Swap-Handel mit US-Personen aufrechterhalten. Die von der Commodity Futures Trading Commission (CFTC) erlassenen Bestimmungen beinhalten substantielle Neuanforderungen für registrierte Swap-Dealer hinsichtlich Clearing, Handelsabwicklung, Transaktionsreporting, Dokumentation, Risikomanagement und Business Conduct. Dabei gelten seitens der CFTC zeitlich befristete Lockerungen, die das Ausmass der anwendbaren Bestimmungen für Transaktionen mit US-Personen beschränken. Es wird davon ausgegangen, dass einige Bestimmungen der CFTC, darunter auch diejenigen, die das Reporting von Swap-Daten, die Dokumentation, das Compliance-Programm und die Aufsicht betreffen, nach Ablauf dieser Übergangsfrist auch für UBS weltweit gelten werden. Die Umsetzung dieser Bestimmungen für das Swap-Geschäft von UBS mit Nicht-US-Personen erfordert einen erheblichen Implementierungsaufwand und wird wahrscheinlich dazu führen, dass UBS die gesetzlichen Auflagen für Geschäfte ausserhalb der Vereinigten Staaten doppelt erfüllen muss oder dass die Umsetzung im Widerspruch zu diesen Auflagen steht. Dies könnte für UBS einen Wettbewerbsnachteil gegenüber Unternehmen bedeuten, die über keine CFTC-Registrierung als Swap-Dealer verfügen. Die Securities and Exchange Commission (SEC) wird erwartungsgemäss in der ersten Jahreshälfte 2013 Vorschläge machen, wie die Regeln für den Handel von wertschriftenbasierten Swaps ausserhalb der USA zu handhaben sind, und nach deren Inkrafttreten die Registrierung der entsprechenden Swap-Dealer in den USA verlangen. Die SEC-Regulierung betreffend wertschriftenbasierte Swaps dürfte ähnliche Risiken wie die CFTC-Bestimmungen aufweisen.

Ein weiteres zentrales Thema bleibt die sogenannte Volcker Rule, wonach Banken keinen Eigenhandel mehr betreiben dürfen, abgesehen von zulässigen Ausnahmefällen in den Bereichen Market Making, Hedging und Underwriting. Durch die Regel würden ausserdem Investitionen von Banken in Hedge Funds, Private-Equity-Funds und andere vergleichbare «Covered Funds» nur unter begrenzten Umständen zugelassen sowie Anlagen und

andere Transaktionen zwischen Banken und «Covered Funds» auf breiter Basis limitiert. Die zweijährige Frist zur Erfüllung der Anforderungen der Volcker Rule begann im Juli 2012. US-Aufsichtsbehörden haben Regulierungen zur weiteren Implementierung der Volcker Rule vorgeschlagen, und für das erste Halbjahr 2013 werden weitere Regulierungen erwartet. Es ist unklar, ob es sich bei den nächsten unter der Volcker Rule veröffentlichten Bestimmungen um Vorschläge oder definitive Regulierungen handelt. Je nach Beschaffenheit der endgültigen Bestimmungen und der Art und Weise ihrer Umsetzung könnte die Volcker Rule beträchtliche Auswirkungen haben hinsichtlich Marktliquidität und Wirtschaftlichkeit des Market Making. Wir können nicht abschätzen, welche Auswirkungen die Einführung haben wird, solange die Regulierungen (inklusive der geforderten Kennzahlen) nicht endgültig bekannt und die geforderten Kennzahlen kalibriert und kalkuliert sind.

Die Regulierung ausländischer Banken in den USA wurde Ende 2012 zu einem zentralen Thema des «Dodd-Frank Act». Die US-Notenbank veröffentlichte Regelungsvorschläge für ausländische Banken in den USA (Abschnitte 165 und 166 des «Dodd-Frank Act»). Diese beinhalten (i) das Erfordernis einer Zwischenholdinggesellschaft für den Besitz einer US-Tochtergesellschaft, (ii) risikobasierte Eigenkapital- und Leverage-Anforderungen, (iii) Liquiditätsanforderungen (sowohl materiell als auch prozedural), (iv) auf einzelne Gegenparteien bezogene Kreditlimiten, (v) Anforderungen bezüglich Risikomanagement und Risikoausschuss, (vi) Stresstestanforderungen, einschliesslich Publikation der Ergebnisse, (vii) eine Obergrenze für das Verhältnis von Schulden zu Eigenkapital und (viii) ein Rahmenwerk für eine frühzeitige Behebung finanzieller Schwachstellen. Je nach Gesamtgrösse der ausländischen Bank und der Grösse ihrer US-Geschäfte gelten unterschiedliche Anforderungen. UBS wird aufgrund der aktuellen Grösse ihres globalen und US-Geschäfts den strengsten Anforderungen unterliegen.

Der «Dodd-Frank Act» und der Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) verpflichten UBS, alle durch ihre Rechtseinheiten innerhalb des UBS-Konzerns abgewickelten Tätigkeiten im Hinblick auf die Anwendbarkeit dieser Bestimmungen zu überprüfen. Diese regulatorischen Vorschriften führen zu Registrierungs- und laufenden Berichterstattungspflichten. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, die alle Unternehmensbereiche und Rechtseinheiten betreffen (nicht nur diejenigen in den USA), muss UBS ein umfassendes Compliance-Programm umsetzen.

Weitere wichtige Regulierungen oder Reformen in den USA betreffen die Bereiche Hypothekenvergabe und private Finanzdienstleistungen sowie die Anforderungen an Finanzberater.

Schliesslich wurden im Juni 2012 in den USA erste Vorschläge zu den Basel-III-Regeln zu Konsultationszwecken verabschiedet. Allerdings bestehen nach wie vor keine endgültigen Regeln, und so verzögert sich die Umsetzung über den international vereinbarten Zeitplan hinaus.

Unsere Strategie

Es ist unser Ziel, erstklassige Finanzberatung und -lösungen für Kunden bereitzustellen und für Aktionäre attraktive und nachhaltige Renditen zu erwirtschaften. Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen unsere Unternehmensbereiche Wealth Management und Wealth Management Americas sowie unsere führende Universalbank in der Schweiz, ergänzt durch Global Asset Management und die Investment Bank. Unsere Strategie beruht auf den Stärken aller unserer Unternehmensbereiche. Dadurch können wir uns auf Sparten konzentrieren, in denen wir unsere Stärken haben, und wollen von den attraktiven Wachstumsaussichten in den Geschäften und Regionen profitieren, in denen wir tätig sind.

Beschleunigte strategische Transformation

Seit der Präsentation unserer Strategie am Investorentag im November 2011 haben wir unsere Pläne zur Verbesserung unserer bereits starken Kapitalposition sowie zur Verringerung der risikogewichteten Aktiven (RWA) gemäss Basel III und der Kosten erfolgreich umgesetzt. Nachdem wir die Transformation unseres Unternehmens vor gut einem Jahr in die Wege geleitet haben, gehören unsere Kapitalkennzahlen gemäss Basel III weiterhin zu den höchsten innerhalb unserer Peer-Group. Zudem haben wir

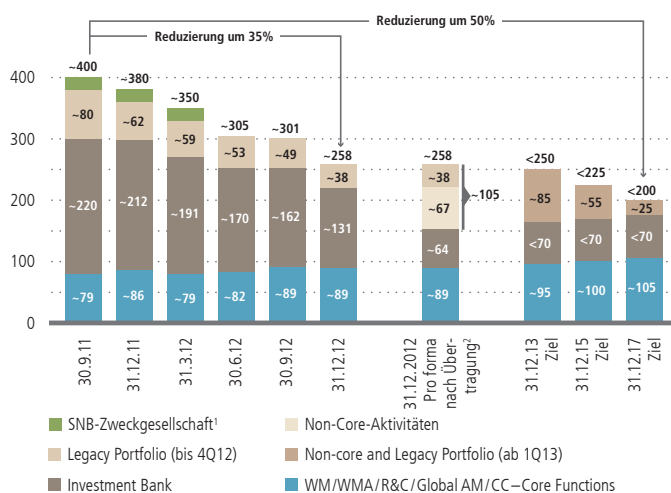
die RWA¹ gemäss Basel III um 35% reduziert. Das im August 2011 angekündigte Kostensenkungsprogramm über 2,0 Milliarden Franken verläuft nach Plan.

Im Oktober 2012 gaben wir aus dieser Position der Stärke eine deutlich beschleunigte Umsetzung unserer Strategie bekannt. Mit dieser Ankündigung haben wir unsere Entschlossenheit bekräftigt, UBS in ein weniger kapital- und bilanzintensives Unternehmen umzuwandeln, das sich stärker auf die Kunden konzentriert und in der Lage ist, den Wert für Aktionäre zu maximieren. Wir richten unsere Investment Bank neu aus und legen dabei den Fokus auf ihre traditionellen Stärken in den Bereichen Beratung, Research, Aktien, Devisen und Edelmetalle. Ferner ergreifen wir zusätzliche Massnahmen, um die Kosten zu verringern und die Effizienz im gesamten Konzern zu steigern.

Wir ziehen uns aus gewissen Geschäftsfeldern namentlich innerhalb Fixed Income zurück, die infolge von regulatorischen Veränderungen und Marktentwicklungen an Attraktivität eingebüsst haben. Die Non-Core-Aktivitäten und Positionen, die nicht weitergeführt werden, haben wir an das Corporate Center übertragen. Das Handelsgeschäft im Kredit- und Zinsbereich unserer Investment Bank wird in beschränktem Umfang beibehalten und unterstützt zusammen mit dem Bereich strukturierte Finanzierungen das auf Kundenlösungen ausgerichtete Geschäft. Das führende Aktien- und Devisengeschäft, einschliesslich des Angebots in Emerging-Markets-Fremdwährungen, bleibt ein Grundpfeiler der Dienstleistungen unserer Investment Bank. Das Beratungs- und Kapitalmarktgeschäft wird praktisch unverändert fortgeführt. Allerdings haben wir die bestehenden Geschäftsfunktionen reorganisiert, um den Service für unsere Kunden zu optimieren. Dank der oben erwähnten Transfers und des zusätzlichen Abbaus von RWA beliefen sich die RWA gemäss Basel III der Investment Bank Anfang 2013 auf rund 64 Milliarden Franken, was der RWA-Zielsetzung von 70 Milliarden Franken oder darunter entspricht. Wir sind zuversichtlich, dass die neue Investment Bank Renditen erzielen wird, die ihre Kapitalkosten deutlich übertreffen. Ab 2013

Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel III

Erhebliche Reduzierung der RWA gemäss Basel III



¹ RWA im Zusammenhang mit der Option von UBS zum Kauf des Eigenkapitalanteils der SNB-Zweckgesellschaft (behandelt als Beteiligung mit vollem Abzug vom CET1-Kapital ab dem zweiten Quartal 2012).

² Im 1. Quartal 2013 transferierten wir RWA von zirka CHF 67 Milliarden von der Investment Bank in das Corporate Center. Auf Pro-forma-Basis per Ende Jahr hätten die RWA für das Non-core and Legacy Portfolio ungefähr CHF 105 Milliarden ausgemacht, und für die Investment Bank CHF 64 Milliarden.

¹ Die Pro-forma-Informationen gemäss Basel III müssen nicht ausgewiesen werden, da die Basel-III-Anforderungen per 31. Dezember 2012 noch nicht in Kraft waren. Diese Angaben sind Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards gemäss Definition nach SEC-Regelungen. Dennoch stellen wir Informationen auf Basis der Basel-III-Anforderungen zur Verfügung, weil diese ab 1. Januar 2013 gültig sind und unsere RWA sowie unser anrechenbares Eigenkapital deutlich beeinflussen. Unsere Pro-forma-Berechnung der RWA gemäss Basel III bildet eine Kombination aus den bestehenden RWA gemäss Basel 2.5, einer revidierten Behandlung von Verbriefungspositionen mit niedrigem Rating, die nicht mehr vom Kapital abgezogen, sondern mit einer Risikogewichtung von 1250% versehen werden, sowie neuen Kapitalanforderungen, die auf Modellen basieren. Einige dieser neuen Modelle müssen von der Aufsichtsbehörde noch definitiv genehmigt werden. Unsere Pro-forma-Berechnung beinhaltet deshalb (mit unserem Hauptregulator besprochene) Schätzungen der Auswirkungen dieser neuen Kapitalanforderungen und wird mit der fortschreitenden Umsetzung der neuen Modelle und damit verbundenen Systeme weiter verfeinert.

setzen wir uns in diesem Unternehmensbereich eine Vorsteuerrendite auf dem zugeteilten Eigenkapital von mehr als 15% zum Ziel.

Unser Corporate Center hat die Aufgabe, die früher der Investment Bank zugehörigen Non-Core-Positionen so zu bewirtschaften, dass für die Aktionäre die grösstmögliche Wertschöpfung resultiert. Diese diversifizierten Vermögenswerte werden ab dem ersten Quartal 2013 unter Non-core and Legacy Portfolio im Corporate Center ausgewiesen. Ende 2012 beliefen sich die RWA gemäss Basel III dieses Portfolios auf rund 105 Milliarden Franken, und diese sollen bis Ende 2017 sukzessive auf zirka 25 Milliarden Franken abgebaut werden. Dementsprechend wollen wir die RWA des Konzerns auf Basis einer vollständigen Umsetzung gemäss Basel III bis Ende 2017 auf weniger als 200 Milliarden Franken reduzieren.

Anhaltende Kostendisziplin ist für unseren langfristigen Erfolg entscheidend und bildet ein Kernelement der im Oktober 2012 angekündigten Einsparungspläne. Aus diesem Grund haben wir Massnahmen bekannt gegeben, mit denen wir bis 2015 zusätzliche jährliche Kostensenkungen in Höhe von 3,4 Milliarden Franken anstreben. Zur Erreichung dieses Ziels wollen wir unter anderem die Komplexität und Grösse der Investment Bank reduzieren, die organisatorische Effizienz hauptsächlich im Corporate Center erhöhen und schlanke Front-to-Back-Prozesse im gesamten Unternehmen implementieren. Diese Einsparungen ergänzen das Kostensenkungsprogramm über jährlich 2,0 Milliarden Franken, das wir 2011 angekündigt haben und das voraussichtlich Ende 2013 abgeschlossen sein wird. Unsere Massnahmen sollen zu einer langfristigen Effizienzsteigerung in der Bank beitragen. Als Folge davon rechnen wir per 2015 mit einem Personalbestand von voraussichtlich rund 54 000 Mitarbeitern, verglichen mit ungefähr 63 000 Ende 2012. Die Umsetzung dieser Initiativen ist mit Restrukturisierungskosten verbunden, die sich im vierten Quartal 2012 auf 258 Millionen Franken beliefen. Wir erwarten weitere Zusatzaufwendungen von rund 1,1 Milliarden Franken für 2013, 0,9 Milliarden Franken für 2014 und 0,8 Milliarden Franken für 2015.

Durch unsere Effizienzprogramme werden Mittel frei, die wir in den nächsten drei Jahren in das unternehmensweite Wachstum investieren können. Ausserdem können wir dadurch die Dienstleistungen für unsere Kunden noch flexibler und effektiver gestalten, bei gleichzeitig erhöhter Qualität und rascherer Markteinführung. Die entsprechenden Investitionen dürften sich in den kommenden drei Jahren auf 1,5 Milliarden Franken belaufen.

2013 und 2014 werden für die Investment Bank und UBS als Ganzes entscheidende Übergangsjahre sein. Dabei geht es um die Umsetzung unserer Pläne zur geschäftlichen Restrukturierung und Verkleinerung unserer Kostenbasis. Infolgedessen rechnen wir während dieser Transformationsphase für UBS mit einer Eigenkapitalrendite im mittleren einstelligen Bereich. Wir erwarten, dass die von uns vorgenommenen Veränderungen zu verbesserten Renditen führen werden, weshalb wir uns auf Konzernebene ab 2015 eine Eigenkapitalrendite von über 15% zum Ziel setzen. Ab 2015 wollen wir ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis für den Konzern von 60% bis 70% erreichen.

Dank einer klaren Strategie und einer soliden finanziellen Grundlage sind wir gut für die Zukunft positioniert. Wir sind fest entschlossen, Kapital an unsere Aktionäre zurückzugeben und unsere progressive Kapitalrückführung mit einer Dividendenerhöhung um 50% auf 0.15 Franken für das Geschäftsjahr 2012 fortzusetzen. Sobald wir unsere Kapitalziele erreicht haben, streben wir eine Ausschüttungsquote von insgesamt 50% an, die sich aus einer Basisdividende und zusätzlichen Ausschüttungen zusammensetzt. Wir wollen die Basisdividende auf einem nachhaltigen Niveau festlegen, das normalen Konjunkturschwankungen Rechnung trägt. Was zusätzliche Ausschüttungen betrifft, so werden wir diese in Einklang bringen mit unserem Investitionsbedarf sowie etwaigen Kapitalpuffern, zu deren Aufbau wir uns im Hinblick auf anspruchsvollere wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder andere Stressszenarien gegebenenfalls entscheiden. Die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie wird es uns ermöglichen, unser Geschäft weiterzuführen und auszubauen sowie eine solide Kapitalposition zu wahren.

Unsere Unternehmensbereiche

Wealth Management erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden in über 40 Ländern. Wir werden die branchenweit führende Position von Wealth Management weiter stärken, insbesondere in Wachstumsmärkten wie der Region Asien/Pazifik und den Emerging Markets. So können wir Chancen nutzen im Zusammenhang mit der Vermögensbildung, deren Zuwachsraten weiterhin über dem Wirtschaftswachstum liegen dürfte. Unser Geschäftsmodell als dynamischer Wealth Manager, dessen Anlagekompetenzen im Zentrum stehen, werden wir auch in Zukunft weiterentwickeln. Wir richten unser operatives Modell in Europa neu aus, um auf die konvergierenden Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen, unsere Effizienz zu steigern und uns auf das veränderliche regulatorische Umfeld in diesem Markt vorzubereiten. Unsere Kunden profitieren nach wie vor von unserem globalen Research, den erstklassigen Beratungsdienstleistungen und Lösungen, den Abwicklungskapazitäten und dem Zugang zu den globalen Finanzmärkten. Zu diesem Zweck und zugunsten einer verbesserten Anlageperformance für unsere Kunden bündelt unsere Organisation rund um den Chief Investment Officer das Research und Know-how unserer weltweit tätigen Ökonomen, Strategen, Analysten und Anlageexperten aus allen Unternehmensbereichen und Anlagekategorien. Wealth Management strebt einen Nettoneugeldzuwachs von 3% bis 5%, eine Bruttomarge von 95 bis 105 Basispunkten und ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 60% bis 70% an.

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von Kunden und Familien in den USA und Kanada zugeschnitten. Wir halten an unserer kunden- und beratungsorientierten Strategie fest und glauben, dass wir einzigartig positioniert sind, um High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden und -Familien im weltweit grössten Vermö-

Jährliche Ziele für die Geschäftsperformance¹

Ziele des Konzerns¹:

| | |
|---|--|
| CET1-Kernkapitalquote gemäss Basel III (vollständige Umsetzung) | 11,5% im Jahr 2013 13,0% im Jahr 2014 |
| Aufwand-Ertrags-Verhältnis | 60–70% ab 2015 |
| Eigenkapitalrendite ² | > 15% ab 2015 |

Ziele der Unternehmensbereiche¹:

| | | |
|---|---|--------------|
| Wealth Management | Wachstum der Nettoneugelder | 3–5% |
| | Bruttomarge | 95–105 Bp. |
| | Aufwand-Ertrags-Verhältnis | 60–70% |
| Wealth Management Americas | Wachstum der Nettoneugelder | 2–4% |
| | Bruttomarge | 75–85 Bp. |
| | Aufwand-Ertrags-Verhältnis | 80–90% |
| Investment Bank (ab 1.1.2013) | RoaE vor Steuern ³ | > 15% |
| | RWA gemäss Basel III | < CHF 70 Mrd |
| | Aufwand-Ertrags-Verhältnis | 65–85% |
| Global Asset Management | Wachstum der Nettoneugelder ³ | 3–5% |
| | Bruttomarge | 32–38 Bp. |
| | Aufwand-Ertrags-Verhältnis | 60–70% |
| Retail & Corporate | Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens ³ | 1–4% |
| | Nettozinsmarge | 140–180 Bp. |
| | Aufwand-Ertrags-Verhältnis | 50–60% |

Ziele des Non-core and Legacy Portfolios⁴

| | | |
|-----------------------------|----------|-----------------|
| RWA gemäss Basel III | 31.12.13 | ca. CHF 85 Mrd. |
| | 31.12.15 | ca. CHF 55 Mrd. |
| | 31.12.17 | ca. CHF 25 Mrd. |

¹ Sofern nicht anders angegeben unter Ausschluss von Veränderungen des eigenen Kreditrisikos und umfangreicher nicht wiederkehrender Positionen (z.B. Restrukturisierungskosten); Ziele unter Annahme konstanter Wechselkurse. ² Ausgewiesene Konzern-RoE dürfte 2013–2014 durchschnittlich im mittleren einstelligen Bereich liegen. ³ RoaE = Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital. ⁴ Beinhaltet das Legacy Portfolio sowie andere, ehemals zur Investment Bank gehörende Non-Core-Vermögenswerte, die ab dem 1. Quartal 2013 im Corporate Center ausgewiesen werden.

gensmarkt zu betreuen. Wir sind der Auffassung, dass das Wealth-Management-Geschäft in Nord-, Mittel- und Südamerika über attraktive langfristige Wachstumschancen verfügt. Dabei dürften unsere Zielmärkte High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden in puncto verwaltete Vermögen zu den wachstumsstärksten Segmenten zählen. Wir werden die strategischen Banking-Initiativen fortsetzen, darunter jene im Hypothekenbereich und im Geschäft mit verliehenen Wertschriften, um ein kontinuierliches Wachstum der Volumen unserer beiden Zielgruppen sicherzustellen. Wealth Management Americas strebt einen Nettoneugeldzuwachs von 2% bis 4%, eine Bruttomarge von 75 bis 85 Basispunkten und ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 80% bis 90% an.

Die *Investment Bank* gehört in ihren Kerngeschäften Beratung, Research, Aktien, Devisen und Edelmetalle zu den globalen Marktführern. Wir werden auch zukünftig in diese Bereiche investieren, um unseren Marktanteil auszubauen. Um unser Dienstleistungsangebot und die Umsetzung unserer Strategie auf die Bedürfnisse unserer Kernkunden abzustimmen, wurde die Investment Bank reorganisiert und per Anfang 2013 in zwei Bereiche

gegliedert: Corporate Client Solutions und Investor Client Services. Corporate Client Solutions umfasst das gesamte Beratungs- und Kundengeschäft sowie die Abwicklung für Firmenkunden, Finanzinstitute und -sponsoren. Investor Client Services umfasst Abwicklung, Vertrieb und Handel für institutionelle Anleger und unterstützt das Wealth-Management-Geschäft von UBS. Wir wollen die attraktiven Chancen in einem weniger kapitalintensiven Geschäft nutzen. Dazu konzentrieren wir uns auf die Bereitstellung erstklassigen Know-hows und lösungsorientierter Beratung sowie unsere «Thought Leadership» und globalen Abwicklungskompetenzen. Unsere Investment Bank wird mit RWA gemäss Basel III von unter 70 Milliarden Franken und finanzierten Vermögenswerten von weniger als 200 Milliarden Franken operieren. Sie strebt eine Vorsteuerrendite auf dem zugeteilten Eigenkapital von über 15% und ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 65% bis 85% an.

Global Asset Management ist ein führender Asset Manager mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio nach Regionen, Produkten und Vertriebskanälen. Wir konzentrieren uns auf die langfristige Performance und arbeiten eng mit unseren Kunden zusammen, um ihre Anlageziele zu verwirklichen. Dank der Diversifikation unseres Geschäfts sind wir gut positioniert, um von den Verschiebungen der Marktdynamik zu profitieren. Diese Diversifikation ist ausserdem eine solide Grundlage, um branchenspezifische Chancen zu nutzen, die mit dem Wachstum von Spareinlagen und Vorsorgegeldern einhergehen. Wir werden auch in Zukunft in unsere wachstumsstarken passiven Kapazitäten investieren sowie unsere starken institutionellen Drittparteienkanäle und den externen Wholesale-Vertrieb ausbauen. Auch engagieren wir uns weiterhin dafür, den Wealth-Management-Kunden von UBS herausragende Produkte und Lösungen anzubieten. Unsere erfolgreiche Plattform für alternative Anlagen bauen wir weiter aus und stützen uns auf unsere etablierte Position im Immobilien- und Hedge-Fund-Geschäft. All dies unterstützt uns darin, im Global Asset Management den angestrebten Nettoneugeldzuwachs von 3% bis 5%, eine Bruttomarge von 32 bis 38 Basispunkten und ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 60% bis 70% zu erreichen.

Retail & Corporate behauptet eine führende Position über seine verschiedenen Kundensegmente hinweg und ist ein zentraler Baustein unseres Universalbankmodells in der Schweiz. Der Unternehmensbereich bietet unseren Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte und -dienstleistungen. Wir werden das Spektrum lebenszyklusbasierter Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden weiter ausbauen und zusätzliche Wachstumschancen in den Bereichen Beratung und Abwicklung nutzen. In finanzieller Hinsicht erwarten wir, dass das Geschäft eine stabile und bedeutende Ertragsstütze und Finanzierungsquelle für den Konzern bleibt und den Ausgangspunkt bildet für weiteres potenzielles Ertragswachstum innerhalb anderer Geschäftsbereiche der Bank. Retail & Corporate strebt ein Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens von 1% bis 4%, eine Nettozinsmarge von 140 bis 180 Basispunkten und ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 50% bis 60% an.

UBS Schweiz

UBS ist die führende Universalbank in der Schweiz. Die Schweiz ist das einzige Land, in dem wir in allen unseren fünf Unternehmensbereichen – Retail, Wealth Management, Corporate und Institutional Banking, Asset Management und Investment Banking – tätig sind und jeweils Spitzenpositionen einnehmen. Wir fühlen uns unserem Heimmarkt stark verbunden, denn unsere führende Stellung ist ausschlaggebend für die Ertragsstabilität, für die Unterstützung unserer globalen Marke und für den weiteren Ausbau unseres globalen Kerngeschäfts. Mit einem Netzwerk von rund 300 Geschäftsstellen, 4700 Mitarbeitern mit Kundenkontakt, hochmodernen, rund um die Uhr verfügbaren E-Banking- und Mobile-Banking-Dienstleistungen und Customer Service Centers erreichen wir ca. 80% der Vermögen in der Schweiz, bedienen jeden dritten Haushalt, jede dritte vermögende Privatperson und nahezu jede zweite Schweizer Firma. «Euro-money» und «The Banker», zwei der weltweit führenden Finanzmarktmaga-

zine, verliehen UBS als Anerkennung für ihre marktführende Stellung in der Schweiz die renommierten Auszeichnungen «Best Bank in Switzerland 2012» und «Bank of the Year 2012».

Wir wollen in der Schweiz die stärkste Bank sein. Dabei ist unser einzigartiges Universalbankmodell der Schlüssel zu unserem Erfolg. Unser dediziertes Schweizer Managementteam umfasst Vertreter aller fünf Geschäftssegmente und gewährleistet einen einheitlichen Marktansatz, wenn es um die Bereitstellung unserer gesamten Palette an Bankprodukten, Know-how und Dienstleistungen geht. Unser bereichsübergreifender Managementansatz ermöglicht uns, die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen. Ausserdem fördert er bereichsübergreifendes Denken und eine nahtlose Zusammenarbeit über alle Geschäftsbereiche hinweg. Daher befinden wir uns in der einzigartigen Lage, unseren Kunden ein umfassendes Spektrum an bedarfsge-rechten Bankprodukten und Leistungen

anbieten zu können. Von unseren Mitbewerbern heben wir uns durch die segmentübergreifende Nutzung unserer Stärken ab und stellen dabei über den gesamten Kundenlebenszyklus Stabilität und Kontinuität sicher. Unser Universalbankmodell hat sich in der Schweiz als äusserst effektiv erwiesen und trägt massgeblich zu den Erträgen des Konzerns bei.

Dank der starken wirtschaftlichen und stabilen politischen Rahmenbedingungen bleibt die Schweiz ein attraktiver Finanzmarkt. Zusammen mit dem damit einhergehenden Wachstum bildete dies bereits in der Vergangenheit die Basis für den Erfolg und den Beitrag von UBS Schweiz zum Konzernergebnis. Unser Universalbankmodell, unser breiter Kundenstamm und unser nahtloses Multikanalangebot verschaffen uns eine hervorragende Ausgangslage, um künftiges Marktwachstum auszuschöpfen und unsere führende Position im Heimmarkt weiter auszubauen.

UBS – Vorreiterin für Basel III

Dank unserer Stellung als eine der weltweit bestkapitalisierten Banken gemäss Basel III sowie unserer robusten Finanzierungs- und Liquiditätspositionen verfügen wir über eine solide Grundlage für unseren Erfolg. Wir haben unsere RWA gemäss Basel III erfolgreich reduziert und die damit verbundenen Ziele für 2012 vorzeitig erreicht. Per Ende 2012 betrug unsere harte Kernkapitalquote (CET1) auf Pro-forma-Basis auf Grundlage einer stufenweisen Umsetzung 15,3% und auf Basis einer vollständigen Umsetzung 9,8%. Die Kapitalquote gemäss Basel 2.5 erreichte 21,3%. Damit hat UBS eine der höchsten Kapitalquoten innerhalb unserer Peer-Group. Wir wollen diese Quoten auch zukünftig verbessern und setzen dabei auf eine Kombination von einbehaltenen Gewinnen und unseren Bestrebungen zum weiteren Abbau der RWA. Per Ende 2012 gingen unsere Pro-forma-RWA gemäss Basel III auf Basis einer vollständigen Umsetzung auf 258 Milliarden Franken zurück. Dies entspricht einer Verringerung um 35% gegenüber den Pro-forma-RWA am Ende des dritten Quartals 2011 und vor der Ankündigung unserer Strategie am Investorentag im November desselben Jahres. Die angestrebte Reduktion der RWA auf weniger als 200 Milliarden Franken bis 2017 bedeutet, dass wir in Zukunft mit weniger als der Hälfte der RWA operieren wollen, die wir Ende September 2011 ausgewiesen hatten.

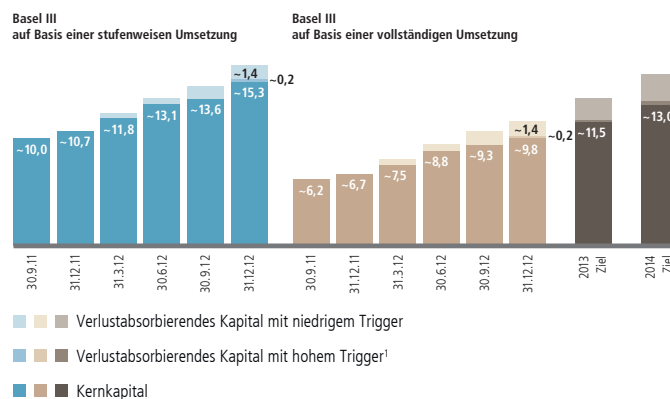
Wir streben auf Basis einer vollständigen Umsetzung Kernkapitalquoten gemäss Basel III von 11,5% für 2013 und 13% für 2014 an. Durch Erreichen unserer Ziele werden wir die regulatorischen Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und des Regelwerks des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht übertreffen. Dies wird für unsere Kunden eine noch grössere Sicherheit schaffen und ihr Vertrauen in unsere Bank zusätzlich festigen.

Unsere Fortschritte bei der Erreichung der FINMA-Kapitalanforderungen, die strenger sind als diejenigen des Basler Ausschus-

ses für Bankenaufsicht, haben wir im Februar und erneut im August 2012 unter Beweis gestellt. Zu den genannten Zeitpunkten tätigten wir Emissionen von Basel-III-konformen verlustabsorbierenden Tier-2-Schuldtiteln im Nominalwert von jeweils 2 Milliarden US-Dollar. Diese beiden Emissionen gelten gemäss Basel III als Tier-2-Kapital und gemäss den schweizerischen «Too-big-to-fail»-Bestimmungen für systemrelevante Banken als progressiver Kapitalpuffer. Sie tragen zu unserem angestrebten verlustabsorbierenden Kapital bei. Zu den bedeutenden Änderungen, die wir 2012 an der Vergütungsstruktur vorgenommen haben, gehört auch die Einführung eines Deferred Contingent Capital Plan. Im Rahmen des Plans verlieren die Mitarbeiter ihre

Kapitalkennzahlen gemäss Basel III

Ziel: CET1-Quote von 13% für 2014 (auf Basis einer vollständigen Umsetzung)
In %



¹ Schuldtitel, die im Rahmen der UBS-Programme für aufgeschobene Vergütung 2012 ausgegeben wurden.

Ansprüche auf die aufgeschobene Vergütung, wenn die Kernkapitalquote gemäss Basel III einen Schwellenwert von 7% unterschreiten sollte oder in der Fünfjahresperiode ab Zeitpunkt der Zuteilung ein «Non-Viability»-Ereignis eintritt. Diese neuen verlustabsorbierenden Instrumente mit hohem vordefiniertem Schwellenwert (Trigger) werden von unserer primären Aufsichtsbehörde als Tier-2-Kapital angerechnet. In den nächsten fünf Jahren könnten wir unter diesem Programm rund 100 Basispunkte an solchem verlustabsorbierenden Kapital mit hohem Trigger aufbauen.

Die RWA gemäss Basel III der Investment Bank bezifferten sich Anfang 2013 auf rund 64 Milliarden Franken. Die Investment Bank hat ihr Geschäft vollständig auf Basel III adaptiert und wird weiterhin mit RWA von weniger als 70 Milliarden Franken operieren. Im Einklang mit unserer Strategie für effizienten Kapitaleinsatz werden die RWA von Wealth Management und Retail & Corporate weiter zunehmen, indem wir unseren Kunden attraktive Kredit- und Hypothekenangebote zur Verfügung stellen.

Die früher in der Investment Bank angesiedelten Non-Core-Positionen wurden an das Corporate Center übertragen und werden dort ab dem ersten Quartal 2013 unter Non-core and Legacy Portfolio ausgewiesen. Das Corporate Center hat die Aufgabe, diese diversifizierten Vermögenswerte so zu bewirtschaften, dass für die Aktionäre die grösstmögliche Wertsteigerung erzielt wird. Dies findet im Rahmen derselben robusten Kontrollstruktur statt, die zuvor erfolgreich zum Abbau unserer RWA in unserem Legacy Portfolio beigetragen hat. Insgesamt verwaltet das Corporate Center rund 105 Milliarden Franken an RWA gemäss Basel III in unserer Einheit Non-core and Legacy Portfolio. Wir wollen diese RWA auf zirka 85 Milliarden Franken bis Ende 2013, 55 Milliarden Franken bis Ende 2015 und 25 Milliarden Franken bis Ende 2017 verringern.

Neben unserer führenden Stellung bei den Kapitalquoten verfügen wir auch über solide Liquiditäts- und Finanzierungspositionen, die im Zuge der Verbesserung unserer Leverage Ratio weiter verstärkt werden. Unsere geschätzte regulatorische Pro-forma-Mindestliquiditätsquote (LCR) gemäss Basel III von 113% und unsere geschätzte strukturelle Pro-forma-Liquiditätsquote (NSFR) von 108% Ende 2012 (beide Quoten basieren auf den aktuellen regulatorischen Richtlinien) übertreffen die entsprechende Mindestanforderung von jeweils 100% für 2019 (LCR) beziehungsweise 2018 (NSFR). Unsere Pro-forma FINMA Leverage Ratio (gemäss Basel III) belief sich Ende 2012 auf Basis einer stufenweisen Umsetzung der gesamten Eigenkapitalanforderungen auf 3,6%, verglichen mit einer geschätzten Zielanforderung von 4,2% per 1. Januar 2019. Unser Mix von Finanzierungsquellen ist stabil und gut über Märkte, Produkte und Währungen hinweg diversifiziert, wobei Kundeneinlagen die grösste einzelne Finanzierungsquelle für unser Unternehmen darstellen. Wir wollen die finanzierten Vermögenswerte des Konzerns von rund 900 Milliarden Franken per Ende des dritten Quartals 2012 bis Ende 2015 um etwa einen Drittel reduzieren. Diese verkürzte Bilanz wird die Leverage Ratio deutlich verbessern und den Anteil der Einlagen, die als Finanzierungsquelle genutzt werden können, erhöhen. Infolge der tieferen Bilanzsumme nimmt auch unser Finanzierungsbedarf ab, sodass wir weiterhin selektiv eigene Schuldtitel zurückkaufen können. So lancierten wir im Februar 2013 ein solches Angebot und kauften bestimmte ausstehende Anleihen im Umfang von rund 5 Milliarden Franken zurück. Zudem erwarten wir, dass die von der FINMA geforderte Eigenkapitalunterlegung bis 2019 infolge der geplanten Bilanzreduktion von 19% auf 17,5% sinken wird.

Basel III/ «Too-big-to-fail» auf einen Blick

Vor allem als Reaktion auf die Finanzkrise 2007–2009 hat sich der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht zwischen 2010 und 2011 auf die international geltenden regulatorischen Bestimmungen gemäss Basel III geeinigt. Schweizer Banken müssen die Anforderungen unter Basel III, wie sie im Rahmen der Revision der Eigenmittelverordnung umgesetzt werden, gemäss einem Übergangszeitplan erfüllen. Ab dem 1. Januar 2013 werden die Basel-III-Eigenmittelanforderungen stufenweise eingeführt und treten auf vollständig umgesetzter Basis am 1. Januar 2019 in Kraft. Diese Anpassungen im Rahmen der Basel-III-Richtlinien werden sich während dieser Übergangsphase immer stärker auf die Berechnung unserer stufenweise umgesetzten Kapitalquoten auswirken. Hauptgründe dafür sind der Abzug bei latenten Steueransprüchen auf operativen Nettoverlusten, die Berücksichtigung der Auswirkungen des geänderten Rechnungslegungsstandards bezüglich Vorsorgeverpflichtungen und der sukzessive Ausschluss hybrider Tier-1-Kapitalinstrumente bei der Berechnung des harten Kernkapitals (Common Equity). Hinzu kommt, dass die Anrechenbarkeit der nicht Basel-III-konformen Kapitalinstrumente (Tier 2) bei der stufenweisen Umsetzung der erforderlichen Gesamtkapitalquote sukzessive entfällt. In der Schweiz müssen systemrelevante Banken (heute sind dies UBS und Credit Suisse) nebst den Anforderungen gemäss Basel III auch die sogenannten «Too-big-to-fail» (TBTF)-Bestimmungen einhalten. Vor diesem Hintergrund gelten für uns strengere regulatorische Anforderungen als für die meisten anderen Banken weltweit.

Wesentliche Bestandteile von Basel III:

- Verbesserung der regulatorischen Eigenkapitalbasis
- Neue Kapitalpuffer; darunter ein Kapitalerhaltungspuffer und ein antizyklischer Kapitalpuffer
- Verstärkte Risikodeckung mit strengeren Anforderungen für Markt- und Gegenparteikreditrisiken
- Mindestanforderungen für die Leverage Ratio, um Leverage-Übertreibungen vorzubeugen, unabhängig vom Risikoniveau
- Erhöhte Liquiditätsanforderungen mit einer Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio) und einer strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio)

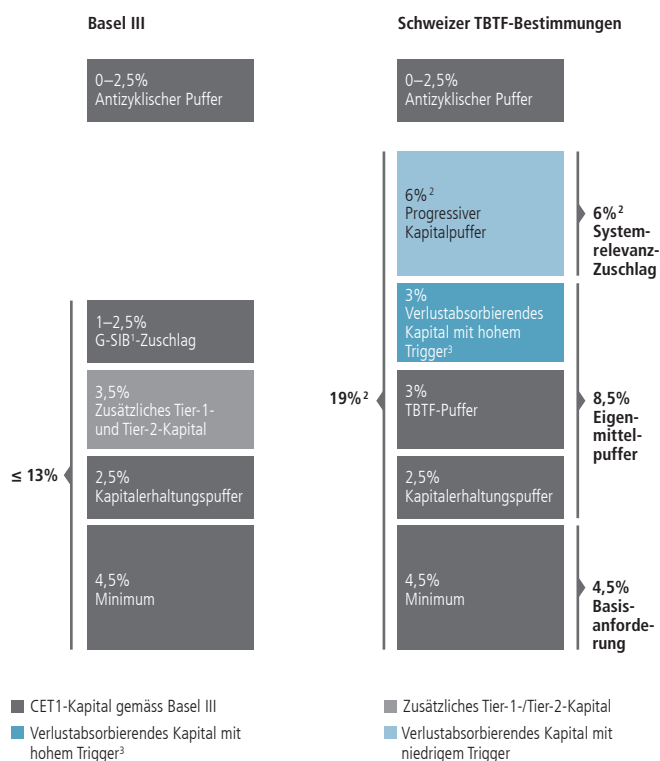
Die wichtigsten regulatorischen Anforderungen für uns auf Grundlage einer vollständigen Umsetzung von Basel III¹

Eigenkapitalanforderungen und Kapitalpuffer²

Wir rechnen mit Mindesteigenkapitalanforderungen von insgesamt 17,5% bis 19,0%³. Diese setzen sich zusammen aus:

- 4,5% harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III

Die Schweizer TBTF-Bestimmungen sind wesentlich strenger als die Basel-III-Anforderungen



¹ Globale systemrelevante internationale Banken (G-SIBs) gemäss dem Financial Stability Board. ² Aufgrund der geplanten Reduktion unserer Bilanz im Zusammenhang mit der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Strategieumsetzung und der daraus resultierenden Verringerung des Gesamtengagements gehen wir davon aus, dass sich der erforderliche progressive Kapitalpuffer 2019 von 6,0% auf 4,5% verringern wird. Dadurch dürfte sich die erforderliche Eigenkapitalunterlegung bis 2019 auf 17,5% reduzieren. Systemrelevante Banken sind berechtigt, im Zusammenhang mit der progressiven Komponente einen Eigenmittelpuffer geltend zu machen, falls sie Massnahmen zugunsten erhöhter Stabilität und Abwicklungsfähigkeit treffen, die über die Mindestanforderungen zur Sicherstellung systemrelevanter Funktionen im Falle einer drohenden Insolvenz hinausgehen. ³ Kann durch CET1-Kapital gemäss Basel III ersetzt werden.

- 8,5% Kapitalpuffer (5,5% CET1-Kapital gemäss Basel III und bis zu 3% verlustabsorbierendes Kapital mit hohem Trigger⁴)
- Erwartete 4,5% bis 6,0%³ an verlustabsorbierendem Kapital mit niedrigem Trigger als progressiver Kapitalpuffer, abhängig von unserem Gesamtengagement und Marktanteil in der Schweiz

Weiter kann die Schweizerische Nationalbank⁵ (SNB) (nach Absprache mit der FINMA und Information des Eidgenössischen Finanzdepartements) die Aktivierung eines antizyklischen Kapitalpuffers (CET1-Kapital gemäss Basel III) von bis zu 2,5%

der RWA in der Schweiz beantragen, der für gewisse oder sämtliche Risikoengagements in der Schweiz gilt. Diesen Antrag muss sie an den Bundesrat stellen, der dann unter Berücksichtigung des Kreditwachstums und der vorhandenen systemischen Risiken in der Schweiz von Fall zu Fall über die Aktivierung entscheidet. Auf Antrag der SNB hat der Bundesrat im Februar 2013 entschieden, den antizyklischen Kapitalpuffer in der Schweiz mit Bezug auf Hypothekarkredite zur Eigenheimfinanzierung in der Schweiz zu aktivieren. Der Puffer wurde bei 1% der entsprechenden RWA festgelegt. Banken in der Schweiz müssen bis 30. September 2013 diese zusätzlichen Anforderungen erfüllen. Die Aktivierung des antizyklischen Puffers hat keine materiellen Auswirkungen auf unsere Kapitalanforderungen.

Leverage Ratio (nicht risikobasiert)

Per 1. Januar 2013 hat die FINMA für systemrelevante Banken eine neue Mindest-Leverage-Ratio gemäss Basel III (FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III) eingeführt. Diese besteht aus drei Komponenten (Kapitalbasis, Pufferkapital und progressive Komponente) und berechnet sich grundsätzlich, indem das

Gesamtkapital durch die relevante Kapitalbasis anhand von IFRS-Aktiven, basierend auf Eigenmittelunterlegung gemäss Konsolidierungskreis, dividiert und um das Netting der Wiederbeschaffungswerte und andere Anpassungen, einschliesslich Ausserbilanzpositionen, bereinigt wird. Die Leverage-Ratio-Anforderungen werden auf 24% der Mindesteigenkapitalquote für die Kapitalbasis, das Pufferkapital und die progressive Komponente festgelegt. Daher ist die für uns gültige minimale Leverage Ratio von unseren künftigen Eigenkapitalanforderungen und umgekehrt abhängig. Es gibt zwei mögliche Szenarien:

- 4,2%, ausgehend von einer Eigenkapitalanforderung von 17,5%
- 4,6%, ausgehend von einer Eigenkapitalanforderung von 19,0%

Liquidität⁶

- Die Mindestliquiditätsquote (LCR) stellt sicher, dass Banken genügend qualitativ hochwertige Vermögenswerte halten, um in schwerwiegenden allgemeinen markt- und firmenspezifischen Stresssituationen kurzfristig (30 Tage) überleben zu können. Gemäss Basel III wird die LCR schrittweise eingeführt, wobei sie bei der Einführung im Jahr 2015 nur zu 60% erfüllt sein muss. In der Folge kommen dann aber jedes Jahr weitere Prozentpunkte hinzu, bis die Vorgabe ab 2019 zu 100% erfüllt ist.
- Die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR), die eine stabile Liquiditätsversorgung gewährleisten soll, gewichtet alle Vermögenswerte mit einem RSF-Faktor (Required Stable Funding – erforderliche stabile Refinanzierung), der den illiquiden Anteil der Vermögenswerte darstellt, und alle Passivpositionen mit einem ASF-Faktor (Available Stable Funding – verfügbare stabile Refinanzierung), der den Stabilitätsgrad der Verbindlichkeiten repräsentiert. So soll gewährleistet werden, dass Banken nicht zu abhängig von kurzfristigen Finanzierungen sind und über ausreichend langfristige Finanzierungen für die illiquiden Vermögenswerte verfügen. Die NSFR soll am 1. Januar 2018 mit einer Mindestanforderung von 100% verbindlich eingeführt werden.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen zu Basel III und TBTF-Bestimmungen

Berechnung der FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III

Per 31. Dezember 2012 lag unsere FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III bei 3,6%

| | | | | |
|---|---|---|---|-------------|
| FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III | = | Gesamtkapital CET1-Kapital (stufenweise umgesetzt) + Verlustabsorbierendes Kapital = 44,2 Milliarden Franken = 40,0 Milliarden Franken + 4,2 Milliarden Franken | = | 3,6% |
| | | | | |
| | | Total Engagement¹ Gesamte Aktiven nach IFRS + Anpassungen = 1216 Milliarden Franken = 1271 Milliarden Franken – 55 Milliarden Franken | | |

Abzüglich 375 Milliarden Franken: Derivate (332 Milliarden Franken), Repurchase-Geschäfte mit Deckung durch geeignete Netting-Rahmenvereinbarungen gemäss Basel II (21 Milliarden Franken) und sonstige Faktoren (22 Milliarden Franken)

Plus 320 Milliarden Franken: OTC-Derivate (184 Milliarden Franken), Ausserbilanzverpflichtungen und Eventualverpflichtungen (102 Milliarden Franken) und sonstige Faktoren (34 Milliarden Franken)

¹ 3-Monats-Durchschnitt. IFRS-Aktiven, basierend auf Eigenmittelunterlegung gemäss Konsolidierungskreis, adjustiert für das Netting von Wiederbeschaffungswerten und andere Anpassungen, inklusive Ausserbilanzpositionen. Gemäss der Vereinbarung mit der FINMA werden im Nenner der FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III die zukünftig startenden Repo-Geschäfte, Forderungen für Securities Lending und Zuschläge («add-ons») für Marktbewertungsmethoden (CEM) für ETDs (eigene Transaktionen und Agency-Transaktionen) vorerhand nicht berücksichtigt, sondern erst wenn die Definition gemäss Basel III definitiv festgelegt ist.

¹ Sämtliche Zahlen gelten ab dem 1. Januar 2019; Ausnahmen sind angegeben. ² Die Prozentangaben verstehen sich als RWA-Anteile. ³ Aufgrund der geplanten Reduktion unserer Bilanz im Zusammenhang mit der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Strategieumsetzung und der daraus resultierenden Verringerung des Gesamtengagements gehen wir davon aus, dass sich der erforderliche progressive Kapitalpuffer 2019 von 6,0% auf 4,5% verringern wird. Dadurch dürfte sich die erforderliche Eigenkapitalunterlegung bis 2019 auf 17,5% reduzieren. Systemrelevante Banken sind berechtigt, auf dem Kapitalpuffer einen Eigenmittelrabatt geltend zu machen, falls sie Massnahmen zugunsten erhöhter Stabilität und Abwicklungsfähigkeit treffen, die über die Mindestanforderungen zur Sicherstellung systemrelevanter Funktionen im Falle einer drohenden Insolvenz hinausgehen. ⁴ Kann durch CET1-Kapital gemäss Basel III ersetzt werden. ⁵ Der antizyklische Kapitalpuffer kann nicht nur durch die SNB, sondern bei Kreditrisiken innerhalb der jeweiligen Rechtsordnung auch durch andere Aufsichtsbehörden aktiviert werden. ⁶ Die definitive Umsetzung dieser Regelungen unterliegt der Auslegung nationaler Aufsichtsbehörden.

Leistungsmessung

Leistungsmessgrössen

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Unser Rahmenwerk für Key Performance Indicators (KPI) konzentriert sich auf die wichtigsten Einflussfaktoren für den Total Shareholder Return (TSR), eine Messgrösse für die Gesamtrendite der Aktionäre, d. h. die Dividendenrendite und die Kurssteigerung der UBS-Aktie. Das KPI-Rahmenwerk wird regelmässig durch unsere oberste Führungsebene überprüft. Damit soll sichergestellt werden, dass es jederzeit auf das sich wandelnde Geschäftsumfeld abgestimmt ist. Die KPI werden in unseren Quartals- und Jahresberichten lückenlos offengelegt, um unsere Performance über die verschiedenen Berichtsperioden hinweg einfacher vergleichen zu können.

Der Konzern und die einzelnen Unternehmensbereiche werden auf der Grundlage dieses KPI-Rahmenwerks geführt. Im Mittelpunkt stehen dabei das Risikobewusstsein, eine effektive Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, die nachhaltige Profitabilität und der Kundenfokus. Zur Bestimmung der variablen Vergütung von Führungskräften und Mitarbeitern werden sowohl die Kennzahlen zur Leistungsmessung für den Konzern als auch jene für den entsprechenden Unternehmensbereich berücksichtigt.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütung» für weitere Informationen zu den Leistungskriterien für die Vergütung**

Nebst den KPI kommunizieren wir auch unsere Leistungsziele. Diese Leistungsziele können die KPI sowie weitere Leistungskennzahlen bezüglich Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung beinhalten. Damit messen wir die Erfolge bei der Umsetzung unserer Strategie. Die Leistungsziele sind nicht Teil unseres KPI-Rahmenwerks.

→ **Siehe unter «Beschleunigte strategische Transformation» im Abschnitt «Unsere Strategie» für weitere Informationen zu den Leistungszielen**

Die KPI des Konzerns und der Unternehmensbereiche werden in der Tabelle «Konzern/Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPI)» erläutert.

Um sicherzustellen, dass der Fokus weiterhin auf den wichtigsten Leistungskennzahlen Wachstum, Profitabilität und Effizienz liegt, haben wir 2012 folgende Verbesserungen am KPI-Rahmenwerk vorgenommen:

- Wir haben für unseren Unternehmensbereich Retail & Corporate zwei neue KPI eingeführt. Die Leistungskennzahl «Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens (%)» misst unsere Erfolgsquote bei der Erhöhung unseres Geschäftsvolumens bei Retail & Corporate durch die Kreditvergabe an Kunden sowie bei der Akquisition von Kundenvermögen. Mit der Leistungskennzahl «Zinsmarge, netto (%)» wird gemessen, wie viel Nettozinsertrag Retail & Corporate im Verhältnis zum durchschnittlichen Kreditvolumen generieren kann. Diese Messgrösse steht zwar derzeit angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfelds unter strukturellem Druck, wird aber durch aktive Bilanzbewirtschaftung und Pricing-Massnahmen gestützt.
- Für den Geschäftsbereich Wealth Management Americas haben wir die neue KPI «Anteil der wiederkehrenden Erträge (%)» eingeführt.
- Wir ersetzen unsere KPI «Nettoneugelder (Mrd. CHF)» durch «Wachstum der Nettoneugelder (%)», da die Wachstumsrate bei den Nettoneugeldern unseres Erachtens eine bessere Leistungsmessung ermöglicht als eine Messung der absoluten Veränderung. Diese neue KPI findet sowohl für den Konzern als auch für unsere Unternehmensbereiche Wealth Management, Wealth Management Americas und Global Asset Management Anwendung.

Berichterstattung über Kundenvermögen/Verwaltete Vermögen

Wir weisen zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter «Kundenvermögen» werden alle von uns verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, inklusive der ausschliesslich zu Verwahrungszwecken gehaltenen Vermögen.
- Der Begriff «Verwaltete Vermögen» ist enger gefasst und beinhaltet alle durch uns zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken bei uns deponierten Kundenvermögen.

Von diesen beiden Kennzahlen stellen die verwalteten Vermögen die zentrale Messgrösse für uns dar. Darin enthalten sind beispielsweise Vermögen mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht in diese Kategorie gehören alle ausschliesslich zu Verwahrungszwecken

Konzern / Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPI)

| Kennzahlen zur Leistungsmessung | Definition | Konzern | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Retail & Corporate |
|--|--|---------|-------------------|----------------------------|-----------------|-------------------------|--------------------|
| Wachstum des Ergebnisses (%) | Veränderung des aktuellen den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen gegenüber einer Vergleichsperiode / Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in einer Vergleichsperiode | ● | | | | | |
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) | Veränderung des aktuellen Ergebnisses eines Unternehmensbereichs vor Steuern gegenüber einer Vergleichsperiode / Ergebnis eines Unternehmensbereichs vor Steuern in einer Vergleichsperiode | | ● | ● | ● | ● | ● |
| Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken | ● | ● | ● | ● | ● | ● |
| Eigenkapitalrendite (RoE) (%) | Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Das den UBS-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Eigenkapital (seit Jahresbeginn) | ● | | | | | |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (RoE) (%) | Ergebnis eines Unternehmensbereichs vor Steuern seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Zugeteiltes durchschnittliches Eigenkapital (seit Jahresbeginn) | | | | ● | | |
| Rendite auf Aktiven, brutto (%) | Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Total durchschnittliche Aktiven (seit Jahresbeginn) | ● | | | ● | | |
| Rendite auf risikogewichteten Aktiven, brutto (%) | Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche risikogewichtete Aktiven (seit Jahresbeginn) | ● | | | | | |
| FINMA Leverage Ratio (%) | BIZ-Kernkapitalquote / Durchschnitt der adjustierten Bilanzsumme gemäss der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) | ● | | | | | |
| BIZ-Kernkapitalquote (%) | BIZ-Kernkapitalquote / Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ | ● | | | | | |
| Wachstum der Nettoneugelder (%) | Nettoneugelder seit Periodesbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Verwaltete Vermögen zu Beginn der Periode | ● | ● | ● | | ● | |
| Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) | Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche verwaltete Vermögen | | ● | ● | | ● | |
| Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens (%) | Nettoneugeschäftsvolumenwachstum (das heisst Nettozuflüsse und -abflüsse von Kundengeldern und Ausleihungen) seit Periodesbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Geschäftsvolumen (beispielsweise Total der Kundengelder und Ausleihungen) zu Beginn der Periode | | | | | | ● |
| Zinsmarge, netto (%) | Erfolg Zinsgeschäft seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche Ausleihungen (seit Jahresbeginn) | | | | | | ● |
| Anteil der wiederkehrenden Erträge (%) | Total wiederkehrende Gebühren / Total Geschäftsertrag | | | ● | | | |
| Anteil der wertgeminderten Ausleihungen an den gesamten Ausleihungen (in %), brutto | Wertgeminderte Ausleihungen, brutto / Gesamte Ausleihungen, brutto | | | | | | ● |
| Durchschnittlicher VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) | Value at Risk (VaR) beschreibt den maximalen potenziellen Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95%, unter Annahme eines Zeithorizonts von einem Tag, basierend auf fünf Jahren historischer Daten | | | | ● | | |

gehaltenen Vermögen, da wir diese Vermögen lediglich administrieren und keine Beratung zu den Anlagemöglichkeiten dieser Gelder anbieten. Nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Die Nettoneugelder innerhalb einer Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die uns neue oder bestehende Kunden anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden oder Kunden, welche die Beziehung zu uns auflösen, aus der Bank abziehen. Negative Nettoneugelder werden dann ausgewiesen, wenn die Abflüsse grösser sind als die Zuflüsse. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Bei Wealth Management Americas weisen wir im Einklang mit der herkömmlichen US-Methodik jedoch die Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenertrag aus, wie in diesem Markt üblich. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften oder Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und finden Umklassierungen statt zwischen verwalteten Vermögen und rein zu Verwahrungszwecken gehaltenen Vermögen, wird dies in der Regel als Nettoneugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst.

Falls sich die erbrachte Dienstleistung jedoch als Folge neuer externer Regulierung ändert, wird der Nettoeinmaleffekt dieser Implementierung als Vermögensumklassierung erfasst, ohne Auswirkungen auf die Nettoneugelder. In der Investment Bank werden weder verwaltete Vermögen noch Nettoneugelder erfasst. Dadurch generiert der Transfer eines Kunden von der Investment Bank in einen anderen Unternehmensbereich Nettoneugelder, obwohl die Kundenvermögen bereits bei UBS waren.

Werden Produkte in einem Unternehmensbereich verwaltet, aber von einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebs Einheit erfasst. Als Folge davon werden die gesamten von uns verwalteten Vermögen doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen, wenn Anlagefonds von Global Asset Management verwaltet und von Wealth Management sowie Wealth Management Americas vertrieben werden. Die beteiligten Unternehmensbereiche führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Bankpraxis sowie unserem Ansatz einer offenen Architektur und ermöglicht eine akkurate Darstellung der Performance der einzelnen Unternehmensbereiche beziehungsweise Geschäftseinheiten. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen per 31. Dezember 2012 auf 172 Milliarden Franken (31. Dezember 2011: 183 Milliarden Franken).

Änderungen der wichtigsten Kennzahlen zur Leistungsmessung 2013

Ab dem ersten Quartal 2013 werden wir die «BIZ-Kernkapitalquote (%)» und die «FINMA Leverage Ratio (%)» auf Konzernebene durch die «harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III (%)» und die «FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III (%)» ersetzen.

Die «harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III (%)» wird auf Basis einer vollständigen und einer stufenweisen Umsetzung ausgewiesen. In den auf einer

vollständigen Umsetzung basierenden Informationen nicht berücksichtigt sind die Auswirkungen der Übergangsperiode 2013 bis 2019, während der die neuen Kapitalabzüge stufenweise eingeführt werden und nicht marktgängige Kapitalinstrumente auslaufen. Die «FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III (%)» berücksichtigt das Gesamtkapital (inklusive des harten Kernkapitals [CET1] gemäss Basel III auf der Basis einer stufenweisen Umsetzung und des verlustabsorbieren-

den Kapitals) dividiert durch das Gesamtengagement, welches den IFRS-Aktiven entspricht, basierend auf Eigenmittelunterlegung gemäss Konsolidierungskreis, adjustiert für das Netting von Wiederbeschaffungswerten und andere Anpassungen, inklusive Ausserbilanzpositionen.

Mit den erwähnten Änderungen soll unser KPI-Rahmenwerk an die neuen Basel-III-Anforderungen angeglichen werden, die per 1. Januar 2013 in Kraft treten.

Konzern / Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPI)

| Kennzahlen zur Leistungsmessung | Definition | Konzern |
|---|--|---------|
| Harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III (%) (vollständig umgesetzt¹/stufenweise umgesetzt) | Hartes Kernkapital (CET1) gemäss Basel III / Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel III | ● |
| FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III (%) | Total Kapital / IFRS-Aktiven, basierend auf Eigenmittelunterlegung gemäss Konsolidierungskreis, adjustiert für das Netting von Wiederbeschaffungswerten und andere Anpassungen, inklusive Ausserbilanzpositionen | ● |

¹ Die Informationen beziehen sich auf eine vollständig umgesetzte Basis und berücksichtigen keine Effekte der Übergangsphase von 2013 bis 2019, während der allmählich die Verlustabsorptionsfähigkeit eingeführt wird sowie ungeeignete Eigenkapitalinstrumente abgeschafft werden.

Im Zuge der Einführung der neuen Kennzahl «Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens (%)» für Retail & Corporate haben wir die Definition der verwalteten Vermögen und Kundenvermögen für Retail & Corporate überarbeitet. Vermögenswerte von Drittbanken und Brokern werden nicht länger den Kundenvermögen und Pensionskassenvermögen nicht mehr den verwalteten Vermögen zugerechnet. Per 31. Dezember 2011 wurden die Kundenvermögen von Retail & Corporate von 848 Milliarden Franken auf 333 Milliarden Franken und die verwalteten Vermögen von UBS von 2167 Milliarden Franken auf 2088 Milliarden Franken angepasst.

→ Siehe «Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Saisonale Faktoren

Unsere Hauptaktivitäten können saisonalen Faktoren unterliegen. Die Erträge der Investment Bank waren in manchen Jahren der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Dealvolumen im Investment Banking unterworfen. Bei anderen Unternehmensbereichen können saisonale Faktoren ebenfalls eine Rolle spielen, wie zum Beispiel die jährliche Zahlung von Ertragsteuern in den USA, die im zweiten Quartal anfällt, Mittelabflüsse, die tendenziell im vierten Quartal verzeichnet werden, sowie geringere Transaktionsvolumen der Kunden während der Ferienzeit im Sommer und zum Jahresende.

Wealth Management

Wealth Management ist in über 40 Ländern präsent. Die Geschäftseinheit bietet Anlageberatung und Lösungen, die auf die individuellen Bedürfnisse vermögender Privatkunden zugeschnitten sind.

Geschäftsprofil

Mit über 820 Milliarden Franken an verwalteten Vermögen per Ende 2012 erbringt Wealth Management umfassende Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden. Neben den unten genannten spezifischen Angeboten profitieren unsere Kunden von der gesamten Palette an UBS-Ressourcen, die von Investment-Management-Lösungen über die Vermögensplanung bis hin zur Corporate-Finance-Beratung reicht. Den Kunden steht dank der offenen Produktplattform ein breites Spektrum an Drittprodukten zur Verfügung, die das Angebot von UBS abrunden.

Strategie und Kunden

Unser Ziel ist es, der weltweit führende Wealth Manager zu sein und Privatkunden erstklassige Anlageberatung und Lösungen zu bieten. Dabei liegt unser Fokus auf den Segmenten High Net Worth (dazu zählen in der Regel Kunden, die über ein Anlagevermögen von 2 Millionen bis 50 Millionen Franken verfügen) und Ultra-High Net Worth (dazu zählen in der Regel Kunden mit einem Anlagevermögen von über 50 Millionen Franken). Ausserdem bieten wir Wealth-Management-Lösungen, -Produkte und -Dienstleistungen für Finanzintermediäre an.

Das Wealth-Management-Geschäft hat langfristiges Wachstumspotenzial, und wir gehen davon aus, dass der Markt für Wealth Management weltweit in allen Regionen schneller wachsen wird als das Bruttoinlandsprodukt, trotz des derzeitigen makroökonomischen Umfelds. In Bezug auf die Kundensegmente besitzt der globale Markt für Ultra-High-Net-Worth-Kunden, ein-

schliesslich Family Offices, das höchste Wachstumspotenzial, gefolgt vom High-Net-Worth-Markt. Durch unsere breite Kundenbasis und starke globale Präsenz sind wir bestens positioniert, um die beträchtlichen Wachstumschancen im Zusammenhang mit der zu erwartenden Vermögensbildung zu nutzen. An den wichtigsten Onshore-Standorten, in denen wir expandieren, profitiert unser Wealth-Management-Geschäft von den lokalen Geschäftsbeziehungen, welche unsere Investment Bank und Global Asset Management bereits aufgebaut haben.

Wir werden weiterhin auf unserem integrierten kundenorientierten Servicemodell aufbauen, das die Kompetenzen des gesamten Konzerns bündelt, um in jeder Marktsituation Opportunitäten aufzuzeigen und Lösungen auf die individuellen Kundenbedürfnisse auszurichten. Dank unserer globalen Buchungszentren verfügen wir über eine starke lokale Präsenz, die uns die Buchung von Kundenvermögen an verschiedenen Standorten ermöglicht.

In der Region Asien/Pazifik möchten wir unser Wachstum beschleunigen. Wir konzentrieren uns weiterhin auf die führenden Finanzzentren Hongkong und Singapur, sind aber auch selektiv in wichtigen Onshore-Märkten wie Japan und Taiwan präsent. Unsere lokale Präsenz in China werden wir weiter verstärken, um langfristige Wachstumschancen zu nutzen.

In den Emerging Markets konzentrieren wir uns auf Brasilien, Mexiko, Israel, die Türkei, Russland und Saudi-Arabien. Da es viele unserer Kunden aus den Emerging Markets vorziehen, ihre Vermögenswerte in etablierten Finanzzentren zu buchen, verstärken wir unsere Präsenz durch unsere Buchungszentren in den USA, Grossbritannien und der Schweiz.

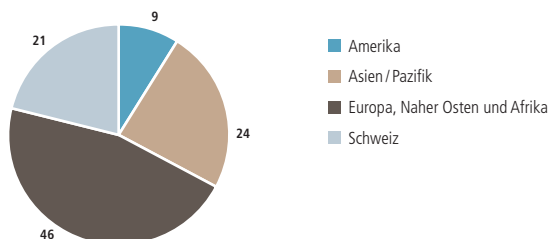
In Europa haben wir unser europäisches Offshore- und Onshore-Geschäft in einer Einheit zusammengeführt, um den

Verwaltete Vermögen nach Kundendomizil

In %, Ausnahmen sind angegeben

Total: CHF 821 Mrd.

Per 31.12.12

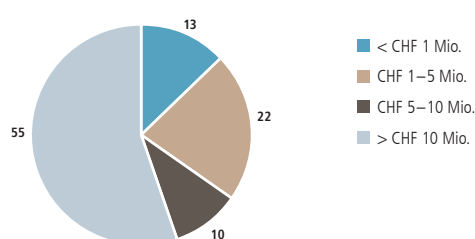


Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlagen

In %, Ausnahmen sind angegeben

Total: CHF 821 Mrd.

Per 31.12.12



konvergierenden Bedürfnissen der Kunden in der Region Rechnung zu tragen. Diese Reorganisation ermöglicht es, unser umfassendes Produktangebot in der Schweiz zu nutzen und gleichzeitig von Grössenvorteilen zu profitieren sowie den verschärften regulatorischen und steuerlichen Anforderungen effizienter gerecht zu werden. Bei unseren Wachstumsbestrebungen stützen wir uns auf eine etablierte Präsenz in allen wichtigen Buchungszentren.

In der Schweiz legt die enge Zusammenarbeit von Wealth Management mit unseren Retail-, Firmenkunden- sowie den Asset-Management- und Investment-Banking-Geschäftseinheiten den Grundstein für den Ausbau unserer Geschäftstätigkeit. Überdies erhalten unsere Kunden dank dieser Zusammenarbeit Zugang zu Investment-Know-how und Research sowie zu Produkten, Kapitalmärkten, zur Ausführung von Handelsaufträgen sowie zu Beratungs- und sonstigen Services. Unser umfangreiches Geschäftsstellennetz mit über 100 Wealth-Management-Niederlassungen fördert die Vermittlung von Schweizer Firmen- und Privatkunden sowie von Retailkunden an unsere Wealth-Management-Einheiten, wenn die Kundenvermögen die entsprechende Grössenordnung erreicht haben.

Wir sind bestrebt, unsere marktführende Position im Ultra-High-Net-Worth-Segment – nach wie vor einem unserer wichtigsten Wachstumskatalysatoren – auszubauen, indem wir uns auf die persönlichen Ziele unserer Kunden konzentrieren und ihnen die Infrastruktur bieten, die unseren institutionellen Kunden zur Verfügung steht (zum Beispiel Direktzugang zu den Handelsplattformen der Investment Bank). Darüber hinaus kann die Global Family Office Group auf die Spezialistenteams von Wealth Management und der Investment Bank zurückgreifen und dieser äusserst anspruchsvollen Kundengruppe gezielt Zugang zu institutionellen Dienstleistungen und globale Abwicklungskapazitäten bieten.

Unser Geschäftsbereich Global Financial Intermediaries steht über 2500 Finanzintermediären in allen wichtigen Finanzzentren als strategischer Partner zur Seite. Dabei bietet der Geschäftsbereich professionelle Anlageberatungsdienstleistungen und eine globale Bankeninfrastruktur und stellt massgeschneiderte Lösun-

gen bereit, die den Vermögensverwaltern eine effizientere Kundenberatung ermöglichen.

Organisationsstruktur

Wealth Management hat den Hauptsitz in der Schweiz und ist mit rund 200 Wealth Management Offices und Vertretungen in mehr als 40 Ländern präsent. Ungefähr die Hälfte der Niederlassungen ist ausserhalb der Schweiz angesiedelt. Ende 2012 beschäftigte Wealth Management etwa 16'200 Mitarbeiter, davon rund 4'100 Kundenberater. Die Geschäftseinheit Wealth Management wird von Executive, Operating und Risk Committees geleitet und ist in erster Linie nach Regionen organisiert mit den Bereichen Asien/Pazifik, Europa, Global Emerging Markets, Schweiz und Global Ultra High Net Worth. Sie wird durch den Chief Investment Officer und die globale Geschäftseinheit Investment Products & Services sowie zentrale Funktionen unterstützt.

Konkurrenz

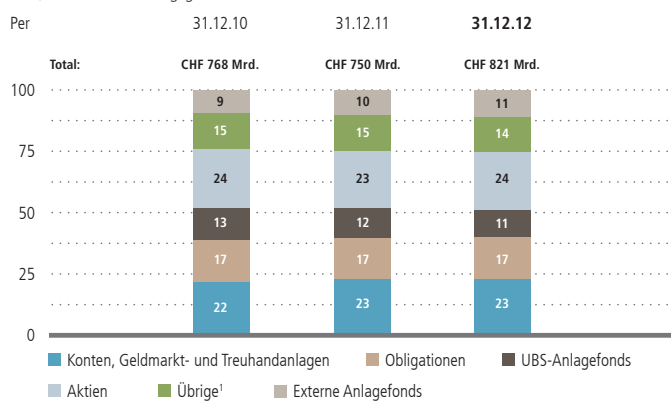
Zu unseren Hauptwettbewerbern auf globaler Ebene gehören Credit Suisse, Julius Bär, HSBC, Deutsche Bank, JP Morgan und Citigroup. In den europäischen Onshore-Märkten konkurrieren wir vor allem mit den Private-Banking-Bereichen der grossen lokalen Banken. Dazu zählen Barclays in Grossbritannien, Deutsche Bank in Deutschland und Unicredit in Italien. In der Region Asien/Pazifik sind unsere wichtigsten Mitbewerber die Private-Banking-Sparten von HSBC, Citigroup und Credit Suisse.

Produkte und Dienstleistungen

In den letzten Jahren haben sich die Finanzmärkte grundlegend gewandelt und sind nun durch hohe Unsicherheit und Volatilität gekennzeichnet. Angesichts dieser schwierigen Marktbedingungen sind unsere Kunden vermehrt am Erhalt ihrer Vermögenswerte interessiert und erwarten eine professionelle Unterstüt-

Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

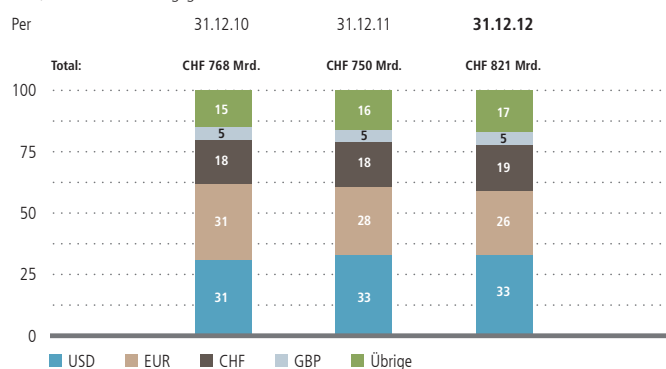
In %, Ausnahmen sind angegeben



¹ Inklusive strukturierter Produkte und alternativer Anlagen.

Verwaltete Vermögen nach Währung

In %, Ausnahmen sind angegeben



zung durch ihren Berater bei ihren Anlageentscheidungen. Als dynamischer Wealth Manager, dessen Anlagekompetenzen im Zentrum stehen, werden wir unser Geschäftsmodell auch in Zukunft weiterentwickeln. Dies setzt eine aktive Beziehung zwischen unseren hoch qualifizierten Kundenberatern und ihren Kunden voraus. Der Erfolg unserer Kunden hängt in entscheidendem Masse von einem systematischen Kunden-Profilung, geeigneten und erfolgreichen Anlageideen, Portfolioüberwachung sowie einer raschen und zielgerichteten Kommunikation ab. Zu diesem Zweck und zugunsten einer verbesserten Anlageperformance für unsere Kunden bündelt unser Global Chief Investment Officer das Research und Know-how unserer weltweit tätigen Ökonomen, Strategen, Analysten und Anlagespezialisten aus allen Unternehmensbereichen und Anlagekategorien. Diese Experten sind an zahlreichen Standorten weltweit präsent und überwachen die laufenden Entwicklungen an den Finanzmärkten. Dadurch sind wir in der Lage, unseren Anlageprozess schneller und unter Kenntnis der lokalen Gegebenheiten umzusetzen. Unter Verwendung ihrer Analysen entwickelt der Chief Investment Officer eine interne Anlagemeinung («UBS House View»), die durch unser externes Partnernetzwerk, bestehend aus einigen der erfolgreichsten Vermögensverwalter weltweit, validiert wird.

Unsere Geschäftseinheit Investment Products & Services stellt sicher, dass unsere Angebote konsequent an die Marktlage angepasst werden, indem unsere Produkte im Zusammenhang mit Vermögensverwaltungs- und Beratungsmandaten mit der internen Einschätzung unseres Chief Investment Officer in Einklang

gebracht werden. Die Kunden erhalten Anlagevorschläge mit unmittelbarem Bezug zu dieser bankinternen Einschätzung sowie Vorschläge für alternative Szenarien, sollten die Kunden diese Einschätzung der Markttrends nicht teilen. Kunden, die sich für ein Verwaltungsmandat entscheiden, beauftragen ein Team professioneller Portfoliomanager mit der Verwaltung ihres Vermögens. Kunden, die aktiv an der Verwaltung ihrer Vermögenswerte mitwirken wollen, wählen ein Beratungsmandat. In diesem Fall sorgen die Anlagespezialisten für die Portfolioanalyse und -überwachung und erarbeiten massgeschneiderte Vorschläge zur Unterstützung von Anlageentscheidungen. Unseren Kunden steht eine umfassende Palette an Finanzinstrumenten offen – von einzelnen Wertschriften wie Aktien oder Anleihen bis hin zu verschiedenen Anlagefonds, strukturierten Produkten und alternativen Anlagen. Zu unserem Angebot gehört auch die Beratung in den Bereichen strukturierte Kredite, Corporate Finance sowie Vermögensplanung. Dabei stehen Kundenbedürfnisse wie Ausbildungsfinanzierung sowie Erbschafts- und Nachfolgeplanung im Vordergrund.

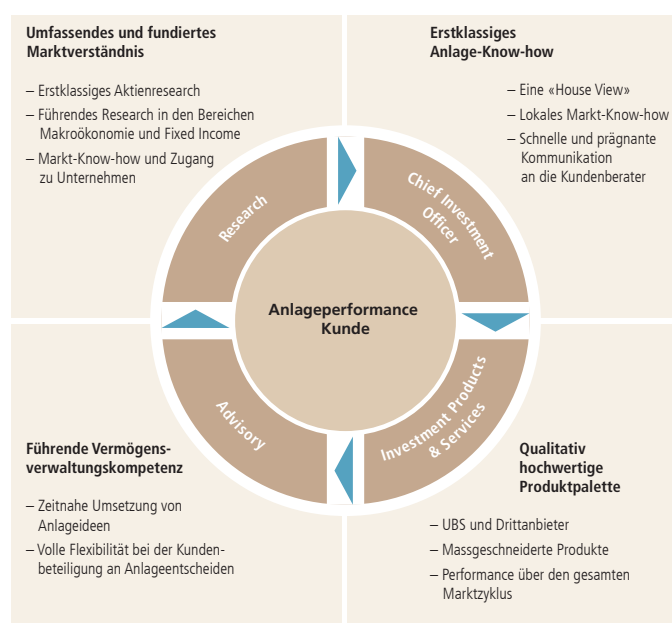
Darüber hinaus haben wir verschiedene Initiativen lanciert, um unser Produktangebot weiter auszubauen, unsere Lösungen zu verbessern und unseren Fonds- und Manager-Selektionsprozess sowie die Gebührensysteme besser auf das aktuelle regulatorische und rechtliche Umfeld abzustimmen. Dabei werden unter anderem Fondspositionen und Bestände in strukturierten Produkten aus unseren Verwaltungsmandaten in Positionen umgeschichtet, für welche keine Vertriebsentschädigungen anfallen, und für Kunden mit Beratungsmandat wird ein neues Pauschalpreisangebot ausgearbeitet.

Die Produkte von Wealth Management zielen darauf ab, in verschiedenen Marktszenarien Performance zu generieren. Entwickelt werden diese Produkte von Investment Products & Services, Global Asset Management, der Investment Bank und von Drittanbietern, da wir mit einer offenen Produktplattform operieren. Die Aggregation privater und institutioneller Kapitalflüsse ermöglicht unseren Wealth-Management-Kunden den Zugang zu Anlagemöglichkeiten, die sonst nur institutionellen Investoren offenstehen würden.

Dank unseres integrierten kundenorientierten Servicemodells können unsere Kundenberater die finanzielle Situation unserer Kunden analysieren und systematisch auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Anlagestrategien entwickeln und umsetzen. Diese Strategien werden regelmässig überprüft und beruhen auf den einzelnen Kundenprofilen, die sämtliche wichtigen Anlagekriterien umfassen. Zu diesen gehören die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Lebensphase, die Risikobereitschaft sowie die Renditeerwartungen des Kunden. Um sicherzustellen, dass unseren Kunden die besten Lösungen mit Beratungs- und Verwaltungsmandat angeboten werden, bilden wir unsere Kundenberater kontinuierlich weiter und unterstützen sie permanent.

Als weltweit tätiges, integriertes Unternehmen stellen wir unseren Kunden Anlageberatung, Lösungen und Instrumente in sämtlichen Anlageklassen zur Verfügung, die optimal auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Anlagemanagement und -beratung – zentrale Komponenten



Wealth Management Americas

Wealth Management Americas entwickelt beratungsorientierte Beziehungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind auf die Bedürfnisse von Privatkunden und Familien in den Segmenten High Net Worth und Ultra High Net Worth zugeschnitten.

Geschäftsprofil

Wealth Management Americas ist gemessen an der Produktivität der Finanzberater und den verwalteten Vermögen die führende Wealth-Management-Firma in Amerika und umfasst das US-amerikanische und kanadische Inlandgeschäft sowie das in den USA erfasste internationale Geschäft. Am 31. Dezember 2012 beliefen sich die verwalteten Vermögen des Unternehmensbereichs auf 843 Milliarden US-Dollar.

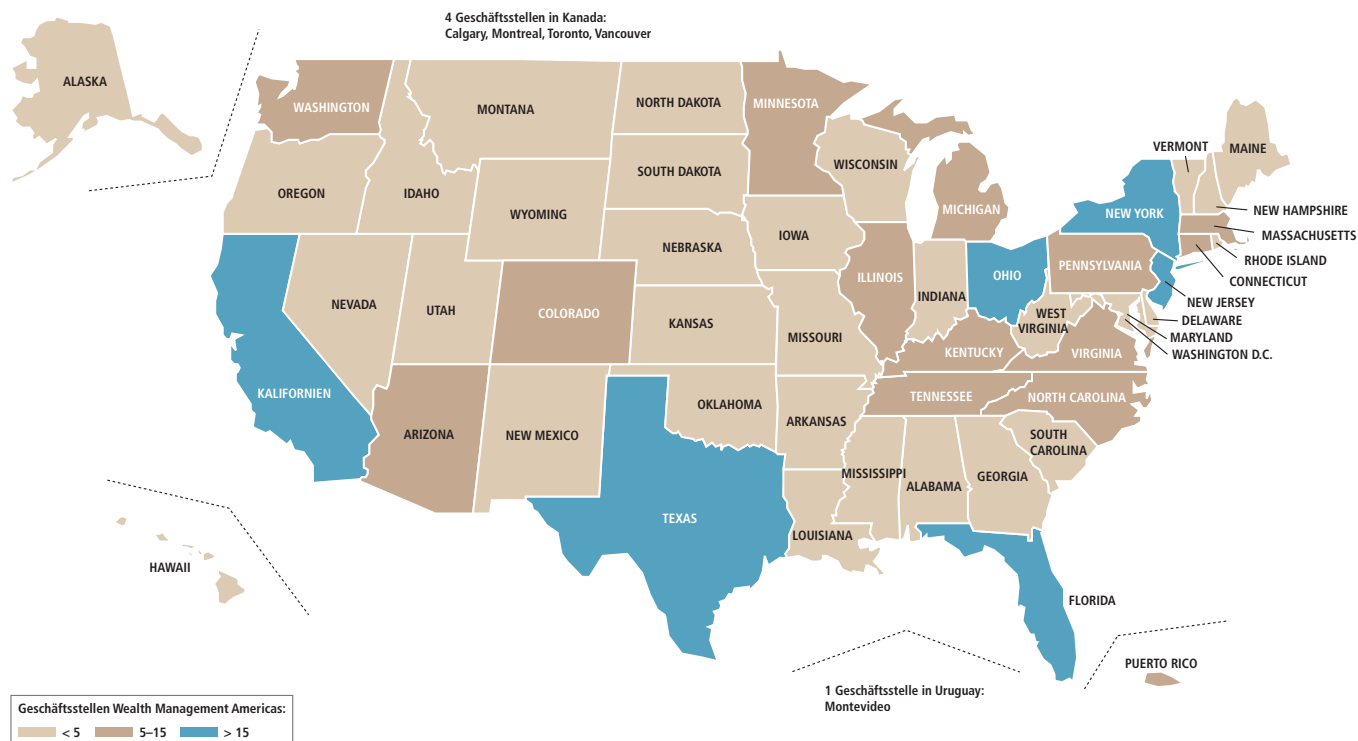
Strategie und Kunden

Unsere Vision besteht darin, der beste Wealth-Management-Anbieter in Amerika zu sein. Bei der Verwirklichung dieser Vision müssen unsere Kunden und Berater stets im Mittelpunkt stehen.

Wir bieten über unsere Finanzberater in den wichtigsten Ballungszentren eine vollkommen integrierte Palette beratungsorientierter Wealth-Management-Lösungen und Bankdienstleistungen an, die auf die Bedürfnisse der folgenden Zielsegmente ausgerichtet sind: High-Net-Worth-Kunden (Anlagevermögen von 1 Million US-Dollar bis 10 Millionen US-Dollar) sowie Ultra-High-Net-Worth-Kunden (Anlagevermögen von mehr als 10 Millionen US-Dollar). Zudem betreuen wir Core-Affluent-Kunden (Anlagevermögen von 250 000 US-Dollar bis 1 Million US-Dollar). Die besten Spezialisten der Branche, eine erstklassige Ausführung sowie eine schlanke und effiziente Organisation bilden die Basis für die qualitativ hochwertige Beratung, die wir unseren Kunden für sämtliche finanziellen Bedürfnisse bieten wollen.

Wir glauben, dass wir einzigartig positioniert sind, um High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Anleger im weltweit

Geografische Präsenz in Schlüsselmärkten



grössten Vermögensmarkt zu betreuen. Mit einem Netzwerk von über 7000 Finanzberatern und verwalteten Vermögen von 843 Milliarden US-Dollar sind wir gross genug, um Relevanz zu haben, aber auch fokussiert genug, um flexibel zu agieren. Damit kombinieren wir die Vorteile eines grossen Akteurs mit jenen eines Boutique-Anbieters. Gegenüber der Konkurrenz wollen wir uns als zuverlässiger, führender Anbieter von Finanzberatung und -lösungen differenzieren, indem wir unseren Finanzberatern die Nutzung der gesamten Ressourcen von UBS ermöglichen. Diese umfassen unter anderem den exklusiven Zugang zum Wealth Management Research, ein globales Chief Investment Office und Lösungen aus unseren Vermögensverwaltungseinheiten und der Investment Bank, gepaart mit unserem Ansatz einer offenen Architektur sowie unserer Partnerschaft mit vielen der weltweit führenden Drittinstitute. Weiter ergänzen wir unser Wealth-Management-Angebot mit Bank-, Hypotheken- und Finanzierungslösungen. Dadurch sind wir in der Lage, unsere Kunden sowohl bezüglich Anlage als auch Finanzierung zu beraten.

Wir erachten die langfristigen Wachstumsperspektiven für das Wealth-Management-Geschäft in Nord- und Lateinamerika als attraktiv, wobei die High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Segmente gemessen an den verwalteten Vermögen am stärksten wachsen dürften. 2012 führten unsere Strategie und unser Fokus zu einer Verbesserung der Finanzergebnisse, zur Bindung hoch qualifizierter Finanzberater sowie zu Wachstum der Nettoneugelder. Gestützt auf diese Fortschritte wollen wir unser Geschäft weiter ausbauen, indem wir die Konzentration unserer Finanzberater auf beratungsorientierte Lösungen verstärken. Durch Zusammenarbeit mit der Investment Bank und mit Global Asset Management wollen wir die globalen Kompetenzen von UBS für unsere Kunden nutzbar machen und unsere Wealth-Management-Lösungen mit Bank- und Kreditdienstleistungen ergänzen. Ausserdem planen wir weitere Investitionen zur Verbesserungen unserer

Plattformen und Technologie unter Beibehaltung der Kostendisziplin. Wir erwarten, dass wir dadurch die Kundenzufriedenheit erhöhen und unsere Kundenbeziehungen vertiefen können, was die Produktivität unserer Finanzberater steigern und die Profitabilität unseres Geschäfts verbessern wird.

Organisationsstruktur

Wealth Management Americas besteht aus Geschäftsstellennetzen in den USA, Puerto Rico und Kanada. Per 31. Dezember 2012 wurden insgesamt 7059 Finanzberater beschäftigt. Die meisten Unternehmens- und operativen Funktionen des Unternehmensbereichs sind am Sitz in Weehawken, New Jersey, angesiedelt.

In den USA und Puerto Rico ist Wealth Management Americas über direkte und indirekte Tochtergesellschaften der UBS AG tätig. Das Wertschriften- und Abwicklungsgeschäft wird vorwiegend über zwei zugelassene Broker-Dealer vollzogen: UBS Financial Services Inc. und UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico. Zu unseren Bankdienstleistungen in den USA gehören auch jene, die durch Geschäftsstellen der UBS AG und durch UBS Bank USA, eine von den nationalen Aufsichtsbehörden regulierte Bank in Utah, erbracht werden. Letztere bietet von der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) versicherte Bankeinlagen, besicherte Kreditprodukte, Hypotheken und Kreditkarten an.

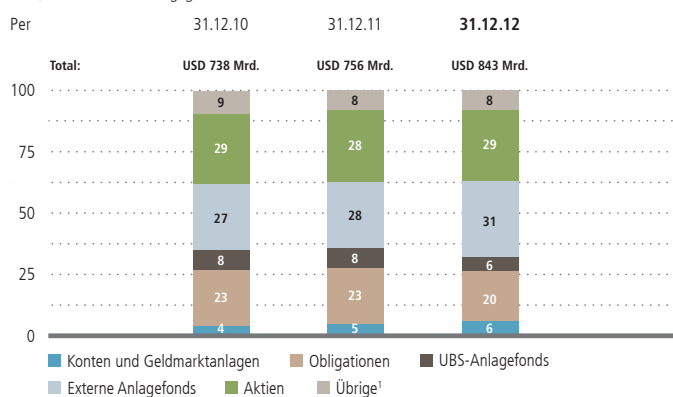
Die Durchführung der Wealth-Management- und Bankgeschäfte in Kanada nimmt UBS Bank (Canada) wahr.

Konkurrenz

Wealth Management Americas steht im Wettbewerb mit inländischen Full-Service-Brokern, einheimischen und global tätigen Privatbanken, regionalen und unabhängigen Broker-Dealern, zugelassenen Anlageberatern, Trustgesellschaften und anderen

Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben

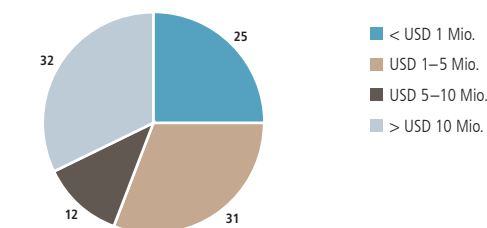


Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlage

In %, Ausnahmen sind angegeben

Total: USD 843 Mrd.

Per 31.12.11



Finanzdienstleistern, die Wealth-Management-Dienstleistungen für US- und kanadische Privatkunden sowie ausländische, nicht in den USA domizilierte Kunden erbringen. Zu unseren Hauptkonkurrenten zählen die Wealth-Management-Sparten von Bank of America, Morgan Stanley sowie Wells Fargo.

Produkte und Dienstleistungen

Wealth Management Americas bietet Kunden eine umfassende Palette von Lösungen an, die auf die individuellen finanziellen Bedürfnisse jedes Kunden zugeschnitten sind. Wir begleiten unsere Kunden anhand einer umfassenden Planung über ihre verschiedenen Lebensphasen hinweg. Dabei stehen wir ihnen unter anderem in den Bereichen Ausbildungsfinanzierung, Spenden an wohltätige Organisationen, Nachlassplanung, Versicherungen, Altersvorsorge sowie Trusts und Stiftungen zur Seite. Für jede Lebensphase existiert ein entsprechendes Produktangebot. Unsere Berater arbeiten eng mit internen Spezialisten auf folgenden Gebieten zusammen: Vermögensplanung, Portfoliostrategie, Pensionierung und Renten, alternative Anlagen, Managed Accounts, strukturierte Produkte, Bankdienstleistungen und Kredite, Aktien und Fixed Income. Die Kunden profitieren zudem von unserem spezialisierten Wealth-Management-Research-Team, dessen Einschätzungen sie bei ihren Anlageentscheidungen unterstützen.

Unsere Produkte und Dienstleistungen sind auf die unterschiedlichsten Anlageziele ausgerichtet, unter anderem Vermögensaufbau und -erhalt, Ertragsgenerierung und Portfoliodiversifikation. Um sämtlichen finanziellen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden, bieten wir zudem attraktive Kredit- und Cash-Management-Dienstleistungen an, wie zum Beispiel Lombardgeschäft, Resource Management Accounts (RMA), FDIC-garantierte Einlagen, Hypotheken und Kreditkarten.

Zusätzlich erbringt unsere Einheit Corporate Employee Financial Services für viele der grössten US-Unternehmen und deren Führungskräfte umfassende personalisierte Dienstleistungen für Aktienbeteiligungsprogramme und dazugehörige Dienstleistungen. Für Firmen- und institutionelle Kunden bieten wir eine ganze Reihe verschiedener Lösungen an, einschliesslich aktienbasierter Vergütungspläne, Verwaltung, Anlageberatung, Leistungsprimats- und Beitragspläne sowie Cash-Management-Dienstleistungen.

Unsere Kunden können zwischen einer vermögens- oder transaktionsbasierten Preisgestaltung oder einer Kombination von beidem wählen. Bei der vermögensbasierten Variante haben sie die Wahl zwischen Beratungsprogrammen mit oder ohne Verwaltungsauftrag. Während der Kunde ohne Verwaltungsauftrag die Kontrolle über sämtliche Transaktionen auf dem Konto behält, delegieren Kunden mit Verwaltungsauftrag das Portfoliomanagement an Experten. Je nach Verwaltungsauftrag handelt es sich dabei um einen qualifizierten Finanzberater, ein Team von UBS-Anlagespezialisten oder einen externen Vermögensverwalter. Separat werden auch Beratungsprogramme für Anlagefonds angeboten, in deren Rahmen ein Finanzberater mit dem Kunden anhand eines researchbasierten Asset-Allocation-Rasters ein diversifiziertes Portfolio von Anlagefonds zusammenstellt.

Für Kunden, die Einzeltitel bevorzugen, stellen wir eine breite Palette von Aktien- und Fixed-Income-Instrumenten zur Verfügung. Ergänzend können Kunden, die dafür infrage kommen, unser Angebot an strukturierten Produkten und alternativen Anlagen nutzen und damit ihre Portfoliostrategie vervollständigen.

Bei all diesen Lösungen zeichnet ein spezialisiertes Team für die Abwicklung an den einzelnen Märkten verantwortlich. Dieses Team arbeitet mit der Investment Bank und Global Asset Management zusammen, um auf die Ressourcen des gesamten Unternehmens sowie von anderen Investmentbanken und Vermögensverwaltungsfirmen zugreifen zu können.

Investment Bank

Die Investment Bank bietet Unternehmen, institutionellen und Wealth-Management-Kunden kompetente Beratung, innovative Lösungen, hervorragende Abwicklung und umfassenden Zugang zu den weltweiten Kapitalmärkten. Unsere Angebotspalette umfasst das Investment Banking, Kapitalmärkte, Research, Aktien, Devisen und Edelmetalle sowie massgeschneiderten Fixed-Income-Services in den Bereichen Rates und Credit. Diese Produkte und Dienstleistungen werden über unsere beiden Einheiten Corporate Client Solutions und Investor Client Services bereitgestellt.

Geschäfts- und Kundenprofil

Im Oktober 2012 haben wir angekündigt, die Umsetzung unserer im November 2011 bekannt gegebenen Strategie deutlich zu beschleunigen. Als Teil dieser Bestrebungen ist die Investment Bank ab dem ersten Quartal 2013 neu in zwei separate Geschäftsbereiche gegliedert: Corporate Client Solutions und Investor Client Services. Mit der Neugliederung möchten wir die Erbringung unserer Dienstleistungen und die Umsetzung unserer Strategie stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausrichten.

Corporate Client Solutions umfasst das gesamte Geschäft mit Beratungs- und Finanzierungslösungen, Origination, Strukturierung und Abwicklung, einschliesslich Kapitalmärkte (Aktien und Anleihen), für Firmen, Finanzinstitute und -sponsoren.

Investor Client Services beinhaltet Abwicklung, Vertrieb und Handel für institutionelle Anleger und unterstützt Corporate Client Solutions sowie das Wealth-Management-Geschäft von UBS. Dazu zählen unsere Geschäftsaktivitäten im Bereich Equities, inklusive Prime-Brokerage-Dienstleistungen, anlageklassenübergreifende Research-Kompetenzen und unser Devisen-, Edelmetall-, Zins- und Kreditgeschäft. Die Einheit Investor Client Services bietet darüber hinaus Vertriebs- und Risikomanagementleistungen an, die zur Unterstützung aller unserer Geschäftsbereiche notwendig sind.

Unser Organisationsmodell und unsere Strategie sind auf die langfristige strategische Beziehung mit unseren Kunden ausgerichtet. Diese werden von unserem integrierten, lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit eingehender Marktexpertise, intellektuellem Kapital sowie der globalen Abdeckung und Abwicklung profitieren.

Strategie

Die aktuellen Branchentrends und die Auswirkungen des neuen regulatorischen Umfelds sind Ausdruck langfristiger Veränderungen in unserer Branche, die eine grundlegende Anpassung bezüglich Art und Umfang unseres Businessmix erfordern. Infolge der strategischen Transformation wird sich unser Geschäft durch eine stärkere Kundenorientierung von der Konkurrenz abheben. Wir wollen die Bedürfnisse unserer Kunden erfüllen, indem wir auf erstklassige Beratung und Abwicklung fokussieren. In diesem Zusammenhang haben wir unsere Zins- und Kreditplattform neu

ausgerichtet und werden unsere Aktivitäten in den Bereichen Beratung, Kapitalmärkte, Aktien und Devisen weiter ausbauen. Die vorgenommenen Änderungen stützen sich auf unsere traditionellen Stärken, und unsere Kunden werden weiterhin von unserem Know-how, unserem intellektuellen Kapital und unseren globalen Abwicklungskapazitäten profitieren. Um die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie sicherzustellen, werden wir weiterhin in Technologie investieren und in Schlüsselbereichen unseres Geschäfts selektiv Talente rekrutieren.

Es ist unser Ziel, attraktive Kapitalrenditen zu erwirtschaften und zur Entwicklung des Konzerns als Ganzem beizutragen. Deshalb haben wir entschieden, uns aus Produkten und Dienstleistungen in unserem Fixed-Income-Geschäft zurückzuziehen, die viel Kapital beanspruchen, eine erhöhte operative Komplexität auf-

Schaffen einer profitablen und wettbewerbsfähigen Investment Bank

| | Corporate Client Solutions | Investor Client Services |
|---|--|--|
| Unser Geschäft | Beratung, Kapitalmärkte (Aktien und Anleihen), Leveraged Finance, Origination und Strukturierung, Finanzierungslösungen | Equities, Devisen, Edelmetalle, Zins- und Kreditgeschäft, Research, Vertrieb, Verkauf und Handel |
| Unsere Kunden | Corporate, FIG, Sponsor-Clients | WM- und Prime-Brokerage-Kunden, Gegenparteien am Markt |
| Unsere Beziehungen | <ul style="list-style-type: none"> – Experten mit umfassender Erfahrung in Bezug auf Beratung / Kapitalmärkte und neutraler Haltung – Pflege langfristiger Beratungsbeziehungen und hochwertige Kundenabdeckung – Vordenkerrolle mit umfassenden Kenntnissen von Märkten und Staaten | |
| Unsere Plattform | <ul style="list-style-type: none"> – Äusserst rasche Handelsabwicklung und solide Clearing-Plattform – Bereitstellung von Liquidität und Finanzierung – Marktführende Abwicklungsplattformen für Aktien und Devisen mit niedrigen Latenzzeiten – Marktführende Tools für Portfoliomanagement und Risikobeurteilung | |
| Unsere Kultur | <ul style="list-style-type: none"> – Höchste Standards für Ethik und Integrität – Talentierte, teamfähige und vielfältige Mitarbeiter – Klare Rechenschaftspflicht im Hinblick auf Ergebnisse | |
| Finanzkennzahlen | Prognose: ca. 1/3 des Gesamtertrags ca. 25% der RWA gemäss Basel III | Prognose: ca. 2/3 des Gesamtertrags ca. 75% der RWA gemäss Basel III |
| Ziel ¹ : Vorsteuerrendite auf dem zugeteilten Eigenkapital von über 15%, Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 65% bis 85% und RWA gemäss Basel III von insgesamt unter 70 Milliarden Franken und finanzierte Vermögenswerte von weniger als 200 Milliarden Franken | | |

¹ Ohne Berücksichtigung von wesentlichen Einmaleffekten (z.B. Restrukturierungskosten), sofern nicht anders angegeben; für die Ziele wird von konstanten Wechselkursen ausgegangen.

weisen und nicht notwendig sind, um unsere Kunden von Corporate Client Solutions oder Wealth Management zu unterstützen.

Im Einklang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie bleibt der Umfang unserer Beratungs- und Kapitalmarktgeschäfte unverändert, einschliesslich unseres Anleihengeschäfts. Allerdings werden die bestehenden Geschäftsfunktionen so umstrukturiert, dass ihr Schwerpunkt auf den Branchen und Regionen liegt, welche die besten Chancen bieten. Unser Devisengeschäft, einschliesslich unseres Angebots an Emerging-Markets-Währungen und Edelmetallen, bleibt weiterhin ein Grundpfeiler unserer Dienstleistungen. Unsere Kapazitäten im Kredit- und Zinshandel sind neu so ausgerichtet, dass sie unser Kapitalmarktgeschäft auf Basis eines Intermediärmodells unterstützen, ähnlich wie im Rahmen unserer Aktien- und Devisenplattformen. Obwohl wir uns aus den komplexesten und kapitalintensivsten Produkten zurückziehen und entsprechende Positionen zu diesem Zweck an das Corporate Center übertragen haben, bieten wir nach wie vor eine auf die Kunden unseres Kerngeschäfts ausgerichtete umfassende Produktpalette an. Ein um Intermediation herum organisiertes Geschäft wird gut positioniert sein, um in den sich rasch verändernden Märkten neue Trends zu nutzen, die für traditionelle Geschäftsmodelle eine Herausforderung darstellen.

Ende 2012 wies die Investment Bank – einschliesslich der Bereiche, aus denen wir aussteigen wollen – auf Pro-forma-Basis Basel-III-RWA von 131 Milliarden Franken aus. Dies entspricht einem Rückgang von 81 Milliarden Franken seit Ende 2011. Die damit einhergehende Reduzierung in unseren finanzierten Vermögenswerten belief sich auf 163 Milliarden Franken, was einer Verringerung von rund 37% im Lauf des Jahres 2012 entspricht. Als Folge dieser strategischen Veränderungen und zusätzlichen RWA-Reduktionen startete die Investment Bank das Jahr 2013 mit Basel-III-RWA auf Pro-forma-Basis von ungefähr 64 Milliarden Franken. Mit Basel-III-RWA von unter 70 Milliarden Franken und finanzierten Aktiven von weniger als 200 Milliarden Franken strebt die Investment Bank eine Rendite vor Steuern auf zugeteiltem Eigenkapital von mehr als 15% sowie ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 65% bis 85% an.

Als Teil unserer Strategie werden wir weiterhin in Technologie investieren und zugleich unsere interne Effizienz optimieren: Auf Basis eines langfristigen Portfolioansatzes in allen Geschäftsbereichen haben wir einen umfassenden, zielgerichteten Plan erarbeitet, mit dem wir die Effektivität unserer Plattform für Kunden verbessern wollen. Schwerpunkt unserer Technologieinvestitionen sind Change-the-Bank-Programme, insbesondere innerhalb Institutional Client. Gleichzeitig werden wir in allen Geschäftsbereichen unsere Plattformen weiter vereinfachen.

Durch diese strukturellen Änderungen wird unser Geschäftsaufwand bis 2015 deutlich zurückgehen, als Teil der konzernweiten Bestrebungen zugunsten erhöhter Effizienz. Abgesehen vom Rückzug aus bestimmten Geschäften führen wir spezifische Initiativen durch mit dem Ziel, unsere Produktportfolios und unsere Produktionsprozesse zu vereinfachen, die Front-to-Back-Prozesse zu verschlanken und unseren Immobilienbedarf zu reduzieren.

→ Siehe unter «Beschleunigte strategische Transformation» im Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen

Organisationsstruktur

Ende 2012 beschäftigten wir rund 15 900 Mitarbeiter in über 30 Ländern. Wir sind über Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften der UBS AG tätig. Die Wertschriftengeschäfte in den USA werden über das zugelassene Brokerhaus UBS Securities LLC abgewickelt.

Wichtige neue Akquisitionen

Im Februar 2013 hat UBS nach Erhalt der regulatorischen Zustimmung durch die brasilianische Regierung die Übernahme von Link Investimentos, einem brasilianischen Finanzdienstleister, abgeschlossen. Die Vereinbarung zur Übernahme von Link Investimentos durch UBS wurde 2010 eingegangen mit dem Ziel, unser Engagement in den Emerging Markets zu bekräftigen und für private und institutionelle Kunden in Brasilien, einer der weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften, Dienstleistungen im Investment Banking und Wealth Management bereitzustellen.

Konkurrenz

Die Strategie und der Umfang der Investment Bank sind zwar einzigartig, in vielen Geschäftsbereichen und Märkten, in denen wir nach wie vor tätig sind, konkurrieren wir jedoch mit anderen Unternehmen. Für unser führendes Aktien-, Devisen- und Unternehmensberatungsgeschäft gehören die grossen globalen Akteure wie Bank of America/Merrill Lynch, Barclays Capital, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JP Morgan Chase und Morgan Stanley weiterhin zu unseren Hauptkonkurrenten.

Produkte und Dienstleistungen

Corporate Client Solutions

Dieser Geschäftsbereich umfasst Beratungs- und Kundenbetreuungsdienstleistungen sowie Kapitalmarkt- (Aktien/Anleihen) und Finanzierungslösungen für Firmen, Finanzinstitute und -investoren. Corporate Client Solutions arbeitet im Bereich Vertrieb und Risikomanagement von Kapitalmarktprodukten eng mit Investor Client Services zusammen. Corporate Client Solutions ist an allen wichtigen Finanzmärkten vertreten, wird regional geführt und beruht auf einer Matrix aus Länder-, Branchen- und Produktspezialisten. Corporate Client Solutions gliedert sich in folgende Hauptgeschäftsfelder:

- Die *Advisory Group* erarbeitet massgeschneiderte Lösungen für die komplexesten strategischen Probleme unserer Kunden. Dazu gehören unter anderem Beratung und Abwicklung im Zusammenhang mit Fusionen und Übernahmen, Refinanzierung, Ausgliederungen, Umtauschangeboten, Leveraged-Buy-outs, Joint Ventures, der Abwehr von Übernahmen, Corporate Broking und anderen Beratungsdienstleistungen.

- **Equity Capital Markets** bietet Dienstleistungen im Bereich der Eigenkapitalbeschaffung und damit verbundene derivative Produkte und Risikomanagementlösungen an. Dies beinhaltet die Abwicklung von Börsengängen, Folgetransaktionen inklusive Bezugsrechtsemissionen und Block-Trades, aktiengebundene Transaktionen und sonstige strategische Aktienlösungen.
- **Debt Capital Markets** ermöglicht Firmen und Finanzinstituten die Beschaffung von Fremdkapital, inklusive Investment-Grade- und Emerging-Markets-Anleihen High-Yield-Anleihen, nachrangige Schuldverschreibungen und Hybridkapital. Zudem stellt der Bereich Leveraged-Capital-Produkte wie ereignisspezifische Kredite (Akquisition, Leveraged-Buyout), Anleihen und Mezzanine-Finanzierungen bereit. Sämtliche Kreditprodukte werden in Verbindung mit Risikomanagementlösungen (einschliesslich Derivaten) in enger Zusammenarbeit mit unserem Devisen-, Zins- und Kreditgeschäft angeboten.
- **Financing Solutions** bietet Firmenkunden und Anlegern in aller Welt massgeschneiderte anlageklassenübergreifende Lösungen an. Zur breiten Palette der Finanzierungskompetenzen zählen strukturierte Finanzierung, Immobilienfinanzierung, die Special Situations Group und Kreditvergabe an Unternehmen. Financing Solutions unterstützt damit auch unsere beratungsorientierten Geschäftsbereiche.

Investor Client Services

Der Bereich Investor Client Services, der unser Aktien-, Devisen-, Zins- und Kreditgeschäft umfasst, bietet eine umfassende Vertriebsplattform mit verbesserten Cross-Asset-Dienstleistungen und spezialisierter Fachkompetenz für unsere institutionellen, Firmen- und Wealth-Management-Kunden.

Equities

Wir sind einer der weltweit grössten Anbieter im Aktiengeschäft und ein führender Teilnehmer an den Primär- und Sekundärmärkten für Cash-Equity-Produkte und Aktienderivate. Weltweit bieten wir eine vollständige Front-to-Back-Produktpalette an, einschliesslich Finanzierung, Abwicklung, Clearing- und Custody-Leistungen. Wir verfolgen einen kundenorientierten Ansatz bei der Betreuung von Hedge Funds, Vermögensverwaltern, Wealth-Management-Beratern, Finanzinstituten und -sponsoren, Pensionsfonds, Staatsfonds und Unternehmen weltweit. Zudem übernehmen wir die Distribution, Strukturierung, Abwicklung, Finanzierung und das Clearing von Cash-Equity-Produkten und Aktienderivaten. Unser Research bietet fundierte Anlageanalysen zu Unternehmen, Sektoren, Regionen, makroökonomischen Trends, politischen Massnahmen und Asset-Allocation-Strategien. Der Bereich Equities umfasst die folgenden Hauptgeschäftsfelder:

- **Cash Equities** bietet Kunden Liquidität, Anlageberatung, Abwicklungsdienstleistungen im Handel und Beratungsdienste sowie einen umfassenden Zugang zu Primär- und Sekundärmärkten, Unternehmensmanagement- und Fachspezialisten. Wir stellen Full-Service-Handelsdienstleistungen für Einzeltitel und Portfolios, Kapitalzusagen, Blockhandel, Abwicklungsdienste für Small Caps und Kommissionsdienstleistungen bereit. Darüber hinaus stellen wir unseren Kunden eine umfassende Palette hochentwickelter elektronischer Handelsprodukte, direkten Marktzugriff auf über 150 Standorte weltweit, einschliesslich Abwicklung mit niedrigen Latenzzeiten, innovative Algorithmen sowie Instrumente für vorausschauende, rückblickende und Echtzeit-Analysen zur Verfügung. Unsere Broker- und Intermediationsgeschäft stellt Dienstleistungen zur Abwicklung und Preisverbesserung für Wholesale-Anbieter im Retailbereich bereit.

- *Equity Derivatives* bietet ein umfassendes Sortiment an Flow- und strukturierten Produkten, Wandelanleihen und strategischen Aktienlösungen mit einem globalen Zugang zu Primär- und Sekundärmärkten. Über diesen Bereich können Kunden durch verschiedenste kotierte, OTC-, verbriefte und «Wrap-ped-in-a-Fund»-Produkte Risiken bewirtschaften und ihren Finanzierungsbedarf decken. Wir entwickeln und vertreiben strukturierte Produkte und Notes für institutionelle und private Anleger, wobei die Anlagerenditen an einzelne Unternehmen, Sektoren und Indizes in zahlreichen Anlageklassen (einschliesslich Rohstoffen) gekoppelt sind.
- *Financing Services* bietet eine vollständig integrierte Plattform für Hedge-Fund-Kunden, einschliesslich Prime-Brokerage-Lösungen, Kapitalvermittlung, Clearing und Custody, synthetischen Finanzierungen und Securities Lending. Zudem übernehmen wir die Abwicklung und das Clearing börsengehandelter Aktien-, Fixed-Income- und Rohstoffderivate an über 60 Märkten weltweit.

Foreign Exchange, Rates and Credit

Diese Einheit setzt sich aus unserem erstklassigen Devisengeschäft, unserem marktführenden Edelmetallgeschäft sowie unseren Zins- und Kreditgeschäften zusammen. Diese unterstützen die Abwicklung, den Vertrieb und das Risikomanagement im Zusammenhang mit dem Geschäft für Firmen- und institutionelle Kunden. Darüber hinaus erbringen sie über ausgewählte Intermediäre Leistungen für private Wealth-Management-Kunden. Der Bereich besteht aus den folgenden Hauptgeschäftsfeldern:

- *Foreign Exchange* bietet weltweit eine umfassende Palette von Dienstleistungen in Verbindung mit G-10- und Emerging-Markets-Währungen sowie Edelmetallen. Im Devisenbereich
- sind wir ein führender Market Maker an den professionellen Spot-, Forward- und Optionsmärkten. Unseren Kunden in aller Welt stellen wir erstklassige Abwicklungsmöglichkeiten (über Sprache, elektronisch, algorithmisch) in Verbindung mit hochwertigen Beratungs- und Strukturierungskompetenzen zur Verfügung, wenn massgeschneiderte Lösungen für die Positionierung, Absicherung und das Liquiditätsmanagement unserer Kunden am besten geeignet sind. Wir sind bereits seit fast einem Jahrhundert an den physischen und nicht physischen Edelmetallmärkten präsent. Die vielfach ausgezeichneten Teams von UBS bieten Kunden Qualität, Sicherheit und konkurrenzfähige Preise. Zu verdanken ist dies unter anderem dem kundenorientierten One-Stop-Shop-Ansatz mit Handels-, Anlage- und Absicherungsdienstleistungen, die das gesamte Angebotsspektrum für Gold, Silber, Platin und Palladium abdecken.
- *Rates and Credit* umfasst den Vertrieb und Handel mit ausgewählten Kredit- und Zinsprodukten wie standardisierten Zinsprodukten, Zins-Swaps und Medium-Term Notes sowie Staats- und Unternehmensanleihen. Zu unserem Angebot zählen Market-Making-Kompetenzen in Bereichen, die zur Unterstützung unserer Devisen- und Aktiengeschäfte sowie unserer Firmenkunden und Anleger erforderlich sind.

Global Asset Management

Global Asset Management ist ein führender Asset Manager mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio nach Regionen, Produkten und Vertriebskanälen. Wir bieten externen institutionellen und Wholesale-Kunden sowie den Kunden des Wealth-Management-Geschäfts von UBS eine umfassende Palette von Anlagelösungen und -stilen in allen bedeutenden traditionellen und alternativen Anlageklassen.

Geschäftsprofil

Die Anlagelösungen von Global Asset Management umfassen Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur und Private Equity. Mittels Multi-Asset-Strategien ermöglichen wir unseren Kunden zudem kombinierte Investitionen in verschiedene Anlageklassen. Unsere Geschäftseinheit Fund Services erbringt weltweit professionelle Fondsadministrationsdienstleistungen. Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2012 auf insgesamt 581 Milliarden Franken und die von Fund Services administrierten Vermögen auf 410 Milliarden Franken. Global Asset Management zählt zu den führenden Fondsanbietern in Europa und ist darüber hinaus der grösste Anlagefondsmanager der Schweiz und einer der grössten Funds-of-Hedge-Funds-Manager und Immobilienvermögensverwalter der Welt.

Strategie

Wir konzentrieren uns auf die langfristige Performance und arbeiten eng mit unseren Kunden zusammen, um ihre Anlageziele zu

verwirklichen. Nach wie vor bauen wir unsere starken institutionellen Drittparteienkanäle weiter aus und treiben die Expansion unseres externen Wholesale-Vertriebs voran. Wir engagieren uns auch weiterhin dafür, den Wealth-Management-Kunden von UBS herausragende Produkte und Lösungen anzubieten.

Dabei stellen wir eine umfassende Palette von Anlagelösungen und -stilen in allen bedeutenden traditionellen und alternativen Anlageklassen bereit. In den letzten Jahren haben wir unsere Kapazitäten für indexgebundene (beziehungsweise passive) Produkte, darunter auch börsengehandelte Fonds (ETFs), erweitert, um der wachsenden Nachfrage nach diesen Strategien seitens institutioneller und privater Anleger gerecht zu werden. Inzwischen entfällt rund ein Fünftel unserer verwalteten Vermögen auf diese Kategorie.

Unsere erfolgreiche Plattform für alternative Anlagen bauen wir weiter aus und stützen uns dabei auf unsere etablierte Position im Immobilien- und Hedge-Funds-Geschäft.

Kennzeichnend für das aktuelle Umfeld und die kurzfristigen Aussichten sind die Unsicherheit im Markt, niedrige Zinsen und eine Risikobereitschaft der Anleger, die empfindlich auf makroökonomische Entwicklungen reagiert. Dank der Diversifikation

Geschäftsstruktur



¹ Enge Zusammenarbeit mit den Regional Heads und dem Pan Asia Institutional Team. ² Rapportiert an UBS Group Functional Head.

unseres Geschäfts sind wir gut positioniert, um von den Verschiebungen der Marktdynamik zu profitieren. Diese Diversifikation ist ausserdem eine solide Grundlage, um branchenspezifische Wachstumschancen zu nutzen.

Die langfristigen Aussichten für die Vermögensverwaltungsbranche sind weiterhin gut, wobei Zuflüsse in die Branche durch folgende drei Hauptfaktoren begünstigt werden: (i) Durch die globale Konjunkturabkühlung der letzten Jahre hat sich das Vermögen sowohl der Erwerbstätigen als auch der Bevölkerung im Ruhestand verringert, sodass ein Anstieg der künftigen Sparquote erforderlich wird; (ii) staatliche Transferleistungen und Renten werden durch die Regierungen weiter gekürzt, sodass das Bedürfnis nach privater Vorsorge steigt; und (iii) die Emerging Markets werden zu einem immer wichtigeren Vermögenspool.

Organisationsstruktur

Die Grafik «Geschäftsstruktur» zeigt die Anlage-, Vertriebs- und Unterstützungsfunktionen des Unternehmensbereichs. Wir beschäftigen rund 3800 Mitarbeiter in 24 Ländern und unsere Hauptniederlassungen befinden sich in London, Chicago, Frankfurt, Hartford, Hongkong, New York, Paris, Singapur, Sydney, Tokio und Zürich.

Wichtige neue Akquisitionen und Geschäftstransfers

- Im Dezember 2012 gab Global Asset Management die Veräusserung seines kanadischen Inlandgeschäfts an Fiera Capital Corporation bekannt. Die Transaktion wurde im Januar 2013 abgeschlossen.
- Im Januar 2012 wurde die auf Jersey ansässige Fund-Services-Einheit von Wealth Management auf Global Asset Management übertragen.
- Im Oktober 2011 schloss Global Asset Management die Über-

nahme von ING Investment Management Limited in Australien ab. Nachdem diese Einheit zunächst als Tochtergesellschaft von UBS Global Asset Management (Australia) Ltd. geführt worden war, folgte im Anschluss an den Verkauf von Teilen der Einheit die vollständige Integration.

- Im Oktober 2010 erhöhte UBS ihre Beteiligung an der UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH (KAG), einem Joint Venture zwischen Global Asset Management und Siemens in München, Deutschland, von 51,0% auf 94,9%.

Konkurrenz

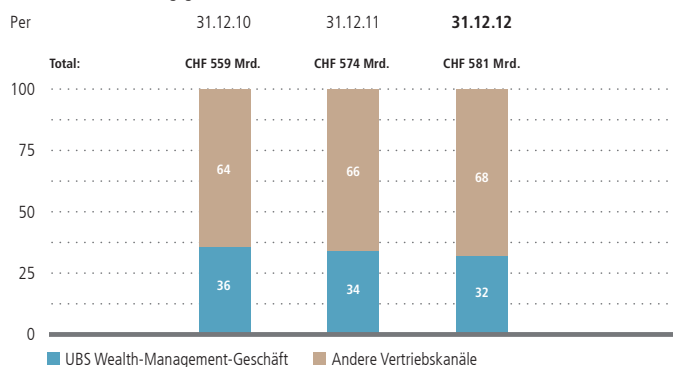
Zu unseren Konkurrenten gehören globale Unternehmen, die über eine breite Anlagepalette verfügen, wie Fidelity Investments, AllianceBernstein Investments, BlackRock, JP Morgan Asset Management und Goldman Sachs Asset Management. Bei den meisten anderen unserer Konkurrenten handelt es sich um regionale oder lokale Nischenanbieter, die primär auf eine einzelne Anlageklasse in den Bereichen Immobilien, Hedge Funds, Infrastruktur oder Private Equity spezialisiert sind.

Kunden und Märkte

Global Asset Management widmet sich dem Geschäft mit institutionellen und Wholesale-Kunden sowie den Wealth-Management-Kunden von UBS. Wie aus der Grafik «Verwaltete Vermögen nach Vertriebskanal» hervorgeht, stammten per 31. Dezember 2012 rund 68% der verwalteten Vermögen von Drittparteien wie institutionellen Kunden (beispielsweise privaten und öffentlichen Pensionskassen, Staaten und ihren Zentralbanken) und Wholesale-Kunden (beispielsweise Finanzintermediären und Vertriebspartnern). Weitere 32% stammten aus dem Wealth-Management-Geschäft von UBS.

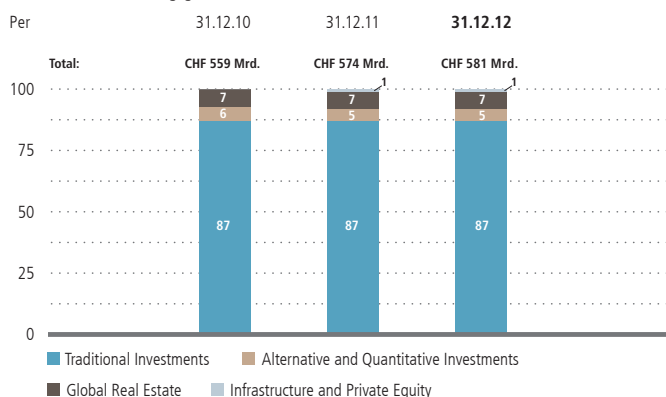
Verwaltete Vermögen nach Vertriebskanal

In %, Ausnahmen sind angegeben



Verwaltete Vermögen nach Geschäftsbereich

In %, Ausnahmen sind angegeben



Anlageprodukte und -dienstleistungen

| Equities | Fixed Income | Global Investment Solutions | Alternative and Quantitative Investments | Global Real Estate | Infrastructure and Private Equity | Fund Services |
|--|----------------------------|--------------------------------------|--|--|-----------------------------------|---|
| Core, Global, Regional, Länder, Schwellenländer | Global | Global | Single-Manager Hedge Funds | Global | Direct Infrastructure Investment | Fund / Product Set-up |
| Opportunity / High Alpha | Lokal und Regional | Lokal und Regional | | Lokal und Regional | | NAV-Berechnung |
| Small Cap, Sektor, Thematisch, Nachhaltig | Geldmarkt | Asset Allocation | Multi-Manager Hedge Funds | Income-, Core-, Value-Added- und opportunistische Strategien | Infrastructure Fund of Funds | Middle-Office-Dienstleistungen |
| | Kurze Laufzeit | Währungsmanagement | Beratungsdienstleistungen | | Private Equity Fund of Funds | Reporting |
| | Core und Core Plus | Zielrendite- und Zielrisikostategien | | Multi-Manager Funds | | Anlegerservice |
| | Sektorspezifisch | | Quantitativer Ansatz | Börsennotierte Wertpapiere | | Private Labeling |
| Growth – Global, US, Emerging Markets | Emerging Markets | Strukturierte Portfolios | Aktiv verwaltete Rohstoff-fonds, Multi-Manager | Farmland | | Internationaler Vertriebssupport |
| Long / Short, Benchmark-unabhängig, Marktneutral | High Yield | Riskomanagement | | | | |
| | Indexiert, ETFs | Beratungsdienstleistungen | | | | |
| | Benchmarkunabhängig | Multi-Manager | | | | Zusatzdienstleistungen für Funds of Hedge Funds |
| Regelbasiert, hohe Dividendenrenditen | Kundenspezifische Lösungen | | | | | |
| Indexiert, ETFs | | | | | | |
| Multi-Strategy | | | | | | |

Produkte und Dienstleistungen

Die Geschäftsbereiche von Global Asset Management sind: Traditional Investments (Equities, Fixed Income und Global Investment Solutions); Alternative and Quantitative Investments; Global Real Estate; Infrastructure and Private Equity sowie Fund Services. Die Erträge und Kennzahlen zur Leistungsmessung werden gemäss diesen Geschäftsbereichen ausgewiesen, ebenso wie die verwalteten Vermögen in der Grafik «Verwaltete Vermögen nach Geschäftsbereich».

Die Anlageteams operieren in einer boutiqueähnlichen Struktur. Ihre spezifischen Angebote sind in der Grafik «Anlageprodukte und -dienstleistungen» aufgeführt. Die Leistungen sind erhältlich in Form von Einzel- oder zusammengefassten Mandaten, Beratungsmandaten und einer sehr grossen Palette registrierter Anlagefonds, börsengehandelter Fonds und sonstiger Anlagevehikel aus verschiedenen Ländern und allen wichtigen Anlagekategorien.

- Der Bereich **Equities** umfasst ein breites Spektrum an Anlagestrategien, die den unterschiedlichsten Risiko-Rendite-Anforderungen gerecht werden. Verschiedene Anlageteams mit jeweils eigenen Ressourcen sind für Research und Portfolioaufbau verantwortlich, strukturiert nach regionalen Kompetenzen und Stilen: Global, USA, Europa, APAC & Emerging Markets, Growth sowie Structured Beta & Indexing. Die Strategien umfassen: Core, Benchmarkunabhängig, Long/Short, Small Cap, Sektor, Thematisch, Indexiert, Regelbasiert und sonstige Spezialstrategien.
- Der Bereich **Fixed Income** bietet ein breites Sortiment an globalen, regionalen und lokalen marktorientierten Anlagestrategien. Das Angebot umfasst Einzelsektorstrategien wie Staats- und Unternehmensanleihenportfolios, Multisektorstrategien

wie «Core»- und «Core plus»-Anleihenstrategien sowie hochverzinsliche und Emerging-Markets-Anleihenstrategien. Neben diesem traditionellen Fixed-Income-Angebot verwaltet das Team auch benchmarkunabhängige Fixed-Income- und Währungsstrategien sowie massgeschneiderte Lösungen.

- Der Bereich **Global Investment Solutions** bietet Dienstleistungen in den Bereichen aktive Portfoliostrukturierung, Währungen, Multi-Manager- und strukturierte Lösungen, Risikoberatung und strategische Anlageberatung. Er verwaltet eine breite Palette von regionalen und globalen Multi-Asset-Anlagestrategien des gesamten Anlageuniversums und Risiko-Rendite-Spektrums, strukturierte Portfolios sowie Wandelanleihen- und Absolute-Return-Strategien. Mit Dienstleistungen im Risikomanagement und in der strategischen Anlageberatung unterstützt das Team Kunden in einer Vielzahl von anlagespezifischen Fragestellungen.
- Der Bereich **Alternative and Quantitative Investments** beinhaltet zwei Hauptgeschäftsbereiche – Alternative Investment Solutions (AIS) und O'Connor. AIS erbringt eine umfassende Palette von Hedge-Fund-Lösungen und Beratungsdienstleistungen sowie Multi-Manager-Strategien. O'Connor ist ein führender Anbieter von globalen Single-Manager Hedge Funds.
- Der Bereich **Global Real Estate** verwaltet aktiv Immobilienanlagen global und regional in Asien, Europa und in den USA sowie in allen bedeutenden Immobiliensektoren. Das Angebot umfasst Core- und Value added-Strategien, aber auch andere Strategien des gesamten Risiko-Rendite-Spektrums.
- Der Bereich **Infrastructure and Private Equity** verwaltet direkte Infrastruktur- sowie Multi-Manager-Infrastruktur- und Private-Equity-Strategien für institutionelle und High-Net-Worth-Investoren. Infrastructure Asset Management verwaltet Direktanlagen in wichtige Infrastrukturprojekte weltweit. Alternative Funds

Advisory (AFA) Infrastructure und AFA Private Equity konstruieren breit diversifizierte Fund-of-Funds-Portfolios in allen Infrastruktur- beziehungsweise Private-Equity-Anlagekategorien.

- **Fund Services**, unsere Einheit für die globale Fondsadministration, stellt eine umfassende Palette flexibler Lösungen bereit. Diese reichen von der Errichtung über das Reporting bis hin zur Rechnungslegung für traditionelle Anlagefonds, Verwaltungsmandate, Hedge Funds, Private-Equity-Fonds und andere alternative Strukturen.

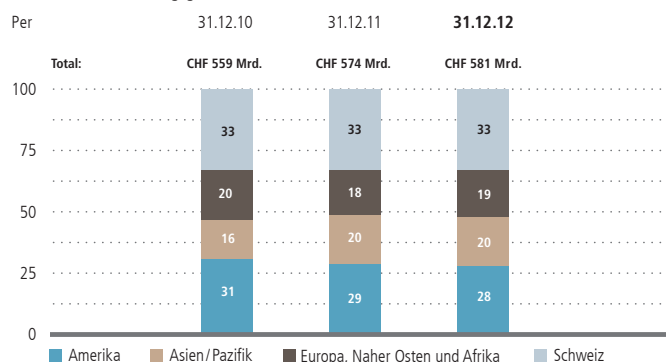
Vertrieb

Unsere Kompetenzen und Dienstleistungen bieten wir über unsere regionale Geschäftsstruktur (Americas, Asien/Pazifik, Europa und Schweiz) an, wie in der Grafik «Geschäftsstruktur» dargestellt. Die Grafik «Verwaltete Vermögen nach Region» illustriert die Aufgliederung der verwalteten Vermögen nach diesen Regionen.

Dank des regionalen Vertriebs können wir die gesamten Ressourcen unserer globalen Anlageplattformen und -funktionen dazu einsetzen, den Kunden relevante Anlageprodukte und -dienstleistungen, Kundenservice sowie Reporting auf lokaler Ebene zur Verfügung zu stellen.

Verwaltete Vermögen nach Region¹

In %, Ausnahmen sind angegeben



¹ Die regionale Aufteilung basiert hauptsächlich auf dem Standort der Serviceabwicklung für den Kunden.

Zudem soll die spezialisierte Global Sovereign Markets Group den Bedürfnissen dieses Kundensegments mit integrierten globalen Lösungen gerecht werden und sicherstellen, dass staatliche Institutionen jene spezialisierten Beratungs-, Anlage- und Ausbildungslösungen erhalten, die sie benötigen.

Retail & Corporate

Als die führende Bank im Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft ist es unser Ziel, unseren Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden umfassende Finanzprodukte und -dienstleistungen anzubieten, stabile und substanzielle Gewinne für den Konzern zu erwirtschaften und für andere Geschäftseinheiten von UBS Ertragsmöglichkeiten zu erschliessen.

Geschäftsprofil

Unsere Geschäftseinheit Retail & Corporate bietet unseren Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte und -dienstleistungen an und behauptet eine führende Stellung in diesen Kundensegmenten. Wie aus der Grafik «Business Mix» ersichtlich, generiert Retail & Corporate stabile Gewinne, die wesentlich zum Konzernergebnis beitragen. Ausserdem gehören wir zu den marktführenden Kreditgebern für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. Unser Kreditportfolio, das in hohem Mass mit Sicherheiten hinterlegt ist, belief sich am 31. Dezember 2012 auf 137 Milliarden Franken (siehe Grafik «Kundenausleihungen, brutto»). Dieses Portfolio wird konservativ bewirtschaftet, wobei der Fokus mehr auf Profitabilität und der Kreditqualität als auf dem Marktanteil liegt.

Retail & Corporate ist ein zentraler Baustein des Universalbankmodells von UBS Schweiz. Die Geschäftseinheit unterstützt unsere anderen Unternehmensbereiche, indem sie Kunden an sie weitervermittelt und Privatkunden beim Vermögensaufbau soweit unterstützt, dass sie an unsere Wealth-Management-Einheit transferiert werden können. In ihrer Kombination tragen diese Aktivitäten stark zur Profitabilität des Konzerns bei. Zudem nutzt Retail & Corporate das Cross-Selling-Potenzial von Produkten und Dienstleistungen, die von unserem Vermögensverwaltungs- und Investment-Banking-Geschäft angeboten werden. Darüber hinaus ist Retail & Corporate für das Management eines erheblichen Teils

unserer Infrastruktur in der Schweiz und der Schweizer Plattform für Bankprodukte zuständig, von denen die anderen Bereiche profitieren.

Strategie und Kunden

Unser Ziel ist es, die erste Wahl für Privatkunden in der Schweiz zu sein, indem wir ihnen Services mit spürbarem Mehrwert bieten. Derzeit bedienen wir jeden dritten Schweizer Haushalt. Unser Vertriebsnetzwerk umfasst rund 300 Geschäftsstellen, 1250 Geld- und Selbstbedienungsautomaten, vier Customer Service Centers sowie hochmoderne E-Banking- und Mobile-Banking-Dienstleistungen. Um das Kundenerlebnis zusätzlich zu optimieren, investieren wir weiter in unser Vertriebsnetzwerk und modernisieren alle unsere Geschäftsstellen. Darüber hinaus erweitern wir unser E-Banking- und Mobile-Banking-Angebot um neue Funktionen. Unsere am Lebenszyklus der Kunden ausgerichtete Produktpalette wird ständig verfeinert, um den Kunden massgeschneiderte Lösungen bereitzustellen, die den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Lebensphase optimal gerecht werden. Bei der Abwicklung gewährleisten wir stets einen kundenorientierten und effizienten Prozess.

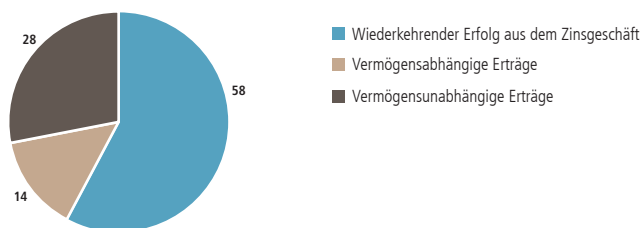
Dank unserer Grösse in der Schweiz und der Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten können wir sämtliche komplexen Finanzbedürfnisse unserer Kunden in integrierter und effizienter Weise abdecken. Wir wollen die Hauptbank sein für Firmen- und instituti-

Business Mix

In %

Total: CHF 3 756 Mio.

Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12

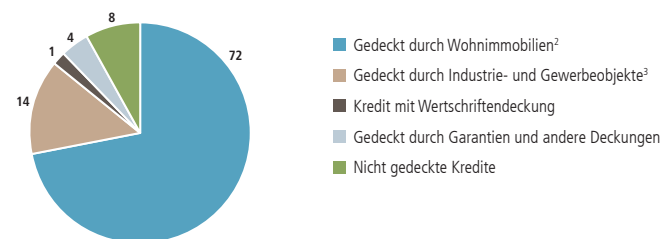


Kundenausleihungen, brutto

In %

Total: CHF 137 Mrd.¹

Per 31.12.12



¹ Das Total beinhaltet durch Barmittel gedeckte Kredite von weniger als 1%. ² Basierend auf letztem Kredit-Review, durchschnittliches Loan-to-Value 57%. ³ Basierend auf letztem Kredit-Review, durchschnittliches Loan-to-Value 58%.

onelle Kunden, zu denen kleine und mittlere Unternehmen, multinationale Konzerne, Pensionskassen, Rohstoffhändler sowie Banken und Versicherungsgesellschaften zählen. Wir betreuen nahezu jede zweite Schweizer Firma, darunter mehr als 85% der 1000 grössten Schweizer Unternehmen, sowie jede dritte Pensionskasse in der Schweiz, darunter 75 der grössten 100. Wir sind bestrebt, unser Transaction Banking (zum Beispiel Zahlungs- und Cash-Management-Dienstleistungen, Custody-Lösungen, Handels- und Exportfinanzierung) weiter aufzubauen und wirksam einzusetzen. Zusätzlich wollen wir unsere Präsenz im Bereich Rohstoffhandelsfinanzierung verstärken und unsere Kapazitäten entsprechend erweitern. Dank der Kombination aus Universalbankensatz und unserer lokalen, alle Schweizer Regionen umfassenden Marktexpertise können wir unsere Kunden optimal betreuen und ihnen das gesamte Leistungsspektrum und Know-how von UBS zugänglich machen.

Als die führende Bank im Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft sind wir uns bewusst, wie wichtig es ist, den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden. Wir haben erfolgreich Strukturen und Prozesse implementiert, um unsere Serviceleistung in sämtlichen Geschäftssegmenten weiter zu verbessern und zu vereinfachen. Gleichzeitig wollen wir unsere Prozesse rationalisieren und den administrativen Aufwand für unsere Kundenberater reduzieren, um damit ihre Produktivität langfristig zu erhöhen, ohne bei unseren Risikostandards Abstriche zu machen.

Organisationsstruktur

Die Geschäftseinheit Retail & Corporate ist ein wesentlicher Bestandteil des Universalbankmodells von UBS Schweiz. Dieses erlaubt uns, unseren Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz die gesamte Expertise der Bank zur Verfügung zu stellen. Die Schweiz ist das einzige Land, in dem wir in den Bereichen Retail, Corporate und Institutional Banking, Wealth Management und Asset Management sowie Investment Banking tätig sind.

Um schweizweit ein konsistentes Angebot zu gewährleisten, haben wir unser Netzwerk in der Schweiz in zehn geografische Regionen gegliedert. In den Regionen und Niederlassungen sind dedizierte Managementteams aus sämtlichen Geschäftsbereichen dafür verantwortlich, das Konzept der Universalbank umzusetzen

und die nahtlose Zusammenarbeit über alle Geschäftsbereiche zu fördern. Sie gewährleisten zudem einen einheitlichen Marktan-satz, basierend auf einem einheitlichen Image des Unternehmens und gemeinsamen Dienstleistungsstandards.

Konkurrenz

Im Schweizer Privatkundengeschäft sind unsere Konkurrenten Raiffeisen, die Kantonalbanken, Credit Suisse, PostFinance sowie andere regionale und lokale Schweizer Banken.

Im Schweizer Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden zählen Credit Suisse, die Kantonalbanken sowie Auslandsbanken in der Schweiz zu unseren wichtigsten Mitbewerbern.

Produkte und Dienstleistungen

Unsere Privatkunden erhalten Zugang zu einer umfassenden, dem Lebenszyklus angepassten Dienstleistungspalette. Dazu gehören leicht verständliche Produkte, darunter Privatkonten, Zahlungsverkehr, Spar- und Vorsorgelösungen, Anlagefondsprodukte, Hypotheken, ein Kundenbindungsprogramm und Beratungsdienstleistungen. Wir stellen für unsere Firmenkunden umfassende Finanzierungslösungen bereit und verschaffen ihnen Zugang zu den Kapitalmärkten für Aktien und Anleihen, zu Konsortial- und strukturierten Krediten, privaten Platzierungen, Leasing und traditionellen Finanzierungen. Unser Transaction Banking bietet Zahlungs- und Cash-Management-Lösungen, Handels- und Exportfinanzierungen, Factoring sowie Global-Custody-Lösungen für institutionelle Kunden an. Die enge Zusammenarbeit mit unserer kundenorientierten Investment Bank ist ein zentrales Element unserer Universalbankstrategie, die es uns ermöglicht, Kapitalmarktprodukte, Fremdwährungsprodukte, Absicherungsstrategien (Währungen, Zinsen und Rohstoffe) und Handelsgeschäfte (Aktien und Fixed Income, Währungen und Rohstoffe) anzubieten. In Bereichen wie Fusionen und Übernahmen von mittelständischen Unternehmen, Nachfolgeplanung sowie Immobilien erbringen wir zudem Corporate-Finance-Beratungsdienstleistungen. Schliesslich entsprechen wir auch den Vermögensverwaltungsbedürfnissen institutioneller Kunden, indem wir Mandate für Portfoliomanagement, Strategieumsetzung und Fondsvertrieb anbieten.

Corporate Center

Das Corporate Center ermöglicht es UBS, kohärent und effizient zu arbeiten, indem es für die Unternehmensbereiche und den Konzern Support- und Kontrollfunktionen bereitstellt.

Ziele

Das Corporate Center unterstützt die Unternehmensbereiche, indem es auf Konzernebene Kontrollsysteme für Finance, Risk sowie Legal und Compliance bereitstellt. Zudem werden über die Support- und Logistikeinheiten konzernweite Shared-Service-Dienstleistungen erbracht. Unser Ziel ist die Aufrechterhaltung wirksamer Corporate-Governance-Prozesse, einschliesslich der Einhaltung relevanter Bestimmungen, um so ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag zu gewährleisten. Das Corporate Center umfasst auch bestimmte zentral verwaltete Positionen, inklusive die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft und das Legacy Portfolio.

2012 wurden die konzernweiten Shared-Service-Funktionen im Corporate Center – Core Functions erweitert. Neben IT, Human Resources, Corporate Development, Group Regulatory Relations and Strategic Initiatives, Communications und Branding, Immobilien, Beschaffung, der Daten- und physischen Sicherheit sowie Offshoring sind nun auch sämtliche Operations-Einheiten konzernweit unter der Führung des Group Chief Operating Officer (Group COO) zusammengefasst.

Das Corporate Center – Legacy Portfolio umfasst bestimmte zentral verwaltete Positionen wie die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft sowie ein Portfolio von Legacy-Beständen. Dieses wird durch einen Ausschuss beaufsichtigt, der sich zusammensetzt aus dem Group Chief Executive Officer, dem Group Chief Financial Officer und dem Group Chief Risk Officer. Beginnend mit der Berichterstattung für das erste Quartal 2013 werden die vormalig zur Investmentbank gehörenden Non-Core-Geschäfte im Corporate Center – Legacy Portfolio ausgewiesen. Dementsprechend wird diese Einheit ab 2013 unter dem Namen Non-core and Legacy Portfolio weitergeführt.

Per Ende 2012 beschäftigte das Corporate Center über alle Funktionen hinweg 25 255 Mitarbeiter. Der Grossteil der Treasury-Einnahmen, des Geschäftsaufwands sowie des Personalbestands im Zusammenhang mit den Aktivitäten innerhalb Corporate Center – Core Functions wird den Unternehmensbereichen zugewiesen, welche die jeweiligen Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

2012 konzentrierte sich das Corporate Center darauf, die operative Effizienz zu steigern und die Organisationsstruktur im Zusammenhang mit der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Strategieumsetzung zu optimieren. Ausserdem musste auf die Veränderungen im regulatorischen Umfeld reagiert werden. Wir haben einen neuen integrierten Ansatz für den Umgang mit regulatorischen und strategischen Change-Initiativen implemen-

tiert und einen neuen Operational-Risk-Control-Rahmen lanciert. Dieser umfasst sämtliche Controllerfordernisse und Front-to-Back-Verantwortlichkeiten, wodurch der Aufsichtsrahmen verstärkt wird. Insgesamt trägt die integrierte Struktur dazu bei, eine unabhängige Kontrollfunktion und zentrale Plattform bereitzustellen, auf deren Basis wir kontinuierlich Synergien schaffen und Mehrwert für die Aktionäre generieren können.

Organisationsstruktur

Corporate Center – Core Functions besteht aus den Kontrollfunktionen Group Finance, Group Risk und Group General Counsel sowie den Shared-Service-Funktionen.

Group Chief Financial Officer

Der Group Chief Financial Officer (Group CFO) ist verantwortlich für die Sicherstellung der Transparenz und Beurteilung der Finanzergebnisse des Konzerns und der Unternehmensbereiche und ist für die Finanzberichterstattung des Konzerns, die Prognose-, die Planungs- und Kontrollprozesse zuständig. Er fungiert auch als Berater bezüglich finanzieller Aspekte bei strategischen Projekten und Transaktionen. Zudem trägt er die Führungsverantwortung für die Finanzkontrollen der Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er ist ausserdem zuständig für das Management und die Kontrolle der Steuerbelange von UBS sowie für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, einschliesslich der Bewirtschaftung und Kontrolle des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos und der regulatorischen Kapitalkennzahlen von UBS. Nach Rücksprache mit dem Audit Committee des Verwaltungsrats unterbreitet der Group CFO dem Verwaltungsrat Vorschläge zu den anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und definiert die Grundsätze für die Finanzberichterstattung und die Offenlegung. Gemeinsam mit dem Group Chief Executive Officer (Group CEO) erbringt der Group CFO externe Zertifizierungen gemäss den Abschnitten 302 und 404 des Sarbanes-Oxley Act 2002 und pflegt in Absprache mit dem Group CEO die Beziehungen zu Analysten und Investoren.

Group Chief Operating Officer

Der Group COO ist verantwortlich für die Shared-Service-Funktionen des Konzerns, einschliesslich Management und Kontrolle des konzernweiten Operations-Bereichs sowie der Dienstleistungen in den Bereichen Informationstechnologie, Human Resources, Corporate Development, Group Regulatory Relations and Strategic Initiatives, Communications and Branding, Immobilienbewirt-

schaftung und -verwaltung, Beschaffung, die Daten- und physischen Sicherheit sowie das Offshoring. Darüber hinaus unterstützt der Group COO den Group CEO bei der Strategieentwicklung sowie in regulatorischen und strategischen Fragen. Der Group COO überwacht auch die Geschäfts- und Strategieplanung der Shared-Service-Funktionen.

Group Chief Risk Officer

Der Group Chief Risk Officer (Group CRO) ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Grundsätzen und geeigneten unabhängigen Kontrollsystemen für Kredit-, Markt-, Länder- und operative Risiken innerhalb des Konzerns. Er ist insbesondere zuständig für die Formulierung und Umsetzung des Rahmens für Risikokapazität und Risikobereitschaft, die Risikomessung, Portfoliokontrollen und die Risikoberichterstattung. Zudem trägt er die Führungsverantwortung für die Risikokontrolleinheiten der Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er setzt ausserdem die Mechanismen zur Risikokontrolle um, wie sie vom Verwaltungsrat, dem Risk Committee des Verwaltungsrats oder dem Group CEO festgelegt werden. Zusätzlich bewilligt der Group CRO Transaktionen, Positionen, Engagements, Portfoliolimiten und Rückstellun-

gen im Rahmen der delegierten Risikokontrollkompetenzen und überwacht und prüft die mit dem Eingehen von Risiken verbundenen Aktivitäten des Unternehmens.

Group General Counsel

Der Group General Counsel (Group GC) ist verantwortlich für Rechts- und Compliance-Angelegenheiten, für Weisungen und Prozesse sowie für die Führung der Legal- und Compliance-Funktionen innerhalb des UBS-Konzerns. Der Group GC ist ferner zuständig für die Berichterstattung über Legal- und Compliance-Risiken sowie rechtliche Verfahren, die als wesentlich («material») gelten. Überdies verantwortet er die rechtlichen Angelegenheiten des Konzerns sowie Spezial- und regulatorische Untersuchungen und stellt sicher, dass wir bei der Ausübung unserer Geschäftstätigkeit die geltenden gesetzlichen und regulatorischen Standards einhalten. Ausserdem definiert er einen konzernweit geltenden Management- und Kontrollprozess für unsere Beziehungen zu den Regulatoren, gegebenenfalls in enger Zusammenarbeit mit dem Group CRO und dem Group CFO, und pflegt die Kontakte zu unseren Hauptaufsichtsbehörden im Hinblick auf Legal- und Compliance-Themen.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Die im Land unseres Hauptsitzes zuständige und übergeordnete Aufsichtsbehörde ist die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Als Finanzdienstleister mit globaler Präsenz werden wir ausserdem in jedem Land, in dem wir tätig sind, durch die zuständigen Behörden reguliert und überwacht. In den folgenden Abschnitten werden die Gesetzgebung und die Aufsichtsbehörden beschrieben, welche unsere Geschäftstätigkeit in der Schweiz regeln. Erläutert wird zudem das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld der USA und Grossbritanniens, unserer beiden grössten Tätigkeitsgebiete ausserhalb der Schweiz.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

Das schweizerische Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) sowie die diesbezügliche Verordnung über die Banken und Sparkassen vom 17. Mai 1972 in ihrer jeweiligen aktuellen Fassung bilden die gesetzliche Grundlage für das Bankgeschäft in der Schweiz. Aufgrund der unter diesem Rechtsrahmen gewährten Lizenz können wir in der Schweiz eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen erbringen, einschliesslich des kommerziellen Bankgeschäfts, des Investment Banking und der Vermögensverwaltung. Das Bankengesetz, die Bankenverordnung und das Finanzmarktaufsichtsgesetz vom 22. Juni 2007 in ihrer jeweiligen aktuellen Fassung legen die Rahmenbedingungen für die Aufsicht durch die FINMA fest und erteilen ihr die Befugnis, eigene Verordnungen und Rundschreiben zu erlassen, die zur Gestaltung des Rechtsrahmens für Banken in der Schweiz beitragen.

Im Jahr 2010 integrierten der Schweizer Bundesrat und die FINMA die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht am 13. Juli 2009 herausgegebenen, unter der Bezeichnung Basel 2.5 bekannten Erweiterungen der Basler Eigenkapitalvereinbarung in die Eigenmittelverordnung (und die entsprechenden Rundschreiben). Die erweiterten Eigenmittelvorschriften traten am 1. Januar 2011 in Kraft. Im Herbst 2011 änderte das Schweizer Parlament die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Banken, um die Lehren aus der Finanzkrise zu ziehen und insbesondere die «Too-big-to-fail»-Problematik anzugehen. Die geänderten Abschnitte gelten für die grössten Schweizer Banken, einschliesslich UBS, und beinhalten spezifische Kapitalauflagen und Bestimmungen, um sicherzustellen, dass im Falle einer Insolvenz die systemisch relevanten Funktionen aufrechterhalten werden können. Zusätzlich und im Einklang mit den globalen Anforderungen muss UBS Stabilisierungs- und Abwicklungspläne erstellen und aktualisieren, welche die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens im Falle einer Krise weiter erhöhen und der FINMA und anderen Aufsichtsbehörden Informationen darüber liefern sollen, wie das Unternehmen im Falle einer erfolglosen Stabilisierung abgewickelt werden könnte. Diese neuen Abschnitte traten am 1. März 2012 in Kraft. Die Schweiz hat die Basel-III-Vereinbarung auf dem Wege einer vollständigen Überarbeitung der Eigenmittelverordnung und der diesbezüglichen

FINMA-Vorschriften implementiert. Darüber hinaus wurde eine Reihe weiterer Änderungen an der Bankenverordnung und der Eigenmittelverordnung vorgenommen, die am 1. Januar 2013 in Kraft traten.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über Eigenmittelanforderungen

Das Bundesgesetz vom 10. Oktober 1997 zur Bekämpfung der Geldwäscherei im Finanzsektor legt einen gemeinsamen Standard für die Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung der Geldwäscherei für den gesamten Finanzsektor fest.

Die gesetzliche Grundlage für das Anlagefondsgeschäft in der Schweiz bildet das Bundesgesetz vom 23. Juni 2006 über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG), das am 1. Januar 2007 in Kraft trat. Die FINMA ist als Aufsichtsbehörde für Anlagefonds in der Schweiz für die Genehmigung und die Überwachung der entsprechenden Finanzinstitute und Anlagefonds verantwortlich.

In unserer Eigenschaft als Wertschriftenhändlerin und Emittentin von in der Schweiz kotierten Aktien unterliegen wir dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995. Die für das Wertschriftengeschäft zuständige Aufsichtsbehörde ist die FINMA.

Die FINMA erfüllt ihre gesetzlichen Aufsichtspflichten durch die Instrumente der Zulassung, Regulierung, Überwachung und Durchsetzung. Grundsätzlich basiert die prudentielle Aufsicht in der Schweiz auf der Aufgabenteilung zwischen der FINMA und anerkannten Prüfgesellschaften. Im Rahmen dieses zweistufigen Aufsichtssystems trägt die FINMA die Verantwortung für die Obergrenzen und die Sanktionen, während die anerkannten Prüfgesellschaften für die FINMA offizielle Aufgaben wahrnehmen. Die externe Revisionsstelle ist unter anderem für die Prüfung der Jahresrechnung verantwortlich, kontrolliert, ob die Banken die aufsichtsrechtlichen Vorschriften einhalten, und führt Revisionen vor Ort durch.

Aufgrund unserer Grösse, Komplexität, Organisation und Geschäftstätigkeiten sowie unserer Bedeutung für das Finanzsystem werden wir als «Grossbank» eingestuft. Als Grossbank unterliegen wir einer strengeren Aufsicht als andere Banken. Wir unterstehen der direkten Aufsicht der FINMA-Gruppe «Aufsicht UBS».

Diese wird unterstützt von Teams, die eigens die Investment-Banking-Aktivitäten, das Risikomanagement sowie Solvenz- und Kapitalaspekte überwachen. Die aufsichtsrechtlichen Massnahmen umfassen zahlreiche Sitzungen mit der Führungsebene sowie den Austausch von Informationen, die alle Kontroll- und Geschäftsbereiche abdecken, unabhängige Beurteilungen auf Basis von Überprüfungen und den regelmässigen Meinungsaustausch mit internen Revisionsstellen, externen Revisoren und ausländischen Aufsichtsbehörden. In den letzten Jahren hat die FINMA die Empfehlungen des Financial Stability Board und des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht umgesetzt und das 1998 zur Förderung der aufsichtsrechtlichen Zusammenarbeit und Koordination mit der britischen Financial Services Authority (FSA) und der Federal Reserve Bank of New York (FRBNY) gegründete Aufsichtskolleg um ein allgemeines Aufsichtskolleg – dem über ein Dutzend Aufsichtsbehörden von Ländern, in denen UBS tätig ist, angehören – und ein Krisenmanagementkolleg (das auch von Vertretern der Schweizerischen Nationalbank SNB und der Bank von England besucht wird) ergänzt.

Die SNB trägt durch makroökonomische Vorsorgemassnahmen und die Geldpolitik zur Stabilität des Finanzsystems bei und stellt zudem Liquidität für das Bankensystem bereit. Sie übt keine Bankenaufsicht aus und trägt keine Verantwortung für die Durchsetzung der Bankengesetze, arbeitet jedoch in folgenden Bereichen mit der FINMA zusammen: (i) Beurteilung der Solidität systemrelevanter Banken; (ii) Regulierungen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Solidität der Banken ausüben, einschliesslich Liquidität, Eigenmittelanforderungen und Risikorückstellungen, wenn sie für die finanzielle Stabilität von Bedeutung sind; und (iii) Notfallplanung und Krisenmanagement. Die FINMA und die SNB tauschen Informationen und Meinungen über die Solidität des Bankensektors und systemisch wichtiger Banken aus und sind ermächtigt, Informationen und Unterlagen auszutauschen, die nicht öffentlich zugänglich gemacht werden, sollte dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich sein. Im Hinblick auf systemrelevante Banken kann die SNB auch eigene Untersuchungen durchführen und Informationen direkt bei den Banken anfordern. Ausserdem wurde die SNB vom Parlament mit der Bestimmung systemrelevanter Banken und ihrer systemrelevanten Funktionen in der Schweiz beauftragt.

→ Siehe Abschnitte «Regulatorische Entwicklungen» und «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA

Unsere Tätigkeiten in den USA unterliegen einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Wir unterhalten Niederlassungen in mehreren Bundesstaaten, darunter Connecticut, Illinois, New York und Florida. Diese Niederlassungen verfügen über eine Zulassung des «Office of the Comptroller of the Currency» oder der «State Banking Authority» ihres jeweiligen Bundesstaates. Jede Geschäftsstelle in den USA unterliegt den Bestimmungen und der Überprüfung der ihr zugeteilten Zulassungsbehörde. Wir

unterhalten auch Trustgesellschaften («Federally Chartered Trust Companies») und andere Banken mit beschränkter Zweckbestimmung, deren Regulierung durch bundesstaatliche Aufsichtsbehörden oder das «Office of the Comptroller of the Currency» erfolgt. Ferner ist das «Board of Governors» der US-Notenbank mit der Prüfung unserer von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen in den USA betraut. Einzig die Einlagen bei unserer Tochterbank im Bundesstaat Utah sind durch die «Federal Deposit Insurance Corporation» versichert. Die Vorschriften, denen unsere US-Geschäftsstellen und -Tochtergesellschaften unterstehen, enthalten Einschränkungen bezüglich der Aktivitäten sowie Sicherheitsauflagen für ihre Geschäfte, wie beispielsweise Begrenzungen der Kreditvergaben an einzelne Schuldner, einschliesslich UBS-Tochtergesellschaften und assoziierter Gesellschaften.

Die Zulassungsbehörde jeder bundesstaatlich zugelassenen US-Geschäftsstelle der UBS AG ist unter gewissen Bedingungen befugt, Geschäfte und Eigentum von UBS im Bundesstaat der von ihr zugelassenen Geschäftsstelle in Besitz zu nehmen, beispielsweise bei Gesetzesverstössen, unsicheren Geschäftspraktiken und Zahlungsunfähigkeit. Solange wir eine oder mehrere bundesstaatliche Geschäftsstellen unterhalten, ist das «Office of the Comptroller of the Currency» auch befugt, unter im Allgemeinen vergleichbaren Umständen die US-Vermögenswerte von UBS in Besitz zu nehmen. Dies gilt auch für den Fall, dass einem Urteil gegen eine bundesstaatlich zugelassene Geschäftsstelle nicht Folge geleistet wird. Dabei sind die einzelstaatlichen Insolvenzgesetze, die sonst bei unseren von den Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen angewandt würden, diesem US-Bundesgesetz untergeordnet. Übt deshalb das «Office of the Comptroller of the Currency» seine Aufsichtsfunktion im Falle einer Insolvenz von UBS gemäss US-Bundesgesetz aus, würden grundsätzlich zuerst alle US-Vermögenswerte zur Befriedigung der Gläubiger aller Bankstellen von UBS in den USA als Gruppe herangezogen, bevor die schweizerischen Bestimmungen betreffend Zahlungsunfähigkeit wirksam würden.

Neben der direkten Regulierung unserer US-Bankstellen unterstehen wir aufgrund der Tätigkeit unserer Geschäftsstellen in den USA auch der Aufsicht des «Board of Governors» der US-Notenbank. Dabei kommen zahlreiche Gesetze (wie beispielsweise der «International Banking Act» von 1978 und der «Bank Holding Company Act» von 1956) zur Anwendung. Seit dem 10. April 2000 ist UBS eine «Financial Holding Company» gemäss dem «Bank Holding Company Act» von 1956. «Financial Holding Companies» können ein breiteres Leistungsspektrum erbringen als «Bank Holding Companies» oder ausländische Banken, die nicht «Financial Holding Companies» sind, einschliesslich Wertschriftenemission und -handel. Um den Status als «Financial Holding Company» beizubehalten, (i) sind der Konzern, unsere US-Trustgesellschaft und ihre US-Tochtergesellschaft mit Sitz in Utah verpflichtet, bestimmte Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung zu erfüllen, (ii) sind unsere US-Geschäftsstellen, unsere US-Trustgesellschaft und unsere US-Tochtergesellschaft in Utah

verpflichtet, bestimmte Aufsichtsratings zu erfüllen, und (iii) ist gemäss dem «Community Reinvestment Act» von 1997 für die UBS-Tochtergesellschaft in Utah eine Bewertung von mindestens «befriedigend» erforderlich.

Die US-Regierung hat sich in ihren Richtlinien für die Finanzindustrie in den vergangenen Jahren stark auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung konzentriert. Gemäss diesen Vorschriften sind UBS und ihre Tochtergesellschaften in den USA verpflichtet, wirksame interne Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, um Tatbestände der Geldwäscherei oder der Terrorismusfinanzierung zu identifizieren, zu vermeiden und zu melden sowie die Identität ihrer Kunden zu verifizieren. Werden keine derartigen Programme zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung implementiert und unterhalten, kann dies ernsthafte rechtliche Konsequenzen sowie die Schädigung unserer Reputation zur Folge haben.

In den USA unterstehen UBS Securities LLC und UBS Financial Services Inc. sowie unsere anderen zugelassenen Brokerhäuser Bestimmungen, die das gesamte Spektrum des Wertschriftengeschäfts abdecken. Dazu zählen: Verkaufsmethoden, Handelsanlagen unter Effekthändlern, Verwendung und Verwahrung der Vermögen und Wertschriften von Kunden, Kapitalstruktur, Aktenaufbewahrung, Finanzierung der Kundenkäufe und Verhalten von Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen und Mitarbeitern.

Diese Unternehmen werden von verschiedenen Regierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen überwacht, einschliesslich der «Securities and Exchange Commission» (SEC) und der «Financial Industry Regulatory Authority» (FINRA). Je nach Art der Brokergeschäfte können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: die New Yorker Börse (NYSE), das «Municipal Securities Rulemaking Board», das «US Department of the Treasury», die «Commodities Futures Trading Commission» und andere Börsen, bei denen UBS Mitglied ist. Zudem bestehen in den Bundesstaaten, Provinzen und Territorien der USA lokale Wertschriftenkommissionen, welche die Geschäftstätigkeit mit Blick auf den Anlegerschutz regulieren und überwachen. Diese Aufsichtsbehörden können verschiedene Sanktionen verhängen. Darunter fällt auch die Ermächtigung, administrative Verfahren durchzuführen, die zu einem Verweis oder einer Busse, zu Unterlassungsverfügungen und zu einem vorübergehenden oder endgültigen Ausschluss eines Brokerhauses oder von dessen Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen oder Mitarbeitern führen können.

Die FINRA widmet sich dem Anlegerschutz und der Marktintegrität durch eine effektive und effiziente Regulierung sowie ergänzende compliance- und technologiebasierte Dienstleistungen. Das Aufgabenspektrum der FINRA in Wertschriftenangelegenheiten ist breit: Branchenteilnehmer registrieren und ausbilden, Wertpapierhäuser untersuchen, Vorschriften erlassen und diese sowie nationale Wertpapiergesetze durchsetzen, Anleger informieren und weiterbilden, Trade Reporting und andere Instrumen-

te für die Finanzbranche bereitstellen sowie Schiedsverfahren für Anleger und registrierte Unternehmen durchführen. Schliesslich ist die FINRA auch für die Marktregulierung im Auftrag des «NASDAQ Stock Market», der «NYSE», der «American Stock Exchange» und der «Chicago Climate Exchange» verantwortlich. Aufgabe der SEC ist der Schutz der Anleger, die Sicherstellung eines fairen, ordnungsgemässen und effizienten Marktes und die Förderung der Kapitalbildung. Die SEC beaufsichtigt die massgeblichen Teilnehmer des Wertschriftengeschäfts, einschliesslich Wertschriftenbörsen, Wertschriftenbroker und -händler, Anlageberater und Anlagefonds.

Der «Dodd-Frank Wall Street Reform and Consumer Protection Act» von 2010 (Dodd-Frank Act) wirkt sich unter anderem auf folgende Bereiche der Finanzdienstleistungsbranche aus: (i) Überwachung von Systemrisiken, (ii) Standards für die Eigenmittelunterlegung von Banken, (iii) den Umgang mit in Not geratenen systemrelevanten Finanzinstituten, (iv) OTC-Derivate, (v) die Fähigkeit von im Einlagengeschäft tätigen Banken, Eigenhandel zu betreiben und im grossen Stil in Hedge Funds und Private Equity zu investieren («Volcker Rule»), (vi) Konsumenten- und Anlegerschutz, (vii) Hedge-Fund-Registrierung, (viii) Verbriefungen, (ix) Anlageberater, (x) Mitspracherecht der Aktionäre bei der Vergütung und (xi) die Rolle der Ratingagenturen. Zahlreiche Vorschriften aus dem «Dodd-Frank Act» werden das US-Bankgeschäft von UBS, aber auch die Tätigkeit unserer bankfremden Bereiche beeinflussen. Die Einzelheiten der Gesetzgebung und deren Auswirkungen auf die Geschäfte von UBS hängen von den endgültigen Bestimmungen ab, die von den verschiedenen Agenturen und Aufsichtsgremien verabschiedet werden.

→ Siehe Abschnitte «Regulatorische Entwicklungen» und «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien

Unsere Geschäftstätigkeit in Grossbritannien wird grösstenteils durch die Financial Services Authority (FSA) geregelt. Sie legt Richtlinien und Bestimmungen fest, die für sämtliche relevanten Aspekte des Finanzdienstleistungsgeschäfts gelten. Die Niederlassung der UBS AG in London ist der Aufsicht sowohl der FSA UK als auch der FINMA unterstellt.

Die FSA verfolgt bei ihrer Aufsichtstätigkeit einen risikoorientierten Ansatz. Sie verfügt über eine breite Palette von aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie regelmässige Risikobeurteilungen, Inspektionen vor Ort (die branchen- oder unternehmensspezifisch sein können) und die Beauftragung von Experten (Revisoren des Unternehmens, IT-Spezialisten, Anwälte oder andere Berater) mit dem Erstellen von Berichten. Die FSA kann gemäss dem «Financial Services and Markets Act 2000» auch eine Vielzahl von Sanktionen verhängen, wie sie in ähnlicher Form den US-Aufsichtsbehörden zur Verfügung stehen.

Einige unserer Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der «London Stock Exchange» und anderer Wertschriften- und Warenbörsen in Grossbritannien,

bei denen wir Mitglied sind. Zudem gelten für unsere Geschäfte gegebenenfalls die Vorschriften des «UK Panel on Takeovers and Mergers».

Die Regulierung der Finanzdienstleistungsindustrie in Grossbritannien erfolgt im Einklang mit den Richtlinien der Europäischen Union, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung, zum Kundenschutz und zur Geschäftsführung verlangen (zum Beispiel «Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente», MiFID). Diese Richtlinien gelten in der gesamten Europäischen Union und widerspiegeln sich auch in den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Mitgliedstaaten.

Die britische Regierung wird die regulatorischen Strukturen ändern. So sollen unter anderem in Zukunft zwei verschiedene Stellen für die prudentielle Aufsicht und die Vorschriften zur Geschäftsführung verantwortlich zeichnen. Die beiden neuen Aufsichtsgremien, die Prudential Regulation Authority (die der Bank von England Bericht erstattet) und die Financial Conduct Authority (Rechtsnachfolgerin der FSA), werden an die Stelle der FSA treten. Diese Aufteilung wird Anfang 2013 in Kraft treten. Sie formalisiert die seit April 2012 bestehende interne Trennung der aufsichtsrechtlichen Zuständigkeit für die prudentielle Aufsicht und die Vorschriften zur Geschäftsführung.

→ Siehe Abschnitte «Regulatorische Entwicklungen» und «Risikofaktoren» dieses Berichts für weitere Informationen

Risikofaktoren

Bestimmte Risiken – unter anderem jene, die in der Folge beschrieben werden – können die Umsetzung unserer Strategie sowie unsere Geschäftsaktivitäten, unsere finanzielle Lage, unser Betriebsergebnis und unsere Zukunftsaussichten beeinträchtigen. Das Geschäft eines breit abgestützten internationalen Finanzdienstleistungsunternehmens wie UBS ist von Natur aus Risiken ausgesetzt, die erst im Nachhinein zutage treten. Daher können Risiken, die wir gegenwärtig nicht kennen oder als nicht wesentlich einstufen, in Zukunft auch die Umsetzung unserer Strategie sowie unsere Geschäftsaktivitäten, unsere finanzielle Lage, unser Finanzergebnis und unsere Zukunftsaussichten beeinträchtigen. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Risikofaktoren nachfolgend dargestellt werden, steht in keinerlei Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens oder dem möglichen Ausmass ihrer finanziellen Konsequenzen.

Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Veränderungen können unsere Geschäfte sowie unsere Fähigkeit, die strategischen Pläne umzusetzen, nachteilig beeinflussen

Wesentliche Veränderungen der Gesetze und Bestimmungen, die Finanzinstitute betreffen, könnten sich stark nachteilig auf unsere Geschäfte auswirken. Infolge der Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2009 und der anhaltenden Instabilität der globalen Finanzmärkte haben die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber eine Vielzahl von Veränderungen solcher Gesetze und Bestimmungen vorgeschlagen und eingeleitet oder prüfen solche Massnahmen aktiv. Diese sind im Allgemeinen darauf ausgerichtet, die als Ursachen der Krise wahrgenommenen Punkte anzugehen und die systemischen Risiken, die von den grossen Finanzinstituten ausgehen, zu begrenzen. Dazu gehören:

- bedeutend höhere Eigenmittelanforderungen;
- Veränderungen bei der Festlegung und Berechnung der Eigenkapitalanforderungen;
- Veränderungen bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiven (RWA);
- Einführung einer verschärften Leverage Ratio;
- neue oder stark erhöhte Liquiditätsanforderungen;
- Anforderungen an die Bereitstellung von Liquidität und Kapital in Jurisdiktionen, in denen Geschäfte getätigt und erfasst werden;
- Beschränkungen der wichtigsten Handels- und sonstiger Aktivitäten;
- neue Lizenzierungs-, Registrierungs- und Compliance-Bestimmungen;
- eine Begrenzung von Risikokonzentrationen und Maximalwerte für Risiken;
- Steuern und Zahlungen an Regierungen, die eine effektive Begrenzung des Bilanzwachstums zur Folge hätten oder die

Rentabilität der Handels- oder sonstiger Aktivitäten beeinträchtigen würden;

- eine Vielzahl von Massnahmen, um Vergütungen zu begrenzen, zu besteuern oder mit zusätzlichen Auflagen zu versehen;
- eine Einführung eines neuen Liquiditätsregimes, mit Priorität auf der Aufrechterhaltung systemrelevanter Funktionen;
- Vorgaben bezüglich der Einführung struktureller oder anderer Veränderungen, um das systemische Risiko zu verringern und die Führung, Umstrukturierung, Aufspaltung oder Liquidation grosser Finanzinstitute zu erleichtern;
- Anforderungen zur Übernahme von Risiko-Governance-Strukturen auf Ebene der lokalen Gerichtsbarkeit.

Es wurden verschiedene Massnahmen ergriffen, die im Laufe der nächsten Jahre umgesetzt werden. In einigen Fällen müssen bis zur endgültigen Umsetzung dieser Massnahmen noch die jeweiligen Gesetzgeber aktiv werden, oder es sind weitere konkretisierende Auflagen durch die Aufsichtsbehörden notwendig. Entsprechend herrscht grosse Unsicherheit hinsichtlich einiger der oben aufgeführten Massnahmen, zum Beispiel darüber, ob (und in welcher Form) sie eingeführt werden, zu welchem Zeitpunkt Vorschriften und Auslegungen umgesetzt werden und was sie beinhalten, und/oder an welchem Datum diese in Kraft treten werden.

Ungeachtet der Versuche der Aufsichtsbehörden, ihre Anstrengungen zu koordinieren, sind die eingeleiteten oder vorgeschlagenen Massnahmen in den wichtigsten Ländern sehr unterschiedlich, sodass die Führung globaler Institute zunehmend erschwert wird. Das Fehlen eines koordinierten Ansatzes benachteiligt zudem Institute mit Hauptsitz in Ländern, in denen strengere Standards gelten. Die Schweiz hat für ihre grossen internationalen Banken Kapital- und Liquiditätsanforderungen aufgestellt, die zu den strengsten unter den bedeutenden Finanzzentren zählen. Dadurch könnten Schweizer Banken wie UBS benachteiligt sein, wenn sie mit anderen Finanzinstituten, für die weniger strenge Regulierungsvorschriften gelten, oder nicht regulierten Nichtbanken in Konkurrenz treten.

Veränderungen der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Vorschriften in der Schweiz

Im September 2011 änderte das schweizerische Parlament das Bankengesetz, um der «Too-big-to-fail»-Problematik von Grossbanken Rechnung zu tragen. Das Gesetz trat per 1. März 2012 in Kraft. Somit wurde die Einführung regulatorischer Veränderungen in der Schweiz allgemein mit grösserem Nachdruck vorangetrieben als in anderen Ländern. So setzen die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA), die Schweizerische Nationalbank (SNB) und der schweizerische Bundesrat Regulierungsmassnahmen für Schweizer Grossbanken wie UBS um, die wesentlich belastender und einschneidender sind als die Auflagen, die bislang

von den Aufsichtsbehörden anderer grosser globaler Finanzzentren verabschiedet oder vorgeschlagen wurden.

Die Bestimmungen der geänderten Banken- und der Eigenmittelverordnung zur Umsetzung der «Too-big-to-fail»-Bestimmungen traten am 1. Januar 2013 in Kraft. Diese Verordnungen führen Eigenmittelanforderungen ein, deren Höhe (i) vom Marktanteil von UBS in der Schweiz und (ii) dem Gesamtengagement, einer Kennzahl, welche die Bilanzsumme angibt, abhängt. Dies könnte zu höheren Eigenmittelanforderungen als den öffentlich diskutierten 19% der Basel-III-RWA führen. Wie bereits angekündigt, dürften sich unsere Eigenmittelanforderungen voraussichtlich auf 17,5% ermässigen, wenn man die im Rahmen der im Oktober 2012 angekündigten Beschleunigung unserer Strategie geplante Reduzierung des Gesamtengagements berücksichtigt. Behördliche Massnahmen oder Auslegungen können die Berechnung unserer Kapitalkennzahlen beeinflussen und die tatsächlichen Kapitalanforderungen erhöhen. So gehen wir beispielsweise davon aus, dass sich unsere RWA von 2013 bis 2019 um jährlich ungefähr 2 bis 3 Milliarden Franken erhöhen werden; dies als Folge des FINMA-Entscheids, beim auf internen Ratings basierenden Ansatz für die RWA-Berechnung von Schweizer Wohnbauhypotheken einen Multiplikator anzuwenden. Zusätzlich gilt für die RWA aus Wohnhypotheken in der Schweiz ab September 2013 ein antizyklischer Puffer von 1%.

Die neuen Bestimmungen gemäss der Banken- und der Eigenmittelverordnung enthalten unter anderem Bestimmungen zu Notfallplänen für systemrelevante Funktionen, zu Stabilisierungs- und Abwicklungsplänen sowie zu Interventionsmassnahmen, die beim Unterschreiten bestimmter Schwellen der Eigenkapitalunterlegung zum Tragen kommen könnten. Diese Interventionsschwellen könnten auf einem höheren Eigenkapitalniveau festgelegt werden, als derzeit gesetzlich vorgeschrieben ist, und könnten von der Kapitalstruktur und Art des Pufferkapitals abhängen, über welche die Bank verfügen muss, um die besonderen schweizerischen Anforderungen zu erfüllen.

Falls wir nicht aufzeigen können, dass die systemrelevanten Funktionen in der Schweiz auch bei drohender Insolvenz weitergeführt werden können, kann die FINMA weitergehende Anforderungen an UBS stellen. Unter solchen Umständen könnten wir beispielsweise dazu verpflichtet werden, unsere rechtliche Struktur zu ändern (zum Beispiel durch Übertragung von Geschäftsfeldern auf designierte Einheiten und Restriktionen für gruppeninterne Finanzierungsaktivitäten und bestimmte Garantien) oder das Geschäftsrisiko auf irgendeine Art weiter zu verringern. Das Gesetz sieht auch vor, dass die grössten Banken einen Anspruch auf einen Eigenmittelrabatt haben, falls sie nicht nur Massnahmen zur Sicherstellung systemrelevanter Funktionen im Falle einer Insolvenz, sondern auch weitergehende Massnahmen ergreifen, welche ihre Abwicklung vereinfachen. Bei derartigen Massnahmen würde die rechtliche Struktur eines Bankkonzerns so geändert, dass Teile des Konzerns gegen Risiken anderer Teile des Konzerns abgesichert wären. Damit wäre es im Falle einer Stabilisierung leichter, Teile des Konzerns zu veräussern oder Teile des Konzerns bei einer Abwicklung zu liquidieren oder zu ver-

äussern, ohne dass andere Teile davon notwendigerweise negativ betroffen wären.

Infolge der jüngsten Veränderungen der regulatorischen Anforderungen in der Schweiz sowie der Vorgaben bezüglich Liquidität in gewissen anderen Jurisdiktionen, in denen wir tätig sind, müssen wir insgesamt deutlich höhere Liquiditätsbestände halten, als es unserer üblichen Praxis in der Vergangenheit entsprach. So wie höhere Kapitalanforderungen führen auch erhöhte Liquiditätsanforderungen dazu, dass gewisse Geschäftssparten primär in der Investment Bank weniger attraktiv werden. Möglicherweise beeinträchtigt dies auch insgesamt unsere Fähigkeit, Gewinne zu erzielen.

Veränderungen der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Vorschriften ausserhalb der Schweiz

Regulatorische und gesetzliche Veränderungen an anderen Standorten, an denen wir tätig sind, könnten uns zum Gegenstand diverser neuer Restriktionen machen, sei es in einzelnen Jurisdiktionen oder in gewissen Fällen auf globaler Ebene.

Einige dieser regulatorischen und gesetzlichen Neuerungen könnten mit Auflagen verbunden sein, die verlangen, dass wir Aktivitäten von Niederlassungen der UBS AG auf Tochtergesellschaften übertragen. Eine derartige «Subsidiarisierung» kann sowohl zu operationellen Ineffizienzen als auch Kapital- und Steuerineffizienzen und zu einem Anstieg unseres Kreditengagements insgesamt führen, weil Gegenparteien Geschäftsbeziehungen zu mehreren mit UBS AG assoziierten Gesellschaften unterhalten. Zusätzlich könnten höhere lokale Eigenkapitalanforderungen die Folge sein, und möglicherweise Kunden- und Gegenparteibedenken bezüglich der Bonität der Tochtergesellschaft. Diese Veränderungen könnten unser Finanzierungsmodell beeinträchtigen und unsere Buchungsflexibilität stark einschränken. So sind wir beispielsweise in beträchtlichem Umfang in Grossbritannien tätig. Die Londoner Niederlassung der UBS AG ist dabei unser globales Buchungszentrum für viele Arten von Produkten. Die britische Financial Services Authority (FSA) und die FINMA verlangen, dass wir unsere britische Tochtergesellschaft, UBS Limited, deutlich stärker kapitalisieren. Ausserdem werden wir wohl auch unsere Buchungspraxis dahingehend ändern müssen, dass die Londoner Niederlassung der UBS AG weniger oder gar nicht mehr als globales Buchungszentrum für die laufenden Geschäftsaktivitäten der Investment Bank zum Einsatz kommt. Darüber hinaus hat die britische Independent Commission on Banking strukturelle und nicht strukturelle Reformen des Bankensektors empfohlen. Diese Empfehlungen werden von der britischen Regierung grösstenteils befürwortet. Zu den wichtigsten vorgeschlagenen Massnahmen gehören die Beschränkung der Retailaktivitäten («ring-fencing») in Grossbritannien, zusätzliche Eigenkapitalanforderungen von bis zu 3% der RWA für Retailbanken und die Emission von Schuldverschreibungen, die sich gegebenenfalls in Eigenkapital umwandeln lassen («Bail-in»). Solche Massnahmen könnten einen wesentlichen Einfluss auf unsere Geschäfte in Grossbritannien und deren dortige Erfassung haben, wobei die Anwendbarkeit und die Auswirkungen dieser

Veränderungen auf die Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften ausländischer Banken noch nicht ganz klar sind.

Die Verabschiedung des «Dodd-Frank Act» in den USA wird sich ebenfalls auf eine Reihe unserer Aktivitäten sowie auf jene anderer Banken auswirken. So ist die Einführung der Volcker Rule per Juli 2012 einer der Gründe für unseren Ausstieg aus den Eigenhandelssegmenten im Equities-Bereich der Investment Bank. Für andere Handelsaktivitäten werden wir voraussichtlich ein Compliance-Programm einführen müssen, inklusive Berechnung von detaillierten Kennzahlen pro Handelsbuch. Eventuell wird auch die Einführung eines globalen Compliance-Plans verlangt. Je nach Beschaffenheit der endgültigen Bestimmungen und der Art und Weise ihrer Umsetzung könnte die Volcker Rule beträchtliche Auswirkungen haben hinsichtlich Marktliquidität und Wirtschaftlichkeit des Market Making. Durch die Volcker Rule werden Anlagen und andere Transaktionen zwischen Banken und Covered Funds auf breiter Basis eingeschränkt. Die vorgeschlagenen Umsetzungsbestimmungen vergrössern den unter Covered Funds fallenden Bereich und sehen für Aktivitäten von UBS ausserhalb der USA nur sehr limitierte Ausnahmen vor. Falls die Regulierungen wie geplant eingeführt werden, könnte dies gewisse Aktivitäten von UBS im Zusammenhang mit Fonds einschränken, insbesondere ausserhalb der USA. Die US-Notenbank Federal Reserve veröffentlichte ausserdem Ende 2012 Regelungsvorschläge für ausländische Banken in den USA (Abschnitte 165 und 166 des «Dodd-Frank Act»). Diese beinhalten (i) das Erfordernis einer Zwischengesellschaft für den Besitz einer US-Tochtergesellschaft, (ii) risikobasierte Eigenkapital- und Leverage-Anforderungen, (iii) Liquiditätsanforderungen (sowohl materiell als auch prozedural), (iv) auf einzelne Gegenparteien bezogene Kreditlimiten, (v) Anforderungen bezüglich Risikomanagement und -ausschuss, (vi) Stresstestanforderungen, einschliesslich Publikation der Ergebnisse, (vii) eine Obergrenze für das Verhältnis von Schulden zu Eigenkapital und (viii) ein Rahmenwerk für eine frühzeitige Behebung finanzieller Schwachstellen. Die Vorschläge würden unterschiedliche Anforderungen mit sich bringen, je nach Gesamtgrösse der ausländischen Bank und dem Umfang ihrer in den USA befindlichen Aktiven. Falls die Regelungen wie vorgeschlagen übernommen werden, wird UBS aufgrund der aktuellen Grösse ihres globalen und US-Geschäfts den strengsten Anforderungen unterliegen.

Ausserdem haben sich im Jahr 2009 die G-20-Staaten verpflichtet, bis Ende 2012 dafür zu sorgen, dass alle standardisierten OTC-Derivatkontrakte über Börsen oder andere Handelsplattformen gehandelt und im Clearing über zentrale Gegenparteien abgewickelt werden. Dies wird in den USA durch den «Dodd-Frank Act» und in der Europäischen Union (EU) und anderen Jurisdiktionen durch entsprechende Rechtsetzungen ausgeführt. Unser OTC-Derivatgeschäft insbesondere in der Investment Bank ist davon in erheblichem Umfang betroffen. So gehen wir zum Beispiel davon aus, dass die Verlagerung des OTC-Derivathandels auf ein zentrales Clearingmodell tendenziell zu reduzierten Gewinnmargen auf diesen Produkten führend wird. Einige Marktteilnehmer dürften in der Lage sein, diesem Effekt durch höhere

Handelsvolumen mit standardisierten Produkten entgegenzuwirken. Wir bereiten uns zwar auf diese Marktveränderungen vor, rechnen jedoch damit, dass diese das Ertragspotenzial bestimmter Geschäftssparten beeinträchtigen werden – für die Marktteilnehmer generell und möglicherweise für uns.

Ende 2012 liess sich UBS AG in den USA als Swap-Dealer registrieren und konnte so den Swap-Handel mit US-Personen aufrechterhalten. Die von der Commodity Futures Trading Commission (CFTC) erlassenen Bestimmungen beinhalten substanzielle Neuanforderungen für registrierte Swap-Dealer hinsichtlich Clearing, Handelsabwicklung, Transaktionsreporting, Dokumentation, Risikomanagement und Business Conduct. Dabei gelten seitens der CFTC zeitlich befristete Lockerungen, die das Ausmass der anwendbaren Bestimmungen für Transaktionen mit US-Personen beschränken. Es wird davon ausgegangen, dass einige Bestimmungen der CFTC, darunter auch diejenigen, die das Reporting von Swap-Daten, die Dokumentation, das Compliance-Programm und die Aufsicht betreffen, nach Ablauf dieser Übergangsfrist auch für UBS weltweit gelten werden. Die Umsetzung dieser Bestimmungen für das Swap-Geschäft von UBS mit Nicht-US-Personen erfordert einen erheblichen Implementierungsaufwand und wird wahrscheinlich dazu führen, dass UBS die gesetzlichen Auflagen für Geschäfte ausserhalb der Vereinigten Staaten doppelt erfüllen muss oder dass die Umsetzung im Widerspruch zu diesen Auflagen steht. Dies könnte für UBS einen Wettbewerbsnachteil gegenüber Unternehmen bedeuten, die über keine CFTC-Registrierung als Swap-Dealer verfügen. Die Securities and Exchange Commission (SEC) wird erwartungsgemäss in der ersten Jahreshälfte 2013 Vorschläge machen, wie die Regeln für den Handel von wertschriftenbasierten Swaps ausserhalb der USA zu handhaben sind, und nach deren Inkrafttreten die Registrierung der entsprechenden Swap-Dealer in den USA verlangen. Die SEC-Regulierung betreffend wertschriftenbasierte Swaps dürfte ähnliche Risiken wie die CFTC-Bestimmungen aufweisen.

Die Auswirkungen auf Geschäfte, die von UBS ganz oder teilweise ausserhalb der USA erfasst werden, lassen sich noch nicht abschliessend abschätzen, weil viele der Bestimmungen, die zur Umsetzung des «Dodd-Frank Act» notwendig sind, noch nicht definitiv vorliegen.

In vielen Fällen erbringt UBS grenzüberschreitende Dienstleistungen. Die Bestrebungen der EU zur Harmonisierung des Systems für den Zugang von Unternehmen aus Drittländern zum europäischen Binnenmarkt könnten neue Hürden mit sich bringen. Diese könnten unsere aus der Schweiz heraus betriebene Geschäftstätigkeit in diesen Jurisdiktionen beeinträchtigen. Zum Beispiel würde die vorgeschlagene Harmonisierung der Bestimmungen zum Zugang von Unternehmen aus Drittländern unter den überarbeiteten europäischen MiFID II/MiFIR-Regeln die Betreuung von Wealth-Management-Kunden in Europa für UBS erheblich erschweren. Da diese Anforderungen noch erarbeitet beziehungsweise überarbeitet werden, lässt sich die Auswirkung auf unser Geschäft mit Kunden, die in der EU domiziliert sind oder dort gebucht werden, nur schwer vorhersagen.

Abwicklung und Sanierung; Bail-in

Wir müssen derzeit in den USA, in Grossbritannien, in der Schweiz und in Deutschland Sanierungs- und Abwicklungspläne erstellen. Ähnliche Anforderungen werden wahrscheinlich auch für unsere Geschäftstätigkeit in anderen Jurisdiktionen gestellt, darunter im Rahmen der vorgeschlagenen Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen auch unsere Aktivitäten in der Europäischen Union insgesamt. Abwicklungspläne können den Druck erhöhen, strukturelle Veränderungen vorzunehmen, wenn durch unsere Analyse Einschränkungen ermittelt werden, die für die Aufsichtsbehörden inakzeptabel sind. Diese strukturellen Veränderungen könnten unsere Fähigkeit beeinträchtigen, Synergien zwischen Geschäftseinheiten zu nutzen. Sollten sie die Schaffung separater Rechtssubjekte beinhalten, könnte dies andere negative Folgen haben, wie oben in Bezug auf die «Subsidiarisierung» angesprochen.

Ausserdem haben zahlreiche Jurisdiktionen, darunter die Schweiz, die USA, Grossbritannien und die EU, Veränderungen umgesetzt, nach denen Abwicklungsbehörden die Befugnis erhalten, Forderungen in Eigenkapital umzuwandeln («Bail-in»), oder ziehen eine derartige Umsetzung in Betracht. Das Ausmass der «Bail-in»-Befugnis und die rechtlichen Mechanismen, die dafür herangezogen werden, müssen noch ausgearbeitet und ausgelegt werden. Abhängig vom Ergebnis könnte sich die «Bail-in»-Befugnis wesentlich auf die Finanzierungskosten von UBS auswirken.

Die geplanten und potenziellen aufsichtsrechtlichen und legislativen Entwicklungen in der Schweiz und in anderen Ländern, in denen wir Geschäfte tätigen, könnten sich stark nachteilig auf unsere Fähigkeit auswirken, unsere strategischen Pläne umzusetzen. Gleichzeitig könnte sich die Frage stellen, ob sich einzelne Geschäftssegmente global oder an bestimmten Standorten noch auf profitable und tragfähige Art aufrechterhalten lassen oder inwiefern wir in gewissen Fällen gegenüber anderen Finanzinstituten noch konkurrenzfähig sind. Ihre Umsetzung dürfte kostspielig sein, und auch unsere Rechtsstruktur oder unser Geschäftsmodell könnte davon negativ betroffen sein. Zu guter Letzt könnte die mit gesetzlichen oder regulatorischen Veränderungen einhergehende Unsicherheit oder die Umsetzung derartiger Veränderungen negative Auswirkungen auf unsere Kundenbeziehungen und auf unser Wachstumspotenzial im Kundengeschäft haben.

Unsere Kapitalstärke ist wichtig für die Umsetzung unserer Strategie und den Erhalt unserer Kundenbasis und Wettbewerbsfähigkeit

Unsere Kapitalposition, wie sie anhand des BIZ-Kernkapitals (Tier 1), der gesamten Kapitalkennzahlen und der harten Kapitalquote gemäss Basel III gemessen wird, wird bestimmt durch (i) die risikogewichteten Aktiven (RWA), das heisst Kredit-, nicht gegenparteibezogene, Markt- und operative Risikopositionen, die nach regulatorischen Kriterien berechnet und risikogewichtet werden, sowie (ii) die anrechenbaren eigenen Mittel. Sowohl bei den RWA

als auch bei den anrechenbaren eigenen Mitteln kann es zu Änderungen kommen. Die anrechenbaren eigenen Mittel würden sinken, wenn wir Nettoverluste oder Verluste beim Übrigen Comprehensive Income erleiden, nach Massgabe der regulatorischen Kapitalberechnung. Dies könnte uns auch die Aufbringung neuer Mittel erschweren oder verteuern. Die anrechenbaren eigenen Mittel könnten sich auch aus einer Reihe von weiteren Gründen reduzieren, zum Beispiel: gewisse Rating-Senkungen bei verbrieften Engagements; ungünstige Währungseffekte, die sich auf den Wert des Eigenkapitals auswirken; Bewertungsanpassungen, die aufgrund der mit gewissen Arten von Positionen verbundenen Bewertungsunsicherheit von den Aufsichtsbehörden gefordert werden; und Veränderungen im Wert von bestimmten Vorsorgevermögenswerten, die unter Other Comprehensive Income erfasst werden. Für die RWA hingegen sind unsere Geschäftsaktivitäten und Änderungen des Risikoprofils unserer Engagements ausschlaggebend. Eine Erhöhung der RWA könnte beispielsweise hervorgerufen werden durch eine ausgeprägte Marktvolatilität, eine Ausweitung der Kreditspreads (wichtigster Treiber für unseren Value-at-Risk), ungünstige Währungseffekte, ein steigendes Gegenparteiisiko, die Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds oder einen Anstieg der operationellen Risiken. Jede Reduktion der anrechenbaren eigenen Mittel oder Zunahme der RWA hätte eine wesentliche Verschlechterung unserer Kapitalkennzahlen zur Folge.

Die vorgeschriebene Höhe und Berechnung unseres regulatorischen Eigenkapitals sowie die Berechnung unserer RWA werden auch beeinflusst durch Änderungen der regulatorischen Anforderungen oder deren Auslegung. Wir unterliegen den Eigenmittelanforderungen der FINMA, die höhere risikogewichtete Aktiven vorsehen als die von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich übernommenen Basel-III-Richtlinien. Die Änderungen bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiven im Rahmen von Basel III und der FINMA-Anforderungen (wie zum Beispiel die revidierte Behandlung von Verbriefungsengagements unter Basel III) haben das Niveau unserer risikogewichteten Aktiven spürbar angehoben und sich folglich negativ auf unsere Kapitalkennzahlen ausgewirkt. Wir haben angekündigt, die RWA sehr deutlich zu verringern und die Folgen im Zusammenhang mit den Änderungen bei der RWA-Berechnung zu begrenzen. Es besteht jedoch das Risiko, dass uns dies nicht gelingen wird – entweder weil wir die geplanten Massnahmen nicht vollumfänglich erfolgreich umsetzen können oder weil der Nutzen dieser Massnahmen durch andere geschäftsspezifische oder aufsichtsrechtliche Entwicklungen begrenzt wird.

Neben den risikobasierten Eigenkapitalanforderungen unterliegen wir auch einer von der FINMA eingeführten Leverage Ratio für systemrelevante Banken. Diese gilt unabhängig von der risikobasierten Eigenkapitalquote und könnte unter bestimmten Umständen unsere Geschäftsaktivitäten selbst dann beeinträchtigen, wenn es uns gelänge, die risikobasierte Eigenkapitalquote zu erreichen.

Änderungen der für die Schweiz geltenden Anforderungen an die risikobasierte Kapitalquote oder die Leverage Ratio – ob sie

nun die für die grossen Schweizer Banken erforderlichen Mindestniveaus oder deren Berechnung betreffen (inklusive der Änderungen des Bankgesetzes im Rahmen der Einführung der «Too-big-to-fail»-Massnahmen) – könnten sich stark nachteilig auf unsere Geschäfte auswirken. Auch unsere internationale Konkurrenzfähigkeit gegenüber Instituten, die anderen aufsichtsrechtlichen Auflagen unterliegen, könnte darunter leiden.

Wir können unsere angekündigten strategischen Pläne möglicherweise nicht erfolgreich umsetzen

Im Oktober 2012 kündigten wir eine deutlich beschleunigte Umsetzung unserer Strategie an. Die Ziele dieser Strategie sind unter anderem, die Investment Bank auf ihre traditionellen Stärken hin auszurichten, die RWA gemäss Basel III erheblich zu reduzieren, unsere Kapitalposition weiter zu stärken sowie im gesamten Konzern die Kosten signifikant zu senken und die Effizienz zu steigern. Es besteht das Risiko, dass wir unsere Pläne nicht erfolgreich umsetzen können, unter anderem, weil wir die geplanten Massnahmen nicht vollumfänglich ausführen können, oder dass die Strategie, auch wenn wir sie wie geplant umsetzen können, nicht die beabsichtigte Wirkung zeigt.

Im Rahmen unserer Strategie ziehen wir uns aus bestimmten Geschäftsfeldern zurück, insbesondere diejenigen, die früher im Fixed-Income-Bereich der Investment Bank angesiedelt waren und aufgrund von regulatorischen Veränderungen und Marktentwicklungen weniger attraktiv geworden sind. Unser Corporate Center hat die Aufgabe, die früher in der Investment Bank angesiedelten Non-Core-Positionen und deren Abbau so zu bewirtschaften, dass für die Aktionäre die grösstmögliche Wertschöpfung resultiert. Durch die Liquidation dieser Positionen und derjenigen im zuvor auf das Corporate Center übertragenen Legacy Portfolio entstehen Verluste für uns, falls der Veräusserungswert unterhalb des Buchwerts dieser Positionen liegt. Dies könnte der Fall sein, wenn Marktkurse rückläufig sind, illiquide oder volatile Marktbedingungen herrschen oder andere Institute zur gleichen Zeit versuchen, ähnliche Vermögenswerte zu veräussern. Aufgrund dieser Faktoren kann es für uns unmöglich oder nicht ratsam sein, die Abwicklungen und die entsprechende Reduzierung der risikogewichteten Aktiven und der Bilanzsumme so zügig wie von uns geplant umzusetzen.

Wir haben ausserdem bekannt gegeben, dass wir zusätzlich zu dem im August 2011 angekündigten Sparprogramm im Volumen von 2 Milliarden Franken die Kosten um zusätzliche 3,4 Milliarden Franken durch Massnahmen in der Investment Bank sowie weitere konzernweite Effizienzmassnahmen senken wollen. Der Erfolg unserer Strategie und unsere Fähigkeit, bestimmte angekündigte Ziele zu erreichen, hängen in hohem Masse von der Wirksamkeit der Kosteneinsparungs- und Effizienzmassnahmen ab, die wir uns vorgenommen haben. Wie bei vielen grossen Kostensenkungs- und Effizienzprogrammen sind auch unsere Pläne mit erheblichen Risiken behaftet. Dazu gehören die Risiken, dass die Restrukturisierungskosten höher ausfallen und früher erfasst werden müssten als von uns prognostiziert oder dass wir keine sinnvollen Möglichkeiten für Kosteneinsparungen im Rah-

men unseres Sparziels identifizieren können, die auch mit unseren Unternehmenszielen im Einklang stehen. Weiter könnten wir bei der Umsetzung unserer Kosteneinsparungs- und Effizienzprogramme mit unbeabsichtigten Folgen wie dem Verlust oder dem Abbau von Kapazitäten konfrontiert sein, die wir benötigen, um unsere Wettbewerbsposition zu behaupten und unsere Renditeziele zu erreichen.

Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer Geschäfte von zentraler Bedeutung

Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer strategischen Pläne von zentraler Bedeutung. Ein Reputationsschaden kann unser Geschäft und unsere Zukunftsaussichten massgeblich beeinträchtigen. Es ist schwierig, einen erlittenen Reputationsschaden wieder zu beheben. Der Erholungsprozess verläuft langsam und Fortschritte sind möglicherweise schwer messbar. Wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, haben unsere enormen Verluste während der Finanzkrise, die Probleme mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft und andere Angelegenheiten unserem Ansehen ernstlich geschadet. Reputationsschäden waren ein wesentlicher Grund dafür, dass unser Vermögensverwaltungsgeschäft Kunden und Kundenvermögen verloren hat, und trugen auch dazu bei, dass wir 2008 und 2009 Mitarbeiter verloren haben und Neueinstellungen schwierig waren. Diese Entwicklungen wirkten sich sowohl kurz- als auch längerfristig negativ auf unsere Finanzperformance aus. Wir erkannten, dass die Wiederherstellung unserer Reputation für unsere weiteren Beziehungen mit Kunden, Anlegern, Aufsichtsbehörden, der Öffentlichkeit sowie unseren Mitarbeitern von grösster Bedeutung ist. In jüngster Vergangenheit hatten die im September 2011 bekannt gewordenen unautorisierten Handelsgeschäfte und unsere Verwicklung in den LIBOR-Skandal ebenfalls negative Folgen für unsere Reputation. Sollten wir weiteren Reputationsschaden erleiden, könnte dies unser operatives Ergebnis und unsere Finanzlage stark belasten und uns daran hindern, unsere strategischen und finanziellen Ziele zu erreichen.

→ Siehe «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2011» in unserem Geschäftsbericht 2011 für weitere Informationen zu den unautorisierten Handelsgeschäften

Aus unserer Geschäftstätigkeit können wesentliche rechtliche und regulatorische Risiken erwachsen

Aufgrund der Art unserer Geschäftstätigkeit unterstehen wir der Aufsicht der entsprechenden Behörden und unterliegen einem Haftungsrisiko. Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen, das in über 50 Ländern präsent ist, müssen wir zahlreiche unterschiedliche gesetzliche, steuerliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Wir sind in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtliche Verfahren und staatliche Ermittlungen in Ländern involviert, in denen wir tätig sind. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen, straf- und zivilrechtlichen Massnahmen sowie regu-

latorischen Einschränkungen unserer Geschäftstätigkeit ausgesetzt sein. Die Folgen und ihre mögliche Auswirkung auf unser zukünftiges Geschäft oder unser Finanzergebnis lassen sich meist nur äusserst schwer prognostizieren.

Wir sind weiterhin mit staatlichen Anfragen und Untersuchungen konfrontiert sowie in eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten und Auseinandersetzungen involviert, die auf die Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2009 zurückgehen. Ausserdem sind wir einer Reihe von Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtlichen Verfahren und staatlichen Ermittlungen ausgesetzt, die nicht mit der Finanzkrise in Verbindung stehen, und gehen davon aus, dass unsere laufenden Geschäftstätigkeiten auch in Zukunft zu derartigen Vorfällen Anlass geben. Fälle, mit denen wir aktuell konfrontiert sind und die möglicherweise materielle Auswirkungen haben könnten, beinhalten Schadenersatzforderungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von RMBS- und Hypothekendarlehen in den USA, Retrozessionen in der Schweiz, LIBOR-bezogene Klagen und die Schadloshaltung betreffend Banco Pactual bezüglich eventueller Steuerforderungen.

Im Dezember 2012 kündigten wir an, dass wir im Zusammenhang mit den LIBOR-Untersuchungen Vergleichen zustimmen und Geldstrafen und Gewinnherausgaben in Höhe von 1,4 Milliarden Franken an Aufsichtsbehörden in den USA, in Grossbritannien und in der Schweiz entrichten. Zudem bekannte sich UBS Securities Japan Co. Ltd. in einem Anklagepunkt bezüglich des Missbrauchs elektronischer Kommunikation («Wire Fraud») im Zusammenhang mit der Manipulation bestimmter Referenzzinssätze für schuldig. Die Vergleiche führen nicht zum Abschluss von Untersuchungen anderer Behörden oder zivilrechtlicher Schadenersatzklagen, die von privaten und staatlichen Klägern im Zusammenhang mit Eingaben für LIBOR oder andere Referenzzinssätze geltend gemacht worden sind oder in Zukunft geltend gemacht werden können. Das Ausmass unseres finanziellen Risikos in Verbindung mit diesen offenen Angelegenheiten lässt sich nur äusserst schwer abschätzen und könnte erheblich sein.

Die Vergleiche im LIBOR-Fall zeigen sehr deutlich das erheblich gestiegene finanzielle Risiko, das inzwischen in grossen Jurisdiktionen, insbesondere in den USA und in Grossbritannien, mit regulatorischen Fragen und der Durchsetzung regulatorischer Vorschriften verbunden ist. Obwohl wir bei den Untersuchungen vollumfänglich mit den Behörden kooperierten, wurden diese sehr hohen Beträge festgesetzt und eine UBS-Tochtergesellschaft musste sich für schuldig bekennen. Daraufhin wurde uns im Zusammenhang mit bestimmten Referenzzinssätzen von den Kartellbehörden in einer Reihe von Jurisdiktionen, darunter auch die USA und die Schweiz, eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder bedingte Immunität zugesichert. Wir gehen davon aus, dass die US-Behörden bei der Festlegung der Konsequenzen für UBS die Tatsache berücksichtigt haben, dass in jüngster Vergangenheit in zahlreichen anderen Angelegenheiten schweres Fehlverhalten von UBS festgestellt worden war. Aufgrund dieser Historie und der Einschätzung der Aufsichtsbehörden könnte das Risikoniveau von UBS in Bezug auf die Durchsetzung von Massnahmen seitens der Aufsichtsbehörden höher sein als bei Mitbewerbern.

Angesichts unseres Gesamtengagements und des gegenwärtigen regulatorischen und politischen Klimas, mit dem sich Finanzinstitute konfrontiert sehen, gehen wir davon aus, dass sich die Rückstellungen für rechtliche, regulatorische und ähnliche Verfahren noch mindestens für 2013 weiterhin auf erhöhtem Niveau bewegen werden.

UBS ist entschlossen, die oben erwähnten und andere Punkte vollständig und konstruktiv anzugehen. Wir befinden uns aktiv im Dialog mit unseren Aufsichtsbehörden bezüglich der Massnahmen, die wir zur Verbesserung unserer operativen Risikobewirtschaftung und -kontrolle ergreifen. Seit den von uns 2007 und 2008 erlittenen Verlusten werden wir von der Bankenaufsicht sehr genau beobachtet. Bestimmte regulatorische Massnahmen, denen wir ausgesetzt waren, schränken unsere strategische Flexibilität ein. Wir sind zwar der Auffassung, dass wir die Schwachstellen behoben haben, die zu den erheblichen Verlusten während der Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2009, den im September 2011 bekannt gewordenen unautorisierten Handelsgeschäften und den Vergleichen im LIBOR-Fall geführt haben. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Auswirkungen dieser Vorfälle auf unsere Reputation und unsere Beziehung zu den Aufsichtsbehörden schwieriger zu überwinden sind. Zum Beispiel informierte uns die FINMA nach dem Vorfall der unautorisierten Handelsgeschäfte, dass wir keine Akquisitionen in unserer Investment Bank tätigen dürfen (es sei denn, die FINMA gewährt eine Ausnahme) und dass wesentliche neue Geschäftsinitiativen in dieser Einheit der Überwachung der FINMA unterliegen. Wir haben die Bewirtschaftung und Kontrolle operativer Risiken zwar allgemein deutlich verbessert und haben vor allem die Schwachstellen in Angriff genommen, die durch die unautorisierten Handelsgeschäfte zu Tage getreten sind. Dennoch wurden diese speziellen Beschränkungen bisher nicht von der FINMA aufgehoben, da eine unabhängige Bestätigung der Wirksamkeit dieser Verbesserungen zur Zufriedenheit der FINMA noch aussteht. Dieses Beispiel zeigt, dass Probleme in Bezug auf unsere Beziehungen zu Aufsichtsbehörden die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie möglicherweise negativ beeinflussen können.

→ Siehe «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren

Die Ergebnisse der Finanzdienstleistungsbranche hängen von den Marktbedingungen und vom makroökonomischen Umfeld ab

Damit sich die Finanzdienstleistungsbranche positiv entwickelt, braucht es Wirtschaftswachstum, stabile geopolitische Bedingungen, transparente, liquide und dynamische Kapitalmärkte sowie eine positive Anlegerstimmung. Eine Konjunkturabkühlung, konstant niedrige Zinsen oder eine schwere Finanzkrise können unsere Erträge und letztlich unsere Kapitalbasis in Mitleidenschaft ziehen.

Mögliche Auslöser für schwache Märkte und makroökonomische Bedingungen sind geopolitische Ereignisse, Veränderungen der Geld- oder Fiskalpolitik, Ungleichgewichte in der Handelsbilanz, Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Da die Finanzmärkte global und eng miteinander verwoben sind, können auch lokale und regionale Ereignisse Folgen haben, die weit mehr als nur die betroffenen Länder erschüttern. Turbulenzen in den Emerging Markets oder entwickelten Ländern, die auf makroökonomische und politische Ereignisse heftig reagieren, könnten eine regionale oder globale Krise hervorrufen. Auch die Insolvenz eines wichtigen Marktteilnehmers könnte eine solche Systemkrise auslösen. Wir halten beträchtliche Engagements in einigen dieser Märkte, sowohl als Vermögensverwalter als auch als Investment Bank. Zudem sind unsere strategischen Pläne zunehmend davon abhängig, ob wir in der Lage sind, Wachstum und Ertrag in den Emerging Markets zu generieren. Deshalb sind wir auch in erhöhtem Mass den damit verbundenen Risiken ausgesetzt. Die anhaltende Krise in der Eurozone und die ungelösten US-Fiskalprobleme zeigen, dass makroökonomische und politische Entwicklungen unvorhersehbare und destabilisierende Folgen haben können. Negative Entwicklungen dieser Art haben unsere Geschäfte in verschiedener Hinsicht beeinträchtigt und könnten dies auch künftig tun:

- Allgemein geringere Geschäftsaktivitäten und Marktvolumen wie in den letzten zwei Jahren beeinträchtigen die Gebühren, Kommissionen und Margenerträge aus dem Market Making sowie aus Kundentransaktionen und -aktivitäten; lokale oder regionale wirtschaftliche Faktoren, wie zum Beispiel die anhaltende Staatsschuldenkrise in der Eurozone und Bedenken zur Bankenbranche, könnten sich ebenfalls negativ auf uns auswirken.
- Eine Marktschwäche könnte das Volumen sowie die Bewertungen der Kundenvermögen und somit unsere vermögens- und performanceabhängigen Erträge verringern.
- Eine weitere anhaltende Phase mit niedrigen Zinsen könnte die Zinsmargen in einzelnen unserer Geschäfte weiter gefährden.
- Eine niedrigere Marktliquidität schränkt die Handels- und Arbitragegelegenheiten ein und behindert unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung, was wiederum die Einkünfte aus dem Handelsgeschäft und die performanceabhängigen Erträge belastet.
- Die Vermögenswerte, die wir besitzen und als Anlagen oder Handelspositionen halten, könnten von Wertminderungen betroffen sein.
- Die Wertminderungen und Ausfälle bei Kreditengagements sowie bei Handelspositionen und Anlagen könnten zunehmen, und diese Verluste könnten durch den sinkenden Wert von Sicherheiten zusätzlich steigen.
- Wenn einzelne Länder die grenzüberschreitenden Zahlungen einschränken oder sonstige Devisen- oder Kapitalverkehrskontrollen auferlegen oder ihre Währung ändern (beispielsweise bei einem Austritt eines oder mehrerer Länder aus der Eurozone), könnten wir Verluste aus Ausfällen von Gegenparteien erleiden, keinen Zugang zu unseren eigenen Vermögenswer-

ten haben oder in der Risikobewirtschaftung behindert beziehungsweise davon abgehalten werden.

Da wir wesentliche Engagements gegenüber anderen grossen Finanzinstituten haben, könnte sich der Ausfall eines oder mehrerer solcher Institute stark auf uns auswirken.

Die oben genannten Entwicklungen könnten die Ergebnisse unserer Geschäftseinheiten und von UBS insgesamt und letztlich auch unsere Finanzlage erheblich belasten. Wie weiter unten erklärt, geht damit auch das Risiko einher, dass der Buchwert des Goodwills einer Unternehmenseinheit berichtigt und das Niveau der latenten Steueransprüche allenfalls angepasst werden müsste.

Wir halten Legacy- und andere Risikopositionen, die von den Bedingungen an den Finanzmärkten beeinträchtigt werden könnten; Legacy-Risikopositionen könnten schwierig zu liquidieren sein

Die Finanzkrise, die 2007 einsetzte, hat UBS wie auch andere Finanzmarktteilnehmer schwer getroffen. Die Finanzmärkte haben seit Ausbruch der Krise historisch gesehen extrem hohe Verluste erlitten, und wir verzeichneten insbesondere 2008 und 2009 beträchtliche Verluste auf Positionen im Fixed-Income-Handel. Obwohl wir unsere Risikopositionen ab 2008 deutlich abgebaut und in jüngster Zeit unsere Strategie umgesetzt und uns auf die Einhaltung der Kapitalanforderungen gemäss Basel III konzentriert haben, besitzen wir weiterhin beträchtliche Legacy-Risikopositionen. In vielen Fällen sind diese Risikopositionen weiterhin illiquide, und wir sind nach wie vor dem Risiko ausgesetzt, dass die verbleibenden Positionen erneut an Wert einbüßen könnten. Im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 wurden gewisse dieser Positionen für Rechnungslegungszwecke von zum Fair Value auf zu amortisierten Anschaffungskosten bewertete Forderungen und Ausleihungen umklassiert; diese Vermögenswerte sind Gegenstand möglicher Wertberichtigungen aufgrund von Änderungen der Marktzinssätze und anderen Faktoren.

Wir haben Pläne angekündigt und setzen diese um mit dem Ziel, unsere risikogewichteten Aktiven im Zusammenhang mit den Legacy-Risikopositionen massiv abzubauen. Es besteht aber keine Gewähr, dass wir diese Bestände so schnell wie vorgesehen reduzieren können oder dabei nicht beträchtliche Verluste erleiden. Insbesondere die anhaltende Illiquidität und Komplexität vieler dieser Legacy-Risikopositionen könnte es schwierig machen, sie zu verkaufen oder anderweitig zu liquidieren. Gleichzeitig ist unsere Strategie stark davon abhängig, ob wir in der Lage sind, die risikogewichteten Aktiven im Zusammenhang mit diesen Engagements in grossem Umfang zu reduzieren, damit wir unsere künftigen Kapitalziele ohne inakzeptable Verluste erreichen können. Wenn wir ausserdem in Zukunft unsere Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft von Tochtergesellschaften der Schweizerischen Nationalbank ausüben, könnten jegliche in diesem Vehikel verbleibende Positionen unser Risikogewicht und die RWA erhöhen, bis sie liquidiert werden können.

Wir halten Positionen in Verbindung mit Immobilien in verschiedenen Ländern, und wir könnten durch diese Positionen Verluste erleiden. In diesen Positionen ist ein äusserst umfangreiches Portfolio von Schweizer Hypotheken enthalten. Die Geschäftsleitung ist zwar der Auffassung, dass dieses Portfolio sehr umsichtig verwaltet worden ist. Wir könnten aber trotzdem Verlusten ausgesetzt sein, sofern sich die durch die Schweizerische Nationalbank und andere Entscheidungsträger geäusserten Bedenken bezüglich einer untragbaren Preiserhöhung am Schweizer Immobilienmarkt als zutreffend erweisen würden.

Ausserdem sind wir in unserem Prime-Brokerage-, Reverse-Repo- und Lombardkreditgeschäft Risiken ausgesetzt, da der Wert oder die Liquidität von zur Finanzierung hinterlegten Vermögenswerten rasch abnehmen kann.

Aufgrund unserer globalen Präsenz unterliegen wir Risiken, die sich aus Währungsschwankungen ergeben

Die Erstellung unserer konsolidierten Jahresrechnung erfolgt in Schweizer Franken. Ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Passiven, verwalteten Vermögen, Erträge und Aufwendungen lautet jedoch auf andere Währungen, vornehmlich auf US-Dollar, Euro und britische Pfund. Daher können sich Wechselkursschwankungen auf den ausgewiesenen Ertrag und Aufwand und die sonstigen ausgewiesenen Zahlen wie die verwalteten Vermögen, die Bilanzsumme, die RWA und das BIZ-Kernkapital auswirken. Dies gilt insbesondere für den Wechselkurs zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, denn die US-Dollar-Erträge machen den wesentlichen Teil unserer nicht in Schweizer Franken erwirtschafteten Erträge aus. Im ersten Halbjahr 2011 beispielsweise hatte die Aufwertung des Schweizer Frankens, vor allem gegenüber dem US-Dollar und dem Euro, negative Auswirkungen auf unsere Erträge und die verwalteten Vermögen. Weil die Wechselkurse laufend und manchmal aus völlig unvorhersehbaren Gründen schwanken, unterliegen unsere Ergebnisse den Risiken, die sich aus den Veränderungen des relativen Werts dieser Währungen ergeben.

Wir sind auf unsere Risikomanagement- und -kontrollprozesse angewiesen, um mögliche Verluste bei unseren Handelsgeschäften sowie Kreditgeschäften mit Gegenparteien zu verhindern oder zu begrenzen

Die Übernahme kontrollierter Risiken bildet einen wesentlichen Teil des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Kredite sind ein integrierender Bestandteil einer Vielzahl unserer Geschäfte mit Retail-, Firmen- und Wealth-Management-Kunden sowie der Aktivitäten der Investment Bank. Darunter fallen Kredit-, Emissions- sowie Derivatgeschäfte. Veränderungen bei Zinssätzen, Kreditspreads, Aktienkursen, Marktvolatilität und -Liquidität, Wechselkursen sowie andere Marktentwicklungen können sich negativ auf unsere Erträge auswirken. Bestimmte Verluste aus Aktivitäten, die mit Risiken verbunden sind, lassen sich nicht vermeiden. Für den langfristigen Erfolg müssen wir jedoch die eingegangenen Risiken

gegenüber den erzielten Renditen abwägen. Dazu müssen wir unsere Risiken sorgfältig ermitteln, beurteilen, bewirtschaften und überwachen – nicht nur in Bezug auf normale, sondern auch in Bezug auf extremere Marktbedingungen. In solchen Stresssituationen können Risikokonzentrationen zu massiven Verlusten führen.

Wie die Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2009 gezeigt hat, sind wir nicht immer in der Lage, grössere Verluste infolge heftiger oder unvermittelter Marktereignisse abzuwenden, die von unseren Massnahmen und Systemen zur Risikokontrolle nicht abgedeckt werden. Der Value-at-Risk, eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko, wird aus historischen Marktdaten hergeleitet, weshalb er per Definition die in der Finanzkrise unter Stressbedingungen erlittenen Verluste nicht antizipieren konnte. Hinzu kam, dass sich die Stressverlust- und Konzentrationskontrollen sowie das Mass, in dem wir zur Ermittlung potenziell stark korrelierender Engagements Risiken bündeln, als unzureichend herausstellten. Trotz der Massnahmen, die wir zur Stärkung des Risikomanagements und der Risikokontrollen unternommen haben, könnten wir in der Zukunft weitere Verluste erleiden, zum Beispiel wenn:

- es nicht gelingt, die Risiken im Portfolio der Bank, namentlich Risikokonzentrationen und korrelierende Risiken, vollständig zu ermitteln;
- sich unsere Beurteilung der ermittelten Risiken oder unsere Reaktion auf negative Trends als unangemessen oder falsch erweist;
- sich auf den Märkten Entwicklungen ergeben, deren Geschwindigkeit, Richtung, Ausmass oder Korrelation wir nicht erwartet haben, weshalb unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung im resultierenden Umfeld betroffen ist;
- Dritte, mit denen wir ein Kreditengagement eingegangen sind oder deren Wertschriften wir auf eigene Rechnung halten, durch von unseren Modellen nicht antizipierte Ereignisse schweren Schaden nehmen und wir folglich unter Ausfällen und Wertminderungen leiden, die das in unserer Risikobeurteilung erwartete Niveau übersteigen;
- sich die Pfänder und andere Sicherheiten unserer Gegenparteien zum Zeitpunkt des Ausfalls für die Deckung ihrer Verpflichtungen als ungenügend erweisen.

In unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften bewirtschaften wir zudem Risiken im Namen unserer Kunden. Unsere Performance bei diesen Aktivitäten könnte durch die gleichen Faktoren in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn Kunden Verluste erleiden oder die Performance ihrer bei uns platzierten Vermögenswerte nicht an jene Benchmarks heranreicht, an denen sich die Kunden orientieren, kann dies zu niedrigeren Gebührenerträgen und rückläufigen verwalteten Vermögen oder zur Auflösung von Mandaten führen.

Sollten wir uns entscheiden, einen Fonds oder ein anderes Investment im Rahmen unserer Asset-Management- und Wealth-Management-Geschäfte zu unterstützen (wie den Immobilienfonds, in dem Wealth Management engagiert ist), könnte dies unter Umständen Kosten in erheblicher Höhe nach sich ziehen.

Anlagepositionen – zum Beispiel Beteiligungen im Rahmen strategischer Initiativen und Seed-Investitionen bei der Gründung von Fonds, die durch uns verwaltet werden – können ebenfalls von Marktrisikofaktoren beeinflusst werden. Diese Arten von Anlagen sind oft nicht liquide, und es ist im Allgemeinen beabsichtigt beziehungsweise notwendig, sie über einen längeren Zeithorizont zu halten als für Handelszwecke üblich. Sie unterliegen einem speziellen Kontrollrahmen. Eine Abnahme des Fair Value solcher Positionen würde unsere Erträge schmälern.

Bewertungen bestimmter Positionen hängen von Modellen ab, die naturgemäss ihre Grenzen haben und die unter Umständen Daten aus nicht beobachtbaren Quellen anwenden

Nach Möglichkeit weisen wir unsere für den Handel gehaltenen Vermögenswerte und andere Positionen zu einem Wert aus, der den gestellten Preisen in einem aktiven Markt entspricht. Solche Preisinformationen sind für gewisse Instrumente unter Umständen nicht verfügbar, weshalb wir zur Bewertung solcher Instrumente Bewertungsmethoden einsetzen. Diese Bewertungsmethoden beruhen, falls vorhanden, auf beobachtbaren Marktfaktoren, die von ähnlichen Instrumenten in vergleichbaren aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei Positionen, für die keine beobachtbaren beziehungsweise nur begrenzt beobachtbare Inputs zur Verfügung stehen, die für die Bewertungstechniken notwendig sind, verwenden wir Bewertungsmodelle mit nicht beobachtbaren Marktdaten. Für derlei Bewertungsmodelle existiert kein einheitlicher Marktstandard.

Solche Modelle haben naturgemäss ihre Grenzen; unterschiedliche Annahmen und Daten führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Solche Differenzen könnten wiederum das Finanzergebnis von UBS massgeblich beeinflussen.

Wir überprüfen und aktualisieren unsere Bewertungsmodelle regelmässig, um sämtliche Faktoren einzubeziehen, welche die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen. Diese umfassen auch die aktuellen Marktverhältnisse. Ermessen ist ein wichtiger Faktor in diesem Prozess. Veränderungen der Inputdaten beziehungsweise der Modelle selbst oder das Ausbleiben der erforderlichen Anpassungen an sich wandelnde Marktbedingungen könnten unser Finanzergebnis erheblich belasten.

Wir sind möglichen Abflüssen von Kundenvermögen in unserem Vermögensverwaltungsgeschäft und Veränderungen ausgesetzt, welche die Profitabilität unseres Unternehmensbereichs Wealth Management beeinträchtigen können

2008 und 2009 verzeichneten wir erhebliche Nettoabflüsse von Kundengeldern in unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften. Diese Nettoabflüsse waren auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter unsere erheblichen

Verluste, der Reputationsschaden, der Weggang von Kundenberatern, die Schwierigkeit, qualifizierte Kundenberater anzuwerben, und die Entwicklungen im Zusammenhang mit unserem grenzüberschreitenden Private-Banking-Geschäft. Viele dieser Faktoren wurden erfolgreich angegangen. Unsere Unternehmensbereiche Wealth Management und Wealth Management Americas verzeichneten 2012 beträchtliche Nettozuflüsse. Die langfristigen Veränderungen in unserem grenzüberschreitenden Private-Banking-Geschäft werden den Zu- und Abfluss von Kundengeldern jedoch noch längere Zeit beeinflussen. Einer der wichtigsten Gründe für den längerfristigen Rückgang der grenzüberschreitenden Private-Banking-Geschäfte insbesondere in Europa dürfte der verstärkte Fokus auf die grenzüberschreitenden Investitionen durch die Steuerbehörden sein. Veränderungen der lokalen Steuergesetze und -bestimmungen und deren Durchsetzung beeinträchtigen unter Umständen die Fähigkeit oder Bereitschaft unserer Kunden, mit uns Geschäfte zu tätigen. Ebenso kann die Tragfähigkeit unserer Strategien und unseres Geschäftsmodells beeinflusst werden. Im Jahr 2012 verzeichneten wir Nettoabflüsse bei unserem Schweizer Buchungszentrum von Kunden, die in anderen Ländern Europas domiziliert sind, in vielen Fällen im Zusammenhang mit der Aushandlung von Steuerabkommen zwischen der Schweiz und anderen Ländern, einschliesslich des Abkommens mit Deutschland, das letztlich von Deutschland nicht ratifiziert wurde.

In den letzten Jahren stammten die Nettozuflüsse bei unserem Unternehmensbereich Wealth Management vorwiegend von Kunden aus dem asiatisch-pazifischen Raum und den Emerging Markets sowie dem High-Net-Worth-Segment weltweit. Mit der Zeit haben die Zuflüsse aus diesen Segmenten und Märkten mit geringerer Marge die Abflüsse aus Segmenten und Märkten mit höherer Marge kompensiert, insbesondere beim grenzüberschreitenden Geschäft europäischer Kunden. Diese Dynamik sowie die veränderten Produktpräferenzen der Kunden, wodurch Produkte mit niedriger Marge einen grösseren Teil unserer Einkünfte als in der Vergangenheit ausmachen, haben unsere Return on Invested Assets (Gesamtkapitalrendite) belastet. Wir haben keine Gewähr, dass die Unternehmensbereiche mit verbesserten Dienstleistungen und Produktangeboten die Auswirkungen des veränderten Businessmix auf die Bruttomarge erfolgreich bewältigen können. Wir nehmen auch Veränderungen bei unseren Angeboten und Pricing-Praktiken im Einklang mit sich abzeichnenden Branchentrends vor. Dabei geht es vorwiegend um Preistransparenz und die jüngsten rechtlichen und regulatorischen Entwicklungen, einschliesslich eines Urteils des Bundesgerichts betreffend «Retrozessionen». Es gibt jedoch keine Gewähr, dass wir die nachteiligen Auswirkungen durch diese Trends und Entwicklungen erfolgreich überwinden können.

2012 verzeichnete Global Asset Management einen Nettoabfluss bei den Kundenvermögen. Weitere Nettoabflüsse von Kundenvermögen könnten sich mit der Zeit nachteilig auf die Ergebnisse des Unternehmensbereichs auswirken.

Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung sind für unsere laufende Performance von grösster Bedeutung

Die Umsetzung unseres Geschäftsmodells hängt von der Verfügbarkeit von Finanzierungsquellen ab. Sein Erfolg hängt von unserer Fähigkeit ab, uns Finanzmittel zu Zeiten, in der Höhe, für die Dauer und zu Zinssätzen zu beschaffen, die es uns ermöglichen, unsere Vermögensbasis unter jeglichen Marktbedingungen effizient aufrechtzuerhalten. Wir decken einen wesentlichen Teil unseres Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs über kurzfristige unbesicherte Finanzierungsquellen, unter anderem über Grosseinlagen und Kundendepositengelder sowie über die regelmässige Emission von Geldmarktpapieren. Das Volumen unserer Finanzierungsquellen ist generell stabil, könnte sich jedoch in Zukunft unter anderem aufgrund allgemeiner Marktstörungen oder Ausweitungen der Kreditspreads ändern, welche auch die Finanzierungskosten beeinflussen würden. Solche Änderungen bei der Verfügbarkeit kurzfristiger Finanzierungen können rasch eintreten.

Die Herabstufung unserer Kreditratings kann die Finanzierungskosten, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten, in die Höhe treiben und die Verfügbarkeit bestimmter Finanzierungsarten beeinträchtigen. Daneben können Ratingherabstufungen die Hinterlegung zusätzlicher Sicherheiten oder die Leistung zusätzlicher Zahlungen im Rahmen von Master Trading Agreements für unsere Derivatgeschäfte erforderlich machen. Dies war jüngst der Fall, als Moody's unser langfristiges Rating im Juni 2012 nach unten korrigierte. Zusammen mit unserer Kapitalstärke und Reputation tragen unsere Kreditratings dazu bei, das Vertrauen unserer Kunden und Gegenparteien aufrechtzuerhalten. Ratingänderungen könnten zudem die Performance einiger unserer Geschäfte beeinflussen.

Die strengeren Kapital- und Liquiditätsanforderungen gemäss Basel III dürften auch zu mehr Wettbewerb um besicherte Finanzierungsquellen und Einlagen als stabile Finanzierungsquelle sowie zu höheren Finanzierungskosten führen.

→ **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen zu unserer Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung**

Operationelle Risiken können unser Geschäft beeinträchtigen

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen an mehreren und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Einhaltung der unterschiedlichen gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen, die für uns gelten, abzuwickeln. Zudem müssen sie verbotene, fiktive oder betrügerische Transaktionen verhindern oder rasch aufdecken und unterbinden können. Unsere Systeme und Prozesse zur Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen über-

wacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, unautorisierten Handelsgeschäften, Systemausfällen, Cyber-Attacken, Verstössen gegen die Informationssicherheit und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Cyber-Kriminalität beispielsweise ist eine wachsende Bedrohung für Grossunternehmen wie UBS, die zur Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit Technologie einsetzen. Cyber-Kriminalität reicht von Attacken auf Firmenwebsites bis hin zu raffinierten Angriffen auf Unternehmen und ihre Kunden mit dem Ziel, unautorisiert in Technologiesysteme einzudringen, um die Geschäftstätigkeit zu beeinträchtigen, sich finanziell zu bereichern oder sensible Daten zu entwenden.

Ein Hauptfokus der US-Regierungspolitik mit Blick auf Finanzinstitute galt in den letzten Jahren der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Die auf uns und unsere Tochtergesellschaften anwendbaren Bestimmungen verpflichten uns, wirksame Policies, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, damit Fälle von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgedeckt, verhindert und gemeldet werden können. Dies beinhaltet auch die Verifizierung der Identität von Kunden. Das Fehlen geeigneter Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung kann gravierende Konsequenzen nach sich ziehen, sowohl in rechtlicher Hinsicht als auch für unsere Reputation.

Wir passen unsere Prozesse laufend an, um die oben beschriebenen Risiken aufzudecken und darauf zu reagieren. Wenn dieses interne Kontrollsystem aber versagt oder wir nicht in der Lage sind, solche Risiken zu erkennen und zu kontrollieren, kann es zu Betriebsstörungen kommen, die unter Umständen erhebliche Verluste nach sich ziehen, wie der Verlust aufgrund des im September 2011 bekannt gegebenen Vorfalls der unautorisierten Handelsgeschäfte gezeigt hat.

Auch durch Handelsaktivitäten mit hohem Volumen und hoher Frequenz können wir operationellen Risiken ausgesetzt sein, selbst wenn es um die Abwicklung von Kundentransaktionen geht. Der Verlust, den wir im zweiten Quartal 2012 im Zusammenhang mit dem Börsengang von Facebook erlitten haben, zeigt, dass Teilnehmer bei solchen Aktivitäten mit unerwarteten Ergebnissen rechnen müssen. Diese resultieren nicht zwingend aus ihren eigenen Systemen und Prozessen. Vielmehr können sie auch auf Handlungsweisen an Börsen, im Rahmen von Clearing-Systemen und von anderen Drittparteien sowie auf die Performance von Drittsystemen zurückzuführen sein.

Schwächen und Fehler in gewissen Bereichen der Kontrolle operationeller Risiken könnten unsere Fähigkeit beeinträchtigen, korrekte Finanzberichte aufzubereiten und zeitgerecht zu veröffentlichen. Wir haben nach dem Vorfall der unautorisierten Handelsgeschäfte, der im September 2011 bekannt gegeben wurde, Kontrollmängel identifiziert. Dabei hat das Management eine wesentliche Schwäche in unserem internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per Ende 2010 und 2011 festgestellt, auch wenn dadurch die Verlässlichkeit der ausgewiesenen Zahlen in keinem der beiden Jahre beeinträchtigt war.

Trotz unserer Notfallpläne kann unsere Geschäftsfähigkeit durch Störungen der Infrastruktur beeinträchtigt werden, auf die wir unser Geschäft zusammen mit den Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, abstützen. Mögliche Auslöser einer Störung sind Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Dabei können die Stromversorgung, die Kommunikation, der Transport und weitere Dienste, auf die wir oder unsere Geschäftspartner angewiesen sind, in Mitleidenenschaft gezogen werden.

Wir könnten ausserstande sein, Ertrags- oder Wettbewerbschancen zu identifizieren und zu nutzen, oder bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter scheitern

Die Finanzdienstleistungsbranche ist geprägt von intensivem Wettbewerb, ständiger Innovation, starker – und manchmal fragmentierter – Regulierung sowie anhaltender Konsolidierung. Wir sind in den lokalen Märkten und einzelnen Geschäftssparten dem Wettbewerb ausgesetzt und konkurrieren mit globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf Grösse und Angebot mit UBS vergleichbar sind. Die Eintrittsbarrieren einzelner Märkte und die Preisniveaus werden durch neue Technologien überwunden. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck.

Unsere Wettbewerbsstärke und unsere Marktposition könnten schwinden, wenn wir Markttrends und -entwicklungen nicht erkennen können, wenn wir darauf nicht mit der Erarbeitung und Umsetzung angemessener Geschäftsstrategien sowie der Entwicklung oder Aktualisierung unserer Technologie – insbesondere im Handelsgeschäft – reagieren oder wenn es uns nicht gelingt, hierfür qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten.

Umfang und Struktur unserer Mitarbeitervergütung werden nicht nur durch unsere Geschäftsergebnisse, sondern auch durch Wettbewerbsfaktoren und regulatorische Erwägungen beeinflusst. Beschränkungen hinsichtlich der Höhe oder Struktur der Mitarbeitervergütung, ein höherer Anteil an aufgeschobenen Zuteilungen, strengere Leistungskriterien und weitere Faktoren, durch die der Anspruch auf aufgeschobene Vergütungen verfällt, können unsere Fähigkeit beeinträchtigen, Mitarbeiter für Schlüsselpositionen zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden. Dies wiederum könnte sich negativ auf unsere Geschäftsperformance auswirken. Für das Leistungsjahr 2012 wurde der Anteil der variablen Vergütung reduziert. Infolgedessen ist unsere Gesamtvergütung für bestimmte Mitarbeitergruppen, hauptsächlich in der Investment Bank und im Corporate Center, niedriger als bei Mitbewerbern. Die Änderungen, die wir bei den Bedingungen für Vergütungszuteilungen vorgenommen haben, verschaffen uns möglicherweise einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz, wenn es darum geht, die entsprechenden Forderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen, darunter diejenigen der Aufsichtsbehörden und der Aktionäre, zu erfüllen. Zu diesen Änderungen gehören: die Einführung des Deferred Contingent

Capital Plan, der viele Merkmale des verlustabsorbierenden Kapitals aufweist, das wir am Markt aufgenommen haben, jedoch mit einem höheren Trigger versehen ist; eine längere durchschnittliche Aufschubdauer für Aktienzuteilungen; und strengere Verfallsbedingungen für bestimmte Zuteilungen, die vom Geschäftserfolg abhängen. Mit diesen Anpassungen wollen wir die Interessen unserer Mitarbeiter besser mit denen anderer Anspruchsgruppen in Einklang bringen. Allerdings steigt dadurch auch das Risiko, dass wichtige Mitarbeiter zur Konkurrenz abwandern und für qualifizierte Mitarbeiter die Attraktivität von UBS als Arbeitgeberin gegenüber den Mitbewerbern sinkt. Verlassen zahlreiche Mitarbeiter in Schlüsselpositionen die Bank und finden wir keinen qualifizierten Ersatz, könnte sich dies sehr negativ auf die Umsetzung unserer Strategie und die Verbesserung unseres Geschäfts- und Kontrollumfelds auswirken.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen zu Vergütungszuteilungen und -programmen

Unsere Finanzergebnisse könnten durch geänderte Rechnungslegungsstandards beeinträchtigt werden

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Veränderungen der IFRS oder der dazugehörigen Interpretationen können dazu führen, dass unsere künftig ausgewiesenen Ergebnisse und Finanzposition von den aktuellen Erwartungen abweichen. Zum Beispiel hat UBS 2012 den überarbeiteten Standard IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* eingeführt, wodurch sowohl unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als auch unser regulatorisches Kapital und Kennzahlen betroffen waren. UBS verfolgt die potenziellen Veränderungen in der Rechnungslegung, prüft die potenziellen Auswirkungen nach deren Finalisierung durch das IASB und legt bedeutende künftige Veränderungen in der Konzernrechnung offen. Zurzeit existiert eine Anzahl beschlossener, aber noch nicht in Kraft getretener, sowie potenzieller IFRS-Veränderungen. Wir nehmen an, dass diese unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und unser regulatorisches Kapital in Zukunft beeinflussen werden.

→ Siehe Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen zu Veränderungen in den Rechnungslegungsstandards

Unsere Finanzergebnisse könnten durch geänderte Annahmen bezüglich des Werts unseres Goodwills beeinträchtigt werden

Der Goodwill, den wir in der Bilanz der einzelnen Geschäftssegmente ausweisen, wird mindestens einmal pro Jahr auf Wertminderungen untersucht. Unser Wertminderungstest in Bezug auf das per 31. Dezember 2012 ausgewiesene Vermögen zeigte, dass keine Wertminderung unseres Goodwills notwendig ist. Der

Wertminderungstest beruht auf Annahmen in Bezug auf die prognostizierten Gewinne, Diskontierungssätze und die langfristigen Wachstumsraten, die sich auf die erzielbaren Erträge in jedem Segment auswirken, und auf die Einschätzung der Buchwerte der Segmente, auf die sich der Goodwill bezieht. Weichen die prognostizierten Gewinne und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills notwendig werden, was zu einem Verlust führen könnte. Beispielsweise führte im dritten Quartal 2012 in der Investment Bank die Erfassung einer vollständigen Wertminderung des Goodwills und der Wertminderungen auf andere immaterielle Vermögensgegenstände zu einem Aufwand von fast 3,1 Milliarden Franken im ausgewiesenen Vorsteuerergebnis von UBS.

Die Steuerauswirkungen auf unser Finanzergebnis werden erheblich durch Änderungen in unseren latenten Steueransprüchen und die endgültige Festsetzung in Steuerprüfungen beeinflusst

Die latenten Steueransprüche in Bezug auf Steuerverluste der Vorjahre, die wir in unserer Bilanz per 31. Dezember 2012 berücksichtigt haben, basieren auf der künftigen, in den Businessplänen vorgesehenen Profitabilität. Falls die Gewinne und Annahmen gemäss Businessplan in den künftigen Perioden erheblich von den aktuellen Prognosen abweichen, müssen die ausgewiesenen latenten Steueransprüche allenfalls in der Zukunft erfolgswirksam angepasst werden. Dies könnte Abschreibungen von latenten Steueransprüchen durch die Erfolgsrechnung beinhalten.

Unser effektiver Steuersatz hängt in den nächsten Jahren erheblich von unserer Finanzperformance und von der Prognosesicherheit in den neuen Businessplänen ab. Unsere Ergebnisse früherer Berichtsperioden haben gezeigt, dass Änderungen bei der Berücksichtigung von latenten Steueransprüchen einen sehr wesentlichen Einfluss auf unser gemeldetes Ergebnis haben können. Falls der Konzern insbesondere in den USA, Grossbritannien und der Schweiz ein gutes Resultat erzielen würde, könnte erwartet werden, dass wir in den kommenden Jahren zusätzliche latente Steueransprüche geltend machen werden. Dadurch würde der effektive Steuersatz für den Konzern in den Jahren, in denen zusätzliche Steueransprüche geltend gemacht werden, deutlich sinken. Fällt hingegen unser Ergebnis in den genannten Ländern niedriger als erwartet aus, könnte dies die Abschreibung aller oder eines Teils der derzeit erfassten latenten Steueransprüche durch die Erfolgsrechnung zur Folge haben. Dadurch würde der effektive Steuersatz für den Konzern in Jahren, in denen die Abschreibungen erfolgen, steigen.

In der ersten Hälfte 2013 rechnen wir mit einem Steuersatz im Bereich von 25% bis 30%. Der erwartete Steuersatz liegt

über dem normalerweise erwarteten effektiven Steuersatz von 20% bis 25%. Grund dafür ist, dass das Konzernergebnis 2013 Verluste für einige Rechtseinheiten oder Niederlassungen des Stammhauses enthalten könnte, für welche wir möglicherweise keinen Steuervorteil erhalten. Zudem kann der tatsächliche Steuersatz ausserhalb der genannten Bandbreite liegen, falls es in den Büchern zu erheblichen Steuerkorrekturen kommt, die den steuerpflichtigen Gewinn betreffen. Der Steuersatz für das Gesamtjahr kann ferner davon abhängen, in welchem Ausmass latente Steueransprüche 2013 neu bewertet werden, sowie von der über das Jahr verzeichneten Profitabilität.

Unser effektiver Steuersatz reagiert zudem sensibel auf künftige Senkungen der statutarischen Steuersätze, insbesondere in den USA und in der Schweiz. Senkungen des statutarischen Steuersatzes würden dazu führen, dass der erwartete Steuerertrag aus Positionen wie steuerlichen Verlustvorträgen an den betroffenen Standorten zurückgeht. Dies wiederum hätte eine Abschreibung der entsprechenden latenten Steueransprüche zur Folge.

Zudem können Änderungen statutarischer und regulatorischer Art sowie eine geänderte Auslegung der Steuergesetze durch Gerichte und Steuerbehörden erhebliche Auswirkungen auf die von uns zu bezahlenden Steuern haben. Der von uns letztlich zu bezahlende Steuerbetrag kann deshalb stark vom zurückgestellten Betrag abweichen.

2011 führte die britische Regierung eine Bankenabgabe ein, die auf der Bilanz basiert und von Banken entrichtet werden muss, die in Grossbritannien operativ tätig und/oder domiziliert sind. Im Geschäftsaufwand wurde dafür im vierten Quartal 2012 für das gesamte Jahr 2012 ein Aufwand von 124 Millionen Franken erfasst (innerhalb des Vorsteuergewinns). Der Konzernaufwand für die Bankenabgabe in den kommenden Jahren wird abhängig sein vom Prozentsatz der Abgabe und den steuerpflichtigen Verpflichtungen des Konzerns in Grossbritannien per Jahresende; Veränderungen eines dieser Faktoren könnten zu höheren Kosten führen. Der betreffende Aufwand dürfte steigen, wenn wir zum Beispiel unsere Buchungspraxis dahingehend ändern, dass die Londoner Niederlassung der UBS AG weniger oder nicht mehr als globales Buchungszentrum für die laufenden Geschäftsaktivitäten der Investment Bank zum Einsatz kommt. Folglich würden wir mehr Verpflichtungen bei unserer britischen Tochtergesellschaft, UBS Limited, erfassen. Wir gehen davon aus, dass die jährliche Bankenabgabe für IFRS-Zwecke weiterhin als Aufwand im letzten Quartal des jeweiligen Geschäftsjahrs behandelt werden wird, ohne entsprechende Rückstellungen während des Jahres, da die Bilanzposition per Jahresende als Referenzgrösse für die Belastung der Abgabe gilt.

Finanz- und Geschäftsergebnis

Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und Wahl der Rechnungslegungsgrundsätze

Unsere Konzernrechnung wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden. Die Anwendung bestimmter Rechnungslegungsstandards setzt ein beträchtliches Urteilsvermögen voraus, welches auf Schätzungen und Annahmen beruht, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unwägbarkeiten beinhalten. Die Schätzungen und Annahmen werden regelmässig überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungswerten und anderen Faktoren, einschliesslich zukünftiger Entwicklungen, die aufgrund der Umstände erwartet werden dürfen.

Die Anwendung von Annahmen und Schätzungen bedeutet, dass jede Änderung einer Annahme zu einem anderen Konzernergebnis führen könnte. Zum Zeitpunkt der Änderungen von Annahmen können sich diese wesentlich auf die Konzernrechnung auswirken.

Wir sind davon überzeugt, dass die von uns getroffenen Annahmen angemessen sind und dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ergebnisse und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser verständlich zu machen, mit welcher Unsicherheit die in der Konzernrechnung verwendeten Schätzungen und Annahmen behaftet sind. Sie soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

In diesem Abschnitt werden die Rechnungslegungsgrundsätze erläutert, die hinsichtlich der Wesentlichkeit einzelner Posten, auf welche sich die Grundsätze beziehen, wesentlich für das Ergebnis von UBS und ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Diesen wesentlichen Grundsätzen liegen signifikante Annahmen und Schätzungen zugrunde. Ausführlichere Erklärungen zu unseren wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätzen sind in «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» zu finden.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Wir sponsern die Gründung von Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities; SPE) und arbeiten mit Non-Sponsored SPEs aus diversen Gründen zusammen, unter anderem, um den Kunden die Möglichkeit zu bieten, in bestimmte Risiko- und Renditeprofile zu investieren, die Finanzierung sicherzustellen oder Kreditrisiken zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit IFRS konsolidieren wir keine Zweckgesellschaften, die wir nicht beherrschen. Folgende Faktoren deuten darauf hin, dass UBS eine Zweckgesellschaft beherrscht: (i) Die Geschäfte der Zweckgesellschaft werden im Na-

men von UBS entsprechend unserer spezifischen Geschäftsbedürfnisse geführt, sodass UBS bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise den Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zieht, oder (ii) UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über die Entscheidungsmacht, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilot-Mechanismus delegiert, oder (iii) UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über das Recht, die Mehrheit des Nutzens aus der Zweckgesellschaft zu ziehen, und ist deshalb unter Umständen Risiken ausgesetzt, die mit der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft verbunden sind, oder (iv) UBS behält bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Mehrheit der mit der Zweckgesellschaft verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder der Vermögenswerte, um Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Beherrschung oder fehlende Beherrschung einer Zweckgesellschaft hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, ist ein beträchtliches Urteilsvermögen erforderlich, um eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Zu den Faktoren, die diesbezüglich im Allgemeinen am stärksten gewichtet werden, zählen: die Gewinn-schwankung, die Übernahme von Chancen und Risiken und die Fähigkeit, für die jeweilige Zweckgesellschaft operative Entscheidungen zu treffen.

Per 1. Januar 2013 führte UBS den Standard IFRS 10 – *Konzernabschlüsse*, der vom IASB im Mai 2011 veröffentlicht wurde, ein. IFRS 10 ist für alle Arten von Unternehmen anwendbar und basiert auf dem bestehenden Prinzip, dass ein Unternehmen alle anderen Unternehmen, die es beherrscht, konsolidieren muss. Die Definition von Beherrschung in IFRS 10 setzt Verfügungsgewalt und variable Rückflüsse für das Vorliegen eines Beherrschungsverhältnisses voraus. Unter Verfügungsgewalt versteht man die Möglichkeit, gegenwärtig die Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu lenken, die wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse haben. Auch IFRS 10 verlangt ein beträchtliches Urteilsvermögen, um bestimmen zu können, ob ein Unternehmen konsolidiert werden muss oder nicht.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 3) Tochtergesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Fair Value von Finanzinstrumenten

UBS weist einen wesentlichen Teil ihrer Aktiven und Passiven zum Fair Value aus. IFRS wird der relativen Unsicherheit im Zusammenhang mit der Ermittlung des Fair Value durch eine dreistufige Bewertungshierarchie gerecht. Der beste Anhaltspunkt für einen Fair Value ist eine Kursnotierung in einem liquiden Markt (Level 1). Ist für ein Finanzinstrument kein liquider Markt vorhanden und sind auch sonst keine offiziellen Kursnotierungen verfügbar, er-

folgt die Ermittlung des Fair Value mithilfe einer Bewertungsmethode. In diesen Fällen wird der Fair Value anhand von beobachtbaren Daten ähnlicher Finanzinstrumente oder mithilfe von Finanzmodellen bestimmt. Level 2 der Hierarchie betrifft Instrumente, bei denen die Inputparameter einer Bewertungsmethode hauptsächlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Level 3 wird für Instrumente angewandt, die gemäss einer Bewertungsmethode mit einem oder mehreren nicht beobachtbaren Inputparametern bewertet werden. Bewertungsmethoden, die sich in stärkerem Masse auf nicht beobachtbare Inputparameter stützen, erfordern bei der Ermittlung des Fair Value ein grösseres Urteilsvermögen vonseiten der Geschäftsleitung als Bewertungsmethoden, die vollumfänglich auf beobachtbaren Inputparametern basieren.

Werden für die Bestimmung der Fair Values Bewertungsmethoden oder -modelle herangezogen, so werden diese von unabhängigen Fachleuten validiert und regelmässig überprüft. Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse den gegenwärtigen Gegebenheiten und vergleichbaren Marktkursen entsprechen, werden die Modelle abgeglichen. Soweit verfügbar, werden für die Bewertungsmodelle beobachtbare Daten verwendet, um die Verwendung von nicht beobachtbaren Inputparametern zu minimieren. Für die Auswahl von Inputparametern, für die beobachtbare Daten seltener verfügbar sind, ist jedoch Urteilsvermögen erforderlich.

Möglicherweise spiegeln die Bewertungsmethoden oder -modelle nicht alle Faktoren wider, die für die von uns gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren wie Modell-, Liquiditäts- und Kreditrisiken Rechnung zu tragen. Wir verfolgen bei der Berechnung des Kreditrisikos verschiedene Ansätze, je nach Art des Finanzinstruments. So wird auf Basis eines erwarteten Risikoprofils eine Anpassung der Kreditbewertung vorgenommen, um den Fair Value von *positiven Wiederbeschaffungswerten* auf das Kreditrisiko der Gegenparteien abzustimmen. Entsprechend wird eine Anpassung für die eigene Kreditqualität vorgenommen, um das eigene Kreditrisiko im Fair Value *negativer Wiederbeschaffungswerte* abzubilden. Das eigene Kreditrisiko für zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen errechnet sich auf Basis der UBS-Transferpreiskurve.

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen, für die Bewertungsmethoden oder -modelle herangezogen werden und deren Inputparameter als beobachtbar gelten (Level 2), auf 475 Milliarden Franken beziehungsweise 485 Milliarden Franken. Die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, deren Bewertungen in erheblichem Masse auf nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren (Level 3), betrugen 20 Milliarden Franken beziehungsweise 21 Milliarden Franken.

Ungenauigkeiten bei der Ermittlung der nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Inputparameter können sich auf die Höhe des Gewinns oder Verlusts einer bestimmten Position auswirken. Nach Auffassung von UBS sind die konzerneigenen Bewertungsmethoden angemessen und stehen im Einklang mit

den Bewertungsmethoden anderer Marktteilnehmer. Allerdings kann die Verwendung unterschiedlicher Methoden oder Annahmen zur Ermittlung des Fair Value bestimmter Finanzinstrumente zu Abweichungen beim zum Abschlussstichtag ermittelten Fair Value führen.

Hätte die Geschäftsleitung die nicht beobachtbaren Inputparameter für die erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumente mit Level-3-Einstufung in eine nachvollziehbare mögliche alternative Annahme geändert, hätten sich die Netto-Fair-Values nicht derivativer Instrumente gegenüber dem per 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Wert um bis zu 0,6 Milliarden Franken erhöhen oder vermindern und jene derivativer Instrumente um bis zu 0,6 Milliarden Franken erhöhen oder vermindern können.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Wertminderungen von Forderungen und Kundenausleihungen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet)

Wertminderungen stellen die bestmögliche Einschätzung der Geschäftsleitung in Bezug auf die im Kreditportfolio per Bilanzstichtag eingetretenen Verluste dar. Das Kreditportfolio, das zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet wird, umfasst finanzielle Vermögenswerte, die in der Bilanz als *Forderungen gegenüber Banken sowie Kundenausleihungen* ausgewiesen werden, und schliesst auch umklassierte Wertpapiere ein. Zusätzlich werden unwiderrufliche Kreditzusagen auf Kreditrisiken überprüft, wie unten beschrieben.

Wertminderungen für Kreditrisiken werden dann erfasst, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einbringen kann (Incurred Loss Model). Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt im Rahmen des Incurred Loss Model nur dann eine Wertminderung vor, wenn ein objektiver Hinweis darauf besteht, dass bis zum Bilanzstichtag ein Verlust eingetreten ist. Die Geschäftsleitung stützt sich bei seinen Annahmen und Schätzungen zur Ermittlung der Wertminderungen auf Gegenpartei- sowie auf Portfolioebene auf sein Urteilsvermögen.

Die Wertminderung für eine Kundenausleihe entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem erwarteten erzielbaren Wert. Der erwartete erzielbare Wert entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleihe ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Bei Krediten mit variablem Zinssatz wird als Diskontierungssatz zur Beurteilung einer Wertminderung der aktuelle Effektivzinssatz herangezogen. Eine Wertminderung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts des finanziellen Vermögenswerts in der Bilanz erfasst.

Unsere Portfoliowertberichtigungen werden für jedes gleichartige Portfolio ermittelt, wobei die historischen Ausfallquoten und die aktuellen Verhältnisse berücksichtigt werden. Die verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmässig überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten und den effektiven Ausfällen zu verringern. Für alle Portfolios prüfen wir zudem, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise zu Wertminderungen führen, wobei die Ereignisse aber einzeln nicht sofort erkannt werden können. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Portfoliowertberichtigung vorzunehmen ist, prüfen wir regelmässig globale Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder und Branchen. Unsere aktuelle Methode für ereignisbedingte Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt die höheren Kreditrisiken im Zusammenhang mit Unternehmenskunden aus Branchen, die den Auswirkungen der Rezession in gewissen Ländern ausgesetzt sind, sowie die Frankstärke.

Die erwarteten Cashflows in Verbindung mit finanziellen Vermögenswerten, die in Übereinstimmung mit den Anforderungen gemäss Anmerkung 1a) 10) im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts von ehemals *zu Handelszwecken gehalten in Ausleihungen und Forderungen* umklassiert wurden, werden periodisch überprüft. Dasselbe gilt für erwartete Cashflows im Zusammenhang mit anderen ähnlichen, im Anschluss erworbenen finanziellen Vermögenswerten. Ungünstige Korrekturen der Cashflow-Schätzungen, die mit Kreditereignissen zusammenhängen, werden erfolgswirksam als Wertminderungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Bei umklassierten Wertpapieren werden Zunahmen der erwarteten künftigen Zahlungseingänge (über die ursprüngliche Prognose am Tag der Umklassierung) als Folge der erhöhten Realisierbarkeit als eine Anpassung des Effektivzinssatzes der Ausleihung ab dem Datum der Änderung erfasst.

→ Siehe «Anmerkung 9 Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen», «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» und «Anmerkung 28 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die gesamten Bruttoausleihungen von UBS auf 281 Milliarden Franken und die entsprechenden Wertminderungen auf 0,7 Milliarden Franken, wovon 33 Millionen Franken auf umklassierte und erworbene Wertpapiere entfielen.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 11) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Goodwill-Wertminderungstest

Goodwill wird von UBS einmal im Jahr, sowie dann, wenn Anhaltspunkte auf eine Wertminderung vorliegen, einem Wertminderungstest unterzogen. Unsere Geschäftssegmente gelten alle als zahlungsmittelgenerierende Einheiten. Der Wertminderungs-

test wird für jedes Segment durchgeführt, dem Goodwill zugeordnet ist. Dabei werden der erzielbare Wert und der Buchwert des Segments miteinander verglichen. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Wert, muss ein Wertminderungsaufwand erfasst werden. Der Wertminderungstest basiert auf einer Reihe von Annahmen, wie unten beschrieben.

Für die Ermittlung des erzielbaren Betrags wird ein Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Die Inputfaktoren tragen den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dem entsprechenden aufsichtsrechtlichen Umfeld Rechnung. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus dem Barwert der in den ersten fünf Jahren prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisse und dem Residualwert. Der Residualwert für sämtliche Perioden nach dem fünften Jahr wird aus dem prognostizierten Ergebnis für das fünfte Jahr, dem Diskontierungssatz und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet.

Der Buchwert der einzelnen Segmente wird in Anlehnung an das Equity Attribution Framework des Konzerns ermittelt. Innerhalb dieses Rahmens, der im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts beschrieben ist, weist der Verwaltungsrat den Geschäftseinheiten unter Berücksichtigung der Risiken, des Bedarfs an risikogewichteten Aktiven auf Pro-forma-Basis gemäss Basel III, Vermögensgrösse (Leverage Ratio Denominator auf Pro-forma-Basis gemäss Basel III), des Goodwills und der immateriellen Vermögenswerte Eigenkapital zu. Das Framework wird primär zur Performancemessung der Unternehmensbereiche verwendet und beinhaltet gewisse Managementannahmen. Attributed Equity ist das Eigenkapital, das ein Segment für die Geschäftstätigkeit benötigt und wird als angemessener Ausgangspunkt für die Festlegung des Buchwerts der Segmente betrachtet. Die Attributed-Equity-Methode ist auf den Geschäftsplanungsprozess abgestimmt, dessen Inputs zur Berechnung der erzielbaren Beträge der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen werden.

Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert am sensitivsten auf Änderungen des prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisses im ersten bis fünften Jahr, Änderungen der Diskontierungssätze und Änderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den langfristigen wirtschaftlichen Wachstumsraten in verschiedenen Weltregionen. Das den Aktionären zurechenbare Ergebnis wird auf der Grundlage von Ergebnisprognosen geschätzt, welche Bestandteil des durch den Verwaltungsrat genehmigten Businessplans sind. Bei der Bestimmung der Diskontierungssätze kommt ein Ansatz zum Tragen, der auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell basiert und quantitative und qualitative Angaben von internen und externen Analysten sowie die Einschätzungen der Geschäftsleitung von UBS berücksichtigt.

Weichen die prognostizierten Gewinne und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills notwendig werden, was mit

einem Verlust in der Erfolgsrechnung verbunden wäre. Durch die Erfassung einer allfälligen Goodwill-Wertminderung würde sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und der Reingewinn gemäss IFRS vermindern. Die Cashflows würden hingegen nicht beeinträchtigt, und da Goodwill gemäss der Basler Eigenkapitalvereinbarung vom Kapital abzuziehen ist, ist kein Einfluss auf die Kapitalquoten auf Konzernebene zu erwarten.

Nachdem im dritten Quartal 2012 eine vollständige Wertminderung des Goodwills der Investment Bank in Höhe von 3,0 Milliarden Franken erfolgte, wiesen per 31. Dezember 2012 lediglich drei Segmente Goodwill auf: Wealth Management (1,3 Milliarden Franken), Wealth Management Americas (3,2 Milliarden Franken) und Global Asset Management (1,4 Milliarden Franken). Basierend auf der erwähnten Methode des Wertminderungstests geht UBS davon aus, dass die zum 31. Dezember 2012 ihren Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar sind.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 21) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte» und «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Latente Steuern

Latente Steueransprüche resultieren aus einer Vielfalt von Quellen, insbesondere aus: (i) steuerlichen Verlusten, die vorgetragen werden können, um in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet zu werden, und (ii) in der Erfolgsrechnung von UBS erfasstem Aufwand, der nicht abzugsfähig ist, bis der entsprechende Mittelfluss erfolgt.

Wir erfassen eine Wertberichtigung, um die Höhe unserer latenten Steueransprüche in Übereinstimmung mit IAS 12 – *Ertragsteuern* auszuweisen. Die Bilanzierung des latenten Steueranspruchs wird durch die Einschätzung der Geschäftsleitung über die zukünftige Ertragskraft von UBS beeinflusst. Die Geschäftsleitung berücksichtigt bei ihrer Einschätzung die relevanten Prognosen gemäss Businessplan. Bestehende Beurteilungen werden überprüft und, falls notwendig, an geänderte Gegebenheiten angepasst. Diese Überprüfung findet einmal jährlich in der zweiten Jahreshälfte statt. Die Anpassungen können jedoch unabhängig davon je nach Bedarf vorgenommen werden. In einer Situation, in der kürzlich Verluste eingetreten sind, verlangt IAS 12 überzeugende substantielle Hinweise, dass in Zukunft eine ausreichende Profitabilität erzielt wird.

Steuerliche Verluste in der Schweiz, beziehungsweise bundessteuerliche Verluste in den USA, können für sieben respektive 20 Jahre vorgetragen werden. Dagegen können steuerliche Verluste in Grossbritannien und Jersey für unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Die per 31. Dezember 2012 erfassten latenten Steueransprüche basieren auf Profitabilitätsannahmen, welche angepasst wurden, um den Ansatzkriterien von IAS 12 Rechnung zu tragen. Es könnte allerdings eine Anpassung der Höhe der latenten Steueransprüche in der Zukunft erforderlich werden, falls sich diese Profitabilitätsannahmen ändern. Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die latenten Steueransprüche auf 8,1 Milliarden

Franken. Diese beinhalten 5,7 Milliarden Franken an steuerlichen Verlusten (hauptsächlich in der Schweiz und in den USA), die in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet werden können.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 22) Ertragsteuern» und «Anmerkung 24 Ertragsteuern» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Rückstellungen

Rückstellungen sind Verbindlichkeiten mit unsicherem Zeitpunkt oder Betrag. Sie werden erfasst, wenn für UBS als Folge eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden ist, wenn es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, und wenn eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen werden im Umfang der bestmöglichen Schätzung der Gegenleistung, die zur Begleichung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, erfasst.

Die Erfassung von Rückstellungen erfordert oft ein wesentliches Urteilsvermögen, wenn es darum geht, die Existenz einer Verpflichtung als Folge vergangener Ereignisse zu bestimmen und die Wahrscheinlichkeit, den Zeitpunkt und die Höhe des Abflusses von Ressourcen abzuschätzen. Dies ist insbesondere der Fall bei Rechtsfällen, regulatorischen und anderen Angelegenheiten, deren Ausgang aufgrund ihrer Art oft schwierig abzuschätzen ist. Solche Verfahren können spezifische Umstände aufweisen oder neuen Rechtstheorien unterliegen, noch nicht eingeleitet sein, sich in einer frühen Urteilsphase befinden, oder noch keinen durch den Kläger bezifferten mutmasslichen Schaden aufweisen. Die Bestimmung der Existenz einer Verpflichtung als Folge eines vergangenen Ereignisses und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit, des Zeitpunkts und der Höhe des Abflusses von Ressourcen ist abhängig von einer Reihe von Annahmen, Variablen sowie bekannten und unbekannten Unsicherheiten. Die verwendeten Annahmen können die Höhe einer erfassten Rückstellung wesentlich beeinflussen und für jedes Verfahren sind zahlreiche Ergebnisse denkbar. Bei Rechtsfällen, regulatorischen und anderen Angelegenheiten sind statistische oder andere quantitative Analyseinstrumente nur beschränkt von Nutzen. Ferner verfügt die Geschäftsleitung unter Umständen zum betreffenden Zeitpunkt nur über unvollständige oder fehlerhafte Informationen, wodurch sich das Risiko erhöht, dass falsche Annahmen betreffend der künftigen Entwicklung dieser Verfahren resultieren. Die Geschäftsleitung überprüft regelmässig sämtliche zu solchen Verfahren verfügbaren Informationen und zieht Rechtsberater heran, um zu ermitteln, ob die Ansatzkriterien für Rückstellungen im Zusammenhang mit diesen Verfahren erfüllt sind. Falls nicht, wird überprüft, ob diese Verfahren Eventualverpflichtungen darstellen. Die Rechtsberatung ist von entscheidender Bedeutung bei der Beurteilung, ob die Wahrscheinlichkeit einer Verpflichtung infolge eines vergangenen Ereignisses überwiegt, sowie bei der Abschätzung der Wahrscheinlichkeit, des Zeitpunkts und der Höhe von Abflüssen.

Der Gesamtbetrag, der für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Angelegenheiten zurückgestellt wurde, belief sich per 31. Dezember 2012 auf 1432 Millionen Franken. Der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit diesen Verfahren lässt sich anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmen. Daher kann sich der effektive Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die erfassten Rückstellungen erweisen.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 27) Rückstellungen» und «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

2012 übernahm UBS den überarbeiteten Standard IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* («IAS 19R»), den das IASB im Juni 2011 veröffentlicht hatte. IAS 19R schafft die Korridormethode ab, unter welcher die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste hinausgeschoben wurden. Stattdessen wird nun der vollständige Barwert der Pensionsverpflichtungen nach Abzug des Planvermögens in der Bilanz erfasst. Differenzen, die sich aus Neubewertungen ergeben, werden direkt im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst. Die leistungsorientierte Nettoverpflichtung am Ende des Geschäftsjahres und der entsprechende Personalaufwand sind von den erwarteten zukünftigen Leistungen abhängig, denen eine Reihe von ökonomischen und demografischen Annahmen zugrunde liegen. Die wesentlichen Annahmen betreffen die Lebenserwartung, den Diskontierungssatz, erwartete Lohnerhöhungen, die Vorsorgeleistungen sowie bei der Schweizer Pensionskasse die den Vorsorgesparkonten gutgeschriebenen Zinsen.

Die Lebenserwartung wird auf Grundlage der veröffentlichten Sterbetafeln ermittelt. Der Diskontierungssatz wird anhand von Renditen erstklassiger festverzinslicher Anlagen, die am Bewertungsdatum eine angemessene Währung und Laufzeit aufweisen, bestimmt. Den Annahmen für die Lohnerhöhungen liegen die langfristigen Erwartungen für das Lohnwachstum zugrunde. Daneben berücksichtigen sie die Inflation, Erfahrung, Beförderungen und andere relevante Faktoren wie Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt.

Der wichtigste Plan ist die Schweizer Pensionskasse. Wie schon im Jahr 2011 stützte sich die Lebenserwartung bei diesem Plan auf die generationenspezifische Sterbetafel der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG 2010 G) von 2010. Die Annahme für den Diskontierungssatz veränderte sich von 2,3% im Vorjahr auf 1,9%.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 24) Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» sowie «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

Wir erfassen Mitarbeitern gewährte Aktien, Performance-Aktien, Optionen und in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights als Vergütungsaufwand auf der Grundlage ihres Fair Value am Tag der Gewährung. Der Fair Value von an Mitarbeiter ausgegebenen UBS-Aktien wird anhand von Kursnotierungen bestimmt, die bei Bedarf angepasst werden, um die mit der Zuteilung verbundenen Bedingungen zu berücksichtigen. Aktien, Stock Appreciation Rights und bestimmte Performance-Aktien, die das Unternehmen an seine Mitarbeiter ausgibt, weisen Merkmale auf, die nicht direkt vergleichbar sind mit jenen von an aktiven Märkten gehandelten UBS-Aktien und -Optionen. Den Fair Value dieser Zuteilungen ermitteln wir daher anhand geeigneter Bewertungsmodelle. Es existieren verschiedene anerkannte Bewertungsmodelle. Die von uns verwendeten Modelle wurden gewählt, weil sie die speziellen Merkmale, welche die diversen den UBS-Mitarbeitern gewährten Instrumente aufweisen, abbilden können. Würden wir ein anderes Modell verwenden, so würde die Bewertung von der bestehenden abweichen, selbst wenn die gleichen Inputs verwendet würden.

In die von uns verwendeten Modelle fliessen unter anderem erwartete Dividenden, die Volatilität des Aktienkurses sowie das vergangene Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter ein. Einige der Inputs können nicht aus Marktbeobachtungen ermittelt werden, sondern müssen geschätzt oder von verfügbaren Daten abgeleitet werden. Die Anwendung verschiedener Schätzungen hätte unterschiedliche Bewertungen zur Folge, woraus wiederum ein höherer oder niedrigerer Vergütungsaufwand resultieren würde.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 25) Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» und «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattungsstruktur

Anpassungen der Rechnungslegung

IAS 19 (überarbeitet) – Leistungen an Arbeitnehmer

2012 hat UBS den überarbeiteten International Accounting Standard 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* (IAS 19R) rückwirkend eingeführt, entsprechend den laut Standard vorgesehenen Übergangsbestimmungen. IAS 19R führt Änderungen bezüglich Vereinnahmung, Bemessung, Darstellung und Angabepflichten von Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein. Die Nettoverpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan ist jetzt in der Bilanz erfasst, während bewertungsbezogene Anpassungen sofort unter *Übriges Comprehensive Income* erfasst werden müssen. Als Folge davon haben wir die Anfangsbestände per 1. Januar 2010 angepasst, um die kumulativen Auswirkungen der Anwendung des revidierten Standards zu berücksichtigen. Wo nicht anders angegeben, sind die in diesem Bericht enthaltenen Vergleichsinformationen so dargestellt, als wäre IAS 19R ab diesem Datum angewendet worden.

Unter dem Basel-III-Regelwerk werden die Auswirkungen auf das regulatorische Kapital, die sich aus der Übernahme von IAS 19R ergeben, zusammen mit den diesbezüglichen Veränderungen in zukünftigen Perioden ab 1. Januar 2014 jährlich auf Nachsteuerbasis stufenweise umgesetzt, sodass die vollständige Anpassung per 1. Januar 2018 erfolgt. Wir gehen davon aus, dass unsere Basel-III-Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1) infolge Übernahme von IAS 19R erhöhten Schwankungen ausgesetzt sein wird.

→ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» für weitere Informationen

Veränderungen der Berichtssegmente

Wealth Management & Swiss Bank

Die beiden berichtspflichtigen Segmente von Wealth Management & Swiss Bank – Wealth Management und Retail & Corporate – werden seit Anfang 2012 als zwei getrennte Unternehmensbereiche geführt. Da die neuen Unternehmensbereiche bereits als separate berichtspflichtige Segmente ausgewiesen wurden, war keine Anpassung der ausgewiesenen Segmentergebnisse erforderlich.

Investment Bank

Am 30. Dezember 2011 wurde ein Portfolio von Legacy-Beständen (Legacy Portfolio) von der Investment Bank ins Corporate Center übertragen. Seit dem ersten Quartal 2012 werden dieses Portfolio und die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft im Corporate Center als separates berichtspflichtiges Segment unter dem Legacy Portfolio ausgewiesen. Frühere Perioden wurden angepasst.

Die Einheit Asset Liability Management wurde im vierten Quartal 2012 im Rahmen der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, die im Oktober 2012 angekündigt worden war, von der Investment Bank ins Group Treasury des Corporate Center transferiert. Frühere Perioden wurden entsprechend angepasst, und die Gewinne sowie die Verluste im Zusammenhang mit den laufenden Geschäftsaktivitäten von Asset Liability Management werden vollständig der Investment Bank zugeordnet.

Anpassungen der Berichterstattungsstruktur im Jahr 2013

Corporate Center – Non-core and Legacy Portfolio

Im Rahmen unserer Strategie, die Investment Bank auf ihre traditionellen Stärken auszurichten, ziehen wir uns aus zahlreichen Geschäftsfeldern zurück, die kapital- und bilanzintensiv sind oder eine hohe operative Komplexität und langfristige Risiken aufweisen. Zu Beginn des ersten Quartal 2013 wurden diese vormals in der Investment Bank erfassten

Non-Core-Aktivitäten und -Bestände ins Corporate Center übertragen und werden dort verwaltet sowie ausgewiesen. Diese Non-Core-Aktivitäten und -Bestände werden zusammen mit dem Legacy Portfolio und der Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft ab dem ersten Quartal 2013 – wenn alle erforderlichen Anpassungen der internen Berichterstattungsstruktur vorgenommen wurden – separat unter dem berichtspflichtigen

Segment Non-core and Legacy Portfolio ausgewiesen.

Die Segmentberichterstattung von UBS, die unsere interne Berichterstattungsstruktur widerspiegelt, wird folglich ab dem ersten Quartal 2013 fünf Unternehmensbereiche und das Corporate Center, bestehend aus dem Non-core and Legacy Portfolio sowie den Core Functions, umfassen.

Eigenes Kreditrisiko

Ab 2012 sind Gewinne und Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos auf zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen von der Performancemessung der Unternehmensbereiche ausgeschlossen. Darin kommt die Tatsache zum Ausdruck, dass diese Gewinne und Verluste nicht auf Stufe Unternehmensbereich verwaltet werden und folglich nicht zwingend einen Hinweis auf die Geschäftsperformance der Unternehmensbereiche liefern. Im Einklang mit diesen Änderungen bei der internen Berichterstattung werden die Gewinne und Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos nun im Corporate Center – Core Functions ausgewiesen. Frühere Perioden wurden an dieses Darstellungsformat angepasst.

Von Group Treasury verwaltete Vermögenswerte

Im Jahr 2012 änderte die Geschäftsleitung die Methode für die Zuordnung bestimmter finanzieller Vermögenswerte, die von Group Treasury verwaltet werden, und ihrer Kosten. Frühere Perioden wurden nicht angepasst. Die Auswirkung der geänderten Kostenzuteilungsmethode hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Segmentergebnisse.

Zentralisierung operativer Einheiten im Corporate Center

Im Jahr 2012 wurden operative Einheiten aus den Unternehmensbereichen im Corporate Center zentralisiert. Dieser Schritt ist Teil unserer laufenden Bestrebungen, die Betriebs- und Kosteneffizienz des Unternehmens zu verbessern. Vor der Zentralisierung

wurden die Kosten für den operativen Support, den ein Unternehmensbereich für einen anderen erbrachte, in der Erfolgsrechnung des jeweiligen Unternehmensbereichs unter Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n) ohne Zuweisung des jeweiligen Mitarbeiterbestandes aufgeführt. Ab dem 1. Juli 2012 wurden die Kosten der zentralisierten operativen Einheiten prospektiv den Unternehmensbereichen zugeordnet und in den entsprechenden Aufwandspositionen der berichtspflichtigen Segmente ausgewiesen. Zudem wurde den Unternehmensbereichen der jeweilige Mitarbeiterbestand zugeordnet. Vor dem Transfer ins Corporate Center erbrachten die Mitarbeiter der operativen Einheiten von Retail & Corporate in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere Unternehmensbereiche in der Schweiz. Der Transfer bewirkte folglich, dass im Wealth Management, in der Investment Bank und im Global Asset Management der Personal- und der Sachaufwand stiegen und die Kosten für Dienstleistungen von anderen Unternehmensbereichen sanken. Gleichzeitig verringerten sich in Retail & Corporate der Personal- und der Sachaufwand und der Ertrag aus Dienstleistungen an andere Unternehmensbereiche. Infolge der Zentralisierung stieg der Personalbestand per 1. Juli 2012 um rund 800 Mitarbeiter im Wealth Management, 250 in der Investment Bank und 50 im Global Asset Management. Der Mitarbeiterbestand von Retail & Corporate sank entsprechend um 1100.

→ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» für weitere Informationen

Konzernergebnis

Der den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernverlust belief sich im Jahr 2012 auf 2511 Millionen Franken, verglichen mit einem Gewinn von 4138 Millionen Franken im Jahr 2011. Der Vorsteuerverlust betrug 1774 Millionen Franken, gegenüber einem Gewinn von 5307 Millionen Franken im Vorjahr. Der für 2012 ausgewiesene Konzernverlust war primär die Folge von Wertminderungen auf Goodwill und übrigen nicht-finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 3064 Millionen Franken in der Investment Bank, Nettoaufwendungen für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren von 2549 Millionen Franken, einem Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value bilanzierter finanzieller Verpflichtungen von 2202 Millionen Franken und Netto-Restrukturierungskosten von 371 Millionen Franken. 2012 erfassten wir einen Steueraufwand von 461 Millionen Franken, nach 901 Millionen Franken im Vorjahr. Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2012 auf 276 Millionen Franken; 2011 hatte es 268 Millionen Franken betragen.

Erfolgsrechnung

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|---|---------------------------------|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Fortzuführende Geschäftsbereiche | | | | |
| Zinsertrag | 15 968 | 17 969 | 18 872 | (11) |
| Zinsaufwand | (9 974) | (11 143) | (12 657) | (10) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 5 994 | 6 826 | 6 215 | (12) |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (118) | (84) | (66) | 40 |
| Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 5 875 | 6 742 | 6 149 | (13) |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 15 405 | 15 236 | 17 160 | 1 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 480 | 4 343 | 7 471 | (20) |
| davon: Erfolg Handelsgeschäft ausschliesslich eigenes Kreditrisiko | 5 682 | 2 806 | 8 019 | 102 |
| davon: eigenes Kreditrisiko von finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert | (2 202) | 1 537 | (548) | |
| Übriger Erfolg | 682 | 1 467 | 1 214 | (54) |
| Total Geschäftsertrag | 25 443 | 27 788 | 31 994 | (8) |
| Personalaufwand | 14 737 | 15 634 | 17 031 | (6) |
| Sachaufwand | 8 653 | 5 959 | 6 585 | 45 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 689 | 761 | 918 | (9) |
| Wertminderung auf Goodwill | 3 030 | 0 | 0 | |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 106 | 127 | 117 | (17) |
| Total Geschäftsaufwand | 27 216 | 22 482 | 24 650 | 21 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | (1 774) | 5 307 | 7 345 | |
| Steueraufwand/(-ertrag) | 461 | 901 | (409) | (49) |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | (2 235) | 4 406 | 7 754 | |
| Aufgegebene Geschäftsbereiche | | | | |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern | 0 | 0 | 2 | |
| Steueraufwand | 0 | 0 | 0 | |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 2 | |
| Konzernergebnis | (2 235) | 4 406 | 7 756 | |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis | 276 | 268 | 304 | 3 |
| aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | 276 | 268 | 303 | 3 |
| aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 1 | |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | (2 511) | 4 138 | 7 452 | |
| aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | (2 511) | 4 138 | 7 451 | |
| aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 1 | |
| Comprehensive Income | | | | |
| Total Comprehensive Income | (1 766) | 5 632 | 6 701 | |
| Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar | 243 | 560 | 609 | (57) |
| Total Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar | (2 009) | 5 071 | 6 092 | |

2012

Ergebnis vor Steuern

Für 2012 wurde ein Vorsteuerverlust von 1774 Millionen Franken ausgewiesen, nach einem Gewinn von 5307 Millionen Franken im Vorjahr. Der für 2012 ausgewiesene Verlust entstand primär infolge der Wertminderungen auf Goodwill und übrigen nicht-finanziellen Vermögenswerten von 3064 Millionen Franken in der Investment Bank sowie aufgrund des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren von 2549 Millionen Franken. Darin eingeschlossen waren Rückstellungen für Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit LIBOR und anderen Referenzsätzen sowie Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities. Das Konzernergebnis des Jahres 2012 beinhaltet überdies den Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value bilanzierter finanzieller Verpflichtungen von 2202 Millionen Franken und Netto-Restrukturierungskosten von 371 Millionen Franken.

Wir bereinigen unsere Ergebnisse um Posten, die als nicht wiederkehrend erachtet werden oder nach Ansicht der Geschäftsleitung nicht repräsentativ sind für die unserem Geschäft zugrunde liegende Performance (bei diesen bereinigten Ergebnissen handelt es sich um Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards gemäss Definition der SEC). 2012 umfassten diese Bereinigungen die erwähnten Wertminderungen von 3064 Millionen Franken, den Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 2202 Millionen Franken, einen Ertrag im Personalaufwand von 730 Millionen Franken im Zusammenhang mit Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse, Netto-Restrukturierungskosten von 371 Millionen Franken sowie einen Ertrag im Personalaufwand von 116 Millionen Franken im Zusammenhang mit Veränderungen an unserem Gesundheitsvorsorge- und Lebensversicherungsplan für pensionierte Mitarbeiter in den USA. 2011 beinhalteten diese Bereinigungen einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 1537 Millionen Franken, einen Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios von 722 Millionen Franken und Netto-Restrukturierungskosten von 380 Millionen Franken.

Auf dieser bereinigten Basis wies UBS für 2012 einen Vorsteuergewinn von 3017 Millionen Franken aus, gegenüber 3428 Millionen Franken im Jahr 2011. Dieser Rückgang war hauptsächlich dem Anstieg des Nettoaufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren um 2273 Millionen Franken auf 2549 Millionen Franken zuzuschreiben, während im Ergebnis für 2011 ein Verlust von 1849 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem im September desselben Jahres bekannt gegebenen Vorfall der unautorisierten Handelsgeschäfte enthalten ist.

→ Siehe «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2012» in diesem Abschnitt für weitere Informationen zu den Vergleichen im LIBOR-Fall

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich 2012 auf insgesamt 25443 Millionen Franken, gegenüber 27788 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne die Auswirkungen der Bewertung des eigenen Kreditrisikos in den beiden Jahren und den Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios im Jahr 2011 stieg der Geschäftsertrag um 2116 Millionen Franken auf 27645 Millionen Franken.

Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft sank um 1695 Millionen Franken auf 9474 Millionen Franken. Im Konzernergebnis 2012 enthalten ist ein Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos aus zum Fair Value bilanzierten finanziellen Verpflichtungen in Höhe von 2202 Millionen Franken, die vornehmlich in der Verengung unserer Kreditspreads begründet sind. 2011 hatte aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos ein Gewinn von 1537 Millionen resultiert. Ohne die Auswirkungen der Bewertung des eigenen Kreditrisikos erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 2044 Millionen Franken: Im Corporate Center stieg er um 1404 Millionen Franken und in der Investment Bank um 862 Millionen Franken.

Ohne die Auswirkung aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos erhöhten sich die Erträge aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft im Corporate Center um 1404 Millionen Franken. Dies war unter anderem einem Gewinn von 526 Millionen Franken (Verlust von 133 Millionen Franken im Jahr 2011) aus der Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft zuzuschreiben. Das Jahr 2011 beinhaltete ausserdem Verluste, die aus dem Nettoeffekt von Anpassungen der Kreditbewertungen von Monoline-Versicherern resultierten.

Der Zinsen- und Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft erhöhte sich 2012 um 1114 Millionen Franken. Im Vorjahr war aufgrund der unautorisierten Handelsgeschäfte ein Verlust von 1849 Millionen Franken angefallen. 2012 erwuchs uns aus dem Börsengang von Facebook ein Verlust von 349 Millionen Franken. Hinzu kam ein Rückgang der Erträge aus dem Derivatgeschäft und aus aktiengebundenen Produkten, da die Kundenaktivität im Berichtsjahr in allen Regionen rückläufig war. Gleichzeitig beeinträchtigten vor allem in Europa und der Region Asien/Pazifik niedrigere Volatilitätsniveaus die Handelserträge. Da wir uns weiter aus dem Eigenhandel zurückzogen, gingen auch die Erträge aus diesem Geschäft zurück.

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft im Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) sank 2012 um 224 Millionen Franken. Grund hierfür war primär ein Verlust von 383 Millionen Franken aus der Anpassung der eigenen Kreditqualität unseres Derivatportfolios, nachdem sich die Spreads der Credit Default Swaps verengt hatten. 2011 hatte aus der Ausweitung der Spreads ein Gewinn von 244 Millionen Franken resultiert. Im Bereich Credit nahmen die Erträge zu, da diese 2011 durch Mark-to-Market-Handelsverluste beeinträchtigt worden waren, vor allem in der zweiten Jahreshälfte. Damals

Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|---|---------------------------------|---------------|---------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | seit 31.12.11 |
| Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | | | | |
| Erfolg Zinsengeschäft | 5 994 | 6 826 | 6 215 | (12) |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 480 | 4 343 | 7 471 | (20) |
| Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | 9 474 | 11 169 | 13 686 | (15) |
| Wealth Management | 2 728 | 2 846 | 2 384 | (4) |
| Wealth Management Americas | 1 265 | 1 179 | 1 266 | 7 |
| Investment Bank | 4 872 | 4 010 | 6 847 | 21 |
| Global Asset Management | 12 | 8 | 22 | 50 |
| Retail & Corporate | 2 467 | 2 661 | 2 670 | (7) |
| Corporate Center | (1 870) | 465 | 497 | |
| davon: Eigenes Kreditrisiko von finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | (2 202) | 1 537 | (548) | |
| Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | 9 474 | 11 169 | 13 686 | (15) |

herrschten schwierige Handelsbedingungen aufgrund der Unsicherheit in der Eurozone und der globalen Konjunkturaussichten. Die Erträge im Kredit- und Flow-Handel, in der Immobilienfinanzierung und im Geschäft mit strukturierten Krediten verbesserten sich 2012. Die Macro-Erträge gingen als Folge der rückläufigen Devisenerträge zurück, vor dem Hintergrund abnehmender Volatilität im Vergleich zu den hohen Niveaus 2011 als Folge der Unsicherheit in der Eurozone. Die Zinserträge waren im Wesentlichen unverändert. Die bessere Entwicklung der nichtlinearen Zinsen und der Zinsen am langen Ende der Zinsstrukturkurve wurde teilweise durch niedrigere Erträge im Geschäft mit Zinsen am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve neutralisiert.

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft von Wealth Management sank um 118 Millionen Franken. Dieser Rückgang erklärt sich vor allem dadurch, dass im Vorjahr ein Zinsertrag in Höhe von 103 Millionen Franken aus dem erwähnten strategischen Anlageportfolio angefallen war. Zudem schmälerten 2012 höhere Zinsaufwendungen von 69 Millionen Franken aufgrund von Vermögenswerten, die zentral durch Group Treasury verwaltet wurden, den Erfolg aus dem Zinsengeschäft. Im Zuge der gesunkenen Volatilität am Devisenmarkt gingen überdies die Treasury-bezogenen Erträge und die Kundenaktivitäten zurück, was die Handelserträge schmälerte. Diese Entwicklungen wurden teilweise durch eine Zunahme des produktbezogenen Zinsertrags in Höhe von 180 Millionen Franken ausgeglichen, die den gestiegenen Kundeneinlagen und Kreditvergaben zu verdanken war.

Die positiven Währungseffekte und höheren Kundenguthaben im Geschäft mit verliehenen Wertschriften und im Hypothekenbereich schlugen sich bei Wealth Management Americas in einem um 86 Millionen Franken höheren Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft nieder.

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft von Retail & Corporate verminderte sich um 194 Millionen Franken. Ein Grund hierfür war, dass im Vorjahr ein Zinsertrag von 68 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios angefallen war. Auch höhere Kosten in Verbindung mit Vermögenswerten, die zentral durch Group Treasury verwaltet werden, und geringere Allokationen im Zusammenhang mit Erlösen aus der Anlage des Eigenkapitals von UBS minderten den Nettozinsertrag. Die Kreditmarge war zwar stabil, doch drückte das nach wie vor historisch niedrige Zinsniveau auf die Margen bei den Depositengeldern. Dies wurde indes durch den höheren durchschnittlichen Einlagenbestand und in geringerem Umfang durch die Kreditvolumen und eine Reihe von Preisanpassungen teilweise kompensiert.

- Siehe «Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zum eigenen Kreditrisiko
- Siehe «Nicht handelsbezogene Tätigkeiten – Bewertung und Sensitivitätsinformationen nach Kategorien von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zum veränderten Wert unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

2012 erfassten wir eine Nettowertberichtigung für Kreditrisiken von 118 Millionen Franken, verglichen mit einer Nettowertberichtigung für Kreditrisiken von 84 Millionen Franken im Jahr 2011. In Corporate Center – Legacy Portfolio erfassten wir 2012 eine Nettowertberichtigung für Kreditrisiken von 112 Millionen

Franken, die hauptsächlich Student Loan Auction Rate Securities betraf. Bei Retail & Corporate nahmen wir eine Nettowertberichtigung für Kreditrisiken in Höhe von 27 Millionen Franken vor. Dem standen Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 34 Millionen Franken in der Investment Bank gegenüber.

- Siehe Erläuterungen zu den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in den Abschnitten «Wealth Management», «Wealth Management Americas», «Investment Bank», «Retail & Corporate» und «Legacy Portfolio» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements

Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg um 169 Millionen Franken auf 15405 Millionen Franken.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft nahmen infolge gesteigerter Einkünfte im Aktien- und Anleihenemissionsgeschäft um 359 Millionen Franken auf 1539 Millionen Franken zu. Dieser Anstieg steht im Einklang mit dem Ausbau unseres Marktanteils im Aktien- und Anleihenemissionsgeschäft. Zudem haben wir unsere Beteiligung an privaten und strukturierten Transaktionen erhöht.

Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren erhöhten sich um 341 Millionen Franken auf 5892 Millionen Franken, was primär der Zunahme bei Wealth Management Americas zu verdanken ist.

Bei den Nettocourtageeinnahmen wurde ein Rückgang um 271 Millionen Franken verzeichnet, der sich in erster Linie aus rückläufigen Kundenaktivitäten in der Investment Bank erklärt.

In den Bereichen Mergers and Acquisitions (M&A) und Corporate Finance reduzierten sich die Erträge infolge des gesunkenen Transaktionsvolumens um 313 Millionen Franken.

- Siehe «Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg belief sich 2012 auf 682 Millionen Franken, verglichen mit 1467 Millionen Franken im Vorjahr.

2012 betrugen die Nettoerträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen 329 Millionen Franken. Sie beinhalteten einen Gewinn von 219 Millionen Franken aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas und einen Gewinn von 88 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungstiteln in der Investment Bank. 2011 beliefen sich die Nettoerträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen auf 887 Millionen Franken und umfassten einen Gewinn von 722 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios und Gewinne von 81 Millionen Franken aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas.

Der Übrige Erfolg aus assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften erreichte 81 Millionen Franken, nach 44 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund für diesen Anstieg waren höhere Erträge aus unserer Beteiligung an SIX Group.

2012 waren im Übrigen Erfolg auch Gewinne aus Verkäufen von Schweizer Immobilien in Höhe von 112 Millionen Franken enthalten. Im Vorjahr war ein Gewinn von 78 Millionen Franken aus dem Verkauf einer Immobilie in der Schweiz angefallen. 2011 umfasste der Übrige Erfolg Nettogewinne von 344 Millionen Franken aus der Veräusserung von Forderungen und Ausleihungen.

- Siehe «Anmerkung 5 Übriger Erfolg» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg um 4734 Millionen Franken auf 27216 Millionen Franken. Zuzuschreiben ist dies hauptsächlich den Wertminderungen auf Goodwill und anderen nicht finanziellen Vermögenswerten in der Investment Bank in Höhe von 3064 Millionen Franken und dem um 2273 Millionen Franken höheren Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren. Die Aufwertung des US-Dollars und des britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken trug ebenfalls zum höheren Geschäftsaufwand bei. Der Anstieg wurde teilweise kompensiert durch eine Gutschrift beim Personal-

Wertberichtigung für Kreditrisiken

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % seit |
|-----------------------------------|---------------------------------|----------|----------|--------------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Wealth Management | 1 | 11 | 11 | (91) |
| Wealth Management Americas | (14) | (6) | (1) | 133 |
| Investment Bank | 34 | (13) | 155 | |
| Retail & Corporate | (27) | (101) | (76) | (73) |
| Corporate Center | (112) | 24 | (155) | |
| davon: Legacy Portfolio | (112) | 25 | (155) | |
| Total | (118) | (84) | (66) | 40 |

aufwand von 730 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Schweizer Pensionskasse und eine Gutschrift beim Personalaufwand von 116 Millionen Franken im Zusammenhang mit den Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA. Die Netto-Restrukturierungskosten beliefen sich 2012 auf 371 Millionen Franken, nach 380 Millionen Franken im Vorjahr.

Personalaufwand

Der Personalaufwand sank um 897 Millionen Franken auf 14 737 Millionen Franken. 2012 enthält Gutschriften beim Personalaufwand von 730 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Schweizer Pensionskasse und eine Gutschrift beim Personalaufwand von 116 Millionen Franken im Zusammenhang mit den Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA. Die personalbezogenen Netto-Restrukturierungskosten beliefen sich 2012 auf 358 Millionen Franken, nach 261 Millionen Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung der Effekte der Restrukturierung und der Gutschriften im Zusammenhang mit den Vorsorgeplänen in der Schweiz und in den USA nahm der Personalaufwand um 148 Millionen Franken ab, dies trotz der Aufwertung des US-Dollars und des britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken.

Auf dieser bereinigten Basis verringerte sich der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen um 577 Millionen Franken auf 2885 Millionen Franken. Der erfasste Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012 bezifferte sich auf 1724 Millionen Franken, was gegenüber 2011 einem Rückgang von 123 Millionen Franken entspricht. Darin widerspiegelt sich der um 7% gesunkene Gesamtbetrag für leistungsabhängige Vergütungen für das Geschäftsjahr 2012. Die Amortisationen für aufgeschobene Vergütungszuteilungen aus den Vorjahren sanken um 454 Millionen Franken auf 1161 Millionen Franken.

Ohne Berücksichtigung der Restrukturierungskosten nahmen die variablen Vergütungen – Andere um 51 Millionen zu, was auf den höheren Aufwand für die Mitarbeiterbindung zurückzuführen ist. Die Kosten eines Special Plan Award in der Investment Bank sind in diesem Aufwand enthalten.

Der Aufwand für Gehälter sank unter Ausklammerung von Restrukturierungskosten um 78 Millionen Franken, teilweise bedingt durch eine einmalige Nettogutschrift von 31 Millionen Franken wegen Regelanpassungen bei den langjährigen Dienstverhältnissen und Sabbaticals in der Schweiz.

Die Vergütungen für Finanzberater von Wealth Management Americas stiegen ohne Restrukturierungskosten um 354 Millionen, was auf höhere erwirtschaftete Erträge und höhere Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater zurückzuführen ist.

→ Siehe «Anmerkung 6 Personalaufwand» und «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» in den Abschnitten «Finanzinformationen» und «Vergütungen» dieses Berichts für weitere Informationen

Sachaufwand

Der Sachaufwand betrug 8653 Millionen Franken im Jahr 2012, gegenüber 5959 Millionen Franken im Jahr 2011.

Der Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren erhöhte sich um 2273 Millionen Franken. Grund für den Anstieg waren in erster Linie die Rückstellungen, die auf Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit LIBOR und anderen Referenzzinssätzen beruhen, sowie die Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities.

Unsere Rückstellungen sind gemäss den relevanten Fakten und Umständen angemessen. Angesichts des aktuellen regulatorischen und politischen Umfelds, dem Finanzinstitute ausgesetzt sind, und weil diverse Klagen und regulatorische Angelegenheiten aus der Zeit der Finanzkrise zwischen 2007 und 2009 sowie weitere Themen nach wie vor hängig sind, rechnen wir bis mindestens Ende 2013 mit weiterhin hohen Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Verfahren.

Der Aufwand für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen nahm infolge der höheren Nachfrage des Business um 206 Millionen Franken zu.

Der Aufwand für Marketing und Public Relations erhöhte sich um 135 Millionen Franken, teilweise im Zusammenhang mit dem Aufwand für unser 150-Jahr-Jubiläum. Die Beratungshonorare erhöhten sich um 86 Millionen Franken. 2012 fielen keine Restrukturierungsrückstellungen für den Sachaufwand an (Vorjahr netto 93 Millionen Franken).

→ Siehe «Anmerkung 7 Sachaufwand» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften und Sachanlagen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 72 Millionen auf 689 Millionen, was hauptsächlich auf die gesunkenen Abschreibungen auf IT-Anlagen zurückzuführen ist.

Die Goodwill-Wertminderungen bezifferten sich 2012 auf 3030 Millionen Franken, worin sich die vollständige Goodwill-Wertminderung der Investment Bank widerspiegelt.

Die Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Anlagen betrugen 106 Millionen Franken, gegenüber 127 Millionen Franken im Vorjahr. 2012 erfassten wir hauptsächlich in der Investment Bank Wertanpassungen in Höhe von 17 Millionen Franken. 2011 beliefen sich die Wertanpassungen hauptsächlich wegen einer früheren Akquisition in Grossbritannien auf 37 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Ertragsteuern

Wir wiesen 2012 einen Nettosteueraufwand von 461 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung aus. Darin eingeschlossen ist der laufende schweizerische Steueraufwand von 95 Millionen Franken, der sich auf steuerpflichtige Gewinne bezieht, für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden sind, die durch schweizerische Tochterunternehmen erwirtschaftet worden sind, und auch aus dem Verkauf von Liegenschaften. Der Nettoertragsteueraufwand für 2012 umfasst auch einen schweizerischen latenten Steueraufwand von 23 Millionen Franken, der sich auf die Abnahme von berücksichtigten latenten Steueransprüchen aufgrund von Schweizer Vorsteuergewinnen, die während des Jahres erzielt worden sind, nach Verrechnung mit der schweizerischen Steuerentlastung infolge der Wertminderung von Goodwill, bezieht. Zudem ist ein laufender ausländischer Steueraufwand von netto 72 Millionen Franken enthalten, welcher in Steueraufwendungen für steuerpflichtige Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen begründet, welcher sich auf einen Steueraufwand im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren, die von nicht-schweizerischen Konzerngesellschaften erwirtschaftet worden sind, bezieht. Dieser Steueraufwand wurde teilweise durch einen Steuervorteil für die Auflösung von Rückstellungen für Steuerpositionen, die früher ungewiss waren, ausgeglichen. Schliesslich umfasst der Nettoertragsteueraufwand für 2012 einen ausländischen latenten Steueraufwand von 271 Millionen Franken, der hauptsächlich einen Steueraufwand für die Amortisation von latenten Steueransprüchen widerspiegelt, da steuerliche Verluste mit steuerpflichtigen Gewinnen verrechnet werden.

In der ersten Hälfte 2013 rechnen wir mit einem Steuersatz im Bereich von 25% bis 30%. Der erwartete Steuersatz liegt über dem normalerweise erwarteten effektiven Steuersatz von 20% bis 25%. Grund dafür ist, dass das Konzernergebnis 2013 Verluste für einige Rechtseinheiten oder Niederlassungen des Stammhauses enthalten könnte, für welche wir möglicherweise keinen Steuervorteil erhalten. Zudem kann der tatsächliche Steuersatz ausserhalb der genannten Bandbreite liegen, falls es in den Büchern zu erheblichen Steuerkorrekturen kommt, die den steuerpflichtigen Gewinn betreffen. Der Steuersatz für das Gesamtjahr kann ferner davon abhängen, in welchem Ausmass 2013 latente Steueransprüche neu bewertet werden und welches Niveau die Profitabilität für das Jahr erreicht.

→ Siehe «Anmerkung 24 Ertragsteuern» im Abschnitt 3 «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis betrug 276 Millionen Franken im Jahr 2012, gegenüber 268 Millionen Franken 2011. Die Ergebnisse beider Geschäftsjahre reflektieren beinahe vollständig Dividendenausschüttungen für Preferred Securities.

Total Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income umfasst sämtliche Veränderungen des Eigenkapitals (einschliesslich des Reingewinns), das den UBS-Aktionären in einem Berichtszeitraum zugerechnet wird. Ausgenommen sind jene Veränderungen, die aus Investitionen von oder Ausschüttungen an die Aktionäre resultieren oder die auf aktienbasierte Zuteilungen zurückzuführen sind. Posten, die zum Comprehensive Income, aber nicht zum Reingewinn zählen, sind als Übriges Comprehensive Income (OCI) erfasst. Diese Posten werden im Reingewinn erfasst, wenn ein zugrunde liegender Posten verkauft oder realisiert wurde, ausgenommen sind Gewinne und Verluste auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen.

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income betrug 2012 negative 2009 Millionen Franken, worin sich der den UBS-Aktionären zurechenbare Verlust von 2511 Millionen Franken widerspiegelt, der teilweise durch das den UBS-Aktionären zurechenbare positive OCI von 502 Millionen Franken (nach Steuern) kompensiert wurde.

Das OCI umfasste 2012 Gewinne von 609 Millionen Franken (nach Steuern) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Dies entspricht Gewinnen vor Steuern in Höhe von 1023 Millionen Franken, die fast gänzlich auf einen Anstieg des Fair Value des Planvermögens beim Schweizer Vorsorgeplan zurückzuführen sind und teilweise durch einen Steueraufwand von 413 Millionen Franken gemindert wurden. Das OCI für Cashflow-Absicherungen betrug positive 384 Millionen Franken (nach Steuern), hauptsächlich bedingt durch sinkende langfristige Zinssätze in allen Leitwährungen. Dieser Gewinn wurde teilweise durch die Umklassierung von Nettogewinnen im Zusammenhang mit den effektiven Anteilen der Fair-Value-Veränderungen von Absicherungsderivaten in der Erfolgsrechnung geschmälert. Das OCI für zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen bezifferte sich auf positive 14 Millionen Franken (nach Steuern). Das OCI für Währungsumrechnungen betrug negative 511 Millionen Franken (nach Steuern), was überwiegend dem Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken von 2% zuzuschreiben ist.

→ Siehe «Comprehensive Income» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Performance nach berichtspflichtigen Segmenten

In den nachfolgenden Abschnitten dieses Berichts sind Erläuterungen und Analysen der Geschäftsleitung zu den einzelnen berichtspflichtigen Segmenten zu finden.

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|---|---------------------------------|----------|----------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Wealth Management | 2 407 | 2 633 | 2 233 | (9) |
| Wealth Management Americas | 816 | 544 | (121) | 50 |
| Investment Bank | (2 734) | (631) | 2 731 | 333 |
| Global Asset Management | 570 | 430 | 515 | 33 |
| Retail & Corporate | 1 827 | 1 884 | 1 710 | (3) |
| Corporate Center | (4 661) | 446 | 277 | |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | (1 774) | 5 307 | 7 345 | |

Kennzahlen und Personalbestand**Aufwand-Ertrags-Verhältnis**

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 2012 106,5%, verglichen mit 80,7% im Jahr 2011. Unter Ausklammerung der Bewertung des eigenen Kreditrisikos und Netto-Restrukturierungskosten in beiden Jahren, der Gutschriften im Personalaufwand im Zusammenhang mit Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse und dem Vorsorgeplan für pensionierte Mitarbeiter in den USA im Jahr 2012 sowie des Gewinns aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios im Jahr 2011 erhöhte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis auf bereinigter Basis von 86,3% auf 88,7%.

BIZ-risikogewichtete Aktiven

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich unsere risikogewichteten Aktiven (RWA) gemäss Basel 2.5 auf 192,5 Milliarden Franken, verglichen mit 241 Milliarden Franken Ende 2011. Dies entspricht einem Rückgang von 48,5 Milliarden Franken. Grund für diesen Rückgang war hauptsächlich eine Verringerung der RWA für das Marktrisiko um 22,1 Milliarden Franken und eine Verminderung der RWA für das Kreditrisiko um 21,0 Milliarden Franken; in geringerem Umfang trug auch eine Abnahme der RWA für das operative Risiko um 5,6 Milliarden Franken dazu bei. Der Rückgang der RWA für das Kreditrisiko von 21,0 Milliarden Franken erfolgte hauptsächlich im vierten Quartal 2012 und beruhte vor allem auf der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, Absicherungsgeschäften und Veräusserungen bestimmter Student Loan Auction Rate Securities aus dem Corporate Center Legacy Portfolio. Diese Aktivitäten beeinflussten Derivatengagements, Engagements in Repurchase-Geschäften sowie Engagements in beanspruchten und nicht beanspruchten Krediten. Sie wurden teilweise durch bedeutendere Engagements in Wohnbauhypotheken ausgeglichen, die aus der Neukalibrierung von Risikoparametern bei Wohnbauhypotheken im dritten Quartal resultierten.

Der Rückgang der RWA für das Marktrisiko von 22,1 Milliarden Franken beruhte hauptsächlich auf einem Rückgang der RWA für den zusätzlichen Risikoaufschlag infolge eines Abbaus der Engagements, einer Aktualisierung des Modells für Staatsanleihen im ersten Quartal sowie auf Absicherungsgeschäften. Der Value-at-Risk (VaR) und der VaR unter Stressbedingungen (Stressed VaR) sanken aufgrund reduzierter Risikopositionen und eines rückläufigen Kreditspreadrisikos.

Die RWA für das operative Risiko sanken um 5,6 Milliarden Franken. Der Rückgang erfolgte nach der jährlichen Überprüfung der Modellparameter im März 2012 und war bedingt durch alle Parameteraktualisierungen infolge des fortgeschrittenen Messansatzes, den die FINMA bis zu diesem Zeitpunkt genehmigt hatte.

Die Pro-forma-Berechnung der RWA gemäss Basel III¹ wurde per 31. Dezember 2012 auf Basis einer vollständigen Umsetzung auf 258 Milliarden Franken geschätzt, was einem Rückgang von 122 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Rückgang war überwiegend denselben Faktoren zuzuschreiben, die für eine Abnahme der RWA gemäss Basel 2.5 verantwortlich waren, sowie RWA für Verbriefungspositionen mit niedrigem Rating und niedrigeren Anpassungen der Kreditbewertung. Wir verfolgen das Ziel, die RWA des Konzerns auf Basis einer vollständigen Umsetzung gemäss Basel III bis Ende 2017 auf weniger als 200 Milliarden Franken zu reduzieren.

→ Siehe Abschnitte «Investment Bank», «Legacy Portfolio» und «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen

Nettoneugelder

Wealth Management flossen 2012 Nettoneugelder in Höhe von 26,3 Milliarden Franken zu, verglichen mit 23,5 Milliarden Franken im Vorjahr. Die stärksten Nettoneugeldzuflüsse fielen in der Region Asien/Pazifik und in den Emerging Markets sowie welt-

¹ Die Pro-forma-Informationen gemäss Basel III müssen nicht ausgewiesen werden, da die Basel-III-Anforderungen per 31. Dezember 2012 noch nicht in Kraft waren. Diese Angaben sind Finanzkennzahlen ausserhalb der Rechnungslegungsstandards gemäss Definition nach SEC-Regelungen. Dennoch stellen wir Informationen auf Basis der Basel-III-Anforderungen zur Verfügung, weil diese ab 1. Januar 2013 gültig sind und unsere risikogewichteten Aktiven sowie unser anrechenbares Eigenkapital deutlich beeinflussen. Unsere Pro-forma-Berechnung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel III bildet eine Kombination aus den bestehenden risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5, einer revidierten Behandlung von Verbriefungspositionen mit niedrigem Rating, die nicht mehr vom Kapital abgezogen, sondern mit einer Risikogewichtung von 1250% versehen werden, sowie neuen Kapitalanforderungen, die auf Modellen basieren. Einige dieser neuen Modelle müssen von der Aufsichtsbehörde noch definitiv genehmigt werden. Unsere Pro-forma-Berechnung beinhaltet deshalb (mit unserem Hauptregulator besprochene) Schätzungen der Auswirkungen dieser neuen Kapitalanforderungen und wird mit der fortschreitenden Umsetzung der neuen Modelle und damit verbundenen Systeme weiter verfeinert.

Nettoneugelder¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|----------|----------|
| Mrd. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Wealth Management | 26,3 | 23,5 | (12,1) |
| Wealth Management Americas | 20,6 | 12,1 | (6,1) |
| Global Asset Management | (13,3) | 4,3 | 1,8 |
| davon: Zuflüsse aus Nicht-Geldmarkt-Fonds | (5,9) | 9,0 | 8,2 |
| davon: Zuflüsse aus Geldmarktfonds | (7,4) | (4,7) | (6,4) |

¹ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividendenerträgen.

Verwaltete Vermögen

| | Per | Veränderung in % | |
|-----------------------------------|------------|------------------|----------|
| Mrd. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Wealth Management | 821 | 750 | 768 |
| Wealth Management Americas | 772 | 709 | 689 |
| Global Asset Management | 581 | 574 | 559 |

weit im Kundensegment Ultra High Net Worth an. In Europa wurden im Offshore-Geschäft Nettoneugeldabflüsse registriert, hauptsächlich im Zusammenhang mit Kunden aus Nachbarländern der Schweiz. Diese Nettoabflüsse wurden durch Nettozuflüsse im europäischen Onshore-Geschäft teilweise kompensiert. Das Schweizer Wealth-Management-Geschäft verzeichnete 2012 höhere Zuflüsse als im Vorjahr.

Der Nettoneugeldzufluss 2012 bei Wealth Management Americas betrug 20,6 Milliarden Franken (22,1 Milliarden US-Dollar), verglichen mit 12,1 Milliarden Franken (14,1 Milliarden US-Dollar) 2011, weil neu rekrutierte Finanzberater und Finanzberater mit einer Beschäftigungsdauer bei UBS von über einem Jahr höhere Nettoneugeldzuflüsse generierten.

Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds verzeichnete Global Asset Management Nettoneugeldabflüsse von 5,9 Milliarden Franken, verglichen mit einem Nettoneugeldzuwachs von 9,0 Milliarden Franken 2011. Bei Drittparteien resultierte ein Nettoabfluss von 0,6 Milliarden Franken, verglichen mit einem Nettoneugeldzufluss von 12,2 Milliarden Franken im Vorjahr. Das Wealth-Management-Geschäft von UBS verzeichnete einen Nettoabfluss von 5,2 Milliarden Franken, nach einem Nettoabfluss von 3,1 Milliarden Franken im Jahr 2011.

→ Siehe Abschnitte «Wealth Management», «Wealth Management Americas» und «Global Asset Management» dieses Berichts für weitere Informationen

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management stiegen im Geschäftsjahr um 71 Milliarden Franken auf 821 Milliarden Fran-

ken. Die positive Marktentwicklung und Nettoneugeldzuflüsse wurden teilweise durch negative Währungseffekte neutralisiert.

Wealth Management Americas verzeichnete einen Anstieg der verwalteten Vermögen um 63 Milliarden Franken auf 772 Milliarden Franken, bedingt durch die positive Marktentwicklung und starke Nettoneugeldzuflüsse.

Bei Global Asset Management erhöhten sich die verwalteten Vermögen um 7 Milliarden Franken auf 581 Milliarden Franken. Zuzuschreiben war dies in erster Linie den positiven Marktentwicklungen, die teilweise durch Nettoneugeldabflüsse und negative Währungseffekte geschmälert wurden. Der vor der Akquisition vereinbarte Verkauf von Teilen des Geschäfts von ING Investment Management, das 2011 in Australien erworben wurde, führte zu einer Abnahme der verwalteten Vermögen um netto 14 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitte «Wealth Management», «Wealth Management Americas» und «Global Asset Management» dieses Berichts für weitere Informationen

Personalbestand

Per 31. Dezember 2012 beschäftigte UBS 62 628 Mitarbeiter und somit 2192 Mitarbeiter weniger als am 31. Dezember 2011 (64 820 Mitarbeiter). Der Rückgang beruht grösstenteils auf dem im Juli 2011 angekündigten Kostensenkungsprogramm und der im Oktober bekannt gegebenen beschleunigten Umsetzung unserer Strategie.

→ Siehe «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» im Abschnitt «Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen

Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2012

Vergleiche im LIBOR-Fall

Am 19. Dezember 2012 gaben wir bekannt, dass der Verwaltungsrat den Vergleichen im Zusammenhang mit den LIBOR-Untersuchungen der Aufsichtsbehörden in den USA, in Grossbritannien und in der Schweiz und den daraus resultierenden Geldstrafen und Gewinnherausgaben von rund 1,4 Milliarden Franken zugestimmt hat. Im Einzelnen wurden folgende Zahlungen mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden vereinbart: Geldbusse von 1,2 Milliarden US-Dollar an das US Department of Justice und die Commodity Futures Trading Commission, Geldbusse von 160 Millionen britische Pfund an die UK Financial Services Authority und Herausgabe eines schätzungsweise erzielten Gewinns von 59 Millionen Franken an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Zudem hat UBS Securities Japan Co. Ltd in einem Anklagepunkt bezüglich Betrug durch Missbrauch elektronischer Kommunikation («Wire Fraud») im Zusammenhang mit der Manipulation bestimmter Referenzzinssätze, inklusive Yen-LIBOR, einen Vergleich abgeschlossen. Den Vergleichen waren branchenweite Untersuchungen zu den Eingaben bestimmter Referenzzinssätze für diverse Währungen vorausgegangen. Die Untersuchungen konzentrierten sich darauf, ob Banken entweder allein oder gemeinsam zu bestimmten Zeiten unrechtmässig versucht haben, den LIBOR-Zins oder andere Referenzzinssätze

zu manipulieren. UBS hat die Untersuchungen der Behörden vollumfänglich unterstützt. Im Rahmen dieser Untersuchungen hat die Bank zudem das Kontrollsystem für den Eingabeprozess für den LIBOR-Zins und andere Referenzzinssätze erheblich verbessert.

Zu den Verbesserungen, die 2012 vorgenommen wurden, zählen die Anpassungen des Governance-Rahmens. In einem ersten Schritt wurden sämtliche Komponenten des Eingabeprozesses in einem funktionalen Bereich der Investment Bank zusammengelegt. Anschliessend wurde die Governance neu geregelt und im November auch die Steuerung des gesamten Prozesses in eine neue unabhängige Funktion in Group Treasury transferiert. Im Einklang mit unseren Grundsätzen zur Segmentberichterstattung, gemäss denen wir die Performance ausweisen, wie sie durch das Senior Management geprüft wurde, wurde der Aufwand im vierten Quartal unter Corporate Center – Core Functions erfasst, weil das Management des Eingabeprozesses dem Group Treasury zugeordnet ist.

→ Siehe «Anmerkung 23b Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Wertminderung des Goodwills der Investment Bank und anderer nicht-finanzieller Vermögenswerte

Am 30. September 2012 wurde in Bezug auf die Investment Bank ein Wertminderungstest durchgeführt, da Hinweise auf eine Wertminderung bestanden. Diese Hinweise umfassten negative Abweichungen von der vorgesehenen Performance, Vorgespräche zur Änderung der Strategie für die Investment Bank sowie revidierte Informationen aus dem Businessplan, welche die veränderten Marktbedingungen und die globalen Konjunkturaussichten berücksichtigten. Der Wertminderungstest basierte auf dem Businessplan, welcher vom Verwaltungsrat am 29. Oktober 2012 abgesegnet wurde. Als Folge dieses Wertminderungstests wurden Verluste in der Erfolgsrechnung erfasst, die aus einer vollen Wertminderung von 3030 Millionen Franken für Goodwill im dritten Quartal 2012 resultieren. Zusätzliche Posten wurden untersucht, um festzustellen, ob ihre Buchwerte den jeweils erzielbaren Betrag überschritten haben. Entsprechend wurden in der Erfolgsrechnung im dritten Quartal 2012 Wertminderungen von 15 Millionen Franken für andere immaterielle Anlagen und 19 Millionen Franken für Liegenschaften und Sachanlagen erfasst.

→ Siehe «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

2011

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern ging von 7345 Millionen Franken auf 5307 Millionen Franken zurück, was in erster Linie einem Rückgang des Geschäftsertrags von 4206 Millionen Franken zuzuschreiben ist. Diese Entwicklung wurde durch Kostensenkungen in Höhe von 2168 Millionen Franken teilweise wieder kompensiert.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich von 31 994 Millionen Franken im Jahr 2010 um 4206 Millionen Franken auf 27 788 Millionen Franken im Jahr 2011. Dieser Rückgang war vorwiegend Resultat einer Reduktion des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft von 1924 Millionen Franken aufgrund niedrigerer Erträge aus dem Emissionsgeschäft, eines Rückgangs bei den vermögensbasierten Einkünften sowie tieferen Handelserträgen im Equities- und im Fixed-Income-Geschäft, wobei letztere teilweise bedingt waren durch den Verlust von 1849 Millionen Franken im Zusammenhang mit den unautorisierten Handelsgeschäften. Diese Ertragseinbussen konnten durch einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen von 1537 Millionen Franken, verglichen mit einem Verlust von 548 Millionen Franken im Vorjahr, teilweise aufgefangen werden. Ferner erlitten wir 2011 aus der Bewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft einen Verlust von 133 Millionen Franken, verglichen mit einem Gewinn von 745 Millionen Franken im Jahr 2010. Darüber hinaus konnten wir 2011 aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios einen Gewinn von 722 Millionen Franken erfassen.

Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft sank gegenüber dem Vorjahr um 2517 Millionen Franken auf 11 169 Millionen Franken. 2011 mussten wir im Zusammenhang mit den unautorisierten Handelsgeschäften einen Verlust von 1849 Millionen Franken hinnehmen, der durch einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 1537 Millionen Franken dank der Ausweitung unserer Kreditspreads während des Jahres teilweise kompensiert werden konnte. Infolge der Verengung der Kreditspreads erfassten wir 2010 einen Verlust aus dem eigenen Kreditrisiko von 548 Millionen Franken.

Der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft innerhalb von FICC verringerte sich um 498 Millionen Franken, was in erster Linie der Aufwertung des Schweizer Frankens zuzuschreiben war. Im Bereich Credit gingen die Erträge primär aufgrund von Mark-to-Market-Verlusten im Flow-Geschäft zurück. Die Bedenken über die Eurozone und die globalen Wirtschaftsaussichten

hatten wesentliche Auswirkungen auf die Marktvolatilität, die Liquidität und die Kundenaktivität. Dies schlug sich in schwierigen Bedingungen für den Flow-Handel nieder, die teilweise durch die bessere Performance von Kreditlösungen kompensiert werden konnten. Im Bereich Macro nahmen die Erträge in sämtlichen Sparten des Zinsgeschäfts zu. Das Devisengeschäft profitierte im zweiten Halbjahr 2011 von der Marktvolatilität und vom Beitrag unserer neuen E-Trading-Plattform. Das nicht lineare Zinsgeschäft schaffte 2011 die Trendwende von negativen hin zu positiven Erträgen. Die Erträge im Bereich Emerging Markets gingen zurück, da dem Ertragsplus im Devisengeschäft ein vergleichsweise stärkerer Rückgang im Kredit- und Zinsgeschäft gegenüberstand. Die Region Lateinamerika verzeichnete höhere Erträge, während Asien und Europa einen Rückgang registrierten. 2011 erfassten wir positive Bewertungsanpassungen von 244 Millionen Franken auf unserem Derivateportfolio, verglichen mit positiven Bewertungsanpassungen von 155 Millionen Franken 2010.

Der Zins- und Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft verminderte sich um 2372 Millionen Franken, was hauptsächlich dem Verlust von 1849 Millionen Franken im Zusammenhang mit den unautorisierten Handelsgeschäften, dem starken Schweizer Franken und niedrigeren Erträgen beim Geschäft mit Derivaten und aktiengebundenen Produkten zuzuschreiben war. Im Derivategeschäft sanken die Erträge in Europa, dem Nahen Osten und in Afrika. Diesen Rückgang vermochten die höheren Erträge in den Regionen Asien/Pazifik sowie Nord- und Südamerika nicht auszugleichen. Zudem wirkte sich die anhaltende Marktvolatilität negativ auf den Handelsertrag aus. Die Erträge der aktiengebundenen Produkte verminderten sich aufgrund der tieferen Bewertungen und Volumen sowie einer geringeren Aktivität am Primärmarkt, welche auch die Sekundärmärkte beeinträchtigte.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft von Wealth Management stieg um 231 Millionen Franken. Zu verdanken war dies den höheren Treasury-bezogenen Erträgen, teilweise bedingt durch höhere Zinseinkünfte aus dem strategischen Anlageportfolio (welches gegen Ende 2010 akquiriert wurde). Ausserdem profitierte der Erfolg aus dem Zinsengeschäft von einem Anstieg des durchschnittlichen Kreditvolumens um 10%. Demgegenüber standen die Margen aufgrund des Niedrigzinsumfelds unter Druck. Auch der Erfolg aus dem Handelsgeschäft von Wealth Management stieg um 231 Millionen Franken, wobei sich die höheren Einkünfte im Devisen- und Edelmetallbereich im Zusammenhang mit Kundenhandelsaktivitäten sowie die höheren Treasury-bezogenen Erträge positiv auswirkten.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft von Wealth Management Americas nahm um 34 Millionen Franken zu, gestützt auf Volumensteigerungen von Kunden mit Securities Lending und Hypotheken sowie höheren Einkünften bei Kreditprodukten. Dies wurde durch ungünstige Währungseffekte teilweise neutralisiert. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ging bei Wealth Management Americas um 120 Millionen Franken zurück. Dabei wurden die Aufwertung des Schweizer Frankens sowie die tieferen steuerbaren Handelseinkünfte im Bereich Fixed Income und Kommunalan-

leihen teilweise kompensiert durch das bessere Abschneiden im Handel mit strukturierten Notes.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft von Retail & Corporate verminderte sich um 94 Millionen Franken, primär infolge der deutlich geschrumpften Einlagemargen aufgrund der tiefen Marktzinsen. Die Volumensteigerung bei den Einlagen vermochte diese Entwicklung nicht zu kompensieren. Die tiefen Marktzinsen beeinträchtigten auch den Ertrag aus unserem Replikationsportfolio und damit den Erfolg aus dem Zinsengeschäft. Die höheren Zins-einkünfte aus dem gegen Ende 2010 akquirierten strategischen Anlageportfolio wurden dadurch mehr als ausgeglichen. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft von Retail & Corporate erhöhte sich um 84 Millionen Franken, hauptsächlich infolge der höheren Treasury-bezogenen Erträge und Deviseneinkünfte im Zusammenhang mit Kundenhandelsaktivitäten.

Im Corporate Center ging der Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft um 32 Millionen Franken zurück. 2011 verzeichneten wir einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 1537 Millionen Franken, der der Ausweitung unseres Kreditspreads während des Jahres zu verdanken war. Infolge der Verengung der Kreditspreads erfassten wir 2010 einen Verlust aus dem eigenen Kreditrisiko von 548 Millionen Franken. Die Erträge für 2011 beinhalteten einen Verlust von 133 Millionen Franken aus der Bewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft, verglichen mit einem Gewinn von 745 Millionen Franken im Jahr 2010. Ausserdem beinhaltete 2011 Verluste von 284 Millionen Franken aufgrund von Anpassungen der Kreditbewertungen von Monoline-Versicherern, verglichen mit einem Gewinn von 667 Millionen Franken im Jahr 2010.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

2011 erfassten wir eine Nettowertberichtigung für Kreditrisiken von 84 Millionen Franken, die primär auf höhere Pauschalwertberichtigungen infolge gestiegener Kreditrisiken zurückzuführen war. Letztere stiegen vor allem im Schweizer Firmenkundengeschäft, da die Aufwertung des Frankens die Schweizer Unternehmen erheblichen Wechselkursrisiken aussetzte. 2010 wiesen wir Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 66 Millionen Franken aus. Darin berücksichtigt waren Wertberichtigungen von 155 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Corporate Center – Legacy Portfolio.

Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank von 17 160 Millionen Franken im Vorjahr auf 15 236 Millionen Franken im Jahr 2011.

Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft nahmen infolge rückläufiger Einkünfte im Aktien- und Anleihenemissionsgeschäft um 732 Millionen Franken oder 38% auf 1 180 Millionen Franken ab. Der Rückgang im Aktienemissionsgeschäft war teilweise der allgemeinen Marktabschwächung zuzuschreiben, die durch die Volatilität an den Kapitalmärkten und das verringerte Kommissions-

volumen im Markt bedingt war. Bei den Anleihenemissionen waren die geringeren Erträge im Anleihengeschäft der Investment Bank ausschlaggebend. Teilweise war diese Entwicklung den Auswirkungen zuzuschreiben, welche die Unsicherheiten bezüglich europäischer Staatsschulden auf die Märkte hatten.

Der Rückgang der Nettocourtageeinnahmen um 601 Millionen Franken resultierte aus einer Marktabschwächung infolge rückläufiger Transaktionsvolumen und einer geringeren Kundenaktivität.

Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren des Konzerns sanken um 7% oder 408 Millionen Franken auf 5551 Millionen Franken, hauptsächlich als Folge der Frankenaufwertung.

Der Ertrag aus dem Anlagefondsgeschäft sank um 321 Millionen Franken oder 8% auf 3577 Millionen Franken. Zuzuschreiben war dies niedrigeren vermögensabhängigen Erträgen infolge tieferer durchschnittlich verwalteter Vermögen, was wiederum hauptsächlich auf den starken Schweizer Franken zurückzuführen war.

In den Bereichen Mergers and Acquisitions (M&A) und Corporate Finance stiegen die Erträge um 135 Millionen Franken oder 16%, was für 2011 mit dem Abschluss mehrerer grosser Transaktionen ein etwas verbessertes M&A-Umfeld widerspiegelt.

Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg belief sich auf 1467 Millionen Franken, verglichen mit 1214 Millionen Franken im Vorjahr.

Die Gewinne aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen stiegen von 132 Millionen Franken 2010 auf 887 Millionen Franken. Darin eingeschlossen waren 2011 Gewinne von 722 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios sowie Gewinne in Höhe von 81 Millionen Franken aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas.

Der Übrige Erfolg enthielt im Jahr 2011 Gewinne von 344 Millionen Franken, die aus der Veräusserung von Forderungen und Ausleihungen resultierten, verglichen mit 324 Millionen Franken im Jahr 2010. Die Gewinne 2011 waren in erster Linie auf den Verkauf von Collateralized Loan Obligations zurückzuführen, welche zuvor von der Kategorie zu Handelszwecken gehalten in Ausleihungen und Forderungen umklassiert wurden. Diese Gewinne wurden durch Verluste in Verbindung mit der Auflösung von Absicherungsgeschäften, welche unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst sind, teilweise aufgehoben. Ausserdem verzeichneten wir 2011 einen Gewinn von 78 Millionen Franken aus dem Verkauf einer Immobilie in der Schweiz, verglichen mit einem Gewinn von 158 Millionen Franken 2010 aus dem Verkauf einer Liegenschaft in der Schweiz.

Der Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften nahm um 236 Millionen Franken ab, vor allem weil 2010 einen Gewinn von 180 Millionen Franken aus dem Verkauf einer assoziierten Gesellschaft, die Büroräumlichkeiten in New York besitzt, enthalten hatte. Ferner beinhaltete der Übrige Erfolg 2010 einen Gewinn aus unserer Beteiligung an der Chicago Board Options Exchange von 69 Millionen Franken.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 24 650 Millionen Franken im Vorjahr auf 22 482 Millionen Franken im Jahr 2011 ab. Im Geschäftsaufwand 2011 berücksichtigt sind Netto-Restrukturierungskosten in Höhe von 380 Millionen Franken, gegenüber 113 Millionen Franken im Jahr 2010.

Personalaufwand

Der Personalaufwand verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 1397 Millionen Franken oder 8% auf 15 634 Millionen Franken, eine Folge der Aufwertung des Schweizer Franken. 2011 erfassten wir personalbezogene Netto-Restrukturierungskosten von 261 Millionen Franken, gegenüber einer Nettoauflösung von Restrukturierungskosten von 2 Millionen Franken im Vorjahr.

Die Gehälter gingen bedingt durch die Frankenaufwertung um 174 Millionen Franken oder 2% zurück.

Der Gesamtaufwand für leistungsabhängige Zuteilungen betrug 3516 Millionen Franken und lag damit 16% oder 655 Millionen Franken unter demjenigen des Vorjahrs. Der erfasste Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2011 bezifferte sich auf 1847 Millionen Franken, was gegenüber 2010 einem Rückgang von 853 Millionen Franken entspricht. Darin widerspiegelt sich der um 37% gesunkene Gesamtbetrag für leistungsabhängige Vergütungen für das Geschäftsjahr 2011. Die Amortisationen für aufgeschobene Vergütungszuteilungen aus den Vorjahren stiegen um 198 Millionen Franken oder 13% auf 1669 Millionen Franken.

Die Variablen Vergütungen – Andere erhöhten sich um 50 Millionen Franken, was hauptsächlich höheren restrukturierungsbedingten Abfindungszahlungen zuzuschreiben war.

Die Vergütungen für Finanzberater von Wealth Management Americas sanken um 149 Millionen Franken auf 2518 Millionen Franken. In US-Dollar nahmen die Vergütungen für Finanzberater hingegen zu. Dies war auf die Steigerung der erwirtschafteten Umsätze und die höheren Vergütungszusagen und Vorschüsse im Zusammenhang mit rekrutierten Finanzberatern zurückzuführen.

Der Übrige Personalaufwand verringerte sich um 369 Millionen Franken, hauptsächlich weil das Vorjahr Kosten von 200 Millionen Franken im Zusammenhang mit der britischen Bonussteuer für Banken enthielt.

Sachaufwand

Der Sachaufwand betrug 5959 Millionen Franken im Jahr 2011, gegenüber 6585 Millionen Franken im Jahr 2010. Die Frankenstärke trug dabei erheblich zum allgemeinen Rückgang bei.

Der Raumaufwand sank um 193 Millionen Franken oder 15%. Die Hauptgründe hierfür waren die Rückstellungen für leer stehende Büroräumlichkeiten im Vorjahr, der niedrigere Mietaufwand und die günstigen Währungseffekte.

Der Miet- und Unterhaltsaufwand von IT und anderen Sachanlagen verringerte sich um 126 Millionen Franken oder 23%, was in erster Linie den gesunkenen Kosten für den Unterhalt von IT-Anlagen zuzuschreiben war. Der Aufwand für Kommunikation

und Dienstleistungen für Marktdaten reduzierte sich primär infolge der gesunkenen Kosten für Dienstleistungen und Marktdaten um 48 Millionen Franken oder 7%.

Der Aufwand für Administration nahm um 48 Millionen Franken oder 7% ab. Verantwortlich hierfür waren die Auflösung von Mehrwertsteuerrückstellungen in Grossbritannien und der positive Effekt der Frankenstärke. Beide Faktoren wurden grösstenteils durch eine Rückstellung von 109 Millionen Franken im Zusammenhang mit der britischen Bankensteuer (UK bank levy) neutralisiert. Im Aufwand des Vorjahres eingeschlossen war auch eine Belastung über 40 Millionen Franken für die Kostenerstattung an die Schweizerische Eidgenossenschaft im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft.

Der Aufwand für Marketing und Public Relations erhöhte sich in erster Linie aufgrund der gestiegenen Kosten für Sponsoringaktivitäten und Marketing um 54 Millionen Franken oder 16%. Die Beratungshonorare stiegen infolge höherer Rechtskosten um 68 Millionen Franken oder 9%.

Der Aufwand für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen stieg um 73 Millionen Franken oder 7%. Die Zunahme ist der höheren Nachfrage des Business nach IT-Lösungen und der Kapazitätserweiterung für Kontrollfunktionen im Zusammenhang mit den verschärften regulatorischen Anforderungen zuzuschreiben.

Der Aufwand für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren sank um 355 Millionen Franken oder 56%.

Der übrige Sachaufwand verringerte sich um 53 Millionen Franken oder 30%. Zuzuschreiben war dies der Auflösung von Mehrwertsteuerrückstellungen in der Schweiz und den günstigen Währungseffekten. Die Abnahme wurde durch die höheren Restrukturierungsrückstellungen für Immobilien, die von 79 Millionen Franken 2010 auf 93 Millionen Franken 2011 anstiegen, teilweise neutralisiert.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften und Sachanlagen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 157 Millionen Franken oder 17% auf 761 Millionen Franken. Die Frankenstärke trug dabei erheblich zum allgemeinen Rückgang bei.

Die Abschreibungen auf IT- und andere Sachanlagen sanken teilweise, weil die Nutzungsdauer einiger Aktiven verlängert worden war. 2011 erfassten wir zudem eine Wertaufholung auf einer Liegenschaft in Höhe von 34 Millionen Franken, die jedoch durch restrukturierungsbedingte Wertminderungen auf Immobilien von 26 Millionen Franken teilweise kompensiert wurde. Das Vorjahr beinhaltete zudem Wertminderungen von 37 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Wealth Management Americas.

Die Abschreibungen und Wertminderungen auf immateriellen Anlagen betrugen 127 Millionen Franken, gegenüber 117 Millionen Franken im Jahr 2010. Höhere Wertminderungen auf immateriellen Anlagen, hauptsächlich für immaterielle Anlagen einer früheren Akquisition in Grossbritannien, wurden nur teilweise durch niedrigere Abschreibungen auf immateriellen Anlagen infolge der günstigen Wechselkursentwicklungen aufgefangen.

Ertragsteuern

Wir wiesen 2011 einen Nettoertragsteueraufwand von 901 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung aus. Dies beinhaltet einen schweizerischen latenten Steueraufwand von netto 1041 Millionen Franken, der einen Steueraufwand von 927 Millionen Franken für die Amortisation von latenten Steueransprüchen widerspiegelt, da steuerliche Verluste mit Gewinn aus Geschäftstätigkeit verrechnet wurden. Zusätzlich reflektiert er eine Steuerbelastung von 245 Millionen Franken aus der Neubewertung der latenten Steueransprüche (was aktualisierte Gewinnerwartungen einschliesslich der erwarteten geografischen Verteilung widerspiegelt). Dieser Aufwand wurde teilweise durch einen Steuereffekt von 131 Millionen Franken im Zusammenhang mit unautorisierten Handelsgeschäften verringert. Der ausländische latente Steuerertrag von netto 246 Millionen Franken reflektiert einen US-Steuvorteil von 400 Millionen Franken, überwiegend im Stammhaus der UBS AG, der sich hauptsächlich auf eine Aufwertung von latenten Steueransprüchen für steuerliche Verluste früherer Jahre in den USA bezieht. Dieser Ertrag wurde teilweise ausgeglichen durch einen Steueraufwand von 41 Millionen Franken, der mit einer tieferen Neubewertung der latenten Steueransprüche Japans aufgrund einer Änderung der statutarischen Steuersätze und der Verlustverrechnungsregeln zusammenhängt, und einen Steueraufwand von 113 Millionen Franken aus der Amortisation latenter Steueransprüche, da in verschiedenen Standorten steuerliche Verluste mit Gewinnen verrechnet wurden. Ebenfalls enthalten ist der laufende Steueraufwand von netto 106 Millionen Franken. Dieser reflektiert Steueraufwendungen von 277 Millionen Franken aufgrund steuerpflichtiger Gewinne von Konzerngesellschaften, die teilweise durch laufende Steuererträge für Vorjahre von 171 Millionen Franken ausgeglichen wurden.

2010 wiesen wir in unserer Erfolgsrechnung einen Steuerertrag von netto 409 Millionen Franken aus. Dieser spiegelt hauptsächlich einen latenten Steuerertrag betreffend die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge wider, der durch laufende Steueraufwendungen im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen von Konzerngesellschaften verringert wurde.

Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis

Das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Konzernergebnis ging von 304 Millionen Franken 2010 auf 268 Millionen Franken 2011 zurück. Der Rückgang reflektiert primär Dividendenausschüttungen für Preferred Securities sowie Abgrenzungen für Dividendenzahlungen, die durch die Rückzahlung eines hybriden Tier-1-Instruments im Jahr 2011 ausgelöst wurden.

Total Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Comprehensive Income belief sich 2011 auf 5071 Millionen Franken. Dieses entspricht

einem den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinn von 4138 Millionen Franken, sowie einem den UBS-Aktionären zurechenbaren Übrigen Comprehensive Income (OCI) von 934 Millionen Franken.

Das den UBS-Aktionären zurechenbare OCI beinhaltete Fremdwährungsumrechnungsgewinne von 722 Millionen Franken, Fair-Value-Gewinne aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen von 495 Millionen Franken sowie ein OCI für eine positive Cash-flow-Absicherung in Höhe von 1537 Millionen Franken. Diese Gewinne wurden teilweise durch Verluste von 1820 Millionen Franken (nach Steuern) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen kompensiert.

Die Währungsgewinne in Höhe von 722 Millionen Franken standen überwiegend im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in den Geschäftsbetrieb in den USA und sind der Aufwertung des US-Dollars in der zweiten Jahreshälfte 2011 zu verdanken. Die Fair-Value-Gewinne von 495 Millionen Franken auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sind praktisch ausschliesslich dem Nettogewinn von 545 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem strategischen Anlageportfolio zuzuschreiben. Sinkende Zinsen führten zu Fair-Value-Zunahmen von 1267 Millionen Franken und OCI-Gewinnen vor dem Verkauf des Portfolios im dritten Quartal 2011, wodurch die 2010 im OCI erfassten unrealisierten Verluste über 545 Millionen Franken mehr als ausgeglichen wurden. Nach dem Verkauf wurde im Übrigen Erfolg ein realisierter Gewinn von 722 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung erfasst, wodurch sich das Übrige Comprehensive Income entsprechend reduzierte. Aus Zinsswaps, bei welchen UBS feste Zinsen erhält und die als Absicherungen von Zahlungsströmen designiert sind, resultierten Fair-Value-Gewinne von 1537 Millionen Franken, weil die langfristigen Zinsen der wichtigsten Währungen sanken. Verluste von 1820 Millionen Franken (nach Steuern) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen sind primär auf die Neubewertung der Pensionsverpflichtungen des Schweizer Vorsorgeplans sowie der internationalen Vorsorgepläne und zu einem geringeren Teil einem Rückgang des Fair Value der Planvermögen zuzuschreiben.

Das den UBS-Aktionären zurechenbare OCI war 2010 mit 1360 Millionen Franken negativ. Verantwortlich hierfür waren in erster Linie die Fremdwährungsumrechnungsverluste von 731 Millionen Franken und Verluste von 607 Millionen Franken beim Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen.

Entwicklung der Verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

Wealth Management verzeichnete deutlich höhere Nettoneugeldzuflüsse. Nach Nettoneugeldabflüssen in Höhe von 12,1 Milliarden Franken im Jahr 2010 wurde 2011 ein Nettoneugeldzufluss von 23,5 Milliarden Franken registriert, zu dem alle Regionen und Kundensegmente beitrugen. Die grössten Nettoneugeldzuflüsse wurden in der Region Asien/Pazifik, den Emerging Markets sowie weltweit im Kundensegment Ultra-High Net Worth verzeichnet. In Europa wurden Nettoneugeldabflüsse registriert, hauptsächlich im grenzüberschreitenden Geschäft mit den Nach-

barländern der Schweiz, die durch Nettozuflüsse im europäischen Onshore-Geschäft teilweise kompensiert wurden. Wealth Management Schweiz verzeichnete 2011 erhöhte Zuflüsse gegenüber dem Vorjahr.

Der Nettoneugeldzufluss bei Wealth Management Americas betrug im Jahr 2011 12,1 Milliarden Franken, gegenüber Netto-neugeldabflüssen von 6,1 Milliarden Franken im Vorjahr. Auslöser für diese Trendwende waren einerseits die gestiegenen Nettoneugeldzuflüsse infolge der Rekrutierung neuer Finanzberater und andererseits die geringeren Neugeldabflüsse aufgrund von Beraterabgängen. Die Finanzberater, die seit mehr als einem Jahr für UBS arbeiten, generierten erneut positive Nettoneugelder, wenn auch in geringerem Umfang als 2010.

Bei Global Asset Management beliefen sich die Nettoneugeldzuflüsse von Drittparteien ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds im Jahr 2011 auf 12,2 Milliarden Franken (2010: Nettoneugeldzuflüsse von 16,2 Milliarden Franken). In unserem Wealth-Management-Geschäft betrugen die Abflüsse 2011 3,1 Milliarden Franken; im Jahr 2010 waren es 8,1 Milliarden Franken. Die Mittelflüsse im Wealth-Management-Geschäft von UBS umfassten zwei Verlagerungen der Anlage- und Research-Verantwortung von Wealth Management auf Global Asset Management: So wurde ein Multi-Manager-Fonds für alternative

Anlagen mit einem Volumen von 1,8 Milliarden Franken zu Alternative and Quantitative Investments transferiert, während Private-Equity-Dachfondsvermögen in Höhe von 2,9 Milliarden Franken auf Infrastructure and Private Equity übertragen wurden. Diese Vermögen werden als Verwaltete Vermögen in beiden Unternehmensbereichen ausgewiesen, da Wealth Management die Kunden der Fonds weiterhin berät.

Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2011 auf 2088 Milliarden Franken, gegenüber 2075 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Die Nettoneugeldzuflüsse von 40 Milliarden Franken und der 25 Milliarden Franken an zusätzlichen verwalteten Vermögen, die aus der Akquisition von ING Investment Management resultierten, wurden durch die nachteiligen Marktentwicklungen weitgehend neutralisiert.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2011 waren insgesamt 64 820 Mitarbeiter bei UBS beschäftigt. Verglichen mit dem Stand per 31. Dezember 2010 (64 617 Mitarbeiter) entspricht dies einem Anstieg um 203 Mitarbeiter.

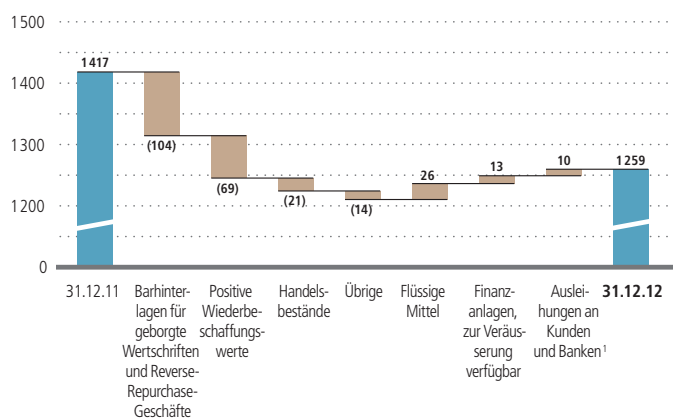
Bilanz

Bilanz

| | | | | Veränderung in % |
|--|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Aktiven | | | | |
| Flüssige Mittel | 66 383 | 40 638 | 26 939 | 63 |
| Forderungen gegenüber Banken | 21 230 | 23 218 | 17 133 | (9) |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 37 372 | 58 763 | 62 454 | (36) |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 130 941 | 213 501 | 142 790 | (39) |
| Handelsbestände | 160 861 | 181 525 | 228 815 | (11) |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 44 698 | 39 936 | 61 352 | 12 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 418 029 | 486 584 | 401 146 | (14) |
| Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 30 413 | 41 322 | 38 071 | (26) |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 9 106 | 10 336 | 8 504 | (12) |
| Kundenausleihungen | 279 901 | 266 604 | 262 877 | 5 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 66 383 | 53 174 | 74 768 | 25 |
| Rechnungsabgrenzungen | 6 093 | 6 327 | 5 466 | (4) |
| Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften | 858 | 795 | 790 | 8 |
| Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 6 004 | 5 688 | 5 467 | 6 |
| Goodwill und immaterielle Anlagen | 6 461 | 9 695 | 9 822 | (33) |
| Latente Steueransprüche | 8 143 | 9 627 | 10 262 | (15) |
| Übrige Aktiven | 11 055 | 9 165 | 19 506 | 21 |
| Total Aktiven | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 | (11) |
| Passiven | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 23 024 | 30 201 | 41 490 | (24) |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 9 203 | 8 136 | 6 651 | 13 |
| Repurchase-Geschäfte | 37 639 | 102 429 | 74 796 | (63) |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 34 154 | 39 480 | 54 975 | (13) |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 395 070 | 473 400 | 393 762 | (17) |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 71 148 | 67 114 | 58 924 | 6 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 92 878 | 88 982 | 100 756 | 4 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 371 892 | 342 409 | 332 301 | 9 |
| Rechnungsabgrenzungen | 6 881 | 6 850 | 7 738 | 0 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 104 656 | 140 617 | 130 271 | (26) |
| Rückstellungen | 2 536 | 1 626 | 1 704 | 56 |
| Übrige Verpflichtungen | 59 902 | 62 784 | 62 674 | (5) |
| Total Fremdkapital | 1 208 983 | 1 364 027 | 1 266 042 | (11) |
| Eigenkapital | | | | |
| Aktienkapital | 384 | 383 | 383 | 0 |
| Kapitalreserven | 33 898 | 34 614 | 34 393 | (2) |
| Eigene Aktien | (1 071) | (1 160) | (654) | (8) |
| Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital | (37) | (39) | (54) | (5) |
| Gewinnreserven | 21 231 | 23 742 | 19 604 | (11) |
| Netto direkt im Eigenkapital berücksichtigte Erträge, nach Steuern | (8 509) | (9 011) | (9 945) | (6) |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 45 895 | 48 530 | 43 728 | (5) |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital | 4 353 | 4 406 | 5 043 | (1) |
| Total Eigenkapital | 50 249 | 52 935 | 48 770 | (5) |
| Total Passiven | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 | (11) |

Aktiven: Entwicklung 2012

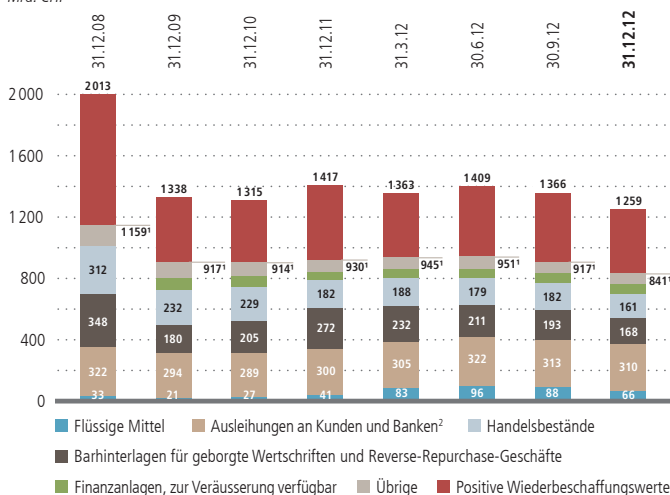
Mrd. CHF



¹ Besteht aus Forderungen gegenüber Banken, zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Kundenausleihungen.

Entwicklung der Bilanzaktiven

Mrd. CHF



¹ Total Aktiven ohne positive Wiederbeschaffungswerte. ² Besteht aus Forderungen gegenüber Banken, zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Kundenausleihungen.

Bilanzentwicklung

31. Dezember 2012 im Vergleich zum 31. Dezember 2011

Unsere Bilanzaktiven beliefen sich am 31. Dezember 2012 auf 1259 Milliarden Franken, was einem Rückgang um 158 Milliarden Franken oder 11% gegenüber dem 31. Dezember 2011 entspricht. Hauptgrund dafür war ein Rückgang der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte um 104 Milliarden Franken sowie eine Abnahme der positiven Wiederbeschaffungswerte um 69 Milliarden Franken, die in erster Linie mit der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Umsetzung unserer Strategie zusammenhängen.

Unsere finanzierten Vermögenswerte, die die Bilanzaktiven ohne positive Wiederbeschaffungswerte darstellen, sanken um 89 Milliarden Franken auf 841 Milliarden Franken. Dies ist hauptsächlich auf den vorgenannten Rückgang der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie auf rückläufige Handelsbestände zurückzuführen. Dem gegenüber standen höhere flüssige Mittel sowie eine Zunahme der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und der Ausleihungen an Kunden und Banken. Die Währungsbewegungen zwischen dem 31. Dezember 2011 und dem 31. Dezember 2012 hatten nur einen geringen Einfluss auf unsere finanzierten Vermögenswerte.

Die Verringerung der Bilanzaktiven erfolgte zu einem Grossteil innerhalb der Investment Bank, hauptsächlich im Bereich FICC. Hauptursache war abermals die vorgenannte beschleunigte Umsetzung unserer Strategie sowie ein geändertes Verfahren über die Zuordnung bestimmter finanzieller Vermögenswerte, die 2012 von Group Treasury verwaltet wurden. Dies senkte die Bilanzaktiven der Investment Bank um 75 Milliarden Franken.

Insgesamt verringerten sich die Bilanzaktiven der Investment Bank um 224 Milliarden Franken oder 25% auf 672 Milliarden Franken. Die finanzierten Vermögenswerte der Investment Bank gingen um 163 Milliarden Franken oder 37% auf 275 Milliarden Franken zurück. Die Vermögenswerte im Legacy Portfolio nahmen um 19 Milliarden Franken auf 38 Milliarden Franken ab, was hauptsächlich auf die Veräusserung von Positionen, Rückzahlungen sowie Amortisationen von Krediten zurückzuführen war. Der Anstieg der Bilanzaktiven von Corporate Center – Core Functions um 74 Milliarden Franken auf 223 Milliarden Franken ist vorwiegend den Auswirkungen des erwähnten neuen Verfahrens über die Zuordnung bestimmter finanzieller Vermögenswerte zuzuschreiben. Die durchschnittliche Grösse unseres Portfolios von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, blieb stabil. Die Bilanzaktiven von Wealth Management und Wealth Management Americas erhöhten sich jeweils auf 105 Milliarden Franken beziehungsweise 64 Milliarden Franken, hauptsächlich infolge der gestiegenen Kreditgeschäftsaktivitäten von insgesamt 15 Milliarden Franken. Dagegen blieben die Bilanzaktiven von Retail & Corporate und Global Asset Management mit jeweils 145 Milliarden Franken und 13 Milliarden Franken weitgehend unverändert.

Flüssige Mittel

Per 31. Dezember 2012 betrugen die flüssigen Mittel 66 Milliarden Franken, was einem Anstieg um 26 Milliarden Franken entspricht. Hauptgrund war die Neuausrichtung unseres Portfolios von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten.

Ausleihungen

Die Interbankenausleihungen (Forderungen gegenüber Banken) gingen um 2 Milliarden Franken auf 21 Milliarden Franken zurück, primär bedingt durch geringere kurzfristige Ausleihungen im Equities-Bereich der Investment Bank. Die Kundenausleihungen stiegen um 13 Milliarden Franken auf 280 Milliarden Franken. Diese Zunahme war vor allem auf unsere Wealth-Management-Einheiten zurückzuführen, die mit mehreren Produkten – unter anderem festverzinslichen, LIBOR-basierten Hypotheken und jederzeit kündbaren Ausleihungen – 15 Milliarden Franken zum Volumenwachstum beisteuerten. Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte blieben bei 9 Milliarden Franken praktisch unverändert.

Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte

Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte gingen um 104 Milliarden Franken auf 168 Milliarden Franken zurück. Hierin widerspiegelt sich in erster Linie ein Deleveraging innerhalb der Investment Bank von 74 Milliarden Franken sowie ein Rückgang um 27 Milliarden Franken, der mit der Neuausrichtung unseres Portfolios von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, zusammenhängt.

Die Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte sanken um 64 Milliarden Franken. Diese Abnahme beruht auf dem Deleveraging von 65 Milliarden Franken innerhalb der Investment Bank, das mit dem Rückgang der Bar-

hinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte im Einklang steht.

Handelsbestände

Die Handelsbestände sanken um 21 Milliarden Franken auf 161 Milliarden Franken. Hauptverantwortlich hierfür war der Rückgang der gehaltenen Schuldtitel wie Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Mortgage-Backed Securities um 30 Milliarden Franken, in erster Linie infolge der vorgenannten beschleunigten Umsetzung unserer Strategie. Die Abnahme der Schuldtitel wurde teilweise durch einen Anstieg der Beteiligungstitel um 12 Milliarden Franken ausgeglichen.

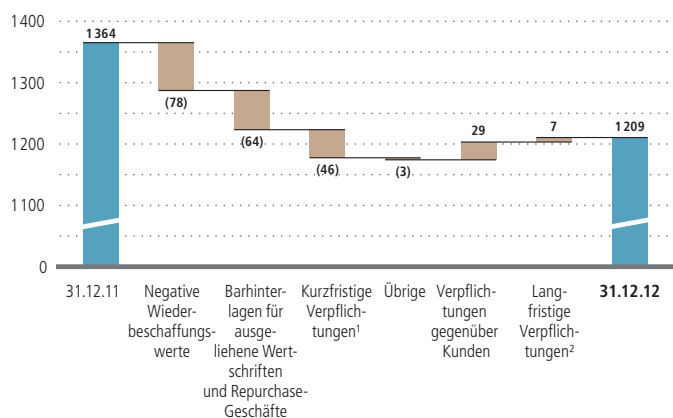
Die Verpflichtungen aus Handelsbeständen waren um 5 Milliarden Franken niedriger, eine Folge der rückläufigen Leerverkäufe von Staatsanleihen und Unternehmensanleihen, was dem Verhältnis nach dem Gesamtrückgang der Handelsbestände entspricht.

Wiederbeschaffungswerte

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte sanken auf beiden Seiten der Bilanz und gingen um 69 Milliarden Franken (14%) beziehungsweise 78 Milliarden Franken (17%) auf jeweils 418 Milliarden Franken und 395 Milliarden Franken zurück. Die Rückgänge der positiven Wiederbeschaffungswerte erfolgten vorwiegend in Zinskontrakten, die sich infolge gesunkener Volumen und einer Aufwärtsbewegung der Zinskurven in den meisten Währungen um 28 Milliarden Franken reduzierten. Ebenfalls betroffen waren Kreditderivatkontrakte, die in erster Linie durch einen Rückgang der Kontraktvolumen um 31 Milliarden Franken

Fremdkapital: Entwicklung 2012

Mrd. CHF

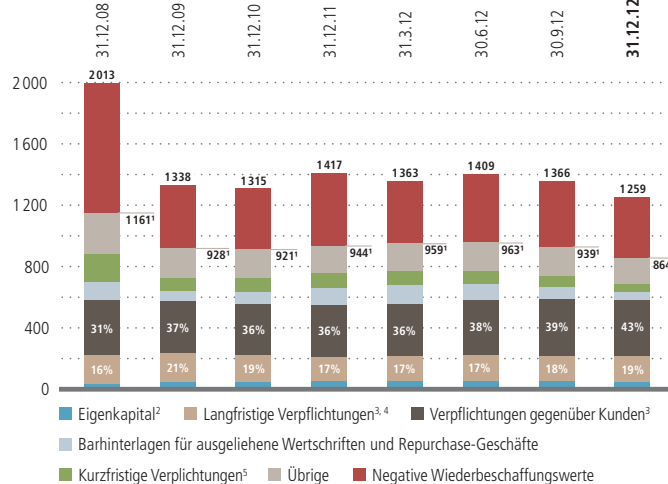


¹ Besteht aus kurzfristigen ausgegebenen Schuldtiteln und Verpflichtungen gegenüber Banken.

² Besteht aus langfristigen ausgegebenen Schuldtiteln und zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen.

Entwicklung der Bilanzpassiven

Mrd. CHF



¹ Total Passiven ohne negative Wiederbeschaffungswerte. ² Beinhaltet das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital sowie das den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Eigenkapital.

³ Prozentwerte basieren auf Total Passiven ohne negative Wiederbeschaffungswerte. ⁴ Besteht aus langfristigen ausgegebenen Schuldtiteln und zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen.

⁵ Besteht aus kurzfristigen ausgegebenen Schuldtiteln und Verpflichtungen gegenüber Banken.

abnehmen. Die Verringerung der negativen Wiederbeschaffungswerte fand ebenfalls bei den Zinskontrakten und Kreditderivatkontrakten statt, welche um 35 Milliarden Franken beziehungsweise 29 Milliarden Franken zurückgingen.

Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen stiegen um 13 Milliarden Franken auf 66 Milliarden Franken. Hauptursache hierfür waren höhere Bestände an bonitätsstarken Staatsanleihen in unserem Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten.

Kurzfristige Verpflichtungen

Die kurzfristigen Verpflichtungen (kurzfristige ausgegebene Schuldtitel und Verpflichtungen gegenüber Banken) nahmen um 46 Milliarden Franken auf 56 Milliarden Franken ab. Hauptursachen sind ein geringerer Finanzierungsbedarf sowie – in geringerem Ausmasse – die Negativzinsen, die Finanzinstitute seit dem 21. Dezember 2012 für Clearing-Konten in Schweizer Franken entrichten müssen. Der Rückgang kurzfristiger ausgegebener Schuldtitel betraf verschiedene Produkttypen, vorwiegend jedoch Certificates of Deposits, die um 20 Milliarden Franken zurückgingen, sowie Commercial Papers, die um 14 Milliarden Franken abnahmen.

Verpflichtungen gegenüber Kunden

Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 29 Milliarden Franken auf 372 Milliarden Franken, da Wealth Management, Wealth Management Americas und Retail & Corporate auch weiterhin Kundengelder für Kontokorrent- und Sparkonten gewannen.

Langfristige Verpflichtungen

Die langfristigen Verpflichtungen stiegen um 7 Milliarden Franken auf 165 Milliarden Franken, was überwiegend auf mehrere Emis-

sionen von Covered Bonds sowie zwei separate Emissionen verlustabsorbierender Schuldtitel zurückzuführen ist. Diese Emissionen wurden teilweise kompensiert durch mehrere vorrangige Straight-Anleihen, die ihre Fälligkeit erreichten.

→ Siehe Abschnitt «Liquiditätsmanagement und Finanzierung» für weitere Informationen zur Emission langfristiger Schuldtitel

Übrige Aktiven / Übrige Passiven

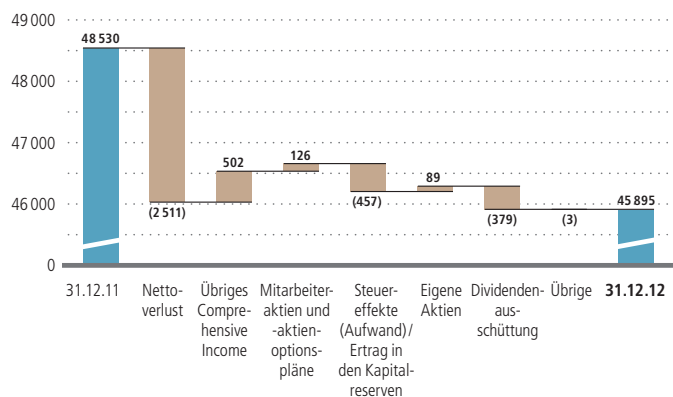
Die Übrigen Aktiven sanken um 14 Milliarden Franken auf 69 Milliarden Franken. Hierin widerspiegeln sich hauptsächlich der Rückgang der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten um 11 Milliarden Franken sowie die Abnahme des Goodwill der Investment Bank um 3 Milliarden Franken. Die Übrigen Passiven blieben bei 140 Milliarden Franken weitgehend unverändert.

Eigenkapital

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital sank um 2635 Millionen Franken auf 45 895 Millionen Franken per 31. Dezember 2012, nachdem es im Vorjahr 48 530 Millionen Franken betrug. Das den UBS-Aktionären zurechenbare Total Comprehensive Income war mit 2009 Millionen Franken negativ, worin sich der den UBS-Aktionären zurechenbare Verlust von 2511 Millionen Franken widerspiegelt, der teilweise durch das den UBS-Aktionären zurechenbare Übrige Comprehensive Income von 502 Millionen Franken (nach Steuern) kompensiert wurde. Das Übrige Comprehensive Income umfasste in erster Linie Gewinne auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen von 609 Millionen Franken sowie ein positives Übriges Comprehensive Income von 384 Millionen Franken für die Cashflow-Absicherung, teilweise kompensiert durch Währungsumrechnungsverluste von 511 Millionen Franken. Die Kapitalreserven sanken um 716 Millionen Franken, was hauptsächlich einem Steueraufwand von 457 Millionen Franken und der Dividendenausschüttung von 379 Millionen Franken zuzuschreiben war. Teilweise wurde dieser Rückgang durch einen Anstieg der Mitarbeiteraktien und -aktienoptionspläne um

Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital: Entwicklung 2012

Mio. CHF



126 Millionen Franken ausgeglichen. Die Transaktionen mit eigenen Aktien erhöhten das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital netto um 89 Millionen Franken.

→ Siehe «Eigenkapitalentwicklung» im Abschnitt «Finanzinformationen» und «Comprehensive Income – den UBS Aktionären zurechenbar» im Abschnitt «Konzernergebnis» dieses Berichts für weitere Informationen

Unterjährige Bilanzpositionen

Die ausgewiesenen Bilanzpositionen in diesem Abschnitt stellen Jahresendwerte dar. Unterjährige Bilanzpositionen schwanken im Rahmen des normalen Geschäftsgangs und können von den Positionen per Quartals- und Jahresende abweichen.

→ Siehe Tabelle «FINMA Leverage Ratio» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu den durchschnittlichen Bilanzsummen per Monatsende für das vierte Quartal 2012 und 2011

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs tätigen wir Transaktionen, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) nicht in der Bilanz erfasst werden, weil wir die entsprechenden Risiken und Chancen entweder transferiert oder nicht übernommen haben und/oder uns hieraus keine vertraglichen Ansprüche beziehungsweise Verpflichtungen erwachsen. Diese Ausserbilanzgeschäfte werden ausgeführt, um entweder einem Kundenbedürfnis zu entsprechen oder Anlagemöglichkeiten via Einheiten zu bieten, die nicht von uns beherrscht werden. Diese Transaktionen umfassen derivative Finanzinstrumente, Garantien und ähnliche Vereinbarungen sowie gekaufte oder zurückbehaltene Anteile an Vermögenswerten, die an nicht konsolidierte Einheiten transferiert wurden.

Entsteht für uns im Rahmen dieser Geschäfte eine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert, werden diese in der Bilanz erfasst. Der in der Bilanz erfasste Betrag stimmt jedoch unter Umständen nicht mit dem gesamten Gewinn- oder Verlustpotenzial überein, das aus solchen Geschäften entstehen kann.

Wir überprüfen laufend, ob die ursprünglichen Konsolidierungsentscheidungen bezüglich Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE) aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse neu zu evaluieren sind.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 3) Tochtergesellschaften» und «Anmerkung 1a) 5) Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu Rechnungslegungsgrundsätzen der Konsolidierung und Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften und SPE als auch zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten

In den folgenden Abschnitten werden einige Bereiche des Ausserbilanzgeschäftes erläutert. Zusätzliche relevante Informationen im Zusammenhang mit Ausserbilanzgeschäften sind vorwiegend im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht zu finden. Insbesondere sind dies: «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen», «Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» und «Anmerkung 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing».

Risikoffenlegungen, einschliesslich Engagements in Ausserbilanzvehikeln

Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für umfassende Informationen zu den Liquiditäts-, Markt- und Kreditrisiken im Zusammenhang mit Risikopositionen, inklusive unseres Ausserbilanzengagements.

Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations

Unser Engagement (in Form von erworbenen oder zurückgehaltenen Anteilen oder Derivaten) in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und Collateralized Debt Obligations (CDO) ist in der Tabelle auf der folgenden Seite in der Spalte «Engagement in von UBS gehaltenen, nicht konsolidierten SPE» aufgeführt. Per 31. Dezember 2012 belief sich der Buchwert der erworbenen oder zurückgehaltenen Anteile im Zusammenhang mit nicht konsolidierten SPE und CDO auf 5,5 Milliarden Franken. Davon wurden 4,3 Milliarden Franken als *Handelsbestände* gehalten und zum Fair Value ausgewiesen, und 1,2 Milliarden Franken wurden innerhalb *Kundenausleihungen* (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten) ausgewiesen. Zusätzlich hielten wir per 31. Dezember 2012 SPE-Engagement von 0,2 Milliarden Franken in Form von *Negativen Wiederbeschaffungswerten* hauptsächlich in Verbindung mit Total Return Swaps und Credit Default Swaps. Die gesamten von diesen nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln gehaltenen Vermögenswerte, in denen UBS ein Engagement hält, sind unter «SPE-Vermögenswerte» ausgewiesen. Das Total der SPE-Vermögenswerte stellt das Gesamtengagement der SPE und nicht unser Verlustrisiko dar. Unser maximales Verlustpotenzial beschränkt sich generell auf den Buchwert der gekauften und zurückgehaltenen Anteile. Unser Risiko im Zusammenhang mit Kreditderivaten basiert auf dem Kontraktwert dieser Instrumente. Unser maximaler Verlust im Zusammenhang mit Total Return Swaps kann nicht quantifiziert werden, allerdings ist generell der Fair Value die bestmögliche Schätzung dieses Risikos.

Im Jahr 2012 sponserten wir die Gründung einer begrenzten Anzahl von SPE, die hauptsächlich der Verbriefung von gewerblichen Immobilienhypotheken dienten. Bei diesen Verbriefungstransaktionen werden im Allgemeinen Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen übertragen, welche dafür Eigentumsrechte in Form von Wertschriften ausgeben. Finanzielle Vermögenswerte, die auf solche Trusts oder Unternehmen übertragen wurden, werden nicht mehr in unserer Konzernrechnung erfasst, sobald die entsprechenden Ausbuchungskriterien erfüllt sind. Dies bedingt auch, dass im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit solchen Vermögenswerten verbunden sind, übertragen werden. UBS behält bestimmte Engagements in einigen dieser SPE zurück, welche in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt sind.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 12) Von UBS erstellte Verbriefungsstrukturen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu unseren Rechnungslegungsgrundsätzen für von UBS erstellte Verbriefungen

→ Siehe «Offenlegung von Verbriefungsvehikeln» im Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» dieses Berichts für eine detaillierte Übersicht unserer Verbriefungsaktivitäten

Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations

| Mrd. CHF | Engagement in von UBS gehaltenen, nicht konsolidierten SPE | | | SPE-Vermögenswerte ² | | |
|-------------------------------------|--|--------------|----------------------------|-----------------------------------|------------------------------|----------------|
| | Erworbene und zurück-behaltene Anteile ¹ | | Von UBS gehaltene Derivate | Ursprünglich ausstehendes Kapital | Derzeit ausstehendes Kapital | Ausfallbeträge |
| Per 31. Dezember 2012 | Buchwert | Fair Value | Nominalwert | | | |
| Von UBS bereitgestellt | | | | | | |
| CDO | | | | | | |
| Wohnbauhypotheken | 0,0 | 0,0 | 0,2 | 5,3 | 1,3 | 0,0 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,9 | 0,9 | 0,0 |
| Andere ABS | 0,7 | 0,0 | 0,0 | 16,0 | 8,3 | 0,0 |
| Verbriefungen | | | | | | |
| Wohnbauhypotheken | 0,1 | 0,0 | 1,3 | 102,1 | 26,0 | 2,9 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 0,4 | 0,0 | 0,0 | 80,9 | 63,7 | 5,8 |
| Andere ABS | 0,4 | 0,0 | 0,0 | 9,6 | 5,3 | 0,0 |
| Total | 1,8 | 0,0 | 1,5 | 214,8 | 105,5 | 8,7 |
| Nicht von UBS bereitgestellt | | | | | | |
| CDO | | | | | | |
| Wohnbauhypotheken | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 92,3 | 78,9 | 0,0 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 4,7 | 2,9 | 0,0 |
| Andere ABS | 0,9 | 0,1 | 0,3 | 53,0 | 36,0 | 0,0 |
| Verbriefungen | | | | | | |
| Wohnbauhypotheken | 0,7 | (0,3) | 1,7 | 388,7 | 122,6 | 42,5 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 1,0 | 0,0 | 0,1 | 358,3 | 248,1 | 25,7 |
| Andere ABS | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 32,3 | 18,4 | 0,0 |
| Total | 3,7 | (0,2) | 2,1 | 929,3 | 506,9 | 68,2 |

¹ Diese Spalte beinhaltet Ausleihungen und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, in Höhe von CHF 0,8 Milliarden für von UBS bereitgestellte Strukturen und CHF 0,4 Milliarden für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen, sowie Handelsbestände, welche zum Fair Value bewertet werden, in Höhe von CHF 1,0 Milliarden für von UBS bereitgestellte Strukturen und CHF 3,3 Milliarden für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen. Schliesst CHF 11,0 Milliarden Asset-Backed-Securities, wovon CHF 7,3 Milliarden im Wealth Management Americas im zur Veräusserung verfügbaren Portfolio gehalten werden (siehe «Anmerkung 14 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen) und CHF 3,7 Milliarden von der Investment Bank in den Handelsbeständen gehalten werden, und Student Loan Auction Rate Securities, welche als Kundenausleihungen im Corporate Center – Legacy Portfolio gehalten werden, in Höhe von CHF 3,5 Milliarden per 31. Dezember 2012 aus. All diese sind durch eine US-Regierungsagentur, Instrumentality oder ein von der US-Regierung gesponsertes Institut gedeckt. Diese Wertschriften wurden aufgrund des umfassenden Engagements der US-Regierung in diese Organisationen und folglich deren wesentlich geringeren Risikoprofil ausgeschlossen. ² Die Informationen unter «SPE-Vermögenswerte» beinhalten Werte, die wir nach umfangreichen Abklärungen in Erfahrung bringen konnten, schliessen aber Daten aus, die für uns nicht in ausreichender Qualität erhältlich waren, insbesondere für Strukturen, die von Dritten bereitgestellt wurden.

Neben den im Jahr 2012 bei unseren Verbriefungsaktivitäten zurückbehaltenen Engagements behalten wir weiterhin Anteile aus früheren Verbriefungen zurück, hauptsächlich im Legacy Portfolio, welche durch UBS oder Dritte bereitgestellt wurden. Das Volumen und der Umfang dieser zurückbehaltenen Positionen, von denen ein Grossteil mit dem US-Hypothekenmarkt verbunden ist, wurden per 31. Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahr weiter reduziert.

Unser in diesem Abschnitt aufgeführtes Engagement in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und Collateralized Debt Obligations wird üblicherweise in Form von Portfolios – zusammen mit entsprechenden Absicherungsinstrumenten und anderen Gegenpositionen – bewirtschaftet. Die aufgeführten Zahlen beinhalten die Wirkung dieser kompensierenden Faktoren nicht.

Die in der oben stehenden Tabelle aufgeführten Ausleihungen (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten) bestehen grösstenteils aus Student Loan Auction Rate Securities, sofern diese

nicht durch eine US-Regierungsagentur, Instrumentality oder ein von der US-Regierung gesponsertes Institut gedeckt sind, sowie aus Vermögenswerten, die vorgängig zu *Handelszwecken* gehalten und später in *Ausleihungen und Forderungen* umklassiert wurden, darunter durch Monoline-Versicherer garantierte Vermögenswerte, US Reference Linked Notes und übrige Aktiven. Unser Kredit an den RMBS Opportunities Master Fund, LP, eine durch BlackRock, Inc. verwaltete Special Purpose Entity, ist in der oben stehenden Tabelle nicht enthalten.

→ Siehe «Anmerkung 28 Verpfändete und übertragene finanzielle Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen zu unserem Kredit an den BlackRock-Fonds

→ Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu den umklassierten finanziellen Vermögenswerten

Die in der Tabelle «Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations» enthaltenen Zahlen entsprechen nicht den in den Tabellen zu Verbriefungen im Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» dieses Berichts offengelegten Zahlen. Gründe dafür sind hauptsächlich (i) der unterschiedliche Umfang, vor allem die Nichtberücksichtigung von bestimmten Transaktionen mit staatlich besicherten Wertpapieren und synthetischen Verbriefungen in der vorhergehenden Tabelle, (ii) eine in gewissen Fällen unterschiedliche Bewertungsgrundlage (beispielsweise Buchwerte nach IFRS in der vorhergehenden Tabelle gegenüber dem Nettoengagement bei Ausfall für Offenlegungen gemäss Basel 2.5 Säule 3) und (iii) unterschiedliche Klassierungen für bereitgestellte und gesponserte Aktivitäten. Die unter «von UBS bereitgestellt» aufgeführten Beträge in der vorhergehenden Tabelle umfassen sowohl Verbriefungen, welche von uns bereitgestellt wurden, als auch solche, bei denen wir während der Transaktion als leitender Manager (inklusive Joint oder Co-Lead) fungierten. Für die Offenlegungen gemäss Basel 2.5 Säule 3 werden die bereitgestellten und gesponserten Aktivitäten getrennt aufgeführt.

Liquiditätsfazilitäten und ähnliche Verpflichtungen

Per 31. Dezember 2012 sowie per 31. Dezember 2011 waren wir durch Liquiditätsfazilitäten und Garantien an strukturierte Anlagevehikel, Conduits oder andere ähnlichen Arten von SPEs keinem wesentlichen Risiko ausgesetzt.

Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds

Wir geben im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs Anlagezertifikate für Drittparteien aus, die an die Performance nicht konsolidierter Anlagefonds gebunden sind. Solche Anlagefonds werden entweder durch uns oder Drittparteien bereitgestellt. Zu Absicherungszwecken investieren wir im Allgemeinen in die Fonds, an die unsere Verpflichtungen aus den Zertifikaten gebunden sind. Da die positive oder negative Performance der Fonds vollumfänglich an die Drittparteien weitergegeben wird, sind die aus diesen Kontrakten resultierenden Risiken minimal.

In einer begrenzten Zahl von Fällen, die sich primär aus der Finanzmarktkrise ergeben haben, hat UBS bestimmte nicht konsolidierte Anlagefonds unterstützt. Dies geschah durch Gewährung von besicherten Liquiditätsfazilitäten, die direkte Übernahme von Fondsanteilen und den Kauf von Vermögenswerten der Fonds. Diese Fonds werden im Rahmen unseres Wealth- und Asset-Management-Geschäfts verwaltet. Wir unterstützten diese Anlagefonds, wenn es von regulatorischen oder anderen rechtlichen Bestimmungen verlangt wurde, beziehungsweise aufgrund sonstiger aussergewöhnlicher Umstände. 2012 verringerten wir unsere Positionen in diesen übernommenen Fondsanteilen oder anderen Vermögenswerten weiter. Per 31. Dezember 2012 belief sich der Buchwert der von diesen Anlagefonds übernommenen Fondsanteilen und der anderen Vermögenswerte, welche von diesen Fonds gekauft wurden, auf 0,2 Milliarden Franken.

Die Käufe von Vermögenswerten aus solchen von uns verwalteten Fonds, direkten Übernahmen von Fondsanteilen und Ga-

rantien an Dritte im Zusammenhang mit solchen nicht konsolidierten Fonds waren im Jahr 2012 unwesentlich. Die besicherten Liquiditätsfazilitäten, die nicht konsolidierten Anlagefonds im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs zur Verfügung gestellt wurden, beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 0,6 Milliarden Franken. Die Nettoverluste durch Fondsanteile, die in der Regel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen werden, waren 2012 unwesentlich.

Ausserdem stellen wir in Übereinstimmung mit der branchenüblichen Praxis im Wealth- und Asset-Management-Geschäft bestimmten Anlagefonds gelegentlich kurzfristige Finanzierungsfazilitäten zur Verfügung, um zeitliche Lücken im Rücknahme- und Zeichnungsprozess zu überbrücken. 2012 resultierten keine Verluste aus solchen Finanzierungsfazilitäten.

Garantien und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen unseres üblichen Geschäftsverkehrs geben wir verschiedene Formen von Garantien, Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Standby Letters of Credit und andere Akkreditive für die Unterstützung unserer Kunden, Zusagen für in der Zukunft beginnende Transaktionen, Note Issuance Facilities sowie Revolving Underwriting Facilities aus. Bei diesen Garantien und ähnlichen Verpflichtungen handelt es sich in der Regel, mit Ausnahme von erhaltenen Prämien, um Ausserbilanzgeschäfte, es sei denn, eine Rückstellung ist zur Deckung möglicher Verluste notwendig.

Am 31. Dezember 2012 belief sich das Kreditrisiko (Bruttowerterte abzüglich der Unterbeteiligungen) aus Kreditgarantien und ähnlichen Instrumenten auf 17,8 Milliarden Franken, gegenüber 17,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Die Gebührenerträge aus der Gewährung von Garantien bildeten 2012 keinen bedeutsamen Bestandteil des Gesamtertrags.

Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zahlungszusagen der Bank dar, falls die Kunden ihren Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommen. Wir gewähren auch Kreditverlängerungen in Form von Kreditlimiten, welche die Liquidität unserer Kunden sicherstellen, jedoch noch nicht in Anspruch genommen wurden. Ihre Laufzeit liegt überwiegend zwischen einem Monat und fünf Jahren. Falls Kunden ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, beläuft sich das maximale Kreditrisikoengagement für uns auf den vertraglich vereinbarten Betrag dieser Instrumente. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Im Zusammenhang mit Verpflichtungen für Garantien und Kreditzusagen erfassten wir für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 Wiedereingänge auf Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 16 Millionen Franken, verglichen mit Wiedereingängen auf Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 22 Millionen Franken für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011. Rückstellungen für Garantien und Kreditzusagen beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 64 Millionen Franken und per 31. Dezember 2011 auf 93 Millionen Franken.

Für bestimmte Verpflichtungen gehen wir zum Teil Unterbeteiligungen ein, um die mit Garantien und Kreditzusagen der Bank

verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen uns und dem Schuldner; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung. Wir schliessen Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, deren Kreditrating aus unserer Sicht mindestens jenem des Schuldners entspricht.

Im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs stellen wir auch gegenüber Dritten Zusicherungen, Garantien und Bürgschaften aus.

Mitgliedschaften bei Clearingorganisationen und Börsen

Wir sind Mitglied zahlreicher Wertpapier- und Derivatbörsen sowie Clearingorganisationen. Im Zusammenhang mit einiger dieser Mitgliedschaften können wir verpflichtet sein, Anteile von finanziellen Verpflichtungen anderer Mitglieder, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, zu übernehmen, oder wir können zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt sein. Obwohl die Mitgliedschaftsbedingungen unterschiedlich sind, würden Verpflichtungen grundsätzlich nur entstehen, wenn die Börsen oder Clearingzentralen ihre eigenen Mittel ausgeschöpft hätten. Die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund solcher Verpflichtungen ist unseres Erachtens gering.

Schweizer Einlagensicherung

Die schweizerische Bankengesetzgebung und die Schweizer Einlagensicherung verlangen von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie bei der Insolvenz einer Schweizer Bank oder eines Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebtrag von bis zu 6 Milliarden Franken bereitstellen. Für die Zeit vom 1. Juli 2012 bis zum 30. Juni 2013 hat die

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) unseren Anteil an der Einlagensicherung auf 1,0 Milliarden Franken veranschlagt. Die Einlagensicherung entspricht einer Garantie und setzt uns einem zusätzlichen Risiko aus. Dieses Risiko ist in der Tabelle «Ausserbilanzielle Finanzinstrumente» aufgrund der besonderen Charakteristiken nicht berücksichtigt. Per 31. Dezember 2012 betrachten wir die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund dieser Verpflichtung als gering.

Emissionszusagen

Die Bruttozusagen für Aktienemissionen lagen per 31. Dezember 2012 bei 0,2 Milliarden Franken und per 31. Dezember 2011 bei 1,1 Milliarden Franken. Die Bruttozusagen für Anleihen- und Private-Equity-Emissionen waren per 31. Dezember 2012 und per 31. Dezember 2011 nicht wesentlich.

Kaufzusagen

Per 31. Dezember 2012 hatte UBS eine feste Zusage für den Kauf von Link Investimentos, einem brasilianischen Finanzdienstleister, zu Akquisitionskosten von ungefähr 90 Millionen Franken. Der Kauf wurde im ersten Quartal 2013 abgeschlossen.

Vertragliche Verpflichtungen

Die Tabelle «Vertragliche Verpflichtungen» umfasst alle vertraglichen Verpflichtungen per 31. Dezember 2012, nach Fälligkeiten gegliedert.

Mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge an Gütern und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind alle in der Tabelle «Vertragliche Verpflichtungen» aufgeführten Verträge entweder in

Ausserbilanzielle Finanzinstrumente

Die untenstehende Tabelle zeigt den unwiderruflichen Maximalbetrag für Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnende Transaktionen.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | 31.12.11 | | |
|--|---------------|--------------------|---------------|---------------|--------------------|---------------|
| | Brutto | Unterbeteiligungen | Netto | Brutto | Unterbeteiligungen | Netto |
| Garantien | | | | | | |
| Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente | 8 313 | (734) | 7 579 | 8 671 | (315) | 8 356 |
| Performancegarantien und ähnliche Instrumente | 3 673 | (829) | 2 844 | 3 337 | (493) | 2 845 |
| Dokumentarakkreditive | 8 072 | (660) | 7 412 | 6 897 | (737) | 6 160 |
| Total Garantien | 20 058 | (2 223) | 17 835 | 18 905 | (1 545) | 17 360 |
| Zusagen | | | | | | |
| Kreditzusagen | 59 818 | (867) | 58 950 | 58 192 | (1 640) | 56 552 |
| Emissionszusagen | 167 | (167) | 0 | 1 160 | (278) | 882 |
| Total Zusagen | 59 985 | (1 034) | 58 951 | 59 352 | (1 918) | 57 434 |
| In der Zukunft beginnende Transaktionen¹ | | | | | | |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 18 576 | | | 27 113 | | |
| Securities-Borrowing-Geschäfte | 249 | | | 502 | | |
| Repurchase-Geschäfte | 9 993 | | | 21 134 | | |

¹ Zahlungen welche entweder von UBS oder der Gegenpartei in der Zukunft geleistet werden.

unserer Bilanz unter den Passiven erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in «Anmerkung 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

Langfristige Schuldverpflichtungen beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 182 Milliarden Franken und bestanden aus langfristig ausgegebenen Schuldtiteln (86 Milliarden Franken) und finanziellen Verbindlichkeiten, die zum Fair Value designiert sind (96 Milliarden Franken), und stellen erwartete zukünftige Zins- und Kapitalzahlungen auf nicht abgezinster Basis dar. Siehe Tabelle «Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen» im Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Rund die Hälfte der langfristigen Schuldverpflichtungen war mit einem variablen Zinssatz ausgestattet. Die auf Zinssatzswaps zur Absicherung des Zinsrisikos auf ausgegebenen festverzinslichen Schuldtiteln fälligen Beträge, die in Sicherungsbeziehungen zum Fair Value designiert sind, werden in der nachfolgenden Tabelle nicht berücksichtigt. Der Kontraktwert dieser Zinssatzswaps lag per 31. Dezember 2012 bei 38 Milliarden Franken. Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen (96 Milliarden Franken auf nicht abgezinster Mittelflussbasis) be-

stehen mehrheitlich aus strukturierten Notes und sind generell ökonomisch abgesichert. Es wäre jedoch nicht praktikabel, den Betrag und/oder Zeitpunkt der Zahlungen der zur Absicherung dieser Instrumente verwendeten Zinssatzswaps zu schätzen, da die mit den entsprechenden Verpflichtungen verbundenen Zinsrisiken generell auf Portfolioebene bewirtschaftet werden.

Die Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist (das heisst die Periode, während der wir den Mitarbeitern, welche die Firma verlassen werden, das vertraglich vereinbarte Gehalt zahlen müssen) sind in den Abnahmeverpflichtungen nicht ausgewiesen.

Die folgenden in der Bilanz erfassten Verpflichtungen sind in der unten stehenden Tabelle nicht enthalten: Verpflichtungen gegenüber Banken, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, Repurchase-Geschäfte, Verpflichtungen aus Handelsbeständen, negative Wiederbeschaffungswerte, Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, Verpflichtungen gegenüber Kunden, Rückstellungen und Übrige Verpflichtungen. Siehe die diesbezüglichen Anmerkungen im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über diese Verpflichtungen.

Vertragliche Verpflichtungen

| Mio. CHF | Zahlungsfälligkeiten | | | |
|--|----------------------|---------------|---------------|---------------|
| | < 1 Jahr | 1–3 Jahre | 3–5 Jahre | > 5 Jahre |
| Langfristige Schuldverpflichtungen | 48 430 | 45 420 | 36 712 | 51 376 |
| Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing | 35 | 67 | 3 | 104 |
| Verpflichtungen aus Operating Leasing | 808 | 1 408 | 1 085 | 2 409 |
| Abnahmeverpflichtungen | 1 139 | 1 182 | 337 | 287 |
| Total | 50 412 | 48 077 | 38 137 | 54 176 |

Mittelflüsse

Wir sind ein globales Finanzinstitut mit entsprechend komplexen Mittelflüssen, die kaum einen Bezug zu unserem Reingewinn und dem Nettovermögen haben. Daher sind wir der Meinung, dass eine traditionelle Analyse der Mittelflüsse in Bezug auf die Beurteilung unserer Liquiditätsposition weniger aussagekräftig ist als die Richtlinien zur Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung und Kapital, die im Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» beschrieben werden. Die Analyse der Mittelflüsse kann indes hilfreich sein, wenn bestimmte makroökonomische Trends und strategische Initiativen unserer Geschäftsbereiche hervorgehoben werden sollen.

Weitere Informationen zu den nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten, die Auswirkungen auf die Mittelflüsse haben, sind im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts enthalten.

2012 haben wir die Schätzungen der Auswirkungen von Fremdwährungsumrechnungen auf die Mittelflussrechnung verfeinert. In Verbindung mit der veränderten Schätzung wurde die Darstellung der Beträge für den Nettomittelzu-/abfluss aus operativer Tätigkeit überarbeitet, indem die geschätzten Fremdwährungseffekte einzelner Bilanzbewegungen nicht mehr unter den entsprechenden Aktiven und Passiven, sondern unter Übrige Nettoanpassungen ausgewiesen werden. Die Vergleichsdaten dafür wurden angepasst.

2012

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf insgesamt 99,1 Milliarden Franken. Gegenüber dem 31. Dezember 2011 ist dies ein Anstieg um 13,5 Milliarden Franken.

Operative Tätigkeit

In dem am 31. Dezember 2012 abgeschlossenen Jahr betrug der Nettomittelzufluss aus operativer Tätigkeit 67,1 Milliarden Franken, was vor allem auf den Schuldenabbau in unserer Bilanz zurückzuführen ist. 2011 war ein Nettomittelabfluss aus operativer Tätigkeit von 14,2 Milliarden Franken verzeichnet worden. Der operative Nettomittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Ertragsteuern, nach Erstattungen) belief sich 2012 auf insgesamt 11,2 Milliarden Franken, gegenüber einem operativen Nettomittelzufluss von 3,0 Milliarden Franken im Jahr 2011.

2012 resultierten Nettomittelzuflüsse von 56,1 Milliarden Franken aus der Abnahme der operativen Aktiven und Passiven. Die Bruttomittelzuflüsse von 131,6 Milliarden Franken resultierten in erster Linie aus der Abnahme von Reverse-Repurchase-Geschäften und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften in Höhe von 102,4 Milliarden Franken. Eine wichtige Komponente der Bruttomittelabflüsse von insgesamt 75,5 Milliarden Franken bildete die Reduktion der Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften von 66,1 Milliarden Franken.

Investitionstätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 14,8 Milliarden Franken, verglichen mit einem Nettomittelzufluss von 19,4 Milliarden Franken im Jahr 2011. Der 2012 verzeichnete Mittelabfluss reflektiert hauptsächlich die Nettoinvestition von 13,9 Milliarden Franken in zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen. Darin eingeschlossen sind Bruttomittelzuflüsse von 8796 Millionen Franken aus Verkäufen und Fälligkeiten sowie Bruttomittelabflüsse von 7422 Millionen Franken aus Akquisitionen im Zusammenhang mit dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas. Die restlichen Nettomittelabflüsse von 15320 Millionen Franken beziehen sich fast gänzlich auf unser Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten.

Finanzierungstätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit belief sich 2012 auf 38,0 Milliarden Franken. Er war in erster Linie durch die Nettorückzahlung kurzfristiger Schuldtitel in Höhe von 38,0 Milliarden Franken bedingt. Mittelabflüsse resultierten zudem aus dem Nettoerwerb von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien in Höhe von 1,2 Milliarden Franken, Dividenden an UBS-Aktionäre in Höhe von 0,4 Milliarden Franken und Dividenden für Preferred Securities, ausgewiesen unter den nicht beherrschenden Anteilen, in Höhe von 0,3 Milliarden Franken. Die Mittelabflüsse wurden teilweise kompensiert durch die Nettoemission langfristiger Schuldtitel (Emissionen abzüglich Rückzahlungen) in Höhe von 1,8 Milliarden Franken. 2011 hatte die Finanzierungstätigkeit einen Nettomittelzufluss von 2,7 Milliarden Franken zur Folge.

2011

Per 31. Dezember 2011 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf insgesamt 85,6 Milliarden Franken. Gegenüber dem 31. Dezember 2010 war dies ein Anstieg um 5,7 Milliarden Franken.

Operative Tätigkeit

In dem am 31. Dezember 2011 abgeschlossenen Jahr betrug der Nettomittelabfluss aus operativer Tätigkeit 14,2 Milliarden Franken, verglichen mit einem Nettomittelzufluss aus operativer Tätigkeit von 13,4 Milliarden Franken im Jahr 2010. Der operative Nettomittelzufluss (vor Änderungen bei den operativen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Ertragsteuern, nach Erstattungen) belief sich 2011 auf insgesamt 3,0 Milliarden Franken, gegenüber einem Nettomittelzufluss von 24,0 Milliarden Franken im Jahr 2010.

2011 resultierten Nettomittelabflüsse von 16,9 Milliarden Franken aus dem Anstieg der betrieblichen Aktiven und Passiven. Die Bruttozunahme der Mittelflüsse um 66,4 Milliarden Franken resultierte primär aus der Zunahme der Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften um 27,1 Milliarden Franken und der Abnahme der Nettohandelsbestände um 17,2 Milliarden Franken. Die Bruttomittelabflüsse waren hauptsächlich dem Anstieg der Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften um 67,3 Milliarden Franken und der

Zunahme der Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken (netto) um 14,6 Milliarden Franken zuzuschreiben.

Investitionstätigkeit

Der Nettomittelzufluss aus Investitionstätigkeit betrug 19,4 Milliarden Franken, verglichen mit 4,1 Milliarden Franken im Jahr 2010. Der 2011 verzeichnete Mittelzufluss war grösstenteils auf die Nettoabnahme der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen um 20,3 Milliarden Franken zurückzuführen. Darin enthalten waren 14,2 Milliarden Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios.

Finanzierungstätigkeit

Der Nettomittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit belief sich auf 2,7 Milliarden Franken und widerspiegelte die Nettomittelzuflüsse aus der Nettoemission kurzfristiger Schuldtitel im Wert von 15,3 Milliarden Franken. Demgegenüber standen Mittelabflüsse aus der Nettorückzahlung (Rückzahlungen abzüglich Emissionen) langfristiger Anleihen in Höhe von 10,0 Milliarden Franken, aus dem Nettoerwerb von eigenen Aktien und Derivaten auf eigene Aktien in Höhe von 1,9 Milliarden Franken sowie aus Rückzahlungen und Dividenden für Preferred Securities, ausgewiesen unter den nicht beherrschenden Anteilen, in Höhe von 0,7 Milliarden Franken. 2010 hatte die Finanzierungstätigkeit einen Nettomittelzufluss von 1,8 Milliarden Franken zur Folge.

Wealth Management

Managementrechnung¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|--------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zinsertrag | 1 951 | 1 968 | 1 737 | (1) |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 4 275 | 4 363 | 4 964 | (2) |
| Erfolg Handelsgeschäft | 778 | 878 | 647 | (11) |
| Übriger Erfolg | 37 | 425 | (3) | (91) |
| Geschäftsertrag | 7 040 | 7 634 | 7 345 | (8) |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 1 | 11 | 11 | (91) |
| Total Geschäftsertrag | 7 041 | 7 645 | 7 356 | (8) |
| Personalaufwand | 2 865 | 3 300 | 3 228 | (13) |
| Sachaufwand | 1 360 | 1 192 | 1 264 | 14 |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 243 | 318 | 449 | (24) |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 159 | 165 | 163 | (4) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 7 | 37 | 19 | (81) |
| Total Geschäftsaufwand² | 4 634 | 5 012 | 5 123 | (8) |
| Ergebnis vor Steuern | 2 407 | 2 633 | 2 233 | (9) |

Kennzahlen zur Leistungsmessung³

| | | | | |
|--|-------|------|-------|------|
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) | (8,6) | 17,9 | (1,3) | |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 65,8 | 65,7 | 69,7 | |
| Wachstumsrate der Nettoneugelder (%) ⁴ | 3,5 | 3,1 | (1,5) | |
| Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁵ | 89 | 101 | 92 | (12) |

Zusätzliche Informationen

| | | | | |
|--|--------|--------|--------|------|
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) ⁶ | 4,0 | 5,0 | 4,4 | (20) |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) | 60,9 | 52,7 | 50,8 | |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁷ | 17,3 | 16,6 | 16,9 | 4 |
| Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, brutto (%) ⁸ | 41,4 | 45,7 | 41,4 | |
| Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) | 1,4 | 1,4 | 1,5 | 0 |
| Nettoneugelder (Mrd. CHF) ⁴ | 26,3 | 23,5 | (12,1) | |
| Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) | 821 | 750 | 768 | 9 |
| Kundenvermögen (Mrd. CHF) | 951 | 875 | 920 | 9 |
| Kundenausleihungen (Mrd. CHF) | 86,6 | 75,1 | 67,1 | 15 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. CHF) | 180,2 | 170,2 | 156,8 | 6 |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 16 210 | 15 904 | 15 663 | 2 |
| Kundenberater (auf Vollzeitbasis) | 4 128 | 4 202 | 4 172 | (2) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ³ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁴ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividenderträgen. ⁵ Nicht einbezogen wurde die Auswirkung auf die Erfolgsrechnung eines Immobilienfonds (2012: Gewinn in Höhe von CHF 4 Millionen, 2011: Verlust in Höhe von CHF 22 Millionen, 2010: Verlust in Höhe von CHF 45 Millionen). ⁶ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. ⁷ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁸ 2012 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel 2.5. 2011 und 2010 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel II.

Regionale Aufteilung der Kennzahlen^{1,2}

| <i>Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.2012</i> | Europa | Asien / Pazifik | Schweiz | Emerging Markets | <i>davon: Ultra-High Net Worth</i> | <i>davon: Global Family Office³</i> |
|---|--------|-----------------|---------|------------------|------------------------------------|--|
| Nettoneugelder (Mrd. CHF) ⁴ | (5,2) | 18,4 | 4,2 | 8,9 | 19,9 | (0,2) |
| Nettoneugeldzuwachs (%) ⁴ | (1,6) | 11,3 | 3,1 | 7,7 | 6,3 | (0,6) |
| Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) | 344 | 196 | 145 | 127 | 362 | 43 |
| Bruttomarge auf verwalteten Vermögen (Bp.) | 89 | 76 | 101 | 96 | 52 | 37 ⁵ |
| Kundenberater (Vollzeitstellen) | 1 620 | 987 | 782 | 668 | 815 ⁶ | N/A |

¹ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ² Basierend auf der Wealth-Management-Organisation und unter Ausklammerung von unbedeutenden Funktionen mit 71 Finanzberatern und CHF 9 Mrd. verwalteten Vermögen sowie CHF 0,0 Mrd. Nettoneugeldzuflüssen, die hauptsächlich den Mitarbeiteraktien und -aktienoptionsplänen zurechenbar sind, die Unternehmenskunden und ihren Mitarbeitern angeboten werden. ³ Joint Venture zwischen Wealth Management und Investment Bank. Seit Juni 2012 gehört Global Family Office als Teilssegment zu Ultra-High Net Worth und ist in den Zahlen von Ultra-High Net Worth enthalten. ⁴ In den Nettoneugeldern sind Zins- und Dividendenertrag ausgeschlossen. ⁵ Bruttomarge beinhaltet in der Investment Bank erfasste Erträge. Die Bruttomarge für Erträge, die ausschliesslich im Wealth Management erfasst sind, beträgt 19 Basispunkte. ⁶ Dedizierte Ultra-High-Net-Worth-Einheiten: 597 Kundenberater. Nicht dedizierte Ultra-High-Net-Worth-Einheiten: 218 Kundenberater.

Performance

2012

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn betrug 2407 Millionen Franken im Jahr 2012, verglichen mit 2633 Millionen Franken im Vorjahr. Das Ergebnis des Jahres 2011 umfasste unter anderem einen Gewinn von 433 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios im dritten Quartal 2011. Der Geschäftsaufwand 2012 enthielt eine Gutschrift von 358 Millionen Franken im Zusammenhang mit Veränderungen bei unseren Vorsorgeplänen. Bereinigt um diese beiden Posten und die Restrukturierungskosten sank der Vorsteuergewinn um 207 Millionen Franken auf 2075 Millionen Franken. Darin zeigt sich unter anderem, dass sich im Jahr 2011 aufgelaufene Zinsen in Höhe von 103 Millionen Franken aus dem erwähnten strategischen Anlageportfolio positiv ausgewirkt hatten. Die Nettoneugelder stiegen von 23,5 Milliarden Franken im Vorjahr auf 26,3 Milliarden Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug im Jahr 2012 insgesamt 7041 Millionen Franken, verglichen mit 7645 Millionen Franken im Jahr 2011. Bereinigt um den Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios sank der Geschäftsertrag insgesamt um 171 Millionen Franken. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2011 ein Zinsertrag von 103 Millionen Franken aus dem erwähnten strategischen Anlageportfolio angefallen war.

→ Siehe unter «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2011» im Geschäftsbericht 2011 für weitere Angaben zum Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios

Der Ertrag aus dem Zinsengeschäft sank um 17 Millionen Franken auf 1951 Millionen Franken. Dieser Rückgang erklärt sich vor allem dadurch, dass im Vorjahr ein Zinsertrag in Höhe von 103 Millionen Franken aus dem erwähnten strategischen Anlageportfolio angefallen war. Zudem schmäleren 2012 höhere Zinsaufwendungen von 69 Millionen Franken aufgrund von Vermögenswerten, die zentral durch Group Treasury verwaltet wurden, sowie um 22 Millionen Franken geringere Allokationen im Zusammenhang mit Erlösen aus der Anlage des Eigenkapitals von UBS den Erfolg aus dem Zinsengeschäft. Diese Entwicklungen wurden weitgehend durch eine Zunahme des produktbezogenen Zinsertrags in Höhe von 180 Millionen Franken ausgeglichen, die den gestiegenen Kundeneinlagen und Kreditvergaben zu verdanken war.

Der Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft verringerte sich um 88 Millionen Franken auf 4275 Millionen Franken. Hauptgrund dafür war ein Rückgang der wiederkehren-

den Erträge im Verwaltungsgeschäft und bei Anlagefonds sowie der nicht vermögensbasierten Einkünfte, der primär der Geschäftstransformation in Europa zuzuschreiben war. Dies wurde teilweise durch einen Anstieg von 4% der transaktionsbasierten Einkünfte kompensiert, der auf höheren Kundenaktivitäten in der Region Asien/Pazifik im Jahresverlauf beruhte.

Der Handelsertrag ging um 100 Millionen Franken auf 778 Millionen Franken zurück. Hauptgründe dafür waren niedrigere Treasury-bezogene Erträge und gesunkene Kundenaktivitäten nach einem Volatilitätsrückgang an den Devisenmärkten.

Der Übrige Erfolg sank von 425 Millionen Franken im Vorjahr auf 37 Millionen Franken. Dies steht vor allem im Zusammenhang mit dem erwähnten Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios im Jahr 2011.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich gegenüber 2011 um 378 Millionen Franken auf insgesamt 4634 Millionen Franken. Die Restrukturierungskosten betrugen im Berichtsjahr 26 Millionen Franken, gegenüber 82 Millionen Franken im Vorjahr. Bereinigt um diese Restrukturierungskosten und die erwähnte Gutschrift im Zusammenhang mit Veränderungen bei unseren Vorsorgeplänen stiegen die Kosten um 36 Millionen Franken auf 4966 Millionen Franken.

Der Personalaufwand, der im Vorjahr 3300 Millionen Franken betragen hatte, verminderte sich auf 2865 Millionen Franken. Ohne die erwähnten Faktoren reduzierte sich der Personalaufwand um 38 Millionen Franken. Dies widerspiegelt hauptsächlich verminderte Abgrenzungen für die variable Vergütung sowie reduzierte Personalkosten im Zusammenhang mit den Bereichen Technologie und Operations. Diese Entwicklung wurde teilweise neutralisiert durch die höheren Personalkosten von 129 Millionen Franken, welche durch die Zentralisierung der Operations-Einheiten aus den Unternehmensbereichen im Corporate Center am 1. Juli 2012 entstanden. Zuvor war Wealth Management erheblich von Retail & Corporate unterstützt worden. Aufgrund der Zentralisierung und der anschliessenden Neuzuweisung der Operations-Einheiten verringerten sich für Wealth Management im Jahr 2012 die Nettobelastungen von anderen Unternehmensbereichen, während sich der Personal- und nicht personalbezogene Aufwand erhöhte.

→ Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattungsstruktur» dieses Berichts für weitere Informationen zu Veränderungen infolge der Zentralisierung der Operations-Einheiten

Der Sachaufwand belief sich auf 1360 Millionen Franken, gegenüber 1192 Millionen Franken im Jahr 2011. Er umfasste hö-

here Investitionen in Marketing und Branding sowie bedeutendere Belastungen aufgrund von Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren. Zudem führte die erwähnte Zentralisierung der Operations-Einheiten im Jahr 2012 zu einem zusätzlichen Aufwand von 45 Millionen Franken.

Die Kosten für von anderen Unternehmensbereichen bezogene Dienstleistungen gingen von 318 Millionen Franken auf 243 Millionen Franken zurück. Dies erklärt sich primär durch die erwähnten geringeren Zuteilungen in Höhe von 175 Millionen Franken aus der Zentralisierung der Operations-Einheiten, die teilweise durch höhere Zuteilungen aus Verschiebungen von anderen Geschäftseinheiten ausgeglichen wurden.

Die Abschreibungen betrugen 159 Millionen Franken, gegenüber 165 Millionen Franken im Vorjahr. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich auf 7 Millionen Franken, verglichen mit 37 Millionen Franken im Jahr 2011. Im Vorjahr war eine Wertminderung auf immaterielle Anlagen im Zusammenhang mit einer früheren Akquisition in Grossbritannien erfasst worden.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug im Berichtsjahr 65,8%. Auf bereinigter Basis – unter Ausklammerung der Restrukturisierungskosten, der Gutschrift im Zusammenhang mit den Veränderungen bei unseren Vorsorgeplänen im Jahr 2012 und des Gewinns aus dem Verkauf des strategischen Anlageportfolios im Jahr 2011 – stieg das Aufwand-Ertrags-Verhältnis um 2,0 Prozentpunkte auf 70,5%. Damit lag es ausserhalb unserer Zielbandbreite von 60% bis 70%.

Wachstum der Nettoneugelder

Das Wachstum der Nettoneugelder erhöhte sich von 3,1% auf 3,5% und lag in unserer Zielbandbreite von 3% bis 5%. Die stärksten Nettoneugeldzuflüsse fielen in der Region Asien/Pazifik und in den Emerging Markets sowie weltweit im Kundensegment Ultra High Net Worth an. In Europa wurden im Offshore-Geschäft Nettoneugeldabflüsse registriert, hauptsächlich im Zusammenhang mit Kunden aus Nachbarländern der Schweiz. Diese Abflüsse wurden durch Nettozuflüsse im europäischen Onshore-Geschäft teilweise kompensiert. Das Schweizer Wealth-Management-Geschäft steigerte die Nettozuflüsse gegenüber dem Vorjahr.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2012 auf 821 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 71 Milliarden Franken gegenüber dem 31. Dezember 2011. Die positive Marktentwicklung und Nettoneugeldzuflüsse wurden teilweise durch negative Währungseffekte – insbesondere die leichte Aufwertung des Schweizer Francs gegenüber dem US-Dollar und dem Euro – ausgeglichen.

Bruttomarge auf verwalteten Vermögen

2012 sank die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen um 12 Basispunkte auf 89 Basispunkte. Bereinigt um den erwähnten Gewinn aus dem Verkauf des strategischen Anlageportfolios im Vorjahr verringerte sich die Bruttomarge um 7 Basispunkte auf 89 Basispunkte. Sie lag damit ausserhalb unserer Zielbandbreite von 95 bis 105 Basispunkten. Bei der Berechnung der Bruttomarge bleiben Gewinne oder Verluste aus einem Immobilienfonds unberücksichtigt.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2012 lag der Personalbestand von Wealth Management bei 16 210 Mitarbeitern, gegenüber 15 904 Mitarbeitern per 31. Dezember 2011. Die erwähnte Zentralisierung und anschliessende Neuzuweisung von Personal aus Operations-Einheiten führte zu einem Anstieg des Personalbestandes für Wealth Management. Unter Ausklammerung dieses Effektes ist ein Rückgang des Personalbestandes der nicht kundenberatenden Mitarbeiter sowie der Kundenberater zu verzeichnen, der grösstenteils auf die Massnahmen im Rahmen unseres im Juli 2011 bekannt gegebenen Kostensenkungsprogramms zurückzuführen ist.

Die Anzahl Kundenberater sank im Jahr 2012 von 4202 auf 4128. Grund dafür ist die Reduktion des Personalbestandes in etablierteren Märkten, welche durch eine weitere Erhöhung des Personalbestandes in den strategischen Wachstumsbereichen der Region Asien/Pazifik und den Emerging Markets teilweise ausgeglichen wurde.

2011

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn für 2011 betrug 2633 Millionen Franken, verglichen mit 2233 Millionen Franken im Jahr 2010. Darin enthalten waren ein Gewinn von 433 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios und Restrukturierungskosten von 82 Millionen Franken. Bereinigt um diese beiden Faktoren belief sich der Vorsteuergewinn auf 2282 Millionen Franken. Dies ist eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Ungünstige Währungseffekte und der Rückgang der Kundenaktivitäten konnten durch das laufende Kostenmanagement mehr als kompensiert werden.

→ Siehe unter «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2011» im Geschäftsbericht 2011 für weitere Angaben zu unserem Kostensenkungsprogramm und zum Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug insgesamt 7645 Millionen Franken, verglichen mit 7356 Millionen Franken im Vorjahr. Bereinigt um den Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios sank der Geschäftsertrag insgesamt um 2% auf 7212 Millionen Franken.

Der Ertrag aus dem Zinsengeschäft nahm um 13% auf 1968 Millionen Franken zu. Dieser Anstieg, der einen verbesserten Erfolg aus Treasury-bezogenen Erträgen enthielt, resultierte zum Teil aus Zinserträgen aus dem (Ende 2010 erworbenen) strategischen Anlageportfolio und einer angepassten Zuordnung von Treasury-bezogenen Erträgen zwischen Wealth Management und Retail & Corporate. Ausserdem kam dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft ein Anstieg von 10% des durchschnittlichen Kreditvolumens zugute. Negativ wirkte sich hingegen aus, dass die Zinsmargen aufgrund der anhaltend tiefen Marktzinsen unter Druck blieben.

Der Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 12% auf 4363 Millionen Franken. Dies war hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die vermögensbasierten Einkünfte infolge des 44 Milliarden Franken hohen Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen abnahmen. Den Hintergrund dafür bildeten in erster Linie die Aufwertung des Schweizer Frankens und die negative Aktienmarktpformance. Die Abschwächung der Kundenaktivitäten, die vor allem im zweiten Halbjahr zu beobachten war, beeinträchtigte den Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft zusätzlich.

Der Anstieg des Handelsertrags um 36% auf 878 Millionen Franken war bedingt durch höhere Einkünfte im Devisen- und Edelmetallhandel für Kunden sowie Veränderungen einer internen Vereinbarung für die Zuordnung von Erträgen im Zusammenhang mit der Einheit Investment Products & Services. Höhere Treasury-bezogene Erträge leisteten ebenfalls einen Beitrag.

Der Übrige Erfolg belief sich 2011 auf 425 Millionen Franken,

als Folge des erwähnten Gewinns aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um 2% auf insgesamt 5012 Millionen Franken. Bereinigt um Restrukturierungskosten ging er um 4% zurück.

Der Personalaufwand erhöhte sich von 3228 Millionen Franken im Jahr 2010 um 2% auf 3300 Millionen Franken. Ohne Berücksichtigung der Restrukturierungskosten blieb der Personalaufwand stabil. Grund dafür waren hauptsächlich niedrigere Abgrenzungen für variable Vergütungen, welche teilweise durch einen Anstieg von 4% des durchschnittlichen Personalbestands kompensiert wurden.

Der Sachaufwand sank von 1264 Millionen Franken auf 1192 Millionen Franken. 2010 waren darin ein Aufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren von 40 Millionen Franken sowie ein Aufwand von 40 Millionen Franken für eine Kostenerstattung im Zusammenhang mit dem Rechtsfall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts an die Schweizerische Eidgenossenschaft enthalten.

Die Kosten für von anderen Unternehmensbereichen bezogene Dienstleistungen gingen deutlich zurück, von 449 Millionen Franken auf 318 Millionen Franken, primär infolge der höheren Leistungsverrechnungen an andere Geschäftsbereiche im Zusammenhang mit der Einheit Investment Products & Services.

Die Abschreibungen betrugen 165 Millionen Franken, gegenüber 163 Millionen Franken im Vorjahr. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen nahmen von 19 Millionen Franken auf 37 Millionen Franken zu. Verursacht wurde dies in erster Linie durch eine Wertminderung auf immaterielle Anlagen im Zusammenhang mit einer früheren Akquisition in Grossbritannien.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis ging 2011 gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozentpunkte auf 65,7% zurück. Bereinigt um den Gewinn aus dem Verkauf des strategischen Anlageportfolios und die Restrukturierungskosten betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 68,5%.

Wachstum der Nettoneugelder

Das Wachstum der Nettoneugelder betrug 2011 3,1%, gegenüber einem Rückgang um 1,5% im Vorjahr. Im Wealth Management verbesserte sich die Nettoneugeldentwicklung markant, mit Nettozuflüssen von 23,5 Milliarden Franken gegenüber Nettoabflüssen von 12,1 Milliarden Franken im Jahr 2010. Die stärksten Nettoneugeldzuflüsse fielen in der Region Asien/Pazifik und in den Emerging Markets sowie weltweit im Kundensegment Ultra High Net Worth an. In Europa wurden Nettoneugeldabflüsse registriert, hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Offshore-Geschäft mit den Nachbarländern der Schweiz, die durch Nettozuflüsse im europäischen Onshore-Geschäft teilweise kompensiert wurden. Das Schweizer Wealth-Management-Geschäft verzeichnete im Vergleich mit dem Vorjahr erhöhte Nettoneugeldzuflüsse.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2011 auf 750 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang um 18 Milliarden Franken gegenüber dem 31. Dezember 2010. Die negative Aktienmarktentwicklung und die ungünstigen Währungseffekte – insbesondere der Wertverlust von 3% des Euro gegenüber dem Schweizer Franken – fielen stärker ins Gewicht als die Nettoneugeldzuflüsse und die positive Entwicklung an den Anleihenmärkten.

Bruttomarge auf verwalteten Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 101 Basispunkte. Unter Ausschluss des erwähnten Gewinns aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios belief sich die Bruttomarge auf 96 Basispunkte, was einer Verbesserung um 4 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Bei der Berechnung der Bruttomarge bleiben Gewinne oder Verluste aus einem Immobilienfonds unberücksichtigt.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2011 lag der Personalbestand von Wealth Management bei 15 904 Mitarbeitern, gegenüber 15 663 Mitarbeitern per 31. Dezember 2010. Diesem Anstieg liegt eine Zunahme der Anzahl Kundenberater um 30 Mitarbeiter sowie ein Zuwachs von 211 Mitarbeitern im nicht kundenberatenden Personal zugrunde.

Die Anzahl Kundenberater stieg von 4 172 auf 4 202 im Jahr 2011. Die Anzahl Mitarbeiter mit Kundenkontakt nahm in den strategischen Wachstumsbereichen der Region Asien/Pazifik sowie der Emerging Markets zu, während die Höhe des Personalbestandes in den etablierteren Märkten zurückging. Die Zunahme des nicht kundenberatenden Personalbestandes spiegelt die Verschiebung von rund 400 Mitarbeitern aus der Investment Bank und Retail & Corporate zu Wealth Management im Rahmen der Gründung von Investment Products & Services im Jahr 2011. Diese Entwicklung wurde durch eine geringere Zuteilung von Personal der gemeinsam genutzten Dienstleistungen des Corporate Center teilweise ausgeglichen.

Wealth Management Americas

Managementrechnung – in US-Dollar¹

| Mio. USD (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|---|--|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zinsertrag | 849 | 828 | 671 | 3 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 4 925 | 4 559 | 4 093 | 8 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 507 | 509 | 549 | 0 |
| Übriger Erfolg | 266 | 121 | 55 | 120 |
| Geschäftsertrag | 6 547 | 6 017 | 5 368 | 9 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (15) | (6) | (1) | 150 |
| Total Geschäftsertrag | 6 532 | 6 011 | 5 367 | 9 |
| Personalaufwand | 4 556 | 4 348 | 4 062 | 5 |
| Vergütungen für Finanzberater ² | 2 399 | 2 249 | 1 996 | 7 |
| Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater ³ | 679 | 609 | 577 | 11 |
| Gehalts- und sonstige Personalkosten | 1 477 | 1 490 | 1 489 | (1) |
| Sachaufwand | 958 | 887 | 1 189 | 8 |
| Dienstleistungen (an)/ von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | (16) | (11) | (5) | 45 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 107 | 112 | 189 | (4) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 55 | 54 | 53 | 2 |
| Total Geschäftsaufwand⁴ | 5 659 | 5 389 | 5 489 | 5 |
| Ergebnis vor Steuern | 873 | 622 | (122) | 40 |

Kennzahlen zur Leistungsmessung⁵

| | | | |
|---|------|------|-------|
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) ⁶ | 40,4 | N/A | N/A |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand/ Geschäftsertrag (%) | 86,4 | 89,6 | 102,3 |
| Anteil der vermögensabhängigen Erträge (%) | 65,3 | 65,2 | 62,9 |
| Wachstumsrate der Nettoneugelder (%) ⁷ | 2,9 | 1,9 | (0,8) |
| Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) | 81 | 80 | 79 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. ³ «Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater» stellen Kosten für die von Sperrfristvorgaben abhängigen Vergütungszusagen und zum Zeitpunkt der Anwerbung zugeteilten Vorschüsse für angeworbene Finanzberater dar. ⁴ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁵ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁶ Besitzt keine Aussagekraft und wird nicht ausgewiesen, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust verzeichnet wird. ⁷ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividenden erträgen.

Managementrechnung – in US-Dollar¹ (Fortsetzung)

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|----------|----------|------------------|
| Mio. USD (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zusätzliche Informationen | | | | |
| Vermögensabhängige Erträge | 4 265 | 3 921 | 3 377 | 9 |
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. USD) ² | 6,6 | 9,1 | 7,7 | (27) |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) | 13,2 | 6,8 | (1,6) | |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. USD) ³ | 24,9 | 27,8 | 25,5 | (10) |
| Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, brutto (%) ⁴ | 25,4 | 22,8 | 23,4 | |
| Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. USD) | 3,9 | 3,9 | 4,0 | 0 |
| Nettoneugelder (Mrd. USD) ⁵ | 22,1 | 14,1 | (5,4) | |
| Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge ⁶ | 44,8 | 34,7 | 13,2 | |
| Verwaltete Vermögen (Mrd. USD) | 843 | 756 | 738 | 12 |
| Kundenvermögen (Mrd. USD) | 885 | 795 | 790 | 11 |
| Kundenausleihungen (Mrd. USD) | 34,1 | 29,7 | 24,1 | 15 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. USD) | 56,6 | 41,4 | 38,3 | 37 |
| davon: Kundeneinlagen (Mrd. USD) | 43,6 | 30,4 | 27,9 | 43 |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 16 094 | 16 207 | 16 330 | (1) |
| Finanzberater (auf Vollzeitbasis) | 7 059 | 6 967 | 6 796 | 1 |

Managementrechnung ohne PaineWebber-Akquisitionskosten⁷

| | | | | |
|---|------------|------------|-------------|-----------|
| Ergebnis vor Steuern | 982 | 718 | (17) | 37 |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 84,9 | 88,1 | 100,3 | |
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. USD) ² | 3,4 | 5,8 | 4,5 | (41) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. ³ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁴ 2012 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel 2.5. 2011 und 2010 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel II. ⁵ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividendenerträge. ⁶ Für den Vergleich mit der historischen US-Methodik. ⁷ Akquisitionskosten beinhalten Finanzierungskosten für Goodwill und immaterielle Anlagen sowie Kosten für die Abschreibung immaterieller Anlagen im Zusammenhang mit der Akquisition des PaineWebber-Brokersgeschäfts für Privatkunden durch UBS in 2000.

Managementrechnung – in Schweizer Franken¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|---|--|--------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zinsertrag | 792 | 729 | 695 | 9 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 4 597 | 4 018 | 4 244 | 14 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 473 | 450 | 570 | 5 |
| Übriger Erfolg | 249 | 103 | 56 | 142 |
| Geschäftsertrag | 6 110 | 5 300 | 5 565 | 15 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (14) | (6) | (1) | 133 |
| Total Geschäftsertrag | 6 097 | 5 295 | 5 564 | 15 |
| Personalaufwand | 4 252 | 3 830 | 4 216 | 11 |
| Vergütungen für Finanzberater ² | 2 239 | 1 982 | 2 068 | 13 |
| Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater ³ | 634 | 536 | 599 | 18 |
| Gehalts- und sonstige Personalkosten | 1 379 | 1 313 | 1 548 | 5 |
| Sachaufwand | 893 | 783 | 1 223 | 14 |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | (15) | (9) | (6) | 67 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 100 | 99 | 198 | 1 |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 51 | 48 | 55 | 6 |
| Total Geschäftsaufwand⁴ | 5 281 | 4 750 | 5 685 | 11 |
| Ergebnis vor Steuern | 816 | 544 | (121) | 50 |

Kennzahlen zur Leistungsmessung⁵

| | | | | |
|---|------|------|-------|---|
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) ⁶ | 50,0 | N/A | N/A | |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 86,4 | 89,6 | 102,2 | |
| Anteil der vermögensabhängigen Erträge (%) | 65,3 | 65,2 | 62,9 | |
| Wachstumsrate der Nettoneugelder (%) ⁷ | 2,9 | 1,8 | (0,9) | |
| Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) | 81 | 79 | 80 | 3 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Die Vergütung für Finanzberater setzt sich zusammen aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. ³ «Vergütungszusagen und Vorschüsse für angeworbene Finanzberater» stellen Kosten für die von Sperrfristvorgaben abhängigen Vergütungszusagen und zum Zeitpunkt der Anwerbung zugeteilten Vorschüsse für angeworbene Finanzberater dar. ⁴ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁵ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁶ Besitzt keine Aussagekraft und wird nicht ausgewiesen, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust verzeichnet wird. ⁷ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividendenerträge.

Managementrechnung – in Schweizer Franken¹ (Fortsetzung)

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|----------|----------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zusätzliche Informationen | | | | |
| Vermögensabhängige Erträge | 3 980 | 3 454 | 3 502 | 15 |
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) ² | 6,2 | 8,0 | 8,0 | (23) |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) | 13,3 | 6,8 | (1,5) | |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ³ | 22,8 | 26,1 | 23,8 | (13) |
| Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, Basel II, brutto (%) ⁴ | 25,6 | 22,3 | 23,8 | |
| Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) | 3,5 | 3,7 | 3,7 | (5) |
| Nettoneugelder (Mrd. CHF) ⁵ | 20,6 | 12,1 | (6,1) | |
| Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF) ⁶ | 41,7 | 30,4 | 13,0 | |
| Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) | 772 | 709 | 689 | 9 |
| Kundenvermögen (Mrd. CHF) | 810 | 746 | 738 | 9 |
| Kundenausleihungen (Mrd. CHF) | 31,2 | 27,9 | 22,5 | 12 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. CHF) | 51,8 | 38,9 | 35,8 | 33 |
| davon: Kundeneinlagen (Mrd. CHF) | 39,9 | 28,5 | 26,0 | 40 |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 16 094 | 16 207 | 16 330 | (1) |
| Finanzberater (auf Vollzeitbasis) | 7 059 | 6 967 | 6 796 | 1 |

Managementrechnung ohne PaineWebber-Akquisitionskosten⁷

| | | | | |
|---|------------|------|-------|------|
| Ergebnis vor Steuern | 918 | 629 | (12) | 46 |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 84,9 | 88,1 | 100,2 | |
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) ² | 3,2 | 5,1 | 4,6 | (37) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. ³ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁴ 2012 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel 2.5. 2011 und 2010 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel II. ⁵ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividendenerträge. ⁶ Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. ⁷ Akquisitionskosten beinhalten Finanzierungskosten für Goodwill und immaterielle Anlagen sowie Kosten für die Abschreibung immaterieller Anlagen im Zusammenhang mit der Akquisition des PaineWebber-Brokersgeschäfts für Privatkunden durch UBS in 2000.

Performance

2012

Ergebnisse

Wealth Management Americas erzielte 2012 einen Rekordgewinn von 873 Millionen US-Dollar vor Steuern. Dem steht ein Vorjahreswert von 622 Millionen US-Dollar gegenüber. Die Verbesserung kam durch eine Ertragssteigerung von 9% zustande, die auf Mehrerträge im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sowie auf Gewinne zurückzuführen ist, die mit dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten aus unserem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio realisiert wurden. Der Geschäftsaufwand stieg infolge höherer Vergütungen für Finanzberater und eines höheren Aufwands für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren um 5%. Für einen gewissen Ausgleich sorgten jedoch geringere Restrukturisierungskosten. Zudem beinhalteten die Zahlen für 2012 einen Vorsteuergewinn von 53 Millionen US-Dollar (nach Abzug des Vergütungsaufwands) aufgrund einer Änderung bezüglich der Schätzungen zur Bilanzierung bestimmter Anlagefondskommissionen und Kommissionen für Rentensparprodukte. Im Vorjahr schlug dagegen eine Änderung bei den Schätzungen zur Bilanzierung bestimmter Anlagefondskommissionen mit 32 Millionen US-Dollar zu Buche. Die Nettoneugeldzuflüsse erreichten mit 22,1 Milliarden US-Dollar für das Gesamtjahr den höchsten Stand seit 2007.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg insgesamt von 6011 Millionen US-Dollar im Jahr 2011 auf 6532 Millionen US-Dollar. Dies entspricht einem Plus von 9%.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft übertraf mit 4925 Millionen US-Dollar den Vorjahreswert um 366 Millionen US-Dollar. Die vermögensabhängigen Erträge wuchsen dank höherer Einkünfte aus Managed Accounts um 10%, im Einklang mit der Zunahme der verwalteten Vermögen. Zudem beinhalteten die vermögensabhängigen Erträge 59 Millionen US-Dollar aufgrund des Wechsels vom Kassenprinzip zur Periodenrechnung bei den Schätzungen zur Bilanzierung bestimmter Anlagefondskommissionen und Kommissionen für Rentensparprodukte. Im Vorjahr belief sich diese Position auf 48 Millionen US-Dollar. Die transaktionsbasierten Erträge stiegen hauptsächlich dank höherer Einnahmen aus steuerpflichtigen festverzinslichen Produkten um 3%.

Der Zinsertrag wuchs um 21 Millionen US-Dollar auf 849 Millionen US-Dollar. Den Hauptgrund hierfür bildeten höhere Kundenguthaben im Geschäft mit verliehenen Wertschriften und im Hypothekenbereich. Der durchschnittliche Bestand verliehener Wertschriften erhöhte sich um 12%, während sich der durch-

schnittliche Hypothekenbestand gegenüber 2011 nahezu verdoppelte. Ausserdem wurden für 2012 niedrigere Erträge aus Mortgage-Backed-Securities im zur Veräusserung verfügbaren Portfolio ausgewiesen, weil aktualisierte Cashflow-Schätzungen zu Renditeanpassungen führten. 2011 war dagegen durch die Umklassierung eines Betrags von 22 Millionen US-Dollar aus dem Übrigen Comprehensive Income eine Anpassung nach oben erfolgt.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sank um 2 Millionen US-Dollar auf 507 Millionen US-Dollar. Zuzuschreiben war dies dem rückläufigen Handel mit Kommunalanleihen, der jedoch durch höhere Erträge aus steuerbarem Fixed Income, Investmentfonds und Schwellenländerprodukten weitgehend kompensiert wurde.

Der Übrige Erfolg stieg um 145 Millionen US-Dollar auf 266 Millionen US-Dollar. Dies hing damit zusammen, dass die aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio realisierten Gewinne von 96 Millionen US-Dollar im Vorjahr auf 234 Millionen US-Dollar zunahmen. Diese Gewinne wurden infolge der Neuausrichtung des Risikoprofils gemäss der für das Portfolio geltenden Anlagepolitik erzielt. Diese Neuausrichtung trägt der Tatsache Rechnung, dass die Häufigkeit vorzeitiger Rückzahlungen für Mortgage-Backed Securities staatsnaher Emittenten infolge der flacheren Renditekurve zugenommen hat, was den Zinsertrag aus dem Portfolio in Zukunft schmälern könnte. Da diese Neuausrichtung vornehmlich vom Zinsumfeld abhängig ist, lassen sich zukünftige Gewinne aus Portfolioverkäufen nicht voraussagen.

Der vermögensabhängige Ertrag, der sich aus den vermögensabhängigen Gebühren und dem Nettozinsertrag zusammensetzt, stieg aufgrund höherer Einkünfte aus Managed Accounts sowie gestiegener Kommissionen für Rentensparprodukte und Zinserträge um 344 Millionen US-Dollar auf 4265 Millionen US-Dollar. Der Anteil des vermögensabhängigen Ertrags am Geschäftsertrag betrug im Jahr 2012 65% und war damit gegenüber 2011 weitgehend stabil. Der vermögensunabhängige Ertrag stieg um 186 Millionen US-Dollar auf 2282 Millionen US-Dollar. Neben einer Zunahme der transaktionsbezogenen Aktivität war dies hauptsächlich auf die höheren Gewinne zurückzuführen, die mit dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio realisiert wurden.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg von 5389 Millionen US-Dollar um 270 Millionen US-Dollar auf 5659 Millionen US-Dollar. Dies ist den höheren Vergütungen für Finanzberater zuzuschreiben, die im Einklang mit den gestiegenen Erträgen vorgenommen wurden. 2012 löste Wealth Management Americas Restrukturisierungsrückstellungen in Höhe von 1 Million US-Dollar auf, während im Jahr 2011 Restrukturisierungskosten von 10 Millionen US-Dollar bilanziert worden waren.

Der Personalaufwand belief sich auf 4556 Millionen US-Dollar und lag damit 208 Millionen US-Dollar über dem Vorjahresniveau von 4348 Millionen US-Dollar. Zurückzuführen war dies auf einen Anstieg der Vergütungen für Finanzberater von 7%, der im Einklang mit der Erwirtschaftung höherer Erträge steht, sowie auf eine Zunahme des Aufwands für Vergütungszusagen und Vorschüsse von 11% im Zusammenhang mit der Anwerbung von Finanzberatern. Die Gehalts- und sonstigen Personalkosten gingen um 1% zurück. Der Bestand an Vergütungsvorschüssen belief sich per 31. Dezember 2012 auf 3830 Millionen US-Dollar und war damit um 10 Millionen US-Dollar höher als am 31. Dezember 2011.

Der nicht personalbezogene Aufwand erhöhte sich von 1042 Millionen US-Dollar um 62 Millionen US-Dollar auf 1103 Millionen US-Dollar. Der Sachaufwand stieg gegenüber 2011 von 887 Millionen US-Dollar um 8% auf 958 Millionen US-Dollar. Gründe dafür waren ein höherer Aufwand für gemeinsam genutzte Dienstleistungen des Corporate Center und höhere Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren. Der Anstieg wurde jedoch teilweise durch niedrigere Rechtsberatungskosten kompensiert. Der Abschreibungsaufwand sank von 112 Millionen US-Dollar im Vorjahr um 5 Millionen US-Dollar auf 107 Millionen US-Dollar.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 89,6% im Jahr 2011 auf 86,4%. Bereinigt um die Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen im Jahr 2012 und die Restrukturierungskosten im Vorjahr betrug das Aufwands-Ertrags-Verhältnis 2012 86,5% und im Jahr 2011 89,4%. Damit lag es innerhalb der angestrebten Spanne von 80% bis 90%.

Wachstum der Nettoneugelder

Die Wachstumsrate der Nettoneugelder stieg von 1,9% im Vorjahr auf 2,9% im Jahr 2012 und liegt damit nun innerhalb der Zielspanne von 2% bis 4%. Bei den Nettoneugeldzuflüssen ist eine Verbesserung von 14,1 Milliarden US-Dollar im Vorjahr auf 22,1 Milliarden US-Dollar zu verzeichnen. Zurückzuführen ist dies darauf, dass neue Finanzberater und Finanzberater mit einer Beschäftigungsdauer bei UBS von über einem Jahr höhere Nettoneugeldzuflüsse generierten. Einschliesslich Zins- und Dividenderträgen beliefen sich die Nettoneugeldzuflüsse von Wealth

Management Americas im Jahr 2012 auf 44,8 Milliarden US-Dollar. Dem steht ein Wert von 34,7 Milliarden US-Dollar im Jahr 2011 gegenüber.

Verwaltete Vermögen

Der Wert der verwalteten Vermögen von Wealth Management Americas betrug am 31. Dezember 2012 843 Milliarden US-Dollar. Dies entspricht einem Anstieg um 12% gegenüber dem Wert von 756 Milliarden US-Dollar am 31. Dezember 2011. Gründe für die positive Entwicklung sind die günstige Marktentwicklung und höhere Nettoneugeldzuflüsse. Per 31. Dezember 2012 waren die Vermögenswerte in Managed Accounts um 40 Milliarden US-Dollar auf 248 Milliarden US-Dollar gestiegen. Damit betrug ihr Anteil an den verwalteten Vermögen 29%, gegenüber 28% per 31. Dezember 2011.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen lag 2012 bei 81 Basispunkten und damit um einen Basispunkt höher als 2011, womit sie sich innerhalb unserer Zielbandbreite von 75 bis 85 Basispunkten bewegte. Dies spiegelt eine Ertragssteigerung von 9% wider, der eine Zunahme der durchschnittlichen verwalteten Vermögen um 8% gegenübersteht. Die Bruttomarge aus vermögensabhängigen Erträgen stieg dank höherer Einkünfte aus Managed Accounts und Rentensparprodukten um einen Basispunkt. Dagegen blieb die Bruttomarge aus vermögensunabhängigen Erträgen gegenüber 2011 unverändert.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2012 lag der Personalbestand von Wealth Management Americas bei 16094 Mitarbeitern, darunter 7059 Finanzberater. Dies entspricht einem Rückgang von 113 Mitarbeitern gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2011. Die Anzahl Finanzberater erhöhte sich gegenüber 2011 um 92 Mitarbeiter. Dieser Anstieg erklärt sich durch eine Neueinstellung erfahrener Finanzberater sowie die weiterhin tiefe Fluktuationsrate unter den bestehenden Finanzberatern. Der Bestand des nicht kundenberatenden Personals reduzierte sich um 205 auf 9035 Mitarbeiter infolge Personalabbau im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm.

2011

Ergebnisse

Wealth Management Americas wies 2011 einen Vorsteuergewinn von 622 Millionen US-Dollar aus, dem 2010 ein Vorsteuerverlust von 122 Millionen US-Dollar vorausgegangen war. Die Verbesserung kam durch eine Ertragssteigerung von 12% zustande, die auf Mehrerträge im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, im Zinsgeschäft sowie auf Gewinne aus dem Verkauf von Anlagen aus unserem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio zurückzuführen war. Der Geschäftsaufwand sank aufgrund einer deutlichen Abnahme der Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren sowie geringerer Restrukturierungskosten um 2%. Im Jahr 2011 fielen bei Wealth Management Americas Restrukturierungskosten in Höhe von 10 Millionen US-Dollar an, nachdem der Restrukturierungsaufwand im Jahr 2010 150 Millionen US-Dollar betragen hatte. Ausserdem beinhaltete die Bilanz für 2011 einen Vorsteuergewinn von 32 Millionen US-Dollar (nach Abzug des Vergütungsaufwands) aufgrund eines Wechsels vom Kassenprinzip zur Periodenrechnung bei den Schätzungen für bestimmte Anlagefondskommissionen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg 2011 insgesamt von 5367 Millionen US-Dollar 2010 um 644 Millionen US-Dollar auf 6011 Millionen US-Dollar.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft übertraf mit 4559 Millionen US-Dollar den Vorjahreswert um 11% beziehungsweise 466 Millionen US-Dollar. Die vermögensabhängigen Erträge wuchsen dank höherer Einkünfte aus Managed Accounts und Anlagefonds, die im Einklang mit den höheren verwalteten Vermögen standen, um 14%. Ausserdem enthielten die vermögensabhängigen Erträge 48 Millionen US-Dollar aufgrund des erwähnten Wechsels vom Kassenprinzip zur Periodenrechnung bei den Schätzungen für bestimmte Anlagefondskommissionen. Die transaktionsbasierten Erträge nahmen hauptsächlich infolge höherer Einnahmen aus alternativen Anlagen und Aktienprodukten um 6% zu.

Der Zinsertrag wuchs um 157 Millionen US-Dollar auf 828 Millionen US-Dollar. Gründe dafür waren höhere Kundenguthaben im Geschäft mit verliehenen Wertschriften und im Hypothekenbereich sowie höhere Erträge aus Kreditprodukten. Zudem beinhaltete die Bilanz für 2011 eine Aufwärtskorrektur im Zusammenhang mit Mortgage-Backed Securities. Dabei wurden 22 Millionen US-Dollar aus der Kategorie Übriges Comprehensive Income in unser zur Veräusserung verfügbares Portfolio umklassiert, um die erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung der Effektivzinsmethode korrekt abzubilden. Diese Korrektur hatte keinen wesentlichen Einfluss auf frühere Perioden.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sank aufgrund geringerer Erträge aus dem Handel mit steuerbarem Fixed Income und Kom-munalanleihen um 7% beziehungsweise 40 Millionen US-Dollar.

Dies konnte jedoch durch höhere Erträge im Handel mit strukturierten Notes teilweise kompensiert werden.

Der Übrige Erfolg stieg um 66 Millionen US-Dollar auf 121 Millionen US-Dollar. Zurückzuführen war dies darauf, dass mit dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten aus unserem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio Gewinne von 96 Millionen US-Dollar realisiert wurden. Da der Vorjahreswert nur 4 Millionen US-Dollar betrug, war hier also ein Plus von 91 Millionen US-Dollar zu verzeichnen. Diese Gewinne waren die Folge einer Neuausrichtung des Risikoprofils gemäss der für das Portfolio geltenden Anlagepolitik. Darüber hinaus umfasste der Übrige Erfolg im Jahr 2010 einen Gewinn in Höhe von 6 Millionen US-Dollar aus der Beteiligung von Wealth Management Americas an der Chicago Board Options Exchange, nachdem deren Rechtsform in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging infolge eines geringeren nicht personalbezogenen Aufwands von 5489 Millionen US-Dollar um 100 Millionen US-Dollar auf 5389 Millionen US-Dollar zurück. 2011 umfasste der Geschäftsaufwand Restrukturierungskosten in Höhe von 10 Millionen US-Dollar, nach 150 Millionen US-Dollar im Jahr 2010.

Der Personalaufwand belief sich auf 4348 Millionen US-Dollar und lag damit 286 Millionen US-Dollar über dem Vorjahresniveau von 4062 Millionen US-Dollar. Zurückzuführen war dies auf einen Anstieg der Vergütungen für Finanzberater von 13%, der im Einklang mit der Erwirtschaftung höherer Erträge stand, sowie auf eine Zunahme des Aufwands für Vergütungszusagen und Vorschüsse von 6% im Zusammenhang mit der Anwerbung von Finanzberatern. Der Personalaufwand beinhaltete Restrukturierungskosten in Höhe von 5 Millionen US-Dollar, denen 32 Millionen US-Dollar im Jahr 2010 gegenüberstehen. Die Gehalts- und sonstigen Personalkosten blieben in etwa stabil. Der Bestand an Vergütungsvorschüssen betrug per 31. Dezember 2011 3820 Millionen US-Dollar. Dies entsprach einem Plus von 15% gegenüber dem Vorjahreswert. Darin enthalten waren für Anfang 2011 vorgesehene Zahlungen im Zusammenhang mit der zweiten Tranche des GrowthPlus-Programms.

Der nicht personalbezogene Aufwand ging von 1426 Millionen US-Dollar um 384 Millionen US-Dollar auf 1042 Millionen US-Dollar zurück. Die nicht personalbezogenen Restrukturierungskosten beliefen sich auf 5 Millionen US-Dollar, nach 118 Millionen US-Dollar im Vorjahr. Der Sachaufwand sank um 25%. Gründe dafür waren ein Rückgang der Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren von 322 Millionen US-Dollar auf 78 Millionen US-Dollar sowie geringere Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit Abschreibungen auf Immobilien. Allerdings wurden diese positiven Faktoren teilweise durch höhere Rechts- und Beratungskosten ausgeglichen. Der Abschreibungsaufwand fiel von 189 Millionen US-Dollar 2010 um 41% auf 112 Millionen US-Dollar 2011. Bedingt war dies durch geringere Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit Wertberichtigungen auf Immobilienanlagen und niedrigere Kosten für gemeinsam genutzte Dienstleistungen des Corporate Center.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 102,3% im Jahr 2010 auf 89,6%. Die Hauptgründe dafür waren niedrigere Restrukturierungskosten und geringere Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren.

Wachstum der Nettoneugelder

Die Wachstumsrate der Nettoneugelder stieg 2011 auf 1,9%, nachdem sie 2010 mit 0,8% im Minus gelegen hatte. Die Nettoneugeldzuflüsse erreichten 14,1 Milliarden US-Dollar, während im Vorjahr ein Abfluss von 5,4 Milliarden US-Dollar verzeichnet worden war. Zu verdanken war diese Trendwende einerseits höheren Zuflüssen infolge der Rekrutierung neuer Finanzberater und andererseits geringeren Abflüssen aufgrund von Finanzberaterabgängen. Die Finanzberater, die seit mehr als einem Jahr für UBS arbeiteten, generierten weiterhin positive Nettoneugelder, wenn auch in geringerem Umfang als 2010. Einschliesslich Zins- und Dividendenertrag beliefen sich die Nettoneugeldzuflüsse von Wealth Management Americas im Jahr 2011 auf 34,7 Milliarden US-Dollar. Dem steht ein Wert von 13,2 Milliarden US-Dollar im Jahr 2010 gegenüber.

Verwaltete Vermögen

Der Wert der verwalteten Vermögen von Wealth Management Americas betrug am 31. Dezember 2011 756 Milliarden US-Dollar. Dies entspricht einem Anstieg um 2% gegenüber dem Vorjahreswert von 738 Milliarden US-Dollar. Gründe dafür waren Nettoneugeldzuflüsse und eine leicht positive Marktentwicklung. Per 31. Dezember 2011 erreichte das Volumen der Vermö-

genswerte in Managed Accounts 208 Milliarden US-Dollar, womit das Vorjahresniveau von 195 Milliarden US-Dollar um 7% übertroffen wurde. Der Anteil an den verwalteten Vermögen lag per 31. Dezember 2011 bei 28% gegenüber 26% per 31. Dezember 2010.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen war 2011 mit 80 Basispunkten einen Basispunkt höher als im Vorjahr. Dies spiegelt eine Ertragssteigerung von 12% wider, der eine Zunahme der durchschnittlichen verwalteten Vermögen um 10% gegenübersteht. Die Bruttomarge aus vermögensabhängigen Erträgen stieg dank höherer Einkünfte aus Managed Accounts und aus Anlagefondskommissionen um zwei Basispunkte. Dagegen ging die Bruttomarge aus vermögensunabhängigen Erträgen gegenüber 2010 um einen Basispunkt zurück.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2011 lag der Personalbestand von Wealth Management Americas bei 16 207 Mitarbeitern, darunter 6967 Finanzberater. Dies entspricht einem Rückgang von 123 Mitarbeitern gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2010. Die Anzahl Finanzberater erhöhte sich gegenüber 2010 um 171 Mitarbeiter. Dieser Anstieg erklärt sich hauptsächlich durch eine Neueinstellung erfahrener Kräfte. Der Bestand des nicht kundenberatenden Personals reduzierte sich um 294 auf 9240 Mitarbeiter infolge des Personalabbaus im Shared-Services-Bereich.

Investment Bank

Managementrechnung¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|----------|--|------------------|
| | | | Ohne unautorisierte Handelsgeschäfte | |
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 ² | 31.12.10 |
| Investment Banking | 1 593 | 1 371 | | 2 414 |
| Advisory | 638 | 964 | | 846 |
| Capital Market | 1 727 | 1 329 | | 1 994 |
| Equities | 777 | 574 | | 1 020 |
| Fixed Income, Currencies and Commodities | 951 | 755 | | 974 |
| Other Fee Income and Risk Management | (773) | (921) | | (426) |
| Securities (ohne unautorisierte Handelsgeschäfte) | 6 971 | 8 459 | | 9 534 |
| Equities | 2 614 | 3 698 | | 4 469 |
| Fixed Income, Currencies and Commodities | 4 357 | 4 761 | | 5 064 |
| Geschäftsertrag (ohne unautorisierte Handelsgeschäfte) | 8 564 | 9 830 | | 11 947 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 34 | (13) | | 155 |
| Total Geschäftsertrag (ohne unautorisierte Handelsgeschäfte) | 8 598 | 9 817 | 9 817 | 12 102 |
| Unautorisierte Handelsgeschäfte | | (1 849) | | |
| Total Geschäftsertrag | 8 598 | 7 968 | | 12 102 |
| Personalaufwand | 5 141 | 5 716 | | 6 605 |
| Sachaufwand | 2 730 | 2 490 | | 2 486 |
| Dienstleistungen (an)/ von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 132 | 108 | | (27) |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 257 | 251 | | 273 |
| Wertminderung auf Goodwill | 3 030 | 0 | | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 41 | 34 | | 34 |
| Total Geschäftsaufwand³ | 11 331 | 8 599 | 8 599 | 9 371 |
| Ergebnis vor Steuern | (2 734) | (631) | 1 219 | 2 731 |

Kennzahlen zur Leistungsmessung⁴

| | | | | |
|--|---------------|-------|------|------|
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) ⁵ | N/A | N/A | | 44,2 |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand/ Geschäftsertrag (%) | 132,3 | 107,7 | 87,5 | 78,4 |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) | (11,5) | (2,4) | 4,6 | 13,7 |
| Rendite auf totale Aktiven (%) | 1,1 | 1,0 | 1,2 | 1,4 |
| Durchschnittlicher VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) | 30 | 75 | N/A | 56 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Ohne die Auswirkung unautorisierter Handelsgeschäfte in Höhe von CHF 1 849 Millionen auf die Erfolgsrechnung und ihrer Auswirkung auf die risikogewichteten Aktiven. ³ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformation» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁴ Siehe Abschnitt «Performancemessung» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁵ Besitzt keine Aussagekraft und wird nicht ausgewiesen, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust verzeichnet wird.

Managementrechnung¹ (Fortsetzung)

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % | |
|-------------------------------------|--|----------|--|------------------|----------|
| | | | Ohne unautorisierte Handelsgeschäfte | | |
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 ² | 31.12.10 | 31.12.11 |

Zusätzliche Informationen

| | | | | | |
|---|--------|--------|-------|--------|------|
| Total Aktiven (Mrd. CHF) ³ | 672,3 | 896,2 | | 797,5 | (25) |
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) ⁴ | 23,7 | 26,4 | | 19,9 | (10) |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁵ | 88,6 | 128,1 | 118,0 | 89,9 | (31) |
| Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, brutto (%) ⁶ | 7,9 | 8,0 | 10,3 | 13,3 | |
| Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) | 0,1 | 3,2 | | 3,2 | (97) |
| Verhältnis von Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) | 60,0 | 71,6 | | 55,3 | |
| Ausgefallene Kredite in % des totalen Kreditportfolios, brutto (%) ⁷ | 3,3 | 4,2 | | 7,0 | |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 15 866 | 17 007 | | 16 488 | (7) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Ohne die Auswirkung unautorisierter Handelsgeschäfte in Höhe von CHF 1 849 Millionen auf die Erfolgsrechnung und ihrer Auswirkung auf die risikogewichteten Aktiven. ³ Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. Siehe «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁴ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. ⁵ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁶ 2012 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel 2.5. 2011 und 2010 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel II. ⁷ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen über wertgeminderte Vermögenswerte.

Performance

2012

Ergebnisse

Die Investment Bank wies 2012 einen Vorsteuerverlust von 2734 Millionen Franken aus, dem im Vorjahr ein Vorsteuerverlust von 631 Millionen Franken vorausgegangen war. Zurückzuführen ist dies vor allem auf Wertminderungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen in Höhe von 3064 Millionen Franken im Jahr 2012. Das Ergebnis 2011 wurde von einem Verlust von 1849 Millionen Franken beeinträchtigt, der durch unautorisierte Handelsgeschäfte entstanden war. Bereinigt um Wertminderungen, Restrukturisierungskosten von 331 Millionen Franken im Jahr 2012 und 216 Millionen Franken im Jahr 2011 sowie um zwei im Jahr 2012 angefallenen Gutschriften in Höhe von jeweils 98 Millionen Franken und 56 Millionen Franken im Zusammenhang mit Änderungen unserer Vorsorgepläne in den USA und der Schweiz, ergibt sich ein Vorsteuergewinn von 507 Millionen Franken für 2012. Dagegen war im Vorjahr ein bereinigter Vorsteuerverlust von 415 Millionen Franken zu verzeichnen. Die risikogewichteten Aktiven auf Pro-forma-Basis gemäss Basel III wurden um 81 Milliarden Franken auf 131 Milliarden Franken gesenkt.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich insgesamt auf 8598 Millionen Franken und lag damit 8% über dem Vorjahreswert von 7968 Millionen Franken. In US-Dollar stieg der Ertrag um 3%. Klammert man den Verlust von 1849 Millionen Franken aus, der durch unautorisierte Handelsgeschäfte verursacht worden war, so sank der Geschäftsertrag von 9817 Millionen Franken um 12% auf 8598 Millionen Franken. Massgeblich ist dieser Rückgang einem geringeren Ertrag des Bereichs Equities, der 2012 unter einer geringeren Kundenaktivität und einem reduzierten Volatilitätsniveau litt, und einem Verlust von 349 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Börsengang von Facebook zuzuschreiben. Im Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) sank der Ertrag infolge von Abwärtskorrekturen der Bewertung unseres Kreditrisikos aus Derivaten auf finanziellen Verpflichtungen, die jedoch durch einen Anstieg des Ertrags im Kreditgeschäft teilweise ausgeglichen wurden. Die Erträge im Investment Banking verbesserten sich dank höherer Umsätze des Capital-Markets-Geschäfts und niedrigerer Risikomanagementprämien. Im Jahr 2012 verzeichneten wir Nettoauflösungen auf Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 34 Millionen Franken, die auf Wiedereingänge bei Unternehmenskrediten und anderen Forderungen zurückgehen. Im Vorjahr fielen dagegen Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 13 Millionen Franken an, die überwiegend Unternehmenskredite betrafen.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zum Kreditrisiko

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand betrug insgesamt 11 331 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahreswert von 8599 Millionen Franken entspricht dies einem Anstieg von 32%, der vor allem durch Wertminderungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen in Höhe von 3064 Millionen Franken im Jahr 2012 bedingt ist. In US-Dollar stieg der Geschäftsaufwand um 24%. Bereinigt um Wertminderungen, Restrukturisierungskosten und zwei Gutschriften im Zusammenhang mit Änderungen unserer Vorsorgepläne in den USA und der Schweiz ging der Geschäftsaufwand von 8383 Millionen Franken um 3% auf 8090 Millionen Franken zurück. In US-Dollar betrug der Rückgang des bereinigten Geschäftsaufwands 9%.

Der Personalaufwand, der im Vorjahr bei 5716 Millionen Franken gelegen hatte, sank auf 5141 Millionen Franken. Klammert man die Restrukturisierungskosten in Höhe von 312 Millionen Franken (gegenüber 143 Millionen Franken im Vorjahr) und zwei Gutschriften im Zusammenhang mit Änderungen von Vorsorgeplänen in den USA und der Schweiz aus, so sanken die Personalkosten von 5573 Millionen Franken auf 4983 Millionen Franken, was überwiegend auf geringere Abgrenzungen für variable Vergütungen und Einsparungen im Rahmen unserer Kostensenkungsprogramme zurückzuführen ist.

Der Sachaufwand erhöhte sich von 2490 Millionen Franken auf 2730 Millionen Franken. Ursachen dafür sind höhere Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren sowie für Rechtsberatungskosten, denen andererseits aber auch Einsparungen durch unsere Kostensenkungsprogramme und geringere Restrukturisierungskosten gegenüberstehen. 2012 wiesen wir einen Aufwand von 120 Millionen Franken für die jährliche britische Bankensteuer («UK Bank Levy») aus, nachdem dieser Aufwand im Vorjahr 106 Millionen Franken betragen hatte.

Der Abschreibungsaufwand stieg von 251 Millionen Franken um 2% auf 257 Millionen Franken.

2012 wurde eine Wertminderung auf Goodwill in Höhe von 3030 Millionen Franken vorgenommen.

→ Siehe «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verschlechterte sich von 107,7% auf 132,3%. Bereinigt um die erwähnten Faktoren (Wertberichtigungen, Restrukturisierungskosten und zwei Gutschriften im Zusammenhang mit Änderungen von Vorsorgeplänen in den USA und der Schweiz) ist eine Verbesserung von 105,0% auf 94,5% zu verzeichnen, welche ausserhalb der Zielspanne von 70% bis 80% liegt.

BIZ-risikogewichtete Aktiven

Die risikogewichteten Aktiven (RWA) sanken nach der Berechnung gemäss Basel 2.5 um 39 Milliarden Franken auf 89 Milliarden Franken am Jahresende 2012. Die RWA für Kreditrisiken gingen hauptsächlich infolge einer Verminderung der Risiken für ausserbörslich gehandelte Derivate und einer zusätzlichen Absicherung um 26 Milliarden Franken zurück. Die RWA für Marktrisiken wurden aufgrund des Risikoabbaus um 12 Milliarden Franken gesenkt. Unsere Pro-forma-RWA gemäss Basel III, gemessen auf Basis einer vollständigen Umsetzung, verminderten sich um 81 Milliarden Franken auf 131 Milliarden Franken. Hauptgründe dafür waren der Rückgang der RWA um 54 Milliarden Franken beim Kreditrisiko und um CHF 13 Milliarden Franken beim Marktrisiko. Hinzu kamen der RWA-Transfer von 11 Milliarden Franken von der Investment Bank in das Legacy Portfolio für die Anpassungen von Kreditbewertungen gemäss Basel III, die diesem Portfolio zugeteilt werden.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

Geschäftsertrag nach Geschäftsbereich

Investment Banking

Im Investment Banking verbesserten sich die Erträge um 16% von 1371 Millionen Franken auf 1593 Millionen Franken. Zurückzuführen ist dies auf eine regere Aktivität an den globalen Kapitalmärkten sowie auf niedrigere Risikomanagementprämien. In US-Dollar stieg der Ertrag um 11%.

Die Advisory-Erträge gingen von 964 Millionen Franken um 34% auf 638 Millionen Franken zurück, da unser Marktanteil schrumpfte, während auch das Gesamtkommissionsvolumen um 7% (in US-Dollar) abnahm.

Die Erträge aus dem Capital-Market-Geschäft beliefen sich auf 1727 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahreswert von 1329 Millionen Franken entspricht dies einem Anstieg von 30%. Die Erträge aus dem Aktienkapitalmarktgeschäft stiegen von 574 Millionen Franken im Vorjahr um 35% auf 777 Millionen Franken. Angesichts eines um 15% (in US-Dollar) tieferen Gesamtkommissionsvolumens war dies unserem steigenden Marktanteil zu verdanken. Zudem beteiligten wir uns vermehrt an privaten und strukturierten Transaktionen. Im Bereich der Fixed-Income-Kapitalmärkte wuchsen die Erträge von 755 Millionen Franken um 26% auf 951 Millionen Franken, da wir unseren Marktanteil sowohl im Anleihengeschäft als auch im Bereich Leveraged Capital Markets ausbauen konnten, während das Gesamtkommissionsvolumen um 6% (in US-Dollar) zunahm.

Die Other-Fee-Income-and-Risk-Management-Erträge beliefen sich auf minus 773 Millionen Franken, nachdem sie im Vorjahr minus 921 Millionen Franken betragen hatten. Verantwortlich dafür war hauptsächlich ein Rückgang der Risikomanagementprämien.

Securities

Die Erträge im Bereich Securities sanken von 8459 Millionen Franken um 18% auf 6971 Millionen Franken. In US-Dollar gingen die Erträge um 21% zurück.

Equities

Die Erträge im Bereich Equities fielen von 3698 Millionen Franken im Vorjahr um 29% auf 2614 Millionen Franken. Zurückzuführen war dies vor allem auf niedrigere Erträge aus Cash und Derivaten. Das Jahr 2012 war durch eine rückläufige Kundenaktivität, eine geringere Volatilität und einen Anstieg von wichtigen Aktienindizes geprägt. In US-Dollar betrug der Ertragsrückgang 33%.

Die Erträge aus Cash Equities beliefen sich nach 1480 Millionen Franken im Vorjahr auf 820 Millionen Franken. Gründe dafür waren niedrigere Kommissionserträge infolge der geringeren Marktaktivität sowie ein Verlust von 349 Millionen Franken in Verbindung mit dem Börsengang von Facebook.

Die Erträge aus dem Derivatgeschäft und aus aktiengebundenen Produkten lagen bei 780 Millionen Franken, nachdem im Vorjahr noch 1035 Millionen Franken erzielt worden waren. Die Kundenaktivität war im Berichtsjahr in allen Regionen rückläufig, während das Handelsgeschäft besonders in Europa und der Region Asien/Pazifik unter der geringeren Volatilität litt.

Im Prime-Services-Geschäft stiegen die Erträge von 1009 Millionen Franken auf 1050 Millionen Franken. Hier wurde ein durch die geringere Kundenaktivität bedingter Rückgang der Erträge aus dem Clearing-Geschäft durch einen Anstieg der Erträge aus der Finanzierungstätigkeit mehr als kompensiert.

Die übrigen Erträge im Equities-Bereich fielen mit minus 36 Millionen Franken negativ aus, nachdem der Vorjahreswert 175 Millionen Franken betragen hatte. Dabei kam besonders der geringere Beitrag des Eigenhandels zum Tragen, da wir uns weiterhin vermehrt aus diesem Geschäft zurückzogen.

Fixed Income, Currencies and Commodities

Die Erträge aus dem FICC-Geschäft sanken um 8% von 4761 Millionen Franken auf 4357 Millionen Franken, hauptsächlich wegen höherer Abwärtskorrekturen der Bewertung unseres eigenen Kreditrisikos aus Derivaten auf finanziellen Verpflichtungen. In US-Dollar gingen die Erträge um 12% zurück. Ausserdem gingen die Erträge in den Einheiten zurück, welche wir nach der im Oktober 2012 bekannt gegebenen beschleunigten Umsetzung unserer Strategie für den Transfer ins Corporate Center vorbereiten und aus denen wir uns schliesslich zurückziehen wollen. Der Rückgang beträgt 12% in US-Dollar. Die kombinierten Erträge aus den Bereichen Credit, Macro und Emerging Markets stiegen um 5% von 4888 Millionen Franken auf 5132 Millionen Franken.

Im Bereich Credit erhöhten sich die Erträge von 1613 Millionen Franken auf 2054 Millionen Franken. Grund dafür ist der Umstand, dass die Erträge im Jahr 2011 beeinträchtigt wurden durch hauptsächlich in der zweiten Jahreshälfte eingebüsste Mark-to-Market-Handelsverluste, bedingt durch die schwierigen Handelsbedingungen aufgrund der Unsicherheit in der Eurozone und der globalen Konjunkturaussichten. Die Erträge im Kredit- und Flow-Handel, in der Immobilienfinanzierung und im Geschäft mit strukturierten Krediten verbesserten sich 2012.

Im Bereich Macro verringerten sich die Erträge von 2886 Millionen Franken auf 2673 Millionen Franken. Da sich die Volatilität von ihren hohen Niveaus zurückbildete, die sie 2011 infolge der

Unsicherheit in der Eurozone erreicht hatte, sanken die Erträge im Devisengeschäft. Die Zinserträge waren im Wesentlichen unverändert. Die bessere Entwicklung der nichtlinearen Zinsen und der Zinsen am langen Ende der Zinsstrukturkurve wurde teilweise durch niedrigere Erträge im Geschäft mit Zinsen am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve neutralisiert.

Die Erträge im Bereich Emerging Markets legten von 389 Millionen Franken auf 405 Millionen Franken zu. Die Erträge verbesserten sich in allen Regionen, vor allem dank höherer Erträge im Kreditgeschäft. Das zweite Halbjahr 2011 wurde durch die Staatsschuldenkrise in der Eurozone erheblich belastet. Eine rückläufige Kundenaktivität, insbesondere im Bereich Credit, war die Folge dieser Entwicklung.

Die übrigen FICC-Erträge einschliesslich Finanzierungs- und Absicherungskosten beliefen sich auf minus 776 Millionen Franken (2011: minus 129 Millionen Franken). Die Erträge im Jahr 2012 beinhalteten Abwärtskorrekturen der Bewertung unseres eigenen Kreditrisikos aus Derivaten in Höhe von 383 Millionen Franken, nachdem sich die Spreads der Credit Default Swaps verengt hatten. 2011 hatte aufgrund der Ausweitung der Spreads ein Gewinn von 244 Millionen Franken aus den Aufwärtskorrekturen der Bewertung unseres eigenen Kreditrisikos aus Derivaten resultiert.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2012 lag der Personalbestand der Investment Bank bei 15 866 Mitarbeitern. Dies entspricht einem Rückgang von 1 141 Mitarbeitern gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2011 (17 007 Mitarbeiter). Am 1. Juli 2012 wurden operative Einheiten aus den Unternehmensbereichen im Corporate Center zentralisiert. Diese Zentralisierung und anschliessende Neuzuteilung von Operations-Einheiten führte zu einem Anstieg des Personalbestandes um 250 Mitarbeiter. Ohne Berücksichtigung des erwähnten Effekts der Zentralisierung von Operations-Einheiten sank der Personalbestand um 1 391 Mitarbeiter infolge der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, welche wir im Oktober 2012 bekannt gaben, sowie aufgrund der laufenden Anpassungen unserer Kostenbasis an das schwierige Geschäftsfeld. Dieser Rückgang wurde teilweise durch die jährlich stattfindende Einstellung von Hochschulabsolventen neutralisiert.

→ Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattungsstruktur» dieses Berichts für weitere Informationen zur Zentralisierung der Operations-Einheiten

2011

Ergebnisse

Im Jahr 2011 wurde ein Vorsteuerverlust von 631 Millionen Franken erzielt, gegenüber einem Vorsteuergewinn von 2731 Millionen Franken 2010. Unter Ausklammerung von Restrukturisierungskosten von 216 Millionen Franken im Jahr 2011 und der Auflösung von Restrukturisierungsrückstellungen von 25 Millionen Franken im Jahr 2010 belief sich der bereinigte Vorsteuerverlust 2011 auf 415 Millionen Franken, verglichen mit einem bereinigten Vorsteuergewinn von 2706 Millionen Franken 2010. Gründe dafür waren der Verlust von 1849 Millionen Franken im Zusammenhang mit den unautorisierten Handelsgeschäften 2011, tiefere Erträge in allen Geschäftsbereichen und die Aufwertung des Schweizer Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 12 102 Millionen Franken im Vorjahr auf 7968 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 34%, beziehungsweise 22% in US-Dollar. Im Laufe des Jahres erlitten wir im Geschäftsbereich Equities aufgrund der unautorisierten Handelsgeschäfte einen Verlust von 1849 Millionen Franken. Nach einem starken Jahresauftakt trugen die zunehmende Instabilität in der Eurozone und die Herabstufung der US-Staatsanleihen zu Liquiditätsengpässen bei. Dies wirkte sich nachteilig auf den Bereich Credit aus, während die Macro-Geschäfte von der höheren Volatilität profitierten. Zudem beeinträchtigten die tiefen Volumen und die geringere Geschäftsaktivität der Kunden den Bereich Equities. Die Nettowertberichtigungen für Kreditrisiken beliefen sich 2011 auf 13 Millionen Franken, diese betrafen überwiegend Unternehmenskredite. Im Jahr 2010 verzeichneten wir Nettowiedereingänge auf Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 155 Millionen Franken, hauptsächlich in Verbindung mit gewissen Legacy-Beständen an Leveraged-Finance- sowie Asset-Backed-Kreditpositionen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 8% von 9371 Millionen Franken 2010 auf 8599 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf die Aufwertung des Schweizer Franken zurückzuführen. In US-Dollar stieg der Geschäftsaufwand um 8%. Ohne Berücksichtigung der Restrukturisierungskosten von 216 Millionen Franken 2011 und einer Auflösung von 25 Millionen Franken 2010 im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm ging der Geschäftsaufwand um 11% zurück.

Der Personalaufwand nahm um 13% von 6605 Millionen Franken auf 5716 Millionen Franken ab. Dies war eine Folge der tieferen Abgrenzungen für die variablen Vergütungen und des günstigen Effekts der Aufwertung des Schweizer Franken. Der Geschäftsaufwand 2010 umfasste zudem 190 Millionen Franken im Zusammenhang mit der britischen Bonussteuer für Banken («Bank Payroll Tax»).

Der Sachaufwand stieg von 2486 Millionen Franken auf 2490 Millionen Franken. Hauptsächlich verantwortlich für diesen Anstieg war der Aufwand für die britische Bankensteuer («UK Bank Levy») in Höhe von 106 Millionen Franken sowie höhere Beratungshonorare, welche teilweise durch die Aufwertung des Schweizer Franken und die Minderung des Aufwands für die britische Mehrwertsteuer neutralisiert wurden.

Die Nettobelastungen anderer Unternehmensbereiche beliefen sich auf 108 Millionen Franken, gegenüber minus 27 Millionen Franken im Vorjahr. Grund dafür war der Transfer von rund 280 Mitarbeitern zu Wealth Management im Rahmen der Gründung der Einheit Investment Products & Services Anfang 2011.

Die Abschreibungen verminderten sich um 8% von 273 Millionen Franken auf 251 Millionen Franken, in erster Linie dank geringeren Ausgaben für IT-Hardware.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen blieben mit 34 Millionen Franken unverändert gegenüber 2010.

Geschäftsertrag nach Geschäftsbereich

Im Jahr 2011 nahmen wir zwei strukturelle Veränderungen in unserem Unternehmensbereich vor: die Zuteilung der Risikomanagementprämien aus den Bereichen Equities sowie Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) an das Investment Banking; ausserdem wurde das ehemals innerhalb Equities erfasste Commodities-Geschäft an FICC übertragen. Diese Veränderungen waren unwesentlich und erforderten daher kein Restatement auf Ebene des Unternehmensbereichs. Dennoch haben wir wo nötig auf diese Veränderungen hingewiesen, um zur Erklärung der Ergebnisse pro Geschäftsbereich beizutragen.

Investment Banking

Die Erträge im Investment Banking sanken um 43% von 2414 Millionen Franken im Vorjahr auf 1371 Millionen Franken. Dies war primär bedingt durch die rückläufigen Aktivitäten an den globalen Kapitalmärkten und die korrigierte Zuteilung der Risikomanagementprämien, die gegenüber 2010 höher ausfielen, sowie durch die Effekte der Aufwertung des Schweizer Franken. In US-Dollar gingen die Erträge um 34% zurück.

Die Advisory-Erträge stiegen um 14% von 846 Millionen Franken im Vorjahr auf 964 Millionen Franken. Dies war eine Folge des solideren Marktumfelds im ersten Halbjahr 2011. Unser Marktanteil nahm im Vergleich zu 2010 leicht zu.

Die Erträge aus dem Capital-Markets-Geschäft beliefen sich auf 1329 Millionen Franken, gegenüber 1994 Millionen Franken im Vorjahr. Dieser Rückgang war teilweise auf die Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise und das verlangsamte Wachstum der US-Wirtschaft zurückzuführen, was einen Aktivitätsrückgang zur Folge hatte. Die Erträge aus dem Aktienkapitalmarktgeschäft sanken um 44% von 1020 Millionen Franken im Vorjahr auf 574 Millionen Franken, weil das Kommissionsvolumen des Gesamtmarktes in US-Dollar um 25% zurückging und in allen Regionen auf die Erträge und Marktanteile drückte. Im Bereich der Fixed-Income-Kapitalmärkte sanken die Erträge um 22% von 974 Millionen Franken im Vorjahr auf 755 Millionen

Franken, nachdem unser Marktanteil zurückging, während das Kommissionsvolumen des Gesamtmarktes in US-Dollar um 12% zunahm.

Die Other-Fee-Income-and-Risk-Management-Erträge beliefen sich auf minus 921 Millionen Franken, gegenüber negativen 426 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war hauptsächlich auf den Anstieg der Risikomanagementprämien und den Effekt ihrer revidierten Zuteilung auf das Investment Banking zurückzuführen.

Securities

Die Erträge im Bereich Securities betrugen 8459 Millionen Franken, verglichen mit 9534 Millionen Franken im Jahr 2010. In US-Dollar betrug das Ertragsplus 5%.

Equities

Die Erträge aus dem Equities-Geschäft sanken um 17% von 4469 Millionen Franken 2010 auf 3698 Millionen Franken 2011. Dieser Rückgang war im Wesentlichen durch die Aufwertung des Schweizer Frankens bedingt. In US-Dollar reduzierten sich die Erträge um 2%.

Die Erträge aus Cash Equities fielen um 17% auf 1480 Millionen Franken, gegenüber 1776 Millionen Franken im Vorjahr. In US-Dollar gingen die Erträge um 2% zurück. Dieser Rückgang war in erster Linie auf tiefere Volumen und eine geringere Geschäftsaktivität der Kunden zurückzuführen. Hingegen nahm der Cash-Equities-Börsenmarktanteil im Vergleich mit 2010 leicht zu.

Die Erträge aus dem Derivatgeschäft und aus aktiengebundenen Produkten gingen von 1580 Millionen Franken im Vorjahr auf 1035 Millionen Franken zurück. Im Derivatgeschäft sanken die Erträge in Europa, dem Nahen Osten und in Afrika. Diesen Rückgang vermochten die höheren Erträge in den Regionen Asien/Pazifik sowie Nord- und Südamerika nicht auszugleichen. Zudem wirkte sich die anhaltende Marktvolatilität negativ auf den Handelsertrag aus. Die Erträge der aktiengebundenen Produkte verminderten sich aufgrund der tieferen Bewertungen und Volumen sowie einer geringeren Aktivität am Primärmarkt, welche auch die Sekundärmärkte beeinträchtigte.

Im Prime-Services-Geschäft reduzierten sich die Erträge um 3% auf 1009 Millionen Franken. In diesem Rückgang widerspiegeln sich die Aufwertung des Schweizer Frankens und die Tatsache, dass der Grossteil unserer Bestände auf US-Dollar lautet. In US-Dollar stiegen die Erträge um 15%, was auf die höheren Erträge im Securities Lending zurückzuführen war.

Die übrigen Erträge im Equities-Bereich beliefen sich auf 175 Millionen Franken, gegenüber 77 Millionen Franken im Vorjahr, primär bedingt durch die revidierte Zuteilung der Risikomanagementprämien, wie bereits erwähnt. Beim Eigenhandel wurden positive Erträge erzielt, die jedoch geringer ausfielen als 2010.

Fixed Income, Currencies and Commodities

Die Erträge aus dem FICC-Geschäft verringerten sich um 6% von 5064 Millionen Franken 2010 auf 4761 Millionen Franken 2011, vorwiegend wegen der Aufwertung des Schweizer Frankens. In US-Dollar betrug das Ertragsplus 11%.

Im Bereich Credit gingen die Erträge von 2262 Millionen Franken 2010 auf 1613 Millionen Franken 2011 zurück. Grund dafür waren vor allem die Mark-to-Market-Verluste im Flow-Geschäft. Die Bedenken über die Eurozone und die globalen Wirtschaftsaussichten hatten wesentliche Auswirkungen auf die Marktvolatilität, die Liquidität und die Kundenaktivität. Dies schlug sich in schwierigen Bedingungen für den Flow-Handel nieder, die teilweise durch die bessere Performance von Credit Solutions kompensiert werden konnten.

Im Bereich Macro erhöhten sich die Erträge von 2369 Millionen Franken 2010 auf 2886 Millionen Franken. Die Erträge nahmen in sämtlichen Sparten des Zinsgeschäfts zu. Das Devisengeschäft profitierte im zweiten Halbjahr 2011 von der Marktvolatilität und vom Beitrag unserer neuen E-Trading-Plattform. Das nichtlineare Zinsgeschäft schaffte 2011 den Turnaround von negativen hin zu positiven Erträgen.

Die Erträge im Bereich Emerging Markets sanken von 558 Millionen Franken auf 389 Millionen Franken, da dem Ertragsplus im Devisengeschäft ein vergleichsweise stärkerer Rückgang im Kredit- und Zinsgeschäft gegenüberstand. Die Region Lateinamerika verzeichnete höhere Erträge, während Asien und Europa einen Rückgang registrierten.

Die übrigen FICC-Erträge, einschliesslich Finanzierungs- und Absicherungskosten, beliefen sich 2011 auf minus 129 Millionen Franken (2010: minus 126 Millionen Franken). In den Erträgen für 2011 war ein Gewinn von 244 Millionen Franken aus der Bewertung unseres eigenen Kreditrisikos aus Derivaten auf finanzielle Verpflichtungen enthalten, verglichen mit einem Gewinn von 155 Millionen Franken in 2010, nachdem sich die Spreads auf die Credit Default Swaps von UBS in beiden Jahren ausweiteten. Diese Verbesserung wurde 2011 durch einen höheren Finanzierungsaufwand mehr als neutralisiert.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2011 lag der Personalbestand der Investment Bank bei 17 007 Mitarbeitern. Dies entspricht einem Anstieg von 519 Mitarbeitern gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2010 (16 488 Mitarbeiter). Dieser Anstieg war grösstenteils die Folge einer optimierten Methode für die Zuteilung des Personalbestandes für das Corporate Center, welche im Jahr 2011 zur Anwendung kam, sowie von Neueinstellungen. Teilweise neutralisiert wurde diese Zunahme durch Fluktuation sowie durch die Übertragung von rund 280 Mitarbeitern zu Wealth Management im Zuge der Bildung der Einheit Products & Services im Jahr 2011.

Global Asset Management

Managementrechnung¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|--------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Management Fees ² | 1 722 | 1 704 | 1 918 | 1 |
| Performance Fees | 162 | 99 | 141 | 64 |
| Total Geschäftsertrag | 1 884 | 1 803 | 2 058 | 4 |
| Personalaufwand | 885 | 954 | 1 097 | (7) |
| Sachaufwand | 395 | 375 | 400 | 5 |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | (10) | (1) | (5) | 900 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 37 | 38 | 43 | (3) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 8 | 8 | 8 | 0 |
| Total Geschäftsaufwand³ | 1 314 | 1 373 | 1 543 | (4) |
| Ergebnis vor Steuern | 570 | 430 | 515 | 33 |

Kennzahlen zur Leistungsmessung⁴

| | | | | |
|---|-------|--------|------|--|
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) | 32,6 | (16,5) | 15,5 | |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 69,7 | 76,2 | 75,0 | |
| Wachstumsrate der Nettoneugelder (%) ⁵ | (2,3) | 0,8 | 0,3 | |

Informationen per Geschäftsfeld

| | | | | |
|--|--------------|--------------|--------------|----------|
| Geschäftsertrag | | | | |
| Traditional Investments | 1 120 | 1 097 | 1 259 | 2 |
| Alternative and Quantitative Investments | 268 | 253 | 325 | 6 |
| Global Real Estate | 293 | 263 | 258 | 11 |
| Infrastructure and Private Equity | 35 | 24 | 14 | 46 |
| Fund Services | 169 | 165 | 202 | 2 |
| Total Geschäftsertrag | 1 884 | 1 803 | 2 058 | 4 |

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)

| | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|----------|
| Traditional Investments | 23 | 23 | 25 | 0 |
| Alternative and Quantitative Investments | 91 | 76 | 88 | 20 |
| Global Real Estate | 74 | 72 | 69 | 3 |
| Infrastructure and Private Equity | 44 | 83 | 140 | (47) |
| Total Bruttomarge | 33 | 33 | 36 | 0 |

Nettoneugelder (Mrd. CHF)⁵

| | | | | |
|--|---------------|------------|------------|--|
| Traditional Investments | (11,6) | 0,0 | 4,2 | |
| Alternative and Quantitative Investments | (2,7) | (0,8) | (3,2) | |
| Global Real Estate | 1,3 | 1,6 | 0,6 | |
| Infrastructure and Private Equity | (0,2) | 3,5 | 0,1 | |
| Total Nettoneugelder | (13,3) | 4,3 | 1,8 | |
| Nettoneugelder exklusive Geldmarktfonds | (5,9) | 9,0 | 8,2 | |
| davon: von Drittparteien | (0,6) | 12,2 | 16,2 | |
| davon: von UBS-Wealth-Management-Kunden | (5,2) | (3,1) | (8,1) | |
| Geldmarktfonds | (7,4) | (4,7) | (6,4) | |
| davon: von Drittparteien | 0,9 | 0,2 | 2,0 | |
| davon: von UBS-Wealth-Management-Kunden | (8,3) | (5,0) | (8,3) | |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R. ² Management Fees beinhalten Spesen, Erträge aus der Fondsverwaltung (inklusive Zins- und Handelserträgen aus dem Kreditgeschäft und Fremdwährungs-Hedges als Teil der angebotenen Fondsservices), Gewinne oder Verluste aus Startkapital und Co-Investitionen, Finanzierungskosten und übrigen Positionen, die nicht Teil der Performance Fees sind. ³ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁴ Siehe Abschnitt «Performancemessung» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁵ Nettoneugelder exklusive Zins- und Dividendenerträgen.

Managementrechnung¹ (Fortsetzung)

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|------------|------------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) | | | | |
| Traditional Investments | 504 | 497 | 487 | 1 |
| davon: Geldmarktfonds | 83 | 92 | 96 | (10) |
| Alternative and Quantitative Investments | 28 | 31 | 34 | (10) |
| Global Real Estate | 40 | 38 | 36 | 5 |
| Infrastructure and Private Equity | 8 | 8 | 1 | 0 |
| Total verwaltete Vermögen | 581 | 574 | 559 | 1 |
| Administrierte Vermögen in Fund Services | | | | |
| Administrierte Vermögen (Mrd. CHF) ² | 410 | 375 | 390 | 9 |
| Neue administrierte Vermögen, netto (Mrd. CHF) ³ | 7,7 | (5,5) | (0,8) | |
| Bruttomarge auf administrierte Vermögen (Bp.) | 4 | 4 | 5 | 0 |
| Zusätzliche Informationen | | | | |
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) ⁴ | 2,2 | 2,5 | 2,5 | (12) |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) | 25,9 | 17,2 | 20,6 | |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁵ | 3,5 | 3,6 | 3,5 | (3) |
| Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, Basel II, brutto (%) ⁶ | 54,4 | 50,6 | 56,8 | |
| Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 0 |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 3 781 | 3 750 | 3 481 | 1 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R. ² Dies beinhaltet Vermögen von UBS und von Drittparteien, für welche Fund Services Lancierungen und Eintragungen, Bewertungen, Abrechnungen und Berichterstattungen sowie Dienstleistungen für Aktionäre anbietet. ³ Zuflüsse von administrierten Vermögen von neuen und bestehenden Fonds abzüglich von Abflüssen aus bestehenden Fonds oder Fondsaufösungen. ⁴ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. ⁵ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁶ 2012 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel 2.5. 2011 und 2010 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel II.

Performance

2012

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn für 2012 belief sich auf 570 Millionen Franken, gegenüber 430 Millionen Franken im Vorjahr. Auch die Performance Fees fielen deutlich höher aus, vorwiegend im Bereich Alternative and Quantitative Investments. Die Management Fees waren ebenfalls höher. Der Geschäftsaufwand ging dank tieferer Personalkosten zurück, bedingt durch tiefere variable Vergütung sowie Gutschriften im Zusammenhang mit Änderungen an unseren Vorsorgeplänen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich 2012 auf insgesamt 1884 Millionen Franken, gegenüber 1803 Millionen Franken im Vorjahr. Die Performance Fees stiegen deutlich von 99 Millionen Franken auf 162 Millionen Franken, vor allem bedingt durch die stärkere Anlageperformance in den Bereichen Alternative and Quantitative Investments sowie Traditional Investments. Auch die Management Fees hatten sich erhöht, insbesondere bei Global Real Estate.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 1373 Millionen Franken im Vorjahr auf 1314 Millionen Franken im Jahr 2012 ab. Der geringere Personalaufwand wurde zum Teil durch einen höheren Sachaufwand neutralisiert. Die Restrukturierungskosten beliefen sich 2012 auf 20 Millionen Franken und standen primär im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm. In den Restrukturierungskosten auch enthalten sind 3 Millionen Franken in Verbindung mit der Akquisition des Geschäfts von ING Investment Management in Australien, welche Ende 2011 abgeschlossen wurde. Seit Anfang 2012 ist dieses Geschäft vollumfänglich integriert. Im Vorjahr beliefen sich die Restrukturierungskosten auf 26 Millionen Franken, davon entfielen 7 Millionen Franken auf die erwähnte Akquisition.

Bereinigt um die Restrukturierungskosten 2012 und 2011 sowie Gutschriften im Jahr 2012 in Höhe von 30 Millionen Franken beziehungsweise 16 Millionen Franken im Zusammenhang mit Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse und einem Vorsorgeplan für Mitarbeiter in den USA ging der Geschäftsaufwand geringfügig auf 1340 Millionen Franken gegenüber 1347 Millionen Franken 2011 zurück.

Der Personalaufwand belief sich 2012 auf 885 Millionen Franken, gegenüber 954 Millionen Franken im Vorjahr. Die Hauptgründe für den Rückgang waren die tieferen variablen Verütungen, welche teilweise von einer höheren Lohnbasis und die oben genannten pensions- und vorsorgebezogenen Gutschriften neutralisiert wurden.

Der Sachaufwand betrug 395 Millionen Franken im Jahr 2012, verglichen mit 375 Millionen Franken im Jahr 2011. Von dem Anstieg entfielen 5 Millionen Franken auf Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren. 2012 beinhaltete eine Rückbuchung früher ausgewiesener Aufwendungen im Zusammenhang mit einem vergangenen Geschäftsabschluss von 5 Millionen Franken. Im Jahr 2011 erfolgte eine ähnliche Rückbuchung in Höhe von 9 Millionen Franken.

Die Nettobelastung für Dienstleistungen an andere Unternehmensbereiche stieg auf 10 Millionen Franken, gegenüber 1 Million Franken 2011. Hauptgrund für diesen Anstieg ist die im Jahresverlauf erfolgte Zentralisierung von Operations-Einheiten der Unternehmensbereiche im Corporate Center. Dadurch erhöhte sich auch der Personalaufwand um 4 Millionen Franken und der Sachaufwand um 2 Millionen Franken.

→ Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattungsstruktur» dieses Berichts für weitere Informationen zur Zentralisierung der Operations-Einheiten

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 2012 69,7%, verglichen mit 76,2% im Jahr 2011. Auf bereinigter Basis lag das Aufwand-Ertrags-Verhältnis bei 71,1%, verglichen mit 74,7% im Vorjahr. Unsere Zielbandbreite liegt bei 60% bis 70%.

Wachstum der Nettoneugelder

2012 verzeichneten wir beim Wachstum der Nettoneugelder einen Rückgang um 2,3%, gegenüber einem Anstieg um 0,8% im Jahr 2011. Unsere Zielbandbreite für das Wachstum der Nettoneugelder beträgt 3% bis 5%.

Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldabflüsse von Drittparteien 2012 auf 0,6 Milliarden Franken (2011: Nettoneugeldzuflüsse von 12,2 Milliarden Franken). Die Nettozuflüsse, insbesondere von Staatskunden, wurden durch die Nettoabflüsse, vor allem bei Kunden in Nord- und Südamerika und in der Region Asien/Pazifik, mehr als aufgehoben.

Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldabflüsse von unseren Kunden im Wealth Management auf 5,2 Milliarden Franken gegenüber 3,1 Milliarden Franken im Vorjahr. Die Nettoabflüsse 2012 entfielen hauptsächlich auf Kunden mit Buchungszentrum Schweiz und auf Alternative and Quantitative Investments.

Bei den Geldmarktfonds bezifferten sich die Nettoneugeldzuflüsse von Drittparteien auf 0,9 Milliarden Franken (2011: 0,2 Milliarden Franken) und stammten hauptsächlich von Staatskunden.

Von unseren Kunden im Wealth Management flossen bei den Geldmarktfonds Nettoneugelder in Höhe von 8,3 Milliarden Fran-

ken ab; im Jahr 2011 waren es 5,0 Milliarden Franken. Die Nettoabflüsse 2012 betrafen hauptsächlich Kunden in Nord- und Südamerika und der Schweiz. Eine Initiative von Wealth Management Americas zur Einlage von Barmitteln von Kunden bei UBS Bank USA verringerte die Zuflüsse in Geldmarktfonds, die von Global Asset Management verwaltet werden, und war 2012 verantwortlich für Nettoabflüsse von 6,2 Milliarden Franken.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 581 Milliarden Franken, gegenüber 574 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Ein Grossteil des Anstiegs resultierte aus positiven Marktentwicklungen, teilweise neutralisiert durch Nettoneugeldabflüsse und nachteilige Währungseffekte. Wegen des vor der Akquisition vereinbarten Verkaufs von Geschäftsteilen von ING Investment Management, die 2011 in Australien erworben worden waren, sanken die verwalteten Vermögen 2012 netto um 14 Milliarden Franken.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge 2012 betrug 33 Basispunkte und lag damit im Rahmen von 2011 und innerhalb unserer Zielbandbreite von 32 bis 38 Basispunkten.

Ergebnisse nach Geschäftssegment

Traditional Investments

Die Erträge erhöhten sich 2012 auf 1120 Millionen Franken, verglichen mit 1097 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgründe waren die höheren Performance Fees infolge einer besseren Anlageperformance.

Die Bruttomarge blieb mit 23 Basispunkten unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Nettoneugeldabflüsse stiegen auf 11,6 Milliarden Franken gegenüber Null im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der Veränderungen bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldabflüsse auf 4,3 Milliarden Franken, gegenüber Nettoneugeldzuflüssen von 4,7 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Bereich Equities verzeichnete Nettoneugeldabflüsse von 1,3 Milliarden Franken, verglichen mit Nettoneugeldzuflüssen von 4,7 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Der Bereich Fixed Income verzeichnete Nettoneugeldzuflüsse von 2,4 Milliarden Franken, verglichen mit 5,7 Milliarden Franken im Vorjahr. Im Multi-Asset-Bereich wurden Nettoneugeldabflüsse von 5,4 Milliarden Franken registriert (inklusive der Nettoneugeldzu- und -abflüsse alternativer Investitionen, die nicht durch Alternative and Quantitative Investments, Global Real Estate oder Infrastructure and Private Equity verwaltet werden), gegenüber 5,7 Milliarden Franken im Jahr zuvor.

Die Verwalteten Vermögen betrugen per 31. Dezember 2012 504 Milliarden Franken, gegenüber 497 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Nach Mandatstyp entfielen 163 Milliarden Franken der verwalteten Vermögen auf Aktien, 154 Milliarden Franken auf Fixed Income, 83 Milliarden Franken auf Geldmärkte und 103 Milliarden Franken auf Multi-Asset-Mandate

(inklusive alternativer Anlagen in Höhe von 7 Milliarden Franken, die nicht durch Alternative and Quantitative Investments, Global Real Estate oder Infrastructure and Private Equity verwaltet werden).

Alternative and Quantitative Investments

Die Erträge beliefen sich auf 268 Millionen Franken, gegenüber 253 Millionen Franken im Vorjahr. Höhere Performance Fees als Folge der starken Anlageperformance, vor allem bei Single Manager Funds von O'Connor, wurden teilweise durch die Gesamtjahresauswirkung des Mitte 2011 erfolgten Übertrags des Infrastruktur- und Private-Equity-Dachfondsgeschäfts auf den Bereich Infrastructure and Private Equity kompensiert.

Die Bruttomarge erhöhte sich von 76 Basispunkten auf 91 Basispunkte, primär dank höherer Performance Fees.

Der Nettoneugeldabfluss betrug 2,7 Milliarden Franken, gegenüber 0,8 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die Verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 28 Milliarden Franken, gegenüber 31 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011, hauptsächlich aufgrund von Nettoneugeldabflüssen.

Global Real Estate

Die Erträge stiegen von 263 Millionen Franken auf 293 Millionen Franken, was überwiegend auf die höheren Management und Performance Fees zurückzuführen war.

Die Bruttomarge erhöhte sich von 72 Basispunkten 2011 auf 74 Basispunkte, vor allem dank höherer Performance Fees.

Der Nettoneugeldzufluss betrug 2012 1,3 Milliarden Franken, gegenüber 1,6 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die Verwalteten Vermögen stiegen per 31. Dezember 2012 auf 40 Milliarden Franken, verglichen mit 38 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011, vornehmlich dank positiver Marktentwicklungen.

Infrastructure and Private Equity

Die Erträge lagen bei 35 Millionen Franken, verglichen mit 24 Millionen Franken im Vorjahr. Der Anstieg war auf die Gesamtjahresauswirkung des Mitte 2011 erfolgten Übertrags des Infrastruktur- und Private-Equity-Dachfondsgeschäfts von Alternative and Quantitative Investments zurückzuführen.

Der Nettoneugeldabfluss betrug 0,2 Milliarden Franken, gegenüber einem Nettoneugeldzufluss von 3,5 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die Verwalteten Vermögen lagen per 31. Dezember 2012 bei 8 Milliarden Franken und damit im Rahmen des Vorjahres.

Fund Services

Die Erträge beliefen sich auf 169 Millionen Franken, verglichen mit 165 Millionen Franken im Vorjahr, hauptsächlich bedingt durch höhere Gebühren aufgrund des höheren durchschnittlichen administrierten Vermögens.

Die Bruttomarge auf den administrierten Vermögen betrug 4 Basispunkte und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Nettoneugeldzuflüsse aus administrierten Vermögen beliefen sich auf 7,7 Milliarden Franken, gegenüber Abflüssen von 5,5 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die insgesamt administrierten Vermögen stiegen von 375 Milliarden Franken auf 410 Milliarden Franken, primär dank der positiven Marktentwicklung und der Nettoneugeldzuflüsse bei verwalteten Vermögen.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2012 lag der Personalbestand von Global Asset Management bei 3781 Mitarbeitern. Dies entspricht einer Zunahme von 31 Mitarbeitern gegenüber dem Stand von 3750 Mitarbeitern per 31. Dezember 2011. Der Anstieg des Personalbestandes erklärt sich durch eine gestiegene Zuteilung aus dem Corporate Center infolge der Zentralisierung von Operations-Einheiten (rund 50 Mitarbeiter) sowie durch die Übertragung des Fund-Services-Geschäft in Jersey von Wealth Management auf Global Asset Management. Diese Zunahmen wurden teilweise neutralisiert durch Restrukturierungsaktivitäten, hauptsächlich innerhalb des von ING Investment Management in Australien übernommenen Geschäfts.

Anlageperformance

Sowohl die traditionellen als auch die alternativen Strategien schnitten 2012 erfreulich ab, da sie für die volatilen Märkte und die anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten des Jahres gut positioniert waren.

Ein Grossteil unserer aktiven Equities-Strategien lag 2012 gleichauf mit ihren Benchmarks oder übertraf diese. Verantwortlich dafür war, dass sich das Interesse der Aktienmarktakteure von politischen und makroökonomischen Problemen auf die Fundamentaldaten der Unternehmen verlagerte. Die globalen, Nicht-US-amerikanischen sowie europäischen Aktienstrategien entwickelten sich im Allgemeinen gut im Vergleich zu ihren Benchmarks und besser als der Durchschnitt der Konkurrenz. Unter den US-Strategien lag das Flaggschiff US Large Cap Growth Select deutlich über seiner Benchmark und dem Durchschnitt der Peer-Gruppe. Obwohl die Strategie «US Core Equity Large Cap» hinter ihrem Referenzindex zurücklag, übertraf ihr Wholesale-Fonds seine Peer-Gruppe, was darauf hindeutet, dass das Jahr für die meisten aktiven Manager in den USA schwierig war. In Asien und bei den Schwellenmarktstrategien fiel die Performance uneinheitlich aus, wobei die Emerging-Markets-Opportunity- und die asiatischen Consumption-Strategien hervorragend abschnitten. Auch unser Small-Cap-Equity-Bereich generierte unterschiedliche Erträge. Unsere Non-US-amerikanischen Growth- sowie die Schweizer, deutschen und australischen Small-Cap-Aktienstrategien entwickelten sich jedoch besonders erfreulich. Bei unseren nicht traditionellen Aktienprodukten erzielten mehrere Long-Short-, benchmarkunabhängige, abgesicherte und marktneutrale Fonds sowie der Bereich Global Sustainable Equity eine beachtliche Performance. Unsere Palette an (passiven) Strategien, die einen Aktienindex nachbilden, erreichte 2012 ihre Vorgaben, indem sie nahe an die Performance ihrer Benchmarks herankam. Längerfristig gesehen wurde die dreijährige Performance unserer aktiven Strategien gegenüber dem Vorjahr beeinträchtigt, da das sehr gute Jahr 2009 in der dreijähri-

gen Periode nicht mehr enthalten war. Doch auf einer fünfjährigen Basis übertraf eine solide Mehrheit unserer Aktienstrategien ihre jeweiligen Benchmarks und Peer-Gruppen.

Für die Fixed-Income-Strategien verlief das Jahr 2012 ausgezeichnet, zumal nahezu alle unserer wichtigsten Strategien ihre entsprechenden Referenzindizes übertrafen. Auch die längerfristigen Leistungsausweise verbesserten sich weiter. Das Umfeld war geprägt durch die anhaltenden Unsicherheiten rund um die Staatsschuldenkrise der EU-Peripherieländer, wobei sich der Fokus zum Jahresende auf die US-Haushaltsklippe und die Debatte bezüglich der Schuldenobergrenze richtete. Die traditionellen globalen und lokalen Anleihenstrategien (wie etwa Australien, Euro, Schweiz, Grossbritannien und USA) sowie die auf ein höheres Alpha ausgerichteten Strategien (wie etwa Euro High Yield) entwickelten sich besser als ihre Benchmarks. Auch einige andere Sektoren (wie etwa Emerging Markets, asiatische Anleihen und Total-Return-Strategien) schnitten unter den volatilen Marktbedingungen sehr gut ab. Die Geldmarktfonds vermochten ihre Ziele im Hinblick auf Kapitalerhalt weiterhin zu erfüllen.

Die von Global Investment Solutions verwalteten Key-Multi-Asset-Strategien erzielten 2012 eine erfreuliche Performance. Sämtliche Key-Strategien erwirtschafteten positive absolute Renditen, während die meisten ihren Benchmark übertrafen und gegenüber der Vergleichsgruppe im obersten Quartil figurierten. Über einen Zeithorizont von jeweils drei und fünf Jahren haben die meisten Key-Multi-Asset-Strategien ihre Peer-Gruppe deutlich übertroffen. Im Peer-Vergleich figurierte die Dynamic-Alpha-Strategie in den USA 2012 im ersten Perzentil und über fünf Jahre im dritten Perzentil.

Im Bereich Alternative and Quantitative Investments generierten die Hedge Funds 2012 konstant positive Renditen, während sie im Allgemeinen gegenüber den anziehenden globalen Risikomärkten abgesichert blieben. Die Single Manager Hedge Funds von O'Connor erzielten positive Renditen und schnitten auf absoluter und risikobereinigter Basis zumeist besser ab als die Konkurrenten. Im Multi-Manager-Geschäft waren die Jahresrenditen bei allen Kernprodukten, insbesondere den Fixed-Income- und den Kreditprodukten, positiv.

Im Bereich Global Real Estate generierte die Mehrheit der direkt ausgerichteten Strategien, die Europa und Deutschland abdeckten, positive absolute Renditen im Jahr 2012. Der UK Core Fund erbrachte eine negative absolute Rendite 2012, dagegen schnitt der UK Value-Add Fund 2012 als bester ausgewogener, spezialisierter, nicht börsenkotierter Immobilienfonds in Grossbritannien ab. Der Swiss Composite liess seinen Benchmark im Berichtsjahr hinter sich. Die US-Immobilien- und Farmland-Strategien erzielten 2012 hohe positive absolute Renditen. In Japan schnitten beide J-REITs im Berichtsjahr deutlich besser ab als ihre Benchmarks und generierten herausragende absolute Renditen. Die Gesamtpフォーマンス der Schweizer Immobilienwertpapiere fiel 2012 gegenüber dem Referenzindex positiv aus. Die Multi-Manager-Strategien verzeichneten 2012 positive absolute Renditen.

Im Bereich Infrastructure and Private Equity verzeichnete das direkte Infrastruktur-Portfolio weiterhin stabile Cashflows und eine den Ertragszielen entsprechende Performance. Im Multi-Manager-Bereich verbesserten sich bei den Infrastruktur-Dachfondsstrategien die Erträge und die Dividendenrenditen. Die Private-Equity-Dachfondsstrategien erfüllten weitgehend die Erwartungen.

2011

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn für 2011 belief sich auf 430 Millionen Franken, gegenüber 515 Millionen Franken im Vorjahr. Die niedrigeren Management Fees und Performance Fees, primär im Bereich Alternative and Quantitative Investments, konnten nur teilweise durch Kostensenkungen kompensiert werden. Dazu gehörten Restrukturisierungskosten von 26 Millionen Franken im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm und mit der Akquisition des Geschäfts von ING Investment Management in Australien.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich auf insgesamt 1803 Millionen Franken gegenüber 2058 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang war mehrheitlich den niedrigeren Management Fees zuzuschreiben, was in erster Linie auf die negative Marktentwicklung und die Stärke des Schweizer Frankens über einen Grossteil des Jahres zurückzuführen war, wodurch sich die durchschnittlich verwalteten Vermögen verringerten. Auch die Performance Fees fielen niedriger aus, vorwiegend im Bereich Alternative and Quantitative Investments.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich 2011 auf 1373 Millionen Franken, gegenüber 1543 Millionen Franken 2010, was hauptsächlich auf die geringeren Personalkosten sowie den niedrigeren Sachaufwand zurückzuführen war. Dafür wiederum waren die Stärke des Schweizer Frankens und Einsparungen im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm verantwortlich. Im Jahr 2011 betrugen die Restrukturisierungskosten 26 Millionen Franken, wovon 19 Millionen Franken auf unser Kostensenkungsprogramm und 7 Millionen Franken auf die Akquisition des Geschäfts von ING Investment Management in Australien entfielen.

Der Personalaufwand bezifferte sich 2011 auf 954 Millionen Franken, verglichen mit 1097 Millionen Franken 2010, was in erster Linie auf die tieferen Abgrenzungen für die variable Vergütung infolge der tieferen Gewinne, die Stärke des Schweizer Frankens sowie Einsparungen im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm zurückzuführen war.

Der Sachaufwand sank 2011 auf 375 Millionen Franken, verglichen mit 400 Millionen Franken 2010. Hauptgründe dafür waren die geringeren Liegenschafts-, IT- und Werbekosten sowie die Rückbuchung früher ausgewiesener Aufwendungen von 9 Millionen Franken im Zusammenhang mit einem vergangenen Geschäftsabschluss.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2011 auf 1 Million Franken, gegenüber 5 Millionen Franken 2010.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 2011 76,2%, verglichen mit 75,0% im Vorjahr. Bereinigt um die Restrukturisierungskosten belief sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis auf 74,7%, verglichen mit 75,0%.

Wachstum der Nettoneugelder

Die Wachstumsrate der Nettoneugelder belief sich 2011 auf 0,8% (2010: 0,3%).

Die Nettoneugeldzuflüsse von Drittparteien beliefen sich ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds im Jahr 2011 auf 12,2 Milliarden Franken (2010: Nettoneugeldzuflüsse von 16,2 Milliarden Franken). Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2011 Nettoneugelder in Höhe von 3,1 Milliarden Franken ab; im Jahr 2010 waren es 8,1 Milliarden Franken. Die Mittelflüsse im Wealth-Management-Geschäft von UBS umfassten zwei Verlagerungen der Anlage- und Research-Verantwortung von Wealth Management auf Global Asset Management: So wurde ein Multi-Manager-Fonds für alternative Anlagen mit einem Volumen von 1,8 Milliarden Franken zu Alternative and Quantitative Investments transferiert, während das Private-Equity-Dachfondsgeschäft im Umfang von 2,9 Milliarden Franken auf Infrastructure and Private Equity übertragen wurde. Diese Vermögen wurden als verwaltete Vermögen in beiden Unternehmensbereichen ausgewiesen, da Wealth Management die Kunden der Fonds weiterhin beriet.

Bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldzuflüsse von Drittparteien auf 0,2 Milliarden Franken (2010: Nettoneugeldzuflüsse von 2,0 Milliarden Franken). Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2011 bei den Geldmarktfonds Nettoneugelder in Höhe von 5,0 Milliarden Franken ab; im Jahr 2010 waren es 8,3 Milliarden Franken.

Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen erhöhten sich auf 574 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011 gegenüber 559 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Der Anstieg war primär der Übernahme von 25 Milliarden Franken aus der Akquisition des Geschäfts von ING Investment Management zuzuschreiben.

Die verwalteten Vermögen schwankten im Jahresverlauf beträchtlich, lagen jedoch aufgrund der Marktvolatilität und der Währungseffekte im Durchschnitt tiefer. Für das Gesamtjahr glichen sich die Währungseffekte bei den verwalteten Vermögen aus, während die positiven Nettoneugeldzuflüsse durch die negative Marktentwicklung mehr als neutralisiert wurden.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge belief sich 2011 auf 33 Basispunkte, gegenüber 36 Basispunkten im Vorjahr. Dies widerspiegelt die niedrigeren Performance Fees, primär im Bereich Alternative and Quantitative Investments.

Ergebnisse nach Geschäftssegment

Traditional Investments

Die Erträge verminderten sich auf 1097 Millionen Franken, verglichen mit 1259 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgründe dafür waren die niedrigeren durchschnittlich verwalteten Vermögen als Folge der negativen Marktentwicklung sowie die Stärke des Schweizer Frankens während des grössten Teils des Jahres.

Die Bruttomarge sank gegenüber dem Vorjahr von 25 auf 23 Basispunkte, weitgehend bedingt durch Veränderungen des Anlagemix.

Der Nettoneugeldzufluss belief sich in 2011 auf null, gegenüber 4,2 Milliarden Franken in 2010. Ohne Berücksichtigung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Nettoneugeldzuflüsse auf 4,7 Milliarden Franken, gegenüber 10,6 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Bereich Equities verzeichnete Nettoneugeldzuflüsse von 4,7 Milliarden Franken, verglichen mit 7,5 Milliarden Franken im Vorjahr. Im Bereich Fixed Income gingen die Nettoneugeldzuflüsse von 9,7 Milliarden Franken auf 5,7 Milliarden Franken zurück. Im Multi-Asset-Bereich wurden Nettoneugeldabflüsse von 5,7 Milliarden Franken registriert (inklusive der Nettoneugeldzu- und -abflüsse alternativer Investitionen, die nicht durch Alternative and Quantitative Investments, Global Real Estate oder Infrastructure and Private Equity verwaltet werden), gegenüber 6,6 Milliarden Franken im Jahr zuvor.

Die Verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2011 auf 497 Milliarden Franken, gegenüber 487 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Die Zunahme war mehrheitlich auf die Akquisition des Geschäfts von ING Investment Management zurückzuführen und wurde teilweise durch eine negative Marktpformance neutralisiert. Nach Mandatstyp entfielen 141 Milliarden Franken der verwalteten Vermögen auf Aktien, 141 Milliarden Franken auf Fixed Income, 92 Milliarden Franken auf Geldmärkte und 123 Milliarden Franken auf Multi-Asset-Mandate (inklusive alternativer Anlagen in Höhe von 6 Milliarden Franken, die nicht durch Alternative and Quantitative Investments, Global Real Estate oder Infrastructure and Private Equity verwaltet werden).

Alternative and Quantitative Investments

Die Erträge sanken von 325 Millionen Franken auf 253 Millionen Franken. Die Ursache für diesen Rückgang war primär eine Verminderung der Performance Fees um 50 Millionen Franken, die wiederum eine Abnahme der Bruttomarge von 88 auf 76 Basispunkte zur Folge hatte. Auch die Management Fees verringerten sich, in erster Linie aufgrund der niedrigeren durchschnittlich verwalteten Vermögen.

Der Nettoneugeldabfluss verringerte sich von 3,2 Milliarden Franken auf 0,8 Milliarden Franken. Die Bewegungen beinhalteten einen Neugeldzufluss von 1,8 Milliarden Franken im Zusammenhang mit der Verlagerung der Anlage- und Research-Verantwortung für einen Multi-Manager-Fonds für alternative Anlagen von Wealth Management.

Die Verwalteten Vermögen betrugen per 31. Dezember 2011 31 Milliarden Franken, gegenüber 34 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Die Übertragung des Infrastruktur- und Private-Equity-Dachfondsgeschäfts innerhalb von Global Asset Management an den Bereich Infrastructure and Private Equity wurde teilweise durch den bereits erwähnten Transfer von Wealth Management neutralisiert.

Global Real Estate

Die Erträge erhöhten sich von 258 Millionen Franken auf 263 Millionen Franken, wofür primär die höheren Transaktions- und Performance Fees verantwortlich waren, sodass die durch den starken Schweizer Franken bedingten Währungseffekte mehr als aufgewogen wurden. Als Folge davon stieg auch die Bruttomarge von 69 auf 72 Basispunkte.

Der Nettoneugeldzufluss betrug 2011 1,6 Milliarden Franken, gegenüber 0,6 Milliarden Franken 2010.

Die Verwalteten Vermögen bezifferten sich per 31. Dezember 2011 auf 38 Milliarden Franken, verglichen mit 36 Milliarden Franken per 31. Dezember 2010. Hauptgrund für diesen Anstieg waren die Nettoneugeldzuflüsse.

Infrastructure and Private Equity

Die Erträge beliefen sich auf 24 Millionen Franken, gegenüber 14 Millionen Franken im Vorjahr. Der Anstieg war hauptsächlich auf eine einmalige Vertriebsgebühr aus einem Co-Investment in den UBS International Infrastructure Fund sowie auf die Verlagerung des Infrastruktur- und Private-Equity-Dachfondsgeschäfts von Alternative and Quantitative Investments zurückzuführen. Als Folge dieser Verlagerung änderte sich die Bezeichnung dieses Geschäftssegments in Infrastructure and Private Equity.

Der Nettoneugeldzufluss belief sich auf 3,5 Milliarden Franken, gegenüber 0,1 Milliarden Franken im Vorjahr, was weitgehend einem Neugeldzufluss von 2,9 Milliarden Franken infolge der von Wealth Management übernommenen Anlage- und Research-Verantwortung für Private-Equity-Dachfonds zuzuschreiben war.

Die Verwalteten Vermögen betrugen per 31. Dezember 2011 8 Milliarden Franken, gegenüber 1 Milliarde Franken per 31. Dezember 2010. Dieser Anstieg war in erster Linie bedingt durch den Übertrag von Wealth Management sowie die Verlagerung des Infrastruktur- und Private-Equity-Dachfondsgeschäfts von Alternative and Quantitative Investments innerhalb von Global Asset Management.

Fund Services

Die Erträge beliefen sich auf 165 Millionen Franken, verglichen mit 202 Millionen Franken im Vorjahr. Die Hauptgründe dafür waren ein Rückgang der Gebühren aufgrund des geringeren durchschnittlich administrierten Vermögens sowie die tieferen Zinserträge.

Die Bruttomarge auf den administrierten Vermögen verringerte sich von 5 auf 4 Basispunkte.

Die Nettoneugeldabflüsse aus administrierten Vermögen erhöhten sich von 0,8 Milliarden Franken auf 5,5 Milliarden Franken.

Die insgesamt administrierten Vermögen standen mit 375 Milliarden Franken zu Buche, gegenüber 390 Milliarden Franken im Vorjahr, was durch die negative Marktentwicklung, Währungseffekte sowie Nettoneugeldabflüsse bedingt war.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2011 lag der Personalbestand von Global Asset Management bei 3750 Mitarbeitern. Dies entspricht einer Zunahme von 269 Mitarbeitern gegenüber dem Stand von 3481 Mitarbeitern per 31. Dezember 2010. Der Anstieg der Anzahl Mitarbeiter erklärt sich durch eine optimierte Methode für die Zuteilung des Personalbestandes für das Corporate Center (275 Mitarbeiter) sowie durch die Akquisition des Geschäfts von ING Investment Management in Australien. Diese Zunahmen wurden durch den Personalabbau im Rahmen unseres Kostensenkungsprogramms teilweise neutralisiert.

Retail & Corporate

Managementrechnung¹

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zinsertrag | 2 186 | 2 328 | 2 422 | (6) |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 1 198 | 1 175 | 1 178 | 2 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 281 | 333 | 249 | (16) |
| Übriger Erfolg | 90 | 350 | 97 | (74) |
| Geschäftsertrag | 3 756 | 4 186 | 3 946 | (10) |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (27) | (101) | (76) | (73) |
| Total Geschäftsertrag | 3 728 | 4 085 | 3 870 | (9) |
| Personalaufwand | 1 287 | 1 702 | 1 687 | (24) |
| Sachaufwand | 857 | 834 | 836 | 3 |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | (370) | (470) | (509) | (21) |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 128 | 136 | 146 | (6) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 0 | 0 | 0 | |
| Total Geschäftsaufwand² | 1 901 | 2 201 | 2 160 | (14) |
| Ergebnis vor Steuern | 1 827 | 1 884 | 1 710 | (3) |

Kennzahlen zur Leistungsmessung³

| | | | | |
|---|-------|------|------|--|
| Wachstum des Ergebnisses vor Steuern (%) | (3,0) | 10,2 | 6,0 | |
| Verhältnis von Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) | 50,6 | 52,6 | 54,7 | |
| Nettozinssmarge (%) | 1,60 | 1,71 | 1,79 | |
| Wachstumsrate des neuen Geschäftsvolumens (%) | 4,9 | 3,5 | 3,9 | |
| Ausgefallene Kredite in % des totalen Kreditportfolios, brutto (%) ⁴ | 0,7 | 0,7 | 0,9 | |

Zusätzliche Informationen

| | | | | |
|--|--------|--------|--------|------|
| Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) ⁵ | 4,5 | 5,0 | 4,6 | (10) |
| Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) | 40,6 | 37,7 | 37,2 | |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁶ | 30,6 | 25,2 | 26,5 | 21 |
| Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, Basel II, brutto (%) ⁷ | 13,8 | 16,5 | 13,7 | |
| Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| Geschäftsvolumen (Mrd. CHF) | 518 | 468 | 464 | 11 |
| Kundenvermögen (Mrd. CHF) ⁸ | 381 | 333 | 329 | 14 |
| Kundenausleihungen (Mrd. CHF) | 137,3 | 135,3 | 134,8 | 1 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden (Mrd. CHF) | 131,1 | 117,9 | 111,7 | 11 |
| Hypothekarisch gesichertes Kreditportfolio in % des totalen Kreditportfolios, brutto (%) | 91,7 | 90,9 | 90,3 | |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | 10 156 | 11 430 | 12 089 | (11) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ³ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» in diesem Bericht für die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁴ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen über wertgeminderte Vermögenswerte. ⁵ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals. ⁶ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁷ 2012 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel 2.5. 2011 und 2010 auf der Grundlage von risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ, Basel II. ⁸ Im Jahr 2012 haben wir die Definition von Kundenvermögen angepasst. Die Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst. Siehe «Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen.

Performance

2012

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn verminderte sich von 1884 Millionen Franken im Vorjahr um 57 Millionen Franken auf 1827 Millionen Franken. 2012 profitierte der Personalaufwand von einer Gutschrift in Höhe von 287 Millionen Franken im Zusammenhang mit Änderungen bei der Schweizer Pensionskasse. 2011 wurde ein Gewinn von 289 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios erfasst. Bereinigt um diese Posten und um Restrukturierungskosten von 3 Millionen Franken im Jahr 2012 und von 32 Millionen Franken im Jahr 2011 verringerte sich der Vorsteuergewinn um 84 Millionen Franken auf 1543 Millionen Franken. Hauptgrund hierfür war, dass im Vorjahr im Zusammenhang mit dem erwähnten strategischen Anlageportfolio, welches im dritten Quartal 2011 verkauft wurde, Zinsen von 68 Millionen Franken aufgelaufen waren.

→ Siehe «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2011» im Geschäftsbericht 2011 für weitere Angaben zum Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm um 357 Millionen Franken auf 3728 Millionen Franken ab, was vornehmlich durch den zuvor erwähnten Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios im Jahr 2011 bedingt war. Bereinigt um diesen Gewinn ging der Geschäftsertrag von 3796 Millionen Franken um 68 Millionen Franken auf 3728 Millionen Franken zurück.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft sank um 142 Millionen Franken auf 2186 Millionen Franken, nachdem im Vorjahr ein Zinsertrag von 68 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios realisiert wurde. Auch höhere Kosten in Verbindung mit Vermögenswerten, die zentral durch Group Treasury verwaltet werden, und geringere Allokationen im Zusammenhang mit Erlösen aus der Anlage des Eigenkapitals von UBS minderten den Nettozinsertrag. Die Kreditmarge war zwar stabil, doch drückte das nach wie vor historisch niedrige Zinsniveau auf die Margen bei den Depositengeldern. Dies wurde durch den höheren durchschnittlichen Einlagenbestand und in geringerem Umfang durch die Ausleihungsvolumen und eine Reihe von Preisanpassungen teilweise kompensiert.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft schlug mit 1198 Millionen Franken zu Buche, einem Plus von 23 Millionen Franken gegenüber den 1175 Millionen Franken im Jahr 2011. Darin kommen die starken Corporate-Finance-Aktivi-

täten zum Ausdruck, die unseren anhaltenden Fokus auf das gebührenbasierte Beratungsangebot widerspiegeln.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft verminderte sich von 333 Millionen Franken auf 281 Millionen Franken, was auf die niedrigeren Treasury-bezogenen Erträge und die gesunkenen Bewertungserträge im Jahr 2012 im Zusammenhang mit Credit Default Swaps zur Absicherung einzelner Ausleihungen zurückzuführen war.

Der Übrige Erfolg verringerte sich von 350 Millionen Franken im Jahr 2011 auf 90 Millionen Franken. Darin enthalten war der erwähnte Gewinn von 289 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios. Demgegenüber wurden 2012 höhere Erträge aus unserer SIX-Beteiligung verzeichnet.

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken beliefen sich 2012 auf 27 Millionen Franken, verglichen mit 101 Millionen Franken im Jahr 2011. Darin widerspiegeln sich in erster Linie ein Anstieg von 82 Millionen Franken im Jahr 2011 und ein Rückgang von 16 Millionen Franken 2012 bei den Portfoliowertberichtigungen für Kreditrisiken.

→ Siehe «Anmerkung 1a) 11) Wertminderungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu Portfoliowertberichtigungen für Kreditrisiken

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich auf 1901 Millionen Franken, gegenüber 2201 Millionen im Vorjahr, was hauptsächlich auf die Gutschrift von 287 Millionen Franken im Zusammenhang mit Änderungen bei der Schweizer Pensionskasse 2012 zurückzuführen ist. Unter Ausklammerung der erwähnten Gutschrift und der Restrukturierungskosten erhöhte sich der bereinigte Geschäftsaufwand um 16 Millionen Franken auf 2185 Millionen Franken.

Der Personalaufwand, der im Vorjahr 1702 Millionen Franken betragen hatte, verminderte sich auf 1287 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der erwähnten Gutschrift und der Restrukturierungskosten belief sich der bereinigte Personalaufwand auf 1571 Millionen Franken, was einem Rückgang um 102 Millionen gegenüber den 1673 Millionen Franken im Jahr 2011 entspricht. Grund dafür war die Zentralisierung der Operations-Einheiten zu Beginn des dritten Quartals 2012, wodurch sich der Personalaufwand um 176 Millionen Franken verringerte. Da Retail & Corporate zuvor für andere Unternehmensbereiche in erheblichem Umfang Operations-Support geleistet hatte, führten diese Zentralisierung und die anschliessende Neuordnung entsprechender Einheiten dazu, dass sich der Personal- und der nicht personalbezogene Aufwand sowie die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche reduzierten. Dieser Rückgang wurde teil-

weise durch einen höheren Personalaufwand aufgrund anderer Geschäftsumlagerungen neutralisiert.

→ Siehe Abschnitt «Wesentliche Anpassungen der Rechnungslegung und Finanzberichterstattungsstruktur» dieses Berichts für weitere Informationen zur Zentralisierung der Operations-Einheiten

Der Sachaufwand belief sich auf 857 Millionen Franken, gegenüber 834 Millionen Franken im Jahr 2011. Ausschlaggebend dafür waren der höhere Nettoaufwand für Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren sowie die gestiegenen Marketingkosten im Zusammenhang mit unserem 150-Jahr-Jubiläum im Jahr 2012. Die erwähnte Zentralisierung von Operations-Einheiten führte zu Kosteneinsparungen, die allerdings durch die Auswirkungen anderer Geschäftsüberträge teilweise aufgewogen wurden.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche bezifferten sich auf 370 Millionen Franken, gegenüber 470 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund dafür waren die Auswirkungen der erwähnten Zentralisierung von Operations-Einheiten im Jahr 2012, wodurch sich die Nettobelastungen für Dienstleistungen, die für andere Unternehmensbereiche erbracht wurden, reduzierten. Dies wurde durch den Effekt anderer Geschäftstransfers teilweise ausgeglichen.

Die Abschreibungen kamen auf 128 Millionen Franken zu stehen, gegenüber 136 Millionen Franken im Vorjahr, worin sich eine Veränderung der Abschreibungsperiode bestimmter IT-Anlagen widerspiegelt.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 52,6% auf 50,6%, da der Rückgang des Aufwands stärker zu Buche schlug als der Ertragsrückgang. Auf bereinigter Basis – unter Ausklammerung der Gutschrift im Zusammenhang mit den Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse im Jahr 2012, des Gewinns

aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios und der Restrukturisierungskosten – betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 58,2% gegenüber 55,7% im Vorjahr und lag damit innerhalb unserer Zielbandbreite von 50% bis 60%.

Nettozinssmarge

Die Nettozinssmarge sank um 11 Basispunkte auf 160 Basispunkte. Dieser Rückgang war auf den erwähnten niedrigeren Zinsertrag und das leicht höhere durchschnittliche Kreditvolumen zurückzuführen. Die Nettozinssmarge blieb innerhalb der Zielbandbreite von 140 bis 180 Basispunkten.

Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens

Das Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens betrug 4,9%, gegenüber 3,5% im Vorjahr. Sowohl unser Retail- als auch unser Firmenkundengeschäft verzeichneten hohe Nettozuflüsse dank hoher Nettovermögensneuzugänge und Neuausleihungen, wobei letztere weniger stark ins Gewicht fielen. Diese Entwicklung steht im Einklang mit unserer Strategie, unsere Geschäftstätigkeit selektiv bei erstklassigen Ausleihungen auszubauen. Das Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens lag über der Zielbandbreite von 1% bis 4%.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2012 lag der Personalbestand von Retail & Corporate bei 10 156 Mitarbeitern, gegenüber 11 430 per 31. Dezember 2011. Darin widerspiegelt sich hauptsächlich die erwähnte Zentralisierung und die anschliessende Neuordnung von Personal aus den Operations-Einheiten. Auch im Jahr 2012 wurde die Kostenbasis weiterhin an das schwierige Geschäftsumfeld angepasst. Im erwähnten Personalbestand ist zudem unsere jährliche Neueinstellung von 100 Lernenden berücksichtigt, welche im dritten Quartal 2012 stattfand.

2011

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn stieg von 1710 Millionen Franken auf 1884 Millionen Franken im Jahr 2011. Darin enthalten war ein Gewinn von 289 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios sowie 32 Millionen Franken Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm. 2010 hatten die Restrukturierungsrückstellungsgutschriften 3 Millionen Franken betragen. Bereinigt um diese zwei Faktoren belief sich der Vorsteuergewinn auf 1627 Millionen Franken, gegenüber 1707 Millionen Franken im Jahr 2010. Dieser Rückgang war primär auf die tieferen Zinserträge infolge der anhaltend niedrigen Zinsen zurückzuführen.

→ Siehe «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2011» im Geschäftsbericht 2011 für weitere Angaben zu unserem Kostensenkungsprogramm und zum Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 3870 Millionen Franken im Vorjahr auf 4085 Millionen Franken. Darin enthalten war der erwähnte Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios. Bereinigt um diesen Gewinn betrug der Geschäftsertrag 3796 Millionen Franken, was einem Rückgang von 2% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft ging gegenüber dem Vorjahr um 4% zurück. Der Hauptgrund dafür war der erhebliche Rückgang der Margen bei den Depositengeldern infolge der tiefen Marktzinsen, der stärker ins Gewicht fiel als das Wachstum der Depositengelder. Darüber hinaus wurde der Erfolg aus dem Zinsgeschäft durch die Anpassung der Zuordnung von Treasury-bezogenen Erträgen zwischen Wealth Management und Retail & Corporate geschmälert. Die tiefen Marktzinsen wirkten sich auch negativ auf die Erträge unseres Replikationsportfolios aus, was einen geringeren Erfolg aus dem Zinsengeschäft zur Folge hatte. Diese Effekte schlugen stärker zu Buche als der höhere Zinsertrag, der aus dem Ende 2010 erworbenen strategischen Anlageportfolio resultierte.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft war mit 1175 Millionen Franken gegenüber 2010 (1178 Millionen Franken) praktisch unverändert. Die niedrigeren Kommissionserträge aus Anlagefonds wurden durch den Anstieg des Kommissionsertrags aus dem Kreditgeschäft und der transaktionsbasierten Erträge grösstenteils kompensiert.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft erhöhte sich von 249 Millionen Franken auf 333 Millionen Franken, was primär auf einen Anstieg der Treasury-bezogenen Erträge und der Erträge aus dem Devisenhandel zurückzuführen ist.

Der Übrige Erfolg von 350 Millionen Franken (2010: 97 Millionen Franken) resultierte primär aus dem erwähnten Gewinn aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios.

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken betrugen 101 Millionen Franken, verglichen mit 76 Millionen Franken im Jahr 2010. Dieser Anstieg war vorwiegend auf die Portfoliowertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 82 Millionen Franken zurückzuführen, die grösstenteils im dritten Quartal 2011 erfasst wurden.

→ Siehe Abschnitt «Zins- und Währungsbewirtschaftung» unseres Geschäftsberichts 2011 für weitere Angaben zu unserem Replikationsportfolio

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg von 2160 Millionen Franken auf 2201 Millionen Franken, zum Teil bedingt durch die erwähnten Restrukturierungskosten. Ohne die Restrukturierungseffekte hätte der Geschäftsaufwand um 6 Millionen Franken auf 2169 Millionen Franken zugenommen. Der Personalaufwand erhöhte sich von 1687 Millionen Franken auf 1702 Millionen Franken. Ohne Restrukturierungseffekte belief sich der Personalaufwand auf 1673 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 1% gegenüber 2010, da die Lohnerhöhungen durch eine Verringerung des durchschnittlichen Personalbestands um 4% im Jahr 2011 und durch niedrigere Abgrenzungen für variable Vergütungen gegenüber 2010 mehr als kompensiert wurden.

Der Sachaufwand belief sich auf 834 Millionen Franken, gegenüber 836 Millionen Franken im Jahr 2010.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche sanken von 509 Millionen Franken im Vorjahr um 8% auf 470 Millionen Franken, weil die interne Kostenzuordnung nach einer Überprüfung der Rahmenvereinbarungen für die interne Dienst-

leistungserbringung zwischen Retail & Corporate, Wealth Management und anderen Unternehmensbereichen besser abgestimmt wurde.

Die Abschreibungen betrugen 136 Millionen Franken, verglichen mit 146 Millionen Franken im Vorjahr.

Aufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 54,7% auf 52,6%, da der Gewinn von 289 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios höher ausfiel als der leicht höhere Aufwand. Bereinigt um diesen Gewinn und Restrukturierungseffekte belief sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis auf 55,7%, verglichen mit 54,8%.

Nettozinsmarge

Die Nettozinsmarge sank von 179 Basispunkten auf 171 Basispunkte. Dieser Rückgang war auf den erwähnten niedrigeren Zinsertrag und das leicht höhere durchschnittliche Kreditvolumen zurückzuführen.

Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens

Das Volumen des Nettoneugeschäfts nahm um 3,5% zu, verglichen mit 3,9% im Vorjahr. Unser Retail- und unser Firmenkundengeschäft verzeichneten hohe Nettozuflüsse dank hoher Nettovermögensneuzugänge und Neuausleihungen, wobei letztere weniger stark ins Gewicht fielen. Diese Entwicklung steht im Einklang mit unserer Strategie, unsere Geschäftstätigkeit selektiv bei erstklassigen Ausleihungen auszubauen.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2011 lag der Personalbestand von Retail & Corporate bei 11 430 Mitarbeitern, verglichen mit 12 089 per 31. Dezember 2010. Dies reflektiert die geringere Zuweisung von Personal in Shared-Services-Funktionen im Corporate Center und den Transfer von rund 100 Mitarbeitern zu Wealth Management im ersten Quartal 2011 im Zusammenhang mit der Einheit Investment Products & Services. Im erwähnten Personalbestand ist zudem die jährliche Neueinstellung von über 100 Lernenden berücksichtigt, welche im dritten Quartal 2011 stattfand.

Corporate Center

Managementrechnung¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|--------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Geschäftsertrag | 409 | (569) | 1 746 | |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken ² | (112) | 24 | (155) | |
| Total Geschäftsertrag ohne Veränderungen des eigenen Kreditrisikos | 297 | (545) | 1 591 | |
| Veränderung des eigenen Kreditrisikos ³ | (2 202) | 1 537 | (548) | |
| Total Geschäftsertrag | (1 905) | 992 | 1 043 | |
| Personalaufwand | 308 | 132 | 197 | 133 |
| Sachaufwand | 2 419 | 286 | 376 | 746 |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 21 | 55 | 99 | (62) |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 7 | 74 | 94 | (91) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 0 | 0 | 0 | |
| Total Geschäftsaufwand⁴ | 2 756 | 547 | 766 | 404 |
| Ergebnis vor Steuern | (4 661) | 446 | 277 | |
| Ergebnis vor Steuern ohne Veränderungen des eigenen Kreditrisikos | (2 458) | (1 091) | 825 | 125 |

Zusätzliche Informationen⁵

| | | | | |
|--|----------|----------|----------|------|
| Total Aktiven (Mrd. CHF) ⁶ | 260,1 | 204,2 | 206,3 | 27 |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁷ | 29,7 | 41,3 | 38,2 | (28) |
| Personalbestand vor Allokationen (auf Vollzeitbasis) | 25 255 | 26 269 | 26 565 | (4) |
| Allokationen an die Unternehmensbereiche (auf Vollzeitbasis) | (24 733) | (25 746) | (25 999) | (4) |
| Personalbestand nach Allokationen (auf Vollzeitbasis) | 522 | 523 | 566 | 0 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Beinhaltet Wertberichtigungen für Kreditrisiken für Wertpapiere, die umklassiert und erworben wurden. ³ Zeigt die Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert wurden. Der kumulierte Aufwand für das eigene Kreditrisiko betrug am 31. Dezember 2012 CHF 0,3 Milliarden. Dieser Aufwand hat den Fair Value der in der Bilanz erfassten, erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzverbindlichkeiten verringert. Siehe «Anmerkung 13 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁴ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁵ Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden (zum Beispiel aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen). ⁶ Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. Siehe «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁷ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Corporate Center – Core Functions

Managementrechnung¹

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Geschäftsertrag | 29 | 47 | 390 | (38) |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 0 | (1) | 0 | (100) |
| Total Geschäftsertrag ohne Veränderungen des eigenen Kreditrisikos | 29 | 46 | 390 | (37) |
| Veränderung des eigenen Kreditrisikos ² | (2 202) | 1 537 | (548) | |
| Total Geschäftsertrag | (2 173) | 1 583 | (158) | |
| Personalaufwand | 240 | 64 | 78 | 275 |
| Sachaufwand | 1 648 | 137 | 167 | |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 2 | (1) | 8 | |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 6 | 70 | 89 | (91) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 0 | 0 | 0 | |
| Total Geschäftsaufwand³ | 1 895 | 271 | 342 | 599 |
| Ergebnis vor Steuern | (4 068) | 1 312 | (500) | |
| <i>Ergebnis vor Steuern ohne Veränderungen des eigenen Kreditrisikos</i> | <i>(1 866)</i> | <i>(225)</i> | <i>48</i> | <i>729</i> |

Zusätzliche Informationen⁴

| | | | | |
|--|----------|----------|----------|------|
| Total Aktiven (Mrd. CHF) ⁵ | 222,5 | 148,1 | 134,6 | 50 |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁶ | 8,5 | 21,0 | 11,6 | (60) |
| Personalbestand vor Allokationen (auf Vollzeitbasis) | 25 203 | 26 217 | 26 565 | (4) |
| Allokationen an die Unternehmensbereiche (auf Vollzeitbasis) | (24 964) | (25 995) | (26 371) | (4) |
| Personalbestand nach Allokationen (auf Vollzeitbasis) | 238 | 222 | 194 | 7 |

Corporate-Center-Geschäftsaufwand vor Services-Allokation an die Unternehmensbereiche⁴

| | | | | |
|---|---------------|--------------|--------------|------------|
| Personalaufwand | 4 079 | 4 611 | 4 835 | (12) |
| Sachaufwand | 5 272 | 3 599 | 3 805 | 46 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 647 | 731 | 813 | (11) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 2 | 0 | 0 | |
| Total Geschäftsaufwand vor Services-Allokation an die Unternehmensbereiche | 10 000 | 8 941 | 9 453 | 12 |
| Nettoallokationen an Unternehmensbereiche | (8 105) | (8 670) | (9 111) | (7) |
| Total Geschäftsaufwand³ | 1 895 | 271 | 342 | 599 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Zeigt die Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert wurden. Der kumulierte Aufwand für das eigene Kreditrisiko betrug am 31. Dezember 2012 CHF 0,3 Milliarden. Dieser Aufwand hat den Fair Value der in der Bilanz erfassten, erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzverbindlichkeiten verringert. Siehe «Anmerkung 13 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. ³ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁴ Zahlen in diesem Bericht können von den Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Quartals- oder Jahresberichten veröffentlicht wurden (zum Beispiel aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen). ⁵ Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. Siehe «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁶ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Performance

2012

Ergebnisse

Das Corporate Center – Core Functions verzeichnete 2012 einen Vorsteuerverlust von 4068 Millionen Franken, verglichen mit einem Gewinn von 1312 Millionen Franken 2011. Das Ergebnis 2012 beinhaltet Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren in Höhe von 1470 Millionen Franken, hauptsächlich aus Geldbussen und Gewinnherausgaben im Zusammenhang mit Ermittlungen zum LIBOR-Satz und zu anderen Referenzsätzen, sowie einen Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 2202 Millionen Franken (2011: Gewinn von 1537 Millionen Franken). Die im Corporate Center – Core Functions verbleibenden Treasury-Einnahmen (nach Zuweisung an die einzelnen Unternehmensbereiche) beliefen sich auf 204 Millionen Franken (2011: 38 Millionen Franken).

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2012 auf minus 2173 Millionen Franken gegenüber plus 1583 Millionen Franken im Vorjahr. Bereinigt um Veränderungen des eigenen Kreditrisikos lag der Geschäftsertrag 2012 bei 29 Millionen Franken (Vorjahr: 46 Millionen Franken).

Der Geschäftsertrag ohne Veränderungen des eigenen Kreditrisikos sank um 17 Millionen Franken. Dies war grösstenteils bedingt durch die höheren Kosten im Zusammenhang mit unserem von Group Treasury verwalteten Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten. Die im Corporate Center – Core Functions verbleibenden Treasury-Erträge (nach Zuweisung an die einzelnen Unternehmensbereiche) beliefen sich auf 204 Millionen Franken, nachdem im Vorjahr 38 Millionen Franken verzeichnet worden waren. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus einem Gewinn von 134 Millionen Franken aus ineffektiven Absicherungen, der aus dem Basisrisiko innerhalb unseres «Macro Cash Flow Hedge Accounting»-Modells entstand.

Darüber hinaus war im Geschäftsertrag 2012 ein Gewinn von 112 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von Immobilien in der Schweiz enthalten. 2011 hatte der Gewinn aus dem Verkauf einer Immobilie in der Schweiz 78 Millionen Franken betragen.

Veränderung des eigenen Kreditrisikos

Der Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten belief sich 2012 auf 2202 Millionen Franken. Verursacht wurde dies in erster

Linie durch die Verengung unserer Kreditspreads. 2011 wurde ein Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 1537 Millionen Franken verzeichnet.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zum eigenen Kreditrisiko

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand (brutto, vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an die Unternehmensbereiche) betrug insgesamt 10 000 Millionen Franken. Dieser Anstieg gegenüber 8941 Millionen im Vorjahr war in erster Linie bedingt durch Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren in Höhe von 1470 Millionen Franken, höhere Marketingkosten und ungünstige Währungseffekte. Teilweise kompensiert wurde diese Zunahme durch die Auswirkungen der Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse, den Effekt der 2012 erfolgten Aktivierung intern entwickelter Software, den niedrigeren Personalaufwand im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsplan und geringeren Restrukturierungskosten im Jahr 2012.

Der Personalaufwand ging um 532 Millionen Franken auf 4079 Millionen Franken zurück. Hauptgründe dafür waren die Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse, der Effekt der 2012 erfolgten Aktivierung selbst entwickelter Software, der niedrigere Personalaufwand im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsplan, eine einmalige Nettogutschrift für Regelanpassungen bei den langjährigen Dienstverhältnissen in der Schweiz und Sabbatical-Zuteilungen, die im dritten Quartal 2012 angekündigt wurden, sowie geringere Restrukturierungskosten und tiefere Abgrenzungen für variable Vergütungen 2012.

Der Sachaufwand stieg um 1673 Millionen Franken auf 5272 Millionen Franken. Verantwortlich dafür waren in erster Linie die Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren von 1470 Millionen Franken im Zusammenhang mit Geldbussen und Gewinnherausgaben infolge von Untersuchungen der Aufsichtsbehörden zum LIBOR-Satz und anderen Referenzzinssätzen sowie die gestiegene geschäftsspezifische Nachfrage nach IT-Infrastrukturdienstleistungen. Teilweise neutralisiert wurde dies durch den Effekt der 2012 erfolgten Aktivierung intern entwickelter Software.

→ Siehe «Bestimmte Ereignisse mit Auswirkungen auf unsere Ergebnisse 2012» für weitere Informationen zu den LIBOR-Vergleichen

Die Abschreibungsaufwendungen nahmen um 84 Millionen Franken auf 647 Millionen Franken ab, hauptsächlich im Zusammenhang mit den Restrukturierungskosten und der Amortisation von Softwarekosten im Jahr 2011.

Den Unternehmensbereichen wurden 8105 Millionen Franken für beanspruchte Dienstleistungen belastet. Dieser Rückgang von 565 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr war in erster Linie eine Folge der erwähnten Abnahmen.

Der gesamte Geschäftsaufwand nach Zuweisung an die Unternehmensbereiche stieg von 271 Millionen Franken im Vorjahr auf 1891 Millionen Franken. Dieser Anstieg beruht hauptsächlich auf den Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren in Höhe von 1470 Millionen Franken sowie höheren Marketingkosten im Zusammenhang mit unserem 150-jährigen Jubiläum, einschliesslich des Aufwands für die Bildungsinitiative, die wir 2012 aus diesem Anlass lancierten.

Personalbestand

Per Ende 2012 beschäftigte das Corporate Center – Core Functions 25203 Mitarbeiter, von denen 24964 den Unternehmensbereichen und dem Legacy Portfolio anhand der beanspruchten Dienstleistungen zugewiesen wurden. Die Reduktion des Personalbestands um 1014 Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr war insbesondere auf den Stellenabbau im Zusammenhang mit unserem Kostensenkungsprogramm und die im Oktober 2012 angekündigte beschleunigte Umsetzung unserer Strategie zurückzuführen. Die nach erfolgten Zuweisungen verbleibenden 238 Mitarbeiter des Corporate Center – Core Functions entfielen auf die Governance-Funktionen des Konzerns und auf übrige Konzernaktivitäten.

2011

Ergebnisse

Das Corporate Center – Core Functions erzielte 2011 einen Vorsteuergewinn von 1312 Millionen Franken, verglichen mit einem Verlust von 500 Millionen Franken im Jahr 2010. Im Ergebnis 2011 war ein Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisiko von 1537 Millionen Franken enthalten (2010: Verlust von 548 Millionen Franken). Die im Corporate Center – Core Functions verbleibenden Treasury-Einnahmen (nach Zuweisung an die einzelnen Unternehmensbereiche) beliefen sich auf 38 Millionen Franken, nach 152 Millionen Franken 2010.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag 2011 betrug 1583 Millionen Franken gegenüber einem Minus von 158 Millionen Franken 2010. Bereinigt um Veränderungen des eigenen Kreditrisikos belief sich der Geschäftsertrag 2012 auf 46 Millionen Franken (Vorjahr: 390 Millionen Franken).

Die im Corporate Center – Core Functions verbleibenden Treasury-Einnahmen beliefen sich nach Zuweisung an die einzelnen Unternehmensbereiche auf 38 Millionen Franken, nach 152 Millionen Franken 2010.

Ausserdem beinhaltete der Geschäftsertrag für 2011 einen Gewinn von 78 Millionen Franken aus dem Verkauf einer Immobilie in der Schweiz. 2010 umfasste er einen Gewinn von 180 Millionen Franken aus dem Verkauf einer assoziierten Gesellschaft, die Büroräumlichkeiten in New York besitzt, sowie einen Gewinn von 158 Millionen Franken aus dem Verkauf einer Immobilie in der Schweiz.

Veränderung des eigenen Kreditrisikos

Der Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten belief sich 2011 auf 1537 Millionen Franken. Bedingt war dies in erster Linie

durch die Ausweitung unserer Kreditspreads. 2010 wurde ein Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 548 Millionen Franken verzeichnet.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand (brutto, vor Zuweisung von dienstleistungsbezogenen Kosten an die Unternehmensbereiche) sank von 9453 Millionen Franken im Jahr 2010 auf insgesamt 8941 Millionen Franken. Hauptgründe dafür waren positive Währungseffekte, die auf den Wertverlust des US-Dollars und britischen Pfunds gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen waren, sowie positive Auswirkungen von Effizienzinitiativen und andere Kostensenkungen hauptsächlich als Folge der Umsetzung der Immobilienkonsolidierungsstrategie von UBS sowie der tieferen IT-Kosten. Demgegenüber standen Restrukturisierungskosten sowie erhöhte Aufwendungen aufgrund gezielter Technologieinvestitionen, Kapazitätserweiterungen für Kontrollfunktionen infolge regulatorischer Anforderungen sowie der weiteren Konsolidierung von zentralen Funktionen im Corporate Center.

Der Personalaufwand verringerte sich um 224 Millionen Franken auf 4611 Millionen Franken, was in erster Linie auf positive Währungseffekte zurückzuführen war. Dies wurde teilweise durch einen personalbezogenen Restrukturierungsaufwand neutralisiert, der mit unserem Kostensenkungsprogramm im zweiten Halbjahr 2011 im Zusammenhang stand. Weitere Faktoren waren Kapazitätserweiterungen infolge regulatorischer Anforderungen sowie Personalverschiebungen von anderen Unternehmensbereichen.

Der Sachaufwand sank um 206 Millionen Franken auf 3599 Millionen Franken, insbesondere infolge positiver Währungseffekte. Teilweise neutralisiert wurde diese Entwicklung durch den Restrukturierungsaufwand infolge Konsolidierung unseres Immobilienbestandes im Rahmen unseres Kostensenkungsprogramms. Die Auswirkungen der Effizienzinitiativen und andere Kosteneinsparungen wurden durch die erwähnte gestiegene geschäftsspezifische Nachfrage, von der Group Technology betroffen war, sowie die weitere Konsolidierung von zentralen Funktionen ins Corporate Center kompensiert.

Die Abschreibungsaufwendungen gingen um 82 Millionen Franken auf 731 Millionen Franken zurück. Der Rückgang war im Wesentlichen auf positive Währungseffekte sowie Auflösungen von Wertberichtigungen zurückzuführen. Dem standen Restrukturierungsaufwendungen gegenüber, die hauptsächlich durch die Konsolidierung unseres Immobilienbestandes im Jahr 2011 bedingt waren.

Den Unternehmensbereichen wurden 8670 Millionen Franken für beanspruchte Dienstleistungen belastet. Dieser Rückgang von 441 Millionen Franken gegenüber 2010 war in erster Linie eine Folge der erwähnten Veränderungen.

Der gesamte Geschäftsaufwand nach Zuweisung an die Unternehmensbereiche betrug 271 Millionen Franken, verglichen mit 342 Millionen Franken im Jahr 2010. Dieser Rückgang war bedingt durch die Auflösung einer Mehrwertsteuerrückstellung von 22 Millionen Franken und die Auflösung eines Abgrenzungspostens für variable Vergütungen in Höhe von 19 Millionen Franken im Jahr 2011. Zudem wurden 2011 niedrigere Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren vorgenommen.

Personalbestand

Per Ende 2011 beschäftigte das Corporate Center – Core Functions 26 217 Mitarbeiter, von denen 25 995 den Unternehmensbereichen und dem Legacy Portfolio anhand der beanspruchten Dienstleistungen zugewiesen wurden. Der Personalbestand nahm gegenüber 2010 um 348 ab. Dies war in erster Linie dem erwähnten Kostensenkungsprogramm in der zweiten Jahreshälfte 2011 zuzuschreiben. Teilweise ausgeglichen wurde diese Entwicklung allerdings dadurch, dass die Erfüllung regulatorischer Anforderungen zusätzliches Personal erforderlich machte und weitere Dienstleistungen im Corporate Center konsolidiert wurden. Die nach erfolgten Zuweisungen verbleibenden 222 Mitarbeiter des Corporate Center – Core Functions entfielen auf die Governance-Funktionen des Konzerns und auf übrige Konzernaktivitäten.

Legacy Portfolio

Managementrechnung – Legacy Portfolio¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|--------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft | 539 | (126) | 745 | |
| Legacy Portfolio ohne die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft | (158) | (489) | 611 | (68) |
| Total Geschäftsertrag | 381 | (616) | 1 356 | |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken ² | (112) | 25 | (155) | |
| Total Geschäftsertrag | 268 | (591) | 1 201 | |
| Personalaufwand | 68 | 68 | 119 | 0 |
| Sachaufwand | 771 | 148 | 209 | 421 |
| Dienstleistungen (an) / von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 19 | 56 | 91 | (66) |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 2 | 3 | 5 | (33) |
| Abschreibungen auf immaterielle Anlagen | 0 | 0 | 0 | |
| Total Geschäftsaufwand | 861 | 276 | 424 | 212 |
| Ergebnis vor Steuern | (592) | (866) | 777 | (32) |

Zusätzliche Informationen

| | | | | |
|--|------|------|------|------|
| Total Aktiven (Mrd. CHF) ³ | 37,6 | 56,1 | 71,8 | (33) |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁴ | 21,2 | 20,3 | 26,6 | 4 |
| Personalbestand vor Allokationen (auf Vollzeitbasis) | 52 | 52 | | 0 |
| Allokationen an die Unternehmensbereiche (auf Vollzeitbasis) | 231 | 249 | 372 | (7) |
| Personalbestand nach Allokationen (auf Vollzeitbasis) | 283 | 301 | 372 | (6) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Beinhaltet Wertberichtigungen für Kreditrisiken für Wertpapiere, die umklassiert und erworben wurden. ³ Basiert auf der Sicht von Drittparteien, d.h. ohne zwischengesellschaftliche Positionen. Siehe «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen. ⁴ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung für den 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Vergleichswerte unter den neuen Richtlinien sind für den 31. Dezember 2010 nicht verfügbar. Daher werden die Vergleichsinformationen gemäss Basel-II-Richtlinien offengelegt. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Performance

2012

Ergebnisse

Das Corporate Center – Legacy Portfolio verzeichnete 2012 einen Vorsteuerverlust von 592 Millionen Franken, verglichen mit einem Verlust von 866 Millionen Franken im Vorjahr. Hauptgrund dafür war ein Gewinn aus der Neubewertung Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den Anstieg der Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren im Jahr 2012.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug 2012 insgesamt 268 Millionen Franken gegenüber einem Minus 591 Millionen Franken im Jahr 2011. Die Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft schlug sich 2012 in einem Gewinn von 526 Millionen Franken nieder, primär durch die höhere Marktbewertung des Fondsvermögens. 2011 war ein Verlust von 133 Millionen Franken verzeichnet worden.

→ Siehe unter «Nicht handelsbezogene Tätigkeiten – Bewertung und Sensitivitätsinformationen nach Kategorien von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zum veränderten Wert unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

Ohne die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft belief sich der Geschäftsertrag des Legacy Portfolios insgesamt auf minus 271 Millionen Franken gegenüber minus 465 Millionen Franken 2011. Das Jahr 2012 beinhaltete Verluste aus Collateralized Debt Obligations (CDOs) und damit verbundenen Swap-Absicherungen von 174 Millionen Franken, nachdem wir bestimmte CDO-Positionen zwecks Abbau von risikogewichteten Aktiven (RWA) gemäss Basel III liquidierten. Demgegenüber standen Verluste von 416 Millionen Franken im Vorjahr, die in erster Linie aus dem Nettoeffekt von Anpassungen der Kreditbewertungen von Monoline-Versicherern resultierten, inklusive Anpassungen für Umwandlungen sowie Mark-to-Mar-

ket-Verluste auf Wertschriften. Zusätzlich wurde 2012 eine verglichen mit 2011 verbesserte Performance bei Reference Linked Notes von 147 Millionen Franken und von 35 Millionen Franken bei Immobilien verzeichnet. Diese Zunahme wurde teilweise neutralisiert durch höhere Verluste von 101 Millionen Franken auf Swaps und Optionen in Kommunalanleihen. 2012 enthielt Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 112 Millionen Franken, hauptsächlich aufgrund von Bewertungsanpassungen bei gewissen Student Loan Auction Rate Securities, die in der Folge zwecks Abbau von Basel-III-RWA veräussert wurden, verglichen mit einer Auflösung von Wertberichtigungen von 25 Millionen Franken im Jahr 2011.

Geschäftsaufwand

Der gesamte Geschäftsaufwand erhöhte sich auf 861 Millionen Franken gegenüber 276 Millionen Franken im Vorjahr, was vollumfänglich auf höhere Rückstellungen für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren zurückzuführen war.

BIZ-Risikogewichtete Aktiven

Die RWA gemäss Basel 2.5 stiegen per Ende 2012 um 1 Milliarde Franken auf 21 Milliarden Franken. Hauptgrund dafür war die Herabstufung von Ratings bestimmter Portfoliopositionen, was teilweise durch den Verkauf bestimmter Student Loan Auction Rate Securities kompensiert werden konnte. Infolge von Verkäufen, verringerten Engagements und Modellveränderungen sanken unsere Pro-forma-Basel-III-RWA von 62 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011 auf 38 Milliarden Franken per 31. Dezember 2012. Dies war hauptsächlich bedingt durch eine Reduktion von 15 Milliarden Franken infolge der Veräusserung oder Liquidation bestimmter CDO-Positionen, einem Abbau von 6 Milliarden Franken im Zusammenhang mit Verkäufen von Student Loan Auction Rate Securities sowie Engagementreduktionen kombiniert mit Modellveränderungen. Teilweise neutralisiert wurde dies durch einen RWA-Transfer von der Investment Bank in das Legacy Portfolio von 11 Milliarden Franken für die Anpassungen der Kreditbewertungen gemäss Basel III, die diesem Portfolio zugeteilt werden.

Personalbestand

Per Ende 2012 waren insgesamt 283 Mitarbeiter im Investment-Management-Team der SNB-Zweckgesellschaft und im Management-Team für den Restbestand des Legacy Portfolios beschäftigt (Vorjahr: 301).

2011

Ergebnisse

Das Corporate Center – Legacy Portfolio verzeichnete 2011 einen Vorsteuerverlust von 866 Millionen Franken, verglichen mit einem Gewinn von 777 Millionen Franken 2010. Die Gründe dafür waren insbesondere ein Verlust aus der Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft sowie eine erhebliche Abweichung des Nettoeffekts von Anpassungen der Kreditbewertungen für den Restbestand des Legacy Portfolios.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag betrug 2011 minus 591 Millionen Franken, gegenüber einem Plus von 1201 Millionen Franken 2010. Die Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft hatte 2011 einen Verlust von 133 Millionen Franken zur Folge. 2010 wurde ein Gewinn von 745 Millionen Franken verzeichnet.

Ohne die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft belief sich der Geschäftsertrag des Legacy Portfolios insgesamt auf minus 465 Millionen Franken, verglichen mit einem Plus von 456 Millionen Franken 2010. 2011 verzeichneten wir einen Verlust von 284 Millionen Franken

im Zusammenhang mit Anpassungen der Kreditbewertungen von Monoline-Versicherern, verglichen mit einem Gewinn von 667 Millionen Franken im Jahr 2010. 2011 kam es zu weiteren CDO-Verlusten. Diese Entwicklung wurde teilweise aufgefangen durch eine positive Varianz bei Wertberichtigungen für Kreditrisiken. 2011 wurden Wertberichtigungen von 25 Millionen Franken aufgelöst, während 2010 solche von 155 Millionen Franken gebildet werden mussten, hauptsächlich im Zusammenhang mit Bewertungsanpassungen auf unserem Bestand von Student Loan Auction Rate Securities.

Geschäftsaufwand

Der gesamte Geschäftsaufwand sank von 424 Millionen Franken im Jahr 2010 auf 276 Millionen Franken, in erster Linie dank tieferer Personalkosten nach dem Abbau von Stellen, tieferer Kosten für bezogene Dienstleistungen und eines geringeren Aufwands für Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren.

Personalbestand

Per Ende 2011 waren insgesamt 301 Mitarbeiter im Investment-Management-Team der SNB-Zweckgesellschaft und im Management-Team für den Restbestand des Legacy Portfolios beschäftigt (Vorjahr: 372). Der Rückgang um 71 Beschäftigte stand grösstenteils im Zusammenhang mit dem Abbau von Vermögenswerten in der Einheit.

Risiko-, Bilanz- und Kapital- bewirtschaftung

Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiken erfolgt nach *International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7), Finanzinstrumente: Angaben*, und die Offenlegung des Kapitalmanagements erfolgt gemäss *International Accounting Standard 1 (IAS 1), Darstellung des Abschlusses*, als Teil des Finanzberichts geprüft durch die unabhängige Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel. Diese Informationen (geprüfte Texte, Tabellen und Grafiken) sind in diesem Abschnitt durch einen Balken auf der linken Seite gekennzeichnet und durch Querverweise in der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus enthalten.

Risikomanagement und -kontrolle

Im Einklang mit der Strategie unseres Unternehmens hat sich die Struktur unseres Risikoprofils 2012 weiter verändert. Nachdem wir in den letzten Jahren eine deutliche Reduzierung unseres Marktrisikoenagements erreicht haben, konzentrieren wir uns künftig vor allem auf Kreditrisiken, operationelle Risiken und Treasury-Risiken.

- Das **Kreditrisiko** umfasst den grössten Teil der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel III. Unser Kreditengagement resultiert vor allem aus dem schweizerischen Inlandkreditgeschäft. Dieses bietet Unternehmens- und Hypothekarkredite, die mit Wohn- und Gewerbeimmobilien besichert sind, und ist daher von der Verfassung der Schweizer Wirtschaft abhängig (siehe Seite 162). Innerhalb der Investment Bank weist unser Kreditengagement hauptsächlich Investment-Grade-Ratings auf, enthält jedoch auch Kreditkonzentrationen mit niedrigeren Ratings, die allerdings temporär sind (siehe Seite 163). Kreditrisiken entstehen ausserdem aus Derivatgeschäften. Ein grosser Teil der Derivatgeschäfte der Investment Bank gehört jetzt zum Non-Core-Portfolio, das in das Corporate Center übertragen und abgebaut wird. Die im Legacy-Portfolio enthaltenen Kreditrisiken wurden erheblich reduziert. Die verbleibenden Kreditrisiken beziehen sich weitgehend auf Derivate und verbrieft Positionen, die wir weiter abbauen werden.
- Das **operationelle Risiko**, einschliesslich des Risikos aus laufenden oder potenziellen Rechtsfällen (siehe «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» und den Abschnitt «Risikofaktoren») bleibt im Fokus. Unsere Bemühungen richten sich insbesondere auf die Eindämmung bereits erkannter operationeller Risiken (siehe Seite 187).
- Das **Treasury-Risiko** bezieht sich auf mögliche Ungleichgewichte zwischen den Aktiv- und Passivpositionen in unserer Bilanz, einschliesslich des durch ein schwieriges Marktumfeld oder unternehmensspezifische Faktoren bedingtes Liquiditäts- und Finanzierungsrisikos.
- Die Netto-Wertberichtigungen in unseren Kreditportfolios beliefen sich auf 118 Millionen Franken. Diese Wertberichtigungen waren hauptsächlich auf den Verkauf von Student Loan Auction Rate Securities im Rahmen des Abbaus der Legacy-Bestände zurückzuführen. Die wertgeminderten Kredite sanken, überwiegend infolge dieser Verkäufe, um 0,6 Milliarden Franken auf 1,6 Milliarden Franken. Wir rechnen mit Wachstum in den Kernbereichen unseres Kreditgeschäfts, während die Kreditrisiken aus den anderen Bereichen, die im Non-Core-Portfolio zusammengefasst sind, im Laufe der Zeit auslaufen oder reduziert werden. Die Übertragung dieser Risiken auf das Corporate Center ist bereits eingeleitet.
- Die Umsetzung der verbesserten Grundsätze für die Bewirtschaftung des operationellen Risikos stand weiterhin in Zentrum. Dabei haben wir die Berichterstattung in Bezug auf wesentliche Risiken und die operationelle Wirksamkeit der Kontrollen verstärkt. Ausserdem haben wir erhebliche Fortschritte bei der Risikoreduktion erzielt.
- Beim Abbau der Legacy-Bestände sind wir weiter vorangekommen, hauptsächlich durch die Ablösung von Engagements in Monoline-Versicherern und den Verkauf von Student Loan Auction Rate Securities. Das Nettoengagement gegenüber Monoline-Versicherern nach Anpassung der Kreditbewertung sank von 1,2 Milliarden US-Dollar auf 0,6 Milliarden US-Dollar und wird über Credit Default Swaps, die sich auf eine einzelne Gegenpartei beziehen, abgesichert. Unser Bestand an Student Loan Auction Rate Securities reduzierte sich von 5,7 Milliarden US-Dollar auf 4,1 Milliarden US-Dollar.
- Unsere Liquiditäts- und Finanzierungsposition ist nach wie vor stark. Unsere geschätzte Pro-forma-Mindestliquiditätsquote und unsere geschätzte strukturelle Pro-forma Liquiditätsquote liegen Ende 2012 beide deutlich über den von der Aufsichtsbehörde geforderten 100%.

→ Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko», «Operationelles Risiko» sowie «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts für weitere Informationen

Die wichtigsten Entwicklungen im Jahr 2012

Zu den wichtigsten Entwicklungen in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle zählten 2012 unter anderem folgende:

- Das gesamte Marktrisiko verringerte sich deutlich, und der Value-at-Risk halbierte sich per Jahresende auf 18 Millionen Franken. Massgebend dafür war die Umsetzung unserer Strategie, eine fokussiertere, weniger komplexe und weniger kapitalintensive Investment Bank zu schaffen. Das verbleibende Marktrisiko ist vor allem mit Handelspositionen aus den Geschäftsaktivitäten der Investment Bank verbunden. Dies betrifft sowohl das Kerngeschäft, das im Laufe der Zeit wachsen kann, als auch das zum Non-Core-Portfolio gehörende Geschäft, aus dem wir uns weiter zurückziehen werden.

Grundsätze von Risikomanagement und -kontrolle

Wir streben ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Risiko und Rendite an. Dabei orientieren wir uns an fünf Grundsätzen:

1. Wahrung der Finanzstärke von UBS durch die Steuerung unserer Risikoengagements und Vermeidung möglicher Risikokon-

geprüft zentrationen auf Ebene einzelner Positionen, spezifischer Portfolios und des Konzerns über alle Risikoarten hinweg.

2. Schutz der Reputation von UBS durch eine etablierte Risikokultur, die durch ein ganzheitliches und integriertes Verständnis von Risiko, Leistung und Vergütung gekennzeichnet ist. Vollumfängliche Einhaltung unserer Standards und Grundsätze, namentlich unseres Verhaltens- und Ethikkodex.
3. Rechenschaftspflicht des Managements. Dies bedeutet, dass das Management der einzelnen Geschäftseinheiten – und nicht Risk Control – für alle im Konzern eingegangenen Risiken sowie für die laufende und aktive Bewirtschaftung dieser Risiken verantwortlich zeichnet. So wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite gewährleistet.
4. Unabhängige Kontrollfunktionen, welche die Wirksamkeit des Risikomanagements der Geschäftseinheiten und die Risikoenagements überwachen.
5. Offenlegung der Risiken gegenüber der Konzernleitung, dem Verwaltungsrat, den Aktionären, den Aufsichtsbehörden, den Ratingagenturen und anderen Anspruchsgruppen in angemessener Ausführlichkeit und Transparenz.

Unsere Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze werden im Rahmen eines eigens dafür bestehenden Systems umgesetzt. Dieses System umfasst sowohl qualitative Elemente, wie Richtlinien, Prozesse und Kompetenzregelungen, als auch quantitative Elemente, zum Beispiel Methoden der Risikomessung und Risikolimiten.

Das System ist dynamisch angelegt und wird laufend an unsere Geschäfts- und die Marktentwicklung angepasst. Es enthält klar definierte Prozesse zur Abwicklung neuer Geschäftsinitiativen sowie grosser und komplexer Transaktionen.

Verantwortlichkeiten für Risikomanagement und -kontrolle

geprüft Die wichtigsten Funktionen und Verantwortlichkeiten in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle sind:

- Der Verwaltungsrat ist für die Festlegung der Risikogrundsätze, des Risikoappetits und der wichtigsten Portfoliolimiten sowie ihre Zuteilung an die einzelnen Unternehmensbereiche verantwortlich. Bei der Ausübung der Risikobeurteilung und Aufsicht über die Konzernleitung durch den Verwaltungsrat werden aktuelle «Best Practices»-Grundsätze berücksichtigt. Ziel ist die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Diesen Zweck verfolgt auch die entsprechende Offenlegung in diesem Abschnitt. Unterstützt wird der Verwaltungsrat von seinem Risk Committee, welches das Risikoprofil und die Umsetzung des vom Verwaltungsrat genehmigten Systems für Risikomanagement und -kontrolle überwacht. Darüber hinaus beurteilt und genehmigt das Risk Committee des Verwaltungsrates die wichtigsten Methoden zur Risikomessung.
- Die Konzernleitung ist für die Umsetzung des Systems für Risikomanagement und -kontrolle zuständig, kontrolliert das Risikoprofil der Bank und genehmigt die wichtigsten Risikorichtlinien.

- Der Group Chief Executive Officer (Group CEO) trägt die Verantwortung für die Ergebnisse des Unternehmens; er hat die Risikokompetenz über die Transaktionen, Positionen und Engagements sowie die Zuweisung der vom Verwaltungsrat genehmigten Portfoliolimiten an die Unternehmensbereiche.
- Die Chief Executive Officer der Unternehmensbereiche sowie der Leiter des Non-Core- und Legacy-Portfolios sind für die Ergebnisse ihrer jeweiligen Bereiche verantwortlich. Dazu gehört auch die aktive Risikobewirtschaftung und Gewährleistung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite.
- Der Group Chief Risk Officer ist direkt dem Group CEO unterstellt und hat die unternehmensweite Fach- und Führungsverantwortung über die Risikokontrolle inne. Die Risikokontrolle sorgt für eine unabhängige Risikoaufsicht und ist für die Umsetzung der Risikokontrollprozesse in den Bereichen Kredit-, Länder-, Markt-, Anlage-, Treasury- und operationelle Risiken zuständig. Darunter fallen die Erarbeitung geeigneter Methoden zur Messung und Beurteilung von Risiken, die Vorgabe von Risikolimiten sowie die Entwicklung und der Betrieb einer angemessenen Risikokontrollinfrastruktur. Der Risikokontrollprozess wird von einem Regelwerk aus Richtlinien und Zuständigkeiten unterstützt, die je nach Fachkompetenz, Erfahrung und Zuständigkeitsbereich an die jeweiligen Risk Control Officer delegiert werden.
- Der Group Chief Financial Officer (Group CFO) stellt sicher, dass die Offenlegung unserer Ergebnisse klar und transparent ist und den regulatorischen Anforderungen und Corporate-Governance-Standards entspricht. Zudem ist der Group CFO für die Umsetzung des Risikomanagement- und -kontrollsystems im Bereich Steuern verantwortlich. In seinen Zuständigkeitsbereich der Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung fällt auch die Bewirtschaftung und Kontrolle von Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken und der von den Aufsichtsbehörden geforderten Kapitalquoten des Unternehmens. Die Verantwortung für die Umsetzung des Kontrollsystems für Steuerrisiken obliegt dem Group CFO. Die Verantwortung für die Umsetzung des Kontrollsystems für Treasury-Aktivitäten obliegt Risk Control.
- Der Group General Counsel trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze in Rechts- und Compliance-Angelegenheiten.

Risikokategorien

Die Risiken, mit denen unsere Geschäftsbereiche konfrontiert sind, können drei verschiedenen Kategorien zugeordnet werden: Primärrisiken, operationellen Risiken und Geschäftsrisiken. Alle drei Kategorien können der Reputation von UBS schaden.

Primär- und operationelle Risiken ergeben sich aus unserer Geschäftsaktivität und unterliegen unabhängigen Risikokontrollen, wogegen Geschäftsrisiken auf Unternehmensbereichs- und Konzernebene gesteuert werden. Primärrisiken setzen sich aus Kredit-, Markt-, Treasury-, Länder- und Emittentenrisiken zusammen. Operationelle Risiken bestehen aus Rechts-, Compliance- und Steuer-

risiken sowie weiteren Risikokategorien. Geschäftsrisiken ergeben sich aus den kommerziellen, strategischen und wirtschaftlichen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit einhergehen.

Primär- und operationelle Risiken werden wie folgt definiert:

- Kreditrisiko: das Risiko eines Verlusts, der entsteht, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt.
- Emittentenrisiko: das Risiko eines Gesamtverlusts auf einem handelbaren Titel (einer Position oder Gruppe von handelbaren Positionen), falls die von UBS gehaltenen Engagements im Emittenten oder in der Gruppe von Emittenten von einem Kreditereignis betroffen sind. Der potenzielle Verlust ergibt sich nicht nur aus dem Wert der Wertpapiere, die vom Emittenten aufgelegt wurden, sondern auch aus anderen Verpflichtungen in handelbarer Form und mit Bezug zum Emittenten (einschliesslich Derivaten und Wertpapierkörben).
- Marktrisiko: das Risiko eines Verlusts aufgrund von Änderungen von Marktvariablen, der sowohl unsere Handelspositionen als auch unsere Finanzanlagen betrifft.
- Treasury-Risiko: das Risiko, dass UBS nicht mehr in der Lage ist, die Finanzierung, die Bilanz, das Kapital und die Liquidität zu bewirtschaften, sowie das Markt- und Emittentenrisiko, das sich aus den Treasury-Aktivitäten ergibt.
- Länderrisiko: das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Es umfasst das Transferrisiko, wenn die Behörden eines Landes die Zahlung einer Verpflichtung verhindern oder einschränken, sowie systemische Risikoereignisse, die sich aus länderspezifischen politischen oder makroökonomischen Entwicklungen ergeben.
- Operationelles Risiko: das Risiko, das sich aus dem Mangel oder dem Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ursachen ergibt. Schadenereignisse können in direkten finanziellen Verlusten oder indirekten Verlusten in Form von entgangenen Einnahmen infolge einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs bestehen. Ausserdem kann unsere Reputation und unsere Position Schaden nehmen, was längerfristige finanzielle Folgen hat.

Risikomessung

Zur Quantifizierung unserer Portfoliorisiken und Risikokonzentrationen wird eine Reihe von Methoden und Messgrössen herangezogen. Risiken, die mit Standardmessgrössen nicht voll erfasst werden können, unterliegen zusätzlichen Kontrollen. Unter Umständen umfasst dies auch eine vorgängige Genehmigung der Transaktionen sowie spezifische Limitierungen. Modelle zur Risikoquantifizierung werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der Kontrollfunktionen entwickelt. Bewertungen und Risikomodell, welche sich auf unsere Bilanz und unsere Geschäftsbücher auswirken könnten, werden unabhängig überprüft und von der Organisation des Group Chief Risk Officer und des Group Chief Financial Officer laufend überwacht und kontrolliert.

Als Basismessgrössen werden solche auf Positionsebene herangezogen: die Sensitivität gegenüber Marktrisiken und die Kre-

ditengagements. Zusammen bieten sie einen Überblick über die von uns bei Positionen eingegangenen Risiken. Ergänzt werden sie durch die Messgrössen auf Portfolioebene: statistischer Verlust und Stressverlust. Dabei handelt es sich um zwei komplementäre Risikomessgrössen, die wir zur Beurteilung möglicher künftiger Verluste auf aggregierter Basis verwenden.

Statistischer Verlust

Zu den statistischen Verlustmessgrössen zählen der Value-at-Risk (VaR), der erwartete Verlust und der Earnings-at-Risk (EaR). Der VaR schätzt die marktrisikobedingten Verluste, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Der erwartete Verlust misst die durchschnittlichen jährlichen Kosten, die unsere Kreditportfolios und die operationellen Risiken voraussichtlich verursachen werden. Der EaR ermittelt mögliche Ertragseinbussen, die sich bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau über einen bestimmten Zeitraum hinweg einstellen könnten. Er umfasst statistische Messungen, die durch die Beurteilung des Senior Management ergänzt werden.

→ Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelles Risiko» dieses Berichts für die Beschreibung der wichtigsten statistischen Verlustmessgrössen

Stressverlust

Ein Stressverlust ist ein Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann. Ergänzend zur Ermittlung statistischer Verluste und zwecks genauerer Bestimmung unserer Risikokapazität und unseres Risikoappetits führen wir Stresstests durch. Mit Stresstests quantifizieren wir unsere Risiken gegenüber zwar plausiblen, aber extremen und ungewöhnlichen Marktbewegungen. Zudem ermöglichen sie uns, potenzielle Schwachstellen und Risikokonzentrationen zu erkennen, zu analysieren und anzugehen. Unser Stresstestsystem besteht aus einem umfassenden Spektrum von portfoliospezifischen Stresstests und kombinierten unternehmensweiten Stresstests.

Portfoliospezifische Stresstests ermitteln vorrangig die Risiken, die sich aus bestimmten, von den einzelnen Unternehmensbereichen gehaltenen Portfolios ergeben. Unsere Messsysteme zur Quantifizierung portfoliospezifischer Stressverluste berücksichtigen sowohl Ereignisse der Vergangenheit als auch zukunftsgerichtete Elemente. Die Stressszenarien zur Ermittlung von Handelsrisiken erfassen die Liquiditätsmerkmale verschiedener Märkte und Positionen. Unsere Stresssysteme beinhalten unter anderem ein Szenario, das die extremen Marktbedingungen abbildet, welche auf dem Höhepunkt der Finanzkrise im vierten Quartal 2008 herrschten.

Die kombinierten Stresstests (Combined Stress Testing, CST) ermitteln die unternehmensweite Abhängigkeit von globalen systemischen Ereignissen, wie zum Beispiel einer Krise in der Eurozone oder einer schweren globalen Rezession, die durch Markterschütterungen – vergleichbar mit den Ereignissen von 2008 – ausgelöst wird. Die Stresstests basieren auf zukunftsgerichteten Szenarien bezüglich Marktereignissen und makroökonomischen Veränderungen, die unterschiedliche Schweregrade berücksichtigen. Die

im Rahmen dieser Szenarien unterstellte Entwicklung der Marktindikatoren und wirtschaftlichen Variablen wird auf unser gesamtes Risikoportfolio übertragen. Eine Untersuchung der Folgen von Primärrisiken, operationellen Risiken, anderen Folgerisiken (zum Beispiel strukturelle Währungsrisiken) sowie Geschäftsrisiken soll ermitteln, wie hoch die Verluste und Kapitalanforderungen ausfallen würden, falls diese Stressszenarien eintreten sollten.

Die Ergebnisse aus den Stresstests werden in die Risikoberichterstattung aufgenommen und fliessen in vollem Umfang in die Risikokontroll-, Risikoappetit- und Geschäftsplanungsprozesse ein. Unsere Stresstests, die wir unternehmensweit durchführen und die sich auf alle wesentlichen ermittelten Risiken unserer Unternehmensbereiche erstrecken, bilden eine entscheidende Diskussionsgrundlage für die Konzernleitung, den Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörden bezüglich des Risikoprofils unseres Unternehmens. Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) erhält von uns auch weiterhin detaillierte Stresstestanalysen, welche nach spezifischen Anforderungen der FINMA durchgeführt werden.

Die Stressszenarien werden regelmässig im Kontext makroökonomischer und geopolitischer Gegebenheiten von einem Ausschuss geprüft, aktualisiert und erweitert. Dieser besteht aus Vertretern der Unternehmensbereiche und der Risikokontroll- und Economic-Research-Funktionen. Mit den Stresstests soll uns ein Kontrollsystem zur Verfügung stehen, das zukunftsgerichtet ist und frühzeitig auf sich wandelnde Marktbedingungen reagiert. Allerdings können die Marktbewegungen bei Eintreten tatsächlicher Stressereignisse von den in unseren Stressszenarien veranschlagten Bewegungen abweichen.

Die meisten grossen Finanzinstitute führen Stresstests durch, doch variieren die jeweils gewählten Ansätze in erheblichem Umfang. Zudem existieren bezüglich der Definition von Stressszenarien sowie deren Anwendung auf die Positionen eines Unternehmens keinerlei einheitliche Branchenstandards. Infolgedessen kann ein Vergleich der Stresstestergebnisse unterschiedlicher Banken irreführend sein, weshalb wir – wie die meisten unserer Konkurrenten – keine quantitativen Stresstestergebnisse veröffentlichen.

→ Siehe Abschnitte «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» dieses Berichts für die Beschreibung der wichtigsten Stressverlust-Messgrössen

Rahmenbedingungen für den Risikoappetit des Konzerns

In unseren Rahmenbedingungen für den Risikoappetit des Konzerns haben wir Risikoappetitziele definiert, die wir selbst bei extremen, über einen bestimmten Zeitraum hinweg erlittenen Verlusten beibehalten wollen. Die Risikoappetitziele werden vom Verwaltungsrat bewilligt.

Zur Überwachung unseres Risikoprofils auf der Grundlage unserer Risikobereitschaft ziehen wir zwei komplementär unternehmensweit eingesetzte Messsysteme heran: ein statistisches, bestehend aus dem Earnings-at-Risk (EaR) und dem Capital-at-Risk (CaR), und ein szenariobasierter kombinierter Stresstest (CST). Beide Systeme sind darauf ausgerichtet, unsere Risiken umfassend über alle Unternehmensbereiche und alle grossen Risiko-

kategorien – Primärrisiken, operationelle Risiken, andere Folgerisiken (einschliesslich des strukturellen Währungsrisikos) und Geschäftsrisiken – hinweg zu erfassen. Diese Messgrössen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Risikokontroll-, Kapitalbewirtschaftungs- und Geschäftsplanungsprozesse von UBS und sind nachfolgend im Einzelnen beschrieben:

- Der EaR ermittelt Ertragseinbussen bei einem Konfidenzniveau von 95% und erstreckt sich über Zeiträume von drei Monaten und einem Jahr.
- Der CaR erweitert den EaR um die Auswirkungen umfangreicher Ertragseinbussen auf das BIZ-Kernkapital (Tier 1) und legt dabei Konfidenzniveaus von 95% bis 99,9% zugrunde.
- Der CST ermittelt die möglichen Folgen eines bestimmten Stressszenarios in unseren Risikoportfolios, wie im Abschnitt «Stressverlust» oben beschrieben. Er dient als Grundlage zur Beurteilung der Auswirkungen auf unseren Ertrag und das Kapital.

Für jedes Risikoappetitziel wird das gesamte Risikoengagement, das anhand unserer unternehmensweit geltenden Risikomessgrössen ermittelt wurde, der Risikokapazität gegenübergestellt, die auf unserem Kapital und den prognostizierten Erträgen beruht. Der gesamte Risikoappetit wird durch eine definierte Risikokapazität für jedes Ziel ausgedrückt, die folglich die Obergrenze für das gesamte Risikoengagement ergibt. Die Gegenüberstellung von Risikoengagement und Risikokapazität ist für Managemententscheidungen, die mögliche Anpassungen des Risikoprofils von UBS betreffen, von wesentlicher Bedeutung. Die Risikoappetitziele werden jährlich im Rahmen der prospektiven Businesspläne beurteilt. Das Risikolimitsystem spiegelt den Risikoappetit in Form von bewilligten Risikoappetitzielen wider und berücksichtigt die vorherrschenden Geschäftsbedingungen.

Per 1. Januar 2013 fliessen die Ergebnisse unserer spezifischen Stressereignisse auf das harte Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET1) gemäss Basel III in die Risikoappetitziele ein. Wir haben insbesondere das Ziel definiert, dass die stufenweise umgesetzte CET1-Kapitalquote gemäss Basel III nicht unter 10% sinken darf, falls ein schwerwiegendes Stressereignis eintritt, für das wir sowohl die aktuellen CST-Stressszenarien als auch die statistische Messgrösse CaR mit einem Konfidenzniveau von 95% berücksichtigen. In beiden Fällen berechnen wir anhand von Modellen, wie sich die Risiken, der Ertrag und die Kosten der Bank bei einem Zeithorizont von einem Jahr entwickeln werden. Sämtliche Faktoren, die den Ertrag, das regulatorische Eigenkapital (einschliesslich geplanter Dividenden und anderer Kapitalausschüttungen) und die risikogewichteten Aktiven beeinflussen, werden in die Beurteilung miteinbezogen. Ein weiteres Ziel sieht vor, dass das verfügbare CET1-Kapital gemäss Basel III plus die emittierten ausstehenden verlustabsorbierenden Schuldverschreibungen (Notes) bei einem extremen Worst-Case-CaR-Stressereignis mit einem Konfidenzniveau von 99,9% Verluste ausreichend absorbieren müssen. Die Erreichung dieser Ziele steht im Einklang mit dem vom Verwaltungsrat am 29. Oktober 2012 bewilligten Strategieplan. UBS will spätestens ab 2015 die vollständig umge-

setzte CET1-Kapitalquote gemäss Basel III als Kapitalmessgrösse für den Risikoappetit verwenden.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen bestehen dort, wo (i) eine Position in Finanzinstrumenten von Veränderungen einer Gruppe korrelieren der Faktoren beziehungsweise eine Gruppe von Positionen von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen ist und (ii) das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu wesentlichen Verlusten führen könnte.

Die Ermittlung von Risikokonzentrationen erfordert Urteilsvermögen, da künftige Entwicklungen nicht prognostizierbar sind und sich von Periode zu Periode unterscheiden können. Zur Bestimmung von Risikokonzentrationen berücksichtigen wir verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamthaft. Diese Elemente umfassen: die gemeinsamen Charakteristika der Instrumente und Gegenparteien, die Grösse einer Position oder Gruppe von Positionen, die Sensitivität einer Position oder Gruppe von Positionen gegenüber Veränderungen von Risikofaktoren sowie die Volatilität und Korrelationen dieser Faktoren. Wichtig bei dieser Beurteilung sind ebenfalls die Liquidität der Märkte, an denen diese Instrumente gehandelt werden, sowie die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmassnahmen oder anderen risikomildernden Faktoren. Der Wert der Absicherungsinstrumente entwickelt sich nicht immer parallel zur abgesicherten Position. Eine solche Abweichung wird gemeinhin als Basisrisiko bezeichnet.

Risk Control überwacht und beurteilt Risikokonzentrationen sehr genau, um zu entscheiden, ob sie zu reduzieren sind und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Es ist möglich, dass bei anderen Anlagekategorien, Positionen und Absicherungen wesentliche Verluste entstehen, insbesondere, wenn sich die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von jenen unterscheiden, von denen wir ausgegangen sind. Unsere Handelsbestände in Aktien und festverzinslichen Instrumenten sind Kurs-, Basis-, Kreditspread- und Ausfallrisiken sowie anderen, unsystematischen Risiken und Korrelationsrisiken ausgesetzt. Auch aufgrund der Kredit-, Gegenpartei- und Länderrisiken könnte es zu signifikanten Verlusten kommen, wenn sich die wirtschaftlichen Bedingungen ändern sollten.

→ **Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelles Risiko» für weitere Informationen zu den Risiken, denen wir ausgesetzt sind**

Offenlegung von Risiken

Unsere Risikomessgrössen können variieren, je nachdem, zu welchem Zweck die Risikoengagements berechnet werden. Dabei kann es beispielsweise um die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), die Bestimmung unserer erforderlichen regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder die interne Geschäftsführung unserer Bank gehen. Die in den Abschnitten «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» aufgeführten Engagements leiten sich in der Regel aus der internen Risikoeinschätzung des Senior Management ab.

→ **Siehe Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Engagements, die wir bei der Bestimmung des erforderlichen regulatorischen Eigenkapitals heranziehen**

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines Verlusts, der entsteht, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dies schliesst das sogenannte Erfüllungsrisiko ein, wenn beispielsweise die Gegenpartei die Gegenleistung einer Devisentransaktion – in deren Rahmen wir unseren Verpflichtungen nachgekommen sind – nicht erfüllt. Ebenso können Kreditrisiken durch wirtschaftliche oder politische Schwierigkeiten im Land, in welchem die Gegenpartei beziehungsweise der Emittent der Wertschriften domiziliert ist oder in welchem bedeutende Vermögenswerte gehalten werden, entstehen (Länderrisiko).

Kreditrisikoquellen

Kreditrisiken bestehen bei klassischen Bankprodukten wie Krediten, Kreditzusagen und Garantien (zum Beispiel Akkreditive). Ebenso kann ein Kreditrisiko entstehen bei Handelsprodukten wie Over-the-Counter-Derivattransaktionen, börsengehandelten Derivaten und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften wie Repurchase-Geschäften (Repurchase und Reverse Repurchase) sowie im Geschäft mit verliehenen und geborgten Wertschriften. Auf diese Produkte werden grundsätzlich einheitliche Risikokontrollprozesse angewandt. Rechnungslegungstechnisch können sie indes unterschiedlich behandelt werden. So werden sie je nach Art des Instruments und des Engagements zu fortgeführten Anschaffungskosten (Ausleihungen und Forderungen), als erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehaltene und erfolgswirksam zum Fair Value designierte Instrumente) oder im Übrigen Comprehensive Income (Zur Veräusserung verfügbare Instrumente) zum Fair Value ausgewiesen. Eine Art Kreditrisiko besteht auch bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen, da ihr Fair Value von den sich ändernden Erwartungen in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit abhängt, dass der Emittent diesen Verpflichtungen nicht nachkommt, oder wenn ein Ausfall des Emittenten tatsächlich eintritt. Wenn diese Wertschriften und Verpflichtungen im Zusammenhang mit einer Handelstätigkeit gehalten werden, wird dieses Risiko als Emittentenrisiko erachtet. Auf Schuldpapiere, die nicht im Zusammenhang mit einer Handelsaktivität gehalten werden, wird am Ende dieses Abschnitts unter «Schuldtitel» eingegangen. Viele Geschäftsaktivitäten von Wealth Management, Wealth Management Americas, Retail & Corporate, der Investment Bank und im Legacy Portfolio des Corporate Center beinhalten für uns Kreditrisiken. Auch das Geschäft von Global Asset Management ist mit Kreditrisiken verbunden, allerdings in geringerem Ausmass.

Kontrolle des Kreditrisikos

Limiten und Kontrollen

Für Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien werden Limiten für das Kreditgeschäft und Handelsprodukte sowie für Erfüllungsbeträge festgelegt. Diese Limiten gelten nicht nur für die aus-

stehenden Beträge, sondern auch für die Eventualverpflichtungen und die potenziellen zukünftigen Engagements in Handelsprodukten. Kreditengagements müssen durch die zuständigen Stellen vorab genehmigt werden und die geltenden Limiten berücksichtigen.

Bei der Investment Bank wird zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit einer voraussichtlich kurzen Haltedauer unterschieden, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre» Engagements).

Konzentrationen von Kreditrisiken können entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass beispielsweise ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei veränderten wirtschaftlichen, politischen oder anderen Rahmenbedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Zur Vermeidung von Kreditrisikokonzentrationen werden Limiten und/oder operationelle Kontrollen in Bezug auf die Sektorallokation, das Länderrisiko und bestimmte Produkt Risiken eingeführt, um Risikokonzentrationen auf Portfolio- und Teilportfolioebene einzuschränken.

Risikominderung

Das Kreditrisiko in unseren Portfolios wird aktiv bewirtschaftet, indem Risiken gedeckt und Kredite abgesichert werden. Bei Wealth Management, Wealth Management Americas und Retail & Corporate werden die meisten Kredite nur auf besicherter Basis gewährt. Bei der Finanzierung von Immobilien erhalten wir zur Sicherung unserer Forderung ein Grundpfandrecht auf die Immobilie. Geschäftskredite können auch mit einem Grundpfandrecht auf das Firmengebäude oder andere Immobilien besichert werden. Wir verwenden Messgrössen bei der Bewertung von Sicherheiten und der Berechnung des maximalen Beleihungssatzes, einschliesslich einer Beurteilung der Einkommensdeckung.

Lombarkredite werden gegen Verpfändung geeigneter marktgängiger Wertschriften, Garantien und sonstige Sicherheiten gewährt. Die Investment Bank verlangt bei Over-the-Counter-Derivaten (OTC-Derivaten) und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften ebenfalls Sicherheiten in Form von marktgängigen Wertschriften oder Barmitteln. Die Qualität, Liquidität und Volatilität der zugrunde liegenden Sicherheit spiegelt sich in der Regel in den auf den Marktwert der Sicherheiten angewandten Abschlägen (Haircuts) wider. Die Werte der Kreditengagements und Sicherheiten werden laufend überwacht. Fällt der Marktwert der Sicherheiten unter ein vordefiniertes Niveau, erfolgt eine Nachschussforderung an Sicherheiten oder es kommt zur Verwertung. Konzentrationen innerhalb einzelner Deckungsportfolios und über alle Kundenportfolios hinweg werden, wo nötig, ebenfalls überwacht und können den auf bestimmten hinterlegten Sicherheiten vorgenommenen Abschlag beeinflussen.

geprüft OTC-Derivate handeln wir in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder einer gleichwertigen Netting-Rahmenvereinbarung, der/die bei Zahlungsunfähigkeit die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsieht. Mit bestimmten Gegenparteien, bei denen es sich um wichtige Marktteilnehmer handelt (zum Beispiel Hedge Funds), gehen wir gegebenenfalls auch bilaterale Deckungsvereinbarungen ein. Gemäss diesen Vereinbarungen kann jede Partei aufgefordert werden, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu hinterlegen, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Netting- und Deckungsvereinbarungen werden nach klar festgelegten Kriterien abgeschlossen. Dazu gehört die Einholung von Rechtsgutachten, um sicherzustellen, dass Verträge im Insolvenzfall in der zuständigen Gerichtsbarkeit durchsetzbar sind.

Vor allem in der Investment Bank und für das Legacy-Portfolio im Corporate Center bewirtschaften wir das Kreditrisiko unserer Portfolios aktiv, um Konzentrationen in einzelnen Gegenparteien, Sektoren oder Portfolios zu verringern. Zu den Absicherungsmaßnahmen gehören etwa auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS), Index-CDS und Total Return Swaps. Auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS werden normalerweise auf der Grundlage von bilateralen Netting- und Deckungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese Geschäfte werden mit Gegenparteien mit hoher Kreditwürdigkeit getätigt. Bei der Berücksichtigung von Kreditabsicherungen halten wir strenge Richtlinien ein. Zum Beispiel werden kreditrisikomindernde Massnahmen wie Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines korrelierten, aber anderen Titels) oder Index-CDS bei der Überprüfung der Engagements anhand der gesetzten Limiten nicht berücksichtigt. Der Kauf einer Kreditabsicherung führt zu einem Kreditengagement gegenüber der Partei, welche die Absicherung erbringt. Unser Engagement gegenüber den Parteien, welche die Kreditabsicherung erbringen, und die Wirksamkeit der Kreditabsicherungen werden als Teil des gesamten Kreditengagements gegenüber den betreffenden Gegenparteien überwacht. Zudem identifizieren und überwachen wir Positionen, bei denen nach unserer Einschätzung ein erhebliches Engagement und eine starke Korrelation zwischen der Gegenpartei und der die Absicherung erbringenden Partei besteht (Wrong-Way Risk). Unser Grundsatz ist, solche Geschäfte nicht einzugehen. Sollte es dennoch dazu kommen oder sollten sich die Marktkorrelationen ändern, werden Gewinne aus Wrong-Way-Risk-Kreditabsicherungen in den Gegenparteilimiten und den Kapitalberechnungen nicht berücksichtigt.

→ Siehe Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» für weitere Informationen zu Kreditderivaten

Messung des Kreditrisikos

geprüft Wir haben Instrumente und Modelle zur Messung des Kreditrisikos entwickelt. Das mit einzelnen Gegenparteien verbundene Kreditrisiko wird anhand von drei allgemein anerkannten Parametern ge-

geprüft messen: der Ausfallwahrscheinlichkeit, dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und der Verlustquote. Diese Parameter bilden die Grundlage für die meisten unserer internen Kreditrisikomessgrössen. Sie haben auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal-Ratings-Based-Ansatz (IRB-Ansatz) von Basel 2.5 (betreffend die internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung) zentrale Bedeutung. Bei der Berechnung der Portfoliorisikomessgrössen – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen ebenfalls Modelle zum Einsatz.

Kreditausfallwahrscheinlichkeit

Die Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default) ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Wahrscheinlichkeit wird mithilfe von Ratingverfahren beurteilt, die auf die verschiedenen Gegenparteikategorien zugeschnitten sind. Diese Kategorien werden überdies auf unsere interne Skala für das Kreditrating (Masterscale) abgestimmt. Damit wird sichergestellt, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Gegenparteien konsistent quantifiziert werden. Die Leistungsfähigkeit der Ratingverfahren wird regelmässig überprüft. Gegebenenfalls werden die Modellparameter angepasst. Ratings werden nicht nur zur Kreditrisikomessung herangezogen, sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Kompetenzen zur Genehmigung von Kreditrisiken.

In der Investment Bank und für das Legacy Portfolio im Corporate Center werden Ratingverfahren für breit gefasste Segmente wie Banken, Länder, Unternehmen, Fonds, Hedge Funds und Gewerbeimmobilien eingesetzt. Wir legen die einschlägigen Beurteilungskriterien, beispielsweise Finanzkennzahlen und qualitative Faktoren, für die Ratingverfahren anhand verschiedener statistischer Analysen, extern verfügbarer Informationen und Expertenmeinungen fest.

In Retail & Corporate werden die Geschäfts- und Unternehmenskunden im KMU-Segment anhand statistisch entwickelter Scorecards bewertet. Die den Scorecards zugrunde liegenden Daten beruhen in erster Linie auf einer Kombination von finanziellen Informationen zu den Kunden, qualitativen Kriterien und den in der Vergangenheit von uns über mehrere Jahre erlittenen Kreditverlusten. Zur Bewertung der grossen Kunden mit Sitz in der Schweiz verwendet Retail & Corporate Vorlagen, die von der Investment Bank für dieses Segment erstellt worden sind. Wir beurteilen die Ausfallwahrscheinlichkeit von Krediten, die durch selbstgenutzte Liegenschaften oder Investitionsliegenschaften besichert sind, mit einem Modell, das den Beleihungssatz und die Schuldendienstfähigkeit berücksichtigt. Lombardkreditrisiken werden anhand eines Modells bewertet, das mögliche Wertveränderungen der Sicherheit und die Wahrscheinlichkeit, dass der Wert der Sicherheit unter den Kreditbetrag sinkt, simuliert.

Unsere Masterscale beschreibt Ausfallwahrscheinlichkeiten, die anhand verschiedener Ratingverfahren mithilfe verschiedener Klassen ermittelt werden, wobei jede Klasse eine Bandbreite von

Ausfallwahrscheinlichkeiten umfasst. Die Gegenparteien werden einer anderen Ratingklasse zugewiesen, wenn wir ihre Ausfallwahrscheinlichkeit anders einschätzen.

Im dritten Quartal 2012 haben wir die internen Ratings der Gegenparteien in mehreren Portfolios neu kalibriert. Dabei erweiterten wir die zugrunde gelegten historischen Ausfälle um Beobachtungen, die weiter zurückliegen als die Beobachtungen, die bisher berücksichtigt wurden. Durch diese Erweiterung verringert sich die Abhängigkeit der Ratingverfahren vom Konjunkturzyklus (Prozyklizität). Dies führte zu einigen Änderungen der internen Ratings, einer allgemeinen Senkung der Gegenparteiratings im Portfolio der Schweizer Hypotheken und einem allgemeinen Anstieg der Gegenparteiratings im Portfolio der Unternehmenskredite.

Die Ratings der wichtigsten Kreditratingagenturen und ihre Zuordnung zu unserer Masterscale werden in der Tabelle «Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings» aufgeführt. Die Zuordnung beruht auf dem von den Ratingagenturen veröffentlichten langjährigen Durchschnitt der Einjahres-Ausfallraten. Bei jeder externen Ratingkategorie wird die durchschnittliche Ausfallrate mit unseren internen Ausfallwahrscheinlichkeits-Bändern verglichen, um die Zuordnung zu unserer internen Ratingskala abzuleiten. Unser internes Rating einer Gegenpartei kann daher von einem oder beiden der in der Tabelle gezeigten korrelierenden externen Ratings abweichen. Die Anzahl der von den Ratingagenturen beobachteten Ausfälle kann im Verlauf eines Konjunkturzyklus schwanken. Wir gehen nicht zwingend davon aus, dass die tatsächliche Anzahl der Ausfälle in unserer entsprechenden Ratingklasse dem von der Ratingagentur für einen bestimmten Zeitraum festgestellten Durchschnitt entspricht. Wir prüfen regelmässig die langfristigen Ausfallraten von Ratingagenturen und passen ihre Zuordnung in unserer Masterscale gegebenenfalls an, um wesentlichen Veränderungen Rechnung zu tragen.

Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EAD) entspricht dem geschätzten von der Gegenpartei in diesem Moment geschuldeten Betrag. Es wird aus unserem jeweils aktuellen Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und aus seiner möglichen Entwicklung in der Zukunft abgeleitet.

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls entspricht dem beanspruchten Betrag oder dem Nennwert des Kredits. Bei Kreditzusagen und Garantien werden bereits beanspruchte sowie möglicherweise in Zukunft beanspruchte Beträge berücksichtigt, die anhand von Beobachtungen in der Vergangenheit bis zum Zeitpunkt eines möglichen Ausfalls voraussichtlich in Anspruch genommen werden.

Bei Handelsprodukten wird das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls durch Modellierung möglicher Szenarien zu verschiedenen Zeitpunkten errechnet. Bei Wertschriftenfinanzierungsgeschäften wird ermittelt, wie hoch der uns zustehende oder von uns geschuldete Nettobetrag wäre, wenn wir unter Berücksichtigung von ungünstigen Marktbedingungen warten müssten, bis sämtliche Transaktionen glattgestellt sind. Bei börsengehandelten Derivaten wird in der Berechnung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls das tägliche Cash Margining berücksichtigt. Für die Bestimmung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls von OTC-Derivaten modellieren wir die wahrscheinliche Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes der Transaktionsportfolios aller Gegenparteien (potenzielles Kreditengagement), abzüglich der anwendbaren, rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen. Bei besicherten OTC-Geschäften werden in unserem potenziellen Kreditengagement die wahrscheinliche Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes und des Wertes der Sicherheiten sowie die Kurskorrelation zwischen den verschiedenen Instrumenten berücksichtigt.

Bei der Aufrechnung der Engagements einzelner Gegenparteien gegen die entsprechenden Kreditlimiten verwenden wir das unter der Annahme eines hohen Konfidenzniveaus berechnete wahrscheinliche Maximalengagement der ausstehenden Verpflichtungen. Werden hingegen bei der Messung des Portfoliorisikos Engagements gegenüber verschiedenen Gegenparteien aggregiert, wird das erwartete Engagement gegenüber jeder Gegenpartei über einen gegebenen Zeitraum (in der Regel ein Jahr) herangezogen, das auf der Grundlage desselben Modells ermittelt wurde.

Die Leistungsfähigkeit von Modellen zur Schätzung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls wird durch Rückvergleiche (Backtesting) und Referenzvergleiche (Benchmarking) überwacht, wobei die Modellergebnisse mit tatsächlichen Ergebnissen verglichen werden, basierend auf unseren internen Erfahrungswerten sowie extern beobachteten Ergebnissen.

Unser Engagement wird überprüft, wenn eine wesentliche Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Kreditqualität einer Gegenpartei beeinflussen, und den Faktoren, welche die künftige Entwicklung des Engagements aus Handelsprodukten beeinflussen (sogenanntes Wrong-Way Risk), besteht. Spezielle Kontrollen wurden eingeführt, um diese Risiken zu mindern.

Überleitung der internen Ratingskala von UBS zu den externen Ratings

| Internes Rating von UBS | Beschreibung | Überleitung zum Rating von Moody's Investors Service | Überleitung zum Rating von Standard & Poor's |
|-------------------------|----------------------|--|--|
| 0 und 1 | Investment Grade | Aaa | AAA |
| 2 | | Aa1 bis Aa3 | AA+ bis AA- |
| 3 | | A1 bis A3 | A+ bis A- |
| 4 | | Baa1 bis Baa2 | BBB+ bis BBB |
| 5 | | Baa3 | BBB- |
| 6 | Sub-Investment Grade | Ba1 | BB+ |
| 7 | | Ba2 | BB |
| 8 | | Ba3 | BB- |
| 9 | | B1 | B+ |
| 10 | | B2 | B |
| 11 | | B3 | B- |
| 12 | | Caa | CCC |
| 13 | | Ca bis C | CC bis C |
| 14 | Ausgefallen | | D |

Verlustquote

Die Verlustquote (Loss Given Default, LGD) ist das Ausmass des wahrscheinlichen Verlusts bei Ausfall. Die Schätzung der Verlustquote berücksichtigt den Verlust des Kapitalbetrags, der Zinsen und anderer Beträge (wie Sanierungskosten, einschliesslich der während des Abwicklungsprozesses bei unzureichender Deckung anfallenden Kosten), abzüglich wiedereingebrachter Beträge. Die Verlustquote wird anhand der voraussichtlichen Wiedereinbringungsquote von Forderungen gegen ausgefallene Gegenparteien bestimmt, die von der Art der Gegenpartei und von risikomindernden Faktoren wie Sicherheiten oder Garantien abhängt. In der Investment Bank basieren die Schätzungen der Verlustquote auf einer Beurteilung der wichtigsten Risikofaktoren wie Branche, Sicherheit und Rang einer Forderung. Zusätzlich werden, wo verfügbar, das rechtliche Umfeld und die Konkursverfahren des Landes sowie interne Verlustdaten und externe Erfahrungswerte herangezogen. In unseren anderen Kreditportfolios variiert die Verlustquote je nach Gegenpartei und Art der Sicherheit und wird auf Basis interner Verlustdaten statistisch geschätzt. Bei gehaltenen Sicherheiten wie marktgängigen Wertschriften oder Grundpfandrechten auf eine Immobilie sind die Beleihungssätze für die Ermittlung der Verlustquote ausschlaggebend.

Erwarteter Verlust

Kreditverluste sind inhärente Kosten des Kreditgeschäfts, können aber im Hinblick auf Häufigkeit und Umfang grösseren Schwankungen unterliegen. Um bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhandene Kreditrisiken quantifizieren zu können, verwenden wir das Konzept des erwarteten Verlusts (Expected Loss, EL).

Der erwartete Verlust ist ein statistisches Konzept zur Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Kosten, die voraussichtlich anfallen werden, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust für einen bestimmten Kredit ergibt sich aus den drei oben erwähnten Komponenten: Kredit-

ausfallwahrscheinlichkeit, Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlustquote. Die für die einzelnen Gegenparteien ermittelten erwarteten Verluste werden aggregiert, um die erwarteten Kreditrisikokosten für das gesamte Portfolio zu berechnen.

Die Quantifizierung des Kreditrisikos erfolgt in allen Portfolios auf der Grundlage des erwarteten Verlusts. Darüber hinaus bildet der erwartete Verlust die Basis für die Berechnung des statistischen Verlusts sowie des Stressverlusts des Portfolios und kann für die Bewertung bestimmter Produkte verwendet werden.

Statistischer Verlust und Stressverlust

Bei der Schätzung des Verlustprofils der Kreditportfolios über ein Jahr und zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau wenden wir einen statistischen Modellansatz an. Der Mittelwert dieser Verlustverteilung ist der erwartete Verlust. Die Verlustschätzung weicht vom Mittelwert ab. Diese Schwankung ist auf die statistische Unsicherheit in Bezug auf die ausfallenden Gegenparteien sowie auf systematische Ausfallkorrelationen zwischen Gegenparteien desselben Segments oder aus verschiedenen Segmenten zurückzuführen. Die statistische Messgrösse ist empfindlich gegenüber Konzentrationsrisiken von einzelnen Gegenparteien oder Gruppen von Gegenparteien. Die Ergebnisse liefern einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen mögliche Entwicklung im Zeitverlauf.

Der Stressverlust ist eine szenariobasierte Messgrösse, die unseren statistischen Modellansatz ergänzt. Er quantifiziert den Verlust, der sich bei Eintreten verschiedener Stressszenarien ergeben könnte. Bei diesen Szenarien wird davon ausgegangen, dass sich einer oder mehrere der drei Hauptkreditrisikoparameter erheblich verschlechtern werden. Stresstests werden regelmässig durchgeführt, um die mögliche Auswirkung von extremen, aber plausiblen Ereignissen auf unsere Portfolios zu überwachen und einzudämmen, indem auf Basis der Ergebnisse Limiten gesetzt werden.

Zusammensetzung des Kreditrisikos – Konzern

Die in den Tabellen in diesem Abschnitt aufgeführten Engagements beruhen auf unserer internen Managementsicht des Kreditrisikos.

Die Tabelle «Kreditengagement nach Unternehmensbereich und Corporate Center» zeigt eine Aufschlüsselung unseres Engagements im Kreditgeschäft und in Handelsprodukten vor und nach Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken, kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen bei Handelsprodukten und auf einzelne Gegenparteien bezogenen Kreditabsicherungen. Der Einfluss von Portfolioabsicherungen wie Index-CDS wird bei dieser Aufschlüsselung nicht berücksichtigt. Das Engagement im Kreditgeschäft wird auf fortgeführten Anschaffungskosten dargestellt und Kreditzusagen und Garantien werden nominal ausgewiesen, ohne Berücksichtigung von Kreditumrechnungsfaktoren. Die Engagements in ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC) werden in den Tabellen allgemein als positive Netto-Wiederbeschaffungswerte nach Anwendung rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und nach Abzug der Barhinterlagen aufgeführt. In manchen Fällen werden die Engagements jedoch vereinfacht als Wiederbeschaffungswert einschliesslich Zuschlag (Add-on) ausgewiesen. Bei den Engagements in börsengehandelten Derivaten werden die anfänglich geleisteten Sicherheiten und die variable Nachschussforderung berücksichtigt. Engagements im Wertschriftenfinanzierungsgeschäft werden nach Abzug der erhaltenen Sicherheiten aufgeführt.

Das Risikoengagement im Kreditgeschäft stieg im Berichtsjahr. Per 31. Dezember 2012 belief sich unser Bruttokreditengagement auf 496 Milliarden Franken, gegenüber 476 Milliarden Franken Ende 2011. Unser Engagement im Kreditgeschäft stieg von 394 Milliarden Franken auf 440 Milliarden Franken, was hauptsächlich auf die Zunahme der Guthaben bei Zentralbanken und die umfangreicheren Kreditportfolios von Wealth Management und Wealth Management Americas zurückzuführen war. Die Engagements in unseren Handelsprodukten, die weitgehend in der Investment Bank bestehen, verringerten sich um 26 Milliarden Franken auf 56 Milliarden Franken.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung und Qualität des Kreditportfolios von Wealth Management und Retail & Corporate sowie zum Kreditgeschäft und den OTC-Derivaten der Investment Bank sind weiter hinten in diesem Abschnitt zu finden.

→ Siehe Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» in diesem Bericht für weitere Informationen über das Kreditengagement zur Bestimmung unseres erforderlichen regulatorischen Eigenkapitals und zusätzliche Informationen über Kreditderivate

→ Siehe «Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» und «Anmerkung 29a Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für Angaben zur Offenlegung von Derivaten und Kreditrisiken nach IFRS

Kreditengagement nach Unternehmensbereich und Corporate Center

| | Wealth Management | | Wealth Management Americas | | Investment Bank | | Global Asset Management | | Retail & Corporate | | Corporate Center ¹ | | Konzern | |
|---|-------------------|---------------|----------------------------|---------------|-----------------|----------------|-------------------------|------------|--------------------|----------------|-------------------------------|---------------|----------------|----------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Guthaben bei Zentralbanken | 413 | 1 165 | 11 260 | 2 161 | 21 049 | 31 743 | | 155 | 2 173 | 2 205 | 29 224 | 1 135 | 64 119 | 38 565 |
| Forderungen gegenüber Banken | 1 039 | 555 | 2 298 | 1 594 | 15 521 | 18 182 | 343 | 317 | 2 713 | 3 840 | 599 | 338 | 22 513 | 24 826 |
| Kundenausleihungen ² | 86 581 | 75 056 | 31 250 | 27 894 | 16 288 | 13 942 | 91 | 141 | 137 344 | 135 320 | 4 420 | 4 625 | 275 973 | 256 977 |
| Garantien | 2 326 | 2 641 | 406 | 406 | 6 074 | 5 551 | | | 10 042 | 9 156 | 12 | 129 | 18 860 | 17 884 |
| Kreditzusagen | 1 574 | 1 220 | 1 214 | 1 076 | 48 755 | 46 763 | | | 6 787 | 6 735 | 39 | 164 | 58 369 | 55 958 |
| Kreditgeschäft³ | 91 932 | 80 637 | 46 428 | 33 131 | 107 686 | 116 181 | 433 | 613 | 159 059 | 157 256 | 34 295 | 6 390 | 439 834 | 394 209 |
| Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) | 2 884 | 3 869 | 57 | 74 | 23 848 | 38 748 | 286 | 330 | 1 406 | 1 839 | 4 306 | 7 011 | 32 787 | 51 871 |
| Börsengehandelte Derivate | 779 | 817 | 814 | 877 | 5 545 | 7 938 | | | 61 | 167 | | | 7 199 | 9 799 |
| Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte | | | 154 | 155 | 14 462 | 20 051 | | | | | 1 072 | 3 | 15 687 | 20 209 |
| Handelsprodukte | 3 663 | 4 686 | 1 025 | 1 106 | 43 855 | 66 737 | 286 | 330 | 1 467 | 2 006 | 5 377 | 7 014 | 55 673 | 81 880 |
| Total Kreditengagement | 95 595 | 85 323 | 47 453 | 34 238 | 151 541 | 182 918 | 719 | 943 | 160 526 | 159 262 | 39 672 | 13 404 | 495 506 | 476 088 |
| Total Netto-kreditengagement⁴ | 95 554 | 85 278 | 47 436 | 34 235 | 128 197 | 154 349 | 719 | 943 | 159 826 | 158 198 | 38 547 | 10 328 | 470 279 | 443 331 |

¹ Umfasst das Legacy Portfolio. ² Nicht berücksichtigt sind umklassierte Wertschriften und ähnliche erworbene Wertschriften in unserem Legacy-Portfolio. ³ Nicht berücksichtigt sind Kundenausleihungen, die zum Fair Value designiert sind. ⁴ Abzüglich Wertberichtigungen, Rückstellungen, kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate und Kreditabsicherungen.

Schweizer Wohnbauhypotheken

Unser grösstes Kreditportfolio ist unser Hypothekenportfolio, das im Wesentlichen durch Wohn- und Gewerbeimmobilien besicherte Kredite innerhalb der Schweiz beinhaltet. Diese Hypothekarkredite stammen hauptsächlich aus unserem «Retail & Corporate»-Geschäft, umfassen aber auch Hypotheken aus unserem Wealth-Management-Geschäft. Die Mehrheit dieser Hypothekarkredite bezieht sich auf Wohnimmobilien, die der Schuldner selbst nutzt oder vermietet und bei denen ein volles Regressrecht gegenüber dem Schuldner besteht.

Wir verwenden in unserem standardisierten Front-to-Back-Prozess ein Bewertungsmodell zur Entscheidungsfindung bezüglich der Gewährung oder Änderung aller Schweizer Hypothekarkredite. Die beiden Schlüsselfaktoren in diesem Modell sind eine Tragbarkeitsrechnung, die sich am Bruttoeinkommen orientiert, und die Beleihungsquote. Bei der Tragbarkeitsrechnung werden die Zinszahlungen, die Mindestamortisationsanforderungen, die potenziellen Kosten für den Immobilienunterhalt und im Falle von zur Vermietung bestimmten Immobilien die Höhe des Mietertrags berücksichtigt. Die Zinszahlungen werden auf der Grundlage eines festgelegten Rahmens geschätzt, der die Möglichkeit eines erheblichen Zinsanstiegs während der Laufzeit des Hypothekarkredits berücksichtigt.

Rund 70% des Schweizer Wohnbauhypothekenportfolios entfallen auf Immobilien, die vom Schuldner selbst genutzt werden. Für solche Hypothekarkredite beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote innerhalb des Standardgenehmigungsverfahrens 80%. Sie verringert sich im Falle von Ferien- und Luxusimmobilien auf 60%. Der Wert, den UBS jeder Immobilie beimisst, beruht auf dem niedrigsten Wert, der auf Grundlage einer internen Bewertung ermittelt wurde, dem Kaufpreis und in manchen Fällen auf einer zusätzlichen externen Bewertung. Während der Laufzeit der Hypothek werden die Bewertungen von Immobilien, die vom Eigentümer selbst genutzt werden, überprüft und aktualisiert. Dabei werden in der Regel Immobilienpreisindizes zugrunde gelegt. Die durchschnittliche Beleihungsquote dieses Portfolios betrug per 31. Dezember 2012 rund 55%, gegenüber 58% per 31. Dezember 2011. Der Gesamtbetrag der Hypothekarkredite innerhalb dieses Portfolios wäre auch dann noch zu über 99% durch die Immobilienbesicherung gedeckt, wenn der diesen Immobilien beigemessene Wert um 20% sinken würde. Ausserdem besteht bei diesen Hypotheken ein volles Regressrecht gegenüber dem Schuldner. 2012 betrug die durchschnittliche Beleihungsquote der neu gewährten Hypotheken in diesem Portfolio 63%.

Rund 30% des Schweizer Wohnbauhypothekenportfolios beziehen sich auf Immobilien, die vom Schuldner vermietet werden. Für solche Hypothekarkredite beträgt die höchstzulässige Beleihungsquote innerhalb des Standardgenehmigungsverfahrens je nach Art und Alter der Immobilie und Umfang der erforderlichen Renovationsarbeiten zwischen 60% und 80%. Die Beleihungsquote wird während der Laufzeit des Hypothekarkredits regelmässig überprüft und aktualisiert. Der Mietertrag aus Immobilien wird mindestens alle drei Jahre einmal geprüft. Wenn es jedoch Hinweise auf erhebliche Veränderungen der Höhe des Mietertrags oder

der Leerstandsquote gibt, kann dies eine zwischenzeitliche Neubewertung auslösen. Die durchschnittliche Beleihungsquote dieses Portfolios betrug per 31. Dezember 2012 rund 58%, gegenüber 59% per 31. Dezember 2011. Der Gesamtbetrag der Hypothekarkredite innerhalb dieses Portfolios wäre auch dann noch zu über 99% durch die Immobilienbesicherung gedeckt, wenn der diesen Immobilien beigemessene Wert um 20% sinken würde. Ausserdem besteht bei diesen Hypotheken ein volles Regressrecht gegenüber dem Schuldner. 2012 betrug die durchschnittliche Beleihungsquote der neu gewährten Hypotheken in diesem Portfolio 56%.

Zusammensetzung des Kreditrisikos – Unternehmensbereiche und Corporate Center

Wealth Management

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Wealth Management stieg entsprechend unserer Strategie auf 92 Milliarden Franken per 31. Dezember 2012, nachdem es per 31. Dezember 2011 81 Milliarden Franken betragen hatte.

Unser Wealth-Management-Kreditportfolio ist vorwiegend durch marktgängige Wertschriften, Wohnimmobilien und Barmittel (einschliesslich einiger Treuhandanlagen) gedeckt, wie in der Tabelle «Wealth Management und Retail & Corporate: Zusammensetzung der Kundenausleihungen, brutto» dargestellt. Die durch Wertschriften gedeckten Kredite waren mehrheitlich von hoher Qualität: 91% (2011: 94%) wiesen ein Investment-Grade-Rating auf.

Wealth Management Americas

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Wealth Management Americas stieg per 31. Dezember 2012 auf 46 Milliarden Franken, gegenüber 33 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Dieses Engagement bezieht sich grösstenteils auf Kredite, die durch marktgängige Wertschriften (27,6 Milliarden Franken), Wohnbauhypotheken (3,5 Milliarden Franken) und Kreditkarten (0,2 Milliarden Franken) gedeckt sind.

Die durch marktgängige Wertschriften gedeckten Kredite waren mehrheitlich von hoher Qualität: 87% (2011: 88%) wiesen ein Investment-Grade-Rating auf. Das Hypothekenportfolio von Wealth Management Americas besteht hauptsächlich aus Wohnbauhypotheken, die in allen US-Bundesstaaten angeboten werden. Das Engagement wuchs 2012 weiter und belief sich nach 1,8 Milliarden Franken im Vorjahr per 31. Dezember 2012 auf 3,5 Milliarden Franken. Insgesamt zeichnet sich dieses Portfolio mit einer durchschnittlichen Beleihungsquote von 58% nach wie vor durch eine hohe Qualität aus, und wir haben seit Auflegung des Hypothekenprogramms keine Kreditverluste erlitten. Das Kreditrisiko im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft bezifferte sich per 31. Dezember 2012 auf 152 Millionen Franken gegenüber 135 Millionen Franken im Vorjahr.

Investment Bank

Die Tabelle «Investment Bank: Kreditgeschäft und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)» zeigt das Kreditgeschäft (Kredite, Garantien und Kreditzusagen) und die OTC-Derivate der Invest-

Investment Bank: Kreditgeschäft und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)¹

| Mio. CHF | Kreditgeschäft | | Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) | |
|--|---------------------|---------------------|--|---------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Total Engagement, vor Abzug von Wertberichtigungen, Rückstellungen, Bewertungsanpassungen für Derivate und Kreditabsicherung | 76 673 ² | 70 606 ² | 23 848 | 38 748 |
| abzüglich: Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate | (51) | (75) | (559) | (981) |
| abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Nominalwert) | (20 619) | (22 886) | (2 005) | (4 513) |
| Nettoengagement nach Wertberichtigungen, Rückstellungen, Bewertungsanpassungen für Derivate und Kreditabsicherung | 56 003 | 47 645 | 21 285 | 33 254 |

¹ Kreditgeschäft: Risikosicht, beinhaltet nicht Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken und interne Risikoanpassungen; ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC): Netto-Wiederbeschaffungswert beinhaltet die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen (inklusive Barhinterlagen). ² Kreditgeschäft inklusive Geldmarkt- und Nostrokonten beträgt CHF 107 686 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 116 181 Millionen).

Investment Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts nach internem Rating von UBS und Verlustquoten-Klasse

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | | 31.12.12 | | | | | | | 31.12.11 | |
|---|--|--|-------------------|---------------|---------------|--------------|---|-------------------|---|-----------|
| | | Verlustquoten-Klasse | | | | | Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%) | Kredit-engagement | Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%) | |
| Internes Rating von UBS | Überleitung zum Rating von Moody's Investors Service | Überleitung zum Rating von Standard & Poor's | Kredit-engagement | 0–25% | 26–50% | 51–75% | 76–100% | | Kredit-engagement | |
| Investment Grade | Aaa bis Baa3 | AAA bis BBB- | 35 075 | 9 875 | 17 035 | 2 679 | 5 486 | 44 | 30 326 | 47 |
| Sub-Investment Grade | | | 20 928 | 12 017 | 6 632 | 1 573 | 705 | 25 | 17 318 | 31 |
| davon: 6–9 | Ba1 bis B1 | BB+ bis B+ | 14 139 | 9 104 | 3 937 | 847 | 251 | 22 | 9 686 | 35 |
| davon: 10–12 | B2 bis Caa | B bis CCC | 6 590 | 2 805 | 2 621 | 710 | 454 | 32 | 7 112 | 27 |
| davon: 13 und ausgefallen | Ca und tiefer | CC und tiefer | 199 | 108 | 75 | 16 | 0 | 21 | 520 | 20 |
| Total Nettokreditgeschäft, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung¹ | | | 56 003 | 21 892 | 23 667 | 4 252 | 6 191 | 37 | 47 645 | 42 |

¹ Kreditgeschäft: Risikosicht, beinhaltet nicht Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken und interne Risikoanpassungen.

Investment Bank: Verteilung des Nettokreditengagements der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC), nach internem Rating von UBS und Verlustquoten-Klasse

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | | 31.12.12 | | | | | | | 31.12.11 | |
|--|--|--|-------------------|--------------|---------------|--------------|---|-------------------|---|-----------|
| | | Verlustquoten-Klasse | | | | | Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%) | Kredit-engagement | Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%) | |
| Internes Rating von UBS | Überleitung zum Rating von Moody's Investors Service | Überleitung zum Rating von Standard & Poor's | Kredit-engagement | 0–25% | 26–50% | 51–75% | 76–100% | | Kredit-engagement | |
| Investment Grade | Aaa bis Baa3 | AAA bis BBB- | 20 008 | 5 210 | 12 609 | 1 339 | 850 | 34 | 31 374 | 32 |
| Sub-Investment Grade | | | 1 276 | 649 | 375 | 51 | 201 | 34 | 1 879 | 53 |
| davon: 6–9 | Ba1 bis B1 | BB+ bis B+ | 1 131 | 600 | 289 | 44 | 198 | 34 | 1 464 | 59 |
| davon: 10–12 | B2 bis Caa | B bis CCC | 41 | 4 | 31 | 5 | 1 | 41 | 117 | 45 |
| davon: 13 und ausgefallen | Ca und tiefer | CC und tiefer | 104 | 45 | 55 | 2 | 2 | 30 | 297 | 31 |
| Total Nettokreditengagement der ausserbörslich gehandelten Derivate (OTC), nach Kreditabsicherung¹ | | | 21 285 | 5 859 | 12 984 | 1 390 | 1 051 | 34 | 33 254 | 34 |

¹ Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC): Netto-Wiederbeschaffungswert beinhaltet die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen (inklusive Barhinterlagen).

Investment Bank: Nettokreditgeschäft und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) nach Branchen¹

| Mio. CHF | Nettokreditgeschäft | | Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) | |
|---|---------------------|---------------|--|---------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Banken | 5 540 | 5 082 | 7 947 | 10 935 |
| Chemie | 1 336 | 1 866 | 224 | 188 |
| Strom-, Gas- und Wasserversorgung | 3 944 | 3 760 | 463 | 252 |
| Nicht-Bank-Finanzinstitute | 16 211 | 13 145 | 8 823 | 15 764 |
| Verarbeitende Industrie | 8 127 | 6 307 | 331 | 626 |
| Bergbau | 5 959 | 5 990 | 114 | 211 |
| Öffentliche Verwaltung | 2 841 | 1 264 | 1 992 | 3 585 |
| Einzel- und Grosshandel | 2 046 | 1 791 | 54 | 43 |
| Transport, Lagerhaltung und Kommunikation | 3 543 | 4 041 | 601 | 943 |
| Andere | 6 456 | 4 398 | 736 | 707 |
| Total | 56 003 | 47 645 | 21 285 | 33 254 |

¹ Kreditgeschäft: Engagements mit kommerziellen Kunden nach Berücksichtigung von Risikotransfer und Kreditabsicherung. Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC): Netto-Wiederbeschaffungswert beinhaltet die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen (inklusive Barhinterlagen).

Investment Bank: Nettokreditgeschäft und ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) nach Region

| Mio. CHF | Nettokreditgeschäft | | Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC) | |
|------------------------|---------------------|---------------|--|---------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Asien / Pazifik | 4 158 | 4 259 | 3 499 | 3 345 |
| Lateinamerika | 210 | 653 | 186 | 201 |
| Naher Osten und Afrika | 278 | 271 | 755 | 433 |
| Nordamerika | 40 798 | 33 771 | 6 524 | 9 293 |
| Schweiz | 257 | 758 | 864 | 1 263 |
| Übriges Europa | 10 301 | 7 932 | 9 457 | 18 718 |
| Total | 56 003 | 47 645 | 21 285 | 33 254 |

ment Bank vor und nach Wertberichtigungen und Rückstellungen, Anpassungen der Kreditbewertungen bei Handelsprodukten und auf einzelne Gegenparteien bezogenen Kreditabsicherungen gemäss unserer internen Risikobeurteilung. Der Einfluss von Portfolioabsicherungen wie Index-CDS wird bei dieser Aufschlüsselung nicht berücksichtigt. Das Bruttoengagement in Kreditprodukten in dieser Tabelle umfasst nicht die Guthaben bei Zentralbanken, Forderungen gegenüber Banken, Nostrokonten und Geldmarktbestände, die in der Tabelle «Kreditengagement nach Unternehmensbereich und Corporate Center» enthalten sind. Per 31. Dezember 2012 betrug das Nettoengagement der Investment Bank im Kreditgeschäft 56,0 Milliarden Franken, gegenüber 47,6 Milliarden Franken per Ende 2011. Die Investment Bank hat das Kreditrisiko dieses Portfolios weiterhin aktiv bewirtschaftet und hielt per 31. Dezember 2012 Absicherungen in Form von auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS in Höhe von 20,6 Milliarden Franken gegen ihr Engagement in Nichtbanken, gegenüber 22,9 Milliarden Franken Ende 2011. Ausserdem hielt die Investment Bank Absicherungen gegen Verluste aus nachrangigen Tranchen von Absicherungen strukturierter Kredite in Höhe von 403 Millionen Franken, was nicht in der Tabelle berücksichtigt ist.

Weitere Aufschlüsselungen enthält die Tabelle «Investment Bank: Verteilung des Nettokreditgeschäfts nach internem Rating

von UBS und Verlustquoten-Klasse». Basierend auf internen Ratings entfielen rund 63% des Nettokreditgeschäfts der Investment Bank zum Jahresende auf solche Engagements mit Investment-Grade-Rating, gegenüber 64% im Vorjahr. Dem Grossteil des Kreditrisikoengagements der Investment Bank wurden Verlustquoten zwischen 0% und 50% zugewiesen. Das Kreditgeschäft der Investment Bank bezieht sich weitgehend auf Engagements gegenüber Nichtbanken. Es ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, konzentriert sich aber geografisch auf Nordamerika.

Per 31. Dezember 2012 betrug das Nettoengagement der Investment Bank in ausserbörslich gehandelten Derivaten (OTC-Derivaten) 21,3 Milliarden Franken, gegenüber 33,3 Milliarden Franken per Ende 2011. Ungefähr 94% des Nettokreditengagements der Investment Bank in OTC-Derivaten bezog sich auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating. Dabei handelte es sich vor allem um Banken und regulierte Finanzinstitute, mit denen die Transaktionen in erster Linie auf besicherter Basis abgewickelt wurden. Die Tabellen auf dieser und der vorhergehenden Seite zeigen eine weitere Aufschlüsselung des Portfolios nach dem internen Rating von UBS sowie der Verlustquote, der Branche und der Region.

→ Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über umklassierte Wertschriften

Wealth Management und Retail & Corporate: Zusammensetzung der Kreditausleihungen, brutto

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Wealth Management | | | | Retail & Corporate | | | |
|---|-----------------------|--------------|---------------|--------------|--------------------|--------------|----------------|--------------|
| | 31.12.12 ¹ | % | 31.12.11 | % | 31.12.12 | % | 31.12.11 | % |
| Gedeckt durch Wohnimmobilien | 30 829 | 35,6 | 28 467 | 37,9 | 98 681 | 71,8 | 96 172 | 71,1 |
| Gedeckt durch Industrie- und Gewerbeobjekte | 1 972 | 2,3 | 1 805 | 2,4 | 19 861 | 14,5 | 19 542 | 14,4 |
| Gedeckt durch flüssige Mittel | 12 235 | 14,1 | 10 000 | 13,3 | 173 | 0,1 | 637 | 0,5 |
| Kredite mit Wertschriftendeckung | 34 973 | 40,4 | 26 718 | 35,6 | 1 414 | 1,0 | 1 327 | 1,0 |
| Gedeckt durch Garantien und andere Deckungen | 6 265 | 7,2 | 8 010 | 10,7 | 5 875 | 4,3 | 5 285 | 3,9 |
| Nicht gedeckte Kredite | 307 | 0,4 | 55 | 0,1 | 11 340 | 8,3 | 12 356 | 9,1 |
| Total Kreditausleihungen, brutto | 86 581 | 100,0 | 75 056 | 100,0 | 137 344 | 100,0 | 135 320 | 100,0 |
| Total Kreditausleihungen, netto nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Kreditabsicherungen | 86 540 | | 75 011 | | 136 770 | | 134 561 | |

¹ Kreditausleihungen, brutto per 31. Dezember 2012 von Wealth Management: Aufgrund eines verbesserten Reportingprozesses bezüglich der Zuteilung zu den Deckungskategorien (gedeckt, nicht gedeckt) sind die Zahlen nicht direkt mit der Vorperiode vergleichbar.

Retail & Corporate: Verteilung des Nettokreditgeschäfts nach internem Rating von UBS und Verlustquotenklasse

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | | 31.12.12 | | | | | | | 31.12.11 | |
|--|--|--|-------------------|----------------|---------------|--------------|---|-------------------|---|-----------|
| | | Verlustquoten-Klasse | | | | | Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%) | Kredit-engagement | Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%) | |
| Internes Rating von UBS | Überleitung zum Rating von Moody's Investors Service | Überleitung zum Rating von Standard & Poor's | Kredit-engagement | 0–25% | 26–50% | 51–75% | 76–100% | | | |
| Investment Grade | Aaa bis Baa3 | AAA bis BBB- | 109 221 | 92 245 | 15 953 | 1 014 | 9 | 10 | 104 748 | 10 |
| Sub-Investment Grade | | | 47 971 | 38 557 | 7 067 | 1 283 | 1 064 | 15 | 50 314 | 15 |
| davon: 6–9 | Ba1 bis B1 | BB+ bis B+ | 45 704 | 36 614 | 6 764 | 1 264 | 1 062 | 16 | 47 922 | 15 |
| davon: 10–12 | B2 bis Caa | B bis CCC | 1 916 | 1 598 | 297 | 18 | 2 | 14 | 2 132 | 15 |
| davon: 13 | Ca und tiefer | CC und tiefer | 351 | 345 | 5 | 0 | 0 | 6 | 261 | 6 |
| Total nicht ausgefallen | | | 157 192 | 130 802 | 23 020 | 2 297 | 1 073 | 12 | 155 062 | 12 |
| Ausgefallen ¹ | | | 1 168 | | | | | | 1 130 | |
| Total Nettokreditgeschäft² | | | 158 359 | | | | | | 156 192 | |

¹ Aufgrund der für ausgefallene Positionen angewendeten Risikokalkulationsmethode stehen keine Verlustquoten zu Verfügung. ² Vor Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken von CHF 610 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 665 Millionen) und Kreditabsicherungen im Nominalwert von CHF 90 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 400 Millionen) beträgt das Bruttokreditengagement CHF 159 059 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 157 256 Millionen).

Retail & Corporate: Nicht gedeckte Kredite, nach Branchen

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---------------------------|---------------|---------------|
| Baugewerbe | 108 | 120 |
| Finanzinstitute | 1 106 | 882 |
| Hotels und Restaurants | 51 | 252 |
| Verarbeitende Industrie | 1 921 | 2 165 |
| Private Haushalte | 1 578 | 1 730 |
| Öffentliche Verwaltung | 2 562 | 2 906 |
| Immobilien und Vermietung | 430 | 1 110 |
| Einzel- und Grosshandel | 1 818 | 1 520 |
| Dienstleistungen | 1 289 | 1 454 |
| Andere | 478 | 218 |
| Total | 11 340 | 12 356 |

Retail & Corporate

Das Bruttoengagement im Kreditgeschäft von Retail & Corporate betrug per 31. Dezember 2012 159 Milliarden Franken, gegenüber 157 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Das Kreditgeschäftportfolio von Retail & Corporate weist zu rund 70% ein Investment-Grade-Rating auf. Davon sind mehr als 80% der niedrigsten Verlustquotenklasse von 0–25% zugewiesen.

Die Bruttokredite von Retail & Corporate stiegen im Berichtszeitraum von 135 Milliarden Franken auf 137 Milliarden Franken. Die Zusammensetzung des Kreditportfolios von Retail & Corporate veränderte sich im Berichtsjahr kaum. Zum Jahresende 2012 waren 92% dieses Portfolios durch Sicherheiten gedeckt. 54% der ungedeckten Kredite wiesen, basierend auf internen Ratings, ein Investment-Grade-Rating auf. Zudem bezogen sich 60% des nicht gedeckten Portfolios auf cashflowbasierte Kredite an Unternehmen, gegenüber 61% per 31. Dezember 2011, und 22% auf Kredite an öffentliche Verwaltungen, gegenüber 23% per 31. Dezember 2011.

Corporate Center – Legacy Portfolio

Die Kredite in Höhe von 11,7 Milliarden Franken in unserem Legacy-Portfolio umfassen überwiegend Vermögenswerte, die im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von der Kategorie Zu Handelszwecken gehalten in die Kategorie Ausleihungen und Forderungen umklassiert wurden, einschliesslich Student Loan Auction Rate Securities (Student Loan ARS) und unseren Kredit an den RMBS Opportunities Master Fund, LP (RMBS-Fonds). Beim RMBS-Fonds handelt es sich um eine von BlackRock Financial Management, Inc. verwaltete Zweckgesellschaft.

Der Netto-Wiederbeschaffungswert unserer OTC-Kontrakte im Legacy Portfolio nach Anwendung von Netting-Rahmenvereinbarungen, Absicherungen, Wertberichtigungen und Anpassungen der Kreditbewertung betrug zum Jahresende 2012 3,2 Milliarden Franken.

Kredit an den BlackRock-Fonds

Im zweiten Quartal 2008 verkauften wir US-amerikanische Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) für 15 Milliarden US-Dollar an den RMBS Opportunities Master Fund, LP. Beim RMBS-Fonds handelt es sich um eine von BlackRock Financial Management, Inc. verwaltete Zweckgesellschaft. Kapitalisiert war der RMBS-Fonds mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Mitteln, die BlackRock bei Dritten legern aufnahm, sowie mit einem nicht nachrangigen, gedeckten und über acht Jahre zu tilgenden Kredit von UBS in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar.

Der RMBS-Fonds tilgt den Kredit durch monatliche Zahlungen aus den Beträgen, die im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Vermögenswerten eingezogen wurden. Diese Einzüge werden gemäss den Bedingungen des Kreditvertrags den Zahlungen von Zinsen und Kapital des Kredits und den Inhabern von Anteilen am RMBS-Fonds zugewiesen. Die Zahlungen an die Anteilhaber können bei einem bestimmten Rückgang des aggregierten Nominalwerts des Portfolios verringert oder ausgesetzt werden. Zudem können wir bei einem weitergehenden Rückgang des Nominalwerts die Kontrolle über die zugrunde liegenden Vermögenswerte übernehmen.

Am 31. Dezember 2012 belief sich der ausstehende Saldo unter Berücksichtigung der auf Treuhandkonten gehaltenen Beträge auf 3,6 Milliarden US-Dollar, gegenüber 4,7 Milliarden US-Dollar am 31. Dezember 2011. Der aggregierte Nominalwert der Vermögenswerte des RMBS-Fonds, mit denen der Kredit am 31. Dezember 2012 besichert war, belief sich auf 9,7 Milliarden US-Dollar. Nach Nominalwert besteht das Portfolio vor allem aus Alt-A (53%) und Subprime-Vermögenswerten (34%). Das Portfolio enthielt grösstenteils vorrangige Positionen (97%).

Wir konsolidieren den RMBS-Fonds nicht in unserer Jahresrechnung. Wir verfolgen weiterhin die Performance des RMBS-Fonds und werden den Konsolidierungsstatus neu beurteilen, falls es die Umstände erfordern oder eine Verschlechterung der den RMBS zugrunde liegenden Hypothekenpools darauf schliessen lässt, dass die Anteilhaber des Fonds keine Kontrollmehrheit mehr besitzen. Zudem prüfen wir den Kredit an den RMBS-Fonds weiterhin im Hinblick auf eine mögliche Wertminderung. Nach den Entwicklungen im Berichtsjahr kommen wir erneut zum Schluss, dass der Kredit nicht wertgemindert und eine Konsolidierung nicht erforderlich ist.

Engagement in Student Loan Auction Rate Securities

Infolge von Veräusserungen im Berichtsjahr sank das Gesamtengagement in Student Loan Auction Rate Securities um 1,6 Milliarden US-Dollar auf 4,1 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2012.

Ende 2012 wurden 88% der für die verbleibenden Student Loan ARS geleisteten Sicherheiten vom Federal Family Education Loan Program gestellt, das durch das US-Bildungsministerium zu nicht weniger als 97% des Kapitalbetrags und der Zinsen rückversichert ist. Sämtliche Positionen in Student Loan ARS werden als Ausleihungen und Forderungen gehalten und vierteljährlich einem Wertminderungstest unterzogen. Dieser beinhaltet eine Überprüfung der Performanceberichte jeder emittierenden Stelle (Trust).

Bestand an Student Loan ARS

| | Buchwerte | |
|----------------------------------|--------------------|----------|
| Mio. USD | 31.12.12 | 31.12.11 |
| US Student Loan ARS | 4 110 ¹ | 5 683 |
| davon: mit Rating BB- und höher | 4 062 | 5 154 |
| davon: mit Rating tiefer als BB- | 47 | 529 |

¹ Beinhaltet USD 1,8 Milliarden (CHF 1,6 Milliarden) Student Loan ARS zu Buchwerten, welche im vierten Quartal 2008 von den Handelsbeständen in die Kundenausleihungen umklassiert wurden. Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

geprüft Engagements gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating¹

| 31.12.12 | | | | |
|---|---|--------------------------------|--|---|
| Mio. USD | Nominal-Betrag ² Spalte 1 | Fair Value der CDS Spalte 2 | Kreditrisiko- bezogene Bewer- tungsanpassungen Spalte 3 | Fair Value der CDS nach kreditrisiko- bezogenen Bewer- tungsanpassungen Spalte 4 (=2-3) |
| Kreditabsicherung von Monoline-Versicherern, nach Rating³ | | | | |
| davon: von Monolinern mit Rating BBB und höher | 1 130 | 291 | 66 | 225 |
| davon: von Monolinern mit Rating BB und tiefer | 4 599 | 684 | 277 | 407 |
| Total 31.12.12 | 5 729 | 975 | 343 | 633 |
| Total 31.12.11 | 7 714 | 2 825 | 1 597 | 1 228 |

¹ Ohne Nutzung der von unabhängigen Drittparteien gekauften Kreditabsicherungen. ² Entspricht dem Bruttonominalbetrag von Credit Default Swaps (CDS), die als Kreditabsicherung gekauft wurden. ³ Kategorisierung basiert auf dem niedrigsten Versicherungsrating für die Finanzkraft (Financial Strength Rating).

geprüft Engagement gegenüber Monoline-Versicherern

Unser gesamtes Engagement gegenüber Monoline-Versicherern ist im Legacy-Portfolio enthalten und entsteht aus Credit Default Swaps (CDS), die zur Absicherung bestimmter Positionen gekauft wurden. Die Tabelle «Engagements gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating» zeigt die von Monoline-Versicherern zur Absicherung gekauften CDS. Das Engagement gegenüber Monoline-Versicherern wird als Summe der Fair Values der einzelnen CDS nach Anpassungen der Kreditbewertungen berechnet.

Der gesamte Fair Value der von Monoline-Versicherern zur Absicherung gekauften CDS sank von 1,2 Milliarden US-Dollar auf 0,6 Milliarden US-Dollar, nach kumulativen Anpassungen der Kreditbewertungen von 0,3 Milliarden US-Dollar. Diese Verringerung war grösstenteils auf die Ablösung von Handelskontrakten bei Monoline-Engagements zurückzuführen. Dieses Engagement wird im Wesentlichen über CDS, die sich auf eine einzelne Gegenpartei beziehen, abgesichert.

→ Siehe Abschnitt «Nicht handelsbezogene Tätigkeiten – Bewertung und Sensitivitätsinformationen nach Kategorien von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen

geprüft Wertminderung und Zahlungsausfall – notleidende Forderungen

In Bezug auf notleidende Forderungen aus dem Kreditgeschäft unterscheiden wir zwischen «überfälligen» und «wertgeminderten» Krediten. Auch Forderungen aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften werden im Hinblick auf Ausfall und Wertminderung geprüft. Dabei werden in der Regel dieselben Grundsätze und Verfahren wie beim Kreditgeschäft angewandt.

Ein Kredit gilt als überfällig, wenn eine vertraglich vereinbarte Zahlung nicht zum vertraglichen Fälligkeitsdatum geleistet wurde. Überfällige, aber nicht wertgeminderte Kredite werden trotz ausgiebiger Zahlung nicht als wertgemindert eingestuft, weil wir damit rechnen, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert durch die Verwertung von Sicherheiten zu erlösen.

Ein Kredit gilt als wertgemindert, wenn das Management zum Schluss kommt, dass wir wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag (oder den Gegenwert

geprüft davon) einer Forderung einbringen können. Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Schuldners, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Kredite, bei denen der Schuldner mit der Erfüllung seiner Verpflichtungen 90 Tage in Verzug ist, werden einzeln auf Wertminderungen geprüft. Wenn allerdings objektive Anzeichen dafür vorliegen, dass der Kredit wertgemindert sein könnte, wird ein Wertminderungstest unabhängig von einem Verzug durchgeführt. Jedes Ereignis, das die derzeitigen und künftigen Kapitalflüsse beeinflusst, kann ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung sein und zieht eine Prüfung durch den Risk Officer nach sich. Zu diesen Ereignissen zählen: (i) überfällige oder notleidende Kreditengagements; (ii) erhebliche Defizite bei den Sicherheiten aufgrund eines Rückgangs der Beleihungswerte (Wertpapiere und Immobilien); (iii) steigendes Engagement in Krediten und Derivaten; (iv) erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden; (v) hohe Konkurswahrscheinlichkeit; (vi) Zahlungsaufschub; (vii) finanzielle Umstrukturierung einschliesslich Gewährung von Vorzugszinsen und (viii) Verlängerung der Fälligkeiten oder teilweiser Forderungsverzicht zur Vermeidung eines Kreditausfalls.

Wir wenden Prozesse an, mit denen sichergestellt wird, dass die Buchwerte wertgeminderter Forderungen gemäss IFRS-Bestimmungen ermittelt werden. Sowohl für Kreditprodukte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, als auch für solche, die zum Fair Value bilanziert werden, kommen bei der Bewertung und Abwicklung dieselben Prozesse und Kontrollen zur Anwendung. Abgesehen von einem Teil des Hypothekenportfolios und geringfügigen unbesicherten Überziehungen von Privatkundenkonten überprüfen wir jeden ermittelten Fall separat. Unsere Abwicklungsstrategie sowie die Schätzung der erzielbaren Wiedereingänge werden unabhängig voneinander gemäss unseren Kreditkompetenzen bewilligt.

Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, prüfen wir zudem auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung, um wertgeminderte Forderungen zu berücksichtigen, die sich im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen. Wie

geprüft oben beschrieben überprüfen wir im Privat- und Firmenkunden-
geschäft in der Schweiz einzelne Positionen in der Regel erst dann
auf eine Wertminderung, wenn die Zahlung eine bestimmte Zeit
in Verzug war. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis,
das zu einer Wertminderung führt, und seiner Identifikation Rech-
nung zu tragen, werden Portfoliowertberichtigungen auf der
Grundlage des voraussichtlichen Verlustes vorgenommen, gemes-
sen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis
und der Identifikation der einzelnen Wertminderung. Derartige
Portfoliowertberichtigungen für Kreditrisiken werden in der Regel
für unser Privat- und Firmenkundenportfolio vorgenommen.

Keines der Portfolios, für die Portfoliowertberichtigungen ge-
bildet werden, ist im Total der wertgeminderten Forderungen in
den Tabellen enthalten, die im Zusammenhang mit der Zusam-
mensetzung des Kreditrisikos für die einzelnen Unternehmens-
bereiche in diesem Abschnitt gezeigt werden.

geprüft Darüber hinaus prüfen wir für alle Portfolios, ob etwaige un-
vorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicher-
weise Wertminderungen zur Folge haben, die aber einzeln nicht
sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stress-
situationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise
oder aber die Folge von strukturellen Veränderungen des recht-
lichen oder regulatorischen Umfeldes sein. Um festzustellen, ob
eine ereignisbedingte Wertminderung besteht, ziehen wir regel-
mässig eine Anzahl globaler Wirtschaftsfaktoren heran, um die
am stärksten gefährdeten Länder und den Einfluss möglicher
Ereignisse, die zu Wertminderungen führen können, zu ermit-
teln.

Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksich-
tigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behand-
lung der Forderung ab. Für Produkte, deren Bilanzierung zu fortge-
führten Anschaffungskosten erfolgt, wird eine Wertminderung als
Herabsetzung des Buchwertes in der Bilanz und als «Wertberich-
tigung für Kreditrisiken» in der Erfolgsrechnung erfasst. Für zum
Fair Value bewertete Produkte, wie Derivate, wird die Verschlech-
terung der Kreditqualität als Anpassung der Kreditbewertung ab-
gebildet, die in der Erfolgsrechnung dem Erfolg Handelsgeschäft
belastet wird.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichsten
Rechnungslegungsgrundsätze» und «Anmerkung 27a
Bewertungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen»
dieses Berichts für weitere Informationen über Anpassungen
der Kreditbewertungen

Wertgeminderte Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die in der Tabelle «Wertberichtigungen und Rückstellungen für
Kreditrisiken» ausgewiesenen Kreditengagements entsprechen
dem gemäss IFRS bilanzierten Bruttoportfolio des Kreditgeschäfts.
Dieses umfasst die Bilanzposten Guthaben bei Zentralbanken,
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen sowie
die Ausserbilanzposten *Garantien* und *Kreditzusagen*. Die Tabelle
zeigt zudem die nach IFRS ausgewiesenen Wertberichtigungen
und Rückstellungen für Kreditverluste und Wertminderungen.

Aus der Tabelle geht hervor, dass unsere Wertberichtigungen
und Rückstellungen für Kreditrisiken (ohne Portfoliowertberich-
tigungen von 114 Millionen Franken) um 16% auf 677 Millionen
Franken per 31. Dezember 2012 zurückgegangen sind. Am
31. Dezember 2011 hatten sie sich noch auf 804 Millionen Fran-
ken belaufen (ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 131
Millionen Franken).

Für uns gilt eine umklassierte Wertschrift als wertgemindert,
wenn der Buchwert per Bilanzstichtag den um Rückzahlungen be-
reinigten Buchwert per Umklassierungsdatum kumuliert um 5%
oder mehr unterschreitet.

Die wertgeminderten Bruttokredite verringerten sich von 2135
Millionen Franken am Ende des Vorjahres auf 1550 Millionen
Franken per 31. Dezember 2012.

Der Anteil der wertgeminderten Kredite an den gesamten Aus-
leihungen (beide brutto) reduzierte sich auf 0,6%, gegenüber
0,8% am 31. Dezember 2011, vor allem aufgrund der Veräusse-
rung wertgeminderter umklassierter Wertschriften. Der Anteil von
Krediten ohne Wertschriftenpositionen ging von 0,6% im Vorjahr
auf 0,5% zurück.

geprüft 2012 und 2011 wurden Forderungen und Ausleihungen im
Buchwert von 79 Millionen Franken beziehungsweise 186 Mil-
lionen Franken aus dem Portfolio der wertgeminderten Forde-
rungen in das Portfolio der ordnungsgemäss bedienten Forde-
rungen umklassiert. Für die Umklassierung gab es zwei Gründe:
Entweder wurden die Forderungsbedingungen neu ausgehan-
delt und entsprechen nun jenen, die für Kreditnehmer dieser
Bonitätskategorie und dieser Kreditart marktüblich sind, oder
die finanzielle Lage des Kreditnehmers verbesserte sich so weit,
dass er überfällige Beträge zurückzahlen kann und Kreditbetrag
sowie Zinsen unter den ursprünglich vereinbarten vertraglichen
Bedingungen als vollständig einbringbar gelten.

Für wertgeminderte Kredite erhaltene Sicherheiten bestanden
am 31. Dezember 2012 vorwiegend aus Immobilien und Wert-
schriften.

Wir verfolgen hierbei die Strategie, Liegenschaften aus Zwangs-
verwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert
der in der Bilanz unter *Übrige Aktiven* verbuchten Liegenschaften
aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2012 und 2011 auf
47 Millionen Franken beziehungsweise 58 Millionen Franken.

Wir sind bestrebt, Sicherheiten in Form von finanziellen Vermö-
genswerten rasch und zu Preisen zu verwerten, die als fair erach-
tet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass wir die Vermö-
genswerte, wenn die jeweilige Rechtslage dies zulässt, aufkaufen
und während der Dauer der ordentlichen Verwertung in unseren
eigenen Büchern halten.

Die Tabelle «Wertgeminderte Vermögenswerte nach Finanzin-
strument» umfasst wertgeminderte Kundenausleihungen, wert-
geminderte Garantien und Kreditzusagen sowie ausgefallene Der-
ivattransaktionen und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, die
den gleichen Abwicklungs- und Verwertungsverfahren unterlie-
gen. Durch die Handelsablösung von Monoline-Engagements ver-
ringerten sich unsere wertgeminderten Vermögenswerte per
31. Dezember 2012 um 2,0 Milliarden Franken auf 2,5 Milliarden

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken¹

| | IFRS-Bruttoengagements | | Wertgeminderte Vermögenswerte ² | | Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ³ | | Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für wertgeminderte Kredite | | Wertgeminderte Vermögenswerte in % des IFRS-Bruttoengagements | |
|--------------------------------------|------------------------|----------------|--|--------------|--|------------|--|------------|---|------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Konzern | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 64 119 | 38 565 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 21 252 | 23 235 | 56 | 20 | 22 | 17 | | | 0,3 | 0,1 |
| Kundenausleihungen | 280 606 | 267 429 | 1 550 | 2 135 | 591 | 694 | 437 | 893 | 0,6 | 0,8 |
| davon: Legacy-Portfolio ⁴ | 11 718 | 16 048 | 113 | 572 | 38 | 86 | 74 | 483 | 1,0 | 3,6 |
| davon: andere Kundenausleihungen | 268 888 | 251 381 | 1 437 | 1 563 | 553 | 607 | 363 | 411 | 0,5 | 0,6 |
| Garantien | 20 058 | 18 905 | 76 | 94 | 56 | 87 | 6 | 3 | 0,4 | 0,5 |
| Kreditzusagen | 59 818 | 58 192 | 68 | 70 | 8 | 6 | | 1 | 0,1 | 0,1 |
| Kreditgeschäft | 445 852 | 406 326 | 1 749 | 2 318 | 677 | 804 | 443 | 897 | 0,4 | 0,6 |
| Wealth Management | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 413 | 1 165 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 1 039 | 555 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kundenausleihungen | 86 581 | 75 056 | 55 | 45 | 38 | 42 | 20 | 6 | 0,1 | 0,1 |
| Garantien | 2 326 | 2 641 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kreditzusagen | 1 574 | 1 220 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kreditgeschäft | 91 932 | 80 637 | 55 | 45 | 38 | 42 | 20 | 6 | 0,1 | 0,1 |
| Wealth Management Americas | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 11 260 | 2 161 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 2 298 | 1 594 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kundenausleihungen | 31 250 | 27 894 | 15 | | 15 | | | | 0,0 | 0,0 |
| Garantien | 406 | 406 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kreditzusagen | 1 214 | 1 076 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kreditgeschäft | 46 428 | 33 131 | 15 | 0 | 15 | 0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 |
| Investment Bank | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 21 049 | 31 743 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 14 260 | 16 397 | 11 | 11 | 2 | 5 | | | 0,1 | 0,1 |
| Kundenausleihungen | 12 646 | 12 957 | 412 | 542 | 36 | 71 | 99 | 159 | 3,3 | 4,2 |
| Garantien | 7 271 | 6 571 | 49 | 52 | 48 | 46 | | | 0,7 | 0,8 |
| Kreditzusagen | 50 206 | 48 999 | 61 | 67 | | 1 | | | 0,1 | 0,1 |
| Kreditgeschäft | 105 432 | 116 666 | 533 | 672 | 85 | 122 | 99 | 159 | 0,5 | 0,6 |
| Global Asset Management | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | | 155 | | | | | | | | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 343 | 317 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kundenausleihungen | 91 | 141 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Garantien | | | | | | | | | | |
| Kreditzusagen | | | | | | | | | | |
| Kreditgeschäft | 433 | 613 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 |
| Retail & Corporate | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 2 173 | 2 205 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 2 713 | 3 840 | 45 | 9 | 20 | 12 | | | 1,6 | 0,2 |
| Kundenausleihungen | 137 344 | 135 320 | 955 | 975 | 464 | 495 | 244 | 246 | 0,7 | 0,7 |
| Garantien | 10 042 | 9 156 | 27 | 25 | 8 | 26 | 6 | 3 | 0,3 | 0,3 |
| Kreditzusagen | 6 787 | 6 735 | 7 | 3 | 8 | 5 | | 1 | 0,1 | 0,0 |
| Kreditgeschäft | 159 059 | 157 256 | 1 033 | 1 012 | 500 | 539 | 251 | 250 | 0,6 | 0,6 |

¹ Schliesst Wertberichtigungen für Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte aus. ² Schliesst umklassierte Wertschriftenpositionen aus, welche nicht als wertgemindert betrachtet werden. ³ Ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 114 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 131 Millionen). ⁴ Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken¹ (Fortsetzung)

| | IFRS-Bruttoengagements | | Wertgeminderte Vermögenswerte ² | | Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ³ | | Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für wertgeminderte Kredite | | Wertgeminderte Vermögenswerte in % des IFRS-Bruttoengagements | |
|--------------------------------------|------------------------|---------------|--|------------|--|------------|--|------------|---|------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Corporate Center | | | | | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 29 224 | 1 135 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen gegenüber Banken | 599 | 532 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kundenausleihungen | 12 695 | 16 063 | 113 | 572 | 38 | 86 | 74 | 483 | 0,9 | 3,6 |
| davon: Legacy-Portfolio ⁴ | 11 718 | 16 048 | 113 | 572 | 38 | 86 | 74 | 483 | 1,0 | 3,6 |
| Garantien | 12 | 130 | | 17 | | 15 | | | 0,0 | 13,1 |
| Kreditzusagen | 37 | 163 | | | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Kreditgeschäft | 42 568 | 18 023 | 113 | 589 | 38 | 101 | 74 | 483 | 0,3 | 3,3 |

¹ Schliesst Wertberichtigungen für Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte aus. ² Schliesst umklassierte Wertschriftenpositionen aus, welche nicht als wertgemindert betrachtet werden. ³ Ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 114 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 131 Millionen). ⁴ Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben.

Wertgeminderte Vermögenswerte nach Finanzinstrument

| | Wertgeminderte Vermögenswerte | | Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen | | Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für wertgeminderte Vermögenswerte | | Wertgeminderte Vermögenswerte, netto | |
|--|-------------------------------|--------------|---|--------------------|---|--------------|--------------------------------------|--------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Wertgeminderte Kundenausleihungen (inkl. Forderungen gegenüber Banken) | 1 605 | 2 155 | (613) ¹ | (711) ¹ | (437) | (893) | 555 | 551 |
| Gefährdete Garantien und Kreditzusagen | 144 | 164 | (64) | (93) | (6) | (4) | 73 | 67 |
| Ausgefallene Derivatkontrakte | 716 | 2 143 | (438) | (1 457) | | | 278 | 686 |
| Ausgefallene Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte | 2 | 3 | (2) | (3) | | | | |
| Total | 2 467 | 4 465 | (1 117) | (2 263) | (443) | (897) | 906 | 1 304 |

¹ Ohne Portfoliowertberichtigungen in Höhe von CHF 114 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 131 Millionen).

Franken. Nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Anpassungen der Kreditbewertungen von 1,1 Milliarden Franken und dem geschätzten Erlös aus der Verwertung von Sicherheiten im Umfang von 0,4 Milliarden Franken beliefen sich die wertgeminderten Vermögenswerte per 31. Dezember 2012 auf netto 0,9 Milliarden Franken.

→ Siehe «Anmerkung 9 Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der gesamten überfälligen Ausleihungen, die trotz ausgebliebener Zahlung nicht als wertgemindert eingestuft werden, weil wir damit rechnen, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den

entsprechenden Gegenwert durch die Verwertung von Sicherheiten zu erlösen. Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die Unternehmensbereiche Wealth Management und Retail & Corporate, die versäumte Zahlungen routinemässig überwachen. Bei Wealth Management Americas, in der Investment Bank und im Legacy-Portfolio des Corporate Center verzeichnen wir derzeit keine überfälligen, aber nicht wertgeminderten Ausleihungen.

Der Anstieg der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Ausleihungen war in erster Linie auf Hypothekarkredite zurückzuführen, die seit mehr als 90 Tagen überfällig, aber nicht wertgemindert waren. Insgesamt fielen die überfälligen, aber nicht wertgeminderten Hypotheken angesichts der Grösse des Hypothekenportfolios nicht ins Gewicht.

geprüft **Überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen**

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|-------------------------------|------------|------------|
| 1–10 Tage | 104 | 105 |
| 11–30 Tage | 30 | 54 |
| 31–60 Tage | 44 | 57 |
| 61–90 Tage | 14 | 9 |
| >90 Tage | 793 | 670 |
| davon: Hypothekarausleihungen | 639 | 486 |
| Total | 986 | 895 |

Überfällige, aber nicht wertgeminderte Hypothekarausleihungen

| Mio. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|--------------|----------------------------------|--|----------------------------------|---|
| | | davon über 90 Tage über- fällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen | | davon über 90 Tage überfällige, aber nicht wertgeminderte Ausleihungen |
| | Total Hypothekar- engagements | | Total Hypothekar- engagements | |
| Total | 144 667 | 639 | 139 356 ¹ | 486 |

¹ Angepasste Vorjahreszahl beinhaltet CHF 4 119 Millionen in Bezug auf Wealth Management und Wealth Management Americas.

Erfüllungsrisiko

Ein Erfüllungsrisiko entsteht bei Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen, wenn wir unseren Lieferverpflichtungen nachkommen müssen, ohne zunächst sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wird. Wir reduzieren unsere effektiven Erfüllungsrisiken durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen mit Gegenparteien.

Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Unsere Mitgliedschaft bei Continuous Linked Settlement, einer Clearingstelle, die eine Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» ermöglicht, trägt dazu bei, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern.

Nicht mildern lässt sich mit Continuous Linked Settlement und anderen Mitteln wie Zahlungs-Netting allerdings das Kreditrisiko von Devisentransaktionen, das durch Wechselkursschwankungen vor der Erfüllung entsteht. Das Gegenparteirisiko von Devisentransaktionen wird aber im Rahmen der allgemeinen Bewirtschaftung des Kreditrisikos aus OTC-Derivaten gemessen und überwacht.

Länderrisiko

System zur Bewirtschaftung des Länderrisikos

Das Länderrisiko beinhaltet alle länderspezifischen Ereignisse, die im Rechtsgebiet eines Staates eintreten und zu einer Wertminderung unserer Engagements führen können. Beim Länderrisiko kann es sich entweder um ein Bonitätsrisiko oder um ein Transferisiko sowie um «sonstige» Länderrisiken handeln. Das Bonitätsrisiko bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft einer Regierung ihre finanziellen Zusagen zu erfüllen. Ein Transferisiko entsteht, wenn ein Emittent oder eine Gegenpartei nach einem Aufschub von Zahlungsverpflichtungen einer Zentralbank bei Devisentransfers keine Devisen kaufen kann. Der Begriff «sonstige» Länderrisiken beschreibt die Risiken, die in Form von verstärkten und gehäuften Gegenparti- und Emittentenausfallrisiken (Systemrisiken) sowie Ereignissen, die die Situation eines Landes beeinflussen können (zum Beispiel politische Stabilität, institutioneller und rechtlicher Rahmen), auftreten können. Wir haben ein etabliertes Risikokontrollsystem, mit dem wir das Risikoprofil aller Länder beurteilen, in denen wir Engagements haben.

Wir ordnen jedem Land ein Länderrating zu. Diese Ratings drücken die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls des Landes bei auf Fremdwährung lautenden finanziellen Verpflichtungen aus. Unsere Ratings werden durch statistisch ermittelte Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgedrückt (wie unter «Kreditausfallwahrscheinlichkeit» weiter oben beschrieben). Auf der Grundlage dieser internen Analyse definieren wir auch die Wahrscheinlichkeit eines Transferisikos und legen Bestimmungen fest, wie die Aspekte des «sonstigen» Länderrisikos in die Analyse des Gegenpartieratings der Rechtseinheiten, die im jeweiligen Land ihren Sitz haben, einfließen sollen.

Wir stellen sicher, dass unser in allen Ländern eingegangenes Risiko dem diesen Ländern zugeteilten Kreditrating entspricht und nicht in einem Missverhältnis zu dem jeweiligen Länderrisikoprofil steht. Bei allen Ländern der Ratingklasse 3 und darunter wird unser Engagement durch Länderrisikolimiten begrenzt, die – abhängig vom Umfang der Limite und vom Länderrating – vom Verwaltungsrat oder im Auftrag des Verwaltungsrates durch den Group Chief Executive Officer oder den Group Chief Risk Officer festgelegt werden. Die Länderrisikolimiten gelten für unsere sämtlichen Engagements gegenüber Gegenparteien oder Emittenten von Wertschriften oder Finanzanlagen in dem jeweiligen Land. Kredite, Transaktionen mit Handelsprodukten und Wertpapierpositionen, die eine Länderlimite beinhalten, können eingeschränkt werden, selbst wenn das Engagement unter dem Aspekt des Gegenparteirisikos akzeptabel wäre.

Bei der internen Messung und Kontrolle des Länderrisikos berücksichtigen wir zusätzlich die möglichen finanziellen Auswirkungen von Marktverwerfungen vor, während und nach einer Krisensituation. Diese können sich in einer markanten Preiskorrektur an den Anleihen-, Aktien- oder anderen Vermögensmärkten sowie einer massiven Währungsabwertung niederschlagen. Zur Beurteilung der möglichen finanziellen Auswirkungen von schweren Länder- und/oder Schuldenkrisen setzen wir Stresstests ein. Dazu gehören einerseits die Erstellung plausibler Stressszenarien für kombinierte Stresstests und die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und andererseits die Ermittlung des potenziellen Verlusts, basierend auf Schätzungen der möglichen Wiedereinbringungsquoten in Abhängigkeit von der Art der Transaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land.

Unsere Marktrisikoengagements werden ebenfalls regelmässigen Stresstests unterzogen, die die wichtigsten globalen Szenarien berücksichtigen, welche auch für kombinierte Stresstests herangezogen werden. Dabei wenden wir in allen relevanten Ländern Marktschockfaktoren auf Aktienindizes sowie Zins- und Wechselkurse an und bewerten die mögliche Liquidität dieser Finanzinstrumente.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Schuldenkrise verstärken wir die Überwachung und den Fokus auf die Qualität der von uns gehaltenen Sicherheiten.

Länderengagements

Messung des Länderengagements

Die Darstellung des Länderrisikos entspricht unserer internen Risikobeurteilung, wobei die Basis für die Messung unseres Engagements von den einzelnen Produktkategorien abhängt, nach denen wir unsere Engagements gliedern:

- *Kreditgeschäft* beinhaltet Kredite (zu fortgeführten Anschaffungskosten), Kreditzusagen (auf nominaler Basis) und Garantien (auf nominaler Basis) und umfasst einen nicht wesentlichen Anteil an zur Veräusserung verfügbaren Schuld- und Beteiligungstiteln (zum Fair Value).
- *Handelsprodukte* beinhalten das Gegenparteirisiko aus OTC-

Derivaten und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften, die zum positiven Netto-Wiederbeschaffungswert unter Berücksichtigung gültiger Netting-Rahmenvereinbarungen aufgeführt werden.

- Zum *Inventar handelbarer Vermögenswerte* zählen Wertschriften wie Anleihen und Aktien sowie die Risiken, die mit den Basiswerten von Derivatpositionen verbunden sind, einschliesslich jener im Zusammenhang mit Kreditabsicherungen, die wir kaufen oder verkaufen.

Da wir den Handelsbestand auf Nettobasis verwalten, nehmen wir ein Netting des Werts der Long-Positionen gegenüber den Short-Positionen desselben zugrunde liegenden Emittenten vor. Nettoengagements werden jedoch in den Tabellen mit einer Untergrenze von null pro Emittent angegeben. Wir berücksichtigen daher nicht die Vorteile bestimmter Absicherungen und Short-Positionen über alle Emittenten hinweg.

Wir berücksichtigen bei der Ausweisung von Länderengagements als «Engagements vor Abzug von Kreditabsicherungen» keine erwarteten Wiedereinbringungsquoten. Eine Ausnahme bilden die risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen und Sicherheiten, die entweder in Form von Barmitteln oder Portfolios mit diversifizierten marktfähigen Wertschriften gehalten werden und die wir von den positiven Wiederbeschaffungswerten abziehen. Beim Kreditgeschäft und bei Handelsprodukten wird bei der Festlegung des «Risikos abzüglich Kreditabsicherung» der risikomindernde Effekt von Kreditabsicherungen zum Nominalwert berücksichtigt.

Allokation des Länderengagements

Grundsätzlich hängt es vom Domizilland der Vertragspartei oder des Emittenten des Wertpapiers ab, in welchem Land das Risiko erfasst wird. Bei manchen Gegenparteien, deren wirtschaftliche Substanz in Bezug auf Aktiven und Ertragsquellen sich vorwiegend in einem anderen Land befindet, ist dieses Land als Risikodomizil massgeblich.

Dies ist beispielsweise der Fall bei Rechtseinheiten, die in Offshore-Finanzzentren eingetragen sind und deren Aktiven und Ertragsquellen sich überwiegend ausserhalb ihres Domizillandes befinden. Das gleiche Prinzip gilt für Risiken, für die wir Garantien oder Sicherheiten Dritter halten. In diesen Fällen weisen wir das Risiko dem Domizilland des Garantiegebers oder des Emittenten der zugrunde liegenden Wertschrift oder dem Land zu, in dem sich die verpfändeten physischen Aktiven befinden.

Für das Risiko von Kreditgeschäften in Bezug auf Niederlassungen von Finanzinstituten, die in einem anderen Land als dem Domizilland der Rechtseinheit ansässig sind, wenden wir einen gesonderten Ansatz an. In diesen Fällen werden die Risiken vollumfänglich dem Domizilland der Gegenpartei sowie vollumfänglich dem Land zugeteilt, in dem sich die Niederlassung befindet.

Bei Engagements in Derivaten erfassen wir das mit dem positiven Wiederbeschaffungswert verbundene Gegenparteirisiko unter dem Domizilland der Gegenpartei (unter «Handelsprodukte» aufgeführt). Darüber hinaus weisen wir das Risiko des unmittelbaren

Wertverlusts des Basiswerts auf null (für den Fall, dass eine Wiedereinbringung nicht möglich ist) dem Domizilland des Emittenten des Basiswerts zu (unter «Inventar handelbarer Vermögenswerte» aufgeführt). Dieser Ansatz stellt sicher, dass wir sowohl die Gegenpartei- als auch gegebenenfalls die Emittentenrisikoelemente erfassen, die aus Derivaten entstehen. Er wird für alle Derivate verwendet, dies schliesst auch auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS und andere Kreditderivate ein.

Ein Beispiel: Wenn eine CDS-Absicherung für einen Nominalwert von 100, der von einer Gegenpartei mit Sitz im Land X gekauft wurde und sich auf einen Schuldtitel eines Emittenten mit Sitz im Land Y bezieht, einen positiven Wiederbeschaffungswert von 20 hat, verbuchen wir: (i) den Fair Value des CDS (20) gegen Land X (bei «Handelsprodukte») und (ii) den Absicherungsvorteil (Nominalwert abzüglich Fair Value) des CDS ($100 - 20 = 80$) gegen Land Y (bei «Inventar handelbarer Vermögenswerte»). Im Beispiel der gekauften Absicherung bildet der Absicherungsvorteil von 80 einen Schutz vor den Risiken von Wertschriften, die von derselben Rechtseinheit als Basiswert gehalten und emittiert werden, mit einer Untergrenze von null pro Emittent. Bei einer verkauften Absicherung wird daraus ein Risiko von 80 – zusätzlich zum Risiko aus Wertschriften, die von derselben Rechtseinheit als Basiswert gehalten und emittiert werden. Beziehen sich Derivate auf einen Korb von Vermögenswerten, wird das Emittentenrisiko für jede Referenzeinheit als erwartete Veränderung des Fair Value des Derivats berechnet, falls der Wert des von dieser Einheit emittierten entsprechenden Basiswerts (oder der entsprechenden Basiswerte) unmittelbar auf null sinken sollte. Die Risiken werden dann nach Land über alle Emittenten hinweg, mit einer Untergrenze von null pro Emittent, zusammengefasst.

Engagements in ausgewählten Ländern der Eurozone

Wir überwachen und bewirtschaften unser Engagement in europäischen Peripherieländern nach wie vor sorgfältig. Unser direktes Engagement in Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien bleibt begrenzt.

Neben der Überwachung des direkten Engagements berücksichtigen wir aktiv die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Ländern und Institutionen der Eurozone. Wir überwachen und beurteilen die politischen Reaktionen wichtiger EU-Institutionen und des Internationalen Währungsfonds. Darüber hinaus beurteilen wir die Auswirkungen dieser Entwicklungen für viele Länder und Institutionen ausserhalb Europas, wenn wir unsere auf die Eurozone konzentrierten Stressszenarien abstimmen und für eine Reihe wichtiger Länder und Regionen Annahmen zum Verhalten verschiedener Faktoren wie Währungen, Bruttoinlandsprodukt, Aktienmärkte, Verbraucherpreisindex, Spreads von Unternehmensanleihen, CDS auf Staatsanleihen und Zinssätze treffen. Wir wenden diese Stressszenarien im Rahmen unserer unternehmensweiten Stresstests auf unsere Risikoportfolios an. Ausserdem unterziehen wir auch unsere OTC-Engagements bei vielen verschiedenen Gegenparteien diesen Stressszenarien, damit wir uns ein Bild über mögliche negative Auswirkungen auf unsere Gegenparteirisiken verschaffen und

Engagements in ausgewählten Ländern der Eurozone

| Mio. CHF | Total | Kreditgeschäft (Kundenausleihungen, nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen, Garantien) | | | | Handelsprodukte (Gegenpartierisiko aus Derivaten und Wertschriftenfinanzierungs- geschäften) abzüglich Sicherheiten und nach Aufrechnungen basierend auf Netting-Rahmenvereinbarungen | Inventar handelbarer Vermögenswerte (Wertschriften und potenzielle Leistungen/ restliche Engagements aus Derivaten) | |
|----------------------------------|-------|---|---|---|--|--|--|-------|
| | | Engagements vor Abzug von Kredit- absicherungen | Abzüglich Kredit- absicherungen ¹ | davon: nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen | Engagements vor Abzug von Kredit- absicherungen | Abzüglich Kredit- absicherungen ¹ | Netto-Long-Position per Emittent | |
| 31.12.12 | | | | | | | | |
| Frankreich | 9 990 | 8 777 | 3 462 | 2 403 | 899 | 1 817 | 1 663 | 4 711 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 4 656 | 4 448 | 190 | 103 | | 341 | 220 | 4 125 |
| Lokalbehörden | 48 | 48 | 10 | 10 | | 4 | 4 | 34 |
| Banken | 1 719 | 1 719 | 1 285 | 1 285 | | 400 | 400 | 33 |
| Übrige ² | 3 567 | 2 562 | 1 976 | 1 005 | | 1 072 | 1 038 | 519 |
| Italien | 5 897 | 4 389 | 1 647 | 1 065 | 705 | 1 973 | 1 048 | 2 276 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 2 361 | 1 471 | 28 | 28 | | 1 315 | 424 | 1 019 |
| Lokalbehörden | 141 | 141 | | | | 141 | 141 | 0 |
| Banken | 715 | 715 | 438 | 438 | | 264 | 264 | 13 |
| Übrige ² | 2 679 | 2 061 | 1 181 | 598 | | 253 | 218 | 1 244 |
| Spanien | 4 567 | 3 712 | 3 325 | 2 680 | 101 | 408 | 198 | 834 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 180 | 180 | 15 | 15 | | | | 164 |
| Lokalbehörden | 20 | 20 | | | | 14 | 14 | 6 |
| Banken | 2 667 | 2 667 | 2 580 ³ | 2 580 | | 85 | 85 | 2 |
| Übrige ² | 1 701 | 846 | 729 | 85 | | 310 | 99 | 662 |
| Österreich | 2 060 | 1 927 | 175 | 175 | 54 | 1 054 | 920 | 831 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 1 609 | 1 476 | 12 | 12 | | 921 | 787 | 676 |
| Lokalbehörden | 11 | 11 | | | | 7 | 7 | 4 |
| Banken | 238 | 238 | 16 | 16 | | 120 | 120 | 101 |
| Übrige ² | 202 | 202 | 148 | 148 | | 5 | 5 | 49 |
| Irland ⁴ | 1 391 | 1 391 | 399 | 399 | 3 | 855 | 855 | 137 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 15 | 15 | | | | 3 | 3 | 12 |
| Lokalbehörden | | | | | | | | |
| Banken | 441 | 441 | 381 | 381 | | 28 | 28 | 32 |
| Übrige ² | 936 | 936 | 18 | 18 | | 824 | 824 | 93 |
| Belgien | 573 | 558 | 103 | 103 | 32 | 391 | 376 | 79 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 344 | 329 | 3 | 3 | | 316 | 302 | 24 |
| Lokalbehörden | 1 | 1 | | | | | | 1 |
| Banken | 91 | 91 | 36 | 36 | | 44 | 44 | 11 |
| Übrige ² | 137 | 137 | 64 | 64 | | 31 | 31 | 42 |
| Portugal | 160 | 63 | 118 | 22 | 21 | 8 | 8 | 34 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 12 | 12 | | | | | | 12 |
| Lokalbehörden | | | | | | | | |
| Banken | 31 | 31 | 21 | 21 | | 8 | 8 | 2 |
| Übrige ² | 117 | 20 | 97 | 0 | | 0 | 0 | 20 |
| Griechenland | 48 | 48 | 4 | 4 | 3 | 1 | 1 | 43 |
| Staat, Agenturen und Zentralbank | 35 | 35 | 0 | 0 | | 1 | 1 | 34 |
| Lokalbehörden | | | | | | | | |
| Banken | 0 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | |
| Übrige ² | 12 | 12 | 3 | 3 | | | | 9 |
| Sonstige | 212 | 212 | 146 | 146 | 25 | 51 | 51 | 14 |

¹ Nicht abgezogen sind Wertberichtigungen und Rückstellungen von CHF 35 Millionen (davon: Österreich CHF 13 Millionen, Malta CHF 8 Millionen und Frankreich CHF 7 Millionen). ² Beinhaltet Unternehmen, Versicherungsgesellschaften und Fonds. ³ Die Mehrheit des Kreditgeschäfts mit spanischen Banken bezieht sich auf Kredite, welche durch Staatsanleihen aus Ländern ausserhalb der Eurozone gedeckt sind. ⁴ Der Hauptteil der Engagements in Irland bezieht sich auf Fonds und Tochtergesellschaften von ausländischen Banken.

Engagements aus Credit Default Swaps Einzeltiteln mit Referenzierung auf Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien

| 31.12.12 | Gekaufte Absicherung | | | | | | Verkaufte Absicherung | | | | | | Netto-Position (nach Aufrechnung basierend auf Gegenpartei- Netting-Rahmenvereinbarungen) | |
|--------------|----------------------|-----------------------------------|---|-----------------------------------|---|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|---|---|---|--|
| | | | davon: Gegenpartei mit Domizil in GIIPS-Land | | davon: Gegenparteidomizil entspricht dem Domizil der Referenzgesellschaft | | | | | | | | | |
| | Kontrakt- volumen | Wiederbe- schaffungs- werte | Kontrakt- volumen | Wiederbe- schaffungs- werte | Kontrakt- volumen | Wiederbe- schaffungs- werte | Kontrakt- volumen | Wiederbe- schaffungs- werte | Gekauftes Kontrakt- volumen | Verkauftes Kontrakt- volumen | Positive Wiederbe- schaffungs- werte | Negative Wiederbe- schaffungs- werte | | |
| Mio. CHF | | | | | | | | | | | | | | |
| Griechenland | 1 405 | 155 | | | | | (1 388) | (162) | 346 | (329) | 54 | (62) | | |
| Italien | 47 884 | 2 285 | 550 | 26 | 226 | 3 | (46 406) | (2 460) | 8 024 | (6 394) | 365 | (539) | | |
| Irland | 6 363 | 32 | 22 | 0 | | | (6 446) | (84) | 1 442 | (1 526) | 70 | (121) | | |
| Portugal | 7 163 | 387 | 71 | 9 | 7 | 0 | (7 110) | (430) | 1 702 | (1 622) | 124 | (167) | | |
| Spanien | 27 702 | 968 | 289 | 6 | 129 | 4 | (26 994) | (990) | 6 355 | (5 395) | 320 | (342) | | |
| Total | 90 516 | 3 828 | 933 | 42 | 362 | 7 | (88 343) | (4 126) | 17 869 | (15 266) | 933 | (1 231) | | |

Korrelationsrisiken (sogenannte «Wrong-Way-Risiken») identifizieren können.

Die Tabelle «Engagements in ausgewählten Ländern der Eurozone» gibt einen Überblick über unsere Engagements in Ländern der Eurozone, die von mindestens einer der grossen Ratingagenturen ein Rating unterhalb von «AAA/Aaa» erhalten haben. Die Übersicht spiegelt die interne Risikobeurteilung von Brutto- und Nettoengagement, differenziert nach Gegenparteien (Staat, Lokalbehörden, Banken und Übrige), wider. Die Kategorie «Staat, Agenturen und Zentralbank» umfasst Agenturen und Zentralbanken. Unternehmen, Versicherungen und Fonds sind unter «Übrige» aufgelistet. Die Engagements in Andorra, Estland, Malta, Monaco, Montenegro, San Marino, Slowakei, Slowenien und Zypern sind unter «Sonstige» zusammengefasst.

CDS-Absicherungen werden hauptsächlich in Verbindung mit unseren Handelsgeschäften gekauft und verkauft, dienen aber auch zur Absicherung von Teilen unseres Risikoengagements, darunter auch des Engagements in ausgewählten Ländern der Eurozone. Per 31. Dezember 2012 und ohne Berücksichtigung der risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen hatten wir einerseits CDS-Absicherungen auf einzelne Gegenparteien, bezogen auf Emittenten mit Sitz in Griechenland, Italien, Irland, Portugal oder Spanien (GIIPS), in Höhe eines Kontraktvolumens von etwa 91 Milliarden Franken gekauft und andererseits auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS-Absicherungen in Höhe eines Kontraktvolumens von 88 Milliarden Franken verkauft. Auf Nettobasis und unter Berücksichtigung der risikomindernden Auswirkungen von Netting-Rahmenvereinbarungen entspricht dies einem Nominalvolumen von etwa 18 Milliarden Franken gekauften und 15 Milliarden Franken verkauften Absicherungen. Mehr als 99% des Bruttovolumens der gekauften Absicherungen bezogen sich auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (auf der Grundlage interner Ratings) und erfolgten auf besicherter

Basis. Bei der grossen Mehrheit handelte es sich um Finanzinstitute mit Sitz ausserhalb der Eurozone. Weniger als 1 Milliarde Franken des Bruttovolumens der gekauften Absicherungen stammte von Gegenparteien mit Sitz in einem GIIPS-Land und weniger als 0,5 Milliarden Franken von Gegenparteien mit Sitz im gleichen Land wie die Referenzeinheit.

Der Einsatz von CDS zur Absicherung gegen einen Kreditausfall schützt den Käufer der Absicherung nicht notwendigerweise vor Verlusten, da die Auszahlung nur unter bestimmten Bedingungen erfolgt. Die Wirksamkeit unserer CDS-Absicherung als Schutz vor Ausfallrisiken wird durch eine Reihe von Faktoren beeinflusst, darunter die Vertragsbedingungen der CDS. In der Regel führt nur das Eintreten eines Kreditereignisses gemäss der Definition der CDS-Bedingungen (dazu kann unter anderem Zahlungsausfall, Restrukturierung oder Insolvenz gehören) zu einer Zahlung im Rahmen der gekauften Kreditabsicherungskontrakte. Bei CDS-Kontrakten auf Staatsanleihen kann auch Nichtanerkennung als Ausfallereignis eingestuft werden. Auf der Grundlage der Bedingungen des CDS sowie der Umstände und der Sachlage des Ereignisses stellen die zuständigen Komitees der International Swaps and Derivatives Association (ISDA), denen verschiedene ISDA-Mitgliedsfirmen angehören, fest, ob ein Kreditereignis eingetreten ist.

Engagements in Emerging Markets

Die Tabelle «Engagement in den Emerging Markets nach Region» zeigt die fünf grössten Länderengagements in den Emerging Markets in jeder der wichtigsten geografischen Regionen nach Produktkategorien am 31. Dezember 2012 im Vergleich zum 31. Dezember 2011. Auf der Grundlage der wichtigsten Länder-rating-Klassen wiesen 92% unserer Länderengagements in den Emerging Markets per 31. Dezember 2012 ein Investment-Grade-Rating auf (31. Dezember 2011: 86%).

Nettoengagement¹ in den Emerging Markets nach UBS-internen Länderrating-Klassen

| | | |
|----------------------|---------------|---------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Investment Grade | 16 953 | 19 341 |
| Sub-Investment Grade | 1 428 | 3 053 |
| Total | 18 381 | 22 394 |

¹ Abzüglich Kreditabsicherung (für Kreditgeschäft und Handelsprodukte); Netto-Long-Position per Emittent (für das Inventar handelbarer Vermögenswerte). Nicht abgezogen sind Wertberichtigungen und Rückstellungen von insgesamt CHF 73 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 61 Millionen).

Engagement in den Emerging Markets nach Region

| Mio. CHF | Total | | Kreditgeschäft (Kundenausleihungen, nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen, Garantien) | | Handelsprodukte (Gegenpartierisiko aus Derivaten und Wertschriften- finanzierungsgeschäften) abzüglich Sicherheiten und nach Aufrechnungen basierend auf Netting-Rahmenvereinbarungen | | Inventar handelbarer Vermögenswerte (Wertschriften und potenzielle Leistungen / restliche Engagements aus Derivaten) | |
|---------------------------------|--|----------|--|----------|---|----------|--|----------|
| | Abzüglich Kreditabsicherungen ¹ | | Abzüglich Kreditabsicherungen ¹ | | Abzüglich Kreditabsicherungen | | Netto-Long-Position per Emittent | |
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Emerging Markets Amerika | 2 498 | 3 692 | 707 | 656 | 489 | 791 | 1 302 | 2 245 |
| Brasilien | 1 353 | 1 538 | 185 | 168 | 305 | 527 | 863 | 842 |
| Chile | 322 | 258 | 200 | 154 | 82 | 75 | 40 | 29 |
| Mexiko | 214 | 487 | 97 | 125 | 75 | 134 | 43 | 228 |
| Kolumbien | 192 | 597 | 124 | 122 | 23 | 37 | 44 | 438 |
| Venezuela | 141 | 226 | 0 | 0 | | | 141 | 226 |
| Sonstige | 276 | 586 | 101 | 87 | 4 | 18 | 171 | 482 |
| Emerging Markets Asien | 11 184 | 13 671 | 4 341 | 5 240 | 1 846 | 2 390 | 4 998 | 6 041 |
| China | 3 163 | 2 978 | 838 | 1 373 | 245 | 733 | 2 080 | 872 |
| Indien | 2 155 | 2 620 | 1 156 | 1 158 | 254 | 172 | 744 | 1 290 |
| Hongkong | 1 557 | 3 048 | 674 | 983 | 510 | 602 | 374 | 1 462 |
| Südkorea | 1 532 | 2 037 | 447 | 513 | 462 | 432 | 623 | 1 091 |
| Taiwan | 1 072 | 1 459 | 299 | 458 | 247 | 310 | 526 | 692 |
| Sonstige | 1 704 | 1 529 | 926 | 754 | 127 | 142 | 651 | 634 |
| Emerging Markets Europa | 1 833 | 2 500 | 864 | 939 | 247 | 337 | 722 | 1 224 |
| Russland | 1 061 | 905 | 489 | 355 | 174 | 117 | 398 | 433 |
| Türkei | 264 | 843 | 204 | 310 | 23 | 45 | 38 | 488 |
| Ukraine | 121 | 140 | 37 | 61 | 0 | 0 | 84 | 79 |
| Ungarn | 112 | 159 | | 3 | 8 | 95 | 104 | 61 |
| Polen | 64 | 110 | 18 | 29 | 30 | 52 | 16 | 30 |
| Sonstige | 210 | 343 | 115 | 182 | 12 | 28 | 83 | 133 |
| Naher Osten und Afrika | 2 867 | 2 531 | 1 006 | 1 094 | 1 105 | 807 | 756 | 630 |
| Saudi-Arabien | 599 | 649 | 107 | 170 | 473 | 438 | 19 | 41 |
| Südafrika | 559 | 526 | 114 | 137 | 31 | 61 | 414 | 328 |
| Vereinigte Arabische Emirate | 525 | 451 | 196 | 214 | 217 | 142 | 112 | 95 |
| Kuwait | 309 | 104 | 16 | 20 | 293 | 84 | 0 | 0 |
| Israel | 299 | 149 | 190 | 85 | 4 | 10 | 105 | 55 |
| Sonstige | 575 | 652 | 383 | 468 | 86 | 72 | 107 | 111 |
| Total | 18 381 | 22 394 | 6 918 | 7 929 | 3 686 | 4 325 | 7 777 | 10 140 |

¹ Nicht abgezogen sind Wertberichtigungen und Rückstellungen von total CHF 73 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 61 Millionen).

Schuldtitel

geprüft
Schuldtitel, die als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte gemäss IFRS ausgewiesen sind, werden zum Fair Value bewertet und Fair-Value-Veränderungen werden im Eigenkapital erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuldpa-piere, die primär aus Liquiditäts-, statutarischen oder aufsichts-rechtlichen Gründen gehalten werden. Zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel können notleidende Kredite beinhalten, welche die Investment Bank am Sekundärmarkt erworben hat.

Die Risikokontrolle über Schuldtitel, die als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert sind, ist abhängig von der Natur der Anlage und dem Grund für deren Kauf. Unsere Positionen können in den Marktrisikolimiten enthalten sein oder einer speziellen Überwachung unterliegen. Diese geschieht in Form einer Analyse der Zinssensitivität und durch Einbezug der Positionen in die Ver-lustrisikomessung anhand der unternehmensweiten Kennzahlen Earnings-at-Risk, Capital-at-Risk und kombinierte Stresstests (CST).

Zusammensetzung der Schuldtitel

geprüft
Die als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifizier-ten Schuldinstrumente beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 65,7 Milliarden Franken, gegenüber 52,5 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Zu diesen Instrumenten gehörten in erster Linie sehr liquide Wertschriften mit kurzer Laufzeit, die von Re-gierungen und von durch Regierungen kontrollierten Institutio-nen begeben wurden. Der Anstieg ist hauptsächlich auf einen Zuwachs bei den Staatsanleihen zurückzuführen.

- Siehe «Anmerkung 14 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten» dieses Berichts für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risiko-bewirtschaftung durch Group Treasury

Marktrisiko

Das Marktrisiko entspricht dem Risiko eines Verlustes aufgrund von Änderungen der Marktvariablen. Die Marktvariablen können in zwei Kategorien unterteilt werden: allgemeine Marktrisikofaktoren und spezifische Faktoren. Allgemeine Marktrisikofaktoren beinhalten Zinssätze, das Niveau von Aktienindizes, Wechselkurse, Rohstoffpreise und das generelle Niveau der Kreditspreads. Die Volatilität dieser Risikofaktoren und ihre gegenseitigen Korrelationen gelten ebenfalls als allgemeine Marktrisikofaktoren. Die spezifischen Faktoren beinhalten Kursveränderungen einzelner Schuld- und Beteiligungstitel aufgrund von Gegebenheiten, die sich auf die Emittenten beziehen.

Marktrisikoquellen

Bei unseren Handelstätigkeiten sowie bei einigen nicht handelsbezogenen Geschäften gehen wir sowohl allgemeine als auch spezifische Marktrisiken ein.

Handelsbestände

2012 resultierte der Grossteil unseres Marktrisikos aus den Handelstätigkeiten der Investment Bank. Diese betrafen auch die nicht zum Kerngeschäft gehörenden Vermögenswerte, die im ersten Quartal 2013 im Rahmen der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Umsetzung unserer Strategie in das Corporate Center übertragen wurden. Zudem übernimmt Group Treasury (das zum Corporate Center gehört) Wechselkurs- und Zinsrisiken, die sich aus seiner Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben. Ferner entstehen Marktrisiken bei unserem Legacy-Portfolio im Corporate Center, und auch das Wealth Management, Wealth Management Americas und Asset Management gehen im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft ein beschränktes Marktrisiko ein.

Unsere Handelsgeschäfte unterliegen einer Vielzahl von Marktrisikolimiten, an welche sich Händler bei der Bewirtschaftung ihrer Risiken halten müssen. Dabei können die Händler auf Absicherungs- und Risikominderungsstrategien zurückgreifen, durch die wir zusätzlichen Risiken ausgesetzt werden können, da das Absicherungsinstrument und die abgesicherte Position sich nicht zwangsläufig parallel entwickeln (dies wird oft als «Basisrisiko» bezeichnet). Solche Basisrisiken werden aktiv bewirtschaftet. Das Management und Risk Control können selbst bei Einhaltung der vorgegebenen Limiten eine Reduktion der bestehenden Risiken verlangen.

Im Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäft existieren nur kleine Handelspositionen, hauptsächlich zur Unterstützung von Kundenaktivitäten. Die Marktrisiken aus diesen Positionen haben keinen wesentlichen Einfluss auf unser Gesamtrisiko.

Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten

Marktrisiken – insbesondere allgemeine Zins- und Wechselkursrisiken – können aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten wie dem Privatkunden- und Kreditgeschäft im Wealth Management, dem Retail- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz sowie dem Kreditgeschäft der Investment Bank und unseren Treasury-Aktivitäten (vor allem aufgrund von Bedürfnissen bezüglich Finanzierung sowie Bilanz-, Liquiditäts- und Kapitalbewirtschaftung) erwachsen. Ferner können Anlagen in Beteiligungs- und bestimmten Schuldtiteln zu spezifischen Marktrisiken führen.

Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Group Treasury. Das nicht mit dem Handelsgeschäft verbundene Zinssatzrisiko wird entweder innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet oder unterliegt einer speziellen Überwachung. Es wird in Form unternehmensweiter Kennzahlen zum Earnings-at-Risk (EaR) und Capital-at-Risk (CaR) sowie zu den kombinierten Stress-tests (CST) erfasst.

→ Siehe Abschnitte «Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten» und «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen

Marktrisikolimiten

Wir kontrollieren unsere Marktrisiken unter anderem mithilfe eines Limitensystems. Der Value-at-Risk (VaR) und der Stressverlust sind unsere beiden wichtigsten Portfoliomessgrößen für das Marktrisiko. Sie kommen in allen Unternehmensbereichen zur Anwendung und unterliegen den vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten.

Innerhalb der Investment Bank werden diese Portfoliomessgrößen durch Konzentrations- und andere Limiten für Portfolios, Anlagekategorien und Produkte ergänzt und decken auch allgemeine Marktrisikofaktoren sowie das Risiko aus Einzeltiteln ab. Das Risiko aus Einzeltiteln (oder Emittentenrisiko) bezeichnet das Risiko aus handelbaren Instrumenten (Schuld- und Beteiligungstiteln sowie Derivaten) eines einzelnen Emittenten (oder einer Emittentengruppe), sollte es bei diesem Emittenten zu einem Kreditereignis inklusive Zahlungsausfall kommen. Unsere Konzentrations- und anderen Limiten finden in vielfältiger Form wie Volumenlimiten (Marktwerte oder Nominalwerte) oder Risikosensitivitäten Anwendung. Bei den Risikosensitivitäten handelt es sich um Messgrößen in Abhängigkeit eines bestimmten Risikofaktors wie Zinsen, Kreditspreads, Aktienindizes, Wechselkurse oder Volatilitäten. Diese Limiten berücksichtigen den Umfang der Marktliquidität und -volatilität, die verfügbare operationelle Kapazität, Bewertungsunsicherheiten sowie bei unseren Engagements in Einzeltiteln die Bonität der Emittenten.

Risiken, die aus Zusagen zur Übernahme von Wertschriftenemissionen erwachsen, unterliegen den gleichen Konzentrationsmessungen und Kontrollen wie Sekundärmarktpositionen. Emissionszusagen werden von autorisierten Risikomanagement- und Risikokontrollstellen bewilligt. Für gewisse grössere und komplexere Transaktionen wird die Bewilligung von unserem Commitment Committee benötigt, dem sowohl Vertreter der Handels- als auch der Kontrollfunktionen angehören.

Für jeden der Unternehmensbereiche sowie für das Corporate Center werden Marktrisikolimiten festgelegt. Die Investment Bank verfügt dabei über detailliertere Limiten als die anderen Unternehmensbereiche. Darin spiegeln sich Art und Umfang der von ihr eingegangenen Risiken wider.

Handelsbestände

Zu Offenlegungszwecken quantifizieren wir das Marktrisiko in unseren Handelsbeständen anhand des Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau). Diese Messgrösse wird auch für interne Risikomanagementzwecke verwendet und findet auf alle Marktrisikopositionen Anwendung. Diese umfassen diejenigen Portfolios, deren Positionen üblicherweise täglich zu Marktpreisen bewertet werden und die unter Anwendung von Marktrisikolimiten aktiv bewirtschaftet werden. Wesentliche Marktrisiken, die aus Positionen ausserhalb dieser Portfolios entstehen (zum Beispiel die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft), werden im Bericht separat aufgeführt, und zwar entweder im Zusammenhang mit der Sensitivitätsanalyse im Abschnitt «Nicht handelsbezogene Tätigkeiten – Bewertung und Sensitivitätsinformationen nach Kategorien von Finanzinstrumenten», bei der Offenlegung der «Zinssensitivität – Bankenbuch» oder beispielsweise auch unter der Zusammensetzung der Beteiligungstitel in diesem Abschnitt.

Value-at-Risk (VaR)

Der Value-at-Risk (VaR) ist eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko. Er spiegelt die Marktrisikoverluste wider, die über einen bestimmten Zeithorizont bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Dabei wird für den entsprechenden Zeithorizont von keinerlei Veränderungen unserer Handelspositionen ausgegangen.

Der VaR wird täglich auf der Grundlage der Positionen zum Tagesende berechnet. Unsere VaR-Berechnung basiert auf der direkten Anwendung der historischen Veränderungen der Marktrisikofaktoren auf unsere bestehenden Positionen. Diese Methode ist als historische Simulation bekannt. Wir verwenden für interne Risikomanagementzwecke und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderung ein und dasselbe VaR-Modell, wobei sich allerdings die jeweiligen Konfidenzniveaus und Zeithorizonte unterscheiden. Für interne Risikomanagementzwecke wird der VaR bei einem Konfidenzniveau von 95% und einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Bei der regulatorischen Risikomessung, die bei der Unterlegung des Marktrisikos mit den

gemäss des Basler Abkommens erforderlichen Eigenmitteln zur Anwendung kommt, wird allerdings ein Konfidenzniveau von 99% (unter Annahme eines Zeithorizonts von 10 Tagen) verwendet.

Unser VaR-Modell wurde von der FINMA bewilligt. Wir verbessern unsere VaR-Methode und unser VaR-Modell laufend, wobei wir für wesentliche Änderungen ebenfalls die Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden einholen müssen.

Value-at-Risk-Grenzen

Die tatsächlich realisierten Marktrisikoverluste können sich aus verschiedenen Gründen von unseren durch den VaR implizierten Verlusten unterscheiden. Alle VaR-Messgrössen sind an gewisse Grenzen gebunden und entsprechend auszulegen sowie in Verbindung mit anderen Risikomessgrössen zu verwenden. Hierzu gehören insbesondere:

- Die Verwendung einer Zeitspanne von fünf Jahren bedeutet, dass ein plötzlicher Anstieg der Marktvolatilität den VaR tendenziell weniger schnell ansteigen lässt, als dies bei der Anwendung kürzerer historischer Beobachtungsperioden der Fall wäre. Allerdings wird ein Anstieg unseren VaR über einen längeren Zeitraum beeinflussen.
- Der VaR ist auf ein bestimmtes Konfidenzniveau kalibriert und gibt möglicherweise keinen Hinweis auf Verluste über dieses Konfidenzniveau hinaus.
- Eine Haltefrist von einem Tag, wie sie für den VaR angenommen wird (10 Tage beim regulatorischen VaR), wird möglicherweise dem Marktrisiko von Positionen nicht vollständig gerecht, welche innerhalb dieses Zeithorizontes nicht glattgestellt oder abgesichert werden können.
- In gewissen Fällen geben die VaR-Berechnungen die Auswirkungen der Veränderungen von Risikofaktoren auf den Wert von Positionen und Portfolios als Näherungswert wieder. Dazu kann es kommen, weil die im VaR-Modell enthaltene Anzahl Risikofaktoren zwangsläufig limitiert ist. So sind beispielsweise nicht für alle zukünftigen Zeitpunkte jene Risikofaktoren verfügbar, welche die Zinskurve beeinflussen.
- Die Schätzung extremer Marktbewegungen unterliegt Ungenauigkeiten. Gründe dafür können nicht lineare Risikosensitivitäten oder am Markt realisierte Volatilitäts- und Korrelationsniveaus sein, die von den im Modell enthaltenen Annahmen abweichen.

Wir erkennen an, dass keine einzelne Messgrösse alle mit einer Position oder einem Portfolio verbundenen Risiken wiedergeben kann. Daher verwenden wir eine Reihe von verschiedenen Kennzahlen mit sich überschneidenden und ergänzenden Charakteristiken, um so einen ganzheitlichen Kontrollrahmen zu schaffen, der sicherstellt, dass alle wesentlichen Bereiche der Risikoidentifizierung und -messung abgedeckt sind.

Als gesamtheitliche statistische Risikomessgrösse wird der VaR durch ein umfassendes Spektrum an nicht statistischen Messgrössen und entsprechenden Limiten ergänzt. Dies beinhaltet zahlreiche Stresstests und Szenarioanalysen, die laufend über-

Konzern: Management-Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate Center

| | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.11 | | | |
|--------------------------------------|--|----------------|--------------|-----------|--|----------------|--------------|-----------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.11 |
| Wealth Management | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | 0 |
| Wealth Management Americas | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 |
| Investment Bank ¹ | 15 | 164 | 30 | 15 | 30 | 219 | 75 | 34 |
| Global Asset Management | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Retail & Corporate | 0 | 0 | 0 | 0 | | | | 0 |
| Corporate Center ¹ | 3 | 17 | 11 | 10 | 4 | 14 | 7 | 4 |
| Diversifikationseffekt | – ² | – ² | (10) | (9) | – ² | – ² | (7) | (4) |
| Total Management-VaR, Konzern | 18 | 167 | 33 | 18 | 31 | 222 | 76 | 36 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (23) | (34) | | | (8) | (9) |

¹ Für den Transfer von Legacy-Positionen von der Investment Bank zum Corporate Center wurden die Perioden vor dem ersten Quartal 2012 nicht angepasst. ² Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Konzern: Management-Value-at-Risk (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Risikoart

| | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.11 | | | |
|--------------------------------------|--|----------------|--------------|-----------|--|----------------|--------------|-----------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.11 |
| Aktien | 7 | 160 | 12 | 8 | 10 | 76 | 15 | 13 |
| Zinsprodukte | 11 | 33 | 19 | 12 | 14 | 35 | 24 | 18 |
| Kreditspreads | 23 | 42 | 31 | 26 | 29 | 84 | 56 | 29 |
| Devisen | 3 | 13 | 6 | 5 | 3 | 17 | 8 | 5 |
| Energie, Metalle und Rohstoffe | 1 | 7 | 3 | 3 | 2 | 10 | 4 | 3 |
| Diversifikationseffekt | – ¹ | – ¹ | (38) | (37) | – ¹ | – ¹ | (31) | (32) |
| Total Management-VaR, Konzern | 18 | 167 | 33 | 18 | 31 | 222 | 76 | 36 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (54) | (68) | | | (29) | (47) |

¹ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

prüft werden, um sicherzustellen, dass im Falle eines extremen, aber plausiblen Ereignisses die entstehenden Verluste unsere Verlusttoleranz nicht überschreiten würden.

Darüber hinaus verfügen wir über ein etabliertes System zur Identifizierung und Quantifizierung potenzieller Risiken, die von unserem VaR-Modell nicht angemessen erfasst werden.

Dieses System wurde im vierten Quartal lanciert und wird im Rahmen einer durch die FINMA genehmigten Methode als Grundlage zur Unterlegung solcher Risiken mit regulatorischen Eigenmitteln herangezogen. Der resultierende Zuschlag («Add-on») bei den risikogewichteten Aktiven beinhaltet keine Diversifikationsvorteile bei Risiken, die anhand des VaR mit Eigenmitteln unterlegt wurden, und jenen Risiken, welche durch das hier erwähnte System mit Eigenmitteln unterlegt wurden. Per 31. Dezember 2012 belief sich der «Add-on» auf rund einen Drittel des Betrags der risikogewichteten Aktiven aus dem VaR und dem VaR unter Stressbedingungen.

31. Dezember 2012. Dieser Rückgang war vor allem den Massnahmen zur Senkung der Handelsrisiken zuzuschreiben, welche die Investment Bank nach der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Strategieumsetzung ergriff. 2012 betrug der durchschnittliche Management-VaR 33 Millionen Franken, verglichen mit 60 Millionen Franken 2011 (unter Ausklammerung der Effekte aus den unautorisierten Handelsgeschäften 2011). Hauptverantwortlich für den VaR des Konzerns sind nach wie vor Kreditspread-Risiken und in geringerem Ausmass Zinsrisiken.

Im vierten Quartal 2012 verbesserten wir die Komponente unseres VaR-Modells, die zur Berechnung des Aktienkursrisikos herangezogen wird. Dabei ersetzten wir das bestehende Einfaktormodell mit einem Multifaktormodell, das die Wechselbeziehungen zwischen Aktienrenditen besser abbildet. Das neue Berechnungsmodell ergab einen um 10% bis 20% tieferen Management-VaR, regulatorischen VaR und VaR unter Stressbedingungen für den Konzern bis zum Zeitpunkt des Modellwechsels.

Value-at-Risk-Entwicklungen 2012

Der Management-VaR für den Konzern sank von 36 Millionen Franken am 31. Dezember 2011 auf 18 Millionen Franken am

Backtesting

Beim Backtesting wird der für bestimmte Positionen am Ende jedes Geschäftstages ermittelte regulatorische VaR von einem Tag

und 99% Konfidenzniveau mit den Erträgen dieser Positionen am nachfolgenden Geschäftstag verglichen. Backtesting-Erträge schliessen Nichthandelserträge wie Gebühren und Kommissionen sowie geschätzte Erträge aus dem Intraday-Handel aus. Zu einer Backtesting-Ausnahme kommt es, wenn Backtesting-Erträge negativ ausfallen und der absolute Wert dieser Erträge über dem VaR des Vortages liegt.

2012 registrierten wir auf Konzernebene eine Backtesting-Ausnahme, gegenüber drei im Jahr 2011. Alle Backtesting-Ausnahmen und alle aussergewöhnlichen Erträge auf der Gewinnseite der VaR-Verteilung werden untersucht. Die Backtesting-Ergebnisse werden zudem dem Senior Management, dem Group Chief Risk Officer und den Chief Risk Officer der Unternehmensbereiche mitgeteilt.

Backtesting-Ausnahmen werden auch den internen und externen Revisionsstellen sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden gemeldet.

Die Grafik «Konzern: Entwicklung der Backtesting-Erträge im Vergleich mit regulatorischem Value-at-Risk» zeigt die Entwicklung des VaR von einem Tag und 99% Konfidenzniveau gegenüber den Backtesting-Erträgen des Konzerns für das ganze Jahr 2012. Im Histogramm «Investment Bank: Verteilung der Erträge» ist die Verteilung des gesamten Handelsertrags der Investment Bank im Jahr 2012 dargestellt.

Marktrisiko – Stressverlust

Der VaR wird durch ein umfassendes Spektrum an nicht statistischen Messgrössen und entsprechende Limiten ergänzt. Dies beinhaltet zahlreiche Stresstests und Szenarioanalysen, die laufend überprüft werden, um sicherzustellen, dass im Falle eines extremen, aber plausiblen Ereignisses die entstehenden Verluste unsere Verlusttoleranz nicht überschreiten würden.

Unsere Szenarien erfassen die Liquiditätsmerkmale verschiedener Märkte, Anlagekategorien und Positionen.

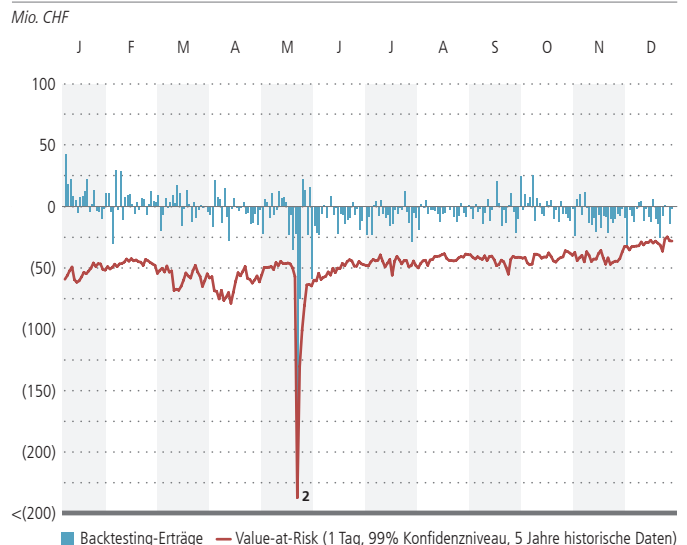
Unser Stresstestsystem für Marktrisiken soll ein Kontrollsystem darstellen, das zukunftsgerichtet ist und auf veränderte Marktbedingungen reagiert. Unsere Stressszenarien werden daher regelmässig im Kontext makroökonomischer und geopolitischer Gegebenheiten von einem Ausschuss geprüft, der aus Vertretern der Unternehmensbereiche sowie der Risikokontroll- und Economic-Research-Funktionen besteht. Als Reaktion auf die geänderten Marktbedingungen und neuen weltweiten Entwicklungen werden von uns Ad-hoc-Stressszenarien entwickelt und umgesetzt, um die potenziellen Auswirkungen auf unser Portfolio abzuschätzen.

→ Siehe Abschnitt «Stressverlust» dieses Berichts für weitere Informationen

Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten

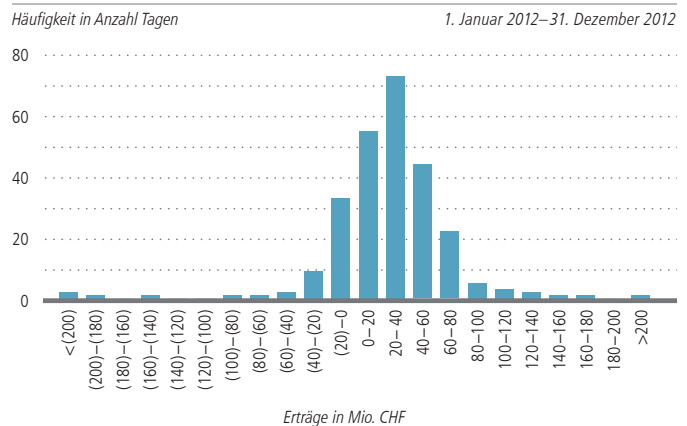
Dieser Abschnitt beinhaltet eine Übersicht über das Zinsrisiko im Bankenbuch und eine Beschreibung der Bewertung einzelner wichtiger Produktkategorien und entsprechender Bewertungstechniken und -modelle. Darüber hinaus werden für einzelne

Konzern: Entwicklung der Backtesting-Erträge¹ im Vergleich mit regulatorischem Value-at-Risk (1 Tag, 99% Konfidenzniveau)



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. ² Als Folge des früher veröffentlichten Vorfalls im Zusammenhang mit dem Facebook-Börsengang.

Investment Bank: Verteilung der Erträge¹



¹ Beinhaltet alle Erträge aus Geschäftsbereichen, welche im Handelsgeschäft tätig sind.

wichtige Finanzinstrumente, die im Management-VaR nicht berücksichtigt oder von diesem nicht vollständig erfasst werden, Sensitivitätsinformationen bereitgestellt.

Zinsrisiko im Bankenbuch

Das Bankenbuch enthält die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, Ausleihungen und Forderungen, gewisse erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum Fair Value designierte Derivate und Derivate, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Sicherungsge-

geprüft schäften eingesetzt werden, sowie damit zusammenhängende Finanzierungstransaktionen. Diese Positionen können das Übrige Comprehensive Income oder die Erfolgsrechnung aufgrund unterschiedlicher buchhalterischer Behandlung beeinflussen.

Jedes Zinsrisiko wird unabhängigen Risikokontrollen unterzogen. Sofern sie nicht in unserem VaR enthalten sind, unterliegen Zinsrisiken einer speziellen Überwachung, die eine Analyse der Zinssensitivität sowie EaR-, CaR- und CST-Messgrößen umfassen kann.

geprüft Die Zinssensitivität von Produkten ohne vertragliche Laufzeit wird auf Grundlage von historischen Verhaltensmustern eines vollständigen Zinszyklus modelliert.

Unsere grössten Zinsrisiken im Bankenbuch resultieren hauptsächlich aus Krediten und Einlagen in den Bereichen Wealth Management, Retail & Corporate und Wealth Management Americas sowie aus unseren Treasury-Aktivitäten.

Die in Retail & Corporate und an den meisten Standorten von Wealth Management anfallenden Zinsrisiken werden entweder durch Back-to-Back-Transaktionen oder – im Fall von Produkten, die keine vertraglich festgelegte Fälligkeit aufweisen oder deren Zinssätze nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft sind – durch ein Replikationsportfolio von den Einheiten, in denen sie entstehen, auf Group Treasury übertragen. Hier werden diese Risiken gegen Zinsrisiken aus anderen Quellen aufgerechnet. Die verbleibenden in Retail & Corporate und an Standorten von Wealth Management anfallenden Zinsrisiken, die nicht auf Group Treasury übertragen werden, werden lokal bewirtschaftet. Sie unterliegen einer unabhängigen Überwachung und Kontrolle, die einerseits vor Ort durch die lokalen Einheiten von Risk Control und andererseits zentral durch Treasury Risk Control durchgeführt wird.

Group Treasury bewirtschaftet hauptsächlich zwei Kategorien von Zinsrisikopositionen. Die eine bezieht sich auf die aus der Geschäftstätigkeit von Wealth Management und Retail & Corporate resultierenden und auf Group Treasury übertragenen Zinsrisiken, wie vorstehend in diesem Abschnitt beschrieben. Die andere entsteht bei Anlage und Finanzierung von nicht monetären Bilanzpositionen des Unternehmens ohne Fälligkeit wie Eigenkapital und Goodwill. Für diese Positionen hat das Senior Management bestimmte Zieldurationen definiert, auf Basis derer wir anlegen und finanzieren. Die Bestimmung der Zieldurationen erfolgt anhand von Replikationsportfolios, die gleitende Benchmarks bilden. Die folgende Tabelle enthält alle Restrisiken in den Büchern von Group Treasury gegenüber diesen Benchmarks. Die Bewirtschaftung dieser Zinsrisikopositionen und die damit verbundenen Sensitivitäten der Replikationsportfolios werden im Abschnitt «Zins- und Währungsbewirtschaftung» beschrieben.

Zusätzlich zu den ständigen Aufgaben im Bereich Risikobewirtschaftung kann Group Treasury Transaktionen ausführen, die der ökonomischen Absicherung gegen negative Effekte der anhaltend tiefen Zinssätze auf den Erfolg aus dem Zinsengeschäft der Bank dienen. Diese Transaktionen umfassten hauptsächlich Erträge generierende festverzinsliche Swaps.

Bei Wealth Management Americas resultieren Zinsrisiken aus dem Anlageportfolio des Unternehmensbereichs sowie aus dem

geprüft Produktangebot im Kredit- und Einlagebereich. Diese Zinsrisiken werden im Rahmen von Kontrollen und genehmigten Limiten genau gemessen, überwacht und gesteuert. Dabei wird der gegenseitige Zinsrisikoaussgleich bei den Positionen innerhalb der Bilanz von Wealth Management Americas berücksichtigt. Darüber hinaus führten auch das Legacy-Portfolio des Corporate Center, welches im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von der Kategorie zu Handelszwecken gehalten in die Kategorie Kredite und Forderungen umklassiert wurde, sowie gewisse andere als Kredite und Forderungen verbuchte Schuldtitel zu nicht handelsbezogenen Zinsrisiken.

→ Siehe Abschnitt «Zins- und Währungsbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen

Unabhängig von der buchhalterischen Behandlung zeigen die in der Tabelle «Zinssensitivität – Bankenbuch» ausgewiesenen Zinssensitivitätskennzahlen die Auswirkungen eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um +1, ± 100 oder ± 200 Basispunkte auf die Barwerte künftiger Cashflows. Für einige Portfolios wurde die Zinssensitivität bei Änderungen der Kurve um +1 Basispunkt ermittelt, indem die Zinssensitivität für +100 Basispunkte durch 100 geteilt wurde. Infolge des Niedrigzinsumfelds kommt bei den Abwärtsbewegungen um 100 beziehungsweise 200 Basispunkte eine Untergrenze von null zur Anwendung, um sicherzustellen, dass keine Negativzinsen resultieren. Dieser Effekt in Kombination mit dem Vorauszahlungsrisiko von US-Hypothekenprodukten führt bei der Sensitivität zu einem nicht linearen Muster.

Während des zweiten Quartals 2012 haben wir unsere Kalkulationsmethode geändert. Es wird nicht mehr davon ausgegangen, dass Zinslaufzeiten im Kundengeschäft auf die vorgenommenen unmittelbaren Zinskurvenänderungen reagieren. Eine Ausnahme bilden jene Produkte, die sich vertragsgemäss an Marktzinsen orientieren. Die Zahlen per 31. Dezember 2011 wurden angepasst, um diesen Änderungen Rechnung zu tragen.

Die Auswirkungen einer nachteiligen Parallelbewegung bei den Zinssätzen von 200 Basispunkten auf unsere nicht handelsbezogenen Zinsrisiken liegen deutlich unter der Schwelle von 20% der anrechenbaren regulatorischen Eigenmittel, wie sie von den Aufsichtsbehörden festgelegt wurde.

Im Zuge der Bewirtschaftung des Zinsrisikos verwaltete Group Treasury Portfolios, die der Minderung negativer Einflüsse auf den Zinserfolg dienten, wie im Abschnitt «Zins- und Währungsbewirtschaftung» in diesem Bericht dargelegt. Solche negativen Einflüsse können sich aus dem aussergewöhnlich niedrigen Zinsumfeld ergeben. Die Risikopositionen in diesen Portfolios wurden im dritten Quartal 2012 geschlossen, was die Änderung beim Sensitivitätsprofil des Bankenbuchs insgesamt gegenüber dem Ende des Vorjahres weitgehend erklärt.

Zinssensitivität von zur Veräusserung verfügbaren Schuldtiteln

geprüft Die als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierten Schuldtitel beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 65,7 Milliarden Franken, gegenüber 52,5 Milliarden Franken per

Zinssensitivität – Bankenbuch¹

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | | |
|---|----------------|----------------|------------|--------------|--------------|
| | –200 Bp. | –100 Bp. | +1 Bp. | +100 Bp. | +200 Bp. |
| CHF | (22,4) | (13,4) | (0,3) | (27,5) | (51,0) |
| EUR | 21,0 | 13,3 | (0,5) | (48,5) | (94,1) |
| GBP | (0,5) | 2,3 | (0,1) | (14,3) | (29,5) |
| USD | (197,3) | (138,3) | 4,1 | 412,6 | 793,7 |
| Andere | (8,3) | (10,5) | 0,2 | 20,2 | 40,3 |
| Total Auswirkung auf zinsensitive Bankenbuchpositionen | (207,4) | (146,7) | 3,3 | 342,5 | 659,4 |

| Mio. CHF | 31.12.11 | | | | |
|---|--------------|--------------|--------------|----------------|----------------|
| | –200 Bp. | –100 Bp. | +1 Bp. | +100 Bp. | +200 Bp. |
| CHF | 14,3 | 17,5 | (0,7) | (66,9) | (130,2) |
| EUR | 316,8 | 169,6 | (1,6) | (160,3) | (314,1) |
| GBP | (6,9) | (9,4) | 0,1 | 13,2 | 25,6 |
| USD | 153,5 | 117,3 | (1,6) | (157,0) | (385,4) |
| Andere | 17,2 | 3,5 | (0,2) | (13,4) | (25,2) |
| Total Auswirkung auf zinsensitive Bankenbuchpositionen | 494,9 | 298,5 | (4,0) | (384,2) | (829,3) |

¹ Beinhaltet nicht die Zinssensitivitäten für die kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Monoline-Kreditrisikoversicherungen, die US- und nicht US-amerikanischen Reference-Linked-Notes und die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft, für welche die Zinssensitivitäten separat ausgewiesen werden. Nicht enthalten sind auch die Zinssensitivitäten unseres Bestands an Student Loan Auction Rate Securities, da diese Engagements aus einer ökonomischen Perspektive von einer Parallelbewegung der US-Dollar-Zinsen (unter Konstanthaltung anderer Faktoren) nicht materiell betroffen sind.

31. Dezember 2011. Diese Positionen (ohne Absicherungen und ohne Investitionen in Fonds, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert sind) würden auf einen parallelen Anstieg der Verzinsung der jeweiligen Instrumente um einen Basispunkt mit einem Minus von rund 8,2 Millionen Franken reagieren, das im Falle einer solchen Veränderung im Übrigen Comprehensive Income ausgewiesen würde. Die Zinssensitivität dieser Position, einschliesslich der damit verbundenen Absicherungen, wird in der Tabelle «Zinssensitivität – Bankenbuch» aufgeführt. Einige Elemente davon sind zusätzlich im VaR enthalten.

→ Siehe «Anmerkung 14 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe unter «Schuldtitel» im Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen

Zinssensitivität von Zinsswaps, die als Absicherungen von Zahlungsströmen klassiert sind

Veränderungen des Fair Value im Zusammenhang mit dem als wirksam angesehenen Teil eines Zinsswaps, der als Cashflow-Absicherung für Zinsbindungsrisiken klassiert ist, werden zunächst als *Eigenkapital* erfasst. Wenn die abgesicherten erwarteten Zahlungsströme sich auf die Erfolgsrechnung auswirken, werden die entsprechenden Gewinne oder Verluste auf den Absicherungsinstrumenten vom Eigenkapital auf die jeweiligen Ertrags- oder Aufwandspositionen übertragen. Die als Absicherungen von Zahlungsströmen klassierten Zinsswaps lauten auf US-Dollar, Euro, britische Pfund, Schweizer Franken und kanadische Dollar. Per 31. Dezember 2012 belief sich der Fair Value dieser Zinsswaps auf 7,8 Milliarden Franken (positive Wiederbeschaffungswerte) und 3,0 Milliarden Franken (negative Wiederbeschaffungswerte). Die Auswirkungen eines Anstiegs der zugrunde liegenden LIBOR-Kur-

ven um einen Basispunkt auf das *Übrige Comprehensive Income* gemäss IFRS hätten eine Verringerung des Eigenkapitals um ungefähr 23,7 Millionen Franken zur Folge. Die Zinssensitivität dieser Swaps ist in der oben gezeigten Tabelle zur «Zinssensitivität – Bankenbuch» enthalten. Einige Elemente daraus werden zusätzlich im Value-at-Risk ausgewiesen.

Nicht handelsbezogene Tätigkeiten – Bewertung und Sensitivitätsinformationen nach Kategorien von Finanzinstrumenten

Anpassung der Kreditbewertung für Versicherungen des Kreditrisikos von Monoline-Versicherern

In unserem Legacy-Portfolio sind Transaktionen enthalten, bei denen wir von Monoline-Versicherern Credit-Default-Swap-Schutz (Credit Default Swap: CDS) für von UBS gehaltene Basiswerte erwarben. Dazu gehören Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Collateralized Debt Obligations (CDO), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) CDO, Transaktionen mit Collateralized Loan Obligations (CLO) und Asset-Backed Securities CDO. Seit Ausbruch der Finanzkrise stellen die Anpassungen der Kreditbewertungen (CVA) für diese Monoline-Engagements wegen der Illiquidität des Markts und der vertraglichen Bedingungen im Vergleich zu anderen auf Monoline-Versicherungen basierenden Instrumenten eine Quelle der Bewertungsunsicherheit dar.

Die CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen basieren auf einer Methode, die CDS-Spreads auf Monoline-Engagements als einen wesentlichen Faktor für die Bestimmung des implizit zu erwartenden Verlustniveaus einsetzt. Falls eine Monoline-Versicherung keinen beobachtbaren CDS-Spread aufweist, werden die Spreads der am besten vergleichbaren Monoline-Versicherungen oder einer

geprüft Kombination von Monoline-Versicherungen verwendet. Für RMBS CDO, CMBS CDO und CLO beruhen die Annahmen hinsichtlich der erwarteten zukünftigen Risikoeinstufung auf den Cashflow-Prognosen in Verbindung mit den aktuellen Fair Values der zugrunde liegenden Vermögenswerte. Bei anderen Vermögenskategorien wird das zukünftige Risiko aus dem aktuellen Risiko abgeleitet.

Um die Sensitivität der Monoline-CVA in Bezug auf alternative Annahmen einzuschätzen, wurde die Auswirkung einer Erhöhung der CDS-Spreads bei Monoline-Versicherern um 10% untersucht (beispielsweise Erhöhung von 1000 Basispunkten auf 1100 Basispunkte für eine spezifische Monoline-Versicherung). Per 31. Dezember 2012 hätte eine solche Erhöhung zu einem Anstieg der CVA bei Monoline-Versicherern von rund 15 Millionen US-Dollar (13 Millionen Franken) geführt, gegenüber 39 Millionen US-Dollar (37 Millionen Franken) per 31. Dezember 2011.

Unseren Schätzungen zufolge würden die CVA bei Monoline-Versicherern um rund 3 Millionen US-Dollar (2 Millionen Franken) steigen, wenn sich die angenommene Monoline-Einbringungsquote um einen Prozentpunkt (beispielsweise von 30% auf 29% für eine spezifische Monoline-Versicherung, abhängig von Default-Ereignissen) verringern würde (per 31. Dezember 2011: 11 Millionen US-Dollar beziehungsweise 10 Millionen Franken). Die Sensitivität gegenüber Kreditspreads und Einbringungsquoten ist weitgehend linear.

US-amerikanische Reference-Linked Notes

geprüft Das US-amerikanische Reference-Linked-Notes-Programm (Reference Linked Notes: RLN) besteht aus verschiedenen Transaktionen, mit denen UBS hauptsächlich in Anleihenform Kreditschutz für ein Portfolio von festverzinslichen Positionen kaufte. Bei den Referenzvermögenswerten handelt es sich in erster Linie um CMBS und Subprime-RMBS, aber auch um Unternehmensanleihen sowie Kredite aller Ratingkategorien. Während die Vermögenswerte im Portfolio auf Mark-to-Market-Basis bewertet werden, wird die Kreditabsicherung, welche in den RLN enthalten ist, anhand eines marktüblichen Bewertungsverfahrens für den Portfoliokreditschutz bewertet (Gauss-Copula-Ansatz). Dieser Ansatz soll die Korrelationen von Zahlungsunfähigkeiten in einem Portfolio simulieren, wobei die erwarteten Verluste und Zahlungsunfähigkeiten eng an am Markt beobachtbare Preise (Spreadebene) dieser Vermögenswerte angelehnt sind. Die wichtigsten Annahmen des Modells sind die Korrelationen und Einbringungsquoten. Wir nehmen dabei Fair-Value-Anpassungen vor, um möglichen Unsicherheiten der einzelnen Parameter, die nur teilweise beobachtbar sind, entgegenzuwirken. Zusätzlich nehmen wir Fair-Value-Anpassungen für Unsicherheiten vor, die aufgrund der Anwendung von beobachtbaren Spreads als primäre Parameter entstehen. Diese Fair-Value-Anpassungen werden durch Veränderungen der relevanten Parameter und die Neubewertung des Kreditschutzes berechnet. Es werden unterschiedliche Veränderungen der Korrelationen, Einbringungsquoten und Kreditspreads angenommen, je nach Art des Vermögenswerts und/oder der Region. Sie können im Laufe der Zeit je nach bestem Ermessen des betreffenden Handels- und Kontrollpersonals variieren. Die

geprüft Veränderungen der Korrelationen und der Einbringungsquote liegen gewöhnlich in einer Bandbreite von 5 bis 15 Prozent. Die Veränderungen der Spreads variieren stärker voneinander und hängen auch davon ab, ob der zugrunde liegende Schutz finanziert oder nicht finanziert ist, um die Auswirkungen einer Geld- oder synthetischen Basis widerzuspiegeln. Diese Fair-Value-Anpassungen können auch als Sensitivitätsmassstab verwendet werden.

Per 31. Dezember 2012 betrug der Fair Value des Kreditschutzes für US-amerikanische RLN, einschliesslich der oben beschriebenen Anpassungen in Höhe von 11 Millionen US-Dollar (10 Millionen Franken), 120 Millionen US-Dollar (110 Millionen Franken). Dem steht ein Wert von 319 Millionen US-Dollar (299 Millionen Franken) am 31. Dezember 2011 gegenüber, der eine Anpassung in Höhe von 22 Millionen US-Dollar (21 Millionen Franken) enthielt. Der Rückgang des Fair Value ist überwiegend durch Abschreibungen auf die zugrunde liegenden Vermögenswerte bedingt, die eine Verminderung des nominellen Engagements und der entsprechenden Fair Values zur Folge hatten.

Nicht US-amerikanische Reference-Linked Notes

geprüft Für die nicht US-amerikanischen RLN werden dasselbe Bewertungsmodell und derselbe Ansatz zur Berechnung der Fair-Value-Anpassungen angewandt wie für den oben dargestellten Kreditschutz der US-amerikanischen RLN, mit der Ausnahme, dass die Veränderungen der Spreads für europäische Unternehmenspapiere bei 10 Prozent liegen.

Per 31. Dezember 2012 betrug der Fair Value des Kreditschutzes für nicht US-amerikanische RLN einschliesslich der Anpassungen in Höhe von 42 Millionen US-Dollar (39 Millionen Franken) 214 Millionen US-Dollar (195 Millionen Franken). Dem steht ein Fair Value von 468 Millionen US-Dollar (439 Millionen Franken) am 31. Dezember 2011 gegenüber, der Anpassungen in Höhe von 46 Millionen US-Dollar (43 Millionen Franken) enthielt. Der Rückgang des Fair Value ist überwiegend durch Marktpreisveränderungen und Rückkäufe bedingt.

Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

geprüft Die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft wird in der Bilanz als Derivat zum Fair Value behandelt (positive Wiederbeschaffungswerte). Die Fair-Value-Veränderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Per 31. Dezember 2012 betrug der Fair Value der Kaufoption (nach Anpassungen) 2 297 Millionen US-Dollar (2 103 Millionen Franken). Per 31. Dezember 2011 lag der Wert bei 1 736 Millionen US-Dollar (1 629 Millionen Franken). Die Wertsteigerung der Option ist überwiegend auf einen gestiegenen Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte der SNB-Zweckgesellschaft zurückzuführen.

Das Modell zur Bewertung der Option zieht Cashflow-Prognosen für die Vermögenswerte in der Zweckgesellschaft heran und berücksichtigt verschiedene wirtschaftliche Szenarien. Es wird mit den Marktniveaus abgeglichen, indem der Spread als über den 1-Monats-Libor-Sätzen liegend festgelegt wird, die für die Diskon-

geprüft
 tierung künftiger Cashflows angewandt werden. So entspricht der vom Modell generierte Preis des zugrunde liegenden Pools der Vermögenswerte dem von UBS bestimmten Fair Value des Pools. Das Modell schliesst eine Modellreserve (Anpassung des Fair Value) ein, um der Bewertungsunsicherheit Rechnung zu tragen, die mit diesem Prognoseverfahren einhergeht. Per 31. Dezember 2012 belief sich diese Anpassung auf 173 Millionen US-Dollar (158 Millionen Franken), gegenüber 131 Millionen US-Dollar (123 Millionen Franken) am 31. Dezember 2011.

Per 31. Dezember 2012 hätte ein Anstieg des Diskontierungssatzes um 100 Basispunkte eine Minderung des Optionswerts um 181 Millionen US-Dollar (166 Millionen Franken) bedeutet (gegenüber 139 Millionen US-Dollar beziehungsweise 130 Millionen Franken per 31. Dezember 2011). Ein Rückgang um 100 Basispunkte hätte dagegen zu einem Anstieg des Optionswerts um rund 201 Millionen US-Dollar (184 Millionen Franken) geführt (gegenüber 155 Millionen US-Dollar beziehungsweise 145 Millionen Franken per 31. Dezember 2011).

Beteiligungstitel

geprüft
 Nach IFRS können nicht in den Handelsbeständen enthaltene Beteiligungstitel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen, als Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert oder als Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen werden.

Direktanlagen in verschiedene Gesellschaften oder Beteiligungskäufe an kotierten und nicht kotierten Unternehmen können aus verschiedenen Gründen erfolgen, unter anderem zur Erwirtschaftung von Erträgen oder im Rahmen strategischer Initiativen. Andere Anlagen, wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingorganisationen, unterstützen unsere Geschäfte. Wir beteiligen uns auch an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um deutlich zu machen, dass unsere Interessen mit denjenigen anderer Investoren übereinstimmen. Zudem kaufen wir Wertpapiere und Anteile von Fonds, die wir vorgängig an Kunden verkauft hatten. Der Fair Value von Beteiligungstiteln hängt meist von titelspezifischen Gegebenheiten ab. Die Beteiligungstitel werden im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Halte-dauer erworben und können mit einer Mindesthaltefrist verbunden sein. Aus diesen Gründen unterliegen diese Engagements nicht grundsätzlich den auf Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Solche Beteiligungen unterliegen jedoch anderen Kontrollen, einschliesslich einer vorgängigen Genehmigung durch die Konzernleitung und durch Risk Control. Des Weiteren werden diese Beteiligungen regelmässig überwacht und gemeldet. Sie werden ferner in die unternehmensweiten EaR-, CaR- und kombinierten Stresstestsysteme einbezogen.

Anlagen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterliegen auch Standardkontrollen, einschliesslich Portfolio- und Konzentrationslimiten. Die Anlagen, die von Global Asset Management als Startkapital und als Co-Investitionen in von UBS verwalteten Fonds getätigt werden, unterliegen beispielsweise einer Portfoliolimite. Alle Anlagen sind von autorisierten Kon-

geprüft
 trollstellen zu genehmigen, werden überwacht und dem Senior Management gemeldet.

Zusammensetzung der Beteiligungstitel

geprüft
 Per 31. Dezember 2012 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 1,6 Milliarden Franken. Davon wurden 0,7 Milliarden Franken als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen und 0,9 Milliarden Franken als Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Im Vergleich dazu betrug der Wert der Beteiligungstitel per 31. Dezember 2011 insgesamt 1,5 Milliarden Franken, von denen 0,7 Milliarden Franken als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen und 0,8 Milliarden Franken als Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen wurden.

→ Siehe «Anmerkung 14 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» und «Anmerkung 15 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Kontrolle der Treasury-Risiken

Bei der Bewirtschaftung der Zins- und strukturellen Wechselkursrisiken sowie des Finanzierungs- und Liquiditätsprofils der Bank geht Group Treasury Risiken ein. Diese für das Treasury-Risiko zuständige Kontrollfunktion wendet ein ganzheitliches Risikokontrollsystem an, das unternehmensweite Vorgaben für die Risikoengagements macht, die die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung betreffen. Dadurch wird sichergestellt, dass sich die Risiken innerhalb der vom Verwaltungsrat und vom Group Asset and Liability Management Committee festgelegten Parameter bewegen. Ein wesentlicher Bestandteil des Systems ist eine vom Verwaltungsrat festgelegte generelle Obergrenze für das Änderungsrisiko in Bezug auf den wirtschaftlichen Wert, die «Economic Value Sensitivity». Diese Obergrenze ist an die harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III gekoppelt und berücksichtigt die Risiken, die sich aus Zinssätzen, Wechselkursen und Kreditspreads ergeben. Zudem wird der Einfluss von Zinssatzänderungen auf den Nettozinsertrag im Vergleich zu Zielvorgaben überwacht, die vom Group Chief Executive Officer festgelegt wurden, um die Aussichten und die Volatilität des Nettozinsertrags anhand der vom Markt erwarteten Zinssätze zu analysieren. Darüber hinaus werden zur Abfederung der Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf unsere harte Kernkapitalquote auch vom Verwaltungsrat Obergrenzen festgelegt.

Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko versteht man ein Risiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen, Systemen oder aufgrund externer Ereignisse – absichtlich oder unabsichtlich herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs – entsteht. Diese Ereignisse können direkte finanzielle Verluste oder indirekte Verluste in Form von entgangenen Einnahmen infolge einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs nach sich ziehen. Sie können ausserdem unserer Reputation und unserer Position schaden, was längerfristige finanzielle Folgen hat.

Bei jeder Unternehmenstätigkeit entstehen zwangsläufig operationelle Risiken. Diese fachgerecht zu bewirtschaften ist ein Kernelement unserer Geschäftsaktivitäten. Wir verfolgen das Ziel, die Bestimmung und Beurteilung aller wesentlichen operationellen Risiken und potenziellen Risikokonzentrationen durch ein geeignetes System zu unterstützen. So soll ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Risiko und Ertrag erreicht werden. Als Voraussetzung für eine nachhaltige Steigerung des Erfolgs fördern wir eine starke unternehmensweite Risiko- und Kontrollkultur.

Organisationsstruktur und Governance

Die Chief Executive Officer der einzelnen Unternehmensbereiche und die Leiter der Funktionsbereiche des Corporate Center tragen letztlich die Verantwortung für eine wirksame Bewirtschaftung des operationellen Risikos und die Umsetzung der diesbezüglichen Grundsätze. Die Zuständigkeit für die Front-to-Back-Kontrollumgebung in den Unternehmensbereichen fällt in den Aufgabenbereich der Chief Executive Officer der Unternehmensbereiche, ist jedoch an die jeweiligen Chief Operating Officer delegiert. Die Leitung der jeweiligen Funktion (sei es im Front-, Logistik- oder Kontrollbereich) ist für den Aufbau einer angemessenen Umgebung zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos verantwortlich. Dies umfasst auch die Einführung und Aufrechterhaltung solider interner Kontrollen sowie einer wirksamen Überwachung und einer starken Risikokultur. Die Kontrollen sind regelmässig zu beurteilen, wobei die Ausgestaltung und die operationelle Wirksamkeit anhand konkreter Nachweise überprüft werden müssen.

Durch die operationelle Risikokontrolle lässt sich unabhängig und objektiv ermitteln, ob die operationellen Risiken innerhalb des Unternehmens angemessen bewirtschaftet werden. Sie obliegt dem Operational Risk Management Committee, das vom Global Head of Operational Risk Control geleitet wird. Dieser untersteht dem Group Chief Risk Officer und gehört dem Risk Executive Committee an. Das Operational Risk Management Committee überwacht die Tätigkeiten und Arbeitsabläufe, die das operationelle Risiko betreffen, beaufsichtigt die Umsetzung der Grundsätze zu seiner Bewirtschaftung und gewährleistet eine effiziente und neutrale Beurteilung des operationellen Risikoprofils.

Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos beschreiben die allgemeinen Anforderungen an die Bewirtschaftung und die Kontrolle der operationellen Risiken bei UBS. Die Einführung des verbesserten Risikobewirtschaftungssystems stand 2012 weiterhin in Zentrum. Es beruht auf vier Säulen:

1. Identifizierung: Klassifizierung vorhandener Risiken anhand des Klassifizierungsschemas für operationelle Risiken
2. Risikokontrolle: Sicherstellung der operationellen Wirksamkeit und effektiven Gestaltung der Kontrollen durch den internen Kontrollbeurteilungsprozess
3. Risikobeurteilung: Ermittlung des verbleibenden Risikos durch den Prozess zur Beurteilung operationeller Risiken
4. Korrektur: Behebung von identifizierten Schwachstellen, die die festgelegte Risikobereitschaft überschreiten

Das Klassifizierungsschema für operationelle Risiken ermöglicht eine klare und logische Klassifizierung der vorhandenen operationellen Risiken in allen Unternehmensbereichen. Laut den Grundsätzen zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos sind für jede Kategorie des Klassifizierungsschemas Kernkontrollen zu definieren. Kernkontrollen sind kritische Kontrollen, die bei effizienter Gestaltung und entsprechender Funktionsfähigkeit wesentlich dazu beitragen, dass sich das operationelle Risikoprofil innerhalb vertretbarer Grenzen bewegt. Die Vollständigkeit der Kernkontrollen wird anhand von Szenarien überprüft, durch die sich inhärente Risiken, einschliesslich Stress- und Tail-Risiken, offenbaren können. Es ist Aufgabe der Funktionsbereiche, die für ihre Geschäftsaktivitäten relevanten grundlegenden Verfahrenskontrollen zu identifizieren, die in die Kernkontrollen einfließen. Die vollständige Umsetzung und Integration der Szenarien sowie der Kern- und Verfahrenskontrollen und deren regelmässige Überprüfung sind von entscheidender Bedeutung, um einen umfassenden Überblick über die verbleibenden Risiken innerhalb des Unternehmens zu gewinnen. Die regelmässige Überprüfung wird durch einen vierteljährlichen internen Kontrollbeurteilungsprozess gewährleistet, in dessen Rahmen die Funktionsbereiche nachprüfen müssen, ob ihre Verfahrenskontrollen wirksam ausgestaltet sind und funktionieren. Dafür sind entsprechende Nachweise zu erbringen. Dies bildet auch die Grundlage für die nach Section 404 des Sarbanes-Oxley Act (SOX 404) erforderliche Beurteilung und Überprüfung des Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung. Das verbesserte System erleichtert die Bestimmung der für SOX 404 relevanten Kontrollen in Bezug auf die unabhängige Prüfung und Funktionsbeurteilung, die Beweisführung, die Bestätigung durch die Konzernleitung und die Nachverfolgung der Korrekturen. Wesentliche Kontrollmängel,

die im Zuge des Prozesses zur Beurteilung operationeller Risiken festgestellt werden, sind im Inventar der operationellen Risiken aufzuführen. Ausserdem ist ihre nachhaltige Behebung zu veranlassen. Die Zuständigkeit für alle signifikanten Kontrollmängel wird Mitgliedern des Senior Management übertragen. Zur Sicherstellung einer wirksamen Behebung sind diese Schwachstellen in der jeweiligen jährlichen Messung der Mitarbeiterleistung, in den Führungszielen und in der Beurteilung zu berücksichtigen.

Die operationelle Risikokontrolle untersucht im Rahmen des Prozesses zur Beurteilung operationeller Risiken die gesamten Folgen der Kontrollmängel und die Angemessenheit der eingeleiteten Korrekturmassnahmen, und zwar für alle relevanten Kategorien des Klassifizierungsschemas für operationelle Risiken. Dieser um die Einschätzung interner Fachleute ergänzte Front-to-Back-Prozess sorgt für eine transparente Beurteilung der verbleibenden operationellen Risiken im Vergleich zu den vereinbarten Vorgaben und Kennzahlen in Bezug auf unseren Risikoappetit.

Die Kennzahlen in Bezug auf den Risikoappetit von UBS zeigen eine Überschreitung der gesetzten Grenzwerte an. In diesem Fall muss das Management sein Risikoengagement anpassen oder die interne Kontrollumgebung entsprechend nachbessern. Die Risikobereitschaft lässt sich durch quantitative Beschränkungen wie operationelle Grenzwerte oder durch qualitative Vorgaben in Form von Richtlinien definieren. Um die Disziplin des Managements bei der Identifizierung, Milderung und nachhaltigen Behebung von Schwachstellen im Bereich der Risikokontrolle zu fördern, hat Group Internal Audit im dritten Quartal 2012 ein verbessertes Verfahren zur Gewährleistung einer abschliessenden Problembehebung eingeführt. Damit alle bekannten Schwachstellen, die das operationelle Risiko betreffen, unabhängig von ihrer Ursache leichter eingestuft werden können, wurde für alle Kontrollfunktionen sowie für die interne und externe Revision ein gemeinsames Bewertungssystem eingeführt. Die ursachenneutrale Beurteilung aller bekannten Probleme anhand derselben Bewertungsskala erleichtert die Setzung klarer Prioritäten und eine angemessene Konzentration auf die wesentlichen Schwachstellen. Im Juli 2012 wurde eine interne Kampagne lanciert, um die Bedeutung einer starken Risikokontrollkultur und der individuellen Verantwortung auf allen Ebenen des Unternehmens für die Erzielung eines nachhaltigen finanziellen Erfolgs bewusst zu machen.

Die Berichterstattung über wesentliche Risiken und über die Wirksamkeit der Kontrolle operationeller Risiken wurde 2012 ausgebaut. Wird einem bestimmten operationellen Risiko strategische Bedeutung für das Unternehmen beigemessen, so wird es als «für den Konzern wesentliche operationelle Risikoposition» klassifiziert. Die Programme zur Behebung solcher Schwachstellen werden von Mitgliedern des Group Executive Board geleitet und einer unabhängigen Qualitätssicherung unterzogen. Der Erfolg wird anhand klar definierter Kriterien gemessen, um festzustellen, ob ein angemessener und nachhaltiger Kontrollstandard erreicht wurde. Die Mitglieder des Group Executive Board haben ihren persönlichen und kollektiven Einsatz zur schnellen und nachhaltigen Behebung der Schwachstel-

len zugesagt, die für den Konzern wesentliche operationelle Risikopositionen betreffen.

Ein Schwerpunkt der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos ist die Behebung von bekannten Kontrollmängeln. 2012 haben wir dabei eine Reihe von Fortschritten erzielt.

Die infolge der unautorisierten Handelsgeschäfte eingeleiteten Verbesserungsmassnahmen in der Investment Bank werden planmässig umgesetzt. Wesentliche Mängel haben wir bereits behoben, die verbleibenden Verbesserungen werden wir gemäss Plan bis zum zweiten Quartal 2013 umsetzen. Zu den umgehend eingeleiteten Verbesserungsmassnahmen gehören die Neubesetzung von Positionen im Senior Management und die Behebung der wesentlichen Schwachstelle gemäss SOX.

Am 19. Dezember 2012 ging UBS Vergleiche in Bezug auf die Untersuchungen zum Libor und anderen Referenzzinssätzen ein. Am selben Tag erliess die FINMA eine Verfügung, durch die das offizielle Verfahren im Zusammenhang mit UBS zu derselben Angelegenheit beendet wurde. Im Rahmen dieser Vergleiche und der Verfügung der FINMA muss UBS insgesamt zirka 1,4 Milliarden Franken an Geldbussen und Gewinnherausgaben zahlen. Die Vergleiche mit den Aufsichtsbehörden und die Verfügung der FINMA betreffen das Verhalten von bestimmten Mitarbeitenden von UBS, darunter die Beteiligung an dem Versuch, die Eingaben für bestimmte Referenzzinssätze zugunsten von Handelspositionen zu manipulieren, konspirative Absprachen mit Angestellten anderer Banken und Cash-Brokern, um bestimmte Referenzzinssätze zugunsten ihrer Handelspositionen zu beeinflussen, und das Erteilen von unangemessenen Anweisungen an die für das Einreichen von Libor-Daten zuständigen UBS-Stellen. Wir haben Massnahmen getroffen, die uns in Zukunft vor solchem Verhalten schützen sollen. So haben wir unter anderem die Verantwortung für den Prozess zur Einreichung von Angeboten für Referenzzinssätze auf Group Treasury im Corporate Center übertragen und damit den Prozess gestärkt. Ausserdem haben wir die entsprechenden Weisungen und Verfahren verbessert.

Quantifizierung des operationellen Risikos

Die verbesserten Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos sind auf die zur regulatorischen Eigenmittelunterlegung verwendeten Eigenkapitalberechnung abgestimmt. Sie stellen einen grossen Fortschritt in unseren Bemühungen dar, das operationelle Risiko zu quantifizieren und effektive Anreize für das Management zu setzen. Die oben beschriebenen Prozesse, die einen wesentlichen Beitrag zur Quantifizierung des operationellen Risikos leisten, dienen der Verbindung und Abstimmung der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos mit der Eigenkapitalberechnung.

Wir ermitteln das operationelle Risiko und das regulatorische operationelle Risikokapital anhand des fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach, AMA) gemäss FINMA. In Absprache mit lokalen Aufsichtsbehörden findet für regulierte Konzerngesellschaften der Basis-Indikator-Ansatz oder der standardisierte Ansatz Verwendung.

Fortgeschrittener Messansatz (AMA)

Beim AMA-Modell handelt es sich um eine Mischform, die sich aus zwei Hauptkomponenten zusammensetzt. Die historische Komponente beinhaltet einen Blick zurück auf die seit Januar 2002 aus operationellen Risiken entstandenen internen Verluste. Zur Vermeidung einer Doppelbuchung werden extreme interne Verluste ausgeklammert und der Szenariokomponente zugerechnet. Die zentrale Annahme der historischen Komponente besagt, dass vergangene Ereignisse Rückschlüsse auf künftige Ereignisse zulassen. Die Verteilung sämtlicher Verluste über ein Jahr wird abgeleitet, indem Verlusthöhe und Verlusthäufigkeit erst einzeln modelliert und dann miteinander kombiniert werden. Dieser sogenannte «Verlustverteilungsansatz» wird zur Schätzung der künftigen Gesamtverluste anhand historischer Erfahrungswerte und zur Ermittlung des Anteils der erwarteten Verluste an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung herangezogen.

Bei der Szenariokomponente handelt es sich um einen zukunftsgerichteten Blick auf potenzielle operationelle Verluste, die sich aus den operationellen Risiken der Bank ergeben können. Die Szenariokomponente dient der realistischen Schätzung des Risikos unerwarteter oder mit «Tail Risks» verbundener Verluste («Tail Risks» sind Risiken mit geringer Wahrscheinlichkeit, aber

hohem Verlustpotenzial). Wir verwenden 20 eng an das Klassifizierungsschema für operationelle Risiken angelehnte AMA-Kategorien. Für jede dieser Kategorien werden drei Verlusthäufigkeits- beziehungsweise Verlusthöhe-Paare gebildet, die den Normalfall, den Stressfall und den Katastrophenfall abbilden. Die Kalibrierung erfolgt anhand der folgenden Kriterien: extreme interne Verluste, Verlustdaten von Konkurrenzbanken, Geschäftsumfeld und interne Kontrollfaktoren. Hinzu kommt eine eingehende jährliche Prüfung durch unsere internen Fachleute auf Basis ihrer Einschätzung unserer spezifischen Risiken in jeder einzelnen Kategorie. Die folgende Grafik bietet einen Überblick über die Komponenten des Modells und deren jeweilige Berücksichtigung in der Kalkulation:

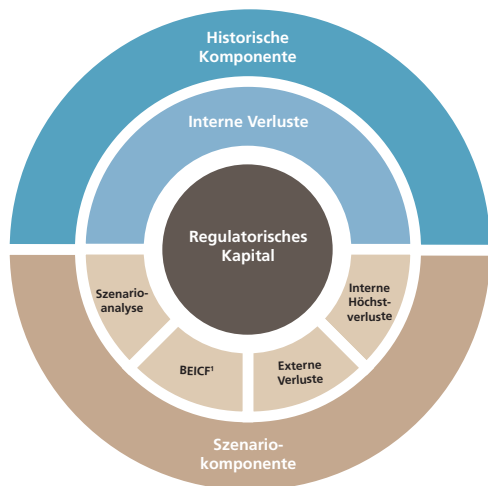
Das AMA-Modell addiert die Verluste der historischen und der Szenariokomponente. Der Wert, der sich für die regulatorische Eigenkapitalunterlegung ableiten lässt, entspricht dem 99,9%-Quantil der Gesamtverlustverteilung. Die Risikoverminderung durch Versicherungen oder andere Risikotransfermechanismen sind im AMA-Modell derzeit nicht berücksichtigt.

Nach qualitativen und quantitativen Verbesserungen des Modells haben wir uns 2012 darauf konzentriert, die Ergebnisse des Systems zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos stärker in das AMA-Modell einzubeziehen, um eine effiziente Wechselwirkung zwischen dem Modell und dem Risikobewirtschaftungsverfahren und dem Kontrollprozess zu gewährleisten. Die in der Szenariokomponente verwendeten AMA-Kategorien wurden auf das Klassifizierungsschema für operationelle Risiken abgestimmt. Zur qualitativen Anpassung der Parameter der Szenariokomponente werden die Ergebnisse des Prozesses zur Beurteilung operationeller Risiken sowie Kontrollmängel, Szenarien und Kernkontrollen herangezogen.

Das regulatorische operationelle Risikokapital wird den Unternehmensbereichen nach Massgabe der Verluste zugeteilt, die in der Vergangenheit durch operationelle Risiken entstanden sind. 2013 wird bei uns die Verbesserung des Zuteilungsansatzes im Mittelpunkt stehen, um die entsprechende Kapitalzuteilung stärker an die Qualität der Risikobewirtschaftung zu koppeln. Damit verfolgen wir das Ziel, durch entsprechende Anreize ein hervorragendes Risikomanagementverhalten zu fördern. Für die Zwecke der Kapitalzuteilung ist eine stärkere Berücksichtigung der verfügbaren qualitativen Indikatoren und Elemente vorgesehen, durch die sich die Risikosensitivität des Kapitalzuteilungsansatzes insgesamt erhöhen wird.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Entwicklung der risikogewichteten Aktiven für das operationelle Risiko

AMA-Modell-Komponenten



¹ Geschäftliches Umfeld und interne Kontrollfaktoren.

Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

Group Treasury überwacht die Bilanz und den Einsatz der finanziellen Ressourcen, die für uns von entscheidender Bedeutung sind. Dazu gehört die Bewirtschaftung von Kapital, Liquidität und Finanzierung des Unternehmens. Group Treasury ist zudem für das Management der Zins-, Währungs- und Gegenparteirisiken zuständig, die sich aus dem Geschäft sowie der Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung ergeben.

Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

Die Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung wurde 2012 überprüft und neu organisiert. Zuvor nahm Group Treasury in erster Linie eine Governance-Funktion wahr, zu der die Planung des Kapital-, Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs sowie die Festlegung und Überwachung von Limiten und Zielen des Konzerns und der Unternehmensbereiche zählten. Die Treasury-Funktionen der Unternehmensbereiche übten die Governance-Aufgaben in ihren jeweiligen Bereichen aus. Innerhalb der Investment Bank war die Einheit Asset Liability Management für die Bewirtschaftung der kurzfristigen Aktiven-/Passiven-Position und das Gegenparteirisiko der Bank zuständig.

Die Einheit Asset Liability Management wurde im vierten Quartal 2012 im Rahmen der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, die im Oktober 2012 angekündigt worden war, von der Investment Bank ins Group Treasury des Corporate Center transferiert. Group Treasury übt nun die gesamte Front-to-Back-Governance und sämtliche Planungsaktivitäten aus und führt als Dienstleistung für den Konzern und die Unternehmensbereiche die Finanzierungs- und Risikomanagementtransaktionen durch. Die Neuorganisation und das neue Mandat von Group Treasury ermöglichen eine bessere Kontrolle über die finanziellen Ressourcen

und erhöhen die Effizienz bei der Beschaffung und Zuteilung der Ressourcen an die operativen Geschäftseinheiten. Die Verantwortung für die Umsetzung des Kontrollsystems für unsere Treasury-Aktivitäten liegt bei Risk Control. Eine Ausnahme davon bilden die Kontrollen der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken, für die Group Treasury zuständig ist.

Bewirtschaftung finanzieller Ressourcen

Das Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) sorgt dafür, dass unsere Aktiven und Passiven in Übereinstimmung mit der Konzernstrategie von UBS bewirtschaftet werden. Diese wird vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung unter Berücksichtigung der regulatorischen Verpflichtungen und der Interessen unserer Aktionäre und der übrigen Anspruchsgruppen bestimmt.

Group Treasury erstattet dem Group ALCO monatlich Bericht über unsere finanziellen Ressourcen (wie die Bilanz, das Kapital, die Liquidität und die Finanzierung), damit das Group ALCO die Überwachung und Einhaltung unserer Richtlinien und Prozesse für die Aktiven- und Passivenbewirtschaftung sicherstellen kann, um deren Effektivität unter aktuellen und zukünftigen Marktbedingungen zu gewährleisten.

Liquiditätsmanagement und Finanzierung

Wir definieren Liquiditätsrisiko als das Risiko, nicht genügend Geldmittel von Aktiven generieren zu können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Das Finanzierungsrisiko beinhaltet das Risiko, nicht mehr in der Lage zu sein, am Markt zu einem angemessenen Preis genügend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder zukünftigen Verpflichtungen nachzukommen und so unsere gegenwärtige und künftige Strategie zu unterstützen.

Liquidität und Finanzierung sind für ein Finanzinstitut von entscheidender Bedeutung. Sie müssen permanent bewirtschaftet werden, um sicherzustellen, dass sie an plötzliche Veränderungen der Marktbedingungen oder des Geschäftsumfelds angepasst werden können – unabhängig davon, ob es sich um weitreichende oder relativ kleine Veränderungen handelt. Einem Institut, das nicht in der Lage ist, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, selbst wenn die Vermögenswerte die Verpflichtungen übersteigen, droht das geschäftliche Aus. Dies kann daran liegen, dass auf unbesicherter Basis nicht ausreichend Mittel aufgenommen werden können oder nicht ausreichend erstklassige Vermögenswerte vorhanden sind, die beliehen oder zur unmittelbaren Generierung von Barmitteln veräussert werden können.

→ Siehe «Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren auf die Branche» im Abschnitt «Geschäftsumfeld und Strategie» für weitere Informationen

Liquiditätsmanagement und Finanzierung

Unsere Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie wird von Group Treasury vorgeschlagen, vom Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) genehmigt und vom Risk Committee des Verwaltungsrats überwacht. Liquiditäts- und Finanzierungslimiten werden auf Konzern- und Unternehmensbereichsebene festgelegt. Sie werden mindestens einmal pro Jahr vom Verwaltungsrat, vom Group ALCO, vom Group Chief Financial Officer (Group CFO) und vom Group Treasurer überprüft und genehmigt. Group Treasury überwacht die Umsetzung der Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie, stellt sicher, dass die Liquiditäts- und Finanzierungsrichtlinien, einschliesslich Limiten, eingehalten werden, und meldet die Gesamtliquiditäts- und Finanzierungsposition der Bank mindestens einmal pro Monat dem Group ALCO und dem Risk Committee des Verwaltungsrats.

Wir streben eine solide Liquiditätsposition an, um sowohl unter normalen als auch unter Stressbedingungen unseren Zahlungsverpflichtungen rechtzeitig nachzukommen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung unserer Position in den verschiedenen Geschäftsbereichen zu riskieren. Wir stützen uns auf integrierte Liquiditäts- und Finanzierungsprinzipien, nach denen sich die Liquiditätsbewirtschaftung aller unserer Niederlassungen und Tochtergesellschaften richtet.

Mittels Stressanalysen legen wir die Aktiven-Passiven-Struktur fest, die uns unter verschiedenen Stressszenarien ermöglicht, eine angemessen ausgewogene Liquiditäts- und Finanzierungsposition aufrechtzuerhalten. Übergreifendes Ziel der Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken ist es, den Wert unseres Geschäfts unter verschiedenen, temporären Marktkonditionen zu optimieren.

Wir überwachen sowohl die vertraglichen als auch die erwarteten Fälligkeitsstrukturen der Bilanz (wie unter «Liquiditätsmodellierung» beschrieben). Bei den erwarteten Fälligkeitsstrukturen werden die Liquiditätsrisikopositionen von UBS unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien, die sowohl normale Markt- als auch Stressbedingungen umfassen, modelliert.

Unsere wichtigsten Liquiditätsquellen werden über vollkonsolidierte Gesellschaften gesteuert und erfasst. Wir berücksichtigen die Möglichkeit, dass unser Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile unseres Geschäfts oder das ganze Geschäft betrifft, beeinträchtigt wird. Die Ergebnisse dieser Analyse fliessen in unsere Notfallpläne für die Krisenbewältigung bei Liquiditätsengpässen ein, die anschliessend in unseren allgemeinen Krisenmanagementprozess integriert werden.

Wir aktualisieren die in unseren Krisenszenarien verwendeten Annahmen kontinuierlich und unterhalten eine solide, durchführbare Notfallplanung, die wir periodisch Tests unterziehen. Dabei spielen die Beurteilung und regelmässige Überprüfung aller wesentlichen bekannten und erwarteten Mittelflüsse sowie der Höhe und Verfügbarkeit von erstklassigen Sicherheiten, die, falls erforderlich, zur Aufnahme zusätzlicher Mittel eingesetzt werden könnten, eine wesentliche Rolle.

→ Siehe «Kapitaltransfers und Finanzierungen innerhalb des UBS-Konzerns» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» für weitere Informationen

Liquiditätsbewirtschaftung

Mit der Bewirtschaftung unserer Liquiditätsposition sorgen wir für eine angemessene zeitliche und finanzielle Flexibilität, um gegen eine UBS-spezifische Liquiditätskrise in einem allgemein schwierigen Marktumfeld gewappnet zu sein. In Ergänzung dazu bewirtschaften wir das Finanzierungsrisiko mit dem Ziel, die Passiven zwecks verlässlicher und kostengünstiger Finanzierung unserer Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren.

Im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten generieren wir Aktiv- und Passivpositionen, die nach Märkten, Produkten, Fälligkeiten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch wird unsere Abhängigkeit von einzelnen Finanzierungsquellen verringert und es entstehen breit abgestützte Anlagemöglichkeiten, die das Liquiditätsrisiko reduzieren.

Gleichzeitig schützen die Diversifikation unserer Finanzierungsquellen und die globale Reichweite unseres Geschäfts unsere

geprüft Liquiditätsposition im Krisenfall. Der Liquiditätsbewirtschaftungs- und Finanzierungsprozess wird von Group Treasury durch das operative Cash- und Collateral-Management innerhalb des von Treasury Risk Control festgelegten Kontrollrahmens durchgeführt. Dies erlaubt eine genaue Überwachung unserer Geldmittel sowie unseres Portfolios an erstklassigen liquiden Wertschriften.

Liquiditätsmodellierung

geprüft Bei der Überwachung unserer Liquiditätssituation stützen wir uns hauptsächlich auf folgende Messgrößen:

- Eine operative «Cash Ladder», die zur täglichen Bewirtschaftung unseres Finanzierungsbedarfs eingesetzt wird. Dabei werden die Limiten eingehalten, die vom Group ALCO, vom Group CFO und vom Group Treasurer definiert werden. Diese kumulative «Cash Ladder» ergibt sich aus der täglichen Finanzierungsposition – dem kumulativen Nettofinanzierungsbedarf für einen bestimmten Tag –, die vom laufenden Tag bis auf drei Monate hinaus für jeden einzelnen Geschäftstag geschätzt wird.
- Eine Stressversion der operativen «Cash Ladder» mit Annahmen zum Verhalten, die auf einer schweren Liquiditätskrise, kombiniert mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld, basieren. Dieses Stressszenario wird täglich durchgeführt und genutzt, um potenzielle Abflüsse über einen Zeithorizont von einem Monat zu simulieren.
- Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur, die eine Analyse der vertraglichen Fälligkeitsstruktur unserer Aktiven und Passiven über einen Zeithorizont von einem Jahr und eine Analyse der erwarteten Fälligkeitsstruktur unter Annahme einer UBS-spezifischen Liquiditätskrise, kombiniert mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld, über einen Zeithorizont von einem Jahr umfasst.
- Ein «Cash Capital»-Modell, das den Betrag an langfristigen Finanzierungsquellen – stabile Kundeneinlagen, langfristige Anleihen (mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr) und Eigenkapital – ermittelt, der für die Finanzierung illiquider Aktiven verfügbar ist. Der Cash-Capital-Bedarf spiegelt den illiquiden Teil der Aktiven wider, der nicht durch besicherte Finanzierung in flüssige Mittel umgewandelt werden könnte. Bei einem Vermögenswert entspricht der illiquide Teil der Differenz (Haircut) zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts in der Bilanz und seinem effektiven Belehnungswert in einer besicherten Finanzierung. Der Cash-Capital-Bestand umfasst folgende langfristige Finanzierungsquellen: Finanzierungen auf unbesicherter Basis mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr, Eigenkapital und den Bodensatz an Kundengeldern (Anteil der Kundeneinlagen mit einer verhaltensbasierten Verbleibdauer von mindestens einem Jahr).

Die Grundlage für die Stresstestanalysen bildet die Aufgliederung unserer Aktiven und Passiven nach vertraglichen Fälligkeiten. Die vertragliche Sichtweise wird dahingehend angepasst, dass auch verhaltensspezifische Elemente sowie eine detailliertere Aufgliederung der Aktiven und Passiven berücksichtigt werden.

geprüft Das Liquiditätskrisenszenario verbindet eine UBS-spezifische Krise mit einer Marktstörung und konzentriert sich auf einen Zeithorizont von bis zu einem Jahr. Dieses Szenario basiert auf hohen Abflüssen bei sonst stabilen Kundeneinlagen, die grösstenteils Sichtgelder sind; der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen; ungewöhnlich hohe Mittelabflüsse in Zusammenhang mit starker Inanspruchnahme von Kreditzusagen; eingeschränkten Möglichkeiten zur Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände und auf Liquiditätsabflüssen, die einer Senkung des Ratings um drei Stufen entsprechen, die vertragliche Verpflichtungen auslöst, Derivatpositionen aufzulösen oder zusätzliche Sicherheiten zu stellen, sowie auf einem zusätzlichen Sicherheitenbedarf aufgrund einer negativen Entwicklung des Marktwerts von Derivaten. Alle diese Modelle und Annahmen werden regelmässig überprüft, um den neuesten Geschäfts- und Marktentwicklungen Rechnung zu tragen.

Bei der Einschätzung ihrer Liquiditätsbedürfnisse erwägt UBS die potenziellen Auswirkungen einer Zurückstufung ihres langfristigen Kreditratings und einer entsprechenden Herabstufung ihres kurzfristigen Ratings. Ausgehend vom Kreditrating von UBS per 31. Dezember 2012 wären bei einer Herabstufung um eine, zwei oder drei Ratingkategorien vertragliche Liquiditätsabflüsse von etwa 5,2 Milliarden Franken, 8,2 Milliarden Franken beziehungsweise 8,4 Milliarden Franken erforderlich gewesen. Von diesen Abflüssen würden etwa 2,9 Milliarden Franken, 5,8 Milliarden Franken beziehungsweise 6,0 Milliarden Franken auf derivative Finanzinstrumente entfallen.

Notfallplanung

geprüft Die Liquiditätskrisenanalyse und die Notfallplanung unterstützen den Prozess der Liquiditätsbewirtschaftung, sodass Korrekturmaassnahmen zum Auffangen möglicher unmittelbarer Liquiditätsengpässe sofort umgesetzt werden können. Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich unser Fokus auf ein Szenario, das potenzielle Stressfaktoren über alle Märkte, Währungen und Produkte berücksichtigt. Die Liquiditätsstatusindikatoren beinhalten interne Kennzahlen aus den Liquiditätsstressmodellen mit Marktdaten und liefern eine anschauliche Übersicht über Frühwarnindikatoren, die der aktuellen Liquiditätssituation Rechnung tragen. Die Liquiditätsstatusindikatoren werden auf Konzernebene zur Einschätzung sowohl der globalen als auch der regionalen Situationen herangezogen.

Der Liquiditätsnotfallplan des Konzerns bildet einen zentralen Bestandteil des «Global Crisis Management Concept», das verschiedene Arten von Krisensituationen abdeckt. Der Notfallplan umfasst eine Beurteilung der Finanzierungsquellen in einem angespannten Marktumfeld, berücksichtigt Liquiditätsstatusindikatoren und -kennzahlen und beschreibt Notfallverfahren. Sollte durch eine Notlage eine Krisenfinanzierung erforderlich werden, ist Group Treasury zusammen mit den Vertretern der entsprechenden Geschäftsbereiche für die Koordinierung der Liquiditätsbeschaffung verantwortlich.

Zu unseren Krisenfinanzierungsquellen gehören: ein umfangreiches Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten und

geprüft zentral von Group Treasury verwaltet werden, verfügbare und unbeanspruchte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken sowie ein eventueller Abbau liquider Handelsbestände.

Liquiditätslimiten und -kontrollen

geprüft Liquiditäts- und Finanzierungslimiten und -ziele werden vom Verwaltungsrat, dem Group ALCO, dem Group CFO, dem Group Treasurer und den Unternehmensbereichen festgelegt. Dabei werden die aktuelle und geplante Geschäftsstrategie und Risikobereitschaft berücksichtigt. Mit unserem Limiten- und Zielrahmen wollen wir den Geschäftswert unserer Einheiten nachhaltig optimieren und wahren sowie eine angemessene Aktiven-Passiven-Struktur der Bilanz sicherstellen. Bei den strukturellen Limiten und Zielen stehen die Struktur und die Zusammensetzung der Bilanz, bei den ergänzenden Limiten und Zielen der Einsatz, die Diversifikation und die Zuweisung von Finanzierungsmitteln im Vordergrund. Der Fokus der Limiten und Ziele liegt insgesamt auf dem strukturellen Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko, das für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr berechnet wird, einschliesslich Stresstests. Für die Überwachung der Liquiditäts- und Finanzierungslimiten und -ziele ist Group Treasury zuständig. Es vergleicht die Performance mit den Limiten und Zielen und informiert die oberste Führungsebene regelmässig über die Resultate. Diese Limiten und Ziele werden mindestens einmal pro Jahr von der jeweils zuständigen Instanz geprüft und validiert.

In Ergänzung und zur Gewährleistung des Limitenrahmens überwacht Group Treasury die Märkte, in denen wir tätig sind, um potenzielle Gefahren zu identifizieren.

Transferpreismechanismus

Die Finanzierungskosten und -leistungen werden unseren Unternehmensbereichen gemäss unserem Rahmen für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken zugewiesen. Unser internes Transferpreissystem soll eine geeignete Struktur der Passiven gewährleisten, damit sich die Aktiven und geplanten Aktivitäten jedes Unternehmensbereichs finanzieren lassen und die bereichsübergreifende Subventionierung minimiert wird. Mit dem Transferpreismechanismus werden die Finanzierungs- und Liquiditätskosten den Aktivitäten zugewiesen, welche die Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken generieren. Ferner reguliert er den Mittelfluss von den Geschäftseinheiten, die einen Überschuss haben, zu denen, die ein Defizit aufweisen. Die Finanzierungsmittel werden intern übertragen oder unter den Geschäftseinheiten zu Zinssätzen und Laufzeiten alloziert, welche die Zusammensetzung der Aktiven, die Liquidität und die externe Finanzierung jeder Geschäftseinheit widerspiegeln. Darüber hinaus arbeiten wir kontinuierlich daran, den internen Transferpreismechanismus zu überprüfen und zu verfeinern.

Liquiditätsregime

Ende 2012 war unsere Liquiditätsposition nach wie vor solide. Wir verfügten gemäss der regulatorischen Richtlinie für die Liquidity Coverage Ratio nach Basel III über einen Puffer an liquiden Mitteln

von 153 Milliarden Franken und zusätzliche Finanzierungsquellen für den Notfall in Höhe von 64 Milliarden Franken. Insgesamt stellten diese Quellen verfügbarer Liquidität 26% unserer finanzierten Vermögenswerte dar.

Im Jahr 2012 hat UBS die Liquiditätsanforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) durchgehend erfüllt.

Im Dezember 2010 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht das Regelwerk «Basel III: Internationale Rahmenvereinbarung über Messung, Standards und Überwachung in Bezug auf das Liquiditätsrisiko». Es besteht aus zwei Kennzahlen: der Liquidity Coverage Ratio (LCR – Mindestliquiditätsquote) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR – strukturelle Liquiditätsquote).

Derzeit stützen sich die Banken zur Berechnung der LCR und der NSFR nach Basel III auf ein breites Spektrum an Interpretationen. Die Mindestliquiditätsquote (LCR) stellt sicher, dass Banken genügend hoch liquide Mittel halten, um in ernsthaften allgemeinen markt- und firmenspezifischen Stresssituationen kurzfristig (30 Tage) überleben zu können. Die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) gewichtet alle Vermögenswerte mit einem RSF-Faktor (Required Stable Funding – erforderliche stabile Refinanzierung), der den illiquiden Anteil der Vermögenswerte darstellt, und alle Passivpositionen mit einem ASF-Faktor (Available Stable Funding – verfügbare stabile Refinanzierung), der den Stabilitätsgrad der Verbindlichkeiten repräsentiert. So soll gewährleistet werden, dass Banken nicht zu abhängig sind von kurzfristigen Finanzierungen und über ausreichend langfristige Finanzierung für die illiquiden Vermögenswerte verfügen. Die künftige regulatorische Mindestanforderung für LCR (per 2019) und NSFR (per 2018) ist jeweils 100%. Am 6. Januar 2013 hat die «Group of Governors and Heads of Supervision», das Aufsichtsgremium des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, Änderungen in Bezug auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) beschlossen. Unter anderem wird nun eine stufenweise Erhöhung der LCR-Mindestquote von 60% im Jahr 2015 bis auf 100% im Jahr 2019 zugelassen.

Am 31. Dezember 2012 belief sich unsere geschätzte Pro-forma-LCR nach Basel III auf 113%, basierend auf den aufsichtsrechtlichen Richtlinien der FINMA. Wir berechnen zudem eine Management-LCR, die zusätzliche frei verfügbare, erstklassige Finanzierungsquellen für Notlagen einbezieht, die im Rahmen der regulatorischen Basel-III-Liquiditätsanforderungen nicht zugelassen sind. Dazu gehören spezielle lokale Liquiditätsreserven und weitere ungenutzte Kreditaufnahmekapazitäten. Ende 2012 betrug die Management-LCR 159%. Am 31. Dezember 2012 belief sich unsere geschätzte Pro-forma-NSFR auf der Grundlage aktueller regulatorischer Richtlinien auf 108%. Die Berechnung unserer Pro-forma-Liquiditätsquoten nach Basel III beruht unter anderem auf den geschätzten Auswirkungen der Regeln und deren Auslegung. Sie wird im Laufe der Zeit an die jeweils aktuellen regulatorischen Interpretationen angepasst und mit der Entwicklung neuer Modelle und entsprechender Systeme verfeinert.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen

Finanzierung

Mit der Implementierung des überarbeiteten Treasury-Betriebsmodells wurden Finanzierungsprozesse, die zuvor von den für den Treasury-Handel und die Steuerung der kurzfristigen Zinsen zuständigen Einheiten im Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank durchgeführt wurden, auf Group Treasury übertragen und dort konsolidiert.

Group Treasury ist für das operative Cash- und Collateral-Management innerhalb der von Treasury Risk definierten Limiten und Kontrollen zuständig. Dies ermöglicht eine enge Überwachung unserer Cash-Position sowie unseres Bestands an erstklassigen liquiden Wertschriften und gewährleistet, dass unser allgemeiner Marktzugang im Geldmarktbereich innerhalb von Group Treasury zentralisiert ist. Group Treasury ist für interne Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen den Einheiten, die überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen.

Zur Planung der Finanzierungsaktivitäten werden die Gesamtiliquidität und das Finanzierungsprofil der Bilanz analysiert sowie die erforderlichen Mittel zur Unterstützung der laufenden Geschäftsaktivitäten in Perioden mit schwierigen Marktbedingungen berücksichtigt.

Unser Portfolio von Verbindlichkeiten ist nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert. Unser Vermögensverwaltungsgeschäft und Retail & Corporate stellen bedeutende, kosteneffiziente und verlässliche Finanzierungsquellen dar. Zusätzlich stützen wir uns auf zahlreiche kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme, in deren Rahmen wir unbesicherte nicht nachrangige und strukturierte Notes begeben. Institutionel-

le und private Anleger in Europa, den USA und im asiatisch-pazifischen Raum sind somit in der Lage, massgeschneiderte Investitionen in UBS-Schuldtitel zu tätigen. Ausserdem finanzieren wir uns, indem wir einen Teil unseres Schweizer Hypothekenportfolios als Sicherheit für Schweizer Pfandbriefe verpfänden oder es für unser eigenes Covered-Bond-Programm nutzen. Mit einem kurzfristigen, besicherten Finanzierungsprogramm beschaffen wir uns weltweit liquide Mittel, im Allgemeinen gegen qualitativ erstklassige Aktiven. Dieses breite Produktangebot und die globale Reichweite unserer Geschäftsaktivitäten unterstützen unsere Finanzierungsstabilität. In Zukunft rechnen wir mit einem geringeren Finanzierungsbedarf, da wir unsere Strategie weiterhin umsetzen. Daher planen wir den selektiven Rückkauf eigener Schuldtitel. Entsprechend haben wir im Februar 2013 den Barrückkauf von ausstehenden Anleihen angekündigt. Group Treasury überwacht regelmässig die Finanzierungssituation von UBS, einschliesslich der Konzentrationsrisiken, um eine ausgewogene und diversifizierte Struktur der Verbindlichkeiten zu gewährleisten, und informiert das Group ALCO monatlich über die Ergebnisse.

Finanzierungsposition und Diversifikation

Die Zusammensetzung unserer Finanzierungsquellen verschob sich 2012 von besichert zu unbesichert. Was die unbesicherten Finanzierungsquellen angeht, erfolgte eine Verlagerung von kurzfristigen Wholesale-Produkten zu Einlagen von Kunden aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft und Retail & Corporate sowie in emittierte langfristige Verbindlichkeiten.

Unsere gesamten Kundeneinlagen stiegen um 29 Milliarden Franken auf 372 Milliarden Franken beziehungsweise auf einen Anteil von 50% an unseren gesamten Finanzierungsquellen – ge-

Finanzierung der Aktiven von UBS

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Per 31.12.12

| Aktiven | | Passiven | |
|---------|--|----------|--|
| 88 | Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken | 23 | Verpflichtungen gegenüber Banken |
| 66 | Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 32 | Geldmarktpapiere |
| 168 | Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte | 47 | Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte |
| 161 | Handelsbestände | 34 | Verpflichtungen aus Handelsbeständen |
| 280 | Kundenausleihungen | 161 | Sichteinlagen |
| 101 | Übrige Aktiven (inklusive Netto-Wiederbeschaffungswerte) | 51 | Termineinlagen |
| | | 25 | Treuhandanlagen |
| | | 134 | Spar- und Anlagegelder |
| | | 93 | Laufend ausgegebene Schuldtitel und finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value designiert ² |
| | | 72 | Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value designiert ³ |
| | | 140 | Zu fortgeführten Anschaffungskosten klassifiziert |
| | | 50 | Übrige Verpflichtungen |
| | | | Total Eigenkapital |

¹ Ausgegebene Geldmarktpapiere bestehend aus Certificates of Deposit, Commercial Paper, Schulscheinforderungen und anderen Geldmarktpapieren. ² Laufend ausgegebene Schuldtitel beinhalten auch solche mit Fälligkeiten von weniger als 1 Jahr. ³ Inklusive strukturierte Schuldtitel – OTC.

genüber 42% per Jahresende 2011. Die Einlagen aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft und Retail & Corporate steuerten 98% bzw. 363 Milliarden Franken zu den gesamten Kundeneinlagen bei (siehe das Diagramm «Finanzierung der Aktiven von UBS»), derweil der Anteil per Jahresende 2011 bei 95% gelegen hatte. Unsere ausstehenden langfristigen Verbindlichkeiten, einschliesslich finanzieller Verbindlichkeiten zum Fair Value designiert, stiegen im Jahresverlauf um 7 Milliarden Franken auf 165 Milliarden Franken. Der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten an unseren Finanzierungsquellen betrug 22% (siehe die Tabelle «UBS: Finanzierung nach Produktkategorie und Währung»), gegenüber 19% zum Vorjahresende. Im Laufe des Jahres nahmen wir Fremdkapital im Wert von 2,7 Milliarden Franken über öffentliche Benchmark-Anleihen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 3,3 Jahren auf. Fällig wurden Anleihen im Wert von 6,4 Milliarden Franken. Darüber hinaus gaben wir gedeckte Schuldverschreibungen (Covered Bonds) im Umfang von 5,0 Milliarden Franken und einer durch-

schnittlichen Laufzeit von 4,4 Jahren sowie Schweizer Pfandbriefe über 1,7 Milliarden Franken aus. Ebenso sicherten wir unsere mittel- und langfristige Finanzierung im Jahresverlauf über Medium-Term Notes und Privatplatzierungen. 2012 führten wir zwei Emissionen verlustabsorbierender Schuldtitel (Notes) durch. Diese gelten gemäss Basel III als Tier-2-Kapital und gemäss den schweizerischen «Too-big-to-fail»-Bestimmungen für systemrelevante Banken als progressiver Kapitalpuffer. Sie tragen zu unserem angestrebten verlustabsorbierenden Kapital bei. Am 22. Februar 2012 begab UBS für 2,0 Milliarden US-Dollar Tier-2-Notes und am 17. August weitere 2,0 Milliarden US-Dollar an verlustabsorbierenden Tier-2-Notes. Die Laufzeit beider Notes beträgt zehn Jahre.

Unsere kurzfristigen Interbankeneinlagen (Verpflichtungen gegenüber Banken) und ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten – als prozentualer Anteil an den gesamten Finanzierungsquellen – sanken von 12,4% auf 7,5%. Hauptgrund hierfür war ein gesunkener Finanzierungsbedarf infolge der anhaltenden Verringerung unserer Bilanz. Zusätzlich war dies den Auswirkungen des Negativzinseszins zuzuschreiben, der Finanzinstituten seit dem 21. Dezember 2012 für Clearing-Konten in Schweizer Franken auferlegt wird.

Der Anteil besicherter Finanzierungen (Repurchase-Geschäfte und Securities Lending gegen erhaltene Barhinterlagen) an unseren Finanzierungsquellen sank von 13,5% auf 6,2% (siehe die Tabelle «UBS: Finanzierung nach Produktkategorie und Währung»). Per Jahresende entliehen wir 121 Milliarden Franken weniger Barmittel auf besicherter Basis, als wir ausliehen. Die Entleihungen betrugen damit weniger als zum Vorjahresende, als sich der Nettobetrag auf 162 Milliarden Franken belief. Der Rückgang der besicherten Finanzierungen und Ausleihungen stand in erster Linie mit der anhaltenden Verringerung unserer Bilanz in Zusammenhang. Per 31. Dezember 2012 betrug der Deckungsgrad von Kundeneinlagen verglichen mit unseren ausstehenden Krediten 133%, gegenüber 128% am Vorjahresende.

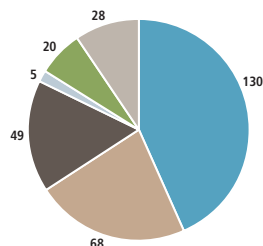
Aufgrund unserer Fortschritte bei der Verringerung der Aktiven in der Bilanz haben wir zusätzliche Kapazitäten innerhalb unserer Liquiditäts- und Finanzierungsposition geschaffen, um Rückkaufangebote auszuführen, die unseren künftigen Zinsaufwand senken und eine Optimierung der Passiven-Struktur ermöglichen werden. Wir führten das am 5. Februar 2013 angekündigte Bar-rückkaufangebot für 14 unbesicherte nicht nachrangige Notes in US-Dollar, Euro und italienischen Lire mit Laufzeiten zwischen Juni 2013 und Januar 2027 durch und tätigten Rückkäufe im Wert von insgesamt 5,1 Milliarden Franken.

Finanzierung nach Währung

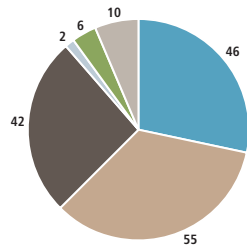
Mrd. CHF

Per 31.12.12

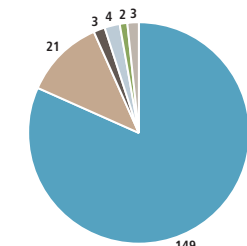
40% USD¹ = CHF 300 Mrd.



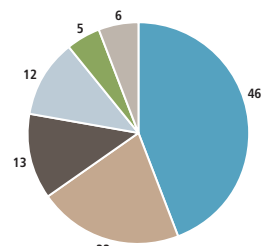
22% EUR¹ = CHF 160 Mrd.



24% CHF¹ = CHF 182 Mrd.



14% Übrige¹ = CHF 104 Mrd.



¹ In Prozenten der gesamten Finanzierungsquellen von CHF 746 Milliarden in der Bilanz am 31. Dezember 2012, bestehend aus Repurchase-Geschäften, Securities Lending gegen erhaltene Barhinterlagen, Verpflichtungen gegenüber Banken, ausgegebenen Geldmarktpapieren, Verpflichtungen gegenüber Kunden, langfristigen Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert) sowie Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Prime-Brokerage-Verpflichtungen. ² Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Prime-Brokerage-Verpflichtungen.

Fälligkeitsstruktur der langfristigen Straight-Anleihen

Die Grafik «Langfristige Straight-Anleihen – vertragliche Fälligkeiten» zeigt die vertragliche Fälligkeitsstruktur unserer langfristigen Straight-Anleihen. Ausgenommen sind alle strukturierten Schuldtitel, die vorwiegend unter Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert ausgewiesen werden. Die langfristigen Straight-Anleihen beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 71,6 Milliarden Franken. Sie setzten sich aus nicht nachrangigen Schuldtiteln (einschliesslich öffentlich und privat platzierter Notes und Anleihen

UBS: Finanzierung nach Produktkategorie und Währung

| In % ¹ | Alle Währungen | | CHF | | EUR | | USD | | Übrige | |
|---|----------------|--------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Securities Lending | 1,2 | 1,0 | 0,4 | 0,0 | 0,2 | 0,2 | 0,5 | 0,6 | 0,2 | 0,2 |
| Repurchase-Geschäfte | 5,0 | 12,5 | 0,0 | 0,0 | 1,1 | 1,7 | 3,3 | 10,0 | 0,6 | 0,9 |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 3,1 | 3,7 | 0,5 | 0,7 | 0,2 | 0,5 | 0,7 | 0,9 | 1,6 | 1,7 |
| Geldmarktpapiere | 4,4 | 8,7 | 0,3 | 0,2 | 0,8 | 1,4 | 2,7 | 6,0 | 0,6 | 1,0 |
| Spar- und Anlagegelder von Kunden | 18,0 | 14,0 | 11,8 | 9,7 | 0,8 | 0,7 | 5,4 | 3,5 | 0,0 | 0,0 |
| Sichteinlagen | 21,6 | 16,7 | 7,8 | 6,2 | 4,2 | 2,9 | 6,4 | 5,0 | 3,2 | 2,6 |
| Treuhandanlagen | 3,3 | 3,5 | 0,1 | 0,1 | 0,8 | 1,0 | 2,0 | 1,9 | 0,5 | 0,5 |
| Termineinlagen | 6,9 | 7,8 | 0,2 | 0,3 | 0,5 | 1,4 | 3,7 | 3,5 | 2,5 | 2,7 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | 22,1 | 19,4 | 2,8 | 2,4 | 7,3 | 7,1 | 9,1 | 7,1 | 2,9 | 2,7 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 9,5 | 8,2 | 0,3 | 0,3 | 5,0 | 3,7 | 3,2 | 3,4 | 0,9 | 0,9 |
| Prime-Brokerage-Verpflichtungen | 4,8 | 4,5 | 0,1 | 0,1 | 0,5 | 0,5 | 3,3 | 3,0 | 0,8 | 0,9 |
| Total | 100,0 | 100,0 | 24,4 | 20,1 | 21,5 | 21,1 | 40,2 | 44,8 | 13,9 | 14,0 |

¹ In Prozenten der gesamten Finanzierungsquellen von CHF 746 Milliarden und CHF 817 Milliarden der Bilanzen am 31. Dezember 2012 respektive am 31. Dezember 2011, bestehend aus Repurchase-Geschäften, Geschäften mit verliehenen Wertschriften gegen erhaltene Barhinterlagen, Verpflichtungen gegenüber Banken, ausgegebenen Geldmarktpapieren, Verpflichtungen gegenüber Kunden, langfristigen Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert) sowie Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten und Prime-Brokerage-Verpflichtungen.

sowie Schweizer Kassenobligationen) in Höhe von 61,0 Milliarden Franken und nachrangigen Schuldtiteln in Höhe von 10,6 Milliarden Franken zusammen. Von den dargestellten Positionen im Balkendiagramm werden 13,9 Milliarden Franken oder 19% innerhalb eines Jahres fällig. Ferner bestehen Positionen mit nachrangigen Schuldtiteln, die 2013 vorzeitig rückzahlbar sind, über 0,9 Milliarden Franken.

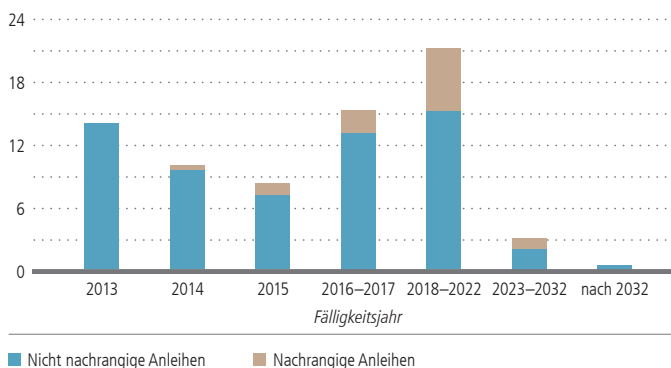
Die langfristigen Straight-Anleihen wurden in der Bilanz als Teil der Ausgegebenen Schuldtitel in Höhe von 105 Milliarden Franken ausgewiesen.

→ Siehe «Anmerkung 20 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert und ausgegebene Schuldtitel» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Langfristige Straight-Anleihen – vertragliche Fälligkeiten

Mrd. CHF

Per 31.12.12



Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen

Die Informationen zu den vertraglichen Fälligkeiten unserer Aktiven und Passiven bilden die Grundlage für die an früherer Stelle beschriebenen Stresstestanalysen. Unser Rahmen für die Bewirtschaftung der Liquiditätsrisiken berücksichtigt Verhaltensanalysen, die eine detailliertere Beurteilung der Mittelflüsse aus Aktiven und Passiven sowie Mittelabflüsse aus Ausserbilanzpositionen umfassen.

Die vertraglichen Laufzeiten unserer Nichthandels- und nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2012 basieren auf dem frühesten Datum, an dem wir zur Zahlung aufgefordert werden könnten. Die jeweils pro Zeitspanne fällig werdenden Gesamtbeträge werden auch per 31. Dezember 2011 ausgewiesen. Die Derivatpositionen und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, bei denen es sich primär um Leerverkäufe handelt, werden der Spalte «Auf Sicht» zugewiesen, was einer konservativen Darstellung der Natur dieser Handelsaktivitäten entspricht. Die vertragliche Fälligkeit kann sich über deutlich längere Zeiträume erstrecken.

Kreditratings

Kreditratings beeinflussen die Kosten und die Verfügbarkeit von Finanzierungen, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten. Unsere Kreditratings können sich auch auf die Entwicklung einiger unserer Geschäftsfelder sowie das Vertrauen von Kunden und Gegenparteien auswirken. Ratingagenturen berücksichtigen bei der Bestimmung von Kreditwürdigkeit und Kreditratings eine Reihe von Faktoren, wie z.B. Strategie, Position und Wert des Unternehmens sowie Gewinnstabilität und -qualität, Eigenmittelunterlegung, Risikoprofil und -bewirtschaftung, Liquiditätsbewirtschaftung, Diversifikation der Finanzierungsquellen, Qualität der Aktiven und Corporate Governance.

Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen¹

| Mrd. CHF | Auf Sicht | Fällig inner- halb eines Monats | Fällig inner- halb 1 bis 3 Monaten | Fällig inner- halb 3 bis 12 Monaten | Fällig inner- halb 1 bis 5 Jahren | Fällig nach 5 Jahren | Total |
|---|--------------|---------------------------------------|--|---|---|-------------------------|----------------|
| Bilanzielle finanzielle Verpflichtungen² | | | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 15,6 | 3,6 | 1,2 | 1,6 | 1,1 | 0,0 | 23,1 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 7,6 | 0,5 | 0,5 | 0,6 | | | 9,2 |
| Repurchase-Geschäfte | 4,5 | 23,8 | 6,8 | 2,3 | 0,1 | 0,1 | 37,7 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen ^{3,4} | 34,2 | | | | | | 34,2 |
| Negative Wiederbeschaffungswerte ³ | 395,1 | | | | | | 395,1 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 71,1 | 0,0 | | | | | 71,1 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert ⁵ | | 3,8 | 5,0 | 22,7 | 41,4 | 23,5 | 96,4 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 297,2 | 60,3 | 6,0 | 7,9 | 0,5 | 0,1 | 372,1 |
| Rechnungsabgrenzungen | 0,3 | 2,5 | | | | | 2,8 |
| Ausgegebene Schuldtitel ⁵ | | 14,7 | 8,6 | 26,1 | 41,3 | 27,9 | 118,5 |
| Übrige Verpflichtungen | 51,0 | 4,9 | | | | | 55,8 |
| Total per 31.12.12 | 876,5 | 114,1 | 28,0 | 61,2 | 84,4 | 51,7 | 1 215,9 |
| Total per 31.12.11 | 902,4 | 236,1 | 52,4 | 44,7 | 80,7 | 57,5 | 1 374,1 |
| Ausserbilanzielle finanzielle Verpflichtungen⁶ | | | | | | | |
| Zusagen | | | | | | | |
| Kreditzusagen | 57,5 | 1,9 | 0,1 | 0,2 | | | 59,8 |
| Emissionszusagen | | 0,2 | | | | | 0,2 |
| Total Zusagen | 57,5 | 2,1 | 0,1 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 60,0 |
| Garantien | 19,4 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 0,1 | 20,1 |
| In der Zukunft beginnende Transaktionen | | | | | | | |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | | 18,6 | | | | | 18,6 |
| Geschäfte mit geborgten Wertschriften | | 0,2 | | | | | 0,2 |
| Total per 31.12.12 | 77,0 | 21,0 | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 0,1 | 98,8 |
| Total per 31.12.11 | 75,3 | 29,2 | 1,1 | 0,2 | 0,1 | 0,0 | 105,9 |

¹ Nicht finanzielle Verbindlichkeiten wie passivische Abgrenzungsposten, latente Steuerverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Mitarbeitervergütungsprogrammen sind in dieser Analyse nicht enthalten. ² Ausser für Handelsverpflichtungen und negative Wiederbeschaffungswerte (siehe Fussnote 3) widerspiegeln diese Beträge weitgehend nicht abgezinste Mittelflüsse von zukünftigen Zinszahlungen und Kapitalzahlungen. ³ Der Buchwert entspricht dem Fair Value. Das Management geht davon aus, dass dies bestmöglich die Mittelflüsse darstellt, welche zu zahlen wären, wenn diese Positionen abgewickelt oder glattgestellt werden müssten. Siehe «Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts zu den nicht abgezinste Mittelflüssen von Derivaten, die als «in einer Hedge Accounting-Beziehung stehend» designiert sind. ⁴ Vertraglich vereinbarte Restlaufzeiten für Verpflichtungen aus Handelsbeständen: fällig innerhalb eines Monats CHF 32,3 Milliarden (2011: CHF 36,7 Milliarden), fällig innerhalb 1 bis 12 Monaten CHF 0,5 Milliarden (2011: CHF 2,8 Milliarden) und fällig innerhalb 1 bis 5 Jahren CHF 1,3 Milliarden (2011: CHF 0 Milliarden). ⁵ Künftige Zinszahlungen auf Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung werden anhand der zum Bilanzstichtag aktuellen anwendbaren Zinssätze geschätzt. Künftige variable Kapitalzahlungen werden anhand der zum Bilanzstichtag geltenden Bedingungen geschätzt. ⁶ Beinhaltet den maximalen unwiderruflichen Betrag von Garantien, Zusagen und in der Zukunft beginnenden Geschäften.

Die Kreditratings spiegeln die Meinungen der Ratingagenturen wider und können sich daher jederzeit ändern.

Am 15. Februar 2012 kündigte Moody's die Überprüfung der Ratings von 114 Finanzinstituten in Europa an. Im Rahmen dieser Überprüfung wurde das Kurzfrustrating von UBS auf die Beobachtungsliste für eine mögliche Herabstufung gesetzt.

Am 21. Juni 2012 gab Moody's seine Entscheidung bekannt, die Ratings von 15 globalen Finanzinstituten mit umfangreichen Kapitalmarktaktivitäten zu senken. So wurden die Ratings für Einlagen und nicht nachrangige Schuldtitel der UBS AG um zwei Kategorien von «Aa3» auf «A2» gesenkt. Das Kurzfrustrating des Konzerns «Prime-1» wurde bestätigt. Infolge dieser Überprüfung ist der Ausblick für unser Rating durch Moody's stabil.

Am 16. August 2012 bestätigte Standard & Poor's das lang- und kurzfristige Gegenpartei-Kreditrating von UBS von «A»/«A-1» und änderte den Ausblick von «negativ» zu «stabil». Am 20. Dezember 2012 bestätigte Standard & Poor's ebenfalls das langfristige Rating von UBS von «A» und den Ausblick «stabil».

Fitch schliesslich bekräftigte am 1. November 2012 das langfristige Rating von UBS von «A» (Ausblick stabil) und setzte das «Viability Rating» von UBS von «a-» auf «Rating Watch Positive».

Die vorgenannten Ratingänderungen wirkten sich kaum auf unsere allgemeine Liquiditäts- und Finanzierungsposition aus. Im Falle einer Herabstufung unserer Kreditratings könnten «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivattransaktionen – einen sofortigen Mittelabfluss bewirken, wenn Derivatpositionen aufgelöst, zusätzliche Sicherheiten geliefert oder andere ratingbasierte Anforderungen erfüllt werden müssen.

→ Siehe Abschnitt «Liquiditätsmodellierung» und «Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zur Herabstufung um eine bzw. zwei Ratingkategorien

Zins- und Währungsbewirtschaftung

Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Zinsrisiken

geprüft Unsere grössten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken entstehen im Vermögensverwaltungsgeschäft und in Retail & Corporate. Mit Ausnahme der Geschäfte von Wealth Management Americas werden inhärente Zinsrisiken zu Group Treasury transferiert. Diese Einheit bewirtschaftet die Risiken auf integrierter Basis, was ein Netting der Risiken aus unterschiedlichen Quellen ermöglicht.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen zu nicht handelsbezogenen Zinsrisiken

geprüft Group Treasury ist verantwortlich für die Bewirtschaftung der Zinsrisiken aus Transaktionen von Wealth Management und Retail & Corporate an der Mehrheit unserer Standorte. Die festverzinslichen Produkte enthalten keine impliziten Optionen wie vorzeitige Rückzahlungen, die den Kunden eine frühzeitige Rückzahlung zum Nennwert ermöglichen würden. Alle vorzeitigen Rückzahlungen unterliegen daher marktbasierenden Abwicklungskosten.

Kontokorrent- und Sparkonten sowie viele andere Retailprodukte von Wealth Management und Retail & Corporate weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Daher können diese Zinsrisiken nicht durch direkte Back-to-Back-Transaktionen übertragen werden. Die Zinsrisiken werden stattdessen zusammengefasst (gepoolt) und mithilfe eines Replikationsportfolios übertragen. So werden die einzelnen Geschäftseinheiten so weit wie möglich vor Marktzinsveränderungen geschützt, während die Marge auf den Produkten bei den Geschäftseinheiten verbleibt und von diesen bewirtschaftet wird.

Ein Replikationsportfolio ist ein Portfolio aus festen Vorschüssen bzw. Festgeldern zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Group Treasury zu Marktkursen. Es bildet das durchschnittliche Zinscashflow- und Zinsbindungsverhalten der gepoolten Back-to-Back-Kundentransaktionen weitestgehend nach und wird monatlich neu angepasst. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie dem langfristig beobachteten Markt- und Kundenverhalten entsprechen. Sie werden periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankimmobilien und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Diese Risiken werden in der Regel Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das vom Senior Management vorgeschriebene Laufzeitenprofil abbildet.

geprüft Zur Bewirtschaftung ihrer verbleibenden offenen Zinspositionen nutzt Group Treasury allfällige Verrechnungen zwischen Positionen aus verschiedenen Quellen – stets innerhalb der geltenden Marktrisikolimiten, gemäss den Messgrössen für statistischen Verlust (Value-at-Risk bzw. VaR) und Marktrisikostressverlust (Liquidity-adjusted Stress bzw. LAS). Bevorzugtes Instrument zur Risikobewirtschaftung sind Zinsswaps, für die ein liquider und flexibler Markt besteht. Die Transaktionen werden ausnahmslos über die Investment Bank abgewickelt. Group Treasury gelangt für Swap-Transaktionen nicht direkt an den externen Markt.

Zusätzlich zu den ständigen Aufgaben im Bereich Risikobewirtschaftung kann Group Treasury Transaktionen ausführen, die der ökonomischen Absicherung gegen negative Effekte der anhaltend tiefen Zinssätze auf den Erfolg aus dem Zinsengeschäft der Bank dienen. Diese Transaktionen umfassten hauptsächlich Erträge generierende festverzinsliche Swaps.

Im dritten Quartal 2012 beschlossen wir im Zuge eines weiteren Rückganges des Zinsniveaus, die offenen Hedging-Positionen glattzustellen. Hierdurch begrenzten wir das Potenzial für zusätzliche Hedging-Vorteile. Wir erwarten, dass sich diese Massnahmen nur begrenzt auf den Nettozinsertrag auswirken werden. Auch wenn dies unsere künftige Zinsmarge schmälern könnte, kamen wir zum Schluss, dass die Beibehaltung dieser Absicherungen unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten nicht länger wirtschaftlich war.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen zur Messung und Kontrolle von Marktrisiken

Marktrisiko aus der Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals

geprüft Die Kapitalkennzahlen und risikogewichteten Aktiven (RWA) werden von Aufsichtsbehörden und Analysten verfolgt und sind wichtige Indikatoren für unsere Finanzstärke.

Die Mehrheit unseres Kapitals und viele unserer Aktiven lauten auf Schweizer Franken. Die risikogewichteten Aktiven des Konzerns sowie Teile des anrechenbaren Kapitals lauten jedoch auch auf diverse andere Währungen, in erster Linie US-Dollar, Euro und britische Pfund. Ein deutlicher Wertverlust des Schweizer Frankens gegenüber diesen Währungen würde unsere Kennzahlen belasten. Group Treasury hat den Auftrag diese ungünstigen Währungseinflüsse zu minimieren. Verliert oder gewinnt der Schweizer Franken gegenüber diesen Währungen an Wert, steigen oder sinken die konsolidierten risikogewichteten Aktiven im Verhältnis zu unserem Kapital. Diese Währungsschwankungen führen bei der Konsolidierung überdies zu aus der Fremdwäh-

geprüft
 rungsumrechnung resultierenden Gewinnen oder Verlusten, die sich auf das Eigenkapital gemäss IFRS auswirken. So steigt oder sinkt unser konsolidiertes Eigenkapital analog zu den Schwankungen der risikogewichteten Aktiven. Das Kapital der UBS AG (Stammhaus) selbst wird überwiegend in Schweizer Franken gehalten. Damit soll vermieden werden, dass Währungsschwankungen das Finanzergebnis des Stammhauses beträchtlich beeinflussen. Das Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) kann den Währungsmix des Kapitals im Rahmen vom Verwaltungsrat festgelegten Limiten anpassen, um die Auswirkungen von Währungsschwankungen auf die harte Kernkapitalquote (CET1-Kapitalquote) gemäss Basel III und das harte Kernkapital (CET1-Kapital) gemäss Basel III (auf vollständiger Umsetzung basierend) auszugleichen. Für die Sensitivität der CET1-Kapitalquote gemäss Basel III und des CET1-Kapitals gemäss Basel III gelten $\pm 10\%$ Limiten in Bezug auf Veränderungen des Schweizer Frankens gegenüber anderen Währungen. Per 31. Dezember 2012 belief sich die geschätzte Sensitivität der CET1-Kapitalquote gemäss Basel III und des CET1-Kapitals gemäss Basel III (auf Basis einer vollständigen Umsetzung) bei einer Auf- bzw. Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber anderen Währungen um 10% auf 30 Basispunkte und 764 Millionen Franken.

Group Treasury ist überdies dafür zuständig, mit dem Kapital stabile Zinserträge zu generieren. Das Kapital des Stammhauses und seiner Tochtergesellschaften wird innerhalb des Netzwerks unserer Einheiten via verzinsliche Bareinlagen angelegt. Group Treasury hält des Weiteren ein Portfolio mit fixen Zinsprodukten, um ein bestimmtes Laufzeitenprofil und eine stabile Rendite auf dem investierten Kapital zu erreichen.

Als Benchmark für die Anlage des Eigenkapitals definiert die oberste Führungsebene ein Replikationsportfolio mit Ziellaufzeiten und -währungen. Die effektiven Anlagepositionen, die durch interne Bareinlagen und Zinsswaps entstehen, werden dann mit diesem Benchmark-Replikationsportfolio mit Ziellaufzeiten verglichen. Ungleichgewichte werden gemeinsam mit anderen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken den Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust) von Group Treasury gegenübergestellt.

Am 31. Dezember 2012 war unser konsolidiertes Eigenkapital wie folgt angelegt: in Schweizer Franken (einschliesslich eines Grossteils des Kapitals des Stammhauses) mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa vier Jahren und einer Fair-Value-Zinssensitivität von 11,0 Millionen Franken pro Basispunkt; in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa viereinhalb Jahren und einer Sensitivität von 7,5 Millionen Franken pro Basispunkt; in Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Sensitivität von 0,5 Millionen Franken pro Basispunkt sowie in britischen Pfund mit einer Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Sensitivität von 0,2 Millionen Franken pro Basispunkt. Die Zinssensitivität dieser Positionen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit.

Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch das Unternehmen

geprüft
 Die Massnahmen, die wir zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos ergreifen, sind so ausgerichtet, dass sich ungünstige Währungseffekte auf unser ausgewiesenes Finanzergebnis in Schweizer Franken im Rahmen des regulatorischen Umfelds begrenzen lassen. Wir konzentrieren uns bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos auf drei Hauptbereiche: währungskongruente Finanzierung von Anlagen in nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven; monatlicher Umtausch (Selldown) von Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten, sowie selektive Absicherung antizipierter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten. Nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken werden innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Einzige Ausnahme bildet die Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Group Treasury.

Währungskongruente Finanzierung und Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven

Für monetäre Bilanzpositionen und Nicht-Kernanlagen befolgen wir den Grundsatz, die Währungen unserer Aktiven auf die Währungen der sie finanzierenden Passiven abzustimmen, soweit dies angebracht und effizient ist. Folglich wird ein Vermögenswert in US-Dollar in der Regel mit US-Dollar finanziert, während eine Verbindlichkeit in Euro meist durch einen Vermögenswert in Euro kompensiert wird. Damit lassen sich Gewinne und Verluste vermeiden, die sich aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautenden Aktiven und Passiven in Schweizer Franken zu den jeweils per Quartalsende gültigen Wechselkursen ergeben.

Das Hedge Accounting von Nettoinvestitionen wird bei Kernanlagen in Fremdwährungen eingesetzt. Damit reduzieren wir Positionen, die das Niveau überschreiten, das für den Ausgleich der Währungsschwankungen bei unseren wichtigsten Kapitalquoten erforderlich ist.

→ Siehe «Anmerkung 1a Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze» und «Anmerkung 25 Derivative Instrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Monatlicher Umtausch (Selldown) ausgewiesener Gewinne und Verluste

geprüft
 Jeden Monat werden ausgewiesene Gewinne und Verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zum per Monatsende fixierten Wechselkurs in Schweizer Franken umgetauscht. Positionen der Erfolgsrechnung von Tochtergesellschaften und Niederlassungen, deren funktionale Währung nicht auf Schweizer Franken lautet, werden zu den jeweiligen Fremdwährungskursen am Monatsende berechnet. Die gewichteten Jahresdurchschnittskurse werden aus den Monatsendkursen des jeweiligen Jahres, gewichtet nach dem Volumen der Einnahmen und Ausgaben aller ausländischen Toch-

geprüft tergesellschaften und Niederlassungen mit derselben funktionalen Währung für jeden Monat, ermittelt. Um die Ertragsvolatilität aus der erneuten Umrechnung von früher ausgewiesenen Gewinnen in Fremdwährungen aufzuheben, zentralisiert Group Treasury im Stammhaus Gewinne und Verluste und verkauft bzw. kauft diese gegen Schweizer Franken. Andere Betriebseinheiten von UBS wenden ein ähnliches monatliches Selldown-Verfahren in ihren eigenen Rechnungslegungswährungen an. Die in Betriebseinheiten mit anderer Rechnungswährung als Schweizer Franken einbehaltenen Gewinne werden integriert und als Teil unseres konsolidierten Eigenkapitals bewirtschaftet.

Absicherung antizipierter künftig ausgewiesener Gewinne und Verluste

Group ALCO kann Group Treasury jederzeit anweisen, Absicherungen einzusetzen, um erwartete Gewinne und Verluste in Fremdwährungen gegen allfällige negative Wechselkurseffekte von einer Berichtsperiode zur nächsten zu schützen. Obwohl diese Transaktionen dazu dienen, künftige Gewinne abzusichern, werden sie als offene Währungspositionen verbucht und unterliegen den internen VaR- und Stressverlustlimiten für Marktrisiken.

Kapitalbewirtschaftung

geprüft Für die Geschäftsaktivitäten müssen anrechenbare eigene Mittel zur Verfügung stehen. Die Höhe der Kapitalbasis beruht sowohl auf unserer internen Einschätzung als auch auf den Anforderungen unserer Aufsichtsbehörden, insbesondere unserer primären Aufsichtsbehörde FINMA.

Wir wollen jederzeit solide Kapitalkennzahlen erreichen. Deshalb betrachten wir nicht nur die augenblickliche Situation, sondern auch die erwartete Geschäftsentwicklung und regulatorische Entwicklungen. Wir steuern unsere Kapitalkennzahlen in erster Linie durch eine aktive Bewirtschaftung der eigenen Aktien, Kapitalinstrumente, Dividenden und risikogewichteten Aktiven (RWA).

Bewirtschaftung der Eigenmittel

geprüft Die stete Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen für Eigenmittel und der angestrebten Kapitalkennzahlen ist für unsere Eigenmittelbewirtschaftung zentral. 2012 bewirtschafteten wir unser Kapital gemäss den verschiedenen angestrebten Kapitalkennzahlen nach Basel 2.5, derweil ebenfalls die Änderungen gemäss Basel III Berücksichtigung fanden, die am 1. Januar 2013 in Kraft traten. Diese Änderungen umfassen die Festlegung neuer angestrebter Kapitalkennzahlen (gemäss Basel III) sowie die Ausgabe von Basel-III-konformem verlustabsorbierendem Kapital. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigen wir die aktuellen und künftigen von den Aufsichtsbehörden verlangten Mindestanforderungen sowie deren Erwartungen bezüglich der Kapitalpuffer. Des Weiteren berücksichtigen wir unsere interne Einschätzung des aggregierten Risikoengagements (Capital-at-Risk), die Einschätzung von Ratingagenturen, Konkurrenzvergleiche sowie

geprüft den Einfluss erwarteter Änderungen bei Rechnungslegungsvorschriften.

- Siehe Abschnitt «Rahmenbedingungen für den Risikoappetit des Konzerns» für weitere Informationen
- Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Auswirkungen von Basel III / Too-Big-To-Fail (TBTF) für UBS
- Siehe «Anmerkung 1c International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2013 und später eingeführt werden» im Abschnitt «Finanzinformationen» für weitere Informationen

Regulatorische Anforderungen

Wir haben unser Eigenkapital und die risikogewichteten Aktiven am 31. Dezember 2012 gemäss den Bestimmungen von Basel 2.5 der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ausgewiesen. Für Regulierungszwecke basieren unsere risikogewichteten Aktiven hingegen auf den FINMA-Vorschriften.

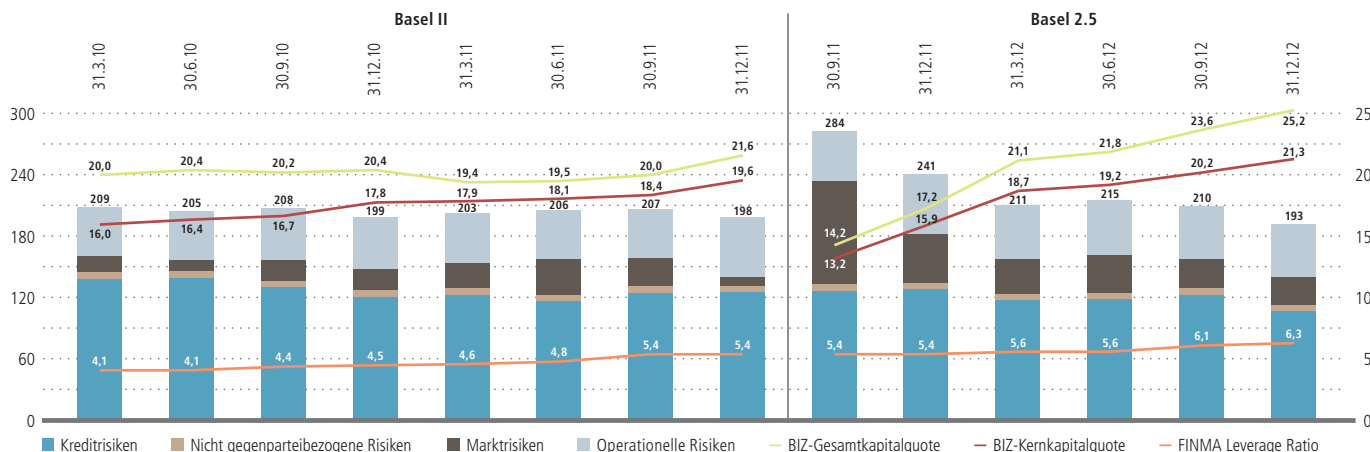
geprüft Die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen der FINMA haben höhere risikogewichtete Aktiven als im Rahmen der BIZ-Richtlinien zur Folge. Per 31. Dezember 2012 bestanden bei den anrechenbaren eigenen Mitteln keine Unterschiede zwischen den BIZ-Richtlinien und den FINMA-Vorschriften. Im Jahr 2012 erfüllten wir alle extern auferlegten Kapitalanforderungen.

Die Basel-III-Richtlinien, die am 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind, werden sich auf die Zusammensetzung des Kernkapitals auswirken. Die wesentlichen Auswirkungen beziehen sich auf den Abzug von latenten Steueransprüchen auf Verlustvorträge und den Einfluss von IAS 19R auf Vorsorgeleistungen. Diese Aus-

Kapitalquoten und risikogewichtete Aktiven

Mrd. CHF

Quote in %



wirkungen werden gemäss den Übergangsbestimmungen von Basel III zwischen 2014 und 2018 stufenweise bei der Berechnung des harten Kernkapitals (CET1) berücksichtigt. Darüber hinaus werden hybride Tier-1-Kapitalinstrumente zwischen 2013 und 2022 auslaufen. Zudem werden die Basel-III-Richtlinien einen deutlichen Anstieg der risikogewichteten Aktiven zur Folge haben. Denn die Pro-forma-Berechnung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel III bildet eine Kombination aus bestehenden risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5, der revidierten Behandlung von Verbriefungspositionen mit niedrigem Rating, die nicht mehr vom Kapital abgezogen werden, sondern einer Risikogewichtung von 1250% unterliegen, und neuen Kapitalanforderungen, die auf Modellen basieren. Einige dieser neuen Modelle müssen noch von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. Deshalb beinhalten unsere Pro-forma-Berechnungen Schätzungen (mit unserer Hauptaufsichtsbehörde besprochen) der Auswirkungen dieser neuen Kapitalanforderungen. Die Schätzungen werden durch die Einführung der neuen Modelle und die Anpassung der damit verbundenen Systeme verfeinert. Wären die Basel-III-Anforderungen am 31. Dezember 2012 in Kraft gewesen, läge unsere harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III zu diesem Zeitpunkt daher deutlich unter unserer Kernkapitalquote (Tier 1) gemäss Basel 2.5.

Wir steuern unsere Kapitalzielgrösse weiter in Richtung der schweizerischen Gesamtkapitalanforderung von 19% (wobei wir derzeit erwarten, dass die Anforderung auf 17,5% sinken wird). Diese Kapitalanforderung tritt 2019 in Kraft. UBS sieht vor, dass 13% der Kapitalstruktur aus CET1-Kapital gemäss Basel III und der verbleibende Anteil aus verlustabsorbierenden Instrumenten besteht.

Am 31. Dezember 2012 betrug unsere geschätzte CET1-Kapitalquote gemäss Basel III auf Basis einer vollständigen Umsetzung 9,8% und auf Basis einer stufenweisen Umsetzung 15,3%, verglichen mit 6,7% beziehungsweise 10,7% am 31. Dezember 2011. Es ist unser Ziel, diese Quoten durch zurückbehaltene Gewinne und Massnahmen zur Reduktion der risikogewichteten Aktiven weiter zu verbessern.

2012 tätigten wir zwei Emissionen mit verlustabsorbierenden Notes mit niedrigem Schwellenwert (Trigger). Diese gelten gemäss Basel III als Tier-2-Kapital und gemäss den schweizerischen «Too-big-to-fail»-Bestimmungen für systemrelevante Banken als progressiver Kapitalpuffer. Ferner tragen sie zu unserem angestrebten verlustabsorbierenden Kapital bei. Am 22. Februar und 17. August 2012 begab UBS verlustabsorbierende Tier-2-Notes für jeweils 2,0 Milliarden US-Dollar. Die Laufzeit beider Notes beträgt zehn Jahre.

Zusätzlich zu diesen verlustabsorbierenden Notes mit niedrigem Trigger für unsere Investoren legen wir ein verlustabsorbierendes Kapitalinstrument mit hohem Trigger für aufgeschobene Vergütungszuteilungen für Mitarbeitende auf. Dieses Kapitalinstrument wird von unserer Aufsichtsbehörde als verlustabsorbierendes Tier-2-Kapital behandelt.

Eine weitere bedeutende Entwicklung in der Schweiz war die Anforderung der FINMA, dass Banken, die bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiven für Schweizer Wohnbauhypotheken

einen auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB) verwenden, ab 2013 einen bankspezifischen Multiplikator anwenden müssen.

Zudem beschloss der Bundesrat im Februar 2013, den antizyklischen Kapitalpuffer in Bezug auf Hypotheken zu aktivieren, die zur Finanzierung von Wohnimmobilien in der Schweiz dienen. Dieser antizyklische Kapitalpuffer tritt am 30. September 2013 in Kraft.

→ Siehe Abschnitt «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen

Kapitalquoten gemäss Basel 2.5

Die BIZ-Kapitalquoten stellen die anrechenbaren eigenen Mittel den gesamten risikogewichteten Aktiven gegenüber. Am 31. Dezember 2012 belief sich unsere Kernkapitalquote (Tier 1) gemäss Basel 2.5 auf 21,3%, gegenüber 15,9% am 31. Dezember 2011. Unsere harte Kernkapitalquote (Tier 1) stieg im gleichen Zeitraum von 14,1% auf 19,0%. Unser Kernkapital (Core Tier 1) erhöhte sich um 2,6 Milliarden Franken auf 41,0 Milliarden Franken, während die risikogewichteten Aktiven um 48,5 Milliarden Franken auf 192,5 Milliarden Franken sanken. Unsere Gesamtkapitalquote stieg von 17,2% auf 25,2%.

→ Siehe Erläuterungen zur «Bewirtschaftung der Eigenmittel» und zu «Anrechenbare eigene Mittel» in diesem Abschnitt für weitere Informationen

Eigenmittelanforderungen

Unsere Eigenmittelanforderungen basieren auf unserer nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellten und um regulatorische Differenzen bereinigten Konzernrechnung. Unter IFRS sind alle Tochtergesellschaften und Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), die direkt oder indirekt von UBS kontrolliert werden, zu konsolidieren, während beispielsweise Tochtergesellschaften, die nicht im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, im regulatorischen Konsolidierungskreis nicht berücksichtigt sind.

→ Siehe Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» dieses Berichts für weitere Informationen zur Kapitalbewirtschaftung

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich unsere risikogewichteten Aktiven (RWA) gemäss Basel 2.5 auf 192,5 Milliarden Franken, gegenüber 241,0 Milliarden Franken per Ende 2011. Der Rückgang von 48,5 Milliarden Franken beruhte hauptsächlich auf einer Verringerung der RWA für Marktrisiken um 22,1 Milliarden Franken, der RWA für Kreditrisiken um 21,0 Milliarden Franken und – in geringerem Masse – der RWA für operationelle Risiken um 5,6 Milliarden Franken.

Kreditrisiken

Die risikogewichteten Aktiven für Kreditrisiken gemäss Basel 2.5 beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 105,8 Milliarden Franken, gegenüber 126,8 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Der Rückgang erfolgte hauptsächlich im vierten Quar-

Eigenmittelunterlegung gemäss Basel 2.5

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|----------|----------|
| BIZ-«hartes»-Kernkapital (Core Tier 1) | 36 666 | 34 014 |
| BIZ-Kernkapital (Tier 1) | 40 982 | 38 370 |
| BIZ-Gesamtkapital | 48 498 | 41 564 |
| BIZ-«harte»-Kernkapitalquote (%) | 19,0 | 14,1 |
| BIZ-Kernkapitalquote (%) | 21,3 | 15,9 |
| BIZ-Gesamtkapitalquote (%) | 25,2 | 17,2 |
| Total risikogewichtete Aktiven (BIZ) | 192 505 | 240 962 |
| davon: Kreditrisiken ¹ | 105 807 | 126 804 |
| davon: Nicht gegenparteibezogene Risiken | 6 248 | 6 050 |
| davon: Marktrisiken | 27 173 | 49 241 |
| davon: Operationelle Risiken | 53 277 | 58 867 |

¹ Beinhaltet Verbriefungspositionen, Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches sowie Eigenmittelanforderungen für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

tal 2012 und beruhte vor allem auf der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, Absicherungsgeschäften und Veräusserungen bestimmter Student Loan Auction Rate Securities im Legacy Portfolio. Diese Aktivitäten beeinflussten Derivatpositionen, Repurchase-Geschäfte sowie beanspruchte und nicht beanspruchte Kredite. Sie wurden teilweise ausgeglichen durch erhöhte risikogewichtete Aktiven in Wohnbauhypotheken, die aus der Neukalibrierung von Risikoparametern bei Wohnbauhypotheken im dritten Quartal resultierten.

→ **Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen**

Nicht gegenparteibezogene Risiken

Die risikogewichteten Aktiven für nicht gegenparteibezogene Vermögenswerte gemäss Basel 2.5 blieben stabil und beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf 6,2 Milliarden Franken, verglichen mit 6,1 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011.

Marktrisiken

Die risikogewichteten Aktiven für Marktrisiken gemäss Basel 2.5 verringerten sich per 31. Dezember 2012 um 22,1 Milliarden Franken auf 27,2 Milliarden Franken. Diese Entwicklung beruhte hauptsächlich auf einem Rückgang der risikogewichteten Aktiven für den zusätzlichen Risikoaufschlag infolge eines Abbaus der Risikopositionen, einer Aktualisierung des Kalkulationsmodells für Staatsanleihen im ersten Quartal und auf Absicherungsgeschäften. Der Value-at-Risk (VaR) und der VaR unter Stressbedingungen (Stressed VaR) sanken aufgrund kleinerer Risikopositionen und eines rückläufigen Kreditspreadrisikos.

→ **Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen**

Operationelle Risiken

Die risikogewichteten Aktiven für operationelle Risiken gemäss Basel 2.5 betrugen per 31. Dezember 2012 53,3 Milliarden Franken, gegenüber 58,9 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011.

Der Rückgang war bedingt durch die jährliche Überprüfung der Modellparameter. Dabei wurden alle Parameteraktualisierungen des fortgeschrittenen Messansatzes, den die FINMA Ende März 2012 genehmigt hatte, umgesetzt.

→ **Siehe Abschnitt «Operationelles Risiko» dieses Berichts für weitere Informationen**

Anrechenbare eigene Mittel nach Basel 2.5

Das zur Unterlegung von risikogewichteten Aktiven verfügbare Kapital – die anrechenbaren eigenen Mittel – besteht aus dem Kernkapital (Tier 1) und dem ergänzenden Kapital (Tier 2). Zur Bestimmung des anrechenbaren Kernkapitals sind am den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital gemäss IFRS spezifische Anpassungen vorzunehmen. Die bedeutendsten betreffen die Abzüge für Goodwill, immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungen an Gesellschaften, die im Bank- und Finanzsektor tätig sind und nicht konsolidiert werden, sowie Effekte der Bewertung des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value (für weitere Einzelheiten dazu siehe «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum BIZ-Kapital»).

Kernkapital (Tier 1) nach Basel 2.5

Das Kernkapital (Tier 1) bezifferte sich per 31. Dezember 2012 auf 41,0 Milliarden Franken, gegenüber 38,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Dies entspricht einer Zunahme um 2,6 Milliarden Franken. Sie beruhte auf niedrigeren Kapitalabzügen von 5,1 Milliarden Franken, denen hauptsächlich die Wertminderung auf Goodwill in der Investment Bank und Verkäufe von Vermögenswerten im Legacy Portfolio zugrunde lagen, auf der Rückbuchung von Verlusten aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos zur Kapitalberechnung und auf Komponenten im Zusammenhang mit eigenen Aktien. Diese positiven Kapitaleffekte wurden teilweise durch den im Geschäftsjahr verzeichneten Reinverlust von 2,5 Milliarden Franken und andere Abzüge, einschliesslich negativer Währungseffekte und Abgrenzungen für Dividendenzahlungen geschmälert.

Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum BIZ-Kapital

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|---------------|----------|
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 45 895 | 48 530 |
| davon: Auswirkung der Einführung des IAS 19R ¹ | (3 948) | (4 917) |
| Umkehrung der Auswirkung der Einführung des IAS 19R ¹ | 3 948 | 4 917 |
| Eigene Aktien/Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital | 1 108 | 1 198 |
| Bewertung des eigenen Kreditrisikos, nach Steuern ² | 292 | (1 842) |
| Unrealisierter Gewinn aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern ² | (232) | (228) |
| Unrealisierter (Gewinn)/Verlust aus Cashflow-Absicherung, nach Steuern ² | (2 983) | (2 600) |
| Übrige ³ | (1 286) | (798) |
| BIZ-«hartes» Kernkapital (Core Tier 1) vor Abzügen | 46 742 | 49 177 |
| davon: einbezahltes Aktienkapital | 384 | 383 |
| davon: Kapitalreserven, Gewinnreserven, Währungsumrechnungsdifferenzen und andere Komponenten | 46 358 | 48 794 |
| Abzüglich: Eigenen Aktien/Abzug für eigene Aktien ⁴ | (1 460) | (2 131) |
| Abzüglich: Goodwill und immaterielle Vermögenswerte | (6 461) | (9 695) |
| Abzüglich: Verbriefungspositionen ⁵ | (1 469) | (2 627) |
| Abzüglich: andere Abzugsgrössen ⁶ | (685) | (711) |
| Total «hartes» Kernkapital (Core Tier 1) | 36 666 | 34 014 |
| Hybrides Kernkapital (Tier 1) | 4 316 | 4 356 |
| davon: nicht innovative Kapitalinstrumente | 1 476 | 1 490 |
| davon: innovative Kapitalinstrumente | 2 839 | 2 866 |
| BIZ-Kernkapital (Tier 1) | 40 982 | 38 370 |
| Oberes ergänzendes Kapital (Upper Tier 2) | 127 | 388 |
| Unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2) | 9 544 | 6 145 |
| Abzüglich: Verbriefungspositionen ⁵ | (1 469) | (2 627) |
| Abzüglich: andere Abzugsgrössen ⁶ | (685) | (711) |
| Total anrechenbare eigene Mittel | 48 498 | 41 564 |

¹ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für mehr Informationen über die Einführung des IAS 19R. ² Eigenkapital nach IFRS, das nach BIZ-Richtlinien nicht anerkannt ist und zurückgebucht wird, adjustiert um Währungseinflüsse. ³ Umfasst: i) qualifizierte Anteile an nicht beherrschten Gesellschaften; ii) Netto-Einfluss durch den unterschiedlichen Konsolidierungskreis; iii) andere Anpassungen aufgrund der Umklassierung und Bewertungsanpassung von Beteiligungen sowie Bewertungsreserven im Handels- und Bankenbuch, voraussichtliche Dividendenzahlung und Kosten für aufgeschobene Vergütungsanteile für Mitarbeitende, welche zu einer Erhöhung des Basel-III-konformen, verlustabsorbierenden Tier-2-Kapitals führen. ⁴ Umfasst i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken; ii) zurückgekaufte eigene Aktien für bereits erfolgte und bevorstehende Aktienzuteilungen; iii) Abgrenzung für bevorstehende Aktienzuteilungen. ⁵ Beinhaltet eine 50%-Reduktion des Fair-Value-Betrages unserer Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft (CHF 2 103 Millionen am 31. Dezember 2012 und CHF 1 629 Millionen am 31. Dezember 2011). ⁶ Positionen, die je zu 50% vom Kernkapital und vom Gesamtkapital abzuziehen sind, umfassen im Wesentlichen: i) Netto-Long-Positionen in nicht konsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften; ii) erwarteter Verlust behandelt nach dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz abzüglich allgemeine Rückstellungen (wenn Differenz positiv ist); iii) erwartete Verluste auf nicht handelsbezogenen Beteiligungstiteln (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode).

Die Einführung der vom International Accounting Standards Board (IASB) überarbeiteten Regelung zur Bilanzierung der Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19R) hatte keinen Einfluss auf das Kernkapital (Tier 1). Der Einfluss der Einführung von IAS 19R auf das regulatorische Eigenkapital verteilt sich gemäss Basel III ab dem 1. Januar 2014 auf mehrere Jahre.

Hybrides Kernkapital (Tier 1) nach Basel 2.5

Hybride Tier-1-Instrumente sind innovative und nicht innovative, zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur getilgt werden können, wenn der Emittent sie nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde kündigt. Die Bedingungen können einen Übergang von festen zu variablen Couponszahlungen und – im Falle innovativer Produkte – eine begrenzte Erhöhung des Zinssatzes vorsehen, wenn die Kündigung nicht zum entsprechenden Kündigungszeitpunkt erfolgt. Nicht innovative Instrumente beinhalten keine Erhöhung des Zinssatzes, weshalb sie im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen stärker als Eigenkapital gewertet werden. Die

Instrumente werden über Trusts oder unsere Tochtergesellschaften ausgegeben und bei einer Liquidation gegenüber UBS-Aktien vorrangig behandelt. Die Zahlungen im Rahmen dieser Instrumente setzen die Einhaltung von Mindestwerten für unsere Kapitalkennzahlen und andere Anforderungen voraus. Nicht ausgeführte Zinszahlungen sind nicht kumulierbar.

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich unsere hybriden Tier-1-Instrumente auf 4,3 Milliarden Franken. Der leichte Rückgang gegenüber den 4,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011 war hauptsächlich durch negative Währungseffekte bedingt.

Wir beabsichtigen, zum ersten Kündigungszeitpunkt am 11. April 2013 ein hybrides Tier-1-Instrument über 995 Millionen Euro zu kündigen. Ausstehende hybride Tier-1-Instrumente werden weiterhin im regulatorischen Eigenkapital berücksichtigt (das heisst im Kapital auf Basis einer stufenweisen Umsetzung gemäss Basel III), doch die Möglichkeiten der Anrechnung werden im Laufe der Zeit gemäss den Übergangsbestimmungen von Basel III reduziert.

Ergänzendes Kapital (Tier 2) nach Basel 2.5

Das ergänzende Kapital (Tier 2) umfasst hauptsächlich nachrangige langfristige Verpflichtungen. Es wurden Tier-2-Instrumente in verschiedenen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten an den internationalen Kapitalmärkten platziert. Tier-2-Instrumente werden bei einer Liquidation gegenüber unseren Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten nicht nachrangig, gegenüber all unseren nicht nachrangigen Verpflichtungen jedoch nachrangig behandelt.

Zur Verbesserung der Eigenmittelqualität haben die Aufsichtsbehörden neue Anforderungen für Kapitalinstrumente und die Schaffung einer neuen Kategorie von bedingten Kapitalinstrumenten vorgeschlagen. Die vorgeschlagenen Änderungen sind darauf ausgelegt, die Widerstandsfähigkeit gegenüber einer Finanzkrise zu erhöhen. Sie sollen gewährleisten, dass die Banken in Krisenzeiten ihre Geschäftsaktivitäten fortführen können, oder eine ordentliche Liquidierung ermöglichen. Die Aufsichtsbehörden sehen in diesen Instrumenten einen zusätzlichen Schutz vor den systemischen Risiken von Grossbanken.

2012 tätigten wir zwei Emissionen mit verlustabsorbierenden Schuldtiteln (Notes) in Höhe von je 2 Milliarden US-Dollar. Diese Notes gelten gemäss Basel III als Tier-2-Kapital und gemäss den schweizerischen «Too-big-to-fail»-Bestimmungen für systemrelevante Banken als progressiver Kapitalpuffer. Ferner tragen sie zu unserem angestrebten verlustabsorbierenden Kapital bei.

Unter Berücksichtigung der Tier-2-Abzugsgrössen bezifferte sich das ergänzende Kapital (Tier 2) per 31. Dezember 2012 auf 7,5 Milliarden Franken, gegenüber 3,2 Milliarden Franken am 31. Dezember 2011. Diese Zunahme von 4,3 Milliarden Franken beruhte hauptsächlich auf den Emissionen der oben genannten verlustabsorbierenden Tier-2-Notes und niedrigeren Kapitalabzügen von 1,2 Milliarden Franken. Letztere waren vor allem den Verkäufen von Vermögenswerten im Legacy Portfolio zuzuschreiben. Diese positiven Effekte in Form von niedrigeren Tier-2-Abzügen wurden teilweise dadurch geschmälert, dass die Möglichkeiten der Anrechenbarkeit bestehender Tier-2-Notes reduziert wurden.

→ Siehe «Regulatorische Entwicklungen» dieses Berichts für weitere Informationen bezüglich der Regulierung systemrelevanter Banken

Hartes Kernkapital auf Pro-forma-Basis gemäss Basel III und risikogewichtete Aktiven

Die folgenden Kennzahlen müssen nicht ausgewiesen werden, da die Basel-III-Anforderungen am 31. Dezember 2012 noch nicht in Kraft waren. Diese Kennzahlen entsprechen «Non-GAAP financial measures» gemäss den Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC). Wir legen diese Informationen dennoch offen, da die Basel-III-Anforderungen am 1. Januar 2013 wirksam wurden und sich erheblich auf unsere risikogewichteten Aktiven und das anrechenbare Eigenkapital auswirken.

Wir stellen Informationen zur Pro-forma-Berechnung der risikogewichteten Aktiven und des Kapitals gemäss Basel III bereit, und zwar auf Basis einer stufenweisen sowie einer vollständigen

Umsetzung. Die auf einer vollständigen Umsetzung basierenden Informationen tragen den Auswirkungen der Übergangsperiode nicht Rechnung, während der die neuen Kapitalabzüge stufenweise eingeführt werden und Instrumente, die gemäss Basel 2.5 nicht auf das Kernkapital anrechenbar sind, auslaufen.

Am 31. Dezember 2012 belief sich unsere harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III auf Basis einer vollständigen Umsetzung auf 25,2 Milliarden Franken und blieb somit gegenüber den 25,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011 relativ konstant. Der Reinverlust 2012, die Auswirkungen der Einführung von IAS 19R sowie andere negative Effekte wie der Abzug des Fair-Value-Betrags unserer Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft – zuvor bei 1250% risikogewichtet – wurden nahezu wettgemacht durch die Rückbuchung von Verlusten aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos zur Kapitalberechnung und einem geringeren Abzug von latenten Steueransprüchen.

Die Pro-forma-Berechnung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel III wurde per 31. Dezember 2012 auf Basis einer vollständigen Umsetzung auf 258 Milliarden Franken geschätzt, um 122 Milliarden Franken tiefer als im Vorjahr. Von diesen 122 Milliarden Franken waren 48 Milliarden Franken denselben Faktoren zuzuschreiben, die auch zu einem Rückgang der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5 führten. 20 Milliarden Franken standen im Zusammenhang mit einer Veränderung bei der Behandlung der Option von UBS zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft (jetzt gänzlich vom CET1-Kapital abgezogen). Der restliche Abbau der risikogewichteten Aktiven wurde vor allem in der Investment Bank und im Legacy Portfolio erzielt, mehrheitlich durch Veräusserungen und den Abbau von Risikopositionen, aber auch durch Änderungen von Berechnungsmodellen und -methoden. Wir verfolgen das Ziel, die risikogewichteten Aktiven des Konzerns auf Basis einer vollständigen Umsetzung gemäss Basel III bis Ende 2017 auf weniger als 200 Milliarden Franken zu reduzieren.

Die entsprechende CET1-Kapitalquote nach Basel III belief sich am 31. Dezember 2012 auf Basis einer vollständigen Umsetzung auf 9,8%, was einem Anstieg um 3,1 Prozentpunkte gegenüber den 6,7% am 31. Dezember 2011 entspricht. Wir streben eine CET1-Kapitalquote auf Basis einer vollständigen Umsetzung von 11,5% bis Ende 2013 und von 13% bis Ende 2014 an. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung betrug unsere geschätzte CET1-Kapitalquote gemäss Basel III am 31. Dezember 2012 15,3%, gegenüber 10,7% am 31. Dezember 2011. Der Einfluss der Einführung von IAS 19R und vergleichbaren künftigen Veränderungen auf die regulatorischen Eigenmittel wird ab 1. Januar 2014 stufenweise berücksichtigt (nach Steuern), so dass das regulatorische Kapital per 1. Januar 2018 vollständig bereinigt sein wird.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Strategie» dieses Berichts für weitere Informationen zur Auswirkung von Basel III/TBTF sowie «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» zur Auswirkung der Einführung von IAS 19R

Informationen zum Pro-forma-BIZ-Kapital gemäss Basel III

| Mrd. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
|---|-------------|-----------------------|
| Kernkapital (Tier 1) gemäss Basel 2.5 | 41,0 | 38,4 |
| Hybrides Kernkapital (Tier 1) | (4,3) | (4,4) |
| Latente Steueransprüche auf Nettoverluste | (5,9) | (8,0) |
| Aufgeschobene Pensionsaufwendungen | | (3,3) |
| Auswirkung der Einführung des IAS 19R | (4,6) | |
| Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft | (1,1) | 0,8 |
| Revidierte Behandlung von Verbriefungen mit niedrigem Rating | 0,4 | 1,8 |
| Übrige Anpassungen ² | (0,3) | 0,1 |
| Hartes Kernkapital (CET1) gemäss Basel III (vollständig umgesetzt) | 25,2 | 25,3 |
| Verlustabsorbierendes Kapital gemäss Basel III | 4,2 | 0,0 |
| Gesamtkapital gemäss Basel III (vollständig umgesetzt) | 29,3 | 25,3 |
| Hartes Kernkapital (CET1) gemäss Basel III (stufenweise umgesetzt)³ | 40,0 | 41,0 |
| Verlustabsorbierendes Kapital gemäss Basel III | 4,2 | 0,0 |
| Ergänzendes Kapital (Tier 2) gemäss Basel III (stufenweise umgesetzt) | 5,4 | 6,1 |
| Gesamtkapital gemäss Basel III (stufenweise umgesetzt) | 49,6 | 47,1 |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel 2.5 | 193 | 241 |
| Basel III Uplift ⁴ | 66 | 139 |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel III (vollständig umgesetzt) | 258 | 380 |
| Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel III (stufenweise umgesetzt)⁵ | 262 | 383 |
| Harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III (vollständig umgesetzt) in % | 9,8 | 6,7 |
| Harte Kernkapitalquote (CET1) gemäss Basel III (stufenweise umgesetzt) in % | 15,3 | 10,7 |
| Gesamtkapitalquote gemäss Basel III (vollständig umgesetzt) in % | 11,4 | 6,7 |
| Gesamtkapitalquote gemäss Basel III (stufenweise umgesetzt) in % | 18,9 | 12,3 |

¹ Dezember 2011 berücksichtigt die Auswirkung der Einführung der vom International Accounting Standards Board (IASB) überarbeiteten Regelung zur Bilanzierung der Leistungen an Arbeitnehmer (IAS 19R) nicht. ² Abzüglich: qualifizierte Anteile an nicht beherrschten Gesellschaften, von der Investment Bank gehaltene UBS-Aktien, Wiederbeschaffungswerte, welche die Anpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA) reflektieren, erwartete Verluste auf nicht handelsbezogenen Beteiligungspositionen, Goodwill von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und nicht gebildete allgemeine Rückstellungen für erwartete Verluste. Einschliesslich: Investitionen in nicht konsolidierte Einheiten, nicht abgewickelte Transaktionen, Goodwill-bezogene latente Steuerverpflichtungen und nicht realisierte Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (nur relevant für 31. Dezember 2011). ³ Basel-III-Regeln stufenweise umgesetzt für Goodwill, der durch hybrides Kernkapital (Tier 1) gedeckt ist, latente Steueransprüche auf Nettoverlusten und aufgeschobene Pensionsaufwendungen. ⁴ Der RWA Uplift gemäss Basel III beinhaltet hauptsächlich die revidierte Behandlung von Verbriefungen mit niedrigem Rating, Kreditbewertungsanpassungen und übrige Anpassungen. ⁵ Basel III stufenweise umgesetzt umfasst aufgeschobene Pensionsaufwendungen.

Kapitaltransfers und Finanzierungen innerhalb des UBS-Konzerns

UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des Konzerns. Die rechtliche Struktur des Konzerns ist ausgerichtet auf effiziente rechtliche, steuerliche, regulatorische und finanzielle Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit. Wir tätigen konzerninterne Transaktionen, um den Finanzierungs- und Kapitalbedarf der einzelnen UBS-Einheiten zu decken. Per 31. Dezember 2012 unterlag UBS keinen wesentlichen Restriktionen oder anderen materiellen Einschränkungen bezüglich des Transfers von Geldmitteln oder regulatorischem Kapital innerhalb des Konzerns. Ausgenommen davon sind jene Restriktionen, denen die UBS-Einheiten aufgrund der lokalen Gesetze und Vorschriften unterliegen.

FINMA Leverage Ratio

Die FINMA fordert eine Leverage Ratio von mindestens 3% auf Konzernebene. Sie erwartet indes, dass die Ratio in normalen Zeiten deutlich über diesem Wert liegt. Am 31. Dezember 2012

belief sich unsere Leverage Ratio auf 6,3%, was einem Anstieg von 0,9 Prozentpunkten gegenüber dem Ende des Vorjahres entspricht.

Im ersten Quartal 2013 wird die bestehende FINMA Leverage Ratio durch eine Leverage Ratio der FINMA gemäss Basel III für systemisch wichtige Banken (FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III) ersetzt. Die Leverage-Ratio-Anforderungen werden auf 24% der Mindesteigenkapitalquote für die Kapitalbasis, das Pufferkapital und die progressive Komponente festgelegt. Unsere pro-forma-berechnete FINMA Leverage Ratio gemäss Basel III belief sich per 31. Dezember 2012 auf Basis einer stufenweisen Umsetzung der gesamten Kapitalanforderung auf 3,6%, verglichen mit einer geschätzten Leverage-Ratio-Anforderung von 4,2% per 1. Januar 2019.

Konzept zur Eigenkapitalzuteilung (Equity Attribution Framework)

Das Equity Attribution Framework widerspiegelt unsere Ziele, eine solide Kapitalbasis zu bewahren und die Geschäfte hin zu jenen Aktivitäten zu lenken, welche die beste Ausgewogenheit zwischen Gewinnpotenzial, Risiken und Kapitaleinsatz aufweisen.

Berechnung der FINMA Leverage Ratio

| Mrd. CHF, Ausnahmen sind angegeben | Durchschnitt 4Q12 | Durchschnitt 4Q11 |
|---|----------------------|----------------------|
| Bilanzsumme (IFRS)¹ | 1 287,0 | 1 390,7 |
| Abzüglich: Netting der Wiederbeschaffungswerte ² | (395,4) | (436,6) |
| Abzüglich: Kreditgeschäfte im Inland, unter Ausschluss des inländischen Interbankgeschäftes ³ | (166,2) | (163,6) |
| Abzüglich: flüssige Mittel (kurante schweizerische Münzen und Banknoten, ohne Numismatik; fremde Geldsorten, soweit sie frei in CHF konvertierbar sind; Giroguthaben bei der SNB und Sichtguthaben bei ausländischen Notenbanken) | (68,3) | (65,8) |
| Abzüglich: Übrige ⁴ | (8,7) | (12,8) |
| Adjustierte Bilanzsumme | 648,4 | 711,9 |
| FINMA-Kernkapital (Tier 1) zum Jahresende ⁵ | 41,0 | 38,4 |
| FINMA Leverage Ratio (%) | 6,3 | 5,4 |

¹ Die Bilanzsumme errechnet sich aus dem Durchschnitt der Monatsendwerte für die drei Monate während der Berechnungsperiode. ² Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS. ³ Umfasst Hypotheken, die internationalen Kunden für Liegenschaften in der Schweiz gewährt wurden. ⁴ Siehe Tabelle «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum BiZ-Kapital» für zusätzliche Informationen zu Abzügen von Aktiven vom FINMA-Kernkapital (Tier 1). ⁵ FINMA-Kernkapital (Tier 1) entspricht dem Kernkapital (Tier 1) nach Basel 2.5.

geprüft Innerhalb dieses Konzepts weist der Verwaltungsrat den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center unter Berücksichtigung der Risiken, des Bedarfs an risikogewichteten Aktiven gemäss Basel III, der Vermögensgrösse (Leverage Ratio Denominator gemäss Basel III), des Goodwill und der immateriellen Vermögenswerte Eigenkapital zu. Dieses wird als Attributed Equity bezeichnet.

Das Equity Attribution Framework erlaubt UBS:

- die Rendite auf dem zugeteilten Eigenkapital (RoAE) für jeden Unternehmensbereich zu berechnen und zu beurteilen; RoAE wird für alle Unternehmensbereiche ausgewiesen;
- die konzernweiten Kapitalbewirtschaftungsaktivitäten mit jenen der Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten zu integrieren;
- die Leistung im Berichtszeitraum und in der Vergangenheit konsistent über Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten hinweg zu messen und
- die eigenen Geschäftseinheiten und jene der Konkurrenten besser zu vergleichen.

geprüft Bei der Kapitalzuteilungsmethode verwenden wir drei Treiber, anhand derer wir den Unternehmensbereichen Tangible Equity (Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte) zuweisen, um einen umfassenden Überblick über die Ressourcennutzung und das Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche zu vermitteln. Dazu verwenden wir Kapitalquoten- und Leverage-Ratio-Ziele sowie Risk-based Capital, eine interne Risikokennzahl, welche mit dem ökonomischen Kapital vergleichbar ist.

Neben dem Tangible Equity teilen wir auch Eigenkapital zu, um den Goodwill und die immateriellen Vermögenswerte zu unterlegen.

Nach der Prüfung der Ergebnisse dieses formelbasierten Ansatzes kann der Verwaltungsrat aufgrund einer Empfehlung des Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) Anpassungen der endgültigen Eigenkapitalzuteilung vornehmen, um unsere Ansichten hinsichtlich des voraussichtlichen

geprüft Risikoprofils sowie der Ressourcennutzung bei den einzelnen Geschäftseinheiten wiederzugeben. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Eigenkapitalzuteilung gegenwärtig auf Quartalsbasis.

Der sämtlichen Geschäftseinheiten zugeteilte Eigenkapitalbetrag entspricht der Summe, die wir als erforderlich erachten, um eine solide Eigenkapitalbasis zu erhalten und um unsere Geschäfte angemessen zu unterlegen. Falls das den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center zugeteilte Attributed Equity vom ausgewiesenen Eigenkapital des Konzerns während einer bestimmten Zeitperiode abweicht, wird die Differenz (positiv oder negativ) als separater Posten aufgeführt.

Der den einzelnen Unternehmensbereichen zugeteilte Eigenkapitalbetrag stellt ein wichtiger Input bei der Berechnung des Economic Profit des jeweiligen Unternehmensbereichs dar. Der Economic Profit entspricht im Wesentlichen dem Ergebnis (Gewinn/Verlust) abzüglich des Produkts aus zugeteiltem Eigenkapital und den Eigenkapitalkosten.

Die Kapitalzuteilungsmethode von UBS ist darauf ausgelegt, die Messung des RoAE der einzelnen Unternehmensbereiche auf einer Basis vorzunehmen, die vergleichbar ist mit den jeweiligen Geschäftssegmenten unserer internationalen Konkurrenten. Die Methode misst die Rendite, die die einzelnen Unternehmensbereiche auf den unter ihrer direkten Kontrolle stehenden Ressourcen erzielen können.

Im zweiten Quartal 2012 verfeinerten wir unsere Methode zur Berechnung des Risk-based Capital, einer der Treiber im Equity Attribution Framework, indem wir den Umfang der erfassten Risikokategorien erweiterten und die zur Bestimmung des Risk-based Capital verwendeten Parameter weiterentwickelten. Potenzielle Verluste werden nun anhand zusätzlicher Risikokategorien und basierend auf einem sehr hohen Konfidenzniveau von 99,97% berechnet.

Wie in der Tabelle «Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital» dargestellt, verringerte sich das den Unternehmensbereichen und dem Corporate Center durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital im Jahr 2012 um 11 Milliarden Franken, wovon 9 Milliarden Franken

auf die Investment Bank entfallen. Der Rückgang bei der Investment Bank war hauptsächlich der Reduktion der risikogewichteten Aktiven (RWA) gemäss Basel III, des Leverage Ratio Denominator gemäss Basel III sowie des Risk-based Capital im Zuge der im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Umsetzung unserer Strategie sowie der zum Ende des dritten Quartals 2012 verbuchten Wertminderung auf Goodwill zuzuschreiben.

Per 1. Januar 2013 wurde das zugeteilte Eigenkapital betreffend des auf die Übernahme von Paine Webber zurückgehenden Goodwill und anderen immateriellen Vermögenswerten dem Corporate Center zugewiesen.

Mit dem Beginn der Berichterstattung für das erste Quartal 2013 wird dem Corporate Center auch Eigenkapital im Zusammenhang mit Non-Core-Aktivitäten zugeteilt, die von der Investment Bank im Zuge der beschleunigten Umsetzung unserer im Oktober 2012 angekündigten Strategie an das Corporate Center übertragen worden sind.

Auf Pro-forma-Basis (als ob diese Non-Core-Aktivitäten zum 30. September 2012 von der Investment Bank vollumfänglich an das

Corporate Center übertragen worden wären), hätte das durchschnittlich diesen Non-Core-Aktivitäten zugeteilte Kapital im vierten Quartal 10,5 Milliarden Franken betragen. Auf derselben Pro-forma-Basis hätte sich das der Investment Bank zugeteilte Eigenkapital auf 8,0 Milliarden Franken belaufen.

UBS-Aktien

Beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) handelt es sich grösstenteils um die Kapitalreserven und die den UBS-Aktionären zurechenbaren Gewinnreserven. Per 31. Dezember 2012 bestand das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital nach IFRS von insgesamt 45 895 Millionen Franken aus total 3 835 250 233 ausgegebenen Aktien, von denen 2,3% von UBS gehalten wurden.

Im Jahr 2012 stieg die Anzahl der ausgegebenen Aktien aufgrund der Ausübung von Mitarbeiteroptionen um insgesamt 3 128 334 Aktien. Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung sowie zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende.

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital

| Mrd. CHF | 4Q12 | 4Q11 |
|---|-------------|--------------------|
| Wealth Management | 4,3 | 5,0 |
| Wealth Management Americas | 5,9 | 8,0 |
| Investment Bank ¹ | 18,5 | 27,5 |
| Global Asset Management | 2,1 | 2,5 |
| Retail & Corporate | 4,4 | 5,0 |
| Corporate Center | 10,3 | 8,5 |
| davon: Core Functions | 2,9 | 4,0 |
| davon: Legacy Portfolio | 5,4 | 4,5 |
| davon: zentral verwaltete Positionen ² | 2,0 | |
| Durchschnittlich den Unternehmensbereichen und Corporate Center zugeteiltes Eigenkapital | 45,5 | 56,5 |
| Differenz | 1,5 | (8.5) ³ |
| UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 47,0 | 48,0 |

¹ Beginnend mit dem Reporting für das erste Quartal 2013 beinhaltet das Corporate Center auch zurechenbares Eigenkapital betreffend die Non-Core-Aktivitäten, welche von der Investment Bank in Folge unserer im Oktober 2012 angekündigten beschleunigten Umsetzung unserer Strategie transferiert werden. Auf einer Pro-forma-Basis würde das diesen Geschäften und Positionen im vierten Quartal 2012 durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital CHF 10,5 Milliarden betragen. Entsprechend der gleichen Pro-forma-Basis beträgt das im vierten Quartal 2012 der Investment Bank zurechenbare Eigenkapital CHF 8,0 Milliarden von dem in der oben erwähnten Tabelle zurechenbaren Eigenkapital von CHF 18,5 Milliarden. ² Zentral verwaltete Positionen innerhalb des Corporate Center beinhalten nicht den Unternehmensbereichen zugeteiltes Kernkapital, welches, basierend auf dem Treiber der risikogewichteten Aktiven, Überschusskapital reflektiert, welches wir als Ziel über der 10% Basel-III-Kernkapitalquote anvisiert haben. ³ UBS hat im vierten Quartal 2012 IAS 19R rückwirkend gemäss den im Standard beschriebenen Übergangsbestimmungen eingeführt und frühere Perioden angepasst. Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» für weitere Informationen.

Aktionärsgenehmigte Ausgabe von Aktien

| | Maximal auszugebende Aktien | Jahr der Genehmigung durch die Generalver- sammlung | % Anzahl ausgegebener Aktien 31.12.12 |
|---|--------------------------------|--|---|
| Bedingtes Kapital | | | |
| SNB-Warrants | 100 000 000 | 2009 | 2,61% |
| Mitarbeiterbeteiligungspläne UBS AG | 145 510 992 | 2006 | 3,79% |
| Wandel-/Optionsrechte bei Ausgabe von Anleiheobligationen | 380 000 000 | 2010 | 9,91% |
| Total | 625 510 992 | | 16,31% |

geprüft Gemäss den Statuten von UBS gibt es keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre und keine anderen Aktienkategorien.

→ **Siehe Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Bericht für weitere Informationen**

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Gesamtzahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. In der vorherigen Tabelle sind alle durch die Aktionäre genehmigten Aktienemissionen per Ende 2012 aufgeführt.

Bestand an UBS-Aktien

Wir halten unsere eigenen Aktien hauptsächlich zur Absicherung von Mitarbeiteraktienplänen und Optionsbeteiligungsplänen. Ein kleinerer Anteil wird von der Investment Bank gehalten und dient der Absicherung entsprechender Derivate und für das Market Making für UBS-Aktien.

Der Bestand an eigenen Aktien erhöhte sich von 84 955 551 Aktien (2,2% aller ausgegebenen Aktien) per 31. Dezember 2011 auf 87 879 601 Aktien (2,3%) per 31. Dezember 2012.

Per 31. Dezember 2012 waren Mitarbeiteroptionen und Stock Appreciation Rights im Umfang von 17,8 Millionen Aktien ausübbar. Bei Ausübung erhält der Mitarbeiter eigene oder neu emittierte Aktien.

Aktienkapital

| | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|----------------------|----------------------|
| Ausstehende Aktien | | |
| Ausgegebene Aktien | 3 835 250 233 | 3 832 121 899 |
| davon: Ausgabe von Aktien für Mitarbeiteroptionen zum Jahresende | 3 128 334 | 1 281 386 |
| Eigene Aktien | 87 879 601 | 84 955 551 |
| Ausstehende Aktien | 3 747 370 632 | 3 747 166 348 |
| Eigenkapital (Mio. CHF) | | |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 45 895 | 48 530 |
| abzüglich: Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte | 6 461 | 9 695 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte | 39 434 | 38 835 |
| Buchwert des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF) | | |
| Buchwert des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals pro Aktie (CHF) | 12.25 | 12.95 |
| Buchwert des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte pro Aktie (CHF) | 10.52 | 10.36 |

Aktivitäten in eigenen Aktien

| Ankaufsmonat | Eigene Aktien gekauft für Mitarbeiteraktien-, Optionsbeteiligungspläne und Akquisitionen ¹ | | Gesamtzahl an Aktien | |
|----------------|---|---------------------------|---------------------------|---------------------------|
| | Anzahl Aktien | Durchschnittspreis in CHF | Anzahl Aktien (kumuliert) | Durchschnittspreis in CHF |
| Januar 2012 | 0 | 0.00 | 0 | 0.00 |
| Februar 2012 | 0 | 0.00 | 0 | 0.00 |
| März 2012 | 20 371 525 | 12.56 | 20 371 525 | 12.56 |
| April 2012 | 5 628 475 | 12.64 | 26 000 000 | 12.58 |
| Mai 2012 | 46 450 000 | 11.18 | 72 450 000 | 11.68 |
| Juni 2012 | 0 | 0.00 | 72 450 000 | 11.68 |
| Juli 2012 | 1 250 000 | 10.76 | 73 700 000 | 11.66 |
| August 2012 | 0 | 0.00 | 73 700 000 | 11.66 |
| September 2012 | 0 | 0.00 | 73 700 000 | 11.66 |
| Oktober 2012 | 0 | 0.00 | 73 700 000 | 11.66 |
| November 2012 | 0 | 0.00 | 73 700 000 | 11.66 |
| Dezember 2012 | 0 | 0.00 | 73 700 000 | 11.66 |

¹ Die Tabelle schliesst Market Making und zugehörige Absicherungskäufe der Investment Bank aus, sowie umverteilte UBS-Aktien aus Mitarbeiteraktienplänen. Die Tabelle schliesst auch UBS-Aktien aus, welche durch UBS-Investmentfonds für Kunden gemäss spezifischen Investmentstrategien der individuell und unabhängig von UBS agierenden Fondmanager gekauft wurden. Zudem schliesst sie UBS-Aktien aus, welche über UBS-Pensionspläne (für Mitarbeiter) gekauft wurden, die von einem Stiftungsrat aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern in Übereinstimmung mit Richtlinien des Schweizer Rechts verwaltet werden. Die Vorsorgeeinrichtungen von UBS kauften während des Jahres 635 500 UBS-Aktien und hielten am 31. Dezember 2012 2 234 500 UBS-Aktien.

Handelsvolumina

| Aktien in 1000 | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|-----------|-----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Total SIX Swiss Exchange | 3 046 539 | 3 974 639 | 4 166 417 |
| Tagesdurchschnitt SIX Swiss Exchange | 12 186 | 15 648 | 16 403 |
| Total NYSE | 156 152 | 239 713 | 296 517 |
| Tagesdurchschnitt NYSE | 625 | 951 | 1 177 |

Quelle: Reuters

tierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2012 standen 74,1 Millionen eigene Aktien für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen sowie 145,5 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Ende 2012 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübbaren Mitarbeiteroptionen ab.

In der Tabelle «Aktivitäten in eigenen Aktien» sind die Käufe eigener Aktien durch Group Treasury aufgeführt. Die Aktivitäten der Investment Bank sind darin nicht berücksichtigt.

Eigene Aktien der Investment Bank

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger im Index-Futures-Handel und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien ausgegeben. Diese Instrumente werden meist als Derivate mit Barausgleich (cash-settled) eingestuft und primär zur Abdeckung der Kundennachfrage und zu Handelszwecken begeben. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

→ Siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» für weitere Informationen

Ausschüttung an die Aktionäre

Die Entscheidung über die Ausschüttung und die Höhe der Dividende hängt von den Fortschritten ab, die wir bei unseren ange-

strebten Kapitalkennzahlen und Cashflows machen. Die Dividendenausschüttung wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung im Mai 2013 genehmigt werden. Wir beabsichtigen, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende von 0.15 Franken je Aktie aus den Reserven aus Kapitaleinlagen vorzuschlagen. Dies ist eine Erhöhung um 50% gegenüber dem Vorjahr.

Aktienliquidität

An der SIX Swiss Exchange (SIX) wurden 2012 pro Tag durchschnittlich 12,2 Millionen und an der New York Stock Exchange (NYSE) 0,6 Millionen UBS-Aktien gehandelt. Da an der SIX mehr UBS-Aktien gehandelt werden, dürfte diese Aktienbörse weiterhin ausschlaggebend für die Entwicklung des Kurses unserer Aktie sein.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der SIX und der NYSE (zurzeit 15.30 bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) dürften Kursunterschiede von Market Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der NYSE hängt daher sowohl vom Kurs an der SIX als auch vom US-Dollar-/Schweizer-Franken-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der SIX gehen die Handelsvolumen in der Regel zurück. Das Brokerhaus, das für das Market Making von UBS-Aktien an der NYSE zuständig ist, hat jedoch für die UBS-Aktien eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicherzustellen.

Börsenkurse¹

| | SIX Swiss Exchange | | | New York Stock Exchange | | |
|-----------------------------|--------------------|--------------|---------------------------------|-------------------------|--------------|---------------------------------|
| | Höchst (CHF) | Tiefst (CHF) | Ende Berichts- periode (CHF) | Höchst (USD) | Tiefst (USD) | Ende Berichts- periode (USD) |
| 2012 | 15.62 | 9.69 | 14.27 | 16.99 | 9.78 | 15.74 |
| Viertes Quartal 2012 | 15.62 | 11.39 | 14.27 | 16.99 | 12.32 | 15.74 |
| Dezember | 15.62 | 14.27 | 14.27 | 16.99 | 15.46 | 15.74 |
| November | 14.94 | 13.89 | 14.50 | 15.89 | 14.63 | 15.71 |
| Oktober | 14.04 | 11.39 | 13.96 | 15.05 | 12.32 | 15.02 |
| Drittes Quartal 2012 | 12.60 | 9.69 | 11.45 | 13.57 | 9.78 | 12.18 |
| September | 12.60 | 10.55 | 11.45 | 13.57 | 11.01 | 12.18 |
| August | 11.19 | 10.08 | 10.68 | 11.52 | 10.15 | 11.15 |
| Juli | 11.35 | 9.69 | 10.29 | 11.88 | 9.78 | 10.60 |
| Zweites Quartal 2012 | 12.79 | 10.55 | 11.05 | 14.15 | 10.96 | 11.71 |
| Juni | 11.56 | 10.59 | 11.05 | 12.18 | 10.96 | 11.71 |
| Mai | 12.09 | 10.55 | 10.95 | 12.97 | 11.19 | 11.38 |
| April | 12.79 | 11.10 | 11.33 | 14.15 | 12.11 | 12.37 |
| Erstes Quartal 2012 | 13.60 | 10.64 | 12.65 | 14.77 | 11.17 | 14.02 |
| März | 13.35 | 12.05 | 12.65 | 14.65 | 13.05 | 14.02 |
| Februar | 13.60 | 12.52 | 12.65 | 14.77 | 13.83 | 14.03 |
| Januar | 13.00 | 10.64 | 12.53 | 14.19 | 11.17 | 13.59 |
| 2011 | 19.13 | 9.34 | 11.18 | 20.08 | 10.42 | 11.83 |
| Viertes Quartal 2011 | 12.23 | 9.80 | 11.18 | 14.21 | 10.47 | 11.83 |
| Drittes Quartal 2011 | 15.75 | 9.34 | 10.54 | 18.63 | 10.42 | 11.43 |
| Zweites Quartal 2011 | 17.60 | 14.37 | 15.33 | 20.03 | 17.20 | 18.26 |
| Erstes Quartal 2011 | 19.13 | 15.43 | 16.48 | 20.08 | 16.11 | 18.05 |
| 2010 | 18.60 | 13.31 | 15.35 | 18.48 | 12.26 | 16.47 |
| Viertes Quartal 2010 | 17.83 | 14.92 | 15.35 | 18.48 | 14.99 | 16.47 |
| Drittes Quartal 2010 | 18.53 | 13.94 | 16.68 | 18.47 | 13.04 | 17.03 |
| Zweites Quartal 2010 | 18.60 | 14.15 | 14.46 | 17.75 | 12.26 | 13.22 |
| Erstes Quartal 2010 | 17.50 | 13.31 | 17.14 | 16.84 | 12.40 | 16.28 |
| 2009 | 19.65 | 8.20 | 16.05 | 19.31 | 7.06 | 15.51 |
| Viertes Quartal 2009 | 19.34 | 14.76 | 16.05 | 19.18 | 15.03 | 15.51 |
| Drittes Quartal 2009 | 19.65 | 12.50 | 18.97 | 19.31 | 11.25 | 18.31 |
| Zweites Quartal 2009 | 17.51 | 10.56 | 13.29 | 15.82 | 9.40 | 12.21 |
| Erstes Quartal 2009 | 17.00 | 8.20 | 10.70 | 15.31 | 7.06 | 9.43 |
| 2008 | 45.98 | 10.67 | 14.84 | 46.40 | 8.33 | 14.30 |
| Viertes Quartal 2008 | 24.00 | 10.67 | 14.84 | 21.30 | 8.33 | 14.30 |
| Drittes Quartal 2008 | 25.76 | 15.18 | 18.46 | 23.07 | 12.22 | 17.54 |
| Zweites Quartal 2008 | 35.11 | 20.96 | 21.44 | 36.02 | 20.41 | 20.66 |
| Erstes Quartal 2008 | 45.98 | 21.52 | 25.67 | 46.40 | 22.33 | 28.80 |

¹ Historische Börsenkurse angepasst an Bezugsrechtsemission und Aktiendividende 2008.

Basel 2.5 Säule 3

| | | | |
|------------|---|------------|--|
| 214 | Einführung | 226 | Tabelle 16: Veränderungen der Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Derivate |
| 214 | Tabelle 1: Überblick über die Offenlegungen | 227 | Tabelle 17: Total erwartete und effektive Kreditverluste |
| 214 | Risikomessgrössen und Herleitung der risikogewichteten Aktiven | 228 | Weitere Tabellen zum Kreditrisiko |
| 215 | Regulatorischer Konsolidierungskreis | 228 | Tabelle 18: Kreditengagement von derivativen Finanzinstrumenten |
| 216 | Risikogewichtete Aktiven | 229 | Tabelle 19: Kreditderivate |
| 216 | Tabelle 2: Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5 | 229 | Tabelle 20: Kreditderivate nach Gegenpartei |
| 217 | Kreditrisiko | 230 | Beteiligungstitel im Bankenbuch |
| 217 | Tabelle 3: Kreditengagement und risikogewichtete Aktiven | 230 | Tabelle 21: Offenlegung für Beteiligungstitel im Bankenbuch |
| 218 | Tabelle 4: Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Region | 231 | Marktrisiken |
| 218 | Tabelle 5: Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Art der Gegenpartei | 231 | Tabelle 22: Konzern: regulatorischer Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate Center |
| 219 | Tabelle 6: Regulatorisches Bruttokreditengagement nach vertraglicher Restlaufzeit | 232 | Tabelle 23: Konzern: regulatorischer Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Risikoart |
| 220 | Tabelle 7: Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements | 232 | Tabelle 24: Konzern: regulatorischer Backtesting-Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) |
| 221 | Tabelle 8: Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement | 233 | Stressed Value-at-Risk |
| 222 | Fortgeschrittener IRB-Ansatz | 233 | Tabelle 25: Konzern: Stressed Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate Center |
| 222 | Tabelle 9: Regulatorisches Nettokreditengagement nach internem Rating von UBS | 233 | Tabelle 26: Konzern: Stressed Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Risikoart |
| 222 | Tabelle 10: Nach Engagement gewichtete durchschnittliche Verlustquote nach internem Rating von UBS | 234 | Incremental Risk Charge |
| 223 | Tabelle 11: Nach Engagement gewichtete durchschnittliche Risikogewichtung nach internem Rating von UBS | 234 | Tabelle 27: Konzern: Incremental Risk Charge nach Unternehmensbereich und Corporate Center |
| 223 | Standardansatz | 235 | Comprehensive Risk Charge |
| 224 | Tabelle 12: Regulatorisches Brutto- und Nettokreditengagement nach Risikogewichtung gemäss Standardansatz | 235 | Tabelle 28: Konzern: Comprehensive Risk Charge |
| 224 | Tabelle 13: Gemäss Standardansatz erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten | | |
| 225 | Wertminderung, Zahlungsausfall und Kreditverlust | | |
| 225 | Tabelle 14: Wertgeminderte Vermögenswerte nach Region | | |
| 225 | Tabelle 15: Wertgeminderte Vermögenswerte nach Forderungsklasse | | |

| | |
|-----|---|
| 236 | Verbriefung |
| 236 | Ziele, Rollen und Engagement |
| 239 | Verbriefung im Banken- und Handelsbuch |
| 239 | Tabelle 29: Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Bankenbuch |
| 240 | Tabelle 30: Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Handelsbuch |
| 241 | Tabelle 31: Ausstehende verbrieft Forderungen |
| 242 | Tabelle 32: Wertgeminderte oder überfällige verbrieft Forderungen und realisierte Verluste im Bankenbuch |
| 242 | Tabelle 33: Zur Verbriefung vorgesehene Forderungen im Banken- und Handelsbuch |
| 243 | Tabelle 34: Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen im Bankenbuch |
| 244 | Tabelle 35: Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen im Handelsbuch |
| 245 | Tabelle 36: Eigenmittelanforderungen für zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungs-/Wiederverbriefungspositionen im Bankenbuch |
| 245 | Tabelle 37: Abgezogene Positionen vom BiZ-Kernkapital (Tier 1) und BiZ-ergänzendem Kapital (Tier 2) |
| 246 | Verbriefungsengagements mit vorzeitiger Rückzahlung |
| 246 | Tabelle 38: Zurückbehaltene oder erworbene Wiederverbriefungspositionen im Bankenbuch |
| 247 | Tabelle 39: Zurückbehaltene oder erworbene Wiederverbriefungspositionen im Handelsbuch |
| 248 | Tabelle 40: Kumuliertes Verbriefungsengagement unter dem Marktrisikoansatz |
| 249 | Tabelle 41: Korrelationsprodukte, die dem Korrelationshandelsansatz oder dem Verbriefungsansatz für spezifische Risiken unterliegen |
| 249 | Tabelle 42: Verbriefungspositionen und Eigenmittelbedarf für Verbriefungspositionen gemäss Verbriefungsansatz im Handelsbuch |
| 250 | Tabelle 43: Kapitalbedarf/Abzüge bei den Verbriefungspositionen aufgrund von Korrelationsprodukten |

Einführung

Die Basler Eigenkapitalvereinbarung besteht aus drei Säulen, die sich auf verschiedene Aspekte der Eigenmittelunterlegung konzentrieren. Säule 1 bietet einen Rahmen für die Berechnung der minimalen Eigenmittelerfordernisse für die Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, denen Banken ausgesetzt sind. Säule 2 behandelt die Prinzipien des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsverfahrens (Supervisory Review Process), das die Notwendigkeit einer qualitativen Bankenaufsicht betont. Ziel der Säule 3 ist die Stärkung der Marktdisziplin, indem Banken dazu angehalten werden, verschiedene Aspekte bezüglich Risiko und Kapital offenzulegen.

Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) verpflichtet uns dazu, mindestens einmal pro Jahr umfangreiche quantitative und qualitative Offenlegungen gemäss Säule 3 sowie mindestens halbjährlich Informationen zu quantitativen Offenlegungen und bedeutenden Veränderungen der qualitativen Informationen zu publizieren.

In gewissen Fällen können unsere Offenlegungen gemäss Säule 3 von der Art und Weise abweichen, wie wir die Risiken bewirtschaften und diese in unseren Quartalsberichten sowie in anderen Abschnitten unseres Jahresberichts offenlegen.

Risikomessgrössen und Herleitung der risikogewichteten Aktiven

Die Risikomessgrössen können variieren, je nachdem, ob Risikoengagements zum Zweck der Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), der Bestimmung unserer erforderlichen regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder der internen Geschäftsführung unserer Bank berechnet werden.

Unsere Offenlegungen gemäss Basel 2.5 Säule 3 basieren grundsätzlich auf den Risikomessgrössen, die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals, das zur Unterlegung der Risiken erforderlich ist, herangezogen werden.

Die Aufstellung auf der folgenden Seite gibt einen detaillierteren Überblick über die Ansätze, die wir bei den wichtigsten Risikokategorien zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung anwenden.

Die in den folgenden Tabellen verwendeten Bezeichnungen für die Forderungsklassen der Engagements entsprechen den Richtlinien der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und unterscheiden sich von den Bezeichnungen in den Schweizer und EU-Vorschriften. So entspricht etwa der BIZ-Begriff «Staaten» in den Schweizer und EU-Vorschriften der Bezeichnung «Zentralre-

Tabelle 1: Überblick über die Offenlegungen

Diese Tabelle bietet einen Überblick über unsere Offenlegungen gemäss Basel 2.5 Säule 3 in unserem Geschäftsbericht 2012:

| Anforderungen gemäss Basel 2.5 Säule 3 | Offenlegung im Geschäftsbericht 2012 |
|---|---|
| Konsolidierungskreis | Anmerkung 1 und Anmerkung 34 im Abschnitt «Finanzinformationen» sowie Abschnitt Basel 2.5 Säule 3 |
| Kapitalstruktur | Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» |
| Eigenmittelunterlegung | Abschnitte «Kapitalbewirtschaftung» und «Basel 2.5 Säule 3» |
| Ziele, Richtlinien und Methoden des Risikomanagements (qualitative Offenlegungen) | Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» |
| Kreditrisiken | Abschnitte «Risikomanagement und -kontrolle» und «Basel 2.5 Säule 3» |
| Beteiligungstitel im Bankenbuch | Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» |
| Marktrisiken | Abschnitte «Risikomanagement und -kontrolle» und «Basel 2.5 Säule 3» |
| Operationelle Risiken | Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» |
| Zinsrisiken im Bankenbuch | Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» |
| Verbriefung | Abschnitt «Basel 2.5 Säule 3» |
| Vergütung | Abschnitt «Vergütung» und «Anmerkung 31» im Abschnitt «Finanzinformationen» |

gierungen und Zentralbanken», während «Banken» dem Begriff «Institute» und «Wohnimmobilien» dem Begriff «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen» entspricht.

Obgleich wir die risikogewichteten Aktiven (RWA) in diesem Bericht basierend auf BIZ-Richtlinien ermitteln, stützt sich unsere Berechnung der erforderlichen Eigenmittelunterlegung auf die konservativeren Bestimmungen der FINMA, die höhere RWA zur Folge haben.

Regulatorischer Konsolidierungskreis

Im Allgemeinen entspricht der Konsolidierungskreis bei der Berechnung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung den IFRS-Konsolidierungsvorschriften für direkt oder indirekt von der UBS AG kontrollierte Tochtergesellschaften, die im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, während Tochtergesellschaften aus anderen Branchen nicht berücksichtigt werden. Eine Liste der wich-

tigsten Tochtergesellschaften des UBS-Konzerns (Konzern), die nach IFRS konsolidiert werden, sowie bedeutende Veränderungen des Konsolidierungskreises finden sich in «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Einzelheiten

Die Hauptabweichungen zwischen dem Konsolidierungskreis gemäss IFRS und dem regulatorischen Konsolidierungskreis beziehen sich auf folgende Arten von Körperschaften, unabhängig von der Kontrolle, die UBS auf diese Körperschaften ausübt (Stand am 31. Dezember 2012):

- 175 Immobilien- und Handelsunternehmen sowie kollektive Anlagepläne werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern risikogewichtet;

| Risikokategorie | Unser Ansatz |
|--|---|
| Kreditrisiken | Nach dem fortgeschrittenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz), den wir auf den Grossteil unserer Geschäfte anwenden, werden die Risikogewichte für Kreditrisiken anhand interner Ratings der Gegenpartei und Schätzungen der Verlustquote bestimmt. Wir nutzen dabei interne, von der FINMA genehmigte Modelle, um die Kreditrisiken gegenüber Drittparteien aus ausserbörslich gehandelten Derivaten und Repurchase-Geschäften (Repo) zu messen. Für einen Teil unseres Kreditportfolios wenden wir den auf externen Ratings basierenden Standardansatz an. |
| Nicht gegenparteibezogene Risiken | Nicht gegenparteispezifische Vermögenswerte, wie zum Beispiel Geschäftsliegenschaften der Bank und andere Sachanlagen, bedürfen einer Eigenmittelunterlegung gemäss regulatorischen Risikogewichtungen. |
| Erfüllungsrisiken | Eigenmittelanforderungen für nicht abgewinkelte Transaktionen werden gemäss den Richtlinien für Positionen aus nicht abgewinkelten Transaktionen und Transaktionen ohne Lieferung gegen Zahlung entsprechend der Basler Eigenmittelvereinbarung festgelegt. |
| Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches | Einfache Risikogewichtungsmethode gemäss dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz. |
| Marktrisiken | Die regulatorischen Kapitalanforderungen werden aus unserem Value-at-Risk (VaR) hergeleitet, der von der FINMA genehmigt wurde. Sie umfassen den regulatorischen VaR, den VaR unter Stressbedingungen (Stressed VaR), einen zusätzlichen Risikoaufschlag und einen Comprehensive Risk Measure. |
| Operationelle Risiken | Zur Quantifizierung der operationellen Risiken haben wir ein Modell entwickelt, das den Anforderungen des fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach, AMA) entspricht und von der FINMA genehmigt wurde. |
| Securitization Exposures | Verbriefungsengagements im Bankenbuch werden gemäss dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz behandelt, wobei auf externen Ratings basierende Risikogewichte zur Anwendung kommen. Verbriefungspositionen im Handelsbuch werden sowohl im Hinblick auf ihr allgemeines Marktrisiko als auch auf ihr spezifisches Risiko beurteilt. Die Eigenmittelanforderung für das allgemeine Marktrisiko wird aufgrund der VaR-Methode bestimmt, während die Eigenmittelanforderung für das spezifische Risiko anhand der Comprehensive-Risk-Measure-Methode oder des IRB-Ansatzes ermittelt wird, wobei auf externen Ratings basierende Risikogewichte zur Anwendung kommen. |

- 10 Versicherungsgesellschaften werden bezüglich der Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern vom Kapital abgezogen;
- 2 Beteiligungsunternehmen unter der Kontrolle von zwei Unternehmen werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen vollständig konsolidiert, jedoch gemäss IFRS nach der Equity-Methode bewertet;
- Verbriefungsvehikel werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern gemäss den Bestimmungen für Verbriefungen behandelt.

Die nicht im Konsolidierungskreis enthaltenen Tochtergesellschaften haben 2012 keine Kapitalunterdeckung gemeldet. 109 Gesellschaften werden weder nach IFRS noch regulatorisch konsolidiert. Diese Gesellschaften werden vom anrechenbaren Eigenkapital abgezogen. In diese Kategorie fallen hauptsächlich

Gemeinschaftsunternehmen oder Beteiligungen an Finanzinfrastruktur (zum Beispiel Settlement- und Clearing-Einrichtungen, Aktien- und Financial-Futures-Börsen).

Risikogewichtete Aktiven

Die Tabelle «Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5» zeigt eine detaillierte Gliederung unserer risikogewichteten Aktiven (RWA). Sie zeigt ferner das Nettokreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Net EAD) pro Kategorie für die aktuelle Offenlegungsperiode, das als Grundlage für die Berechnung der risikogewichteten Aktiven dient.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Siehe Tabelle «Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements» für Definitionen der BIZ-Forderungsklassen

Tabelle 2: Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | | 31.12.11 |
|--|----------------|------------------------------|--------------------|----------------|----------------|
| | Net EAD | RWA | | Total | Total |
| | | Fortgeschrittener IRB-Ansatz | Standardansatz BIZ | | |
| Kreditrisiken | 566 505 | 73 847 | 21 733 | 95 580 | 116 129 |
| Staaten | 142 150 | 3 205 | 222 | 3 427 | 9 290 |
| Banken | 54 580 | 8 654 | 2 083 | 10 737 | 14 006 |
| Unternehmen | 154 433 | 43 250 | 16 312 | 59 562 | 75 385 |
| Retailkredite | 215 342 | 18 737 | 3 116 | 21 854 | 17 447 |
| Wohnimmobilien | 128 676 | 13 888 | 1 362 | 15 250 | 11 164 |
| Lombarkredite | 82 271 | 4 111 | | 4 111 | 3 345 |
| Andere Retailkredite | 4 396 | 739 | 1 754 | 2 493 | 2 937 |
| Verbriefungs-/Wiederverbriefungspositionen ¹ | 21 448 | 7 136 | | 7 136 | 7 287 |
| Bankenbuchpositionen | 14 995 | 5 497 | | 5 497 | 4 147 |
| Handelsbuchpositionen | 6 453 | 1 639 | | 1 639 | 3 139 |
| Nicht gegenparteibezogene Risiken | 26 610 | | 6 248 | 6 248 | 6 050 |
| Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen | 141 | 28 | 91 | 118 | 79 |
| Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches ² | 798 | 2 972 | | 2 972 | 3 310 |
| Marktrisiken | | 27 173 | | 27 173 | 49 241 |
| Value-at-Risk (VaR) | | 5 686 | | 5 686 | 7 935 |
| Stressed Value-at-Risk (sVaR) | | 7 367 | | 7 367 | 13 117 |
| Incremental Risk Charge (IRC) | | 5 192 | | 5 192 | 19 564 |
| Comprehensive Risk Measure (CRM) | | 8 928 | | 8 928 | 8 625 |
| Operationelle Risiken ³ | | 53 277 | | 53 277 | 58 867 |
| Total BIZ-Regulierung | 615 501 | 164 434 | 28 071 | 192 505 | 240 962 |
| Zusätzliche risikogewichtete Aktiven nach FINMA-Regulierung ⁴ | | | | 15 190 | 15 475 |
| Total risikogewichtete Aktiven nach FINMA-Regulierung⁵ | | | | 207 695 | 256 437 |

¹ Am 31.12.12 waren CHF 2,9 Milliarden der Verbriefungspositionen vom Kapital abgezogen (davon CHF 2,1 Milliarden des Fair-Value-Betrages der UBS-Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft) und somit nicht risikogewichtet (per 31.12.11 waren CHF 5,3 Milliarden der Verbriefungspositionen vom Kapital abgezogen, davon CHF 1,6 Milliarden des Fair-Value-Betrages der Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft). ² Einfache Risikogewichtungsmethode. ³ Fortgeschrittener Messansatz (AMA). ⁴ Umfasst einen Zuschlag von 10% auf RWA für Kreditrisiken, die mit dem Standardansatz behandelt werden, einen Zuschlag von 200% auf RWA von nicht gegenparteibezogenen Risiken sowie zusätzliche Anforderungen für Marktrisiken. ⁵ Die FINMA-Kernkapitalquote betrug per 31.12.12 19,7% (15,0% per 31.12.11) und die FINMA-Gesamtkapitalquote 23,4% (16,2 % per 31.12.11).

Kreditrisiko

Die Tabellen in diesem Abschnitt enthalten detaillierte Angaben zu den Kreditengagements, die für die Bestimmung der Eigenmittel für das Kreditrisiko des Unternehmens herangezogen werden. Die im Rahmen des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes angewandten Parameter basieren im Allgemeinen auf denselben Methoden, Daten und Systemen, die wir für die interne Quantifizierung des Kreditrisikos verwenden. Ausnahmen gibt es bei gewissen Verfahren, die sich aus regulatorischen Anforderungen ergeben. Diese beinhalten beispielsweise die Anwendung von regulatorisch vorgegebenen Untergrenzen und Multiplikatoren sowie unterschiedliche Kriterien für die Anrechenbarkeit und Definitionen des Kreditengagements. Daher unterscheiden sich die hier gemachten Angaben zum Kreditengagement von den im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht offengelegten Informationen. Des Weiteren unterscheidet sich die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für das Kreditrisiko von den Anforderungen gemäss IFRS.

→ Siehe «Anmerkung 29c Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Für die Berechnung eines Grossteils unseres Engagements aus Derivaten im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen wenden wir den effektiven erwarteten positiven Wiederbeschaffungswert (Effective Expected Positive Exposure) an (siehe Anhang 4 der Basel-II-Eigenmittelvereinbarung). Für einen kleinen Teil des Derivatportfolios wenden wir hingegen die Marktbewertungsmethode an, basierend auf dem Wiederbeschaffungswert eines Derivats unter Berücksichtigung eines regulatorisch vorgegebenen Risikoaufschlags (Add-on).

In den Tabellen dieses Abschnitts spiegelt das regulatorische Nettokreditengagement die ausstehende Forderung bei Ausfall nach Berücksichtigung von Sicherheiten, Netting und anderen risikomindernden Massnahmen gemäss relevanten Regulierungen wider. Dieser Abschnitt umfasst ferner Angaben zu wertgeminderten und notleidenden Vermögenswerten nach einer Segmentierung, die jener für die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals entspricht.

Tabelle 3: Kreditengagement und risikogewichtete Aktiven

Diese Tabelle zeigt die Herleitung der risikogewichteten Aktiven aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement nach Hauptkategorien von Finanzinstrumenten.

| | Engagement | | | | Durchschnittliche regulatorische Risikogewichtung | Risikogewichtete Aktiven ¹ |
|---|---|--|--|---------------------------------------|---|---------------------------------------|
| | Durchschnittliches regulatorisches Bruttokreditengagement | Regulatorisches Bruttokreditengagement | Abzüglich: regulatorische kreditrisikomindernde Massnahmen | Regulatorisches Nettokreditengagement | | |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | |
| Guthaben bei Zentralbanken | 81 614 | 64 102 | | 64 102 | 0% | 226 |
| Forderungen gegenüber Banken | 26 874 | 19 668 | (6 833) | 12 835 | 21% | 2 758 |
| Kundenausleihungen | 267 708 | 273 988 | (4 257) | 269 731 | 15% | 40 644 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 5 737 | 3 786 | (1 852) | 1 934 | 38% | 742 |
| Ausserbilanzgeschäfte | 40 625 | 36 866 | (3 71) | 36 496 | 26% | 9 493 |
| Kreditgeschäft | 422 558 | 398 411 | (13 312) | 385 098 | 14% | 53 862 |
| Derivative Finanzinstrumente | 59 733 | 53 576 | | 53 576 | 42% | 22 383 |
| Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 5 794 | 2 922 | | 2 922 | 29% | 836 |
| Wertschriftenfinanzierungsgeschäft | 50 306 | 40 937 | | 40 937 | 7% | 3 049 |
| Handelsprodukte | 115 833 | 97 436 | | 97 436 | 27% | 26 268 |
| Handelsbestände | 7 027 | 6 341 | (52) | 6 290 | 63% | 3 955 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ² | 62 320 | 65 324 | | 65 324 | 1% | 870 |
| Rechnungsabgrenzungen | 6 299 | 6 183 | (58) | 6 125 | 77% | 4 741 |
| Übrige Aktiven | 13 105 | 11 268 | (5 036) | 6 232 | 94% | 5 885 |
| Übrige Produkte | 88 751 | 89 116 | (5 145) | 83 971 | 18% | 15 450 |
| Total 31.12.12 | 627 142 | 584 963 | (18 458) | 566 505 | 17% | 95 580 |
| Total 31.12.11 | 601 644 | 585 364 | (28 786) | 556 577 | 21% | 116 129 |

¹ Die Berechnung der risikogewichteten Aktiven basiert auf den jeweiligen Kreditrisikokomponenten des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes bzw. des Standardansatzes. ² Umfassen keine Beteiligungstitel.

Tabelle 4: Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Region

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unserer Kreditengagements nach Hauptkategorien von Finanzinstrumenten und Regionen. Die Angaben zu den Regionen basieren auf dem rechtlichen Domizil der Kunden oder Emittenten.

| Mio. CHF | Schweiz | Übriges Europa | Nordamerika | Lateinamerika | Asien/Pazifik | Naher Osten und Afrika | Total regulatorisches Bruttokreditengagement | Total regulatorisches Nettokreditengagement |
|---|----------------|----------------|----------------|---------------|---------------|------------------------|--|---|
| Guthaben bei Zentralbanken | 24 142 | 4 891 | 30 166 | | 4 903 | | 64 102 | 64 102 |
| Forderungen gegenüber Banken | 529 | 10 484 | 4 071 | 78 | 4 305 | 200 | 19 668 | 12 835 |
| Kundenausleihungen | 163 590 | 23 106 | 62 004 | 5 263 | 15 969 | 4 056 | 273 988 | 269 731 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 94 | 1 216 | 2 099 | 52 | 36 | 288 | 3 786 | 1 934 |
| Ausserbilanzgeschäfte | 7 313 | 7 594 | 19 823 | 469 | 1 302 | 366 | 36 866 | 36 496 |
| Kreditgeschäft | 195 669 | 47 291 | 118 163 | 5 861 | 26 515 | 4 910 | 398 411 | 385 098 |
| Derivative Finanzinstrumente | 5 406 | 23 861 | 17 282 | 519 | 5 802 | 706 | 53 576 | 53 576 |
| Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 70 | 1 752 | 649 | 26 | 215 | 209 | 2 922 | 2 922 |
| Wertschriftenfinanzierungsgeschäft | 2 523 | 21 013 | 13 730 | 272 | 2 767 | 633 | 40 937 | 40 937 |
| Handelsprodukte | 7 999 | 46 626 | 31 661 | 817 | 8 784 | 1 549 | 97 436 | 97 436 |
| Handelsbestände | | 2 592 | 2 452 | 72 | 1 184 | 40 | 6 341 | 6 290 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ¹ | 1 436 | 24 328 | 34 952 | 21 | 4 556 | 31 | 65 324 | 65 324 |
| Rechnungsabgrenzungen | 374 | 1 269 | 4 323 | 17 | 187 | 12 | 6 183 | 6 125 |
| Übrige Aktiven | 4 634 | 3 136 | 3 006 | 9 | 462 | 22 | 11 268 | 6 232 |
| Übrige Produkte | 6 444 | 31 325 | 44 733 | 119 | 6 390 | 105 | 89 116 | 83 971 |
| Total 31.12.12 | 210 112 | 125 242 | 194 557 | 6 798 | 41 690 | 6 564 | 584 963 | 566 505 |
| Total 31.12.11 | 210 181 | 120 612 | 189 198 | 7 582 | 51 312 | 6 479 | 585 364 | 556 577 |

¹ Umfassen keine Beteiligungstitel.

Tabelle 5: Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Art der Gegenpartei

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unserer Kreditengagements nach Hauptkategorien von Finanzinstrumenten und Art der Gegenpartei. Die hier angewandte Gruppierung nach Art der Gegenpartei wird auch in der Bilanz verwendet. Diese auf der Bilanzsicht basierende Gruppierung unterscheidet sich von den Bezeichnungen der Forderungsklassen gemäss Basler Rahmenvereinbarung, die in einigen anderen Tabellen dieses Abschnitts verwendet werden.

| Mio. CHF | Privatpersonen | Unternehmen ¹ | Öffentliche Körperschaften (inklusive Staaten und Zentralbanken) | Banken und multilaterale Institutionen | Total regulatorisches Bruttokreditengagement | Total regulatorisches Nettokreditengagement |
|---|----------------|--------------------------|--|--|--|---|
| Guthaben bei Zentralbanken | | 3 | 63 812 | 288 | 64 102 | 64 102 |
| Forderungen gegenüber Banken | | | 633 | 19 035 | 19 668 | 12 835 |
| Kundenausleihungen | 173 982 | 95 485 | 4 521 | | 273 988 | 269 731 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | | 2 872 | 67 | 847 | 3 786 | 1 934 |
| Ausserbilanzgeschäfte | 2 362 | 32 836 | 201 | 1 468 | 36 866 | 36 496 |
| Kreditgeschäft | 176 344 | 131 195 | 69 235 | 21 637 | 398 411 | 385 098 |
| Derivative Finanzinstrumente | 1 041 | 25 240 | 9 831 | 17 464 | 53 576 | 53 576 |
| Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 2 | 1 126 | 280 | 1 514 | 2 922 | 2 922 |
| Wertschriftenfinanzierungsgeschäft | 270 | 30 383 | 4 627 | 5 657 | 40 937 | 40 937 |
| Handelsprodukte | 1 313 | 56 749 | 14 738 | 24 636 | 97 436 | 97 436 |
| Handelsbestände | | 4 810 | 1 194 | 337 | 6 341 | 6 290 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ² | | 9 420 | 49 555 | 6 348 | 65 324 | 65 324 |
| Rechnungsabgrenzungen | 4 046 | 1 330 | 160 | 646 | 6 183 | 6 125 |
| Übrige Aktiven | 1 164 | 9 532 | 346 | 226 | 11 268 | 6 232 |
| Übrige Produkte | 5 210 | 25 093 | 51 255 | 7 558 | 89 116 | 83 971 |
| Total 31.12.12 | 182 867 | 213 037 | 135 228 | 53 830 | 584 963 | 566 505 |
| Total 31.12.11 | 175 361 | 240 229 | 105 319 | 64 454 | 585 364 | 556 577 |

¹ Beinhaltet auch Finanzinstitute, welche nicht in die Kategorie der Banken fallen. ² Umfassen keine Beteiligungstitel.

Tabelle 6: Regulatorisches Bruttokreditengagement nach vertraglicher Restlaufzeit

Diese Tabelle zeigt die Aufgliederung unserer Kreditengagements nach Hauptkategorien von Finanzinstrumenten und nach Fälligkeit. Die Angaben bezüglich der Fälligkeit basieren auf der vertraglichen Restlaufzeit.

| Mio. CHF | Fällig in einem Jahr oder weniger | Fällig zwischen 1 Jahr und 5 Jahren | Fällig nach mehr als 5 Jahren | Andere ¹ | Total regulatorisches Bruttokredit- engagement | Total regulatorisches Nettokredit- engagement |
|---|---|---|----------------------------------|---------------------|---|--|
| Guthaben bei Zentralbanken | | | | 64 102 | 64 102 | 64 102 |
| Forderungen gegenüber Banken | 6 063 | 144 | 25 | 13 435 | 19 668 | 12 835 |
| Kundenausleihungen | 95 381 | 71 671 | 35 199 | 71 737 | 273 988 | 269 731 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 727 | 2 492 | 552 | 15 | 3 786 | 1 934 |
| Ausserbilanzgeschäfte | 7 730 | 26 451 | 2 566 | 119 | 36 866 | 36 496 |
| Kreditgeschäft | 109 901 | 100 758 | 38 343 | 149 409 | 398 411 | 385 098 |
| Derivative Finanzinstrumente | 19 711 | 11 985 | 21 875 | 6 | 53 576 | 53 576 |
| Forderung aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 1 | | | 2 921 | 2 922 | 2 922 |
| Wertschriftenfinanzierungsgeschäft | 8 327 | 610 | 23 | 31 978 | 40 937 | 40 937 |
| Handelsprodukte | 28 039 | 12 595 | 21 898 | 34 905 | 97 436 | 97 436 |
| Handelsbestände | 1 534 | 2 761 | 1 988 | 58 | 6 341 | 6 290 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ² | 36 651 | 20 511 | 8 162 | | 65 324 | 65 324 |
| Rechnungsabgrenzungen | | | | 6 183 | 6 183 | 6 125 |
| Übrige Aktiven | | | | 11 268 | 11 268 | 6 232 |
| Übrige Produkte | 38 185 | 23 272 | 10 150 | 17 509 | 89 116 | 83 971 |
| Total 31.12.12 | 176 125 | 136 625 | 70 391 | 201 822 | 584 963 | 566 505 |
| Total 31.12.11 | 205 337 | 139 807 | 81 024 | 159 196 | 585 364 | 556 577 |

¹ Beinhaltet Positionen ohne vertraglich vereinbarte Restlaufzeit, z.B. laufzeitlose Darlehen und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Kündigung ausgesprochen wurde. ² Umfassen keine Beteiligungstitel.

Tabelle 7: Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements

Diese Tabelle zeigt die Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements nach dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz und Standardansatz aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement. Sie ist wie folgt nach Forderungsklassen gemäss BIZ-Richtlinien aufgeschlüsselt:

- **Unternehmen**: Engagements, die in keines der anderen Segmente der folgenden Aufzählung passen. Dazu gehören private Unternehmen wie Kapital- oder Personengesellschaften oder Einzelunternehmen, Versicherungsgesellschaften, Fonds, Börsen und Clearinghäuser.
- **Staaten (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Zentralregierungen und Zentralbanken»)**: Engagements gegenüber souveränen Staaten und ihren Zentralbanken, der BIZ, dem Internationalen Währungsfonds, der Europäischen Union (einschliesslich der Europäischen Zentralbank) sowie bestimmten zugelassenen multilateralen Entwicklungsbanken (Multilateral Development Banks).
- **Banken (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Institute»)**: Engagements gegenüber rechtlichen Einheiten im Besitz einer Banklizenz. Dazu gehören auch Engagements gegenüber

Wertpapierhäusern, die vergleichbaren Aufsichts- und Regulierungssystemen unterliegen wie Banken gemäss der überarbeiteten Basel-II-Rahmenvereinbarung, insbesondere in Bezug auf eine risikobasierte Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen. Laut den BIZ-Richtlinien umfasst diese Forderungsklasse überdies Engagements gegenüber öffentlichen Stellen (Public Sector Entities), die berechtigt sind, Steuern einzufordern, oder Einheiten, deren Verpflichtungen von einer öffentlichen Körperschaft in diesem Segment vollständig garantiert werden.

- **Wohnimmobilien (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen»)**: Hypothekenkredite für Wohnimmobilien, unabhängig von der Grösse des Engagements, sofern der Schuldner die betreffende Immobilie selbst nutzt oder vermietet.
- **Lombardkredite**: Kredite, die gegen Verpfändung von geeigneten marktgängigen Wertschriften oder Barmitteln gewährt werden.
- **Andere Retailkredite**: Engagements gegenüber Kleinunternehmen, Privatkunden und anderen Retailkunden ohne Hypothekenfinanzierungen.

| Mio. CHF | Fortgeschrittener IRB-Ansatz | Standardansatz BIZ | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|--|---------------------------------|-----------------------|-----------------------|----------------|
| Total regulatorisches Bruttokreditengagement | 441 859 | 143 104 | 584 963 | 585 364 |
| Abzüglich: regulatorische risikomindernde Massnahmen ¹ | (13 345) | (5 112) | (18 458) | (28 786) |
| Total regulatorisches Nettokreditengagement | 428 513 | 137 992 | 566 505 | |
| Total 31.12.11 | 468 796 | 87 781 | | 556 577 |
| Aufteilung des regulatorischen Nettokreditengagements nach Forderungsklasse | | | | |
| Unternehmen | 132 829 | 21 604 | 154 433 | 183 816 |
| Staaten ¹ | 37 796 | 104 354 | 142 150 | 107 479 |
| Banken | 48 506 | 6 073 | 54 580 | 63 651 |
| Retailkredite | | | | |
| Wohnimmobilien | 125 051 | 3 625 | 128 676 | 123 650 |
| Lombardkredite | 82 271 | | 82 271 | 73 681 |
| Andere Retailkredite | 2 060 | 2 336 | 4 396 | 4 300 |
| Total regulatorisches Nettokreditengagement | 428 513 | 137 992 | 566 505 | |
| Total 31.12.11 | 468 796 | 87 781 | | 556 577 |

¹ Beinhaltet hochwertige liquide kurzfristige Wertschriften, welche von staatlichen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Zentralbanken herausgegeben werden.

Tabelle 8: Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement

Diese Tabelle zeigt eine Aufgliederung der durch Garantien und Kreditderivate besicherten Engagements nach den Forderungsklassen gemäss der Basler Rahmenvereinbarung.

Die in der Tabelle enthaltenen Beträge entsprechen den Bewertungen, die in dem Umfang zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden, in dem die Sicherheiten gemäss der Basler Rahmenvereinbarung anrechenbar sind.

| Mio. CHF | Durch Garantien besichertes Engagement ¹ | Durch Kreditderivate besichertes Engagement |
|--|--|--|
| Forderungsklasse | | |
| Unternehmen | 5 923 | 16 147 |
| Staaten | 59 | 87 |
| Banken | 363 | 97 |
| Retailkredite | | |
| Wohnimmobilien | 7 | |
| Lombardkredite | 408 | |
| Andere Retailkredite | 52 | |
| Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.12 | 6 813 | 16 331 |
| Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.11 | 7 003 | 17 297 |

¹ Beinhaltet durch Drittparteien, insbesondere Banken, ausgestellte Garantien und Standby-Akkreditive.

Fortgeschrittener IRB-Ansatz

Tabelle 9: Fortgeschrittener IRB-Ansatz: Regulatorisches Nettokreditengagement nach internem Rating von UBS

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Nettokreditengagements im gemäss fortgeschrittenem, auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) behandelten Kreditportfolio (einschliesslich Kreditzusagen) nach UBS-internen Ratingklassen.

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Internes Rating von UBS | | | | | Total regula- torisches Nettokredit- engagement | davon: Kredit- zusagen | Total regula- torisches Nettokredit- engagement | davon: Kredit- zusagen |
|---|-------------------------|-------------------------|--------------------------|---------------|---------------|--|------------------------------|--|------------------------------|
| | Investment Grade | Sub-Investment Grade | Ausgefallen ¹ | | | | | | |
| Internes Rating von UBS | 0/1 | 2/3 | 4/5 | 6–8 | 9–13 | | | | |
| Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement | 0,005% | 0,055% | 0,301% | 0,965% | 5,385% | 0,470% | | 31.12.11 | 0,471% |
| Forderungsklasse | | | | | | | | | |
| Unternehmen | 7 780 | 54 790 | 27 488 | 31 238 | 10 412 | 1 120 | 132 829 | 13 069 | 159 853 |
| Staaten | 32 360 | 3 043 | 2 303 | 54 | 9 | 27 | 37 796 | 122 | 58 727 |
| Banken | 1 111 | 36 839 | 8 095 | 1 923 | 461 | 76 | 48 506 | 12 057 | 55 953 |
| Retailkredite | | | | | | | | | |
| Wohnimmobilien | | 2 001 | 95 736 | 23 663 | 3 212 | 440 | 125 051 | 273 | 119 565 |
| Lombardkredite | | 70 868 | 6 718 | 3 382 | 1 289 | 14 | 82 271 | 300 | 73 681 |
| Andere Retailkredite | | 130 | 80 | 491 | 1 349 | 9 | 2 060 | 2 | 1 018 |
| Total 31.12.12 | 41 251 | 167 672 | 140 420 | 60 752 | 16 732 | 1 686 | 428 513 | | |
| davon: Kreditzusagen | 104 | 17 370 | 3 304 | 2 356 | 2 674 | 15 | | 25 824 | |
| Total 31.12.11 | 41 555 | 196 225 | 146 031 | 64 353 | 18 151 | 2 482 | | 468 796 | |
| davon: Kreditzusagen | 201 | 17 982 | 5 517 | 2 244 | 3 268 | 56 | | | 29 269 |

¹ Vermögenswerte ausgefallener Derivatkontrakte (CHF 716 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten einschliesslich Zuschlägen («Add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden.

Tabelle 10: Fortgeschrittener IRB-Ansatz: Nach Engagement gewichtete durchschnittliche Verlustquote nach internem Rating von UBS

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der durchschnittlichen Verlustquote, gewichtet nach Nettokreditengagement, für die gemäss fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditforderungen nach UBS-internen Ratingklassen.

| in % | Internes Rating von UBS | | | | | Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement | |
|---|-------------------------|-------------------------|--------------------------|-----------|-----------|---|----------|
| | Investment Grade | Sub-Investment Grade | Ausgefallen ¹ | | | | |
| Internes Rating von UBS | 0/1 | 2/3 | 4/5 | 6–8 | 9–13 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement | | | | | | | |
| Unternehmen | 23 | 24 | 31 | 25 | 24 | 26 | 28 |
| Staaten | 26 | 41 | 67 | 26 | 27 | 30 | 34 |
| Banken | 32 | 29 | 29 | 25 | 32 | 29 | 31 |
| Retailkredite | | | | | | | |
| Wohnimmobilien | | 22 | 13 | 17 | 15 | 14 | 10 |
| Lombardkredite | | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Andere Retailkredite | | 20 | 7 | 38 | 40 | 37 | 38 |
| Durchschnitt 31.12.12 | 26 | 24 | 19 | 21 | 23 | 22 | |
| Durchschnitt 31.12.11 | 21 | 26 | 19 | 22 | 25 | | 23 |

Tabelle 11: Fortgeschrittener IRB-Ansatz: Nach Engagement gewichtete durchschnittliche Risikogewichtung nach internem Rating von UBS

Diese Tabelle zeigt die dem jeweiligen Nettokreditengagement entsprechende durchschnittliche Risikogewichtung nach UBS-internen Ratingklassen im gemäss fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditportfolio.

| in % | Internes Rating von UBS | | | | | Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement | |
|---|-------------------------|------------------|----------------------|----------------------|-----------|--|----------|
| | Investment Grade | Investment Grade | Sub-Investment Grade | Sub-Investment Grade | | | |
| Internes Rating von UBS | 0/1 | 2/3 | 4/5 | 6–8 | 9–13 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement | | | | | | | |
| Unternehmen | 6 | 10 | 46 | 43 | 72 | 31 | 35 |
| Staaten | 1 | 20 | 94 | 49 | 103 | 8 | 14 |
| Banken | 11 | 12 | 26 | 42 | 159 | 17 | 20 |
| Retailkredite | | | | | | | |
| Wohnimmobilien | | 3 | 7 | 17 | 48 | 10 | 7 |
| Lombardkredite | | 3 | 10 | 18 | 30 | 5 | 4 |
| Andere Retailkredite | | 3 | 4 | 48 | 33 | 34 | 42 |
| Durchschnitt 31.12.12 | 2 | 8 | 17 | 32 | 64 | 16 | |
| Durchschnitt 31.12.11 | 2 | 9 | 20 | 37 | 77 | | 19 |

Standardansatz

Auf den Standardansatz greifen wir im Allgemeinen zurück, wenn der fortgeschrittene IRB-Ansatz nicht angewandt werden kann und/oder die FINMA eine entsprechende Ausnahme von dem auf internen Ratings basierenden Ansatz genehmigt hat. Im Rahmen des Standardansatzes müssen Banken die von Ratingagenturen oder Exportversicherungsagenturen erstellten Bonitätsbeurteilungen verwenden, um die Risikogewichtungen von entsprechend eingestufteten Gegenparteien zu bestimmen. Wir verwenden die Bonitätsbeurteilungen von Ratingagenturen, um die Risikogewichtungen einzelner Gegenparteien bei den folgenden Klassen von Engagements zu bestimmen:

- Zentralregierungen und Zentralbanken
- Regionale und kommunale Behörden
- Multilaterale Entwicklungsbanken
- Institutionen
- Unternehmen

Wir stützen uns hierzu auf drei von der FINMA anerkannte Ratingagenturen: Standard & Poor's, Moody's Investors Service und Fitch Group. Die Zuordnung von externen Ratings zu den Risikogewichtungen gemäss Standardansatz ist von der FINMA festgelegt und auf ihrer Website veröffentlicht.

Tabelle 12: Regulatorisches Brutto- und Nettokreditengagement nach Risikogewichtung gemäss Standardansatz

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Brutto- und Nettokreditengagements nach Risikogewichtungen und den in der Basler Rahmenvereinbarung definierten Forderungsklassen für die gemäss Standardansatz behandelten Positionen in unserem Kreditportfolio.

| Mio. CHF | Total Engagement | | | | | Total Engagement | |
|---|------------------|---------------|--------------|---------------|------------|------------------|----------|
| Risikogewichtung | 0% | >0–35% | 36–75% | 76–100% | 150% | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Regulatorisches Bruttokreditengagement | | | | | | | |
| Unternehmen | 24 | 6 260 | 776 | 18 431 | 240 | 25 730 | 28 241 |
| Staaten ¹ | 104 080 | 4 | 97 | 172 | | 104 354 | 48 761 |
| Banken | | 3 271 | 2 779 | 3 | 25 | 6 078 | 7 749 |
| Retailkredite | | | | | | | |
| Wohnimmobilien | | 3 023 | 613 | 970 | | 4 606 | 5 240 |
| Lombardkredite | | | | | | | |
| Andere Retailkredite | | | 2 337 | | | 2 337 | 3 285 |
| Total 31.12.12 | 104 104 | 12 558 | 6 601 | 19 576 | 265 | 143 104 | |
| Total 31.12.11 | 48 315 | 15 838 | 9 015 | 19 877 | 229 | | 93 275 |

Regulatorisches Nettokreditengagement²

| | | | | | | | |
|-----------------------|----------------|---------------|--------------|---------------|------------|----------------|--------|
| Unternehmen | 24 | 6 260 | 776 | 14 320 | 224 | 21 604 | 23 963 |
| Staaten ¹ | 104 080 | 4 | 97 | 172 | | 104 354 | 48 752 |
| Banken | | 3 266 | 2 779 | 3 | 25 | 6 073 | 7 698 |
| Retailkredite | | | | | | | |
| Wohnimmobilien | | 3 009 | 613 | 3 | | 3 625 | 4 085 |
| Lombardkredite | | | | | | | |
| Andere Retailkredite | | | 2 336 | | | 2 336 | 3 283 |
| Total 31.12.12 | 104 104 | 12 540 | 6 601 | 14 498 | 249 | 137 992 | |
| Total 31.12.11 | 48 315 | 15 838 | 8 935 | 14 479 | 215 | | 87 781 |

¹ Beinhaltet hochwertige liquide kurzfristige Wertschriften, welche von staatlichen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Zentralbanken herausgegeben werden. ² Für Handelsprodukte entspricht das regulatorische Bruttokreditengagement dem regulatorischen Nettokreditengagement.

Tabelle 13: Gemäss Standardansatz erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der finanziellen Sicherheiten, die bei der Berechnung der regulatorischen Eigenmittel gemäss Standardansatz angerechnet werden können, nach Forderungsklassen gemäss der Basler Rahmenvereinbarung.

| Mio. CHF | Regulatorisches Nettokreditengagement gemäss Standardansatz | | In der Berechnung der Eigenmittelunterlegung erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten ¹ | |
|-------------------------|---|---------------|--|--------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Forderungsklasse | | | | |
| Unternehmen | 21 604 | 23 963 | 6 223 | 5 211 |
| Staaten ² | 104 354 | 48 752 | 26 | 40 |
| Banken | 6 073 | 7 698 | 1 412 | 1 188 |
| Retailkredite | | | | |
| Wohnimmobilien | 3 625 | 4 085 | 981 | 1 155 |
| Lombardkredite | | | | |
| Andere Retailkredite | 2 336 | 3 283 | | 3 |
| Total | 137 992 | 87 781 | 8 643 | 7 596 |

¹ Reflektiert die Auswirkungen der Anwendung regulatorischer Abschläge («Haircuts»). Für Handelsprodukte ist es die Differenz zwischen den Bilanzzahlen gemäss IFRS und dem regulatorischen Nettokreditengagement. ² Beinhaltet hochwertige liquide kurzfristige Wertschriften, welche von staatlichen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Zentralbanken herausgegeben werden.

Wertminderung, Zahlungsausfall und Kreditverlust

Aus den folgenden Tabellen ist ersichtlich, dass unsere wertgeminderten Vermögenswerte per 31. Dezember 2012 im Vorjahresvergleich um 45% gesunken sind. Dies ist hauptsächlich einem Rückgang der ausgefallenen Derivatkontrakte mit Monoline-Versicherern als Folge von Handelsablosungen zuzuschreiben.

Tabelle 14: Wertgeminderte Vermögenswerte nach Region

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Kreditengagements aus wertgeminderten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Region. Die Engagements aus wertgeminderten Vermögenswerten umfassen Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivattransaktionen.

| Mio. CHF | Regulatorisches Bruttokreditengagement | Wertgeminderte Vermögenswerte ¹ | Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate | Wertgeminderte Vermögenswerte nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Derivate | Portfoliowertberichtigungen ² | Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate ² | Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate 31.12.11 |
|------------------------|--|--|--|---|--|---|---|
| Asien / Pazifik | 41 690 | 58 | (58) | | | (58) | (45) |
| Lateinamerika | 6 798 | 49 | (43) | 6 | | (43) | (27) |
| Naher Osten und Afrika | 6 564 | 65 | (35) | 30 | | (35) | (34) |
| Nordamerika | 194 557 | 721 | (346) | 374 | (2) | (348) | (1 465) |
| Schweiz | 210 112 | 837 | (426) | 411 | (113) | (539) | (604) |
| Übriges Europa | 125 242 | 737 | (209) | 528 | | (209) | (220) |
| Total 31.12.12 | 584 963 | 2 467 | (1 117) | 1 349 | (114) | (1 232) | |
| Total 31.12.11 | 585 364 | 4 465 | (2 263) | 2 201 | (131) | | (2 395) |

¹ Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 716 Millionen; 31.12.2011: CHF 2 143 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («Add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. ² Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 736 Millionen (31.12.2011: CHF 1 073 Millionen) werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten.

Tabelle 15: Wertgeminderte Vermögenswerte nach Forderungsklasse

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Kreditengagements aus wertgeminderten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss den in der Basler Rahmenvereinbarung definierten Forderungsklassen.

| Mio. CHF | Regulatorisches Bruttokreditengagement | Wertgeminderte Vermögenswerte ¹ | Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate | Portfoliowertberichtigungen ² | Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate ² | Abschreibungen für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate 31.12.11 |
|---|--|--|--|--|---|---|---|
| Unternehmen | 162 925 | 2 077 | (937) | | (937) | (134) | (2 081) |
| Staaten | 142 271 | 14 | (10) | | (10) | (1) | (10) |
| Banken | 63 443 | 64 | (26) | | (26) | | (15) |
| Retailkredite | 0 | | | | | | |
| Wohnimmobilien | 129 657 | 186 | (51) | | (51) | | (66) |
| Lombardkredite | 82 271 | 66 | (49) | | (49) | 0 | (37) |
| Andere Retailkredite | 4 396 | 60 | (43) | | (45) | (26) | (54) |
| Nicht zugewiesenes Segment ³ | | | | (114) | (113) | | (131) |
| Total 31.12.12 | 584 963 | 2 467 | (1 117) | (114) | (1 232) | (162) | |
| Total 31.12.11 | 585 364 | 4 465 | (2 263) | (131) | | (299) ⁴ | (2 395) |

¹ Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 716 Millionen; 31.12.2011: CHF 2 143 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («Add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. ² Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 736 Millionen (31.12.2011: CHF 1 073 Millionen) werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. ³ Pauschalwertberichtigungen für Kreditrisiken werden keinen einzelnen Gegenparteien und folglich auch keiner Forderungsklasse zugewiesen. ⁴ Beinhaltet nicht CHF 152 Millionen Abschreibungen in Bezug auf Verbriefungsaktivität (31. Dezember 2011: CHF 202 Millionen).

Tabelle 16: Veränderungen der Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Derivate

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der Veränderungen von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Einzelrückstellungen für wertgeminderte Vermögenswerte, einschliesslich Veränderungen der spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen bei ausgefallenen Derivaten.

| Mio. CHF | Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen für das Kredit- und Wertschriftenfinanzierungsgeschäft | Spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate | Total Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivatkontrakte | Portfoliowertberichtigungen ¹ | Für das Jahr endend am 31.12.12 | Für das Jahr endend am 31.12.11 |
|---|---|---|--|--|---------------------------------|---|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2012 | 807 | 1 457 | 2 263 | 131 | 2 395 | Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2011 2 418 |
| Wertminderungen/Verwendung von Rückstellungen | (312) | | (312) | (2) | (313) | (501) |
| Wiedereingänge (auf bereits wertgeminderten Positionen) | 63 | | 63 | | 63 | 51 |
| Neubildung/(Auflösung) von Wertberichtigungen, Rückstellungen für Kreditrisiken und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen ² | 133 | (1 018) | (885) | (15) | (899) | 387 |
| Währungsumrechnung und übrige Anpassungen | (11) | | (11) | 0 | (12) | 73 |
| Überträge | | | | | | (32) |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres 31.12.12 | 680³ | 439 | 1 119 | 114 | 1 233 | Stand am Ende des Geschäftsjahres 2011 2 395 |

¹ Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 736 Millionen (31.12.2011: CHF 2143 Millionen) werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) zugeordnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. ² Total effektive Kreditverluste (Wertberichtigungen auf Kreditrisiken und Veränderungen in den spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivatkontrakte im Erfolg aus dem Handelsgeschäft eingeschlossen). ³ Beinhaltet CHF 2 Millionen Wertberichtigungen für Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte.

Tabelle 17: Total erwartete und effektive Kreditverluste

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung nach geschätzten erwarteten Verlusten über ein Jahr in unseren Kreditportfolios (beinhaltet Ausleihungen, Derivate und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte) per 31. Dezember 2011 und nach tatsächlichen IFRS-Kreditverlusten (beinhalten kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate), die 2012 nach Forderungsklassen gemäss der Basler Vereinbarung im Rahmen des fortgeschrittenen, auf internen Ratings basierenden Ansatzes in unserer Erfolgsrechnung verbucht wurden. Der Vergleich zwischen unseren erwarteten und den tatsächlichen Kreditverlusten ist insofern limitiert, als sich die beiden

Messgrössen nicht direkt miteinander vergleichen lassen. Insbesondere ist unser geschätzter erwarteter Verlust ein annualisierter, durchschnittlicher erwarteter Verlust, welcher unsere historischen Verluste berücksichtigt, wogegen unsere tatsächlichen Kreditverluste den Wertberichtigungen auf Kreditrisiken entsprechen, welche im Geschäftsjahr der Erfolgsrechnung belastet wurden. Der Unterschied zwischen unseren erwarteten und tatsächlichen Kreditverlusten resultierte aus aufgelösten Wertberichtigungen auf Kreditrisiken und niedrigeren Verlusten als erwartet, die sich auf die tatsächlichen Nettokreditverluste im Jahr 2012 auswirkten.

| Mio. CHF | Erwartete Kreditverluste | Effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken und Bewertungsanpassungen für ausgefallene Derivate | | | |
|---|--------------------------------|--|--|--|--|
| | 31.12.11 | Für das Jahr endend am 31.12.12 | | Für das Jahr endend am 31.12.11 | |
| | Total erwartete Kreditverluste | Wertberichtigungen für Kreditrisiken | Spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen | Total effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken und spezifische Bewertungsanpassungen | Total effektive Wertberichtigungen für Kreditrisiken und spezifische Bewertungsanpassungen |
| Unternehmen ¹ | (322) | (133) | 1 018 | 884 | (321) |
| Staaten | (19) | 0 | | 0 | |
| Banken | (35) | (1) | | (1) | (1) |
| Retailkredite | | | | | |
| Wohnimmobilien | (59) | 15 | | 15 | 3 |
| Lombardkredite | (24) | (12) | | (12) | 12 |
| Andere Retailkredite | (5) | (11) | | (11) | (5) |
| Nicht zugewiesenes Segment ² | | 24 | | 24 | (75) |
| Total | (463) | (118) | 1 018 | 899 | (387) |

¹ Beinhaltet Wertberichtigungen aus dem Legacy-Portfolio, welche sich auf CHF 112 Millionen beliefen. ² Beinhaltet Veränderungen bei den Portfoliowertberichtigungen und Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken.

Weitere Tabellen zum Kreditrisiko

Wir handeln Kreditderivate hauptsächlich auf besicherter Basis. Dies bedeutet, dass unsere Gegenparteirisiken aus Derivattransaktionen regelmässig durch den Einsatz von Sicherheiten in der Regel entweder vollständig glattgestellt oder auf die Nominalbeträge reduziert werden.

Derivatgeschäfte mit Gegenparteien von guter Bonität (zum Beispiel mit einer Grossbank oder einem grossen Broker-Dealer) erfolgen in der Regel auf der Grundlage eines standardisierten Netting-Rahmenvertrags (Master Trading Agreement, MTA) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA). Die Kreditengagements aus Credit Default Swaps (CDS) werden zusammen mit dem Engagement aus anderen Over-the-Counter-Derivaten (OTC-Derivate) verrechnet und bei der Berechnung der notwendigen Sicherheiten einbezogen. Beim Handel mit Gegenparteien von niedrigerer Bonität wie zum Beispiel Hedge Funds wird von der Gegenpartei in der Regel eine anfängliche Sicherheitsleistung eingefordert.

Wir erhalten (oder leisten) daher Sicherheiten auf Basis unserer offenen Nettoforderungen oder Nettoverpflichtungen aus OTC-Derivatgeschäften. Gemäss den Bedingungen der ISDA-MTAs (wie auch vergleichbarer Vereinbarungen) dürfen diese Sicherhei-

ten zur Deckung etwaiger Beträge, welche im Rahmen dieser Derivattransaktionen fällig werden, herangezogen werden. Die Sicherheiten müssen in der Regel in bar oder als äusserst liquide Schuldtitle hinterlegt werden.

Das Erfüllungsrisiko (einschliesslich des Zahlungsrisikos) im Falle eines CDS-Kreditereignisses wurde zu einem gewissen Teil durch die Entwicklung eines standardisierten Auktionsprozesses verringert. Dies führte verbreitet zu einer Verlagerung hin zur Barabwicklung von CDS im Zuge eines Kreditereignisses einer Referenzeinheit. Wir haben im Jahr 2012 keine nennenswerten Verluste durch gescheiterte Abwicklungen auf CDS-Verträgen erlitten.

Der Grossteil unserer CDS-Handelsaktivitäten wird von der Investment Bank abgewickelt. Die Tabelle «Kreditderivate nach Gegenpartei» auf der nächsten Seite bietet eine weitere Aufschlüsselung der CDS-Gegenparteien der Investment Bank, basierend auf dem Nominalbetrag der gekauften und verkauften CDS-Absicherungen. Wie aus der Aufgliederung ersichtlich, handelte es sich bei der Mehrzahl der CDS-Gegenparteien der Investment Bank um Marktspezialisten. Auf Grundlage dieser zuvor genannten Nominalwerte wiesen etwa 98% dieser Gegenparteien ein Investment-Grade-Rating auf, und etwa 99% der CDS-Handelsaktivität erfolgte auf besicherter Basis.

Tabelle 18: Kreditengagement von derivativen Finanzinstrumenten

Diese Tabelle bietet einen Überblick über unsere Kreditengagements, die aus Derivatkontrakten entstehen. Die Angaben basieren einerseits auf den bilanziell erfassten Buchwerten der Derivate und andererseits auf den regulatorischen Nettokreditengagements. Diese beiden Nettobewertungen weichen voneinander ab, weil die Bewertungsmethoden sowie die Abzüge für Netting-Ver-

einbarungen und Sicherheiten für die Rechnungslegung einerseits und die Berechnung des regulatorischen Kapitals andererseits unterschiedlich sind. Die aktuellen Nettokreditengagements werden aus den positiven Wiederbeschaffungswerten (brutto) hergeleitet, während die regulatorischen Nettokreditengagements anhand unserer internen Kreditbewertungsmodelle ermittelt werden.

| | | |
|---|---------------|-----------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto | 418 029 | 486 584 |
| Erfasste Netting-Vorteile | (327 320) | (383 338) |
| Gehaltene Sicherheiten | (55 890) | (50 955) |
| Gegenwärtiges Nettokreditengagement | 34 818 | 52 291 |
| Regulatorisches Nettokreditengagement (Total Gegenparteiausfallrisiko) | 53 576 | 72 558 |
| davon mit internen Modellen behandelt (Effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswerte [EPE]) | 44 135 | 57 874 |
| davon mit aufsichtsrechtlichen Ansätzen behandelt (Marktbewertungsmethode) | 9 441 | 14 684 |
| Aufteilung der gehaltenen Sicherheiten | | |
| Barhinterlagen | 49 382 | 45 572 |
| Sicherheiten in Form von Wertschriften und Schuldinstrumenten (ohne Beteiligungstitel) | 6 236 | 5 055 |
| Sicherheiten in Form von Beteiligungstiteln | 101 | 109 |
| Andere Sicherheiten | 171 | 218 |
| Total gehaltene Sicherheiten | 55 890 | 50 955 |

Tabelle 19: Kreditderivate^{1, 2}

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unseres aus Kreditderivaten bestehenden Portfolios nach Produktart, wobei die Nennwerte der entsprechenden Positionen zugrunde gelegt wurden. Die Tabelle ist zudem gegliedert nach Kreditderivaten, die für das Risiko-

management des bankeigenen Kreditportfolios eingesetzt werden (Bankenbuch für regulatorische Zwecke), sowie nach Kreditderivaten, die sich aus der Vermittlertätigkeit ergeben (Handelsbestände für regulatorische Zwecke).

| | Regulatorisches Bankenbuch | | | Regulatorisches Handelsbuch | | | Total | |
|--------------------------|----------------------------|--------------------------|---------------|-----------------------------|--------------------------|------------------|------------------------------|-----------|
| | Gekaufte Absicherung | Verkaufte Absicherung | Total | Gekaufte Absicherung | Verkaufte Absicherung | Total | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Nominalbeträge, Mio. CHF | | | | | | | | |
| Credit Default Swaps | 13 711 | 119 | 13 831 | 1 068 447 | 1 059 970 | 2 128 417 | 2 142 248 | 2 541 632 |
| Total Return Swaps | | | | 4 212 | 1 524 | 5 736 | 5 736 | 4 403 |
| Total 31.12.12 | 13 711 | 119 | 13 831 | 1 072 659 | 1 061 494 | 2 134 153 | 2 147 984³ | |
| Total 31.12.11 | 22 348 | 3 719 | 26 067 | 1 283 606 | 1 236 362 | 2 519 968 | | 2 546 035 |

¹ Die Nominalbeträge der Kreditderivate basieren auf Rechnungslegungsdefinitionen und berücksichtigen keine Netting-Vereinbarungen derselben Gegenpartei. Zur Eigenmittelunterlegung des Gegenparteiausfallrisikos bei derivativen Finanzinstrumenten findet der effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswert (oder der Wert gemäss Marktbewertungsmethode) Anwendung. ² Nominalbeträge werden basierend auf dem regulatorischen Konsolidierungskreis rapportiert und enthalten keine Optionen und Warrants. ³ Beinhaltet nicht Kontraktvolumen für Kreditderivate, welche über eine zentrale Clearing-Gegenpartei gehandelt werden von CHF 236,4 Milliarden per 31. Dezember 2012 und CHF 172,4 Milliarden per 31. Dezember 2011.

Tabelle 20: Kreditderivate nach Gegenpartei¹

| | in % des totalen Nominalbetrags | | in % der gekauften Nominalabsicherung | | in % der verkauften Nominalabsicherung | |
|---|------------------------------------|----------|--|----------|---|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Kommerzielle Banken in entwickelten Märkten | 60 | 60 | 60 | 59 | 61 | 61 |
| Broker-Dealers, Investment und Merchant Banks | 24 | 23 | 23 | 23 | 24 | 23 |
| Hedge Funds | 3 | 1 | 2 | 1 | 4 | 2 |
| Alle anderen | 13 | 16 | 15 | 18 | 11 | 14 |

¹ Gegenparteiaufteilung basiert auf dem nominalen CDS-Engagement der Investment Bank aus den Kreditrisikosystemen.

Beteiligungstitel im Bankenbuch

Die Methode zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel unterscheidet sich von der IFRS-Methode wie folgt:

- (i) Unterschiede bezüglich der Bewertungsbasis, das heisst, die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen nach IFRS basieren auf dem Fair-Value-Prinzip; bei der Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel hingegen kommen die Anschaffungskosten oder der Marktwert (je nachdem, welcher Wert tiefer ist) zur Anwendung;
- (ii) Eigenkapitalanforderungen basieren auf unterschiedlichen Regeln. So werden etwa handelbare Vermögenswerte gemäss unserem VaR-Modell behandelt;
- (iii) Unterschiede bezüglich dem Konsolidierungskreis. So werden zum Beispiel bestimmte Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) nach IFRS konsolidiert, für die Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel jedoch nicht.

Tabelle 21: Offenlegung für Beteiligungstitel im Bankenbuch

Diese Tabelle zeigt drei unterschiedliche Kategorien von Beteiligungstiteln, welche wir im Bankenbuch halten und nach IFRS bewerten, und die dazugehörigen Anpassungen für den Eigenmittelwert. Diese Eigenmittelkorrektur berücksichtigt die oben erwähnten Unterschiede zu IFRS im Hinblick auf die Berechnung für die Beteiligungstitel nach BIZ-Vorschriften, die dazugehören-

den risikogewichteten Aktiven und die regulatorischen Eigenmittelanforderungen.

Die Tabelle zeigt auch den realisierten Nettogewinn und -verlust sowie die nicht realisierten Neubewertungsgewinne für die Beteiligungstitel.

| | Buchwert | |
|---|--------------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 |
| <i>Mio. CHF</i> | | |
| Beteiligungstitel | | |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 725 | 699 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert ¹ | 25 | 730 |
| Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften | 858 | 795 |
| Total Beteiligungstitel nach IFRS | 1 608 | 2 223 |
| Anpassungen an die regulatorischen Eigenmittel | 1 071 | 778 |
| Total Engagement in Beteiligungstitel, Sicht Eigenmittelunterlegung nach BIZ | 2 678 | 3 001 |
| <i>davon zur Risikogewichtung vorgesehen</i> | | |
| <i>öffentlich gehandelt</i> | 184 | 173 |
| <i>privat gehalten</i> ² | 1 198 | 1 427 |
| <i>davon vom Eigenkapital abgezogen</i> | 1 297 | 1 402 |
| Risikogewichtete Aktiven nach der einfachen Risikogewichtungsmethode | 2 972 | 3 310 |
| Eigenmittelanforderungen nach der einfachen Risikogewichtungsmethode | 238 | 265 |
| Total Eigenmittelanforderungen | 1 535 | 1 667 |
| Realisierte Gewinne / (Verluste), netto und unrealisierte Gewinne aus Beteiligungstiteln | | |
| Realisierte Gewinne / (Verluste) aus Veräusserungen, netto | 122 | (9) |
| Unrealisierte Neubewertungsgewinne | 41 | 49 |
| <i>davon im Tier-2-Kapital enthalten</i> | 18 | 22 |

¹ Die Verminderung war hauptsächlich auf die Umbuchung von Fondsanteilen von Beteiligungstiteln in Schuldtitel zurückzuführen. Für regulatorische Zwecke sind diese Fondsanteile als Beteiligungstitel klassifiziert und sind in der Zeile «Anpassungen an die regulatorischen Eigenmittel» enthalten. ² Beinhaltet ein Engagement von CHF 584 Millionen, welches in Trust Gesellschaften verbucht ist, jedoch keine risikogewichteten Aktiven verursacht (CHF 717 Millionen per 31.12.11).

Marktrisiken

Die risikogewichteten Aktiven für Marktrisiken gingen von 49,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011 auf 27,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2012 zurück. Dies ist vor allem auf den Rückgang des zusätzlichen Risikoaufschlags aufgrund des Abbaus von Risikopositionen, Modellanpassungen für Staatsanleihen im ersten Quartal sowie Absicherungsaktivitäten zurückzuführen. Der Value-at-Risk (VaR) und der VaR unter Stressbedingungen sanken ebenfalls aufgrund des Abbaus von Risikopositionen und eines geringeren Kreditspreadrisikos. Die regulatorische Eigenmittelanforderung für Marktrisiken beträgt 8% der jeweiligen risikogewichteten Aktiven. Der regulatorische Eigenmittelbedarf für Marktrisiken und die risikogewichteten Aktiven basieren auf unserem VaR-Modell und auf Multiplikatoren, die von den Aufsichtsbehörden festgelegt werden.

Beim Management-VaR und regulatorischen VaR ist die Zusammensetzung des Marktrisikoengagements leicht verschieden. Der Management-VaR beinhaltet alle Positionen, die vom Senior Management festgelegten internen Limiten unterliegen. Beim regulatorischen VaR handelt es sich um die Teilmenge des gesamten Marktrisikoengagements, welche die regulatorischen Mindestanforderungen für die Berücksichtigung im regulatorischen VaR erfüllt.

Die folgenden VaR-Tabellen umfassen die Marktrisiken im Zusammenhang mit dem Vorfall rund um den Börsengang von Facebook im zweiten Quartal 2012. Dieser Vorfall beeinflusste den maximalen und den durchschnittlichen VaR der Einheit Equities und der Investment Bank als Ganzes.

→ Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Marktrisiko

Tabelle 22: Konzern: regulatorischer Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate Center

Die folgende Tabelle enthält den minimalen, maximalen und durchschnittlichen regulatorischen VaR sowie den regulatorischen VaR per Ende der Berichtsperiode nach Unternehmensbereich.

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|-------------------------------------|--|----------------|--------------|-----------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Wealth Management | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Wealth Management Americas | 14 | 25 | 18 | 17 | 24 |
| Investment Bank ² | 58 | 769 | 131 | 61 | 132 |
| Global Asset Management | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Retail & Corporate | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Corporate Center ² | 8 | 117 | 37 | 43 | 9 |
| Diversifikationseffekt | — ³ | — ³ | (54) | (58) | (24) |
| Regulatorischer VaR, Konzern | 56 | 776 | 133 | 63 | 142 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (29) | (48) | (14) |

¹ Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt. ² Für den Transfer von Legacy-Positionen von der Investment Bank zum Corporate Center wurden die Vorperioden nicht angepasst. ³ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Tabelle 23: Konzern: Regulatorischer Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Risikoart

Die folgende Tabelle enthält den minimalen, maximalen und durchschnittlichen regulatorischen VaR sowie den regulatorischen VaR des Konzerns per Ende der Berichtsperiode nach Risikoart.

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|---|--|----------------|--------------|-----------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Aktien | 24 | 713 | 52 | 27 | 52 |
| Zinsprodukte | 40 | 162 | 79 | 40 | 61 |
| Kreditspreads | 99 | 296 | 186 | 104 | 220 |
| Devisen | 21 | 149 | 51 | 38 | 60 |
| Energie, Metalle und Rohstoffe | 6 | 75 | 17 | 21 | 17 |
| Diversifikationseffekt | – ² | – ² | (252) | (166) | (269) |
| Total regulatorischer VaR, Konzern | 56 | 776 | 133 | 63 | 142 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (65) | (72) | (65) |

¹ Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt. ² Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Tabelle 24: Konzern: Regulatorischer Value-at-Risk (1 Tag, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)¹

Die folgende Tabelle enthält den minimalen, maximalen und durchschnittlichen regulatorischen Backtesting-VaR sowie den regulatorischen Backtesting-VaR des Konzerns und der Investment Bank per Ende der Berichtsperiode.

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|------------------------------|--|------------|--------------|-----------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ² |
| Investment Bank ³ | 24 | 239 | 47 | 24 | 55 |
| Konzern³ | 23 | 239 | 47 | 25 | 58 |

¹ Der 10-Tages, 99% regulatorische VaR und der 1-Tages, 99% regulatorische VaR werden unabhängig voneinander und direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Der eine kann aus dem anderen nicht abgeleitet werden. ² Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt. ³ Das Backtesting basiert auf dem 1-Tages 99% regulatorischen VaR.

Stressed Value-at-Risk

Der Value-at-Risk unter Stressbedingungen oder Stressed VaR ist eine Messgrösse mit einer Haltefrist von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99%, die auf ein Jahr mit substanziellen, für das aktuelle Portfolio des Konzerns relevanten Finanzmarkturbulenzen kalibriert wird. Der Stressed VaR basiert weitgehend auf derselben Methode wie der VaR, wobei erforderliche Anpassungen für die Kalibrierung des Modells auf eine historische Stressphase vorgenommen werden.

Tabelle 25: Konzern: Stressed Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Unternehmensbereich und Corporate Center

Diese Tabelle enthält den regulatorischen Stressed VaR des Konzerns per Ende der Berichtsperiode nach Unternehmensbereich.

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|-------------------------------------|--|----------------|--------------|------------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Wealth Management | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Wealth Management Americas | 18 | 31 | 24 | 23 | 31 |
| Investment Bank ² | 100 | 1 111 | 184 | 118 | 173 |
| Global Asset Management | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 |
| Retail & Corporate | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Corporate Center ² | 12 | 200 | 58 | 77 | 14 |
| Diversifikationseffekt | — ³ | — ³ | (78) | (94) | (39) |
| Total Stressed VaR, Konzern | 105 | 1 127 | 189 | 125 | 181 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (29) | (43) | (18) |

¹ Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt. ² Für den Transfer von Legacy-Positionen von der Investment Bank zum Corporate Center wurden die Vorperioden nicht angepasst. ³ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Tabelle 26: Konzern: Stressed Value-at-Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) nach Risikoart

Diese Tabelle enthält den regulatorischen Stressed VaR per Ende der Berichtsperiode nach Risikoart.

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|-------------------------------------|--|----------------|--------------|------------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Aktien | 20 | 1 015 | 76 | 38 | 65 |
| Zinsprodukte | 43 | 285 | 93 | 43 | 54 |
| Kreditspreads | 159 | 528 | 326 | 163 | 399 |
| Devisen | 28 | 222 | 83 | 61 | 88 |
| Energie, Metalle und Rohstoffe | 7 | 110 | 23 | 40 | 22 |
| Diversifikationseffekt | — ² | — ² | (413) | (220) | (446) |
| Total Stressed VaR, Konzern | 105 | 1 127 | 189 | 125 | 181 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (69) | (64) | (71) |

¹ Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt. ² Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Incremental Risk Charge

Die Incremental Risk Charge (zusätzlicher Risikoaufschlag) entspricht den geschätzten Ausfall- und Ratingänderungsrisiken für nicht besicherte Kreditprodukte im Handelsbuch von UBS über einen Zeitraum von einem Jahr und mit einem Konfidenzniveau von 99,9%. Um das Risiko über ein Jahr zu erfassen, wird davon ausgegangen, dass sämtliche Positionen im Incremental-Risk-Charge-Portfolio einen Liquiditätshorizont von einem Jahr aufweisen und über diesen Zeitraum unverändert beibehalten werden.

Die Streuung der Ausfall- und Ratingänderungsverluste des Portfolios wird anhand einer Monte-Carlo-Simulation korrelierender Bonitätsereignisse (Ausfälle und Ratinganpassungen) für sämtliche Emittenten im IRC-Portfolio basierend auf einem Merton-Modell geschätzt. Die Verluste auf jeder Position werden auf Basis der maximalen Ausfall exposure (Verlust auf einer aktuellen Position im

Falle eines unmittelbaren Ausfallereignisses unter Annahme einer Einbringungsquote von null) und einem zufallsbasierten Einbringungskonzept berechnet. Um dem Basisrisiko für Ausfälle Rechnung zu tragen, können unterschiedliche Einbringungsquoten für verschiedene Instrumente generiert werden, selbst wenn diese vom selben Emittenten ausgegeben wurden. Für die Berechnung von Verlusten infolge von Ratinganpassungen wird eine lineare (Delta-)Annäherung verwendet: Der Verlust infolge eines Kreditereignisses berechnet sich dabei als Veränderung des Kreditrisiko-aufschlags, multipliziert mit der entsprechenden Sensitivität einer Position gegenüber diesen Veränderungen der Kreditspreads.

Unsere Incremental-Risk-Charge-Methode und deren Umsetzung wurden von der FINMA bewilligt. Laufende Verbesserungen an der Methode erfordern ebenfalls eine regulatorische Genehmigung.

Tabelle 27: Konzern: Incremental Risk Charge nach Unternehmensbereich und Corporate Center

Diese Tabelle enthält den regulatorischen zusätzlichen Risikoaufschlag per Ende der Berichtsperiode nach Unternehmensbereich.

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|---|--|----------------|--------------|------------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Wealth Management | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Wealth Management Americas | 5 | 32 | 13 | 10 | 82 |
| Investment Bank ² | 109 | 1 074 | 706 | 109 | 1 349 |
| Global Asset Management | 0 | 0 | 0 | 0 | |
| Retail & Corporate | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Corporate Center ² | 143 | 258 | 196 | 183 | 306 |
| Diversifikationseffekt | — ³ | — ³ | (212) | (168) | (303) |
| Total Incremental Risk Charge, Konzern | 131 | 1 045 | 703 | 135 | 1 435 |
| Diversifikationseffekt (%) | | | (23) | (56) | (17) |

¹ Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt. ² Für den Transfer von Legacy-Positionen von der Investment Bank zum Corporate Center wurden die Vorperioden nicht angepasst. ³ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Unternehmensbereiche an verschiedenen Tagen anfallen, ist die Berechnung eines Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig.

Comprehensive Risk Charge

Der Comprehensive Risk Measure (CRM) ist eine Schätzung der Ausfall- und komplexen Kursrisiken, einschliesslich der Konvexität und der Cross-Konvexität des korrelierenden Handelsportfolios in Bezug auf Spread, Korrelation und Einbringung. Sie wird über einen Zeitraum von einem Jahr vorgenommen und hat ein Konfidenzniveau von 99,9%. Um das Risiko über ein Jahr zu erfassen, wird davon ausgegangen, dass sämtliche Positionen im CRM-Portfolio einen Liquiditätshorizont von einem Jahr aufweisen und über diesen Zeitraum unverändert beibehalten werden.

Die CRM-Verluststreuung wird anhand einer Monte-Carlo-Simulation der effektiven Ausfälle zwischen dem Ausgangspunkt und dem Ende des 1-Jahres-Zeitraums geschätzt, und es werden die im CRM-Portfolio resultierenden Cashflows berech-

net. Das Portfolio wird sodann auf den Abschlusstag des Zeitraums neu bewertet, wobei Inputfaktoren wie Kreditspreads und Indexbasis zwischen Ausgangspunkt und Ende des Zeitraums angepasst werden. Das schlechteste Perzentil (99,9%) der resultierenden Gewinn- und Verluststreuung bildet das Resultat des CRM-Modells.

Unsere CRM-Methode und deren Umsetzung wurden von der FINMA bewilligt, und laufende Verbesserungen an der Methode erfordern ebenfalls eine regulatorische Genehmigung. Sie muss strikte qualitative Minimalstandards sowie Stresstestanforderungen erfüllen. Für den im Hinblick auf die regulatorischen Eigenmittelanforderungen berechneten CRM gilt eine Untergrenze von 8% der entsprechenden Kapitalrückstellung gemäss den Bestimmungen für die Verbriefung.

Tabelle 28: Konzern: Comprehensive Risk Charge

Diese Tabelle enthält die Comprehensive Risk Charge per Ende der Berichtsperiode für die Investment Bank.

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.12 | | | | Für das Geschäftsjahr endend am |
|-----------------|--|------------|--------------|------------|---------------------------------|
| | Min. | Max. | Durchschnitt | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Investment Bank | 594 | 770 | 675 | 604 | 636 |
| Konzern | 594 | 770 | 675 | 604 | 636 |

¹ Neue Anforderung unter Basel 2.5, welche erst am 31. Dezember 2011 in Kraft getreten ist. Die Minimum-, Maximum- und Durchschnittswerte werden deshalb nicht gezeigt.

Verbriefung

Dieser Abschnitt enthält Einzelheiten zu den traditionellen und synthetischen Verbriefungen im Banken- und Handelsbuch. Ausserdem sind darin detaillierte Informationen zum regulatorischen Eigenkapital enthalten, das gemäss der erweiterten Basel-II-Richtlinien sowie der revidierten Marktrisikovereinbarung von Basel II (allgemein als Basel 2.5 bezeichnet) für derartige Positionen vorgeschrieben ist. Bei traditionellen Verbriefungen werden in der Regel Kredite (oder andere Verbindlichkeiten) gepoolt und auf eine eigens für die Verbriefung gegründete Zweckgesellschaft übertragen. Die Zweckgesellschaft wird Eigentümerin des Kreditpools und emittiert Wertpapiere mit unterschiedlichem Risikograd, welche durch diesen Kreditpool besichert sind. Bei der synthetischen Verbriefung bleibt das rechtliche Eigentum am verbrieften Kreditpool bestehen, das damit einhergehende Kreditrisiko wird jedoch in der Regel über Garantien, Kreditderivate oder Credit-Linked Notes an eine Zweckgesellschaft übertragen. Hybride Strukturen mit einem Mix von traditionell und synthetisch verbrieften Forderungen werden als synthetische Verbriefungen offengelegt.

Bei Verbriefungen agieren wir in unterschiedlichen Rollen. Als Originator transferieren wir mittels traditioneller oder synthetischer Verbriefung einen wesentlichen Teil der Risiken an Dritte. Als Sponsor engagieren wir uns in der Beratung und Ausführung von Verbriefungsprogrammen Dritter. Gemäss dem Basler Rahmenwerk ist auch das Platzieren von Wertschriften (Underwriting) Teil dieser Sponsorenaktivität. In allen anderen Fällen fungieren wir als Investor, indem wir Verbriefungspositionen erwerben.

Die risikogewichteten Aktiven im Zusammenhang mit Verbriefungen sanken per 31. Dezember 2012 auf 7,1 Milliarden Franken, gegenüber 7,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2011. Aufgrund niedrigerer Kreditratings und neuer synthetischer Verbriefungen im Bankenbuch stiegen die risikogewichteten Aktiven zunächst auf 1,6 Milliarden Franken. Dieser Anstieg wurde jedoch durch einen Rückgang der risikogewichteten Aktiven um 1,8 Milliarden Franken im Rahmen der Veräusserung von Student Loan Auction Rate Securities und Commercial Mortgage-Backed Securities, der hauptsächlich im zweiten Halbjahr stattfand, wieder neutralisiert.

Ziele, Rollen und Engagement

Verbriefung im Bankenbuch

Unsere Verbriefungsbestände im Bankenbuch sind mehrheitlich Altbestände, von denen a) ein grosser Teil im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 im Rahmen der Konzernrechnungslegung gemäss IFRS von zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten zu *Ausleihungen und Forderungen* umklassiert wurden, oder b) als Ausleihungen und Forderungen beim Erwerb von Student Loan Auction Rate Securities von Kunden klassifiziert wurden. Per 31. Dezember 2012 enthielten diese Bestände über-

wiegend Student Loan Auction Rate Securities und in geringerem Umfang Collateralized Debt Obligations sowie Collateralized Loan Obligations, von denen einige mit dem Kauf von Kreditausfallversicherungen von Monoline-Versicherern abgesichert wurden, sowie Commercial Mortgage-Backed Securities, Residential Mortgage-Backed Securities und Reference-Linked-Note-Programme. Aufgrund neuer Transaktionen zur Kreditabsicherung im Jahr 2012 erhöhte sich unser Bestand an synthetischen Verbriefungen von Gegenparteikreditrisiken aus Over-the-Counter-Derivate- und Kreditengagements. Diese Transaktionen werden in erster Linie eingesetzt, um unser Kreditrisiko zu senken, indem wir Gegenparteirisiken mittels synthetischer Verbriefung an Dritte übertragen.

2012 traten wir sowohl als Originator als auch als Sponsor auf. Als Originator verkauften wir von uns gewährte Gewerbliche Immobilienhypotheken in Verbriefungsprogramme. Zudem nahmen wir synthetische Verbriefungen von Gegenparteikreditrisiken vor, die aus dem Engagement in Over-the-Counter-Derivaten und Krediten resultierten. Als Sponsor engagierten wir uns in der Beratung und Ausführung von Verbriefungsprogrammen und unterstützten das Platzieren von Wertschriften (Underwriting) im Markt. Die Tabelle 29 «Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Bankenbuch» gibt einen Überblick über unsere Aktivitäten als Originator und Sponsor in den Jahren 2011 und 2012. Da die Liquidität an die Märkte für Commercial Mortgage-Backed Securities, Residential Mortgage-Backed Securities sowie Collateralized Debt Obligations zurückkehrte, transferierten wir im Jahr 2012 entsprechend unserer Marktrisikorichtlinien bestimmte Altbestände an Risikopositionen vom Bankenbuch ins Handelsbuch.

Verbriefungs- und Wiederverbriefungspositionen im Bankenbuch werden entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Bestimmung der Wertminderung wird in der Regel auf Basis des Nettobarwerts der künftig für ein bestimmtes Instrument erwarteten Cashflows ermittelt, die wiederum dem der Verbriefung zugrunde liegenden Pool entnommen werden können.

Verbriefung im Handelsbuch

Im Handelsbuch gehaltene Verbriefungen (einschliesslich Korrelationsprodukten) sind Teil der Handelsaktivitäten, zu denen typischerweise Market Making und Geschäfte im Kundenauftrag gehören. Im Jahr 2012 wurden bestimmte Legacy-Bestände vom Bankenbuch ins Handelsbuch transferiert, da die Liquidität in die Märkte zurückkehrte. Ferner waren wir an der Platzierung von verbrieften Vermögenswerten im Markt beteiligt, bei denen andere Institutionen als Originator fungierten, das heisst, wir traten als Sponsor auf. In bestimmten Fällen stellten wir Warehouse-Fazilitäten für Manager von Collateralized Loan Obligations bereit. Die Tabelle 30 «Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Handelsbuch» gibt einen Überblick über unsere Aktivitäten als Originator

nator und Sponsor in den Jahren 2011 und 2012. Das Handelsbuch umfasst die Positionen des Korrelationsbuches sowie Legacy-Bestände an Leveraged-Super-Senior-Positionen. Im Handelsbuch werden Verbriefungs- und Wiederverbriefungspositionen zum Fair Value basierend auf den Marktpreisen (falls verfügbar) oder unseren internen Preismodellen bewertet.

Arten von an Verbriefungstransaktionen beteiligten Zweckgesellschaften und verbundene Gesellschaften

Für die Verbriefung von Verbindlichkeiten von Drittparteien wählen wir die Art von Zweckgesellschaft aus, die für die jeweilige Transaktion geeignet ist. Es kann sich dabei beispielsweise um Limited-Liability-Gesellschaften, Common Law Trusts und Depositor-Gesellschaften handeln.

Wir managen oder beraten signifikante verbundene Gesellschaften, die von uns verbriefte Vermögenswerte halten oder in Zweckgesellschaften investieren, bei denen wir als Sponsor fungieren. Zu den signifikanten verbundenen Gesellschaften gehören North Street, Brooklands/ELM und East Street, die an den Reference-Linked-Note-Programmen in den USA, in Europa bzw. in der Region Asien/Pazifik beteiligt sind.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen zu Reference-Linked Notes sowie «Anmerkung 1a) 3) Tochtergesellschaften; Special Purpose Entities» im Abschnitt «Finanzinformationen»

Bewirtschaftung und Überwachung des Kredit- und Marktrisikos von Verbriefungspositionen

Das Verbriefungsportfolio im Bankenbuch unterliegt einer spezifischen Risikoüberwachung, die eine Analyse der Zins- und Kreditspread-Sensitivitäten sowie den Einbezug von Earnings-at-Risk-, Capital-at-Risk- und kombinierten Stresstestkennzahlen umfassen kann.

Die Verbriefungspositionen im Handelsbuch unterliegen im Falle der Investment Bank auch diversen Risikolimiten: zum Beispiel Management-VaR und Stresslimiten sowie Marktwertlimiten. Innerhalb dieser vorab definierten Risikolimiten können Händler zur Risikobewirtschaftung auf Absicherungs- und Risikominderungsstrategien zurückgreifen. Allerdings können wir durch Absicherungen Basisrisiken ausgesetzt sein, weil sich das Absicherungsinstrument und die abgesicherte Position nicht immer parallel entwickeln. Solche Basisrisiken werden in der Gesamtlimitenbewirtschaftung berücksichtigt. Etwaige zurückbehaltene Verbriefungspositionen aus Origination-Aktivitäten sowie erworbene Verbriefungspositionen sind wie alle anderen Handelspositionen bindenden Risikolimiten unterworfen.

Regulatorische Eigenmittelbehandlung von Verbriefungen

Mit Ausnahme der nachstehend beschriebenen Fälle verwenden wir für Verbriefungspositionen im Banken- und Handelsbuch den ratingbasierten Ansatz (Ratings-based Approach). Wir verwenden

den dabei, sofern vorhanden, Ratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch für alle Verbriefungs- und Wiederverbriefungsengagements. Wenn zwei der genannten Ratingagenturen ein Rating für eine bestimmte Position vergeben haben, berücksichtigen wir das schlechtere Rating. Wenn alle drei Ratingagenturen ein Rating für eine bestimmte Position vergeben haben, berücksichtigen wir von den drei Ratings das mittlere. Bei Anwendung des Ratings-based Approach werden die für im Bankenbuch gehaltene Verbriefungs- und Wiederverbriefungspositionen erforderlichen Eigenmittel auf jenes Mass begrenzt, das erforderlich gewesen wäre, wenn die Vermögenswerte nicht verbrieft worden wären. Diese Behandlung kam insbesondere für die Reference-Linked-Note-Programme in den USA und Europa zum Einsatz. Zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel und für die Offenlegung dieser Positionen gemäss Säule 3 werden die der Verbriefung zugrunde liegenden Forderungen – abhängig von der Kategorie der der Verbriefung zugrunde liegenden Wertschriften – gemäss dem Standardansatz, dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz oder den Bestimmungen für die Verbriefung (Securitization Framework) ausgewiesen. Werden die der Verbriefung zugrunde liegende Wertschriften gemäss Standard- oder fortgeschrittenem IRB-Ansatz ausgewiesen, sind sie in den folgenden Tabellen nicht aufgeführt.

Für synthetische Verbriefungen der Gegenparteikreditrisiken von Over-the-Counter-Derivate- und Kreditportfolios, für die kein externes Rating beantragt wurde, kam der Supervisory-Formula-Ansatz zur Anwendung. Dieser Ansatz wird auch für Leveraged-Super-Senior-Tranchen verwendet.

Im Handelsbuch wird für das Korrelationsportfolio der Comprehensive-Risk-Measure-Ansatz verwendet. Das Korrelationsportfolio umfasst nach den Basel-2.5-Bestimmungen unter anderem Verbriefungen, denen liquide Forderungen gegenüber Unternehmen unterliegen, sowie die zugehörigen Absicherungsgeschäfte, die nicht unbedingt als Verbriefungen qualifiziert sind (beispielsweise Single-Name Credit Default Swaps und Credit Default Swaps auf Indizes).

Wir wenden weder den Concentration-Ratio-Ansatz noch den Internal-Assessment-Ansatz für Verbriefungspositionen an.

Das Gegenparteirisiko von Zins- und Devisenderivaten mit Verbriefungsvehikeln wird gemäss dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz behandelt und ist daher nicht Bestandteil dieser Offenlegung.

Rechnungslegungsgrundsätze

In der «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2012 werden die wichtigsten Weisungen und Rechnungslegungsgrundsätze für Verbriefungen aufgeführt, vor allem «Anmerkung 1a) 3) Tochtergesellschaften; Special Purpose Entities» und «Anmerkung 1a) 12) Von UBS erstellte Verbriefungsstrukturen». Wir legen unsere Absicht zur Verbriefung von

Engagements als Originator offen, sofern die Vermögenswerte zur Verbriefung designed sind und am Bilanzstichtag ein vorläufiges Preisfindungsdatum für die Transaktion bekannt ist, beziehungsweise wenn der Preis einer Transaktion festgelegt worden ist. Im Dezember 2012 wiesen wir zum ersten Mal auch Vermögenswerte aus, welche zur Verbriefung vorgesehen waren und für die ein vorläufiges Preisfindungsdatum am Bilanzstichtag bekannt war. Diese Änderung hat keinen Einfluss auf die im Dezember 2011 ausgewiesenen Zahlen. Die Verbuchung von Positionen, die verbrieft werden sollen, bleibt unter IFRS unverändert, bis die Verbriefungstransaktion stattgefunden hat.

Darstellungsgrundsätze

Unsere Offenlegung für Verbriefungen in der Säule 3 stimmt mit der jeweiligen Behandlung der Eigenmittelunterlegung gemäss Säule 1 in der entsprechenden Berichtsperiode überein.

Wir passen für Darstellungsänderungen aufgrund von neuen oder revidierten Informationen von Drittanbietern die Vergleichszahlen aus der Vorperiode nicht an, sofern die aktualisierte Information keinen Einfluss auf die Behandlung gemäss Säule 1 in vorhergehenden Perioden hat.

Good-Practice-Richtlinien

Am 18. Dezember 2008 veröffentlichten die European Banking Federation, die Association for Financial Markets in Europe, die European Savings Banks Group und die European Association of Public Banks and Funding Agencies das Dokument «Industry good practice guidelines on Pillar 3 disclosure requirement for securitization» (branchenweite Good-Practice-Richtlinien zu den Offenlegungsanforderungen für Verbriefungen gemäss Säule 3). Diese Richtlinien wurden 2009/2010 leicht überarbeitet, und der vorliegende Bericht erfüllt sämtliche wesentlichen Punkte dieser Publikation.

Verbriefung im Banken- und im Handelsbuch

Die folgenden Tabellen enthalten die Forderungen (das heisst den anfänglichen Transaktionsumfang), die wir 2012 und 2011 im Banken- und im Handelsbuch verbrieft haben, aufgeschlüsselt nach unseren Rollen (Originator und/oder Sponsor) und der Verbriefungsart (traditionell bzw. synthetisch).

Die in der Spalte «traditionell» aufgeführten Beträge entsprechen den Nennwerten der insgesamt ausstehenden Notes, die vom Verbriefungsvehikel bei der Emission ausgegeben wurden. Bei synthetischen Verbriefungen entsprechen die offengelegten Beträge im Allgemeinen den bilanzierten Buchwerten der verbrieften Forderungen anlässlich der Emission.

Bei Verbriefungstransaktionen, bei denen wir als Originator auftreten, gliedern sich die Forderungen in zwei Gruppen: (i) jene

Verbriefungen, bei denen wir Verbriefungspositionen zurückbehielten und/oder auf andere Art und Weise weiter engagiert sind, zum Beispiel im Falle von Bonitätsverbesserungen (Credit Enhancement) oder impliziter Unterstützung (Implicit Support) und (ii) jene, bei denen wir keine Verbriefungspositionen zurückbehielten und/oder nicht weiter involviert sind.

Im Falle von Verbriefungen, bei denen wir sowohl als Originator als auch als Sponsor auftraten, sind die entsprechenden Forderungen unter «Originator» aufgeführt, während der Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen unter «Sponsor» angegeben ist. Am 31. Dezember 2012 und am 31. Dezember 2011 war der Betrag von 3,8 Milliarden Franken, beziehungsweise 2,8 Milliarden Franken, in der Bankenbuch-Tabelle unter «Originator» und «Sponsor» offengelegt.

Tabelle 29: Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Bankenbuch

| | Originator | | | | Sponsor | |
|--|--|---|--|---|---|--------------|
| | Traditionell | | Synthetisch | | Realisierte Gewinne/(Verluste) von traditionellen Verbriefungen | |
| | Zurückbehaltene Verbriefungspositionen | Keine zurückbehaltenen Verbriefungspositionen | Zurückbehaltene Verbriefungspositionen | Keine zurückbehaltenen Verbriefungspositionen | Traditionell | Synthetisch |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | |
| Wohnbauhypotheken | | | | | | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 3 768 | | | | 166 | 7 189 |
| Kreditkartengeschäft | | | | | | |
| Leasinggeschäft | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | | | |
| Student Loans | | | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | | | | | | |
| Übrige ¹ | | | 6 735 | | | |
| Total 31.12.12 | 3 768 | 0 | 6 735 | 0 | 166 | 7 189 |
| Wohnbauhypotheken | | | | | | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 2 789 | | | | 80 | 6 232 |
| Kreditkartengeschäft | | | | | | |
| Leasinggeschäft | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | | | |
| Student Loans | | | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | | | | | | |
| Übrige | | | | | | |
| Total 31.12.11 | 2 789 | 0 | 0 | 0 | 80 | 6 232 |

¹ Durch neue Absicherungstransaktionen für Kreditrisiken stieg unsere Position synthetischer Verbriefungen von Over-the-Counter-Derivaten und Kreditengagements. Diese Transaktionen dienen hauptsächlich dazu, unser Kreditrisiko durch Übertragung der Gegenparteiisiken mittels synthetischer Verbriefung zu senken.

Tabelle 30: Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Handelsbuch

| | Originator | | | | Realisierte Gewinne / (Verluste) von traditionellen Verbriefungen | Sponsor ¹ | |
|--|--|--|--|--|--|----------------------|-------------|
| | Traditionell | | Synthetisch | | | Traditionell | Synthetisch |
| | Zurückbehaltene Verbriefungs- positionen | Keine zurück- behaltenen Verbriefungs- positionen | Zurückbehaltene Verbriefungs- positionen | Keine zurück- behaltenen Verbriefungs- positionen | | | |
| Mio. CHF | | | | | | | |
| Wohnbauhypotheken | | | | | | | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | | | | | | | |
| Kreditkartengeschäft | | | | | | | |
| Leasinggeschäft | | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | | | | |
| Student Loans | | | | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | | | | | | 1 033 | |
| Übrige | | | | | | | |
| Total 31.12.12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 033 | 0 |
| Wohnbauhypotheken | | | | | | | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | | | | | | | |
| Kreditkartengeschäft | | | | | | | |
| Leasinggeschäft | | | | | | 495 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | | | 422 | |
| Konsumentenkredite | | | | | | | |
| Student Loans | | | | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | | | | | | | |
| Übrige | | | | | | | |
| Total 31.12.11 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 917 | 0 |

¹ Seit 2012 weisen wir keine Verbriefungstransaktionen aus, bei denen wir nur als Sponsor auftraten und keine Verbriefungspositionen zurückbehielten. In diesen Fällen berieten wir den Originator oder platzierten Wertschriften am Markt und nahmen dafür Gebühren ein, übten jedoch keine weiteren Tätigkeiten aus, die Einfluss auf unsere Kapitalposition hatten. Die Vergleichszahlen per 31. Dezember 2011 beziehen sich auf diese bereinigte Basis, die unserem Ziel entspricht, Transparenz über den Einsatz von Verbriefungen zu Risikomanagement- und Finanzierungszwecken zu schaffen.

Tabelle 31: Ausstehende verbriefte Forderungen

Diese Tabelle zeigt Forderungen (das heisst den Umfang ausstehender Transaktionen), bei denen wir am Bilanzstichtag Verbriefungspositionen im Banken- oder im Handelsbuch zurückbehalten oder bei denen wir als Originator auftraten und/oder bei denen wir auf andere Art und Weise weiter engagiert sind, zum Beispiel im Falle von Bonitätsverbesserungen oder impliziter Unterstützung.

Die in dieser Tabelle in der Spalte «traditionell» aufgeführten Beträge entsprechen den Nennwerten der insgesamt ausstehenden Notes, die vom Verbriefungsvehikel bei der Emission ausgegeben wurden. Bei synthetischen Verbriefungen entsprechen die offengelegten Beträge im Allgemeinen entweder den bilanziell erfassten Buchwerten der verbrieften Engagements oder – bei hy-

briden Strukturen – den Nennwerten der ausstehenden Notes, die vom Verbriefungsvehikel emittiert wurden.

Die Tabelle enthält auch die Verbriefungsaktivitäten der Jahre 2012 und 2011, bei denen wir Positionen zurückbehalten oder erworben haben. Diese Aktivitäten sind zudem in der Tabelle 29 «Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Bankenbuch» bzw. Tabelle 30 «Verbriefungsaktivität des laufenden Jahres im Handelsbuch» aufgeführt. Wenn keine Positionen zurückbehalten wurden, wird der Umfang der ausstehenden Transaktionen lediglich im Jahr seiner erstmaligen Erfassung als Transaktion, bei der wir als Originator auftraten, ausgewiesen.

Sämtliche Beträge in dieser Tabelle entsprechen dem Stand zum Bilanzstichtag.

| Mio. CHF | Bankenbuch | | | | Handelsbuch ¹ | | | |
|--|---------------|--------------|---------------|-------------|--------------------------|-------------|---------------------------|-------------|
| | Originator | | Sponsor | | Originator | | Sponsor | |
| | Traditionell | Synthetisch | Traditionell | Synthetisch | Traditionell | Synthetisch | Traditionell ² | Synthetisch |
| Wohnbauhypotheken | 1 288 | | 2 474 | | 554 | | 7 578 | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 3 768 | | 14 772 | | | | 17 989 | |
| Kreditkartengeschäft | | | 0 | | | | | |
| Leasinggeschäft | | | 306 | | | | | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | 394 | | | | | |
| Konsumentenkredite | | | 0 | | | | | |
| Student Loans | | | 13 296 | | | | 908 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | 0 | | | | | |
| Wiederverbriefungen | 840 | 782 | 3 489 | | 1 779 | 976 | 2 604 | |
| Übrige | | 8 590 | 2 801 | | | | 1 236 | |
| Total 31.12.12 | 5 896 | 9 372 | 37 532 | 0 | 2 333 | 976 | 30 315 | 0 |
| Wohnbauhypotheken | 2 589 | | 6 071 | | 897 | | 14 223 | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 2 767 | 150 | 22 210 | | | | 14 955 | |
| Kreditkartengeschäft | | | 341 | | | | 282 | |
| Leasinggeschäft | | | 872 | | | | 920 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | | | | | |
| Student Loans | | | 20 295 | | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | 5 034 | 3 594 | 3 210 | | | | | |
| Übrige | 597 | 1 861 | 1 760 | | | | 4 595 | |
| Total 31.12.11 | 10 987 | 5 605 | 54 759 | 0 | 897 | 0 | 34 975 | 0 |

¹ Bis zum 31. Dezember 2013 muss die jeweils höhere der Netto-Long- oder Netto-Short-Position im Handelsbuch mit regulatorischem Eigenkapital unterlegt werden. Entsprechend unseren Offenlegungsgrundsätzen weisen wir die von UBS als Originator oder Sponsor getätigten Transaktionen nur aus, wenn die Position risikogewichtet werden muss oder vom Kapital abgezogen wird. ² Seit 2012 weisen wir keine Verbriefungstransaktionen aus, bei denen wir nur als Sponsor auftraten und keine Verbriefungspositionen zurückbehalten. In diesen Fällen berieten wir den Originator oder platzierten Wertschriften am Markt und nahmen dafür Gebühren ein, übten jedoch keine weiteren Tätigkeiten aus, die Einfluss auf unsere Kapitalposition hatten. Die Vergleichszahlen per 31. Dezember 2011 beziehen sich auf diese bereinigte Basis, die unserem Ziel entspricht, Transparenz über den Einsatz von Verbriefungen zu Risikomanagement- und Finanzierungszwecken zu schaffen.

Tabelle 32: Wertgeminderte oder überfällige verbriefte Forderungen und realisierte Verluste im Bankenbuch

Diese Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der ausstehenden im Bankenbuch verbrieften Forderungen, die am Bilanzstichtag entweder wertgemindert oder überfällig sind, und der von uns 2012 in unserer Erfolgsrechnung verbuchten Verluste für Transaktionen, bei denen wir als Originator oder Sponsor auftraten. Die Verluste werden nach Berücksichtigung der das Kreditrisiko mindern- den Effekte von Kreditabsicherungen ausgewiesen, sofern diese gemäss Basel 2.5 für die zurückbehaltenen oder erworbenen Positionen als Risikominderungsinstrument zugelassen sind.

Wenn wir keine Positionen zurückbehalten haben, werden

wertgeminderte oder überfällige Forderungen lediglich im Jahr der erstmaligen Erfassung der betreffenden Transaktion ausgewiesen. Sofern verfügbar, wurden die Informationen zu überfälligen Forderungen aus Investorenberichten hergeleitet. Als überfällig werden allgemein Forderungen bezeichnet, die einen Zahlungsverzug von über 60 Tagen aufweisen. Wenn Investorenberichte diese Information nicht enthielten, wurden alternative Methoden angewandt. Diese können eine Schätzung des Fair Value der zurückbehaltenen Position oder des Basiswerts sowie die Feststellung eines Kreditereignisses beinhalten.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | | 31.12.11 | | | |
|--|--|----------------------|--|----------------------|--|----------------------|--|----------------------|
| | Originator | | Sponsor | | Originator | | Sponsor | |
| | Wertgeminderte oder überfällige Ausleihungen | Realisierte Verluste | Wertgeminderte oder überfällige Ausleihungen | Realisierte Verluste | Wertgeminderte oder überfällige Ausleihungen | Realisierte Verluste | Wertgeminderte oder überfällige Ausleihungen | Realisierte Verluste |
| Wohnbauhypotheken | 791 | 0 | 468 | 0 | 1531 | 2 | 1486 | 1 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | | 1 | 761 | 0 | 43 | 4 | 975 | 11 |
| Kreditkartengeschäft | | | | | | | | |
| Leasinggeschäft | | | 0 | | | | | 1 |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | | | | | |
| Student Loans | | | 787 | 8 | | | 1 122 | 4 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | 373 | 1 | | 0 | 5547 | 1 | | 5 |
| Übrige | 67 | 67 | | 1 | 1010 | | 30 | 4 |
| Total¹ | 1 232 | 68 | 2 016 | 9 | 8 131 | 7 | 3 613 | 26 |

¹ Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf Rückzahlungen/Verluste in den zugrundeliegenden Krediten der zurückbehaltenen Positionen zurückzuführen, wie auch auf Verkäufe und der Übertragung von bestimmten Wiederverbriefungspositionen in das Handelsbuch.

Tabelle 33: Zur Verbriefung vorgesehene Forderungen im Banken- und Handelsbuch

Diese Tabelle zeigt, aufgeschlüsselt nach Art der Forderung, den Umfang der Forderungen im Banken- und im Handelsbuch, deren Verbriefung geplant ist. Wir legen unsere Absicht zur Verbriefung von Engagements als Originator offen, wenn die Vermögens-

werte zur Verbriefung designiert sind und am Bilanzstichtag ein vorläufiges Preisfindungsdatum für die Transaktion bekannt ist, beziehungsweise wenn der Preis einer Transaktion festgelegt worden ist.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|--|------------|-------------|------------|-------------|
| | Bankenbuch | Handelsbuch | Bankenbuch | Handelsbuch |
| Wohnbauhypotheken | | | | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | | 447 | | |
| Kreditkartengeschäft | | | | |
| Leasinggeschäft | | | | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | |
| Student Loans | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| Wiederverbriefungen | | | | |
| Übrige | | | | |
| Total | 447 | 0 | 0 | 0 |

Tabelle 34: Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen im Bankenbuch

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der von uns erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungspositionen im Bankenbuch nach Art der Forderung, unabhängig von der von uns bei der Verbriefung eingenommenen Rolle. Der Anstieg in der Spalte «Übrige» ist hauptsächlich auf neue im Jahr 2012 erfolgte synthetische Transaktionen zur Kreditabsicherung zurückzuführen. Für risikogewichtete Forderungen entsprechen die offengelegten Beträge der am Bilanzstichtag bestehenden Netto-Ausfallforderung. Für Positionen, die gemäss Basel 2.5 von den Eigenmitteln in Abzug gebracht werden müssen, entsprechen die Beträge den am Stichtag bilanzierten Werten.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|--|---------------|--------------|---------------|--------------|
| | Bilanz | Ausserbilanz | Bilanz | Ausserbilanz |
| Wohnbauhypotheken | 600 | | 810 | 1 000 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 553 | | 584 | |
| Kreditkartengeschäft | | | | |
| Leasinggeschäft | 47 | | 62 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | 240 | | 331 | |
| Konsumentenkredite | 1 | | 1 | |
| Student Loans | 3 892 | | 5 468 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| Wiederverbriefungen | 800 | 147 | 1 632 | |
| Übrige | 9 334 | 33 | 3 303 | |
| Total¹ | 15 466 | 180 | 12 189 | 1 000 |

¹ Die per 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Beträge schliessen einen Kapitalabzug von CHF 0,7 Milliarden ein, siehe Tabelle 37 «Abgezogene Positionen vom BIZ-Kernkapital (Tier 1) und BIZ-ergänzendem Kapital (Tier 2)». Die Forderungen (in Höhe von zirka CHF 15 Milliarden), ohne die vom Kapital abgezogenen Positionen, werden auch in der Zeile «Verbriefungs-/Wiederverbriefungspositionen» von Tabelle 2 «Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5» offengelegt.

Tabelle 35: Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungspositionen im Handelsbuch

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Verbriefungspositionen im Handelsbuch, die wir erworben oder zurückbehalten haben und deren spezifisches Marktrisiko den Bestimmungen für Verbriefungen unterliegt, unabhängig von der von uns bei der Verbriefung eingenommenen Rolle. Die Brutto-Long- und Brutto-Short-Beträge entsprechen den Positionen vor Anrechnung von

Cash- und Derivatpositionen. Die Netto-Long- und Netto-Short-Beträge reflektieren die Positionen nach Aufrechnung in dem Masse wie diese gemäss Basel 2.5 zulässig ist. Die offengelegten Beträge entsprechen entweder dem Fair Value oder, im Falle von Derivaten, der Summe aus dem Nennwert und dem damit verbundenen Wiederbeschaffungswert per Bilanzstichtag.

| Mio. CHF | Cash-Positionen | | Derivate | | Total | |
|--|-----------------|--------------|--------------|--------------------|-------------------------|--------------|
| | Brutto-Long | Brutto-Short | Brutto-Long | Brutto-Short | Netto-Long ² | Netto-Short |
| Wohnbauhypotheken | 49 | | 1 066 | 1 175 | 141 | 125 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 869 | 25 | 5 871 | 6 704 | 923 | 926 |
| Kreditkartengeschäft | 3 | | | | 3 | |
| Leasinggeschäft | 7 | | | | 7 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | 1 | | | | 1 | |
| Konsumentenkredite | | | | | | |
| Student Loans | | | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | |
| Wiederverbriefungen | 411 | 3 | 235 | 551 | 168 | 81 |
| Übrige | 15 | 1 | | | 14 | 1 |
| Total 31.12.12¹ | 1 355 | 29 | 7 172 | 8 430 | 1 257 | 1 134 |
| Wohnbauhypotheken | 212 | 2 | 807 | 1 068 ³ | 526 | 549 |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 482 | 12 | 6 467 | 7 059 ³ | 1 317 | 2 125 |
| Kreditkartengeschäft | 3 | | | 939 | 3 | 469 |
| Leasinggeschäft | 4 | | | | 3 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | 6 | 4 | | | 5 | 4 |
| Konsumentenkredite | 1 | | | | 1 | |
| Student Loans | 4 | | | | 3 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 4 | | | | 4 | |
| Wiederverbriefungen | 395 | 14 | 84 | 150 | 480 | 163 |
| Übrige | 299 | 8 | 17 | 200 | 199 | 197 |
| Total 31.12.11¹ | 1 410 | 40 | 7 376 | 9 416 | 2 542 | 3 506 |

¹ Leveraged-Super-Senior-Tranchen und wiederverbriefte Unternehmenskredite (unterliegen dem Verbriefungsansatz) sind in dieser Tabelle nicht enthalten, jedoch in «Tabelle 41: Korrelationsprodukte, die dem Korrelationshandelsansatz oder dem Verbriefungsansatz für spezifische Risiken unterliegen» offengelegt. ² Die Angaben per 31. Dezember 2012 schliessen einen Kapitalabzug von CHF 0,2 Milliarden (31. Dezember 2011: CHF 0,6 Milliarden) ein, der in Tabelle 37 «Abgezogene Positionen vom BIZ-Kernkapital (Tier 1) und BIZ-ergänzendem Kapital (Tier2)» ausgewiesen wird. Die Nettoforderungen bei Ausfall in Höhe von CHF 6,5 Milliarden per 31. Dezember 2012 in Tabelle 2 «Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5» beinhalten die gesamte Netto-Long-Position von CHF 1,3 Milliarden (ausgewiesen in Tabelle 35) und CHF 5,4 Milliarden für Leveraged-Super-Senior-Tranchen, abzüglich der mit dem Kapitalabzug von CHF 0,2 Milliarden (Tabelle 37 «Abgezogene Positionen vom BIZ-Kernkapital [Tier 1] und BIZ-ergänzendem Kapital [Tier 2]») verbundenen Verbriefungspositionen. ³ 2012 wurden die Beträge per 31. Dezember 2011 aufgrund der Umklassierung von Wohnbauhypotheken zu Gewerbliche Immobilienhypotheken angepasst. Die Umklassierung hatte keinen Einfluss auf unsere risikogewichteten Aktiven oder unser anrechenbares Eigenkapital.

Tabelle 36: Eigenmittelanforderungen für zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungs- / Wiederverbriefungspositionen im Bankenbuch

Die Tabelle enthält die Eigenmittelanforderungen für Verbriefungs- und Wiederverbriefungspositionen im Bankenbuch, die wir erworben oder zurückbehalten haben, unabhängig von der von uns bei der Verbriefung eingenommenen Rolle. Die Eigenmittelanforderungen werden einerseits getrennt nach dem angewandten An-

satz gezeigt und andererseits sind sie den verschiedenen Risikogewichtungsspannen zugeordnet. In der nachfolgenden Tabelle sind vom Kapital abgezogene Verbriefungs- und Wiederverbriefungspositionen nicht enthalten.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | | 31.12.11 | | | |
|--------------------------|--|------------------------------|--|------------------------------|--|------------------------------|--|------------------------------|
| | Eigenmittelanforderungen gemäss ratingbasiertem Ansatz | | Eigenmittelanforderungen gemäss Supervisory-Formula-Ansatz | | Eigenmittelanforderungen gemäss ratingbasiertem Ansatz | | Eigenmittelanforderungen gemäss Supervisory-Formula-Ansatz | |
| | Verbriefungspositionen | Wiederverbriefungspositionen | Verbriefungspositionen | Wiederverbriefungspositionen | Verbriefungspositionen | Wiederverbriefungspositionen | Verbriefungspositionen | Wiederverbriefungspositionen |
| über 0–10% | 4 | | 49 | | 2 | | | |
| über 10–15% | 40 | | | | 45 | | 15 | |
| über 15–20% | 10 | | | | 27 | 1 | | |
| über 20–35% | 7 | 5 | | | 7 | 1 | | |
| über 35–50% | 4 | 9 | | | 4 | 38 | | |
| über 50–75% | 17 | 1 | | | 7 | 2 | | |
| über 75–100% | 23 | | | | 10 | 1 | | |
| über 100–250% | 44 | 23 | | | 47 | 4 | | |
| über 250–1 250% | 114 | 65 | | | 87 | 14 | | |
| Total¹ | 263 | 103 | 49 | 0 | 237 | 61 | 15 | 0 |

¹ Siehe Tabelle 2 «Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven gemäss Basel 2.5». Die per 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Verbriefungspositionen im Bankenbuch in Höhe von CHF 5,5 Milliarden (31. Dezember 2011: CHF 4,1 Milliarden) spiegeln eine Eigenkapitalanforderung von insgesamt CHF 0,4 Milliarden (31. Dezember 2011: CHF 0,3 Milliarden) wider (ohne Anwendung des Skalierungsfaktors von 1,06).

Tabelle 37: Abgezogene Positionen vom BIZ-Kernkapital (Tier 1) und BIZ-ergänzendem Kapital (Tier 2)

Diese Tabelle zeigt die Kapitalabzüge für von uns erworbene oder zurückbehaltene Verbriefungspositionen im Banken- und im Handelsbuch, unabhängig von der von uns bei der Verbriefungstransaktion eingenommenen Rolle. Der deutliche Rückgang der Kapitalabzüge gegenüber 2011 ist in erster Linie auf die Veräusserung von erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungs-

positionen, die vom Kapital abgezogen wurden, zurückzuführen. Per 31. Dezember 2012 hielten wir keine Verbriefungspositionen oder die Kreditqualität verbessernde Interest-Only-Strips, die vollumfänglich vom BIZ-Kernkapital (Tier 1) hätten abgezogen werden müssen.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|--|--------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| | Abzugspositionen im Bankenbuch | Abzugspositionen im Handelsbuch | Abzugspositionen im Bankenbuch | Abzugspositionen im Handelsbuch |
| Wohnbauhypotheken | 147 | 19 | 672 | 87 ¹ |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | 201 | 71 | 242 | 264 ¹ |
| Kreditkartengeschäft | | | | |
| Leasinggeschäft | 27 | | 38 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | 14 | | 27 | 4 |
| Konsumentenkredite | 1 | | 1 | 1 |
| Student Loans | 43 | | 496 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| Wiederverbriefungen | 154 | 93 | 432 | 230 |
| Übrige | 65 | | 1 116 | 6 |
| Total | 652 | 183 | 3 024 | 591 |

¹ 2012 wurden die Beträge per 31. Dezember 2011 aufgrund der Umklassierung von Wohnbauhypotheken zu Gewerbliche Immobilienhypotheken angepasst. Die Umklassierung hatte keinen Einfluss auf unsere risikogewichteten Aktiven oder unser anrechenbares Eigenkapital.

Verbriefungsengagements mit vorzeitiger Rückzahlung im Banken- und Handelsbuch

Wir hielten 2012 und 2011 im Banken- und im Handelsbuch keine Verbriefungsstrukturen, die nach den Regeln der vorzeitigen Amortisation behandelt werden müssten.

Tabelle 38: Zurückbehaltene oder erworbene Wiederverbriefungspositionen im Bankenbuch

Der obere Teil dieser Tabelle enthält das Total der Wiederverbriefungspositionen (Cash- und synthetische Positionen) im Bankenbuch, aufgegliedert nach dem Aspekt, ob kreditrisikomindernde Massnahmen berücksichtigt wurden oder nicht. Die kreditmindernden Massnahmen umfassen entweder gekaufte Absicherungen in Form von Kreditderivaten oder regulatorisch anrechenbare finanzielle Sicherheiten, sofern sie gemäss Basel 2.5 als solche zugelassen sind.

Der untere Teil dieser Tabelle zeigt das Total der Wiederverbriefungspositionen, die über einen integrierten Versicherungsschutz (Insurance Wrapper) verfügen, aufgegliedert nach Positionen mit Investment-Grade- und Sub-Investment-Grade-Rating sowie ausgefallener Versicherung. Die in beiden Tabellen aufgeführten Beträge entsprechen der Netto-Ausfallforderung per Bilanzstichtag.

| Mio. CHF | Ohne risiko- mindernde Massnahmen | Mit risiko- mindernden Massnahmen | Total |
|-----------------------|---|---|--------------|
| Total 31.12.12 | 0 | 947 | 947 |
| Total 31.12.11 | 0 | 1 632 | 1 632 |

Bankenbuch – Wiederverbriefungspositionen mit integriertem Versicherungsschutz unterteilt in Kreditwürdigkeits-Kategorien gemäss Garantiegeber¹

| | | | |
|-----------------------|----------------------|--|-----------|
| Mio. CHF | | | |
| 0–5 | Investment Grade | | |
| 6–13 | Sub-Investment Grade | | 22 |
| 14 | Ausgefallen | | |
| Total 31.12.12 | | | 22 |
| 0–5 | Investment Grade | | 6 |
| 6–13 | Sub-Investment Grade | | 34 |
| 14 | Ausgefallen | | 16 |
| Total 31.12.11 | | | 57 |

¹ Interne Ratingskala von UBS.

Tabelle 39: Zurückbehaltene oder erworbene Wiederverbriefungspositionen im Handelsbuch

Der obere Teil dieser Tabelle zeigt zurückbehaltene oder erworbene Wiederverbriefungspositionen, deren spezifisches Marktrisiko den Bestimmungen für die Verbriefung unterliegt und die auf Brutto-Long- und Brutto-Short-Basis im Handelsbuch gehalten werden, einschliesslich der aus Derivattransaktionen resultierenden synthetischen Long- und Short-Positionen. Sie zeigt auch die Positionen auf Netto-Long- und Netto-Short-Basis, das heisst die

Positionen nach Aufrechnung soweit diese gemäss Basel 2.5 zulässig ist. Der untere Teil dieser Tabelle zeigt das Total der Wiederverbriefungspositionen, die über einen integrierten Versicherungsschutz (Insurance Wrapper) verfügen, aufgegliedert nach Positionen mit Investment-Grade- und Sub-Investment-Grade-Rating sowie ausgefallener Versicherung.

| Mio. CHF | Gross long | Gross short | Net long | Net short |
|-----------------------|------------|-------------|------------|-----------|
| Total 31.12.12 | 646 | 554 | 168 | 81 |
| Total 31.12.11 | 480 | 163 | 480 | 163 |

Handelsbuch – Wiederverbriefungspositionen mit integriertem Versicherungsschutz unterteilt in Kreditwürdigkeits-Kategorien gemäss dem Garantiegeber¹

| Mio. CHF | | | | | |
|----------------|----------------------|----|----|----|----|
| 0–5 | Investment Grade | 42 | 46 | 3 | 7 |
| 6–13 | Sub-Investment Grade | 2 | 0 | 2 | |
| 14 | Ausgefallen | 25 | 18 | 10 | 3 |
| Total 31.12.12 | | 69 | 64 | 15 | 10 |

| Mio. CHF | | | | |
|-----------------------|----------------------|---|----|---|
| 0–5 | Investment Grade | | | |
| 6–13 | Sub-Investment Grade | | | |
| 14 | Ausgefallen | 3 | 31 | 3 |
| Total 31.12.11 | | 3 | 31 | 3 |

¹ Interne Ratingskala von UBS.

Tabelle 40: Kumuliertes Verbriefungsengagement unter dem Marktrisikoansatz

Diese Tabelle zeigt die ausstehenden Forderungsarten, die wir im Handelsbuch als Originator und/oder Sponsor verbrieft haben. Eine Offenlegung erfolgt nur dann, wenn wir im Handelsbuch Positionen zurückbehalten haben. Die ausgewiesenen Beträge entsprechen den Nennwerten der ausstehenden Notes am Bilanzstichtag, die vom Verbriefungsvehikel emittiert wurden.

| Mio. CHF | Originator | | Sponsor | |
|--|--------------|-------------|---------------|-------------|
| | Traditionell | Synthetisch | Traditionell | Synthetisch |
| Wohnbauhypotheken | 554 | | 7 578 | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | | | 17 989 | |
| Kreditkartengeschäft | | | | |
| Leasinggeschäft | | | | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | | |
| Konsumentenkredite | | | | |
| Student Loans | | | 908 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| Wiederverbriefungen | 1 779 | 976 | 2 604 | |
| Übrige | | | 1 236 | |
| Total 31.12.12¹ | 2 333 | 976 | 30 315 | 0 |
| Wohnbauhypotheken | 897 | | 14 223 | |
| Gewerbliche Immobilienhypotheken | | | 14 955 | |
| Kreditkartengeschäft | | | | |
| Leasinggeschäft | | | 282 | |
| Forderungen gegenüber Unternehmen und KMU | | | 920 | |
| Konsumentenkredite | | | | |
| Student Loans | | | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| Wiederverbriefungen | | | | |
| Übrige | | | 4 595 | |
| Total 31.12.11¹ | 897 | 0 | 34 975 | 0 |

¹ Bis zum 31. Dezember 2013 muss die jeweils höhere der Netto-Long- oder Netto-Short-Position im Handelsbuch mit regulatorischem Eigenkapital unterlegt werden. Entsprechend unseren Offenlegungsgrundsätzen weisen wir die von UBS als Originator oder Sponsor getätigten Transaktionen nur aus, wenn die Position risikogewichtet werden muss oder vom Kapital abgezogen wird.

Tabelle 41: Korrelationsprodukte, die dem Korrelationshandelsansatz oder dem Verbriefungsansatz für spezifische Risiken unterliegen

Diese Tabelle zeigt die Produkte im Korrelationsportfolio, die wir im Handelsbuch erworben oder zurückbehalten haben, unabhängig von der von uns bei der Verbriefungstransaktion eingenommenen Rolle. Für ihr spezifisches Risiko unterliegen sie entweder dem umfassenden Risikobemessungsansatz (Comprehensive-Risk-Measure-Ansatz) oder den Bestimmungen für die Verbriefung. Korrelationsprodukte, die den Bestimmungen für die Verbriefung unterliegen, sind Leveraged-Super-Senior-Positionen. Die ausgewiesenen Beträge sind bei Cash-Positionen

Marktwerte und bei Derivatpositionen Wiederbeschaffungs- und Nennwerte. Derivate werden aufgeschlüsselt nach positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten, welches eine Änderung des Abschnitts «Basel 2.5 Pillar 3» des Geschäftsberichtes 2011 darstellt, wo die Derivate aufgeteilt waren in Long- und Short-Positionen. Diese Darstellung richtet sich nach der Offenlegung der Derivate in den Finanzinformationen. Die Vergleichsperiode vom 31. Dezember 2011 wurde gemäss dieser Änderung angepasst.

| Mio. CHF | Liquide Mittel | | Derivate | | | |
|---|----------------|-----------|----------------------------------|--|----------------------------------|--|
| | Aktiven | Passiven | Aktiven | | Passiven | |
| | Marktwert | Marktwert | Positive Wiederbeschaffungswerte | Kontraktvolumen aus positiven Wiederbeschaffungswerten | Negative Wiederbeschaffungswerte | Kontraktvolumen aus negativen Wiederbeschaffungswerten |
| 31.12.12 | | | | | | |
| Positionen unter dem umfassenden Risikobemessungsansatz | 191 | 1 748 | 4 518 | 110 653 | 4 949 | 91 266 |
| Positionen unter dem Verbriefungsansatz ¹ | | | 152 | 12 316 | 52 | 20 810 |
| 31.12.11 | | | | | | |
| Positionen unter dem umfassenden Risikobemessungsansatz | 167 | 1 067 | 8 742 | 113 842 | 9 377 | 98 182 |
| Positionen unter dem Verbriefungsansatz ¹ | 44 | | 432 | 24 757 | 376 | 10 690 |

¹ Beinhaltet Leveraged-Super-Senior-Tranchen und per 31. Dezember 2011 zusätzlich wiederverbriefte Unternehmenskreditpositionen.

Tabelle 42: Verbriefungspositionen und Eigenmittelbedarf für Verbriefungspositionen gemäss Verbriefungsansatz im Handelsbuch

Diese Tabelle enthält die Eigenmittelanforderungen und die Verbriefungspositionen, die wir erworben oder im Handelsbuch zurückbehalten haben und deren spezifisches Risiko den Bestimmungen für die Verbriefung unterliegt, unabhängig von der von uns bei der Verbriefungstransaktion eingenommenen Rolle. Die Positionen sind nach Risikogewichtungsspannen und dem ge-

wählten Ansatz für die Ermittlung des regulatorischen Kapitals gegliedert. Die offengelegten Beträge für die Verbriefungspositionen sind Marktwerte per Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der gemäss Basel 2.5 zugelassenen Positionsaufrechnungen. Diese Tabelle enthält keine Kapitalabzüge.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | | | | 31.12.11 | | | | | |
|--------------------------|------------------------|------------------|-------------------|----------------------------|-------------|-------------------|------------------------|--------------------|-------------------|----------------------------|-------------|-------------------|
| | Ratingbasierter Ansatz | | | Supervisory-Formula-Ansatz | | | Ratingbasierter Ansatz | | | Supervisory-Formula-Ansatz | | |
| | Netto-Long | Netto-Short | Eigenmittelbedarf | Netto-Long | Netto-Short | Eigenmittelbedarf | Netto-Long | Netto-Short | Eigenmittelbedarf | Netto-Long | Netto-Short | Eigenmittelbedarf |
| über 0–10 % | 7 | 987 ¹ | 0 | | | | 332 | 2 998 ¹ | 2 | | | |
| über 10–15 % | | | 0 | | | | 80 | | | | | |
| über 15–20 % | 442 | | 7 | | | | 348 | | 6 | | | |
| über 20–35 % | 293 | | 7 | | | | 372 | | 9 | | | |
| über 35–50 % | 135 | | 5 | | | | 118 | | 4 | | | |
| über 50–75 % | 38 | | 2 | | | | 139 | | 8 | | | |
| über 75–100 % | 93 | | 7 | | | | 297 | | 13 | | | |
| über 100–250 % | 20 | | 4 | | | | 78 | | 12 | | | |
| über 250–1 250 % | 29 | | 12 | | | | 185 | | 75 | | | |
| Total² | 1 057 | 987 | 45 | 0 | 0 | 0 | 1 950 | 2 998 | 130 | 0 | 0 | 0 |

¹ Gemäss FINMA-Rundschreiben «Marktrisiken Banken» ist nur die grössere der Netto-Long- oder Netto-Short-Verbriefungspositionen mit Eigenmitteln zu unterlegen. Diese interimistische Entlastung ist gültig bis 31. Dezember 2013. Nach dieser Überleitungsperiode müssen beide, Netto-Long- und Netto-Short-Positionen, mit Eigenmitteln unterlegt werden. Der Betrag in der Kolonne «Netto-Short» dient nur zur Information, d.h. diese Position wurde mit 0% risikogewichtet. ² Leveraged-Super-Senior-Tranchen mit Hebeleffekt (unterliegen dem Verbriefungsansatz) sind in dieser Tabelle nicht enthalten. Sie werden in der Tabelle 41 «Korrelationsprodukte, die dem Korrelationshandelsansatz oder dem Verbriefungsansatz für spezifische Risiken unterliegen» gezeigt.

Tabelle 43: Kapitalbedarf / Abzüge bei den Verbriefungspositionen aufgrund von Korrelationsprodukten

Diese Tabelle zeigt die erforderlichen Eigenmittel für Verbriefungspositionen im Handelsbuch mit Bezug zu Korrelationsprodukten, einschliesslich Positionen, die dem Comprehensive-Risk-Measure-Ansatz unterliegen, sowie Leveraged-Super-Senior-Positionen und gewisse Wiederverbriefungen von Unternehmensverbindlichkeiten, die den Bestimmungen für die Verbriefung unterliegen. Unser Modell unterscheidet nicht zwischen Ausfall-, Ratingänderungs- und Korrelationsrisiko.

| Mio. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|---|------------------------|-----------------------|------------------------|-----------------------|
| | Eigenmittel- bedarf | Abzugs- positionen | Eigenmittel- bedarf | Abzugs- positionen |
| Positionen unter dem umfassenden Risikobemessungsansatz | 714 | | 690 | |
| Positionen unter dem Verbriefungsansatz ¹ | 86 | | 121 | 9 |

¹ Beinhaltet Leveraged-Super-Senior-Tranchen mit Hebeleffekt.

Corporate Governance, Corporate Responsibility und Vergütung

Geprüfte Informationen gemäss Schweizerischem Obligationenrecht und anwendbaren regulatorischen Anforderungen und Richtlinien

Offenlegungen gemäss den Anforderungen von Artikel 663b^{bis} und 663c Absatz 3 des Schweizerischen Obligationenrechts (zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien: Vergütungen und Beteiligungen) sowie den anwendbaren regulatorischen Anforderungen und Richtlinien sind auch in der geprüften Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. Tabellen, die solche Informationen enthalten, sind in diesem Teil durch einen durchgehenden Balken «geprüft» gekennzeichnet.

Global Reporting Initiative (GRI)-basierte Prüfung (Assurance)

Die Inhalte der Abschnitte «Corporate Responsibility» und «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» wurden durch Ernst & Young AG auf Basis der GRI Sustainability Reporting Guidelines für Prüfungsniveau A+ entsprechend dem Ernst & Young Assurance Bericht auf http://www.ubs.com/global/de/about_ubs/corporate_responsibility/commitment_strategy/reporting_assurance.html geprüft. Die Prüfung durch Ernst & Young umfasste auch andere massgebliche Texte und Daten im UBS-Geschäftsbericht 2012 und auf der UBS-Website. Diese sind im GRI-Index (www.ubs.com/gri) enthalten.

Corporate Governance

Unsere Corporate-Governance-Grundsätze sind darauf ausgerichtet, uns beim Erreichen nachhaltiger Profitabilität zu unterstützen, Mehrwert zu schaffen sowie die Interessen der Aktionäre und anderer Stakeholder zu schützen. Unter «Corporate Governance» verstehen wir die Organisationsstruktur von UBS sowie unsere operativen Managementprozesse.

Wir erfüllen alle relevanten rechtlichen und regulatorischen Corporate-Governance-Anforderungen in der Schweiz, denen wir unterliegen. Dazu gehören insbesondere die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange (SIX) sowie die Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, einschliesslich des Anhangs mit Empfehlungen zur Vergütung von Verwaltungsrat und oberstem Management.

Ausserdem halten wir aufgrund unserer Kotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) als ausländisches Unternehmen alle relevanten Corporate-Governance-Standards ein, die für ausländische kotierte Unternehmen gelten.

Der Verwaltungsrat hat basierend auf Artikel 716b des Schweizerischen Obligationenrechts sowie den Artikeln 24 und 26 der Statuten der UBS AG das Organisationsreglement der UBS AG genehmigt, das unsere Corporate-Governance-Richtlinien darstellt. Das derzeit anwendbare Organisationsreglement ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Der Verwaltungsrat hat darüber hinaus im September 2012 den derzeit geltenden Verhaltens- und Ethikodex von UBS (Kodex) verabschiedet.

→ Siehe www.ubs.com/governance für weitere Informationen zu den Statuten, zum Organisationsreglement und zum Kodex

Abweichungen von den Corporate-Governance-Standards für in den USA kotierte Unternehmen

Gemäss den Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE müssen «private ausländische Emittenten» offenlegen, falls ihre Corporate-Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen.

Verantwortlichkeit des Audit Committee für die Ernennung, Honorierung, Mitarbeiterbindung und Aufsicht der unabhängigen Revisionsstelle

Alle diese obengenannten Verantwortlichkeiten wurden dem Audit Committee übertragen, mit Ausnahme der Wahl der unabhängigen Revisionsstelle, die gemäss schweizerischem Aktienrecht von den Aktionären gewählt wird. Das Audit Committee beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revisionsstelle und legt seine Vorschläge zur Neu-, Wiederwahl oder Abberufung dem gesamten Verwaltungsrat vor, der sie den Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung zur Abstimmung unterbreitet.

Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Risk Committee

Im Einklang mit unserem Organisationsreglement ist das Risk Committee des Verwaltungsrates ermächtigt, unsere Risikogrundsätze und Risikokapazität festzulegen. Das Risk Committee überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze durch UBS und prüft, ob die Unternehmensbereiche und Kontrolleinheiten mit geeigneten Systemen zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken ausgestattet sind.

Aufsicht von Group Internal Audit

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates tragen das Risk Committee und das Audit Committee die Verantwortung für Group Internal Audit und sind ermächtigt, diese zu überwachen.

Verantwortung des Human Resources and Compensation Committee für die Aufsicht über die Konzernleitung und die Beurteilung durch den Verwaltungsrat

Die Leistungsbeurteilungen der obersten Führungsebene von UBS, einschliesslich des Group Chief Executive Officer (Group CEO) und der Mitglieder der Konzernleitung, werden durch den Verwaltungsratspräsidenten und das Human Resources and Compensation Committee vorgenommen und dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht.

Verantwortung des Governance and Nominating Committee für die Beurteilung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist direkt verantwortlich für seine eigene Leistung und beurteilt diese selbst, mit Vorbereitung durch das Governance and Nominating Committee. Alle Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor.

Direkte Berichterstattung des Audit Committee und des Human Resources and Compensation Committee

Gemäss dem schweizerischen Aktienrecht werden alle Berichte zuhanden der Aktionäre dem gesamten Verwaltungsrat vorgelegt und von diesem unterzeichnet, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist. Die Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte dem gesamten Verwaltungsrat.

Abstimmung über Aktienbeteiligungspläne durch die Aktionäre

Gemäss schweizerischem Aktienrecht ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Beteiligungspläne zu genehmigen. Zwar sieht die schweizerische Gesetzgebung eine solche Ermächtigung der Aktionäre für die ordentliche Generalversammlung nicht vor, doch verlangt sie, dass die Art und die Komponenten des Kapitals eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt sind und jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Erfordern Aktienbeteiligungspläne eine Kapitalerhöhung, so ist die Zustimmung der ordentlichen Generalversammlung vorgeschrieben. Werden die Aktien für solche Beteiligungspläne hingegen am Markt erworben, liegt die Genehmigung nicht in der Kompetenz der Aktionäre.

→ Siehe Abschnitt «Verwaltungsrat» für weitere Informationen über die Ausschüsse des Verwaltungsrates

→ Siehe Abschnitt «Kapitalstruktur» für weitere Informationen über das Kapital

Konzernstruktur und Aktionariat

Rechtliche Struktur des UBS-Konzerns

UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. Die UBS AG ist das Stammhaus (Stammhaus oder UBS) des UBS-Konzerns (Konzern).

Unsere rechtliche Struktur ist so angelegt, dass sie unsere Geschäftstätigkeit durch effiziente rechtliche, steuerliche und finanzielle Rahmenbedingungen unterstützt und in den Ländern, in denen wir aktiv sind, zugleich regulatorische Restriktionen berücksichtigt. Weder die Unternehmensbereiche noch das Corporate Center sind separate Rechtssubjekte. Sie sind hauptsächlich als Teile des Stammhauses über die weltweiten Niederlassungen operativ tätig. Ziel dieser Struktur ist es, zusätzliche Geschäftschancen und Kosteneffizienzen zu nutzen, welche aus einer gemeinsamen rechtlichen Plattform entstehen, sowie einen flexiblen und effizienten Kapitaleinsatz zu ermöglichen. Wo es nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu tätigen, werden Geschäfte durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort geführt. Dies ist beispielsweise aufgrund rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder bei der Akquisition rechtlicher Einheiten durch den Konzern der Fall.

Operative Konzernstruktur

Per 31. Dezember 2012 bestand die operative Struktur des Konzerns aus fünf Unternehmensbereichen – Wealth Management, Wealth Management Americas, Investment Bank, Global Asset Management und Retail & Corporate – und dem Corporate Center mit seinen Komponenten Core Functions und dem Legacy Portfolio.

→ Siehe Abschnitt «Finanz- und Geschäftsergebnisse» und «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften

Zum Konzern gehört eine Reihe von konsolidierten Rechtseinheiten, die jedoch mit Ausnahme der UBS AG nicht an einer Börse kotiert sind.

→ Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu den wichtigsten Tochtergesellschaften des Konzerns

Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem revidierten Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 (Schweizer Börsengesetz) ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die SIX Swiss Stock Exchange (SIX) zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Grenzwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33⅓, 50 oder 66⅔ Prozent der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsanforderungen und die Methode zur Berechnung der Grenzwerte sind in der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) über die Börsen und den Effektenhandel (BEHV-FINMA) festgelegt. Die BEHV-FINMA legt fest, dass alle künftigen potenziellen Aktienverpflichtungen, ungeachtet ihrer möglichen bedingten Natur, berücksichtigt werden müssen, und sie verbietet das Verrechnen von Erwerbspositionen (insbesondere Beteiligungspapieren, Wandelrechten, Erwerbs- und Veräusserungsrechten) mit Veräusserungspositionen (das heisst Veräusserungsrechten oder -verpflichtungen). Sie verlangt zudem, dass jede dieser Positionen einzeln berechnet und bei Erreichen eines der obengenannten Grenzwerte gemeldet wird. Nominee-Gesellschaften, welche nicht autonom entscheiden

geprüft In das UBS-Aktienregister eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am Aktienkapital halten

| % des Aktienkapitals | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|--|----------|----------|----------|
| Chase Nominees Ltd., London | 11,94 | 10,95 | 10,70 |
| Government of Singapore Investment Corp., Singapur | 6,40 | 6,41 | 6,41 |
| DTC (Cede & Co.), New York ¹ | 5,28 | 7,07 | 7,32 |
| Nortrust Nominees Ltd., London | 3,84 | 4,20 | 3,79 |

¹ DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

können, wie Stimmrechte ausgeübt werden, sind nicht verpflichtet, UBS und der SIX zu melden, wenn sie die Grenzwerte erreichen, über- oder unterschreiten.

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht muss UBS in den Anmerkungen zu der Jahresrechnung zudem die Identität von Aktionärinnen und Aktionären angeben, welche mehr als 5% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG halten.

Laut den bei der UBS AG und der SIX gemäss Schweizer Börsengesetz eingereichten Dokumenten zur Offenlegung besitzt Norges Bank (die norwegische Zentralbank), Oslo, per 30. September 2011 einen Anteil von 3,04%. Am 12. März 2010 wies die Government of Singapore Investment Corp., Singapur, als wirtschaftlich Berechtigte eine Beteiligung von 6,45% aus. Per 17. Dezember 2009 verfügte BlackRock Inc., New York, über einen Anteil von 3,45%. Die oben aufgeführten Prozentzahlen wurden in Übereinstimmung mit dem Schweizer Börsengesetz im Verhältnis zum Gesamtkapital von UBS berechnet, welches zum Zeitpunkt der Meldung in den Statuten der UBS AG veröffentlicht ist. Informationen zu Offenlegungen gemäss Schweizer Börsengesetz finden Sie auf der folgenden Website der SIX: www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_en.html.

Die in der Tabelle auf der vorangehenden Seite aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut unserem Aktienregister per 31. Dezember 2012, 2011 und 2010 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital.

Kreuzbeteiligungen

Wir halten keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

Kapitalstruktur

Kapital

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Anzahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. Ende 2012 waren 3835250233 Aktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken ausgegeben. Dies entspricht einem ordentlichen Aktienkapital von 383 525 023.30 Franken.

Bedingtes Aktienkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 stand dem Verwaltungsrat das folgende bedingte Aktienkapital zur Verfügung:

- An der Generalversammlung 2006 genehmigten die Aktionäre die Schaffung von bedingtem Kapital im Umfang von maximal 150 000 000 voll liberierten Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen. Die Optionen können zu einem beliebigen Zeitpunkt zwischen dem Zuteilungs- und dem Verfallsdatum ausgeübt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. 2012 wurden im Rahmen der Optionspläne Optionen für 3 128 334 Aktien ausgeübt, wobei insgesamt 145 510 992 Aktien aus bedingtem Kapital für die Ausübung weiterer Optionen zur Verfügung stehen.
- An der Generalversammlung 2009 stimmten unsere Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital für die mögliche Ausgabe von 100 000 000 voll liberierten Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken zu, falls die Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Rahmen des von ihr der SNB-Zweckgesellschaft gewährten Darlehens ausgegeben wurden, ausgeübt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die SNB ist als Inhaber der Optionen zum Bezug neuer Aktien berechtigt.
- An der Generalversammlung 2010 stimmten die Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital im Umfang von maximal 380 000 000 voll liberierter Namenaktien mit einem Nennwert von 0.10 Franken zu. Dieses Kapital dient der Bedienung von Wandel- und/oder Optionsrechten im Rahmen der Ausgabe von Anleihen oder ähnlicher Finanzinstrumente durch UBS oder eine ihrer Konzerngesellschaften. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die Inhaber von Wandel- und/oder Optionsrechten sind zum Bezug neuer Aktien berechtigt. Ende 2012 hatte der Verwaltungsrat keinen Gebrauch von seinem Recht gemacht, durch bedingtes Aktienkapital gedeckte Wandelanleihen oder Optionsrechte auszugeben.

→ Siehe die Erörterung über «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu bedingtem Aktienkapital

Genehmigtes Aktienkapital

Dem Verwaltungsrat steht kein genehmigtes Aktienkapital zur Verfügung.

Veränderungen des Eigenkapitals und der Anzahl Aktien

Am 31. Dezember 2012 belief sich das nach International Financial Reporting Standards (IFRS) den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns auf 45,9 Milliarden Franken (2011: 48,5 Milliarden Franken; 2010: 43,7 Milliarden Franken). Per 31. Dezember 2012 setzte sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital aus 3 835 250 233 emittierten Aktien zusammen (2011: 3 832 121 899; 2010: 3 830 840 513).

→ Siehe Abschnitt «Eigenkapitalentwicklung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Jahren

Aktien und Partizipationsscheine

UBS hat nur eine einzige Kategorie von Aktien ausstehend. UBS-Aktien sind Namenaktien und werden als «Global Registered Shares» gehandelt und abgewickelt. Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken sowie eine Stimme. Diese unterliegt den unter «Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen» erwähnten Beschränkungen. «Global Registered Shares» gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, in dem beziehungsweise an der die Titel gehandelt werden.

Das Eigentum an UBS-Aktien ist breit gestreut. Die Tabellen auf der folgenden Seite enthalten Angaben zur Aufteilung nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen. Diese Informationen erfassen jedoch lediglich die eingetragenen Aktionäre und sind deshalb weder für die gesamte Aktionärsbasis von UBS noch für die wirtschaftliche Berechtigung repräsentativ. Nur Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können ihre Stimmrechte ausüben.

→ Siehe Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Bericht für weitere Informationen

Am 31. Dezember 2012 waren 2 093 113 878 Aktien mit Stimmrecht und 425 566 918 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 1 316 569 437 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche 3 835 250 233 Aktien waren voll liberiert und dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und das Stammhaus hat keine anderen Aktienkategorien ausgegeben.

Per Ende 2012 beliefen sich die von uns gehaltenen eigenen Namenaktien auf 2,3% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG. Gleichzeitig hielten wir Veräusserungspositionen betreffend

geprüft Streuung der UBS-Aktien

| Per 31. Dezember 2012 | Eingetragene Aktionäre | | Eingetragene Aktien | |
|--|------------------------|-------|----------------------------|---------------------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % der ausgegebenen Aktien |
| Anzahl eingetragene Namenaktien | | | | |
| 1–100 | 36 523 | 11,4 | 2 094 363 | 0,1 |
| 101–1 000 | 175 175 | 54,9 | 80 703 313 | 2,2 |
| 1 001–10 000 | 96 582 | 30,3 | 268 211 534 | 7,0 |
| 10 001–100 000 | 9 932 | 3,1 | 254 257 984 | 6,6 |
| 100 001–1 000 000 | 831 | 0,3 | 205 015 248 | 5,3 |
| 1 000 001–5 000 000 | 97 | 0,0 | 205 566 885 | 5,4 |
| 5 000 001–38 352 502 (1%) | 25 | 0,0 | 253 469 711 | 6,6 |
| 1–2% | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| 2–3% | 2 | 0,0 | 196 546 584 | 5,1 |
| 3–4% | 1 | 0,0 | 147 144 758 | 3,8 |
| 4–5% | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| Über 5% | 3 ¹ | 0,0 | 905 670 416 | 23,6 |
| Total eingetragene Aktien | 319 171 | 100,0 | 2 518 680 796 ² | 65,7 |
| Total nicht eingetragene Aktien ³ | | | 1 316 569 437 | 34,3 |
| Total ausgegebene Aktien | | | 3 835 250 233 | 100,0 |

¹ Am 31. Dezember 2012 war Chase Nominees Ltd., London, eingetragen als Treuhänder/Nominee, mit 11,94% aller ausgegebenen UBS-Aktien registriert. Gemäss den Bestimmungen von UBS sind Stimmrechte von Treuhändern/Nominees jedoch auf 5% aller ausgegebenen UBS-Aktien begrenzt. Die US-Wertschriften-Clearing-Organisation DTC (Cede & Co.), New York, war mit einem Anteil von 5,28% an allen ausgegebenen UBS-Aktien eingetragen und ist dieser 5%-Stimmrechtsbegrenzung als Wertschriften-Clearing-Organisation nicht unterworfen. Das Gleiche gilt für die Government of Singapore Investment Corp., Singapur, die als wirtschaftlich Berechtigte mit 6,40% der ausgegebenen UBS-Aktien eingetragen war. ² Von allen eingetragenen Aktien waren 425 566 918 Aktien nicht stimmberechtigt. ³ Aktien, die am 31. Dezember 2012 nicht im Aktienregister eingetragen waren.

geprüft Aktionäre: Kategorien und geografische Verteilung

| Per 31. Dezember 2012 | Eingetragene Aktionäre | | Eingetragene Aktien | |
|---------------------------------------|------------------------|--------------|----------------------|--------------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Natürliche Personen | 311 923 | 97,7 | 645 899 792 | 16,8 |
| Juristische Personen | 6 722 | 2,1 | 715 669 363 | 18,7 |
| Nominees, Treuhänder | 526 | 0,2 | 1 157 111 641 | 30,2 |
| Nicht eingetragene Aktien | | | 1 316 569 437 | 34,3 |
| Total | 319 171 | 100,0 | 3 835 250 233 | 100,0 |
| Amerika | 10 508 | 3,3 | 442 964 426 | 11,5 |
| davon: USA | 9 228 | 2,9 | 436 853 595 | 11,4 |
| Asien/Pazifik | 6 755 | 2,1 | 337 130 466 | 8,9 |
| Europa, Naher Osten und Afrika | 17 734 | 5,6 | 948 286 653 | 24,7 |
| davon: Deutschland | 5 417 | 1,8 | 27 657 258 | 0,7 |
| davon: Grossbritannien | 6 126 | 1,9 | 723 850 149 | 18,9 |
| davon: Übriges Europa | 5 855 | 1,8 | 195 478 601 | 5,1 |
| davon: Mittlerer Osten und Afrika | 336 | 0,1 | 1 300 645 | 0,0 |
| Schweiz | 284 174 | 89,0 | 790 299 251 | 20,6 |
| Nicht eingetragene Aktien | | | 1 316 569 437 | 34,3 |
| Total | 319 171 | 100,0 | 3 835 250 233 | 100,0 |

geprüft Aktienkapital

| | Aktienkapital in CHF | Anzahl Aktien | Nennwert in CHF |
|--|----------------------|----------------------|-----------------|
| Per 31. Dezember 2010 | 383 084 051 | 3 830 840 513 | 0.10 |
| Ausgabe von Aktien aus bedingtem Kapital aufgrund ausgeübter Mitarbeiteroptionen | 128 139 | 1 281 386 | 0.10 |
| Per 31. Dezember 2011 | 383 212 190 | 3 832 121 899 | 0.10 |
| Ausgabe von Aktien aus bedingtem Kapital aufgrund ausgeübter Mitarbeiteroptionen | 312 833 | 3 128 334 | 0.10 |
| Per 31. Dezember 2012 | 383 525 023 | 3 835 250 233 | 0.10 |

422 236 769 Stimmrechte von UBS AG, die 11,02% der gesamten Stimmrechte der UBS AG entsprachen. Diese umfassten primär 8,2% der Stimmrechte von lieferbaren Aktien, die im Rahmen von Mitarbeiteroptionsplänen ausgegeben wurden. Die Berechnungsmethode für die Veräusserungspositionen basiert auf der BEHV-FINMA, die festlegt, dass alle künftigen potenziellen Aktienverpflichtungen, ungeachtet der bedingten Natur der Lieferung, berücksichtigt werden müssen.

Wir haben derzeit keine Partizipationsscheine ausstehend.

Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Restriktionen bezüglich der Übertragbarkeit von UBS-Aktien. Aktionäre, deren Aktien im Aktienregister eingetragen sind, können ihr Stimmrecht unbeschränkt ausüben, sofern sie ausdrücklich ihre wirtschaftliche Berechtigung gemäss den Statuten der UBS AG erklären.

Wir haben spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen UBS-Aktien eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von 0,3% oder mehr am Total der ausgegebenen UBS-Aktien besitzen. Eine Ausnahme von der 5%-Regel gilt für Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York.

→ Siehe Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» in diesem Bericht für weitere Informationen

Wandelanleihen und Optionen

Per 31. Dezember 2012 waren keine Kapitalinstrumente ausstehend, welche die Ausgabe neuer Aktien erfordern würden.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» für Informationen über unsere ausstehenden Kapitalinstrumente

In Verbindung mit dem durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) der SNB-Zweckgesellschaft gewährten Darlehen begaben wir der SNB Optionsrechte, für deren Ausübung 100 000 000 Aktien aus von den Aktionären bewilligtem bedingtem Kapital zur Verfügung stehen. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn die SNB einen Verlust auf ihrem Darlehen an die SNB-Zweckgesellschaft erleidet.

Am 31. Dezember 2012 waren 191 230 290 Mitarbeiteroptionen, einschliesslich Stock Appreciation Rights, ausstehend. Es bestanden Verpflichtungen zur Lieferung von 17 831 904 Aktien. Unseren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die aus den optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommen wir nach, indem wir entweder neue Aktien aus bedingtem Kapital emittieren oder UBS-Aktien am Markt erwerben. Am 31. Dezember 2012 standen 74 085 342 eigene Aktien für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen sowie 145 510 992 noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Per Ende 2012 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübbareren Mitarbeiteroptionen ab.

→ Siehe die Erörterung über «UBS-Aktien» im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Wir legen grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre an unserem Entscheidungsprozess. Die ungefähr 320 000 direkt eingetragenen Aktionäre sowie die rund 90 000 über Nominee-Gesellschaften eingetragenen Aktionäre in den USA werden regelmässig schriftlich über unsere Aktivitäten und Ergebnisse informiert und erhalten eine persönliche Einladung zu den Generalversammlungen.

Ab März 2013 können unsere eingetragenen Aktionäre über unser Aktionärsportal (www.ubs.com/aktionaersportal) ganzjährig auf personalisierte Dienstleistungen und wichtige Informationen über Aktienregistereinträge und unsere Generalversammlungen zugreifen. Sie können ihre Weisungen für Abstimmungen im Vorfeld der Generalversammlungen auf elektronischem Wege verschlüsselt eingeben und diese vor und nach den Versammlungen überprüfen, Eintrittskarten bestellen und Adressänderungen vornehmen. Zudem ermöglicht das Portal eingetragenen Aktionären die Verwaltung ihrer Abonnemente auf Aktionärspublikationen. Über einen sicheren Kanal können sie zudem direkt mit UBS Shareholder Services kommunizieren. Das Aktionärsportal ist vollständig in unsere Internetplattform integriert.

→ Siehe Abschnitt «Informationspolitik» in diesem Bericht für weitere Informationen

Beziehungen zu den Aktionären

Wir sind dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von grossen institutionellen bis hin zu Einzelanlegern – verpflichtet und informieren sie regelmässig über die Entwicklung des Unternehmens.

An der Generalversammlung haben die Aktionäre Gelegenheit, Fragen zu unserer Entwicklung und den Ereignissen im Berichtsjahr zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie unsere internen und externen Revisionsstellen stehen für die Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder Restriktionen bezüglich des Aktienbesitzes noch des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten und eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen können, unterliegen einer Stimmrechtsbeschränkung von 5% der ausgegebenen UBS-Aktien. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York sind dieser Stimmrechtsbegrenzung von 5% nicht unterworfen.

Für die Eintragung der Stimmrechte im Aktienregister ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie die Aktien in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder müssen eine Vereinbarung unterzeichnen, in der sie sich bereit erklären, auf unser Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen UBS-Aktien besitzen.

Alle mit Stimmrecht eingetragenen Aktionäre werden zu den Generalversammlungen eingeladen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisung erteilen, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie entweder ihre Stimmen einem durch UBS bestimmten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch eine andere Bank oder einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Alternativ können eingetragene Aktionäre ihre Weisungen für Wahlen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter über unser Aktionärsportal elektronisch abgeben. Die Nominee-Gesellschaften legen in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Unterlagen für die Stellvertretung vor und geben UBS die gesammelten Stimmen bekannt.

Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Wiederverwahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie über die Wahl der Revisionsstelle. Das schweizerische Aktienrecht schreibt vor, dass in spezifischen Fällen zur Beschlussfassung mindestens zwei Drittel der an der Generalversammlung vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der an der Generalversammlung vertretenen Aktiennennwerte erforderlich sind, damit der Beschluss genehmigt werden kann. Dies gilt unter anderem für die Einführung von Stimmrechtsaktien und für die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für genehmigte und bedingte Kapitalerhöhungen sowie für die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts der Aktionäre.

Gemäss den Statuten wird eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen für die Genehmigung von Änderungen der Bestimmungen in den Statuten verlangt, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen

über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder erfolgt für jede Person einzeln.

Einberufung der Generalversammlung

Der Termin für die ordentliche Generalversammlung muss innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres angesetzt werden. In der Regel findet sie Ende April oder Anfang Mai statt. Jeder eingetragene Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Generalversammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen. Die Traktandenliste wird ausserdem im Schweizerischen Handelsamtsblatt, in ausgewählten schweizerischen Zeitungen sowie auf dem Internet veröffentlicht unter www.ubs.com/generalversammlung.

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies als notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um bestimmte von ihnen vorgebrachte Gegenstände zu verhandeln. Ein solcher Antrag kann auch anlässlich einer ordentlichen Generalversammlung gestellt werden.

Traktandierung

Gemäss unseren Statuten können Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von 62 500 Franken vertreten, die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen vorschlagen, die der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

Wir publizieren die Frist für die Einreichung solcher Begehren im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie auf unserer Webseite www.ubs.com/generalversammlung. Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und nötigenfalls kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst Stellungnahmen zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

Eintragung im Aktienregister

Die allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten in unserem schweizerischen Aktienregister gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung. Dieselben Regeln gelten für unseren Transfer Agent in den USA, der das amerikanische Aktienregister für sämtliche UBS-Aktien in einem Depot in den USA verwaltet. In den Tagen vor der Generalversammlung findet also keine Schliessung des Aktienregisters statt. Eintragungen, einschliesslich der Übertragung von Stimmrechten, werden so lange wie technisch möglich vorgenommen, das heisst im Allgemeinen bis zwei Arbeitstage vor der Generalversammlung.

Verwaltungsrat

Unter der Führung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Vorschlag des Group Chief Executive Officer (Group CEO) über die Strategie des Konzerns. Der Verwaltungsrat ist in letzter Instanz für die Überwachung des Senior Managements verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung. Zudem genehmigt der Verwaltungsrat alle zur Veröffentlichung vorgesehenen Rechnungsabschlüsse. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird von den Aktionären gewählt. Der Verwaltungsrat wiederum ernennt seinen Präsidenten, einen oder mehrere Vizepräsidenten, den Senior Independent Director, die Mitglieder und Vorsitzenden seiner verschiedenen Ausschüsse sowie den Generalsekretär.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates

An der ordentlichen Generalversammlung vom 3. Mai 2012 wurden Michel Demaré, David Sidwell, Rainer-Marc Frey, Ann F. Godbehere, Axel P. Lehmann, Wolfgang Mayrhuber, Helmut Panke, William G. Parrett und Joseph Yam nach Ablauf ihrer Amtszeit wiedergewählt. Kaspar Villiger und Bruno Gehrig standen nicht zur Wiederwahl zur Verfügung. Isabelle Romy, Axel A. Weber und Beatrice Weder di Mauro wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt. Nach seiner Wahl wurde Axel A. Weber Nachfolger Kaspar Villigers als Präsident des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat ernannte zudem Michel Demaré zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den Verwaltungsratsmitgliedern und zum Generalsekretär.



Axel A. Weber

Nationalität: Deutschland
Geburtsdatum: 8. März 1957
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Präsident des Verwaltungsrates/Vorsitzender des Governance and Nominating Committee/Mitglied des Corporate Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2012

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel A. Weber wurde anlässlich der GV 2012 in den Verwaltungsrat gewählt und zu dessen Präsidenten ernannt. Er ist seit 2012 Vorsitzender des Governance and Nominating Committee und Mitglied des Corporate Responsibility Committee. Axel A. Weber war von 2004 bis 2011 Präsident der Deutschen Bundesbank. Während dieser Zeit bekleidete er ausserdem die folgenden Positionen: Mitglied des Rates der Europäischen Zentralbank, Verwaltungsratsmitglied der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Gouverneur des Internationalen Währungsfonds für Deutschland, sowie Mitglied der G7- und G20-Minister und -Gouverneure. 2011 war er Mitglied des Steering Committee im Europäischen Ausschuss für Systemrisiken sowie Mitglied im Forum für Finanzstabilität von 2010 bis 2011. Von 2011 bis 2012 war er als Gastprofessor an der Booth School of Business der University of Chicago tätig und von 2004 bis 2012 beurlaubt von seiner Professur an der Universität Köln. Axel A. Weber war von 2002 bis 2004 Mitglied des deutschen Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Weitere Stationen seiner akademischen Laufbahn waren die Professur für Internationale Ökonomie und Direktor des Center for Financial Research an der Universität Köln von 2001 bis 2004 und die Professur für Monetäre Ökonomie und Direktor des Center for Financial Studies an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main von 1998 bis 2001. Axel A. Weber promovierte in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen, wo er auch habilitierte. An der Universität Konstanz schloss er sein Studium der Wirtschaftswissenschaften mit einem Diplom ab. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Duisburg-Essen und Konstanz.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Axel A. Weber ist Mitglied der Group of Thirty, Washington, D.C., Research Fellow am Center for Economic Policy Research in London und am Center for Financial Research in Köln sowie Senior Research Fellow am Center for Financial Studies in Frankfurt am Main. Darüber hinaus ist er Mitglied des Verwaltungsrates des International Institute of Finance und der Ausschüsse für Geldtheorie und -politik sowie für Aussenwirtschaftstheorie, der führenden Vereinigung deutschsprachiger Wirtschaftswissenschaftler, des Vereins für Socialpolitik, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Marktwirtschaft sowie Mitglied des Hochschulrates der Goethe-Universität in Frankfurt am Main.



Michel Demaré

Nationalität: Belgien
Geburtsdatum: 31. August 1956
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Unabhängiger Vizepräsident / Mitglied des
Audit Committee / Mitglied des Governance and
Nominating Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Michel Demaré wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und im April 2010 zum unabhängigen Vizepräsidenten ernannt. Er ist seit 2009 Mitglied des Audit Committee und seit 2010 Mitglied des Governance and Nominating Committee. Michel Demaré stiess 2005 als Chief Financial Officer (CFO) und als Mitglied des Group Executive Committee zu ABB. Er trat im Januar 2013 von dieser Funktion bei ABB zurück. Zwischen Februar und August 2008 war er interimistischer CEO von ABB. Von September 2008 bis März 2011 zeichnete er zusätzlich zu seiner CFO-Funktion als Präsident von Global Markets verantwortlich. Vor seinem Eintritt bei ABB war Michel Demaré von 2002 bis 2005 als CFO Europe bei Baxter International Inc. tätig. Zuvor arbeitete er während 18 Jahren bei der Dow Chemical Company, wo er verschiedene Treasury- und Risikomanagementpositionen in Belgien, Frankreich, den USA und der Schweiz innehatte. Zwischen 1997 und 2002 fungierte Michel Demaré als CFO der Division Global Polyolefins and Elastomers. Er begann seine berufliche Laufbahn als Officer in der Multinational Banking Division der Continental Illinois National Bank of Chicago in Antwerpen. Michel Demaré besitzt einen MBA der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, und einen Abschluss in angewandten Wirtschaftswissenschaften der Université Catholique de Louvain, Belgien.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Michel Demaré ist Mitglied des Verwaltungsrates von Syngenta, Mitglied des Stiftungsrates vom IMD in Lausanne und Mitglied des SwissHoldings-Vorstandes in Bern.



David Sidwell

Nationalität: USA und Grossbritannien
Geburtsdatum: 28. März 1953
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Senior Independent Director / Vorsitzender des Risk
Committee / Mitglied des Governance and Nominating
Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

David Sidwell wurde anlässlich der Generalversammlung 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Im April 2010 wurde er zum Senior Independent Director ernannt. Er ist seit 2008 Vorsitzender des Risk Committee und seit 2011 Mitglied des Governance and Nominating Committee. Zwischen 2004 und 2007 war David Sidwell vollamtlicher Vizepräsident und CFO von Morgan Stanley. Bevor er zu Morgan Stanley stiess, war er bei JPMorgan Chase & Co. tätig. Dort übte er in den 20 Jahren seiner Anstellung verschiedene Funktionen aus und fungierte sowohl als Controller als auch von 2000 bis 2004 als CFO der Investment Bank. Zuvor war David Sidwell bei Price Waterhouse in London und New York beschäftigt. David Sidwell schloss sein Studium an der Universität von Cambridge ab und ist ein vom Institute of Chartered Accountants in England und Wales anerkannter Wirtschaftsprüfer.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

David Sidwell ist Verwaltungsrat und Vorsitzender des Risk Policy and Capital Committee der Fannie Mae, Washington, D.C., und Senior Advisor bei Oliver Wyman, New York. Er ist Verwaltungsratspräsident von Village Care, New York, sowie Director des National Council on Aging, Washington, D.C.



Rainer-Marc Frey

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 10. Januar 1963
Sekretariat Rainer-Marc Frey, Seeweg 39,
CH-8807 Freienbach

Funktionen bei UBS

Mitglied des Human Resources and Compensation
Committee / Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Rainer-Marc Frey wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2012 Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und seit 2008 Mitglied des Risk Committee. Rainer-Marc Frey ist der Gründer der Vermögensverwaltungsfirma Horizon21 AG. Er ist Verwaltungsratspräsident von Horizon21 AG sowie von der Holdinggesellschaft und deren verbundenen Unternehmungen und Tochtergesellschaften. 1992 gründete er die RMF Investment Group und wurde deren CEO. RMF wurde 2002 von Man Group plc übernommen. Von 2002 bis 2004 hatte er eine Reihe von Führungsfunktionen bei Man Group inne. Rainer-Marc Frey war von 1989 bis 1992 Direktor bei Salomon Brothers in Zürich, Frankfurt und London, wo er vornehmlich im Bereich Aktienderivate arbeitete. Von 1987 bis 1989 deckte er bei Merrill Lynch die Equity-, Fixed-Income- und Swap-Märkte ab. Rainer-Marc Frey schloss die Universität St. Gallen mit einem Lizentiat in Wirtschaftswissenschaften ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Rainer-Marc Frey ist Mitglied des Verwaltungsrates von DKSH Group, Zürich, und der Frey Charitable Foundation, Freienbach.



Ann F. Godbehere

Nationalität: Kanada und Grossbritannien
Geburtsdatum: 14. April 1955
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee / Mitglied des Audit Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ann F. Godbehere wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt. Sie ist seit 2011 Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee und seit 2009 Mitglied des Audit Committee. Ann F. Godbehere wurde im Februar 2008 zum CFO und Executive Director von Northern Rock ernannt und behielt diese Funktionen in der Anfangsphase nach der Verstaatlichung des Unternehmens bis Ende Januar 2009. Zuvor war sie von 2003 bis 2007 als CFO der Swiss Re Gruppe tätig. Ann F. Godbehere war zwei Jahre lang CFO des Geschäftsbereichs Property & Casualty in Zürich, davor drei Jahre CFO des Geschäftsbereichs Life & Health in London. Von 1997 bis 1998 war sie CEO von Swiss Re Life & Health in Kanada. Von 1996 bis 1997 war sie als CFO von Swiss Re Life & Health, Nordamerika, tätig. Ann F. Godbehere ist Wirtschaftsprüferin und seit 2003 Fellow der Certified General Accountants Association of Canada.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Ann F. Godbehere ist Verwaltungsrätin von Prudential plc, Rio Tinto plc und Rio Tinto Limited in London und Vorsitzende von deren Audit Committees. Sie ist Mitglied des Verwaltungsrates und Vorsitzende des Audit Committee von Atrium Underwriters Ltd. und Atrium Underwriting Group Ltd., London. Ausserdem gehört sie dem Verwaltungsrat von Arden Holdings Ltd., Bermuda, an und sitzt im Verwaltungsrat der British American Tobacco plc.



Axel P. Lehmann

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 23. März 1959
Zürich Insurance Group, Mythenquai 2, CH-8002 Zürich

Funktionen bei UBS

Mitglied des Governance and Nominating Committee / Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel P. Lehmann wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und ist seit 2011 Mitglied des Governance and Nominating Committee und seit 2009 Mitglied des Risk Committee. Er ist Mitglied des Group Executive Committee von Zurich Insurance Group (Zürich), seit Januar 2008 Group Chief Risk Officer und seit Oktober 2011 Regional Chairman Europe. Zudem ist er seit Juli 2011 Chairman of the Board of Farmers Group, Inc. und war von 2008 bis 2010 für Group IT verantwortlich. Im September 2004 wurde Axel P. Lehmann CEO der Zurich American Insurance Company und der North America Commercial Business Division in Schaumburg, Illinois. 2002 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des Group Executive Committee und zum CEO des Geschäftsbereichs Kontinentaleuropa, den er 2004 mit Grossbritannien, Irland und Südafrika integrierte. 2001 übernahm er die Verantwortung für Nord-, Mittel- und Osteuropa und wurde zum CEO der Zurich Group Germany ernannt. Im Jahr 2000 wurde Axel P. Lehmann zum Mitglied des Group Management Board befördert und war in dieser Funktion für die Leitung gruppenweiter Geschäftsentwicklungsbereiche zuständig. Er besitzt einen Master-Abschluss und einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften der Universität St. Gallen und absolvierte das Advanced Management Program der Wharton School. Zudem ist Axel P. Lehmann Titularprofessor für Betriebswirtschaft und Dienstleistungsmanagement an der Universität St. Gallen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Axel P. Lehmann ist Präsident des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen. Er ist Mitglied des Chief Risk Officer Forum und Vorstandsmitglied von Economiesuisse.



Wolfgang Mayrhuber

Nationalität: Österreich
Geburtsdatum: 22. März 1947
Deutsche Lufthansa AG, Aviation Center, D-60546 Frankfurt am Main

Funktionen bei UBS

Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee / Mitglied des Human Resources and Compensation Committee

Erstmalige Wahl: 2010

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Wolfgang Mayrhuber wurde anlässlich der Generalversammlung 2010 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2011 Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und seit 2010 Mitglied des Human Resources and Compensation Committee. Er war von 2003 bis 2010 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Lufthansa AG. 2002 wurde er zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des Lufthansa-Konzerns bestellt und 2001 in den Konzernvorstand berufen, wo er für das Ressort Passage verantwortlich zeichnete. Von 1994 bis einschliesslich 2000 war er Vorstandsvorsitzender der neugegründeten Lufthansa Technik AG. Nachdem Wolfgang Mayrhuber alle Führungsebenen der Lufthansa Technik durchlaufen hatte, wurde er 1992 zum Leiter der Technischen Direktion und Generalbevollmächtigten Technik ernannt. Seine Laufbahn bei Lufthansa begann er 1970 als Ingenieur in der Triebwerksinstandhaltung in Hamburg. Wolfgang Mayrhuber studierte Maschinenbau (Dipl.-Ing.) an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt in Steyr, Österreich, sowie am Bloor Collegiate Institute in Kanada. 1990 absolvierte er das Executive Management Training am MIT.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Wolfgang Mayrhuber ist Vorsitzender des Aufsichtsrates der Infineon Technologies AG und Vorsitzender von deren Vermittlungs-, Nominierungs- und Präsidialausschuss. Er ist Mitglied der Aufsichtsräte der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, der BMW Group sowie Lufthansa Technik AG und Austrian Airlines AG. Weiter ist er Mitglied des Verwaltungsrates der HEICO Corporation, Hollywood, FL, und des geschäftsführenden Vorstandes von Acatech (Deutsche Akademie der Technikwissenschaften).



Helmut Panke

Nationalität: Deutschland
Geburtsdatum: 31. August 1946
BMW AG, Petuelring 130, D-80788 München

Funktionen bei UBS

Mitglied des Human Resources and Compensation Committee / Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2004

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Helmut Panke wurde anlässlich der Generalversammlung 2004 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2008 Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Risk Committee. Helmut Panke war von 2002 bis 2006 Vorstandsvorsitzender bei BMW. 1996 wurde er Mitglied des BMW-Vorstandes. Von 1993 bis 1996 war er Chairman und CEO der BMW Holding Corporation in den USA. Er kam 1982 als Leiter der Hauptabteilung Planung und Controlling des Bereichs Forschung und Entwicklung zu BMW und übernahm in der Folge Managementfunktionen in den Bereichen Unternehmensplanung, Organisation und Unternehmensstrategie. Nach dem Studium und dem Doktorat in Physik an der Universität München und Forschungsarbeiten an der Universität München und am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung arbeitete Helmut Panke als Berater bei McKinsey & Company in Düsseldorf und München.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Helmut Panke ist Mitglied des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Regulatory and Public Policy Committee) von Microsoft Corporation und von Singapore Airlines Ltd. (Vorsitzender des Safety & Risk Committee). Er ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bayer AG.



William G. Parrett

Nationalität: USA
Geburtsdatum: 4. Juni 1945
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Vorsitzender des Audit Committee / Mitglied des Corporate Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

William G. Parrett wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2009 Vorsitzender des Audit Committee und seit 2012 Mitglied des Corporate Responsibility Committee. William G. Parrett absolvierte seine gesamte berufliche Laufbahn bei Deloitte Touche Tohmatsu. Von 2003 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 war er CEO, von 1999 bis 2003 Managing Partner von Deloitte & Touche USA LLP und von 1999 bis 2007 im Global Executive Committee von Deloitte vertreten. William G. Parrett ist der Gründer der U.S. National Financial Services Industry Group (1995) und der Global Financial Services Industry Group (1997) von Deloitte, welche er beide als Präsident leitete. Während der 40-jährigen Erfahrung in seiner beruflichen Tätigkeit betreute er weltweit Kunden aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Regierungen und Unternehmen in Staatsbesitz. William G. Parrett besitzt einen Bachelor in Rechnungswesen des St. Francis College, New York, und ist Wirtschaftsprüfer.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

William G. Parrett ist Mitglied des Verwaltungsrates von Eastman Kodak Company, The Blackstone Group LP und Thermo Fisher Scientific Inc. sowie Vorsitzender von deren Audit Committees. Ferner ist er Altpäsident des Verwaltungsrates des United States Council for International Business und von United Way Worldwide sowie Mitglied des Board of Trustees der Carnegie Hall.



Isabelle Romy

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 4. Januar 1965
Froriep Renggli, Bellerivestrasse 201, CH-8034 Zürich

Funktionen bei UBS

Mitglied des Audit Committee / Mitglied des Governance and Nominating Committee

Erstmalige Wahl: 2012

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Isabelle Romy wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den Verwaltungsrat gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und des Governance and Nominating Committee. Isabelle Romy ist Partnerin bei der Wirtschaftskanzlei Froriep Renggli. Von 1995 bis 2012 arbeitete sie bei einer anderen grossen Schweizer Anwaltskanzlei in Zürich, wo sie von 2003 bis 2012 Partnerin war. Sie ist unter anderem spezialisiert auf internationale Prozessführung und Schiedsgerichtsbarkeit. Isabelle Romy ist seit 1996 assoziierte Professorin an der Universität Freiburg und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL). Von 2003 bis 2008 wirkte sie als nebenamtliche Richterin am Schweizerischen Bundesgericht. Von 1999 bis 2006 war sie Mitglied der Ethikkommission der EPFL. Isabelle Romy promovierte 1990 an der Universität Lausanne (Dr. iur.) und ist seit 1991 als Rechtsanwältin zugelassen. Von 1992 bis 1994 war sie Visiting Scholar an der Boalt Hall School of Law, University of California, Berkeley. 1996 schloss Isabelle Romy ihre Habilitationsschrift an der Universität Freiburg ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Isabelle Romy ist seit 2008 Vizepräsidentin der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange, deren Mitglied sie seit 2002 ist.

**Beatrice Weder di Mauro**

Nationalität: Italien und Schweiz
Geburtsdatum: 3. August 1965
Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Jakob Welder-Weg 4, D-55099 Mainz

Funktionen bei UBS

Mitglied des Audit Committee / Mitglied des
Corporate Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2012

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Beatrice Weder di Mauro wurde anlässlich der Generalversammlung 2012 in den Verwaltungsrat gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied des Audit Committee und des Corporate Responsibility Committee. Sie ist seit 2001 Professorin für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Internationale Makroökonomie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Beatrice Weder di Mauro war ausserdem von 2004 bis 2012 Mitglied des deutschen Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Jahr 2010 arbeitete sie als Wissenschaftlerin beim Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington, D.C., und 2006 als Visiting Scholar beim National Bureau of Economic Research, Cambridge, MA. Darüber hinaus ist Beatrice Weder di Mauro seit 2003 Research Fellow am Center for Economic Policy Research in London. Von 1998 bis 2001 war sie Assistenzprofessorin in Nationalökonomie an der Universität Basel und von 1997 bis 1998 Research Fellow an der United Nations University in Tokio. Davor arbeitete sie als Ökonomin bei der Weltbank und dem IWF in Washington, D.C. Beatrice Weder di Mauro promovierte 1993 in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel und habilitierte dort 1999.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Beatrice Weder di Mauro ist Mitglied des Verwaltungsrates der Roche Holding AG, Basel, und im Aufsichtsrat der ThyssenKrupp AG, Essen, und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft, Köln.

**Joseph Yam**

Nationalität: China und Bürger von Hongkong
Geburtsdatum: 9. September 1948
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Mitglied des Corporate Responsibility
Committee / Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2011

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Joseph Yam wurde anlässlich der Generalversammlung 2011 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist seit 2011 Mitglied des Corporate Responsibility Committee und des Risk Committee. Er ist Executive Vice President der China Society for Finance and Banking und in dieser Funktion seit 2009 als Berater der People's Bank of China tätig. Er war federführend bei der Schaffung der Hong Kong Monetary Authority und stand dieser Instanz als Chief Executive von 1993 bis zu seinem Ruhestand 2009 vor. Er begann seine berufliche Laufbahn 1971 als Statistiker in Hongkong und stand über 38 Jahre im Dienste der Öffentlichkeit. Während dieser Zeit hatte er im Staatsdienst verschiedene Funktionen inne, so war er 1991 Director of the Office of the Exchange Fund, 1985 Deputy Secretary for Monetary Affairs und 1982 Principal Assistant Secretary for Monetary Affairs. Joseph Yam schloss sein Studium 1970 an der University of Hong Kong mit einem First Class Honors Degree in Sozialwissenschaften ab. Er besitzt einige Ehrendokortitel und Professuren verschiedener Universitäten in Hongkong und Übersee, und er ist Distinguished Research Fellow des Institute of Global Economics and Finance der Chinese University of Hong Kong.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Joseph Yam ist Mitglied internationaler Beiratsgremien zahlreicher behördlicher und akademischer Institutionen. Er ist Verwaltungsratsmitglied und Vorsitzender des Risk Committee der China Construction Bank. Ausserdem sitzt er im Verwaltungsrat von Johnson Electric Holdings Limited und UnionPay International Co., Ltd.

Generalsekretär**Luzius Cameron**

Nationalität: Australien und Schweiz
Geburtsdatum: 11. September 1955
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Generalsekretär seit 2005

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Luzius Cameron wurde 2005 erstmals vom Verwaltungsrat zum Generalsekretär ernannt. Er ist Group Managing Director und wurde 2002 Mitglied des ehemaligen Group Managing Board. Von 2002 bis 2005 war er Director Strategic Planning and New Business Development, Wealth Management USA. Zuvor leitete er Group Strategic Analysis, und davor war er Leiter Corporate Business Analysis. Luzius Cameron kam 1989 zum Schweizerischen Bankverein, wo er zunächst im Corporate Controlling arbeitete. Anschliessend hatte er zahlreiche Managementfunktionen bei Warburg Dillon Read inne, wie Chief of Staff des Chief Operating Officer in London und Business Manager des Global Rates Business in Zürich. Von 1984 bis 1989 war er Dozent in Astrophysik an der Universität Basel. Von 1980 bis 1989 arbeitete er als Forschungsanalyst am Astronomischen Institut der Universität Basel und der europäischen Südsternwarte. Luzius Cameron schrieb seine Doktorarbeit in Astrophysik an der Universität Basel.

Wahlen und Amtszeit

Gemäss Artikel 19 Absatz 1 der Statuten der UBS AG beträgt die Amtsdauer aller Verwaltungsratsmitglieder ein Jahr. Entsprechend müssen alle Verwaltungsräte an der nächsten ordentlichen Generalversammlung, die am 2. Mai 2013 stattfindet, von den Aktionären in ihrem Amt bestätigt werden.

Von den Mitgliedern des Verwaltungsrates wird normalerweise erwartet, dass sie mindestens drei Jahre im Amt bleiben. Kein Verwaltungsratsmitglied darf sein Mandat für mehr als zehn aufeinanderfolgende Amtszeiten oder bis zu der nach seinem 70. Geburtstag stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ausüben. Aufgrund von aussergewöhnlichen Umständen kann der Verwaltungsrat beide Limiten verlängern.

Organisationsgrundsätze und -struktur

Das Organisationsreglement wurde 2012 überarbeitet, und die neue Version ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Zu den wichtigsten Änderungen zählen die Darstellung von Wealth Management und Retail & Corporate als separate Unternehmensbereiche, die vom Audit Committee und Risk Committee gemeinsam ausgeübte Verantwortung für Group Internal Audit, die Übertragung der Nachfolgeplanung für alle Konzernleitungsmitglieder vom Human Resources and Compensation Committee an das Governance and Nominating Committee sowie die Einführung des neuen Abschnitts über «Global Recovery and Resolution Planning».

Nach jeder ordentlichen Generalversammlung ernennt der Verwaltungsrat seinen Präsidenten, einen oder mehrere Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und Vorsitzenden seiner Ausschüsse. An derselben Sitzung ernennt der Verwaltungsrat einen Generalsekretär, der als Sekretär des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse amtiert.

Gemäss den Statuten trifft sich der Verwaltungsrat so oft es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2012 fanden insgesamt 27 Verwaltungsratssitzungen statt, acht Sitzungen in Anwesenheit von Mitgliedern der Konzernleitung und 19 Sitzungen und Telefonkonferenzen ohne Beteiligung von Konzernleitungsmitgliedern. Durchschnittlich waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrates ohne die Konzernleitung 90% der Verwaltungsratsmitglieder anwesend, bei Sitzungen mit der Konzernleitung betrug die Teilnehmerquote 91%. Im Durchschnitt dauerten die Sitzungen und Telefonkonferenzen zweieinhalb Stunden. Ferner traf sich der Verwaltungsrat zu einem eintägigen Verwaltungsratsseminar.

An jeder Verwaltungsratssitzung orientieren die Vorsitzenden jedes Ausschusses den Verwaltungsrat über die aktuellen Tätigkeiten und wichtigen Themen des Ausschusses.

Mindestens einmal pro Jahr überprüft der Verwaltungsrat seine eigene Leistung sowie diejenige jedes Ausschusses. Die Überprüfung basiert auf einer Beurteilung des Verwaltungsrates unter der Leitung des Governance and Nominating Committee sowie auf einer Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse und soll Auskunft darüber geben, ob der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse

effektiv und effizient funktionieren. Bei der letzten Selbstbeurteilung im Frühjahr 2012 kam der Verwaltungsrat zu dem Schluss, dass er effektiv und effizient funktioniert. Im Frühjahr 2013 wird die Beurteilung durch eine externe Firma durchgeführt.

Die unten aufgeführten Ausschüsse unterstützen den Verwaltungsrat bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Die Ausschüsse und die jeweiligen Reglemente sind im Organisationsreglement beschrieben, das unter www.ubs.com/governance eingesehen werden kann.

Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus fünf Verwaltungsratsmitgliedern. Gemäss Feststellung des Verwaltungsrates sind sie völlig unabhängig und verfügen über Finanzfachwissen. Per 31. Dezember 2012 bestand das Audit Committee aus William G. Parrett als Vorsitzenden sowie den Mitgliedern Michel Demaré, Ann F. Godbehere, Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro. Alle Mitglieder verfügen über Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung und Finanzmanagement, und die meisten gelten als «Finanzexperten» im Sinne des 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act.

Das Audit Committee führt selber keine Revisionen durch, sondern überwacht die externe Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel (Ernst & Young), die wiederum für die Prüfung der Jahresabschlüsse von UBS und des Konzerns sowie die prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse zuständig ist.

Das Audit Committee beaufsichtigt als unabhängiges und objektives Organ: (i) die Rechnungslegungsweisungen des Konzerns, die Finanzberichterstattung sowie die Offenlegungskontrollen und -verfahren; (ii) die Qualität, die Angemessenheit und den Zuständigkeitsbereich der externen Revision; (iii) die Einhaltung der Bestimmungen für die Finanzberichterstattung durch UBS; (iv) den Ansatz des Senior Managements bei internen Kontrollen in Bezug auf die Erstellung und Vollständigkeit der Rechnungsabschlüsse und der Offenlegung des Geschäftsergebnisses; sowie (v) in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsratspräsidenten und dem Risk Committee die Leistung von Group Internal Audit. Zu diesem Zweck ist das Audit Committee befugt, in Absprache mit dem Group CEO, mit Regulatoren und Dritten zu tagen. Das Senior Management ist für die Vorbereitung, Darstellung und Integrität der Rechnungsabschlüsse verantwortlich.

Das Audit Committee nimmt zusammen mit der externen Revisionsstelle und Group Internal Audit eine Durchsicht des Geschäftsberichts und der Quartalsberichte von UBS und des Konzerns, wie vom Management vorgelegt, vor. Anschliessend empfiehlt das Audit Committee dem Verwaltungsrat deren Genehmigung, einschliesslich sämtlicher vom Audit Committee als erforderlich erachteten Anpassungen.

In regelmässigen Abständen – mindestens jedoch einmal pro Jahr – beurteilt das Audit Committee die Qualifikationen, das fachliche Know-how, die Effektivität, die Unabhängigkeit und Leistung der externen Revisionsstelle sowie des leitenden Revisors (Lead Audit Partner), um den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit der Ernennung oder Ab-

berufung von externen Revisoren und des nach dem Rotationsprinzip eingesetzten leitenden Revisors zu unterstützen. Der Verwaltungsrat legt diese Vorschläge der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vor.

2012 hielten die Mitglieder des Audit Committee insgesamt zehn Sitzungen und 15 Telefonkonferenzen ab. Die Sitzungen dauerten durchschnittlich drei Stunden, die Telefonkonferenzen rund eine Stunde. Die Teilnehmerquote lag bei 93%. Ebenfalls an den Sitzungen zugegen waren der Group Chief Financial Officer (Group CFO), der Leiter Group Internal Audit, der Group Finance Chief Operating Officer, der Leiter Group Controlling & Accounting sowie Ernst & Young. Die Telefonkonferenzen fanden in Anwesenheit der Mitglieder des Audit Committee, des Group CFO und ausgewählter Mitglieder der Geschäftsleitung statt. Mindestens einmal pro Quartal fanden gemeinsame Sitzungen des Audit Committee und des Risk Committee statt. Überdies hielt das Audit Committee eine Sitzung mit der FINMA ab.

Das Audit Committee informiert den Verwaltungsrat über seine Sitzungen mit der externen Revisionsstelle. Einmal pro Jahr präsentieren die leitenden Vertreter der externen Revisionsstelle wie von der FINMA vorgeschrieben dem Verwaltungsrat ihren bankengesetzlichen Revisionsbericht.

Die Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE stellen striktere Unabhängigkeitsanforderungen an die Mitglieder von Audit-Ausschüssen als an die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates. Alle fünf Mitglieder unseres Audit Committee sind externe Verwaltungsratsmitglieder, welche unsere Unabhängigkeitskriterien erfüllen. Zudem erhalten sie weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von UBS, abgesehen von der Vergütung für ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt UBS-Aktien, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Mit zwei Ausnahmen (siehe weiter unten) hat keines der Mitglieder Einsitz im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften. Die Richtlinien der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE sehen eine Erlaubnis für Mitglieder von Audit-Ausschüssen vor, Einsitz in mehr als drei Audit-Ausschüssen von Publikumsgesellschaften zu nehmen, sofern alle Verwaltungsratsmitglieder beschliessen, dass der Kandidat die erforderliche Zeit und Verfügbarkeit besitzt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Angesichts der ausgewiesenen Fähigkeiten von William G. Parrett und Ann F. Godbehere hat der Verwaltungsrat diese Ausnahme bewilligt.

Corporate Responsibility Committee

Das Corporate Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, die Reputation des Konzerns im Hinblick auf ein verantwortungsbewusstes unternehmerisches Verhalten zu wahren und zu fördern. Es prüft und beurteilt die Anliegen und Erwartungen der Stakeholder in Bezug auf ein verantwortungsbewusstes unternehmerisches Verhalten sowie die möglichen Konsequenzen dieser Anliegen und Erwartungen für UBS und empfiehlt dem Verwaltungsrat angemessene Massnahmen. Die meisten Mitglieder des Corporate Responsibility Committee müssen unabhängig sein. Das Corporate Responsibility

Committee besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2012 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Wolfgang Mayrhuber. Weiter gehörten dem Ausschuss Axel A. Weber, William G. Parrett, Beatrice Weder di Mauro und Joseph Yam an. Das Corporate Responsibility Committee wird von Mitgliedern der Konzernleitung beraten und unterstützt.

2012 hielt der Ausschuss zwei Sitzungen mit einer Dauer von durchschnittlich rund anderthalb Stunden ab, an welchen jeweils 90% der Ausschussmitglieder anwesend waren.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Responsibility» in diesem Bericht für weitere Informationen

Governance and Nominating Committee

Das Governance and Nominating Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, konzernweit «Best Practice»-Grundsätze für die Corporate Governance einzuführen, eine jährliche Selbstbeurteilung des Verwaltungsrates durchzuführen, einen Prozess für die Ernennung neuer Verwaltungsrats- und Konzernleitungsmitglieder (für Letztere auf Vorschlag des Group CEO) zu entwickeln und aufrechtzuerhalten sowie die Nachfolge aller Konzernleitungsmitglieder zu planen. Das Governance and Nominating Committee besteht aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern und stand am 31. Dezember 2012 unter dem Vorsitz von Axel A. Weber. Weiter gehörten dem Ausschuss Michel Demaré, Axel P. Lehmann, Isabelle Romy und David Sidwell an. Im Jahr 2012 kam der Ausschuss für acht Sitzungen zusammen. Durchschnittlich waren 85% der Mitglieder an den Sitzungen anwesend, die im Schnitt eine Stunde dauerten. Eine Sitzung fand in Anwesenheit externer Berater statt.

Human Resources and Compensation Committee

Das Human Resources and Compensation Committee hat folgende Aufgaben: (i) Unterstützung des Verwaltungsrates bei seiner Aufgabe, Richtlinien für die Vergütungspolitik festzulegen; (ii) Genehmigung der Gesamtvergütungen des Verwaltungsratspräsidenten und der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder; (iii) gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Unterbreitung eines Vorschlags für die individuellen Gesamtvergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und des Group CEO zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat; (iv) auf Empfehlung des Group CEO Unterbreitung eines Vorschlags für die Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat. Das Human Resources and Compensation Committee prüft auch die im vorliegenden Bericht enthaltene Offenlegung zur Vergütung.

Am 31. Dezember 2012 gehörten dem Human Resources and Compensation Committee vier unabhängige Verwaltungsratsmitglieder an. Neben der Vorsitzenden Ann F. Godbehere zählen Rainer-Marc Frey, Wolfgang Mayrhuber und Helmut Panke zu den Mitgliedern. Im Jahr 2012 kam der Ausschuss für sechs Sitzungen und sieben Telefonkonferenzen zusammen. Die Sitzungen und Telefonkonferenzen dauerten im Schnitt 100 Minuten. Durchschnittlich waren 85% der Mitglieder anwesend. Bei elf Sitzungen

waren externe Berater präsent. Der Verwaltungsratspräsident und der Group CEO nahmen an 13 Sitzungen teil.

→ **Siehe Abschnitt «Verantwortlichkeiten und Befugnisse für die Vergütung» in diesem Bericht für weitere Informationen über den Entscheidungsprozess des Human Resources and Compensation Committee**

Risk Committee

Das Risk Committee beaufsichtigt und unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, geeignete Risikomanagement- und -kontrollprinzipien in folgenden Bereichen festzulegen und zu überwachen: (i) Risikomanagement und -kontrolle, inklusive Kredit-, Markt-, Länder-, rechtlicher und operationeller Risiken; (ii) Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, inklusive Mittelbeschaffung, Liquidität und Eigenkapitalzuteilung; sowie (iii) Bilanzbewirtschaftung. Dabei berücksichtigt das Risk Committee die potenziellen Auswirkungen der genannten Risiken auf die Reputation des Konzerns. Zu diesem Zweck erhält das Risk Committee von der Konzernleitung sämtliche relevanten Informationen und ist befugt, in Absprache mit dem Group CEO, mit Regulatoren und Dritten in Kontakt zu treten. Am 31. Dezember 2012 bestand das Risk Committee aus fünf unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Dem Ausschuss gehörten David Sidwell als Vorsitzender sowie Rainer-Marc Frey, Axel P. Lehmann, Helmut Panke und Joseph Yam an. Die Mitglieder des Risk Committee hielten 2012 insgesamt acht Sitzungen und sechs Telefonkonferenzen ab. Durchschnittlich nahmen 87% der Mitglieder teil. Die Sitzungen dauerten im Schnitt fünfeinhalb Stunden, die Telefonkonferenzen rund eineinviertel Stunden.

Der Vorsitzende des Audit Committee nahm regelmässig an den Sitzungen oder Teilen davon teil. Ebenfalls regelmässig anwesend waren im Jahr 2012 der Verwaltungsratspräsident, der Group CEO, der Group CFO, der Group Chief Risk Officer, der Group General Counsel, die Co-CEOs oder der CEO der Investment Bank, der Group Treasurer, der Leiter Group Internal Audit sowie Ernst & Young. Zudem kamen das Risk Committee und das Human Resources and Compensation Committee zusammen, um Fragen aus gemeinsamen Verantwortungsbereichen zu erörtern. Jährlich wird je eine Sitzung mit dem Direktorium der SNB und der FINMA abgehalten. Es fanden zwei Sitzungen mit der Federal Reserve Bank of New York und dem Connecticut Department of Banking sowie eine Sitzung mit der britischen Financial Services Authority statt.

Ad-hoc Strategy Committee

Die Aufgabe des 2012 ins Leben gerufenen Ad-hoc Strategy Committee besteht darin, mit dem Senior Management Lösungen zur rascheren Umsetzung der Strategie von UBS zu entwickeln. Am 31. Dezember 2012 bestand das Strategy Committee aus vier Verwaltungsratsmitgliedern. Neben dem Vorsitzenden Axel A. Weber sind Michel Demaré, Rainer-Marc Frey und David Sidwell Mitglieder des Ausschusses. Es fanden zwei Telefonkonferenzen und eine Sitzung mit einer durchschnittlichen Dauer von 60 Minuten und einer Teilnehmerquote von 92% statt. Der Group

CEO, der Group CFO und der Group Chief Operating Officer nahmen an allen Sitzungen teil.

Unabhängige interne Untersuchung durch ein Special Committee

Vor dem Hintergrund der unautorisierten Handelsgeschäfte, die im September 2011 aufgedeckt wurden, setzte der Verwaltungsrat noch im gleichen Monat ein Special Committee ein. Dieses bestand aus drei unabhängigen Mitgliedern des Risk Committee und des Audit Committee. Es hatte die Aufgabe, mithilfe von Group Internal Audit eine unabhängige interne Untersuchung des Vorfalls, seiner Ursachen sowie der Disziplinar- und vorgeschlagenen Abhilfemassnahmen durchzuführen und den Verwaltungsrat über die Ergebnisse in Kenntnis zu setzen.

Dem Special Committee gehörten David Sidwell als Vorsitzender sowie Ann F. Godbehere und Joseph Yam an. 2012 hielt das Special Committee fünf Telefonkonferenzen und eine Sitzung. Alle Mitglieder waren anwesend, und im Durchschnitt dauerten die Besprechungen eine Stunde. An seiner Sitzung im Juni beschloss der Ausschuss, dass vorerst keine weitere Sitzungen oder Massnahmen erforderlich seien und das Special Committee im Bedarfsfall erneut einberufen werden könne.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsratspräsidenten

Axel A. Weber, der Verwaltungsratspräsident, steht in Zusammenhang mit seinen Aufgaben im Verwaltungsrat in einem vollamtlichen Anstellungsverhältnis mit UBS.

Der Verwaltungsratspräsident koordiniert die Aufgaben innerhalb des Verwaltungsrates, beruft Verwaltungsratssitzungen ein und legt deren Traktanden fest. Unter der Führung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Vorschlag des Group CEO über die Konzernstrategie, ist in letzter Instanz für die Überwachung der Führungskräfte verantwortlich und ernennt alle Mitglieder der Konzernleitung.

Der Präsident hat den Vorsitz bei allen Generalversammlungen und arbeitet mit den Vorsitzenden der Ausschüsse zusammen, um deren Arbeit zu koordinieren. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine gute Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Repräsentanten von Regierungen, Regulatoren und öffentlichen Organisationen. Ausserdem unterhält er eine enge Arbeitsbeziehung mit dem Group CEO und den anderen Konzernleitungsmitgliedern und gibt ihnen Rat und Unterstützung, während er anerkennt, dass die Führung des Tagesgeschäfts der Konzernleitung vorbehalten ist.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Vizepräsidenten und des Senior Independent Director

Der Verwaltungsrat ernennt einen oder mehrere Vizepräsidenten und einen Senior Independent Director. Falls der Verwaltungsrat mehrere Vizepräsidenten ernennt, muss einer von ihnen unab-

hängig sein. Michel Demaré wurde zum Vizepräsidenten und David Sidwell zum Senior Independent Director ernannt. Einem Vizepräsidenten obliegt die Unterstützung und Beratung des Verwaltungsratspräsidenten sowie in dessen Abwesenheit die Leitung des Verwaltungsrates. Der Senior Independent Director organisiert und leitet mindestens zwei Mal jährlich eine Sitzung der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ohne den Verwaltungsratspräsidenten. 2012 fanden drei unabhängige Verwaltungsratssitzungen statt, die anderthalb Stunden dauerten. Der Senior Independent Director leitet alle Anliegen und Bedenken der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder an den Verwaltungsratspräsidenten weiter und fungiert als Kontaktperson für Aktionäre und Anspruchsgruppen, die das Gespräch mit einem unabhängigen Verwaltungsratsmitglied wünschen.

Wesentliche Geschäftsverbindungen unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder mit UBS

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grosse Schweizer Bank unterhalten wir Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch jene, in denen Mitglieder unseres Verwaltungsrates eine Führungsposition besetzen oder als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder amtierenden. Das Governance and Nominating Committee entscheidet darüber, ob keine der Beziehungen zu Unternehmen, deren Verwaltungsratspräsident, CEO oder anderes Konzernleitungsmitglied im UBS-Verwaltungsrat Einsitz hat, so bedeutend ist, dass sie die Urteilsfähigkeit des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds gefährden könnte.

Unser Organisationsreglement sieht vor, dass drei Viertel der Verwaltungsratsmitglieder unabhängig sein müssen. Im Allgemeinen darf ein Verwaltungsratsmitglied, um als unabhängig zu gelten, keine wesentlichen Verbindungen mit UBS aufweisen, weder direkt noch als Partner, Mehrheitsaktionär oder Führungsmittelglied eines Unternehmens, mit dem UBS in Beziehung steht. Zudem müssen unsere Verwaltungsratsmitglieder die Zusatzkriterien erfüllen, die unser Verwaltungsrat auf Basis der Anforderungen des Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE, des FINMA-Rundschreibens 08/24 betreffend die Aufsicht und interne Kontrolle bei Banken sowie der im Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance ausgeführten Standards festgelegt hat. Diese Kriterien sind zusammen mit der Definition einer «wesentlichen Beziehung» (material relationship) auf unserer Website unter www.ubs.com/governance veröffentlicht.

Gemäss diesen Regeln wurden am 31. Dezember 2012 alle Verwaltungsratsmitglieder mit Ausnahme des Verwaltungsratspräsidenten Axel A. Weber vom Verwaltungsrat als unabhängig erachtet. Gemäss den oben genannten Unabhängigkeitskriterien und aufgrund seines vollamtlichen Anstellungsverhältnisses mit der UBS AG gilt er nicht als unabhängig.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen mit von UBS unabhängigen Verwaltungsräten finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen,

die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten. Alle Beziehungen und Transaktionen mit Unternehmen, in denen diese führende Funktionen ausüben, werden unter marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

→ Siehe «Anmerkung 32 Nahestehende Personen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Einzelheiten

«Checks and Balances» (gegenseitige Kontrolle): Verwaltungsrat und Konzernleitung

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung ist im Organisationsreglement klar geregelt. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Vorschlag des Group CEO über die Strategie des Konzerns und überwacht die Geschäftstätigkeit, während die Konzernleitung unter dem Vorsitz des Group CEO die operative Führung wahrnimmt. Die Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten einerseits und des Group CEO andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struktur schafft eine gegenseitige Kontrolle («Checks and Balances») und macht den Verwaltungsrat vom Tagesgeschäft des Unternehmens unabhängig, für das die Konzernleitung unter der Führung des Group CEO die Verantwortung trägt. Niemand kann Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und Kontrolle der Konzernleitung liegt beim Verwaltungsrat. Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der beiden Gremien sind in den Statuten sowie im Organisationsreglement der UBS AG und in dessen Anhang B «Verantwortlichkeiten und Befugnisse» geregelt.

→ Siehe www.ubs.com/governance für weitere Informationen über die gegenseitige Kontrolle zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung auf dem Laufenden gehalten. Die Sitzungsprotokolle der Konzernleitung werden den Verwaltungsratsmitgliedern zur Einsichtnahme zugestellt. An den Verwaltungsratssitzungen informieren der Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Themen.

An Verwaltungsratssitzungen können einzelne Verwaltungsratsmitglieder von anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung jede zur Erfüllung ihrer Pflichten erforderliche Information über UBS einfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann von den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung auch ausserhalb der Sitzungen Informationen verlangen. Entsprechende Anträge sind vom Verwaltungsratspräsidenten zu genehmigen.

Group Internal Audit beurteilt unabhängig, objektiv und systematisch die Einhaltung unserer Strategie sowie die Wirksamkeit der Governance-, Risikomanagement- und -kontrollprozesse auf Konzern-, Unternehmensbereichs- und Regionalebene und überprüft die Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Vorschriften sowie interner Richtlinien und Verträge. Entsprechend seinen Verantwortlichkeiten gemäss Organisationsreglement ist dieses interne Kontrollorgan funktional dem Risk Committee und dem Audit Committee unterstellt. Das Risk Committee und das Audit Committee werden über die Zielerreichung und die Ergebnisse der jährlichen internen Revision informiert und stehen in regelmässigem Kontakt mit dem Head Group Internal Audit.

Unsere Compliance-Funktion hat dem Verwaltungsrat im März 2012 einen Jahresbericht unterbreitet. Dieser Bericht ist gemäss den Randziffern 109 und 112 des FINMA-Rundschreibens 08/24 über die Aufsicht und interne Kontrolle bei Banken vorgeschrieben.

→ **Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht für weitere Informationen**

Konzernleitung

UBS verfügt auf oberster Stufe über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die operative Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert.

Mitglieder der Konzernleitung und Veränderungen 2012

Seit dem ersten Quartal 2012 führt UBS Wealth Management und Retail & Corporate als eigenständige Unternehmensbereiche. Der Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank wurde aufgelöst. Neben seiner Rolle als CEO von UBS Schweiz wurde Lukas Gähwiler zum CEO von Retail & Corporate ernannt. Jürg Zeltner wurde CEO von UBS Wealth Management. Am 22. März 2012 ernannte die Konzernleitung Andrea Orcel neben Carsten Kengeter mit Wirkung zum 1. Juli 2012 zum Co-CEO der Invest-

ment Bank. Am 1. April 2012 trat Alexander Wilmot-Sitwell als Co-CEO von UBS Group Asia Pacific und als Konzernleitungsmitglied zurück. Infolgedessen ist Chi-Won Yoon seither alleiniger CEO von UBS Group Asia Pacific. Am 1. November 2012 wurde Andrea Orcel alleiniger CEO der Investment Bank. Carsten Kengeter zog sich aus der Konzernleitung zurück und übernahm die Leitung der Geschäftsfelder und Positionen, die von der Investment Bank aufgegeben werden.

Im Frühling 2013 hat die Konzernleitung entschieden, sämtliche Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Corporate Center CEO dem Group Chief Operating Officer zu übertragen und die Rolle des Corporate Center CEO aufzuheben.

Die folgenden Lebensläufe enthalten Angaben zu den Mitgliedern der Konzernleitung.



Sergio P. Ermotti

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 11. Mai 1960
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
Group CEO

Erstmalige Wahl: 2011

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sergio P. Ermotti wurde im November 2011 zum Group CEO ernannt. Er hatte die Funktion des Group CEO ad interim seit September 2011 bekleidet. Sergio P. Ermotti wurde im April 2011 in die Konzernleitung berufen und war von April bis November 2011 Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa. Von 2007 bis 2010 war er Group Deputy Chief Executive Officer von UniCredit in Mailand und verantwortlich für die strategischen Geschäftsbereiche Corporate and Investment Banking und Private Banking. Sein Einstieg bei UniCredit erfolgte 2005 als Head of Markets & Investment Banking Division. Zwischen 2001 und 2003 war er als Co-Head of Global Equity Markets und als Mitglied des Executive Management Committee von Global Markets & Investment Banking bei Merrill Lynch tätig. Seine berufliche Laufbahn begann er 1987 bei Merrill Lynch und bekleidete dort verschiedene Positionen im Aktienderivate- und Kapitalmarktgeschäft. Sergio P. Ermotti verfügt über das eidgenössische Diplom als Bankfachexperte und ist Absolvent des Advanced Management Program der University of Oxford.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Sergio P. Ermotti amtiert als nicht exekutives Mitglied im Aufsichtsrat der Londoner Börse.



Markus U. Diethelm

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 22. Oktober 1957
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
Group General Counsel

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Markus U. Diethelm wurde im September 2008 Group General Counsel von UBS und Mitglied der Konzernleitung. Von 1998 bis 2008 war er bei Swiss Re als Group Chief Legal Officer tätig und wurde 2007 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor arbeitete er bei der Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, Los Angeles, wo er von Brüssel und Paris aus internationale Unternehmensangelegenheiten, Wertpapiergeschäfte, Rechtsverfahren und Untersuchungen durch Aufsichtsbehörden betreute. Von 1989 bis 1992 praktizierte er bei Shearman & Sterling, New York, als Anwalt und Mitglied des Teams für Fusionen und Akquisitionen. 1988 war Markus U. Diethelm bei Paul, Weiss, Rifkind, Wharton & Garrison mit Sitz in New York tätig. Seine Karriere begann er 1983 bei der Kanzlei Bär & Karrer. Er verfügt über einen juristischen Hochschulabschluss der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss und ein Doktorat der Juristischen Fakultät der Universität Stanford. Markus U. Diethelm ist Rechtsanwalt und sowohl beim Zürcher Anwaltsverband als auch bei der New York State Bar Association zugelassen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Markus U. Diethelm ist Vorsitzender des Legal Committee der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer und Mitglied des Swiss Advisory Council der American Swiss Foundation. Er ist Stiftungsratsmitglied der UBS Foundation of Economics in Society und des internationalen Museums des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds.



John A. Fraser

Nationalität: Australien und Grossbritannien
Geburtsdatum: 8. August 1951
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Chairman and CEO Global Asset Management

Erstmalige Wahl: 2002

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

John A. Fraser wurde im Dezember 2001 zum Chairman und CEO des Unternehmensbereichs Global Asset Management ernannt und ist seit Juli 2002 Mitglied der Konzernleitung. Seit 2008 ist er Chairman von UBS Saudi Arabia. Von 1998 bis 2001 war er Präsident und Chief Operating Officer von UBS Asset Management und Leiter von Asia Pacific. Von 1994 bis 1998 wirkte er als Executive Chairman und CEO des Australia Funds Management Business. Bevor er zu UBS stiess, bekleidete John A. Fraser während über 20 Jahren verschiedene Positionen beim australischen Finanzministerium. Dazu gehörten auch zwei internationale Einsätze in Washington, D.C., und zwar zuerst beim Internationalen Währungsfonds sowie danach als Wirtschaftsentsandter der australischen Botschaft. Von 1990 bis 1993 war er Deputy Secretary (Economic) beim australischen Finanzministerium. John A. Fraser schloss sein Wirtschaftsstudium 1972 an der Monash University, Melbourne, ab und besitzt einen First Class Honors Degree in Wirtschaftswissenschaften.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

John A. Fraser ist Mitglied des AccountAbility Advisory Council und Chairman der Victorian Funds Management Corporation in Melbourne.



Lukas Gähwiler

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 4. Mai 1965
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

CEO UBS Schweiz und CEO Retail & Corporate

Erstmalige Wahl: 2010

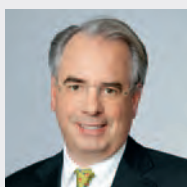
Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Lukas Gähwiler wurde im April 2010 in die Konzernleitung berufen und zum CEO von UBS Schweiz ernannt. Sein Verantwortungsbereich als CEO von UBS Schweiz umfasst das gesamte Geschäft im UBS-Heimmarkt. Dazu gehören Privat-, Wealth-Management-, Firmen- und institutionelle Kunden, das Investmentbanking sowie das Asset Management. Seit Januar 2012 ist er auch CEO Retail & Corporate. Zwischen April 2010 und Januar 2012 war er zusätzlich zu seiner Funktion als CEO UBS Schweiz auch Co-CEO UBS Wealth Management & Swiss Bank. Von 2003 bis 2010 war er als Chief Credit Officer bei der Credit Suisse für das weltweite Kreditgeschäft im Private Banking, inklusive Commercial Banking in der Schweiz, zuständig. 1998 wurde Lukas Gähwiler bei der Credit Suisse Stabschef des CEO der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden. Davor arbeitete er in diversen Frontpositionen in der Schweiz und in Nordamerika. Er verfügt über einen Bachelor-Abschluss in Betriebswirtschaft der Fachhochschule St. Gallen. Lukas Gähwiler absolvierte ein MBA-Programm in Corporate Finance der International Bankers School in New York sowie das Advanced Management Program an der Harvard Business School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Lukas Gähwiler ist Vorstandsmitglied von Economiesuisse, Mitglied des Verwaltungsrates der Zürcher Handelskammer, der Opernhaus AG sowie Vizepräsident des Swiss Finance Institute. Er ist Stiftungsratsmitglied der UBS-Pensionskasse und der UBS Foundation of Economics in Society.



Ulrich Körner

Nationalität: Deutschland und Schweiz
Geburtsdatum: 25. Oktober 1962
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Group Chief Operating Officer und
CEO Corporate Center
CEO UBS Group Europe, Middle East und Africa

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ulrich Körner ist seit April 2009 Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Operating Officer sowie CEO Corporate Center. Zusätzlich zu dieser Funktion wurde er im Dezember 2011 zum CEO UBS Group Europe, Middle East and Africa ernannt. Zuvor war Ulrich Körner seit 1998 bei der Credit Suisse tätig. Von 2003 bis 2008 war er Mitglied der Konzernleitung der Credit Suisse Group. Er hatte verschiedene leitende Funktionen inne, einschliesslich jener des CFO und des Chief Operating Officer. Von 2006 bis 2008 trug er als CEO Credit Suisse Switzerland die Verantwortung für das gesamte Schweizer Kundengeschäft. Ulrich Körner doktorierte an der Universität St. Gallen in Betriebswirtschaft und war mehrere Jahre als Wirtschaftsprüfer für Price Waterhouse und als Unternehmensberater für McKinsey & Company tätig.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Ulrich Körner ist Vizepräsident des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung, Präsident des Widder Hotels in Zürich und Vizepräsident des Verwaltungsrates des Lyceum Alpinum Zuoz. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates von UBS Deutschland AG, Präsident des Stiftungsrats der UBS-Pensionskasse, Mitglied des Financial Service Chapter Board der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer, Mitglied des Beirates am Institut für Banking und Finance der Universität Zürich und Mitglied des Wirtschaftsbeirates der Laureus Stiftung Schweiz.

**Philip J. Lofts**

Nationalität: Grossbritannien
Geburtsdatum: 9. April 1962
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Group Chief Risk Officer

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Philip J. Lofts ist seit 2008 Mitglied der Konzernleitung und wurde im Dezember 2011 wieder zum Group Chief Risk Officer ernannt, nachdem er bereits von 2008 bis 2010 diese Funktion innehatte. Von Januar bis November 2011 war er CEO UBS Group Americas. Philip J. Lofts ist seit über 25 Jahren bei UBS tätig. 2008 wurde er Group Risk Chief Operating Officer und zuvor war er drei Jahre lang Group Chief Credit Officer. Davor bekleidete Philip J. Lofts für die Investment Bank in Europa, im Asien-Pazifik-Raum und in den USA zahlreiche Business- und Risikokontroll-Positionen. Er begann seine Karriere bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in 1984 als Kreditanalyst und wurde 1998 Head of Structured Finance in Japan. Philip J. Lofts schloss die Cranbrook School erfolgreich mit den A-Levels ab. Von 1981 bis 1984 absolvierte er eine Ausbildung bei Charterhouse Japhet plc, einer Handelsbank, die 1985 von der Royal Bank of Scotland aufgekauft wurde.

**Robert J. McCann**

Nationalität: USA und Irland
Geburtsdatum: 15. März 1958
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

CEO Wealth Management Americas
CEO UBS Group Americas

Erstmalige Wahl: 2009

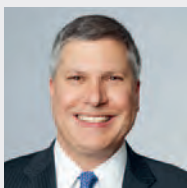
Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert J. McCann ist seit Oktober 2009 CEO des Unternehmensbereichs Wealth Management Americas und Mitglied der Konzernleitung. Ausserdem ist er seit Dezember 2011 CEO UBS Group Americas. Von 2003 bis 2009 arbeitete er für Merrill Lynch als Vice Chairman und Präsident der Global-Wealth-Management-Gruppe. 2003 war er für AXA Financial als Vice Chairman Distribution and Marketing tätig. Er begann seine Karriere 1982 bei Merrill Lynch und arbeitete in verschiedenen Positionen im Kapitalmarktgeschäft und Research. Von 2001 bis 2003 leitete er Global Securities Research and Economics. Im Jahr 2000 wurde er Chief Operating Officer Global Markets and Investment Banking. Von 1998 bis 2000 war er Global Head of Global Institutional Debt and Equity Sales. Robert J. McCann besitzt einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften des Bethany College, West Virginia, und einen MBA der Texas Christian University.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Robert J. McCann ist Mitglied des Verwaltungsrates des American Ireland Fund und Vice Chairman des Stiftungsrates des Bethany College. Er ist Mitglied des Clearing House Advisory Board, des Presidents Circle von No Greater Sacrifice, Washington, D.C., Mitglied des Committee Encouraging Corporate Philanthropy und Mitglied des Verwaltungsrates der Catholic Charities of the Archdiocese of New York.

**Tom Naratil**

Nationalität: USA
Geburtsdatum: 1. Dezember 1961
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

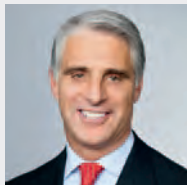
Funktion bei UBS

Group CFO

Erstmalige Wahl: 2011

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Tom Naratil wurde im Juni 2011 zum Group Chief Financial Officer (Group CFO) ernannt und in die Konzernleitung berufen. Er war von 2009 bis zu seiner derzeitigen Position als CFO und Chief Risk Officer von Wealth Management Americas tätig. Vor 2009 hatte er verschiedene Senior-Management-Positionen bei UBS inne, unter anderem als Leiter der Auction Rate Securities Solutions Group während der Finanzkrise 2008. Er wurde 2007 zum Global Head of Marketing, Segment & Client Development, ernannt, 2005 zum Global Head of Market Strategy & Development und 2002 zum Director of Banking and Transactional Solutions, Wealth Management USA. Während dieser Zeit war er Mitglied des Group Managing Board. Er stiess 1983 zu Paine Webber Incorporated und war nach der Fusion mit UBS Direktor der Investment Products Group. Tom Naratil besitzt einen Bachelor in Geschichte der Yale University und einen MBA in Wirtschaftswissenschaften der New York University.



Andrea Orcel

Nationalität: Italien
Geburtsdatum: 14. Mai 1963
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
CEO Investment Bank

Erstmalige Wahl: 2012

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Andrea Orcel wurde im November 2012 zum CEO Investment Bank ernannt. Im Juli 2012 war er zum Co-CEO Investment Bank ernannt und in die Konzernleitung berufen worden. Bevor er zu UBS kam, war er ab 2009 Executive Chairman der Bank of America Merrill Lynch, ab 2010 President of Emerging Markets (ex Asia) und ab 2011 CEO European Card Services. Vor Merrill Lynchs Übernahme durch Bank of America war Andrea Orcel Mitglied des Merrill Lynch Global Management Committee und Leiter der Einheit Global Origination, die sowohl Investment Banking wie auch Capital Markets umfasste. Er hatte verschiedene leitende Funktionen inne, einschliesslich President of Global Markets & Investment Banking für Europe, Middle East & Africa (EMEA) und Leiter von EMEA Origination ab 2004. Zwischen 2003 und 2007 zeichnete er verantwortlich für den Bereich Global Financial Institutions Group, in dem er seit seinem Einstieg 1992 bei Merrill Lynch arbeitete. Zuvor war er für Goldman Sachs und Boston Consulting Group tätig. Andrea Orcel besitzt einen MBA der Insead und hat sein Studium in Betriebswirtschaft und Handel an der Universität Rom mit summa cum laude abgeschlossen.



Chi-Won Yoon

Nationalität: Korea
Geburtsdatum: 2. Juni 1959
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
CEO UBS Group Asia Pacific

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Chi-Won Yoon wurde im April 2012 zum CEO UBS Group Asia Pacific ernannt und ist seit Juni 2009 Mitglied der Konzernleitung. Er hatte die Position des Co-Chairman und Co-CEO von UBS Group Asia Pacific von November 2010 bis März 2012 inne. Von Juni 2009 bis November 2010 fungierte er als alleiniger Chairman und CEO der UBS AG, Asia Pacific. Zuvor war Chi-Won Yoon Leiter des Wertschriftengeschäfts von UBS im Raum Asia Pacific. Ab 2004 stand er dem Bereich Asia Equities vor, und ab 2009 leitete er Asia Pacific Fixed Income, Currencies and Commodities. 1997, als er zum Unternehmen stiess, war er Head Equity Derivatives. Chi-Won Yoon ist seit 1986 im Finanzdienstleistungssektor tätig. Er arbeitete erst für Merrill Lynch in New York und anschliessend für Lehman Brothers in New York und Hongkong. Vor seiner Laufbahn an der Wall Street war er als Elektroingenieur in der Satellitenkommunikation tätig. 1982 schloss Chi-Won Yoon mit einem Bachelor in Elektrotechnik des MIT ab, und 1986 erlangte er einen Master in Management der MIT Sloan School of Management.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Chi-Won Yoon ist Verwaltungsratsmitglied von UBS Securities Co. Ltd. und Mitglied des Asian Executive Board der MIT Sloan School of Management.



Jürg Zeltner

Nationalität: Schweiz
Geburtsdatum: 4. Mai 1967
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
CEO UBS Wealth Management

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Jürg Zeltner wurde im Februar 2009 Mitglied der Konzernleitung und ist CEO von UBS Wealth Management. Zwischen Februar 2009 und Januar 2012 war er Co-CEO von UBS Wealth Management & Swiss Bank. Im November 2007 wurde er zum Head of Wealth Management North, East & Central Europe ernannt. Von 2005 bis 2007 war er CEO von UBS Deutschland, Frankfurt. Zuvor hatte er verschiedene Führungspositionen im ehemaligen Private-Banking-Bereich von UBS inne. Zwischen 1987 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Bern, New York und Zürich verschiedene Positionen in der Division Private and Corporate Clients bekleidete. Jürg Zeltner schloss die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Bern ab und absolvierte das Advanced Management Program der Harvard Business School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Jürg Zeltner ist Verwaltungsratsmitglied der Deutsch-Schweizerischen Handelskammer und ist Verwaltungsratspräsident der UBS Optimus Foundation.

Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze der Konzernleitung

Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung des Konzerns und seiner Geschäfte wahr. Ihr obliegt die Entwicklung der Strategien des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien. Die Konzernleitung bildet den Risikorat des Konzerns. In dieser Funktion trägt die Konzernleitung die Gesamtverantwortung für die Einführung und Überwachung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze, die Genehmigung der vorwiegend vom Group Chief Risk Officer vorgeschlagenen Risikostrategien sowie für die Kontrolle des Risikoprofils des Konzerns als Ganzes, das vom Verwaltungsrat und vom Risk Committee festgelegt wird. 2012 hielt die Konzernleitung insgesamt 22 Sitzungen ab, nicht eingerechnet zwei Offsite-Sitzungen und zwei ad-hoc einberufene Telefonkonferenzen.

→ Siehe Organisationsreglement der UBS AG unter www.ubs.com/governance für weitere Informationen zu den Befugnissen der Konzernleitung

Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Group Asset and Liability Management Committee

Das von der Konzernleitung gegründete Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) ist für die Festlegung der Strategien verantwortlich, die zur Steigerung der Finanzperformance des Konzerns beitragen. Es hält sich an die durch den Verwaltungsrat festgelegten Richtlinien, Einschränkungen und Risikobegrenzungen. Das Group ALCO ist verantwortlich für die Verwaltung der Bilanz der Unternehmensbereiche durch Allokation und Überwachung der Limiten wie auch für die Kapital- und Liquiditätsbewirtschaftung sowie die Finanzierung. Es fördert innerhalb des Konzerns eine einheitliche Finanzverwaltungs-kultur. Im Organisationsreglement ist festgelegt, welche Befugnisse der Konzernleitung an das Group ALCO delegiert werden. 2012 traf sich das Group ALCO zu neun Sitzungen.

Managementverträge

Wir haben keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Wir verzichten auf Beschränkungen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

Angebotspflicht

Ein Anleger, der über 33⅓% aller Stimmrechte der UBS AG (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) – ob ausübbar oder nicht – verfügt, muss gemäss dem Schweizer Börsengesetz ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien unterbreiten. Wir haben von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, keinen Gebrauch gemacht.

Kontrollwechselklauseln

Weder der Arbeitsvertrag mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates noch die Anstellungsverträge mit den Konzernleitungsmitgliedern enthalten Kontrollwechselklauseln.

Alle Anstellungsverträge mit Konzernleitungsmitgliedern legen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten fest, mit Ausnahme eines Anstellungsvertrages, der eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vorsieht. Innerhalb der Kündigungsfrist haben die Konzernleitungsmitglieder Anspruch auf die Fortzahlung ihrer Saläre und der bestehenden Nebenleistungen.

Im Falle eines Kontrollwechsels kann UBS nach ihrem Ermessen den Übertrag von Zuteilungen ins Eigentum von Mitarbeitern beschleunigen und/oder geltende Verfallsbedingungen lockern sowie das Verfallsdatum von Optionen oder Stock Appreciation Rights anpassen.

Gemäss der Übereinkunft zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) hat die SNB im Falle eines Kontrollwechsels bei UBS das Recht, aber nicht die Verpflichtung, zu verlangen, dass wir das Darlehen der SNB an die SNB-Zweckgesellschaft zum aktuellen Wert plus aufgelaufener Zinsen übernehmen und die Anteile der SNB-Zweckgesellschaft zu 50% des Zeitwerts kaufen.

Revision

Die Revision ist ein integraler Bestandteil der Corporate Governance. Die externe Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit Group Internal Audit zusammen. Das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Effektivität der Revisionstätigkeit.

→ Siehe Abschnitt «Verwaltungsrat» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Audit Committee

Externe, unabhängige Revision

An der Generalversammlung 2012 wurde Ernst & Young als Revisionsstelle des Konzerns für ein weiteres Jahr bestätigt. Ernst & Young nimmt praktisch alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Vorgaben und den Statuten wahr. Der seit 2010 für die Rechnungsprüfung von UBS zuständige leitende Revisor von Ernst & Young ist Jonathan Bourne, und seine Amtszeit ist auf fünf Jahre begrenzt. Der Co-Signing-Partner für die Rechnungsprüfung ist seit 2011 Troy J. Butner, und seine Amtszeit ist auf sieben Jahre begrenzt. Iqbal Kahn leitet seit 2011 als Lead Auditor die von der FINMA veranlasste aufsichtsrechtliche Prüfung. Co-Signing-Partner für das FINMA-Audit ist Marc Ryser, dessen Amtszeit auf sieben Jahre begrenzt ist.

Spezialrevision für Kapitalerhöhungen

Anlässlich der Generalversammlung 2012 wurde die BDO AG für eine Amtsdauer von drei Jahren zur Spezialrevisionsstelle gewählt. Sie stellt unabhängig von der Revisionsstelle im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen Revisionsberichte bereit.

Honorare für externe, unabhängige Revisoren

Wir haben der Revisionsstelle Ernst & Young die in der Tabelle unten aufgeführten Honorare (inklusive Spesen) bezahlt. 2012 erhielt Ernst & Young zusätzlich 33 327 000 Franken (2011: 30 106 000 Franken) für Dienstleistungen zugunsten unserer Anlagefonds, von denen viele ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Prüfungsstandards erforderlich sind. Dazu gehören auch weitere Prüfungsleistungen, die üblicherweise ausschliesslich von der Revisionsstelle erbracht werden können, wie statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen sowie die Überprüfung von Dokumenten, die bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind. Zu den als Revision eingestuft zusätzlichen Dienstleistungen zählten 2012 mehrere

Revisionshonorare

UBS bezahlte ihrer externen Revisionsstelle, Ernst & Young AG, die nachfolgenden Honorare (inkl. Spesen):

| | | |
|--|-----------------|----------|
| <i>in Tausend CHF</i> | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Revisionshonorare | | |
| Globales Revisionshonorar | 53 900 | 52 600 |
| Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revisionstätigkeit eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden) | 23 648 | 5 240 |
| Total Revisionshonorare | 77 548 | 57 840 |
| Zusätzliche Honorare | | |
| Revisionsbezogene Dienstleistungen | 8 401 | 8 190 |
| <i>davon Prüfleistungen und Bestätigungsdienstleistungen</i> | 3 427 | 3 123 |
| <i>davon Kontroll- und Performance-Berichte</i> | 4 134 | 4 626 |
| <i>davon beratende Dienstleistungen betreffend Rechnungslegungsgrundsätze, Transaktionsberatung einschliesslich Due Diligence, andere</i> | 840 | 441 |
| Steuerdienstleistungen | 817 | 1 021 |
| Andere Dienstleistungen | 1 990 | 1 483 |
| Total zusätzliche Honorare | 11 208 | 10 694 |

Prüfungsaufträge, mit denen Ernst & Young auf Ersuchen der FINMA betraut wurde. Darunter fiel die Prüfung neuer oder korrigierter Prozesse infolge von Änderungen regulatorischer Art wie Basel III oder im Anschluss an die Behebung von Kontrollmängeln, wie beispielsweise in Verbindung mit den unautorisierten Handelsgeschäften im Jahr 2011.

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen Prüfleistungen und damit zusammenhängende Dienstleistungen, die üblicherweise von der Revisionsstelle erbracht werden, wie zum Beispiel Bestätigungen im Zusammenhang mit der Finanzberichterstattung, Überprüfungen des internen Kontrollsystems, die Prüfung von Berichten über die Anlageperformance, beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Due-Diligence-Prüfung von Transaktionen, die wir vorschlagen.

Steuerdienstleistungen umfassen Dienstleistungen, die von Steuerspezialisten von Ernst & Young erbracht werden. Sie beinhalten Compliance-, Beratungs- und Planungsdienste für Steuerbelange im Zusammenhang mit unseren eigenen Geschäften.

Mandate für «andere Dienstleistungen» umfassen hauptsächlich Ad-hoc-Beratungen und beinhalteten 2012 zudem eine Dienstleistung in Verbindung mit dem operativen Risikomanagement. Ausserdem fielen 2012 und 2011 Honorare für nicht wiederkehrende Aufträge an.

Vorgängige Genehmigung der Mandate

Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit von Ernst & Young müssen sämtliche erbrachten Dienstleistungen vorgängig vom Audit Committee genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder für ein spezifisches Mandat oder in Form einer Sammelgenehmigung für genau umschriebene und im Umfang beschränkte Dienstleistungen erteilt werden.

Das Audit Committee hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung seinem Vorsitzenden übertragen. Entsprechend unterbreitet der Group Chief Financial Officer (Group CFO) alle Anträge für Dienstleistungen von Ernst & Young dem Vorsitzenden des Audit Committee zur Genehmigung, sofern keine vorgängige Sammelgenehmigung vorliegt. Das Audit Committee wird an jeder Quartalssitzung über die von seinem Vorsitzenden erteilten Genehmigungen und die im Rahmen vorgängiger Sammelgenehmigungen bewilligten Dienstleistungen informiert.

Group Internal Audit

Mit weltweit 357 Mitarbeitern per 31. Dezember 2012 führt Group Internal Audit die interne Revision für den gesamten Konzern durch. Group Internal Audit unterstützt als unabhängige und objektive Funktion den Konzern bei der Verwirklichung seiner strategischen, operativen und finanziellen Ziele und Compliance-Vorgaben. Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen steht es zudem bei der Ausübung ihrer Governance-Verantwortung zur Seite. Group Internal Audit gewährleistet eine unabhängige Beurteilung der Zuverlässigkeit finanzieller und operativer Informationen und der Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Vorschriften. Alle Berichte mit wichtigen Feststellungen werden dem Group CEO, den Mitgliedern der Konzernleitung, die für den jeweiligen Unternehmensbereich zuständig sind, und weiteren Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrates, das Risk Committee und das Audit Committee werden zudem regelmässig über wesentliche Revisionsergebnisse informiert. Group Internal Audit gewährleistet überdies die abschliessende Behebung und Korrektur von Problemen ungeachtet der Tatsache, von welcher Funktion sie identifiziert wurden (von Group Internal Audit, internen Revisionsstellen vor Ort, externen Revisoren, Legal & Compliance, Aufsichtsbehörden sowie von der Geschäftsleitung selber aufgeworfene Probleme). Group Internal Audit arbeitet bei der Untersuchung wichtiger Kontrollfragen eng mit internen und externen Rechtsberatern sowie Risikokontrolleinheiten zusammen.

Um völlige Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter Group Internal Audit, James P. Oates, dem Präsidenten des Verwaltungsrates sowie dem Risk Committee und dem Audit Committee direkt unterstellt. Group Internal Audit hat uneingeschränkten Zugang zu sämtlichen Daten, Geschäftsbüchern, Dokumenten, Systemen, Räumlichkeiten und Mitarbeitern. Es sind ihm alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung seiner Prüfungspflichten erforderlich sind. Das Risk Committee und das Audit Committee können die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen. Andere Mitglieder des Verwaltungsrates, Ausschüsse oder der Group CEO können solche Prüfungen beim Audit Committee oder beim Risk Committee beantragen.

Die Effizienz von Group Internal Audit wird durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle erhöht.

Informationspolitik

Wir beliefern unsere Aktionäre und die Öffentlichkeit mit regelmässigen Informationen.

Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

| | |
|----------------------|------------------|
| Erstes Quartal 2013 | 30. April 2013 |
| Zweites Quartal 2013 | 30. Juli 2013 |
| Drittes Quartal 2013 | 29. Oktober 2013 |

Die Generalversammlung findet an den folgenden Daten statt:

| | |
|------|-------------|
| 2013 | 2. Mai 2013 |
| 2014 | 7. Mai 2014 |

Wir treffen uns im Laufe des Jahres weltweit mit institutionellen Anlegern, präsentieren regelmässig unsere Ergebnisse und veranstalten spezielle Seminare für Anleger sowie geschäftsbezogene und nicht geschäftsbezogene Roadshows. An diesen Treffen nehmen Mitglieder des Investor-Relations-Teams und, sofern möglich, auch Vertreter der obersten Führungsebene teil. Wir nutzen verschiedene Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen, um den Kreis unserer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit unseren Aktionären rund um den Globus zu festigen.

Eingetragene Aktionäre haben die Möglichkeit, unseren Geschäftsbericht oder den Jahresrückblick 2012 zu erhalten, der spezifische Initiativen und Leistungen des Unternehmens, die Aktivitäten des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen beleuchtet. Auf Wunsch werden die Aktionäre alle drei Monate kurz über unsere Finanzperformance im jeweiligen Quartal informiert. Auch können sie unsere ausführlichen Finanzberichte beziehen, die auf Quartalsbasis und per Ende Jahr erstellt werden.

Unsere Publikationen sind für alle Aktionäre gleichzeitig verfügbar, um einen gleichberechtigten Zugang zu unseren Finanzinformationen zu gewährleisten. Unser Aktionäre können uns beim Erreichen unserer ehrgeizigen Umweltziele unterstützen, indem sie sich entschliessen, unsere Finanzpublikationen auf un-

serer Investor-Relations-Webseite zu lesen, anstatt gedruckte Exemplare zu beziehen. Wir haben unsere Verteilerlisten an interne und externe Anspruchsgruppen überarbeitet und gekürzt und die Lager reduziert und konnten damit sowohl beim Papierverbrauch als auch bei den Kosten wesentliche Einsparungen realisieren. Zusätzlich können Aktionäre ihre Abonnemente auf unserem Aktionärsportal (www.ubs.com/aktionaersportal) jederzeit ändern.

→ Siehe www.ubs.com/investors für eine umfassende Sammlung von Publikationen zum Geschäftsergebnis sowie ausgewählte Präsentationen des Senior Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen

→ Siehe Unternehmenskalender unter www.ubs.com/investors für Daten zur künftigen Finanzberichterstattung und andere wichtige Termine

Offenlegungsgrundsätze

Aus Gesprächen mit Analysten, Anlegern, Vertretern von Aufsichtsbehörden und andern Anspruchsgruppen ziehen wir den Schluss, dass der Markt jene Unternehmen honoriert, die eine klare, konsistente und informative Offenlegungspolitik verfolgen. Wir wollen deshalb unsere Strategie und unsere Geschäftsergebnisse so kommunizieren, dass sich alle Anspruchsgruppen ein Bild von der Funktionsweise und den Wachstumsaussichten unseres Unternehmens verschaffen können. Wir informieren auch über die Risiken, die mit unserer Strategie einhergehen. Wir werten fortlaufend Rückmeldungen von Analysten und Anlegern aus und lassen die Erkenntnisse, falls wir es als angemessen erachten, in unsere Quartals- und Jahresberichte einfließen. Zur Erreichung dieser Ziele achten wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- **Transparenz:** Die Offenlegung trägt zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Einflussfaktoren bei und fördert das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit;
- **Konsistenz:** Die Offenlegung soll innerhalb einer Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden konsistent und vergleichbar sein;

- *Klarheit*: Die Informationen sollen so klar wie möglich dargelegt werden, damit sich der Leser ein Bild vom Geschäftsgang machen kann;
- *Relevanz*: Um eine Informationsflut zu vermeiden, werden Informationen nur dann offengelegt, wenn sie aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich und für unsere Anspruchsgruppen von Belang sind; und
- *Best Practice*: Wir übernehmen eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung von Standards.

Im weiteren unterstützen wir die Arbeit der Enhanced Disclosure Task Force (EDTF) und die Empfehlungen, die EDTF am 29. Oktober 2012 in ihrem Bericht «Enhancing the Risk Disclosures of Banks» abgegeben hat. Unser Geschäftsbericht 2011 enthielt Informationen, die zahlreiche dieser Empfehlungen berücksichtigten, auch solche, die im Bericht als «leading practice» bezeichnet werden. Im Lichte dieser Empfehlungen haben wir auch im Geschäftsbericht 2012 wieder Änderungen vorgenommen und werden dies auch im Geschäftsbericht 2013 tun.

Richtlinien für die Finanzberichterstattung

Wir veröffentlichen unsere Geschäftsergebnisse nach Abschluss jedes Quartals. Publiziert werden dabei auch die nach Unternehmensbereichen aufgeschlüsselten Ergebnisse sowie eine Offenlegung bezüglich Risikomanagement und -kontrolle, Kapitalmanagement sowie Liquiditäts- und Mittelbeschaffungsmanagement.

Wir erstellen unsere konsolidierte Jahresrechnung gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Financial Accounting Standards Board aufgestellt werden.

→ **Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für eine ausführliche Erklärung der UBS-Rechnungslegungsgrundlage**

Wir legen grossen Wert darauf, die Transparenz unserer Finanzberichterstattung aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Anlegern aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperi-

den zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Unternehmensbereiche oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen und Auslegungen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, werden die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage angepasst, sofern dies aufgrund der geltenden Rechnungslegungsnormen erforderlich ist. In der angepassten Darstellung werden alle relevanten Veränderungen klar erläutert.

Aufsichtsrechtliche Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als «privater ausländischer Emittent» müssen wir im Rahmen der US-Wertschriftengesetze Berichte und andere Informationen, einschliesslich bestimmter Finanzberichte, der Securities and Exchange Commission (SEC) unterbreiten. Wir reichen unseren Jahresbericht mit dem Formular 20-F und unsere Quartalsberichte sowie andere wesentliche Informationen, inklusive Unterlagen, die im Zusammenhang mit Generalversammlungen an die Aktionäre gesandt werden, mit dem Formular 6-K bei der SEC ein. Diese Berichte sind alle auf unserer Website unter www.ubs.com/investors sowie auf der Website der SEC unter www.sec.gov einsehbar.

Unter der Aufsicht der Geschäftsleitung, einschliesslich des Group CEO und des Group CFO, wurde eine Analyse der Effektivität unserer Offenlegungskontrollen und -mechanismen durchgeführt, wie sie in den Bestimmungen 13a-15e des US Securities Exchange Act von 1934 definiert sind. Basierend auf dieser Analyse kamen der Group CEO und der Group CFO zum Schluss, dass unsere Offenlegungskontrollen und -mechanismen per 31. Dezember 2012 wirksam waren. Unser internes Kontrollsystem sowie andere Faktoren, die dieses Kontrollsystem nach dem Datum der Analyse wesentlich beeinflussen könnten, wurden weitgehend unverändert beibehalten.

Gemäss Section 404 des Sarbanes-Oxley Act von 2002 obliegen die Einführung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung unserer Geschäftsleitung. Die Beurteilung der Effektivität des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch die Geschäftsleitung per 31. Dezember 2012 sowie der Bericht der externen Revisionsstelle zu dieser Beurteilung sind im vorliegenden Bericht enthalten.

→ **Siehe Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht**

Corporate Responsibility

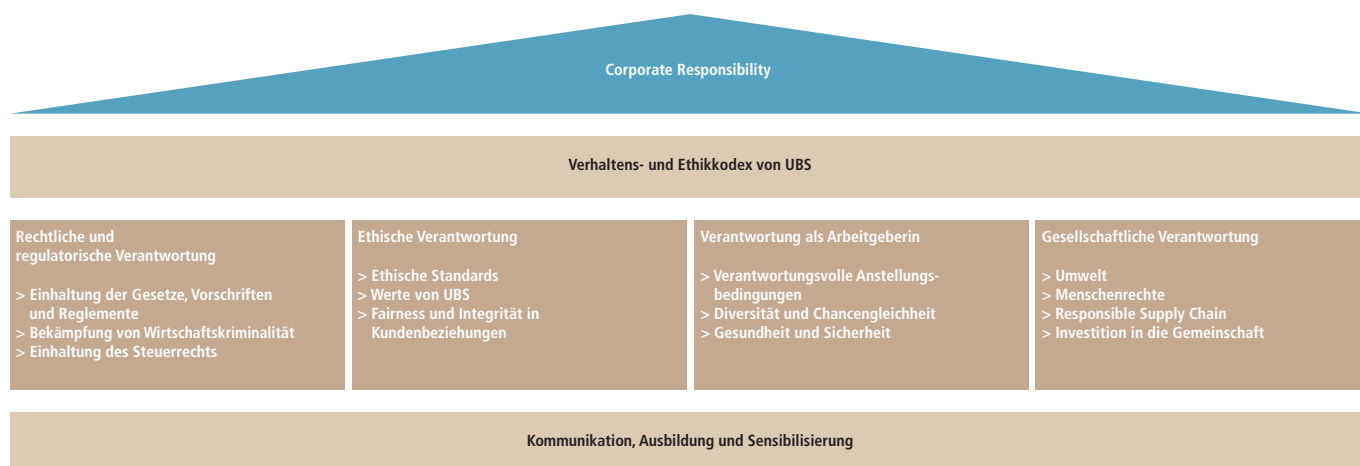
Die verantwortungsvolle Unternehmensführung, der wir verpflichtet sind, erfordert eine sorgfältige Steuerung der Beziehungen zu unseren Anspruchsgruppen. Deren Anregungen verhelfen uns zu einem besseren Verständnis und Management der für UBS relevanten Themen und unterstützen unsere Corporate-Responsibility-Strategie. 2012 haben wir uns im Sinne unseres Unternehmens und seiner Anspruchsgruppen mit Themen von gesellschaftlicher Bedeutung beschäftigt. Zudem haben wir im Bereich Corporate Responsibility wichtige Ziele erreicht und unsere externen Verpflichtungen erfüllt.

Wir nehmen eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und die damit verbundenen Massnahmen mit der festen Überzeugung wahr, dass wir unser Geschäft vor allem nachhaltig führen müssen. An diesen Grundsatz haben wir uns im Laufe unserer 150-jährigen Geschichte gehalten. Wir konnten uns gegen die vielen politischen, wirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Veränderungen und Herausforderungen behaupten, mit denen wir in dieser Zeit konfrontiert wurden. Wie an anderer Stelle in diesem Bericht genauer erläutert, war 2012 für UBS in vielerlei Hinsicht ein entscheidendes Jahr. Mit Blick auf unsere Geschichte feierten wir gemeinsam mit unseren Kunden und anderen Gästen in aller Welt unser 150-Jahr-Jubiläum. Wir haben unsere Pläne zur Verbesserung unserer schon jetzt soliden Kapitalposition und zur Senkung unserer risikogewichteten Aktiven und Kosten weiter erfolgreich umgesetzt. Aus dieser Position der Stärke heraus kündigten wir im Oktober 2012 eine deutlich beschleunigte Umsetzung unserer Strategie an, die den künftigen Kurs für UBS vorgibt.

Wir sind bestrebt, unser Unternehmen nachhaltig zu führen, indem wir all unsere Weisungen, Richtlinien und Verfahren befolgen, die ein angemessenes und verantwortliches Geschäftsgebarren betreffen. Unsere Definition von Corporate Responsibility erstreckt sich auf die rechtliche, ethische und gesellschaftliche Verantwortung, die wir als Unternehmen und als Mitarbeiter gegenüber unseren Anspruchsgruppen tragen. Diese Verantwortung wird in unserem Verhaltens- und Ethikkodex beschrieben.

Durch die Einhaltung des Kodex zeigen wir unsere Entschlossenheit, unserer unternehmerischen Verantwortung gerecht zu werden und im Umgang mit unseren Anspruchsgruppen stets integer zu handeln. Die korrekte Umsetzung des Verhaltens- und Ethikkodex dient auch dem übergeordneten gesellschaftlichen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung. Die Weisungen und Richtlinien sowie die mit diesem Anspruch verbundenen Ziele werden in unserem Unternehmen auf höchster Ebene gesteuert und überwacht. Verantwortung für unsere Verpflichtungen und Massnahmen im Bereich Corporate Responsibility beweisen wir sowohl auf der Verwaltungsrats- als auch auf der Konzernleitungsebene.

Corporate Responsibility bei UBS



Wichtige Entwicklungen im Bereich Corporate Responsibility 2012

Wir unterstützten 2012 unsere Kunden auch weiterhin mit Expertise über gesellschaftliche Chancen und Herausforderungen und standen ihnen als vertrauenswürdiger Finanzberater für Nachhaltigkeitsthemen zur Seite. Hierzu erweiterten wir unser umfassendes Angebot an Nachhaltigkeitsprodukten und -dienstleistungen, zu denen «Impact Investing», nachhaltige Immobilienfonds, sozial verantwortliche Anlageprodukte und die Beratung über Nachhaltigkeitsprobleme gehören.

Im Bereich der wertorientierten Anlagen und in der Analyse von Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) haben wir eine führende Position erlangt. Dies bewiesen wir 2012 unter anderem durch die weltweite Einführung der Publikation *ESG Analyzer* unserer Investment Bank und durch unser gutes Abschneiden im jährlichen «Socially Responsible Investing & Sustainability Survey» von Thomson Reuters Extel und UKSIF. Unsere Anstrengungen erhielten auch von externer Seite Bestätigung, darunter auch im S&P-Bericht des Carbon Disclosure Project.

Zur Steuerung der Umwelt- und Sozialrisiken in unseren Geschäften wenden wir ein solides System an. 2012 trieben wir die Umsetzung fundamentaler Regeln und Standards weiter voran, zu denen auch unsere Position zu kontroversen Aktivitäten zählt. Ergänzend führten wir laufend Schulungs- und Sensibilisierungsmassnahmen für Mitarbeiter mit Kundenkontakt durch. Dabei profitierten wir von unserem branchenführenden Verfahren zur Analyse von Umwelt- und Sozialrisiken, das wir 2011 durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen unserer Risiko- und unserer Compliance-Funktion entwickelt hatten.

Unsere Compliance-Funktion trägt massgeblich dazu bei, die Erfüllung unserer Versprechen im Bereich Corporate Responsibility zu gewährleisten. Sie spielt eine zentrale Rolle beim Schutz unseres Unternehmens gegen Reputations-,

geschäftliche oder finanzielle Risiken. Gleichzeitig leistet sie einen wertvollen und bedeutenden Beitrag zur Bekämpfung von Finanzkriminalität. Sie wendet insbesondere unsere globalen Sanktionsmechanismen sowie unsere Programme zur Geldwäscherei- und Korruptionsbekämpfung an, um Schurkenstaaten, mutmasslichen Kriminellen und Terroristen den Zugang zum Finanzsystem über UBS oder ihre Produkte und Dienstleistungen zu verwehren. Bei einer umfassenden Beurteilung unserer rechtlichen Risiken und Compliance-Risiken im Jahr 2011 wurden keine nennenswerten Verstösse gegen unsere Antikorruptionsrichtlinien oder andere Regeln festgestellt, die der Korruptionsbekämpfung dienen. Trotzdem wurde 2012 eine Initiative zur Korruptionsbekämpfung auf den Weg gebracht, um das Unternehmen noch besser gegen Korruption zu wappnen.

Unser Umwelt- und Sozialrisikomanagement, unsere globalen Sanktionsmechanismen sowie unsere Programme zur Geldwäscherei- und Korruptionsbekämpfung sind wichtige Beispiele für die Bedeutung einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit, der internen Zusammenarbeit zwischen unseren Unternehmensbereichen und der externen Kooperation mit unseren Anspruchsgruppen. 2012 beteiligten wir uns erneut an verschiedenen Initiativen, die uns bei der Entwicklung und gegebenenfalls Verbesserung unserer Standards unterstützen. So haben wir uns als Mitglied der Kategorie Banken und Investoren dem Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil) angeschlossen. Darüber hinaus sind wir anderen Organisationen beigetreten, die sich mit Themen von grosser gesellschaftlicher Bedeutung befassen, unter anderem der European Venture Philanthropy Association und dem World Demographic & Ageing Forum. Wir gehören zu den Vordenkern der unternehmerischen Verantwortung im Bankensektor und beteiligen uns aktiv an führenden internationalen Initiativen im Bereich

Corporate Responsibility. Zu nennen sind hier unter anderem die Wolfsberg-Gruppe (Geldwäschereibekämpfung), die UN-Grundsätze für verantwortungsvolles Investieren, die UN-Initiative «Global Compact» und die Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms (UNEP).

Unsere langjährige Mitwirkung an der UNEP-Finanzinitiative spiegelt unser Streben nach der Minimierung unserer Umweltauswirkungen. Unser weltweites Umweltmanagementsystem erstreckt sich auf die internen Arbeitsabläufe, das Risikomanagement sowie die Produkte und Dienstleistungen. 2012 hat UBS das Überwachungsaudit zur Norm ISO 14001 bestanden. Den von der Konzernleitung im Februar 2006 gefassten Beschluss, die CO₂-Emissionen des gesamten Konzerns um 40% unter das Niveau von 2004 zu senken, haben wir erfolgreich umgesetzt. Zudem haben wir unsere Klimawandelstrategie erneuert und sind entschlossen, unsere Kunden auf den Erfolg in einer Welt vorzubereiten, in der immer strengere Restriktionen für den CO₂-Ausstoss gelten.

Unser etabliertes und dynamisches Programm zur Förderung gemeinnütziger Aktivitäten bildete einen festen Bestandteil der Feiern zu unserem 150. Jubiläum. «Community Affairs»-Teams von UBS in aller Welt vergaben einen Mitarbeiterpreis, mit dem 150 Mitarbeiter oder Teams von UBS für ihr hervorragendes gemeinnütziges Engagement ausgezeichnet wurden. In der Schweiz lancierten wir eine bedeutende Bildungsinitiative. Sie setzt sich aus sechs Teilprojekten zusammen, in deren Zentrum das UBS International Center of Economics in Society an der Universität Zürich steht. Diese Initiative wird der gesamten Bevölkerung der Schweiz zugutekommen, da sie Projekte unterstützt, die sich an Lehrlinge, Jungunternehmer, Start-up-Unternehmen und Mitarbeiter aller Altersgruppen richten.

→ Siehe www.ubs.com/responsibility für weitere Informationen

Governance, Strategie und Engagement

Struktur der Corporate Responsibility Governance

Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für die Festlegung der Werte und Standards des Unternehmens. Er stellt sicher, dass wir unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Anspruchsgruppen erfüllen. Sowohl der Verwaltungsratspräsident als auch der Group Chief Executive Officer (Group CEO) tragen in hohem Masse dazu bei, unsere Reputation zu schützen und mit allen Anspruchsgruppen effizient zu kommunizieren.

Alle Verwaltungsratsausschüsse sind auf unser Ziel ausgerichtet, nachhaltigen Wert zu schaffen. Unter den fünf Verwaltungsratsausschüssen übernimmt das Corporate Responsibility Committee die Hauptverantwortung für die Corporate Responsibility. Laut seiner Satzung hat es die Aufgabe, aktiv zu überprüfen und zu bewerten, inwieweit wir den bisherigen und künftigen Erwartungen unserer Anspruchsgruppen in puncto Corporate Responsibility gerecht werden. Ausserdem überwacht und überprüft es unsere Weisungen und Regelungen zum Thema Corporate Responsibility sowie unsere diesbezüglichen Massnahmen und Engagements. Darüber hinaus überprüft es regelmässig den Verhaltens- und Ethikkodex. Die hohe Qualität des Kodex wurde in einem externen Gutachten gewürdigt, das 2012 auf Veranlassung des Verwaltungsrates erstellt wurde. Die Gutachter schlugen einige kleinere Anpassungen vor, die anschliessend vorgenommen wurden. Danach wurde eine aktualisierte Fassung des Verhaltens- und Ethikkodex veröffentlicht.

- Der Verhaltens- und Ethikkodex von UBS steht unter www.ubs.com/code zur Verfügung
- Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Corporate Responsibility Committee sind im Organisationsreglement der UBS AG einsehbar

Den Vorsitz des Corporate Responsibility Committee hatte 2012 weiterhin Wolfgang Mayrhuber inne. Der Ausschuss hat vier

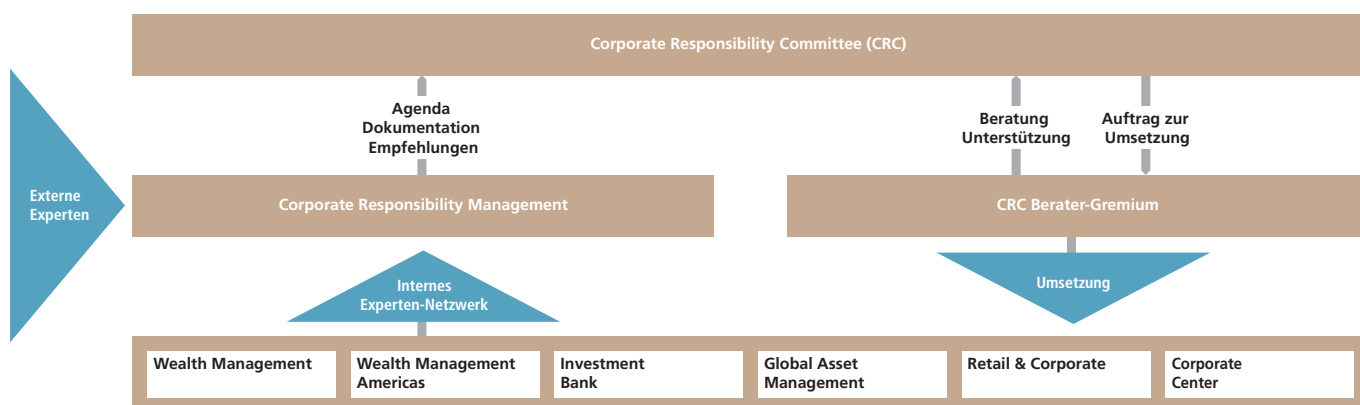
weitere Mitglieder, zu denen auch der Verwaltungsratspräsident gehört. Er wird von einem zehnköpfigen Beirat unterstützt, dessen Mitglieder überwiegend aus der Konzernleitung stammen und den Group CEO und sowie alle Regional CEOs einschliessen. Die Beiratsmitglieder nehmen an den Sitzungen des Corporate Responsibility Committee teil und setzen dessen Empfehlungen um. Der Beirat ist direkt mit operativen Corporate-Responsibility-Aktivitäten wie Geldwäschereibekämpfung (durch die Mitgliedschaft des Group General Counsel) oder Umwelt- und Sozialrisikomanagement (durch die Mitgliedschaft des Group Chief Risk Officer, der auch das Amt des Group Environmental Representative ausübt) verbunden.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung der Strategien auf Konzern- und Unternehmensbereichsebene. Dies gilt auch für Strategien, welche die Corporate Responsibility betreffen. Es gibt verschiedene direkt auf der Ebene der Konzernleitung oder unmittelbar darunter angesiedelte Ausschüsse oder Gremien, die sich mit spezifischen Corporate-Responsibility-Aufgaben und -Aktivitäten befassen. Hierzu gehört das Global Environmental & Social Risk Committee unter dem Vorsitz des Group Chief Risk Officer. Darüber hinaus überwacht unser Environmental & Human Rights Committee die operative Umsetzung der Umweltpolitik von UBS sowie der UBS-Erklärung zu den Menschenrechten.

→ Siehe www.ubs.com/environment für weitere Informationen zu unserer Governance-Struktur im Bereich Umwelt und Menschenrechte

Die Konzernleitung überwacht unsere Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung. Diese Massnahmen werden vom Leiter Global AML (Anti-Money-Laundering) Compliance gesteuert und durch ein globales Netzwerk von Expertenteams unterstützt. Darüber hinaus überwacht die Konzernleitung die Umsetzung unserer Strategien und Pläne zur Förderung der Vielfalt und Integration in allen Unternehmensbereichen. Unser globales Diversity- und

UBS Corporate Responsibility: Governance-Struktur



Inclusion-Team unterstützt das Senior Management und die Personalverantwortlichen bei der Entwicklung dieser Pläne. Unser Group Head of Human Resources gehört auch dem Beirat des Corporate Responsibility Committee an.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» dieses Berichts für weitere Informationen zu Arbeitsstandards und Diversity-Programmen**

Das Global Community Affairs Steering Committee wird vom Group CEO geleitet und setzt sich aus mehreren Mitgliedern des Senior Managements zusammen. Dieser auf der Ebene der Konzernleitung angesiedelte Ausschuss legt die allgemeine strategische Ausrichtung und die Ziele unseres gemeinnützigen Engagements fest. Darüber hinaus entscheidet er in letzter Instanz über unsere Reaktion auf weltweite Katastrophen.

→ **Siehe Abschnitt «Investition in die Gemeinschaft» für weitere Informationen zu unserem gemeinnützigen Engagement**

Da wir ein verantwortungsvolles Bankgeschäft betreiben wollen, müssen wir unsere Richtlinien und Praktiken regelmässig kritischen Prüfungen unterziehen. Dies wiederum erfordert ein sorgfältiges Abwägen und Einschätzen gesellschaftlicher Themen, die für UBS relevant sein könnten. Die Ausschüsse auf Konzernleitungs- und der Verwaltungsratsebene, die sich schwerpunktmässig mit Corporate Responsibility befassen, zeigen, dass die Verantwortung für diese wichtige und komplexe Aufgabe im Unternehmen auf höchster Stufe wahrgenommen wird.

Externe Engagements und Initiativen

Wir beteiligen uns an externen Initiativen zur Förderung der unternehmerischen Verantwortung. Unser Ziel ist dabei, über bereits staatlich und aufsichtsrechtlich geregelte Bereiche hinaus auch in jenen Fortschritte zu erzielen, in denen unser Engagement zwar weitgehend freiwillig, aber zur Umsetzung unserer gesellschaftlichen und ethischen Vorsätze von Bedeutung ist.

2012 schloss sich UBS dem Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil, RSPO) an. Dies unterstreicht unser Engagement für eine verantwortliche Palmölproduktion. Als Mitglied der Kategorie «Banken und Investoren» setzen wir uns bei unseren Geschäftsbeziehungen im Palmölsektor aktiv für den RSPO ein, zum Beispiel durch die Anforderung an unsere Kunden, angesehene Mitglieder des RSPO zu sein, und sich aktiv um eine Ausweitung der Zertifizierung ihrer Palmölproduktion zu bemühen.

Im Mai 2011 lud UBS eine Reihe von Universalbanken nach Thun in die Schweiz ein («Thun Group»). Das Treffen diente dazu, die Leitprinzipien («Guiding Principles») des UN-Rahmenwerks «Protect, Respect and Remedy» zu erörtern, die unmittelbar danach durch die Vereinten Nationen verabschiedet wurden. Das Rahmenwerk beschäftigt sich mit dem Schutz der Menschenrechte in der Wirtschaft. 2012 entwarf und arbeitete die «Thun Group» an einem Diskussionspapier, das die Herausforderungen bei der Umsetzung der «Guiding Principles» in Universalbanken beschreibt und Beispiele für bewährte Praktiken nennt. An der Fertigstellung dieses Dokuments wird derzeit noch gearbeitet.

Externe Bewertungen, Auszeichnungen und Prüfung («Assurance»)

Unsere Leistungen und unser Erfolg im Bereich der Nachhaltigkeit zeigen sich anhand wichtiger externer Ratings und Ranglisten. UBS belegte im Carbon Disclosure Project 2012 einen Platz unter den besten zehn weltweit. Dies zeugt von den wirksamen Massnahmen, die wir gegen den Klimawandel ergriffen haben.

Wir sind im Carbon Performance Leadership Index des Carbon Disclosure Project aufgeführt. Dies schaffen nur Unternehmen, die sich durch ihre Bemühungen zur Senkung der Treibhausgasemissionen und ihre Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels ausgezeichnet haben. Ebenso sind wir im Carbon Disclosure Leadership Index vertreten und zählen hiermit zu den Unternehmen, die Massstäbe setzen, was die Offenlegung von Risiken und Chancen für Unternehmen im Zusammenhang mit dem Klimawandel angeht. Damit gehören wir zu den wenigen Unternehmen des Finanzsektors, die in beiden Indizes des Carbon Disclosure Project vertreten sind.

Wir sind seit Lancierung der Indexreihe FTSE4Good darin als Index-Komponente vertreten und klassierten uns 2012 unter den Besten. Wir bedauern jedoch, dass wir aus dem Dow Jones Sustainability Index World (DJSI World) ausgeschieden sind. Unsere Gesamtpunktzahl war 2011 auf 76 Punkte angestiegen – einen Wert, den wir auch 2012 halten konnten –, doch da 2012 die Benchmark angehoben wurde, erfüllten wir die Kriterien für eine Aufnahme in den Index nicht mehr.

Uns wurden im Rahmen des zehnten jährlichen «Socially Responsible Investing & Sustainability Survey» von Thomson Reuters Extel und UKSIF, an der 500 Anlagespezialisten aus 27 Ländern teilnehmen, mehrere Ehren zuteil. Wir wurden zum führenden Broker-Unternehmen in der Kategorie «Renewable Energy Research» ernannt, und unser Head of Global Sustainability Research bei der Investment Bank wurde als «Leading Brokerage Individual for Thematic Research» ausgezeichnet. UBS belegte den zweiten Rang in den Rubriken «Leading Brokerage Firm for Thematic Research» und «Leading Brokerage Individual for Renewable Energy Research» sowie den dritten Platz in den Gesamtkategorien «Leading Brokerage Firm for Integrated Research on Climate Change» und «Leading Brokerage Firm for SRI & Sustainability».

Schliesslich belegten wir bei den Lundquist CSR Online Awards Switzerland 2012 im vierten Jahr in Folge einen der ersten drei Plätze. Diese Auszeichnungen bewerten, wie gut die Unternehmen ihre Websites als Plattform für die Kommunikation ihrer unternehmerischen Verantwortung gegenüber Anspruchsgruppen nutzen.

Dialog mit den Anspruchsgruppen

Wir führen mit unseren Anspruchsgruppen regelmässig Gespräche zu verschiedensten Themen und erhalten so wichtige Informationen zu ihren Erwartungen und Bedenken. Dies leistet einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis und zur Behandlung von Themen, die für unser Unternehmen von Bedeutung sind. Unsere Beziehungen zu den Anspruchsgruppen sind vielseitig und umfassen unter anderem wichtige einzelne Interaktionen mit grossen

Gruppen (beispielsweise die Mitarbeiterumfrage 2012), regelmäßige ganzjährige Kommunikation mit Vertretern einer bestimmten Gruppe (beispielsweise Medien) und Treffen mit Einzelpersonen (beispielsweise Kundenanfragen).

2012 haben wir uns mit Experten und mit unseren Anspruchsgruppen zu einer Reihe von Themen ausgetauscht. Dazu gehörten Gespräche mit Kunden zu wertorientierten Anlagen, einschliesslich der Diskussionen, die am UBS Philanthropy Forum 2012 geführt wurden. An der jährlichen UBS Q-series®-Konferenz trafen globale Meinungsführer mit fast 200 Kunden und Anlegern zusammen. An der Konferenz nahmen 40 Referenten von zum Teil weltweit führenden akademischen Institutionen und Unternehmen teil, die Wendepunkte – angefangen bei aktuellen Umwelt-, sozialen und Governance-Fragen bis hin zum Einfluss der sich wandelnden Dynamik – ermittelten und sich damit befassten, wie sich diese auf die Ziele und letztlich auf die Profitabilität eines Unternehmens auswirken können.

In den Mitarbeitergesprächen wurden verschiedene Nachhaltigkeitsthemen – unter anderem auch Energie – aufgegriffen. Bei der Zusammenarbeit mit Anlegern und Ratingagenturen erörterten wir wichtige Umwelt-, soziale und Governance-Themen wie Klimawandel, beim Dialog mit Nichtregierungsorganisationen Themen wie Abholzung der Wälder, Bergbau, kontroverse Waffen und Klimawandel, insbesondere im Zusammenhang mit Kohle. Zudem baten wir unsere Mitarbeiter um Feedback in Bezug auf unsere Corporate-Responsibility-Strategie und damit verbundene Aktivitäten. Dabei ist weiterhin ein internes, bereichs- und regionenübergreifendes Netzwerk von Experten von grosser Bedeutung, da dieses wesentliche Informationen zu den Erwartungen und Anliegen unserer Anspruchsgruppen bereitstellt. Wichtige Erkenntnisse aus den über diese Kanäle gesammelten Informationen und Daten werden an das Corporate Responsibility Committee weitergeleitet.

Unseres Erachtens ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir unsere Anspruchsgruppen laufend über unser Engagement und unsere Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit informieren. Daher enthält unser Geschäftsbericht 2012 die Abschnitte «Corporate Responsibility» und «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter». Die Inhalte dieser Abschnitte wurden durch Ernst & Young Ltd auf Basis der Sustainability Reporting Guidelines der Global Reporting Initiative geprüft. Die Prüfung durch Ernst & Young umfasste auch andere relevante Texte und Daten im Geschäftsbericht und auf der Website von UBS.

Schulung und Sensibilisierung

Wir tragen durch interne und externe Schulungen aktiv zur Aufklärung und Sensibilisierung im Bereich Corporate Responsibility bei. Durch Einführungen, Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten stellen wir sicher, dass sich unsere Mitarbeiter der Bedeutung des sozialen Engagements von UBS bewusst sind. Zusätzlich werden Informationen im Intranet und auf der Corporate-Responsibility-Website veröffentlicht. Im Jahr 2012 konzentrierten sich die Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten für Mitarbeiter weiterhin auf den Verhaltens- und Ethikkodex, insbesondere

anlässlich von Einführungsveranstaltungen für alle neuen Mitarbeiter. Zudem wurden die Mitarbeiter auch über andere Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten über die Corporate-Responsibility-Strategie und -Aktivitäten des Konzerns informiert. Rund 4514 Mitarbeiter nahmen an Schulungen zu Umweltthemen teil. Von diesen erhielten 3548 eine allgemeine Schulung über unsere Umweltpolitik und Umweltprogramme, während die übrigen 966 Mitarbeiter spezifische Schulungen für ihren Fach- und Wirkungsbereich absolvierten. Neben fachspezifischen Schulungen für regionale Umweltteams wurden in allen Regionen Vorträge, Ausstellungen und Lunchkurse für Mitarbeiter durchgeführt. Schliesslich müssen die Mitarbeiter auch regelmässig an Auffrischkursen zum Thema Geldwäschereibekämpfung teilnehmen. Dazu gehören Onlineschulungen, Sensibilisierungskampagnen und Seminare.

→ Siehe Abschnitt «Ausbildung und Talent Development» für weitere Informationen

Verantwortungsvolles Bankgeschäft

Wir sind bestrebt, nachhaltige Gewinne zu erzielen und für unsere Aktionäre langfristigen Mehrwert zu schaffen. Wir möchten damit auch das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen gewinnen und behalten. Wir orientieren uns an den Anliegen unserer Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und der Gesellschaft als Ganzes und betreiben unsere Bankgeschäfte verantwortungsvoll. Darüber hinaus arbeiten wir stetig daran, unsere Produkte und Dienstleistungen an die Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden anzupassen. Durch unsere Leistungen im Bereich Corporate Responsibility zeigen wir, dass wir unseren Anspruchsgruppen nicht nur zuhören, sondern auch bestrebt sind, eine branchenführende Position zu erreichen und ihre Erwartungen zu erfüllen.

Bekämpfung von Finanzkriminalität

Wir werden unsere Bemühungen zur Prävention und Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität weiter verstärken. Unser Engagement bei der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung zeigt sich daran, wie wir zur Wahrung der Integrität des Finanzsystems in unserem operativen Geschäft Verantwortung übernehmen. Unser strikter risikoorientierter Ansatz stellt sicher, dass wir mithilfe unserer Richtlinien und Prozesse Risiken erkennen und mit Beziehungen, die ein erhöhtes Risiko bergen, angemessen umgehen. Wir halten strenge Richtlinien zur Kundenidentifikation («Know your Customer») ein, ohne die gesetzlich zugesicherte Privatsphäre der Kunden zu verletzen. Eine laufende Sorgfaltsprüfung und Überwachung, einschliesslich des Einsatzes moderner technischer Hilfsmittel zur Erkennung von Transaktionsmustern und ungewöhnlichen Vorgängen, helfen, verdächtige Aktivitäten zu ermitteln. Auffälligkeiten werden umgehend dem Management oder den Kontrollfunktionen gemeldet.

2012 arbeitete Global Anti-Money-Laundering Compliance eng mit der Einheit Environmental & Social Risk zusammen, um neue und effektivere Methoden zu entwickeln und einzuführen,

mit denen potenzielle Geschäftspartner, Verkäufer und Kunden auf möglicherweise bestehende Umwelt- und Sozialrisiken hin überprüft werden können.

2011 mussten sich alle Unternehmensbereiche einer Beurteilung der Konformitäts- und der rechtlichen Risiken unterziehen. Dieses umfassende Verfahren, das unter anderem eine Evaluierung der Korruptions-, Sanktions- und Geldwäschereirisiken beinhaltet, ist auch zukunftsgerichtet und sieht zur Festlegung der Schwerpunkte und Ziele für jeden Unternehmensbereich Folgemassnahmen vor. Bei dieser Beurteilung wurden keine nennenswerten Verstösse gegen unsere Richtlinien oder andere Regeln festgestellt. Trotzdem wurde 2012 eine Initiative zur Korruptionsbekämpfung in die Wege geleitet, um unsere Abwehr gegen Korruption zu verbessern.

Im Rahmen unserer umfangreichen und steten Bemühungen zur Verhinderung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung wurden 2011 unsere internen Richtlinien zur weltweiten Bekämpfung der Geldwäscherei überprüft. Weltweit wurden zusätzliche Massnahmen für den Umgang mit spezifischen Risiken bezüglich Korruption und Terrorismusfinanzierung weltweit eingeführt. Zudem haben wir unser Konzept zu kontroversen Waffen überprüft und an das schweizerische Gesetz angepasst, das am 1. Februar 2013 in Kraft trat. In diesem Gesetz werden das im Oslo-Übereinkommen beschlossene Verbot des Einsatzes, der Lagerung, der Herstellung und der Weitergabe von Streumunition sowie das Verbot des Einsatzes, der Lagerung, der Herstellung und der Weitergabe von Antipersonenminen und deren Vernichtung geregelt.

Wir sind ein Gründungsmitglied der Wolfsberg-Gruppe, einer im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Vereinigung von elf globalen Banken. Die Wolfsberg-Gruppe entwickelt Finanzsektorstandards und -programme im Zusammenhang mit den Richtlinien zu «Know your Customer» sowie der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Gruppe arbeiten wir nach wie vor eng mit der Financial Action Task Force (FATF) zusammen. Als staatenübergreifendes Organ entwickelt und fördert die FATF, in Absprache mit dem Privatsektor, nationale und internationale Richtlinien zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Wir werden jederzeit entschlossen handeln, um möglicherweise unverantwortliches oder schädliches Verhalten von Einzelpersonen zu vermeiden. Dies heisst vor allem, dass unsere Mitarbeiter die Gesetze und relevanten Bestimmungen einhalten, verantwortungsvoll handeln und sich von hohen Grundsätzen leiten lassen müssen. Zur besseren Vorbeugung werden unsere Geschäftsabläufe und Kontrollmechanismen permanent überprüft.

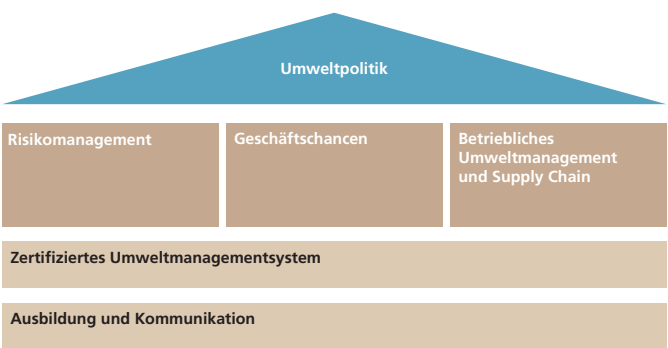
Management von Umwelt- und Sozialrisiken

Zur Erkennung, Beurteilung und Steuerung von Umwelt- und Sozialrisiken wendet UBS auf alle Transaktionen, Produkte, Dienstleistungen und Tätigkeiten ein Regelwerk an. Unter Umwelt- und Sozialrisiken, einschliesslich etwaiger Missachtung von Menschenrechten, versteht man im Allgemeinen die Gefahr von Reputationsschäden oder finanziellen Verlusten, die aus Transaktionen, Produkten, Dienstleistungen oder Tätigkeiten wie dem Kredit-, Wertpapieremissions- und Beratungsgeschäft oder aus Anlagen, in die eine Partei mit ökologisch oder gesellschaftlich sensiblen Aktivitäten involviert ist, resultieren können. Bei Produkten, Dienstleistungen und Tätigkeiten, die erhebliche Umwelt- und Sozialrisiken bergen, werden besondere Verfahren und Instrumente angewendet. Diese werden in die standardisierten Risiko-, Compliance- und Verfahrensprozesse integriert, damit solche Risiken rechtzeitig erkannt, abgeschätzt, nach oben delegiert und überwacht werden können.

- Client Onboarding oder Conflict Clearance: Neue Unternehmenskunden werden auf Umwelt- und Sozialrisiken im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit überprüft.
- Sorgfaltsprüfung (Due Diligence) bei Transaktionen: Vor Abwicklung einer Transaktion werden Umwelt- und Sozialrisiken im Rahmen einer standardisierten Sorgfaltsprüfung identifiziert und analysiert.
- Produktentwicklung: Neue Finanzprodukte und -dienstleistungen werden vor ihrer Lancierung überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Umwelt- und Menschenrechtsgrundsätzen von UBS entsprechen.
- Beschaffungswesen: Vor Abschluss oder Erneuerung eines Vertrags werden mittels Standardverfahren lieferanten- und rohstoffspezifische Umwelt- und Arbeitsrisiken sowie eine etwaige Missachtung von Menschenrechten überprüft.
- Betriebliches Umweltmanagement: Bei unserer Geschäftstätigkeit und unseren Mitarbeitern (oder Vertragspartnern, die auf UBS-Firmengelände tätig sind) wird die Einhaltung der geltenden Umweltvorschriften überprüft.

Die Geschäfts- oder Kontrollfunktionen sind im Rahmen der kunden-, lieferanten- oder transaktionsspezifischen Sorgfaltsprüfung für die Erkennung und Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken verantwortlich. Wenn diese Funktionen feststellen, dass möglicherweise ein erhebliches Risiko besteht, überweisen sie den Kunden, Lieferanten oder die Transaktion zur genaueren Sorgfaltsprüfung an eine spezialisierte Umwelt- und Sozialrisiko-Einheit. Um eine konsequente Ermittlung und Beurteilung solcher Risiken sicherzustellen, haben wir 2009 interne Sektorrichtlinien ent-

Umweltpolitik von UBS



wickelt. Diese Richtlinien bieten einen Überblick über wichtige Umwelt- und Menschenrechtsthemen, die für die verschiedenen Lebenszyklen eines Sektors relevant sind, und fassen die Branchenstandards für den Umgang mit diesen Themen zusammen. Diese Richtlinien decken derzeit sechs Sektoren ab: chemische Industrie, Forstwirtschaft und Biotreibstoffe, Infrastruktur, Bergbau und Gewinnung von Metallen, Erdöl und Gas sowie Versorgungswirtschaft. Wird bei den ermittelten Risiken festgestellt, dass sie ein erhebliches Reputationsrisiko bergen, werden sie – je nach Bedeutung des Risikos – zur Genehmigung an die oberen Führungskräfte auf Unternehmensbereichs-, Regionen- oder Konzernebene delegiert.

2011 haben wir unser Konzept für Umwelt- und Sozialrisiken verstärkt, indem wir kontroverse Aktivitäten festgelegt haben, bei welchen wir keine Geschäftsbeziehungen eingehen oder nur unter strengen vordefinierten Auflagen.

→ Siehe Abschnitt «Position von UBS zu Beziehungen zu Kunden und Lieferanten, die mit kontroversen Aktivitäten in Verbindung gebracht werden» in diesem Bericht für weitere Informationen

Kunden, Transaktionen oder Lieferanten, welche gegen die Position von UBS verstossen könnten oder die Gegenstand erheblicher Umwelt- oder Menschenrechtskontroversen sind, werden im Rahmen der Compliance-Prozesse zur Kundenidentifikation («Know-your-Client») identifiziert. Dies ist der Integration fortschrittlicher Datenanalysen zu Unternehmen, die mit diesen Risiken im Zusammenhang stehen, in das webbasierte Compliance-Tool zu verdanken. Dieses Tool wird von den UBS-Mitarbeitern konsultiert, bevor sie eine Geschäftsbeziehung mit einem Kunden oder Lieferanten eingehen oder eine Transaktion abwickeln. Da dieses Tool systematische Überprüfungen ermöglicht, können wir heute mögliche Reputationsrisiken viel besser erkennen. Dies zeigt sich an der steigenden Anzahl von Fällen, die 2012 zur

Prüfung an die Umwelt- und Sozialrisiko-Einheiten überwiesen wurden.

→ Siehe die nachstehende Tabelle «Prüfung von Umwelt- und Sozialrisiken» für weitere Informationen

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Wir unterstützen unsere Kunden dabei, aus Umwelt- und Sozialthemen resultierende Geschäftschancen zu nutzen, indem wir in all unseren Geschäftsbereichen Umwelt- und Sozialaspekte bei unserer Beratungs-, Research- und Anlagetätigkeit, den Finanzierungsprozessen und der Ausübung von Aktionärsrechten berücksichtigen.

Anlageberatung

UBS bietet Anlageberatungsdienste für *Wealth-Management-Kunden*, die sie bei der Einschätzung der möglichen *sozialen und ökologischen Auswirkungen* ihrer Anlagen sowie der potenziellen finanziellen Erträge bei der Auswahl einer Anlagegelegenheit unterstützen. Unsere Teams aus den Bereichen Philanthropie und nachhaltige Anlagen haben unser ganzheitliches Dienstleistungsangebot im Wealth-Management-Geschäft weiterentwickelt. Diese Teams nehmen eine Vordenkerrolle wahr. Sie stellen Beratung, Produkte und Lösungen bereit, die unseren bestehenden und potenziellen Privatkunden helfen, ihre Anlageentscheide mit ihren persönlichen Wertvorstellungen in Einklang zu bringen. Diese Dienste umfassen auch Unterstützung bei der Absicht, positive Veränderungen durch Philanthropie und gezielte Investitionen zu bewirken. So helfen etwa die Portfolio-Screening-Dienstleistungen von UBS den Wealth-Management-Kunden dabei, ihr Portfolio auf ihre Wertvorstellungen im Bereich Nachhaltigkeit abzustimmen, indem die Kundenportfolios anhand spezifischer Nachhaltigkeitskriterien bewertet werden. Dank des zunehmenden Interesses der Kunden haben wir 2012 Kundenvermögen in

Prüfung von Umwelt- und Sozialrisiken

| | GRI ¹ | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|--|------------------|---------------------------------|----------|----------|------------------|
| | | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Zur Prüfung weitergeleitete Fälle² | FS2 | 1 039 | 416 | 194 | 150 |
| nach Region | | | | | |
| Amerika | FS2 | 288 | 111 | 48 | 159 |
| Asien Pazifik | FS2 | 222 | 136 | 84 | 63 |
| Europa, Mittlerer Osten und Afrika | FS2 | 225 | 119 | 32 | 89 |
| Schweiz | FS2 | 304 | 50 | 30 | 508 |
| nach Business Division | | | | | |
| Investment Bank | FS2 | 533 | 330 | 147 | 62 |
| Wealth Management | FS2 | 157 | 59 | 20 | 166 |
| Retail & Corporate | FS2 | 223 | 22 | 24 | 914 |
| Wealth Management Americas | FS2 | 5 | 5 | 3 | 0 |
| Global Asset Management | FS2 | 12 | N/A | N/A | N/A |
| Corporate Center ³ | FS2 | 109 | N/A | N/A | N/A |

¹ Global Reporting Initiative (siehe www.globalreporting.org). FS steht für Performance Indicators, wie sie im GRI Financial Services Sector Supplement definiert sind. ² Transaktionen und Onboarding-Anfragen, die an Abteilungen für die Bewertung von Umwelt- und Sozialrisiken weitergeleitet wurden. ³ Bezieht sich auf die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen.

Position von UBS zu Beziehungen zu Kunden und Lieferanten, die mit kontroversen Aktivitäten in Verbindung gebracht werden

In dieser Position sind die kontroversen Aktivitäten festgehalten, bei welchen wir keine Geschäftsbeziehungen eingehen, oder nur unter strengen vordefinierten Auflagen. Wir werden wissentlich keine Finanzdienstleistungen für Unternehmenskunden erbringen und keine Produkte oder Dienstleistungen von Lieferanten beziehen, bei denen die Verwendung der Erlöse oder die primäre Geschäftstätigkeit des Kunden, Lieferanten oder Akquisitionsziels Umwelt- und Sozialrisiken beinhaltet. Dies gilt für folgende Bereiche:

Rohstoffindustrien, Grossinfrastrukturprojekte sowie Tätigkeiten in der Forst- und Plantagenwirtschaft, bei denen Gefahr der folgenden Umweltauswirkungen besteht:

- bedrohte Arten: Tier- und Pflanzenarten, die im Übereinkommen über den

internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES), Anhang 1, aufgeführt sind;

- Erhalt von Wäldern mit hohem Schutzwert: gemäss den sechs Kategorien des Forest Stewardship Council;
- unkontrollierte und/oder illegale Brandrodung zur Landgewinnung;
- illegaler Holzeinschlag: Darunter fällt auch der Kauf von illegal geschlagenem Holz (Baumstämme oder andere Rundhölzer);
- Herstellung von Palmöl: Ausgenommen sind angesehene Mitglieder des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (Roundtable on Sustainable Palm Oil), die sich aktiv um eine Ausweitung der Zertifizierung ihrer Palmölproduktion bemühen;
- Feuchtgebiete: gemäss der Ramsar-Konvention über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung;

- Welterbestätten: gemäss der Liste der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO).

Sämtliche Gewerbetätigkeiten, die Menschen entsprechend der folgenden Auflistung ausbeuten, bedrohen oder verletzen:

- Kinderarbeit: gemäss den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 138 (Mindestalter) und 182 (schlimmste Formen der Kinderarbeit);
- Zwangsarbeit: gemäss Konvention 29 der Internationalen Arbeitsorganisation;
- Ureinwohner: alle Rechte im Sinne des Performance Standard 7 der Internationalen Finanz-Corporation (IFC);
- Diamantenabbau und -handel: Rohdiamanten, ausgenommen sind Herkunftszertifikate gemäss Definition des Kimberley-Prozesses

Höhe von 1,2 Milliarden Franken überprüft. 2012 haben wir auch einen Prototyp für einen UBS-Sustainability Health Check entwickelt, der gegebenenfalls vorhandene Diskrepanzen zwischen den Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden und der effektiven Zusammensetzung ihres Portfolios aufzeigt. Diese Beratungsdienstleistung soll 2013 entwickelt und voraussichtlich ab 2014 den Kunden angeboten werden. Ausserdem hat die Arbor-Gruppe innerhalb Wealth Management Americas 2012 ein neues Programm eingeführt, in dessen Rahmen UBS für alle interessierten Anleger einen Teil ihrer Standard Management Fee an den Conservation Agreement Fund spendet. Zu unseren Dienstleistungen zählen ferner:

- Zweckgebundene Anlagen für Donor-advised Funds und private Stiftungen
- Nachhaltiges Portfoliomanagement wie Mandatslösungen und separat geführte Konten (Managed Accounts) für Privatkunden und Institutionen mit deutlichem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit in allen Anlageklassen
- Managed Accounts mit in den fundamentalen Anlageprozess des Privatkunden eingebundenen Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (vom Dritt-Datenanbieter MSCI), bei denen der Kunde die Möglichkeit hat, aufgrund dieser Kriterien Titel auszuschliessen (angeboten in den USA).

Für *institutionelle Kunden* bietet Global Asset Management zudem *massgeschneiderte Portfolios* in Form von Einzelmandaten oder institutionellen Konten an, bei denen der Kunde bestimmte umstrittene Firmen oder Sektoren aufgrund ihrer als negativ erachteten Auswirkungen auf die Umwelt oder die Gesellschaft ausschliessen kann.

Research

UBS führt ein vielfach ausgezeichnetes Research zu den Auswirkungen von Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen auf Sektoren und Unternehmen durch. Unsere spezialisierten Teams veröffentlichen regelmässig Research-Inhalte zu Themen, die unsere Zukunft bestimmen, so unter anderem Klimawandel, Energieeffizienz, Ressourcenknappheit und demografische Entwicklung. Unsere Erfahrung und Branchenkenntnis hilft uns, das Wesentliche zu erkennen, indem wir hinterfragen, welche Auswirkungen Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen auf das Wettbewerbsumfeld der von uns abgedeckten Sektoren haben und wie die Unternehmen aus relativer Sicht davon betroffen sind. Die zunehmende Nachfrage der Kunden nach systematischer Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die fundamentale Anlageanalyse spiegelt sich in unseren *Publikationen* und *Kundenkonferenzen* wider.

- Unsere *UBS Q-series®-Berichte* konzentrieren sich auf Themen, die zum Nachdenken über entscheidende Investmentfragen anregen, und sollen klare Anlageentscheidungen hervorbringen. Sie fördern unternehmensweit ein umsichtigeres und qualitativ hochwertigeres Eigenresearch. Zu den 2012 veröffentlichten Berichten der Q-series® zählen beispielsweise «Global Pharmaceuticals – Will vaccines transform Pharma growth?», «Global Marine Sector – Is green shipping just a storm in teacup?» und «What is Integrated Reporting? – How good disclosure connects to value».
- Der *UBS Q-series® ESG Analyzer* der Investment Bank sucht Antworten auf eine der häufigsten Fragen im Bereich der Nachhaltigkeit, nämlich welche Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen im Kontext eines typischen Anlageportfolios massgeblich sind. Der ESG Analyzer identifiziert Titel, die im Bereich Nachhaltigkeit einen Spitzenrang einnehmen, und ermittelt Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen in über 30 Sektoren unter Einbeziehung von knapp 500 Titeln. Diese umfassende Sicht wird durch die Beiträge von über 80 UBS-Sektoranalysten in aller Welt ermöglicht.
- Die Investment Bank veranstaltete die *UBS Q-series®-Konferenz*, die sich 2012 mit dem Thema «Wendepunkte zur Nachhaltigkeit» befasste und auf der globale Vordenker mit fast 200 Kunden und Anlegern zusammentrafen. Die Investment Bank war auch Gastgeber in der europäischen UBS-Konferenz «Sustainability Track», die Veranstaltungen zu den Themen Lebensmittelversorgung und Corporate Governance beinhaltete.
- 2012 wurde in einer der wichtigsten Publikationen von UBS Wealth Management, dem *UBS Research Focus* («Mit Energie in die Zukunft investieren»), das Thema behandelt, wie erneuerbare Energiequellen zunehmend an Bedeutung gewinnen und welche wesentlichen Auswirkungen dieser Trend auf die Privatanleger hat. Mit Themen aus dem Gebiet Nachhaltige

Anlagen befasst sich auch der *UBS CIO Monthly Letter*, der in zehn Sprachen veröffentlicht wird.

- Wir bieten unser gebündeltes Fachwissen zudem beispielsweise in *Summits für Family Offices* und junge Nachfolger an, auf denen Kunden Gelegenheit haben, unsere Experten aus allen Bereichen des Unternehmens einschliesslich Research, Beratung und Anlage zu treffen.

Unser *Dialog mit den Anspruchsgruppen* beinhaltet eine Partnerschaft mit der Smith School of Enterprise and the Environment an der Universität Oxford, mit der UBS gemeinsam eine Reihe von Veranstaltungen für UBS-Kunden und -Mitarbeiter mit Meinungsführern aus aller Welt abhält. Sir David King, erster Direktor der Smith School, ist Senior Scientific Advisor von UBS und berät in dieser Funktion die Kunden von UBS bei allen naturwissenschaftlichen Themen mit besonderem Schwerpunkt auf dem Klimawandel und den daraus resultierenden Herausforderungen für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Anlageprodukte

Global Asset Management hat sich zur Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen verpflichtet und 2009 die «Principles for Responsible Investment» der Vereinten Nationen unterzeichnet. Diese Grundsätze bilden ein freiwilliges Rahmenwerk, wonach alle Anleger Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen in ihre Entscheidungsprozesse und aktive Ausübung der Aktionärsrechte integrieren können, um ihre Ziele an denen der gesamten Gesellschaft auszurichten.

Global Asset Management bietet eine Reihe nachhaltiger Anlagefonds an, die wesentliche Nachhaltigkeitsfaktoren mit einem rigorosen fundamentalen Anlageprozess verbinden. Ihr Schwerpunkt liegt auf innovativen Unternehmen, sogenannten Nachhaltigkeits-Champions, die Lösungen für Nachhaltigkeitsprobleme bieten. Unsere Anlagethemen umfassen Energieeinsparung, Um-

Socially Responsible Investments SRI (nachhaltig verwaltete Vermögen)¹

| Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | GRI ² | Für das Geschäftsjahr endend | | | Veränderung in % |
|---|------------------|------------------------------|---------------------|----------|------------------|
| | | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| UBS | | 2 230 | 2 167 | 2 152 | 3 |
| SRI-Produkte und -Mandate von UBS | | | | | |
| Positivselektion | FS11 | 1,60 | 1,84 | 2,00 | (13) |
| Positivselektion / RPI | FS11 | 32,15 | 28,19 | N/A | 14 |
| Negativselektion ³ | FS11 | 35,68 | 27,46 | 21,27 | 30 |
| Richtlinienbasierte Restriktionen ⁴ | FS11 | 181,64 | 180,85 ⁶ | N/A | 0 |
| Drittanbieter ⁵ | FS11 | 2,66 | 2,58 | 2,40 | 3 |
| Total SRI / verwaltete Vermögen | FS11 | 253,73 | 240,92 | 25,67 | 5 |
| Anteil an den insgesamt verwalteten Vermögen (%) ⁷ | | 11,38 | 11,12 | 1,19 | |

¹ Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2013. ² FS steht für Leistungsindikatoren definiert im Financial Services Sector Supplement der Global Reporting Initiative. ³ Beinhaltet Negativselektionskriterien (ein- oder mehrfache Kriterien). ⁴ Anlagen, welche der UBS-Richtlinie zum Verbot von Investitionen in Firmen, die in den Bereichen Antipersonenminen und Streubomben tätig sind, unterliegen. ⁵ SRI-Produkte von Drittanbietern wenden entweder eine Positiv- oder Negativselektion an oder eine Kombination beider Ansätze. ⁶ Zahlen für Anlagen, die 2011 nach richtlinienbasierten Restriktionen verwaltet wurden, wurden nachträglich angepasst. ⁷ Total SRI / verwaltete Vermögen von UBS.

Socially Responsible Investments (SRI): Sie beinhalten Anlageprodukte, welche ökologische, soziale oder ethische Kriterien nebst finanziellen Aspekten berücksichtigen. SRI kann aus verschiedenen Formen, wie zum Beispiel Positiv-, Negativselektion oder einer Engagementstrategie, bestehen.

Positivselektion: Positivkriterien qualifizieren ein Unternehmen zur Aufnahme in einen Fonds oder ein Portfolio, wenn seine Strategien, Prozesse und Produkte positive Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg, die Umwelt und die Gesellschaft haben. Beinhaltet «Best in Class» und thematische Investments.

Negativselektion: Bei der Anwendung von Negativkriterien wird in einem oder mehreren Bereichen aufgrund von ethischen, sozialen oder ökologischen Kriterien nicht investiert. Beispiele sind die Rüstungs- und die Tabakindustrie, das Glücksspiel oder Branchen, die stark umweltschädigende Auswirkungen haben. Dies beinhaltet auch Anlagen, welche entsprechend den Werten einer bestimmten Religion angelegt werden.

welt, Sozial- und Gesundheitswesen und demografische Entwicklung. Unser Ziel ist es, erfolgreiche nachhaltige Geschäftsmodelle mit attraktiven Bewertungen zu ermitteln, die unseren Anlegern solide Überschussrenditen bieten. Wir verwalten auch vier börsengehandelte Fonds, welche die «MSCI Socially Responsible»-Indizes nachbilden und an der Deutschen Börse (Xetra), der SIX Swiss Exchange und der London Stock Exchange kotiert sind.

Global Asset Management hat Ende 2012 UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland aufgelegt. Diese Anlagelösung für institutionelle Anleger bietet einen einmaligen Zugang zu einem diversifizierten Portfolio aus Schweizer Infrastruktureinrichtungen und -unternehmen im Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Bis zum ersten Closing am 31. Dezember 2012 gingen Kapitalzusagen von 18 institutionellen Anlegern in Höhe von rund 250 Millionen Franken ein.

Weiter hat der Bereich Global Real Estate von Global Asset Management für seine Immobilienprodukte und -mandate eine Strategie hinsichtlich Sustainability and Responsible Property Investment definiert und umgesetzt. Als verantwortungsbewusster Immobilieninvestor erachten wir die Finanzziele der Kunden als unser Hauptanliegen; wir berücksichtigen aber auch langfristige Umwelt- und soziale Aspekte.

Dank unserer offenen Architektur bieten wir unseren Wealth-Management-Kunden auch die Möglichkeit, im Bereich Socially Responsible Investments (SRI) in Anleihen-, Aktien- und Mikrofinanzprodukte von führenden Drittanbietern zu investieren. Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die nach SRI-Kriterien verwalteten Vermögen auf 253,73 Milliarden Franken, was 11,38% unserer gesamten verwalteten Vermögen entspricht. Die Zunahme bei unseren 2012 ausgewiesenen nach den SRI-Kriterien verwalteten Vermögen ist vorwiegend der steigenden Nachfrage nach Screening-Dienstleistungen und der Ausweitung unserer «Sustainability and Responsible Property Investment»-Strategie auf eine höhere Anzahl Anlagefonds zuzuschreiben.

→ Siehe Tabelle «Socially Responsible Investments (nachhaltig verwaltete Vermögen)» für weitere Informationen

Finanzierung und Beratung für Unternehmens- und Privatkunden
UBS bietet *Kapitalbeschaffungs- und strategische Beratungsdienstleistungen* für Unternehmen aus der Sparte der *erneuerbaren Energien und umweltfreundlichen Technologien* weltweit, unter anderem auch für solche aus den Bereichen Solar- und Windenergie, Energieeffizienz, Biokraftstoffe und erneuerbare Chemikalien. Unserem Renewable Energy & Clean Technology Team (RE&CT) innerhalb der Investment Bank gehören Führungskräfte auf fünf Kontinenten an. Im Jahr 2012 beschaffte das Team mit zwölf Transaktionen rund 5,7 Milliarden US-Dollar. Damit wurde RE&CT zu einem der weltweit wichtigsten Cleantech-Finanzierungsteams. Zu den jüngsten Transaktionen zählen der Börsengang (IPO) von Borregaard SA im Wert von 350 Millionen US-Dollar – der erste internationale von einem Bookrunner begleitete Börsengang in der nordischen Region seit Mai 2011 – und die Wandelanleihentransaktion für GT Solar in Höhe von 220 Millionen US-Dollar, das grösste Angebot seiner Art für ein Solarunternehmen im Jahr 2012. Wei-

ter beteiligten wir uns am IPO von Huadian Fuxin über 319 Millionen US-Dollar mit der Platzierung von H-Aktien – dem drittgrössten IPO des Jahres 2012 in Hongkong – und dem 72 Millionen US-Dollar schweren IPO der Renewable Energy Group, dem grössten unabhängigen Biodieselerzeuger in den Vereinigten Staaten.

Beim «*Cap and Trade*»-Emissionshandel, wie ihn beispielsweise die EU praktiziert («EU Emissions Trading Scheme», EU ETS), wird den Unternehmen eine jährliche Emissionsobergrenze («Cap») für ihre Produktionsstandorte zugeteilt. Unternehmen, die ihre Emissionen unter diese Obergrenze senken können, dürfen ihre ungenutzte Quote an andere Firmen weiterverkaufen. Dadurch entsteht ein Handel mit Emissionsrechten. Mithilfe von Finanzinstrumenten können wir unsere Kunden bei ihren Aktivitäten an den Emissionsmärkten unterstützen. UBS Exchange Traded Derivatives ist aktives Mitglied der wichtigsten Emissionsbörsen Europas und Nordamerikas, wo sie in der Abwicklung und im gesamten Clearing von EU-ETS-Zertifikaten, UNO-zertifizierten Emissionsreduktionen, Zertifikaten der Regional Greenhouse Gas Initiative sowie Stickoxid- und Schwefeldioxid-Emissionsrechten tätig ist.

In der Schweiz, unserem Heimmarkt, belohnen wir energieeffiziente Renovierungen und unterstützen die Ziele des gesamtschweizerischen Gebäudeprogramms. Unsere Schweizer *Privatkunden* profitieren von unserer Hypothek «eco» beim Bau energieeffizienter Häuser und von einer Cash-Prämie (finanziert aus der Rückvergütung der CO₂-Lenkungsabgabe des Bundes), wenn sie ihre Wohnungen nachhaltig renovieren.

Ab 2013 werden wir für *Schweizer KMU* Anreize zur Energieeinsparung schaffen, indem wir das KMU-Modell der schweizerischen Energie-Agentur der Wirtschaft fördern. Die Kunden werden vom «Energie-Check-up für KMU» zu reduzierten Preisen profitieren. Zusätzlich bieten wir eine Cash-Prämie für Kunden, die sich innerhalb dieses Programms zu einem Energiesparplan verpflichten.

Stimmrechte

Wir sind vom ökonomischen Wert von *Stimmrechten* überzeugt und setzen diese entsprechend ein. In Fällen, in denen Global Asset Management von Kunden das Mandat zur Stimmrechtsausübung erhält, streben wir – entsprechend unserer treuhänderischen Sorgfaltspflicht – eine möglichst positive Auswirkung der Stimmrechtsausübung auf die Wertentwicklung der Anlagen an. Wir befürworten den vom britischen Financial Reporting Council 2010 veröffentlichten Stewardship Code nachdrücklich. Dieser zielt auf eine bessere Zusammenarbeit zwischen institutionellen Anlegern und Unternehmen ab. Langfristig sollte eine gute Corporate Governance zu einer besseren Unternehmensentwicklung und zum Mehrwert für die Aktionäre und übrigen Anspruchsgruppen führen. 2012 stimmten wir an 5945 Aktionärsversammlungen über insgesamt mehr als 59 000 einzelne Beschlüsse ab. Wir verfolgen einen aktiven Corporate-Governance-Ansatz, der integraler Bestandteil unseres Anlageprozesses ist. Wir sind aktives Mitglied einer Reihe gemeinschaftlicher Aktionariate.

Seit 2010 bietet Global Asset Management in der Schweiz die Dienstleistung UBS Voice. Es handelt sich dabei um einen kosten-

losen Service, der es Anteilshabern von schweizerischen institutionellen Fonds ermöglicht, vor den Aktionärsversammlungen grosser Schweizer Unternehmen ihre Abstimmungspräferenzen zu äussern. Diese werden dann von der Fondsleitung als zusätzlicher Input für deren Abstimmungsverhalten berücksichtigt. Über 40% der verwalteten Vermögen, für die UBS Voice angeboten wird, nutzen diesen Service.

Corporate Responsibility im Geschäftsbetrieb

Verringerung der Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

Seit Jahrzehnten steuern wir die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt. Seit den 1970er-Jahren haben wir uns auf die Verbesserung der Energieeffizienz, einen geringeren Verbrauch von Papier und anderen Ressourcen und die Kontrolle der Abfallmenge konzentriert sowie unsere Mitarbeiter angehalten, Flugreisen durch nachhaltigere Alternativen zu ersetzen. Wir verwalten das UBS Umweltprogramm durch ein Umweltmanagementsystem gemäss ISO 14001 und lassen die Daten zu den Treibhausgasemissionen gemäss der ISO-Norm 14064 extern prüfen.

Klimawandelstrategie

2006 entschied die Konzernleitung, die konzernweiten CO₂-Emissionen bis 2012 auf ein Niveau zu senken, das 40% unter dem Stand von 2004 liegt. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr erreicht. Zu diesem Zweck wurden unter anderem interne Energieeffizienzmassnahmen umgesetzt, der Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch erhöht und unvermeidbare Emissionen wie zum Beispiel Geschäftsreisen mit dem Flugzeug kompensiert.

Im Rahmen der Erneuerung unserer Klimawandelstrategie haben wir uns als neues Ziel die Senkung unserer CO₂-Emissionen um weitere 15% bis 2016 und damit insgesamt eine Verringerung von 50% gegenüber dem Stand von 2004 vorgenommen.

→ Siehe nachfolgenden Abschnitt «Unser Engagement für den Klimaschutz» für weitere Informationen

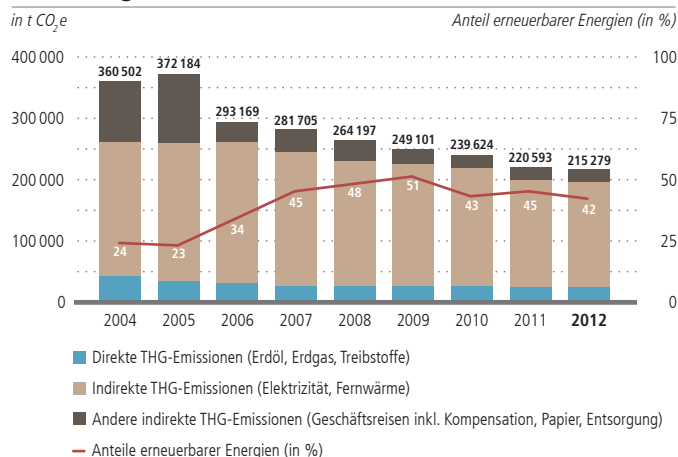
Umweltziele und -ergebnisse im Geschäftsbetrieb¹

| | 2012 | Ziel 2012 | Messbasis ⁴ | Veränderung von Messbasis | Ziel-erreichung ⁶ | 2011 | 2010 |
|--|---------|---------------|------------------------|---------------------------|------------------------------|---------|---------|
| Total Netto-Treibhausgas (THG)-Emissionen (THG-Fussabdruck) ³ | 215 279 | –40% | 360 501 ⁵ | –40% | ● | 220 593 | 239 624 |
| Energieverbrauch in GWh | 761 | –10% | 957 | –21% | ● | 827 | 859 |
| Anteil erneuerbarer Energie | 42% | erhöhen | 24% | 73% | ● | 45% | 43% |
| THG-Kompensation (Geschäftsflugverkehr) in t CO ₂ e | 73 024 | 100% | 0 ⁵ | 100% | ● | 88 867 | 69 152 |
| Papierverbrauch in kg pro MA | 122 | stabilisieren | 130 | –6% | ● | 122 | 119 |
| Anteil Recycling- und FSC-Papier | 55,8% | 50% | 33,8% | 65% | ● | 44,3% | 42,8% |
| Abfall in kg pro MA | 230 | stabilisieren | 265 | –13% | ● | 242 | 251 |
| Abfall-Recycling-Quote | 54,2% | 70% | 54,4% | –0,3% | ● | 54,2% | 53,7% |
| Wasserverbrauch in Mio. m ³ | 1,95 | –5% | 2,55 | –23% | ● | 2,00 | 2,27 |

Legende: CO₂e = CO₂-Äquivalente; MA = Mitarbeiter; GWh = Gigawattstunde; kWh = Kilowattstunde; km = Kilometer; kg = Kilogramm; Mio. m³ = Millionen Kubikmeter; t = Tonne

¹ Detaillierte Umwelt-Kennzahlen nach der Global-Reporting-Initiative sind im Internet verfügbar unter www.ubs.com/environment. ² Brutto-THG-Emissionen beinhalten direkte Emissionen von UBS; indirekte Emissionen im Zusammenhang mit importierter/eingekaufter Elektrizität (durchschnittlicher Emissionsfaktor des Netzes), Wärme oder Dampf und andere indirekte Emissionen im Zusammenhang mit Geschäftsreisen, Papierverbrauch und Abfallentsorgung. ³ Der THG-Fussabdruck entspricht den Brutto-THG-Emissionen abzüglich THG-Reduktionen von erneuerbarer Energie und THG-Kompensationen. ⁴ Jahr der Messbasis 2009, wenn nicht anders angegeben. ⁵ Jahr der Messbasis 2004. ⁶ Grün: Ziel erreicht/rot: Ziel nicht erreicht.

Treibhausgas (THG)-Fussabdruck von UBS



Energieverbrauch und -effizienz

Der Energieverbrauch hat einen wesentlichen Einfluss auf unsere Umweltbilanz und ist für den grössten Teil unserer Treibhausgasemissionen verantwortlich. Seit dem Basisjahr 2009 haben wir unseren Energieverbrauch um 21% gesenkt. Diese Verringerung wurde beispielsweise dadurch erreicht, dass Ingenieursteams für die Optimierung der Heizungen, Klimaanlage und Lichtsteuerungen in den von uns genutzten Gebäuden sorgen. Darüber hinaus wenden wir extern geprüfte Normen für die Bewertung der Gebäudeleistung an.

Die Hälfte des Stroms in unserem globalen Geschäft wird für die Informationstechnologie (IT) verbraucht, und unsere Massnahmen im IT-Bereich haben erheblich zu diesen Energieeinsparungen beigetragen. Durch Konsolidierung und Virtualisierung konnte der durchschnittliche Energieverbrauch der IT-Server seit 2011 um 22% gesenkt werden. Das 2010 eingeführte und bis 2012 durchgeführte «Desktop Transformation»-Programm soll die Zahl der Personal Computer um 14% verringern und sicherstellen, dass neue Computer und Monitore energieeffizienter sind als ihre Vorgängergeräte.

Erneuerbare Energie

Wir senken unseren Bedarf an fossiler Energie, indem wir den Anteil an erneuerbarer Energie erhöhen. Im Jahr 2004 wurden 24% des Energieverbrauchs mit erneuerbarer Energie und Fernwärme gedeckt. Dieser Anteil hat sich bis 2012 auf 42% erhöht.

Geschäftsreisen und CO₂-Kompensation

Wir versuchen, unsere CO₂-Emissionen so gering wie möglich zu halten und halten unsere Mitarbeiter an, Alternativen zu Flugreisen wie zum Beispiel Hochgeschwindigkeitszüge zu wählen. Dadurch hat sich im Jahr 2012 die Anzahl der Flugreisen von Mitarbeitern um 8% verringert und die Anzahl der globalen Bahnreisen um 5,7% zugenommen. Unsere Investitionen in Videokonferenzlösungen haben zu dieser Verringerung beigetragen, und wir ver-

zeichneten eine Zunahme der Videokonferenzen um 31% gegenüber dem Vorjahr. Das Marketing- und Events-Team hat die Umweltrichtlinien für Kundenkonferenzen umgesetzt und bei der Logistik und Planung die Umweltauswirkungen der Reisen von Teilnehmern, der Hotels, Veranstaltungsorte und des Catering berücksichtigt.

In den letzten sechs Jahren haben wir alle CO₂-Emissionen kompensiert, die durch über das Reisebüro gebuchte Flugreisen sowie Kunden-Events und Konferenzen entstanden. Wir haben über 600 000 Tonnen CO₂-Emissionen neutralisiert und damit erneuerbare Energien und andere Projekte zur Reduzierung von CO₂-Emissionen mit 5,3 Millionen Franken unterstützt. Die von uns gewählten Projekte erfüllen die Anforderungen des Gold-Standards für freiwillige Emissionsreduktionen und tragen zum

Unser Engagement für den Klimaschutz

Der Klimawandel ist eine der bedeutendsten Herausforderungen unserer Zeit. Die entscheidenden ökologischen und sozialen Herausforderungen für die Welt wie das Bevölkerungswachstum, die Energiesicherheit, der Verlust der Artenvielfalt und Zugang zu Trinkwasser und Lebensmitteln hängen alle eng mit dem Klimawandel zusammen. Somit wird der Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft eine Notwendigkeit.

Uns ist bewusst, dass von Finanzinstituten in zunehmendem Masse verlangt wird, eine Schlüsselrolle beim Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu übernehmen, und wir sind entschlossen, unsere Kunden darauf vorzubereiten, in einer CO₂-begrenzten Welt erfolgreich zu bestehen. Als eines der weltweit führenden Vermögensverwaltungsunternehmen und führende Universalbank in der Schweiz mit einer auf kundenorientiertes Geschäft fokussierten Investment Bank konzentrieren wir unsere Klimawandelstrategie auf die folgenden Bereiche. Es sind diejenigen Bereiche, in denen wir unserer Ansicht nach den grössten Beitrag zum Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft leisten können:

– Risikomanagement: Schutz des Vermögens unserer Kunden und

unseres eigenen Vermögens vor Risiken in Verbindung mit dem Klimawandel innerhalb unseres Einflussbereichs. Der Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft braucht Zeit und fossile Brennstoffe werden noch jahrzehntelang die Hauptrolle bei der Energieerzeugung spielen. Angesichts dieser Tatsache sind wir entschlossen, die Risiken zu verstehen, denen das Vermögen unserer Kunden wie auch unser eigenes Vermögen im Kontext der Unsicherheit über politische und technische Entwicklungen bezüglich des Klimawandels ausgesetzt ist. Dazu gehört ein auf Kennzahlen basierender Ansatz zur Messung unserer Klimawandelrisiken in risikoreichen Sektoren wie Immobilien und Energie.

– Anlagen: Unterstützung bei der Mobilisierung des Kapitals privater und institutioneller Anleger für Anlagen, die den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel fördern.

Unsere Kunden werden sich weiterhin nach Anlagegelegenheiten umsehen, und einige werden sich zunehmend auf Anlagen konzentrieren, die den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel fördern.

- **Finanzierung: Unterstützung bei diesem Übergang als Berater von Firmenkunden und/oder mit Kreditfazilitäten** Wir helfen Unternehmenskunden bei der Kapitalbeschaffung auf den inländischen und internationalen Kapitalmärkten, um den hohen Investitionsbedarf für den Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu decken. In der Schweiz unterstützen wir ausserdem Privatkunden bei der nachhaltigen Renovierung ihrer Privatwohnungen und innovative kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Bereitstellung von Lösungen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel.
- **Research: Angebot von Research-Kapazitäten von Weltrang zu Fragen des Klimawandels.** Auf der Basis unserer allgemein anerkannten Expertise agieren wir als Vordenker und Fachberater bezüglich der finanziellen Auswirkungen des Klimawandels und entsprechender Lösungen für unsere Kunden.
- **Geschäftsbetrieb: Reduzierung unserer Treibhausgasemissionen.** Wir richten unseren Geschäftsbetrieb auf eine CO₂-arme Wirtschaft aus,

Wohl der Gemeinschaft bei. Dazu zählen ein Windenergieprojekt in der Türkei sowie Biokraftstoffprojekte lokaler Gemeinschaften in China, Südafrika und Indien.

Ziele für Papier, Abfall und Wasser

Ergänzend zu unserer Klimawandelstrategie haben wir uns zur weiteren Senkung der Umweltbelastung durch unsere Geschäftstätigkeit verpflichtet und uns Ziele für die Reduktion des Papierverbrauchs, der Abfallmenge und des Wasserverbrauchs gesetzt. 2012 haben wir ausser beim Abfallrecycling alle diese Ziele übertroffen, wie aus den Angaben in der Tabelle «Umweltziele & -ergebnisse im Geschäftsbetrieb» hervorgeht.

- Der *Papierverbrauch pro Mitarbeiter* ist seit dem Basisjahr 2009 um 6% zurückgegangen. Beidseitiges Ausdrucken

und Kopieren ist mittlerweile für Drucker, die von der Mehrheit unserer Mitarbeiter genutzt werden, Standard. Dies hat, nicht zuletzt auch dank der zunehmenden Verwendung elektronischer Dokumente, dazu geführt, dass wir unser Ziel, den Papierverbrauch stabil zu halten, übertreffen konnten. Der *Anteil des Büropapiers, das vom Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert ist oder aus Altpapier recycelt wird*, wurde von 34% im Jahr 2009 auf 56% im Jahr 2012 erhöht, womit wir unser Ziel von 50% übertroffen haben.

- Die laufende Einführung papierkorbloser Büros an vielen der grösseren Standorte hat dazu geführt, dass der Abfall pro Mitarbeiter seit 2009 um 13% reduziert werden konnte und damit das Ziel, ihn auf dem Stand von 2009 zu stabilisieren, übertroffen wurde. Der Anteil des wiederverwerteten Abfalls blieb

indem wir weiter in nachhaltige Immobilien und eine effiziente IT-Infrastruktur investieren und CO₂-Emissionen im Zusammenhang mit Geschäftsreisen beschränken.

- **Engagement & Offenlegung: Transparente Berichterstattung und Kommunikation über den Fortschritt unserer Strategie.** Wir beziehen unsere Anspruchsgruppen bei Fragen zum Klimawandel ein und sensibilisieren fortlaufend unsere Mitarbeiter. Ausserdem werden wir auch weiterhin die Fortschritte bei der Durchführung unserer Klimawandelstrategie nach bewährten Standards wie der Global Reporting Initiative und dem Carbon Disclosure Project offenlegen.

Diese Bestrebungen bauen auf einer Erfolgsgeschichte bei der konsistenten und transparenten Reduzierung unserer Umweltbelastung auf. Im Berichtsjahr 2012 erreichten wir unser anspruchsvolles Ziel, die CO₂-Emissionen gegenüber dem Ausgangsniveau von 2004 um 40% zu senken. Dieses Ziel konnte durch die Einführung von Energieeffizienzmassnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs der von uns genutzten Gebäude und kritischer Einrichtungen

gen wie die von uns genutzten Datenzentren und die gleichzeitige Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien verwirklicht werden. Emissionen, die nicht anderweitig reduziert werden können (zum Beispiel Geschäftsreisen mit dem Flugzeug), werden kompensiert. Unsere Fortschritte wurden von externen Experten anerkannt, insbesondere von der bedeutendsten Anlegerinitiative zum Klimawandel, dem Carbon Disclosure Project, wo UBS im Jahr 2012 wegen ihrer hervorragenden Transparenz und ihrer Fortschritte bei der Bekämpfung des Klimawandels einen Platz unter den zehn weltweit führenden Unternehmen belegte.

Wir werden regelmässig über die Fortschritte bei der Durchführung unserer neuen Klimawandelstrategie berichten, die sich im Jahr 2013 auf folgende Punkte konzentrieren wird:

- Teilnahme an einer branchenweiten Initiative zur Entwicklung von Kennzahlen für die Berichterstattung von CO₂-Emissionen im Zusammenhang mit dem Kredit- und Anlagegeschäft;
- Reduzierung der Umweltauswirkungen unserer Global-Real-Estate-Anlageportfolios;
- Angebot des «Energie-Check-up für KMU» für Schweizer KMU in Partner-

schaft mit der Energie-Agentur der Wirtschaft und Erneuerung der Cash-Prämie zur Förderung der nachhaltigen Wohnungsrenovierung für Privatkunden;

- Auflegung des UBS Clean Energy Infrastructure Switzerland für institutionelle Anleger, die in Infrastruktur im Bereich erneuerbare Energien investieren möchten;
- Weiterhin Förderung der Finanzierung erneuerbarer Energien und umweltfreundlicher Technologien durch unsere Investment Bank;
- Entwicklung des UBS-Sustainability Health Check, der den Wealth-Management-Kunden ermöglicht, Diskrepanzen zwischen ihren Nachhaltigkeitspräferenzen (einschliesslich Klimawandel) und der effektiven Zusammensetzung ihres Portfolios zu erkennen;
- Verringerung unseres Treibhausgas-Fussabdrucks um 50% gegenüber dem Ausgangsniveau von 2004, das heisst um weitere 15% gegenüber dem Stand von 2012, und die Verringerung unseres Gesamtenergieverbrauchs um 10% gegenüber 2012 bis 2016.

hingegen mit 54% unverändert und somit verfehlten wir unser Ziel von 70%. Der Grund hierfür ist paradoxerweise unser Erfolg bei der Reduktion des Papierverbrauchs, der einen erheblichen Anteil des wiederverwertbaren Abfalls ausmacht, von 130 kg auf 122 kg pro Vollzeitmitarbeiter.

- Unser **Wasserverbrauch** sank gegenüber 2009 um 23%, womit wir unser Ziel von 5% übertrafen.

→ Siehe http://www.ubs.com/global/en/about_ubs/corporate_responsibility/cr_in_operations/ecology.html für Informationen über unsere neuen Ziele auf dem Weg zur weiteren Verringerung unserer Umweltbelastung

Sensibilisierung unserer Mitarbeiter

Durch Schulung, Sensibilisierung und Anreize für Mitarbeiter in Umweltangelegenheiten hoffen wir, nachhaltige Verhaltensweisen am Arbeitsplatz und im Haushalt zu fördern. Als Teil unserer Verpflichtung zur Senkung unserer CO₂-Emissionen haben wir im März 2012 erneut an der Earth Hour teilgenommen und das Licht in den UBS-Büros in 58 Städten der Welt eine Stunde lang ausgeschaltet. Dies war auch der Startschuss für unsere jährliche interne und externe Umweltsensibilisierungskampagne. 2012 lautete das Motto «Weniger ist mehr». Der Schwerpunkt lag auf Energieeffizienz mit Veranstaltungen wie Umweltmessen, einem Online-Umweltquiz und Videobotschaften von Experten sowie Artikel und Interviews mit dem Senior Management, die auf unseren internen und externen Websites veröffentlicht wurden.

Responsible Supply Chain Management

Wir beziehen Produkte und Dienstleistungen vom Unterhalt der Büros über die IT-Infrastruktur bis hin zu Schreibwaren. Die Grundsätze für ein Responsible Supply Chain Management beruhen auf unseren ethischen Prinzipien und Werten und gelten für unsere Beziehungen zu Lieferanten, Auftragnehmern, Servicepartnern und Projektteams. Im Rahmen dieses Engagements haben wir ein System eingeführt, um die Praktiken von Lieferanten im Bereich der Menschen- und Arbeitsrechte, der Umwelt und Korruption zu ermitteln, zu beurteilen und zu überwachen. 2012 haben wir unser Risiko-Rating-Konzept verfeinert und Fortbildungsmassnahmen mit unseren Spezialisten für das Beschaffungswesen eingeleitet. Alle unsere wichtigen aktiven Zulieferer wurden auf bestehende Umwelt- und Menschenrechtsprobleme überprüft. Diese Überprüfungen haben keine ernsthaften Probleme im Sinne unserer Anforderungen ergeben. Ausserdem haben über 400 Zulieferer einen Fragebogen zu ihrem Responsible Supply Chain Management ausgefüllt, der die Praktiken im Umweltschutz- und Sozialmanagement bewerten soll.

Investition in die Gemeinschaft

Wir setzen unsere Tradition fort, Organisationen und Personen in Gemeinschaften zu unterstützen und zu fördern, in denen wir geschäftlich aktiv sind. Ursprünglich beschränkten wir uns

fast ausschliesslich auf direkte Geldspenden. Inzwischen haben sich unsere gemeinnützigen Aktivitäten auf Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern, Spendenverdoppelungs-Aktionen, Sachspenden, Katastrophenhilfe und Partnerschaften mit lokal tätigen Vereinen, Bildungsträgern und kulturellen Organisationen ausgeweitet.

Community Affairs

Im Jahr 2012 beliefen sich die direkten Geldspenden von UBS und ihren Stiftungen an sorgfältig ausgewählte gemeinnützige und wohltätige Partnerorganisationen auf insgesamt 27,5 Millionen Franken gegenüber 31,1 Millionen Franken im Jahr 2011. Ausserdem wurden 16,7 Millionen Franken für die UBS-Jubiläums-Ausbildungsinitiative ausgegeben. Die Gelder waren vor allem für unsere «Community Affairs»-Kernthemen «Ausbildung» und «Unternehmertum» bestimmt. Weitere Beiträge gingen insbesondere an die Katastrophenhilfe, darunter eine finanzielle Zuwendung von über 1,2 Millionen US-Dollar für langfristige Hilfs- und Wiederaufbaumassnahmen nach den Verwüstungen durch den Hurrikan Sandy in den Vereinigten Staaten. Mit diesen Spenden sowie anderen bedeutenden Initiativen, insbesondere den Freiwilligeneinsätzen von Mitarbeitern, konnten Projekte und Menschen rund um den Globus massgeblich unterstützt werden, wie die nachstehenden Beispiele zeigen.

In sämtlichen Geschäftsregionen leisten unsere Mitarbeiter nach wie vor einen aktiven Beitrag zu unseren Investitionen in die Gemeinschaft, vor allem mit ihren freiwilligen Einsätzen. Im Jahr 2012 verbrachten 12 563 Mitarbeiter 110 065 Stunden mit Freiwilligeneinsätzen. Dies entspricht einem Anstieg von 8% beziehungsweise 5% gegenüber 2011. Wir unterstützen dies und gewähren jährlich bis zu zwei Arbeitstage für Freiwilligeneinsätze. Ferner verdoppeln wir die Mitarbeiterspendsen an ausgewählte Hilfsorganisationen.

In der Schweiz werden unsere Investitionen in die Gemeinschaft zudem durch die «UBS Kulturstiftung», die «UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung» sowie den Verein «UBS-Mitarbeiter helfen» vorangetrieben. Diese Organisationen leisteten 2012 einen wertvollen Beitrag zu wichtigen sozialen Anliegen, zum Beispiel der Förderung der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Unterstützung für notleidende Gemeinschaften sowie der Hilfe für behinderte und benachteiligte Menschen.

Kundenstiftung

Die 1999 gegründete UBS Optimus Foundation arbeitet am Abbau der Beschränkungen, die Kinder an der Entfaltung ihres Potenzials hindern. Die Stiftung führt mit sorgfältig ausgewählten Partnern weltweit Projekte durch, die Kinder in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch unterstützen. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung über 18 000 Spenden in Höhe von insgesamt über 175 Millionen Franken erhalten und konnte damit 275 Projekte in 75 Ländern unterstützen. Da UBS alle Verwaltungskosten in Zusammenhang mit der UBS Opti-

mus Foundation trägt, fliessen alle Spenden zu 100% unmittelbar in die Projektfinanzierung.

2012 wurde die Optimus-Studie veröffentlicht, die bisher umfassendste Untersuchung in der Schweiz über das Ausmass sexueller Übergriffe an Kindern und Jugendlichen. Die Ergebnisse der

Studie unterstützen die Regierung und Kinderschutzorganisationen, ihre Schutzmassnahmen für Kinder zu verbessern und damit die Anzahl der Fälle sexueller Viktimisierung von Kindern zu verringern.

Bedeutende Beispiele für die weltweiten Investitionen von UBS in die Gemeinschaft

Schweiz

Zum 150-jährigen Jubiläum von UBS führte UBS Employee Volunteering gemeinsam mit der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz zehn Jubiläumspunkte durch. Über 330 UBS-Mitarbeiter leisteten ehrenamtlich über 3330 Arbeitsstunden in allen UBS-Regionen für die Wiederherstellung der Schweizer Landschaft. Eines dieser Projekte fand auf einer Alpweide im Naturpark Gantrisch statt, wo Mitarbeiter zur Erhaltung der artenreichen Wiesen und Alpweiden und anderer wichtiger Landschaftsbestandteile beitrugen. Ein weiteres Projekt in Liddes bot UBS-Mitarbeitern die Gelegenheit, unter Aufsicht von Fachleuten am historischen Bewässerungskanal «Bisse de la Tour» zu arbeiten.

Amerika

Im Jahr 2012 erweiterte Community Affairs Americas das Programm «Elevating Entrepreneurs» und tat sich mit Darlehensgebern an zwei neuen Standorten (Chicago und Los Angeles) zusammen, um Finanzierungslösungen im Umfang von 15 Millionen US-Dollar für qualifizierte Kleinunternehmen bereitzustellen. Durch mehrere von UBS finanzierte Mentorenprogramme für Schüler leisteten wir auch 8148 freiwillige Arbeitsstunden zur Förderung der beruflichen Laufbahn und Computerkenntnisse von Kindern und jungen Erwachsenen und zur Vermittlung von praktischer Arbeitserfahrung als Beitrag zu ihrem Lernerfolg und ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit.

Ausserdem starteten wir die Initiative Season of Service, bei der von Oktober bis

Dezember auf dem gesamten amerikanischen Kontinent rund 161 ehrenamtliche Tätigkeiten durchgeführt und 4473 freiwillige Arbeitsstunden geleistet wurden. Als Reaktion auf die Verwüstungen durch den Hurrikan Sandy Ende Oktober kündigte Community Affairs Americas an, dass UBS einen finanziellen Beitrag in Höhe von insgesamt mehr als 1,2 Millionen US-Dollar für langfristige Hilfs- und Wiederaufnahmen leisten werde.

Asien / Pazifik

Im März 2011 verwüsteten ein Erdbeben und die darauf folgenden Tsunamis die Stadt Kamaishi in der Region Tohoku im Nordosten Japans. Dabei kamen 1250 Einwohner ums Leben. Als Reaktion darauf startete UBS das UBS Tohoku-Projekt, eine Fünfjahres-Hilfsstrategie für die Katastrophenregion. 2012 haben UBS und die japanische Partnerorganisation RCF Tohoku Earthquake Consulting Team, die den Wiederaufbau unterstützen soll, die zweite Phase dieser Strategie zur Regenerierung und zum Wiederaufbau der lokalen Gemeinschaft umgesetzt. Die Freiwilligen aus dem Asien/Pazifik-Raum erhielten zunächst eine Einführung in die Arbeit des RCF Tohoku Earthquake Consulting Team und die lokale Wiederaufbaustrategie «Create-Play-Learn-Eat», sodass sie sich ein Bild von der Lage in Kamaishi machen konnten, bevor sie die Arbeit an Vorschlägen für jeden Schwerpunktbereich zur Unterstützung der Regenerations- und Wiederaufbaumassnahmen aufnahmen.

Die UBS-Freiwilligen verbrachten auch einen Tag bei der Reisernte auf dem Feld

des UBS RICE-Projekts. Das UBS RICE-Projekt soll die Wasserqualität und Artenvielfalt des nördlich von Tokio gelegenen Kasumigaura-Sees verbessern. Es ist Teil eines umfassenderen Programms unter der Leitung unserer Partnerorganisation Asaza Fund, im Rahmen dessen einheimische Kinder über Ökosysteme aufgeklärt werden und ihr Umweltbewusstsein gefördert werden soll. Durch die Investitionen von UBS wurde die Umwelt um das zuvor brachliegende Reisfeld bereichert, das nun wieder fruchtbar ist.

Europa, Naher Osten und Afrika

UBS wurde für die Leistungen des Community-Affairs-Programms in London in den vergangenen 25 Jahren mit dem Dragon Award des Lord Mayor of London ausgezeichnet.

Rund 90 junge Interpreten von «On-track», der gemeinschaftlichen Partnerschaft von UBS mit dem London Symphony Orchestra, spielten auf der Eröffnungsfeier der Olympiade.

In dieser Region tauscht eine rasch zunehmende Anzahl von UBS-Mitarbeitern dank strategisch ausgerichteter Freiwilligenarbeit in ihren lokalen Gemeinden ihr unternehmerisches Know-how. In Israel fördern 90% der Mitarbeiter junge soziale Unternehmer in Partnerschaft mit Ashoka Ventures, und in der Türkei fördern 40% der Mitarbeiter Schüler beim Aufbau ihrer naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenzen.

→ Siehe www.ubs.com/community für weitere Informationen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen mit ihrem Elan, ihren Fähigkeiten, ihrem Know-how und ihrer Erfahrung entscheidend dazu bei, die Bedürfnisse unserer Kunden zu erfüllen und unser Geschäft auszubauen. Wir sind bestrebt, die besten Talente in ihrem jeweiligen Spezialgebiet zu gewinnen, zu fördern und zu halten und unsere Reputation als erstklassiger Arbeitgeber weiter zu stärken. Wir fördern eine Kultur, die auf unsere Prinzipien Kundenfokus, ausgezeichnete Leistungen und nachhaltige Performance ausgerichtet ist. Auf diese Weise können wir die Chancen zur Schaffung von Mehrwert für alle unsere Anspruchsgruppen bestmöglich nutzen, und zwar auf der Grundlage der Förderung und des Erfolgs unserer Mitarbeiter.

Unser Personal

Unsere Wettbewerbsstärke ist von der Qualität unserer Mitarbeiter abhängig. Wir wollen in allen Geschäften, in denen wir tätig sein möchten, an der Spitze stehen. Folglich gehört es zu unseren wesentlichen Prioritäten, erstklassige Mitarbeiter einzustellen, zu fördern und zu halten. Am 30. Oktober 2012 gaben wir bekannt, dass wir die Umsetzung unserer Strategie zur Umgestaltung des Unternehmens stark beschleunigen wollen. Dies bedingt eine verstärkte Fokussierung in der Investment Bank, bedeutende Kosteneinsparungen und eine raschere Effizienzsteigerung. Wir kündigten insbesondere an, dass wir uns auf unsere Kernstärken in den

Bereichen Beratung, Research, Aktien und Devisen fokussieren und unrentable Geschäftsfelder, vorwiegend im Fixed-Income-Bereich, aufgeben werden. Entsprechend dürfte der Personalbestand bis 2015 auf Vollzeitstellen umgerechnet bei rund 54 000 Mitarbeitern liegen, verglichen mit 62 628 Ende 2012. Wir werden auch in der Phase des Personalabbaus als verantwortungsvoller Arbeitgeber handeln, indem wir vom internen Arbeitsmarkt Gebrauch machen und Mitarbeiter bei einer allfälligen Neuorientierung unterstützen werden.

Per 31. Dezember 2012 waren bei UBS 62 628 Personen angestellt, 2 192 weniger als ein Jahr zuvor. Im Jahr 2012 beschäftigten wir Mitarbeiter in 56 Ländern, davon rund 36% in der Schweiz,

Personalbestand nach Region

| | Per | Veränderung in % | |
|--|---------------|------------------|---------------|
| Vollzeitstellen | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Nord- und Lateinamerika | 21 995 | 22 924 | 23 178 |
| davon: USA | 20 833 | 21 746 | 22 031 |
| Asien / Pazifik | 7 426 | 7 690 | 7 263 |
| Europa, Naher Osten und Afrika | 10 829 | 11 019 | 10 892 |
| davon: Vereinigtes Königreich von Grossbritannien und Nordirland | 6 459 | 6 674 | 6 634 |
| davon: Übriges Europa | 4 202 | 4 182 | 4 122 |
| davon: Naher Osten / Afrika | 167 | 162 | 137 |
| Schweiz | 22 378 | 23 188 | 23 284 |
| Total | 62 628 | 64 820 | 64 617 |

Personalbestand nach Unternehmensbereich und Corporate Center

| | Per | Veränderung in % | |
|---|---------------|------------------|---------------|
| Vollzeitstellen | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Wealth Management | 16 210 | 15 904 | 15 663 |
| Wealth Management Americas | 16 094 | 16 207 | 16 330 |
| Investment Bank | 15 866 | 17 007 | 16 488 |
| Global Asset Management | 3 781 | 3 750 | 3 481 |
| Retail & Corporate | 10 156 | 11 430 | 12 089 |
| Corporate Center | 522 | 523 | 566 |
| Total | 62 628 | 64 820 | 64 617 |
| davon: Corporate Center (vor Allokationen) ¹ | 25 255 | 26 269 | 26 565 |

¹ Einige der Zahlen in dieser Tabelle könnten von den ursprünglich in unseren Quartals- und Jahresberichten publizierten Zahlen abweichen (zum Beispiel aufgrund von Anpassungen wegen organisatorischer Änderungen).

35% in Nord- und Lateinamerika, 17% in Europa, im Nahen Osten und Afrika sowie 12% in der Region Asien/Pazifik. Die Fluktuation der Mitarbeiter als prozentualer Anteil am durchschnittlichen Personalbestand lag 2012 bei 12,9% gegenüber 13,2% 2011. Die freiwilligen Abgänge betrugen 6,7% und lagen somit 1,1% tiefer als 2011.

Die berufliche Mobilität innerhalb des Unternehmens fördert die Zusammenarbeit unter den Unternehmensbereichen, die Innovationskraft sowie die individuelle Karriereentwicklung der Mitarbeiter. 2012 unterstützten wir die berufliche Mobilität in sämtlichen Unternehmensbereichen und Regionen. Aufgrund des Personalabbaus und der Kostenfokussierung gab es 2012 weniger Möglichkeiten, intern die Stelle zu wechseln. Gleichwohl wechselten 906 Mitarbeiter in einen anderen Unternehmensbereich, gegenüber 1228 im Jahr 2011, und 366 Personen übernahmen Funktionen in einer anderen Region, verglichen mit 472 im Jahr 2011.

Rekrutierung neuer Mitarbeiter

Im Jahr 2012 rekrutierten wir im Allgemeinen weniger neue Talente als 2011. Durch die anhaltenden Herausforderungen im betrieblichen Umfeld war die Nachfrage in mehreren Geschäftsbereichen im gesamten Jahr eingeschränkt. Seit der Bekanntgabe der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie im Oktober 2012 ist die Rekrutierung weiter zurückgegangen. Unser erklärtes Ziel im Jahr 2012 war es, Mitarbeiter zu halten und, falls erforderlich, sie in anderen Funktionen zu beschäftigen. Gleichzeitig waren wir aber auch weiterhin bestrebt, die talentiertesten Mitarbeiter zu gewinnen, um unsere Kerngeschäfte zu festigen und auszubauen. Eine der Prioritäten war die weitere Rekrutierung erfahrener Kundenberater in unserem Vermögensverwaltungsgeschäft. Wir investierten auch in unsere Zukunft, indem wir in jeder Geschäftsregion Hochschulabsolventen und Praktikanten sowie Lehrlinge in der Schweiz einstellten. Im Jahr 2012

wurden 41% aller Stellen durch bestehende Mitarbeiter besetzt, gegenüber 28% im Vorjahr. Die Rekrutierungen über Stellenagenturen gingen von 16% im Vorjahr auf 9% 2012 zurück.

Im Jahr 2012 besetzten wir 5381 Stellen im gesamten Unternehmen, wobei in der Investment Bank die Anzahl der Rekrutierungen geringer war als üblich. Im Wealth Management hielten die Rekrutierungen konstant an. UBS Wealth Management rekrutierte 275 und Wealth Management Americas 620 Kundenberater.

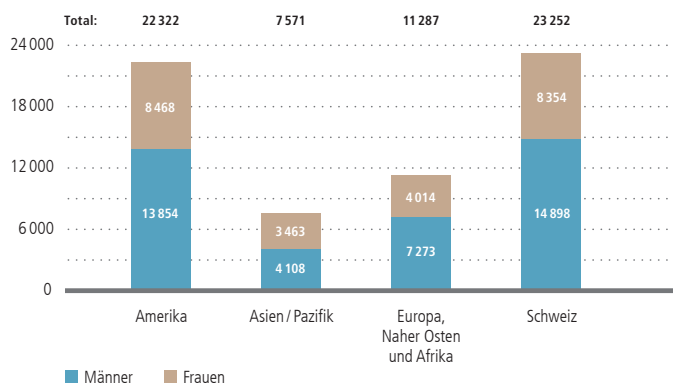
Wir waren auch 2012 weiter bemüht, an von uns ausgewählten Universitäten eine stetige und sichtbare Präsenz sicherzustellen, die unserem Engagement für die Rekrutierung von Hochschulabsolventen Rechnung trägt. Führungskräfte aus dem gesamten Unternehmen waren an den Universitäten und an Rekrutierungsveranstaltungen aktiv präsent und belegten so das Engagement von UBS, junge Talente zu engagieren und zu fördern. Ferner wurden weltweit gezielte Programme wie «Unlock Your Potential» angeboten, um vielseitige Talente aus dem Hochschulbereich zu gewinnen. Unsere Hochschulpraktikanten profitierten im Rahmen eines strukturierten Programms für Hochschulabsolventen (Graduate Training Program) von den einzigartigen Ausbildungsmöglichkeiten und den geschäftsspezifischen Aktivitäten. Im Jahr 2012 wurden 782 Hochschulabsolventen in eines unserer Programme für Hochschulabsolventen oder MBA-Absolventen aufgenommen. Ausserdem wurden im Jahresverlauf weltweit 968 Praktikanten eingestellt. Unser Lehrlingsprogramm in der Schweiz entwickelte sich 2012 mit 247 Bank- und 38 IT-Neueinstellungen weiterhin robust.

Trotz der eher schwierigen Bedingungen wurden wir nach wie vor als ein attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Weltweit nahmen 95% der Kandidaten unsere Stellenangebote an; in der Schweiz waren es 97%. Insbesondere belegte UBS beim Ranking global tätiger Firmen im Rahmen des schweizerischen Universum Ideal Employer Survey 2012 bei den Schweizer Wirtschaftsstudenten und erfahrenen Fachleuten den vierten Platz. Global betrachtet belegte UBS im Index «The World's Most Attractive Employers 2012» von Universum einen Platz unter den besten 50.

→ Siehe «ubs.com/awards» für weitere Informationen zum Ranking von UBS als Arbeitgeber

Anteil Frauen und Männer nach Region¹

Per 31.12.12



¹ Jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Grafik). Auf regionenspezifischer Ebene betrachtet, besteht Amerika aus USA 21 109 und Übriges Amerika 1 213. Europa, Naher Osten und Afrika besteht aus UK 6 659, Übriges Europa 4 421 und Naher Osten und Afrika 207. Daraus ergibt sich gemäss dieser Grafik per Ende 2012 ein UBS-Personalbestand von 64 432. Nicht darin enthalten sind Mitarbeiter von UBS Card Center, Hotel Seepark Thun, Wolfsegg und Hotel Widder.

Stärkung und Erhaltung unserer facettenreichen Belegschaft und unseres integrationsfreundlichen Arbeitsumfeldes

Wir sind der Ansicht, dass Mitarbeiter mit unterschiedlichen Werdegängen und Erfahrungen sowie aus unterschiedlichen Kulturkreisen zentral sind. Denn durch eine facettenreiche und integrationsfreundliche Belegschaft wird das Unternehmen innovativer, dynamischer und letztlich erfolgreicher. Darüber hinaus hilft uns die Vielfalt (Diversity) im Hinblick auf Geschlecht, ethnischen Hintergrund, Geschäftserfahrung, Ausbildung, Nationalität, Religion, Alter, körperliche Fähigkeiten, sexuelle Orientierung sowie andere Faktoren dabei, die Anforderungen unserer immer vielfältigeren Kundenbasis zu erfüllen.

Wir sind bestrebt, die Diversität unserer Belegschaft weiter zu erhöhen, indem wir Mitarbeiter zu rekrutieren, fördern und halten

Frauen- und Männeranteile nach Mitarbeiterkategorie¹

| Per 31.12.12 | Kadermitarbeiter (Director und höher) | | Kadermitarbeiter (andere Officers) | | Nichtkader- mitarbeiter | | Total | |
|--------------|--|-------------|---------------------------------------|-------------|----------------------------|-------------|--------|-------------|
| | Anzahl | Anteil in % | Anzahl | Anteil in % | Anzahl | Anteil in % | Anzahl | Anteil in % |
| Männer | 18 189 | 78,5 | 13 724 | 62,9 | 8 220 | 42,3 | 40 133 | 62,3 |
| Frauen | 4 974 | 21,5 | 8 108 | 37,1 | 11 217 | 57,7 | 24 299 | 37,7 |
| Total | 23 163 | 100,0 | 21 832 | 100,0 | 19 437 | 100,0 | 64 432 | 100,0 |

¹ Jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Tabelle). Daraus ergibt sich gemäss dieser Tabelle per Ende 2012 ein UBS-Personalbestand von 64 432. Nicht darin enthalten sind Mitarbeiter von UBS Card Center, Hotel Seepark Thun, Wolfsberg und Hotel Widder.

versuchen, welche die von uns gewünschte vielseitige Unternehmenskultur voranbringen. Gleichzeitig bauen wir ein integrationsfreundliches Arbeitsumfeld auf, das Entwicklung und Zusammenarbeit fördert und auf die Verbesserung der Kundenbeziehungen fokussiert ist.

Wir verfügen über eine wahrlich globale Belegschaft. UBS hat 891 Standorte in 56 Ländern, und unsere Mitarbeiter gehören 145 verschiedenen Nationen an. Im Jahr 2012 lag der Altersdurchschnitt unserer Mitarbeiter bei 39 Jahren, während die durchschnittliche Anstellungsdauer im Unternehmen 8,9 Jahre betrug. In der Schweiz sind 51% der Mitarbeiter seit mehr als zehn Jahren für UBS tätig.

Unsere globale Diversity-Strategie wird durch Massnahmenpläne für jeden Unternehmensbereich, die Integration in alle Mitarbeiterabläufe und eine Reihe regionaler Initiativen umgesetzt. Im Jahr 2012 bauten wir unsere Strategie aus und konzentrierten uns auf die Entwicklung neuer Geschäfte, insbesondere bei wenig beachteten Kundengruppen. So lancierte etwa Wealth Management Americas ihr Programm «Elevating Entrepreneurs». Durch dieses Programm erhalten Kleinunternehmer in unterversorgten Gebieten einen Finanzberater von UBS und einen Kunden, die den Unternehmer als Mentoren unterstützen und eine strategische Finanz- und Geschäftsberatung bereitstellen.

Wir setzten bei unseren Personalmanagement- und Entwicklungsprozessen auch 2012 die Integration von Diversity-Aspekten fort. In diesem Zusammenhang berücksichtigten wir bei unseren Schulungsangeboten für Führungskräfte beispielsweise das Problem unbewusster Vorurteile und wie solche erkannt und vermieden werden können. Geschäftsbereiche wie Finance finanzierten Schulungen für alle ihre Mitarbeiter mit dem Ziel, unbewusste Vorurteile zu vermeiden.

Im Jahr 2012 arbeiteten regionale Diversity-Teams mit Führungskräften aus den Geschäftsbereichen und der Personalabteilung bei Diversity-Initiativen zusammen, die eng mit regionalen Talentstrategien verbunden waren. Dazu gehörte ein Programm für weibliche Associate Directors und Directors zur Karriereentwicklung, das auf die Einbeziehung einer grösseren Anzahl von Frauen in unsere IT-Organisation erweitert wurde. Mehrere Geschäftsbereiche in der Schweiz führten das Pilotprojekt «Teilzeit-Mann» durch. Hierbei handelt es sich um ein staatlich unterstütztes Projekt, das die Gleichstellung der Geschlechter fördert und dabei hilft, die Hürden für Teilzeitbeschäftigungen für Männer zu reduzieren. In Grossbritannien wurde die dritte jährliche «UK

Diversity & Inclusion Week» durchgeführt, in deren Mittelpunkt die Stärkung des Bewusstseins in Bezug auf den Wert eines facettenreichen und integrationsfreundlichen Arbeitsplatzes stand. 2012 realisierten wir ein Mentoring für Frauen in Führungsfunktionen in Hongkong und Japan, um deren Karriereentwicklung und Networking-Möglichkeiten zu verbessern. In Singapur und Peking fand eine Reihe von Veranstaltungen für Hochschulabgängerinnen statt, um ihnen bei der erfolgreichen Jobsuche nach dem Schulabschluss zu helfen. In den USA werden im Rahmen einer laufenden Rekrutierungsmassnahme verschiedene Finanzberater eingestellt, um Zugang zu unterversorgten Märkten zu bieten. Wir waren auch an einer Anzahl von College- und Personalentwicklungsprogrammen wie «Year Up» und «NPower» beteiligt, um vielseitigen Talenten aus unterversorgten Gemeinschaften berufliche Erfahrungen zu bieten. Im Jahr 2012 wurden 20 dieser Studenten als UBS-Praktikanten eingestellt. Sie wurden betreut und beraten und konnten Erfahrungen in einem Finanzdienstleistungsunternehmen sammeln.

2012 waren rund 14 000 Mitarbeiter aus dem gesamten Unternehmen Mitglieder in 21 Mitarbeiternetzwerken. Diese Netzwerke basieren auf Themen wie Geschlecht, Kultur, Lebensphase oder sexuelle Orientierung. Sie unterstützen den Aufbau von Beziehungen in allen Unternehmensbereichen sowie ein offenes Klima, in dem die Mitarbeiter das Gefühl haben, dass ihre Werte berufsmässig willkommen sind. Dank unserer globalen Netzwerkrichtlinien können Mitarbeiter in allen unseren Geschäftsregionen Mitarbeiternetzwerke beziehungsweise Affinitätsgruppen gründen oder sich diesen anschliessen. Unsere Personalpolitik und -prozesse gelten weltweit und unterstreichen unser Engagement für ein diskriminierungs- und belästigungsfreies Arbeitsumfeld sowie Chancengleichheit für alle Mitarbeiter.

Leistungsmessung und -beurteilung

Wir wollen sicherstellen, dass unsere Mitarbeiter ihre Ziele verstehen. Wir stellen ihnen die benötigte Unterstützung bereit, damit sie ihre Aufgaben effizient erledigen und in ihrer beruflichen Entwicklung vorankommen. Unser Rahmen für die Leistungsmessung umfasst regelmässige Gelegenheiten für den Dialog zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem während des gesamten Jahres, einheitliche und transparente Beurteilungsprozesse sowie eine klare Verbindung zwischen Leistung, erzielten Erfolgen und Vergütung.

Im Jahr 2012 haben wir unsere Performance-Management-Prozesse und den Zeitplan erheblich gestrafft. Dadurch konnten

sich die Mitarbeiter und die Vorgesetzten in einer äusserst aktiven Phase ihres Geschäftszyklus angemessen darauf konzentrieren. Unser zugrunde liegendes Ziel bleibt weiterhin die Festigung unserer Leistungskultur und die Fokussierung auf unsere Strategie zur Erreichung der langfristigen, nachhaltigen Profitabilität.

Die Leistungsbeurteilungen basieren auf den geleisteten Beiträgen der Mitarbeiter und darauf, ob die erbrachten individuellen Leistungen Faktoren wie Führungsfähigkeiten, Zusammenarbeit und Teamwork, Kundenfokus und professionelles Verhalten angemessen widerspiegeln. Als Teil gemeinsamer Anstrengungen zur Schärfung des Risikobewusstseins und dessen Berücksichtigung bei Performance- und Vergütungsentscheidungen wurden 2012 für alle Mitarbeiter Risikoziele festgelegt. Im Jahr 2012 wurde bei 99% der Mitarbeiter, die Anrecht auf die Teilnahme an der globalen Leistungsbewertung des Unternehmens hatten, eine Leistungsbeurteilung durchgeführt.

Die Leistungsmessung für unsere obersten Führungskräfte und bestimmte Mitarbeiter in Schlüsselpositionen ist besonders strikt. Für die obersten Führungskräfte wird eine umfassende Beurteilung durchgeführt, bei der die wichtigsten erbrachten Leistungen gegenüber ihren Zielen eine Rolle spielen, darunter das Geschäftsergebnis, das Risikomanagement, die Führungskompetenz und der Change-Impact. Eine gründliche Beurteilung umfasst Feedback von Gleichgestellten sowie den direkten Vorgesetzten.

Als Key Risk Taker identifizierte Mitarbeiter wurden erneut einer umfassenden Leistungsmessung unterzogen. Diese Personen bekleiden Front-Office-, Logistik- oder Kontrollfunktionen und können aufgrund ihrer Funktion einen erheblichen Einfluss auf den Einsatz beziehungsweise die Kontrolle der Ressourcen des Unternehmens und auf dessen Risikoprofil haben. Neben der Selbst-, Vorgesetzten- und entsprechenden 360-Grad-Überprüfung muss mindestens eine Person in einer Kontrollfunktion wie Risk, Finance oder Compliance die Performance des Key Risk Takers kritisch beurteilen, um die Einstellung und die Massnahmen dieser Person gegenüber dem Risikomanagement zu evaluieren.

Im Rahmen unserer übergeordneten Personalführungsprozesse verfügen wir über konzernweite Rangstufen und Gehaltsspannen, die für alle Mitarbeiter gelten, sowie ein standardisiertes Funkti-

Unser Ansatz zur Personalführung

Fokussierung auf Geschäftsprioritäten, strenge Risikokontrolle und die Stärkung der Führung



onklassifizierungsmodell. Viele Personalprozesse basieren auf diesen globalen Funktionsprofilen, die eine Grundlage bilden, um für alle Mitarbeiter klarer definierte Karrierepfade zu entwickeln und umzusetzen.

Ausbildung und Talent Development

Wir gehen bei unserem Talentmanagement, bei der Führungsentwicklung und der Entwicklungstätigkeit strukturiert und integriert vor. Wir wollen unseren Mitarbeitern und Führungskräften das Notwendige bereitstellen, damit sie in ihren Funktionen überdurchschnittlich erfolgreich sind, in ihrer Karriere vorankommen und letztlich Mehrwert für unsere Stakeholder generieren können.

Die UBS Business University verwaltet alle Schulungs- und Entwicklungsmassnahmen von UBS und passt sie an die konzernweiten, bereichsübergreifenden und regionalen Geschäftsstrategien an. 2012 nahmen unsere Mitarbeiter an insgesamt 599 763 Entwicklungsmassnahmen teil, was durchschnittlich 9,6 Schulungsböcke je Vollzeitmitarbeiter ergibt. Diese wiederum entsprechen einer durchschnittlichen Schulungszeit von 2,1 Tagen.

UBS Wealth Management Master

Der Ende 2012 eingeführte UBS Wealth Management Master ist die höchste interne Zertifizierung für Mitarbeiter von Wealth Management mit Kundenkontakt. Er bietet erfahrenen Fachkräften die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in Vermögensverwaltung, Kontoführung und Relationship Management zu vertiefen. Das zweijährige Programm

verbindet strukturierte Ausbildung mit Entwicklung am Arbeitsplatz. Es ermöglicht den Teilnehmern, ihre Fähigkeiten auszubauen und zu lernen, wie sie die Rentabilität für Kunden sowie für das Unternehmen steigern können. Zu den Ausbildnern gehören angesehene Akademiker führender Universitäten und Wirtschaftshochschulen, Senior Consul-

tants, Branchenexperten und Fachkräfte von UBS. Diese Experten vermitteln die neuesten betriebswirtschaftlichen Erkenntnisse, modernste Finanzmarktexpertise sowie Best Practices, um Teilnehmer dabei zu unterstützen, hervorragende Leistungen zu erbringen.

Eines der Hauptziele der Business University ist es, unsere Führungskräfte und Key Talents bei der Führung ihrer Mitarbeiter gemäss unseren Grundsätzen und unserer Führungskultur zu unterstützen. Unsere Führungsentwicklungs- und Talentförderungsprogramme wurden 2012 verfeinert, um bessere Unterstützung und Schulungen zu bieten. Dazu gehören auch ein umfassendes Coaching von Führungskräften und Programme zur Einarbeitung neu eingestellter Mitarbeiter, die unseren aktuellen und künftigen Führungskräften die nötigen Fähigkeiten vermitteln, um UBS in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Im Rahmen der 2008 eingeführten Client Leadership (CLE) Workshops treffen sich Mitarbeiter mit Kundenkontakt aus sämtlichen Unternehmensbereichen, um sich Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen sowie Netzwerke aufzubauen, welche erforderlich sind, um unseren Kunden die besten Lösungen des gesamten Konzerns zu bieten. Im Jahr 2012 wurden 25 Workshops in 10 Städten in Nord- und Lateinamerika, Europa, Asien/Pazifik sowie in der Schweiz veranstaltet, an denen über 800 Directors, Executive Directors und Managing Directors teilnahmen. Seit der Einführung haben 3700 Mitarbeiter an einem Client Leadership Experience-Workshop teilgenommen.

Eine umfassende Fachausbildung wird mittels mehr als 110 funktionsspezifischen Lernpfaden angeboten. Diese Lernpfade, die Themen wie Risiko, Compliance, Verkauf, Beratung und Märkte abdecken, bestehen aus einer Reihe von Aktivitäten, Veranstaltungen und Erfahrungen, womit eine konsistente Fortbildung ähnlicher Funktionen weltweit sichergestellt werden kann. Die Mitarbeiter mit Kundenkontakt nehmen an massgeschneiderten Beratungs- und Verkaufsschulungen teil. So führte UBS 2012 ein umfassendes Zertifizierungsprogramm für alle Kundenberater in unseren Bereichen Privatkunden, Wealth Management Schweiz sowie Corporate & Institutional Clients ein. Dieser strikte Schulungs-, Prüfungs- und Zertifizierungsprozess steht unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) in der Schweiz. Wir erwarten, dass mehr als 5000 Kundenberater von UBS in der Schweiz in den nächsten drei Jahren den Zertifizierungsprozess durchlaufen werden.

Alle Mitarbeiter haben im Rahmen ihrer täglichen Arbeit und über verschiedene Programme Zugriff auf ein breites Spektrum an Förderungs- und Ausbildungsprogrammen. Unser eLearning-Angebot umfasst mehr als 2000 Kurse. Im Jahr 2012 nahmen rund 18 000 Mitarbeiter an freiwilligen Online-Schulungen teil. Dazu gehörten Themen wie Kommunikationsfähigkeiten, Leadership und Management, Finanzmärkte und IT. So absolvierten etwa 2012 mehr als 6000 Mitarbeiter ein oder mehrere Module der Reihe «Understanding our Business», um ihr Verständnis unserer Unternehmensbereiche mit ihren wichtigsten Aktivitäten zu vertiefen. Mit anderen Lernmodulen zu Themen wie Risk, General Finance and Compliance können die Mitarbeiter ihre Fähigkeiten schulen. Diese benötigen sie zur effizienten Erledigung ihrer Aufgaben und innerhalb des sich entwickelnden Geschäfts- und regulatorischen Umfelds. Über obligatorische Online-Schulungen wird sichergestellt, dass die entsprechenden Mitarbeiter die Compliance- sowie die regulatorischen Anforder-

ungen erfüllen. Im Jahr 2012 absolvierten Mitarbeiter aus allen Unternehmensbereichen mehr als 378 000 obligatorische Schulungen.

Es wird von allen Mitarbeitern erwartet, dass sie im Rahmen eines kontinuierlichen Leistungsmessungsprozesses auch Karriere- und Kompetenzentwicklungsmöglichkeiten wahrnehmen. Zur Unterstützung bieten wir den Mitarbeitern eine übergeordnete Struktur, Instrumente und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines integrierten Talentmanagements. Bei den wichtigsten Funktionen im Unternehmen investieren wir konzernweit in die Talentförderung und die Nachfolgeregelung. Eine jährliche konzernweite Talentbewertung ermöglicht es uns, die Fähigkeiten und Kompetenzen jener Mitarbeiter zu identifizieren und weiterzuentwickeln, bei denen wir Führungspotenzial erkennen. Ausserdem wird im ganzen Konzern nach möglichen internen Nachfolgern für frei werdende Positionen innerhalb der obersten Führungsebene gesucht, und den potenziellen Kandidaten werden neben berufsbegleitenden Schulungen spezielle Entwicklungschancen geboten.

Vergütung

Wir sind bestrebt, unseren Mitarbeitern marktgerechte Löhne und leistungsabhängige Vergütungen bieten. Gleichzeitig müssen wir unsere Verpflichtungen gegenüber den Aktionären und Aufsichtsbehörden wahrnehmen. Unser Ansatz anerkennt die Notwendigkeit leistungs- und marktgerechter Vergütungen, welche jedoch dem sich rasch wandelnden Geschäftsumfeld sowie einem regulatorischen Umfeld Rechnung tragen muss. Unsere höchste Priorität besteht darin, ein Verhalten zu fördern und zu belohnen, das eine nachhaltige Profitabilität und den langfristigen Erfolg unserer Bank unterstützt. Auch im Jahr 2012 haben wir die Risiken aktiv in Erwägung gezogen und der risikobereinigten Profitabilität in unserem Vergütungsansatz Rechnung getragen.

Unsere Vergütungsstruktur soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen festen und variablen Lohnkomponenten bieten. Der Schwerpunkt liegt auf der variablen Komponente, die zu Höchstleistungen anspornen und eine leistungsorientierte Kultur fördern, aber auch das Eingehen angemessener und kontrollierter Risiken unterstützen soll. Die Mitarbeitervergütung wird im Rahmen eines Gesamtvergütungsmodells betrachtet, welches das Grundgehalt, die variablen Vergütungen und Nebenleistungen berücksichtigt.

Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung bilden die Grundlage für unsere Vergütungspolitik, insbesondere die Integration von Risikokontrolle und Leistungsmanagement. Gleichzeitig bestimmen sie unsere Vergütungsstruktur und die Finanzierung des Pools für leistungsabhängige Vergütungen. Die Grundsätze widerspiegeln unseren langfristigen Fokus auf die leistungsbasierte Bezahlung, eine nachhaltige Profitabilität, Risikobewusstsein und gute Governance.

→ Siehe «Unsere aufgeschobenen variablen Vergütungspläne» im Abschnitt «Vergütung» dieses Berichts für weitere Informationen

Aktienbeteiligungen von Mitarbeitern

Wir befürworten Aktienbeteiligungen von Mitarbeitern, da wir überzeugt sind, dass die persönliche Verantwortung für Geschäftsvorgänge und -entscheidungen durch eine aufgeschobene aktienbasierte Vergütung gefördert werden kann. Unter unserem freiwilligen Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm Equity Plus können berechnete Mitarbeiter UBS-Aktien zu Marktpreisen kaufen und erhalten für jeweils drei erworbene Aktien eine Aktie kostenlos dazu. Diese Aktien unterliegen einer Aufschubfrist von drei Jahren. Die Übertragung erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS unter der Bedingung, dass die Mitarbeiter die Aktien behalten. Zudem verwenden wir UBS-Eigenkapital als eine bedeutende Komponente unseres Programms für aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen. Am 31. Dezember 2012 hielten die aktiven Mitarbeiter basierend auf allen bekannten Aktienpositionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, persönlichen Beständen und individuellen Pensionsplänen schätzungsweise 6% der ausstehenden UBS-Aktien (inklusive rund 4% noch nicht übertragener beziehungsweise gesperrter Aktien unserer Vergütungsprogramme). Ende 2012 hielten schätzungsweise 50% aller Mitarbeiter UBS-Aktien, während etwa 36% der Mitarbeiter UBS-Aktioptions besaßen.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung» in diesem Bericht für weitere Informationen

Unsere Identität und UBS als verantwortungsvoller Arbeitgeber

Auf Respekt, Vertrauen und gegenseitigem Verständnis beruhende Geschäftsbeziehungen bilden das Fundament unseres Erfolgs. Der Verhaltens- und Ethikkodex von UBS zeigt die Bedeutung auf, die wir einem verantwortungsvollen Verhalten am Arbeitsplatz beimessen. In diesem Kodex werden die Grundsätze und Praktiken dargelegt, an die sich alle Mitarbeiter halten

sollen. Er bildet die Grundlage für sämtliche Policies und Richtlinien von UBS.

In der Identität von UBS wird unsere Vision – die erste Wahl für Kunden weltweit zu sein – beschrieben und wie wir sie erfüllen wollen. Die Leitprinzipien des Unternehmens, die den Mitarbeitern Mitte 2012 kommuniziert wurden, prägen unsere Zusammenarbeit und das Versprechen gegenüber unseren Kunden. Sie tragen massgeblich dazu bei, wie wir von aussen wahrgenommen werden. Im Zentrum unseres Geschäftsmodells steht ein einzigartiger Kundenfokus und wir streben bei all unseren Aktivitäten höchste Leistungen an. Wir bemühen uns, nachhaltige Ergebnisse zu erzielen, indem wir unsere Reputation stärken und für unsere Aktionäre nachhaltige Renditen erwirtschaften. Diese Prinzipien fliessen in die Entscheidungs- und Personalführungsprozesse ein und sollen die täglichen Handlungen unserer Mitarbeiter prägen.

Wir schenken den Mitarbeitern Gehör

Im Juni und Juli 2012 führten wir eine konzernweite Umfrage durch, um die Ansichten der Mitarbeiter zu erfahren, wo wir in Bezug auf die Einhaltung der Prinzipien und das Erreichen unserer Strategieziele stehen und inwieweit wir ein Arbeitsumfeld bieten, in dem die Mitarbeiter erfolgreich sein können. Diese Aspekte bilden die Voraussetzung für die Umsetzung unserer Vision, weltweit die erste Wahl für die Kunden zu sein. Wir haben unseren Mitarbeitern die Umfrageergebnisse offen mitgeteilt und legen die Resultate des Ausgangsjahres als Referenzwert für kontinuierliche Verbesserungen zugrunde.

Weltweit nahmen 39 142 Mitarbeiter an der Umfrage teil. Insgesamt zeichneten die Ergebnisse im Vergleich zu unserer externen Benchmark ein positives Bild des Unternehmens, insbesondere im Hinblick auf den Kundenfokus (mit einem positiven Rating von 80%). In Bezug auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Unternehmen als Arbeitgeber und die Chancen für Mitarbeiter,

Unsere Vision

Was wir sein wollen:

**Die erste Wahl
für Kunden –
weltweit**

Unsere Prinzipien

Um dies zu erreichen, handeln wir nach folgenden drei Prinzipien:

Kundenfokus

Wir stellen die Kunden auf jeder Stufe der Organisation konsequent ins Zentrum und bauen Beziehungen mit langfristigem Mehrwert.

Exzellenter Service

Unser Ziel ist exzellenter Service in jeder Hinsicht – von der Entwicklung unserer Produkte und Dienstleistungen bis zur internen Kooperation, um den Kunden das Beste aus der ganzen UBS bieten zu können.

Nachhaltige Leistung

Wir arbeiten permanent daran, die Reputation von UBS als grundsätzliche Bank zu stärken und für unsere Aktionäre konsistente Renditen zu erwirtschaften.

Unsere Haltung

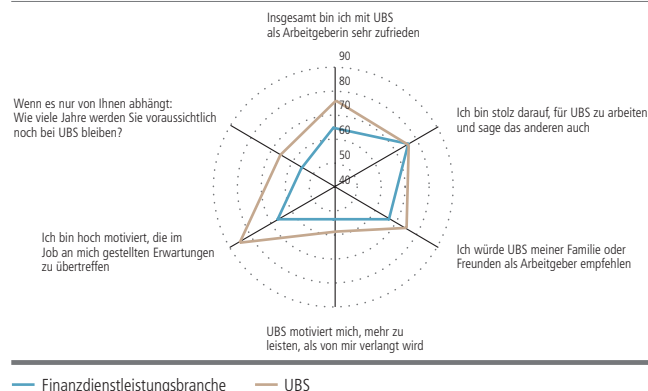
Und wir versprechen:

**«Wir werden
nicht ruhen,
bis ...»**

... die Kunden mit unserer Unterstützung ihre Ziele erreicht haben.

Wir geben jeden Tag unser Bestes für unsere Kunden.

Mitarbeiterengagement¹



¹ Hay Group führte die Mitarbeiterbefragung 2012 durch und entwickelte einen Benchmark aus der globalen Finanzdienstleistungsbranche. Die Skala erstreckt sich von «stimme völlig zu» bis «stimme überhaupt nicht zu». Die oben stehende Grafik zeigt den Prozentsatz von den gegebenen Antworten «stimme völlig zu» und «stimme zu». Für die Frage «Wenn es nur von Ihnen abhängt...» erstreckt sich die Skala von «weniger als 1 Jahr», «1–2 Jahre», «3–5 Jahre» und «länger als 5 Jahre/bis zur Pensionierung». Die oben stehende Grafik zeigt den Prozentsatz der Personen, die mit «länger als 5 Jahre/bis zur Pensionierung» geantwortet haben.

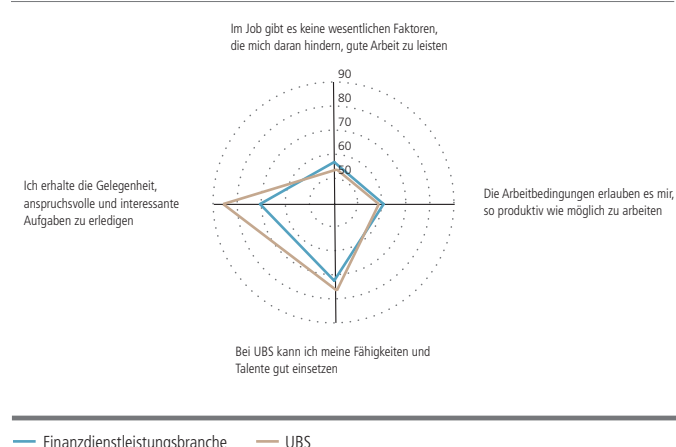
herausfordernde und interessante Tätigkeiten auszuüben, schnitt UBS besser ab als eine Vergleichsgruppe, die aus über 50 Banken, Anlagefondsgesellschaften und Versicherern besteht.

Es ist ermutigend zu sehen, dass unsere Mitarbeiter die hohe Qualität unserer Lösungen und Dienstleistungen sowie den Wert, den wir auf die bereichsübergreifende Zusammenarbeit legen, schätzen. Die Resultate für das Mitarbeiterengagement zeigen, dass unsere Mitarbeiter höchst motiviert sind, mehr zu leisten als von ihnen erwartet wird (deutlich besserer Wert als bei der Vergleichsgruppe). Der Stolz der Mitarbeiter auf das Unternehmen war jedoch geringer als erwartet. Wir sind uns bewusst, dass wir das Vertrauen und die Zuversicht der Mitarbeiter wieder aufbauen müssen.

Das Feedback zur Bemessung des Respekts und der Anerkennung war vielversprechend. Diese Aspekte sind von zentraler Bedeutung für eine effektive Zusammenarbeit im gesamten Unternehmen und wirken sich positiv auf den Kundenservice und die nachhaltigen Ergebnisse aus. Die Umfrage liess zudem Bereiche mit Verbesserungspotenzial erkennen, etwa bei der Vermittlung unserer Strategie. Wir haben bereits entsprechende Massnahmen ergriffen und die beschleunigte Umsetzung unserer Strategie im Oktober 2012 angekündigt. Des Weiteren gehen wir auf die Rückmeldungen zu unserem Talentmanagement- und Rekrutierungsprozess sowie die Vorschläge zur Effizienzsteigerung ein.

Nach Abschluss der Umfrage führten die Konzernleitung sowie die Unternehmensbereiche und Funktionen zahlreiche Folgegespräche und beschlossen spezifische Aktionspläne, um unsere Stärken weiter zu forcieren und die auffälligsten Bereiche der wahrgenommenen Schwäche anzugehen. Regelmässig und gezielt durchgeführte «Check-in»-Umfragen werden uns helfen, die Fortschritte zu messen und uns beim weiteren Aufbau unserer Unternehmenskultur auf Kurs zu halten.

Mitarbeiter-Enablement¹



¹ Hay Group führte die Mitarbeiterbefragung 2012 durch und entwickelte einen Benchmark aus der globalen Finanzdienstleistungsbranche. Die Resultate in der oben stehenden Grafik zeigen den Prozentsatz von Personen, die mit «stimme zu» oder «stimme völlig zu» geantwortet haben.

Leistungen und Wohlbefinden

Wir möchten ein verantwortungsvoller Arbeitgeber sein und investieren in alle unsere Mitarbeiter ungeachtet ihres Beschäftigungsgrades. UBS bietet eine breite Palette an Leistungen wie Versicherungen, Altersvorsorge und Freizeitangebote, die in unseren Märkten wettbewerbsfähig sind. In vielen unserer wichtigsten Märkte bieten wir Mitarbeitern zusätzliche Leistungen, etwa flexible Arbeitszeitmodelle, an. So können zum Beispiel Mitarbeiter in der Schweiz, die an der Initiative «Workplace for the Future» (WFF) teilnehmen, an ihrem Arbeitsplatz oder jedem anderen Ort in- oder ausserhalb ihres Bürogebäudes, der über eine WFF-Ausstattung verfügt, arbeiten. Eine offene Bürogestaltung und bessere IT-Struktur fördern die Produktivität und Zusammenarbeit, während durch das Desk-Sharing und die Standardisierung die Mietkosten und der Geschäftsaufwand gesenkt werden. Die WFF-Initiative wurde 2012 auf Grossbritannien ausgeweitet und soll in den kommenden Jahren weltweit eingeführt werden. Ausserdem überprüften wir 2012 unsere Policy hinsichtlich der Telearbeitsplätze, um den Mitarbeitern in der Schweiz die Arbeit ausserhalb des UBS-Firmengeländes zu erleichtern. Ferner fördern und unterstützen wir Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern in vielen Gemeinschaften, in denen wir tätig sind.

Um den Mitarbeitern zu helfen, mit Problemen bei der Arbeit und im Privatleben besser umzugehen, bieten wir an verschiedenen Standorten Programme zur Mitarbeiterunterstützung an. In UK bieten diese Programme Unterstützung durch Fachleute zu Themen wie Finanzen, Familie, Trauer sowie Rechts- und Verbraucherschutz. Ein Programm für Gesundheit und Wohlbefinden in UK stellt neben arbeitsmedizinischen Diensten auch einen Allgemeinarzt, einen Physiotherapeuten und einen Zahnarzt zur Verfügung. Ein externer Anbieter übernimmt im Notfall die Be-

betreuung von Kindern, älteren und behinderten Familienmitgliedern und unterhält Buchungsdienste für die ausserschulische Betreuung.

In den USA offeriert das Work/Life Assistance Program rund um die Uhr online und telefonisch Beratung und Vermittlungsdienste für Mitarbeiter und ihre Familien, um ihnen bei der Lösung von Problemen, die sich auf ihre Gesundheit, ihr Privatleben und ihre Arbeitsleistung auswirken können, behilflich zu sein. Es stehen Berater zur Verfügung, um unter anderem emotionale Konflikte, Depression, Eheprobleme, Trauer und Probleme hinsichtlich der Arbeitsleistung zu besprechen. Das Programm bietet auch Vermittlungsdienste in den Bereichen Kinder- und Erwachsenenbetreuung, Schwangerschaftsvorsorge, Adoption und Ausbildung. An unserem Standort in Stamford, Connecticut, wird auch eine Kinderbetreuung vor Ort und an den meisten anderen US-Standorten eine notfallmässige Kinderbetreuung angeboten.

Die Initiativen zur Mitarbeiterunterstützung in der Region Asien/Pazifik werden in der Regel auf Länderbasis durchgeführt. In Hongkong beispielsweise unterstützen Berater eines externen Anbieters Mitarbeiter und ihre nächsten Familienangehörigen in den Bereichen Arbeits- und Lebensstress, Familie, psychische Verfassung, Trauer oder Trauma sowie bei anderen Schwierigkeiten. In Japan werden diese Leistungen von einem Team externer Berater erbracht, die Experten in Sachen Beratung, Recht, Buchhaltung und Psychologie sind.

In der Schweiz unterstützen wir aktive und pensionierte Mitarbeiter sowie deren Angehörigen über die interne Sozialberatung und die Pensioniertenbetreuung. Zu den Dienstleistungen gehören Beratungen in persönlichen Angelegenheiten, bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, im Falle von Krankheit oder Invalidität, bei finanziellen Problemen oder bei der Pensionierung. Die Mitarbeiter haben ausserdem Zugang zu einem internen Ombudsbüro und einem Vermittlungsdienst für Kinderbetreuung. HR Health Care befasst sich mit lokalen Gesundheits- und Sicherheitsbelangen. In der Schweiz beliefen sich die erfassten Absenzen infolge von Unfall oder Krankheit im Jahr 2012 auf 18 619 beziehungsweise 117 226 Arbeitstage. Dies entspricht fünf Arbeitstagen pro Mitarbeiter in der Schweiz.

In jeder Region bestehen Programme, die von Restrukturierungen betroffenen Mitarbeitern temporäre Unterstützung bieten. In der Schweiz beispielsweise haben wir bereits vor Jahren die COACH-Initiative eingeführt, um Mitarbeitern bei einer Restrukturierung zu helfen, eine neue Stelle innerhalb von UBS oder ausserhalb des Unternehmens zu finden. Die COACH-Berater unterstützen Mitarbeiter bei der Stellensuche. Sie arbeiten eng mit unserem internen Rekrutierungszentrum und externen Stellenvermittlern zusammen. Im Rahmen des Programms betreute Mitarbeiter erhalten weiterhin das volle Gehalt und Zusatzleistungen.

Im Bedarfsfall gewähren wir zusätzliche finanzielle Hilfe für eine berufsbezogene Ausbildung.

In der Schweiz werden Mitarbeiter unterhalb der Stufe eines Directors, deren Arbeitsverträge der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegen, in einen Sozialplan aufgenommen. Dieser Plan erläutert die Bedingungen für einen notwendigen Stellenabbau. Er regelt zudem die Voraussetzungen und die Prozesse bei internen Stellenbesetzungen und Vermittlungen sowie Trennungen (unter anderem Abfindungszahlungen). Ziel ist es, diese Stellenabbau- und betrieblichen Veränderungsprozesse in einer verantwortungsbewussten Art unter umfassender Nutzung des internen Arbeitsmarktes zu vollziehen und den betroffenen Mitarbeitern Unterstützung und Laufbahnberatung zu bieten.

→ Siehe www.ubs.com/health-safety für die UBS-Erklärung zu Gesundheitsschutz und Sicherheit

Arbeitnehmervertretung

Wir wollen ein verantwortungsvoller Arbeitgeber sein. Aus diesem Grunde kooperieren wir mit allen unseren Arbeitnehmervertretungen, um einen aktiven Dialog zwischen Mitarbeitern und Unternehmensführung zu pflegen.

Das UBS Employee Forum wurde 2002 gegründet. Ihm gehören Vertreter aus 18 europäischen Ländern an. Es erleichtert den offenen Austausch von Ansichten und Informationen zu gesamteuropäischen Angelegenheiten, die sich auf unsere regionale Performance sowie die Aussichten und den Betrieb des Unternehmens auswirken können. Ausserdem bestehen lokale Foren, die sich mit Fragen wie Gesundheit, Sicherheit, veränderten Arbeitsplatzbedingungen, Vorsorgevereinbarungen sowie der Beratung im Falle von Massenentlassungen und Geschäftsübertragungen befassen. In der Schweiz nimmt die Arbeitnehmervertretung beispielsweise als Partner der Unternehmensleitung an den jährlichen Salärverhandlungen teil und vertritt die Mitarbeiterinteressen zu spezifischen Themen, die in den Arbeits- und Mitbestimmungsklauseln der Personalreglemente aufgeführt werden. Die Mitglieder der Arbeitnehmervertretung werden gewählt, um die Belegschaft, deren Arbeitsvertrag schweizerischem Recht sowie der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegt, zu vertreten. Das UK Employee Forum, das aus gewählten Vertretern für jeden in Grossbritannien tätigen Geschäftsbereich und aus ernannten Vertretern der Unternehmensleitung besteht, konzentriert sich auf lokale wirtschaftliche, finanzielle und soziale Aktivitäten, welche die Mitarbeiter in Grossbritannien betreffen. Es kann auch dazu beitragen, Vereinbarungen für Mitarbeiter in Grossbritannien auszugestalten. Insgesamt vertritt das UBS Employee Forum, einschliesslich der Arbeitnehmervertretung und des UK Employee Forums, rund 50% unserer weltweiten Belegschaft.

Vergütung

Brief vom Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Nach der Abstimmung über den Vergütungsbericht an der Generalversammlung im letzten Jahr führten wir einen breiten Dialog mit unseren Aktionären, um Ihre Ansichten zur Optimierung der Vergütungspläne und zur Verbesserung der Offenlegung kennenzulernen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse haben wir bei der Überprüfung unseres Vergütungssystems berücksichtigt und für 2012 weitreichende Änderungen vorgenommen. Der Verwaltungsrat und ich sind überzeugt, dass die erneuerten Vergütungsgrundsätze uns helfen werden, unser vorrangiges Ziel zu erreichen, das heisst für unsere Aktionäre attraktive und mittel- bis längerfristig nachhaltige Renditen zu erzielen.

Mit unserem neuen Ansatz wollen wir unseren Mitarbeitern Vergütungen anbieten, die ihren individuellen Beitrag honorieren. Ihre Löhne sollen nicht nur auf das Erreichen von Geschäftszielen ausgerichtet sein, sondern auch auf korrektes Verhalten. Wir müssen uns bewusst sein, dass UBS in einem fundamentalen Transformationsprozess steht. Dieser benötigt Zeit, und für die Umset-

zung unserer Strategie wird es entscheidend sein, dass wir auch weiterhin attraktive und motivierte Talente anziehen und halten können.

Im Zentrum unseres 2012 erneuerten Vergütungssystems stehen die Beseitigung aller Pläne mit Hebeleffekten und die vollständige Angleichung unseres Modells für alle Mitarbeiter. Wir haben nur noch zwei Pläne mit aufgeschobener variabler Vergütung – einen aufgeschobenen Aktienplan und einen neuen Deferred Contingent Capital Plan (DCCP). Diese Instrumente beinhalten unter anderem:

- längere Aufschubfristen (Aktienplan mit 3–5 Jahren für die vollständige Übertragung und DCCP mit einer fünfjährigen Aufschubfrist);
- härtere mehrjährige Performance-Bedingungen und Verfallskriterien;
- bessere Vorkehrungen gegen nachteilige Handlungen; und
- den Verzicht auf Hebeleffekte.

Im weiteren haben wir für Mitglieder der Konzernleitung die folgenden Massnahmen getroffen:

- Erhöhung der zu haltenden UBS-Aktienpakete für den Group CEO um 67% und für die andern Mitglieder der Konzernleitung um 75%;

- Einführung einer Höchstgrenze von 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns beim Pool für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung (2012 betrug die effektive Höhe des Pools lediglich 1,7% des bereinigten Vorsteuergewinns und
- Einführung zusätzlicher Performance-Bedingungen, so dass bis zu 100% der aufgeschobenen Zuteilungen an Konzernleitungsmitglieder verfallen können, falls die Bedingungen nicht erfüllt sind.

Die weitreichenden Änderungen an unserem Vergütungskonzept und die Ausrichtung unsere Pläne auf unsere Strategie verstärken den Link zwischen der Vergütung und der mittel- bis längerfristigen Performance des Unternehmens. Einfach ausgedrückt, sind wir überzeugt, dass unsere neue Vergütungsstruktur den Grundsatz «Lohn für Leistung» stärken und übertriebene Risikofreude bremsen wird.

Im Zusammenhang mit den aktuellen leistungsabhängigen Zuteilungen für das Jahr 2012 haben das HRCC und der Verwaltungsrat versucht, die vielen positiven Entwicklungen des Jahres zu berücksichtigen. Dazu gehören:

- die erfreuliche Entwicklung der UBS-Aktie, die im Jahresverlauf um 28% zulegte;
- die grossen Fortschritte beim Aufbau unserer branchenführenden Kapitalquoten;
- das Übertreffen unserer Zielsetzungen bei der Reduktion der risikogewichteten Aktiven;
- die bedeutenden Nettoneugeldzuflüsse; und
- die Fortschritte bei der Umsetzung der 2011 lancierten neuen Strategie, die wir, wie im Oktober 2012 angekündigt, beschleunigen konnten.

Diesen Erfolgen steht ein enttäuschender Verlust des Geschäftsjahres gegenüber, der in erster Linie auf Goodwill-Wertminderungen sowie höhere Aufwände für Rechtsfälle und regulatorische Angelegenheiten, einschliesslich der Kosten für den LIBOR-Vergleich und Verlusten aus der Bewertung eigener Kreditrisiken zurückzuführen ist.

Unter Berücksichtigung all dieser Faktoren und der grossen Anstrengungen unserer Mitarbeiter beim Verfolgen unserer Zielsetzungen, haben wir den übergeordneten Pool für die leistungsabhängigen Zuteilungen auf 2,5 Milliarden Franken reduziert (entsprechend einer Reduktion

von 7% gegenüber 2011 und von 42% gegenüber 2010). Die Pools für leistungsabhängigen Zuteilungen an die einzelnen Unternehmensbereiche widerspiegeln deren Performance. In einigen Geschäftsbereichen innerhalb der Investment Bank und des Corporate Center, sind die Pools um bis zu 20% gesunken, während sie in anderen Unternehmensbereichen einen leichten Anstieg verzeichneten.

Im weiteren wurde beschlossen, dass die leistungsabhängigen Zuteilungen für die Konzernleitung 2012 keinen Baranteil enthalten. Somit werden 100% der leistungsabhängigen Zuteilungen der Konzernleitungsmitglieder für das Jahr 2012 aufgeschoben und unterliegen dem Verfallsrisiko, falls die Performance-Bedingungen nicht erfüllt werden.

Alles in allem sind wir der Meinung, dass die kleineren Pools für leistungsabhängige Vergütungen und die bedeutenden Anpassungen an unseren Vergütungsplänen den Beweis erbringen, dass wir das Engagement und die Verantwortung der Mitarbeiter für eine längerfristige Performance stärken wollen. Wir sind uns bewusst, dass gewisse Elemente wie die längeren Aufschubfristen im Vergleich mit unseren Konkurrenten anspruchsvoll sind.

Dennoch sind wir überzeugt, dass dieser neue Vergütungsrahmen für unser Unternehmen der richtige ist und uns geeignete Instrumente verschafft, um jene Mitarbeiter angemessen zu entlohnen, die sich erfolgreich und verantwortungsbewusst für das Unternehmen und seine Strategie einsetzen.

Der Verwaltungsrat und ich danken den Aktionären für die Zeit, die Sie sich genommen haben, um uns Ihre Ansichten über die Vergütung mitzuteilen. Weitere Einzelheiten zur Vergütung bei UBS im Jahr 2012 finden Sie auf den folgenden Seiten; den Bericht werden wir Ihnen an der Generalversammlung im Mai 2013 zur Genehmigung vorlegen. Der Verwaltungsrat und ich engagieren sich für eine laufende Verbesserung der Informationen über die Vergütung und wir freuen uns auf Ihre Reaktionen zu diesem Bericht.



Ann F. Godbehre
Vorsitzende des Human Resources
and Compensation Committee
des Verwaltungsrats

Verantwortlichkeiten und Befugnisse für die Vergütung

Das Human Resources and Compensation Committee ist dafür verantwortlich, dass unser Vergütungsprozess einer soliden Governance und wirksamen Kontrollen unterliegt. Damit wollen wir sicherstellen, dass unsere Vergütungsprozesse fair und transparent sind, dass wir angemessene Anreize setzen, um die besten Talente zu gewinnen und zu halten sowie eine nachhaltige Wertschöpfung im längerfristigen Interesse unserer Aktionäre zu erzielen.

Das Human Resources and Compensation Committee ist ein Ausschuss des Verwaltungsrats und setzt sich aus vier unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern zusammen. Am 31. Dezember 2012 gehörten dem HRCC die folgenden Mitglieder an: Ann F. Godbehere, die den Vorsitz führt, Rainer-Marc Frey, Wolfgang Mayrhuber und Helmut Panke.

→ Siehe Abschnitt «Verwaltungsrat» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Human Resources and Compensation Committee

Überblick über die Tätigkeit des HRCC

Das HRCC trifft sich regelmässig und arbeitet eng mit dem Risk Committee zusammen, um sicherzustellen, dass Risikoaspekte bei unserem Vergütungssystem und -prozess berücksichtigt werden.

Helmut Panke und Rainer-Marc Frey sind sowohl Mitglieder des HRCC als auch des Risk Committee und bringen damit in die Behandlung vergütungsbezogener Themen eine ausserordentlich wertvolle Risikoperspektive mit ein. Ausserdem ernennt das HRCC externe Berater, um in vergütungsbezogenen Angelegenheiten objektiv beraten zu werden und Daten zu Markttrends und Referenzwerte zu erhalten, auch im Zusammenhang mit der Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates.

Darüber hinaus nimmt das HRCC im Auftrag des Verwaltungsrates folgende Aufgaben wahr:

- Prüfung unserer Grundsätze der Gesamtvergütung;
- Jährliche Prüfung und Genehmigung des Systems der Gesamtvergütung, einschliesslich Vergütungsstrategie, -programme und -pläne;

Für die Vergütung verantwortliche Organe

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für die Genehmigung der Vergütungsstrategie, die vom HRCC vorgeschlagen wird. Das HRCC ist ein Ausschuss des Verwaltungsrates, der entscheidet, welche Mittel für die Vergütung zur Verfügung stehen.

| Empfänger | Empfehlungen für die Vergütung | Genehmigung durch | Kommunikation durch |
|---|---|--|--------------------------|
| Verwaltungsratspräsident | Vorsitzende des HRCC | HRCC | HRCC |
| Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder (Vergütungssystem und Honorare) | Verwaltungsratspräsident und HRCC | Verwaltungsrat | Verwaltungsratspräsident |
| Group CEO | Verwaltungsratspräsident und HRCC | Verwaltungsrat | Verwaltungsratspräsident |
| Konzernleitungsmitglieder | HRCC und Group CEO | Verwaltungsrat | Group CEO |
| Key Risk Takers | Verantwortliches Konzernleitungsmitglied zusammen mit dem funktionalen Managementteam | Pools der Unternehmensbereiche: HRCC Gesamtpool: Verwaltungsrat | Linienvorgesetzter |

| Empfänger | Vorschlag zur variablen Vergütung erfolgt durch | Genehmigt durch | Kommuniziert durch |
|-------------|---|--|--------------------|
| Mitarbeiter | Verantwortliches Konzernleitungsmitglied zusammen mit dem funktionalen Managementteam | Pools der Unternehmensbereiche: HRCC Gesamtpool: Verwaltungsrat | Linienvorgesetzter |

- Überprüfung der Finanzierung leistungsabhängiger Zuteilungen während des Jahres und Vorschlag des definitiven Pools für leistungsabhängige Zuteilungen zuhanden des gesamten Verwaltungsrates zur Bewilligung durch diesen;
- gemeinsam mit dem Group CEO Vorschlag für die Grundgehälter und jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen der Konzernleitungsmitglieder zuhanden des Verwaltungsrates, der die Gesamtvergütung für die Konzernleitung bewilligt;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Vorschlag hinsichtlich der Vergütung für den Group CEO;
- Genehmigung der Gesamtvergütung für den Präsidenten des Verwaltungsrates;
- gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten Vorschlag für die individuelle Gesamtvergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrats zur Genehmigung durch den Verwaltungsrat; und
- Gewährleistung einer angemessenen Talententwicklung unserer obersten Führungskräfte und Geschäftsbereichsleiter.

Es ist wesentlich, dass der Group CEO und der Verwaltungsratspräsident an keinen Sitzungen des Committees teilnehmen dürfen, an denen Entscheidungen über ihre Vergütungen getroffen werden. Diese Entscheidungen liegen im Ermessen des HRCC und des Gesamtverwaltungsrates. Die Höhe des Grundhonorars und der Vergütung für Ausschusseinsätze für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder wird jährlich überprüft. Dabei unterbreitet der Verwaltungsratspräsident dem HRCC einen Vorschlag. Dieses unterbreitet seine Empfehlung anschliessend dem Gesamtverwaltungsrat.

Weitere Informationen zu den Verantwortlichkeiten und Befugnissen im Zusammenhang mit Vergütungsentscheidungen finden Sie in der Tabelle «Für die Vergütung verantwortliche Organe» auf der folgenden Seite. Sie sind in Anhang B «Verantwortlichkeiten und Befugnisse» sowie in Anhang C «Reglement für die Ausschüsse des Verwaltungsrates der UBS AG» des Organisationsreglements der UBS AG (Organisationsreglement) geregelt. Diese sind auf www.ubs.com verfügbar.

Die Informationen des Risk Committee sind wichtig, um sicherzustellen, dass unsere Vergütungspläne unserem Risikomanagement- und Kontrollansatz weiterhin vollumfänglich Rechnung tragen

Unser Geschäft befasst sich mit Risikomanagement, und unser Erfolg hängt von einer vorsichtigen Risikonahme ab. Unangemessenes Verhalten, das unserem Unternehmen, seiner Reputation oder den Interessen unserer zahlreichen Anspruchsgruppen schaden kann, wird nicht toleriert. Das Risk Committee arbeitet eng mit dem HRCC zusammen, um sicherzustellen, dass unsere Vergütungspläne unserem Risikomanagement- und Kontrollansatz Rechnung tragen. Das Risk Committee legt geeignete Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze fest und wird regelmässig darüber informiert, inwiefern das Risiko im Vergütungsprozess berücksichtigt wird. Ausserdem überwacht es die Beteiligung von Risk Control an Vergütungsprogrammen und überprüft, ob die risikorelevanten Aspekte des Vergütungsprozesses eingehalten werden.

Zusätzliche Informationen zum Human Resources and Compensation Committee

Das HRCC traf sich 2012 zu 13 Sitzungen. Bei den Sitzungen waren durchschnittlich 85% der Mitglieder anwesend. Externe Berater waren bei 11 dieser Sitzungen anwesend. Der Verwaltungsratspräsident und der Group CEO nahmen an allen 13 Sitzungen teil, wobei sie jedoch bei Diskussionen über ihre Vergütungen abwesend waren. Während des Jahres hat das HRCC erneut Hostettler, Kramarsch & Partner beauftragt, um in vergütungsbezogenen Angelegenheiten aus externer und objektiver Sicht beraten zu werden. Das Unternehmen hat keine anderen Mandate bei UBS. Basierend auf den im Kotierungsreglement der New Yorker Stock Exchange genannten Faktoren überprüfte das HRCC die Unabhängigkeitsbescheinigung (Certificate of Independence) der Bank. Das von Group Human Resources beauftragte Vergütungsberatungsunternehmen Towers Watson hat dem HRCC auch in diesem Jahr Daten zu Markttrends und Referenzwerte bereitgestellt, dies auch im Hinblick auf die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates. Verschiedene Tochtergesellschaften von Towers Watson liefern Group Human Resources hinsichtlich der Vergütung auf niedrigeren Gehaltsstufen des Unternehmens ähnliche Daten. Towers Watson betreut keine weiteren vergütungsbezogenen Mandate von UBS.

Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung

Unsere Vergütungsphilosophie und die Vergütungsziele sind in den Grundsätzen der Gesamtvergütung verankert. Sie beeinflussen unsere Vergütungsstruktur und die Finanzierung unseres Pools für leistungsabhängige Zuteilungen. Sie widerspiegeln unsere Ausrichtung auf die leistungsabhängige Vergütung, eine nachhaltige Profitabilität, gute Governance und ein solides Risikobewusstsein. Zudem stützen sie unsere Strategie, indem sie Verhaltensweisen fördern und belohnen, welche die Position und den Ruf des Unternehmens stärken. Die Grundsätze der Gesamtvergütung wurden durch das Human Resources and Compensation Committee am 24. Oktober 2012 bestätigt.

Rekrutierung und Einbindung von vielseitigen, talentierten Mitarbeitern sicherstellen

Der Erfolg unserer Geschäfte hängt von der Rekrutierung und Bindung talentierter Mitarbeiter ab, die zur erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie in verantwortungsvoller Weise beitragen und dadurch längerfristigen, nachhaltigen Mehrwert für unsere Aktionäre schaffen. Es ist unser Ziel, eine wettbewerbsfähige Vergütung mit einem angemessenen Verhältnis zwischen festen und variablen Komponenten anzubieten. Die Grundgehälter müssen unserer Meinung nach ausreichend sein, um eine flexible Politik im Hinblick auf die leistungsabhängige Vergütung zu ermöglichen. Die von uns festgelegte Höhe der leistungsabhängigen Zuteilungen spornt unsere Mitarbeiter an, sich unternehmerisch zu verhalten und entsprechende Leistungen zu erbringen. Es wird

jedoch gleichzeitig grosser Wert auf ein ausgeprägtes Risikomanagement und eine massvolle Risikopraxis gelegt.

→ Siehe Abschnitt «Unser Vergütungsmodell im Überblick» in diesem Bericht für weitere Informationen über unser Vergütungssystem

Wie wir ein wirksames individuelles Leistungsmanagement und die entsprechende Kommunikation fördern

Im gesamten Unternehmen ist nachhaltige Leistung ein Schlüsselfaktor bei der Bestimmung der Vergütung. Unsere Mitarbeiterbeurteilung geht über das Erreichen finanzieller Ziele hinaus und berücksichtigt auch die längerfristigen Risikoaussagen seiner Handlungen sowie seinen Einfluss auf die Reputation des Unternehmens. Die Beurteilung der Mitarbeiter richtet sich nach der Erfüllung einer Reihe von finanziellen und nicht finanziellen Zielen. Bei der Festlegung der jährlichen leistungsabhängigen Zuteilung für einen Mitarbeiter werden neben dem Beitrag zu den Geschäftsergebnissen des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche und dem Erreichen der individuellen Leistungsziele auch die folgenden Punkte einbezogen:

- das Bekenntnis zu den Unternehmenswerten und -grundsätzen;
- die Umsetzung unserer strategischen Ziele Kundenfokus, Exzellenz und nachhaltige Performance;
- der Nachweis von Führungsqualitäten im Zusammenhang mit Kunden, dem Geschäft, den Mitarbeitern und Veränderungsprozessen;
- die Förderung und Unterstützung effizienter Zusammen- und Teamarbeit;
- die Aufgabenerfüllung mit einem hohen Mass an Integrität und die Sicherstellung der Einhaltung der UBS-Policies;
- das aktive Risikomanagement, einschliesslich Senkung des operationellen Risikos, und das Erzielen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag; sowie
- professionelles und ethisches Verhalten.

Grundsätze der Gesamtvergütung

Die vier Grundsätze der Gesamtvergütung bilden zusammen einen Rahmen, der sowohl die Risikokontrolle als auch die Leistung berücksichtigt. Sie zeigen auch auf, wie wir die Vergütungen strukturieren und die Finanzierung für den Pool der leistungsabhängigen Zuteilungen bestimmen. Diese Grundsätze gelten für alle Mitarbeiter, aufgrund von regionalen Gesetzen und Vorschriften können sie jedoch in bestimmten Standorten unterschiedlich ausfallen.



Die Mitarbeiter werden nicht nur im Hinblick auf das Erreichen festgelegter Ziele, sondern auch im Vergleich untereinander beurteilt. Dies ermöglicht uns, die Leistung und damit die Vergütung gerecht zu differenzieren, und gewährleistet ein objektives, transparentes und diszipliniertes Vorgehen.

→ Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» in diesem Bericht für weitere Informationen über unsere Leistungsmanagementprozesse

Abstimmung der Vergütung mit der nachhaltigen Performance sicherstellen

Im gesamten Unternehmen ist eine nachhaltige Leistung massgebend für den Entscheid über Vergütungen.

Wie wir eine angemessene und kontrollierte Risikoübernahme fördern

Im Rahmen unserer Vergütungspolitik legen wir grossen Wert auf eine gründliche Risikokontrolle.

Unsere Leistungsbewertung berücksichtigt, dass die einzelnen Bereiche unterschiedliche Risikoprofile aufweisen. Zudem fliessen weitere Faktoren in die Beurteilung mit ein, wie der Umstand, dass die Qualität der Erträge über die Zeit schwanken kann, je nachdem, welche Risiken eingegangen wurden. Unter Umständen kommen die Auswirkungen der Risiken erst in den Folgejahren voll zum Tragen. Es wird erwartet, dass die Mitarbeiter die Art ihrer Geschäftstätigkeit und die damit verbundenen Risiken, einschliesslich operationeller Risiken, ausreichend verstehen, bei ihren Handlungen die Reputation und die Risikobereitschaft von UBS berücksichtigen und die Verantwortung für alle daraus entstehenden Risiken übernehmen. Das heisst unter anderem auch, dass sie Massnahmen ergreifen, um diese Risiken zu bewirtschaften und zu reduzieren. Als Teil ihrer Compliance-Schulung müssen Mitarbeiter jährlich bestätigen, dass sie diverse UBS-Policies einhalten.

Bei der Festlegung der leistungsabhängigen Zuteilungen auf Konzern-, Unternehmensbereichs- oder Geschäftsbereichsebene berücksichtigen wir, sofern zutreffend, die folgenden Hauptrisiken: das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das operationelle Risiko, einschliesslich Legal & Compliance-Risiken und das Reputationsrisiko. Die von uns für die leistungsabhängige Zuteilung verwendeten quantitativen Risikomessgrössen umfassen unter anderem die liquiditätsbezogene Stresskennzahl, die Anzahl der Tage, an denen der tägliche Value-at-Risk übertroffen wird, sowie die Zahl der operationellen Risiken und Empfehlungen der internen Revision, die effizient bewirtschaftet, beziehungsweise erfolgreich umgesetzt werden. Unsere Risikomessungen werden durch die qualitative Bewertung des Umgangs mit solchen Themen in den Unternehmenseinheiten verstärkt, die von Risk und Legal & Compliance vorgenommen wird.

Um sicherzustellen, dass die Mitarbeiter auf die längerfristige Profitabilität des Unternehmens fokussiert sind, wird ein erheblicher Teil ihrer leistungsabhängigen Zuteilung bis zu fünf Jahre aufgeschoben, falls ihre Gesamtvergütung 250 000 Franken/US-Dollar überschreitet. Der Anspruch auf den gesperrten aufgeschobenen Anteil kann unter bestimmten Umständen teilweise oder ganz verfallen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Mitarbeiter den Interessen des Unternehmens zuwider handelt, also sogenannte nachteilige Handlungen begeht, die unter anderem zu beträchtlichen finanziellen Verlusten oder Anpassungen der Konzernrechnung führen, die Reputation erheblich beeinträchtigen, oder Verstösse gegen die internen Risikorichtlinien oder geltende rechtliche und regulatorische Bestimmungen darstellen.

Wir ergreifen zudem konkrete Massnahmen im Hinblick auf die Vergütung von Key Risk Takers. Zu ihnen zählen die obersten Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Rolle einen erheblichen Einfluss auf das Risikoprofil des Unternehmens haben. Wir identifizieren diese Mitarbeiter im Einklang mit speziellen regulatorischen Richtlinien und den Best Practices der Branche und unabhängig davon, ob sie Front-Office-, Kontroll- oder Logistikfunktionen (wie zum Beispiel in der IT) wahrnehmen. Im Jahr 2012 stieg die Zahl der als Key Risk Taker eingestuften Mitarbeiter auf über 500. Key Risk Takers unterliegen einer strengeren Überprüfung in Form von Leistungsbeurteilungen durch die zuständigen Kontrollfunktionen. Zudem hängt ein Teil ihrer Vergütung von der Erfüllung bestimmter Performance-Bedingungen ab.

Unsere Kontrollfunktionen, vor allem Legal & Compliance, Risk Control und Finance, müssen bei der effizienten Risikoüberwachung unserer Unternehmensbereiche in der Lage sein, unabhängige Entscheidungen zu treffen. Daher wird ihre Vergütung unabhängig von den ertragsgenerierenden Funktionen festgelegt, welche sie beaufsichtigen, überwachen oder unterstützen. Ihr Pool für leistungsabhängige Zuteilungen basiert nicht auf den Ergebnissen dieser Unternehmensbereiche, sondern widerspiegelt die Performance des Unternehmens insgesamt. Wir berücksichtigen zudem weitere Faktoren, beispielsweise wie gut die Leistung der Kontrollfunktion war sowie unsere Marktposition. Die Entscheidungen hinsichtlich der individuellen Vergütung für die Führungskräfte dieser Kontrollfunktionen werden von den jeweiligen Funktionsleitern getroffen und vom Group CEO bewilligt.

Ferner besteht ein internes Disziplinarverfahren, das für alle Mitarbeiter gilt: das «Incident & Consequences»-Verfahren, in dessen Rahmen das Verhalten von Mitarbeitern mit einem Disziplinarvergehen, Verstösse gegen bestehende Kontrollen und Fälle von finanziellen Verlusten jährlich untersucht werden. Gegen die betroffenen Mitarbeiter werden Sanktionen betreffend ihre Vergütung ergriffen.

→ Siehe Abschnitt «Unser Vergütungsmodell im Überblick» in diesem Bericht für weitere Informationen über unsere wichtigsten Kennzahlen zur Leistungsmessung und über Key Risk Takers

Aktualisierung unserer Vergleichsgruppe

Wir vergleichen die Höhe der Vergütungen unserer Konzernleitung mit jener unserer Konkurrenten, indem wir uns auf eine Gruppe von Konkurrenzunternehmen beziehen, die unter anderem aufgrund der Vergleichbarkeit der Grösse, des Geschäftsmixes, der geografischen Reichweite sowie des Ausmasses, in dem sie bei der Talentrekrutierung mit uns konkurrieren, ausgewählt werden. Zudem berücksichtigen wir das regulatorische Umfeld sowie die Unternehmenskultur und die Geschäftspraktiken dieser Konkurrenten, die einen Einfluss auf ihre Vergütungsstrategie und die Höhe der Vergütung haben können. Diese Unternehmen – überwiegend grosse europäische und US-Banken mit internationaler Ausrichtung – sind unsere wichtigsten Konkurrenten am Arbeitsmarkt.

2012 hat das HRCC unseren Prozess für die Konkurrenzvergleiche überprüft. Der Ausschuss entschied, zwecks besserer Vergleichbarkeit die Gruppe der Konkurrenzunternehmen um BNP Paribas, Goldman Sachs, Julius Bär und Nomura zu erweitern. Unsere Vergleichsgruppe besteht nun aus den folgenden Unterneh-

men: Bank of America, Barclays, BNP Paribas, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan Chase, Julius Bär, Morgan Stanley und Nomura. Das Committee hat beschlossen, dass wir eine breitere Vergleichsgruppe brauchen, um der grösseren Vielfalt an Geschäftsmodellen in der Finanzwirtschaft Rechnung zu tragen, die – namentlich auf dem Markt für Talente – den Wettbewerb verstärkt hat.

Aus Sicht des HRCC und des Verwaltungsrates ist die Vergütungsstruktur für unsere obersten Führungskräfte im Vergleich zu dieser Gruppe angemessen. Sie werden die Vergleichsgruppe auch künftig regelmässig überprüfen, um sicherzustellen, dass die erfassten Unternehmen für die Bestimmung der Vergütung von Konzernleitungsmitgliedern relevant sind.

Angesichts der Vielfalt unserer Geschäftstätigkeiten verwenden wir für die Vergütung aller anderen Mitarbeiter je nach Unternehmensbereich, Standort und Art der Position unterschiedliche Unternehmen als Vergleichsgrösse. Für

bestimmte Geschäftsbereiche oder Positionen können wir andere bedeutende internationale Banken, weitere grosse Schweizer Privatbanken, Private-Equity-Firmen, Hedge Funds und Nicht-Finanzunternehmen berücksichtigen. Zudem vergleichen wir die Vergütung von Mitarbeitern in vergleichbaren Rollen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie bereichs- und standortübergreifend.

Wir glauben, dass die Verlängerung unserer Aufschubfristen und die grössere Anzahl Mitarbeiter, die der fünfjährigen Frist gemäss DCCP unterworfen sind, weiter gehen als vergleichbare Bedingungen in einigen Firmen aus unserer Vergleichsgruppe. Diesen Änderungen, zusammen mit reduzierten Pools für leistungsabhängige Zuteilungen in gewissen Geschäftsbereichen und Funktionen, müssen wir weiterhin Beachtung schenken. Gleichzeitig sind wir zuversichtlich, dass wir für unser Unternehmen die richtige Vergütungsstruktur gefunden haben, die unsere Ausrichtung auf eine mittel- bis längerfristige Performance verstärkt.

Vergleich mit den wichtigsten Konkurrenten¹

Der Konkurrenzvergleich stellt sicher, dass die Vergütung für unser Senior Management im Vergleich mit unseren Konkurrenten angemessen ist. Die wichtigsten Vergleichsfaktoren sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

| Firma | Grösse ² | Geschäfts- zusammensetzung ³ | Geografische Zusammensetzung ⁴ | Konkurrenz bei der Talentrekrutierung ⁵ | Hauptsitz-Standort: regulatorische Faktoren ⁶ | Hauptsitz-Standort: geografische Faktoren ⁷ |
|-----------------|---------------------|--|--|---|--|--|
| Bank of America | ○ | ● | ○ | ● | ● | ● |
| BNP Paribas | ● | ○ | ● | ● | ○ | ● |
| Barclays | ● | ● | ● | ● | ● | ● |
| Citigroup | ○ | ○ | ● | ● | ● | ● |
| Credit Suisse | ● | ● | ● | ● | ● | ● |
| Deutsche Bank | ● | ● | ● | ● | ● | ● |
| Goldman Sachs | ● | ○ | ● | ● | ● | ○ |
| HSBC | ○ | ○ | ● | ● | ● | ● |
| JP Morgan Chase | ○ | ○ | ○ | ● | ● | ● |
| Julius Baer | ○ | ○ | ○ | ● | ● | ● |
| Morgan Stanley | ● | ● | ● | ● | ● | ● |
| Nomura | ○ | ● | ○ | ● | ● | ○ |

○ Weniger vergleichbar ● Mässig vergleichbar ● Vergleichbar

¹ Quelle: Group Corporate Development bewertete die Kriterien für Grösse, Geschäfts- und geografische Zusammensetzung. Group HR bewertete die Kriterien für Konkurrenz bei der Talentrekrutierung und Hauptsitz-Standorte. ² Grösse: Evaluation hinsichtlich Erträgen, Profitabilität, verwalteter Vermögen und Zahl der Mitarbeiter. Nebst dem Einfluss der Geschäfts- und geografischen Zusammensetzung können diese Faktoren die Komplexität der Führungsaufgaben beeinflussen. ³ Geschäftszusammensetzung: hinsichtlich Art und Grösse der massgeblichen Geschäftsbereiche; beeinflusst die Vergütungsstrategie, die Höhe der Vergütung, das Vergütungskonzept und – als wichtiger Faktor – das Risikoprofil. ⁴ Geografische Zusammensetzung: nicht nur hinsichtlich Zusammensetzung evaluiert, sondern auch aus Sicht der europäischen Hauptsitze. Beeinflusst die Definition der Führungsaufgaben und deren Komplexität. ⁵ Konkurrenz bei der Talentrekrutierung: Firmen, von denen UBS Mitarbeiter anwirbt und/oder Firmen, die von UBS Mitarbeiter anwerben. ⁶ Hauptsitz-Standort – regulatorische Faktoren: Einfluss des regulatorischen Umfeldes basierend auf der im Land des Hauptsitzes zuständigen und übergeordneten Aufsichtsbehörde. ⁷ Hauptsitz-Standort – geografische Faktoren: Kultur und Ortsüblichkeit mit Einfluss auf die Vergütungsstruktur und das Vergütungsniveau.

Unser Vergütungsmodell im Überblick

Im Rahmen unserer Strategie stellen wir das Interesse unserer Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns. Unsere Strategie soll gewährleisten, dass wir attraktive und nachhaltige Renditen für unsere Aktionäre generieren. Ob uns dies gelingt, hängt letztlich von den Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Es ist unserer Meinung nach entscheidend, ihnen zu ermöglichen, am längerfristigen Erfolg des Unternehmens teilzuhaben. Allerdings müssen wir Vergütung und Performance klar miteinander verknüpfen. Um diese Verknüpfung zu verstärken, berücksichtigen wir bei der Festlegung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen die Kennzahlen zur Leistungsmessung, die wir zur Ermittlung der Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie verwenden. Sie dienen als Grundlage für die Bestimmung der Performance-Bedingungen, die für unsere Vergütungspläne gelten.

Überblick über wichtige Veränderungen am Vergütungskonzept im Geschäftsjahr 2012¹

| Konzernleitung | Alle übrigen Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von mehr als 250 000 Franken/US-Dollar |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> Begrenzung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitungsmitglieder auf 2,5% des bereinigten Jahresgewinns vor Steuern. Erhöhung der Mindestanzahl zu haltender Aktien von 200 000 auf 350 000 Aktien für Konzernleitungsmitglieder und von 300 000 auf 500 000 Aktien für den Group CEO. Begrenzung des direkt in bar ausbezahlten Anteils an der leistungsabhängigen Zuteilung auf 1 Million Franken/US-Dollar (vorher 2 Millionen Franken/US-Dollar). Aufgeschobene Vergütungen zur einen Hälfte in Form des Equity Ownership Plans (EOP) und zur andern Hälfte in Form des neuen Deferred Contingent Capital Plans (DCCP). Erhöhung des Prozentsatzes aufgeschobener Vergütungen von mindestens 76% auf mindestens 80%. DCCP-Zuteilungen bestehen aus einem Schuldtitel mit jährlichen Zinszahlungen, der zahlreiche Elemente der verlustabsorbierenden Schuldtitel aufweist, die wir 2012 im Markt platzierten. Die Zuteilungen werden nach fünf Jahren vollständig übertragen, sofern kein Trigger oder Viability-Ereignis eintritt. In jedem Jahr, in dem UBS keinen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt, verfallen 20% der Zuteilung. Somit unterliegen 100% der Zuteilung einem Verfallsrisiko. Zinszahlungen werden nur in Jahren gewährt, in denen UBS einen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt. Die Übertragung der EOP-Zuteilungen erfolgt in den Jahren 3 bis 5 (vorher 1 bis 5). Im neuen Vergütungssystem wird die durchschnittliche Aufschubfrist für die Konzernleitung von 2,7 Jahren (2011) auf 4,5 Jahre erhöht. Strengere Performance-Bedingungen für EOP-Zuteilungen, basierend auf der Performance im Konzern und in den Unternehmensbereichen, wodurch 100% der Zuteilung einem Verfallsrisiko unterliegen (vorher 50%). Abschaffung des Cash Balance Plan und des Performance Equity Plan. Bessere Vorkehrungen gegen nachteilige Handlungen. | <ul style="list-style-type: none"> Begrenzung des direkt in bar ausbezahlten Anteils an der leistungsabhängigen Zuteilung auf 1 Million Franken/US-Dollar (vorher 2 Millionen Franken/US-Dollar). Aufgeschobene Vergütungen zur einen Hälfte in Form des Equity Ownership Plans (EOP) und zur andern Hälfte in Form des neuen Deferred Contingent Capital Plans (DCCP). DCCP-Zuteilungen bestehen aus einem Schuldtitel mit jährlichen Zinszahlungen, der zahlreiche Elemente der verlustabsorbierenden Schuldtitel aufweist, die wir 2012 im Markt platzierten. Die Zuteilungen werden nach fünf Jahren vollständig übertragen, sofern kein Trigger oder Viability-Ereignis eintritt. Zinszahlungen werden nur in Jahren gewährt, in denen UBS einen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt. Die Übertragung der EOP-Zuteilungen erfolgt in den Jahren 2 und 3 (vorher 1 bis 3). Im neuen Vergütungssystem wird die durchschnittliche Aufschubfrist von 2,0 Jahren (2011) auf 3,8 Jahre erhöht. Strengere Performance-Bedingungen für EOP-Zuteilungen für Group Managing Directors, Mitarbeiter in Schlüsselpositionen und hochbezahlte Mitarbeiter (das heisst Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Vergütung ab 2 Millionen Franken/US-Dollar), basierend auf der Performance im Konzern und in den Unternehmensbereichen, wodurch 100% der Zuteilung einem Verfallsrisiko unterliegen (vorher 50%). Bessere Vorkehrungen gegen nachteilige Handlungen. |

¹ Die Vergütungspläne der Mitarbeiter von Global Asset Management weichen teilweise von diesem Vergütungskonzept ab, was in dieser Übersicht nicht reflektiert wird.

Wie wir die Vergütung eines Mitarbeiters festlegen

Unser Fokus liegt auf der Gesamtvergütung des Mitarbeiters, die zwei Bestandteile aufweist: eine fixe Komponente, in der Regel das Grundgehalt, und eine jährliche diskretionäre leistungsabhängige Zuteilung. Die Höhe der leistungsabhängigen Zuteilung hängt von mehreren Faktoren ab, einschliesslich des Konzernergebnisses, des Ergebnisses des Unternehmensbereichs und der individuellen Leistung des Mitarbeiters.

Um 2012 übermässige Vergütungen zu vermeiden, haben wir beim Pool für die leistungsabhängige Vergütung der Konzernleitung eine Höchstgrenze von 2,5% des konzernbereinigten operativen Ergebnisses eingeführt. Ausserdem haben wir grundsätzlich für alle Mitarbeiter den Höchstbetrag des sofort ausbezahlten Baranteils an der leistungsabhängigen Zuteilung auf 1 Million Franken/US-Dollar festgelegt, was einer Reduktion um 50% entspricht. Bei allen im Abschnitt «Vergütung» aufgeführten Zahlen handelt es sich um Bruttoszahlen (Vergütung vor Rückbehalten und anwendbaren Abzügen).

Grundgehalt

Das Grundgehalt trägt den Fähigkeiten, der Funktion sowie der Erfahrung des Mitarbeiters, aber auch dem lokalen Marktumfeld Rechnung. Es ist fix und wird in der Regel monatlich oder alle zwei Wochen ausbezahlt. Jedes Jahr prüfen wir anhand eines internen und externen Konkurrenzvergleichs, ob die Grundgehälter nach wie vor wettbewerbsfähig sind. Das Grundgehalt wird angepasst, wenn sich die berufliche Verantwortung des Mitarbeiters wesentlich verändert. Zudem erfolgt eine jährliche Anpassung mit Blick auf die Leistung und die Veränderungen des Marktumfelds.

2011 hatten wir nur sehr begrenzt Lohnerhöhungen vorgenommen. An diesem Ansatz haben wir 2012 festgehalten, um unsere Fixkostenbasis niedrig zu halten. Per März 2013 wurden die Grundgehälter um insgesamt 62 Millionen Franken angehoben. Dies entspricht einer Erhöhung um 1% der im Februar 2013 bezahlten Monatsgehälter, verglichen mit der Erhöhung der

Grundgehälter um ungefähr 1,5% für das Performance-Jahr 2012. Die Gehaltserhöhungen für 2013 betreffen in erster Linie Mitarbeiter, die befördert wurden, und solche, deren Grundgehalt deutlich unter den marktüblichen, für vergleichbare Funktionen bezahlten Gehältern lag. Im Jahr 2012 zahlten wir insgesamt 6814 Millionen Franken an Grundgehältern, 1% weniger als 2011 und 3% weniger als 2010.

Leistungsabhängige Zuteilung

Die meisten festangestellten Mitarbeiter können eine jährliche diskretionäre leistungsabhängige Zuteilung erhalten. Die Höhe der leistungsabhängigen Zuteilung hängt von den zu Beginn dieses Abschnitts aufgeführten und weiteren Faktoren ab und liegt im vollumfänglichen Ermessen des Unternehmens.

Im Geschäftsjahr 2012 betrugen die leistungsabhängigen Zuteilungen über den gesamten Konzern hinweg im Durchschnitt ungefähr 37% des Basisallärs. Für die Mitglieder der Konzernleitung betrugen sie im Durchschnitt 321%. 2011 beliefen sich die vergleichbaren Werte auf 40% bzw. 331%.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Performance des Konzerns wird anhand von Kriterien wie risikoadjustiertem Gewinn, Performance im Branchenvergleich und der allgemeinen Wettbewerbsfähigkeit im Markt ermittelt.

Zusätzlich zu den Schlüsselkennzahlen zur risikoadjustierten Profitabilität benutzen wir verschiedene zusätzliche Kriterien, um die Performance jedes einzelnen Unternehmensbereichs zu messen. Zum Beispiel:

- Zur Ermittlung der von den einzelnen Geschäftsbereichen im Vermögensverwaltungsgeschäft erbrachten Finanzperformance verwenden wir Kriterien wie im Laufe des Jahres erfasste Nettoeugelder;
- Bei der Investment Bank berücksichtigen wir Faktoren wie Erträge und Profitabilität, Verhältnis von Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag und die risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität;

Vergütungen im Überblick¹

Ein ausgewogenes Verhältnis von fixer und variabler Vergütung gewährleistet angemessene Risikobereitschaft und ein Verhalten, das zu nachhaltigen Geschäftsergebnissen führt. Ein wesentlicher Teil der Vergütung wird in Form von aufgeschobenen Aktien ausbezahlt.

| | Verwaltungs- ratspräsident ¹ | Verwaltungsrat | Konzernleitung | Key Risk Takers | Andere Mitarbeiter |
|---|--|----------------|----------------|-----------------|-----------------------|
| Grundgehalt ² | ● | | ● | ● | ● |
| Bar ausbezahlte leistungsabhängige Vergütung | | | ● | ● | ● |
| Equity Ownership Plan ^{3,4} | | | ● | ● | ● |
| Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) ^{3,5} | | | ● | ● | ● |
| Grundhonorar und Vergütungen für Ausschusseinsätze ⁶ | | ● | | | |

¹ Alle Beträge im Abschnitt «Vergütung» verstehen sich brutto (Vergütung vor anwendbaren Abzügen). ² Das Grundgehalt des Verwaltungsratspräsidenten besteht aus einer Barvergütung und einer festen Anzahl von UBS-Aktien. ³ Betrifft alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung ab CHF / USD 250 000. ⁴ Zusätzliche Profitabilitätsbedingung für Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers, Group Managing Directors und andere Mitarbeiter mit einer Gesamtsumme von leistungsabhängigen Zuteilungen ab CHF / USD 2 Millionen. ⁵ Zusätzliche Performance-Bedingung für den Fall, dass unsere Basel-III-Kernkapitalquote den Grenzwert von 7% unterschreitet oder dass ein Viability-Ereignis eintritt. ⁶ Mindestens 50% des Grundhonorars werden in Form blockierter UBS-Aktien ausbezahlt.

- Im Bereich Global Asset Management hingegen wird die Finanzperformance der Geschäftsbereiche anhand von Kriterien wie Umfang des verwalteten Vermögens und Anlageperformance ermittelt.

Auch bei den risikorelevanten Zielen gibt es Unterschiede zwischen den Geschäftseinheiten. Sie umfassen:

- im Vermögensverwaltungsgeschäft die Kreditdokumentation der Kunden und die operativen Kosten;
- in der Investment Bank die Anzahl Tage, an denen die zulässige Value-at-Risk-Limite überschritten wurde;
- die Einhaltung der Richtlinien zum Eingehen von Risiken im Investmentgeschäft und der konzernweiten risikorelevanten Weisungen sowie im Global Asset Management das Auftreten signifikanter Risikoereignisse; und
- für einen Grossteil des Corporate Center breiter gefasste qualitative Indikatoren, wobei gleichzeitig unsere Marktposition in die Bewertung einfliesst.

Für den Gesamtkonzern berücksichtigen wir die Fortschritte bei der Umsetzung unserer Strategie wie z.B. die Reduktion der risikogewichteten Aktiven, die Reduktion der Bilanz, Kosteneffizienzsteigerungen und Kapitalzuwachs.

Darüber hinaus berücksichtigen wir das Risikoprofil und die Risikokultur der Einheit, einschliesslich des Umfangs, in dem operationelle Risiken und Kontrollmängel identifiziert und gehandhabt werden, sowie die Qualität der Massnahmen zur Risikominderung.

Auf Ebene der Geschäftsbereiche hängt die Grösse des Pools von der Leistung des Geschäftsbereichs und des entsprechenden Unternehmensbereichs ab. Das bedeutet, dass die leistungsabhängige Zuteilung des einzelnen Mitarbeiters neben seiner persönlichen Leistung von den vorhandenen Finanzierungsressourcen des Geschäfts- und des Unternehmensbereichs abhängig ist. Sämtliche leistungsabhängigen Zuteilungen erfolgen allerdings im alleinigen Ermessen von UBS, und bei der Ermittlung der individuellen leistungsabhängigen Zuteilungen verzichten wir auf spezielle Formeln und die Gewichtung einzelner Kennzahlen zur Leistungsmessung. Die Höhe der Zuteilung kann von Jahr zu Jahr deutlich schwanken; ausserdem ist es möglich, dass ein Mitarbeiter in einem Jahr keine leistungsabhängige Zuteilung erhält.

Die erbrachte Leistung wird von uns laufend bewertet. Bei einer schwachen Leistung werden die Beiträge an den Pool für leistungsabhängige Zuteilungen entsprechend gekürzt.

→ Siehe Abschnitt «Vergütungsfinanzierung und -aufwand» in diesem Bericht für weitere Informationen

Aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen

Ein wesentlicher Teil unserer leistungsabhängigen Zuteilungen wird über mehrere Jahre aufgeschoben. Diese gesperrten Zuteilungen verfallen oder werden reduziert, wenn vereinbarte Performance-Ziele verfehlt werden oder wenn Mitarbeiter nachteilige Handlungen begehen. Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von 250 000

Franken/US-Dollar oder mehr erhalten mindestens 40% ihrer leistungsabhängigen Zuteilungen in bar, vorbehaltlich der maximalen Limite für Barvergütungen von 1 Million Franken/US-Dollar. Oberhalb der Gesamtvergütungsschwelle von 250 000 Franken/US-Dollar werden mindestens 60% der leistungsabhängigen Zuteilungen aufgeschoben, 30% in aufgeschobenen Aktien gemäss Equity Ownership Plan (EOP) und 30% in Form einer aufgeschobenen Barvergütung gemäss dem Deferred Contingent Capital Plan (DCCP). Mitarbeiter von Global Asset Management erhalten 45% ihrer aufgeschobenen Zuteilungen in Form von barvergüteten Notional Funds. Ein detaillierter Überblick über das Vergütungssystem folgt auf der folgenden Seite.

→ Siehe Abschnitt «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» in diesem Bericht für weitere Informationen zu den Bedingungen unserer aufgeschobenen variablen Vergütungspläne, einschliesslich der Verfallskriterien und der besonderen Bedingungen für Mitarbeiter von Global Asset Management

→ Siehe Anmerkung 31 «Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen über lokale Vergütungspläne

Andere variable Vergütungen

Zur Rekrutierung oder Bindung von Mitarbeitern, insbesondere der obersten Führungsebene, können wir bestimmte Anreize bieten. Hierzu gehören:

- Ersatzzahlungen für aufgeschobene Zuteilungen, die aufgrund des Wechsels zu UBS verfallen sind. Solche Zahlungen sind in der Branche üblich und oft notwendig, um hochkarätige Bewerber anzuziehen, deren Vergütung bei ihrem aktuellen Arbeitgeber zu einem bedeutenden Teil aus aufgeschobenen Zuteilungen besteht und ohne fortlaufende Beschäftigung verfällt. Für diese Ersatzzahlungen für verfallene Aktien gelten grundsätzlich die üblichen Konditionen für verfallene aufgeschobene Zuteilungen von Mitarbeitern, die neu zu UBS gekommen sind. Das bedeutet, dass ein Mitarbeiter, bei dem wegen der Anstellung bei UBS eine aufgeschobene Vergütung verfällt, als Ersatz eine Zuteilung gemäss EOP erhält. Ersatzzahlungen gelten nicht als Teil der Gesamtvergütung eines Mitarbeiters, obwohl der Bank dadurch Kosten entstehen;
- In sehr seltenen Fällen können Garantien erforderlich sein, um Mitarbeiter mit besonderen Fähigkeiten und einer bestimmten Erfahrung zu gewinnen. Diese Zuteilungen in Form fixer Anreize, die entweder bar oder im Rahmen eines Plans als Aktienzuteilungen und ungeachtet zukünftiger Ereignisse ausbezahlt werden, sind auf das erste Leistungsjahr beschränkt;
- Antrittszahlungen werden gelegentlich wichtigen Kandidaten der obersten Führungsebene angeboten, um die Chance auf deren Zusage auf ein Angebot hin zu erhöhen. Zu den Antrittszahlungen zählen auch Zuteilungen an Ende Jahr eingestellte Mitarbeiter, als Ersatz für verfallene leistungsabhängige Zuteilungen.
- Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen, damit sie insbesondere in für das Unternehmen schwierigen Zeiten bleiben.

Ersatzzahlungen, Garantien und Antrittszahlungen werden im Allgemeinen zum Zeitpunkt der Einstellung vereinbart. Die Tabelle «Antrittszahlungen, Abfindungen und Garantien» zeigt die Beträge und die Anzahl der Empfänger solcher Zahlungen für das Jahr 2012.

Für Mitarbeiter im Range eines Director oder höher wird in der Regel im Anstellungsvertrag je nach Standort eine Kündigungsfrist von einem bis sechs Monaten vereinbart, während der die Mitarbeiter weiter im Dienst des Unternehmens stehen und ihr Grundgehalt beziehen. Falls die Mitarbeiter aufgrund eines Sparprogramms oder eines Stellenabbaus entlassen werden, leisten wir Abfindungszahlungen. Dabei gelten standortspezifische Abfindungsregeln. Als Mindeststandard bieten wir Abfindungsbedingungen an, die den anwendbaren lokalen Rechtsvorschriften entsprechen («gesetzlich geregelte Abfindung»). In bestimmten Regionen leisten wir unter Umständen Abgangsentschädigungen, die mit unseren Sozialpartnern vor Ort ausgehandelt wurden und die über die rechtlichen Mindestanforderungen hinaus-

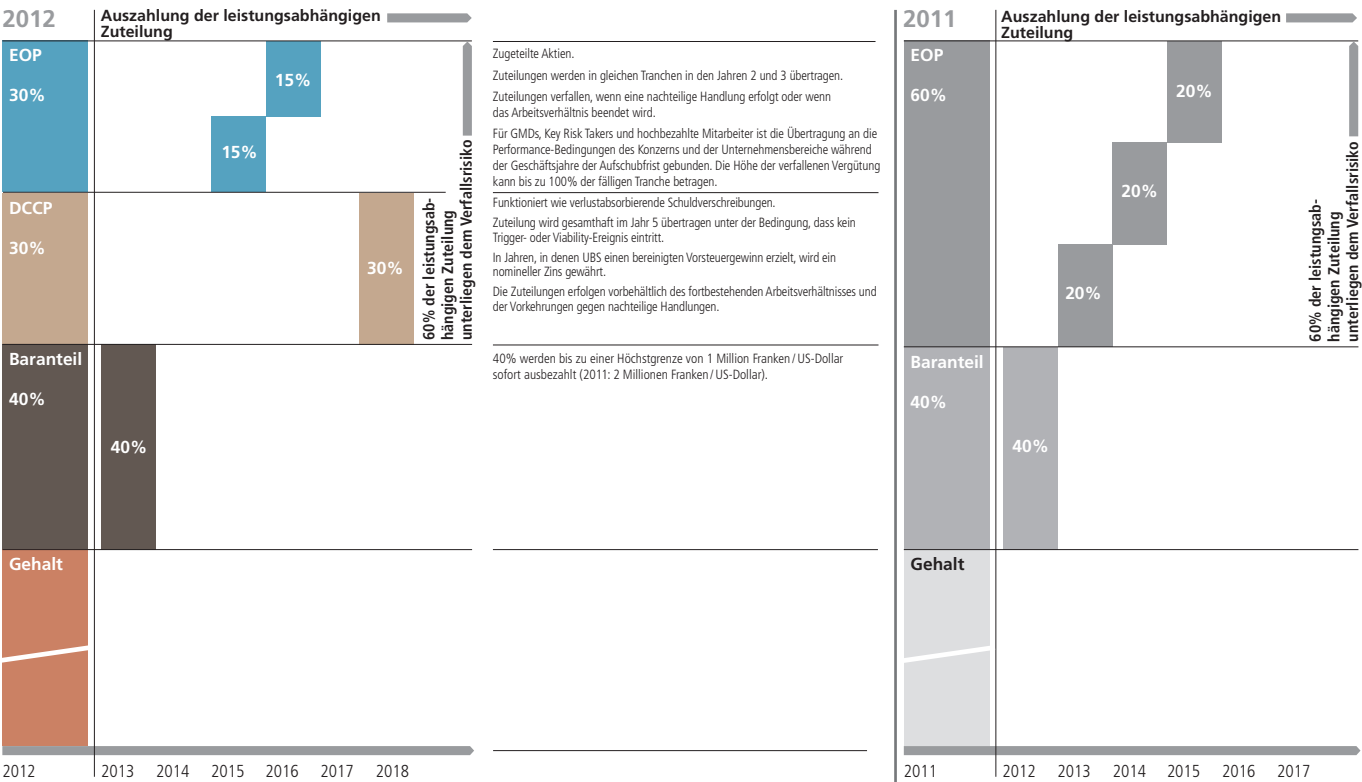
gehen («Abfindung innerhalb eines Sozialplans»). Darüber hinaus kann es sein, dass wir Abfindungszahlungen leisten, die über die gesetzlich geregelten oder innerhalb eines Sozialplans definierten Abfindungszahlungen hinausgehen («zusätzliche Abfindung»), und zwar dann, wenn wir dies unter den gegebenen Umständen als angemessen erachten. So können wir Mitarbeitern eine anteilige leistungsabhängige Zuteilung gewähren, wenn diese gute Leistungen erbracht haben, jedoch nach dem dritten Quartal des Jahres entlassen werden mussten. Werden in seltenen Fällen unter anderen als den oben beschriebenen Umständen Sonderzahlungen oder erhebliche Abfindungen geleistet, kommt ein zusätzliches strenges Genehmigungsverfahren zur Anwendung.

Mit Ausnahme von Abfindungszahlungen im Falle von Entlassungen werden sämtliche der oben genannten Vergütungen – obwohl in unserer Branche üblich – nur in Ausnahmefällen gewährt. Sie sind äusserst limitiert und berücksichtigen die speziellen Umstände jedes Falles. Es handelt sich dabei normaler-

Vergütungsstruktur im Jahr 2012 für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 250 000 Franken / US-Dollar, mit Ausnahme von Konzernleitungsmitgliedern¹

Die untenstehende Übersicht illustriert die Vergütungsstruktur im Jahr 2012 für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von über 250 000 Franken / US-Dollar, mit Ausnahme von Konzernleitungsmitgliedern und Mitarbeitern von Global Asset Management. Zudem zeigt sie einen Vergleich mit der Struktur im Jahr 2011.

40% der jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen werden sofort bar ausbezahlt, 30% unter EOP und 30% unter DCCP².



¹ Ausser für Mitarbeiter von Global Asset Management und Mitarbeiter an gewissen Standorten, deren spezifische regionale Pläne abweichende Aufschubbedingungen vorsehen. ² 50% der leistungsabhängigen Zuteilungen für Code Staff werden in Form von blockierten UBS-Aktien ausgerichtet.

weise um einmalige und zu einem wesentlichen Anteil aufgeschobene Zahlungen. Sie müssen in der Regel durch die Unternehmensbereichsleiter und die Human-Resources-Leiter des jeweiligen Unternehmensbereichs genehmigt werden. In gewissen Fällen bedürfen sie auch der Genehmigung des Group Head of Human Resources, des Group CEO oder des HRCC. Solche Zahlungen können zudem verfallen oder reduziert werden, wenn der Mitarbeiter nach der Zuteilung eine Handlung zum Schaden des Unternehmens unternimmt.

Vorsorgeleistungen und Nebenleistungen

Wir bieten Nebenleistungen wie Krankenversicherungs- und Rentenleistungen. Diese Nebenleistungen sind von Standort zu Standort unterschiedlich, jedoch in allen Märkten, in denen wir tätig sind, wettbewerbsfähig.

Vorsorgeleistungen geben den Mitarbeitern und ihren Angehörigen nach der Pensionierung, bei Invalidität oder im Todesfall eine gewisse Sicherheit. An den verschiedenen Standorten können je nach lokalen Anforderungen unterschiedliche Pensionskassenpläne

Antrittszahlungen, Ersatzzahlungen, Abfindungszahlungen und Garantien

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Total 2012 | Im Jahr 2012 anfallende Beträge 2012 ⁴ | Beträge, die 2013 oder später anfallen | Total 2011 ¹ |
|--|------------|---|---|-------------------------|
| Total Antrittszahlungen¹ | | | | |
| Betrag | 17 | 11 | 6 | 29 |
| Anzahl Empfänger | 182 | | | 342 |
| davon Konzernleitungsmitglieder | | | | |
| Betrag | – | – | – | – |
| Anzahl Empfänger | – | | | – |
| davon Key Risk Takers ² | | | | |
| Betrag | 4 | 2 | 2 | 3 |
| Anzahl Empfänger | 5 | | | 2 |
| Total Ersatzzahlungen¹ | | | | |
| Betrag | 96 | 23 | 72 | 154 |
| Anzahl Empfänger | 203 | | | 518 |
| davon Konzernleitungsmitglieder ² | | | | |
| Betrag | 25 | 10 | 15 | – |
| Anzahl Empfänger | 1 | | | – |
| davon Key Risk Takers ² | | | | |
| Betrag | 32 | 6 | 26 | 59 |
| Anzahl Empfänger | 16 | | | 35 |
| Total Garantien | | | | |
| Betrag | 40 | 15 | 26 | 237 |
| Anzahl Empfänger | 68 | | | 359 |
| davon Konzernleitungsmitglieder | | | | |
| Betrag | – | – | – | – |
| Anzahl Empfänger | – | | | – |
| davon Key Risk Takers ² | | | | |
| Betrag | 20 | 6 | 14 | 84 |
| Anzahl Empfänger | 10 | | | 34 |
| Total Abfindungszahlungen³ | | | | |
| Betrag | 319 | 314 | 5 | 239 |
| Anzahl Empfänger | 2321 | | | 1530 |
| davon Konzernleitungsmitglieder | | | | |
| Betrag | – | – | – | – |
| Anzahl Empfänger | – | | | – |
| davon Key Risk Takers ² | | | | |
| Betrag | 0,2 | 0,2 | – | 5 |
| Anzahl Empfänger | 1 | | | 4 |

¹ 2011 wurden Antritts- und Ersatzzahlungen zusammen dargestellt. Total 2011 wurde entsprechend angepasst. ² Bei den Ausgaben für Key Risk Takers handelt es sich um einen ganzjährigen Betrag für Personen, die am 31. Dezember 2012 ihre Funktion innehatten. Die Anzahl der Key Risk Takers enthält auch Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Vergütung ab CHF/USD 2 Millionen (hochbezahlte Mitarbeiter). ³ Enthält gesetzlich geregelte und Standard-Abfindungszahlungen, sowie zusätzliche Abfindungszahlungen in der Höhe von CHF 16 Millionen. ⁴ Ausgaben vor Abschlag für Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit.

ne angeboten werden. Mitarbeiter und Führungskräfte am selben Standort unterstehen jedoch grundsätzlich derselben Pensionskassenregelung.

→ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen

Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm

Es ist für uns wichtig, dass alle unsere Mitarbeiter die Möglichkeit haben, persönlich am Erfolg des Unternehmens teilzuhaben. Mit unserem Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm, dem Equity Plus Plan, können die Mitarbeiter bis 30% ihres Grundgehalts und bis 35% ihrer leistungsabhängigen Zuteilung für Käufe von UBS-Aktien verwenden. Alle Mitarbeiter unter dem Range eines Managing Director sind zur Teilnahme an diesem Plan berechtigt. Die Mitarbeiter können die UBS-Aktien zum Marktpreis kaufen und erhalten für je drei über das Programm erworbene Aktien eine gratis. Im Rahmen des Equity Plus Plans erworbene Aktien unterliegen in der Regel einem Veräusserungsverbot von drei Jahren ab dem Datum des Erwerbs. Die Gratisaktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren, und ihre Übertragung erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit der Bank.

Vergütung der Finanzberater von Wealth Management Americas

Wie in den USA im Brokergeschäft üblich, beruht das Vergütungssystem für Finanzberater von Wealth Management Americas auf Kommissionen. Die monatlich ausbezahlten Kommissionen richten sich nach den erzielten Erträgen und anderen strategischen Leistungskennzahlen und -zielen. Bei wiederholten oder schwerwiegenden Fehlern im Zusammenhang mit Kundenkonten und Transaktionen reduzieren wir die Höhe der Auszahlungen. Zusätzlich zu diesen Kommissionen können die Berater eine Jahresendvergütung erhalten, die in den meisten Fällen über einen Zeitraum von sechs oder zehn Jahren aufgeschoben wird. Die Höhe dieser Vergütungen kann sich nach dem Dienstalter sowie den erzielten Nettoneugeldzuflüssen oder den mit Wealth-Management-Dienstleistungen und -Produkten erzielten Erträgen richten. Im Jahr 2012 zahlten wir insgesamt 2793 Millionen Franken an Vergütungen für Finanzberater von Wealth Management Americas aus. Diese Beträge gehören nicht zum Pool für diskretionäre leistungsabhängige Zuteilungen und werden diesem auch nicht als Aufwand zugerechnet, sondern der Kategorie «Vergütungen für Financial Advisors von Wealth Management Americas» zugewiesen.

Identifikation unserer Key Risk Takers

Es ist wichtig, Key Risk Takers zu identifizieren, insbesondere da wir sicherstellen wollen, dass nur Anreize für eine massvolle Risikobereitschaft geschaffen werden. Key Risk Takers umfassen jene Mitarbeiter, die einen erheblichen Einfluss auf den Einsatz beziehungsweise die Kontrolle eines grossen Teils der Ressour-

cen des Unternehmens und/oder auf dessen Risikoprofil haben. Dazu gehören Personen, die Front-Office-, Logistik- oder Kontrollfunktionen bekleiden. Gegenwärtig gelten mehr als 500 Mitarbeiter als Key Risk Takers, einschliesslich der Mitglieder der Konzernleitung. Wir zählen zu dieser Kategorie auch Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Zuteilung von über 2 Millionen Franken/US-Dollar (hoch bezahlte Mitarbeiter), sofern sie nicht ohnehin zu den Key Risk Takers gehören. Alle Mitglieder der Konzernleitung zählen zu den Key Risk Takers, werden jedoch in diesem Bericht separat aufgeführt.

Vergütungsmassnahmen für Key Risk Takers und hoch bezahlte Mitarbeiter

Key Risk Takers werden jeweils zu Beginn des Jahres identifiziert und unterliegen einer Leistungsbeurteilung durch die Kontrollfunktionen. Zudem ist die Übertragung ihrer aufgeschobenen Zuteilungen teilweise von der Profitabilität ihres Unternehmensbereichs oder im Falle von Mitarbeitern des Corporate Center von der Profitabilität des Gesamtkonzerns abhängig. Wie alle übrigen Mitarbeiter müssen Key Risk Takers bei nachteiligen Handlungen mit dem Verfall oder der Kürzung des aufgeschobenen Anteils ihrer Vergütung rechnen.

Entsprechende Vergütungsmassnahmen für Group Managing Directors

Die gleichen Vergütungsregelungen gelten für alle Group Managing Directors (GMDs), unabhängig davon, ob sie als Key Risk Takers erachtet werden, oder nicht. Sie erhalten einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Zuteilung im Rahmen des EOP und des DCCP, wobei die Übertragung ihrer aufgeschobenen EOP-Zuteilungen von den gleichen Performance-Bedingungen abhängt wie bei den Key Risk Takers. Ferner werden Barvergütungen oberhalb der Grenze von 1 Million Franken/US-Dollar als aufgeschobene Aktienzuteilung gemäss EOP gewährt.

→ Siehe Abschnitt «Förderung einer angemessenen und kontrollierten Risikoübernahme» im Abschnitt «Grundsätze der Gesamtvergütung» in diesem Bericht für weitere Informationen

Wir sind der Meinung, dass wir alle entsprechenden Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in Bezug auf Risk Takers erfüllen. Zudem konsultieren wir die anderen für uns zuständigen Aufsichtsbehörden weltweit zu diesem Thema. In Übereinstimmung mit lokalen Offenlegungsvorschriften legen wir für Key Risk Takers die Zahlen in unseren lokalen Geschäftsberichten separat offen.

Identifizierung unseres Code Staff in Grossbritannien

Im Einklang mit Angaben der britischen Financial Services Authority (FSA UK) haben wir 185 Mitarbeiter – sogenannte «Code Staff» – identifiziert, bestehend aus Senior Management und Mitarbeitern, deren Geschäftstätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil des Unternehmens in Grossbritannien haben könnte. Die für den Code Staff geltende Vergütungsre-

gelung ist in der Regel mit jener für Key Risk Takers vergleichbar. Aufgrund spezifischer Anforderungen der FSA UK werden indes 50% der sofort fälligen leistungsabhängigen Zuteilungen für Code Staff in Form von Aktien ausgerichtet. Zudem unterliegen alle UBS Aktien, die dem Code Staff im Rahmen des EOP aufgrund der Leistung im Jahr 2012 zugeteilt wurden, nach Fälligkeit einer zusätzlichen Sperrfrist von sechs Monaten.

Identifizierung unserer Covered Employees

In den USA hat die US-Notenbank (Fed) einen weiterreichenden Ansatz zur Identifizierung von Mitarbeitern vorgeschlagen, die ihr Unternehmen einem erheblichen Risiko aussetzen. Basierend auf den Angaben der Federal Reserve Bank of New York haben wir jene Mitarbeiter identifiziert, die als «Covered Employees» bezeichnet werden. Diese Gruppe umfasst 2012 805 oberste Führungspersonen, Mitarbeiter, die ertragsgenerierende Geschäftsbereiche leiten, und solche, die ertragsverantwortliche Funktionen in den USA wahrnehmen und das Unternehmen allein oder gemeinsam einem erheblichen Risiko aussetzen.

Konzernleitung

Die Leistungsziele der Konzernleitungsmitglieder sind mit den Key Performance Indicators des Konzerns und der Unternehmensbereiche verknüpft. Die leistungsabhängige Zuteilung des Group CEO hängt von den Ergebnissen des Gesamtkonzerns ab, während Konzernleitungsmitglieder, die Unternehmensbereiche leiten, auf der Grundlage des Konzernergebnisses und der Profitabilität der Unternehmensbereiche eingeschätzt werden. Leiter von Konzernkontrollfunktionen und regionale CEOs werden auf der Grundlage des Konzernergebnisses und der Ergebnisse der jeweiligen Regionen beurteilt. Bei der Leistungsmessung der Konzernleitungsmitglieder gelangen überdies verschiedene Qualitätskriterien zur Anwendung. Dazu gehören: die Fähigkeiten im Risikomanagement, die Bereitschaft zu organisatorischen Veränderungen und die Fähigkeit, starke Teams aufzubauen und neue Führungstalente zu fördern. Mitglieder der Konzernleitung werden auch danach beurteilt, wie effizient sie unsere strategi-

schen Ziele umsetzen und wie sie unsere Unternehmenswerte verkörpern.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2012» in diesem Bericht für weitere Informationen

Grundgehalt und leistungsabhängige Zuteilungen

Die Mitglieder der Konzernleitung beziehen ein Grundgehalt und können zudem eine jährliche diskretionäre leistungsabhängige Zuteilung erhalten. Die Vergütungen der Konzernleitungsmitglieder liegen im Ermessen des Verwaltungsrates, sind aber vom Ergebnis des Konzerns und vom verfügbaren Pool für leistungsabhängige Zuteilungen abhängig. Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für die Konzernleitungsmitglieder ist auf maximal 2,5% des bereinigten operativen Konzernergebnisses beschränkt.

→ Siehe die Erörterungen in den Abschnitten «Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2012 und «Vergütungsfinanzierung und -aufwand» in diesem Bericht für weitere Informationen

Mindestens 80% der leistungsabhängigen Zuteilung eines Konzernleitungsmitglieds werden entsprechend unserer Ausrichtung auf eine nachhaltige Performance aufgeschoben. Davon werden 40% im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) sowie mindestens 40% in UBS-Aktien oder Aktienanwartschaften unter dem Equity Ownership Plan (EOP) gewährt. Maximal 20% werden sofort bar ausbezahlt, wobei eine Höchstgrenze von 1 Million Franken/US-Dollar gilt. Beträge oberhalb dieser Schwelle werden als aufgeschobene Aktienzuteilungen gemäss EOP gewährt. EOP-Zuteilungen für Mitglieder der Konzernleitung werden in den Jahren 3 bis 5 in drei gleichen Tranchen übertragen, sofern die anwendbaren Performance-Bedingungen erfüllt sind. DCCP-Zuteilungen werden im fünften Jahr als Ganzes übertragen, wogegen ein nomineller Zins jährlich gewährt wird, sofern im entsprechenden Jahr ein bereinigter Vorsteuergewinn erzielt wird. Die aufgeschobenen Zuteilungen einschliesslich des nominellen Zinses können unter bestimmten Bedingungen verfallen. Zusätzlich zum Capital Ratio-Trigger von 7% werden die DCCP-Zuteilungen an

Key Risk Takers¹

| Klassifizierung | Standort | Anzahl Mitarbeiter |
|---------------------------|----------|--|
| Konzernleitungsmitglieder | Global | 11 |
| Key Risk Takers | Global | 501, mit Ausnahme von Konzernleitungsmitgliedern |

¹ Einschliesslich Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Vergütung über CHF/USD 2 Millionen (hochbezahlte Mitarbeiter).

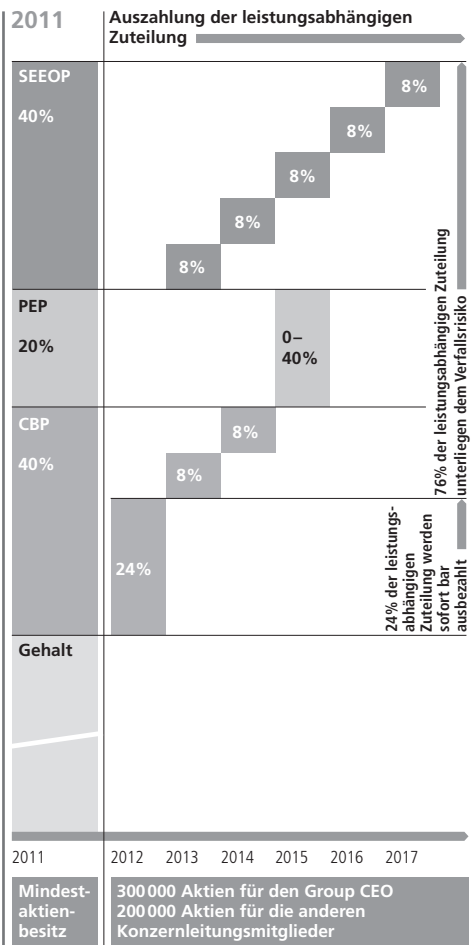
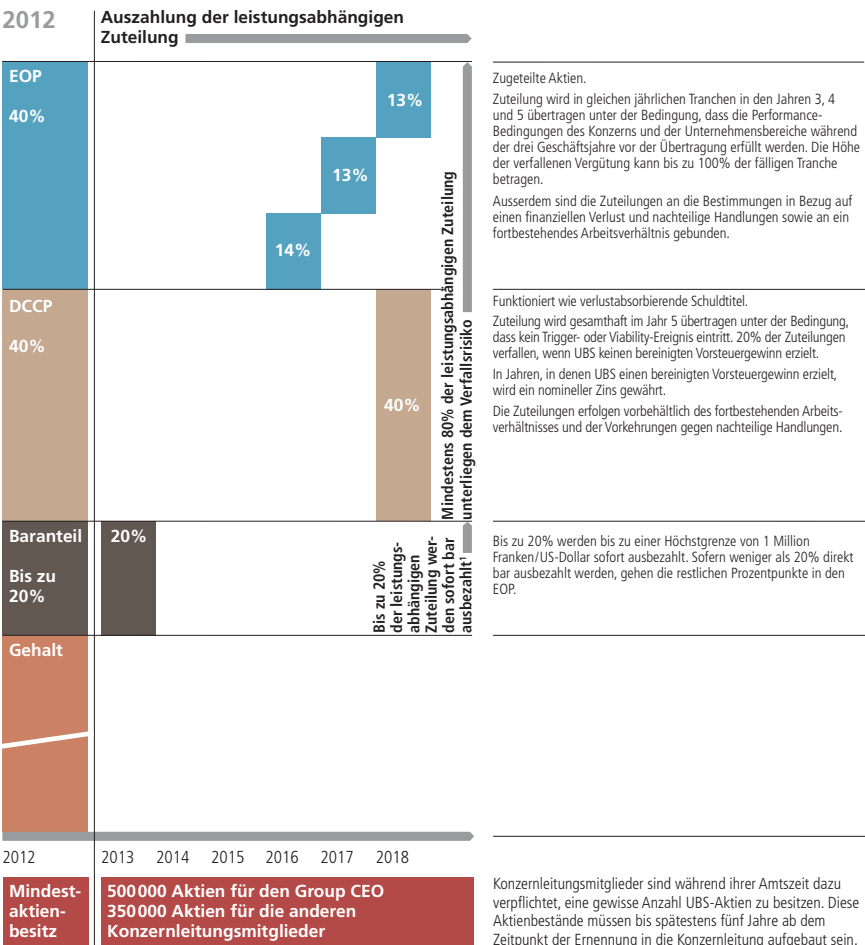
Konzernleitungsmitglieder einem weiteren Performance-Erfordernis unterliegen. Falls UBS in einem Jahr während der fünfjährigen Aufschubfrist einen operativen Verlust erleidet, verfallen 20% der Zuteilungen für Mitglieder der Konzernleitung. Somit unterliegen 100% der Zuteilungen einem zusätzlichen Verfallsrisiko. Durch das Auslaufen unserer bisherigen aufgeschobenen variablen Vergütungspläne wird in unseren Vergütungsplänen der Hebeleffekt beseitigt, was dem Eingehen übermässiger Risiken zusätzlich entgegenwirkt.

- Siehe Abschnitt «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» in diesem Bericht für weitere Informationen
- Ein detaillierter Überblick über die Vergütungsstruktur der Konzernleitungsmitglieder erfolgt auf der nächsten Seite einschliesslich der Vergütungsstruktur von 2011 (schattiert) zu Vergleichszwecken

Wir wollen die Interessen der Konzernleitungsmitglieder noch besser mit jenen unserer Aktionäre in Einklang bringen und sicherstellen, dass die Konzernleitung auf den längerfristigen Erfolg des Unternehmens fokussiert bleibt. Deshalb wenden wir eine formale Vorschrift im Zusammenhang mit Aktienbeteiligungen an, gemäss der die Konzernleitungsmitglieder einen Mindestbestand an UBS-Aktien halten müssen. 2012 wurde das vorgeschriebene Minimum erhöht: Jedes Konzernleitungsmitglied muss neu mindestens 350 000 Aktien halten, verglichen mit bisher 200 000 Aktien. Im Falle des Group CEO beträgt der Mindestbestand 500 000 Aktien (bisher: 300 000). Diese Aktienbestände müssen bis spätestens fünf Jahre ab dem Zeitpunkt der Ernennung in die Konzernleitung aufgebaut sein. Die Aktien sind während der gesamten Amtsdauer zu halten. Zur Anzahl gehaltener UBS-Aktien zählen nebst den im Rahmen der Aktienvergütung zugeteilten, gesperrten und über-

Vergütungsstruktur im Jahr 2012 für Mitglieder der Konzernleitung

Die untenstehende Übersicht zeigt die Vergütungsstruktur im Jahr 2012 für Mitglieder der Konzernleitung im Vergleich mit der Struktur von 2011.
 Bis zu 20% der jährlichen leistungsabhängigen Zuteilungen werden sofort bar ausbezahlt, mindestens 40% unter EOP und weitere 40% unter DCCP.



1 50% der leistungsabhängigen Zuteilungen für Code Staff werden in Form von blockierten UBS-Aktien ausgerichtet.

tragenen, auch die privat gehaltenen Aktien. Den Konzernleitungsmitgliedern ist es untersagt, die UBS-Aktien zu verkaufen, bevor der oben erwähnte Mindestbestand erreicht ist.

Anstellungsbedingungen

Die Anstellungsverträge der Konzernleitungsmitglieder sehen keine «goldenen Fallschirme», also spezielle Abfindungsregelungen, einschliesslich Zusatzbeiträgen an Pensionskassenpläne, vor. Alle Anstellungsverträge mit Konzernleitungsmitgliedern legen eine Kündigungsfrist von sechs Monaten fest, mit Ausnahme eines Anstellungsvertrages, der eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vorsieht.

Falls ein Konzernleitungsmitglied das Unternehmen vor Ablauf des Geschäftsjahres verlässt, kann ihm als Entschädigung für seinen Beitrag im laufenden Geschäftsjahr eine leistungsabhängige Vergütung gewährt werden. Solche Vergütungen liegen vollumfänglich im Ermessen von UBS, die auch den Entscheid fällen kann, keine Vergütung zu gewähren.

Nebenleistungen

Die Nebenleistungen für Konzernleitungsmitglieder entsprechen den auch für andere Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten.

→ Siehe Abschnitt «Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2012» in diesem Bericht für weitere Informationen

geprüft Fixe und variable Vergütung¹

| | Total per Jahresende 2012 | | Nicht aufgeschoben | | Aufgeschoben ³ | | Total per Jah- resende 2011 ⁴ |
|--|------------------------------|-----|--------------------|-----|---------------------------|-----|--|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Betrag | % | Betrag | % | Betrag | % | |
| Konzernleitungsmitglieder² | | | | | | | |
| Gesamtvergütung | | | | | | | |
| Betrag | 70 | 100 | 18 | 25 | 52 | 75 | 75 |
| Anzahl Empfänger | 13 | | | | | | 15 |
| Fixe Vergütung | | | | | | | |
| Grundgehalt | 18 | 25 | 18 | 100 | 0 | 0 | 20 |
| Variable Vergütung | 52 | 75 | 0 | 0 | 52 | 100 | 55 |
| Barvergütung | 0 | | 0 | 0 | 0 | 0 | N/A |
| Equity Ownership Plan | 31 | | 0 | 0 | 31 | 100 | N/A |
| Deferred Contingent Capital Plan | 21 | | 0 | 0 | 21 | 100 | N/A |
| Auslaufende aufgeschobene Vergütungspläne ⁵ | N/A | N/A | N/A | N/A | N/A | N/A | 55 |
| Key Risk Takers⁶ | | | | | | | |
| Gesamtvergütung | | | | | | | |
| Betrag | 790 | 100 | 403 | 51 | 387 | 49 | 656 |
| Anzahl Empfänger | 501 | | | | | | 448 |
| Fixe Vergütung | | | | | | | |
| Grundgehalt | 218 | 28 | 218 | 100 | 0 | 0 | 194 |
| Variable Vergütung | 572 | 72 | 185 | 32 | 387 | 68 | 462 |

¹ Die Vergütung von Konzernleitungsmitgliedern, welche im Laufe des Jahres 2012 ihre Funktion antraten, wird in den Angaben bezüglich Konzernleitungsmitgliedern und Key Risk Takers anteilig ausgewiesen. ² Die Zahlen beziehen sich auf alle Mitglieder der Konzernleitung, die 2012 im Amt waren, und alle im Jahr 2012 ausgeschiedenen Mitglieder der Konzernleitung. ³ Basierend auf der Übertragung pro jeweiligem Plan, welche von der Aufwandserfassung abweichen kann. ⁴ 2011 dargestellt wie im Geschäftsbericht 2011. ⁵ Cash Balance Plan, Senior Executive Equity Ownership Plan und Performance Equity Plan. ⁶ Einschliesslich Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Vergütung ab CHF/USD 2 Millionen (hochbezahlte Mitarbeiter).

Auswirkungen der Geldbussen und Vergleiche im LIBOR-Fall auf unsere Vergütung für 2012

Im Dezember 2012 erzielte UBS einen Vergleich mit der britischen Financial Services Authority (FSA), dem US-Justizministerium (DoJ) und der US Commodity Futures Trading Commission (CFTC). Damit sind die Untersuchungen zum LIBOR und anderen Referenzzinssätzen abgeschlossen, gemäss denen UBS sich mit der Zahlung von Bussen im Gesamtwert von rund 1,4 Milliarden Franken einverstanden erklärt hat. Zum selben Zeitpunkt hat die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) eine Verfügung erlassen und damit das offizielle Verfahren im Zusammenhang mit UBS beendet, wobei UBS zu Gewinnherausgaben an die FINMA in der Höhe von 59 Millionen Franken verpflichtet wurde.

Aktionäre, Kunden und unsere Mitarbeiter sind verständlicherweise über die Verhaltensweisen besorgt, die im Zuge der LIBOR-Untersuchungen ans Licht kamen. Von dem Zeitpunkt an, an dem die Geschäftsleitung das Fehlverhalten bemerkt und unverzüglich den Aufsichtsbehörden gemeldet hatte, haben wir vollumfänglich mit diesen Aufsichtsbehörden zusammengearbeitet und Massnahmen zur Verbesserung der Weisungen, Protokolle und Kontrollen eingeleitet.

Beendigungen von Arbeitsverhältnissen und sonstige Disziplinar-massnahmen

Wir haben Disziplinar-massnahmen gegen diejenigen Mitarbeiter ergriffen, bei denen ein Fehlverhalten festgestellt wurde oder die ihre Aufsichtspflichten vernachlässigt haben, darunter auch Entlassungen. 26 Mitarbeiter haben UBS verlassen, bevor Disziplinar-massnahmen eingeleitet werden konnten. Das Arbeitsverhältnis mit 25 Mitarbeitern wurde aufgelöst, entweder durch Trennungsvereinbarung oder Kündigung aus wichtigem Grund. 27 Personen wurden mit Verwarnungen, Kürzungen ihrer Vergütung und dem

Verfall eines Teils ihrer aufgeschobenen Vergütung oder Nicht-Beförderung sanktioniert. Wir prüfen weiterhin anhand eigener laufender Untersuchungen oder von Informationen der Aufsichtsbehörden, ob Sanktionen gegen weitere derzeitige und ehemalige Mitarbeiter verhängt werden sollen.

Verfall aufgeschobener leistungsabhängiger Zuteilungen

Zusätzlich zur Kürzung oder Streichung der leistungsabhängigen Zuteilungen an Einzelpersonen für 2011 und 2012 sind unseren Schätzungen zufolge rund 60 Millionen Franken aufgeschobene Zuteilungen verfallen. Die wesentlichen Gründe hierfür waren:

- Entlassungen;
- Kündigungen;
- Nichterfüllung der Performance-Bedingungen unserer aufgeschobenen variablen Vergütungspläne und
- Anwendung der Verfallsbedingungen bei nachteiligen Handlungen

Pool für leistungsabhängige Zuteilungen

Angesichts der Schwere der Angelegenheit und ihrer nachteiligen Auswirkungen auf die Finanzlage und den Ruf des Unternehmens wurden die Kosten für die LIBOR-Vergleiche bei der Bestimmung des Gesamt-Pools für die leistungsabhängige Vergütung 2012 vollumfänglich in Rechnung gestellt. Zusätzlich empfahl das HRCC dem Verwaltungsrat, die Pools für leistungsabhängige Zuteilungen für die Investment Bank und das Corporate Center im Hinblick auf die Schwere des Falls zu reduzieren. Dabei wurden sowohl die unmittelbaren Handlungen derjenigen in Betracht gezogen, die versuchten, den LIBOR-Satz zu beeinflussen, als auch die Tatsache, dass die Kontrollen und Verfahren von UBS diese Handlungen nicht aufdecken oder verhindern konnten.

Investment Bank

Zur Festlegung des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen für die Investment Bank berücksichtigte das HRCC die Finanzperformance des Unternehmensbereichs im Berichtsjahr, bereinigt um Posten wie Goodwill-Wertminderung und Restrukturisierungskosten. Eingerechnet wurde sodann eine Anpassung in Höhe von rund 50% der im Berichtsjahr angefallenen Kosten in Zusammenhang mit dem LIBOR-Fall. Schliesslich berücksichtigte das HRCC die bedeutenden Fortschritte der Investment Bank bei der Verminderung ihrer risikogewichteten Aktiven und der Bilanzsumme sowie der beschleunigten Umsetzung der Unternehmensstrategie. In Erwägung all dieser Faktoren beschloss das HRCC, den Pool der Investment Bank für leistungsabhängige Zuteilungen im Vergleich mit 2011 um rund 20% zu reduzieren. Zusätzlich wurden 2013, im Gegensatz zu 2012, den Investment Bank-Mitarbeitern keine speziellen Vergütungen gewährt. Das HRCC beschloss auch, die von Performance-Bedingungen abhängigen Zuteilungen, die im März 2013 zur Übertragung an die Investment Bank fällig waren, um 10% zu verringern. Diese verfallenen 10%, die zum Zeitpunkt des Verfalls 14 Millionen Franken ausmachten, entfielen auf mehr als 300 Personen.

Corporate Center

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen des Corporate Center wurde infolge der LIBOR-Affäre ebenfalls verringert. Im Falle des Corporate Center hielt man es jedoch nicht für angebracht, Zuteilungen mit leistungsabhängigen Ausübungsbedingungen verfallen zu lassen, da das diesbezügliche Leistungskriterium, nämlich die Gesamtrentabilität des Unternehmens, gemessen auf Grundlage der bereinigten Performance, erfüllt wurde.

Unsere aufgeschobenen variablen Vergütungspläne

Wir zahlen einen Teil unserer leistungsabhängigen Zuteilungen in Form von UBS-Aktien aus. So gewährleisten wir, dass die Interessen unserer Mitarbeiter mit denen der Aktionäre im Einklang stehen. Um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeiter sich auf die mittel- bis langfristige Profitabilität der Bank ausrichten, sehen alle variablen Vergütungspläne vor, dass ein bedeutender Teil der leistungsabhängigen Zuteilung an die Mitarbeiter um bis zu fünf Jahre aufgeschoben wird. Zudem enthalten sie Verfallsbedingungen.

2012 vereinfachten und verbesserten wir unser Gesamtvergütungskonzept, indem wir einige Pläne abschafften und zwei allgemeingültige Vergütungspläne einführten, die für alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von mehr als 250 000 Franken/US-Dollar gelten – den revidierten Equity Ownership Plan (EOP) und den neuen Deferred Contingent Capital Plan (DCCP). Wir haben auch die Aufschubfristen unserer leistungsabhängigen Zuteilungen verlängert. Die Einführung des DCCP und die veränderten Bedingungen für die Übertragung im EOP führten dazu, dass sich die durchschnittliche Aufschubfrist für die Konzernleitung von 2,7 Jahren 2011 auf 4,5 Jahre erhöhte. Für alle übrigen Mitarbeiter erhöhte sich die Frist von 2,0 auf 3,8 Jahre. Die bisherigen Vergütungspläne für Konzernleitungsmitglieder, der Cash Balance Plan (CBP), der Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEO) und der Performance Equity Plan (PEP) wurden abgeschafft.

Die überarbeiteten Verfallsbedingungen in unseren aufgeschobenen variablen Vergütungsplänen ermöglichen es dem Unter-

nehmen, den aufgeschobenen Teil vollständig oder teilweise verfallen zu lassen, wenn ein Mitarbeiter bestimmte nachteilige Handlungen begeht.

Grundsätzlich werden die folgenden Verhaltensweisen als nachteilige Handlungen bezeichnet:

- Wesentliche Verantwortung für substanzielle Ergebniseinbussen im Konzern oder in einem Unternehmensbereich oder für bedeutende Verluste des Konzerns;
- Verhalten oder mangelhafte Kontrolle und Führungsverantwortung, die zu einem Schaden, einschliesslich eines Reputationsschadens, für UBS führt;
- Verhalten, das zu einer wesentlichen Verletzung von Gesetzen und regulatorischen Vorschriften oder internen Richtlinien und Prozessen führt;
- Weitergabe von vertraulichen oder geschützten Informationen;
- Abwerben von Mitarbeitern oder Kunden.

Überblick über die variablen Vergütungspläne

Die Vergütung ist eng verknüpft mit den längerfristigen und nachhaltigen Ergebnissen des Unternehmens. Alle unsere Pläne für die variable Vergütung enthalten Performance-Bedingungen für bestimmte Mitarbeiter. Ein wesentlicher Anteil der variablen Vergütung wird aufgeschoben und unterliegt während mehrerer Jahre dem Verfallsrisiko.

| | | Equity Ownership Plan | Deferred Contingent Capital Plan |
|--|--------------------------------|--|---|
| Empfänger | | Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers und alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung ab CHF/USD 250 000 | Mitglieder der Konzernleitung, Key Risk Takers und alle Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung ab CHF/USD 250 000 |
| Fälligkeit | | Übertragung erfolgt für Konzernleitungsmitglieder in gleichen Tranchen in den Jahren 3 bis 5, für alle anderen Mitarbeiter in gleichen Tranchen in den Jahren 2 und 3 ¹ | Vollständige Übertragung im Jahr 5 |
| Bedingungen, welche die Auszahlung beeinflussen | Aktienkurs² | ● | |
| | Verfallsklauseln | ● | ● |
| | Nachteilige Handlungen | ● | ● |
| | Performance-Bedingungen | Bei Konzernleitungsmitgliedern, GMDs, Key Risk Takers und hochbezahlten Mitarbeitern hängt die am Fälligkeitstermin übertragene Anzahl Aktien ab von der Erfüllung von Bedingungen, die an die Performance des Konzerns und der Unternehmensbereiche geknüpft sind | Die Übertragung hängt davon ab, ob ein Trigger- oder ein Viability-Ereignis eintritt. Ausserdem verfallen 20% der Zuteilungen der Konzernleitungsmitglieder in Jahren, in denen UBS keinen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt. |
| Profitabilität als Finanzierungsquelle | | ● | ● |
| Zuteilungsart | | UBS-Aktien oder Aktienanwartschaften ² | Barauszahlung (Anleihe und nominaler Zins) |

¹ Ausser für Mitarbeiter von Global Asset Management, deren Zuteilungen in gleichen Tranchen über die Jahre 2, 3 und 5 übertragen werden, sowie für Mitarbeiter an gewissen Standorten, deren spezifische regionale Pläne abweichende Verfallskriterien vorsehen. ² Barvergütete Notional Funds für Mitarbeiter von Global Asset Management.

Wir glauben, das wir aufgrund der oben beschriebenen Veränderungen nun innerhalb unserer Vergleichgruppe den grössten Anteil an aufgeschobenen leistungsabhängigen Zuteilungen haben und dass für unsere Mitarbeiter mehr aufgeschobene Vergütungen dem Verfallsrisiko ausgesetzt sind, als dies in irgendeiner andern vergleichbaren Firma der Fall ist. Damit erhalten unsere

Anspruchsgruppen einen grösseren Schutz vor schlechten Finanzergebnissen oder nachteiligen Handlungen.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen über die Bewertungsgrundsätze und die Bewertung der gewährten Zuteilungen

Equity Ownership Plan (EOP)

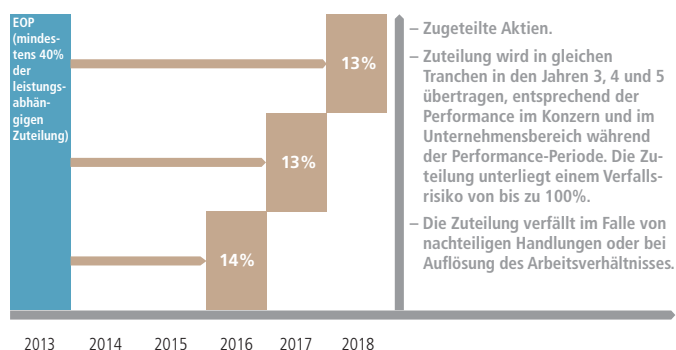
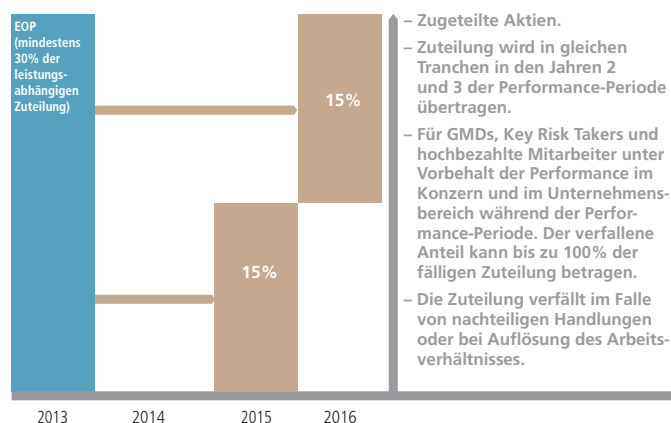
Wir haben die Aufschubfrist verlängert und die Performance-Bedingungen für den EOP überarbeitet. Zuteilungen für das Performance-Jahr 2012 an Mitarbeiter, die nicht der Konzernleitung angehören, werden nun in zwei gleich grossen Tranchen in den Jahren 2 und 3 übertragen. Bei Konzernleitungsmitgliedern erfolgt die Übertragung in drei gleichen Tranchen in den Jahren 3 bis 5. Für GMDs, Key Risk Takers und hochbezahlte Mitarbeiter unterliegt die Übertragung neu ebenfalls mehrjährigen Performance-Bedingungen. Ferner wurden die auf nachteilige Handlungen anwendbaren Verfallsbedingungen überarbeitet, um besser sicherzustellen, dass Zuteilungen auch dann verfallen können, wenn ein Mitarbeiter seinen Aufsichts- oder Führungspflichten nicht nachgekommen ist. Bis zu 100% der zu übertragenden Zuteilungen verfallen. Dieser Plan enthält keine Hebeleffekte.

Beschreibung: Der EOP ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen für alle Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung 250 000 Franken/US-Dollar oder mehr beträgt. Diese Mitarbeiter erhalten 30% ihrer Vergütung oberhalb dieser Grenze in der Form aufgeschobener UBS-Aktien oder Aktienanwartschaften. Die Mitarbeiter von Global Asset Management erhalten 45% ihrer leistungsabhängigen Zuteilungen in der Form von Fonds, deren Höhe auf dem Wert der designierten Fonds von Global Asset Management (Notional Funds) zum Zeitpunkt der Übertragung beruht. Deren EOP-Zuteilungen werden in drei gleichen Tranchen in den Jahren 2, 3 und 5 übertragen. EOP-Zuteilungen, welche in den Jahren 2 und 3 übertragen wurden an Mitarbeiter von Global Asset Management, die GMDs, Key Risk Takers oder hoch bezahlte Mitarbeiter sind, sind denselben Performance-Bedingungen wie die übrigen Mitarbeiter dieser Kategorie unterstellt.

Im Jahr 2012 erhielten rund 6372 Mitarbeiter EOP-Zuteilungen. Vergütungen im Rahmen des EOP werden einmal jährlich gewährt. Zwar sind auf alle EOP-Zuteilungen dieselben Verfallsbedingungen anwendbar, doch variieren die anderen Bedingungen dieser Zuteilungen je nach Kategorie, in die ein Mitarbeiter fällt, wie in der Tabelle rechts zusammenfassend dargestellt.

| Mitarbeiterkategorien ¹ | Minimaler Anteil gemäss EOP aufgeschobener leistungsabhängiger Zuteilungen | EOP Aufschubfrist | EOP Performance-Bedingungen |
|---|--|--|-----------------------------|
| Mitglieder der Konzernleitung | 40% | Übertragung in gleichen Tranchen in den Jahren 3 bis 5 | ● |
| Group Managing Directors, Key Risk Takers und hochbezahlte Mitarbeiter ² | 30% | Übertragung in gleichen Tranchen in den Jahren 2 und 3 | ● |
| Alle übrigen Mitarbeiter mit einer Gesamtvergütung von mehr als CHF/USD 250 000 | 30% ³ | Übertragung in gleichen Tranchen in den Jahren 2 und 3 | |

¹ Ausgenommen Mitarbeiter von Global Asset Management und Mitarbeiter in gewissen Standorten mit abweichenden Plänen. ² Mitarbeiter mit einer leistungsabhängigen Zuteilung von mehr als CHF/USD 2 Millionen. ³ Mindestens 30% der leistungsabhängigen Zuteilung über dem Betrag von CHF/USD 250 000 werden gemäss EOP aufgeschoben.

Übertragung der Zuteilungen aus dem EOP:
Plan für KonzernleitungsmitgliederÜbertragung der Zuteilungen aus dem EOP:
Plan für alle Mitarbeiter mit Ausnahme von Konzernleitungsmitgliedern

EOP Performance-Bedingungen für Mitglieder der Konzernleitung, GMDs, Key Risk Takers und hoch bezahlte Mitarbeiter: Die Übertragung von EOP-Zuteilungen hängt sowohl von der Performance des Konzerns als auch von der Performance der Unternehmensbereiche ab. Die Performance des Konzerns wird an der durchschnittlichen Rendite auf dem Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (Group Return on Tangible Equity, RoTE) gemessen, die Performance der Unternehmensbereiche an der durchschnittlichen adjustierten Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (Return on Attributed Equity, RoAE). Für Mitarbeiter des Corporate Centers wird der Durchschnitt der RoAE aller Unternehmensbereiche mit Ausnahme des Corporate

Centers (Front Office RoAE) berücksichtigt. Der Prozentsatz einer übertragenen EOP-Zuteilung wird wie folgt bestimmt.

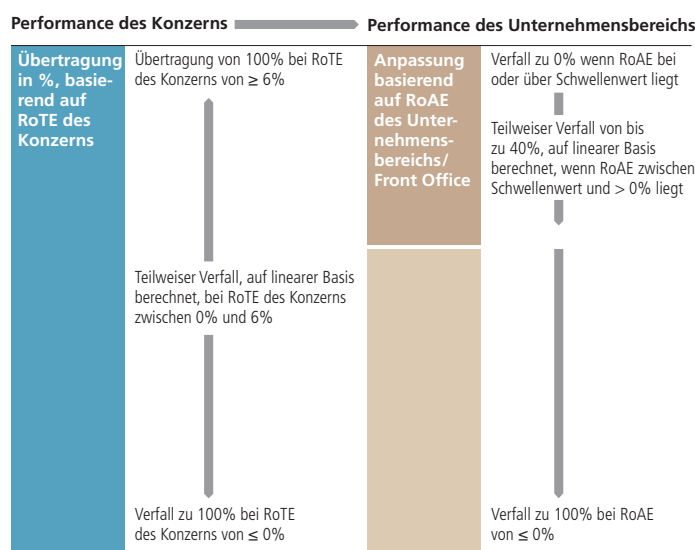
Wenn der durchschnittliche bereingte Group RoTE grösser oder gleich dem Schwellenwert von 6% ist, wird die Zuteilung vollständig übertragen, sofern der relevante Schwellenwert des Unternehmensbereichs auch erreicht wird. Wenn der Konzern RoTE bei 0% oder negativ ist, verfällt die Tranche vollumfänglich im gesamten Konzern, unabhängig von der Performance der Unternehmensbereiche. Falls der Konzern RoTE zwischen 0% und 6% beträgt, wird die Zuteilung auf linearer Basis im Betrag zu 0% bis 100% übertragen, sofern wiederum der relevante Schwellenwert des Unternehmensbereichs erreicht wird.

Die Unternehmensbereichsschwelle wurde eingeführt, um den Betrag der EOP-Zuteilungen in jenen Unternehmensbereichen zu reduzieren, die ihre Performance-Ziele nicht erreichen. Sofern die vordefinierten RoAE-Schwellen (siehe Tabelle rechts) erreicht werden, werden keine Anpassungen gemacht. Falls der RoAE eines Unternehmensbereichs unter der Schwelle, aber oberhalb von 0% liegt, wird die Anzahl übertragener Aktien reduziert. Das Ausmass

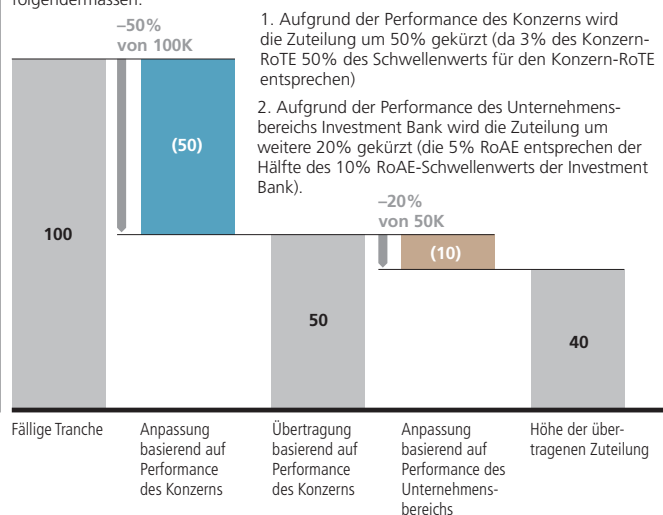
dieser Reduktion hängt davon ab, um wieviel der aktuelle RoAE unterhalb der Schwelle liegt; sie kann bis zu 40% betragen. Falls der aktuelle RoAE eines Unternehmensbereichs bei 0% oder negativ liegt, verfällt die Tranche vollumfänglich. Ob die Performance-Bedingungen erreicht werden, wird vom HRCC beurteilt.

Ein illustratives Beispiel für die Berechnung des Prozentsatzes übertragener Aktien findet sich in der Tabelle unten.

EOP-Performance-Bedingungen für Konzernleitungsmitglieder, GMDs, Key Risk Takers und hochbezahlte Mitarbeiter



Beispiel zur Illustration (unter Annahme eines konstant bleibenden Aktienkurses)
Nehmen wir eine EOP-Zuteilung von 100 000 Franken an einen Mitarbeiter der Investment Bank, die im Jahr 2016 zur Übertragung fällig ist, sowie einen effektiven durchschnittlichen bereinigten RoTE des Konzerns und einen RoAE der Investment Bank von 3% beziehungsweise 5% (berechnet auf dem Durchschnittswert über die Geschäftsjahre 2013 bis 2015). Der Anteil an Aktien, welche übertragen werden, berechnet sich folgendermassen:



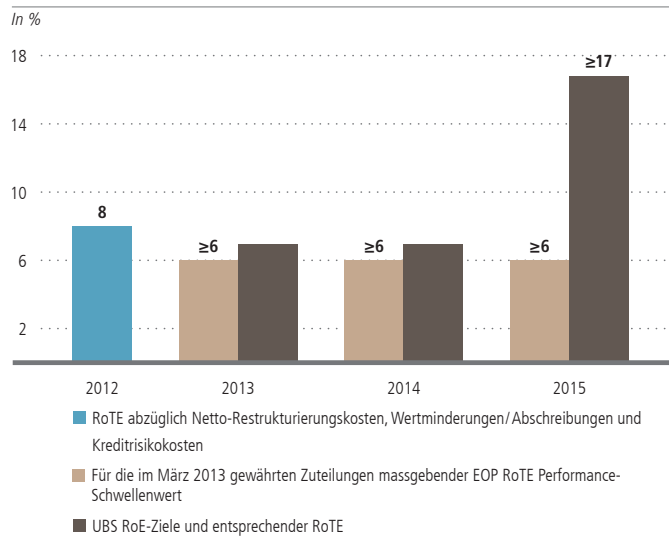
RoAE-Schwellenwerte der Unternehmensbereiche (für Mitarbeiter des Corporate Center: RoAE-Schwellen des Front Office)

| | | | |
|----------------------------|-------------|-------------------------|-------------|
| Wealth Management | $\geq 40\%$ | Investment Bank | $\geq 10\%$ |
| Retail & Corporate | $\geq 15\%$ | Global Asset Management | $\geq 20\%$ |
| Wealth Management Americas | $\geq 20\%$ | Corporate Center | $\geq 10\%$ |

Performance-Perioden für im März 2013 gewährte EOP-Zuteilungen

| | Übertrag der Tranche nach | Massgebende Performance-Periode |
|--|---------------------------|---------------------------------|
| Konzernleitung | 3 Jahren | 2013, 2014 und 2015 |
| | 4 Jahren | 2014, 2015 und 2016 |
| | 5 Jahren | 2015, 2016 und 2017 |
| GMDs, Key Risk Takers und hochbezahlte Mitarbeiter | 2 Jahren | 2013 und 2014 |
| | 3 Jahren | 2013, 2014 und 2015 |

Rendite auf Eigenkapital abzüglich Goodwill und anderer immaterieller Vermögenswerte (Group return on tangible equity, RoTE) – Vergleich mit EOP-Performance-Schwellenwerten



Durch die Verknüpfung der Aufschubfristen des EOP mit der Kapitalrendite während einer Periode von zwei bis fünf Jahren verfolgen wir das Ziel, dass unsere Mitarbeiter ihre Geschäftsaktivitäten auf das Erzielen nachhaltiger Ergebnisse ausrichten. Wir glauben, dass der Group RoTE ein besseres Instrument zur Leistungsmessung darstellt, als die Eigenkapitalrendite. Der Unterschied liegt darin, dass der Group RoTE nur das Aktienkapital umfasst und den Goodwill sowie die anderen immateriellen Vermögenswerte ausschliesst. Damit bietet er eine verlässlichere Grundlage zur Performance-Messung.

Die RoE-Ziele des Konzerns können in RoTE-Ziele umgewandelt werden, indem der Goodwill und die anderen immateriellen Vermögenswerte vom gesamten Konzernkapital abgezogen werden. Auf dieser Grundlage wird die für 2013 und 2014 ausgewiesene Eigenkapitalrendite im mittleren einstelligen Bereich rund 1 bis 2 Prozentpunkte über dem RoTE liegen. Unser RoE-Ziel für 2015 von mehr als 15% entspricht dem RoTE-Ziel von mehr als 17%, berechnet auf der Basis unseres geschätzten Eigenkapitals abzüglich Goodwill (Tangible Equity).

UBS hat erstmals im 4. Quartal 2012 einen Konzern RoTE ausgewiesen und wird dies auch in Zukunft quartalsweise und im Jahresabschluss tun. Seit einiger Zeit weist UBS den RoAE für die Unternehmensbereiche (mit Ausnahme des Corporate Center) aus. Diese Information kann diesem Bericht entnommen werden und wird auch in den kommenden Quartals- und Jahresberichten verfügbar sein. Bei der Bestimmung der RoTE-Performance für ein bestimmtes Jahr wird es wichtig sein, die Schwelle so anzusetzen, dass die Mitarbeiter ihre leistungsabhängige Zuteilung nicht zweimal verdienen müssen (bei der Zuteilung und noch einmal während der Aufschubfrist). Indem wir die RoTE-Schwelle für das Geschäftsjahr 2012 bei 6% festlegten, trugen wir der Tatsache Rechnung, dass die Bank sich in einem Transformationsprozess befindet, und berücksichtigten auch die finanziellen Auswirkungen der geplanten Restrukturierungen in den Jahren 2013 und 2014.

Deferred Contingent Capital Plan (DCCP)

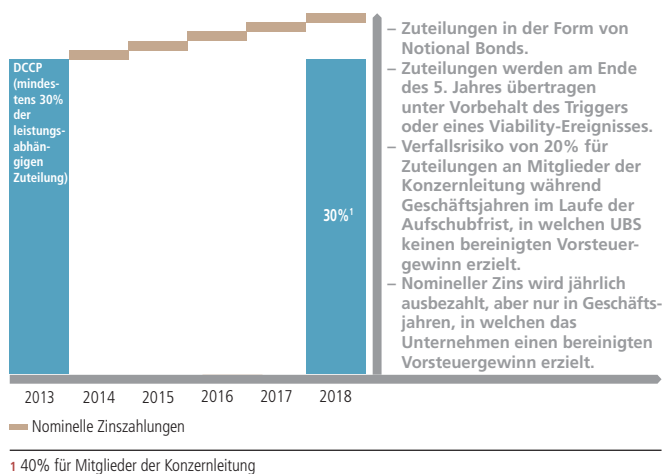
Mit der Einführung des DCCP als zentraler Komponente unserer Vergütungsstruktur werden die Interessen unserer obersten Führungskräfte besser mit jenen unserer Anspruchsgruppen in Einklang gebracht. Der Plan enthält wesentliche Merkmale der verlustabsorbierenden Schuldtitel, die wir für Anleger aufgelegt haben. Er unterliegt allgemeinen Verfallsbedingungen und Vorkehrungen gegen nachteilige Handlungen und enthält keine Hebeleffekte.

Wir erwarten, dass wir im Laufe der nächsten fünf Jahre mit diesem Programm gegen 100 Basispunkte verlustabsorbierendes Kapital mit hohem Trigger aufbauen können, welches als zusätzlicher Puffer gegen Kapitaleinbussen dienen kann.

Berechtigte Mitarbeiter: Der DCCP ist ein obligatorischer Plan für aufgeschobene leistungsabhängige Zuteilungen, der für alle Mitarbeiter gilt, deren Gesamtvergütung 250 000 Franken/US-Dollar oder mehr beträgt. Diese Mitarbeiter erhalten 30% ihrer über diesem Betrag liegenden leistungsabhängigen Zuteilung im Rahmen des DCCP. Eine Ausnahme bilden die Mitarbeiter von Global Asset Management, bei denen der Anteil der leistungsabhängigen Zuteilung 15% beträgt. Konzernleitungsmitgliedern werden mindestens 40% ihrer leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des DCCP gewährt. Im Jahr 2012 erhielten schätzungsweise 6317 Mitarbeiter DCCP-Zuteilungen. Vergütungen im Rahmen des DCCP sollen einmal jährlich gewährt werden.

Beschreibung: Mitarbeiter erhalten nominelle Schuldtitel mit jährlichen Zinszahlungen. UBS wird nur in Performance-Jahren mit einem bereinigten Vorsteuergewinn einen nominellen Zins bezahlen. Wenn kein bereinigter Vorsteuergewinn erzielt wird, wird kein nomineller Zins gewährt. Nach der Bezahlung ist eine Rückforderung nicht mehr möglich. Der Zins unterliegt Verfallsbedingungen, die nachstehend eingehender beschrieben werden. Der Zinssatz wird auf der Grundlage der Rendite auf Verfall eines markthandelnden verlustabsorbierenden Schuldtitels berechnet. Dabei wird für die am 15. März 2013 gewährten Zuteilungen auf den Zeitraum zwischen dem 1. und dem 15. Februar 2013 abgestellt. Für auf US-Dollar lautende Zuteilungen beträgt der fiktive Zinssatz 6,25% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen 5,40%. Diese Zinssätze liegen wesentlich tiefer als jene der Käufer unserer im Februar 2012 und August 2012 aufgelegten

Deferred Contingent Capital Plan



verlustabsorbierenden Schuldtitel, die 7,25% und 7,625% betragen. Die Zuteilungen werden nach Ablauf von fünf Jahren vollständig übertragen, unter Vorbehalt der unten beschriebenen Einschränkungen.

Einschränkungen: Im Rahmen des DCCP gewährte Zuteilungen verfallen, wenn unsere Basel-III-Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1) unter 7% fällt. Dies ist ein höherer Trigger als jener für externe Käufer, die ihre Schuldtitel nur dann abschreiben müssen, wenn unsere Basel-III-Kernkapitalquote unter 5% fällt. Zuteilungen verfallen auch, wenn ein Viability-Ereignis eintritt, das heisst, wenn die FINMA UBS schriftlich anweist, dass die DCCP-Zuteilungen abgeschrieben werden müssen, um eine Insolvenz, einen Konkurs oder einen Zahlungsausfall von UBS zu verhindern, oder wenn UBS die Zusage des öffentlichen Sektors für eine aussergewöhnliche Unterstützung erhält, die erforderlich ist, um die Insolvenz, den Konkurs oder den Zahlungsausfall von UBS abzuwenden.

Zusätzlich unterliegen die DCCP-Zuteilungen für Konzernleitungsmitglieder weiteren Performance-Bedingungen. In den-

jenigen Jahren während der Vesting-Periode, in denen UBS keinen bereinigten Vorsteuergewinn erzielt, verfallen 20% der Zuteilungen. Somit unterliegen 100% der DCCP-Zuteilungen für Konzernleitungsmitglieder einem zusätzlichen Verfallsrisiko.

Übertragung von in früheren Jahren gewährten Zuteilungen, die Performance-Bedingungen unterliegen

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die Auswirkungen der Finanzperformance des Jahres 2012 auf die Übertragung ausstehender, in früheren Jahren erfolgter Zuteilungen, die 2013 zur Übertragung fällig sind.

Übertragung von Zuteilungen, die 2010 im Rahmen des Performance Equity Plan gewährt wurden

Wie viele der im Rahmen des Performance Equity Plan (PEP) im Jahr 2010 gewährten Zuteilungen übertragen werden, hängt von zwei Faktoren ab: dem über die Jahre 2010 bis 2012 kumulierten Economic Profit (EP) und dem Total Shareholder Return (TSR), der in derselben Periode im Vergleich zum Dow Jones Banks Titans 30 Index im Zeitpunkt der Übertragung erzielt wurde. Das HRCC ist auf der Grundlage des effektiven kumulierten EP und des relativen TSR über die Leistungsperiode und nach Validierung durch PriceWaterhouseCoopers zum Schluss gelangt, dass 52% der Performance-Aktien, die den Konzernleitungsmitgliedern 2010 gewährt wurden, übertragen werden. Somit verfallen 48% dieser Zuteilungen.

Übertragung von Zuteilungen, die im Rahmen des Senior Executive Equity Ownership Plan und des Performance Equity Ownership Plan 2010/11 und 2011/12 gewährt wurden

Wie viele der im Rahmen des Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP) und des Performance Equity Ownership Plan (Performance EOP) 2010/11 und 2011/12 gewährten Tranchen im Jahr 2013 übertragen werden, hängt vom bereinigten operativen Ergebnis vor Steuern des jeweiligen Unternehmensbereichs beziehungsweise beim Corporate Center vom bereinigten operativen Konzernergebnis vor Steuern ab. Die im Rahmen des Performance EOP für das Geschäftsjahr 2012 gewährten Zuteilungen wurden mit Ausnahme der Investment Bank in allen Unternehmensbereichen vollständig übertragen.

Die Investment Bank hat 2012 zwar einen bereinigten operativen Gewinn erzielt. Dennoch hat das HRCC entschieden, die Zahl der per 1. März 2013 zu übertragenden Aktien für die Mit-

arbeiter der Investment Bank um 10% zu reduzieren. Bei dieser Entscheidung stützte sich das HRCC auf die Profitabilität der Investment Bank, einschliesslich der Anpassungen für Wertminderungen auf Goodwill, Restrukturisierungskosten und Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos, wie sie in den Planregeln festgelegt sind. Das HRCC berücksichtigte in eigenem Ermessen auch rund 50% der Bussen und Kosten im Zusammenhang mit der LIBOR-Angelegenheit. Mit solchen Ermessensentscheiden will das HRCC sicherstellen, dass mechanistische Folgen der Performance-Bedingungen überprüft werden können, die sich möglicherweise kontraproduktiv oder gegen die Interessen der Aktionäre auswirken könnten. Dementsprechend erhielten die Mitarbeiter der Investment Bank 90% der ihnen im Rahmen des Performance EOP gewährten und am 1. März 2013 zu übertragenden Aktien, sofern sie die anderen EOP-Übertragungsbedingungen, einschliesslich des Fortbestehens des Arbeitsverhältnisses, erfüllten. Im Falle der ausstehenden SEEOP-Zuteilung für Karsten Kengeter wurde gleich entschieden, das heisst, es verfallen 10% der zweiten Tranche der ihm im Jahr 2011 gewährten SEEOP-Zuteilung.

Übertragung von Zuteilungen 2011 und 2012 gemäss Cash Balance Plan

Die ausstehenden gesperrten Beträge aus im Februar 2011 und Februar 2012 gewährten Zuteilungen werden auf der Basis der Eigenkapitalrendite des Konzerns (Group RoE) in den Geschäftsjahren vor der Übertragung angepasst. Falls der Group RoE weniger als 0% beträgt, ist er massgebend für das Ausmass der Korrekturen nach unten. Falls er zwischen 0% und 6% liegt, werden keine Anpassungen vorgenommen. Falls der Group RoE 6% übertrifft, wird der gesperrte Betrag im Einklang mit dem aktuellen Group RoE bis zu einem Maximum von 20% erhöht (d.h. für Erhöhungen gibt es eine Höchstgrenze von 20%).

Für die im Februar 2011 gewährten Zuteilungen gemäss Cash Balance Plan-Zuteilungen wurde die letzte 2013 übertragene Tranche gemäss dem aktuellen Group RoE von 2011 und 2012 angepasst. Die Zuteilung wurde zuerst um 9,1% nach oben angepasst (entsprechend der Performance von 2011). Anschliessend wurde sie um 5,2% reduziert (entsprechend der Performance von 2012). Für die im Februar 2012 gewährten CBP-Zuteilungen wurde die erste, 2013 übertragene Tranche, um 5,2% reduziert (entsprechend der Performance von 2012). Die letzte 2014 zur Übertragung fällige Tranche wird gemäss dem aktuellen Group RoE von 2012 und 2013 angepasst.

Auslaufende Pläne mit aufgeschobener Vergütung

Die folgende Tabelle enthält Einzelheiten zu auslaufenden Vergütungsplänen, einschliesslich solchen, unter denen Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights und andere Instrumente zugeteilt wurden. UBS hat seit 2009 keine Optionen mehr zugeteilt. Der Ausübungspreis von Aktienoptionen, die unter früheren Plänen zugeteilt wurden, wurde nicht angepasst. Für das Geschäftsjahr 2012 wurden im Rahmen der auslaufenden Pläne keine Zuteilungen gewährt (siehe unten).

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht für weitere Informationen

| Plan | Cash Balance Plan (CBP) | Performance Equity Plan (PEP) | Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP) | Special Plan Award Program (SPAP) | Deferred Cash Plan (DCP) | Incentive Performance Plan (IPP) | Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP) | Senior Executive Stock Appreciation Rights Plan (SESAP) und Senior Executive Stock Option Plan (SESOP) |
|------------------------------------|--|---|--|---|--|---|--|--|
| Jahr der Zuteilung | 2010–2012 | 2010–2012 | 2010–2012 | nur 2012 | nur 2011 | nur 2010 | 2002–2009 | 2002–2009 |
| Berechtigte Mitarbeiter | Konzernleitungsmitglieder | Konzernleitungsmitglieder | Konzernleitungsmitglieder und Group Managing Board | Ausgewählte Managing Directors und Group Managing Directors in der Investment Bank | Mitarbeiter der Investment Bank mit einer Gesamtvergütung von über 1 Million Franken | Konzernleitungsmitglieder und andere leitende Mitarbeiter (rund 900 Mitarbeiter) | Ausgewählte Mitarbeiter (rund 17 000 Mitarbeiter zwischen 2002 und 2009) | Konzernleitungsmitglieder und Group Managing Board |
| Instrument | Barauszahlung | Performance-Aktien | Aktien | Aktien | Barauszahlung | Performance-Aktien | SAR oder Aktienoptionen mit einem Ausübungspreis, der nicht tiefer liegt als der Fair Value einer UBS-Aktie am Datum der Zuteilung | SAR oder Aktienoptionen mit einem Ausübungspreis, der nicht tiefer liegt als der Fair Value einer UBS-Aktie am Datum der Zuteilung |
| Performance-Bedingungen | CBP 2011 und 2012: abhängig vom RoI CBP 2010: abhängig davon, dass UBS einen Gewinn erzielt | Die Anzahl übertragener Aktien kann zwischen null und der doppelten Anzahl der zugeteilten Aktien liegen. Dies hängt davon ab, ob bestimmte Economic-Profit- sowie Total-Shareholder-Return-Ziele erfüllt wurden. | Abhängig davon, ob der Unternehmensbereich einen Verlust verzeichnet (die Höhe der verfallenen Vergütung hängt vom Ausmass des Verlustes ab und liegt in der Regel zwischen 10% und 50% des fälligen Vergütungsanteils). | Abhängig vom erreichten Umfang der Reduktion der risikogewichteten Aktiven und der durchschnittlichen Rendite der risikogewichteten Aktiven in der Investment Bank in den Jahren 2012, 2013 und 2014. | Keine | Abhängig vom Aktienkurs am Ende einer Fünfjahresperiode | Keine | Keine |
| Restriktionen / andere Konditionen | Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen | Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen | Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen | Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen | Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen | Nur bei fortlaufender Anstellung und wenn keine nachteiligen Handlungen erfolgen | Unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden | Unter der Bedingung einer fortlaufenden Anstellung, dass weder Kunden noch Mitarbeiter abgeworben werden und dass keine vertraulichen Informationen offengelegt werden |
| Aufschub | Wird in jährlich gleichen Anteilen über zwei Jahre verteilt übertragen | Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen | Wird in jährlich gleichen Anteilen über fünf Jahre verteilt übertragen | Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen | Wird in jährlich gleichen Anteilen über drei Jahre verteilt übertragen | Wird nach Ablauf von fünf Jahren vollständig übertragen. Die Anzahl übertragener Aktien beträgt zwischen 1- und 3-mal die Anzahl der ursprünglich zugeteilten Performance-Aktien. | Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen. SAR und Optionen laufen 10 Jahre nach der Zuteilung aus. | Wird drei Jahre nach Zuteilung vollständig übertragen. SAR und Optionen laufen 10 Jahre nach der Zuteilung aus. |

Zusammenfassung: Performance im Jahr 2012

Der UBS-Konzern verzeichnete im letzten Geschäftsjahr einen Gesamtverlust, der zum Teil auf unseren Entscheid zurückzuführen ist, die Umsetzung unserer Strategie zu beschleunigen, was zu bedeutenden Goodwill-Wertberichtigungen und Restrukturisierungskosten führte. Die Ergebnisse wurden auch durch rechtliche und regulatorische Kosten, einschliesslich Aufwendungen für den LIBOR-Vergleich, beeinflusst. Dennoch haben wir im Hinblick auf unsere strategischen Ziele bedeutende Fortschritte gemacht. Dazu gehören unter anderem der Ausbau unserer Kapitalquoten, Kostensenkungen und Massnahmen zur Minderung operationeller Risiken. Unser Geschäft zeigt in vielen Bereichen eine solide Entwicklung, und wir haben weiter daran gearbeitet, die aus der Vergangenheit resultierenden Herausforderungen zu bewältigen.

Als Schweizer Bank unterliegt UBS den strengsten regulatorischen Anforderungen der Welt. 2012 haben wir unsere für das Jahr gesetzten Kapitalziele übertroffen, und wir haben unsere Position als eine der weltweit am besten kapitalisierten Banken ausgebaut. Unsere Basel-III-Kernkapitalquote¹ (CET 1) stieg auf Basis einer vollständigen Umsetzung um über 310 Basispunkte auf 9,8%. Damit haben wir die regulatorische Mindestanforderung für 2019 von 10% schon beinahe erreicht. Auf Basis einer stufenweisen Umsetzung erhöhte sich unsere Basel-III-Kernkapitalquote (CET 1) um 460 Basispunkte auf 15,3% per Ende Jahr. Diese Steigerungen erzielten wir vor allem dank der Reduktion von risikogewichteten Aktiven, die im Gesamtjahr um 120 Milliarden Franken oder 32% zurückgingen. Gute Fortschritte machten wir auch in Bezug auf unsere Bilanz, die im Jahresverlauf um 158 Milliarden Franken verkleinert wurde. Unsere Finanzierungs- und Liquiditätskennzahlen gemäss Basel III liegen nach wie vor über den regulatorisch geforderten 100% und über jenen unserer Vergleichsgruppe.

Wir sind fest davon überzeugt, dass unser Erfolg auf Kapitalstärke beruht. Diese erlaubt eine flexible Umsetzung unserer Strategie, festigt das Kundenvertrauen und gibt uns die Möglichkeit, vergangenheitsbezogene Probleme anzupacken. Als Zeichen dieser Stärke und unseres anhaltenden Vertrauens in eine anhaltende und disziplinierte Umsetzung unserer Strategie beantragt der Verwaltungsrat, die Aktionärsdividende für das Jahr um 50% auf 0.15 Franken je Aktie zu erhöhen.

Auf der Ausgabenseite fielen die Kosten für Rechtsfälle höher aus als erwartet, hinzu kamen ungünstige Wechselkursbewegungen. Grundsätzlich verläuft unser Kostensparprogramm aber nach Plan.

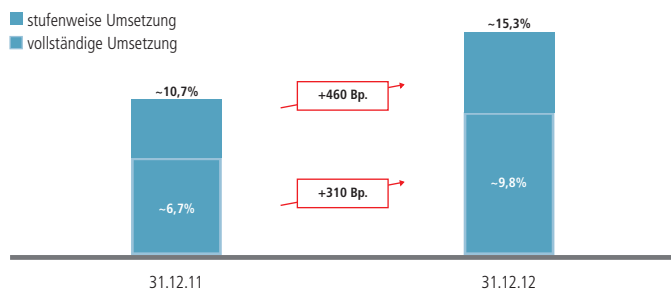
Unsere Performance im Jahr 2012

2012 machten wir in allen Unternehmensbereichen solide Fortschritte. Vor allem unser Wealth Management war auf den wachstumsstärksten globalen Märkten weiter erfolgreich, während es die Anpassung an das neue Paradigma einer grenzüberschreitenden Vorgehensweise vollzog. Insgesamt verzeichnete dieser Unternehmensbereich starke Nettomittelzuflüsse im Gesamtwert von fast 47 Milliarden Franken, der einem Zuwachs von über 11 Milliarden Franken gegenüber 2011 entspricht und das Vertrauen unserer Kunden beweist. Wealth Management Americas entwickelte sich weiter sehr erfreulich und erzielte einen Rekordgewinn vor Steuern von 873 Millionen US-Dollar, mit dem der Vorjahreswert um 40% übertroffen wurde. Unser Unternehmensbereich Retail & Corporate erwirtschaftete in einem schwierigen Marktumfeld ein solides Vorsteuerergebnis und konnte weitere Marktanteile zurückgewinnen. Als aussergewöhnlicher Erfolg hervorzuheben ist hier das Wachstum des Nettoneugeschäftsvolumens von fast 5%. Dabei waren Einlagenzuflüsse von 14 Milliarden Franken und der grösste Nettozuwachs der Kundenvermögen im Retail-Geschäft in der Schweiz

Basel-III-Kernkapitalquote (CET1)

Mrd. CHF

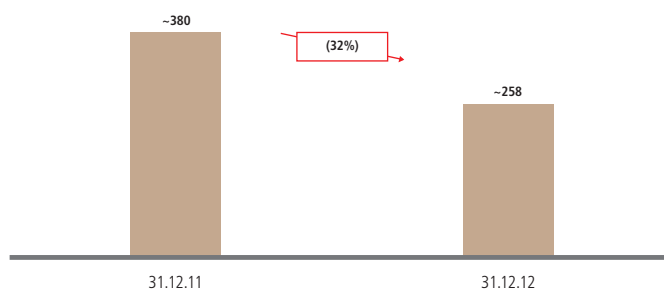
Erhöhung Basel-III-Kernkapitalquote (CET1) um ~460 Bp.



Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel III

Mrd. CHF

RWA gemäss Basel III reduziert um ~32%



seit 2001 zu verzeichnen. Der Bereich Global Asset Management steigerte seinen Vorsteuergewinn, da er für seine Kunden insbesondere bei alternativen Anlagen und Immobilien eine bessere Anlageperformance vorweisen konnte. Die Investment Bank übertraf die Ziele, die wir uns für die Verminderung der risikogewichteten Aktiven und der Bilanzsumme gesetzt hatten. Dadurch konnte das Unternehmen seine aktuellen Kapitalquoten erreichen, mit denen es innerhalb der Branche eine Spitzenposition einnimmt. Die Investment Bank schnitt in vielen Bereichen gut ab, in denen sie traditionell eine starke Wettbewerbsposition einnimmt. Zu nennen ist hier ein Wachstum im Bereich der Aktien- und Anleihenmärkte sowie im Syndicated-Finance-Geschäft, wo sie ihre Erlöse um 16% steigern konnte. Ihr Devisengeschäft profitierte weiterhin von den Investitionen, die wir in innovative Handelssysteme getätigt hatten, da diese ihr eine erhebliche Steigerung des Volumens ermöglichten.

Im Gesamtjahr 2012 verzeichnete UBS einen enttäuschenden Vorsteuerverlust von 1774 Millionen Franken, einen den UBS-Aktionären zurechenbaren Reinverlust von 2511 Millionen Franken und ein verwässertes Ergebnis pro Aktie von minus 0.67 Franken. Das Resultat beinhaltet mehrere Posten im Zusammenhang mit der Beschleunigung unserer Strategie, die wir im Oktober 2012 angekündigt haben. Wir erfassten Wertminderungen auf Goodwill von 3,0 Milliarden Franken sowie Restrukturierungskosten von 0,4 Milliarden Franken. Zudem resultierten Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von 2,2 Milliarden Franken infolge der

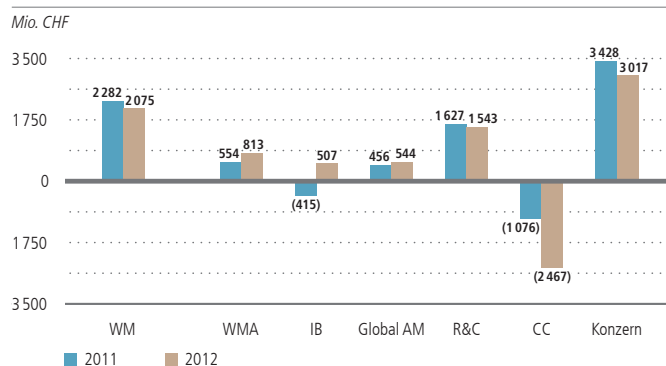
Verengung unserer Kreditspreads. Grund dafür ist, dass sich die Bonität unserer Schuldtitel nach Ansicht der Marktteilnehmer verbessert hat, was wiederum teilweise auf unsere beschleunigte Strategieumsetzung zurückzuführen ist. Wir verzeichneten auch positive Effekte in der Höhe von 846 Millionen Franken aufgrund von Änderungen bei der Personalvorsorge in der Schweiz und den Gesundheits- und Lebensversicherungen für Pensionierte in den USA. Nach Bereinigung um diese Posten, (die vom Management der Unternehmensbereiche nicht kontrolliert werden können, beziehungsweise das Ergebnis strategischer Entscheidungen sind), zeigt sich ein klareres Bild der Gesamtentwicklung. Auf bereinigter Basis wies UBS einen Vorsteuergewinn von 3,0 Milliarden Franken aus, der Geldbussen und Gewinnherausgaben in Höhe von 1,4 Milliarden Franken im Zusammenhang mit dem LIBOR beinhaltet.

Der Pool von UBS für leistungsabhängige Zuteilungen wurde auf 2,5 Milliarden Franken verkleinert. Dies entspricht einer Abnahme um 7% gegenüber 2011, beziehungsweise um 42% gegenüber 2010 und dem tiefsten Stand seit der Finanzkrise. Die Verkleinerung des Pools ist jedoch auch im Kontext der weitreichenden Veränderungen in unseren Vergütungsplänen zu sehen, wobei wir Aufschubfristen deutlich verlängerten und den Höchstbetrag der direkt ausbezahlten Barzuteilungen halbierten. Zusammen mit den Fortschritten der Bank beim Ausbau ihrer branchenführenden Kapitalquoten und der Erhöhung der Aktionärsdividende um 50% für das Jahr 2012 belegt dies die weitere Anpassung des Verhältnisses zwischen Vergütung, Kapital und Dividenden.

Finanzperformance 2012 und 2011 im Überblick

| Mrd. CHF | 2012 | 2011 |
|--|--------------------|--------------------|
| Ausgewiesener (Vorsteuerverlust)/Vorsteuergewinn | (1,8) | 5,3 |
| Wertberichtigung auf Goodwill, immaterielle Anlagen, Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 3,1 | 0,0 |
| Verlust/(Gewinn) aus Neubewertung des eigenen Kreditrisikos | 2,2 | (1,5) |
| Netto-Restrukturierungskosten | 0,4 | 0,4 |
| Andere | (0,8) ¹ | (0,7) ² |
| Bereinigter Vorsteuergewinn | 3,0 | 3,4 |

¹ Beinhaltet die Finanzierung von Änderungen in einem Gesundheits- und Lebensversicherungsplan für Pensionierte in den USA von CHF 116 Millionen und die Finanzierung von Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse von CHF 730 Millionen. ² Einschliesslich Ertrag aus dem Verkauf unseres strategischen Investment-Portfolios (SIPF).

Bereinigtes Ergebnis¹ vor Steuern im Konzern und den Unternehmensbereichen

¹ Ausklammerung der folgenden Faktoren auf Ebene des Konzerns und der Unternehmensbereiche respektive des Corporate Center: Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, die sich auf Konzernebene im Jahr 2012 auf CHF 2202 Millionen beliefen (Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von CHF 1537 Millionen im Jahr 2011), Restrukturierungskosten im Konzern von CHF 371 Millionen im Jahr 2012 (Aufwand von netto CHF 380 Millionen im Jahr 2011), Wertminderungsaufwand von CHF 3064 Millionen auf Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte in der Investment Bank im 3. Quartal 2012, Reduktion beim Personalaufwand im Zusammenhang mit Änderungen in einem Gesundheits- und Lebensversicherungsplan für Pensionierte in den USA von CHF 116 Millionen im 2. Quartal 2012, Veränderungen bei der Schweizer Pensionskasse von CHF 730 Millionen im Konzern im 1. Quartal 2012 und der Gewinn aus Veräusserungen aus dem strategischen Investment-Portfolio von CHF 433 Millionen im Wealth Management und CHF 289 Millionen bei Retail & Corporate im 3. Quartal 2011.

Vergütungsfinanzierung und -aufwand im Jahr 2012

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für 2012 beläuft sich auf 2,5 Milliarden Franken, was einer Abnahme um 7% gegenüber 2011, beziehungsweise um 42% gegenüber 2010 entspricht.

Der Geschäftserfolg ist die wichtigste Grundlage unserer Finanzierungsgrundsätze für die Vergütung. Wir messen die Leistung der Unternehmensbereiche anhand verschiedener Grössen, einschliesslich der Profitabilität, der Qualität der Erträge, des Beitrags vor leistungsabhängigen Zuteilungen und des wirtschaftlichen Beitrags vor leistungsabhängigen Zuteilungen. Letzterer berechnet sich durch Abzug der den Geschäftsbereichen zugeordneten Kapitalkosten und widerspiegelt die relativen Risiken jedes Geschäfts.

Die Finanzierungssätze beziehen sich direkt auf die Profitabilität des Unternehmensbereichs. Sie reflektieren Faktoren wie Ergebnisschwankungen im Jahresverlauf, Erschwinglichkeit und das Erfordernis, als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben.

Steigen die Gewinne eines Unternehmensbereichs, so wird der Gewinnanteil reduziert, der den Zahlungen für leistungsabhängige Zuteilungen zugewiesen wird. Dieser Ansatz bietet mehrere Vorteile. In guten Jahren leistet er einen Beitrag gegen eine übermässige Vergütung und zur Kapitalausschüttung an die Aktionäre. In schwächeren Jahren erhält das Management mehr Flexibilität um angemessene Vorkehrungen zu treffen, damit wir Mitarbeiter in Schlüsselpositionen halten können.

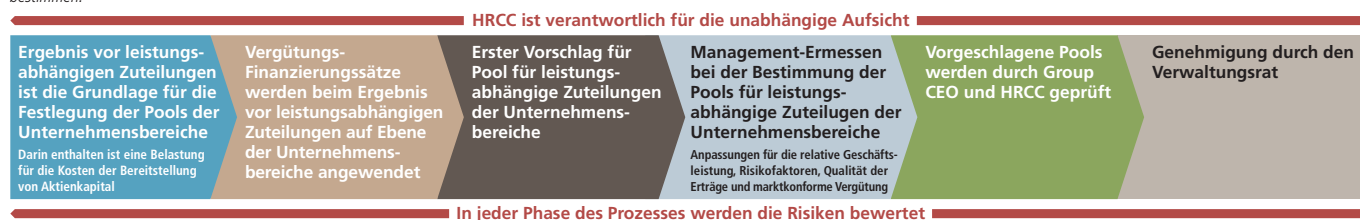
Es ist wichtig, dass unser Management nach Ermessen Empfehlungen abgeben kann, die das HRCC anschliessend prüft. Das

Management kann zur Auffassung gelangen, dass der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen die Performance des Unternehmensbereichs nicht vollumfänglich widerspiegelt. Der Group CEO kann dann empfehlen, den Pool zu vergrössern oder zu verkleinern. Wenn sich ein Unternehmensbereich zum Beispiel in einer Umstrukturierung befindet oder stark in Wachstum investiert, hat dies kurzfristig bedeutende finanzielle Auswirkungen. Gleichzeitig unterstützt der Unternehmensbereich damit aber auch das längerfristige Bestreben der Bank, nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Bei der Finanzierung der variablen Vergütung kann das Management auch Empfehlungen abgeben, um die Attraktivität der Bank als Arbeitgeberin zu gewährleisten. Dabei berücksichtigt das Management die Marktposition der Bank aus Leistungs- und Vergütungssicht sowie Vergütungstrends in der Branche (auch auf Senior-Management-Stufe) und stützt sich dazu auf Konkurrenzvergleiche. Dieses Jahr haben wir diese Vergleiche ausgedehnt, um eine möglichst solide Vergleichsbasis für unsere Entscheidungsfindung sicherzustellen.

In Fällen, wo es Ermessensentscheide fallen muss, verpflichtet sich das HRCC zu einem vernünftigen und im Interesse der Aktionäre liegenden Vorgehen, in Übereinstimmung mit unserer Strategie, nachhaltige Aktionärswerte zu erzielen.

Nachhaltige Profitabilität ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vergütungsfinanzierung

Primäre Grundlage für die Vergütungsfinanzierung im gesamten Unternehmen ist die Profitabilität. Im Folgenden wird der Prozess beschrieben, durch den wir unsere Pools für die leistungsabhängigen Zuteilungen bestimmen.



Leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012

Für 2012 beläuft sich unser Pool für leistungsabhängige Zuteilungen auf 2522 Millionen Franken, was einer Abnahme um 7% gegenüber 2011 entspricht. Darin widerspiegeln sich unsere Gesamtprofitabilität, die Qualität der Erträge und die Fortschritte im Hinblick auf unsere strategischen Ziele. Zu letzteren gehören unter anderem die Stärkung unserer Kapitalquoten und die Reduktion der risikogewichteten Aktiven.

Die Tabelle «Gesamte variable Vergütung» zeigt die variablen Vergütungen an die Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2012 sowie die Anzahl der Empfänger der jeweiligen Zuteilungen. Variable Vergütung definieren wir als den Pool für diskretionäre leistungsabhängige Zuteilungen für das entsprechende Jahr. Bei aufgeschobenen Bar- und Aktienzuteilungen hängt die Höhe der end-

gültigen Zahlung an den Mitarbeiter von den Verfallsbedingungen und Performance-Bedingungen ab, denen diese Zuteilungen unterliegen. Der Betrag der aufgeschobenen Aktienzuteilungen basiert auf deren Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung.

Die Tabelle «Aufgeschobene Vergütung» auf der nächsten Seite zeigt den aktuellen inneren Wert von gesperrten aufgeschobenen variablen Zuteilungen, die einer ex-post Anpassung unterliegen. Bei aktienbasierten Beteiligungsplänen wird der innere Wert aufgrund des Aktienschlusskurses vom 30. Dezember 2012 ermittelt. Bei Notional Funds wird der innere Wert anhand des letzten verfügbaren Marktpreises für die zugrunde liegenden Fonds festgelegt; bei bar zu erfüllenden Zuteilungen wird der innere Wert auf der Grundlage des ausstehenden Barbetrags bestimmt, der den Empfängern von entsprechenden Zuteilungen geschuldet wird. Sämtliche im Rahmen unserer aufgeschobenen variablen

geprüft Gesamte variable Vergütung¹

| | Aufwand | | Auf spätere Perioden verschobener Aufwand | | Anpassungen ² | | Total | | Anzahl Empfänger | |
|--|-------------|-------------------|--|-------------------|--------------------------|-------------------|-------------|-------------------|------------------|--------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 |
| Bar ausbezahlte leistungsabhängige Zuteilungen | 1411 | 1554 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1411 | 1554 | 46709 | 50620 |
| Deferred Contingent Capital Plan | 145 | 0 | 361 | 0 | 0 | 0 | 506 | 0 | 6317 | 0 |
| Aufgeschobene Barvergütungspläne ⁴ | 5 | 34 | 10 | 3 | 0 | 0 | 15 | 37 | 58 | 62 |
| UBS-Aktienpläne | 135 | 234 | 383 | 750 | 24 | 54 | 542 | 1038 | 5866 | 6514 |
| UBS-Aktienoptionspläne | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Equity Ownership Plan – Notional Funds | 28 | 25 | 20 | 69 | 0 | 0 | 48 | 94 | 506 | 515 |
| Total Pool für leistungsabhängige Zuteilungen | 1724 | 1847 | 774 | 822 | 24 | 54 | 2522 | 2723 | 46732 | 50635 |

| | Aufwand | | Auf spätere Perioden verschobener Aufwand | | Anpassungen ² | | Total | |
|--|------------|-------------------|--|-------------------|--------------------------|-------------------|------------|-------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ |
| Übrige variable Vergütungen⁵ | 424 | 295 | 494 | 132 | (137)⁶ | 0 | 781 | 427 |

| | Aufwand | | Auf spätere Perioden verschobener Aufwand | | Anpassungen ² | | Total | | Anzahl Empfänger | |
|--|-------------|-------------------|--|-------------------|--------------------------|-------------------|-------------|-------------------|------------------|-------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 ³ | 2012 | 2011 |
| Total Vergütung für WMA-Finanzberater⁷ | 2087 | 1842 | 706 | 1024 | 0 | 0 | 2793 | 2866 | 7059 | 6967 |

¹ «Total Pool für leistungsabhängige Zuteilungen», welche an Mitarbeiter für die Geschäftsjahre 2012 (CHF 2 522 Millionen) und 2011 (CHF 2 723 Millionen) gewährt wurden. Der Aufwand unter «Übrige variable Vergütungen» und «Total Vergütung für WMA-Finanzberater» ist nicht Teil des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen von UBS. ² Anpassungen aufgrund Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit. ³ Im Jahr 2012 wurde der Aufwand für garantierte Vergütungen für Neueintritte von «Übrige variable Vergütungen» in «Variable Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen» umklassiert. Ausserdem wurde der Aufwand für zusätzliche Abfindungszahlungen und für gewisse Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von «Variable Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen» in «Übrige variable Vergütungen» umklassiert. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. ⁴ In «Aufgeschobene Barvergütungspläne» sind regionspezifische aufgeschobene Vergütungspläne enthalten, die nicht Teil der vom Konzern zentral bewirtschafteten Pläne sind. ⁵ Ersatzzahlungen und Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen inklusive Special Plan Award Program. ⁶ In den Zahlen «Auf spätere Perioden aufgeschobener Aufwand» sind CHF 137 Millionen im Zusammenhang mit zukünftigen Zinszahlungen im Rahmen des Deferred Contingent Capital Plan enthalten. Der Aufwand für die leistungsabhängigen Zuteilungen ist zum Gegenwartswert berücksichtigt. Daher werden die Zinszahlungen in dieser Darstellung herausgerechnet. ⁷ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt wurden und an Aufschubfristvorgaben geknüpft sind.

Aufgeschobene Vergütung^{1,2}

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Bezüglich Zuteilungen für 2012 | Bezüglich Zuteilungen für frühere Jahre ³ | Total | Davon unterliegen ex-post-Anpassungen | Total aufgeschobene Vergütung Jahresende 2011 ⁴ |
|---|--------------------------------|--|-------|---------------------------------------|--|
| Deferred Contingent Capital Plan | 506 | 0 | 506 | 100% | 0 |
| Equity Ownership Plan | 542 | 3 383 | 3 925 | 100% | 3 182 |
| Equity Ownership Plan – Notional Funds | 48 | 534 | 582 | 100% | 670 |
| Auslaufende Pläne mit aufgeschobener Vergütung⁵ | 0 | 420 | 420 | 100% | 698 |
| Total | 1 096 | 4 337 | 5 433 | | 4 550 |

¹ Basierend auf der Übertragung pro jeweiligem Plan, welche von der Aufwandserfassung abweichen kann. ² Für weitere Informationen siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» in diesem Bericht. ³ Dies berücksichtigt die ex-post impliziten Anpassungen, basierend auf den Veränderungen des Aktienkurses seit der Zuteilung. ⁴ Jahr 2011 wie im Geschäftsbericht 2011 bereinigt um die auslaufenden Pläne mit aufgeschobener Vergütung. ⁵ Cash Balance Plan (CBP), Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEO), Performance Equity Plan (PEP), Incentive Performance Plan (IPP), Deferred Cash Plan (DCP).

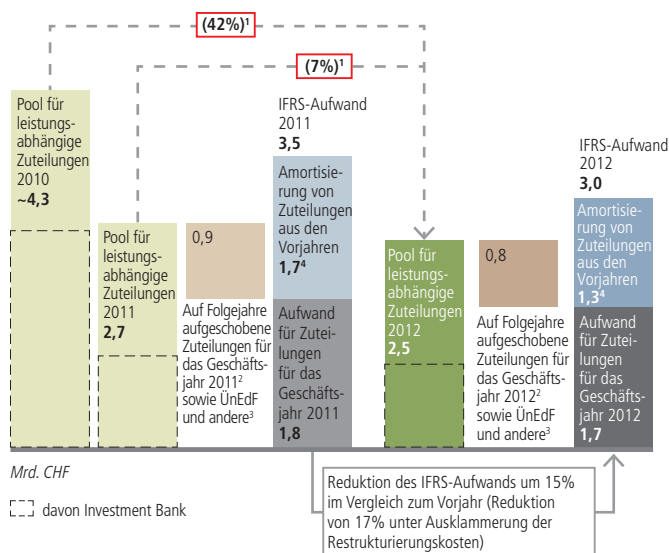
Vergütungspläne gewährten Zuteilungen, welche in der Tabelle «Gesamte variable Vergütung» aufgeführt sind, unterliegen ex-post Anpassungen, entweder implizit über Aktienkursbewegungen oder explizit etwa über einen durch das Unternehmen angeordneten Verfall. Entsprechend kann sich ihr Wert mit der Zeit verändern. Die Beträge in der Spalte «Bezüglich Zuteilungen für frühere Jahre» berücksichtigen bereits die ex-post impliziten Anpassungen, die sich aus Kursschwankungen zwischen dem Zuteilungszeitpunkt und dem 30. Dezember 2012 ergaben.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2012 für weitere Informationen

Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen im Geschäftsjahr 2012

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen umfasst alle diskretionären leistungsbezogenen variablen Vergütungen für 2012. Einzelne Vergütungen, die zum Pool für leistungsabhängige Zuteilungen gehören – vorwiegend diskretionäre bar ausbezahlte Vergütungen – werden bereits im selben Jahr als Aufwand erfasst, während aufgeschobene Vergütungen primär in den Folgejahren erfasst werden. Die Grafik «Ausgaben für leistungsabhängige Zuteilungen» veranschaulicht, wie der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012 mit dem Aufwand für

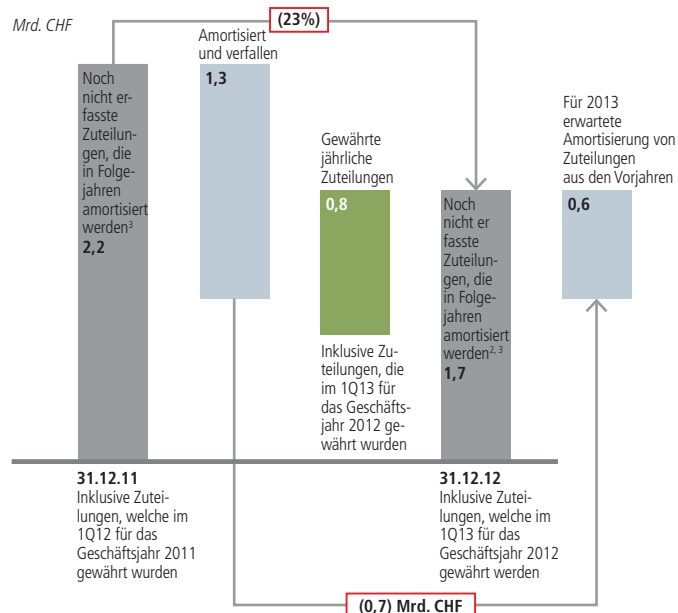
Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen



¹ Nicht enthalten sind Zusätze wie Sozialversicherungsbeiträge. ² Schätzung. Die tatsächliche Höhe der Ausgaben in Folgejahren könnte anders ausfallen, beispielsweise aufgrund von Verfall. ³ Übertragungsbeschränkungen nach Eintreten der Fälligkeit (UnEdF) sowie Anpassungen aufgrund von Performance-Bedingungen in der Höhe von 54 Millionen Franken 2011 und 24 Millionen Franken 2012. ⁴ Beinhaltet Restrukturierungskosten von 54 Millionen Franken 2011 und 115 Millionen Franken 2012.

Amortisation aufgeschobener Vergütung¹

Reduktion von Zuteilungen, die in Folgejahren amortisiert werden müssen, um 23%



¹ Diese Grafik beinhaltet genauere Schätzungen im Vergleich zu den bei der Präsentation der Quartalszahlen für das vierte Quartal 2012 (am 5. Februar 2013) gezeigten Werten. ² Schätzung. Die tatsächliche Höhe der Ausgaben in Folgejahren könnte anders ausfallen, beispielsweise aufgrund von Verfall. ³ Steht im Zusammenhang mit dem Pool für leistungsabhängige Zuteilungen.

Ex-post explizite und implizite Anpassungen an den aufgeschobenen Vergütungen für 2012¹

| Mio. CHF | Ex-post explizite Anpassungen ⁴ | | Ex-post implizite Anpassungen an aufgeschobenen Zuteilungen ⁵ | |
|--|--|----------|--|----------|
| | 2012 | 2011 | 2012 | 2011 |
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| UBS-Aktien (EOP, IPP, PEP, SEEO) ² | (211) | (171) | (178) | (1,432) |
| UBS-Optionen (KESOP) und SARs (KESAP) ³ | (16) | (22) | 0 | (290) |
| UBS Notional Funds (EOP) ³ | (8) | (11) | 52 | (50) |

¹ Vergütung (leistungsabhängige Zuteilungen und übrige variable Vergütung) im Zusammenhang mit Zuteilungen für vergangene Geschäftsjahre. Barvergütete aufgeschobene Pläne (d.h. CBP Cash Balance Plan) sind in dieser Aufstellung nicht enthalten. ² IPP, PEP, SEEO, KESOP und KESAP sind auslaufende aufgeschobene Vergütungspläne. ³ Die im Rahmen dieses Planes gewährten Zuteilungen werden bar ausbezahlt und unterliegen zu 100% ex-post impliziten Anpassungen. ⁴ Ex-post explizite Anpassungen berücksichtigen die Anzahl verfallener Titel während des Jahres, bewertet mit dem Aktienkurs am 28. Dezember 2012 (CHF 14.27) und am 30. Dezember 2011 (CHF 11.18) für UBS-Aktien und für UBS-Optionen bewertet mit dem Fair Value am Datum der Zuteilung. Für Notional Funds, die Mitarbeitern von Global Asset Management im Rahmen des EOP zugeteilt wurden, umfasst dies die aufgrund von Verfall entstandenen Guthaben, welche 2012 und 2011 erfasst wurden. ⁵ Die Berechnung der ex-post impliziten Anpassungen für UBS-Aktien basiert auf der Differenz zwischen dem gewichteten Durchschnitt des Fair Value am Datum der Zuteilung und dem Aktienpreis am Jahresende. Die Berechnung für UBS-Optionen basiert auf der Differenz zwischen dem Fair Value am Datum der Zuteilung und der Summe der inneren Werte am Jahresende. Die Berechnung für Notional Funds basiert auf den Marktpreisveränderungen während der Jahre 2012 und 2011.

leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012 zusammenhängt. Der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen enthält alle unmittelbaren Aufwendungen im Zusammenhang mit Vergütungszuteilungen für das Jahr 2012 und Aufwendungen früherer Jahre. Wie in der Grafik ersichtlich, verringerte sich der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen im Jahr 2012 um 201 Millionen Franken, was einem Rückgang von 7% entspricht. Unter Berücksichtigung der IFRS-Bilanzierungsregeln sank der Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen für das Jahr 2012 um 516 Millionen Franken oder 15%.

Per Ende 2012 belief sich der Betrag der nicht erfassten Zuteilungen, die in den Folgejahren amortisiert werden müssen, auf 1,7 Milliarden Franken, gegenüber 2,2 Milliarden Franken Ende 2011. Die Grafik «Amortisation der aufgeschobenen Vergütung» zeigt, dass diese Verringerung auf die Reduktion der nicht amortisierten Vergütungen aus früheren Jahren und auf geringere neu gewährte Zuteilungen für 2012 zurückzuführen ist, sowie auf tiefere nicht amortisierte Werte aus früheren Jahren, die vorgetragen wurden.

Die Tabelle oben veranschaulicht den Wert der aktuellen ex-post expliziten und impliziten Anpassungen bei den ausstehenden aufgeschobenen Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012. Ex-post Anpassungen treten nach der Zuteilung einer Vergütung auf. Ex-post explizite Anpassungen treten auf, wenn wir eine Vergütung aufgrund des Verfalls von aufgeschobenen Zuteilungen berichtigen. Ex-post implizite Anpassungen sind hingegen mit keinen Massnahmen des Unternehmens verbunden und entstehen als Folge von Aktienkursbewegungen, die den Wert von Zuteilungen beeinflussen. Der Gesamtwert der ex-post expliziten Anpassungen bei UBS-Aktien für das Jahr 2012 auf Basis von rund 15 Millionen im Jahr 2012 verfallenen Aktien beträgt minus 211 Millionen Franken. Der Gesamtwert der ex-post expliziten Anpassungen bei UBS-Optionen und Share-Settled Stock Appreciation Rights (SARs) für das Jahr 2012 auf Basis von rund 2 Millionen im Jahr 2012 verfallenen Optionen/SARs beträgt minus 16 Millionen Franken. (Die Höhe der ex-post impliziten Anpassungen ist hauptsächlich auf einen Rückgang des Aktienkurses zurückzuführen. Der tiefere Aktienkurs bedeutet auch, dass viele

der früher gewährten Optionen «out of the money» sind. Die meisten ausstehenden Vergütungen in Form von Optionen weisen folglich zum jetzigen Zeitpunkt keinen inneren Wert auf.)

Gesamter Personalaufwand 2012

Die Tabelle «Personalaufwand» auf der folgenden Seite zeigt unseren gesamten Personalaufwand im Jahr 2012 für unsere 62 628 Mitarbeiter. Dieser umfasst Saläre, Vorsorge- und andere Personalkosten, Sozialversicherungsbeiträge und die variable Vergütung. Die variable Vergütung beinhaltet diskretionäre bar ausbezahlte leistungsabhängige Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012, die 2013 zur Auszahlung kommen, Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre und Kosten für aufgeschobene Zuteilungen an Mitarbeiter, die zum Zuteilungszeitpunkt das Pensionsalter erreicht haben.

Der Pool für leistungsabhängige Zuteilungen zeigt den Wert der für das Geschäftsjahr 2012 zugeteilten diskretionären leistungsabhängigen Zuteilungen, wobei sowohl sofort ausbezahlte als auch aufgeschobene Zuteilungen eingeschlossen sind. Bei der Bestimmung des Aufwands für die variable Vergütung sind folgende Anpassungen erforderlich, um vom Pool für leistungsabhängige Zuteilungen auf die buchhalterischen Kosten zu kommen, die in der nach IFRS erstellten Konzernrechnung von UBS erfasst werden:

- Kürzung um die nicht erfassten künftigen Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen, die 2013 für das Geschäftsjahr 2012 erfolgten, und
- Zuschlag für die Amortisationen auf gesperrten aufgeschobenen Zuteilungen früherer Jahre.

Da ein wesentlicher Teil der Gesamtvergütung in Form von aufgeschobenen Zuteilungen erfolgt, ist der Anteil der Amortisationen für gesperrte aufgeschobene Zuteilungen früherer Jahre an den buchhalterischen Kosten in den Jahren 2011 und 2012 bedeutend.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2012 für weitere Informationen

Personalaufwand

| | Aufwand | | | | |
|---|--------------------------------|---|---------------|--------|--------|
| Mio. CHF | Bezüglich Zuteilungen für 2012 | Bezüglich Zuteilungen für frühere Jahre | Total 2012 | 2011 | 2010 |
| Gehälter | 6 814 | 0 | 6 814 | 6 859 | 7 033 |
| Bar ausbezahlte leistungsabhängige Zuteilungen | 1 411 | (38) | 1 373 | 1 466 | 2 173 |
| Deferred Contingent Capital Plan | 145 | 0 | 145 | 0 | 0 |
| Aufgeschobene Barvergütungspläne | 5 | 149 | 154 | 343 | 314 |
| UBS-Aktienpläne | 135 | 1 067 | 1 202 | 1 490 | 1 428 |
| UBS-Aktienoptionspläne | 0 | 14 | 14 | 100 | 145 |
| Equity Ownership Plan – Notional Funds | 28 | 84 | 112 | 118 | 111 |
| Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen^{1,2} | 1 724 | 1 276 | 3 000 | 3 516 | 4 171 |
| davon: Garantien für neu rekrutierte Mitarbeiter ² | 15 | 119 | 134 | 173 | 135 |
| Variable Vergütungen – Andere^{1,2} | 424 | (57) | 367 | 191 | 141 |
| davon: Ersatzzahlungen ³ | 15 | 94 | 109 | 121 | 107 |
| davon: Gutschrift für verfallene Vergütungen | 0 | (174) | (174) | (215) | (167) |
| davon: Abfindungszahlungen ^{2,4} | 303 | 0 | 303 | 239 | 80 |
| davon: Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und übrige Zahlungen ² | 107 | 21 | 128 | 46 | 121 |
| Externe Mitarbeiter | 214 | 0 | 214 | 217 | 232 |
| Sozialleistungen | 729 | 39 | 768 | 743 | 826 |
| Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses⁵ | 18 | 0 | 18 | 831 | 834 |
| Wealth Management Americas: Vergütung für Finanzberater^{1,6} | 2 087 | 786 | 2 873 | 2 518 | 2 667 |
| Übriger Personalaufwand | 659 | 23 | 682 | 758 | 1 127 |
| Total Personalaufwand⁷ | 12 670 | 2 067 | 14 737 | 15 634 | 17 031 |

¹ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. ² Im Jahr 2012 wurde der Aufwand für garantierte Vergütungen für Neueintritte von «Variable Vergütungen – Andere» in «Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen» umklassiert. Ausserdem wurde der Aufwand für zusätzliche Abfindungszahlungen und für gewisse Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen von «Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen» in «Variable Vergütungen – Andere» umklassiert. Die vorangehenden Perioden wurden entsprechend angepasst. Als Folge davon stieg der Betrag für «Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen» für 2011 um CHF 125 Millionen und für 2010 um CHF 89 Millionen. Der Aufwand für «Variable Vergütungen – Andere» wurde entsprechend reduziert. ³ Ersatzzahlungen sind das Entgelt für aufgeschobene Vergütungen, die aufgrund eines Wechsels zu UBS verfallen sind. Diese Tabelle zeigt die im entsprechenden Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen (insbesondere die Abschreibungen der Vergütungen). ⁴ Beinhaltet Abfindungszahlungen, die aufgrund rechtlicher Verpflichtungen bezahlt werden, sowie Standard- und zusätzliche Abfindungszahlungen. ⁵ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁶ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Aufschubfristvorgaben geknüpft sind. ⁷ Enthält Restrukturisierungskosten von CHF 358 Millionen für 2012 und CHF 261 Millionen für 2011. Siehe «Anmerkung 37 Änderung der Organisationsstruktur» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen.

Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates im Jahr 2012

Festlegung der Vergütung für unsere Konzernleitung

Das HRCC prüft die Empfehlungen des Group CEO zur Vergütung der Konzernleitungsmitglieder. Auf der Grundlage dieser Prüfung sowie einer unabhängigen Bewertung der Gesamtleistung der betreffenden Personen und ihrer jeweiligen Unternehmensbereiche erstellt es anschliessend die endgültigen Empfehlungen für die Vergütung der einzelnen Konzernleitungsmitglieder. Die Empfehlungen des HRCC werden danach vom Verwaltungsrat geprüft und genehmigt.

Bei der Festlegung der Gesamtvergütung für Konzernleitungsmitglieder haben das HRCC und der Verwaltungsrat folgende Faktoren berücksichtigt:

- die Leistungen der einzelnen Konzernleitungsmitglieder im Zusammenhang mit den operativen Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche im Jahr 2012 in absoluten und relativen Zahlen;
- spezifische Kennzahlen zur Leistungsmessung für jedes Konzernleitungsmitglied in Bezug auf seine Funktion, einschliesslich risikobereinigter Profitabilität, Management risikogewichteter Aktiven, Beitrag zur Stärkung der Kapitalquoten, Netto-Neugeldzuwachs, operative Effizienz und Kosteneffizienz;
- Einfluss der einzelnen Konzernleitungsmitglieder und gegebenenfalls ihres jeweiligen Unternehmensbereichs auf unseren weltweiten Kundenstamm;
- allgemeiner Fortschritt des Konzerns hinsichtlich der Erreichung unserer mittel- und längerfristigen strategischen Ziele;
- Beitrag der einzelnen Konzernleitungsmitglieder zur Wahrung und Verbesserung unserer Reputation, zu Veränderungen, zur Förderung der integrierten Bank sowie zum Aufbau leistungsstarker Teams;
- inwieweit das betreffende Konzernleitungsmitglied Risiken vorhersieht und effizient steuert;
- Abwägung zwischen Mitarbeiterinteressen und der Notwendigkeit, eine angemessene Rendite für unsere Aktionäre sicherzustellen;
- unsere Vergütungsstrukturen und unsere Wettbewerbsfähigkeit in den Märkten.

Um sicherzustellen, dass die Gesamtvergütung der Konzernleitung hinreichend an die Profitabilität des Unternehmens gekoppelt ist, haben wir eine Höchstgrenze für den Pool für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung eingeführt. Der Pool darf nicht mehr als 2,5% des bereinigten Vorsteuergewinns des Unternehmens betragen. Da sich der bereinigte Vorsteuergewinn des Konzerns 2012 auf 3,0 Milliarden Franken belief, liegt die Höchstgrenze des Pools für leistungsabhängige Zuteilungen an die Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2012 bei 75 Millionen Fran-

ken. Der effektive Pool für leistungsabhängige Zuteilungen betrug 2012 52 Millionen Franken oder 1,7% des bereinigten Vorsteuergewinns. Ausserdem unterliegt die aufgeschobene Vergütung eines Konzernleitungsmitglieds zu 100% mehrjährigen Performance-Bedingungen. Gemäss Equity Ownership Plan (EOP) führt ein durchschnittlicher bereinigter operativer Verlust für den Konzern und/oder den entsprechenden Unternehmensbereich während der Performanceperiode zum vollständigen Verfall der leistungsabhängigen Zuteilungen an die Konzernleitungsmitglieder. Im weiteren führt eine Performance unterhalb gewisser Schwellenwerte zu einem teilweisen Verfall. Zuteilungen nach dem neu eingeführten Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) verfallen, wenn unsere Basel III-Kernkapitalquote (CET1) 7% unterschreitet oder ein Viability-Ereignis eintritt. Ausserdem verfallen in jedem Jahr, in dem UBS keinen bereinigten Gewinn vor Steuern erzielt, 20% der DCCP-Zuteilungen, einschliesslich der nominellen Zinsen. Somit unterliegt die gesamte DCCP-Gesamtzuteilung für die Konzernleitungsmitglieder einem zusätzlichen Verfallsrisiko. Wir behalten uns Entscheide über die Einführung von Höchstgrenzen für das Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung vor, da wichtige regulatorische Entwicklungen noch im Gange sind.

Für Konzernleitungsmitglieder, die während der gesamten Jahre 2011 und 2012 im Amt waren, sanken die leistungsabhängigen Zuteilungen um 10% und die Gesamtvergütung um 7%.

Zwar sieht die Vergütungsstruktur des Unternehmens eine sofortige Barauszahlung von bis zu 20% der leistungsabhängigen Zuteilungen vor. In Anbetracht des Gesamtergebnisses des Unternehmens in diesem Jahr und basierend auf einem Vorschlag des Group CEO, wurde der Entscheid, die Vergütung für die obersten Führungskräfte vollständig aufzuschieben, jedoch als richtiger Schritt angesehen. Die zur Barauszahlung vorgesehene Komponente der Zuteilung wurde in Form von aufgeschobenen Aktien (EOP) übertragen, die nun 60% der leistungsabhängigen Zuteilung für dieses Jahr ausmachen. Somit werden die leistungsabhängigen Zuteilungen für die Konzernleitung für 2012 um drei bis fünf Jahre aufgeschoben.

Group Chief Executive Officer (Group CEO)

Sergio P. Ermotti kam im April 2011 zu UBS. Zunächst war er sechs Monate lang Regional CEO für EMEA. Im November 2011 wurde er mit sofortiger Wirkung zum Group CEO ernannt. Bei der Festlegung seiner Vergütung berücksichtigten das HRCC und der Gesamtverwaltungsrat die zu Jahresbeginn aufgestellten Leistungsziele, d.h. die Finanzperformance, die Stärkung der Kapitalquoten, das Kostenmanagement und die Verbesserung des operationellen Risikoumfelds des Unternehmens. Der Gesamtverlust des Konzerns für 2012 war zwar enttäuschend, jedoch geprägt von bedeutenden Goodwill-Wertminderungen im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie,

vom LIBOR-Vergleich, der durch Aktivitäten in der Vergangenheit verschuldet wurde, und durch Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos. Trotz dieser Entwicklungen hat der Konzern unter der Führung Sergio P. Ermottis wesentliche Fortschritte erzielt. Er führte das Unternehmen erfolgreich durch die beschleunigte Umsetzung der Strategie, wie im Oktober 2012 angekündigt (siehe Zusammenfassung der Ergebnisse 2012 für weitere Informationen dazu). Sergio P. Ermotti hat das Unternehmen auch erfolgreich durch die Herausforderungen des Jahres 2012 geführt und gleichzeitig solide Ergebnisse in zahlreichen Unternehmensbereichen erzielt. Das Unternehmen hat seine branchenführenden Kapitalquoten weiter erhöht und ist auf gutem Wege, seine Kapitalziele zu erreichen. Die risikogewichteten Aktiven auf Basis einer vollständigen Umsetzung von Basel III wurden seit Ende 2011 um 122 Milliarden Franken beziehungsweise 32% verringert. Das Wealth-Management-Geschäft verzeichnete Nettoneugeldzuflüsse in Höhe von rund 47 Milliarden Franken, ein Zuwachs von über 11 Milliarden Franken gegenüber 2011 und ein Beweis für das Vertrauen der Kunden in das Unternehmen. Die Bank setzte ihre Bestrebungen um Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen fort und hat seit Mitte 2011 weiterhin Kosten eingespart. Im Berichtsjahr hat UBS ihr System zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos erheblich gestärkt, was ihr ermöglichte, angemessene Risikoengagements einzugehen, um ihre Kunden besser zu bedienen. Diese Errungenschaften, insbesondere hinsichtlich Kapital, haben es dem Verwaltungsrat ermöglicht, eine Erhöhung der vom Konzern ausgeschütteten Dividende für das Jahr 2012 um 50% auf 0.15 Franken pro Aktie zu empfehlen. Insgesamt schlugen sich die Fortschritte im Jahr 2012 im Anstieg seines Aktienkurses um 28% nieder, von 11.18 Franken Ende 2011 auf 14.27 Franken Ende 2012.

Für das Geschäftsjahr 2012, sein erstes ganzes Jahr als Group CEO, erhielt Sergio P. Ermotti eine leistungsabhängige Zuteilung von 6,1 Millionen Franken. Damit belief sich seine Gesamtvergütung auf 8,9 Millionen Franken. Wie bei allen Konzernleitungsmitgliedern wurde seine leistungsabhängige Zuteilung zu 100% aufgeschoben, 40% in Form einer aufgeschobenen Barvergütung unter dem DCCP und 60% in Form aufgeschobener Aktienzuteilungen unter dem EOP. (Sergio P. Ermotti kam 2011 zu UBS. Für die acht Monate, die er beim Unternehmen war, legten das HRCC und der Verwaltungsrat seine Gesamtvergütung in Berücksichtigung der beiden Rollen, die er ausübte, angemessen fest. In der Tabelle «Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung» ist seine Vergütung für 2011 zum Vergleich angegeben.)

→ Siehe Abschnitt «Zusammenfassung: Performance im Jahr 2012» in diesem Bericht für weitere Informationen

Höchstbezahltes Konzernleitungsmitglied

Das höchstbezahlte Konzernleitungsmitglied im Jahr 2012 neben dem Group CEO war Robert J. McCann mit einer Gesamtvergütung von 8,6 Millionen Franken. Wie aus der Tabelle «Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung» hervorgeht, wird seine leistungsabhängige Zuteilung 2012 zu 100% aufgeschoben. Davon entfallen 40% auf die aufgeschobene Barvergü-

tung unter dem DCCP und 60% auf aufgeschobene Aktien unter dem EOP.

2012 trieb Robert J. McCann die Entwicklung von Wealth Management Americas weiterhin erfolgreich voran. Das Geschäft entwickelte sich 2012 sehr erfreulich und wies einen Rekordgewinn vor Steuern von 873 Millionen US-Dollar aus, mit dem der Vorjahreswert um 40% übertroffen wurde. Das verbesserte Ergebnis resultierte aus einem Ertragszuwachs von 9% im Vergleich zu 2011. Die Kunden wussten die Leistungen des Unternehmens zu schätzen und vertrauten ihm weitere Vermögenswerte an. Die Nettoneugeldzuflüsse erreichten mit über 22 Milliarden US-Dollar für das Gesamtjahr den höchsten Stand seit 2007. An der geringen Zahl der Beraterabgänge zeigt sich das anhaltende Vertrauen der Branchenspezialisten in das Unternehmen und seine Fortschritte. Die Produktivität seiner Finanzberater erreichte 2012 ein Rekordniveau. Der Unternehmensbereich hat auch bei den Initiativen im Bereich der Ausleihungen bedeutende Fortschritte erzielt. Gemessen an den Performancezielen für das Aufwand-Ertrags-Verhältnis, die Bruttomarge und den annualisierten Nettoneugeldzuwachs erbrachte er eine gute Leistung.

→ Siehe Tabelle «Gesamtvergütung der Mitglieder der Konzernleitung für die Leistungsjahre 2011 und 2012» für weitere Informationen

Anmerkungen zu den Ersatzzuteilungen

Nach einer 20-jährigen Karriere bei der Bank of America/Merrill (BAC) trat Andrea Orcel im Jahr 2012 bei UBS ein und wurde am 1. Juli 2012 als Co-CEO der Investment Bank in die Konzernleitung berufen. Seit dem 1. November ist er der alleinige CEO des Unternehmensbereichs. Im Einklang mit der Marktpraxis erhielt er Zuteilungen als Ersatz für aufgeschobene Vergütungen und Nebenleistungen seines früheren Arbeitgebers, die infolge seines Eintritts bei UBS verfielen. Grundsätzlich sind wir bestrebt, solche Ersatzzuteilungen zu den Bedingungen der vom früheren Arbeitgeber gebotenen Zuteilungen zu gewähren, die bei einem Wechsel zu UBS verfallen. Wegen seiner verantwortungsvollen Aufgaben bei BAC verzeichneten seine Vergütungen hohe Aufschubfristen. Die Ersatzzuteilung von Andrea Orcel bestand aus einer aufgeschobenen Barvergütung von 6,364 Millionen US-Dollar und einer Zuteilung von 1 755 691 UBS-Aktien (denominiert in Schweizer Franken), die unter dem EOP aufgeschoben wird und zum Zeitpunkt der Gewährung einen Fair Value von insgesamt 18,5 Millionen Franken aufwies. Die aufgeschobene Barvergütung und Aktienzuteilung wird in den Jahren 2013, 2014 und 2015 in Tranchen fällig. All diese Zuteilungen unterliegen den Vorkehrungen der Bank gegen nachteilige Handlungen.

Grundgehalt

Die Grundgehälter für alle Konzernleitungsmitglieder werden vom HRCC festgelegt und jährlich überprüft. Die Gehälter der Konzernleitung blieben auf dem vom Verwaltungsrat Anfang 2011 festgelegten Niveau. Somit bleibt das Jahresgehalt der Konzernleitungsmitglieder, mit Ausnahme des Group CEO, unverändert bei 1,5 Millionen Franken oder dem Gegenwert in der

jeweiligen Lokalwährung. Das HRCC überprüfte das Grundgehalt für den Group CEO und legte dieses bei jährlich 2,5 Millionen Franken fest. Das HRCC beschloss nach einer weiteren Überprüfung zu Beginn des Jahres 2013, dass das zuvor festgelegte Niveau nach wie vor angemessen ist. Die von den Konzernleitungsmitgliedern über das Jahr erhaltenen Grundgehälter werden bei der Festlegung ihrer Gesamtvergütung vollumfänglich berücksichtigt.

Nebenleistungen

Die Regelungen bezüglich Nebenleistungen für die Mitglieder der Konzernleitung blieben unverändert.

- Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für Einzelheiten zu den verschiedenen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in der Schweiz und anderen wichtigen Märkten
- Siehe den Abschnitt «Vergütungsfinanzierung und -aufwand» und «Unser Vergütungsmodell im Überblick» dieses Berichts für Informationen zur Festlegung der diskretionären leistungsbhängigen Zuteilungen für 2012 durch das HRCC sowie den Abschnitt «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» für Einzelheiten zu den Vergütungsplänen für Mitglieder der Konzernleitung

Vergütung des Verwaltungsrates

Präsident des Verwaltungsrates

Unsere Vergütungsstruktur sieht für den Präsidenten des Verwaltungsrates Axel A. Weber, der an der Generalversammlung im Mai 2012 gewählt wurde, ein jährliches Grundgehalt von 2 Millionen Franken und 200 000 UBS-Aktien, die für vier Jahre gesperrt sind, sowie Sachleistungen vor. Die Aktien sind nicht als variable Vergütung konzipiert oder vorgesehen. Da Axel A. Weber seine Funktion als Verwaltungsratspräsident im Mai übernahm, wurde die Zahl der Aktien, die er für 2012 erhielt, anteilig gewährt. Zur Zeit der Gewährung wurden die von ihm erhaltenen anteiligen Aktien (133 333) mit 2 003 995 Franken bewertet. Daher belief sich die Gesamtvergütung, einschliesslich der Sachleistungen und Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung, für seine Dienste als Verwaltungsratspräsident von Mai bis Dezember 2012 auf 3 568 341 Franken.

Die Aktienkomponente sorgt dafür, dass die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten an den längerfristigen Erfolg des Un-

ternehmens gekoppelt ist. Der Arbeitsvertrag des Verwaltungsratspräsidenten enthält keine speziellen Abfindungsregelungen, auch keine Zusatzbeiträge in Pensionskassenpläne. Die Nebenleistungen für den Präsidenten des Verwaltungsrates entsprechen den auch für andere Mitarbeiter geltenden lokalen Gegebenheiten. Das HRCC ist für die Festlegung der Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten verantwortlich. Es nimmt jährlich eine Beurteilung vor und berücksichtigt dabei die Höhe der Honorare und/oder Vergütungen für vergleichbare Funktionen ausserhalb von UBS.

Höchstbezahltes Mitglied des Verwaltungsrates

Als Präsident des Verwaltungsrates ist Axel A. Weber das höchstbezahlte Verwaltungsratsmitglied. Wie früher bekannt gegeben, genehmigte der Verwaltungsrat nach seiner Wahl in den Verwaltungsrat an der Generalversammlung 2012 eine einmalige Zahlung an Axel A. Weber. Diese Zahlung, die einer Gesamtvergütung für ein Jahr entsprach, umfasste eine Barvergütung von 2 Millionen Franken und 200 000 UBS-Aktien, die für ein Jahr gesperrt sind. Zur Zeit der Gewährung wurden diese Aktien mit 2 268 000 Franken bewertet.

Vergütung für den früheren Präsidenten des Verwaltungsrates

Der frühere Präsident des Verwaltungsrates Kaspar Villiger stellte sich an der Generalversammlung im Mai 2012 nicht zur Wiederwahl und trat Ende Mai 2012 von seinem Amt bei UBS zurück. Wie in den vorausgegangenen Jahren verzichtete Kaspar Villiger auf einen erheblichen Anteil seiner Aktienzuteilung und entschied sich zudem erneut zu einer freiwilligen Reduktion seines Jahresgrundgehalts. Er nahm von den 2 Millionen Franken, die ihm zu standen, nur 850 000 Franken an. Für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Mai erhielt er für 2012 ein anteiliges Grundgehalt von 354 167 Franken in bar und 12 762 UBS-Aktien mit einem Fair Value von 200 000 Franken.

Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder

Mit Ausnahme des Verwaltungsratspräsidenten werden alle Verwaltungsratsmitglieder als unabhängig erachtet und erhalten feste Grundhonorare für ihre Dienste. Davon werden 50% in bar und 50% in Form von gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt, die einer Haltefrist von vier Jahren unterliegen. Wahlweise erfolgt die Vergütung zu 100% in Form von gesperrten UBS-Aktien. In allen Fällen wird die Zahl der Aktien, welche die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates beziehen dürfen, mit einem Abschlag von 15% auf den aktuellen Marktpreis berechnet. Neben dem Grundhonorar erhalten unabhängige Verwaltungsratsmitglieder

Vergütungen für den Einsitz in den Ausschüssen. Diese richten sich nach dem Aufwand, mit dem die Einsitznahme in den verschiedenen Ausschüssen des Verwaltungsrats verbunden ist. Der Senior Independent Director und der Vizepräsident des Verwaltungsrates erhalten darüber hinaus eine Zahlung von je 250 000 Franken. Entsprechend ihrer Funktion erhalten die unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder keine leistungsabhängigen Vergütungen, Abfindungszahlungen oder Nebenleistungen. Die Höhe des Grundhonorars, die Vergütungen für Ausschusssitzungen und jegliche andere Zahlungen für unabhängige Verwaltungsratsmitglieder werden jährlich überprüft. Dabei unterbreitet der Verwaltungsratspräsident dem HRCC einen Vorschlag. Dieses unterbreitet seine Empfehlung anschliessend dem Verwaltungsrat.

Die Tabelle «Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen» zeigt die Vergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen 2011 und 2012. Die Honorare für 2011 bis 2012 blieben unverändert. Die Entschädigung für die Verwaltungsratsmitglieder ohne jene für den Verwaltungsratspräsidenten betrug zwischen 525 000 und 1 075 000 Franken. Die Gesamtentschädigung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen 2012 und 2013 belief sich auf 7,6 Millionen Franken, gegenüber 7,0 Millionen Franken für den vorausgegangenen Zeitraum. Die Erhöhung war darauf zurückzuführen, dass sich die Zahl der Verwaltungsräte von 11 auf 12 erhöhte und auch im Audit Committee zwei neue Mitglieder Einsitz nahmen.

Vergütung für ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Für 2012 wurden im Allgemeinen keine Vergütungen oder Sachleistungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder ausbezahlt. Die einzige Ausnahme bildete eine Zahlung zur Entschädigung eines früheren Mitglieds der Konzernleitung für Nebenleistungen, die in seinem ursprünglichen Arbeitsvertrag vereinbart wurden. Der Wert dieser Zahlung beläuft sich auf 25 465 Franken.

Transaktionen im Jahr 2012

Im Einklang mit den geltenden Regeln und Vorschriften werden die Managementtransaktionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung mit UBS-Aktien offengelegt.

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 wurden keine Aktienverkäufe offengelegt.

Zudem entschieden sich zwei Mitglieder des Verwaltungsrates gemäss gängiger Praxis, 100% ihrer Honorare in UBS-Aktien zu beziehen. Diese Aktien im Gesamtwert von 625 000 Franken wurden im März 2013 zugeteilt.

Kredite

Die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates können Darlehen, feste Vorschüsse und Hypotheken erhalten. Diese Darlehen werden im Rahmen des üblichen Geschäftsgangs zu den im Wesentlichen gleichen Bedingungen wie für andere Mitarbeiter, einschliesslich Zinsen und Sicherheiten, vergeben und weisen weder ein unüblich hohes Rückzahlungsrisiko noch sonstige unvorteilhafte Merkmale auf.

→ Siehe «Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für Informationen über Kredite, die aktuellen und früheren Führungskräften gewährt wurden

Verzeichnis der Tabellen

| | Seite |
|---|-------|
| Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 | 342 |
| Aktien- und Optionsbesitz/-anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012 | 343 |
| Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen | 344 |
| Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen | 344 |
| Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates | 345 |
| Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012 | 345 |
| Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung | 346 |
| Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung | 346 |
| Total aller blockierten und nicht blockierten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates | 346 |
| Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012 | 347 |
| Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012 | 350 |
| Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012 | 350 |

geprüft **Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung für die Geschäftsjahre 2011 und 2012**CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion | Für das Jahr | Grund- gehalt | Unmittel- barer Baranteil (für 2011 unter CBP) ^b | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter EOP ^c | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter DCCP ^d | Aufge- schobener Baranteil unter CBP ^{1, b} | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter PEP ^e | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter SEEO ^f | Neben- leistungen ^g | Arbeitge- berbeiträge an Vorsor- geeinrich- tungen ^h | Total |
|---|--------------|------------------|---|---|---|---|---|---|-----------------------------------|---|------------|
| Sergio P. Ermotti, Group CEO | 2012 | 2 500 000 | 0 | 3 660 000 | 2 440 000 | – | – | – | 69 500 | 201 088 | 8 870 588 |
| Sergio P. Ermotti, Group CEO ² | 2011 | 1 394 445 | 553 200 | – | – | 1 290 800 | 922 000 | 1 844 000 | 195 450 | 150 816 | 6 350 711 |
| Oswald J. Grübel, ehemaliger Group CEO ³ | 2011 | 2 191 667 | 0 | – | – | 0 | 0 | 0 | 35 971 | 0 | 2 227 638 |
| Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas (höchste Gesamtvergütung nach dem Group CEO) | 2012 | 1 373 130 | 0 | 4 278 673 | 2 852 449 | – | – | – | 45 004 | 6 110 | 8 555 366 |
| Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas (höchste Gesamtvergütung) | 2011 | 1 321 538 | 1 869 233 | – | – | 1 246 155 | 1 557 694 | 3 115 388 | 67 053 | 6 264 | 9 183 325 |
| Gesamtvergütungen aller Mit- glieder der Konzernleitung, die per Ende Jahr im Amt waren ⁴ | 2012 | 16 273 460 | 0 | 31 355 592 | 20 903 728 | – | – | – | 640 683 | 1 233 719 | 70 407 181 |
| | 2011 | 15 962 737 | 11 929 365 | – | – | 8 874 910 | 10 402 137 | 20 804 274 | 1 165 601 | 995 290 | 70 134 314 |
| Gesamtvergütungen aller im Verlauf des Jahres ausge- schiedenen Mitglieder der Konzernleitung ⁵ | 2012 | 1 593 288 | 0 | 0 | 0 | – | – | – | 105 865 | 14 799 | 1 713 952 |
| | 2011 | 4 155 602 | 509 201 | – | – | 1 166 759 | 0 | 962 768 | 171 954 | 80 499 | 7 046 783 |

¹ In 2011 beinhaltet der aufgeschobene Baranteil für Sergio P. Ermotti blockierte Aktien gemäss anwendbaren Anforderungen der FSA UK. ² Sergio P. Ermotti wurde am 1. April 2011 zum Konzernleitungsmitglied und Regional CEO Europe, Middle East and Africa ernannt. Er wurde am 24. September 2011 zum neuen Group CEO ad interim ernannt und am 15. November 2011 als Group CEO bestätigt. ³ Oswald J. Grübel legte sein Amt als Group CEO am 24. September 2011 nieder. ⁴ Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung: Per 31. Dezember 2012 waren elf Mitglieder der Konzernleitung im Amt und per 31. Dezember 2011 waren zwölf Mitglieder der Konzernleitung im Amt. ⁵ Anzahl und Verteilung der ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung: 2012: beinhaltet drei Monate im Amt als Konzernleitungsmitglied für Alexander Wilms-Sitwell und zehn Monate im Amt als Konzernleitungsmitglied für Carsten Kengeter. 2011: beinhaltet fünf Monate im Amt als Konzernleitungsmitglied für John Cryan, neun Monate für Oswald J. Grübel und elf Monate für Maureen Miskovic.

Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung und Mitglieder des Verwaltungsrates

- Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.
- Für das Geschäftsjahr 2012 wurden keine unmittelbaren Baranteile ausbezahlt. Für das Geschäftsjahr 2011 wurden 40% der leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des Cash Balance Plan (CBP) gewährt, wovon 60% sofort ausbezahlt wurden. (Dies entsprach 24% der leistungsabhängigen Zuteilung der Konzernleitungsmitglieder.) Der Rest wird in gleichen Tranchen zu jeweils 20% im Laufe der folgenden zwei Jahre ausbezahlt und unterliegt den Anpassungen basierend auf der Performance.
- Zur Ermittlung der zum Zeitpunkt der Gewährung zugeteilten Anzahl der Aktien der EOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012 wird der kommunizierte Betrag durch den Durchschnittskurs der UBS-Aktie während der zehn Handelstage vor dem und einschliesslich des Zuteilungsdatums (15. März 2013) dividiert. Für Aktienanwartschaften wurde dieser Kurs um den geschätzten Wert der während der Aufschubfrist für die UBS-Aktie gezahlten Dividende angepasst. Da das Zuteilungsdatum erst nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Berichts liegt, standen die Aktienkurse bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.
- DCCP-Zuteilungen werden nach dem fünften Jahr der fünfjährigen Aufschubfrist vollständig übertragen. Der Betrag widerspiegelt den Betrag des Notional Bond ohne zukünftigen nominellen Zins. Für auf US-Dollar lautende Zuteilungen wird der nominelle Zinssatz auf 6,25% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen auf 5,40% festgelegt.
- Zur Ermittlung der zum Zeitpunkt der Gewährung zugeteilten Anzahl der Performance-Aktien der PEP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2011 wurde der kommunizierte Betrag durch 12.52 Franken beziehungsweise 13.75 US-Dollar dividiert (auf Basis des Durchschnittskurses der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2012, angepasst um den geschätzten Wert der während der Aufschubfrist für die UBS-Aktie gezahlten Dividende).
- Zur Ermittlung der zum Zeitpunkt der Gewährung zugeteilten Anzahl der Aktien der SEEO-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2011 wurde der kommunizierte Betrag für Stammaktien durch 12.92 Franken beziehungsweise 14.19 US-Dollar und für Aktienanwartschaften durch 12.52 Franken beziehungsweise 13.75 US-Dollar dividiert. Dabei wurde der durchschnittliche Schlusskurs der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2012 zugrunde gelegt, der im Falle der Aktienanwartschaften um den geschätzten Wert der während der Aufschubfrist für die UBS-Aktie gezahlten Dividende angepasst wird.
- Sachleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet (zum Beispiel Beiträge an die Krankenversicherung und allgemeine Spesenpauschalen).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von 835 200 Franken (842 400 Franken ab Januar 2013) einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente oder einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind im Grundgehalt und in der jährlichen leistungsabhängigen Vergütung enthalten. In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA unterscheiden sich die Pläne von Wealth Management Americas und der übrigen Unternehmensbereiche. Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Vorsorgeplänen. Die alten Pläne, die neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offenstehen, werden (entsprechend der oben erwähnten Unterscheidung nach Unternehmensbereichen) entweder auf Cash-Balance-Basis geführt oder richten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt. Das versicherte Gehalt ist auf 250 000 US-Dollar (oder 150 000 US-Dollar für Mitarbeiter von Wealth Management Americas) beschränkt. Für neu rekrutierte Mitarbeiter gibt es grundsätzlich einen Beitragsprimatplan. Dieser sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von 250 000 US-Dollar (255 000 US-Dollar ab 1. Januar 2013) einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401(k) teilnehmen, der allen Mitarbeitern offensteht. Die freiwilligen Arbeitnehmerbeiträge dienen dabei als Basis für die Berechnung der limitierten Arbeitgeberbeiträge. Im Jahr 2012 wurden für Mitarbeiter von Wealth Management Americas mit einer Vergütung von über 250 000 US-Dollar keine Beiträge geleistet. Seit dem 1. Januar 2013 erhalten diese Mitarbeiter wieder Beiträge. In Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte entweder am ordentlichen Vorsorgeplan teil, einem Beitragsprimatplan, bei dem das versicherte Gehalt auf 100 000 britische Pfund beschränkt ist, oder an einem auslaufenden Leistungsprimatplan, dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt richten (per 1. Juli 2010 wurden individuelle Höchstgrenzen eingeführt).

Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011 / 2012¹

| Name, Funktion | Für das Jahr | Anzahl aufgeschobene Aktien / Risiken ausgesetzt ² | Anzahl nicht aufgeschobene Aktien | Total Anzahl Aktien | Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % | Anzahl Optionen ³ | Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ⁴ |
|---|--------------|---|-----------------------------------|---------------------|---|------------------------------|--|
| Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer | 2012 | 220 928 | 41 960 | 262 888 | 0,013 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 | 0,000 | 0 | 0,000 |
| Markus U. Diethelm, Group General Counsel | 2012 | 506 132 | 126 098 | 632 230 | 0,030 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 358 042 | 91 506 | 449 548 | 0,021 | 0 | 0,000 |
| John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management | 2012 | 617 529 | 315 270 | 932 799 | 0,045 | 884 531 | 0,042 |
| | 2011 | 460 707 | 280 414 | 741 121 | 0,034 | 1 088 795 | 0,050 |
| Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und CEO Retail & Corporate | 2012 | 412 199 | 95 537 | 507 736 | 0,024 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 252 293 | 37 517 | 289 810 | 0,013 | 0 | 0,000 |
| Carsten Kengeter, ehemaliger Co-CEO Investment Bank ⁵ | 2012 | – | – | – | – | – | – |
| | 2011 | 971 575 | 556 016 | 1 527 591 | 0,070 | 905 000 | 0,041 |
| Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer, CEO Corporate Center und CEO Group EMEA | 2012 | 605 284 | 121 837 | 727 121 | 0,035 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 389 090 | 95 597 | 484 687 | 0,022 | 0 | 0,000 |
| Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer | 2012 | 542 402 | 169 789 | 712 191 | 0,034 | 536 173 | 0,026 |
| | 2011 | 377 614 | 150 772 | 528 386 | 0,024 | 577 723 | 0,026 |
| Robert J. McCann, CEO Group Americas und CEO Wealth Management Americas | 2012 | 658 470 | 18 112 | 676 582 | 0,032 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 330 047 | 0 | 330 047 | 0,015 | 0 | 0,000 |
| Tom Naratil, Group Chief Financial Officer | 2012 | 340 757 | 233 603 | 574 360 | 0,027 | 935 291 | 0,045 |
| | 2011 | 221 238 | 193 836 | 415 074 | 0,019 | 1 046 122 | 0,048 |
| Andrea Orcel, CEO Investment Bank | 2012 | 1 755 691 | 0 | 1 755 691 | 0,084 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | – | – | – | – | – | – |
| Alexander Wilmot-Sitwell, ehemaliger Co-Chairman und Co-CEO Group Asia Pacific ⁵ | 2012 | – | – | – | – | – | – |
| | 2011 | 495 553 | 220 955 | 716 508 | 0,033 | 353 807 | 0,016 |
| Chi-Won Yoon, CEO Group Asia Pacific | 2012 | 478 986 | 370 760 | 849 746 | 0,041 | 578 338 | 0,028 |
| | 2011 | 306 515 | 350 311 | 656 826 | 0,030 | 623 253 | 0,029 |
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management | 2012 | 522 500 | 38 329 | 560 829 | 0,027 | 203 093 | 0,010 |
| | 2011 | 306 487 | 11 756 | 318 243 | 0,015 | 205 470 | 0,009 |

¹ Diese Tabelle enthält alle aufgeschobenen und nicht aufgeschobenen Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den beiden Plänen sind in diesem Abschnitt unter «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» aufgeführt. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Keine Konversionsrechte ausstehend. ⁵ Mitglieder der Konzernleitung, die im Jahr 2012 zurückgetreten sind.

geprüft Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion ¹ | Für das Jahr | Grundgehalt | Jährliche leistungs- abhängige Zuteil- ung (Baranteil) | Jährliche Aktien- vergütung | Neben- leistungen ^e | Arbeitgeber- beiträge an Vorsorge- einrichtungen ^f | Total |
|---|--------------|-------------|--|--------------------------------|-----------------------------------|--|-----------|
| Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident | 2012 | 1 322 581 | – | 2 003 995 ² | 69 867 | 171 898 | 3 568 341 |
| | 2011 | – | – | – | – | – | – |
| Kaspar Villiger, ehemaliger Verwaltungsratspräsident | 2012 | 354 167 | – | 200 000 ² | 54 926 | – | 609 093 |
| | 2011 | 850 000 | 0 | 500 000 ² | 144 568 | 0 | 1 494 568 |

¹ Axel A. Weber war per 31. Dezember 2012 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates; Kaspar Villiger stand an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht zur Wiederwahl. Kaspar Villiger war per 31. Dezember 2011 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates. ² Diese Aktien sind vier Jahre blockiert.

geprüft Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion ¹ | Audit Committee | Human Resources & Compensation Committee | Governance & Nominating Committee | Corporate Responsibility Committee | Risk Committee | Für den Zeit- raum GV zu GV | Grund- honorar | Vergütungen für Ausschuss- einsätze | Neben- leis- tungen | Zusatzleis- tungen | Total | Aktien- anteil ² | Anzahl Aktien ^{3,4} |
|---|-----------------|--|---|--|----------------|-----------------------------------|-------------------|--|---------------------------|-----------------------|------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| Michel Demaré, Vizepräsident | M | | | | | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | 250 000 ⁵ | 875 000 | 50 | 34 233 |
| | M | | | | | 2011/2012 | 325 000 | 300 000 | | 250 000 ⁵ | 875 000 | 50 | 39 845 |
| David Sidwell, Senior Independent Director | | | M | | V | 2012/2013 | 325 000 | 500 000 | | 250 000 ⁵ | 1 075 000 | 50 | 42 057 |
| | | | M | | V | 2011/2012 | 325 000 | 500 000 | | 250 000 ⁵ | 1 075 000 | 50 | 48 952 |
| Rainer-Marc Frey, Mitglied | | M | | | M | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 100 | 46 367 |
| | M | | | | M | 2011/2012 | 325 000 | 400 000 | | | 725 000 | 100 | 62 635 |
| Bruno Gehrig, ehemaliges Mitglied | | | | | | 2012/2013 | – | – | | | – | | |
| | | M | M | | | 2011/2012 | 325 000 | 200 000 | | | 525 000 | 50 | 23 907 |
| Ann F. Godbehere, Mitglied | M | V | | | | 2012/2013 | 325 000 | 500 000 | | | 825 000 | 50 | 32 276 |
| | M | V | | M | | 2011/2012 | 325 000 | 550 000 | | | 875 000 | 50 | 39 845 |
| Axel P. Lehmann, Mitglied | | | M | | M | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 100 | 46 367 |
| | | | M | | M | 2011/2012 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 100 | 49 632 |
| Wolfgang Mayrhofer, Mitglied | | M | | V | | 2012/2013 | 325 000 | 200 000 | | | 525 000 | 50 | 20 539 |
| | | M | | V | | 2011/2012 | 325 000 | 200 000 | | | 525 000 | 50 | 23 907 |
| Helmut Panke, Mitglied | | M | | | M | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 24 452 |
| | | M | | | M | 2011/2012 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 28 460 |
| William G. Parrett, Mitglied | V | | | M | | 2012/2013 | 325 000 | 350 000 | | | 675 000 | 50 | 26 408 |
| | V | | | | | 2011/2012 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 28 460 |
| Isabelle Romy, Mitglied | M | | M | | | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 24 452 |
| | | | | | | 2011/2012 | – | – | | | – | | |
| Beatrice Weder di Mauro, Mitglied | M | | | M | | 2012/2013 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 50 | 22 496 |
| | | | | | | 2011/2012 | – | – | | | – | | |
| Joseph Yam, Mitglied | | | | M | M | 2012/2013 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 50 | 22 496 |
| | | | | M | M | 2011/2012 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 50 | 26 183 |
| Total 2012 | | | | | | | | | | | 7 625 000 | | |
| Total 2011 | | | | | | | | | | | 7 000 000 | | |

Legende: V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

¹ Per 31. Dezember 2012 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro wurden an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 in den Verwaltungsrat gewählt und Bruno Gehrig stand an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht mehr zur Wiederwahl. Per Dezember 2011 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Joseph Yam wurde an der Generalversammlung vom 28. April 2011 in den Verwaltungsrat gewählt und Sally Bott ist am 11. Februar 2011 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. ² Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates können beantragen, dass ihnen 100% ihres Honorars in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt werden. ³ Für 2012 wurden die Aktien zu CHF 15.03 bewertet (Druckschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2013) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 12.78, zuteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. Für 2011 wurden die Aktien zu CHF 12.92 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2012) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 10.98, zuteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. ⁴ Die Anzahl ausbezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. ⁵ Diese Vergütung ist mit der Funktion des Vizepräsidenten respektive des Senior Independent Director verbunden.

Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates

| CHF (Ausnahmen sind angegeben) ^a | Für das Jahr | Total |
|---|--------------|------------|
| Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates | 2012 | 11 802 434 |
| | 2011 | 8 494 568 |

Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012¹

| Name, Funktion | Für das Jahr | Anzahl Aktien | Stimmrechte in % |
|---|--------------|---------------|------------------|
| Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident ² | 2012 | 200 000 | 0,010 |
| | 2011 | – | – |
| Kaspar Villiger, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ³ | 2012 | – | – |
| | 2011 | 49 440 | 0,002 |
| Michel Demaré, Vizepräsident | 2012 | 116 179 | 0,006 |
| | 2011 | 76 334 | 0,003 |
| David Sidwell, Senior Independent Director | 2012 | 149 199 | 0,007 |
| | 2011 | 100 247 | 0,005 |
| Rainer-Marc Frey, Mitglied | 2012 | 162 677 | 0,008 |
| | 2011 | 100 042 | 0,005 |
| Bruno Gehrig, ehemaliges Mitglied ³ | 2012 | – | – |
| | 2011 | 54 409 | 0,002 |
| Ann F. Godbehere, Mitglied | 2012 | 81 286 | 0,004 |
| | 2011 | 41 441 | 0,002 |
| Axel P. Lehmann, Mitglied | 2012 | 139 603 | 0,007 |
| | 2011 | 89 971 | 0,004 |
| Wolfgang Mayrhuber, Mitglied | 2012 | 38 957 | 0,002 |
| | 2011 | 15 050 | 0,001 |
| Helmut Panke, Mitglied | 2012 | 137 792 | 0,007 |
| | 2011 | 109 332 | 0,005 |
| William G. Parrett, Mitglied | 2012 | 91 078 | 0,004 |
| | 2011 | 62 618 | 0,003 |
| Isabelle Romy, Mitglied ² | 2012 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | – | – |
| Beatrice Weder di Mauro, Mitglied ² | 2012 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | – | – |
| Joseph Yam, Mitglied | 2012 | 26 183 | 0,001 |
| | 2011 | 0 | 0,000 |

¹ Diese Tabelle enthält blockierte und nicht blockierte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahestehender Personen. In 2011 und 2012 wurden keine Optionen gewährt. ² Axel A. Weber, Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro wurden an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 in den Verwaltungsrat gewählt. ³ Kaspar Villiger und Bruno Gehrig standen an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht zur Wiederwahl.

geprüft **Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung¹**CHF (Ausnahmen sind angegeben)³

| Name, Funktion | Für das Jahr | Vergütungen | Nebenleistungen | Total |
|--|--------------|-------------|-----------------|--------|
| Ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates | 2012 | 0 | 0 | 0 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung ² | 2012 | 0 | 25 465 | 25 465 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates- und der Konzernleitung | 2012 | 0 | 25 465 | 25 465 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 |

¹ Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Mitglieds des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung, die nicht marktüblich sind. ² Umfasst ein ehemaliges Mitglied der Konzernleitung im Jahr 2012 und kein ehemaliges Mitglied der Konzernleitung im Jahr 2011.

geprüft **Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung^{1,2}**

| | Total | Davon nicht aufgeschoben | Davon aufgeschoben bis | | | | |
|-------------------------------------|------------------|--------------------------|------------------------|---------|---------|--------|------|
| | | | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 |
| Aktien per 31. Dezember 2012 | 3 414 568 | 1 531 295 | 952 668 | 583 281 | 347 324 | 0 | 0 |
| | | | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
| Aktien per 31. Dezember 2011 | 2 863 887 | 1 988 680 | 408 037 | 290 631 | 88 269 | 88 269 | 0 |

¹ Inklusive nahestehender Personen. ² Exklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien.

geprüft **Total aller blockierten und nicht blockierten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates¹**

| | Total | Davon nicht blockiert | Davon blockiert bis | | | |
|-------------------------------------|------------------|-----------------------|---------------------|---------|---------|---------|
| | | | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
| Aktien per 31. Dezember 2012 | 1 142 954 | 56 624 | 302 118 | 204 792 | 231 501 | 347 919 |
| | | | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
| Aktien per 31. Dezember 2011 | 698 884 | 72 775 | 9 349 | 115 690 | 225 995 | 275 075 |

¹ Inklusive nahestehender Personen.

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011 / 2012¹

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteil-lungs-jahr | Frei verfügbar per | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|--------------------|---------------|-----------------|
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|--------------------|---------------|-----------------|

Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Markus U. Diethelm, Group General Counsel

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management

| | | | | | | |
|------|-----------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 884 531 | 127 884 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 170 512 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |
| | | 202 483 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 213 140 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 170 512 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| 2011 | 1 088 795 | 76 380 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 127 884 | 2002 | 28/06/2005 | 28/06/2012 | CHF 37.90 |
| | | 127 884 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 170 512 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |
| | | 202 483 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 213 140 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 170 512 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |

Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und CEO Corporate & Retail

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Carsten Kengeter, ehemaliger Co-CEO Investment Bank⁴

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | – | | | | | |
| 2011 | 905 000 | 905 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/12/2019 | CHF 40.00 |

Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer, CEO Corporate Center and CEO Group EMEA

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer

| | | | | | | |
|------|---------|--------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 536 173 | 9 985 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 980 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 974 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 1 833 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 521 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteil-lungs-jahr | Frei verfügbar per | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|--------------------|---------------|-----------------|
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|--------------------|---------------|-----------------|

Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer (Fortsetzung)

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| | | 117 090 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 52.32 |
| | | 117 227 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 85 256 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 74 599 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| 2011 | 577 723 | 11 445 | 2002 | 31/01/2003 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 11 104 | 2002 | 31/01/2004 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 11 098 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 1 240 | 2002 | 28/02/2003 | 28/02/2012 | CHF 36.65 |
| | | 5 464 | 2002 | 28/02/2004 | 28/02/2012 | CHF 36.65 |
| | | 1 199 | 2002 | 28/02/2005 | 28/02/2012 | CHF 36.65 |
| | | 9 985 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 980 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 974 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 1 833 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 521 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 117 090 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 52.32 |
| | | 117 227 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 85 256 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 74 599 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |

Robert J. McCann, CEO Group Americas and CEO Wealth Management Americas

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Tom Naratil, Group Chief Financial Officer

| | | | | | | |
|------|-----------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 935 291 | 63 942 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 145 962 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |
| | | 166 010 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 142 198 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 131 277 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 181 640 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| | | 100 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |
| 2011 | 1 046 122 | 35 524 | 2002 | 31/01/2003 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 35 524 | 2002 | 31/01/2004 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 35 521 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 4 262 | 2002 | 29/02/2004 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 63 942 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 145 962 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |

¹ Diese Tabelle enthält alle Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Mitglieder der Konzernleitung, die im Jahr 2011 zurückgetreten sind.

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012¹

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteilungs-jahr | Frei verfügbar per | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|---|-------------------------------------|------------------------------|-----------------|--------------------|---------------|-----------------|
| Tom Naratil, Group Chief Financial Officer (Fortsetzung) | | | | | | |
| | 166 010 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 | |
| | 142 198 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 | |
| | 131 277 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 | |
| | 181 640 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 | |
| | 100 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 | |

Andrea Orcel, CEO Investment Bank

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | – | | | | | |

Alexander Wilmot-Sitwell, ehemaliger Co-Chairman und Co-CEO Group Asia Pacific⁴

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | – | | | | | |
| 2011 | 353 807 | 53 282 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 2 130 | 2005 | 04/03/2007 | 04/03/2015 | CHF 47.89 |
| | | 35 524 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 35 524 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 35 521 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 106 570 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 85 256 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |

Chi-Won Yoon, CEO Group Asia Pacific

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 578 338 | 8 648 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 642 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 635 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 374 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 6 200 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 4 262 | 2004 | 27/02/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 198 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 195 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 10 659 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 657 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 654 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 21 316 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 314 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 311 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 8 881 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 32.45 |
| | | 350 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteilungs-jahr | Frei verfügbar per | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|---|-------------------------------------|------------------------------|-----------------|--------------------|---------------|-----------------|
| Chi-Won Yoon, CEO Group Asia Pacific (Fortsetzung) | | | | | | |
| 2011 | 623 253 | 11 577 | 2002 | 31.01.2002 | 31.01.2012 | USD 21.24 |
| | | 11 229 | 2002 | 31.01.2004 | 31.01.2012 | USD 21.24 |
| | | 11 227 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 2 252 | 2002 | 28.02.2002 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 6 446 | 2002 | 29/02/2004 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 2 184 | 2002 | 28/02/2005 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 8 648 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 642 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 635 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 374 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 6 200 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 4 262 | 2004 | 27/02/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 198 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 195 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 10 659 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 657 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 654 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 21 316 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 314 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 311 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 8 881 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 32.45 |
| | | 350 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |

Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management

| | | | | | | |
|------|---------|-------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 203 093 | 4 972 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 7 106 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 93 | 2005 | 04/03/2007 | 04/03/2015 | CHF 47.89 |
| | | 161 | 2005 | 06/06/2007 | 06/06/2015 | CHF 45.97 |
| | | 149 | 2005 | 09/09/2007 | 09/09/2015 | CHF 50.47 |
| | | 127 | 2005 | 05/12/2007 | 05/12/2015 | CHF 59.03 |
| | | 7 106 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 110 | 2006 | 03/03/2008 | 03/03/2016 | CHF 65.91 |
| | | 242 | 2006 | 09/06/2008 | 09/06/2016 | CHF 61.84 |
| | | 230 | 2006 | 08/09/2008 | 08/09/2016 | CHF 65.76 |

¹ Diese Tabelle enthält alle Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Mitglieder der Konzernleitung, die im Jahr 2011 zurückgetreten sind.

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011 / 2012¹

| Für das Jahr | Gesamtanzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteilungsjahr | Frei verfügbar per | Verfalldatum | Ausübungspreis |
|--|------------------------------------|------------------------------|----------------|--------------------|--------------|----------------|
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management (Fortsetzung) | | | | | | |
| | | 221 | 2006 | 08/12/2008 | 08/12/2016 | CHF 67.63 |
| | | 7 105 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 7 105 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 7 103 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 223 | 2007 | 02/03/2009 | 02/03/2017 | CHF 67.08 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| | | 90 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |
| 2011 | 205 470 | 809 | 2002 | 31/01/2003 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 784 | 2002 | 31/01/2004 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 784 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 4 972 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 7 106 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 93 | 2005 | 04/03/2007 | 04/03/2015 | CHF 47.89 |
| | | 161 | 2005 | 06/06/2007 | 06/06/2015 | CHF 45.97 |

| Für das Jahr | Gesamtanzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteilungsjahr | Frei verfügbar per | Verfalldatum | Ausübungspreis |
|--|------------------------------------|------------------------------|----------------|--------------------|--------------|----------------|
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management (Fortsetzung) | | | | | | |
| | | 149 | 2005 | 09/09/2007 | 09/09/2015 | CHF 50.47 |
| | | 127 | 2005 | 05/12/2007 | 05/12/2015 | CHF 59.03 |
| | | 7 106 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 110 | 2006 | 03/03/2008 | 03/03/2016 | CHF 65.91 |
| | | 242 | 2006 | 09/06/2008 | 09/06/2016 | CHF 61.84 |
| | | 230 | 2006 | 08/09/2008 | 08/09/2016 | CHF 65.76 |
| | | 221 | 2006 | 08/12/2008 | 08/12/2016 | CHF 67.63 |
| | | 7 105 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 7 105 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 7 103 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 223 | 2007 | 02/03/2009 | 02/03/2017 | CHF 67.08 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| | | 90 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |

¹ Diese Tabelle enthält alle Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

geprüft Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012¹CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion | Für das Jahr | Kredite ² |
|--|--------------|-------------------------|
| Markus U. Diethelm, Group General Counsel ³ | 2012 | 5 564 012 |
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management ³ | 2011 | 5 387 500 |
| Total Kredite an alle Mitglieder der Konzernleitung | 2012 | 18 862 820 |
| | 2011 | 17 539 601 ⁴ |

¹ Der Konzernleitung nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite mit Ausnahme von CHF 311 308 in 2012 und CHF 45 435 in 2011. ³ Mitglied der Konzernleitung mit dem höchsten gewährten Kredit. ⁴ Beinhaltet einen Kredit von CHF 3,3 Millionen, der rückzahlungsbefreit ist, sofern das Mitglied der Konzernleitung weiterhin über eine Vollzeitstellung bei UBS verfügt und die Leistung zufriedenstellend und entsprechend den Verantwortlichkeiten ausfällt. Der Kredit wurde im Jahr 2012 vollständig zurückgezahlt, da das Konzernleitungsmitglied während dem Jahr zurückgetreten ist.

geprüft Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012¹CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion | Für das Jahr | Kredite ² |
|---|--------------|----------------------|
| Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident ³ | 2012 | 0 |
| | 2011 | – |
| Kaspar Villiger, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ⁴ | 2012 | – |
| | 2011 | 0 |
| Michel Demaré, Vizepräsident | 2012 | 500 000 |
| | 2011 | 850 000 |
| David Sidwell, Senior Independent Director | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Rainer-Marc Frey, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Bruno Gehrig, ehemaliges Mitglied ^{4,5} | 2012 | – |
| | 2011 | 798 000 |
| Ann F. Godbehere, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Axel P. Lehmann, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Wolfgang Mayrhuber, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Helmut Panke, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| William G. Parrett, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Isabelle Romy, Mitglied ³ | 2012 | 0 |
| | 2011 | – |
| Beatrice Weder di Mauro, Mitglied ³ | 2012 | 0 |
| | 2011 | – |
| Joseph Yam, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Total Kredite an alle Mitglieder des Verwaltungsrates | 2012 | 500 000 |
| | 2011 | 1 648 000 |

¹ Dem Verwaltungsrat nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. ³ Axel A. Weber, Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro wurden an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 in den Verwaltungsrat gewählt. ⁴ Kaspar Villiger und Bruno Gehrig standen an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht zur Wiederwahl. ⁵ Gesicherter Kredit, der vor seiner Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurde.

Finanz- informationen

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|-----|
| 354 | Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze | |
| 355 | Konzernrechnung | |
| 355 | Bericht des Managements über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung | 415 |
| 357 | Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung | 415 |
| 359 | Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung | 416 |
| 361 | Erfolgsrechnung | 417 |
| 362 | Comprehensive Income | 418 |
| 363 | Bilanz | 429 |
| 364 | Eigenkapitalentwicklung | 429 |
| 367 | Mittelflussrechnung | 432 |
| 369 | Anhang zur Konzernrechnung | 441 |
| 369 | 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze | 442 |
| 394 | 2a Segmentberichterstattung | 454 |
| 398 | 2b Segmentberichterstattung nach Regionen | 457 |
| 399 | Erfolgsrechnung | 462 |
| 399 | 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | 475 |
| 400 | 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 487 |
| 401 | 5 Übriger Erfolg | 489 |
| 402 | 6 Personalaufwand | 490 |
| 403 | 7 Sachaufwand | 492 |
| 404 | 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien | 493 |
| 405 | Bilanz: Aktiven | 494 |
| 405 | 9 Forderungen gegenüber Banken und Kunden- ausleihungen (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten) | 494 |
| 405 | 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Reverse-Repurchase- und Repurchase- Geschäfte und derivative Finanzinstrumente | 495 |
| 406 | 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken | 497 |
| 407 | 12 Handelsbestände | |
| 409 | 13 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | |
| 410 | 14 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | |
| 411 | 15 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften | |
| 411 | 16 Liegenschaften und übrige Sachanlagen | |
| 412 | 17 Goodwill und immaterielle Anlagen | |
| 414 | 18 Übrige Aktiven | |
| | Bilanz: Passiven | |
| | 19 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden | |
| | 20 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | |
| | 21 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten | |
| | 22 Übrige Verpflichtungen | |
| | 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen | |
| | Zusätzliche Informationen | |
| | 24 Ertragsteuern | |
| | 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting | |
| | 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing | |
| | 27 Fair Value von Finanzinstrumenten | |
| | 28 Verpfändete und übertragene finanzielle Vermögenswerte | |
| | 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen | |
| | 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeits- verhältnisses | |
| | 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne | |
| | 32 Nahestehende Personen und Unternehmen | |
| | 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode | |
| | 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften | |
| | 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder | |
| | 36 Unternehmenszusammenschlüsse | |
| | 37 Änderungen der Organisationsstruktur | |
| | 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse | |
| | 39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz | |
| | 40 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen | |

| | | | |
|-----|---|-----|--|
| 507 | UBS AG (Stammhaus) | 529 | Total aller blockierten und nicht blockierten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates |
| 507 | Erläuterung zur Jahresrechnung | 530 | Nicht gesperrte und gesperrte Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012 |
| 511 | Jahresrechnung UBS AG (Stammhaus) | 533 | Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012 |
| 511 | Erfolgsrechnung | 533 | Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012 |
| 512 | Bilanz | 534 | Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung |
| 513 | Vorgeschlagene Gewinnverwendung | 536 | Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhungen |
| 514 | UBS AG (Stammhaus) – Anhang zur Jahresrechnung | 537 | Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC) |
| 514 | 1 Geschäftsaktivitäten, Risikobeurteilung, Outsourcing und Personalbestand | 537 | A – Einleitung |
| 514 | 2 Rechnungslegungsgrundsätze | 538 | B – Ausgewählte Finanzdaten |
| 517 | Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung | 539 | Kennzahlen |
| 517 | 3 Erfolg aus dem Handelsgeschäft | 540 | Erfolgsrechnungsdaten |
| 517 | 4 Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand | 541 | Bilanzdaten |
| 518 | Weitere Angaben zur Bilanz | 541 | Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten |
| 518 | 5 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven | 542 | C – Informationen über die Unternehmung |
| 518 | 6 Verpfändete Aktiven | 542 | Liegenschaften und übrige Sachanlagen |
| 519 | 7 Schweizer Vorsorgeplan und Internationale leistungsorientierte Pläne | 543 | D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 |
| 520 | 8 Wertberichtigungen und Rückstellungen | 543 | Ausgewählte statistische Daten |
| 521 | 9 Nachweis des Eigenkapitals | 544 | Durchschnittliche Bestände und Zinssätze |
| 521 | 10 Aktienkapital und bedeutende Aktionäre | 546 | Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag |
| 522 | 11 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen | 548 | Einlagen |
| 523 | Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen | 549 | Kurzfristige Verpflichtungen |
| 523 | 12 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen | 549 | Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar |
| 523 | 13 Derivative Finanzinstrumente | 550 | Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) |
| 524 | 14 Treuhandgeschäfte | 551 | Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) |
| 525 | Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung | 552 | Gefährdete und notleidende Ausleihungen |
| 525 | Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung für die Leistungsjahre 2011 und 2012 | 553 | Ausstehende grenzüberschreitende Positionen |
| 526 | Aktien- und Optionsbesitz/-anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012 | 554 | Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken |
| 527 | Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen | 555 | Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken |
| 527 | Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen | 556 | Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto) |
| 528 | Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates | 557 | Zusammenfassung der Verluste |
| 528 | Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012 | | |
| 529 | Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung | | |
| 529 | Total aller nicht gesperrten und gesperrten Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung | | |

Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze

Das Kapitel zu den Finanzinformationen des Geschäftsberichts 2012 von UBS umfasst: a) die geprüfte konsolidierte Jahresrechnung des UBS-Konzerns für 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt werden; b) die geprüfte Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) für 2012 gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen und bankengesetzlichen Vorschriften; und c) zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC).

Die Grundlage der Rechnungslegung von UBS wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben. Sofern in dieser Jahresrechnung nicht ausdrücklich anders erwähnt, erfolgt die Rechnungslegung in Schweizer Franken (CHF) und bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus. Alle Konzerngesellschaften von UBS befinden sich direkt oder indirekt im Besitz der UBS AG (Stammhaus), die ihren Sitz in der Schweiz hat. Alle Hinweise auf die Jahre 2012, 2011 und 2010 beziehen sich auf das Geschäftsjahr per 31. Dezember 2012, 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) wurden von Ernst & Young AG geprüft.

Konzernrechnung

Bericht des Managements über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Verantwortung des Managements für das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Der Verwaltungsrat überprüft und genehmigt die vom Management in Übereinstimmung mit International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung von UBS AG (UBS) sind auch für die Errichtung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Konzernrechnungen in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board herausgegebenen IFRS zu gewährleisten.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben;
- angemessene Sicherheit bieten, dass Transaktionen erfasst werden, die zur Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung der Konzernrechnung notwendig sind, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements von UBS erfolgen können; und
- angemessene Sicherheit bieten, dass nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräusserung von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderter Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien oder Prozesse verschlechtert.

Die Geschäftsleitung muss per Ende des Geschäftsjahres feststellen, ob das interne Kontrollsystem von UBS für die Finanzberichterstattung wirksam war oder ob diese Kontrollen wesentliche Schwächen aufwiesen. Eine wesentliche Schwäche ist ein Mangel oder eine Kombination mehrerer Mängel in der internen Kontrolle über die Finanzberichterstattung, wodurch eine realistische Möglichkeit dafür besteht, dass wesentliche Fehler in den Rechnungsabschlüssen eines bei der US-Börsenaufsicht SEC registrierten Unternehmens nicht rechtzeitig verhindert oder entdeckt werden.

Beurteilung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch die Geschäftsleitung per 31. Dezember 2012

Nach der Aufdeckung von unautorisierten und fiktiven Handelsgeschäften in der Organisationseinheit Global Synthetic Equity in London im September 2011 stellte die Geschäftsleitung fest, dass das interne Kontrollsystem von UBS für die Finanzberichterstattung eine wesentliche Schwäche aufwies, da gewisse Kontrollen, welche zur rechtzeitigen Verhinderung und Aufdeckung verbotener oder fiktiver Transaktionen dienen sollten, nicht wirksam funktionierten und per 31. Dezember 2010 nicht wirksam funktioniert hatten: (i) Namentlich die Kontrolle, die bei Handelsgeschäften des Bereichs Equities unserer Investment Bank mit Erfüllungsterminen von mehr als 15 Tagen nach dem Handelsdatum eine bilaterale Bestätigung mit den Gegenparteien verlangt, funktionierte nicht. Wenn solche Handelsgeschäfte annulliert, umgebucht oder geändert wurden, funktionierte die entsprechende Überwachung, welche die Gültigkeit dieser Änderungen sicherstellen sollte, nicht mehr effektiv; und (ii) die Kontrollen beim Inter-Desk-Abstimmungsprozess innerhalb der Investment Bank zwischen den Bereichen Equities und Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC), welche sicherstellen sollten, dass die internen Transaktionen gültig sind und in unseren Büchern korrekt erfasst werden, einschliesslich der Kontrollen von Annullierungen und Änderungen interner Handelsgeschäfte, die eine Überprüfung, Intervention und Klärung durch eine Überwachungsinstanz erfordern, funktionierten nicht wirksam. Im Rahmen ihrer Beurteilung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2011, die im Geschäftsbericht 2011 enthalten ist, kam die Geschäftsleitung zum Schluss, dass, obwohl schon bedeutende Fortschritte erzielt worden waren, für die abschliessende Beurteilung der oben erwähnten Bestätigungs- und Abstimmungskontrollen im Hinblick auf ihre operative Wirksamkeit weitere Feinabstimmungen und eine längere operative Testphase notwendig sein würden, insbesondere weil die Entdeckung der unautorisierten Handelsaktivitäten relativ kurze Zeit zurücklag. Basierend auf dieser Beurteilung erachtete die Geschäftsleitung das interne Kontrollsystem von UBS über die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2011 als nicht wirksam.

Behebung der identifizierten Kontrollmängel

Unmittelbar nach der Identifikation der vorstehend erläuterten Kontrollmängel wurden Massnahmen zu deren Behebung eingeleitet. Die Bestätigungskontrolle und die Überwachungskontrolle über die Gültigkeit von Änderungen in Bezug auf Handelsgeschäfte wurden reaktiviert und verfeinert. Zudem wurden umfassende Verbesserungen an den Front-to-Back-Kontrollprozessen vorgenommen, die unter anderem sicherstellen sollen, dass die im oben erwähnten Inter-Desk-Abstimmungsprozess identifizierten Transaktionen zeitnah und wirksam geprüft, untersucht und geklärt werden. Des

Weiteren wurden im Rahmen eines umfangreicheren Programms zur Erhöhung der Kontrolleffizienz neue Überwachungsberichte und -prozesse entwickelt. Die Bestätigungskontrolle und die Überwachungskontrolle über die Gültigkeit von Änderungen in Bezug auf Handelsgeschäfte wurden im vierten Quartal 2011 in Kraft gesetzt, und ihre operative Wirksamkeit wurde in den darauffolgenden Monaten getestet. Nach Umsetzung dieser Massnahmen gelangte die Geschäftsleitung zum Schluss, dass die oben erwähnten Bestätigungs- und Abstimmungskontrollen vollständig erneuert worden waren. Diese Schlussfolgerung wurde im Bericht des Konzerns zum ersten Quartal 2012, der am 2. Mai 2012 veröffentlicht wurde, kommuniziert. Ebenso war darin die Schlussfolgerung der Geschäftsleitung enthalten, dass die zuvor identifizierte wesentliche Schwäche im internen Kontrollsystem von UBS für die Finanzberichterstattung beseitigt worden war.

Die Geschäftsleitung von UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2012 auf der Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control-Integrated Framework festgelegt hat. Basierend auf dieser Beurteilung erachtet die Geschäftsleitung das interne Kontrollsystem von UBS über die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2012 als wirksam.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle von UBS, hat die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems von UBS für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2012 geprüft, wie in ihrem Bericht auf den Seiten 357 bis 358 dargelegt, und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2012 uneingeschränkt bestätigt.



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 7. März 2013

Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung

Wir haben das interne Kontrollsystem der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaften für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2012, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control - Integrated Framework, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ herausgegeben wurde (die COSO Kriterien), geprüft. Die Geschäftsleitung der UBS AG ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung dessen Wirksamkeit, welche dem Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung auf den Seiten 355 bis 356 zu entnehmen ist. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung, ein Urteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung abzugeben.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Prüfung so planen und durchführen, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung beinhaltet die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos einer wesentlichen Schwachstelle, die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basierend auf einer vorausgehenden Risikobeurteilung sowie der Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den anzuwendenden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen sicherzustellen. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad, ordnungsmässig und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich Vermögenswerten der Gesellschaft aufzeichnen, (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsstandards erstellen zu können und Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates getätigt werden können, sowie (3) angemessene Sicherheit gewähren zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräusserung von Aktiven, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben können.

Mitglied der Treuhänder-Kammer



Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderten Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verhalten verschlechtert.

Gemäss unserer Beurteilung unterhielten die UBS AG und ihre Tochtergesellschaften in allen wesentlichen Belangen ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2012, basierend auf den COSO Kriterien.

Wir haben zudem, in Übereinstimmung mit Schweizer Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) die Konzernrechnung der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaften, bestehend aus Bilanzen per 31. Dezember 2012 und 2011, Erfolgsrechnungen, Comprehensive Income, Eigenkapitalnachweisen, Mittelflussrechnungen sowie Anhängen für die Geschäftsjahre 2012, 2011 und 2010, geprüft und unser Bericht vom 7. März 2013 weist ein uneingeschränktes Prüfungsurteil darüber aus.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jonathan Bourne'.

Jonathan Bourne
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Troy J. Butner'.

Troy J. Butner
Certified Public Accountant (U.S.)

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 7. März 2013

Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaften, bestehend aus Bilanzen per 31. Dezember 2012 und 2011, Erfolgsrechnungen, Comprehensive Income, Eigenkapitalnachweisen, Mittelflussrechnungen sowie Anhängen für die Geschäftsjahre 2012, 2011 und 2010 (Seiten 361 bis 506), geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und der schweizerischen Gesetzgebung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Mitglied der Treuhand-Kammer



Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2012 und 2011, sowie der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2012, 2011 und 2010 in Übereinstimmung mit vom IASB herausgegebenen IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wir haben zudem in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung der UBS AG und ihrer Tochtergesellschaften per 31. Dezember 2012, basierend auf den Kriterien des *Internal Control - Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegeben wurde, geprüft. In unserem Bericht vom 7. März 2013 haben wir ein uneingeschränktes Prüfungsurteil bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung abgegeben.

Ernst & Young AG

Jonathan Bourne
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Troy J. Butner
Certified Public Accountant (U.S.)

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

Erfolgsrechnung

| Mio. CHF, ausser Ergebnis pro Aktie | Anmerkung | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|--|-----------|---------------------------------|----------|----------|------------------|
| | | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Fortzuführende Geschäftsbereiche | | | | | |
| Zinsertrag | 3 | 15 968 | 17 969 | 18 872 | (11) |
| Zinsaufwand | 3 | (9 974) | (11 143) | (12 657) | (10) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 3 | 5 994 | 6 826 | 6 215 | (12) |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 11 | (118) | (84) | (66) | 40 |
| Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken | | 5 875 | 6 742 | 6 149 | (13) |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 4 | 15 405 | 15 236 | 17 160 | 1 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 | 3 480 | 4 343 | 7 471 | (20) |
| Übriger Erfolg | 5 | 682 | 1 467 | 1 214 | (54) |
| Total Geschäftsertrag | | 25 443 | 27 788 | 31 994 | (8) |
| Personalaufwand | 6 | 14 737 | 15 634 | 17 031 | (6) |
| Sachaufwand | 7 | 8 653 | 5 959 | 6 585 | 45 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 16 | 689 | 761 | 918 | (9) |
| Wertminderung auf Goodwill | 17 | 3 030 | 0 | 0 | |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 17 | 106 | 127 | 117 | (17) |
| Total Geschäftsaufwand | | 27 216 | 22 482 | 24 650 | 21 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | | (1 774) | 5 307 | 7 345 | |
| Steueraufwand / (-ertrag) | 24 | 461 | 901 | (409) | (49) |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | | (2 235) | 4 406 | 7 754 | |
| Aufgegebene Geschäftsbereiche | | | | | |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern | | 0 | 0 | 2 | |
| Steueraufwand | 24 | 0 | 0 | 0 | |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | | 0 | 0 | 2 | |
| Konzernergebnis | | (2 235) | 4 406 | 7 756 | |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis | | 276 | 268 | 304 | 3 |
| aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | | 276 | 268 | 303 | 3 |
| aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | | 0 | 0 | 1 | |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | | (2 511) | 4 138 | 7 452 | |
| aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | | (2 511) | 4 138 | 7 451 | |
| aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | | 0 | 0 | 1 | |
| Ergebnis pro Aktie (CHF) | | | | | |
| Unverwässertes Ergebnis pro Aktie | 8 | (0.67) | 1.10 | 1.97 | |
| Verwässertes Ergebnis pro Aktie | 8 | (0.67) | 1.08 | 1.94 | |

Comprehensive Income¹

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | 31.12.11 | 31.12.10 |
|--|---------------------------------|---|--|----------|----------|
| | 31.12.12 | Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital | | |
| | Total | | | | |
| Konzernergebnis | (2 235) | (2 511) | 276 | 4 406 | 7 756 |
| Übriges Comprehensive Income | | | | | |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | | | | | |
| Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern | (395) | (362) | (33) | 985 | (740) |
| Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Fremdwährungsbeträge | (58) | (58) | | 8 | 237 |
| Ertragsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen | (91) | (91) | | 20 | 88 |
| Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern ² | (544) | (511) | (33) | 1 014 | (415) |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | | | | | |
| Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, vor Steuern | 323 | 323 | | 1 458 | (499) |
| Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen | 85 | 85 | | 39 | 72 |
| Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne | (433) | (433) | | (950) | (357) |
| Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste | 19 | 19 | | 24 | 153 |
| Ertragsteuern bezüglich netto nicht realisierter Gewinne/(Verluste) auf Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 20 | 20 | | (76) | 13 |
| Subtotal netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, nach Steuern ² | 14 | 14 | 0 | 495 | (618) |
| Cashflow-Absicherung | | | | | |
| Effektiver Anteil der Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern | 1 714 | 1 714 | | 3 093 | 927 |
| Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte (Gewinne)/Verluste, netto | (1 235) | (1 235) | | (1 140) | (1 108) |
| Ertragsteuern bezüglich Cashflow-Absicherung | (95) | (95) | | (417) | 38 |
| Subtotal Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, nach Steuern ² | 384 | 384 | 0 | 1 537 | (143) |
| Leistungsorientierte Vorsorgepläne | | | | | |
| Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, vor Steuern | 1 023 | 1 023 | | (2 141) | 124 |
| Ertragsteuern bezüglich Gewinnen/Verlusten auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen | (413) | (413) | | 321 | (3) |
| Subtotal Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierten Vorsorgeplänen, nach Steuern ² | 609 | 609 | 0 | (1 820) | 120 |
| Neubewertungsrücklage auf Liegenschaften | | | | | |
| Veränderungen der Neubewertungsrücklage auf Liegenschaften, vor Steuern | 8 | 8 | | | |
| Ertragsteuern bezüglich Gewinnen aus der Neubewertungsrücklage auf Liegenschaften | (2) | (2) | | | |
| Subtotal Veränderungen der Neubewertungsrücklage auf Liegenschaften, nach Steuern ² | 6 | 6 | 0 | | |
| Total Übriges Comprehensive Income | 469 | 502 | (33) | 1 226 | (1 055) |
| Total Comprehensive Income | (1 766) | (2 009) | 243 | 5 632 | 6 701 |
| Total Comprehensive Income – den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar | 243 | | | 560 | 609 |
| Total Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar | (2 009) | | | 5 071 | 6 092 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen in Bezug auf die Einführung von IAS 19R. ² Das den UBS-Aktionären im Zusammenhang mit Währungsumrechnungsdifferenzen zurechenbare Übrige Comprehensive Income betrug 2011 positiv CHF 722 Millionen und 2010 negativ CHF 731 Millionen. Das den UBS-Aktionären für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, zurechenbare Übrige Comprehensive Income betrug 2011 positiv CHF 495 Millionen und 2010 negativ CHF 607 Millionen. Die im Übrigen Comprehensive Income enthaltenen Cashflow-Absicherungen, leistungsorientierten Vorsorgepläne und auf die Neubewertungsrücklage Liegenschaften waren für alle dargestellten Perioden vollumfänglich den UBS-Aktionären zurechenbar.

Bilanz

| Mio. CHF | Anmerkung | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | Veränderung in % 31.12.11 |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|------------------------------|
| Aktiven | | | | | |
| Flüssige Mittel | | 66 383 | 40 638 | 26 939 | 63 |
| Forderungen gegenüber Banken | 9 | 21 230 | 23 218 | 17 133 | (9) |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 10 | 37 372 | 58 763 | 62 454 | (36) |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 10 | 130 941 | 213 501 | 142 790 | (39) |
| Handelsbestände | 12 | 160 861 | 181 525 | 228 815 | (11) |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 28 | 44 698 | 39 936 | 61 352 | 12 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 25 | 418 029 | 486 584 | 401 146 | (14) |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 10 | 30 413 | 41 322 | 38 071 | (26) |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 13 | 9 106 | 10 336 | 8 504 | (12) |
| Kundenausleihungen | 9 | 279 901 | 266 604 | 262 877 | 5 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 14 | 66 383 | 53 174 | 74 768 | 25 |
| Rechnungsabgrenzungen | | 6 093 | 6 327 | 5 466 | (4) |
| Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften | 15 | 858 | 795 | 790 | 8 |
| Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 16 | 6 004 | 5 688 | 5 467 | 6 |
| Goodwill und immaterielle Anlagen | 17 | 6 461 | 9 695 | 9 822 | (33) |
| Latente Steueransprüche | 24 | 8 143 | 9 627 | 10 262 | (15) |
| Übrige Aktiven | 18 | 11 055 | 9 165 | 19 506 | 21 |
| Total Aktiven | | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 | (11) |
| Passiven | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 19 | 23 024 | 30 201 | 41 490 | (24) |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 10 | 9 203 | 8 136 | 6 651 | 13 |
| Repurchase-Geschäfte | 10 | 37 639 | 102 429 | 74 796 | (63) |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 12 | 34 154 | 39 480 | 54 975 | (13) |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 25 | 395 070 | 473 400 | 393 762 | (17) |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 10 | 71 148 | 67 114 | 58 924 | 6 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 20 | 92 878 | 88 982 | 100 756 | 4 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 19 | 371 892 | 342 409 | 332 301 | 9 |
| Rechnungsabgrenzungen | | 6 881 | 6 850 | 7 738 | 0 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 21 | 104 656 | 140 617 | 130 271 | (26) |
| Rückstellungen | 23 | 2 536 | 1 626 | 1 704 | 56 |
| Übrige Verpflichtungen | 22 | 59 902 | 62 784 | 62 674 | (5) |
| Total Fremdkapital | | 1 208 983 | 1 364 027 | 1 266 042 | (11) |
| Eigenkapital | | | | | |
| Aktienkapital | | 384 | 383 | 383 | 0 |
| Kapitalreserven | | 33 898 | 34 614 | 34 393 | (2) |
| Eigene Aktien | | (1 071) | (1 160) | (654) | (8) |
| Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital | | (37) | (39) | (54) | (5) |
| Gewinnreserven | | 21 231 | 23 742 | 19 604 | (11) |
| Netto direkt im Eigenkapital berücksichtigte Erträge, nach Steuern | | (8 509) | (9 011) | (9 945) | (6) |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | | 45 895 | 48 530 | 43 728 | (5) |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital | | 4 353 | 4 406 | 5 043 | (1) |
| Total Eigenkapital | | 50 249 | 52 935 | 48 770 | (5) |
| Total Passiven | | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 | (11) |

Eigenkapitalentwicklung

| Millionen CHF | Aktienkapital | Kapitalreserven | Eigene Aktien | Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital | Gewinnreserven |
|--|---------------|--------------------|----------------------|--|----------------|
| Stand am 1. Januar 2010 vor Einführung von IAS 19R | 356 | 34 824 | (1 040) | (2) | 11 910 |
| Auswirkung der Einführung von IAS 19R ¹ | | | | | 242 |
| Stand am 1. Januar 2010 nach Einführung von IAS 19R | 356 | 34 824 | (1 040) | (2) | 12 152 |
| Kapitalerhöhung | 27 | | | | |
| Erwerb eigener Aktien | | | (1 574) | | |
| Veräusserung eigener Aktien | | | 1 960 | | |
| Erfolg/(Verlust) aus Geschäften mit eigenen Aktien und mit Derivaten auf eigenen Aktien ² | | (237) | | | |
| Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten | | (27) | | | |
| Mitarbeiteraktien und -aktioptionspläne | | (104) | | | |
| Steuer (Aufwand)/ Ertrag in den Kapitalreserven ² | | 186 | | | |
| Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern | | (113) | | | |
| Dividendenausschüttung | | | | | |
| Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen | | | | (52) | |
| Preferred Securities | | | | | |
| Neukonsolidierung und übrige Zugänge (Abgänge) | | (136) | | | |
| Dekonsolidierung und übrige Abgänge | | | | | |
| Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital erfassten Comprehensive Income | | | | | 7 452 |
| Stand am 31. Dezember 2010 | 383 | 34 393 | (654) | (54) | 19 604 |
| Kapitalerhöhung | | | | | |
| Erwerb eigener Aktien | | | (2 455) | | |
| Veräusserung eigener Aktien | | | 1 949 | | |
| Erfolg/(Verlust) aus Geschäften mit eigenen Aktien und mit Derivaten auf eigenen Aktien ² | | (83) | | | |
| Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten | | 10 | | | |
| Mitarbeiteraktien und -aktioptionspläne | | 19 | | | |
| Steuer (Aufwand)/ Ertrag in den Kapitalreserven ² | | 280 | | | |
| Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern | | | | | |
| Dividendenausschüttung | | | | | |
| Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen | | | | 15 | |
| Preferred Securities | | | | | |
| Neukonsolidierung und übrige Zugänge (Abgänge) | | (5) | | | |
| Dekonsolidierung und übrige Abgänge | | | | | |
| Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital erfassten Comprehensive Income | | | | | 4 138 |
| Stand am 31. Dezember 2011 | 383 | 34 614 | (1 160) | (39) | 23 742 |
| Kapitalerhöhung | 0 | | | | |
| Erwerb eigener Aktien | | | (1 398) ⁴ | | |
| Veräusserung eigener Aktien | | | 1 486 | | |
| Erfolg/(Verlust) aus Geschäften mit eigenen Aktien und mit Derivaten auf eigenen Aktien | | (9) | | | |
| Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten | | 4 | | | |
| Mitarbeiteraktien und -aktioptionspläne | | 126 | | | |
| Steuer (Aufwand)/ Ertrag in den Kapitalreserven | | (457) | | | |
| Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern | | | | | |
| Dividendenausschüttung | | (379) ⁵ | | | |
| Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen | | | | 2 | |
| Preferred Securities | | | | | |
| Neukonsolidierung und übrige Zugänge (Abgänge) | | (1) | | | |
| Dekonsolidierung und übrige Abgänge | | | | | |
| Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital erfassten Comprehensive Income | | | | | (2 511) |
| Stand am 31. Dezember 2012 | 384 | 33 898 | (1 071) | (37) | 21 231 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen in Bezug auf die Einführung von IAS 19R. ² Die Darstellung wurde in 2012 angepasst. Die in der Position Erfolg/(Verlust) aus Geschäften mit eigenen Aktien und mit Derivaten auf eigenen Aktien gezeigten Werte werden neu vor Steuern ausgewiesen. Bis anhin wurde diese Position nach Steuern ausgewiesen. Alle Ertragsteuern im Zusammenhang mit den Kapitalreserven werden in der Position Steuer (Aufwand)/ Ertrag in den Kapitalreserven berücksichtigt. ³ Beinhaltet Werte, die von dem den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Eigenkapital zu den in der Berichtsperiode abgegrenzten Dividendenzahlungsverpflichtungen für Preferred Securities umklassiert wurden. ⁴ Der Netto-Erwerb von 5 Millionen eigener Aktien im Wert von CHF 92 Millionen, im Zusammenhang mit dem Market Making und den Absicherungsgeschäften der Investmentbank, wird als Erwerb dargestellt. ⁵ Widerspiegelt eine Auszahlung von CHF 0.10 pro Aktie von CHF 0.10 Nennwert aus den Kapitaleinlagerreserven der UBS AG (Stammhaus).

| Netto direkt im Eigenkapital berücksichtigte Erträge, nach Steuern | davon Währungs- umrechnungs- differenzen | davon Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar | davon Cashflow- Absicherung | davon Leistungs- orientierte Vorsorgepläne | davon Neubewertungs- rücklage auf Liegenschaften | Den UBS- Aktionären zurechenbares Eigenkapital | Nicht beherrschende Anteile | Total Eigenkapital |
|---|---|---|-----------------------------------|---|---|---|-----------------------------------|--------------------|
| (5 034) | (6 604) | 364 | 1 206 | 0 | 0 | 41 013 | 7 620 | 48 633 |
| (3 551) | 166 | | | (3 716) | | (3 309) | | (3 309) |
| (8 585) | (6 438) | 364 | 1 206 | (3 716) | 0 | 37 704 | 7 620 | 45 324 |
| | | | | | | 27 | | 27 |
| | | | | | | (1 574) | | (1 574) |
| | | | | | | 1 960 | | 1 960 |
| | | | | | | (237) | | (237) |
| | | | | | | (27) | | (27) |
| | | | | | | (104) | | (104) |
| | | | | | | 186 | | 186 |
| | | | | | | (113) | | (113) |
| | | | | | | 0 | (305) ³ | (305) |
| | | | | | | (52) | | (52) |
| | | | | | | 0 | (2 622) | (2 622) |
| | | | | | | (136) | 6 | (130) |
| | | | | | | 0 | (264) | (264) |
| (1 360) | (731) | (607) | (143) | 120 | | 6 092 | 609 | 6 701 |
| (9 945) | (7 169) | (243) | 1 063 | (3 596) | 0 | 43 728 | 5 043 | 48 770 |
| | | | | | | 0 | | 0 |
| | | | | | | (2 455) | | (2 455) |
| | | | | | | 1 949 | | 1 949 |
| | | | | | | (83) | | (83) |
| | | | | | | 10 | | 10 |
| | | | | | | 19 | | 19 |
| | | | | | | 280 | | 280 |
| | | | | | | 0 | | 0 |
| | | | | | | 0 | (269) ³ | (269) |
| | | | | | | 15 | | 15 |
| | | | | | | 0 | (882) | (882) |
| | | | | | | (5) | 1 | (4) |
| | | | | | | 0 | (47) | (47) |
| 934 | 722 | 495 | 1 537 | (1 820) | | 5 071 | 560 | 5 632 |
| (9 011) | (6 447) | 252 | 2 600 | (5 415) | 0 | 48 530 | 4 406 | 52 935 |
| | | | | | | 0 | | 0 |
| | | | | | | (1 398) | | (1 398) |
| | | | | | | 1 486 | | 1 486 |
| | | | | | | (9) | | (9) |
| | | | | | | 4 | | 4 |
| | | | | | | 126 | | 126 |
| | | | | | | (457) | | (457) |
| | | | | | | 0 | | 0 |
| | | | | | | (379) | (277)³ | (656) |
| | | | | | | 2 | | 2 |
| | | | | | | 0 | | 0 |
| | | | | | | (1) | (10) | (11) |
| | | | | | | 0 | (9) | (9) |
| 502 | (511) | 14 | 384 | 609 | 6 | (2 009) | 243 | (1 766) |
| (8 509) | (6 958) | 267 | 2 983 | (4 806) | 6 | 45 895 | 4 353 | 50 249 |

Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|--------------|--------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Preferred Securities¹ | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 4 359 | 4 907 | 7 254 |
| Rückzahlungen ² | 0 | (882) | (2 622) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | (48) | 334 | 275 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 4 311 | 4 359 | 4 907 |
| Andere nicht beherrschende Anteile | 42 | 47 | 136 |
| Total den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital | 4 353 | 4 406 | 5 043 |

¹ Zunahmen und damit verrechnete Abnahmen aus Dividendenzahlungsverpflichtungen von dem den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Eigenkapital sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. ² Beinhaltet Nominalbetrag umgerechnet zum historischen Fremdwährungskurs.

| Anzahl Aktien | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|--|---------------------------------|----------------------|----------------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Ausgegebene Aktien | | | | |
| Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 3 832 121 899 | 3 830 840 513 | 3 558 112 753 | 0 |
| Ausgabe von Aktien | 3 128 334 | 1 281 386 | 272 727 760 | 144 |
| Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 3 835 250 233 | 3 832 121 899 | 3 830 840 513 | 0 |
| Eigene Aktien | | | | |
| Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 84 955 551 | 38 892 031 | 37 553 872 | 118 |
| Erwerb | 114 292 481 | 155 636 639 | 105 824 816 | (27) |
| Veräusserungen | (111 368 431) | (109 573 119) | (104 486 657) | 2 |
| Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 87 879 601 | 84 955 551 | 38 892 031 | 3 |

Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2012 hätten maximal 145 510 992 Aktien (31. Dezember 2011: 148 639 326 Aktien) für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden können. Zusätzlich war bedingtes Aktienkapital von bis zu 100 000 000 Aktien im Zusammenhang mit einer Vereinbarung mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) verfügbar. Die SNB vergab ein Darlehen an einen von der SNB beherrschten Fonds (die SNB-Zweckgesellschaft), auf den UBS bestimmte illiquide Wertschriften und übrige

Positionen übertrug. Im Rahmen dieser Vereinbarung gewährte UBS der SNB Optionen auf Aktien. Diese Optionen können nur ausgeübt werden, wenn die SNB auf ihrem Darlehen an die SNB-Zweckgesellschaft einen Verlust erleidet.

Zudem bewilligte die Generalversammlung der UBS AG (Stammhaus) am 14. April 2010 bedingtes Kapital von maximal 380 000 000 Aktien für die Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten mit Wandlungsrecht/Warrants. Diese Bestände werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen.

Mittelflussrechnung¹

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|--|---------------------------------|-----------------|---------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Mittelfluss aus operativer Tätigkeit | | | |
| Konzernergebnis | (2 235) | 4 406 | 7 756 |
| Überleitung vom Konzernergebnis zum Mittelfluss aus operativer Tätigkeit | | | |
| Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Anpassungen: | | | |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 689 | 761 | 918 |
| Wertminderung auf Goodwill | 3 030 | 0 | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 106 | 127 | 117 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 118 | 84 | 66 |
| Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften | (88) | (42) | (81) |
| Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern | 294 | 795 | (634) |
| Nettoergebnis aus Investitionstätigkeit | (507) | (996) | (531) |
| Nettoergebnis aus Finanzierungstätigkeit | 3 717 | (5 856) | 1 125 |
| Übrige Anpassungen | 6 081 | 3 703 | 15 298 |
| Netto (-Zunahme)/-Abnahme von operativen Aktiven und Passiven: | | | |
| Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto | (7 686) | (14 569) | 10 046 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 102 436 | (67 262) | (47 207) |
| Handelsbestände, Wiederbeschaffungswerte netto und finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 8 740 | 17 225 | 6 635 |
| Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden | 16 011 | 6 068 | (1 703) |
| Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven | (889) | 9 648 | (1 994) |
| Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | (66 111) | 27 116 | 17 588 |
| Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten, netto | 4 399 | 6 330 | 5 239 |
| Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen | (794) | (1 430) | 1 246 |
| Bezahlte Ertragsteuern, nach Erstattungen | (261) | (349) | (498) |
| Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit | 67 050 | (14 241) | 13 385 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | | |
| Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen | (11) | (58) | (75) |
| Veräusserung von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen ² | 41 | 50 | 307 |
| Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | (1 118) | (1 129) | (541) |
| Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | 202 | 233 | 242 |
| Netto (-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | (13 946) ³ | 20 281 | 4 164 |
| Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | (14 831) | 19 377 | 4 097 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | | | |
| Netto ausgegebene/(zurückbezahlte) kurzfristige Verpflichtungen | (37 967) | 15 338 | 4 459 |
| Netto (-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien | (1 159) | (1 885) | (1 456) |
| Kapitalerhöhung | 0 | 0 | (113) |
| Dividendenausschüttung | (379) | 0 | 0 |
| Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 55 747 | 52 590 | 78 418 |
| Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | (53 996) | (62 626) | (77 497) |
| Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile | 0 | 1 | 6 |
| Dividendenzahlungen an/Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile | (288) | (749) | (2 053) |
| Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | (38 041) | 2 670 | 1 764 |

¹ 2012 wurden die Schätzungen für die Auswirkungen der Fremdwährungsumrechnung auf die Mittelflussrechnung verfeinert. Infolgedessen war der Mittelfluss aus operativer Tätigkeit um 1,8 Milliarden Franken (unter Übrige Anpassungen ausgewiesen), der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit um 0,5 Milliarden Franken und der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit um 1,4 Milliarden Franken höher. Die Position Fremdwährungsdifferenzen sank um 3,7 Milliarden Franken. Zusammen mit den Schätzungsanpassungen wurde die Darstellung der Beträge der Mittelflüsse aus operativer Tätigkeit verbessert. Dazu wurden die geschätzten Fremdwährungseffekte der einzelnen Bilanzbewegungen unter Netto (-Zunahme)/-Abnahme von operativen Aktiven und Passiven beseitigt und unter Übrige Anpassungen ausgewiesen sowie die Vergleichszahlen angepasst. ² Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften. ³ Beinhaltet Brutto-Mittelzuflüsse aus Verkäufen und Fälligkeiten in Höhe von 8 796 Millionen Franken und Brutto-Mittelabflüsse aus Käufen von 7 422 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas. Die übrigen Netto-Mittelabflüsse von über 15 320 Millionen Franken beziehen sich nahezu vollständig auf unser Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen, kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten.

Tabellenfortsetzung auf der nächsten Seite

Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Tabellenfortsetzung der vorhergehenden Seite.

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|--|---------------------------------|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Fremdwährungsdifferenzen | (673) | (2 129) | (12 181) |
| Netto-Zunahme/(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven | 13 506 | 5 678 | 7 066 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang | 85 612 | 79 934 | 72 868 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende | 99 118 | 85 612 | 79 934 |
| Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören: | | | |
| Flüssige Mittel | 66 383 | 40 638 | 26 939 |
| Forderungen aus Geldmarktpapieren ¹ | 4 382 | 3 900 | 17 110 |
| Forderungen gegenüber Banken ² | 28 354 | 41 074 | 35 885 |
| Total | 99 118 | 85 612 | 79 934 |

Zusätzliche Informationen

Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit beinhaltet:

| | | | |
|--|---------------|--------|--------|
| In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen | 14 551 | 16 669 | 17 344 |
| In flüssigen Mitteln gezahlte Zinsen | 9 153 | 9 845 | 12 606 |
| Erhaltene Dividende auf Aktienanlagen, Anlagefonds und assoziierte Gesellschaften ³ | 1 430 | 1 343 | 1 395 |

¹ Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände (31. Dezember 2012: CHF 2 192 Millionen, 31. Dezember 2011: CHF 1 783 Millionen) und Finanzanlagen zur Veräusserung verfügbar (31. Dezember 2012: CHF 2 190 Millionen, 31. Dezember 2011: CHF 2 117 Millionen) ausgewiesen. ² Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken (31. Dezember 2012: CHF 15 961 Millionen, 31. Dezember 2011: CHF 18 733 Millionen) und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten mit Banken als Gegenpartei (31. Dezember 2012: CHF 12 393 Millionen, 31. Dezember 2011: CHF 22 341 Millionen, siehe Anmerkung 10). ³ Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften (2012: CHF 37 Millionen, 2011: CHF 28 Millionen, 2010: CHF 29 Millionen), welche als Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit ausgewiesen werden.

Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten

Keine wesentlichen Tätigkeiten in den Jahren 2012, 2011 und 2010.

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

a) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

In dieser Anmerkung werden die für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung von UBS (die «Konzernrechnung») geltenden wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben. Diese Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen aufgeführten Jahren gleichbleibend angewandt (soweit nicht anders erwähnt).

1) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder der «Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emission, Finanzierung, Market Making, globale Vermögensverwaltung und Brokerage sowie Retail Banking in der Schweiz. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft.

Die Erstellung der Konzernrechnung wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) erstellt, der Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Konzernsitz hat. Am 7. März 2013 wurde die Konzernrechnung vom Verwaltungsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden für ähnliche Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse unter vergleichbaren Umständen einheitliche Rechnungslegungsmethoden angewandt. Transaktionen und Salden zwischen den Konzerngesellschaften werden eliminiert.

Angaben, die im geprüften Teil des Abschnitts «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» enthalten sind, sind Teil dieser Finanzinformationen. Diese Angaben entsprechen den Anforderungen von IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* und IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* und werden zur Vermeidung von Doppelnennungen nicht in den «Finanzinformationen» unter «Konzernrechnung» wiederholt.

2) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Die Erstellung der Konzernrechnung gemäss IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien zu treffen. Dies beeinflusst den Ausweis von Aufwand und Ertrag, Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen. Das Auswerten verfügbarer Informationen und die Ausübung von Ermessensentscheidungen sind wesentliche Elemente bei der Vornahme von Einschätzungen. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können sich von den Einschätzungen unterscheiden, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann. Alle Einschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen wer-

den laufend überprüft. Aus diesen Überprüfungen resultierende Korrekturen von Einschätzungen werden in der Periode erfasst, in der diese Einschätzungen korrigiert werden.

Folgende Anmerkungen zur Konzernrechnung enthalten Informationen zu den Bereichen, in denen Schätzungsunsicherheiten bei der Umsetzung der Rechnungslegungsmethoden, welche die in der Konzernrechnung erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen und eine ausgewogene Beurteilung voraussetzen: «Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken», «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen», «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen», «Anmerkung 24 Ertragsteuern», «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten», «Anmerkung 29a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen», «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» und «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne».

3) Tochtergesellschaften

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse der UBS AG (Stammhaus) sowie ihrer Tochtergesellschaften, inklusive beherrschter Special Purpose Entities (SPEs), die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. UBS beherrscht eine Gesellschaft, wenn sie die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu bestimmen. In diesem Fall hält sie in der Regel eine direkte Beteiligung in Form von mehr als der Hälfte der Stimmrechte. Tochtergesellschaften inklusive SPEs, die vom Konzern beherrscht werden, werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem die Beherrschung an den Konzern übertragen wird. Sobald die Beherrschung endet, werden sie dekonsolidiert.

Das *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Eigenkapital* wird in der Konzernbilanz im Eigenkapital erfasst, getrennt vom den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital.

Special Purpose Entities

UBS unterstützt die Gründung von SPEs und arbeitet mit Non-Sponsored SPEs aus diversen Gründen zusammen, um bestimmte eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Viele SPEs sind im Konkursfall so abgeschottet, dass nur die Vermögenswerte der SPE zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger der SPE herangezogen werden können und diese Gläubiger keine weiteren Ansprüche gegenüber UBS haben. SPEs, inklusive Trusts, werden konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtungsweise der Beziehung zwischen dem Konzern und der SPE darauf hin-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

deutet, dass die SPE vom Konzern beherrscht wird. Die folgenden Umstände können auf eine Beziehung hinweisen, bei der UBS bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise die SPE beherrscht und entsprechend konsolidiert:

- Die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS entsprechend ihrer spezifischen Geschäftsbedürfnisse geführt, sodass UBS bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise den Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE zieht;
- UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über die Entscheidungsgewalt, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilotmechanismus delegiert;
- UBS verfügt bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise über das Recht, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, und ist deshalb unter Umständen Risiken ausgesetzt, die mit der Geschäftstätigkeit der SPE verbunden sind; oder
- UBS behält bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Mehrheit der mit der SPE verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder ihrer Vermögenswerte, um Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen.

SPEs, die errichtet wurden, um Kunden Anlagemöglichkeiten zu bieten: Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden die Möglichkeit, in bestimmte Vermögenswerte oder Risiko- und Renditeprofile zu investieren. In der Regel erhält UBS Kommissionen und Gebühren für die Gründung der SPEs oder für die von UBS erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotbank- oder anderen Dienstleistungen. Bei einigen dieser SPEs handelt es sich um Trusts, in denen ein einziger Anleger oder eine Familie investiert. Bei anderen SPEs wiederum können verschiedene Investoren über Aktien, Notes oder Zertifikate in einer diversifizierten Vermögensbasis anlegen. Die meisten von UBS zu Anlagezwecken für Kunden gegründeten SPEs werden nicht konsolidiert. UBS konsolidiert jedoch SPEs, wenn eine Beherrschungsbeziehung besteht – zum Beispiel, wenn UBS einen wesentlichen Teil der Chancen und Risiken absorbiert oder über einseitige Liquidationsrechte verfügt.

Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs werden gegründet, wenn UBS Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an eine SPE weiterverkauft oder den Kauf von Vermögenswerten durch eine SPE erleichtert, welche ihrerseits Anteile an den Vermögenswerten als Wertpapiere an Anleger weiterverkauft. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist ausschlaggebend, ob UBS die wesentlichen Risiken und Chancen aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräußert wurden, behält. Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Beherrschung über die Vermögenswerte hat und wenn sie nicht mehr wesentlich am Gewinn oder Verlust, an den Anlagerenditen oder dem Erlös aus der Liquidation der Vermögenswerte, die sie an die SPE veräußert hat, beteiligt ist.

Zur Kreditabsicherung verwendete SPEs dienen dazu, das Kreditrisiko aus Einzeltiteln oder Portfolios, die von UBS gehalten

oder auch nicht gehalten werden, auf einen oder mehrere Investoren zu übertragen. In der Regel konsolidiert UBS zur Kreditabsicherung verwendete SPEs, wenn sie zum Beispiel Mittel von der SPE erhält oder über einseitige Liquidationsrechte verfügt.

Trusts zur Verwaltung der Mitarbeiterbeteiligungspläne gelangen in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und später fälligen Vergütungsprogrammen zum Einsatz. Solche Trusts werden konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtungsweise der Beziehung zwischen UBS und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft von UBS beherrscht wird.

UBS überprüft laufend, ob die erstmals zu Beginn der Beteiligung an einer SPE getroffenen Konsolidierungsentscheidungen aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse überdacht werden müssen. Dies gilt insbesondere für Verbriefungsvehikel. Auslösende Ereignisse gründen gewöhnlich auf Restrukturierungen, dem Ablauf der Sperrfrist potenzieller Rechte oder dem Erwerb, der Veräusserung oder dem Ablauf von Anteilen an der SPE. SPEs können je nach Veränderung der Umstände oder Sachlage konsolidiert oder dekonsolidiert werden.

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Bei der Akquisition erfasst UBS die identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zum Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Für jeden Unternehmenszusammenschluss bewertet UBS die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen (bei denen es sich um bestehende Eigentumsanteile handelt, die bei einer Liquidation zu einem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens berechnen) entweder zum Fair Value oder gemäss dem proportionalen Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens.

Die Kosten einer Akquisition entsprechen dem Gesamtwert der übertragenen Vermögenswerte, der von früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens eingegangenen Verpflichtungen und der ausgegebenen Beteiligungstitel. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Fair Values zum Zeitpunkt der Akquisition. Akquisitionsbezogene Kosten werden als Aufwand erfasst, wenn sie entstehen. Von UBS möglicherweise zu übertragende bedingte Gegenleistungen werden zum Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition erfasst. Werden die bedingten Gegenleistungen als Vermögenswerte oder als Verpflichtungen klassiert, werden spätere Fair-Value-Veränderungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Werden die bedingten Gegenleistungen als Eigenkapital klassiert, werden sie erst neu bewertet, wenn sie endgültig abgewickelt sind.

Übersteigt die Summe aus der übertragenen Gegenleistung und dem für die nicht beherrschenden Anteile erfassten Betrag das identifizierbare Nettovermögen plus übernommene Schulden, wird die Differenz als Goodwill und als eigenständiger Vermögenswert, anfangs zu Anschaffungskosten, erfasst. Übersteigt der Fair Value des Nettovermögens der erworbenen Toch-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

tergesellschaft die übertragene Gegenleistung plus den für die nicht beherrschenden Anteile erfassten Betrag, wird die Differenz zum Zeitpunkt der Akquisition in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

4) Assoziierte Gesellschaften und gemeinschaftlich geführte Unternehmen

Beteiligungen an Gesellschaften, deren Finanz- und Geschäftspolitik UBS massgeblich beeinflusst, aber nicht bestimmt, werden als assoziierte Unternehmen klassiert und nach der Equity-Methode bilanziert. Der Einfluss gilt grundsätzlich als massgeblich, wenn UBS zwischen 20% und 50% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden zunächst zu den Anschaffungskosten bilanziert. Nach der Akquisition erhöht oder verringert sich der Buchwert der Beteiligung entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Periodenergebnis (inklusive des direkt im Eigenkapital ausgewiesenen Ergebnisses). Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden ebenfalls nach der Equity-Methode bilanziert. Ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen unterliegt einer vertraglichen Vereinbarung zwischen UBS und einem oder mehreren Dritten, welche die gemeinsame Beherrschung über die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gesellschaft regelt. Die Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden in der Bilanz unter *Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften* ausgewiesen, und es werden entsprechende Angaben gemacht.

Weicht das Berichtsdatum einer assoziierten Gesellschaft oder eines gemeinschaftlich geführten Unternehmens von demjenigen von UBS ab, wird für die Equity-Methode die aktuellste verfügbare Jahresrechnung der assoziierten Gesellschaft oder des gemeinschaftlich geführten Unternehmens herangezogen. Im Zusammenhang mit bedeutenden Transaktionen oder Ereignissen, die sich zwischen diesem Datum und dem Berichtsdatum von UBS ereignen können, werden Anpassungen vorgenommen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden als zur Veräusserung gehalten klassiert, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe Abschnitt 29).

5) Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten

UBS erfasst Finanzinstrumente in der Bilanz, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelung der Finanzinstrumente wird. UBS fungiert als Trustee und in anderen treuhänderischen Eigenschaften, welche die Bank im eigenen Namen, jedoch aufgrund eines schriftlichen Auftrags ausschliesslich für Rechnung und Gefahr von Privatpersonen, Trusts, Vorsorgeeinrichtungen und anderen Institutionen tätig oder gewährt. Diese Anlagen und die damit verbundenen Einkünfte zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden daher in der Konzernrechnung von UBS nicht ausgewiesen, es sei denn, die Erfassungskriterien sind erfüllt.

Finanzielle Vermögenswerte

UBS geht gewisse Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte überträgt, aber an den Risiken und Chancen der übertragenen finanziellen Vermögenswerte ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Wenn UBS alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, so werden die übertragenen finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Transaktionen mit finanziellen Vermögenswerten, bei denen UBS alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, etwa im Rahmen von Geschäften mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäften, werden in den Abschnitten 13) und 14) beschrieben. Eine weitere Transaktion, bei der alle oder im Wesentlichen alle Risiken und Chancen zurückbehalten werden, ist der Verkauf finanzieller Vermögenswerte an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Return Swap. Diese Arten von Transaktionen werden als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Transaktionen, bei denen UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder überträgt noch einbehält, werden aus den finanziellen Vermögenswerten ausgebucht, wenn UBS die Verfügungsgewalt darüber aufgibt. Jegliche bei diesem Transfer entstandenen oder behaltene Rechte und Verpflichtungen werden gesondert als Vermögenswerte oder Verpflichtungen angesetzt. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert weiterhin im Umfang ihres verbliebenen Engagements. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem übertragenen Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des übertragenen Vermögenswerts ausgesetzt ist. Solche Transaktionen sind zum Beispiel Transfers im Zusammenhang mit dem Schreiben von Put-Optionen, dem Erwerb von Call-Optionen oder anderen an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gebundenen Finanzinstrumenten.

Zum Zweck der Offenlegung von übertragenen finanziellen Vermögenswerten gilt ein finanzieller Vermögenswert in der Regel dann als übertragen, wenn UBS a) die vertraglichen Rechte an den Cashflows des finanziellen Vermögenswerts überträgt oder b) die vertraglichen Rechte an den Cashflows dieses Vermögenswerts behält, aber eine vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Cashflows eingeht.

Wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit oder im Rahmen ähnlicher Vereinbarungen verpfändet, gelten sie als übertragen, falls der Gegenpartei das vertragliche Recht an den Cashflows der verpfändeten Vermögenswerte eingeräumt wurde. Wurde der Gegenpartei der verpfändeten finanziellen Vermögenswerte nicht das vertragliche Recht an den Cashflows eingeräumt, gelten die Vermögenswerte als verpfändet, aber nicht als übertragen.

Finanzielle Verpflichtungen

UBS bucht eine finanzielle Verpflichtung aus der Bilanz aus, wenn sie erloschen ist, das heisst, wenn UBS von der vertraglichen Ver-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

pflichtung entbunden ist oder die Verpflichtung getilgt wurde oder verfallen ist. Wenn eine bestehende finanzielle Verpflichtung durch eine andere desselben Gläubigers zu wesentlich anderen Bedingungen ausgetauscht wird oder die Bedingungen einer bestehenden Verpflichtung wesentlich geändert werden, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verpflichtung und als Erfassung einer neuen Verpflichtung behandelt. Eine etwaige Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

6) Bestimmung des Fair Value

Der Fair Value ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Die Grundsätze für die Bestimmung des Fair Value gelten als wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze. Weitere Angaben finden sich in Anmerkung 27.

7) Handelsbestände

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt als zu Handelszwecken gehalten eingestuft und unter Handelsbestände ausgewiesen, wenn sie a) hauptsächlich in der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen, oder b) Teil eines Portfolios eindeutig identifizierbarer und gemeinsam verwalteter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestanden.

Die Handelsbestände beinhalten nicht derivative Finanzinstrumente (inklusive jener mit eingebetteten Derivaten) und Rohstoffe. Finanzinstrumente, welche in ihrer Gesamtheit als Derivate bestimmt wurden, werden im Allgemeinen in der Bilanz als *positive Wiederbeschaffungswerte* oder *negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen (siehe Abschnitt 15). Die Vermögenswerte in den Handelsbeständen beinhalten erfasste Vermögenswerte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit Eigenbeständen, Sicherungspositionen sowie kundengeschäftsspezifische Positionen (siehe Anmerkung 12).

Die Handelsbestände umfassen Schuldinstrumente (inklusive Wertpapiere, Geldmarktpapiere, handelbare Ausleihungen von Grossunternehmen und Banken), Beteiligungstitel, im Rahmen von fondsgebundenen Investmentverträgen gehaltene Anlagen, Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Schuld- und Beteiligungstitel, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die er jedoch nicht im Bestand hat (Short-Positionen).

Die Vermögenswerte und Verpflichtungen in den Handelsbeständen werden zum Fair Value bewertet. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value dieser Vermögenswerte und Verpflichtungen werden unter der

Position *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Zins- und Dividenden-ertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus diesen Vermögenswerten und Verpflichtungen werden unter *Zins- und Dividenden-ertrag* respektive *Zins- und Dividendenaufwand* erfasst.

Der Konzern erfasst Vermögenswerte und Verpflichtungen in den Handelsbeständen am Erfüllungstag. Ab dem Datum, an dem ein Kaufgeschäft abgeschlossen wird (Handelstag), weist UBS all-fällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, im *Erfolg Handelsgeschäft* aus. Die entsprechenden Forderungen oder Verpflichtungen werden in der Bilanz als *positive Wiederbeschaffungswerte* oder *negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen. Am Erfüllungstag wird der aus der vollzogenen Transaktion resultierende finanzielle Vermögenswert zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Handelstag, bilanziert. Ab dem Handelstag einer Verkaufstransaktion werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste nicht mehr erfasst und der Vermögenswert wird am Erfüllungstag ausgebucht.

An externe Parteien übertragene Handelsbestände bleiben in der Bilanz erfasst, wenn sie nicht nach den Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte ausgebucht werden dürfen (siehe Abschnitt 5). Falls der Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat, werden sie in der Bilanz in *Handelsbestände: als Sicherheit verpfändet* umklassiert. Solche Vermögenswerte werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

8) Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Ein Finanzinstrument darf nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value designiertes Finanzinstrument bewertet werden. Eine nachträgliche Änderung ist nicht möglich. Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte (siehe Anmerkung 13) und finanzielle Verpflichtungen (siehe Anmerkung 20) werden in der Bilanz in gesonderten Positionen dargestellt. Die Fair-Value-Option kann nur unter bestimmten Voraussetzungen angewandt werden. Die Bedingungen für die Anwendung der Fair-Value-Option sind erfüllt, wenn:

- das Finanzinstrument ein hybrides Instrument ist, das aus einem Basisschuldtitel und einer eingebetteten derivativen Komponente besteht, oder wenn
- das Finanzinstrument Teil eines Portfolios ist, dessen Risiko auf Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Unternehmensleitung Bericht erstattet wird, oder wenn
- die Anwendung der Fair-Value-Option eine andernfalls entstehende Inkongruenz bei der Bewertung eliminiert oder erheblich reduziert.

UBS nutzt die Fair-Value-Option, um nahezu alle ausgegebenen hybriden Schuldtitel erfolgswirksam als finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value zu designieren, da solche Instrumente entweder eingebettete Derivate enthalten oder ihre Risiken

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. Bei diesen hybriden Schuldtiteln handelt es sich vorwiegend um:

- *kreditereignisbezogene Anleihen oder Notes*, die an die Entwicklung (Coupon und/oder Rückzahlungsbetrag) einer Einzelposition (zum Beispiel eines Unternehmens oder Landes) oder eines Korbs aus Referenzeinheiten gebunden sind
- *aktienbezogene Anleihen oder Notes*, die an die Entwicklung einer Einzelaktie, eines Aktienkorbs oder eines Aktienindex gebunden sind
- *zinsbezogene Anleihen oder Notes*, die an die Entwicklung eines Referenzzinssatzes, einer Zinsdifferenz oder einer Zinsberechnungsmethode gebunden sind.

Die Fair-Value-Option wird auf bestimmte andernfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Kredite und Kreditzusagen, die vorwiegend durch Kreditderivate abgesichert sind, angewandt. Die Anwendung der Fair-Value-Option auf Kredite und Kreditzusagen reduziert die Inkongruenzen bei der Bewertung, da die Kreditderivate erfolgswirksam als derivative Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen werden.

Um Inkongruenzen zu reduzieren, hat UBS die Fair-Value-Option für bestimmte strukturierte Ausleihungen sowie Reverse-Rurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte angewandt, welche Teil eines Portfolios sind, das auf Fair-Value-Basis verwaltet wird.

Die Fair-Value-Option wird auch auf Vermögenswerte angewandt, die zur Absicherung aufgeschobener Barvergütungspläne gehalten werden. Dadurch sollen Inkongruenzen reduziert werden, die sich aus der Bewertung der Verpflichtung auf Fair-Value-Basis ergeben.

Fair-Value-Veränderungen von erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten werden im *Erfolg Handelsgeschäft* ausgewiesen. Zinsertrag und Zinsaufwand aus erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen werden unter *Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert*, beziehungsweise *Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert*, erfasst (siehe Anmerkung 3).

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten dieselben Grundsätze an wie bei zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (siehe Abschnitte 5) und 7).

9) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als Ausleihungen und Forderungen klassiert werden. Sie werden am Erfüllungstag erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfassen als Teil der Liquiditätsreserve gehaltene Schuldtitel (hauptsächlich durch Staaten und staatlich kontrollierte Institutionen

herausgegeben), strategische Beteiligungsinstrumente, bestimmte Anlagen in Immobilienfonds, bestimmte Beteiligungstitel, inklusive Private-Equity-Investitionen, sowie Schuldinstrumente und notleidende Ausleihungen, die im Sekundärmarkt gekauft werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden anfangs zum Fair Value abzüglich direkter Transaktionskosten erfasst und anschliessend zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden abzüglich entsprechender Ertragsteuern im *Eigenkapital* erfasst, bis die finanziellen Vermögenswerte verkauft, getilgt oder anderweitig veräußert respektive als wertgemindert eingestuft werden. Nicht realisierte Gewinne vor Steuern werden getrennt von den nicht realisierten Verlusten vor Steuern in Anmerkung 14 ausgewiesen.

Bei monetären Instrumenten (wie Schuldtiteln) werden Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen, ermittelt auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments, im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen, die andere Fair-Value-Veränderungen betreffen, werden im *Übrigen Comprehensive Income* ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit nicht monetären Instrumenten (wie Beteiligungstitel) sind Teil der allgemeinen Fair-Value-Veränderung der Instrumente und werden direkt im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden unter *Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten* erfasst; der Zinsertrag wird mit Bezug auf die fortgeführte Kostenbasis des Instruments unter Anwendung des Effektivzinssatzes (Effective Interest Rate, EIR) ermittelt.

Wird eine Anlage veräußert, werden die damit verbundenen kumulierten und bis dahin im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinne oder Verluste in die Erfolgsrechnung übertragen und unter *Übriger Erfolg* erfasst; Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung werden nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Hinweise darauf bestehen, dass eine zur Veräußerung verfügbare Anlage wertgemindert ist. Eine zur Veräußerung verfügbare Anlage gilt als wertgemindert, wenn ein objektiver Hinweis darauf besteht, dass aufgrund eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der erstmaligen Erfassung eingetreten sind, die erwarteten künftigen Cashflows aus der Anlage gesunken sind.

Eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des Fair Value eines gehaltenen Beteiligungstitels unter dessen Anschaffungskosten wird als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung betrachtet. Im Falle einer signifikanten Abnahme des Fair Value unter dessen Anschaffungskosten (20%) oder einer länger anhaltenden Abnahme des Fair Value (sechs Monate) wird eine Wertminderung erfasst. Dies gilt nicht, wenn die Umstände und Sachlage zu diesem Zeitpunkt eindeutig ergeben, dass keine Wertminderung vorliegt.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Bei Schuldtiteln sind objektive Anzeichen einer Wertminderung bei erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei, Ausfall oder Verzug bei den Zinszahlungen oder Tilgungszahlungen, oder eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner Insolvenz anmelden, oder ein sonstiges Sanierungsverfahren durchführen muss.

Sobald ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert als wertgemindert eingestuft wird, wird der entsprechende bis dahin im *Eigenkapital* erfasste, kumulierte Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen und als Minderung des *Übrigen Erfolgs* erfasst.

Bei Beteiligungstiteln wird jeder weitere Nettoverlust direkt in der Erfolgsrechnung erfasst, wohingegen bei Schuldinstrumenten jeder weitere Nettoverlust in der Erfolgsrechnung nur erfasst wird, wenn ein weiterer objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Nach der Erfassung einer Wertminderung für eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage wird eine Erhöhung des Fair Value von Beteiligungstiteln im *Eigenkapital* ausgewiesen, und eine Erhöhung des Fair Value von Schuldtiteln bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten in der Originalwährung unter *Übriger Erfolg* erfasst, sofern sich die Erhöhung des Fair Value auf ein Ereignis bezieht, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat.

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten dieselben Grundsätze an wie bei zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (siehe Abschnitte 5) und 7), ausser dass die nicht realisierten Gewinne und Verluste zwischen Handels- und Erfüllungstag im *Eigenkapital* anstatt in der Erfolgsrechnung ausgewiesen werden.

10) Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder definierten Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt kotiert, nicht als zu Handelszwecken gehalten klassiert, nicht erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als zur Veräusserung verfügbar eingestuft und nicht Vermögenswerte sind, bei denen der Konzern nicht praktisch alle seine anfänglichen Nettoinvestitionen, ausser wegen einer Bonitätsverschlechterung, wiedereinbringen kann. Finanzielle Vermögenswerte, die als Ausleihungen und Forderungen klassifiziert sind, umfassen:

- gewährte Ausleihungen, die dem Schuldner direkt finanziert werden, Beteiligungen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Ausleihungen;
- Wertpapiere, welche zum Zeitpunkt der Akquisition als Ausleihungen und Forderungen klassiert werden, zum Beispiel Auction Rate Securities;
- Wertpapiere, die anfangs zu Handelszwecken gehalten und danach in Ausleihungen und Forderungen umklassiert wurden (siehe Anmerkung 29b);
- Ausleihungen wie Leveraged-Finance-Ausleihungen, die anfangs zu Handelszwecken gehalten und in Ausleihungen und Forderungen umklassiert wurden (siehe Anmerkung 29b).

Ein Überblick über die als Ausleihungen und Forderungen bewerteten finanziellen Vermögenswerte findet sich unter der Bewertungskategorie Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in Anmerkung 29.

Ausleihungen und Forderungen werden erfasst, wenn UBS Vertragspartei der Regelung des Instruments wird, das heisst, wenn die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden erstmalig zum Fair Value, der den zur Gewährung oder zum Kauf der Ausleihung oder Forderung aufgewendeten Barmitteln entspricht, zuzüglich jeglicher direkt der Akquisition zurechenbarer Transaktionskosten, erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der EIR-Methode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderungen (siehe Abschnitt 11).

Zinsen auf Ausleihungen und Forderungen werden unter dem *Zinsertrag aus Forderungen* ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Abschlussgebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Ausleihungen und Kreditzusagen werden im Allgemeinen abgegrenzt und im *Zinsertrag aus Forderungen* über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der EIR-Methode abgeschrieben. In Fällen, die vermutlich nicht zu einer Ausleihung führen, werden Gebühren wie folgt erfasst:

- Gebühren für Ausleihungszusagen, die vermutlich nicht zu einer Ausleihung führen, sind im *Kommissionsertrag* über die Periode der Ausleihungszusage erfasst.
- Gebühren für Konsortialausleihungen, an denen UBS keine Tranche oder eine Tranche zum selben Effektivzins für vergleichbare Risiken wie andere Teilnehmer behält, werden dem *Kommissionsertrag* gutgeschrieben, nachdem die Leistungen erbracht wurden.

Ausweis von Forderungen gegenüber Zentralbanken

Sichteinlagen bei Zentralbanken werden unter der Bilanzposition *Flüssige Mittel* ausgewiesen. Alle Forderungen gegenüber Zentralbanken mit längerer Laufzeit werden unter *Forderungen gegenüber Banken* ausgewiesen.

In Ausleihungen und Forderungen umklassierte finanzielle Vermögenswerte

Wenn ein finanzieller Vermögenswert aus zu Handelszwecken gehalten in Ausleihungen und Forderungen umklassiert wird, erfolgt dies zum Fair Value des finanziellen Vermögenswerts am Tag der Umklassierung. Vor der Umklassierung in der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne oder Verluste werden nicht zurückgebucht. Der Fair Value eines finanziellen Vermögenswerts am Tag der Umklassierung wird die zukünftige Kostenbasis. 2008 und 2009 legte UBS fest, dass bestimmte finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands nicht länger zum Zweck, diese in naher Zukunft zu verkaufen oder zurückzukaufen, gehalten wurden und dass der Konzern die Absicht und Möglichkeit hatte, diese Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die absehbare Zeit wurde als

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

eine Zeitspanne von ungefähr zwölf Monaten definiert. Daher wurden diese Vermögenswerte von zu Handelszwecken gehalten in Ausleihungen und Forderungen umklassiert (siehe Anmerkungen 12 und 29b).

Neu verhandelte Ausleihungen

Bei einer neu verhandelten Ausleihung handelt es sich um eine Ausleihung, die restrukturiert wurde oder für die zusätzliche Sicherheiten eingefordert wurden, die im ursprünglichen Vertrag nicht vorgesehen waren.

Zu den typischen Hauptmerkmalen von Bedingungen, die nach Neuverhandlungen zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls gewährt werden, gehören spezielle Zinssätze, der Aufschub von Zins- oder Amortisationszahlungen sowie Änderungen des Rückzahlungsplans oder der Laufzeit der Ausleihung. Am Effektivzinssatz ändert eine Neuverhandlung nichts.

Werden bei der Neuverhandlung einer Ausleihung für UBS nachteilige Konditionen gewährt (das heisst, es werden neue Bedingungen vereinbart, die für Schuldner dieser Bonitätskategorie und diese Ausleihungsart nicht marktüblich sind), wird die Position nach wie vor als notleidend und die Gegenpartei als ausgefallen eingestuft. Die Position wird so beibehalten, bis der Ausleihungsbetrag eingegangen ist oder wertberichtigt wurde und die Ausleihung einer individuellen Wertminderungsprüfung unterzogen wird.

Werden bei der Neuverhandlung einer Ausleihung für UBS nicht nachteilige Konditionen gewährt (beispielsweise leistet der Kunde zusätzliche Sicherheiten oder es werden neue Bedingungen vereinbart, die für Schuldner dieser Bonitätskategorie und diese Ausleihungsart marktüblich sind), wird die Ausleihung anhand unserer regulären Ratingskala neu bewertet. In diesen Fällen wird die Ausleihung nicht mehr als notleidend eingestuft und daher in unseren Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Bei der Bewertung der Kreditverluste werden diese Ausleihungen im Rahmen der Portfoliowertberichtigungen nicht von den Ausleihungen getrennt, die nicht neu verhandelt wurden. Das Management überprüft regelmässig alle Ausleihungen, um sicherzustellen, dass sämtliche Kriterien des Ausleihungsvertrags weiterhin erfüllt sind und künftige Zahlungen mit grösster Wahrscheinlichkeit geleistet werden.

Die Restrukturierung einer Ausleihung kann zu einer fundamentalen Veränderung der entsprechenden Vertragskonditionen und damit zu einer Ausbuchung der ursprünglichen Ausleihung sowie zur Erfassung einer neuen Ausleihung führen. Eine Veränderung wird als fundamental angesehen, wenn der Barwert der vertraglichen Cashflows (als Prozentsatz des Nennwerts) um mindestens 10% abgewandelt wird oder sich das Risikoprofil des Instruments massgeblich ändert.

Wird eine Ausleihung unter diesen Umständen ausgebucht, wird die neue Ausleihung bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bewertet. Eine gegenüber der ursprünglichen Ausleihung vorgenommene Wertberichtigung wird eliminiert und nicht der

neuen Ausleihung zugerechnet. Folglich wird die neue Ausleihung nicht als wertgemindert eingestuft und zum Zweck der Bewertung von Kreditverlusten in den Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt.

11) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag (oder den entsprechenden Gegenwert davon) einer Forderung einbringen kann (siehe Anmerkung 11). Mit einer «Forderung» ist eine Ausleihung oder Forderung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, oder eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder ein anderes ähnliches Kreditprodukt gemeint. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung sind beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei, Ausfall oder Verzug bei den Zins- oder Kapitalrückzahlungen oder die Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner Konkurs anmelden oder eine finanzielle Neuorganisation durchführen muss.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für ausserbilanzielle Positionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den *Übrigen Verpflichtungen* ausgewiesen. Erhöhungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden in der Erfolgsrechnung als *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* erfasst.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden sowohl auf individueller Basis als auch auf Portfoliobasis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Auf individueller Basis: Eine Ausleihung gilt als wertgemindert, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag (oder den Gegenwert davon) einer Forderung einbringen kann. Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Schuldners, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantien und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet. Der erwartete erzielbare Betrag entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Forderung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, inklusive Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Bei Ausleihungen mit variablem Zinssatz wird als Diskontierungssatz zur Beurteilung einer Wertminderung der aktuelle effektive Zinssatz herangezogen. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf Basis der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten erzielbaren Betrag gebildet. Nach einer Wertminderung wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet. Die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts der wertgeminderten Ausleihung wird als Zinsertrag ausgewiesen.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Für alle wertgeminderten Ausleihungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Erwartungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Cashflows ergeben, werden die Wertberichtigungen für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* erfasst. Eine Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass angemessenerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen oder der Einbringung des Gegenwerts davon ausgegangen werden kann. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung des entsprechenden Betrags. Ausbuchungen reduzieren den Nennwert einer Forderung und erfolgen gegen die früher vorgenommenen *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* oder werden direkt den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung belastet, wenn zuvor keine Wertberichtigung erfasst wurde. Wiedereingänge von zuvor wertberichtigten Beträgen oder Teilbeträgen werden den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Eine Ausleiherung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Gebühren mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu für UBS nachteiligen Konditionen restrukturiert wurden. Ausleihungen werden individuell auf Wertminderung überprüft, wenn Beträge mehr als 90 Tage ausstehend sind, oder früher, wenn andere objektive Hinweise darauf bestehen, dass eine Ausleiherung wertgemindert sein könnte.

Portfoliobasis: Alle auf individueller Basis nicht wertgeminderten Ausleihungen werden anhand des bankinternen Bonitätssystems in Portfolios gruppiert und als solche auf Wertminderungen untersucht. Das Bonitätssystem berücksichtigt Bonitätskriterien wie die Art des Vermögenswerts, die Branche, den geografischen Standort, die Art der Sicherheiten, den Verzugsstatus und andere relevante Faktoren, die für eine gemeinsame Ermittlung, ob eine Wertminderung in einem Portfolio besteht, notwendig sind. Künftige Cashflows einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die auf Portfoliobasis auf Wertminderungen geprüft werden, werden aufgrund der historischen Ausfallquote für Vermögenswerte mit ähnlichen Ausfallrisikoeigenschaften eingeschätzt. Die historische Ausfallquote wird auf Basis aktueller beobachtbarer Daten angepasst. Ziel dabei ist es, die Auswirkungen der aktuellen Bedingungen der Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, auf die sich die historischen Ausfallquoten beziehen, zu berücksichtigen und die Auswirkungen von Bedingungen in der Vergangenheit, die derzeit nicht gelten, zu eliminieren. Die Schätzungen von Änderungen künftiger Cashflows für die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte berücksichtigen Änderungen von ähnlichen beobachtbaren Daten von einem Jahr zum nächsten und sind mit

diesen hinsichtlich der Richtung der Änderung konsistent. Die Methoden und die Annahmen zur Schätzung der künftigen Cashflows für die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte werden regelmässig überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten und den effektiven Ausfällen zu verringern. Wertminderungen, die sich aus dieser Portfoliobetrachtung ergeben, werden als *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* erfasst und mit der gesamten Position Ausleihungen verrechnet. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Ausleihungen zugeordnet werden können, werden die Ausleihungen als nicht wertgemindert eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Ausleihungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt. Wenn sich ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eines individuellen finanziellen Vermögenswerts ergibt, wird dieser aus dem Portfolio, welches einer gemeinsamen Wertminderungsbeurteilung unterlag, entfernt und gesondert auf Wertminderung untersucht.

Umklassierte und erworbene Wertpapiere, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten werden: Geschätzte Cashflows in Verbindung mit finanziellen Vermögenswerten, die in Übereinstimmung mit Abschnitt 10) von zu Handelszwecken gehalten in Ausleihungen und Forderungen umklassiert wurden, und ähnliche danach erworbene Vermögenswerte werden periodisch überprüft. Ungünstige Korrekturen der Cashflow-Schätzungen, die mit Kreditereignissen zusammenhängen, werden erfolgswirksam als Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Für umklassierte Wertpapiere wird ein Anstieg der erwarteten künftigen Zahlungseingänge als Folge der erhöhten Einbringbarkeit als eine Anpassung des effektiven Zinssatzes der Ausleiherung ab dem Zeitpunkt der Änderung erfasst (siehe Anmerkungen 12 und 29b).

12) Von UBS erstellte Verbriefungsstrukturen

UBS verbrieft bestimmte finanzielle Vermögenswerte zumeist in Form von Verkäufen dieser Vermögenswerte an Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE), die Wertpapiere für Anleger emittieren. UBS wendet die in Abschnitt 3) aufgeführten Richtlinien an, um zu bestimmen, ob die entsprechende Special Purpose Entity zu konsolidieren ist, und die Kriterien in Abschnitt 5, um zu definieren, ob die Ausbuchung übertragener finanzieller Vermögenswerte angemessen ist. Die folgenden Anmerkungen betreffen vornehmlich die Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, welche die Bedingungen für eine Ausbuchung erfüllen.

Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten im Zusammenhang mit Verbriefungen werden im Allgemeinen erfasst, wenn die Kriterien für die Ausbuchung erfüllt sind. Der Gewinn oder Verlust wird als *Erfolg Handelsgeschäft* klassiert.

Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer nicht nachrangigen oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen («Interest-only Strips») oder in Form anderer Residualansprüche zurückbehalten werden («zurückbehaltene Ansprüche»). Zurückbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position *Handelsbestände* zum Fair Value bilanziert.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Synthetische Verbriefungsstrukturen umfassen in der Regel derivative Finanzinstrumente, für welche die in Abschnitt 15) aufgeführten Richtlinien gelten.

Zudem ist UBS als Strukturierungs- und Platzierungsvermittler an der Verbriefung verschiedener Mortgage-Backed Securities (MBS) und anderer Asset-Backed Securities (ABS) beteiligt. Hierbei kann UBS vor der Verbriefung im eigenen Namen oder im Namen von Kunden Sicherheiten erwerben. Bei Abschluss der Verbriefung verkauft UBS die Sicherheiten in der Regel an spezielle Trusts. UBS kann einem speziellen Trust aber auch lediglich den Erwerb von Sicherheiten vor der Verbriefung finanzieren. UBS platziert die Angebote bei Investoren, wobei sie Kommissionen für ihre Platzierungs- und Strukturierungsdienstleistungen erhält. Wie bei der Bewertung ähnlicher Bestände wird der Fair Value von zurückbehaltenen Tranchen zunächst und in der Folge auf Basis von kotierten Marktpreisen (wenn verfügbar) oder internen Preismodellen bestimmt, die unter anderem auf Renditekurven, der Häufigkeit der vorzeitigen Rückzahlung, Ausfallraten, Verlusthöhen, der Zinsvolatilität und Kreditrisikoprämien basieren. Wenn möglich werden zur Bestimmung des Fair Value der zurückbehaltenen Ansprüche Annahmen auf Basis der beobachtbaren Transaktionen getroffen, doch für einzelne unter ihnen sind keine überprüfbar Informationen erhältlich.

13) Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften

Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften werden grundsätzlich auf besicherter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Eigenkapital oder Schuldtitel gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit. Zudem borgt sich UBS Wertschriften aus den Wertschriftendepots ihrer Kunden gegen eine Gebühr aus. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten üblicherweise mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überprüft täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Die erhaltenen Barhinterlagen werden mit einer entsprechenden Verpflichtung zur Rückgabe erfasst (*Barhinterlagen für verliehene Wertschriften*), die gelieferten Barhinterlagen werden ausgebucht, und eine entsprechende Forderung, welche das Recht von UBS auf eine Rückgabe widerspiegelt, wird erfasst (*Barhinterlagen für geborgte Wertschriften*). Die übertragenen Wertschriften werden nicht bilanzwirksam erfasst oder ausgebucht, ausser wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum ebenfalls übertragen werden (siehe Abschnitt 5). Wenn UBS in solchen Transaktionen Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz als *Handelsbestände davon: als Sicherheit verpfändet* ausgewiesen. Wert-

schriften, die UBS im Rahmen eines Geschäfts mit geborgten Wertpapieren erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat, mit zusätzlichem Ausweis für Wertschriften, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat (siehe Anmerkung 28). Der Verkauf von Wertschriften, der durch die Lieferung von im Rahmen eines Geschäfts mit geborgten oder verliehenen Wertpapieren erhaltenen Wertschriften abgewickelt wird, resultiert in der Regel in einer Erfassung als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf). Wenn anstelle von Bargeld in Wertschriften bezahlt wird beziehungsweise ein Wertpapieraustausch stattfindet («Securities for Securities»), werden weder die erhaltenen («bezahlten») Wertpapiere noch die Verpflichtung zur Rückgabe (Recht auf Rückgabe) in der Bilanz erfasst.

Erhaltene oder bezahlte Zinsen für Finanzierungsgeschäfte werden in der Erfolgsrechnung als Zinsertrag oder -aufwand periodengerecht erfasst.

14) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte beinhalten nahezu ausschliesslich Schuldtitel wie Obligationen, Notes oder Geldmarktpapiere. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten üblicherweise mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überprüft täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Bei einem Reverse-Repurchase-Geschäft wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz unter *Reverse-Repurchase-Geschäfte* erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zurückzuerhalten. Bei einem Repurchase-Geschäft wird die erhaltene Barhinterlage erfasst und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung inklusive aufgelaufener Zinsen in der Bilanz unter *Repurchase-Geschäfte* erfasst. Im Rahmen von *Reverse-Repurchase-Geschäften* erhaltene Wertschriften und im Rahmen von *Repurchase-Geschäften* gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum übertragen wurden. Wenn UBS bei *Repurchase-Geschäften* Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz als *Handelsbestände davon: als Sicherheit verpfändet* ausgewiesen. Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Wei-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

terverpfändungsrecht hat, mit zusätzlichem Ausweis von Wertpapieren, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat (siehe Anmerkung 28). Zudem wird der Verkauf von Wertschriften, der durch die Lieferung der im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhaltenen Wertschriften abgewickelt wird, grundsätzlich als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) erfasst.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, Fälligkeit, Währung und zentralen Verwahrstelle im Einklang mit den relevanten Rechnungslegungsgrundsätzen.

15) Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung der Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz zum Fair Value zum Zeitpunkt des Eingehens des Derivatkontrakts erfasst und in der Folge zum Fair Value neu bewertet. Die Methode zur Erfassung von Fair-Value-Gewinnen oder -Verlusten hängt davon ab, ob die Derivate zu Handelszwecken gehalten oder als wirksam angesehene Absicherungsinstrumente eingesetzt werden. Werden sie als Absicherungsinstrumente eingesetzt, hängt die Methode zur Erfassung der Gewinne oder Verluste von der Art des abgesicherten Risikos ab.

Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz grundsätzlich als *Positive Wiederbeschaffungswerte* oder *Negative Wiederbeschaffungswerte* ausgewiesen. Derivate, die an einer Börse oder durch ein Clearinghaus gehandelt werden, werden grundsätzlich als *Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* beziehungsweise *Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* erfasst. Sie werden nicht als Wiederbeschaffungswerte klassifiziert, da die Veränderungen des Fair Value dieser Instrumente durch die tägliche Cash-Zahlung der Variation Margin ausgeglichen werden. So behandelt werden Futures-Kontrakte, 100% täglich ausgeglichene börsengehandelte Optionen, Zinsswaps, die über das London Clearing House abgewickelt werden, und bestimmte Kreditderivatkontrakte. Fair-Value-Veränderungen von Derivaten werden im Erfolg Handelsgeschäft erfasst, ausser die Derivate sind als Absicherungsinstrumente designiert und wirksam für bestimmte Sicherungsbeziehungen.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern in der Bilanzbewirtschaftung hauptsächlich zur Steuerung von Zins- und Fremdwährungsrisiken, inklusive Risiken aus zukünftigen Transaktionen, eingesetzt. Wenn derivative und nicht derivative Finanzinstrumente bestimmte, nachstehend aufgeführte Kriterien erfüllen, können sie als Absicherungsinstrumente eingestuft werden, und zwar zur Absicherung der Veränderungen des Fair Value von erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair-Value-Absicherung), zur Absicherung der Schwankungen erwarteter künftiger Cashflows,

welche erfassten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder vorgesehenen Transaktionen mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet sind (Cashflow-Absicherung), oder zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Absicherung von Nettoinvestitionen).

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und gesichertem/gesicherten Grundgeschäft(en), unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Dementsprechend beurteilt der Konzern sowohl beim erstmaligen Ansatz der Absicherung als auch während deren Laufzeit, ob das Absicherungsinstrument (vorwiegend Derivate) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt wird. Mit «wirksam» ist die Fähigkeit des Instruments gemeint, Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows, die sich aus den mit dem abgesicherten Geschäft verbundenen Risiken ergeben, auszugleichen. Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt sind: a) Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt. Dies gilt hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus den Änderungen des Fair Value oder der Cashflows in Bezug auf das abgesicherte Risiko; b) die tatsächlichen Ergebnisse der Absicherung liegen in einer Bandbreite von 80–125%. Im Falle der Absicherung vorgesehener Transaktionen muss die der Absicherung zugrunde liegende vorgesehene Transaktion eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit haben und Risiken im Hinblick auf Schwankungen der Cashflows ausgesetzt sein, die sich letztlich im Periodenergebnis niederschlagen können. Der Konzern stellt das Hedge Accounting freiwillig oder aus den folgenden Gründen ein: wenn ein Absicherungsinstrument nicht oder nicht mehr als hochwirksame Absicherung erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn das gesicherte Grundgeschäft fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn vorgesehene Transaktionen nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft werden.

Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit sich die Veränderungen des Fair Value des Absicherungsinstruments von den Veränderungen des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts unterscheiden, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird. Oder sie wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Barwerts der künftigen Cashflows des Absicherungsinstruments die (erwarteten) Veränderungen des Barwerts der künftigen Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts übersteigen. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Der Zinsertrag und -aufwand aus Derivaten, die als Absicherungsinstrumente in wirksamen Absicherungsbeziehungen eingestuft sind, wird im *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* erfasst.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Fair-Value-Absicherungen

Bei einer Fair-Value-Absicherung (Fair Value Hedge) wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst – zusammen mit der Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird. Bei einer Fair-Value-Absicherung von Zinsrisiken spiegelt sich die Veränderung des Fair Value des gesicherten Grundgeschäfts, das dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird, im Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts wider. Wird eine bilanzierte Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert des gesicherten Grundgeschäfts zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den dieses Grundgeschäft ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), über die Restlaufzeit der ursprünglich bilanzierten Sicherungsbeziehung erfolgswirksam amortisiert.

Bei der Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene wird die entsprechende Fair-Value-Veränderung unter *Übrige Aktiven* oder *Übrige Verbindlichkeiten* ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung des gesicherten Grundgeschäfts beendet, wird der Betrag, welcher unter *Übrige Aktiven* oder unter *Übrige Verbindlichkeiten* ausgewiesen ist, über die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäftes erfolgswirksam amortisiert.

Cashflow-Absicherung

Fair-Value-Gewinne oder -Verluste in Verbindung mit dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung des Cashflow-Repricing-Risikos werden anfangs im *Eigenkapital* erfasst. Zum Zeitpunkt, wenn die abgesicherten, prognostizierten Cashflows die Erfolgsrechnung beeinflussen, werden die dazugehörigen Gewinne und Verluste des abgesicherten Derivats vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Wird eine Cashflow-Absicherung für vorgesehene Transaktionen als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet, werden die kumulierten Gewinne oder Verluste auf den Absicherungsinstrumenten, die ursprünglich direkt im *Eigenkapital* erfasst worden sind, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarten oder vorgesehenen Transaktionen erfolgen. Wird nicht mehr erwartet, dass die vorgesehenen Transaktionen erfolgen, werden die abgegrenzten Gewinne oder Verluste umgehend erfolgswirksam erfasst.

Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Absicherungen von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden ähnlich wie Cashflow-Absicherungen erfasst. Gewinne oder Verluste auf dem Absicherungsinstrument, die auf den wirksamen Teil der Absicherung entfallen, werden direkt im *Eigenkapital* erfasst (und in der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung und der Darstellung des Comprehensive Income unter *Währungsumrechnungsdifferenzen* aufgeführt),

während Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dem unwirksamen und/oder nicht designierten Teil (beispielsweise der Zinskomponente eines Terminkontrakts) erfolgswirksam ausgewiesen werden. Bei einem Verlust der Beherrschungsverhältnisse des ausländischen Geschäftsbetriebs wird der kumulierte Wert des direkt im Eigenkapital erfassten Gewinns oder Verlustes im Zusammenhang mit diesem Geschäftsbetrieb in die Erfolgsrechnung transferiert.

Wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Erfassung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt, das heisst realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst. Eine Ausnahme bilden die Terminkomponenten aus kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ausgewiesen werden. Weitere Ausführungen sind in Anmerkung 25 unter «Zu Sicherungszwecken abgeschlossene Derivatgeschäfte» enthalten.

Eingebettete Derivate

Derivate können in andere Finanzinstrumente («Basisverträge») eingebettet sein, wie die in einer Wandelanleihe eingebetteten Umwandlungsmerkmale. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Das eingebettete derivative Finanzinstrument ist normalerweise vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat erfolgswirksam zum Fair Value zu erfassen, a) wenn der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, b) wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und c) wenn die Bedingungen des eingebetteten Derivats die Definitionskriterien eines eigenständigen derivativen Finanzinstruments erfüllen würden, falls sie in einem separaten Vertrag enthalten wären. Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag und aufgrund der angewandten Bewertungs- und Erfassungsprinzipien als zu Handelszwecken gehalten (Anmerkung 28) eingestuft.

UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Abschnitt 8). In diesem Fall entfällt eine Aufspaltung der eingebetteten derivativen Komponente.

16) Kreditzusagen

Kreditzusagen sind definierte Beträge (nicht benutzte oder nur teilweise beanspruchte Kreditlimiten), in deren Rahmen die Kunden Geldmittel zu vorgegebenen Bedingungen aufnehmen können.

Kreditzusagen, die von UBS jederzeit (ohne Angabe von Gründen) entsprechend ihren allgemeinen Geschäftsbedingungen gekündigt werden können, werden weder in der Bilanz noch aus-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

serbilanziell erfasst. Bei einer Kreditbeanspruchung durch die Gegenpartei wird der entsprechende Kreditbetrag gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Ausleihungen und Forderungen (siehe Abschnitt 10) bilanziert.

Unwiderrufliche Kreditzusagen (die UBS nicht zurückziehen darf, sobald sie dem Begünstigten mitgeteilt wurden, oder die nur aufgrund einer automatischen Kündigung bei einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Schuldners widerrufen werden können) werden in die folgenden Kategorien aufgeteilt:

- derivative Kreditzusagen (Kreditzusagen, die durch einen Ausgleich in bar oder durch Lieferung oder Emission eines anderen Finanzinstruments erfüllt werden können, oder wenn UBS in der Vergangenheit ähnliche Kredite für gewöhnlich vor oder kurz nach der Gewährung verkauft hat) (siehe Abschnitt 15);
- erfolgswirksam zum Fair Value designierte Kreditzusagen (Fair-Value-Option) (siehe Abschnitt 8);
- alle anderen Kreditzusagen. Sie werden nicht in der Bilanz erfasst. Es wird jedoch eine Rückstellung gebildet, falls es wahrscheinlich ist, dass ein Verlust eingetreten und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Andere Kreditzusagen umfassen unwiderrufliche in der Zukunft beginnende Reverse-Repurchase-Geschäfte und unwiderrufliche Securities-Borrowing-Geschäfte. Jegliche Veränderung der anderen Kreditzusagen wird in der Erfolgsrechnung unter den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* ausgewiesen (siehe Abschnitte 11 und 27).

17) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht und den Bedingungen eines Schuldinstruments entsprechend nachkommt. UBS gewährt solche Finanzgarantien im Namen von Kunden an Banken, Finanzinstitute und andere Parteien, um Kredite, Überziehungen und andere Bankfazilitäten zu sichern.

Bestimmte ausgegebene Finanzgarantien, deren Risiken auf Fair-Value-Basis gesteuert werden, werden erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft (siehe Abschnitt 8). Nicht auf Fair-Value-Basis geführte Finanzgarantien werden bei der Ersterfassung in der Konzernrechnung zum Fair Value bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden diese Finanzgarantien von UBS in Höhe des ursprünglich erfassten Betrags abzüglich der kumulierten Amortisationen oder, falls höher, zum Barwert des erwarteten Aufwands für wahrscheinlich gewordene Zahlungen unter der Garantie bilanziert. Jegliche Veränderung der Verpflichtung im Zusammenhang mit wahrscheinlich zu erwartenden Zahlungen aus Garantien wird in der Erfolgsrechnung unter den *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* ausgewiesen.

18) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Zum Zweck der Mittelflussrechnung umfassen flüssige Mittel und

leicht verwertbare Aktiven Positionen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten. Hierzu gehören flüssige Mittel, Geldmarktpapiere sowie Forderungen gegenüber Zentral- und anderen Banken (siehe Abschnitt 1b).

19) Physische Rohstoffe

Von UBS im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten gehaltene physische Rohstoffe (Edelmetalle, Basismetalle, Energie und andere Rohstoffe) werden zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten erfasst und in den Handelsbeständen ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value abzüglich Veräusserungskosten sind im *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

20) Liegenschaften und Sachanlagen

Liegenschaften und Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, IT-Hardware, extern erworbene und intern entwickelte Software und Kommunikationsanlagen sowie sonstige ähnliche Sachanlagen. Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden *Liegenschaften und Sachanlagen* zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und des Wertminderungsaufwands erfasst und periodisch auf Wertbeeinträchtigungen geprüft.

Klassierung als Liegenschaften in Eigengebrauch

Liegenschaften in Eigengebrauch sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise als Investition dient und die beiden Teile einzeln verkauft werden können, werden diese Teile separat als Liegenschaft in Eigengebrauch beziehungsweise als Investitionsliegenschaft ausgewiesen. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Liegenschaften wird periodisch überprüft. Wenn die Nutzungsart der Liegenschaft von Eigengebrauch zu Investition wechselt, wird die Liegenschaft zum Fair Value neu bewertet und als Investitionsliegenschaft umklassiert. Neubewertungsgewinne werden in der Erfolgsrechnung bis in Höhe von vormals erfassten Wertberichtigungen auf die spezifische Liegenschaft erfasst. Verbleibende Gewinne werden unter *Übriges Comprehensive Income* erfasst und in der Neubewertungsreserve im Eigenkapital ausgewiesen. Verluste werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wenn eine Investitionsliegenschaft in eine Liegenschaft in Eigengebrauch umklassiert wird, bildet der Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassierung die Kostenbasis für die weitere Bewertung.

Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der laufenden Periode in der

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung unter *Übriger Erfolg* erfasst werden. UBS zieht interne oder externe Immobilienexperten heran, die mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften bestimmen. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Einbauten in gemieteten Liegenschaften

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der erwarteten Rückbaukosten, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen, wird als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren erwartete Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst. Die Rückstellung wird verwendet, wenn die Rückbaukosten gezahlt werden.

Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften

Wenn UBS beschlossen hat, langfristige Vermögenswerte wie Liegenschaften oder Anlagen zu verkaufen, und der Verkauf dieser Vermögensgegenstände höchstwahrscheinlich innerhalb von zwölf Monaten stattfindet, werden diese Vermögensgegenstände als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte unter den *Übrigen Aktiven* bilanziert. Sobald sie als zur Veräußerung gehalten klassiert sind, werden auf diesen Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten geführt.

Software

Entwicklungskosten für Software werden nur erfasst, wenn die Kosten verlässlich gemessen werden können und es wahrscheinlich ist, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter IT-Hardware, IT-Software und Kommunikationsanlagen bilanziert.

Erwartete Nutzungsdauer von Liegenschaften und Sachanlagen

Liegenschaften und Sachanlagen werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

| | |
|---|-------------------------------|
| Liegenschaften, ohne Land | maximal 67 Jahre |
| Einbauten in gemieteten Liegenschaften | verbleibender Leasingzeitraum |
| Sonstige Sachanlagen | maximal 10 Jahre |
| IT-Hardware, Software und Kommunikationsanlagen | maximal 5 Jahre |

21) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Der Goodwill entspricht dem Betrag, um den zum Zeitpunkt einer Akquisition die Kosten für die Akquisition eines Unternehmens den Fair Value des Anteils des Konzerns am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen. Goodwill wird nicht abgeschrieben, sondern einmal pro Jahr und zusätzlich am Ende jeder Berichtsperiode, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung bestehen, auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Die Überprüfung auf Werthaltigkeit erfolgt auf Segmentebene, wie in Anmerkung 2a dargestellt. Das Segment wird zum Zweck der Überprüfung der Werthaltigkeit als zahlungsmittelgenerierende Einheit angesehen, da auf dieser Ebene die Wertentwicklung der Investitionen vom Management überprüft und bewertet wird. Der erzielbare Betrag eines Segments wird auf Basis des Nutzungswerts bestimmt. Einzelheiten sind Anmerkung 17 zu entnehmen.

Immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren, und bestimmte gekaufte Markennamen sowie ähnliche Vermögenswerte. Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten einer immateriellen Anlage, die bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Immaterielle Anlagen mit bestimmter Nutzungsdauer werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, amortisiert. Immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht amortisiert. In fast allen Fällen haben die identifizierbaren immateriellen Anlagen eine bestimmte Nutzungsdauer. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der immateriellen Anlagen vollständig erzielbar ist. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt.

Die immateriellen Anlagen werden in zwei Kategorien gegliedert: a) Infrastruktur sowie b) Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige. Infrastruktur umfasst eine im Zusammenhang mit der Akquisition der Paine Webber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage für das Geschäftsstellennetz. Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige beinhalten in erster Linie immaterielle Anlagen in Form von Kundenbeziehungen, Konkurrenzverboten, vorteilhaften Verträgen, Markennamen und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Marken.

22) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden als latente Steueransprüche aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerpflichtige Gewinne (basierend auf Gewinnerwartungen) anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Latente Steueransprüche werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die künftig zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur soweit es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können. Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten von Aktiven und Passiven und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden.

Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen werden basierend auf vom Gesetzgeber bereits verabschiedeten Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten werden, in der diese Steueransprüche realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerverpflichtungen und -ansprüche (laufende oder latente) werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen, ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen laufende und latente Steuern: (i) resultierend aus dem Erwerb einer Tochtergesellschaft, (ii) für nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, für Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen, für Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen und für bestimmte Fremdwährungsumrechnungen aus ausländischen Geschäftstätigkeiten (iii) für bestimmte Steuerkonsequenzen im Zusammenhang mit aufgeschobenen Mitarbeitervergütungsprogrammen und (iv) für Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien. Latente Steuern aus einem Unternehmenszusammenschluss (Punkt (ii)) werden bei der Bestimmung des Goodwills berücksichtigt. Beträge im Zusammenhang mit den Punkten (ii), (iii) und (iv) werden unter der Position *Netto direkt im Eigenkapital berücksichtigte Erträge* erfasst.

23) Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Wird jedoch im Rahmen der Bilanzbewirtschaftung des Konzerns Fair Value Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden, angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst; weitere Angaben zu Hedge Accounting enthält Abschnitt 15). Im Allgemeinen werden ausgegebene strukturierte Anleihen unter Anwendung der Fair-Value-Option als erfolgswirksam zum Fair Value designiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass sie auf einer Fair-Value-Basis verwaltet werden und/oder dass die strukturierten Anleihen ein eingebettetes Derivat enthalten (siehe Abschnitt 8 für weitere De-

tails zur Fair-Value-Option). Die Fair-Value-Option wird für bestimmte strukturierte Anleihen nicht angewandt, welche eingebettete Derivate enthalten, die sich auf Devisenkurse und Edelmetallpreise beziehen. Bei diesen Instrumenten wird die eingebettete Derivatekomponente auf Fair-Value-Basis bewertet, und der entsprechende Basisvertrag der Schuldkomponente wird auf der Grundlage der fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei beide Komponenten zusammen unter Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesen werden.

Ausgegebene Schuldtitel, die später im Rahmen von Market-Making- oder sonstigen Aktivitäten zurückgekauft werden, gelten als zurückgezahlt. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird unter Übriger Erfolg erfasst, falls der Rückkaufspreis der Anleihe niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschließender Verkauf eigener Anleihen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt. Der Zinsaufwand aus Schuldtiteln, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln erfasst. Weitere Ausführungen sind in Anmerkung 21 enthalten.

24) Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS unterhält weltweit Pläne zur Leistungserbringung für Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um leistungs- und beitragsorientierte Pläne sowie andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge und Lebensversicherungen.

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Leistungsorientierte Vorsorgepläne definieren die Höhe der Leistung, die ein Mitarbeiter bei der Pensionierung erhalten wird. Die Leistung hängt in der Regel von einem oder mehreren Faktoren wie Lebensalter, Dienstjahren und Vergütung ab.

Die in der Bilanz erfasste Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan entspricht dem Barwert der Pensionsverpflichtung zum Bilanzstichtag, abzüglich des Fair Value der Planvermögen zum Bilanzstichtag. Übersteigt der Fair Value der Planvermögen den Barwert der Pensionsverpflichtung, beschränkt sich die Bewertung des resultierenden Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan. Zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung, des damit zusammenhängenden aktuellen Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet UBS das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Method») an. Diese Beträge berücksichtigen die spezifischen Merkmale jedes Plans, einschliesslich der Risikoverteilung zwischen Mitarbeiter und Arbeitgeber. Sie werden regelmässig von unabhängigen, qualifizierten Versicherungsmathematikern berechnet. Weitere Informationen zu den Plänen und den haupt-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

sächlich verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 30 dargelegt.

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Vorsorgeplan, in dessen Rahmen UBS feste Beiträge in eine gesonderte Vorsorgeeinrichtung einzahlt, die Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andere Leistungen erbringt. UBS ist rechtlich oder faktisch nicht zu weiteren Beitragsleistungen verpflichtet, wenn der Plan nicht mehr über ausreichende Vermögenswerte verfügt, um die Mitarbeiter für deren Arbeitsleistung für die laufende und frühere Perioden zu bezahlen. Die Beiträge von UBS werden erfasst, wenn die Mitarbeiter ihre Arbeit im Austausch für solche Beiträge geleistet haben. Dies ist in der Regel im Beitragsjahr der Fall. Vorausbezahlte Beiträge werden als eine Anlage in dem Umfang erfasst, als eine Barauszahlung oder eine Reduktion der künftigen Zahlungen möglich ist.

Weitere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS bietet bestimmten pensionierten Mitarbeitern in den USA und UK auch Leistungen zur Gesundheitsvorsorge sowie Lebensversicherungen an. Die zu erwartenden Kosten dieser Leistungen werden über den Zeitraum der Anstellung erfasst, wobei dieselben Rechnungslegungsmethoden wie bei den leistungsorientierten Plänen angewandt werden.

25) Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

UBS verfügt über mehrere Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen sowie in Aktien zu erfüllenden «Stock Appreciation Right»-Programmen (SAR-Pläne). Sie bietet Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller oder freiwilliger Basis an. UBS erfasst den am Gewährungsdatum ermittelten Fair Value von Aktien, Aktienoptions- und SAR-Plänen über den Zeitraum, in dem der Mitarbeiter Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten, als Vergütungsaufwand.

Zuteilungen, in deren Rahmen der Mitarbeiter keine künftigen Leistungen erbringen muss, um einen Anspruch zu besitzen – wie bei pensionsberechtigten Mitarbeitern, einschliesslich Mitarbeitern, welche die Kriterien vollumfänglich erfüllen –, gelten am Gewährungstag als ausübbar. Der Vergütungsaufwand wird am Tag der Gewährung vollumfänglich oder in einer Periode vor diesem Zeitpunkt erfasst, falls er einer früheren Tätigkeit zuzuschreiben ist und die Höhe der Entschädigung angemessen und zuverlässig geschätzt werden kann. Die Zuteilungen können bis zum Ablauf des rechtlichen Erdienungszeitraums verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. Sind keine künftigen Leistungen zu erbringen, resultieren verfallene Zuteilungen nach dem Tag der Gewährung nicht in einer Rückbuchung des Vergütungsaufwands, da die entsprechenden Leistungen erhalten wurden.

Bei Plänen, die künftige Leistungen voraussetzen, ist die Ausübung entweder über eine abgestufte Erdienungsstruktur, bei der die Ausübung der Tranchen über einen bestimmten Zeitraum erfolgt, oder über eine «Cliff»-Erdienungsstruktur möglich, bei der die Ausübung am Ende dieser bestimmten Periode vorgenommen wird. Über den Dienstzeitraum wird der Vergütungsaufwand für Pläne, die eine abgestufte Erdienungsstruktur besitzen, auf einer abgestuften Basis und für Pläne mit einer «Cliff»-Erdienungsstruktur auf einer linearen Basis erfasst. Pläne können an Bestimmungen geknüpft sein, die aufgrund des Erreichens des Pensionsalters oder bei Entlassung einen kürzeren Dienstzeitraum vorsehen. In solchen Fällen wird der Vergütungsaufwand über den Zeitraum von der Gewährung bis zur Pensionsberechtigung oder zum Entlassungsdatum erfasst. Verfallen diese Zuteilungen während des Dienstzeitraums, erfolgt eine Rückbuchung des Vergütungsaufwands.

Zuteilungen, die mit UBS-Aktien oder Optionen erfüllt werden, werden als Beteiligungsinstrumente klassiert. Der Fair Value einer aktienbasierten Zuteilung wird am Tag der Gewährung bestimmt und anschliessend nicht mehr neu bewertet, ausser wenn die entsprechenden Bedingungen geändert werden und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Vergütungsaufwand erfasst, entweder über den verbleibenden Dienstzeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar.

In bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verpflichtungen klassiert, und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag angepasst, solange die Zuteilungen ausstehend sind. Veränderungen des Fair Value werden im Vergütungsaufwand berücksichtigt. Für Zuteilungen, die wertlos verfallen oder nicht ausgeübt werden, wird auf kumulativer Basis kein Vergütungsaufwand erfasst.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen

Andere Vergütungspläne

UBS verfügt über weitere feste und variable aufgeschobene Vergütungspläne, deren Werte nicht mit dem Eigenkapital von UBS verbunden sind. Aufgeschobene Barvergütungspläne sind obligatorisch oder freiwillig und umfassen auf Nominalbeträgen beruhende Zuteilungen, deren letztliche Auszahlung entweder festgelegt ist oder je nach Erfüllung der Leistungskriterien variieren kann. Der Vergütungsaufwand wird über den Zeitraum erfasst, in dem der Mitarbeiter Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten. Muss der Mitarbeiter keine künftigen Leistungen erbringen – wie bei Zuteilungen für pensionsberechtigte Mitarbeiter, einschliesslich jener Mitarbeiter, welche die vorgegebenen Kriterien vollumfänglich erfüllen –, wird der Vergütungswand am oder vor dem Tag der Gewährung erfasst. Der über den Dienstzeitraum erfasste Betrag beruht auf einer Schätzung des Betrags, der im Rahmen der Auszahlung des Plans erwartet wird. Der erfasste kumulierte Vergütungsaufwand ent-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

spricht letztlich den Barvergütungen an die Mitarbeiter. Bei Zuteilungen in Form alternativer Anlageinstrumente oder ähnlicher Strukturen, bei denen sich die Auszahlung an die Mitarbeiter nach dem Wert bestimmter zugrunde liegender Vermögenswerte richtet, basiert der Anfangswert auf dem Fair Value am Tag der Gewährung der zugrunde liegenden Vermögenswerte (beispielsweise Geldmarktfonds, UBS Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern). Der Anfangswert wird über den Zeitraum erfasst, in dem der Mitarbeiter Leistungen erbringt, um einen Anspruch zu besitzen. Der Fair Value dieser Zuteilungen wird bis zur Ausschüttung an jedem Berichtsdatum angepasst. Veränderungen des Fair Value, ob Wertzuahmen oder -abnahmen, werden proportional zum verstrichenen Dienstzeitraum erfasst. Verfallen diese Zuteilungen, erfolgt eine Rückbuchung des Vergütungsaufwands.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen

26) Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Die finanziellen Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen werden unter den *Übrigen Verpflichtungen* in der Bilanz (siehe Anmerkung 22) ausgewiesen. Bei diesen Geschäften können Investoren durch ausgegebene Fondsanteile in verschiedene Vermögenswerte investieren. Der Anteilsinhaber profitiert von allen Chancen und trägt sämtliche Risiken, die den Vermögenswerten zugrunde liegen. Die finanziellen Verbindlichkeiten zeigen die Verpflichtungen gegenüber den Anteilseignern und entsprechen dem Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte. Vermögenswerte aus fondsgebundenen Investmentverträgen gelten als *Handelsbestände* (siehe Anmerkung 12).

27) Rückstellungen

Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden erfasst, wenn für UBS als Folge eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung entstanden ist, wenn es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, und wenn eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Die Rückstellungen von UBS betreffen mehrheitlich die folgenden Bereiche: Rechtsfälle und regulatorische Angelegenheiten, Restrukturierungen, Leistungen an Arbeitnehmer, Immobilien und Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien. Rückstellungen vergleichbarer Art werden in Klassen zusammengefasst, während die verbleibenden Rückstellungen, einschliesslich Rückstellungen von geringerer Höhe, unter *Rückstellungen – Übrige Risiken* ausgewiesen werden. Rückstellungen werden gesondert in der Bilanz ausgewiesen und, falls bezüglich dem Zeitpunkt oder der Höhe keine Unsicherheit mehr besteht, in *Übrige Verpflichtungen – Übrige Verpflichtungen* umklassiert (siehe Anmerkung 22).

UBS nimmt für Rechtsstreitigkeiten, regulatorische und andere Belange Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach er-

folgt rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung für UBS aufgrund von vergangenen Ereignissen überwiegt, mit dem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann.

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern ein detaillierter und formaler Restrukturierungsplan gebilligt worden ist und bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmassnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird.

Für Leasingverträge wird eine Rückstellung erfasst, falls die unvermeidbaren Kosten aus einem Vertrag den erwarteten wirtschaftlichen Nutzen übersteigen (belastende Leasingverträge). Dies könnte beispielsweise eintreten, wenn erwartet wird, dass ein erheblicher Teil einer gemieteten Liegenschaft über einen längeren Zeitraum leer steht.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer werden hauptsächlich im Zusammenhang mit Jubiläumszulagen und der Gewährung von Sabbaticals ausgewiesen.

Rückstellungen werden im Umfang der bestmöglichen Schätzung der Gegenleistung, die zur Begleichung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, erfasst. Solche Schätzungen basieren auf allen zur Verfügung stehenden Informationen und werden im Laufe der Zeit korrigiert, wenn weitere Informationen verfügbar werden. Bei einer wesentlichen Wirkung des Zinseffektes ist im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtung eine Rückstellung in Höhe des Barwertes der erwarteten Ausgaben anzusetzen. Der dabei angewandte Satz spiegelt die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken wider.

Wenn UBS eine gegenwärtige Verpflichtung aufgrund vergangener Ereignisse hat und es unwahrscheinlich ist, dass ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist, um sie zu erfüllen, oder wenn eine hinreichend verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung nicht möglich ist, wird keine Rückstellung erfasst. Stattdessen wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eventualverpflichtungen werden auch für mögliche Verpflichtungen aufgrund vergangener Ereignisse ausgewiesen, deren Existenz nur durch ungewisse künftige Ereignisse bestätigt wird, die nicht vollumfänglich in der Kontrolle von UBS sind (siehe Anmerkung 23).

28) Eigenkapital, eigene Aktien und Kontrakte auf Aktien der UBS AG

Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien

Zusätzliche Transaktionskosten, die direkt bei der Ausgabe neuer Aktien oder physisch zu erfüllenden Verträgen (als Beteiligungsinstrumente klassiert) anfallen, werden im *Eigenkapital* als «Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, vor Steuern» ausgewiesen und vom Eigenkapital abgezogen.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Nicht beherrschende Anteile

Das Konzernergebnis und das Eigenkapital werden einschliesslich nicht beherrschender Anteile ausgewiesen. Das Konzernergebnis wird in *Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis* und *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis* aufgegliedert. Das Eigenkapital wird in *Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital* und *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital* aufgeteilt.

Gehaltene UBS-AG-Aktien («eigene Aktien»)

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im *Eigenkapital* als eigene Aktien ausgewiesen und zu den Akquisitionskosten einschliesslich Transaktionskosten bilanziert. Die eigenen Aktien werden vom *Eigenkapital* abgezogen, bis sie vernichtet oder neu gegeben werden. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem durchschnittlich gewichteten entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den *Kapitalreserven* ausgewiesen.

Kontrakte mit Barausgleich

Kontrakte auf die UBS-Aktie, welche eine Erfüllung mit Barausgleich enthalten oder welche der Gegenpartei eine Option einräumen, die Erfüllung in Barausgleich zu verlangen, werden als zu Handelszwecken gehalten klassiert. Die Veränderung des Fair Value wird in der Erfolgsrechnung unter *Erfolg Handelsgeschäft* erfasst.

Kontrakte, die physisch erfüllt werden müssen (brutto)

UBS schliesst Kontrakte ab, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen (brutto), wobei eine feste Anzahl Aktien gegen einen festen Barbetrag oder sonstige finanzielle Anlagen getauscht wird.

Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von Aktien, einschliesslich Kontrakten, die eine physische Erfüllung erlauben, führen zur Erfassung einer finanziellen Verpflichtung, welche gegen das Eigenkapital gebildet wird. Anschliessend wird die finanzielle Verpflichtung mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Erfassung des Betrags unter *Zinsaufwand* bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Erfüllung des Kontrakts wird die Verpflichtung unter Berücksichtigung der gezahlten Gegenleistung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung erfasste Eigenkapitalbetrag unter *Eigene Aktien* wieder in das Eigenkapital transferiert. Die für das Schreiben solcher Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter *Kapitalreserven* ausgewiesen.

Alle anderen Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen (brutto), werden im *Eigenkapital* als *Kapitalreserven* ausgewiesen und zu Anschaffungskosten erfasst. Sie werden bis zur Erfüllung solcher Kontrakte im *Eigenkapital* erfasst oder von diesem abgezogen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird die Differenz zwischen dem Erlös und den entsprechenden Kosten (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) unter *Kapitalreserven* erfasst.

Ausgegebene Trust Preferred Securities

UBS hat über konsolidierte Preferred Funding Trusts, welche von der UBS AG ausgegebene Schuld- oder Beteiligungspapiere halten, Trust Preferred Securities emittiert. UBS AG hat für alle vertraglich vereinbarten Zahlungen im Zusammenhang mit diesen Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie abgegeben. Die Verpflichtungen von UBS im Rahmen der Garantie für Preferred Securities sind gegenüber Einlageverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten von UBS nachrangig. Trust Preferred Securities stellen von Dritten gehaltene Beteiligungsinstrumente dar. Sie werden in der Konzernrechnung von UBS als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen. Sobald eine Couponzahlung obligatorisch, das heisst durch ein vertraglich definiertes Ereignis ausgelöst wird, wird die Verpflichtung zur vollen Dividendenzahlung für diese Trust Preferred Securities vom Eigenkapital in eine entsprechende Verpflichtung umklassiert. In der Erfolgsrechnung wird die volle Dividendenzahlung zu jenem Zeitpunkt von *Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis* in *Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis* umklassiert.

29) Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Aufgegebene Geschäftsbereiche werden von UBS in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen, falls eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft veräussert oder als zur Veräusserung gehalten klassiert wurde und a) einen separaten, wichtigen Geschäftszweig darstellt oder die Region für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung ist, b) Teil eines einzelnen koordinierten Plans zur Veräusserung eines separaten, wichtigen Geschäftszweigs oder einer bedeutenden regionalen Geschäftssparte ist oder c) als Tochtergesellschaft ausschliesslich zum Zweck der Wiederveräusserung erworben wurde, wie bestimmte Private-Equity-Anlagen. Das Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen entspricht dem Saldo aus dem Ergebnis vor Steuern der aufgegebenen Geschäftsbereiche (einschliesslich des Verkaufsgewinns oder -verlusts vor Steuern oder der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten) und dem Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Ein Teilbereich einer Gesellschaft umfasst operativ und zum Zweck der finanziellen Berichterstattung von den übrigen betrieblichen Aktivitäten und Cashflows von UBS eindeutig abgrenzbare operative Tätigkeitsbereiche und Cashflows. Wird eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft als aufgebener Geschäftsbereich klassiert, passt UBS frühere Berichtsperioden in der Erfolgsrechnung an.

UBS klassiert einzelne langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten, wenn diese Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf solcher Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräusserbar sind und die Veräusserung als höchst wahrscheinlich erachtet wird. Damit eine Veräusserung höchst wahrscheinlich ist, muss das Management einem Plan zur Veräusserung dieser Vermögenswerte

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

verpflichtet sein und aktiv einen Käufer suchen. Zudem müssen die Vermögenswerte zu einem angemessenen Verkaufspreis gegenüber dem Fair Value aktiv vermarktet werden, und es muss davon auszugehen sein, dass die Veräusserung innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein dürfte. Solche Vermögenswerte (oder Verbindlichkeiten im Falle von Veräusserungsgruppen) werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und unter *Übrige Aktiven* und *Übrige Verpflichtungen* erfasst. Ein langfristiger Vermögenswert oder Verpflichtungen von Tochtergesellschaften sind als zur Veräusserung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird.

30) Leasing

UBS geht Leasingverträge oder Verträge mit Leasingkomponenten primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und Sachanlagen ein. Dabei fungiert sie hauptsächlich als Leasingnehmer. Leasinggeschäfte, bei denen praktisch alle mit dem Besitz der Vermögenswerte verbundenen Risiken und Chancen übertragen werden, nicht aber unbedingt der Rechtsanspruch, werden als Finance Leasing klassiert. Alle anderen Leasinggeschäfte werden als Operating Leasing klassiert.

Vermögenswerte, die einem Finance Leasing unterliegen, werden in der Bilanz unter *Liegenschaften und Sachanlagen* erfasst und über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder, falls kürzer, über den Leasingzeitraum abgeschrieben. Die entsprechenden zu entrichtenden Beträge werden unter *Verpflichtungen gegenüber Banken/Kunden* erfasst. Zu entrichtende Finanzierungskosten werden über den Leasingzeitraum unter *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* ausgewiesen, gestützt auf den im Leasinggeschäft implizierten Zinssatz und auf Basis einer konstanten Rendite.

Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 26 aufgeführt. Bei diesen Verträgen handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasing-Verträge werden über den Leasingzeitraum – der mit der physischen Kontrolle über den Vermögenswert beginnt – aufwandswirksam linear erfasst. Leasinganreize werden als Verringerung des Leasingaufwands betrachtet und über den Leasingzeitraum auf konsistenter Basis erfasst.

Bestimmte Vereinbarungen entsprechen nicht der rechtlichen Form des Leasings, verleihen jedoch das Recht, einen Vermögenswert gegen Zahlung beziehungsweise eine Reihe von Zahlungen zu nutzen. Bei derartigen Vereinbarungen legt UBS bei Inkrafttreten fest, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts beziehungsweise bestimmter Vermögenswerte abhängt. Ist dies der Fall, gilt eine Vereinbarung als Leasing-Vereinbarung.

31) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS nimmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen ein, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Ka-

tegorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden (zum Beispiel: Erträge aus Anlagefonds, Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren), sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen (zum Beispiel: Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen). Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Eine Ausnahme bilden leistungsabhängige Erträge oder Ertragskomponenten, die bestimmte Kriterien zur Ertragsanerkennung nicht erfüllen. Diese Erträge werden erfasst, wenn die Leistungskriterien erfüllt sind und die Betreibbarkeit auf angemessene Weise sichergestellt ist. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst.

Wird zu Beginn erwartet, dass der Kredit gezogen wird, werden erhaltene Bereitstellungsentgelte für Kreditzusagen passivisch abgegrenzt, bis der Kredit gezogen wird. Danach werden sie über die Laufzeit des Kredits anhand der Effektivzinismethode erfasst. Läuft die Verpflichtung aus, ohne dass der Kredit gezogen wurde, werden die Entgelte bei Ablauf als Ertrag erfasst. Wird zu Beginn die Wahrscheinlichkeit, dass der Kredit gezogen wird, als gering eingestuft, werden die erhaltenen Bereitstellungsentgelte über die Periode der Ausleihungszusage linear erfasst. Wird der Kredit später in Anspruch genommen, wird die nicht amortisierte Komponente der erhaltenen Bereitstellungsentgelte über die Laufzeit des Kredits anhand der Effektivzinismethode amortisiert.

32) Fremdwährungsumrechnung

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Kassakurs in die funktionale Währung der berichtspflichtigen Einheit umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden alle auf Fremdwährung lautenden monetären Aktiven und Passiven zu den Stichtagskursen in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu den historischen Anschaffungskosten bewertet wurden, sind mit dem Kurs vom Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Wechselkursdifferenzen aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden direkt im *Eigenkapital* erfasst, bis die Anlage verkauft wird oder eine Wertminderung erfahren hat. Davon ausgenommen sind Wechselkursdifferenzen auf fortgeführten Anschaffungskosten von zur Veräusserung verfügbaren monetären Anlagen, die unter *Erfolg Handelsgeschäft mit den übrigen Wechselkursdifferenzen aus der Umrechnung von monetären Aktiven und Passiven* bilanziert werden.

Bei der Konsolidierung werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Geschäftsbetriebe zu den Bilanzstichtagskursen und die Aufwendungen und Erträge zum Durchschnittskurs dieser Periode in Schweizer Franken, die Berichtswährung von UBS, umgerechnet. Die daraus resultierenden Wechselkursdifferenzen werden direkt im Eigenkapital als Währungsumrechnungsdifferenzen erfasst.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Geht durch die Veräusserung eines ausländischen Geschäftsbetriebs die Beherrschung, der massgebliche Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung verloren, wird für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb der Gesamtbetrag der Währungsumrechnungsdifferenzen im Eigenkapital, der UBS zugeordnet wird, als Teil des Gewinns oder Verlusts aus der Veräusserung in die Erfolgsrechnung umklassiert. Veräussert UBS einen Teil ihrer Beteiligung an einer Tochtergesellschaft mit ausländischem Geschäftsbetrieb, ohne die Beherrschung zu verlieren, wird der kumulierte Währungsumrechnungssaldo anteilig wieder den *nicht beherrschenden Anteilen* zugeordnet. Wenn UBS einen Teil ihres Investments in einer assoziierten Gesellschaft oder einem Joint Venture mit ausländischem Geschäftsbetrieb veräussert und dabei einen massgeblichen Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung behält, wird der kumulierte Währungsumrechnungssaldo anteilig wieder in die Erfolgsrechnung umklassiert.

33) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird anhand der gleichen Methode berechnet, wobei das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode und die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien angepasst werden, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

34) Segmentberichterstattung

Die Geschäftsaktivitäten von UBS gliedern sich in fünf Unternehmensbereiche: Wealth Management, Wealth Management Americas, Investment Bank, Global Asset Management und Retail & Corporate, die durch das Corporate Center unterstützt werden. Die fünf Unternehmensbereiche gelten zum Zweck der Segmentberichterstattung als berichtspflichtige Segmente. Sie tragen zusammen mit dem Corporate Center und dessen Komponenten der Managementstruktur des Konzerns Rechnung. Zusätzlich werden das Legacy Portfolio sowie die Core Functions separat im Corporate Center ausgewiesen. Das Legacy Portfolio ist definitionsgemäss ein Geschäftssegment und wird als berichtspflichtiges Segment ausgewiesen. Die Finanzinformationen über die fünf berichtspflichtigen Segmente und das Corporate Center (mit seinen Komponenten) werden getrennt in internen Managementberichten an das Group Executive Board (die verantwortliche Unternehmensinstanz [«Chief operating decision maker»] im Kontext von IFRS 8 – *Geschäftssegmente*) dargestellt.

Gebührenabsprachen zwischen dem Corporate Center – Core Functions und den berichtspflichtigen Segmenten werden periodisch angepasst. Differenzen können aus den effektiv entstande-

nen Kosten und den rückbelasteten Beträgen resultieren. Diese Differenzen und die Veränderung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert wurden und von der Performancemessung der Unternehmensbereiche ausgenommen sind, werden als Abweichungen bei der Überleitung zum UBS-Konzernergebnis eingestuft und zusammen unter Core Functions ausgewiesen. Zur Erhöhung der Transparenz werden die von Corporate Center – Core Functions getragenen gemeinsamen Dienstleistungs- und Kontrollfunktionskosten auf Basis interner Verteilschlüssel den direkten Aufwandpositionen – Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen – der Erfolgsrechnung des entsprechenden berichtspflichtigen Segments zugeordnet. Direkt zuteilbare Erträge und Aufwendungen werden nach den internen Rechnungslegungsgrundsätzen von UBS, die Management-Rechnungslegungsgrundsätze und Rahmenvereinbarungen für die Dienstleistungserbringung umfassen, jedem einzelnen berichtspflichtigen Segment zugeordnet. Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der berichtspflichtigen Segmente enthalten.

Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden, bei denen mehrere berichtspflichtige Segmente zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen. Kommissionserträge werden den berichtspflichtigen Segmenten aufgrund der entsprechenden Kundenbeziehung zugeordnet.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft wird den einzelnen berichtspflichtigen Segmenten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven für die berichtspflichtigen Segmente erfolgen über Group Treasury. Die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis des jeweiligen berichtspflichtigen Segments zugerechnet. Der Zinsertrag aus der Verwaltung des konsolidierten Eigenkapitals von UBS wird an die berichtspflichtigen Segmente zurücktransferriert. Grundlage dabei ist das Konzept des durchschnittlich zugeordneten Eigenkapitals.

Im Einklang mit der internen Managementrechnung werden die Segmentaktiven ohne konzerninterne Salden oder auf einer Drittparteibasis ausgewiesen (siehe «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung»). Zum Zweck der Segmentberichterstattung gemäss IFRS 8 bestehen langfristige Vermögenswerte aus Investitionen in assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures, Goodwill, andere immateriellen Anlagen sowie Liegenschaften und Sachanlagen.

35) Netting

UBS verrechnet die Aktiven und Passiven in ihrer Bilanz, wenn dies aktuell rechtlich durchsetzbar ist und UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will. Zu den Nettingpositionen gehören: 1. OTC-Zinsswaps, die über das London Clearing House (LCH) abgewickelt werden; die Positionen werden nach Währung und über Laufzeiten hinweg verrechnet; und 2. eingegangene

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit dem LCH und der Fixed Income Clearing Corporation. Die Positionen mit gleicher Gegenpartei, Währung, Wertpapierzentralverwahrung

(Central Securities Depository, CSD) und gleichen Laufzeiten werden verrechnet, ebenso Transaktionen mit diversen anderen Gegenparteien, Börsen und Clearinghäusern.

b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

2012 in Kraft getreten

IAS 19 (überarbeitet) – Leistungen an Arbeitnehmer

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer («IAS 19R» oder «der überarbeitete Standard»). In 2012 übernahm UBS IAS 19R rückwirkend gemäss den Übergangsbestimmungen des Standards. Der überarbeitete Standard führt Änderungen bezüglich der Erfassung, der Bewertung, der Darstellung und der Angabepflichten von Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein. IAS 19 (überarbeitet) beseitigt die Korridormethode, unter welcher die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aufgeschoben werden konnten. Stattdessen muss nun der vollständige Barwert der Pensionsverpflichtungen nach Abzug des Planvermögens bilanziert werden. Differenzen, die sich aus Anpassungen ergeben, werden direkt im *Übrigen Comprehensive Income* erfasst. Die Bewertung der Verpflichtung für leistungsorientierte Pläne berücksichtigt Risikoverteilungsbestandteile, wie sie im Vorsorgeplan für die Schweiz enthalten sind. Darüber hinaus verlangt der überarbeitete Standard die Berechnung des Nettozinsaufwands/-ertrags, der als Produkt der Netto-

verpflichtung/des Vermögens aus einem leistungsorientierten Plan und des zu Jahresbeginn festgelegten Diskontierungssatzes ermittelt wird. Somit darf das alte Konzept der erwarteten Rendite auf den Planvermögen nicht mehr verwendet werden. Der überarbeitete Standard bringt auch eine Verbesserung bei den Offenlegungspflichten für leistungsorientierte Pläne. Er bringt, wie in Anmerkung 30 dargelegt, mehr Transparenz bezüglich der Art der leistungsorientierten Pläne und der Risiken, denen die Unternehmen durch ihre Beteiligung an diesen Plänen unterliegen.

Die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2010 und die Vergleichszahlen werden ausgewiesen, als ob IAS 19R schon immer angewandt worden wäre. Die Auswirkung der Einführung auf die Vorjahresperioden ist in den unten stehenden Tabellen dargestellt. Wäre IAS 19R von UBS nicht eingeführt worden, wäre das Eigenkapital per 31. Dezember 2012 um 3948 Millionen Franken höher, hätten die Beträge im *Übrigen Comprehensive Income* nicht erfasst werden müssen, wäre der Vorsteuergewinn per 31. Dezember 2012 um CHF 320 Millionen Franken niedriger, und auch das unverwässerte Ergebnis pro Aktie sowie das verwässerte Ergebnis pro Aktie wären um 0.08 Franken niedriger ausgefallen.

Auswirkung auf das Total Comprehensive Income

| | Auswirkung auf die Erfolgsrechnung | | | | Auswirkung auf das Übrige Comprehensive Income | | | | |
|---|------------------------------------|--------------------------|------------------|--|---|--|---|------------------------------|----------------------------|
| Mio. CHF | Personal-aufwand | Steuer-aufwand/(-ertrag) | Konzern-ergebnis | Gewinne/(Verluste) auf leistungsorientierte Vorsorgepläne, vor Steuern | Ertragsteuern bezüglich Gewinnen/Verlusten auf leistungsorientierte Vorsorgepläne | Veränderung der Währungs-umrechnungsdifferenzen, vor Steuern | Ertragsteuern bezüglich Währungs-umrechnungsdifferenzen | Übriges Comprehensive Income | Total Comprehensive Income |
| Ursprünglich ausgewiesener Betrag für das Geschäftsjahr 2010 | 16 920 | (381) | 7 838 | 0 | 0 | (951) | 121 | (1 354) | 6 484 |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | 111 | (29) | (82) | 124 | (3) | 211 | (33) | 299 | 217 |
| Angepasster Betrag für das Geschäftsjahr 2010 | 17 031 | (409) | 7 756 | 124 | (3) | (740) | 88 | (1 055) | 6 701 |
| Ursprünglich ausgewiesener Betrag für das Geschäftsjahr 2011 | 15 591 | 923 | 4 427 | 0 | 0 | 995 | (6) | 3 030 | 7 457 |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | 43 | (22) | (21) | (2 141) | 321 | (10) | 26 | (1 804) | (1 825) |
| Angepasster Betrag für das Geschäftsjahr 2011 | 15 634 | 901 | 4 406 | (2 141) | 321 | 985 | 20 | 1 226 | 5 632 |

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Auswirkung auf das Ergebnis pro Aktie

| | Unverwässertes Ergebnis pro Aktie | | | Verwässertes Ergebnis pro Aktie | | |
|--|-----------------------------------|---|---|---------------------------------|---|---|
| | Ursprünglich ausgewiesen | Auswirkung auf das unverwässerte Ergebnis pro Aktie | Angepasstes unverwässertes Ergebnis pro Aktie | Ursprünglich ausgewiesen | Auswirkung auf das verwässerte Ergebnis pro Aktie | Angepasstes verwässertes Ergebnis pro Aktie |
| CHF | | | | | | |
| Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010 | 1.99 | (0.02) | 1.97 | 1.96 | (0.02) | 1.94 |
| Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 | 1.10 | 0.00 | 1.10 | 1.08 | 0.00 | 1.08 |

Auswirkung auf die Bilanz

| Mio. CHF | Übrige Aktiven | Latente Steueransprüche | Übrige Verpflichtungen ¹ | Total Eigenkapital |
|--|----------------|-------------------------|-------------------------------------|--------------------|
| Ursprünglich ausgewiesener Stand per 31. Dezember 2009/1. Januar 2010 | 23 682 | 8 868 | 69 943 | 48 633 |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | (3 040) | 741 | 1 010 | (3 309) |
| Angepasster Stand per 31. Dezember 2009/1. Januar 2010 | 20 642 | 9 609 | 70 954 | 45 324 |
| Ursprünglich ausgewiesener Stand per 31. Dezember 2010 | 22 681 | 9 522 | 62 015 | 51 863 |
| Kumulierte Auswirkung für Vergleichsperioden | (3 040) | 741 | 1 010 | (3 309) |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | (134) | (1) | (352) | 217 |
| Angepasster Stand per 31. Dezember 2010 | 19 506 | 10 262 | 62 674 | 48 770 |
| Ursprünglich ausgewiesener Stand per 31. Dezember 2011 | 12 465 | 8 526 | 60 066 | 57 852 |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | (3 174) | 740 | 658 | (3 092) |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | (126) | 361 | 2 060 | (1 825) |
| Angepasster Stand per 31. Dezember 2011 | 9 165 | 9 627 | 62 784 | 52 935 |

¹ Der ursprünglich ausgewiesene Stand weicht von dem Stand ab, der in vorhergehenden Jahresberichten veröffentlicht wurde, da Rückstellungen jetzt gesondert in der Bilanz und nicht mehr als Bestandteil der Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen werden.

Auswirkung auf den Personalaufwand nach Unternehmensbereich und dem Corporate Center¹

| Mio. CHF | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Retail & Corporate | Corporate Center | UBS Group |
|---|-------------------|----------------------------|-----------------|-------------------------|--------------------|------------------|---------------|
| Ursprünglich ausgewiesener Betrag für das Geschäftsjahr 2010 | 3 153 | 4 225 | 6 623 | 1 096 | 1 625 | 197 | 16 920 |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | 75 | (9) | (18) | 1 | 62 | 0 | 111 |
| Angepasster Betrag für das Geschäftsjahr 2010 | 3 228 | 4 216 | 6 605 | 1 097 | 1 687 | 197 | 17 031 |
| Ursprünglich ausgewiesener Betrag für das Geschäftsjahr 2011 | 3 258 | 3 840 | 5 740 | 955 | 1 666 | 132 | 15 591 |
| Veränderung der ausgewiesenen Beträge des Jahres | 43 | (10) | (24) | (2) | 35 | 0 | 43 |
| Angepasster Betrag für das Geschäftsjahr 2011 | 3 300 | 3 830 | 5 716 | 954 | 1 702 | 132 | 15 634 |

¹ Zahlen in dieser Tabelle können von Zahlen abweichen, die in vorhergehenden Jahresberichten veröffentlicht wurden (zum Beispiel aufgrund von Anpassungen durch organisatorische Änderungen).

Änderungen zu IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben

Im Oktober 2010 hat das IASB eine Änderung zu IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* veröffentlicht. Die Änderungen betreffen zusätzliche Offenlegungspflichten bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten, einschliesslich Übertragungen, bei denen eine vollständige oder teilweise Ausbuchung gescheitert ist beziehungsweise ein anhaltendes Engagement am Abschlussstichtag bilanziert werden muss. Die Änderung soll Bilanz- beziehungsweise Finanzadressaten einen besseren Einblick in Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten

ermöglichen, einschliesslich möglicher zurückbehaltener Risiken aus solchen Übertragungen von Vermögenswerten. Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die im oder nach dem Juli 2011 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist.

UBS führte IFRS 7 (überarbeitet) am 1. Januar 2012 gemäss Übergangsbestimmungen des Standards ein. Diese Angaben werden in Anmerkung 28 dargestellt.

In Verbindung mit der Einführung des revidierten Standards wurde auch die Definition von «Übertragung» verfeinert. Danach werden Verpfändungen und ähnliche Massnahmen ausgenom-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

men, bei denen den Gegenparteien nicht das Recht eingeräumt wird, diese finanziellen Vermögenswerte weiterzuverkaufen oder zu verpfänden.

Infolgedessen wurden die Vergleichszahlen für 2011 für übertragene finanzielle Vermögenswerte in Anmerkung 28b von 118,5 Milliarden Franken auf 39,9 Milliarden Franken angepasst.

In Anmerkung 28a) und d) wurde die Darstellung von verpfändeten Aktiven angepasst, um besser darstellen zu können, welche Transaktionen in Zusammenhang mit einer verbundenen Verbindlichkeit oder einer Eventualverbindlichkeit ausgeführt werden und welche nicht.

Zusätzlich werden finanzielle Vermögenswerte ausgenommen, welche vom Konzern gehalten, aber zum Zweck der Sicherung von Liquiditätsfazilitäten mit Zentralbanken vorbehalten sind. Diese wurden aber nicht in Zusammenhang mit einer verbundenen Verbindlichkeit oder einer Eventualverbindlichkeit zur Verfügung gestellt. Diese Vermögenswerte wurden von den als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerten in als Anmerkung 28a) und d) ausgenommen.

Infolgedessen wurden die Vergleichszahlen in Anmerkung 28a) um 31 Milliarden Schweizer Franken und die Vergleichszahlen in Anmerkung 28d) um 6 Milliarden Franken verringert.

Jährliche Verbesserungen an den IFRSs 2009–2011

Das IASB gab im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprojekts im Mai 2012 sechs Änderungen zu fünf IFRS-Standards heraus. Die Änderungen zu IAS 1 präzisieren die Anforderungen für die Darstellung von Vergleichsinformationen, sobald ein Unternehmen eine zusätzliche Vergleichsperiode aufführt. UBS hat IAS 1 im Jahr 2012 vor dem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt am 1. Januar 2013 gemäss Übergangsbestimmungen des Standards eingeführt. Infolge der rückwirkenden Anwendung von IAS 19R präsentiert UBS in der Bilanz per Anfang 2011 eine zusätzliche Vergleichsperiode. Allerdings sind in den Anmerkungen zur Bilanz keine Informationen für diese zusätzliche Vergleichsperiode verfügbar.

Die übrigen Änderungen werden per 1. Januar 2013 eingeführt. Diese Änderungen dürften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS haben.

Änderungen von IAS 12 – Ertragsteuern

Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB Änderungen von IAS 12 – *Ertragsteuern*, in welchem die Grundsätze der mittlerweile aufgehobenen Interpretation SIC 21 – *Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmässig abzuschreibenden Vermögenswerten* mit aufgenommen wurden.

IAS 12 verlangt von einem Unternehmen, bei der Bewertung von latenten Steuerverpflichtungen und -ansprüchen die Konsequenzen zu berücksichtigen, die sich aus der Art und Weise der erwarteten Realisierung des Buchwertes ergeben (zum Beispiel durch Verkauf oder Nutzung). Die Vorschrift setzt die sich aus der Art und Weise der erwarteten Realisierung des Buchwertes erge-

bende widerlegbare Vermutung voraus, dass der Buchwert sich über einen Verkauf erzielen lässt. Die Änderungen bieten einen praxisorientierten Ansatz zur Bewertung von latenten Steuerverpflichtungen und -ansprüchen, wenn Investitionsliegenschaften anhand des Fair-Value-Modells bewertet werden.

Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. UBS hat die Änderungen am 1. Januar 2012 gemäss Übergangsbestimmungen des Standards eingeführt. Die Einführung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung.

Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungsfonds

2012 änderte UBS die Rechnungslegungsgrundsätze für bestimmte Finanzanlagen, die zur Veräusserung verfügbar eingestuft sind in Bezug auf die Erfassung von Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung. Alle Beteiligungen an Fonds werden jetzt als Schuldtitel angesehen und nach IAS 32 als monetäre Posten behandelt. Die Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung werden deshalb in der Erfolgsrechnung erfasst und nicht wie bei nicht monetäre Posten im Übrigen Comprehensive Income. Der überarbeitete Rechnungslegungsgrundsatz wird als passender angesehen, da er die Definition von Schuldtiteln mit der Definition von monetären Posten unter IAS 21 angleicht. Die Änderung des Rechnungslegungsgrundsatzes wurde retrospektiv angewandt, hatte aber keine Auswirkung auf Vergleichsperioden, da zuvor Fair-Value-Absicherungen für Risiken aus der Währungsumrechnung angewendet wurde.

Änderungen bei den berichtspflichtigen Segmenten

Wealth Management & Swiss Bank

Die beiden berichtspflichtigen Segmente von Wealth Management & Swiss Bank – Wealth Management und Retail & Corporate – werden seit Anfang 2012 als zwei getrennte Unternehmensbereiche geführt. Die neuen Unternehmensbereiche wurden bereits als separate berichtspflichtige Segmente dargestellt, weshalb keine Anpassung der Segmentergebnisse erforderlich war.

Investment Bank

Am 30. Dezember 2011 wurde ein Portfolio von Risikopositionen (Legacy Portfolio) von der Investment Bank in das Corporate Center übertragen. Seit dem ersten Quartal 2012 werden das Legacy Portfolio und die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft im Corporate Center als separates berichtspflichtiges Segment ausgewiesen. Frühere Perioden wurden angepasst.

Die Einheit Asset Liability Management wurde im vierten Quartal 2012 im Rahmen der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, die im Oktober 2012 angekündigt worden war, von der Investment Bank ins Group Treasury des Corporate Center transferiert. Vorjahresperioden wurden entsprechend angepasst, und die Gewinne sowie die Verluste im Zusammenhang mit den laufenden

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Geschäftsaktivitäten von Asset Liability Management werden rückwirkend wieder vollständig der Investment Bank zugeordnet.

Eigenes Kreditrisiko

Ab 2012 wird die Veränderung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert wurden, von der Performancemessung der Unternehmensbereiche ausgenommen.

Darin spiegelt sich die Tatsache, dass diese Veränderungen nicht auf Stufe der Unternehmensbereiche verwaltet werden und folglich nicht zwingend einen Hinweis auf die Geschäftsperformance der Unternehmensbereiche liefern. Im Einklang mit diesen internen Änderungen bei der Berichterstattung werden diese Veränderungen des eigenen Kreditrisikos nun als Teil von Corporate Center – Core Functions ausgewiesen. Die Vergleichsperioden wurden an dieses Darstellungsformat angepasst.

Von Group Treasury verwaltete Vermögenswerte

2012 änderte das Management die Methode für die Zuordnung bestimmter finanzieller Vermögenswerte und von deren Kosten, die von Group Treasury verwaltet werden. Frühere Perioden wurden nicht angepasst, und die Auswirkung der geänderten Kostenzuteilungsmethode hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Berichterstattung der Segmentergebnisse.

Zentralisierung operativer Einheiten im Corporate Center

2012 wurden operative Einheiten aus den Unternehmensbereichen im Corporate Center zentralisiert. Dieser Schritt ist Teil unserer laufenden Bestrebungen, die Betriebs- und Kosteneffizienz in der Bank zu verbessern. Vor der Zentralisierung wurden die Kosten für bezogene Dienstleistungen von anderen Unternehmensbereichen in der jeweiligen Managementrechnung des Unternehmensbereichs unter Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n) ohne Zuweisung des jeweiligen Mitarbeiterbestandes aufgeführt. Seit dem 1. Juli 2012 werden die Kosten der zentralisierten operativen Einheiten prospektiv den Unternehmensbereichen zugeordnet und in den entsprechenden Aufwandpositionen der berichtspflichtigen Segmente angegeben. Zudem wird den Unternehmensbereichen jetzt der jeweilige Mitarbeiterbestand zugewiesen. Vor dem Transfer ins Corporate Center erbrachten die Mitarbeiter von Retail & Corporate erhebliche Dienstleistungen für andere Unternehmensbereiche in der Schweiz. Der Transfer bewirkte folglich, dass im Wealth Management, in der Investment Bank und im Global Asset Management der Personal- und der Sachaufwand stiegen und die Kosten für Dienstleistungen von anderen Unternehmensbereichen sanken. Gleichzeitig verringerten sich in Retail & Corporate der Personal- und Sachaufwand und der Ertrag aus Dienstleistungen für andere Unternehmensbereiche. Infolge der Zentralisierung stieg der Personalbestand per 1. Juli 2012 um rund 800 Mitarbeiter im Wealth Management, um 250 in der Investment Bank und um 50 im Global Asset Management. Der Mitarbeiterbestand von Retail & Corporate sank dagegen um 1100.

c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2013 und später eingeführt werden

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 – *Finanzinstrumente*, wozu auch die überarbeiteten Regelungen zur Klassierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten gehören. Im Oktober 2010 publizierte das IASB den aktualisierten IFRS 9, der Anwendungsrichtlinien zu finanziellen Verbindlichkeiten umfasst. Die Publikation von IFRS 9 stellte den Abschluss des ersten Teils eines mehrstufigen Projekts zur Ersetzung von IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* dar.

Der Standard verlangt, dass alle finanziellen Vermögenswerte nach dem Geschäftsmodell des Unternehmens für die Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte und den vertraglichen Cash-flow-Merkmalen des Vermögenswerts klassiert werden. Erfüllt ein finanzieller Vermögenswert die Kriterien zur Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, kann er unter der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum Fair Value designiert werden, falls die Anwendung der Fair-Value-Option eine Inkongruenz bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich reduziert oder eliminiert.

Beteiligungstitel, welche nicht zu Handelszwecken gehalten werden, können im *Übrigen Comprehensive Income* (OCI) zum Fair Value erfasst werden.

Die Bilanzierungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten sind bis auf eine Ausnahme unverändert. Für erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten werden Fair-Value-Veränderungen infolge des geänderten eigenen Kreditrisikos eines Unternehmens direkt im OCI anstatt in der Erfolgsrechnung berücksichtigt. Im OCI einmal erfasste realisierte Gewinne oder Verluste können nachträglich nicht mehr erfolgswirksam erfasst werden.

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB Änderungen von IFRS 9 – *Finanzinstrumente*, durch die der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 verschoben wird. Aufgrund dieser Änderungen wurde eine Ausnahmeregelung formuliert, unter welcher auf eine Anpassung der Vergleichsinformationen verzichtet werden kann. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung von IFRS 9 ist weiterhin zulässig.

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

2012 veröffentlichte das IASB weitere Exposure Drafts, unter anderem eine überarbeitete Version von IFRS 9 für Hedge Accounting. Ferner schlug es umfassende Änderungen für das oben beschriebene Klassierungs- und Bewertungsmodell vor, einschliesslich des Vorschlags, der es Unternehmen erlaubt nur die Darstellung des eigenen Kreditrisikos vorzeitig einzuführen.

UBS untersucht derzeit den Einfluss des neuen Standards und der entsprechenden vorgeschlagenen Änderungen auf die Konzernrechnung.

IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 10 – *Konzernabschlüsse*. Dieser Standard führt ein einheitliches Beherrschungskonzept ein, anhand dessen festgestellt wird, ob ein Unternehmen ein anderes zu konsolidieren hat. IFRS 10 ist für alle Arten von Unternehmen anwendbar und wird SIC 12 – *Konsolidierung: Zweckgesellschaften* sowie Teile von IAS 27 – *Konzern- und separate Einzelabschlüsse* ersetzen. IFRS 10 basiert auf dem bestehenden Prinzip, dass ein Unternehmen alle anderen Unternehmen, die es beherrscht, konsolidieren muss. Ein Investor beherrscht ein anderes Unternehmen nach IFRS 10, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschung an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umständen festzustellen und wird bei Änderungen der Gegebenheiten laufend angepasst. IFRS 10 liefert zusätzliche Hilfestellungen bei der Bestimmung der Beherrschung, falls die klare Einschätzung schwierig ist. Zum Beispiel, enthält IFRS 10 auch Leitlinien zu Prinzipal-Agenten-Beziehungen.

Im Oktober 2012 hat das IASB eine Änderung zu IFRS 10 veröffentlicht, die eine Ausnahme in Bezug auf die Konsolidierung von gewissen Investmentgesellschaften unter IFRS 10 darstellt. Danach ist eine Investmentgesellschaft ein Unternehmen, dessen Geschäftszweck darin besteht, Investitionen nur mit dem Ziel der Kapitalvermehrung oder der Erwirtschaftung von Investitionserträgen – oder beides – vorzunehmen. Da UBS selbst die Definition einer Investmentgesellschaft nicht erfüllt, wird diese Änderung keine Auswirkung auf die Konzernrechnung von UBS haben.

UBS wird IFRS 10 ab dem verpflichtenden Einführungszeitpunkt vom 1. Januar 2013 auf einer begrenzten rückwirkenden Basis, wie vom Standard erlaubt, anwenden. Auf diesen Zeitpunkt hin wird UBS auch die Änderungen vom Oktober 2012 vorzeitig einführen. Nach der Einführung wird UBS das Eigenkapital per 1. Januar 2012 anpassen, und die Zahlen für 2012 werden angegeben, als ob IFRS 10 schon immer angewandt worden wäre. Die Zahlen für 2011 werden nicht angepasst und weiterhin gemäss IAS 27 und SIC 12 ausgewiesen.

Infolge der Anwendung von IFRS 10 erwartet UBS bei bestimmten Beteiligungsunternehmen eine Änderung des Konsolidierungsstatus. Neu werden bestimmte Anlagefonds konsolidiert, bei denen unsere Einflussnahme auf die Variabilität der

Rückflüsse darauf schliessen lässt, dass UBS als Fondsverwalter bei der Ausübung der Verfügungsgewalt als Prinzipal agiert. Bestimmte Beteiligungsunternehmen, die zuvor konsolidiert wurden, weil die Risiken und Erträge mehrheitlich bei UBS anfielen, werden wir dekonsolidieren, da UBS über ihre Geschäftsaktivitäten keine Verfügungsgewalt hat. Wir werden zudem bestimmte Beteiligungsunternehmen dekonsolidieren, von denen UBS keine variablen Rückflüsse erhält. Dazu gehören auch Beteiligungsunternehmen, die Trust Preferred Securities emittieren. Als Folge davon wird angenommen, dass das *Total Aktiven* bei Anwendung von IFRS 10 im Finanzbericht 2012 um ungefähr 0,6 Milliarden Franken und das *Total Fremdkapital* um ungefähr 1,8 Milliarden Franken höher ausgefallen wäre. Das *Total Eigenkapital* wäre um ungefähr 1,2 Milliarden Franken niedriger gewesen. UBS erwartet nicht, dass die Auswirkung auf das Konzernergebnis materiell gewesen wäre.

IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 11 – *Gemeinschaftliche Vereinbarungen*, der IAS 31 – *Anteile an Joint Ventures* sowie SIC 13 – *Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen* ablöst. Der Fokus bei der Klassifizierung einer gemeinschaftlichen Vereinbarung nach IFRS 11 liegt nicht mehr auf der rechtlichen Ausgestaltung der gemeinschaftlichen Vereinbarung, sondern eher auf der Art und Weise, wie die Rechte und Pflichten auf die Partner der gemeinschaftlichen Vereinbarung verteilt werden. Mit dem Standard werden Widersprüche bei der Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen geregelt, indem die Methode der Quotenkonsolidierung eliminiert und die Equity-Methode zur Erfassung von Beteiligungen an gemeinschaftlich geführten Unternehmen verlangt wird. UBS wendet derzeit die Equity-Methode an, um ihre Beteiligungen an Joint Ventures gemäss IAS 31 zu bilanzieren. Folglich hat der neue Standard keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung. UBS wird IFRS 11 am verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt vom 1. Januar 2013 einführen.

IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 12 – *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*. Er legt neue und umfassende jährliche Angaben über Unternehmen fest, an denen ein berichtspflichtiges Unternehmen beteiligt ist. Darin eingeschlossen sind spezielle Offenlegungen für Investmentgesellschaften. IFRS 12 ersetzt die derzeit in IAS 28 – *Anteile an assoziierten Unternehmen* enthaltenen Angabepflichten. Gemäss dem neuen Standard müssen Unternehmen Angaben machen, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, die Risiken und die finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des berichtspflichtigen Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und insbesondere nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften) verbunden sind. Die erstmalige An-

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

wendung hat verpflichtend am 1. Januar 2013 zu erfolgen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. UBS wird Offenlegungen gemäss IFRS 12 im Geschäftsbericht für das Jahr 2013 ausweisen.

IFRS 13 – Fair-Value-Bestimmung

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 13 – *Fair-Value-Bestimmung*, der als einzige Leitlinie für die Bemessung des Fair Value gemäss IFRS gilt. Der Standard definiert den Fair Value als den Preis, der im Rahmen einer auf einem definierten Markt vorgenommenen Transaktion für einen Vermögenswert erzielbar wäre beziehungsweise für eine Schuld bezahlt werden müsste («Exit Price»). Er weist darauf hin, dass es sich beim Fair Value um eine marktbasierende und nicht eine unternehmensspezifische Bewertungsgrösse handelt. Der Standard präzisiert, dass im Allgemeinen ein bestimmter Vermögenswert oder eine bestimmte Verbindlichkeit als Bemessungsgrundlage dient, es sei denn, ein Unternehmen bewirtschaftet sein Nettorisiko auf Portfolioebene und weist es auf Portfolioebene aus. In diesem Fall darf es wahlweise unter gewissen Bedingungen Preisanpassungen auf Portfolioebene vornehmen. Der Standard führt auch neue Angaben ein und verbessert den Informationsgehalt bestehender Offenlegungen.

Die erstmalige Anwendung hat verpflichtend am 1. Januar 2013 zu erfolgen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. IFRS 13 muss ab diesem Datum prospektiv angewandt werden. UBS erwartet keine wesentlichen Auswirkungen des Standards auf die Konzernrechnung.

IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses*. Der Änderungsstandard sieht vor, dass die Posten des sonstigen Ergebnisses (*Übriges Comprehensive Income* – OCI) danach gruppiert werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden (sogenanntes recycling) oder nicht. Die Änderungen bestätigen auch die bestehenden Anforderungen, dass Positionen im OCI und der Erfolgsrechnung entweder in einer einzigen Aufstellung oder in zwei aufeinanderfolgenden Aufstellungen auszuweisen sind. In der Vergangenheit liessen sich alle unsere OCI-Positionen in die Erfolgsrechnung umgliedern. Dies hat sich mit der Anwendung von IAS 19 (über-

arbeitet) – *Leistungen an Arbeitnehmer* geändert. Die OCI-Posten werden auch durch die Einführung von IFRS 9 – *Finanzinstrumente* beeinflusst werden. Beide Standards generieren Posten im OCI, die zukünftig nicht mehr in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können. UBS hat den überarbeiteten Standard am verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt per 1. Januar 2013 eingeführt, was zu einer veränderten Darstellung des Comprehensive Income führt.

IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung und IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben

Im Dezember 2011 änderte das IASB die Darstellungsrichtlinien und Angaben im Zusammenhang mit der Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, indem es Neuerungen zu IAS 32 – *Finanzinstrumente: Darstellung* und IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* veröffentlichte.

Die Ergänzungen zu IAS 32 ändern die derzeitige Praxis insofern als Voraussetzung für die Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und von finanziellen Verbindlichkeiten, als dass in der Bilanz jederzeit ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch, auch im Falle eines Ausfalls, Konkurses oder einer Zahlungsunfähigkeit, vorliegen muss. Diese Änderungen enthalten auch Leitlinien, um festzulegen, wann Bruttoabwicklungssysteme funktional betrachtet mit der Nettoabwicklung gleichgesetzt werden können.

Das IASB veröffentlichte gleichzeitig Anhangspflichten, mit deren Hilfe Adressaten von Jahresabschlüssen in der Lage sein sollen, die Auswirkungen (oder möglichen Auswirkungen) von Verrechnungsvereinbarungen auf die Finanzposition eines Unternehmens abzuschätzen. Die Änderungen zu IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* erfordern, dass Unternehmen sowohl Brutto- als auch Nettobeträge im Zusammenhang mit Netting-Rahmenvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen ausweisen, einschliesslich der Auswirkungen finanzieller Sicherheiten, unabhängig davon, ob diese netto in der Bilanz aufgeführt werden.

UBS untersucht derzeit den Einfluss des überarbeiteten Standards auf ihre Konzernrechnung. Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Änderungen bei IFRS 7 traten am 1. Januar 2013 in Kraft. Beide Änderungen müssen retrospektiv eingeführt werden.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung

UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns (der Konzern). Die operative Struktur des Konzerns besteht aus dem Corporate Center und fünf Unternehmensbereichen: Wealth Management, Wealth Management Americas, Global Asset Management, Retail & Corporate und der Investment Bank. Die fünf Unternehmensbereiche gelten zum Zweck der Segmentberichterstattung als berichtspflichtige Segmente. Sie tragen zusammen mit dem Corporate Center und dessen Komponenten der Managementstruktur des Konzerns Rechnung. Überdies werden das Legacy Portfolio sowie die Core Functions separat im Corporate Center ausgewiesen. Das Legacy Portfolio ist definitions-gemäss ein Geschäftssegment und wird als berichtspflichtiges Segment ausgewiesen.

Wealth Management

Wealth Management erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden. Neben den spezifischen Wealth-Management-Produkten und -Dienstleistungen profitieren die Kunden von der gesamten Palette an UBS-Ressourcen, die vom Investment Management über die Nachlassplanung bis hin zur Corporate-Finance-Beratung reicht. Den Kunden steht dank der offenen Produktplattform ein breites Spektrum an Drittprodukten zur Verfügung, die das Angebot von UBS abrunden.

Wealth Management Americas

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von Ultra-High-Net-Worth- sowie High-Net-Worth-Kunden und -Familien zugeschnitten. Hierzu gehören das US-amerikanische und kanadische Inlandgeschäft sowie das in den USA gebuchte internationale Geschäft.

Investment Bank

Die Investment Bank bietet diverse Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Devisen und Commodities für Firmen- und institutionelle Kunden, Staats- und Regierungsstellen, Finanzintermediäre, Verwalter von alternativen Anlagen und Wealth-Management-Kunden von UBS. Die Investment Bank ist ein aktiver Kapitalmarktteilnehmer im Flow-Geschäft, inklusive Sales, Trading und Market Making in verschiedenen Wertschriften. Sie erbringt Finanzlösungen für Kunden und bietet Beratungs- und Analysedienstleistungen in allen wichtigen Kapitalmärkten.

Global Asset Management

Global Asset Management ist ein führender Asset Manager mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio nach Regionen, Produkten und Vertriebskanälen. Das Angebot umfasst Anlagelösungen und -stile in allen wichtigen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Dazu gehören Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur und Private Equity, die auch zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können. Die Einheit Fund Services erbringt professionelle Dienstleistungen unter anderem für die Errichtung, Rechnungslegung und das Reporting von traditionellen und alternativen Anlagefonds.

Retail & Corporate

Retail & Corporate bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden in der Schweiz umfassende Finanzprodukte sowie -dienstleistungen und behauptet eine führende Stellung in diesen Kundensegmenten. Der Unternehmensbereich ist ein zentraler Baustein des UBS Universalbankmodells in der Schweiz. Er fördert das Wachstum in den übrigen UBS Geschäftsbereichen und unterstützt diese durch Cross-Selling bei Produkten und Dienstleistungen, welche vom UBS Vermögensverwaltungs- und Investment-Banking-Geschäft angeboten werden. Zusätzlich werden Kunden an andere Unternehmensbereiche weitervermittelt und Privatkunden dabei unterstützt, ihr Vermögen so stark zu mehren, dass sie an UBS Wealth Management übertragen werden können.

Corporate Center

Das Corporate Center erbringt für die einzelnen Unternehmensbereiche und den Konzern diverse Kontrolldienstleistungen in Bereichen wie Risk Control, Legal und Compliance sowie Finance, einschliesslich Treasury-Dienstleistungen, Finanzierung sowie Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung. Zum Corporate Center – Core Functions gehören auch alle Logistik- und Supportfunktionen, einschliesslich IT, Human Resources, Corporate Development, Group Regulatory Relations and Strategic Initiatives, Communications und Branding, Immobilien, Beschaffung, die Daten- und physische Sicherheit, Offshoring sowie die konzernweiten Operations-Einheiten. Der Grossteil seiner Treasury-Einnahmen, des Geschäftsaufwands sowie des Personalbestands in Verbindung mit diesen Aktivitäten wird den einzelnen Unternehmensbereichen zugewiesen, wobei der Kapitalbedarf und Umfang der bezogenen Leistungen als Grundlage dienen. Das Corporate Center umfasst zudem bestimmte zentral verwaltete Positionen wie die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft sowie das Legacy Portfolio.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung¹ (Fortsetzung)

Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet und sind im Ergebnis aller Segmente enthalten. Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen sind die Basis für die Allokierung der Erträge externer Kunden an ein Segment, und Vereinbarungen über Kostenverteilungen sind die Basis für die Allokierung der Kosten zwischen den Unternehmensbereichen.

| | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Retail & Corporate | Corporate Center | | UBS |
|--|----------------------|----------------------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------|--------------------|---------------------|----------------|
| | | | | | | Core Functions | Legacy Portfolio | |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | | | |
| Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 | | | | | | | | |
| Erfolg Zinsengeschäft | 1951 | 792 | 1 141 | (21) | 2 186 | (171) | 116 | 5 994 |
| Übriger Erfolg | 5 089 | 5 319 | 7 422 | 1 905 | 1 569 | (2 003) | 265 | 19 567 |
| Geschäftsertrag ^{2, 3, 4} | 7 040 | 6 110 | 8 564 | 1 884 | 3 756 | (2 173) | 381 | 25 561 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 1 | (14) | 34 | 0 | (27) | 0 | (112) | (118) |
| Total Geschäftsertrag | 7 041 | 6 097 | 8 598 | 1 884 | 3 728 | (2 173) | 268 | 25 443 |
| Personalaufwand | 2 865 | 4 252 | 5 141 | 885 | 1 287 | 240 | 68 | 14 737 |
| Sachaufwand | 1 360 | 893 | 2 730 | 395 | 857 | 1 648 ⁵ | 771 | 8 653 |
| Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 243 | (15) | 132 | (10) | (370) | 2 | 19 | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 159 | 100 | 257 | 37 | 128 | 6 | 2 | 689 |
| Wertminderung auf Goodwill ⁶ | 0 | 0 | 3 030 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 030 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen ⁶ | 7 | 51 | 41 | 8 | 0 | 0 | 0 | 106 |
| Total Geschäftsaufwand ⁷ | 4 634 | 5 281 | 11 331 | 1 314 | 1 901 | 1 895 | 861 | 27 216 |
| Ergebnis vor Steuern | 2 407 | 816 | (2 734) | 570 | 1 827 | (4 068) | (592) | (1 774) |
| Steueraufwand / (-ertrag) | | | | | | | | 461 |
| Konzernergebnis | | | | | | | | (2 235) |
| Zusätzliche Informationen | | | | | | | | |
| Total Aktiven ⁸ | 104 666 | 63 511 | 672 329 | 13 322 | 145 320 | 222 500 | 37 584 | 1 259 232 |
| Zuwachs der langfristigen Aktiven | 4 | 1 | 62 | 12 | 45 | 1 032 | 0 | 1 158 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Investment Bank CHF 56 Millionen; Global Asset Management CHF 4 Millionen; Corporate Center – Core Functions CHF 2 Millionen; Corporate Center – Legacy Portfolio CHF 24 Millionen. ³ Die Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. ⁴ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko bei Corporate Center – Core Functions. ⁵ Enthält Verpflichtungen von ca. CHF 1,4 Milliarden, die auf Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit dem LIBOR und anderen Referenzsätzen beruhen. Siehe «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» für weitere Informationen. ⁶ Siehe «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen» für weitere Informationen bezüglich Goodwill und immateriellen Anlagen per Unternehmensbereich. ⁷ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁸ Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, d.h. die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen. Bestimmte vom Corporate Center verwaltete Aktiven (einschliesslich Liegenschaften und übriger Sachanlagen und bestimmter finanzieller Vermögenswerte) werden den Unternehmensbereichen auf einer anderen Basis zugeteilt als die entsprechenden Kosten. Demzufolge werden gewisse Vermögenswerte im Corporate Center ausgewiesen, die entsprechenden Kosten jedoch aufgrund von unterschiedlichen intern festgelegten Verteilungsschlüsseln gesamthaft oder teilweise in den Unternehmensbereichen.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung¹ (Fortsetzung)

Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet und sind im Ergebnis aller Segmente enthalten. Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen sind die Basis für die Allokierung der Erträge externer Kunden an ein Segment, und Vereinbarungen über Kostenverteilungen sind die Basis für die Allokierung der Kosten zwischen den Segmenten.

| | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Retail & Corporate | Corporate Center | | UBS |
|--|----------------------|----------------------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------|---------------------|--------------|
| | | | | | | Core Functions | Legacy Portfolio | |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | | | |
| Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 | | | | | | | | |
| Erfolg Zinsengeschäft | 1 968 | 729 | 1 460 | (15) | 2 328 | (118) | 474 | 6 826 |
| Übriger Erfolg | 5 666 | 4 571 | 6 521 | 1 817 | 1 858 | 1 702 | (1 090) | 21 046 |
| Geschäftsertrag ^{2, 3, 4} | 7 634 | 5 300 | 7 981 | 1 803 | 4 186 | 1 584 | (616) | 27 872 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 11 | (6) | (13) | 0 | (101) | (1) | 25 | (84) |
| Total Geschäftsertrag | 7 645 | 5 295 | 7 968 | 1 803 | 4 085 | 1 583 | (591) | 27 788 |
| Personalaufwand | 3 300 | 3 830 | 5 716 | 954 | 1 702 | 64 | 68 | 15 634 |
| Sachaufwand | 1 192 | 783 | 2 490 | 375 | 834 | 137 | 148 | 5 959 |
| Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 318 | (9) | 108 | (1) | (470) | (1) | 56 | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 165 | 99 | 251 | 38 | 136 | 70 | 3 | 761 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen ⁵ | 37 | 48 | 34 | 8 | 0 | 0 | 0 | 127 |
| Total Geschäftsaufwand ⁶ | 5 012 | 4 750 | 8 599 | 1 373 | 2 201 | 271 | 276 | 22 482 |
| Ergebnis vor Steuern | 2 633 | 544 | (631) | 430 | 1 884 | 1 313 | (866) | 5 307 |
| Steueraufwand / (-ertrag) | | | | | | | | 901 |
| Konzernergebnis | | | | | | | | 4 406 |
| Zusätzliche Informationen | | | | | | | | |
| Total Aktiven ⁷ | 100 352 | 53 870 | 896 160 | 15 239 | 147 117 | 148 129 | 56 096 | 1 416 962 |
| Zuwachs der langfristigen Aktiven | 5 | 25 | 109 | 18 | 22 | 1 013 | 1 | 1 192 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management CHF 28 Millionen; Investment Bank CHF 4 Millionen; Corporate Center – Legacy Portfolio CHF 8 Millionen. ³ Die Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. ⁴ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko bei Corporate Center – Core Functions. ⁵ Siehe «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen» für weitere Informationen bezüglich Goodwill und immaterieller Anlagen per Unternehmensbereich. ⁶ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁷ Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, d.h. die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung¹ (Fortsetzung)

Transaktionen zwischen den berichtspflichtigen Segmenten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet und sind im Ergebnis aller Segmente enthalten. Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen sind die Basis für die Allokierung der Erträge externer Kunden an ein Segment, und Vereinbarungen über Kostenverteilungen sind die Basis für die Allokierung der Kosten zwischen den Segmenten.

| | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Retail & Corporate | Corporate Center | | UBS |
|---|----------------------|----------------------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------|---------------------|--------------|
| | | | | | | Core Functions | Legacy Portfolio | |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | | | |
| Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010 | | | | | | | | |
| Erfolg Zinsengeschäft | 1 737 | 695 | 1 554 | (17) | 2 422 | (858) | 681 | 6 215 |
| Übriger Erfolg | 5 608 | 4 870 | 10 393 | 2 075 | 1 524 | 700 | 675 | 25 845 |
| Geschäftsertrag ^{2, 3, 4} | 7 345 | 5 565 | 11 947 | 2 058 | 3 946 | (158) | 1 356 | 32 060 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 11 | (1) | 155 | 0 | (76) | 0 | (155) | (66) |
| Total Geschäftsertrag | 7 356 | 5 564 | 12 102 | 2 058 | 3 870 | (158) | 1 201 | 31 994 |
| Personalaufwand | 3 228 | 4 216 | 6 605 | 1 097 | 1 687 | 78 | 119 | 17 031 |
| Sachaufwand | 1 264 | 1 223 | 2 486 | 400 | 836 | 167 | 209 | 6 585 |
| Dienstleistungen (an)/von andere(n) Unternehmensbereiche(n) | 449 | (6) | (27) | (5) | (509) | 8 | 91 | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 163 | 198 | 273 | 43 | 146 | 89 | 5 | 918 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen ⁵ | 19 | 55 | 34 | 8 | 0 | 0 | 0 | 117 |
| Total Geschäftsaufwand ⁶ | 5 123 | 5 685 | 9 371 | 1 543 | 2 160 | 342 | 424 | 24 650 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen, vor Steuern | 2 233 | (121) | 2 731 | 515 | 1 710 | (500) | 777 | 7 345 |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäfts- bereichen, vor Steuern | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 |
| Ergebnis vor Steuern | 2 233 | (121) | 2 731 | 515 | 1 710 | (498) | 777 | 7 346 |
| Steueraufwand / (-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | | | | | | | | (409) |
| Steueraufwand / -ertrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | | | | | | | | 0 |
| Konzernergebnis | | | | | | | | 7 756 |
| Zusätzliche Informationen | | | | | | | | |
| Total Aktiven ⁷ | 93 847 | 49 777 | 797 497 | 15 787 | 151 563 | 134 574 | 71 768 | 1 314 813 |
| Zuwachs der langfristigen Aktiven | 25 | 48 | 27 | 8 | 12 | 467 | 5 | 593 |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Implementierung von IAS 19R und Änderungen der Segmentberichterstattung. ² Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management CHF 44 Millionen; Investment Bank CHF 1 Million; Global Asset Management CHF 2 Millionen; Corporate Center – Core Functions CHF (16) Millionen; Corporate Center – Legacy Portfolio CHF 40 Millionen. ³ Die Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. ⁴ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko bei Corporate Center – Core Functions. ⁵ Siehe «Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen» für weitere Informationen bezüglich Goodwill und immaterieller Anlagen per Unternehmensbereich. ⁶ Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» für Informationen zu Restrukturierungsaufwendungen. ⁷ Die Aktiven der Segmente basieren auf der Sicht von Drittparteien, d.h. die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags und der langfristigen Vermögenswerte basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, in welcher die Transaktionen und Vermögenswerte erfasst werden. Der Konzern führt die Unternehmensbereiche weltweit auf autonomer und integrierter Basis mit Fokus auf die Kunden-

interessen, um die maximal mögliche Rentabilität der Produktlinien zu erzielen. Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags und der langfristigen Vermögenswerte wird zwecks Einhaltung der IFRS erstellt.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012

| | Total Geschäftsertrag | | Langfristige Vermögenswerte | |
|--------------------------------|-----------------------|-------------|-----------------------------|-------------|
| | Mio. CHF | Anteil in % | Mio. CHF | Anteil in % |
| Amerika | 9 668 | 38 | 6 171 | 46 |
| davon: USA | 9 214 | 36 | 5 752 | 43 |
| Asien / Pazifik | 3 094 | 12 | 367 | 3 |
| Europa, Naher Osten und Afrika | 1 639 | 6 | 1 494 | 11 |
| davon: UK | 118 | 0 | 647 | 5 |
| davon: Übriges Europa | 1 456 | 6 | 840 | 6 |
| davon: Naher Osten und Afrika | 66 | 0 | 7 | 0 |
| Schweiz | 11 041 | 43 | 5 292 | 40 |
| Total | 25 443 | 100 | 13 324 | 100 |

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011

| | Total Geschäftsertrag | | Langfristige Vermögenswerte | |
|--------------------------------|-----------------------|-------------|-----------------------------|-------------|
| | Mio. CHF | Anteil in % | Mio. CHF | Anteil in % |
| Amerika | 9 491 | 34 | 9 038 | 56 |
| davon: USA | 9 324 | 34 | 8 617 | 53 |
| Asien / Pazifik | 3 689 | 13 | 407 | 3 |
| Europa, Naher Osten und Afrika | 3 115 | 11 | 1 687 | 10 |
| davon: UK | 1 385 | 5 | 653 | 4 |
| davon: Übriges Europa | 1 638 | 6 | 1 026 | 6 |
| davon: Naher Osten und Afrika | 92 | 0 | 8 | 0 |
| Schweiz | 11 494 | 41 | 5 045 | 31 |
| Total | 27 788 | 100 | 16 177 | 100 |

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010

| | Total Geschäftsertrag | | Langfristige Vermögenswerte | |
|--------------------------------|-----------------------|-------------|-----------------------------|-------------|
| | Mio. CHF | Anteil in % | Mio. CHF | Anteil in % |
| Amerika | 11 205 | 35 | 9 082 | 56 |
| davon: USA | 10 752 | 34 | 8 673 | 54 |
| Asien / Pazifik | 3 796 | 12 | 394 | 2 |
| Europa, Naher Osten und Afrika | 4 323 | 14 | 1 682 | 10 |
| davon: UK | 2 791 | 9 | 594 | 4 |
| davon: Übriges Europa | 1 514 | 5 | 1 078 | 7 |
| davon: Naher Osten und Afrika | 17 | 0 | 10 | 0 |
| Schweiz | 12 670 | 40 | 4 922 | 31 |
| Total | 31 994 | 100 | 16 080 | 100 |

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|--|---------------------------------|---------------|---------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | | | | |
| Erfolg Zinsengeschäft | 5 994 | 6 826 | 6 215 | (12) |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 480 | 4 343 | 7 471 | (20) |
| Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | 9 474 | 11 169 | 13 686 | (15) |
| Wealth Management | 2 728 | 2 846 | 2 384 | (4) |
| Wealth Management Americas | 1 265 | 1 179 | 1 266 | 7 |
| Investment Bank | 4 872 | 4 010 | 6 847 | 21 |
| davon: Investment Banking | 16 | 44 | 11 | (64) |
| davon: Equities | 1 263 | 149 | 2 521 | 748 |
| davon: Fixed Income, Currencies and Commodities | 3 593 | 3 817 | 4 315 | (6) |
| Global Asset Management | 12 | 8 | 22 | 50 |
| Retail & Corporate | 2 467 | 2 661 | 2 670 | (7) |
| Corporate Center | (1 870) | 465 | 497 | |
| davon: Eigenes Kreditrisiko von finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert ¹ | (2 202) | 1 537 | (548) | |
| Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft | 9 474 | 11 169 | 13 686 | (15) |
| Erfolg Zinsengeschäft | | | | |
| Zinsertrag | | | | |
| Zinsertrag aus Forderungen ² | 9 323 | 9 925 | 10 603 | (6) |
| Zinsertrag aus Geschäften mit geborgten Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäften | 1 413 | 1 716 | 1 436 | (18) |
| Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen | 4 482 | 5 466 | 6 015 | (18) |
| Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert | 369 | 248 | 262 | 49 |
| Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 381 | 615 | 557 | (38) |
| Total | 15 968 | 17 969 | 18 872 | (11) |
| Zinsaufwand | | | | |
| Zinsaufwand aus Verpflichtungen | 1 413 | 2 040 | 1 984 | (31) |
| Zinsaufwand aus Geschäften mit verliehenen Wertschriften und Repurchase-Geschäften | 1 206 | 1 352 | 1 282 | (11) |
| Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen ³ | 2 391 | 2 851 | 3 794 | (16) |
| Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 1 762 | 1 993 | 2 392 | (12) |
| Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln | 3 202 | 2 907 | 3 206 | 10 |
| Total | 9 974 | 11 143 | 12 657 | (10) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 5 994 | 6 826 | 6 215 | (12) |

¹ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen bezüglich des eigenen Kreditrisikos. ² Der Zinsertrag aus wertgeminderten Forderungen betrug CHF 16 Millionen im Jahr 2012, CHF 20 Millionen im Jahr 2011 und CHF 37 Millionen im Jahr 2010. ³ Beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit Dividendenzahlungsverpflichtungen auf Verpflichtungen aus Handelsbeständen.

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|---|---------------------------------|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Erfolg Handelsgeschäft | | | | |
| Investment Bank Investment Banking | 69 | 61 | 27 | 13 |
| Investment Bank Equities | 1 032 | 173 | 2 556 | 497 |
| Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities | 2 629 | 2 316 | 2 709 | 14 |
| Übrige Unternehmensbereiche und Corporate Center | (250) | 1 793 | 2 179 | |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 480 | 4 343 | 7 471 | (20) |
| davon: Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert, netto | 420 | 419 | 465 | 0 |
| davon: Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, netto ^{1,2} | (6 492) | 7 437 | (1 001) | |

¹ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen bezüglich des eigenen Kreditrisikos. ² Veränderungen des Fair Value von Absicherungsinstrumenten für finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert, werden ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Der Erfolg Handelsgeschäft für 2012 beinhaltete einen Gewinn von 526 Millionen Franken aus der Bewertung der Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft, welcher unter Übrige Unternehmensbereiche und Corporate Center aufgeführt ist (2011: Verlust von 133 Millionen Franken).

→ Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Bewertung der Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

Der Erfolg Handelsgeschäft für 2011 beinhaltete einen Verlust von 1849 Millionen Franken aufgrund des Vorfalles unautorisierter Handelsgeschäfte im Bereich Equities der Investment Bank.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|--|---------------------------------|---------------|---------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Aktienemissionsgeschäft | 807 | 626 | 1 157 | 29 |
| Anleihenemissionsgeschäft | 732 | 554 | 755 | 32 |
| Total Emissionsgeschäft | 1 539 | 1 180 | 1 912 | 30 |
| Erträge aus M&A und Corporate Finance | 679 | 992 | 857 | (32) |
| Courtage | 3 836 | 4 169 | 4 930 | (8) |
| Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft | 3 626 | 3 577 | 3 898 | 1 |
| Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren | 5 892 | 5 551 | 5 959 | 6 |
| Versicherungsspezifische und übrige Gebühren | 451 | 368 | 361 | 23 |
| Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung | 16 023 | 15 837 | 17 918 | 1 |
| Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft | 414 | 438 | 448 | (5) |
| Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft | 833 | 827 | 850 | 1 |
| Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 17 270 | 17 102 | 19 216 | 1 |
| Courtage, bezahlt | 871 | 933 | 1 093 | (7) |
| Übriges | 994 | 933 | 964 | 7 |
| Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 1 865 | 1 866 | 2 057 | 0 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 15 405 | 15 236 | 17 160 | 1 |
| davon: Courtage netto | 2 965 | 3 236 | 3 837 | (8) |

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|--|---------------------------------|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Assoziierte Gesellschaften und Tochtergesellschaften | | | | |
| Erfolg aus Veräusserungen von Tochtergesellschaften ¹ | (7) | (18) | (7) | (61) |
| Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften | 0 | 20 | 256 | (100) |
| Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften | 88 | 42 | 81 | 110 |
| Total | 81 | 44 | 331 | 84 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | | | | |
| Erfolg aus Veräusserungen | 414 | 926 | 204 | (55) |
| Wertminderungen | (85) | (39) | (72) | 118 |
| Total | 329 | 887 | 132 | (63) |
| Liegenschaftenerfolg ² | 35 | 38 | 53 | (8) |
| Ergebnis aus Investitionsliegenschaften ³ | 4 | 9 | 8 | (56) |
| Übriger Erfolg | 234 | 490 | 690 | (52) |
| Total übriger Erfolg | 682 | 1 467 | 1 214 | (54) |

¹ Beinhaltet Gewinne / Verluste aus Währungsumrechnungen, welche im Zusammenhang mit veräusserten oder ruhenden Tochtergesellschaften vom Übrigen Comprehensive Income umklassiert wurden. ² Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. ³ Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne / Verluste aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value sowie Aktiven aus Zwangsverwertungen.

Der Erfolg aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen für 2012 beinhaltet einen Gewinn von 219 Millionen Franken aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas und einen Gewinn von 88 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungstiteln in der Investment Bank. 2011 umfasste einen Gewinn von 722 Millionen Franken aus dem Verkauf des strategischen Anlageportfolios. Davon wurden 433 Millionen Franken Wealth Management und 289 Millionen Franken Retail & Corporate zugewiesen. Ebenfalls eingeschlossen sind Gewinne in Höhe von 81 Millionen Franken aus dem zur Veräusserung verfügbaren Portfolio von Wealth Management Americas.

Übriger Erfolg umfasst Nettoverluste aus der Veräusserung von Forderungen und Ausleihungen in Höhe von 11 Millionen Franken für 2012 (2011: Nettogewinne von 344 Millionen Franken; 2010: Nettogewinne von 324 Millionen Franken). Darin ebenfalls eingeschlossen sind Gewinne aus Liegenschaftsverkäufen in der Schweiz über 112 Millionen Franken für 2012 (2011: 78 Millionen Franken; 2010: 158 Millionen Franken).

Der Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften für 2010 beinhaltete einen Gewinn von 180 Millionen Franken aus dem Verkauf einer assoziierten Gesellschaft, die Büroräumlichkeiten in New York besitzt.

Anmerkung 6 Personalaufwand

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|---|---------------------------------|---------------|---------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Gehälter | 6 814 | 6 859 | 7 033 | (1) |
| Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen ^{1,2} | 3 000 | 3 516 | 4 171 | (15) |
| davon: Garantien für neu rekrutierte Mitarbeiter ² | 134 | 173 | 135 | (23) |
| Variable Vergütungen – Andere ^{1,2} | 367 | 191 | 141 | 92 |
| davon: Ersatzzahlungen ³ | 109 | 121 | 107 | (10) |
| davon: Gutschrift für verfallene Vergütungen | (174) | (215) | (167) | (19) |
| davon: Abfindungszahlungen ^{2,4} | 303 | 239 | 80 | 27 |
| davon: Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen ² | 128 | 46 | 121 | 178 |
| Externe Mitarbeiter | 214 | 217 | 232 | (1) |
| Sozialleistungen | 768 | 743 | 826 | 3 |
| Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ⁵ | 18 | 831 | 834 | (98) |
| Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater ^{1,6} | 2 873 | 2 518 | 2 667 | 14 |
| Übriger Personalaufwand | 682 | 758 | 1 127 | (10) |
| Total Personalaufwand⁷ | 14 737 | 15 634 | 17 031 | (6) |

¹ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen. ² Im Jahr 2012 wurden Kosten im Zusammenhang mit garantierten Vergütungen für neu rekrutierte Mitarbeiter von den Variablen Vergütungen – Andere in die Variablen Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen umklassiert. Zudem wurden Kosten für zusätzliche Abfindungen und bestimmte Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern von den Variablen Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen in die Variablen Vergütungen – Andere umklassiert. Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst. Als Folge davon stiegen die Variablen Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen um netto CHF 125 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 und um netto CHF 89 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010. Zugleich nahmen die Variablen Vergütungen – Andere ab. ³ Ersatzzahlungen sind das Entgelt für aufgeschobene Vergütungen, die aufgrund eines Wechsels zu UBS verfallen sind. ⁴ Beinhaltet Abfindungszahlungen, die aufgrund rechtlicher und anderer Verpflichtungen bezahlt werden sowie zusätzliche Abfindungen. ⁵ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» für weitere Informationen. ⁶ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, den Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristvorgaben geknüpft sind. ⁷ Enthält Netto-Restrukturierungskosten von CHF 358 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 und von CHF 261 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 und beinhaltet die Nettoauflösung von Restrukturierungsrückstellungen von CHF 2 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010. Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» für weitere Informationen.

2012 wurde IAS 19R eingeführt. Vorjahreszahlen für die Position *Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses* wurden entsprechend angepasst. Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen.

Im ersten Quartal 2012 gab UBS gewisse Änderungen am Schweizer Vorsorgeplan bekannt. Die wichtigsten Änderungen, die Reduktion des Umwandlungssatzes und eine Erhöhung des regulären Rentenalters, dienen unter anderem dazu, die Auswirkungen einer erhöhten Lebenserwartung auf die Pensionsver-

pflichtung zu vermindern. Die Position *Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses* verringerte sich infolge der Änderungen um 730 Millionen Franken.

Im zweiten Quartal 2012 gab UBS Änderungen an Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA bekannt. Die Position *Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses* verringerte sich infolge der Änderungen um 116 Millionen Franken.

Anmerkung 7 Sachaufwand

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | | Veränderung in % |
|---|---------------------------------|--------------|--------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Raumaufwand | 1 074 | 1 059 | 1 252 | 1 |
| Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen | 473 | 429 | 555 | 10 |
| Kommunikation und Dienstleistungen für Marktdaten | 632 | 616 | 664 | 3 |
| Administration | 636 | 621 | 669 | 2 |
| Marketing und Public Relations | 528 | 393 | 339 | 34 |
| Reisen und Repräsentation | 450 | 470 | 466 | (4) |
| Beratungshonorare | 908 | 822 | 754 | 10 |
| Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen | 1 357 | 1 151 | 1 078 | 18 |
| Rückstellungen für rechtliche, regulatorische und ähnliche Verfahren ^{1,2} | 2 549 | 276 | 631 | 824 |
| Übriger Sachaufwand ³ | 47 | 122 | 175 | (61) |
| Total Sachaufwand | 8 653 | 5 959 | 6 585 | 45 |

¹ Widerspiegelt die Nettozunahme/-auflösung von Rückstellungen für rechtliche, regulatorische und ähnliche Verfahren, die in der Erfolgsrechnung erfasst wurden. Darin eingeschlossen sind zudem Wiedereingänge von Dritten über CHF 12 Millionen, CHF 33 Millionen und CHF 2 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2012, 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010. 2012 umfasst Rückstellungen, die auf Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit dem LIBOR und anderen Referenzzinssätzen beruhen. Ein Teil (CHF 45 Millionen) der Nettoerhöhung/-auflösung, die in der Erfolgsrechnung für die Rückstellung bestimmter rechtlicher, regulatorischer und anderer Verfahren für 2012, wie in «Anmerkung 23a Rückstellungen» aufgeführt, erfasst wurde, wurde als negativer Übriger Erfolg und nicht als Sachaufwand erfasst. ² Siehe «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» für weitere Informationen. ³ Enthält Netto-Restrukturisierungskosten in Verbindung mit Immobilien von CHF 0 Millionen, CHF 93 Millionen und CHF 79 Millionen für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2012, 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010. Siehe «Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur» für weitere Informationen.

Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | Veränderung in % |
|--|--|---------------|---------------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.11 |
| Unverwässertes Ergebnis (Mio. CHF) | | | | |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | (2 511) | 4 138 | 7 452 | |
| Verwässertes Ergebnis (Mio. CHF) | | | | |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | (2 511) | 4 138 | 7 452 | |
| Abzüglich (Gewinn)/Verlust aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien | (1) | (3) | (2) | (67) |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie | (2 512) | 4 135 | 7 450 | |
| Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien | | | | |
| Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie | 3 754 112 403 | 3 774 036 437 | 3 789 732 938 | (1) |
| Auswirkung potenzieller Aktien aus gesperrten austauschbaren Aktien, ausstehenden In-the-Money-Optionen und Warrants mit Verwässerungseffekt | 126 261 | 61 259 378 | 48 599 111 | (100) |
| Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie | 3 754 238 664 | 3 835 295 815 | 3 838 332 049 | (2) |
| Ergebnis pro Aktie (CHF) | | | | |
| Unverwässertes Ergebnis pro Aktie | (0.67) | 1.10 | 1.97 | |
| Verwässertes Ergebnis pro Aktie | (0.67) | 1.08 | 1.94 | |
| Ausstehende Aktien | | | | |
| Ausgegebene Aktien | 3 835 250 233 | 3 832 121 899 | 3 830 840 513 | 0 |
| Eigene Aktien | 87 879 601 | 84 955 551 | 38 892 031 | 3 |
| Ausstehende Aktien | 3 747 370 632 | 3 747 166 348 | 3 791 948 482 | 0 |
| Austauschbare Aktien | 418 526 | 509 243 | 580 261 | (18) |
| Ausstehende Aktien für das Ergebnis pro Aktie | 3 747 789 158 | 3 747 675 591 | 3 792 528 743 | 0 |

Die unten stehende Tabelle zeigt die Instrumente, die auf die dargestellten Berichtsperioden keine verwässerungsreduzierende Wirkung hatten, das unverwässerte Ergebnis pro Aktie in Zukunft jedoch potenziell verwässern könnten:

Instrumente mit potenziellem Verwässerungseffekt in der Zukunft

| Anzahl Aktien | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|
| Aktienbasierte Mitarbeitervergütungsprogramme | 233 256 208 | 219 744 203 | 189 567 472 |
| Andere Derivate auf eigenen Aktien | 15 386 605 | 24 407 443 | 51 752 713 |
| SNB-Option ¹ | 100 000 000 | 100 000 000 | 100 000 000 |
| Total | 348 642 813 | 344 151 646 | 341 320 185 |

¹ Diese Optionen stehen im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion. Die SNB vergab ein Darlehen an einen von der SNB beherrschten Fonds (die SNB-Zweckgesellschaft), auf den UBS bestimmte illiquide Wertschriften und übrige Positionen übertrug. Im Rahmen dieser Vereinbarung gewährte UBS der SNB Optionen auf Aktien. Diese Optionen können nur ausgeübt werden, wenn die SNB auf ihrem Darlehen an die SNB-Zweckgesellschaft einen Verlust erleidet.

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 9 Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten)

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|----------------|----------------|
| Nach Art des Engagements | | |
| Forderungen gegenüber Banken, ohne Wertberichtigungen | 21 252 | 23 235 |
| davon: gegenüber Zentralbanken | 638 | 317 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (22) | (17) |
| Forderungen gegenüber Banken, netto | 21 230 | 23 218 |
| Kundenausleihungen, ohne Wertberichtigungen | | |
| Wohnbauhypotheken | 132 033 | 125 775 |
| Geschäftshypotheken | 22 421 | 21 247 |
| Lombardkredite | 77 579 | 68 083 |
| Übrige Ausleihungen ^{1,2} | 40 407 | 40 804 |
| Wertschriften ³ | 8 166 | 11 520 |
| Subtotal | 280 606 | 267 429 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (706) | (825) |
| Kundenausleihungen, netto | 279 901 | 266 604 |
| Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen, netto⁴ | 301 130 | 289 822 |

¹ Beinhaltet Unternehmenskredite. ² Beinhaltet die umklassierten Leveraged-Finance-Kredite aus «zu Handelszwecken gehalten». ³ Beinhaltet die umklassierten Wertschriften «aus zu Handelszwecken gehalten». Siehe «Anmerkung 1a) 10)» und «Anmerkung 29b Umklassierte Vermögenswerte» für weitere Informationen. ⁴ Siehe «Anmerkung 29c Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität» für Information zu Sicherheiten und sonstigen Kreditverbesserungen.

Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte und derivative Finanzinstrumente

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften, Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäften sowie derivativen Transaktionen durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen

nicht nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei UBS hinterlegt oder an UBS zurückgegeben werden müssen.

Bilanzaktiven

| Mio. CHF | Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.12 | Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.12 | Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Instrumenten 31.12.12 | Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.11 | Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.11 | Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Instrumenten 31.12.11 |
|-------------------------|---|--|---|---|--|---|
| Nach Gegenpartei | | | | | | |
| Banken | 15 977 | 56 775 | 12 393 | 17 236 | 133 010 | 22 341 |
| Kunden | 21 396 | 74 165 | 18 021 | 41 527 | 80 491 | 18 980 |
| Total | 37 372 | 130 941 | 30 413 | 58 763 | 213 501 | 41 322 |

Bilanzpassiven

| Mio. CHF | Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.12 | Repurchase-Geschäfte 31.12.12 | Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Instrumenten 31.12.12 | Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.11 | Repurchase-Geschäfte 31.12.11 | Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Instrumenten 31.12.11 |
|-------------------------|---|----------------------------------|---|---|----------------------------------|---|
| Nach Gegenpartei | | | | | | |
| Banken | 8 572 | 13 727 | 46 101 | 7 601 | 16 986 | 38 890 |
| Kunden | 630 | 23 912 | 25 047 | 536 | 85 443 | 28 224 |
| Total | 9 203 | 37 639 | 71 148 | 8 136 | 102 429 | 67 114 |

Anmerkung 11 Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF

| | Wertberichtigungen für Gegenpartei-risiken | Portfoliowert-berichtigungen | Total Wert-berichtigungen | Rückstellungen ¹ | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|---|--|------------------------------|---------------------------|-----------------------------|----------------|----------------|
| Nach Veränderung | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 714 | 131 | 845 | 93 | 938 | 1 287 |
| Abschreibungen/Verwendung von Rückstellungen | (312) | (2) | (313) | 0 | (313) | (501) |
| Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen | 63 | 0 | 63 | 0 | 63 | 51 |
| Neubildung/(Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken erfasst in der Erfolgsrechnung | 149 | (15) | 134 | (16) | 118 | 84 |
| Umklassierungen | 13 | 0 | 13 | (13) | 0 | 0 |
| Währungsumrechnung | (8) | 0 | (8) | 0 | (8) | (1) |
| Übrige | (3) | 0 | (3) | 0 | (3) | 18 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 616 | 114 | 730 | 64 | 794 | 938 |

¹ Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien. Siehe «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» für weitere Informationen. Siehe Abschnitt «Finanz- und Geschäftsergebnis» dieses Reports für weitere Informationen zum unwiderruflichen Maximalbetrag von Kreditzusagen und Garantien.

| | Wertberichtigungen für Gegenpartei-risiken | Portfoliowert-berichtigungen | Total Wert-berichtigungen | Rückstellungen | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|---|--|------------------------------|---------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Nach Bilanzposition | | | | | | |
| Banken | 22 | 0 | 22 | | 22 | 17 |
| Kundenausleihungen | 591 | 114 | 706 | | 706 | 825 |
| Barhinterlagen für verliehene Wertschriften | 2 | 0 | 2 | | 2 | 3 |
| Rückstellungen ¹ | | | | 64 | 64 | 93 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 616 | 114 | 730 | 64 | 794 | 938 |

¹ Beinhaltet Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien.

Anmerkung 12 Handelsbestände

| | | |
|---|----------------|----------------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Handelsbestände, nach Emittent | | |
| Schuldtitel | | |
| Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften | 37 594 | 62 118 |
| davon: Schweiz | 492 | 418 |
| davon: USA | 16 377 | 22 958 |
| davon: UK | 3 123 | 3 709 |
| davon: Australien | 2 249 | 3 540 |
| davon: Japan | 2 174 | 14 258 |
| davon: Deutschland | 1 930 | 3 547 |
| Banken | 8 547 | 10 611 |
| Unternehmen und übrige | 34 911 | 38 420 |
| Total Schuldtitel | 81 052 | 111 149¹ |
| Beteiligungstitel | 47 438 | 35 296¹ |
| Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge | 15 277 | 16 376 |
| Finanzanlagen zu Handelszwecken gehalten | 143 767 | 162 821 |
| Edelmetalle und andere Rohstoffe | 17 093 | 18 704 |
| Total Handelsbestände | 160 861 | 181 525 |

Verpflichtungen aus Handelsbeständen, nach Emittent

| | | |
|---|---------------|---------------|
| Schuldtitel | | |
| Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften | 16 115 | 18 913 |
| davon: Schweiz | 280 | 261 |
| davon: USA | 7 387 | 5 634 |
| davon: UK | 979 | 1 946 |
| davon: Australien | 568 | 756 |
| davon: Japan | 2 059 | 3 894 |
| davon: Deutschland | 1 610 | 2 492 |
| Banken | 1 475 | 1 913 |
| Unternehmen und übrige | 2 943 | 4 716 |
| Total Schuldtitel | 20 533 | 25 542 |
| Beteiligungstitel | 13 621 | 13 937 |
| Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 34 154 | 39 480 |

¹ 2012 wurden bestimmte Beteiligungsfonds umklassiert, die bisher unter Beteiligungstitel und nicht unter Schuldtitel ausgewiesen wurden. Folglich reduzierte sich die Position Beteiligungstitel um CHF 2 104 Millionen per 31. Dezember 2011, und die Schuldtitel erhöhten sich um CHF 2 104 Millionen per 31. Dezember 2011.

Anmerkung 12 Handelsbestände (Fortsetzung)

| | 31.12.12 ¹ | | | | 31.12.11 |
|--|-----------------------|---------|---------|---------|----------------------|
| | Level 1 | Level 2 | Level 3 | Total | |
| Handelsbestände, nach Produkt | | | | | |
| Schuldtitel | | | | | |
| Staatsanleihen | 22 180 | 6 445 | 113 | 28 737 | 45 297 |
| Unternehmensanleihen, Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen | 954 | 21 436 | 1 610 | 24 000 | 32 765 |
| Kundenausleihungen | 0 | 4 125 | 2 004 | 6 129 | 4 088 |
| Beteiligungsfonds | 2 970 | 10 585 | 75 | 13 629 | 11 963 ² |
| Asset-Backed Securities | 3 637 | 3 427 | 1 493 | 8 556 | 17 035 |
| davon: Mortgage-Backed Securities | 3 637 | 2 320 | 803 | 6 760 | 13 868 |
| Total Schuldtitel | 29 740 | 46 017 | 5 295 | 81 052 | 111 149 ² |
| Beteiligungstitel | | | | | |
| Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge | 14 557 | 442 | 278 | 15 277 | 16 376 |
| Finanzanlagen zu Handelszwecken gehalten | 91 290 | 46 755 | 5 721 | 143 767 | 162 821 |
| Edelmetalle und Rohstoffe | | | | 17 093 | 18 704 |
| Total Handelsbestände | | | | 160 861 | 181 525 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen, nach Produkt | | | | | |
| Schuldtitel | | | | | |
| Staatsanleihen | 14 093 | 648 | 0 | 14 741 | 17 026 |
| Unternehmensanleihen, Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen | 789 | 4 459 | 137 | 5 386 | 7 122 |
| Beteiligungsfonds | 140 | 243 | 0 | 383 | 1 083 |
| Asset-Backed Securities | 14 | 4 | 4 | 22 | 312 |
| davon: Mortgage-Backed Securities | 14 | 4 | 3 | 22 | 287 |
| Total Schuldtitel | 15 036 | 5 356 | 141 | 20 533 | 25 542 |
| Beteiligungstitel | 13 518 | 93 | 11 | 13 621 | 13 937 |
| Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 28 554 | 5 449 | 151 | 34 154 | 39 480 |

¹ Für mehr Informationen über die Fair-Value-Hierarchie-Levels siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten». ² 2012 wurden bestimmte Beteiligungsfonds umklassiert, die bisher unter Beteiligungstitel und nicht unter Schuldtitel ausgewiesen wurden. Folglich reduzierte sich die Position Beteiligungstitel um CHF 2104 Millionen per 31. Dezember 2011, und die Position Beteiligungsfonds innerhalb der Schuldtitel erhöhte sich um CHF 2104 Millionen per 31. Dezember 2011.

Anmerkung 13 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|--------------|---------------|
| Kundenausleihungen | 1 611 | 2 358 |
| Strukturierte Kundenausleihungen | 1 187 | 960 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften | 5 466 | 6 071 |
| davon: Banken | 2 500 | 3 514 |
| davon: Kunden | 2 966 | 2 557 |
| Beteiligungsfonds | 608 | 730 |
| Übrige Schuldtitel | 234 | 218 |
| Total finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 9 106 | 10 336 |

Das maximale Kreditrisiko von Finanziellen Vermögenswerten, zum Fair Value designiert – Schuldtitel entspricht dem Fair Value. Davon ausgenommen sind Übrige Schuldtitel. Das maximale Kreditrisiko wird durch Sicherheiten reduziert, die sich primär auf strukturierte Kundenausleihungen sowie Reverse-Repurchase-Geschäfte und Geschäfte mit geborgten Wertschriften von 6 694 Millionen Franken per 31. Dezember 2012, beziehungsweise 6 919 Millionen Franken per 31. Dezember 2011 beziehen. Beide Sicherheiten sind auf das maximale Kreditrisiko, für das sie als Sicherheit dienen, begrenzt.

Andere Schuldtitel betreffen hauptsächlich zum Fair Value designierte Kreditzusagen und Akkreditive mit einem maximalen

Kreditrisiko von 4 237 Millionen Franken per 31. Dezember 2012, beziehungsweise 4 423 Millionen Franken per 31. Dezember 2011. Das maximale Kreditrisiko dieser Instrumente wird in der Regel über derivative Transaktionen abgesichert. Beteiligungsfonds sind nicht direkt Kreditrisiken ausgesetzt.

Das maximale Kreditrisiko von Kundenausleihungen, strukturierte Kundenausleihungen ausgenommen, wird normalerweise durch Kreditderivate oder ähnliche Instrumente begrenzt. Informationen zu diesen Instrumenten und dem Kreditengagement, das sie begrenzen, ist in folgender Tabelle (Kontraktvolumen) ersichtlich.

Kontraktvolumen von Kundenausleihungen, zum Fair Value designiert und Kreditderivate, bezogen auf Kundenausleihungen

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|----------|----------|
| Kontraktvolumen Kundenausleihungen | 2 102 | 2 595 |
| Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen – Kontraktvolumen ¹ | 1 025 | 1 404 |
| Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen – Fair Value ¹ | 2 | 37 |

¹ Kreditderivate beinhalten Credit Default Swaps, Total Return Swaps und gleichartige Instrumente.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf die Fair Values von Kundenausleihungen aus Veränderungen des Kreditrisikos für die dargestellten Berichtsperioden und kumuliert seit Auflegung. In analoger Weise wird auch die Veränderung des Fair Value der Kreditderivate und ähnlicher Instrumente, die zur Absicherung dieser Kundenausleihungen dienen, dargestellt.

Veränderungen des Fair Value von Kundenausleihungen und Kreditderivaten aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | Kumuliert seit Beginn Kredit-sicherung bis Ende Geschäftsjahr | |
|--|---------------------------------|----------|---|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Veränderungen des Fair Value der Kundenausleihungen zum Fair Value aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos ¹ | 22 | (15) | (10) | (49) |
| Veränderungen des Fair Value von Kreditderivaten und ähnlichen Instrumenten, die das maximale Kreditrisiko von Kundenausleihungen zum Fair Value reduzieren ¹ | (18) | 35 | 2 | 37 |

¹ Gegenwärtige und kumulierte Fair-Value-Änderungen aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos werden nur für Kundenausleihungen, zum Fair Value designiert, berechnet, welche per Stichtag ausstehend sind. Gegenwärtige und kumulierte Änderungen des Fair Value von Kreditderivaten, die Kundenausleihungen sichern, beinhalten alle Derivate, welche zur Minderung des Kreditrisikos eingesetzt wurden. Die seit der erstmaligen Erfassung entstandenen Veränderungen des Fair Value von zum Fair Value designierten Kundenausleihungen, aufgrund von Veränderungen der Kreditsituation des Kreditnehmers, werden unter Einbeziehung der gegenpartiespezifischen Informationen, welche von unabhängigen Marktquellen stammen, berechnet.

Anmerkung 14 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|---------------|---------------|
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, nach Emittent | | |
| Schuldtitel | | |
| Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften | 58 973 | 47 144 |
| davon: Schweiz | 156 | 357 |
| davon: USA | 31 740 | 25 677 |
| davon: Deutschland | 6 669 | 1 991 |
| davon: UK | 5 042 | 3 477 |
| davon: Japan | 4 221 | 8 854 |
| davon: Frankreich | 3 593 | 2 170 |
| Banken | 4 200 | 4 271 |
| Unternehmen und übrige | 2 486 | 1 060 |
| Total Schuldtitel | 65 659 | 52 475 |
| Beteiligungstitel | 725 | 699 |
| Total Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 66 383 | 53 174 |
| Nicht realisierte Gewinne, vor Steuern | 447 | 477 |
| Nicht realisierte Verluste, vor Steuern | (26) | (55) |
| Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste), vor Steuern | 421 | 422 |
| Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste), nach Steuern | 270 | 250 |

| | 31.12.12 ¹ | | | | 31.12.11 |
|--|-----------------------|---------------|------------|---------------|---------------|
| Mio. CHF | Level 1 | Level 2 | Level 3 | Total | |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, nach Produkt | | | | | |
| Schuldtitel | | | | | |
| Staatsanleihen | 46 351 | 646 | 33 | 47 031 | 34 899 |
| Unternehmensanleihen, Kommunalanleihen, inklusive Anleihen herausgegeben durch Finanzinstitutionen | 2 055 | 8 830 | 55 | 10 940 | 8 590 |
| Beteiligungsfonds | 35 | 114 | 225 | 375 | 445 |
| Asset-Backed Securities | 0 | 7 313 | 0 | 7 313 | 8 541 |
| davon: Mortgage-Backed Securities | 0 | 7 313 | 0 | 7 313 | 8 541 |
| Total Schuldtitel | 48 442 | 16 903 | 314 | 65 659 | 52 475 |
| Beteiligungstitel | | | | | |
| Aktien | 102 | 35 | 410 | 547 | 481 |
| Private Equity | 0 | 0 | 177 | 177 | 218 |
| Total Beteiligungstitel | 102 | 35 | 588 | 725 | 699 |
| Total Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 48 543 | 16 939 | 901 | 66 383 | 53 174 |

¹ Für mehr Informationen über die Fair-Value-Hierarchie-Levels siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten».

Anmerkung 15 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|------------|------------|
| Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres | 795 | 790 |
| Zugänge | 4 | 1 |
| Abgänge | (3) | (4) |
| Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften | 88 | 42 |
| Anteil am Übrigen Comprehensive Income assoziierter Gesellschaften | 25 | (27) |
| Ausbezahlte Dividenden | (37) | (28) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | (12) | 21 |
| Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres | 858 | 795 |

Die bedeutenden assoziierten Gesellschaften des Konzerns hatten folgende nicht an den Konzernanteil angepasste und auf aggregierter Basis erstellte Bilanz und Erfolgsrechnung. Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften».

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|-----------------|----------|----------|
| Aktiven | 6 265 | 5 806 |
| Fremdkapital | 4 141 | 3 789 |
| Geschäftsertrag | 1 361 | 1 356 |
| Ergebnis | 223 | 181 |

Anmerkung 16 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen

| Mio. CHF | Liegenschaften in Eigengebrauch | Einbauten in gemieteten Liegenschaften | IT-Hardware, Software- und Kommunikationsanlagen | Sonstige Sachanlagen | Laufende Projekte | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|---------------------------------|--|--|----------------------|-------------------|--------------------|--------------|
| Anschaffungskosten | | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 8 679 | 2 674 | 4 049 | 736 | 545 | 16 683 | 16 364 |
| Zugänge | 75 | 56 | 194 | 51 | 735 | 1 111 | 1 129 |
| Zugänge aus übernommenen Unternehmen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| Abgänge/Ausbuchungen ¹ | (215) | (203) | (413) | (28) | 0 | (859) | (791) |
| Umklassierungen | (229) | 192 | 27 | 42 | (452) | (420) ⁵ | (40) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | (1) | (42) | (24) | (10) | (10) | (88) | 19 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 8 307 | 2 677 | 3 833 | 792 | 819 | 16 428 | 16 683 |
| Kumulierte Abschreibungen | | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 4 934 | 1 930 | 3 596 | 546 | 0 | 11 005 | 10 991 |
| Abschreibungen und Wertverfall ² | 202 | 208 | 216 | 63 | 0 | 689 | 761 |
| Abgänge/Ausbuchungen ¹ | (215) | (195) | (412) | (27) | 0 | (850) | (752) |
| Umklassierungen | (260) | 5 | 0 | 0 | 0 | (255) ⁵ | (12) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | 0 | (35) | (22) | (8) | 0 | (65) | 16 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 4 660 | 1 912 | 3 378 | 574 | 0 | 10 524 | 11 005 |
| Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres^{3,4} | 3 647 | 765 | 456 | 218 | 819 | 5 905 | 5 678 |

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ² Beinhaltet für 2012 Wertaufholungen von CHF 1 Million auf selbstgenutzten Liegenschaften (31. Dezember 2011: CHF 22 Millionen), Wertminderungen von CHF 27 Millionen auf Einbauten in gemieteten Liegenschaften (31. Dezember 2011: CHF 29 Millionen), Wertminderungen von CHF 4 Millionen auf Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen und Wertminderungen von CHF 5 Millionen auf sonstige Sachanlagen (31. Dezember 2011: CHF 3 Millionen). ³ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf CHF 12 865 Millionen (2011: CHF 13 075 Millionen), hauptsächlich bezogen auf Liegenschaften. ⁴ Per 31. Dezember 2012 betrugen die vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Liegenschaften ungefähr CHF 0,5 Milliarden. ⁵ Beinhaltet überwiegend die Umklassierung zu Investitionsliegenschaften zum Fair Value (CHF 75 Millionen auf Netto-Basis), die in der unteren Tabelle enthalten sind, und die Umklassifizierung zu Immobilien (CHF 89 Millionen auf Netto-Basis), die zur Veräusserung gehalten werden, die unter den übrigen Aktiven bilanziert sind.

Investitionsliegenschaften zum Fair Value

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|-----------|-----------|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 10 | 94 |
| Zugänge | 6 | 0 |
| Verkäufe | 0 | (87) |
| Neubewertungen | 9 | 4 |
| Umklassierungen | 75 | (1) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | 0 | (1) |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 99 | 10 |

Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen

Einführung

Der Goodwill wird von UBS einmal im Jahr sowie zusätzlich dann, wenn Anhaltspunkte auf eine Wertminderung vorliegen, einem Wertminderungstest unterzogen. UBS betrachtet die Segmente – wie in «Anmerkung 2 Segmentberichterstattung» berichtet – als separate zahlungsmittelgenerierende Einheiten. Der Wertminderungstest wird für jedes Segment durchgeführt, dem Goodwill zugeordnet ist. Dabei werden der erzielbare Betrag und der Buchwert des entsprechenden Segments miteinander verglichen. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Per 31. Dezember 2012 wiesen die folgenden drei Segmente Goodwill auf: Wealth Management (1,3 Milliarden Franken), Wealth Management Americas (3,2 Milliarden Franken) und Global Asset Management (1,4 Milliarden Franken). Basierend auf der Methode des Wertminderungstests, welche nachstehend erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2012 diesen Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar sind.

Wertminderungen auf Goodwill und anderen nicht finanziellen Vermögenswerten der Investment Bank

Per 30. September 2012 wurde im Hinblick auf die Investment Bank ein Wertminderungstest durchgeführt, da Anhaltspunkte für eine Wertminderung bei dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorlagen. Zu diesen Anhaltspunkten gehörten negative Abweichungen von der geplanten Performance, Vorbesprechungen betreffend Strategieänderungen bei der Investment Bank sowie revidierte Businessplaninformationen, welche den Veränderungen der Marktbedingungen und den globalen Wirtschaftsaussichten Rechnung trugen. Der Wertminderungstest basierte auf dem am 29. Oktober 2012 durch den Verwaltungsrat genehmigten Businessplan. Als Folge dieses Wertminderungstests wurden im dritten Quartal 2012 Aufwendungen für die vollständige Wertminderung des Goodwill in Höhe von insgesamt 3030 Millionen Franken erfolgswirksam erfasst. Es wurden zusätzliche Vermögenswerte geprüft, um zu bestimmen, ob deren Buchwerte den erzielbaren Betrag übersteigen. In der Erfolgsrechnung wurden im dritten Quartal 2012 Wertminderungsaufwendungen von 15 Millionen Franken für übrige immaterielle Anlagen und von 19 Millionen Franken für Liegenschaften und übrige Sachanlagen erfasst. Diese Wertminderungsaufwendungen wurden im operativen Ergebnis der Invest-

ment Bank 2012 als *Wertminderung auf Goodwill, Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Anlagen sowie Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen* erfasst.

Testmethode bezüglich Goodwill-Wertminderung

Für die Ermittlung des erzielbaren Betrags wird ein Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Die Inputfaktoren tragen den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dem entsprechenden aufsichtsrechtlichen Umfeld Rechnung. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus dem Barwert der in den ersten fünf Jahren prognostizierten, den Aktionären zurechenbaren Ergebnisse und dem Residualwert. Der Residualwert für sämtliche Perioden nach dem fünften Jahr wird aus dem prognostizierten Ergebnis für das fünfte Jahr, dem Diskontierungssatz und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet.

Der Buchwert der einzelnen Segmente wird in Anlehnung an das Equity Attribution Framework des Konzerns ermittelt. Innerhalb dieses Rahmens, der im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts beschrieben ist, weist der Verwaltungsrat den Geschäftseinheiten unter Berücksichtigung der Risiken, des Bedarfs an risikogewichteten Aktiven auf Pro-forma-Basis gemäss Basel III, Vermögensgrösse (Leverage Ratio Denominator auf Pro-forma-Basis gemäss Basel III), des Goodwill und der immateriellen Vermögenswerte Eigenkapital zu. Das Framework wird primär zur Performancemessung der Unternehmensbereiche verwendet und beinhaltet gewisse Managementannahmen. Attributed Equity ist das Eigenkapital, das ein Segment für die Geschäftstätigkeit benötigt und wird als angemessener Ausgangspunkt für die Festlegung des Buchwerts der Segmente betrachtet. Die Attributed Equity Methode ist auf den Geschäftsplanungsprozess abgestimmt, dessen Inputs zur Berechnung der erzielbaren Beträge der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten herangezogen werden.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für weitere Informationen zum Konzept des zugeteilten Eigenkapitals.

Annahmen

Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert am sensitivsten auf Änderungen des prognostizierten, den Aktionären zurechen-

Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

baren Ergebnisses im ersten bis fünften Jahr, Änderungen der Diskontierungssätze und Änderungen der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den langfristigen wirtschaftlichen Wachstumsraten in verschiedenen Regionen weltweit. Das den Aktionären zurechenbare Ergebnis wird auf der Grundlage von Ergebnisprognosen geschätzt, welche Bestandteil des durch den Verwaltungsrat genehmigten Businessplans sind. Bei der Bestimmung der Diskontierungssätze kommt ein Ansatz zum Tragen, der auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell basiert und quantitative und qualitative Angaben von internen und externen Analysten sowie die Einschätzungen der Geschäftsleitung von UBS berücksichtigt.

Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der erzielbaren Beträge jedes Segments werden auf deren Sensitivität geprüft, indem potenziell mögliche Veränderungen der Parameter vorgenommen werden. Die prognostizierten, den Aktionären zure-

chenbaren Ergebnisse wurden um 10%, die Diskontierungssätze um 1% und die langfristigen Wachstumsraten um 0,5% verändert. Bei allen Szenarien lagen die erzielbaren Beträge in jedem Segment über den jeweiligen Buchwerten, sodass die potenziell möglichen Änderungen der wesentlichen Annahmen zu keinen Wertminderungen führen würden.

Weichen die prognostizierten Ergebnisse und andere Annahmen in künftigen Perioden von den aktuellen Aussichten ab, könnte eine Wertminderung des Goodwills notwendig werden, was mit einem Verlust in der Erfolgsrechnung verbunden wäre. Durch die Erfassung einer Goodwill-Wertberichtigung würden sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und das Konzernergebnis gemäss IFRS vermindern. Die Cashflows würden hingegen nicht beeinträchtigt, und da Goodwill gemäss der Basler Eigenkapitalvereinbarung vom Kapital abzuziehen ist, ist kein Einfluss auf die Kapitalquoten auf Konzernebene zu erwarten.

Abzinsungssätze und Wachstumsraten

| In % | Abzinsungssätze | | Wachstumsraten | |
|----------------------------|-------------------|----------|----------------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Wealth Management | 10,0 | 10,7 | 1,7 | 1,7 |
| Wealth Management Americas | 10,0 | 10,0 | 2,4 | 2,4 |
| Investment Bank | 13,0 ¹ | 12,0 | 2,4 | 2,4 |
| Global Asset Management | 10,0 | 10,0 | 2,4 | 2,4 |

¹ Ein Abzinsungssatz von ungefähr 13% wurde für den per 30. September 2012 für die Investment Bank durchgeführten Wertminderungstest angewandt. Da die Investment Bank per 31. Dezember 2012 keinen Goodwill ausweist, war am Jahresende kein Wertminderungstest notwendig.

| | Goodwill | | Immaterielle Anlagen | | | |
|---|----------|---------------|---|-------|----------|----------|
| | | | Kunden- beziehungen, Vertragsrechte und Übrige | | | |
| Mio. CHF | Total | Infrastruktur | | Total | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Anschaffungskosten | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 9074 | 713 | 854 | 1567 | 10641 | 10634 |
| Zugänge | 3 | | 8 | 8 | 11 | 40 |
| Abgänge | | | (1) | (1) | (1) | (2) |
| Ausbuchungen | (3030) | | (79) | (79) | (3110) | 0 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | (98) | (17) | (9) | (26) | (124) | (32) |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 5949 | 696 | 773 | 1469 | 7417 | 10641 |
| Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | | 399 | 547 | 946 | 946 | 812 |
| Abschreibungen | | 36 | 54 | 89 | 89 | 90 |
| Wertminderungen | 3030 | | 17 | 17 | 3047 | 37 |
| Abgänge | | | | 0 | 0 | 0 |
| Ausbuchungen | (3030) | | (79) | (79) | (3110) | 0 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | | (10) | (7) | (17) | (17) | 8 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 0 | 424 | 532 | 956 | 956 | 946 |
| Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres | 5949 | 272 | 241 | 513 | 6461 | 9695 |

Anmerkung 17 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und immaterielle Anlagen nach Unternehmensbereichen für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

| Mio. CHF | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Corporate Center | UBS |
|--|----------------------|----------------------------------|--------------------|----------------------------|---------------------|--------------|
| Goodwill | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 1 319 | 3 293 | 3 019 | 1 442 | | 9 074 |
| Zugänge | | | | 3 | | 3 |
| Abgänge | | | | | | 0 |
| Wertberichtigungen | | | (3 030) | | | (3 030) |
| Umrechnungsdifferenzen | (15) | (80) | 11 | (13) | | (98) |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 1 304 | 3 213 | 0 | 1 432 | | 5 949 |
| Immaterielle Anlagen | | | | | | |
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 62 | 382 | 136 | 41 | | 621 |
| Zugänge | | | | | 8 | 8 |
| Abgänge | | | (1) | | | (1) |
| Abschreibungen | (4) | (51) | (25) | (8) | (2) | (89) |
| Wertberichtigungen | (2) | | (15) | | | (17) |
| Umrechnungsdifferenzen | | (8) | (1) | 1 | | (9) |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 55 | 323 | 94 | 34 | 6 | 513 |

Die erwarteten, aggregierten Abschreibungen auf immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

| Mio. CHF | Immaterielle Anlagen |
|---|----------------------|
| Erwartete, aggregierte Abschreibungen für: | |
| 2013 | 75 |
| 2014 | 75 |
| 2015 | 74 |
| 2016 | 65 |
| 2017 | 57 |
| 2018 und danach | 146 |
| Keine Abschreibungen wegen unbestimmter Lebensdauer | 20 |
| Total | 513 |

Anmerkung 18 Übrige Aktiven

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|---------------|--------------|
| Prime-Brokerage-Forderungen | 8 072 | 6 103 |
| Abwicklungs- und Verrechnungskonten | 589 | 482 |
| Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften / andere gehaltene langfristige Vermögenswerte | 137 | 183 |
| Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche | 214 | 176 |
| Übrige Forderungen | 2 043 | 2 222 |
| Total übrige Aktiven | 11 055 | 9 165 |

Bilanz: Passiven

Anmerkung 19 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|----------------|----------------|
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 23 024 | 30 201 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform | 134 255 | 114 079 |
| Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden | 237 637 | 228 330 |
| Total Verpflichtungen gegenüber Kunden | 371 892 | 342 409 |
| Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden | 394 916 | 372 610 |

Anmerkung 20 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert¹

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|---------------|---------------|
| Nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen | 4 967 | 4 114 |
| Ausgegebene strukturierte Produkte: | | |
| Aktienbezogen | 39 924 | 37 809 |
| Anleihenbezogen | 11 186 | 9 345 |
| Zinsbezogen ² | 18 606 | 19 853 |
| Übrige | 4 672 | 4 767 |
| Strukturierte Produkte – ausserbörslich: | | |
| Aktienbezogen | 3 536 | 5 556 |
| Übrige | 8 154 | 6 615 |
| Repurchase-Geschäfte | 1 672 | 477 |
| Kreditzusagen ³ | 161 | 445 |
| Total | 92 878 | 88 982 |
| davon: Eigenes Kreditrisiko von finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 292 | (1 934) |

¹ Im Jahr 2012 wurde eine Darstellungsänderung für den Ausweis der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen gemacht. Nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen werden jetzt separat ausgewiesen. Diese wurden vorgängig als Ausgegebene strukturierte Produkte, Übrige, ausgewiesen. Zusätzlich wurde die Klassifizierung innerhalb der ausgegebenen strukturierten Produkte und der ausserbörslichen strukturierten Produkte für den 31. Dezember 2011 korrigiert. ² Beinhaltet auch ausgegebene, nicht strukturierte zinsbezogene Produkte. ³ Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen, soweit nicht ausgezahlt und als Kundenausleihungen bilanziert. Siehe Anmerkung 1a) 8) für weitere Informationen.

Per 31. Dezember 2012 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, deren Wertveränderung erfolgswirksam ist, 0,2 Milliarden Franken höher als der Buchwert. Per 31. Dezember 2011 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag dieser Verbindlichkeiten bei Fälligkeit um 6,1 Milliarden Franken höher als der Buchwert.

Per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 verfügte der Konzern über zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen, deren Wertveränderung erfolgswirksam ist, in Höhe von 92 878 Millionen Franken beziehungsweise 88 982 Millionen Franken, die fest und variabel verzinsliche Verpflichtungen sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung umfassten.

Die folgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten des Buchwertes der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, aufge-

teilt nach Verpflichtungen mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen und ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. In der nachstehenden Tabelle sind keine Zinsbandbreiten für künftige Zinszahlungen im Zusammenhang mit diesen zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, da es sich bei einem Grossteil dieser Verpflichtungen um strukturierte Produkte handelt, und daher die zukünftigen Zinszahlungen stark vom eingebetteten Derivat und von den zum Zeitpunkt der jeweiligen Zinszahlung herrschenden Marktbedingungen abhängen.

→ Siehe Tabelle «Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen» im Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für Informationen bezüglich der Fälligkeiten auf einer nicht abgezinsten Mittelflussbasis

Anmerkung 20 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert (Fortsetzung)

Fälligkeiten der Buchwerte¹

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018–2022 | Später | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|-------------------------------------|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--------------|---------------|-------------------|-------------------|
| UBS AG (Stammhaus) | | | | | | | | | |
| Nicht nachrangige Verpflichtungen | | | | | | | | | |
| Fester Zinssatz | 6 299 | 3 017 | 2 620 | 1 201 | 2 933 | 2 182 | 3 052 | 21 304 | 18 935 |
| Variabler Zinssatz | 19 281 | 7 725 | 7 739 | 3 939 | 5 054 | 4 922 | 8 878 | 57 538 | 58 862 |
| Subtotal | 25 579 | 10 742 | 10 359 | 5 140 | 7 987 | 7 104 | 11 930 | 78 841 | 77 797 |
| Tochtergesellschaften | | | | | | | | | |
| Nicht nachrangige Verpflichtungen | | | | | | | | | |
| Fester Zinssatz | 259 | 317 | 156 | 240 | 191 | 651 | 1 330 | 3 145 | 3 035 |
| Variabler Zinssatz | 2 851 | 541 | 1 677 | 3 176 | 815 | 1 322 | 510 | 10 891 | 8 150 |
| Subtotal | 3 110 | 859 | 1 834 | 3 416 | 1 006 | 1 973 | 1 840 | 14 036 | 11 185 |
| Total | 28 689 | 11 601 | 12 193 | 8 557 | 8 992 | 9 076 | 13 769 | 92 878 | 88 982 |

¹ Im Jahr 2012 wurde eine Darstellungsänderung für die Tabelle der Fälligkeiten der Buchwerte gemacht. Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen werden von den Ausgegebenen Schuldtiteln, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, separiert. Im Jahr 2011 wurden die Fälligkeiten der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen und der Ausgegebenen Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, zusammen ausgewiesen. Zusätzlich wurde die Klassifizierung zwischen den Verpflichtungen zu einem festen Zinssatz und variablen Zinssatz für den 31. Dezember 2011 korrigiert.

Anmerkung 21 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

| | | |
|---|----------------|----------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Certificates of Deposit | 11 153 | 31 383 |
| Commercial Paper | 7 792 | 22 133 |
| Andere kurzfristige Verpflichtungen | 13 548 | 17 861 |
| Kurzfristige Verpflichtungen | 32 493 | 71 377 |
| Nicht strukturierte festverzinsliche Anleihen | 31 197 | 37 515 |
| Covered Bonds | 15 116 | 9 788 |
| Nachrangige Verpflichtungen | 10 646 | 7 035 |
| Schuldtitel ausgegeben durch Emissionszentralen Schweizer Regional- bzw. Kantonalbanken | 7 585 | 7 141 |
| Kassenobligationen | 1 341 | 1 951 |
| Andere langfristige Verpflichtungen | 6 278 | 5 810 |
| Langfristige Verpflichtungen | 72 163 | 69 240 |
| Total Ausgegebene Schuldtitel bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten¹ | 104 656 | 140 617 |

¹ Reduziert durch das Netto aus per 31. Dezember 2012 zum Fair Value bewerteten, aufgespalteten, eingebetteten Derivaten in der Höhe von CHF 233 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 955 Millionen).

Der Konzern setzt Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus gewissen Schuldtiteln, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, zu steuern. Im Zusammenhang mit Zinsrisiken wendet der Konzern in bestimmten Fällen Hedge Accounting an, wie in «Anmerkung 1a) 15) Derivate Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen» und «Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» erläutert wird. Als Folge der Anwendung von Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 um 2608 Millionen Franken beziehungsweise 2051 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

Bei den nachrangigen Verpflichtungen handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen anderen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und auch gewissen übrigen Verbindlichkeiten des Konzerns im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 hatte der Konzern nach-

rangige Verpflichtungen von 10 646 Millionen Franken beziehungsweise 7035 Millionen Franken, welche per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 3656 Millionen Franken beziehungsweise 0 Millionen Franken verlustabsorbierende Kapitalinstrumente enthalten. Ein Grossteil der per 31. Dezember 2012 ausstehenden nachrangigen Verpflichtungen wurden zu einem festen Zinssatz ausgegeben, wobei der restliche Teil variabel zum Drei- oder Sechs-Monats-LIBOR (London Interbank Offered Rate) zu verzinsen ist. Sowohl fest als auch variabel verzinsliche Instrumente sind bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 verfügte der Konzern über ausgegebene, nicht nachrangige Schuldtitel, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, in Höhe von 94 009 Millionen Franken beziehungsweise 133 581 Millionen Franken, die fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung umfassten.

Anmerkung 21 Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Fortsetzung)

Die unten stehende Tabelle zeigt die Fälligkeiten des Buchwertes der ausgegebenen Schuldtitel, aufgeteilt zwischen festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen und ohne Berücksichtigung von Merkmalen im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Rückzahlung. Der Konzern setzt zur Absicherung der Mehrheit von festverzinslichen, ausgegebenen

Schuldtiteln Zinsswaps ein, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

→ Siehe Tabelle «Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen» im Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für Informationen bezüglich der Fälligkeiten auf einer nicht abgezinsten Mittelflussbasis

Fälligkeiten der Buchwerte¹

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018–2022 | Später | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|-------------------------------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|---------------|--------------|-------------------|-------------------|
| UBS AG (Stammhaus) | | | | | | | | | |
| Nicht nachrangige Verpflichtungen | | | | | | | | | |
| Fester Zinssatz | 33 841 | 7 414 | 7 178 | 4 974 | 8 631 | 13 875 | 1 504 | 77 417 | 99 818 |
| Zinssätze (Bandbreite in %) | 0–6,3 | 0–5,6 | 0–3,9 | 0–6,4 | 0–5,9 | 0–6,6 | 0–2,8 | | |
| Variabler Zinssatz | 4 832 | 1 614 | 18 | 0 | 0 | 0 | 2 733 | 9 198 | 13 739 |
| Nachrangige Verpflichtungen | | | | | | | | | |
| Fester Zinssatz | 3 | 398 | 1 059 | 1 379 | 673 | 5 432 | 1 010 | 9 955 | 6 350 |
| Zinssätze (Bandbreite in %) | 4,3–7,2 | 3,1 | 2,4–7,4 | 3,1–5,9 | 4,1–7,4 | 4,1–7,6 | 6,4–8,8 | | |
| Variabler Zinssatz | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 692 | 0 | 692 | 685 |
| Subtotal | 38 676 | 9 427 | 8 255 | 6 353 | 9 305 | 19 998 | 5 248 | 97 261 | 120 593 |
| Tochtergesellschaften | | | | | | | | | |
| Nicht nachrangige Verpflichtungen | | | | | | | | | |
| Fester Zinssatz | 5 225 | 172 | 3 | 557 | 105 | 28 | 11 | 6 100 | 18 551 |
| Zinssätze (Bandbreite in %) | 0–0,8 | 0–7,6 | 0 | 0–8,3 | 0–8,1 | 0 | 0–6,2 | | |
| Variabler Zinssatz | 54 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 238 | 1 294 | 1 473 |
| Subtotal | 5 278 | 172 | 3 | 557 | 105 | 30 | 1 249 | 7 394 | 20 024 |
| Total | 43 954 | 9 599 | 8 258 | 6 910 | 9 409 | 20 029 | 6 497 | 104 656 | 140 617 |

¹ Im Jahr 2012 wurde eine Darstellungsänderung für die Tabelle der Fälligkeiten der Buchwerte gemacht. Ausgegebene Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, werden von den zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen separiert. Im Jahr 2011 wurden die Fälligkeiten der Ausgegebenen Schuldtitel, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, und der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen zusammen ausgewiesen. Zusätzlich wurde die Klassifizierung zwischen den Verpflichtungen zu einem festen Zinssatz und variablen Zinssatz für den 31. Dezember 2011 korrigiert.

Anmerkung 22 Übrige Verpflichtungen

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|--------------------|---------------|
| Prime-Brokerage-Verpflichtungen | 35 620 | 36 746 |
| Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen | 15 346 | 16 481 |
| Verpflichtungen aus Barzahlungen für Mitarbeiterentschädigungsprogramme | 1 541 | 1 578 |
| Verpflichtungen für Vorsorgeaufwendungen und Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ^{1,2} | 1 284 | 3 135 |
| Anteile Dritter an konsolidierten Kommanditgesellschaften | 1 138 | 1 378 |
| Abwicklungs- und Verrechnungskonten | 991 | 874 |
| Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen | 606 | 492 |
| Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern- und latente Steuerverpflichtungen ³ | 586 | 573 |
| Übrige Verpflichtungen | 2 791 ⁴ | 1 526 |
| Total übrige Verpflichtungen | 59 902 | 62 784 |

¹ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» für weitere Informationen. ² Siehe «Anmerkung 1b Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» für weitere Informationen zur Einführung von IAS 19R. ³ Siehe «Anmerkung 24 Ertragsteuern» für weitere Informationen. ⁴ Enthält Verpflichtungen von CHF 1,4 Milliarden, die auf Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit dem LIBOR und anderen Referenzzinssätzen beruhen. Siehe «Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen» für weitere Informationen.

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

a) Rückstellungen

| Mio. CHF | Operative Risiken ¹ | Rechtliche, regulatorische und ähnliche Verfahren ² | Restrukturierung | Kreditzusagen und Garantien | Immobilien | Arbeitgeberleistungen | Übrige Risiken | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|---|--------------------------------|--|-------------------|-----------------------------|------------------------|-----------------------|----------------|----------------|----------------|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 58 | 482 | 467 | 93 | 220 | 227 | 79 | 1626 | 1704 |
| Zugänge aus übernommenen Unternehmen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| Erhöhung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen | 41 | 2 686 | 438 | 4 | 4 | 145 | 32 | 3 350 | 947 |
| Auflösung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen | (9) | (81) | (86) | (20) | (6) | (67) ⁵ | (5) | (273) | (288) |
| Verwendung der Rückstellungen gemäss dem vorgesehenen Zweck | (37) | (1 685) ⁶ | (276) | 0 | (37) | (59) | (9) | (2 102) | (716) |
| Kapitalisierte Wiederherstellungskosten | 0 | 0 | 0 | 0 | (4) | 0 | 0 | (4) | (2) |
| Veräusserung von Tochtergesellschaften | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | (1) |
| Umklassierungen | 0 | 43 | (36) ⁴ | (13) | 3 | 0 | (43) | (47) | (52) |
| Umrechnungsdifferenzen / Aufzinseffekt | (1) | (13) | 3 | 0 | 0 | (2) | (2) | (14) | 32 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 53 | 1 432 | 511 | 64 | 178³ | 244 | 53 | 2 536 | 1 626 |

¹ Einschliesslich Rechtsfälle aus Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. ² Einschliesslich Rechtsfälle aus Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. ³ Beinhaltet Rückstellungen für Mietausbau von CHF 97 Millionen per 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: CHF 109 Millionen) und belastende Leasingverträge von CHF 81 Millionen per 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: CHF 111 Millionen). ⁴ Beinhaltet die Umklassierung von beschleunigten Abschreibungen auf aktienbasierenden Entschädigungen an die Kapitalreserve. ⁵ Enthält Auflösungen von Rückstellungen für langjährige Dienstverhältnisse in der Schweiz und Sabbaticals. ⁶ Auszahlungsbetrag für den vorgesehenen Zweck und an übrige Verpflichtungen – Übrige übertragene Beträge wie in «Anmerkung 22 Übrige Verpflichtungen» aufgeführt, für die bezüglich Zeitpunkt oder Betragshöhe keine Unsicherheit mehr besteht.

Die Restrukturierungs-Rückstellungen beziehen sich primär auf belastende Leasingverträge und Abfindungen. Die Beanspruchung der Rückstellungen für belastende Leasingverträge ist abhängig von den Laufzeiten der zugrunde liegenden Leasingverträge, die maximal elf Jahre betragen. Rückstellungen für Abfindungen werden innerhalb kürzester Frist, gewöhnlich innerhalb von sechs Monaten, beansprucht. Allerdings kann sich deren Höhe ändern, wenn der von einer Restrukturierung betroffene Personalbestand durch natürliche Fluktuation sinkt und sich demzufolge auch die geschätzten Kosten verringern.

Weitere Informationen zu Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten, die im Rahmen von Rechtsfällen, regulatorischen und ähnlichen Verfahren als Rückstellungsklasse kaum beansprucht werden dürften, sind in Anmerkung 23b enthalten. Weitere Angaben zu den nominellen Kapitalbeträgen von Kreditzusagen und Garantien, die unser maximales Risiko aus Kreditengagements darstellen, sind in Anmerkung 29c offengelegt. Es sind keine wesentlichen Eventualverbindlichkeiten mit den übrigen Rückstellungsklassen verbunden.

b) Rechtsfälle, regulatorische und ähnliche Verfahren

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich UBS bewegt, birgt erhebliche Prozess- und andere Risiken im Zusammenhang mit rechtlichen Auseinandersetzungen und regulatorischen Verfahren. Als Folge davon ist UBS (im Sinne dieser Anmerkung kann dies UBS AG und/oder eine oder mehrere ihrer Tochtergesellschaften sein) in verschiedene Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren involviert.

Diese Verfahren sind von vielen Unsicherheiten geprägt, und gerade in der Anfangsphase ist ihr Ausgang oft schwierig abzuschätzen. In manchen Situationen schliesst UBS auch einen Vergleich, um unnötige Kosten, Zeitaufwand des Management oder Auswirkungen zu vermeiden, die ein andauernder Haftungsstreit auf die Reputation hat. Dies gilt auch für Verfahren, bei denen UBS nach eigener Auffassung freigesprochen werden sollte. Die aus all diesen Verfahren resultierende Unsicherheit beeinflusst die Höhe und den Zeitpunkt potenzieller Abflüsse – sowohl in Bezug auf Angelegenheiten, für die Rückstellungen gebildet wurden, als auch für übrige Eventualverpflichtungen. UBS nimmt für solche Verfahren Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter

rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass die Wahrscheinlichkeit einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung für UBS aufgrund von vergangenen Ereignissen überwiegt, mit dem Abfluss von Ressourcen zu rechnen ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Ist eine dieser Bedingungen nicht erfüllt, fällt das Verfahren unter Eventualverpflichtungen.

Nachstehend werden spezifische Rechtsfälle, regulatorische und andere Verfahren beschrieben, darunter alle Verfahren, welche die Geschäftsleitung als wichtig erachtet, und Verfahren, die nach Meinung der Geschäftsleitung aufgrund des möglichen Einflusses auf Finanzen, Reputation und andere Bereiche bedeutend sind. Sofern verfügbar und angemessen, gibt UBS die Schadenersatzforderungen, den Umfang einer Transaktion oder andere Informationen an, die den Lesern helfen, ein mögliches Risiko einzuschätzen.

Bei bestimmten der nachstehend erwähnten Verfahren weisen wir auf die Bildung von Rückstellungen hin, bei anderen Verfahren wiederum machen wir keine Angaben. Weisen wir darauf hin und gehen davon aus, dass die Offenlegung der Höhe einer Rückstellung unsere Position gegenüber Dritten in einem solchen Ver-

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

fahren erheblich beeinträchtigen könnte, weil dadurch preisgegeben würde, mit welchem wahrscheinlichen und zuverlässig ermittelbaren Abfluss UBS rechnet, geben wir die Höhe der Rückstellung nicht bekannt. In einigen Fällen unterliegen wir Geheimhaltungspflichten, die eine solche Offenlegung ausschliessen. Für Verfahren, bei denen wir nicht angeben, ob eine Rückstellung gebildet wurde, haben wir entweder (a) keine Rückstellung gebildet – dann wird das Verfahren unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als Eventualverpflichtung behandelt – oder (b) wir haben eine Rückstellung gebildet, gehen aber davon aus, dass uns die Offenlegung dieser Tatsache gegenüber Dritten in einem solchen Verfahren erheblich beeinträchtigen könnte,

weil dadurch preisgegeben würde, dass für UBS ein Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich und zuverlässig ermittelbar ist.

Der Gesamtbetrag, der für Rechtsfälle, regulatorische und andere Verfahren als Klasse zurückgestellt wurde, wird in Anmerkung 23a oben ausgewiesen. Es ist nicht möglich, die gesamten Eventualverpflichtungen aus unseren Rechtsfällen, regulatorischen und anderen Verfahren als Klasse einzuschätzen. UBS müsste dazu Spekulationen anstellen über die Forderungen und Verfahren, deren Faktenlage jeweils spezifisch ist oder die neuen Rechtstheorien unterliegen, die noch nicht eingereicht beziehungsweise eingeleitet wurden, die sich in einer frühen Phase befinden oder für die der Kläger den mutmasslichen Schaden noch nicht beziffert hat.

Rückstellungen für rechtliche, regulatorische und ähnliche Verfahren nach Segment

| CHF Mio. | Wealth Management | Wealth Management Americas | Investment Bank | Global Asset Management | Retail & Corporate | Corporate Center – Core Functions | Corporate Center – Legacy Portfolio | Total 31.12.12 | Total 31.12.11 |
|---|-------------------|----------------------------|-----------------|-------------------------|--------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|----------------|----------------|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 96 | 206 | 132 | 4 | 17 | 2 | 26 | 482 | 618 |
| Erhöhung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen | 90 | 133 | 304 | 6 | 19 | 1 518 | 616 | 2 686 | 396 |
| Auflösung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen | (15) | (28) | (32) | (1) | (1) | (3) | 0 | (81) | (87) |
| Verwendung der Rückstellungen gemäss dem vorgesehenen Zweck | (40) | (135) | (266) | (1) | (6) | (1 222) | (15) | (1 685) | (455) |
| Umklassierungen | 0 | 0 | (95) | 0 | 0 | 44 | 95 | 43 | 0 |
| Umrechnungsdifferenzen / Aufzinsseffekt | 0 | (6) | (2) | 0 | 0 | (2) | (3) | (13) | 10 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 130 | 170 | 40 | 7 | 29 | 338 | 720 | 1 432 | 482 |

1. Municipal Bonds

2011 gab UBS bekannt, dass sie mit der US-amerikanischen Börsenaufsicht («SEC»), der Kartellabteilung des US-amerikanischen Justizministeriums («DOJ»), dem Internal Revenue Service («IRS») sowie einer Gruppe von Generalstaatsanwälten im Rechtsstreit um die Anlage des Erlöses aus Emissionen von «Municipal Bonds» und damit im Zusammenhang stehende Derivatstransaktionen einen Vergleich über 140,3 Millionen US-Dollar erzielt hat. Mit diesem Vergleich sind die Untersuchungen, welche die genannten Aufsichtsbehörden im November 2006 eingeleitet hatten, abgeschlossen. Gegen UBS AG und zahlreiche andere Unternehmen wurden zudem verschiedene mutmassliche Sammelklagen an Bundesbezirksgerichten eingereicht, die nach wie vor hängig sind. Über einen hierfür eingerichteten Fonds erhielten potenzielle Kläger rund 63 Millionen US-Dollar aus dem Vergleich mit den Aufsichtsbehörden. Der Grossteil dieses Betrags wurde bereits beansprucht, wodurch sich der streitbare Gesamtbetrag in den Sammelklagen für UBS reduziert.

2. Auction Rate Securities

2008 erzielte UBS mit der SEC, der Generalstaatsanwaltschaft von New York («NYAG») und der Massachusetts Securities Division einen Vergleich, wobei sich UBS verpflichtete, Auction Rate Securities («ARS») von teilnahmeberechtigten Kunden zurückzukaufen

und eine Geldstrafe von 150 Millionen US-Dollar zu bezahlen. UBS hat mittlerweile die Vergleiche mit allen restlichen Gliedstaaten finalisiert. Mit diesen Vereinbarungen sind die Untersuchungen abgeschlossen, die aufgrund der Verwerfungen am ARS-Markt und des damit verbundenen Scheiterns von ARS-Auktionen seit Anfang 2008 eingeleitet wurden. Die SEC ermittelt zudem im Zusammenhang mit dem Handel von ARS und Offenlegungen weiter gegen mit UBS verbundene Personen. UBS ist auch (i) im Rahmen mehrerer mutmasslicher Sammelklagen genannt worden, die später vom Gericht abgewiesen und/oder bei denen ein Vergleich erzielt wurde, und (ii) Gegenstand von Zivil- und Schiedsverfahren, welche von Investoren im Zusammenhang mit ARS geltend gemacht wurden, sowie Gegenstand von (iii) Zivil- und Schiedsverfahren geltend gemacht durch ARS Emittenten, inklusive eines hängigen Rechtsstreits, wegen illegaler Geschäftsaktivitäten, der einen Schadenersatz von mindestens 40 Millionen US-Dollar, plus eine Verdreifachung dieses Betrags sowie weitere Entschädigungszahlungen, geltend macht. Ausserdem wurden 2012 und 2013 Schiedsverfahren hängig gemacht, in welchen vorgebracht wird, dass UBS gegen bundes- und gliedstaatliche Wertpapiergesetze verstosse und mit welchen Kompensations- und Strafschadenersatzzahlungen gefordert werden. Im November 2012 einigte sich UBS mit einem ehemaligen Kunden, der eine Klage aufgrund eines Folgeschadens angestrengt hatte, auf 45 Millionen US-Dollar.

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

3. Anfragen betreffend grenzüberschreitender Wealth-Management-Dienstleistungen

Im Nachgang zu den Vereinbarungen betreffend grenzüberschreitender US-Geschäfte wünschten Steuer- und Aufsichtsbehörden aus verschiedenen Ländern Auskunft zu Informationen im Zusammenhang mit von UBS oder anderen Finanzinstituten erbrachten grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen, die sich in den jeweiligen Gerichtsbarkeiten befinden. In Frankreich wurden strafrechtliche Ermittlungen aufgrund des Verdachts auf rechtswidrige grenzüberschreitende Geschäftstätigkeiten aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurde ein «Juge d'instruction» ernannt. UBS hat zudem von deutschen Behörden Anfragen zu bestimmten Angelegenheiten bezüglich ihres grenzüberschreitenden Geschäfts erhalten. Die Bank kommt den entsprechenden Anfragen, Auskunftersuchen und Untersuchungen unter Einhaltung des Bankkundengeheimnisses gemäss Schweizer und anderem anwendbarem Recht nach.

4. Themen im Zusammenhang mit der Finanzkrise

Im Zusammenhang mit der Finanzkrise von 2007 bis 2009 und insbesondere mit hypothekenbezogenen Wertpapieren und anderen strukturierten Transaktionen und Derivaten ist UBS einerseits daran, staatliche Anfragen und Untersuchungen zu beantworten, andererseits ist sie in einige Zivil- und Schiedsverfahren sowie sonstige rechtliche Auseinandersetzungen involviert. Im Februar 2013 orientierte die SEC UBS, dass sie ihre Untersuchung wegen der Bewertung von Super-Senior-Tranchen von Collateralized Debt Obligations (CDOs) im dritten Quartal 2007 ohne Empfehlung zur gerichtlichen Durchsetzung einstellt. UBS ist mit der SEC in Gesprächen wegen der Strukturierung und Emission einer CDO im Jahr 2007. UBS stand auch in Kontakt mit staatlichen und aufsichtsrechtlichen Behörden und gab Auskunft zu Punkten, welche die Finanzkrise betrafen, darunter: (i) Offenlegungen und Abschreibungen, (ii) Interaktionen von UBS mit Ratingagenturen, (iii) Risikokontrolle, Bewertungen sowie Strukturierung und Vermarktung von hypothekenbezogenen Finanzinstrumenten und (iv) die Rolle von UBS als Emittentin von Papieren Dritter.

UBS ist Beklagte in verschiedenen Verfahren, die institutionelle Käufer von CDOs, die von UBS strukturiert wurden, angestrengt haben. Im Rahmen verschiedener Rechtstheorien behaupten die Kläger, UBS habe die Qualität der den CDOs zugrunde liegenden Sicherheiten falsch angegeben. Die Kläger in diesen Verfahren fordern insgesamt Schadenersatz in Höhe von mehreren Hundert Millionen Dollar, wobei die Kläger in einem Fall mindestens 331 Millionen US-Dollar verlangen.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2012 eine Rückstellung für unter Punkt 4 aufgeführte Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit diesem

Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

5. Lehman Principal Protection Notes

Von März 2007 bis September 2008 verkaufte UBS Financial Services Inc. («UBSFS») Schuldtitel mit einem Nennwert von rund 1 Milliarde US-Dollar, die von Lehman Brothers Holdings Inc. («Lehman») ausgegeben worden waren. Die Mehrheit davon waren sogenannte Principal Protection Notes. Die Rendite dieser Schuldtitel war zwar in gewisser Weise an Marktindizes oder andere Messgrössen gebunden, die bedingungslose Verpflichtung für einen Teil oder den ganzen Kapitalbetrag des Anlegers lag jedoch bei Lehman als dem Emittenten der Schuldtitel. Aufgrund ihrer Rolle als Underwriter dieser strukturierten Notes von Lehman wurde UBSFS in einer mutmasslichen Sammelklage vorgeworfen, die Offenlegungsbestimmungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze verletzt zu haben. Im Januar 2013 wurde dem Antrag der Kläger, den Fall als Sammelklage zuzulassen, wogegen UBS Einspruch erhob, für gewisse Forderungen stattgegeben. UBS reicht gegen diese Entscheidung beim US Court of Appeals for the Second Circuit Berufung ein. Dieselbe mutmassliche Sammelklage richtete sich gegen weitere Unternehmen, die als Underwriter anderer, nicht strukturierter Wertpapiere von Lehman fungierten. Diese Underwriter haben Vergleiche geschlossen. 2011 einigte sich UBSFS mit der Financial Industry Regulatory Authority (FINRA) auf einen Vergleich im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Notes. UBSFS stimmte im Rahmen dieser Vereinbarung der Zahlung einer Busse von 2,5 Millionen US-Dollar und der Rückerstattung von bis zu 8,25 Millionen US-Dollar plus Zinsen an einen begrenzten Kreis von Anlegern in den USA zu. Gegen UBSFS sind zudem mehrere Zivilklagen und kundenbezogene Schiedsverfahren im Gange, die unterschiedlich weit fortgeschritten sind. In den Rechtsfällen mit Kunden geht es in erster Linie darum, ob UBSFS die Risiken im Zusammenhang mit den Schuldtiteln den Kunden gegenüber in angemessener Weise offengelegt hat. Einige dieser Fälle haben dazu geführt, dass UBSFS Zahlungen tätigen muss.

6. Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities und Hypotheken

UBS trat von 2002 bis 2007, vor der Krise am US-Wohnhypothekenmarkt, bei Verbriefungen von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities («RMBS») als wichtiger Emittent und Underwriter auf und kaufte und verkaufte selbst US-Wohnbauhypotheken. UBS Real Estate Securities Inc. («UBS RESI»), eine Tochtergesellschaft von UBS, erwarb Pools mit Wohnbauhypotheken von Originatoren und deponierte diese (über eine assoziierte Gesellschaft) in Verbriefungs-Trusts. Damit fungierte UBS RESI zwischen 2004 und 2007 als Sponsor von RMBS im Wert von circa 80 Milliarden US-Dollar, basierend auf den ursprünglichen Kapitalbeträgen der ausgegebenen Wertpapiere.

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Darlehensrückkaufforderungen nach Jahr des Eingangs – ursprünglicher Nennwert der Darlehen¹

| Mio. USD | 2006–2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | bis 5. März 2013 | Total |
|---|--------------|--------------|--------------|----------------|----------------|------------------------|----------------|
| Effektive oder vereinbarte Darlehensrückkäufe / von UBS gesamthaft zu leistende Zahlungen | 11,7 | 1,4 | 0,1 | | | | 13,2 |
| Erfüllte Forderungen oder durch Originatoren direkt zu erfüllende Forderungen | | 77,4 | 1,8 | 45,0 | 141,7 | | 265,9 |
| Erfüllte Forderungen aus Rechtsfällen | 0,6 | 20,7 | | | | | 21,3 |
| Forderungen aus Rechtsfällen | | | 345,6 | 731,7 | 1 041,1 | | 2 118,5 |
| Von UBS zurückgewiesene, aber von der Gegenpartei noch nicht aufgehobene Forderungen | | 3,2 | 1,8 | 290,0 | 243,8 | | 538,7 |
| Von der Gegenpartei aufgehobene Forderungen | 110,2 | 100,4 | 18,8 | 8,3 | | | 237,7 |
| Von UBS geprüfte Rückforderungen | | 2,1 | 0,1 | 9,1 | 11,7 | 1,8 | 24,8 |
| Total | 122,5 | 205,1 | 368,2 | 1 084,1 | 1 438,3 | 1,8 | 3 220,1 |

¹ Darlehen, welche von mehreren Gegenparteien eingereicht wurden, wurden nur einfach gebucht.

Ferner veräusserte UBS RESI von Originatoren erworbene Darlehenspools an Drittkäufer. Der ursprüngliche Kapitalbetrag dieser im Zeitraum von 2004 bis 2007 verkauften Darlehen lag bei etwa 19 Milliarden US-Dollar.

UBS war kein bedeutender Originator US-amerikanischer Wohnbauhypotheken. Eine Tochtergesellschaft von UBS gewährte im Zeitraum, in dem sie zwischen 2006 und 2008 aktiv war, US-amerikanische Wohnbauhypotheken in Höhe von rund 1,5 Milliarden US-Dollar und verbriefte dabei weniger als die Hälfte dieser Darlehen.

Verfahren zu Wertschriften und der Offenlegung in Dokumenten für RMBS-Angebote: Gegen UBS in ihrer Rolle als Underwriter und Emittent von RMBS sind zahlreiche Klagen eingereicht worden. Diese beziehen sich auf RMBS mit einem ursprünglichen Nennwert von rund 44 Milliarden US-Dollar, bei deren Ausgabe UBS als Underwriter oder Emittent fungierte. Einige der Rechtsfälle befinden sich noch in der Anfangsphase. In vielen Fällen wurde erst die Abweisung der Klage beantragt; bei einigen wurde unlängst mit der Beweisermittlung begonnen. Vom ursprünglichen Nennwert der RMBS in dieser Angelegenheit hat eine Tochtergesellschaft von UBS den RMBS im Wert von rund 11 Milliarden US-Dollar zugrunde liegende Darlehen (die grösstenteils von Drittoriginatoren erworben wurden) in Verbriefungs-Trusts übertragen und diesbezüglich Zusicherungen und Gewährleistungen abgegeben (RMBS-Emissionen, bei denen UBS als Sponsor auftrat). Die restlichen 33 Milliarden US-Dollar an RMBS in diesen Fällen wurden als Verbriefungen von Dritten emittiert, für die UBS als Underwriter fungierte. Im Zusammenhang mit bestimmten Klagen kann UBS gegenüber Emittenten oder Originatoren für erlittene Verluste oder eingegangene Verpflichtungen Entschädigungsrechte geltend machen. UBS kann jedoch nicht voraussagen, in welchem Masse sie mit ihrer Durchsetzung erfolgreich sein wird.

Dazu gehören unter anderem Klagen der Federal Housing Finance Authority («FHFA»), als Konservator der Federal National Mortgage Association (Fannie Mae) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (Freddie Mac und gemeinsam mit Fannie Mae die government sponsored entities «GSEs»), im Zusammen-

hang mit RMBS-Anlagen der GSEs, bei denen UBS als Sponsor fungierte, im ursprünglichen Nennwert von 4,5 Milliarden US-Dollar und zum Nennwert von 1,8 Milliarden US-Dollar von Drittoriginatoren. In diesen Klagen auf Schadenersatz und Rückabwicklung gemäss dem bundes- und den gliedstaatlichen Wertpapiergesetzen sowie dem Common Law der Gliedstaaten werden Verluste von mindestens 1,2 Milliarden US-Dollar und Zinsen geltend gemacht. Das Gericht lehnte den Antrag von UBS auf Klageabweisung im Mai 2012 ab. Wir warten jedoch die Entscheidung des US Court of Appeals for the Second Circuit zu einer Berufung zu zwei Rechtsfällen ab, die Gegenstand des Antrags von UBS auf Klageabweisung waren. Die FHFA reichte 2011 zudem auf Grundlage diverser Rechtstheorien, einschliesslich Verletzung des bundes- und der gliedstaatlichen Wertpapiergesetzes sowie des Common Law der Gliedstaaten, Klagen gegen UBS und andere Finanzinstitute ein, die sich auf deren Rolle als Underwriter von RMBS, die von den GSEs erworben wurden, bezieht.

Im Juli 2012 wies ein Bundesgericht in New Jersey eine mutmassliche Sammelklage auf Verletzung des bundesstaatlichen Wertpapiergesetzes durch verschiedene UBS-Einheiten, unter anderem im Zusammenhang mit RMBS in Höhe des ursprünglichen Nennwerts von 2,6 Milliarden US-Dollar, bei denen UBS als Sponsor fungierte, wegen Verjährung definitiv ab. Die Berufung des genannten Klägers gegen die Abweisung ist hängig.

Darlehensrückkauforderungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Hypotheken und RMBS: Als UBS bei der Ausgabe von RMBS als Sponsor auftrat oder Hypotheken verkaufte, machte sie grundsätzlich gewisse Zusicherungen bezüglich der Eigenschaften der zugrunde liegenden Darlehen. Im Falle einer wesentlichen Verletzung dieser Zusicherungen war UBS unter gewissen Umständen vertraglich zum Rückkauf der Darlehen im Zusammenhang mit solchen Verletzungen verpflichtet oder musste gewisse Parteien gegen Verluste schadlos halten. UBS hat Forderungen zum Rückkauf von US-Wohnbauhypotheken erhalten, für die UBS bestimmte Zusicherungen zum Zeitpunkt der Übertragung in den Verbriefungs-Trust abgegeben hat. Wir wurden von institutionellen Hypotheken- und RMBS-Käufern und -Versicherern, ein-

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

schliesslich Freddie Mac, über das Argument in Kenntnis gesetzt, dass die Käufer bei Verletzung von Zusicherungen von UBS den Rückkauf der Darlehen oder sonstige Wiedergutmachung verlangen könnten. Die oben stehende Tabelle bietet einen Überblick über die Rückkaufsforderungen gegen UBS und die entsprechenden Aktivitäten von UBS von 2006 bis zum 5. März 2013. In der Tabelle werden Rückkaufsforderungen unter *Erfüllte Forderungen aus Rechtsfällen* und *Von der Gegenpartei aufgehobene Forderungen* als endgültig erfüllt betrachtet. Rückkaufsforderungen in allen anderen Kategorien sind nicht endgültig erfüllt.

Assured Guaranty Municipal Corp. (Assured Guaranty), ein Versicherer von Finanzprodukten, stellte im November und Dezember 2012 zusätzliche Darlehensrückkaufsforderungen für einen ursprünglichen Nennwert von rund USD 182 Millionen. Es steht noch nicht fest, wann und in welchem Ausmass Assured Guaranty, Freddie Mac oder andere weitere Forderungen erheben werden.

Die von UBS bisher geleisteten oder vereinbarten Zahlungen zur Erfüllung der Rückkaufsforderungen entsprechen etwa 62% des ursprünglichen Kapitalbetrags der betreffenden Darlehen. Die meisten von UBS bisher geleisteten oder vereinbarten Zahlungen betreffen «Option-ARM-Darlehen». Die Verlusthöhen für andere Darlehensarten oder Option-ARM-Darlehen mit anderen Eigenschaften könnten unterschiedlich ausfallen. Die tatsächlich entstehenden Verluste aus dem Rückkauf werden den geschätzten Wert der entsprechenden Darlehen zum Zeitpunkt des Rückkaufs und in gewissen Fällen die teilweise Rückzahlung durch die Schuldner beziehungsweise Vorschüsse der «Servicer» vor dem Rückkauf widerspiegeln. Es ist nicht möglich, künftige Verluste aus Rückkäufen vorherzusagen. Gründe dafür sind unter anderem die zeitliche Komponente und die Marktunsicherheiten.

In den meisten Fällen, in denen wir aufgrund von Falschangaben Darlehen zurückkaufen müssten, könnten wir Forderungen gegenüber externen Darlehensoriginatoren geltend machen, die beim Verkauf der entsprechenden Darlehen an UBS Zusicherungen machten. Viele dieser Drittparteien sind jedoch entweder insolvent oder existieren nicht mehr. Wir schätzen, dass von den durch UBS zwischen 2004 und 2007 verkauften oder verbrieften Darlehen mit dem ursprünglichen Kapitalbetrag weniger als 50% von externen weiterhin bestehenden Originatoren erworben wurden. Im Zusammenhang mit etwa 60% der Darlehen (gemäss ursprünglichem Kapitalbetrag), für die UBS aufgrund der 2010 gestellten Forderungen bereits Zahlungen geleistet oder vereinbart hat, hat die Bank ihrerseits Entschädigungs- oder Rückkaufsforderungen

an die Originatoren gestellt. Die Bank hat zudem seit 2011 bestimmte noch bestehende Originatoren über die Rückkaufsforderungen an UBS informiert, bei denen sie einen Anspruch auf Entschädigung hätte, und verlangt, dass der Originator diese Forderungen direkt mit der fordernden Partei begleicht.

Wir können keine verlässlichen Schätzungen über den Umfang künftiger Rückkaufsforderungen abgeben und wissen nicht, ob unsere bisherige Erfolgsquote bei der Zurückweisung solcher Forderungen ein guter Indikator für die künftige Entwicklung ist. Auch den Zeitpunkt solcher eingehenden Forderungen können wir nicht mit Gewissheit vorhersehen.

Verfahren zu vertraglichen Zusicherungen und Gewährleistungen im Zusammenhang mit Hypotheken und RMBS: Im Februar 2012 reichte Assured Guaranty vor dem Gericht des Bundesstaates New York gegen UBS RESI Klage wegen Vertragsbruch und Feststellungsklage ein. Begründet wird die Klage damit, dass UBS RESI vermeintlich mangelhafte Hypotheken im ursprünglichen Nennwert von mindestens 997 Millionen US-Dollar nicht zurückgekauft habe. Die Hypotheken dienten als Sicherheiten für teilweise von Assured Guaranty versicherte RMBS, für die UBS als Sponsor fungierte. Zudem macht Assured Guaranty geltend, dass UBS RESI Zusicherungen und Gewährleistungen im Zusammenhang mit Hypotheken und bestimmte Verpflichtungen in Verpflichtungsschreiben verletzt habe. Assured Guaranty verlangt einen nicht näher genannten Schadenersatz, der im Rahmen von Versicherungspolice von Assured Guaranty geleistete Zahlungen für aktuelle und zukünftige Forderungen in Höhe von bislang ungefähr 308 Millionen US-Dollar abdeckt plus Verlustzahlungen, Verluste aus Folgeschäden, Gebühren, Kosten und vor dem Urteil aufgelaufene Zinsen. Der Fall wurde an das Bundesgericht übertragen. Im August 2012 gab das Gericht dem Antrag von UBS RESI statt, die Klage von Assured Guaranty wegen Nichtbeachtung der vertraglichen Rückkaufverpflichtungen abzuweisen. Die Begründung lautete, dass nur der Trustee des Verbriefungs-Trusts vertraglich berechtigt sei, diese Verpflichtungen durchzusetzen. Das Gericht gab auch dem Antrag von UBS RESI statt, die Feststellungsklage von Assured Guaranty abzuweisen. Es lehnte aber den Antrag von UBS RESI ab, die Klage von Assured Guaranty bezüglich der Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen sowie der Verletzung der Verpflichtungen in Verpflichtungsschreiben abzuweisen. Für den Fall läuft nun die Beweisermittlung.

Auf das Gerichtsurteil, dass nur der Trustee berechtigt sei, die Rückkaufverpflichtungen von UBS RESI durchzusetzen, reichten die

Rückstellungen für Klagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Residential Mortgage-Backed Securities und Hypotheken

| Mio. USD | 31.12.12 |
|---|------------|
| Stand am Anfang des Jahres | 104 |
| Erhöhung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen | 554 |
| Auflösung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen | 0 |
| Verwendung der Rückstellungen gemäss dem vorgesehenen Zweck | 0 |
| Stand am Ende des Jahres | 658 |

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

im Rechtsfall Assured Guaranty betroffenen RMBS-Trusts im Oktober 2012 beim Southern District of New York Klage ein. Ziel der Klage ist es, die Rückkaufverpflichtung von UBS RESI bezüglich Darlehen mit einem ursprünglichen Nennwert von rund 2 Milliarden US-Dollar durchzusetzen, deren Rückkauf zuvor Assured Guaranty gefordert hatte. Der Antrag von UBS, die durch die Trusts eingereichte Klage abzuweisen, ist hängig. Bezüglich der Darlehen, die von den durch Assured Guaranty und die Trusts eingereichten Klagen betroffen sind und für die Institute als Originatoren auftraten, die noch bestehen, setzt UBS gegenüber diesen Instituten ihr Recht auf Schadloshaltung durch. Derzeit geht UBS davon aus, dass sie aus den nachfolgenden Gründen keine Zahlungen für den Grossteil der betroffenen Darlehensrückkauforderungen in der Klage der RMBS Trusts leisten muss: (1) Wir haben die Unterlagen zur Origination und/oder der Dienstleistungen für das Darlehen geprüft und sind zum Schluss gekommen, dass die Anschuldigungen wegen Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen unbegründet sind oder (2) dass ein noch bestehender Originator für die Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen im Zusammenhang mit den von ihm gewährten Darlehen vertraglich haftbar ist. UBS stehen Entschädigungsrechte für rund die Hälfte des von dieser Klage betroffenen ursprünglichen Nennwerts von 2 Milliarden US-Dollar zu (siehe Posten «Forderungen aus Rechtsfällen» in der zugehörigen Tabelle). In ihrem Antrag auf Klageabweisung gegen die Trusts hat UBS zudem geltend gemacht, dass gemäss den geltenden Transaktionsdokumenten keine Rückkaufpflicht der liquidierten Darlehen für UBS besteht, die nun Gegenstand von Rückkauforderungen in dieser Klage sind.

Im April 2012 reichte Freddie Mac beim New York Supreme Court eine Mitteilung und Vorladung für eine Klage gegen UBS RESI wegen Vertragsbruch und eine Feststellungsklage ein. Freddie Mac stützte sich dabei auf die mutmassliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen im Zusammenhang mit bestimmten Hypotheken und darauf, dass UBS RESI diese Hypotheken nicht zurückgekauft habe. Die Klage für diesen Rechtsstreit wurde im September 2012 eingereicht. Freddie Mac verlangt unter anderem die Erfüllung der angeblichen Darlehensrückkaufverpflichtungen von UBS RESI in Höhe von mindestens 94 Millionen US-Dollar an ursprünglichem Nennwert für Darlehen, deren Rückkauf Freddie Mac früher gefordert hatte; es wird keine Schadenssumme genannt.

Wir haben auch Vereinbarungen mit bestimmten institutionellen RMBS-Käufern getroffen, welche deren potenzielle Forderungen zu bedeutenden Käufen von Dritt-RMBS betreffen, bei denen UBS als Sponsor auftrat.

Wie in der Tabelle oben dargestellt, enthielt die Bilanz von UBS am 31. Dezember 2012 eine Rückstellung in Höhe von 658 Millionen US-Dollar für unter Punkt 6 aufgeführte Verfahren. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit diesem Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich

dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

7. Klagen im Zusammenhang mit Offenlegungspflichten von UBS

Gegen UBS und eine Reihe ihrer aktuellen und früheren Führungskräfte sowie bestimmte Banken, welche die Bezugsrechtsemission von UBS im Mai 2008 übernahmen (einschliesslich UBS Securities LLC), wurde am United States District Court for the Southern District of New York eine mutmassliche Sammelklage eingereicht. Darin wird den Beschuldigten vorgeworfen, im Zusammenhang mit den UBS-Offenlegungen von UBS-Positionen und -Verlusten im Bereich hypothekenbezogene Wertpapiere, von UBS-Positionen und -Verlusten im Bereich Auction Rate Securities sowie mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft von UBS gegen die US-Wertschriftengesetze verstossen zu haben. 2011 wies das Gericht alle Forderungen auf Basis von Käufen oder Verkäufen von UBS-Aktien ausserhalb der USA ab. Im September 2012 wies das Gericht die verbleibenden Forderungen auf Basis von Käufen oder Verkäufen von UBS-Aktien in den USA wegen mangelnder Schlüssigkeit der Klage definitiv ab. Die Kläger legten gegen das Urteil des Gerichts Berufung ein. UBS, mehrere UBS-Führungskräfte und -Mitarbeiter sowie verschiedene UBS-Ausschüsse sind auch Gegenstand einer mutmasslichen Sammelklage bezüglich der Verletzung treuhänderischer Pflichten. Dabei handelt es sich um eine mutmassliche Sammelklage von aktuellen und ehemaligen Versicherten zweier ERISA (Employee Retirement Income Security Act)-Vorsorgeeinrichtungen, die Käufe von UBS-Aktien tätigten. Das Gericht wies die ERISA-Klage 2011 ab. Im März 2012 lehnte das Gericht einen Antrag der Kläger, eine geänderte Klage einreichen zu dürfen, ab. In der Berufung hielt der Second Circuit die Abweisung aller Anklagepunkte im Zusammenhang mit einem der Pensionspläne aufrecht. Das Gericht bestätigte ausserdem die Abweisung einiger der Anklagepunkte in Bezug auf den zweiten Pensionsplan. Die Anklagepunkte, wonach die Beklagten ihre treuhänderische Pflicht zur umsichtigen Verwaltung der Anlageoptionen des Pensionsplans verletzt hätten, sowie die aus dieser Pflicht abgeleiteten Ansprüche wurden verworfen und an die untere Instanz verwiesen.

8. Madoff

Im Zusammenhang mit dem Anlagebetrug von Bernard L. Madoff Investment Securities LLC («BMIS») waren UBS AG, UBS (Luxembourg) SA und einige andere Tochtergesellschaften von UBS Gegenstand von Untersuchungen von Aufsichtsbehörden, unter anderem der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht («FINMA») und der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier («CSSF»). Dabei ging es um zwei Drittfonds nach luxemburgischem Recht, deren Anlagen praktisch vollständig bei BMIS waren, sowie um bestimmte Offshore-Fonds mit direktem oder indirektem Engagement in BMIS. Diese Fonds sind mit massiven Verlusten konfrontiert, und die luxemburgischen Fonds werden

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

liquidiert. Der zuletzt ausgewiesene Nettoinventarwert der beiden luxemburgischen Fonds vor Aufdeckung des Madoff-Anlagebetrugs belief sich insgesamt auf rund 1,7 Milliarden US-Dollar, wobei darin wahrscheinlich noch ein fiktiver von BMIS ausgewiesener Gewinn enthalten ist. Die Dokumentationen beider Fonds identifizieren UBS-Einheiten in verschiedenen Funktionen, wie Depotbank, Administrator, Manager, Vertriebsstelle und Promotor, und weisen auf UBS-Mitarbeiter im Verwaltungsrat hin. UBS (Luxembourg) SA und einige andere UBS-Tochtergesellschaften unterstützen zudem die luxemburgischen Behörden in Untersuchungen, ohne jedoch in diesen als Parteien genannt zu werden. 2009 und 2010 klagten die Liquidatoren der beiden luxemburgischen Fonds im Namen der Fonds gegen UBS-Einheiten, Nicht-UBS-Einheiten und bestimmte Einzelpersonen, darunter aktuelle und ehemalige UBS-Mitarbeiter. Sie forderten rund 890 Millionen Euro beziehungsweise 305 Millionen Euro. Die Liquidatoren haben zusätzliche Klagen für Beträge eingereicht, welche die Fonds dem BMIS-Trustee möglicherweise vergüten müssen. Sie forderten rund 564 Millionen Euro beziehungsweise 370 Millionen Euro. Zahlreiche angebliche Begünstigte haben zudem wegen Verlusten, die sie im Zusammenhang mit dem Betrugsfall Madoff erlitten haben sollen, Klage gegen UBS-Einheiten (und Nicht-UBS-Einheiten) erhoben. Die Mehrheit dieser Fälle ist in Luxemburg hängig. Dort sind Berufungen gegen die Gerichtsurteile von 2010 eingereicht worden, in denen die Forderungen in mehreren Testfällen als unzulässig befunden wurden. In den USA reichte der BMIS Trustee im Zusammenhang mit den beiden luxemburgischen Fonds und einem der Offshore-Fonds unter anderem gegen UBS-Einheiten Klage ein. 2010 wurde gegen 23 Beschuldigte, einschliesslich UBS-Einheiten, die betreffenden luxemburgischen Fonds und die Offshore-Fonds, sowie gegen mehrere Einzelpersonen, darunter bestehende und frühere UBS-Mitarbeiter, Klage erhoben. Die geltend gemachten Ansprüche beliefen sich insgesamt auf nicht weniger als 2 Milliarden US-Dollar. 2010 wurde gegen 16 Parteien, unter denen sich UBS-Einheiten und der betreffende luxemburgische Fonds befanden, eine zweite Klage eingereicht. Die geltend gemachten Ansprüche beliefen sich insgesamt auf nicht weniger als 555 Millionen US-Dollar. Nach einem Antrag von UBS wies das Bezirksgericht 2011 alle Klagen wegen fehlender Klagebefugnis des Trustee ab, ausgenommen Klagen auf Wiedererlangung von betrügerischen Übertragungen und Vorzugszahlungen, die vermeintlich an UBS transferiert wurden. BMIS Trustee legte gegen das Urteil des Bezirksgerichts Berufung ein. In Deutschland sind bestimmte Kunden von UBS von durch Madoff verwaltete Positionen betroffen, und zwar über Drittfonds und über von UBS-Einheiten in Deutschland administrierte Fonds. In Bezug auf diese Fonds wurde eine geringe Zahl von Klagen eingereicht.

9. Transaktionen mit Einheiten des öffentlichen Sektors Italiens

Mehrere Transaktionen, die UBS Limited und UBS AG mit Stellen des italienischen öffentlichen Sektors als Gegenparteien durchge-

führt hatten, wurden in Frage gestellt oder wurden Gegenstand von rechtlichen Verfahren und Schadenersatzforderungen. 2009 reichte die Stadt Mailand eine Zivilklage gegen UBS Limited, UBS Italia SIM Spa und drei weitere internationale Banken ein. Die Klage bezieht sich auf eine Anleihenemission des Jahres 2005 und damit verbundene Derivattransaktionen, die mit der Stadt Mailand zwischen 2005 und 2007 abgeschlossen wurden. Darüber hinaus begann 2010 gegen zwei derzeitige und einen ehemaligen UBS-Mitarbeiter, mehrere Mitarbeiter der drei anderen Banken, einen früheren Beamten der Stadt Mailand und einen früheren Berater der Stadt Mailand ein Strafprozess wegen Verdachts auf Betrug gegen eine öffentliche Stelle im Zusammenhang mit derselben Anleihenemission sowie der Abwicklung und der anschliessenden Neustrukturierung damit verbundener Derivattransaktionen. Im Zusammenhang mit dem Strafprozess gegen Einzelpersonen lief zudem ein Administrativverfahren gegen UBS Limited (sowie gegen die drei anderen Banken), weil ihr Geschäftsorganisationsmodell angebliches Fehlverhalten der Mitarbeiter nicht verhindere. Im März 2012 finalisierten UBS Limited und UBS Italia SIM Spa einen Vergleich im Zusammenhang mit zivilrechtlichen Schadenersatzklagen mit der Stadt Mailand, ohne dass ein Schuldeingeständnis erfolgte. Der Vergleich regelte weder die laufenden Straf- und Administrativverfahren noch die Zivilklage einer Konsumentengruppe im Rahmen des Strafverfahrens. Im Dezember 2012 befand das Mailänder Strafgericht UBS Limited im laufenden Administrativverfahren für schuldig und verurteilte die drei UBS-Mitarbeiter (zwei derzeitige und einen ehemaligen) wegen Betrugs gegen eine öffentliche Stelle. Die gegen UBS Limited verhängten Strafen treten erst nach Ausschöpfung der Berufungsverfahren in Kraft und umfassen basierend auf den strafrechtlichen Erkenntnissen die Abschöpfung des mutmasslich erzielten Gewinns (16,6 Millionen Euro), eine Busse im Rahmen des Administrativverfahrens (1 Million Euro) und die Übernahme der Rechtskosten. UBS hat angesichts dieses möglichen Risikos bereits eine Rückstellung von 18,5 Millionen Euro getätigt. Auch sechs Mitarbeiter der drei anderen internationalen Banken wurden verurteilt. Die Banken selbst wurden im Administrativverfahren ebenfalls für schuldig befunden.

Derivattransaktionen mit den Regionen Kalabrien, Toskana, Lombardei und Latium sowie mit der Stadt Florenz wurden ebenfalls infrage gestellt oder wurden Gegenstand von rechtlichen Verfahren und Schadenersatzforderungen. Florenz und die Toskana haben zudem versucht, italienische administrative Rechtsbehelfe anzurufen, gemäss denen eine öffentliche Stelle ihre eigene Entscheidung, die relevanten Verträge abzuschliessen, anfechten kann, um deren Verpflichtungen nicht erfüllen zu müssen. Im April 2012 legten UBS AG und UBS Limited die rechtlichen Auseinandersetzungen mit der Region Toskana bei, ohne dass ein Schuldeingeständnis erfolgte. Im Januar 2013 wies der Toskanische Strafgerichtshof eine damit im Zusammenhang stehende strafrechtliche Ermittlung ohne weitere Folgen ab. Im November 2012 erzielte UBS mit den Regionen Lombardei und Latium zivilrechtliche Vergleiche (der Vergleich mit Latium hängt davon ab, ob die Region

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

bei ihrer Klageschrift im Zusammenhang mit den laufenden Rechtsfällen mit Dritten gewisse Änderungen vornimmt), wobei auch hier kein Schuldeingeständnis erfolgte. Auch mit der Stadt Florenz wurde eine grundsätzliche Einigung erreicht. Für diese erlangten oder voraussichtlichen Vergleiche wurden Rückstellungen getätigt.

10. HSH Nordbank AG (HSH)

Die HSH hat gegen UBS am Gericht des Bundesstaates New York Klage eingereicht. Gegenstand der Klage sind Schuldtitel in Höhe von 500 Millionen US-Dollar, welche die HSH im Rahmen einer Transaktion mit synthetischen Collateralized Debt Obligations mit dem Namen North Street Referenced Linked Notes, 2002-4 Limited («NS4») erwarb. Die Schuldtitel waren durch einen Credit Default Swap zwischen dem NS4-Emittenten und UBS an einen zugrunde liegenden Pool von Unternehmensanleihen und Asset-Backed Securities gebunden. Die HSH wirft UBS vor, das Risiko der Transaktion bewusst falsch dargestellt und der HSH Schuldtitel einschliesslich Verlusten («embedded losses») verkauft zu haben. UBS habe zudem missbräuchlich auf Kosten der HSH profitiert, indem sie ihr Recht missbrauchte, Vermögenswerte im zugrunde liegenden Pool innerhalb festgelegter Parameter auszutauschen. Die HSH verlangt 500 Millionen US-Dollar Schadenersatz, zuzüglich Entschädigung für den Zinsverlust für die Zeit vor dem Urteil. Die Klage wurde ursprünglich im Jahr 2008 eingereicht. Im März 2012 lehnte ein Berufungsgericht des Staats New York die Berufungsklage der HSH ab und bestätigte die Abweisung des erstinstanzlichen Gerichts bezüglich der Klage wegen fahrlässiger Falschdarstellung und der Forderung nach Strafschadenersatzzahlungen. Demzufolge waren noch Klagen wegen Vertragsverletzung sowie Verstoss gegen die stillschweigende Verpflichtung zu Treu und Glauben und redlichem Geschäftsgebaren («implied covenant of good faith and fair dealing») hängig. Die HSH hat einen Antrag gestellt, um das Urteil des Berufungsgerichts am New York Court of Appeals anzufechten. Im März 2013 haben die Parteien den Rechtsstreit beigelegt. UBS hatte angesichts dieses Risikos bereits eine Rückstellung in Höhe des Vergleichsbetrags getätigt.

11. Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH («KWL»)

Die KWL schloss 2006 und 2007 eine Reihe von Geschäften mit Credit Default Swaps (CDS) ab, bei denen Banken, einschliesslich UBS, als Swap-Gegenparteien fungierten. UBS schloss mit den anderen Gegenparteien, Depfa Bank plc (Depfa) und Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), in Verbindung mit ihren Swaps mit KWL Back-to-Back-Transaktionen mit CDS ab. Im Rahmen der CDS-Kontrakte zwischen der KWL und UBS, von denen der letzte in 2010 durch UBS gekündigt wurde, wurde ein Betrag von netto 138 Millionen US-Dollar fällig, den die KWL noch nicht beglichen hat. Anfang 2010 klagte UBS vor dem High Court of Justice in England gegen die KWL und beantragte beim Gericht die Feststellung, dass die Swap-Transaktion zwischen der KWL und UBS rechtsgültig und bindend sei und der KWL entgegengehalten werden könne. 2010 stellte das englische Gericht eine Zuständigkeit fest

und entschied das Verfahren zu behandeln. UBS reichte eine weitere Klage ein, in der sie verlangte, die Rechtsgültigkeit der vorzeitigen Rückzahlung der verbliebenen CDS-Transaktionen mit der KWL festzustellen. Die KWL entschied in diesem Urteil auf eine Berufung zu verzichten, und das zivilrechtliche Verfahren findet nun vor dem englischen Gericht statt. UBS hat mittlerweile ihre Geldforderung eingereicht. Die KWL wehrt sich gegen die Klagen von UBS und hat selbst eine Gegenklage eingereicht, die auch UBS Limited und Depfa in das Verfahren miteinbezieht. Die KWL fordert von UBS in ihren Klagen Schadenersatz für einen Teil der gekündigten CDS in Höhe von mindestens 68 Millionen US-Dollar und lehnt jegliche weitere Geldforderungen von UBS im Zusammenhang mit anderen CDS Kontrakten ab. UBS, UBS Limited und Depfa wehren sich gegen die Gegenklage von KWL, und Depfa hat zusätzliche geldwerte Ansprüche gegen UBS und UBS Limited geltend gemacht.

2010 reichte die KWL in Leipzig eine Klage gegen UBS, Depfa und LBBW ein und machte geltend, dass die Swap-Transaktionen nichtig seien. Sie behauptete, sie hätte nicht über die Befugnis oder die erforderliche interne Genehmigung verfügt, um die Geschäfte abzuschliessen, was den Banken bekannt gewesen sei. Daher seien die Transaktionen nicht bindend. Nachdem KWL in der Zuständigkeitsfrage auf die Einlegung von Rechtsmitteln in England verzichtet hatte, hat sie auch die zivilrechtlichen Klagen gegen UBS und Depfa vor deutschen Gerichten zurückgezogen, so dass in Deutschland keine zivilrechtlichen Klagen mehr hängig sind. Das von KWL gegen LBBW angestrebte Verfahren findet nun vor den deutschen Gerichten statt. Das Gericht in Leipzig hat entschieden, dass die Beurteilung der Rechtsgültigkeit und der Wirkung der Streitverkündung, welche die LBBW gegenüber der UBS im Verfahren in Leipzig einreichte, in die Zuständigkeit des Gerichts in London und nicht in Leipzig fällt.

Die Back-to-Back-Transaktionen mit CDS wurden 2010 gekündigt. 2010 klagten UBS und UBS Limited individuell vor dem High Court of Justice in England gegen Depfa und LBBW und verlangten Auskunft über die Pflichten der Kontraktparteien unter den Back-to-Back-Transaktionen mit CDS und die Geldforderungen. UBS Limited beziffert den von Depfa geschuldeten Betrag auf 83,3 Millionen US-Dollar plus Zinsen. UBS veranschlagt den von LBBW geschuldeten Betrag auf 75,5 Millionen Euro plus Zinsen. Depfa und LBBW wehren sich gegen die Klagen und haben selbst Gegenklagen eingereicht. Ferner hat Depfa im Rahmen des gegen sie eingeleiteten Verfahrens eine Klage gegen die KWL eingereicht, auf welche die KWL mit einer Gegenklage reagierte.

Der ehemalige Geschäftsführer der KWL sowie zwei Finanzberater wurden wegen Korruption verurteilt. Sie stehen derzeit vor Gericht aufgrund von damit verbundenen Anklagen wegen Untreue – dies im Zusammenhang mit bestimmten Transaktionen der KWL, einschliesslich Swap-Transaktionen mit UBS und anderen Banken.

2011 leitete die SEC eine Untersuchung im Zusammenhang mit den KWL-Transaktionen ein, und UBS stellt der SEC diesbezüglich Unterlagen zur Verfügung.

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

12. Puerto Rico

2011 wurde von Aktionären im Namen des Employee Retirement System of the Commonwealth of Puerto Rico (das System) gegen über 40 Beklagte, darunter UBS Financial Services Inc. of Puerto Rico (UBS PR) sowie andere Berater und Underwriter, Trustees des Systems und der Präsident sowie der Verwaltungsrat der Government Development Bank of Puerto Rico, eine Aktionärsklage («purported shareholder derivative action») eingereicht. Die Kläger machen geltend, dass die Beklagten ihre treuhänderischen und vertraglichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Emission und dem Underwriting von Anleihen im Jahr 2008 durch das System in Höhe von rund 3 Milliarden US-Dollar verletzt haben. Die Kläger fordern Schadenersatz von 800 Millionen US-Dollar. Der Betrag stellt eine Schätzung der Kläger dar und basiert auf der Differenz des Zinssatzes, den das System vor der Fälligkeit der Anleihen zwischen 2023 und 2058 zahlt, und der Anlagerendite, die das System mit dem Emissionserlös erzielt, bevor es einen Teil des Erlöses zur Deckung seiner Vorsorgeverpflichtungen gegenüber den Pensionären verwendet. UBS ist Beklagte im Zusammenhang mit den Underwriting- und Beratertätigkeiten. Die Beklagten, einschliesslich UBS, haben einen Antrag auf Abweisung der Klage gestellt und warten diesbezüglich noch auf ein Urteil. Das Verfahren ist hängig vor dem Commonwealth of Puerto Rico Court of First Instance. UBS kooperiert zudem in der SEC-Untersuchung wegen des Anleihenangebots. Separat wurde Ende 2012 eine Anhörung vor der SEC zu angeblichen Verstössen von zwei Führungskräften von UBS PR gegen Wertpapiergesetze abgeschlossen. Eine Entscheidung wird für Ende 2013 erwartet. Die Anschuldigungen standen im Zusammenhang mit der SEC-Untersuchung zu geschlossenen Anlagefonds, die UBS PR in den Jahren 2008 und 2009 verkaufte. Im April 2012 schloss UBS PR in dieser Angelegenheit einen Vergleich.

13. LIBOR und andere Referenzsätze

Mehrere Regierungsagenturen, darunter die SEC, die US Commodity Futures Trading Commission (CFTC), das US-Justizministerium (DoJ), die britische Financial Services Authority (FSA), das britische Serious Fraud Office (SFO), die Monetary Authority of Singapore (MAS), die Hong Kong Monetary Authority (HKMA), die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA), diverse Generalstaatsanwälte in den USA und Wettbewerbsbehörden in verschiedenen Gerichtsbarkeiten führen Untersuchungen zu Eingaben betreffend LIBOR (London Interbank Offered Rate) und andere Leitzinsen der British Bankers' Association (BAA) durch. Die Untersuchungen konzentrieren sich darauf, ob UBS (unter anderem) entweder allein oder mit anderen Finanzinstituten zu bestimmten Zeiten unrechtmässig versucht hat, die LIBOR-Zinssätze zu manipulieren. Das britische Parlament führt eine parlamentarische Untersuchung hinsichtlich «der Transparenz, der Interessenkonflikte sowie der Kultur und der Berufsstandards der Finanzdienstleistungsbranche unter Berücksichtigung des Strafrechts» durch. Ausserdem überprüft die FSA den LIBOR-Prozess detaillierter.

Im Dezember 2012 erzielte UBS mit der FSA, der CFTC und der Criminal Division des DOJ im Zusammenhang mit deren Untersuchungen der Referenzzinssätze einen Vergleich. Zum selben Zeitpunkt hat die FINMA eine Verfügung erlassen und damit das offizielle Verfahren im Zusammenhang mit UBS und den Referenzzinssätzen beendet. UBS wird eine Zahlung von zirka 1,4 Milliarden Franken an Geldstrafen und Gewinnherausgaben leisten. Darunter fallen eine Geldbusse von 160 Millionen Pfund an die FSA, 700 Millionen US-Dollar an die CFTC und 59 Millionen Franken an Gewinnherausgaben an die FINMA. Im Rahmen eines Non-Prosecution Agreement (NPA) mit dem DOJ hat UBS der Zahlung einer Busse von 500 Millionen US-Dollar zugestimmt. Gestützt auf eine separate Vergleichsvereinbarung («Plea Agreement») zwischen dem DOJ und der UBS Securities Japan Co. Ltd. (UBSSJ) bekannte sich die UBSSJ in einem Anklagepunkt bezüglich Betrug durch Missbrauch elektronischer Kommunikation («Wire Fraud») im Zusammenhang mit der Manipulation bestimmter Referenzzinssätze, inklusive Yen-LIBOR, für schuldig. Darüber hinaus einigten sich das DOJ und die UBSSJ auf eine Strafe für UBSSJ, die eine Busse von 100 Millionen US-Dollar umfasst, welche allerdings durch das zuständige Gericht festzulegen ist. Unter dem NPA muss UBS die Busse von 500 Millionen US-Dollar innerhalb von zehn Tagen nach Verurteilung der UBSSJ bezahlen. Ferner sieht das NPA vor, dass die bei der für den 15. März 2013 erwarteten Urteilsverkündung gegen UBSSJ verhängten strafrechtlichen Sanktionen bei den 500 Millionen US-Dollar in Abzug gebracht werden. In den Vergleichen und der FINMA-Verordnung wurden unter anderem folgende Verhaltensweisen aufgeführt: Bestimmte Mitarbeiter von UBS waren an dem Versuch beteiligt, die Eingaben für bestimmte Referenzzinssätze zugunsten von Handelspositionen zu manipulieren; gewisse Mitarbeiter haben mit Angestellten anderer Banken und Cash-Broker konspirative Absprachen getroffen, um bestimmte Referenzzinssätze zugunsten ihrer Handelspositionen zu beeinflussen, und gewisse Mitarbeiter haben zuständigen UBS-Stellen unangemessene Anweisungen erteilt, teilweise motiviert durch den Wunsch, eine unfaire und negative Markt- und Medieneinschätzung während der Finanzkrise zu vermeiden. Die durch diese Vergleiche abgedeckten Referenzzinssätze beinhalten den Yen-LIBOR, GBP-LIBOR, CHF-Libor, EUR-LIBOR, USD-LIBOR, EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) und den Euroyen-TIBOR (Tokyo Interbank Offered Rate). Wir sind nach wie vor verpflichtet, mit den Behörden, mit denen wir Vergleiche erzielt haben, zu kooperieren und bei den Eingaben für Referenzzinssätze gewisse Korrekturen vorzunehmen. Ungeachtet dieser Vergleiche laufen seitens anderer Regierungsstellen weitere Untersuchungen.

UBS wurde im Zusammenhang mit möglichen Verstössen gegen das Kartellgesetz bei der Eingabe für den Yen-LIBOR und den Euroyen-TIBOR von den Behörden in bestimmten Rechtsordnungen, einschliesslich der Kartellabteilung des US-Justizministeriums und der Schweizer Wettbewerbskommission (WEKO), eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder bedingte Immunität zugesichert.

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Auch von der WEKO wurde UBS in Verbindung mit möglichen Verstössen gegen das Wettbewerbsgesetz bei der Eingabe für den Schweizer-Franken-LIBOR und bei bestimmten auf dem Schweizer-Franken-LIBOR beruhenden Transaktionen eine bedingte Immunität gewährt. Die kanadische Wettbewerbsbehörde hat UBS bedingte Immunität in Verbindung mit möglichen Verstössen gegen das Wettbewerbsrecht im Zusammenhang mit Yen-LIBOR-Eingaben gewährt. Aufgrund dieser bedingten Zusagen wird in den Rechtsordnungen, in welchen eine bedingte Ermässigung der Geldbusse oder eine bedingte Immunität zugesichert wurde, gegen UBS weder Klage erhoben, noch muss die Bank mit Bussen oder anderen Sanktionen wegen der Verletzung des Kartellgesetzes rechnen, sofern sie weiterhin mit den Behörden kooperiert. Allerdings schützen die erhaltenen Zusagen die Bank nicht vor weiteren Klagen und Strafen durch Regierungsstellen, wie oben die erwähnten Vergleiche und laufenden Untersuchungen zeigen. Infolge der strafmildernden Wirkung der Vereinbarung, die mit dem US-Justizministerium abgeschlossen wurde, haftet UBS bis zu einem Maximalbetrag statt der dreifachen Höhe, falls sie Schadenersatzzahlungen in einer Kartellrechtsklage nach US-Recht leisten müsste, die auf dem in der Vereinbarung beschriebenen Verhalten beruht. Aus demselben Grund ist UBS von einer möglichen Gesamthaftung in einer Kartellrechtsklage befreit, sofern die Bank mit dem US-Justizministerium und dem zuständigen Zivilgericht in der Streitsache zusammenarbeitet. Die bedingte Ermässigung der Geldbusse und die bedingte Immunität schützt die Bank im Grossen und Ganzen indes nicht vor Zivilklagen, die durch Private erhoben werden.

2011 reichte die Japan Financial Services Agency («JFSA») gegen UBS Securities Japan Ltd. (UBS Securities Japan) und UBS AG Niederlassung Tokio in Verbindung mit den Untersuchungen zum Yen-LIBOR und Euroyen-TIBOR eine Verwaltungsklage ein, die auf den folgenden Erkenntnissen der Japan Securities and Exchange Surveillance Commission («SESC») beruhte: ein Händler von UBS Securities Japan hat im Zusammenhang mit dem Euroyen-TIBOR und Yen-LIBOR ein Fehlverhalten an den Tag gelegt, bei dem er unter anderem UBS AG Niederlassung Tokio und weitere Banken um Eingaben für den TIBOR bat, die seinen Handelspositionen zugutekamen.

Eine Reihe mutmasslicher Sammelklagen und andere Klagen gegen UBS und zahlreiche weitere Banken sind in den USA vor dem Bundesgericht in New York und weiteren Jurisdiktionen durch Parteien eingereicht worden, die Transaktionen mit LIBOR-basierten Derivaten getätigt haben, die direkt oder indirekt mit dem US-Dollar-LIBOR, dem Yen-LIBOR, dem Euroyen-TIBOR und dem EURIBOR zusammenhängen. Ebenfalls hängig sind Klagen wegen Verlusten im Zusammenhang mit diversen Produkten, deren Zinssätze an den US-Dollar-LIBOR gekoppelt waren, einschliesslich variable Hypothekensätze, Preferred Securities und Schuldverschreibungen, als Sicherheiten hinterlegte Anleihen, Kredite, Einlagenkonten, Investments und andere Zinsinstrumente. Ein Antrag auf Abweisung der durch gewisse Parteien eingereichten, geänderten konsolidierten Sammelklagen ist hängig. Unter diversen Rechtstheorien, einschliesslich Verletzung des US

Commodity Exchange Act und Verstösse gegen bundes- und gliedstaatliche Kartellgesetze und das bundesstaatliche Racketeering Statute, machen alle Klagen auf unterschiedliche Weise vorgenommene Manipulationen von LIBOR-, Euroyen-TIBOR- oder EURIBOR-Zinssätzen geltend und fordern die Kläger Kompensationszahlungen in unbestimmter Höhe und sonstige Wiedergutmachungen, einschliesslich Schadenersatz in dreifacher Höhe und Strafschadenersatzzahlungen.

Für weitere Verfahren und Rechtsordnungen, die nicht unter oben genannte Vergleiche und Verfügung fallen, enthielt unsere Bilanz per 31. Dezember 2012 eine Rückstellung, die die Bank unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

14. SinoTech Energy Limited

2011 wurden am Bundesgericht in Manhattan mehrere mutmassliche Sammelklagen gegen SinoTech Energy Limited («SinoTech»), deren Führungskräfte, die Revisionsstelle zur Zeit der Aktienplatzierung und die Underwriter, einschliesslich UBS, erhoben. Die zweite geänderte Klage, die im Juni 2012 eingereicht wurde, wirft den Underwritern vor, dass der Registrierungsantrag und Prospekt im Zusammenhang mit der Börseneinführung von American Depositary Shares («ADS») der SinoTech im Jahr 2010 in Höhe von 168 Millionen US-Dollar in erheblichem Masse irreführende Angaben und Auslassungen enthalten haben, und stellt zudem die Authentizität und die Richtigkeit von bestimmten Verträgen infrage, die beim Erwerb von Vermögensteilen zwischen der SinoTech und den Verkäufern mutmasslich geschlossen wurden. UBS hatte 70% der Anteile gezeichnet. Der Kläger macht Verstösse gegen das US-Wertpapiergesetz geltend und fordert neben anderen Wiedergutmachungen Schadenersatz in unbestimmter Höhe. UBS und verschiedene andere Beschuldigte haben sich auf eine Beilegung der Rechtsstreitigkeiten geeinigt, was noch der Zustimmung des Gerichts bedarf.

15. Schweizer Retrozessionen

Das Obergericht des Kantons Zürich hat im Januar 2012 in einem Präzedenzfall entschieden, dass die von einer Bank eingenommenen Gebühren für den Vertrieb von Finanzprodukten Dritter als «Retrozessionen» zu betrachten sind, sofern die Bank diese nicht für konkrete Vertriebsdienstleistungen erhält. Die als Retrozessionen geltenden Gebühreneinnahmen müssten den betroffenen Kunden gegenüber offengelegt werden und, sofern keine spezifische Zustimmung des Kunden vorliegt, an diesen abgetreten werden. Im Berufungsverfahren entschied das Schweizer Bundesgericht im Oktober 2012, dass von gruppeneigenen und fremden Gesellschaften für Anlagefonds und strukturierte Produkte an UBS bezahlte Vertriebsentschädigungen gegenüber Vermögens-

Anmerkung 23 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

verwaltungskunden offengelegt und an diese weitergegeben werden müssen, sofern beim Kunden keine gültige Verzichtserklärung eingeholt wurde.

Im November 2012 erhielten alle Schweizer Banken nach dem Bundesgerichtsentscheid von der FINMA eine Mitteilung. Darin werden die von den Banken zu treffenden Massnahmen festgehalten. Unter anderem müssen die Banken alle betroffenen Kunden über den Bundesgerichtsentscheid informieren und mitteilen, an welche Stelle innerhalb der Bank sie sich für weitere Auskünfte wenden können. UBS ist sämtlichen Anforderungen der FINMA nachgekommen und hat alle potenziell betroffenen Kunden im Rahmen des Versands des Kontoauszugs per Ende Jahr über den Sachverhalt informiert.

Es wird erwartet, dass zahlreiche Kunden aufgrund des Bundesgerichtsentscheids von UBS eine Offenlegung und möglicherweise Weitergabe der Retrozessionen verlangen werden. Die Kundenforderungen werden von Fall zu Fall beurteilt. Dabei ist unter anderem zu berücksichtigen, ob ein Vermögensverwaltungsmandat besteht und ob eine gültige Verzichtserklärung durch den Kunden bezüglich der Vertriebsentschädigungen vorliegt.

Die Bilanz von UBS enthielt per 31. Dezember 2012 eine Rückstellung für unter Punkt 15 aufgeführte Verfahren, und zwar in einem Umfang, den UBS unter dem anwendbaren Rechnungslegungsstandard als angemessen erachtet. Der definitive Betrag hängt von den Kundenforderungen und dem Umgang mit diesen ab. Somit ist es schwierig, genaue Prognosen und Beurteilungen abzugeben, insbesondere da wir bei diesem Sachverhalt nur begrenzte Erfahrungen haben. Wie bei den übrigen Verfahren, für die wir Rückstellungen gebildet haben, kann der künftige Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit solchen Verfahren anhand der derzeit verfügbaren Informationen nicht mit Gewissheit bestimmt werden. Somit kann sich dieser Abfluss schliesslich als deutlich höher (oder auch niedriger) als die von uns erfasste Rückstellung erweisen.

16. Unautorisierte Handelsgeschäfte

Das Strafverfahren im Zusammenhang mit den unautorisierten Handelsgeschäften bei der Investment Bank wurde im September 2011 eröffnet und am 20. November 2012 abgeschlossen. Der Angeklagte wurde in zwei Anklagepunkten wegen Betrugs für schuldig und in vier Anklagepunkten wegen falscher Buchführung für nicht schuldig befunden. Am 26. November 2012 gaben die FINMA und die FSA die Resultate ihrer gemeinsamen Untersuchung bekannt. Ferner wurden auch die ergriffenen Massnahmen kommuniziert, und die FSA verhängte gegenüber der UBS eine Busse von 29,7 Millionen Pfund.

Im Oktober 2012 wurde die konsolidierte Klage in einer mutmasslichen Sammelklage wegen Wertpapierbetrugs am Bundesgericht in Manhattan gegen die UBS AG und einige ihrer aktuellen und ehemaligen Führungskräfte eingereicht. Als Kläger treten Parteien auf, die an einer US-Börse notierte UBS-Aktien erworben haben oder die UBS-Aktien hielten, für die im Zeitraum zwi-

schen 17. November 2009 bis 15. September 2011 eine Eigentumsübertragung stattfand. Die Klage wirft UBS vor, falsche Angaben zur Effektivität der Risikokontrollen und -verfahren in ihren öffentlichen Berichten und finanziellen Offenlegungen gemacht zu haben und dass diese Falschdarstellung mit der Offenlegung der unautorisierten Handelsgeschäfte im September 2011 zutage getreten sei. Die Klage macht geltend, dass nach Bekanntgabe der unautorisierten Handelsgeschäfte der Preis der UBS-Aktie angeblich an einem Tag um 10% gefallen sei. Neben anderen Wiedergutmachungen fordert der Kläger einen Schadenersatz in unbestimmter Höhe plus Zinsen. Der Antrag von UBS, die Klage aufzuheben, ist hängig.

17. Entschädigung für Steuerforderungen gegenüber Banco UBS Pactual

Nach dem Verkauf von Banco UBS Pactual S.A. (Pactual) durch UBS an BTG Investments, LP (BTG) in 2009, macht BTG vertragliche Schadenersatzforderungen gegenüber UBS in geschätzter Höhe von rund 1,1 Milliarden US-Dollar, einschliesslich Zinsen und Bussen, geltend. Die Forderungen beziehen sich hauptsächlich auf diverse Steuereinschätzungen der brasilianischen Steuerbehörden gegenüber Pactual für den Zeitraum vom Dezember 2006 bis März 2009, als Pactual zum UBS-Konzern gehörte. Die Steuereinschätzungen werden derzeit oder in Zukunft in einem Verwaltungsverfahren angefochten. Im Februar 2013 haben die brasilianischen Steuerbehörden eine Entscheidung getroffen, die unsere potenzielle Position in einer Steuereinschätzung für Abzüge bei Goodwill-Wertberichtigungen nach der Übernahme von Pactual 2006 reduziert. Der restliche geschätzte Betrag wird vor der nächst höheren Verwaltungsgerichtsstanz angefochten. BTG hat UBS ebenfalls über mehrere weitere Untersuchungen gegenüber Pactual durch die brasilianischen Steuerbehörden in Kenntnis gesetzt. Diese beziehen sich auf den Zeitraum, als Pactual zum UBS-Konzern gehörte und umfassen deutlich geringere Geldbeträge.

18. Greater Southwestern Funding

Im Juni 2010 trat UBS vor dem Bundesgericht in Oklahoma als Beklagte im Rahmen einer mutmasslichen Sammelklage auf. Dabei ging es um ihre Rolle als Emittentin und Verkäuferin bei einer Emission von Nullcoupons-Anleihen in Höhe von 182 Millionen US-Dollar, die ursprünglich 1984 durch die Greater Southwestern Funding Corporation (GSF) ausgegeben wurden. In der Klage wird vorgebracht, dass GSF seiner vertraglichen Verpflichtung zu Zahlungen auf den Anleihen nicht nachgekommen sei und für den Nominalbetrag und die auf den Anleihen fälligen Zinsen hafte. Weiter soll UBS gemäss Billigkeitserwägungen für die vertraglichen Verpflichtungen von GSF haftbar sein und eine Durchgriffshaftung geltend gemacht werden. Im Dezember 2011 wurde eine Klasse anerkannt. Der Antrag von UBS auf ein beschleunigtes Verfahren und Abweisung aller Forderungen gegenüber der Bank ist hängig. Eine Verhandlung ist schon für April 2013 geplant.

Zusätzliche Informationen

Anmerkung 24 Ertragsteuern

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ | 31.12.10 ¹ |
| Steueraufwand / (-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | | | |
| Schweiz | | | |
| Laufende Steuern | 95 | 23 | (75) |
| Latente Steuern | 23 | 1 041 | 640 |
| Ausland | | | |
| Laufende Steuern | 72 | 83 | 300 |
| Latente Steuern | 271 | (246) | (1 273) |
| Total Steueraufwand / (-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | 461 | 901 | (409) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Einführung von IAS 19R.

Der laufende schweizerische Steueraufwand von 95 Millionen Franken bezieht sich auf steuerpflichtige Gewinne, für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren, die von schweizerischen Tochterunternehmen erwirtschaftet worden sind, und auch aus dem Verkauf von Liegenschaften. Der latente schweizerische Steueraufwand von 23 Millionen Franken bezieht sich auf eine Abnahme von berücksichtigten latenten Steueransprüchen aufgrund von Schweizer Vorsteuergewinnen, die während des Jahres erzielt worden sind, nach Verrechnung mit der schweizerischen Steuerentlastung infolge der Wertberichtigung von Goodwill.

Der laufende ausländische Steueraufwand von netto 72 Millionen Franken bezieht sich auf einen Steueraufwand im Zusammenhang mit steuerpflichtigen Gewinnen, für die keine Verluste zur Verrechnung vorhanden waren, die von nicht-schweizerischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen erwirtschaftet

worden sind. Dieser Steueraufwand wurde teilweise durch einen Steuervorteil für die Auflösung von Rückstellungen für Steuerpositionen, die früher ungewiss waren, ausgeglichen. Der latente ausländische Steueraufwand von 271 Millionen Franken reflektiert hauptsächlich einen Steueraufwand für die Amortisation von latenten Steueransprüchen, da steuerliche Verluste mit steuerpflichtigen Gewinnen verrechnet wurden.

Der Konzern leistete Nettozahlungen für in- und ausländische Ertragsteuern von 261 Millionen Franken, 349 Millionen Franken und 498 Millionen Franken in den Geschäftsjahren 2012, 2011 und 2010.

Die Bestandteile des operativen Gewinns vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Ertragsteueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und den Beträgen aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung sind wie folgt:

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ | 31.12.10 ¹ |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | (1 774) | 5 307 | 7 345 |
| davon: Schweiz | 4 040 | 4 652 | 5 842 |
| davon: Ausland | (5 814) | 654 | 1 503 |
| Ertragsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 21% für 2012, und 21,5% für 2011 und 2010 | (373) | 1 141 | 1 579 |
| Ursachen für Mehr- / (Minderbeträge): | | | |
| Differenz zwischen anwendbaren Steuersätzen und der angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung | (684) | 98 | (60) |
| Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten | 184 | 939 | 275 |
| Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre | (1 342) | (8) | (1 225) |
| Nicht oder gering besteuerte Erträge | (417) | (1 189) | (889) |
| Nicht abzugsfähige Aufwendungen und zusätzliches steuerpflichtiges Einkommen | 2 205 | 674 | 1 985 |
| Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – laufende Steuern | (216) | (171) | (261) |
| Anpassungen in Bezug auf Vorjahre – latente Steuern | 1 | 17 | 3 |
| Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche | 1 071 | (680) | (1 813) |
| Anpassungen der latenten Steuerpositionen, die sich aus der Veränderung von Steuersätzen ergeben | 7 | 42 | 11 |
| Andere Überleitungsposten | 25 | 39 | (14) |
| Steueraufwand / (-ertrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | 461 | 901 | (409) |

¹ Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Einführung von IAS 19R.

Anmerkung 24 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Bestimmte Veränderungen von latenten Steueransprüchen und -verpflichtungen werden direkt im Eigenkapital berücksichtigt. In 2012 beinhalten diese Steueraufwendungen von 581 Millionen Franken, die unter *Übriges Comprehensive Income* gezeigt werden (2011: 152 Millionen Franken), und 457 Millionen Franken in der Eigenkapitalentwicklung (2011: Ertrag von 280 Millionen Franken). Diese Steueraufwendungen beziehen sich hauptsächlich auf eine tiefere Bewertung von latenten Steueransprüchen für die schweizerischen Nettoverlustvorträge aus Vorjahren. Diese Aufwendungen wurden durch einen Steuerertrag von 1 119 Millionen Franken, der im *Übrigen Comprehensive Income* betreffend Vorjahre aufgrund der rückwirkenden Einführung von IAS 19R berücksichtigt wurde, mehr als ausgeglichen.

Zudem entstanden während des Jahres Nettoverluste in Bezug auf Effekte aus Wechselkursänderungen auf Steuerforderungen

und -verbindlichkeiten in anderen Währungen als dem Schweizer Franken.

In der unten dargestellten Tabelle handelt es sich bei «Wertberichtigung» um Beträge, bei denen erwartet wird, dass sie aufgrund des unzureichenden geplanten zukünftigen steuerpflichtigen Ertrages nicht zu einer Steuerersparnis führen werden.

UBS AG Schweiz sowie bestimmte ausländische Niederlassungen und Konzerntochtergesellschaften weisen latente Steueransprüche bezüglich steuerlicher Verlustvorträge und weiterer Ursachen aus, wie in der Tabelle unten angezeigt. Für Unternehmen, die in diesem oder dem vorausgehenden Jahr Verluste erlitten, waren per 31. Dezember 2012 latente Steueransprüche von 3487 Millionen Franken berücksichtigt (564 Millionen Franken per 31. Dezember 2011).

| Mio. CHF | 31.12.12 ¹ | | | 31.12.11 ² | | |
|---|-----------------------|------------------|--------------|-----------------------|------------------|--------------|
| Latente Steueransprüche | Brutto | Wertberichtigung | Netto | Brutto | Wertberichtigung | Netto |
| Leistungen an Mitarbeiter | 1 698 | (1 047) | 651 | 3 312 | (1 995) | 1 317 |
| Steuerliche Verlustvorträge | 29 022 | (23 276) | 5 746 | 27 275 | (19 226) | 8 049 |
| Handelsbestände | 1 067 | (131) | 936 | 880 | (813) | 67 |
| Übrige | 1 235 | (425) | 809 | 1 641 | (1 447) | 194 |
| Total latente Steueransprüche | 33 021 | (24 879) | 8 143 | 33 108 | (23 481) | 9 627 |
| Latente Steuerverpflichtungen | | | | | | |
| Goodwill und immaterielle Vermögenswerte | | | 17 | | | 37 |
| Handelsbestände | | | 5 | | | 1 |
| Liegenschaften und Sachanlagen | | | 2 | | | 1 |
| Finanzanlagen | | | 2 | | | 11 |
| Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Übrige | | | 26 | | | 17 |
| Total latente Steuerverpflichtungen | | | 52 | | | 68 |

¹ Die latenten Steueransprüche, die für Leistungen an Mitarbeiter, Handelsbestände und übrige temporäre Differenzen berücksichtigt wurden, stiegen 2012 um 1,8 Milliarden Franken. Dies resultierte aus einer Berücksichtigung von latenten Steueransprüchen für temporäre Differenzen prioritär zu solchen aus steuerlichen Verlustvorträgen für Standorte, wo latente Steueransprüche teilweise berücksichtigt worden sind. Dies hatte aufgrund einer entsprechenden Verringerung der latenten Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge keine Auswirkung auf den Gesamtbetrag der berücksichtigten latenten Steueransprüche. ² Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen bezüglich der Einführung von IAS 19R.

Anmerkung 24 Ertragsteuern (Fortsetzung)

Die per 31. Dezember 2012 berücksichtigten latenten Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge basieren auf der erwarteten Profitabilität unter Verwendung von Businessplanannahmen, die unter Berücksichtigung der Kriterien für die Bilanzierung latenter Steueransprüche nach IAS 12 *Ertragsteuern* angepasst worden sind. Falls die Gewinne und Annahmen gemäss Businessplan in künftigen Perioden erheblich von den aktuellen Annah-

men abweichen, muss der Betrag der latenten Steueransprüche in der Zukunft allenfalls angepasst werden.

Per 31. Dezember 2012 bestanden nicht als latente Steueransprüche berücksichtigte steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 68 125 Millionen Franken, welche mit zukünftigen steuerpflichtigen Gewinnen verrechnet werden können. Diese Steuerverluste verfallen wie folgt:

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--------------------------------|---------------|---------------|
| Innerhalb von 1 Jahr | 0 | 3 |
| Innerhalb von 2 bis 5 Jahren | 7 912 | 29 |
| Innerhalb von 6 bis 10 Jahren | 461 | 85 |
| Innerhalb von 11 bis 20 Jahren | 43 866 | 38 647 |
| Kein Verfall | 15 886 | 13 309 |
| Total | 68 125 | 52 073 |

Im Allgemeinen können steuerliche Verluste in der Schweiz für sieben, bundessteuerliche Verluste in den USA für 20 Jahre und die steuerlichen Verluste in UK und Jersey für eine unbegrenzte Zeit vorgetragen werden.

Der Konzern bilanziert eine latente Steuerverpflichtung auf nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften, ausser im Umfang, in dem diese Gewinne auf unbestimmte Zeit investiert sind. Per 31. Dezember 2012 wurden keine Gewinne als auf unbestimmte Zeit investiert betrachtet.

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivate: Übersicht

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einer oder mehreren Variablen (dem sogenannten Basiswert beziehungsweise den sogenannten Basiswerten) abhängt. Diese Basiswerte können Indizes, Wechselkurse, Zinssätze oder der Wert von Aktien, Rohstoffen, Anleihen oder anderen Finanzinstrumenten sein. Bei einem Derivat ist in der Regel lediglich eine geringe oder keine anfängliche Nettoinvestition seitens der beteiligten Parteien des Handelsgeschäfts erforderlich.

Bei den meisten Derivatkontrakten werden Nominalbetrag, Laufzeit, Preis und Erfüllungsmodalitäten wie bei anderen Finanzinstrumenten ausgehandelt.

Over-the-Counter (OTC)-Kontrakte werden in der Regel auf der Grundlage eines standardisierten Rahmenvertrags (Master Trading Agreement, MTA) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) zwischen UBS und ihren Gegenparteien gehandelt. Die Konditionen werden direkt mit den Gegenparteien ausgehandelt und die Kontrakte werden gemäss den von der ISDA vorgeschriebenen Erfüllungsmodalitäten standardmässig abgewickelt. Andere Derivatkontrakte weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Börsen gekauft und verkauft. Sie sind als Exchange-Traded Derivatives (ETD) beziehungsweise börsengehandelte Derivate bekannt. Börsen bieten verschiedene Vorteile, unter anderem Preistransparenz, standardisierte tägliche Abrechnung der Wertveränderungen und folglich ein verringertes Kreditrisiko. Im Jahr 2012 hat die Branche das Clearing der OTC-Geschäfte über zentrale Kontrahenten (Central Counterparties, CCP) weiter gefördert. Der Trend in Richtung Clearing und Abwicklung über einen zentralen Kontrahenten wird zur Reduzierung des systemischen Kreditrisikos beitragen.

Derivative Instrumente werden zum Fair Value bewertet und grundsätzlich als *positive* und *negative Wiederbeschaffungswerte* jeweils in der Bilanz ausgewiesen. Derivative Instrumente, die an einer Börse oder durch ein Clearinghaus gehandelt werden, werden grundsätzlich als Forderungen oder Verpflichtungen aus *Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten* klassifiziert. Diese werden nicht als Wiederbeschaffungswerte klassifiziert, da die Veränderungen des Fair Value dieser Instrumente durch die tägliche Cash-Zahlung der Variation Margin ausgeglichen werden. Produkte, die so behandelt werden, sind Futures-Kontrakte, 100% täglich ausgeglichene börsengehandelte Optionen, Zinsswaps und Termingeschäfte (Forward Rate Agreements), die über das London Clearing House abgewickelt werden, und bestimmte Kreditderivatkontrakte.

Für Ausweiszwecke unterliegt der Konzern zudem den IFRS-Nettingvorschriften für Derivatkontrakte, wenn sämtliche der folgenden Vorschriften vorliegen: Die Verträge wurden mit derselben rechtlichen Gegenpartei geschlossen, der Konzern kann die Verrechnung fälliger Beträge rechtlich durchsetzen, die Kontrakte weisen gemeinsame Fälligkeitsdaten auf und die Parteien beab-

sichtigen, die Forderungen netto zu begleichen, wenn es übliche Geschäftspraxis ist. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von gehandelten Derivaten werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst, es sei denn, die Derivate sind im Rahmen von bestimmten Hedge-Accounting-Beziehungen gemäss der Anmerkung 1a) 15) als Absicherungsinstrumente designiert und entsprechend wirksam.

Die bei der Bewertung von Derivaten angewandten Grundsätze und Techniken werden in Anmerkung 27a) erläutert. Positive Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem erwarteten Betrag, den die Bank erhalten würde, wenn der Derivatkontrakt vollständig am Bilanzstichtag abgewickelt würde. Negative Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Wert, zu dem die Bank ihre Verpflichtungen in Bezug zum zugrunde liegenden Kontrakt tilgen würde, wenn sie dazu am Bilanzstichtag berechtigt und verpflichtet wäre.

In andere Finanzinstrumente eingebettete Derivate sind in der Tabelle «Derivative Finanzinstrumente» in dieser Anmerkung nicht aufgeführt. Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag. In Fällen, in denen UBS die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente anwendet, entfällt eine Aufspaltung der eingebetteten derivativen Komponente und diese ist als solche auch nicht in der Tabelle «Derivative Finanzinstrumente» ausgewiesen. Für mehr Informationen verweisen wir auf die «Anmerkung 13 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert» und die «Anmerkung 20 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert».

Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke. Mit dem Einsatz der folgenden Produkte engagiert sich die Bank im umfassenden, volumenstarken Market Making und Kundengeschäft oder sogenannten Flow-Geschäft. Die Bewertungstechniken zur Bestimmung des Fair Value für jeden Produkttyp sind in Anmerkung 27c) beschrieben.

Die von der Bank eingesetzten Derivate lassen sich in die folgenden Hauptkategorien unterteilen:

- **Optionen und Warrants:** Optionen und Warrants sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht, aber nicht die Verpflichtung, einräumt, an beziehungsweise vor einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware/eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Sie können auch in Form einer Wertschrift (Warrants) gehandelt werden.

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

- **Swaps:** Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen.
 - **Terminkontrakte und Futures:** Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Waren/Rohstoffe an einem zukünftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.
 - **Währungsswaps:** Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen, die auf Basisbeträgen mit zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen beruhen, sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit. Währungsswaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt.
- Die wichtigsten Produkte und ihre Basiswerte, die von der Bank verwendet werden, sind:
- **Zinskontrakte:** Zinsprodukte umfassen Zinsswaps, Termingeschäfte, Swaptions sowie Caps und Floors.
 - **Kreditderivate:** Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer bestimmten Drittpartei eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Kreditforderungen des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird unabhängig davon erbracht, ob der Käufer einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung grundsätzlich beendet. Weitere Informationen zu Kreditderivaten finden sich in einem separaten Abschnitt weiter unten.
 - **Total Return Swaps (TRSs):** TRS werden sowohl im Aktien- als auch im Fixed-Income-Handel der Investment Bank eingesetzt, wobei die Basiswerte in der Regel aus Aktien- oder Fixed-Income-Indizes sowie Krediten oder Anleihen bestehen. TRS sind so strukturiert, dass eine Partei Zahlungen aufgrund eines bestimmten festen oder variablen Zinssatzes sowie jegliche negativen Fair Value Veränderungen des Basiswertes leistet, während die andere Partei Zahlungen leistet, die auf der Rendite eines Basiswertes, das heisst dem Ertrag und jeglicher Veränderung seines positiven Fair Value, beruhen.
 - **Devisenkontrakte:** Devisenkontrakte umfassen Kassa-, Forward- und Währungsswaps sowie Optionen und Warrants. Devisenterminkontrakte werden hauptsächlich für die Kunden sowie aus Handels- und Absicherungsgründen gekauft und verkauft.
 - **Beteiligungs-/Indextitel:** Die Bank verwendet Aktienderivate auf Einzeltitel, Indizes und Körbe mit Einzeltiteln und Indizes. Die verwendeten Indizes können auf einem gängigen Marktindex beruhen oder von UBS definiert werden. Zu den Produkttypen gehören gängige börsennotierte Derivate, einschliesslich Optionen und Futures, Total Return Swaps, Terminkontrakte und exotische OTC-Kontrakte.
 - **Rohstoffkontrakte:** UBS hat ein etabliertes Rohstoffderivat-Handelsgeschäft, das den Commodity Index, strukturierte Lösungen und das Flow-Geschäft umfasst. Die Index- und strukturierten Geschäfte werden im Kundenauftrag durchgeführt und umfassen börsengehandelte Fonds, OTC-Swaps und Optionen auf Rohstoffindizes. Die zugrunde liegenden Indizes umfassen Drittindizes und von UBS definierte Indizes, unter anderem den UBS Bloomberg Constant Maturity Commodity Index und die «Dow Jones UBS Commodity»-Indizes. Das anlegerbezogene Flow-Geschäft beinhaltet ETD und gängige OTC-Produkte, deren Basiswerte die Agrar-, Basismetall- und Energiesektoren abdecken. Das gesamte Flow-Geschäft wird in bar erfüllt. Eine physische Lieferung des Basiswertes findet nicht statt.
 - **Edelmetalle:** Die Bank verfügt über eine ausgewiesene Kompetenz sowohl im Flow-Geschäft als auch in den nicht gängigen OTC Produkten, die den physischen und den nicht physischen Edelmetallhandel umfassen. Das Flow-Geschäft ist anlegerbezogen und beinhaltet ETD, gängige OTC- und bestimmte nicht gängige OTC-Produkte. Die gängigen OTC-Produkte umfassen Terminkontrakte, Swaps und Optionen. Das Geschäft mit nicht gängigen OTC-Kontrakten bezieht sich auf in bar zu erfüllende Terminkontrakte wie Non-Deliverable Forwards, das heisst, eine physische Lieferung des Basiswertes findet nicht statt.

Risiken derivativer Finanzinstrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Arten von Anlageinstrumenten, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird vorwiegend als integraler Bestandteil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zur Bewirtschaftung dieser Marktrisiken bei UBS sind im geprüften Abschnitt «Marktrisiken» dieses Berichts zu finden.

Derivattransaktionen werden mit zahlreichen Gegenparteien abgewickelt, mit denen UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber jeder einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind im geprüften Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen können. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräf-

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

tiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei. Zum Beispiel können zum einen die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum anderen kann das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen und bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen Gegenparteien verringert werden. Diese Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Die Wiederbeschaffungswerte, welche in der UBS-Konzernbilanz gezeigt werden, enthalten Verrechnungen im Einklang mit den IFRS-Bestimmungen (siehe Anmerkung 1a) 35)). Diese sind restriktiver als die Saldierungsbestimmungen der schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Nach den schweizerischen ban-

kengesetzlichen Vorschriften sind die Verrechnungsmodalitäten mit vorgezogener Fälligkeit, die im Insolvenzfall durchsetzbar sind, massgebend. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte auf Basis von Verrechnungen im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften (unter Einbezug von Barhinterlagen) werden am Ende der Tabelle auf den nächsten Seiten dargestellt.

Die Nominalbeträge stellen die Anzahl der Basiswerte dar, auf denen das Derivat beruht, und sind die Bezugswerte für die Berechnung der Änderungen im Fair Value. Nominalwerte als solche zeigen aber nicht notwendigerweise die zukünftigen Cashflow-Beträge der Instrumente an und sind daher kein Indikator für die Kredit- oder Marktrisiken der Bank, sondern sie sind ein Anzeichen für die Grössenvolumen der verschiedenen Arten von Derivativen, mit denen die UBS handelt.

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Derivative Finanzinstrumente¹

| | 31.12.12 | | | | | 31.12.11 | | | | |
|----------------------------------|--------------------------|---|--------------------------|---|---|-----------------------|--|-----------------------|---|---|
| | Total PW ² | Kontraktvo- lumen im Zusam- menhang mit PW ³ | Total NW ⁴ | Kontraktvo- lumen im Zusam- menhang mit NW ³ | Andere Kontraktvo- lumen ^{3,5} | Total PW ² | Kontraktvo- lumen im Zu- sammenhang mit PW ³ | Total NW ⁴ | Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW ³ | Andere Kontrakt- volumen ^{3,5} |
| <i>Mrd. CHF</i> | | | | | | | | | | |
| Zinsinstrumente | | | | | | | | | | |
| Ausserbörslich gehandelt (OTC): | | | | | | | | | | |
| Terminkontrakte ⁶ | 0,8 | 481,0 | 0,8 | 443,8 | 1 329,6 | 2,0 | 1 610,0 | 2,3 | 1 637,4 | 0,0 |
| Swaps ⁷ | 223,3 | 3 933,5 | 196,1 | 3 789,2 | 14 276,3 | 247,3 | 5 264,5 | 226,1 | 5 162,2 | 18 568,1 |
| Optionen | 43,6 | 1 210,5 | 44,6 | 1 200,2 | 0,0 | 46,7 | 1 173,2 | 48,0 | 1 185,2 | 0,0 |
| Börsengehandelt: ⁸ | | | | | | | | | | |
| Futures | | | | | 759,0 | | | | | 924,3 |
| Optionen | 0,0 | 3,0 | 0,0 | 0,0 | 725,5 | 0,0 | 124,0 | 0,0 | 127,8 | 526,2 |
| Kundentransaktionen ⁹ | 0,0 | | 0,0 | | | 0,1 | | 0,1 | | |
| Total | 267,8 | 5 628,0 | 241,5 | 5 433,2 | 17 090,4 | 296,1 | 8 171,7 | 276,4 | 8 112,6 | 20 018,6 |
| Kreditinstrumente | | | | | | | | | | |
| Ausserbörslich gehandelt (OTC): | | | | | | | | | | |
| Credit Default Swaps | 36,3 | 1 090,8 | 33,9 | 1 043,3 | 238,9 | 66,6 | 1 292,2 | 62,9 | 1 238,0 | 172,4 |
| Total Rate of Return Swaps | 0,4 | 2,4 | 0,4 | 3,3 | 0,0 | 0,6 | 2,4 | 0,5 | 2,0 | 0,0 |
| Optionen und Warrants | 0,0 | 3,1 | 0,0 | 0,5 | 0,0 | 0,1 | 3,6 | 0,1 | 4,6 | 0,0 |
| Total | 36,7 | 1 096,3 | 34,3 | 1 047,1 | 238,9 | 67,3 | 1 298,1 | 63,5 | 1 244,6 | 172,4 |
| Devisen | | | | | | | | | | |
| Ausserbörslich gehandelt (OTC): | | | | | | | | | | |
| Terminkontrakte | 11,6 | 690,3 | 12,4 | 689,6 | 0,0 | 15,7 | 648,3 | 14,9 | 610,5 | 0,0 |
| Kombinierte Zins-/Währungsswaps | 76,9 | 2 382,0 | 80,9 | 2 193,2 | 0,0 | 75,7 | 2 177,4 | 85,5 | 2 165,5 | 0,0 |
| Optionen | 5,1 | 395,1 | 5,2 | 329,3 | 0,0 | 5,8 | 367,8 | 5,8 | 346,4 | 0,0 |
| Börsengehandelt: | | | | | | | | | | |
| Futures | | | | | 13,8 | | | | | 12,2 |
| Optionen | 0,0 | 0,6 | 0,0 | 0,6 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,6 | 0,0 |
| Kundentransaktionen ⁹ | 0,0 | | 0,0 | | | 0,0 | | 0,0 | | |
| Total | 93,5 | 3 467,9 | 98,5 | 3 212,7 | 13,8 | 97,2 | 3 193,7 | 106,3 | 3 123,0 | 12,2 |
| Beteiligungstitel/Indizes | | | | | | | | | | |
| Ausserbörslich gehandelt (OTC): | | | | | | | | | | |
| Terminkontrakte | 2,7 | 41,7 | 3,3 | 47,0 | 0,0 | 2,8 | 38,3 | 3,0 | 39,0 | 0,0 |
| Optionen | 8,4 | 84,8 | 7,4 | 98,3 | 0,0 | 8,7 | 69,0 | 8,9 | 86,9 | 0,0 |
| Börsengehandelt: ⁸ | | | | | | | | | | |
| Futures | | | | | 16,6 | | | | | 10,6 |
| Optionen | 2,4 | 94,9 | 3,3 | 106,8 | 17,7 | 3,3 | 84,6 | 3,7 | 85,2 | 4,1 |
| Kundentransaktionen ⁹ | 2,4 | | 2,4 | | | 3,9 | | 4,2 | | |
| Total | 15,9 | 221,4 | 16,4 | 252,1 | 34,3 | 18,8 | 191,8 | 19,8 | 211,1 | 14,7 |

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Derivative Finanzinstrumente¹ (Fortsetzung)

| | 31.12.12 | | | | | 31.12.11 | | | | |
|---|--------------------------|---|--------------------------|---|---|--------------------------|--|--------------------------|---|---|
| | Total PW ² | Kontraktvo- lumen im Zusam- menhang mit PW ³ | Total NW ⁴ | Kontraktvo- lumen im Zusam- menhang mit NW ³ | Andere Kontraktvo- lumen ^{3,5} | Total PW ² | Kontraktvo- lumen im Zu- sammenhang mit PW ³ | Total NW ⁴ | Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW ³ | Andere Kontrakt- volumen ^{3,5} |
| <i>Mrd. CHF</i> | | | | | | | | | | |
| Waren, inklusive Edelmetallen | | | | | | | | | | |
| Ausserbörslich gehandelt (OTC): | | | | | | | | | | |
| Terminkontrakte | 1,4 | 22,9 | 1,4 | 21,8 | 0,0 | 2,8 | 29,9 | 2,3 | 21,4 | 0,0 |
| Optionen | 1,0 | 35,2 | 1,2 | 41,7 | 0,0 | 1,6 | 30,4 | 2,1 | 28,1 | 0,0 |
| Börsengehandelt: ⁸ | | | | | | | | | | |
| Futures | | | | | 14,4 | | | | | 17,1 |
| Terminkontrakte | 0,4 | 23,3 | 0,4 | 21,2 | 0,0 | 0,1 | 36,7 | 0,2 | 35,0 | 0,0 |
| Optionen | 0,1 | 6,4 | 0,1 | 7,0 | 1,2 | 0,0 | 4,4 | 0,0 | 6,3 | 0,6 |
| Kundentransaktionen ⁹ | 0,9 | | 0,9 | | | 2,3 | | 2,4 | | |
| Total | 3,8 | 87,9 | 4,0 | 91,7 | 15,6 | 6,9 | 101,3 | 7,0 | 90,9 | 17,7 |
| Offene Käufe von nicht-derivativen finanziellen Aktiven¹⁰ | 0,2 | 20,4 | 0,1 | 8,7 | 0,0 | 0,2 | 39,8 | 0,2 | 10,7 | 0,0 |
| Offene Verkäufe von nicht-derivativen finanziellen Aktiven¹⁰ | 0,1 | 8,9 | 0,2 | 19,0 | 0,0 | 0,1 | 17,9 | 0,2 | 30,2 | 0,0 |
| Total derivative Finanzinstrumente, gemäss IFRS Netting | 418,0 | 10 530,9 | 395,1 | 10 064,4 | 17 392,9 | 486,6 | 13 014,3 | 473,4 | 12 823,1 | 20 235,6 |
| Netting der Wiederbeschaffungswerte, gemäss Regeln zur Eigenmittelunterlegung | (327,3) | | (327,3) | | | (383,3) | | (383,3) | | |
| Netting der Barhinterlage, gemäss Regeln zur Eigenmittelunterlegung | (49,4) | | (17,4) | | | (45,6) | | (28,0) | | |
| Total derivative Finanzinstrumente, gemäss Netting nach Regeln zur Eigenmittelunterlegung¹¹ | 41,3 | | 50,4 | | | 57,7 | | 62,1 | | |

¹ Aufgespaltete, eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Das Total dieser PW beträgt CHF 0,4 Milliarden (2011: CHF 1,1 Milliarden) (zugrunde liegendes Kontraktvolumen CHF 3,9 Milliarden (2011: CHF 24,8 Milliarden)) und das Total der NW betrug CHF 0,2 Milliarden (2011: CHF 0,2 Milliarden) (zugrunde liegendes Kontraktvolumen von CHF 13,6 Milliarden (2011: CHF 9,3 Milliarden)). ² PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ³ Falls die Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz netto gezeigt werden, so werden die dazugehörigen Kontraktvolumen der Netto-Wiederbeschaffungswerte immer noch brutto gezeigt. ⁴ NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ⁵ Forderungen, die aus diesen Derivaten resultieren, werden in der Bilanz unter Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten erfasst: CHF 3,3 Milliarden (2011: CHF 2,4 Milliarden). Verbindlichkeiten, die aus diesen Derivaten resultieren, werden in der Bilanz unter Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten erfasst: CHF 4,0 Milliarden (2011: CHF 2,7 Milliarden). ⁶ Die negativen Wiederbeschaffungswerte per 31. Dezember 2012 beinhalten CHF 0,1 Milliarden im Zusammenhang mit derivativen Kreditzusagen (31. Dezember 2011: CHF 0,2 Milliarden). In Bezug auf diese Wiederbeschaffungswerte ist kein Kontraktvolumen in dieser Tabelle enthalten. Der unwiderrufliche Maximalbetrag im Zusammenhang mit diesen Zusagen beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf CHF 6,3 Milliarden (31. Dezember 2011: CHF 6,1 Milliarden). ⁷ Im Jahr 2012 wurde die Zuteilung der Kontraktvolumen per 31. Dezember 2011 korrigiert. Das Kontraktvolumen im Zusammenhang mit den positiven Wiederbeschaffungswerten für die Zinsinstrumente (OTC Swaps) wurde um CHF 1,397 Milliarden reduziert. Das Kontraktvolumen im Zusammenhang mit den negativen Wiederbeschaffungswerten für die Zinsinstrumente (OTC Swaps) wurde um CHF 1,399 Milliarden reduziert. Dementsprechend wurde das Andere Kontraktvolumen um CHF 2,796 Milliarden erhöht. ⁸ Im Jahr 2012 wurde die Darstellung des Kontraktvolumens von täglich ausgeglichenen börsengehandelten Optionen geändert. Die Kontraktvolumen dieser Instrumente wurden bisher unter «Futures» und werden jetzt unter «Optionen» ausgewiesen. Die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst. Als Folge wurden die Anderen Kontraktvolumen von börsengehandelten Zinsinstrumenten – Optionen per 31. Dezember 2011 von CHF 0,0 Milliarden auf CHF 526,2 Milliarden angepasst, mit einem entsprechenden Rückgang in den Anderen Kontraktvolumen von börsengehandelten Zinsinstrumenten – Futures. Ebenso wurden die Anderen Kontraktvolumen von börsengehandelten Beteiligungstiteln/Indizes – Optionen per 31. Dezember 2011 von CHF 0,0 Milliarden auf CHF 4,1 Milliarden angepasst, mit einem entsprechenden Rückgang in den Anderen Kontraktvolumen von börsengehandelten Beteiligungstiteln/Indizes – Futures. Schliesslich wurden die Anderen Kontraktvolumen von börsengehandelten Waren – Optionen per 31. Dezember 2011 von CHF 0,0 Milliarden auf CHF 0,6 Milliarden geändert, mit einem entsprechenden Rückgang bei Anderen Kontraktvolumen für börsengehandelte Waren – Futures. ⁹ Kontraktvolumen von börsengehandelten Kundentransaktionen (Agency-Transaktionen, Vermittlungsgeschäfte) werden aufgrund ihres unterschiedlichen Risikoprofils nicht ausgewiesen. ¹⁰ Veränderungen des Fair Value von erworbenen und veräusserten nicht derivativen Finanzinstrumenten zwischen dem Handels- und dem Erfüllungstag werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst. ¹¹ Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften.

OTC-Zinskontrakte, die per 31. Dezember 2012 gehalten wurden, weisen nach Kontraktvolumen die folgende Fälligkeitsstruktur auf: Rund 37% (2011: 42%, 2010: 45%) werden innerhalb von zwölf Monaten fällig, 38% (2011: 35%, 2010: 33%) innerhalb von ein bis fünf Jahren und 25% (2011: 23%, 2010: 22%) nach fünf Jahren. Zinskontrakte, die mit dem London Clearing House abgeschlossen wurden, werden unter «Andere Kontraktvolumen» ausgewiesen und aufgrund der vertraglichen Laufzeit des abgewickelten zugrunde liegenden Derivatkontrakts nach Fälligkeiten klassiert.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making-Aktivitäten um direkt Kundenaktivitäten zu ermöglichen und auszuführen. Beim Market Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften.

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Kreditderivate

UBS handelt aktiv am Fixed-Income-Markt, beispielsweise mit CDS und verwandten Produkten hinsichtlich einer Vielzahl von Wertpapieremittenten. Diese Aktivitäten dienen hauptsächlich zwei Zwecken. Zum einen profitieren die Kunden von UBS von den Market-Making-Aktivitäten. Zum anderen dienen sie der laufenden Absicherung eigener Handelsbestände von UBS.

Market-Making-Aktivitäten bestehen im Kauf und Verkauf von auf Single Name CDS, Index-CDS sowie CDS auf einzelnen Kredittransaktionen und verwandten Cash-Instrumenten zur Erleichterung der kundenspezifischen Handelsgeschäfte. UBS nutzt zudem CDS aktiv zur wirtschaftlichen Absicherung von gegenparteispezifischen Kreditrisiken in ihrem zinstragenden Kreditportfolio und ausserbilanziellen Kreditportfolio (einschliesslich Kreditzusagen) mit dem Ziel, Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder spezifischen Portfolios zu reduzieren.

→ Siehe «Anmerkung 13 Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert»

→ Siehe «Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert»

→ Siehe «Anmerkung 28c Maximales Risiko aus Kreditengagements»

Ausserdem nutzt UBS CDS aktiv, um gegenparteispezifische Kreditrisiken in ihren OTC-Derivatportfolios wirtschaftlich abzusichern, einschliesslich erfolgswirksam zum Fair Value designierter Finanzinstrumente. Während des 4. Quartals 2012 kündigte die UBS eine Strategieänderung in der Investment Bank an, die in eine Fokussierung auf das kunden-unterstützende Beratungsgeschäft festlegte und eine Abnahme der Market-Making-Aktivitäten nach sich zog. Als Folge wurden Handelstätigkeiten mit CDS mehr und mehr für Absicherungsgeschäfte eingesetzt.

Die nachstehenden Tabellen enthalten weitere Einzelheiten zu den erworbenen und verkauften Kreditabsicherungen, einschliesslich Informationen zum Wiederbeschaffungs- und zum Nominalwert, nach Instrument und Gegenpartei. Der Wert der erworbenen und verkauften Absicherung ist für sich genommen kein Mass des von UBS eingegangenen Kreditrisikos. Die Gegenparteibeziehungen werden auf Basis des gesamten ausstehenden Kreditrisikos in Bezug auf CDS und andere Instrumente sowie aufgrund bestehender Deckungsvereinbarungen beurteilt. Per 31. Dezember 2012 gehaltene erworbene und verkaufte Kreditabsicherungen weisen nach Kontraktvolumen die folgenden Laufzeitenstrukturen auf: Rund 22% (2011: 18%) haben eine Laufzeit von bis zu zwölf Monaten, rund 69% (2011: 69%) eine solche von ein bis fünf Jahren und rund 8% (2011: 13%) eine solche von über fünf Jahren.

Kreditderivate nach Art des Instruments

| | Gekaufte Absicherung | | | Verkaufte Absicherung | | |
|---|----------------------|-------------------|----------------------|-----------------------|-------------------|----------------------|
| | Fair value: PW | Fair value: NW | Kontrakt- volumen | Fair value: PW | Fair value: NW | Kontrakt- volumen |
| <i>Mrd. CHF</i> | | | | | | |
| Single-Name Credit Default Swaps | 14,7 | 11,0 | 813,8 | 11,1 | 13,1 | 781,7 |
| Multi-Name-Indizes verbundene Credit Default Swaps | 6,1 | 1,5 | 376,7 | 2,7 | 6,0 | 369,4 |
| Andere Multi-Name Credit Default Swaps | 0,8 | 1,2 | 17,7 | 1,0 | 1,2 | 13,7 |
| Total Rate of Return Swaps | 0,4 | 0,3 | 4,2 | 0,0 | 0,1 | 1,5 |
| Optionen und Warrants | 0,0 | 0,0 | 3,1 | 0,0 | 0,0 | 0,5 |
| Total per 31. Dezember 2012 | 21,9 | 13,9 | 1 215,5 | 14,8 | 20,4 | 1 166,7 |
| davon: Kreditderivate bezogen auf wirtschaftliche Absicherungen | 21,8 | 13,4 | 1 166,4 | 14,3 | 20,3 | 1 117,3 |
| davon: Kreditderivate bezogen auf Market Making | 0,1 | 0,5 | 48,9 | 0,5 | 0,1 | 49,4 |
| Total per 31. Dezember 2011 | 63,2 | 2,9 | 1 392,6 | 4,0 | 60,5 | 1 322,5 |

Kreditderivate nach Gegenpartei

| | Gekaufte Absicherung | | | Verkaufte Absicherung | | |
|--------------------------------------|----------------------|-------------------|----------------------|-----------------------|-------------------|----------------------|
| | Fair value: PW | Fair value: NW | Kontrakt- volumen | Fair value: PW | Fair value: NW | Kontrakt- volumen |
| <i>Mrd. CHF</i> | | | | | | |
| Broker-Dealer | 5,1 | 3,0 | 255,4 | 3,1 | 5,5 | 254,7 |
| Banken | 12,8 | 10,1 | 752,3 | 10,8 | 13,8 | 741,3 |
| Clearing über zentrale Gegenparteien | 0,0 | 0,0 | 132,6 | 0,0 | 0,0 | 106,3 |
| Übrige | 4,0 | 0,8 | 75,2 | 0,8 | 1,1 | 64,5 |
| Total per 31. Dezember 2012 | 21,9 | 13,9 | 1 215,5 | 14,8 | 20,4 | 1 166,7 |
| Total per 31. Dezember 2011 | 63,2 | 2,9 | 1 392,6 | 4,0 | 60,5 | 1 322,5 |

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Die Kreditderivate von UBS werden im Allgemeinen ausserbörslich (OTC) gehandelt. Seit 2009 wurden im Einklang mit dem breiteren Derivatemarkt in den USA und Europa einige Initiativen zur Reduzierung des Gegenparteirisikos lanciert, die durch die Schaffung von CCP-Lösungen für ausserbörslich gehandelte CDS-Kontrakte bewirkt werden soll. UBS beteiligte sich auch 2012 gemeinsam mit anderen Handelsparteien aktiv an diesen Initiativen.

Ein wesentlicher Anteil der Kreditderivate von UBS wird gemäss einem Rahmenvertrag der ISDA zwischen UBS und ihrer Gegenpartei gehandelt. Zudem werden die CDS-Transaktionen von UBS mittels standardisierter Formulare, welche die ISDA für die Branche herausgegeben hat, oder unter Einhaltung gleichwertiger, in einer massgeschneiderten Vereinbarung festgehaltener Bedingungen dokumentiert. Diese Formulare und Vereinbarungen basieren auf standardisierten Begriffen. Diese wiederum liegen den Marktkonventionen zugrunde, welche die Arten von Kreditereignissen (beispielsweise Zahlungsverzug, Insolvenz; siehe weiter unten) festlegen, die bei einem CDS die Erbringung einer Leistung (das heisst eine Zahlung) nach sich ziehen. Diese Vereinbarungen und Formulare enthalten keine Rückgriffsrechte, die es UBS ermöglichen würden, von Drittparteien etwaige von UBS bezahlte Beträge zurückzufordern (dies ist der Fall beim Eintreten eines Kreditereignisses und wenn UBS im Rahmen eines CDS eine Zahlung leisten muss).

Welche Kreditereignisse im Rahmen eines CDS eine Leistungserfüllung von UBS auslösen, wird zum Transaktionszeitpunkt zwischen den Parteien definiert. Dabei werden für fast alle Transaktionen Kreditereignisse festgelegt, die je nach Referenzgesellschaft, auf die sich die Transaktion bezieht, unter bestimmten Marktbedingungen anwendbar sind. Zu den in den Marktkonventionen vorgesehenen Kreditereignissen gehören «Insolvenz», «Zahlungsverzug», «Restrukturierung», «Vorzeitige Fälligkeit», und «Nichtanerkennung/Aufschub von Zahlungsverpflichtungen».

Eventualhinterlagen von Verpflichtungen in Form von Derivaten

Gewisse Verpflichtungen in Form von Derivaten beinhalten Eventualhinterlagen oder Auflösungsmerkmale, die bei einer Herabstufung des publizierten Kreditratings des Konzerns im Rahmen des normalen Geschäftsgangs zum Tragen kämen. Auf Basis des Kreditratings von UBS per 31. Dezember 2012 wären im Rahmen bilateraler Abkommen mit gewissen Gegenparteien zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung von rund 2,9 Milliarden Franken, 5,8 Milliarden Franken und 6,0 Milliarden Franken erforderlich gewesen, falls die langfristigen Kreditratings von UBS um eine, zwei beziehungsweise drei Ratingkategorien herabgestuft worden wären und eine entsprechende Herabstufung des kurzfristigen Ratings erfolgt wäre. Bei der Einschätzung ihrer Liquiditätsbedürfnisse erwägt UBS zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung, die im Falle einer Herabstufung ihrer langfristigen Kreditratings und einer entsprechenden Herabstufung des kurzfristigen Ratings erforderlich wären.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

Zur strukturellen Absicherung verwendete Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen und vorgesehene Transaktionen gegen inhärente Risiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich erfasst. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen, die dem Zweck der Absicherung dienen und die Rechnungslegungsbedingungen als Absicherungsgeschäfte erfüllen, werden in den entsprechenden Abschnitten in dieser Anmerkung beschrieben («Fair-Value-Absicherung», «Cashflow-Absicherung» und «Absicherung von Nettoinvestitionen ausländischer Geschäftsbetriebe»). Die Rechnungslegungsgrundsätze des Konzerns für als Absicherungsinstrumente designierte und erfasste Derivate werden in Anmerkung 1a) 15) erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten verwendet werden.

Der Konzern engagiert sich zudem in verschiedenen Absicherungsstrategien mit Derivaten, bei denen kein Hedge Accounting angewandt wird. Dazu zählen Zinsswaps und andere Zinsderivate (zum Beispiel Futures) zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft. Der Konzern setzt zur wirtschaftlichen Absicherung einer Reihe von Aktienhandelsstrategien überdies Aktien-Futures, Optionen und in geringerem Mass Swaps ein, um das zugrunde liegende Aktien- und das Volatilitätsrisiko von Aktien zu neutralisieren. Ausserdem hat der Konzern CDS-Positionen aufgebaut, die wirtschaftliche Absicherungen für Kreditrisiken bieten (siehe Abschnitt Kreditderivate). Fair-Value-Veränderungen von Derivaten, die Teil von wirtschaftlichen Beziehungen sind, jedoch die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nicht erfüllen, werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Eine Ausnahme bilden die Terminkomponenten aus kurzfristigen Fremdwährungskontrakten, die im Erfolg aus dem Zinsengeschäft ausgewiesen werden.

Fair-Value-Absicherungen: Zinsrisiken im Zusammenhang mit ausgegebenen Schuldtiteln

Die Fair-Value-Absicherungen des Konzerns bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Instrumente (zum Beispiel langfristige festverzinsliche ausgegebene Schuldtitel) gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsänderungen schützen. Per 31. Dezember 2012 belief sich der Fair Value der als Fair-Value-Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate auf Forderungen von 3028 Millionen Franken (31. Dezember 2011: Forderungen von 2422 Millionen Franken und Verpflichtungen von 16 Millionen Franken).

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Fair Value Hedge von Zinsrisiken im Zusammenhang mit ausgegebenen Schuldtiteln

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Gewinne / (Verluste) auf Absicherungsinstrumenten | 537 | 1 203 | 402 |
| Gewinne / (Verluste) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden | (581) | (1 172) | (383) |
| Nettogewinn / (-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht | (44) | 31 | 19 |

Fair-Value-Absicherungen: Portfoliospezifische Zinsrisiken im Zusammenhang mit Ausleihungen

Der Konzern wendet auch Fair Value Hedge Accounting von Zinsrisiken auf Hypotheken-Portfolios an. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird getrennt von den abgesi-

cherten Geschäften unter Übrige Aktiven erfasst. Per 31. Dezember 2012 entsprach der Fair Value der für diese Absicherungen designierten ausstehenden Zinsderivate einer Forderung von 1 Million Franken und Verpflichtungen von 1208 Millionen Franken (31. Dezember 2011: Verpflichtungen von 1389 Millionen Franken).

Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene im Zusammenhang mit Kundenausleihungen

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Gewinne / (Verluste) auf Absicherungsinstrumenten | 139 | (461) | 35 |
| Gewinne / (Verluste) auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden | (159) | 452 | (60) |
| Nettogewinn / (-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht | (20) | (9) | (25) |

Cashflow-Absicherungen von künftigen erwarteten Transaktionen

UBS ist Schwankungen der zukünftigen Zins-Cashflows auf Nicht-Handelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert respektive wiederangelegt werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der zukünftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für die Vermögenswerte und Verpflichtungen eines jeden Portfolios prognostiziert, wobei die Vertragsbedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die erwarteten künftigen Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der künftigen Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios im Zeitablauf bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinsrisikos des Konzerns, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von bis zu 16 Jahren abgesichert wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die in verschiedene Fristigkeiten unterteilten durchschnittlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche im Rahmen von designierten Cashflow-Absicherungsbeziehungen die Basis für die erwarteten Zins-Cashflows bilden.

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die Fair Values der als Cashflow-Absicherungen für erwartete Transaktionen designier-

ten ausstehenden Derivate auf 7764 Millionen Franken Forderungen und 3046 Millionen Franken Verpflichtungen beziehungsweise Forderungen von 7450 Millionen Franken und Verpflichtungen von 3583 Millionen Franken per 31. Dezember 2011. 2012 resultierte aus ineffektiven Absicherungen ein Gewinn von 158 Millionen Franken, welcher im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst wurde (2011: Verlust von 38 Millionen Franken / 2010: Verlust von 22 Millionen Franken).

Zum Jahresende 2012 und 2011 wurden Gewinne von 3 Millionen Franken und 7 Millionen Franken im Zusammenhang mit dedesignierten Zinsswaps im Übrigen Comprehensive Income erfasst. Dieser Betrag wird aus dem Übrigen Comprehensive Income ausgebucht, wenn die abgesicherten erwarteten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben oder wenn die erwarteten Cashflows voraussichtlich nicht mehr eintreten. Aus in der Vergangenheit dedesignierten Swaps wurde 2012 ein Nettogewinn von 4 Millionen Franken, 2011 ein Nettogewinn von 11 Millionen Franken und 2010 ein Nettogewinn von 28 Millionen Franken erfolgswirksam vom Übrigen Comprehensive Income in den Erfolg aus dem Zinsengeschäft umklassiert.

Kapitalbeträge als Basis der prognostizierten Cashflows

| Mrd. CHF | < 1 Jahr | 1–3 Jahre | 3–5 Jahre | 5–10 Jahre | über 10 Jahre |
|-------------------|-----------|------------|-----------|------------|---------------|
| Vermögenswerte | 80 | 173 | 54 | 28 | 2 |
| Verbindlichkeiten | 26 | 62 | 14 | 6 | 0 |
| Netto | 54 | 111 | 41 | 22 | 2 |

Anmerkung 25 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Mit Wirkung zum vierten Quartal 2011 hat der Konzern begonnen, für bestimmte Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe Hedge Accounting anzuwenden. Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der als Absicherungsinstrumente designierten Fremdwährungsderivate (mehrheitlich Währungsswaps) in Hedge-Accounting-Beziehungen für Nettoinvestitionen auf 103 Millionen Franken beziehungsweise 45 Millionen Franken (31. Dezember 2011: positive Wiederbeschaffungswerte von 10 Millionen Franken, negative Wiederbeschaffungswerte von 40 Millionen Franken). Per 31. Dezember 2012 waren strukturelle Exposures in verschiedenen Fremdwährungen im Nominalbetrag von 4,8 Milliarden Franken abgesichert (31. Dezember 2011: 4,8 Milliarden Franken). Absicherungen struktureller Devisenexposures in anderen Währungen als dem US-Dollar können aus zwei gemeinsam designierten Derivaten zusammengesetzt sein. Dies ist der Fall, wenn das Fremdwährungsrisiko zunächst gegenüber dem US-Dollar abgesichert und dann im Rahmen eines separaten Devisenkontrakts in Schweizer Franken, die Berichtswährung des Konzerns, konvertiert wird. Der Nominalbetrag aller designierten Absicherungsderivate belief sich per 31. Dezember 2012 auf insgesamt 9,2 Milliarden Franken (per 31. Dezember 2011: 9,6 Milliarden Franken), einschliesslich eines Nominalwerts von 4,8 Milliarden Franken im Zusammenhang mit USD/CHF-Swaps und eines Nominalwerts von 4,4 Milliarden Franken im Zusammenhang mit derivativen Absicherungen von Fremdwährungen (ausser US-Dollar) gegenüber dem US-Dollar. Der effektive Teil der Gewinne oder Verluste dieser Währungsswaps wird direkt im Übrigen Comprehensive Income erfasst, um Gewinne oder Verluste aus Fremdwährungsumrechnungen im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften auszugleichen. Somit wird mit diesen Währungsswaps die strukturelle offene Währungsposition, welche zu einer Akkumulation

von Währungsdifferenzen auf Ebene der einzelnen ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften und somit der gesamten Währungsumrechnungsdifferenzen im Übrigen Comprehensive Income des Konzerns führt, abgesichert.

Ebenfalls mit Wirkung zum vierten Quartal 2011 hat UBS begonnen, bestimmte nicht-derivative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung von ausländischen Niederlassungen oder Tochtergesellschaften als Absicherungsinstrumente in Hedge-Accounting-Beziehungen von Nettoinvestitionen zu designieren. Die im Übrigen Comprehensive Income erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen aus den nicht-derivativen Absicherungsinstrumenten des einen ausländischen Geschäftsbetriebs neutralisieren die strukturelle Währungsposition in einem anderen ausländischen Geschäftsbetrieb. Daher führt die Designation solcher Hedge-Accounting-Beziehungen zu keiner Veränderung der aggregierten Währungsumrechnungsdifferenz im Übrigen Comprehensive Income des Konzerns. Per 31. Dezember 2012 bezifferten sich die Nominalbeträge von nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die als Absicherungsinstrumente in solchen Absicherungen von Nettoinvestitionen designiert waren, auf 16,1 Milliarden Franken beziehungsweise 16,1 Milliarden Franken (31. Dezember 2011: nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte von 16,9 Milliarden, nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten von 16,9 Milliarden). In der Erfolgsrechnung wurde 2012 und 2011 keine wesentliche Ineffektivität aufgrund der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst.

Nicht abgezinste Mittelflüsse

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht abgezinsten Mittelflüsse aller derivativen Instrumente, die als Absicherungsgeschäfte designiert wurden, aufgeführt. Mittelflüsse aus Zinssatzswaps beinhalten Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse aller Instrumente, die als Absicherungsgeschäfte designiert wurden, unabhängig davon, ob sie einen Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit von UBS per 31. Dezember 2012 darstellen.

Derivate im Rahmen von «Hedge Accounting»-Beziehungen (nicht abgezinste Mittelflüsse)

| Mrd. CHF | Auf Sicht | Fällig innert eines Monats | Fällig innert 1 bis 3 Monaten | Fällig innert 3 bis 12 Monaten | Fällig innert 1 bis 5 Jahren | Fällig nach 5 Jahren | Total |
|---|-----------|-------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|-------------------------|----------|
| Zinsswaps | | | | | | | |
| Mittelzuflüsse | | 0 | 0 | 3 | 10 | 3 | 17 |
| Mittelabflüsse | | 0 | 0 | 2 | 6 | 3 | 11 |
| Währungsswaps / -termingeschäfte | | | | | | | |
| Mittelzuflüsse | | 9 | | | | | 9 |
| Mittelabflüsse | | 9 | | | | | 9 |
| Total Mittelflüsse, netto | 0 | 0 | 0 | 1 | 4 | 0 | 6 |

Anmerkung 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2012 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Bedingte Leasingzahlungen sowie

Kaufoptionen sind in den Leasingverträgen nicht enthalten. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

| | |
|--|--------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 |
| Aufwendungen aus Operating Leasing, welche wie folgt erfasst werden: | |
| 2013 | 808 |
| 2014 | 744 |
| 2015 | 664 |
| 2016 | 546 |
| 2017 | 539 |
| 2018 und später | 2 409 |
| Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing | 5 710 |
| Abzüglich: Mietertrag aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen | 432 |
| Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto | 5 278 |

| | | | |
|--|------------|----------|----------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Aufwand für Operating Leasing, brutto, in der Erfolgsrechnung erfasst | 860 | 837 | 1 057 |
| Mietertrag aus Untervermietungen | 87 | 84 | 97 |
| Aufwand für Operating Leasing, netto, in der Erfolgsrechnung erfasst | 773 | 754 | 960 |

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten

a) Bewertungsgrundsätze

Fair Value ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Finanzinstrumente, die als zu Handelszwecken gehalten oder erfolgswirksam zum Fair Value designed werden, oder Finanzanlagen, die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, werden in der Konzernrechnung zum Fair Value ausgewiesen. Alle Derivate werden zum Fair Value bewertet.

Fair Values werden anhand von Kursnotierungen in aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen bestimmt, sofern solche Notierungen verfügbar sind. Der Fair Value eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verpflichtung auf einem aktiven Markt entspricht dem aktuellen Geld- oder Briefkurs multipliziert mit der Anzahl Einheiten des gehaltenen Finanzinstruments. Umfasst ein Handelsbestand (Portfolio) sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verpflichtungen mit kompensierenden Marktrisiken, wird der Fair Value anhand der Bewertung der Brutto-Long- und -Short-Positionen zu den aktuellen mittleren Marktpreisen ermittelt. Dabei erfolgt auf Portfolioebene eine Anpassung der offenen Netto-Long- oder -Short-Position, um die Bewertung gegebenenfalls an den Geld- oder Briefkurs anzugleichen.

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmass von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren, wie Modell-, Liquiditäts- und Kreditrisiken Rechnung zu tragen, die in der Bewertungsmethode oder dem Bewertungsmodell nicht ausdrücklich erfasst sind, aber dennoch eine Komponente der Marktpreisbildung der betreffenden Produkte darstellen. Aufgrund der bestehenden Fair-Value- und Modell-Governance-Regelungen sowie der diesbezüglichen Kontrollen und Prozesse erachtet das Management diese Bewertungsanpassungen als eine notwendige und angemessene Komponente der Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente.

Beim Abschluss einer Transaktion, bei der Inputvariablen nicht durch Marktbeobachtungen ermittelt werden können, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst, der in der Regel den besten Indikator für den Fair Value darstellt. Dieser kann jedoch vom Preis, der sich anhand des Bewertungsmodells ergibt, abweichen. Siehe «Anmerkung 27d Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)» für weitere Informationen. Zu welchem Zeitpunkt diese anfängliche Differenz des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst wird, hängt von den jeweiligen Bedingungen der einzelnen Transaktionen ab. Die Erfassung in der Erfolgsrech-

nung erfolgt jedoch spätestens, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen.

Bewertungsmethoden und Preismodelle

UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value von weniger komplexen Finanzinstrumenten auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Zu den am häufigsten verwendeten Bewertungsmethoden und Preismodellen gehören Discounted-Cashflow-, Relative-Value- und Optionspreismodelle. Mit Discounted-Cashflow-Modellen wird der Wert ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows von Vermögenswerten oder Verpflichtungen auf ihren Barwert diskontiert werden. Bei Relative-Value-Modellen wird der Wert anhand der Marktpreise ähnlicher Vermögenswerte oder Verpflichtungen bestimmt. Optionsmodelle verwenden wahrscheinlichkeitsbasierte Methoden, unter anderem Binomial- und Monte-Carlo-Modelle. Bei komplexeren und nicht an einem aktiven Markt gehandelten Instrumenten, kann die Bewertung anhand einer Kombination aus beobachteten Transaktionspreisen, Konsenspreisanbietern und relevanten Notierungen erfolgen. Berücksichtigt wird die Art der Notierungen (zum Beispiel indikativ oder beständig) und die Beziehung der kürzlich beobachteten Marktaktivität zu den von den Konsenspreisanbietern gestellten Preisen. UBS setzt auch intern entwickelte Modelle ein, die in der Regel auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei Over-the-Counter gehandelten Derivaten (OTC), nicht börsenkotierten Beteiligungs- und Schuldtiteln (einschliesslich Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten) und anderen zum Fair Value bewerteten Schuldtiteln eingesetzt, für welche kein aktiver Markt vorhanden war. Falls verfügbar, werden beobachtbare Marktannahmen und -daten genutzt, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei der Berechnung des Fair Value wird nur wenig bis gar nicht auf Transaktionspreise abgestützt, wenn die Transaktionen nicht ordnungsgemäss erfolgten (d.h. bei notleidenden Papieren oder erzwungenen Transaktionen). Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbaren Marktdaten verfügbar sind, ermittelt UBS diese nicht beobachtbaren Marktdaten, welche in ihren Bewertungsmodellen verwendet werden sollen, anhand historischer Erfahrungen, der Ableitung von Parameterebenen auf Grundlage ähnlicher Produkte mit beobachtbaren Preisniveaus, der Kenntnis der aktuellen Marktkonditionen sowie anhand von Modellansätzen. Als Annahmen und Inputparameter für Bewertungsmethoden und -modelle dienen Benchmark-Zinskurven, Kreditspreads und andere Prämien, die bei der Bestimmung von Diskontierungssätzen eingesetzt werden, Anleihen und Aktienkurse, Aktienindexpreise, Währungsumrechnungskurse, Marktvolatilitäten und Korrelationen.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Ein Modell liefert stets eine Schätzung oder eine Annäherung an einen Wert, der nicht mit Gewissheit ermittelt werden kann. Wo angemessen, werden die Bewertungen daher angepasst, um die Kosten für die Glattstellung, das Kreditrisiko, die modellbasierten Bewertungsanpassungen, Handelsbeschränkungen und andere Faktoren abzubilden, wenn anzunehmen ist, dass diese Faktoren von den Marktteilnehmern berücksichtigt werden.

Zinskurven

UBS verwendet verschiedene aus Marktdaten hergeleitete Zinskurven, um ihre Finanzinstrumente zu bewerten. Die Kurven für die Diskontierung von Cashflows in der Bewertung der besicherten Derivate widerspiegeln die Finanzierungsbedingungen im Zusammenhang mit der jeweiligen Deckungsvereinbarung für das betreffende Instrument. Erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen werden anhand der UBS-Transferpreiskurve bewertet. Für die Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten wird die Kurve des jeweiligen Produkts hinzugezogen. Dem ungesicherten Kreditrisiko wird im Rahmen unseres Risikokontrollsystems Rechnung getragen. Zur Bewertung ungesicherter Derivate verwendet UBS normalerweise eine LIBOR-Flat-Kurve.

Kreditrisiko der Gegenparteien bei der Bewertung von OTC-Derivaten und Derivaten, die in erfolgswirksam zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder in gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind

Zur Ermittlung des Fair Value sind Anpassungen der Kreditbewertungen (CVA) notwendig, um das mit OTC-Derivaten und das mit Derivaten, die in erfolgswirksam zum Fair Value designierte Ver-

mögenswerte oder in gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind, verbundene Kreditrisiko der Gegenparteien widerzuspiegeln. Dieser Betrag stellt den geschätzten Marktwert der Sicherungsmassnahmen dar, die zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien in UBS-OTC-Derivatportfolios und Derivaten, die in erfolgswirksam zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind, erforderlich sind. CVA hängen von den erwarteten künftigen Risikopositionen, den Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Einbringungsquoten ab. Zudem werden Sicherheiten, Saldierungsvereinbarungen, Kündigungsmöglichkeiten und andere vertraglich vereinbarte Faktoren berücksichtigt.

Das eigene Kreditrisiko von UBS bei der Bewertung von OTC-Derivaten

Der Konzern schätzt die Anpassungen für die eigene Kreditqualität (DVA), um das eigene Kreditrisiko in die Bewertung von Derivaten mit einzubeziehen. Hauptgrund hierfür ist die Angleichung an die im vorigen Abschnitt beschriebene CVA-Methode. DVA entsprechen den theoretischen Kosten, die Gegenparteien für die Absicherung ihres UBS-Kreditrisikos entstehen, oder der Kreditrisikoreserve, die eine Gegenpartei für ihr UBS-Kreditrisiko angemessenerweise bilden müsste. DVA berücksichtigen Sicherheiten, Saldierungsvereinbarungen, erwartete Mark-to-Market-Veränderungen sowie die Credit Default Spreads von UBS, um das Risiko aus Sicht der Gegenpartei zu bestimmen.

Zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise 31. Dezember 2011 setzten sich CVA und DVA für derivative Finanzinstrumente (Wiederbeschaffungswerte) wie folgt zusammen:

CVA und DVA für derivative Finanzinstrumente

| Mrd. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|----------|----------|
| DVA | | |
| Gewinn / (Verlust) für das Geschäftsjahr endend am | (0,4) | 0,2 |
| Kumulierter Gewinn / (Verlust) | 0,4 | 0,8 |
| CVA¹ | | |
| Gewinn / (Verlust) für das Geschäftsjahr endend am ² | 1,1 | (0,8) |
| davon: Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Transaktionen auf negativer Basis | 0,2 | (0,3) |
| davon: Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Übrige | 0,1 | (0,1) |
| davon: Übrige Instrumente | 0,8 | (0,4) |
| Kumulierter Gewinn / (Verlust) | (0,9) | (2,9) |
| davon: Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Transaktionen auf negativer Basis | (0,3) | (1,3) |
| davon: Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Übrige | (0,1) | (0,2) |
| davon: Übrige Instrumente | (0,6) | (1,4) |

¹ Beträge beinhalten keine Reserven gegenüber notleidenden Gegenparteien. ² Beträge beinhalten keine Ablösungen.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Das eigene Kreditrisiko von UBS bei der Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen

Der Konzern berücksichtigt das eigene Kreditrisiko bei der Bewertung der erfolgswirksam zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, falls die Marktteilnehmer dies tun würden. Die Effekte der Bewertung des eigenen Kreditrisikos schlagen sich nicht in den Bewertungen vollständig gesicherter Transaktionen und anderer Instrumente nieder, bei denen gemäss gängiger Marktpraxis keine Bewertung des eigenen Kreditrisikos erforderlich ist.

Die Berechnung der Auswirkungen auf das eigene Kreditrisiko beruht auf einer Transferpreiskurve (FTP-Kurve), die der Konzern zur Herleitung einer einzigen, marktbasierten Diskontierungsebene für ungesicherte finanzierte Instrumente verwendet. Die Spreads der Zinskurve nicht nachrangiger Instrumente von UBS werden diskontiert, um die FTP-Kurve herzuleiten. Die Spreads

der Kurve für nicht nachrangige UBS Verbindlichkeiten werden diskontiert, um die FTP-Kurve zu ermitteln. Dabei spiegelt der Discount vorwiegend die Unterschiede zwischen den Spreads im Markt für nicht nachrangige ungesicherte Schuldtitel für UBS Papiere und dem Niveau, zu dem UBS-Kassenobligationen (MTNs) derzeit ausgegeben werden, wider. Die FTP-Kurve dient UBS als Massstab für die Bewertung von ungesicherten zum Fair Value designierten Finanzierungen. Sie gilt als repräsentativ für das Kreditrisiko von UBS, das den Aufschlag zum Ausdruck bringt, den die Marktteilnehmer für den Kauf von UBS-Kassenobligationen (MTNs) verlangen.

Die Auswirkungen der Anpassungen des eigenen Kreditrisikos im Zusammenhang mit zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (vorwiegend ausgegebene strukturierte Produkte) zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise 31. Dezember 2011 sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Eigenes Kreditrisiko von finanziellen Verpflichtungen, zum Fair Value designiert

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | |
|--|--|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Gewinn/(Verlust) für das Geschäftsjahr endend am | (2 202) | 1 537 | (548) |
| davon: nur auf Kreditspread-Bewegungen bezogen | (2 338) | 1 526 | (471) |
| Kumulierter Gewinn/(Verlust) | (292) | 1 934 | 237 |

Die Beträge für das Geschäftsjahr bilden die Veränderungen im Jahresverlauf ab, während die kumulierten Beträge die kumulierten Veränderungen seit der erstmaligen Erfassung wiedergeben. Die eigenen Kreditrisikoveränderungen in der Berichtsperiode gliedern sich in zwei Kategorien: (1) Fair-Value-Veränderungen, die aus Veränderungen der UBS-Kreditspreads während der Periode resultieren, und (2) Auswirkungen von Veränderungen des Volumens, das heisst Fair-Value-Veränderungen, die anderen Faktoren als dem Kreditspread zuzuschreiben sind, zum Beispiel Rückzahlungen, Auswirkungen des Zeitverfalls, Zinssatzänderungen und Wertänderungen von Referenzinstrumenten von Drittanbietern. Die Beträge für das eigene Kreditrisiko werden überdies durch Wechselkursschwankungen beeinflusst.

Im Laufe des Jahres 2012 haben wir die Berechnungsmethode für unser eigenes Kreditrisiko durch Systemänderungen verbessert. Dadurch konnten wir die Auswirkungen von Veränderungen unserer eigenen Kreditspreads seit Auflegung genauer einschätzen. Die verbesserte Methode vergleicht die aktuelle Bewertung des Instruments, die auf den aktuellen Marktdaten beruht, mit einer Bewertung, die zwar die gleichen aktuellen Marktdaten verwendet, aber auf der Transferpreiskurve (FTP-Kurve) zum Handelstag beruht – entweder auf Basis einer risikobasierten oder völligen Neubewertung. Zuvor wurde die derzeitige Auswirkung des vollständigen FTP-Spread über LIBOR mit der nicht amortisierten Auswirkung des vollständigen FTP-Spread am Handelstag verglichen. Diese Änderung in der Berechnungsmethode führte zu einem Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von

zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen von 217 Millionen Franken. Die am Markt verwendeten Bewertungsmethoden und -systeme zur Schätzung der Auswirkungen des eigenen Kreditrisikos für Derivate wie auch für zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen werden ständig weiterentwickelt. Wir rechnen daher künftig mit weiteren Verbesserungen bei der Berechnung unseres eigenen Kreditrisikos.

Zum 31. Dezember 2012 wird bei einem Anstieg des UBS-Kreditspread gegenüber dem LIBOR um einen Basispunkt, ein voraussichtlicher Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos in Höhe von rund 15,6 Millionen Franken erwartet.

Auswirkung des Marktliquiditätsrisikos auf die Fair-Value-Bestimmungen

Fair-Value-Bestimmungen beinhalten die Auswirkungen des Marktliquiditätsrisikos an den entsprechenden Märkten. Das Marktliquiditätsrisiko ist das Risiko, dass ein Verlust entsteht, wenn die Risiken bezüglich einer Position oder eines Portfolios neutralisiert werden, indem die Position oder das Portfolio liquidiert oder eine die Marktrisiken kompensierende Gegenposition eingegangen wird. Eine Liquiditätsanpassung wird daher vorgenommen, um den erwarteten Kosten für die Sicherung offener Marktrisiken in einem Portfolio oder einer Position Rechnung zu tragen. Liquiditätsanpassungen sind Geld-/Briefkurs-Anpassungen, die jeweils für vorhandene offene Netto-Risikopositionen vorgenommen werden, wenn das Modell, welches zur Bewertung herangezogen wird, zum mittleren Marktpreis kalibriert ist. Auf

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Modellen basierende Bewertungen berücksichtigen Liquiditäts- oder Risikoaufschläge entweder implizit (das heisst durch Kalibrierung zu Marktpreisen, die entsprechende Aufschläge aufweisen) oder explizit.

Auswirkung von Modellunsicherheiten auf die Fair-Value-Bestimmungen

Unsicherheiten infolge der Nutzung modellbasierter Bewertungen werden durch Modellreserven in der Fair-Value-Bestimmung berücksichtigt. Diese Modellreserven spiegeln die Beträge wider, die UBS aufgrund angemessener verlässlicher Schätzwerte direkt vom Bewertungsergebnis abzieht. Sie reflektieren die Unsicherheiten in den notwendigen Modellannahmen, den Inputparametern, der Outputkalibrierung oder der Wahl des jeweiligen Modells. Um zu diesen Einschätzungen zu kommen, berücksichtigt UBS eine grosse Anzahl von Marktpraktiken und Einschätzungen dieser Unsicherheiten durch andere Marktteilnehmer. Die Modellreserven werden regelmässig anhand verfügbarer Informationen über Markttransaktionen, Konsenspreisanbieter und anderer relevanter Quellen überprüft.

Bewertungsverfahren

Die Fair-Value- und Modell-Governance-Struktur von UBS beinhaltet zahlreiche Kontrollen und Sicherheitsprozesse, welche die Qualität der in den Jahresabschluss einflussenden Fair-Value-Bewertungen maximieren sollen. Neue Produkte müssen von allen betroffenen Gruppen, die relevant für das Risiko- und Finanz-Controlling sind, durchgesehen und genehmigt werden. Für die fortlaufende Bewertung aller Finanzinstrumente, die zum Fair Value ausgewiesen werden, sind die Geschäfte abschliessenden Bereiche zuständig. Die Validierung erfolgt unabhängig davon durch Risiko-

und Finanz-Controlling-Abteilungen. Bei der Bewertung haben die die Geschäfte abschliessenden Bereiche die Verfügbarkeit und Qualität von externen Marktinformationen zu berücksichtigen. Sie haben zudem Begründungen und Hintergründe ihrer Fair-Value-Bestimmungen zu liefern. Eine unabhängige Preisverifikation wird durch die Produktüberwachungsgruppe durchgeführt, welche von den Geschäfte abschliessenden Bereichen unabhängig ist. Das Ziel dieser unabhängigen Preisverifikation ist es, die Fair-Value-Bestimmung anhand verfügbarer Marktinformationen zu erhärten. Durch den Vergleich der Fair-Value-Bestimmung der für die Geschäfte zuständigen Bereiche mit beobachtbaren Marktpreisen oder anderen unabhängigen Quellen kann der Grad der Bewertungsunsicherheit entsprechend dem Governance-Rahmenwerk eingeschätzt und gesteuert werden. Ein kritischer Aspekt der unabhängigen Preisverifikation ist die Beurteilung der Genauigkeit der Modelle und Inputannahmen, die der von Modellen abgeleiteten Fair-Value-Bestimmung zugrunde liegen. Wo möglich und angebracht, werden Modellergebnisse mit beobachtbaren Preisen und Marktniveaus des zu bewertenden Instruments verglichen. Mit dieser Kalibrierungsanalyse soll ermittelt werden, wie gut sich ein Modell und seine Inputparameter (die oft auf einer Kombination von Preisniveaus beobachtbarer Absicherungsinstrumente und schwer beobachtbarer Parameter beruhen) für die Bewertung eines bestimmten Produkts in seinem eigenen Markt eignen. Eine unabhängige Modellüberprüfungsgruppe beurteilt die Bewertungsmodelle von UBS regelmässig oder im Bedarfsfall und bewilligt deren Nutzung für spezifische Produkte. Die durchgeführten Bewertungskontrollen können dazu führen, dass die ursprüngliche Fair-Value-Bestimmung angepasst wird, um sie mit unabhängigen Marktinformationen oder den Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung zu bringen.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Fair-Value-Hierarchie

Alle Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden, sind zum Jahresende einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Levels zugewiesen. Entscheidend für die Einteilung ist der Parameter auf dem niedrigsten Level, der von Bedeutung ist, um den Fair Value des Produkts insgesamt zu bestimmen:

- Level 1 – Notierungen (nicht bereinigt) in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verpflichtungen;

- Level 2 – Bewertungsmethoden, für die alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt beobachtbar sind; und
- Level 3 – Bewertungsmethoden, die wesentliche Parameter einbeziehen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden¹

| Mrd. CHF | 31.12.12 | | | | 31.12.11 | | | |
|--|--------------|--------------|-------------|--------------|--------------|--------------|-------------|--------------|
| | Level 1 | Level 2 | Level 3 | Total | Level 1 | Level 2 | Level 3 | Total |
| Handelsbestände ² | 91,3 | 46,8 | 5,7 | 143,8 | 99,4 | 55,7 | 7,8 | 162,8 |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 38,7 | 5,8 | 0,2 | 44,7 | 33,2 | 6,2 | 0,5 | 39,9 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 2,9 | 407,0 | 8,1 | 418,0 | 3,4 | 469,2 | 13,9 | 486,6 |
| davon Kontrakte mit: | | | | | | | | |
| Zinsinstrumenten | 0,0 | 267,3 | 0,4 | 267,8 | 0,4 | 294,9 | 0,9 | 296,2 |
| Kreditderivaten | 0,0 | 33,0 | 3,6 | 36,7 | 0,0 | 58,4 | 8,8 | 67,3 |
| Devisen | 0,3 | 92,0 | 1,2 | 93,5 | 0,4 | 94,8 | 2,0 | 97,2 |
| Beteiligungstiteln / Indizes | 2,2 | 10,9 | 2,9 | 15,9 | 2,6 | 14,2 | 2,2 | 19,1 |
| Rohstoffen | 0,1 | 3,8 | 0,0 | 3,8 | 0,0 | 6,9 | 0,0 | 6,9 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 0,1 | 4,1 | 4,9 | 9,1 | 0,7 | 6,9 | 2,7 | 10,3 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 48,5 | 16,9 | 0,9 | 66,4 | 34,8 | 17,7 | 0,6 | 53,2 |
| Total Aktiven | 142,8 | 474,9 | 19,7 | 637,3 | 138,4 | 549,5 | 25,0 | 712,9 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 28,6 | 5,4 | 0,2 | 34,2 | 30,4 | 8,4 | 0,6 | 39,5 |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 2,9 | 385,7 | 6,5 | 395,1 | 3,5 | 459,1 | 10,8 | 473,4 |
| davon Kontrakte mit: | | | | | | | | |
| Zinsinstrumenten | 0,0 | 241,1 | 0,4 | 241,5 | 0,4 | 275,7 | 0,3 | 276,5 |
| Kreditderivaten | 0,0 | 31,0 | 3,3 | 34,3 | 0,0 | 56,3 | 7,1 | 63,4 |
| Devisen | 0,3 | 96,7 | 1,5 | 98,5 | 0,4 | 103,6 | 2,3 | 106,3 |
| Beteiligungstiteln / Indizes | 2,2 | 12,9 | 1,3 | 16,4 | 2,7 | 16,5 | 0,9 | 20,1 |
| Rohstoffen | 0,1 | 3,9 | 0,0 | 4,0 | 0,0 | 6,9 | 0,1 | 7,0 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 0,0 | 78,2 | 14,7 | 92,9 | 0,0 | 76,9 | 12,1 | 89,0 |
| Übrige Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen | 0,0 | 15,3 | 0,0 | 15,3 | 0,0 | 16,4 | 0,0 | 16,4 |
| Total Passiven | 31,4 | 484,7 | 21,4 | 537,4 | 34,0 | 560,8 | 23,5 | 618,2 |

¹ Separat bilanzierte, eingebettete Derivate, die in derselben Bilanzposition wie der Basisvertrag ausgewiesen werden, sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt. Per 31. Dezember 2012 waren die aufgespalteten, eingebetteten und zum Fair Value erfassten Derivate mit insgesamt CHF 0,2 Milliarden (CHF 0,4 Milliarden als Netto-Level-3-Vermögenswerte und CHF 0,1 Milliarden als Netto-Level-2-Verpflichtungen) in der Bilanz unter Ausgegebenen Schuldtiteln aufgeführt. Per 31. Dezember 2011 waren die aufgespalteten, eingebetteten und zum Fair Value erfassten Derivate mit insgesamt CHF 1,0 Milliarden (CHF 0,8 Milliarden als Netto-Level-3-Vermögenswerte und CHF 0,2 Milliarden als Netto-Level-2-Vermögenswerte) in der Bilanz unter Ausgegebenen Schuldtiteln aufgeführt. ² Handelsbestände beinhalten keine Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe.

Transfers zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie

2012 wurden zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte und Verpflichtungen in Höhe von rund 6,2 Milliarden Franken beziehungsweise rund 4,1 Milliarden Franken aus Level 2 in Level 1 übertragen. Diese Übertragungen betrafen hauptsächlich Schuldtitel und wurden primär durch Verbesserungen in den Staatsanleihenmärkten der Eurozone veranlasst.

2012 wurden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen von rund 3,6 Milliarden Franken aus Level 2 in Level 1 übertra-

gen. Diese Übertragung wurde ebenfalls durch Verbesserungen in den Staatsanleihenmärkten der Eurozone verursacht.

2012 wurden zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte von ungefähr 4,7 Milliarden Franken und zu Handelszwecken gehaltene Verpflichtungen von ungefähr 1,7 Milliarden Franken aus Level 1 in Level 2 übertragen. Diese Übertragungen betrafen vorwiegend Schuldtitel, deren Handelsvolumen und Handelsfrequenz unter die Schwellenwerte für die Definition eines aktiven Marktes im Sinne der UBS-Governance-Grundsätze für die Bewertung sanken.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Veränderungen bei Level-3-Instrumenten

| Mrd. CHF | Handelsbestände ¹ | Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | Derivative Finanzinstrumente | | Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert |
|---|------------------------------|---|----------------------------------|----------------------------------|--|
| | | | Positive Wiederbeschaffungswerte | Negative Wiederbeschaffungswerte | |
| Stand per 31. Dezember 2010 | 10,8 | 0,5 | 12,4 | 10,4 | 14,0 |
| Total in der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne/Verluste | (0,4) | 0,0 | 1,9 | 0,7 | (0,5) |
| Erfolg Handelsgeschäft | (0,6) | 0,0 | 1,9 | 0,7 | (0,5) |
| Übrige | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 |
| Käufe, Verkäufe, Emissionen und Abwicklung | (2,2) | 2,1 | (1,1) | (0,5) | 0,4 |
| Käufe | 2,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verkäufe | (4,7) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Emissionen | 0,0 | 2,3 | 3,3 | 1,7 | 5,2 |
| Abwicklung | 0,0 | (0,2) | (4,4) | (2,2) | (4,8) |
| Übertragungen in oder aus Level 3 | (0,4) | 0,1 | 0,6 | 0,1 | (2,0) |
| Übertragungen in Level 3 | 1,0 | 0,1 | 1,7 | 1,3 | 1,8 |
| Übertragungen aus Level 3 | (1,4) | 0,0 | (1,1) | (1,2) | (3,8) |
| Währungsumrechnung | 0,1 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,0 |
| Stand per 31. Dezember 2011 | 7,8 | 2,7 | 13,9 | 10,8 | 12,1 |
| Stand per 31. Dezember 2011 | 7,8 | 2,7 | 13,9 | 10,8 | 12,1 |
| Total in der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne/Verluste | (1,1) | 0,1 | (2,9) | (1,3) | 1,4 |
| Erfolg Handelsgeschäft | (1,1) | 0,1 | (2,9) | (1,3) | 1,9 |
| davon: Erfolg aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3-Instrumenten | (0,3) | 0,0 | (1,2) | (0,3) | 1,1 |
| Übrige | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | (0,4) |
| davon: Erfolg aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3-Instrumenten | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Käufe, Verkäufe, Emissionen und Abwicklung | (0,1) | 1,7 | (2,2) | (2,8) | 0,0 |
| Käufe | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verkäufe | (7,2) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Emissionen | 6,1 | 2,7 | 1,2 | 1,1 | 5,9 |
| Abwicklung | 0,0 | (1,0) | (3,4) | (3,9) | (6,0) |
| Übertragungen in oder aus Level 3 | (0,5) | 0,6 | (0,1) | 0,4 | 0,6 |
| Übertragungen in Level 3 | 2,4 | 0,6 | 2,1 | 2,7 | 5,9 |
| Übertragungen aus Level 3 | (3,0) | 0,0 | (2,3) | (2,3) | (5,3) |
| Währungsumrechnung | (0,3) | (0,3) | (0,5) | (0,5) | 0,6 |
| Stand per 31. Dezember 2012 | 5,7 | 4,9 | 8,1 | 6,5 | 14,7 |

¹ Beinhaltet als Sicherheit verpfändete Aktiven, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Wesentliche Veränderungen bei Level-3-Instrumenten

Per 31. Dezember 2012 wurden hauptsächlich die nachfolgenden Finanzinstrumente mit Bewertungsmethoden bewertet, die auf im Wesentlichen nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern (Level 3) basieren:

- strukturierte Zins- und Kreditpositionen, einschliesslich massgeschneiderter Collateralized Debt Obligations (CDOs) und Collateralized Loan Obligations (CLOs);
- Reference-Linked Notes (RLNs);
- Finanzinstrumente mit Bezug zum US-amerikanischen und europäischen Wohnhypotheken- sowie zum US- und nicht US-amerikanischen Gewerbeimmobilienmarkt;
- Unternehmensanleihen und Corporate Credit Default Swaps (CDS); und
- Produkte mit Kreditbezug.

Wesentliche Veränderungen bei Level-3-Instrumenten in dem am 31. Dezember 2012 endenden Geschäftsjahr sind nachstehend angegeben.

Handelsbestände

Die Handelsbestände sind im Berichtsjahr von 7,8 Milliarden Franken auf 5,7 Milliarden Franken zurückgegangen. Verkäufen von 7,2 Milliarden Franken, grösstenteils bestehend aus Geschäftshypotheken, Geschäftskrediten, Unternehmensanleihen, US-amerikanischen Subprime Super Senior CDOs und nicht US-amerikanischen RLNs, standen Emissionen in Höhe von 6,1 Milliarden Franken, grösstenteils bestehend aus Geschäftshypotheken und Geschäftskrediten, und Käufe in Höhe von 1,0 Milliarden Franken, grösstenteils bestehend aus Unternehmensanleihen, gegenüber. Die in der Erfolgsrechnung erfassten Nettoverluste beliefen sich auf insgesamt 1,1 Milliarden Franken. Übertragungen in und aus Level 3 betrugen in der Berichtsperiode 2,4 Milliarden Franken beziehungsweise 3,0 Milliarden Franken. Die Übertragungen in Level 3 bestanden vorwiegend aus Unternehmensanleihen und Geschäftskrediten aufgrund der verminderten Beobachtbarkeit von Inputdaten für Kreditspreads. Übertragungen aus Level 3 umfassten überwiegend Unternehmensanleihen aufgrund der verbesserten Verfügbarkeit beobachtbarer Daten zu den Kreditspreads, aktiengebundene Produkte, da die Laufzeitverkürzung der Instrumente dazu führte, dass die Inputdaten für die Volatilität und das Dividendenmodell in eine Laufzeit fielen, die am Hedge-Markt beobachtbar war, und CMBS CDOs, da die Verfügbarkeit von marktbasierten Preisinformationen mehr Sicherheit in Bezug auf die Inputdaten zur Discount Margin und zum Pricing bot.

Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert

Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte nahmen von 2,7 Milliarden Franken auf 4,9 Milliarden Franken zu, hauptsächlich aufgrund der Emission strukturierter Finanzierungsgeschäfte in Höhe von 2,7 Milliarden Franken und Übertragungen in

Level 3 in Höhe von 0,6 Milliarden Franken. Diese Zunahmen wurden teilweise durch Abwicklungen kompensiert, hauptsächlich bestehend aus strukturierten Finanzierungsgeschäften im Gesamtumfang von 1,0 Milliarden Franken.

Positive Wiederbeschaffungswerte

Die positiven Wiederbeschaffungswerte nahmen im Berichtsjahr von 13,9 Milliarden Franken auf 8,1 Milliarden Franken ab, da Emissionen im Umfang von 1,2 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus strukturierten Kreditpositionen, durch Abwicklungen im Umfang von 3,4 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus strukturierten Kreditpositionen, Corporate CDS und US-amerikanischen Subprime-Super-Senior-CDOs, mehr als kompensiert wurden. Die in der Erfolgsrechnung erfassten Nettoverluste aus dem Handelsgeschäft beliefen sich auf 2,9 Milliarden Franken. Übertragungen in und aus Level 3 beliefen sich auf 2,1 Milliarden Franken beziehungsweise 2,3 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus Corporate CDS sowie strukturierten Zinspositionen und massgeschneiderten CDO-Positionen. Diese Übertragungen basierten auf Veränderungen der Verfügbarkeit beobachtbarer Inputdaten für Kreditspreads und Zinsvolatilität sowie auf Veränderungen der Korrelation zwischen dem gehaltenen Portfolio und dem repräsentativen Marktportfolio, das zur unabhängigen Prüfung von Marktdaten herangezogen wird.

Negative Wiederbeschaffungswerte

Die negativen Wiederbeschaffungswerte nahmen im Berichtsjahr von 10,8 Milliarden Franken auf 6,5 Milliarden Franken ab, vor allem aufgrund von Abwicklungen im Umfang von 3,9 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus strukturierten Kreditpositionen, Corporate CDS und CMBS CDOs sowie aufgrund von Nettogewinnen aus dem Handelsgeschäft von 1,3 Milliarden Franken. Dieser Rückgang wurde teilweise durch Emissionen von strukturierten Kreditpositionen im Umfang von insgesamt 1,1 Milliarden Franken kompensiert. Übertragungen in und aus Level 3 beliefen sich auf 2,7 Milliarden Franken beziehungsweise 2,3 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus massgeschneiderten CDO-Positionen, Corporate CDS, CDS in Indexranchen, strukturierten Zinspositionen und strukturierten Kreditpositionen. Diese Übertragungen basierten auf Veränderungen der Verfügbarkeit beobachtbarer Inputdaten für Kreditspreads und Zinsvolatilität sowie auf Veränderungen der Korrelation zwischen dem gehaltenen Portfolio und dem repräsentativen Marktportfolio, das zur unabhängigen Prüfung von Marktdaten herangezogen wird.

Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert

Zum Fair Value designierte Verpflichtungen haben im Berichtsjahr von 12,1 Milliarden Franken auf 14,7 Milliarden Franken zugenommen. Zuzuschreiben ist dies Emissionen in Höhe von 5,9 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus strukturierten Finanzierungsgeschäften sowie Credit- und Interest-Rate-Linked-Notes, Nettoverlusten in Höhe von 1,4 Milliarden Franken und Wechsel-

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

kursschwankungen in Höhe von 0,6 Milliarden Franken. Diese Zunahmen wurden durch Abwicklungen in Höhe von 6,0 Milliarden Franken, hauptsächlich bestehend aus strukturierten Finanzierungsgeschäften sowie Credit- und Equity-Linked-Notes, zum Teil kompensiert. Übertragungen in und aus Level 3 beliefen sich auf 5,9 Milliarden Franken beziehungsweise 5,3 Milliarden Franken. Die Übertragungen in Level 3 umfassten hauptsächlich Equity- und Interest-Linked-Notes, da die Reduktion der beobachtbaren Inputdaten zur Volatilität die in diesen Instrumenten eingebetteten Optionen beeinträchtigen. Die Übertragungen aus Level 3 bestanden vorwiegend aus Credit-, Equity- und Interest-Linked-Notes und waren zum Teil auf die allmähliche Laufzeitverkürzung der zugrunde liegenden Notes zurückzuführen, die dafür sorgte, dass die Inputdaten zur Volatilität beobachtbar wurden. Auch die bessere Beobachtbarkeit der Inputdaten zum Kreditspread, der Equity- und Zinsvolatilität sowie dem Dividendenmodell trug dazu bei.

Informationen zur Sensitivität

In den Fair-Value-Ermittlungen von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind auch jene Finanzinstrumente eingeschlossen, bei denen zur Ermittlung des Fair Value ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewandt wurden, die auf Annahmen basieren, welche nicht durch an Märkten beobachtbare Preise, Zinsen oder andere Inputparameter gestützt werden. Daher können mit einer Bewertung Unsicherheiten verbunden sein. Diese ergeben sich aus der Wahl der Bewertungsmethode oder des Bewertungsmodells, den diesen Modellen zugrunde liegenden Annahmen, dem Ausmass der fehlenden Beobachtbarkeit von Inputparametern oder anderen Faktoren, welche die Bewertungsmethode oder das Bewertungsmodell beeinflussen.

Um einzuschätzen, wie sich ein Wechsel von nicht beobachtbaren Inputparametern zu nachvollziehbaren möglichen alternativen Annahmen auswirkt, führte UBS eine Sensitivitätsanalyse ihrer Level-3-Finanzinstrumente durch, die mit Bewertungsmethoden bewertet werden und für die wesentliche Inputdaten nicht an den Märkten beobachtet werden können, an welchen die zugrunde liegenden Produkte gehandelt werden. Die Fair Values dieser Finanzinstrumente wurden um 0% bis 25% angepasst. Diese Anpassungen wurden pro Produkt festgelegt basierend auf dem professionellen Urteil der Kontrollfunktionen, die die Prozesse zur Feststellung der Angemessenheit der Bewertungen von UBS zum Bilanzstichtag durchführen.

Die Cash-Instrumente, auf die in der nachstehenden Tabelle verwiesen wird, beziehen sich auf die Bestände an Long- und gegebenenfalls Short-Positionen der jeweiligen Vermögenswerte. Zum Zweck der Darstellung umfassen die derivativen Finanzinstrumente in der nachstehenden Tabelle positive und negative Wiederbeschaffungswerte sowie ausgegebene Schuldtitel mit Aktien- oder Zinsderivateigenschaften, die in der Bilanz von UBS als erfolgswirksam zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen ausgewiesen werden. Für alle Instrumente gilt, dass unter günstigen Bewertungsänderungen eine Wertzunahme der Vermögenswerte und eine Wertabnahme der Verpflichtungen zu verstehen ist, die aus der Anwendung des entsprechenden Sensitivitätsprozentsatzes resultiert. Ungünstige Bewertungsänderungen beinhalten eine Wertabnahme der Vermögenswerte und eine Wertzunahme der Verpflichtungen, die sich aus der Anwendung des entsprechenden Sensitivitätsprozentsatzes auf die jeweiligen Finanzinstrumente ergeben.

Sensitivität von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten Level 3

| | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|---|-------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| | Günstige Bewertungsänderungen | Ungünstige Bewertungsänderungen | Günstige Bewertungsänderungen | Ungünstige Bewertungsänderungen |
| <i>Mrd. CHF</i> | | | | |
| Cash-Instrumente | | | | |
| Verbriefte Hypotheken | 0,1 | (0,1) | 0,3 | (0,3) |
| Schuldtitel | 0,2 | (0,2) | 0,2 | (0,2) |
| Beteiligungstitel | 0,1 | (0,1) | 0,0 | 0,0 |
| Handelbare Kredite | 0,2 | (0,2) | 0,1 | (0,1) |
| Total Cash-Instrumente | 0,6 | (0,6) | 0,6 | (0,6) |
| Derivative Finanzinstrumente | | | | |
| Aktienderivate ¹ | 0,3 | (0,3) | 0,3 | (0,3) |
| Zinsderivate | 0,1 | (0,1) | 0,3 | (0,3) |
| Kreditderivate | 0,2 | (0,2) | 0,5 | (0,5) |
| Total Derivative Finanzinstrumente | 0,6 | (0,6) | 1,1 | (1,1) |

¹ Beinhaltet die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft. In 2011 wurde diese Option unter Derivative Finanzinstrumente – Andere ausgewiesen. Die Vorperiode wurde bezüglich dieser Änderung in der Darstellung angepasst.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Bewertungsmethoden nach Produkt

Dieser Abschnitt beinhaltet eine Beschreibung der wichtigsten Produktkategorien und der entsprechenden Methoden, auf die sich UBS stützt.

Staats- und Unternehmensanleihen, Wechsel und Kredite

Staatsanleihen und Wechsel werden grundsätzlich an liquiden Märkten mit Kursnotierung aktiv gehandelt. Sind keine Marktpreise verfügbar, werden die Wertschriften anhand von Zinskursen ähnlicher Emissionen bewertet.

Unternehmensanleihen werden zu Marktpreisen bewertet, die auf kürzlich abgeschlossenen Transaktionen oder Broker- sowie Händlernotierungen beruhen. Ist kein direkt vergleichbarer Preis verfügbar, werden die Anleihen anhand der Renditen anderer, vom selben Emittenten ausgegebener Wertschriften bewertet oder unter Berücksichtigung von Rang, Laufzeit und Liquidität mit ähnlichen Wertschriften verglichen. Bei illiquiden Wertschriften können Kreditmodelle herangezogen werden, welche die Merkmale der Wertschriften berücksichtigen und Cashflows unter Einbezug der beobachtbaren oder impliziten Kreditspreads und der aktuellen Zinsen diskontieren.

Zum Fair Value erfasste Kredite werden zu Marktpreisen bewertet, die auf kürzlich abgeschlossenen Transaktionen oder Dealerspreisen beruhen. Bei illiquiden Ausleihungen, für die keine Marktpreise verfügbar sind, werden alternative Bewertungsmethoden herangezogen, wie Relative-Value-Benchmarking auf Basis von Preisen, die von Schuldinstrumenten für vergleichbare Unternehmen oder von verschiedenen Produkten ein und desselben Unternehmens abgeleitet werden.

Das Portfolio der Unternehmensausleihungen wird entweder anhand direkt beobachtbarer Marktpreise, die in der Regel von Konsenspreisanbietern stammen, oder anhand eines Credit-Default-Swap-Preismodells bewertet, in das die Kreditspreads, Einbringungsquoten und Zinsen einfließen.

Beteiligungstitel, Hedge-Fund- und Anlagefondsanteile, Wandelanleihen und Derivate

Die meisten Beteiligungstitel des Konzerns werden an öffentlichen Börsen gehandelt, wo notierte Preise leicht und regelmässig erhältlich sind.

Hedge Funds werden auf der Grundlage ihrer veröffentlichten Nettoinventarwerte (NAVs) zum Fair Value bewertet unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit der Fonds-NAVs oder der für diese Fondsanteile geltenden Rücknahmebeschränkungen.

Wandelanleihen werden grösstenteils anhand beobachtbarer Preise bewertet, die aufgrund der Handelshäufigkeit am Markt im Allgemeinen verfügbar sind.

Anlagefondsanteile werden vornehmlich an Börsen mit Kursnotierungen in liquiden Märkten gehandelt. Sind keine Marktprei-

se erhältlich, können diese Instrumente auf der Grundlage ihres Nettoinventarwerts (NAV) bewertet werden.

UBS hält sowohl börsengehandelte Derivate (ETDs) als auch OTC-Derivate. Die Preise von ETDs lassen sich im Allgemeinen durch Marktbeobachtungen ermitteln. Zur Beurteilung des Fair Value zieht UBS diese Marktpreise heran. OTC-Derivate werden anhand von branchenüblichen oder intern entwickelten Modellen bewertet. Diese Modelle verwenden Inputs, die unter anderem Aktienkurse, Aktiendividenden und Finanzierungssätze, Aktienvolatilitäten, Wechselkurse und Korrelationen beinhalten.

Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), Asset Backed Securities (ABS) und Collateralized Debt Obligations (CDO)

Zur Bewertung von RMBS, CMBS, ABS und CDOs werden Handelspreise und, falls vorhanden, unabhängig verifizierte Marktdaten herangezogen. Fehlen direkte Marktdaten, erfolgt die Bewertung anhand der Handelspreise und Kursnotierungen von einer oder mehreren Wertschrift(en) mit ähnlichen Merkmalen oder Indizes mittels Benchmarking oder Triangulation.

Wertschriften mit Plain-Vanilla-Merkmalen, aber beschränkt beobachtbaren Marktdaten, werden anhand von branchenüblichen Modellen bewertet, Wertschriften mit komplexer Struktur hingegen anhand von bankeigenen Modellen und einer Fundamentalanalyse. Zu den wichtigsten Inputparametern solcher Modelle gehören die Einschätzung des Managements bezüglich der aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Bedingungen nach quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten, die unter diesen Bedingungen prognostizierte Performance der Wertschriften und die Liquidität des Marktes.

Kreditderivate auf RMBS, CMBS, ABS und CDO

Kreditderivate beinhalten Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Balance Guaranteed Swaps, die sich entweder auf einen Index, eine einzelne Gegenpartei oder einen Korb von Gegenparteien beziehen. Kontrakte auf einzelne Gegenparteien werden mehrheitlich anhand verlässlicher Marktdaten bewertet oder von Handelspreisen oder Kursnotierungen ähnlicher Positionen abgeleitet. Der Wert illiquider und massgeschneiderter Kreditderivate wird mittels bankeigener Modelle bestimmt. Deren Inputparameter werden aus Marktdaten und Kalibrierungen auf ähnliche Transaktionen, Referenzindizes und Wertschriften abgeleitet.

Kreditderivate

Credit Default Swaps auf einzelne Gegenparteien, Indizes und Portfolios sowie jede Ableitung oder Kombination, die als komplexes strukturiertes Kreditprodukt klassiert werden kann, werden auf Grundlage der an den Märkten verfügbaren Kreditspreads

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

und Einbringungsquoten von Konsenspreisanbietern oder anderen Marktteilnehmern bewertet. Diese Daten fliessen in branchenübliche Modelle zur Ermittlung des Fair Value ein.

Die Bewertung komplexer strukturierter Kreditprodukte erfolgt auf Basis bankeigener Modelle, die auf ermittelte Marktdaten kalibriert sind. Als Inputparameter für diese Modelle dienen beispielsweise die auf einzelne Gegenparteien bezogenen Kreditspreads, Einbringungsquoten, impliziten Korrelationen, Kreditvolatilitäten, Basisspreads von Cash-synthetischen Produkten und Quanto-Basisspreads.

Zinsswaps und -terminkontrakte

Die OTC-Swap-Produkte beinhalten Zins-, Basis-, Währungs- und Inflationswaps sowie Zinsterminkontrakte, die oft als Termingeschäfte (Forward Rate Agreements, FRA) bezeichnet werden. All diese Produkte werden bewertet, indem die geschätzten künftigen (fixen oder indexierten) Cashflows um den Zinssatz diskontiert werden, welcher der angemessenen Finanzierungsrate für diesen Teil des Portfolios entspricht.

Die bei den jeweiligen Berechnungen verwendeten Zinssätze und künftigen Indexstände orientieren sich an den beobachtbaren aktuellen Marktzinsen typischer Zinsderivate (unter Berücksichtigung von Swapsätzen, Basisswapspreads, Futures-Preisen, FRA-Sätzen), die gemäss marktüblichen Zinskurvenmodellen in portfoliospezifische Zinssätze umgerechnet werden.

Zinsoptionen

Maximal- und Minimalzinssätze, Swaptions und andere, komplexere nicht lineare Zinssatzoptionen werden mithilfe marktüblicher Optionsmodelle bewertet. Diese Modelle verwenden Inputs, die unter anderem Zinsstruktur- und Inflationskurven, Zinssatzvolatilitäten, Wechselkurs- und Inflationsvolatilitäten sowie Korrelationen

(zwischen verschiedenen Zinssätzen oder zwischen Zinssätzen und Wechselkursen oder Inflation) beinhalten. Die Modelle werden kalibriert, sodass sie die am Markt beobachtbaren Handelspreise für Standard-Optionsinstrumente einbringen können. Anschliessend wird das kalibrierte Modell zur Neubewertung des Portfolios herangezogen.

Devisenoptionen

OTC-Optionen auf Wechselkurse werden nach marktüblichen Optionsmodellen bewertet. Diese Modelle verwenden Inputs wie Devisenkassakurse, Punkte für Devisenterminkontrakte, Devisenvolatilitäten, Zinsstrukturkurven sowie Korrelationen zwischen Wechselkursen und Zinssätzen. Die Modelle werden kalibriert, sodass sie die am Markt beobachtbaren Handelspreise für Standard-Optionsinstrumente einbringen können. Anschliessend wird das kalibrierte Modell zur Neubewertung des Portfolios herangezogen.

Devisenkassa- und -termingeschäfte

Offene Kassa- und glattgestellte Devisenpositionen werden anhand der am Markt beobachtbaren Devisenkassakurse bewertet. Bei der Bewertung von Devisentermingeschäften wird der um die marktüblichen Preispunkte für Terminkontrakte bereinigte Kassakurs herangezogen.

→ Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zu bestimmten Finanzinstrumenten mit wesentlichen Bewertungsunsicherheiten (Anpassung der Kreditbewertung für Versicherungen des Kreditrisikos von Monoline-Versicherern, US-amerikanische und nicht US-amerikanische Reference-Linked Notes und die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft)

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

Die Tabelle zeigt die Veränderungen zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value für Finanzinstrumente, für die der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen ermittelt wird und nicht alle wesentlichen Parameter auf beobachtbaren Marktfaktoren basieren. Solche Finanzinstrumente werden bei der Ersterfassung selbst dann jeweils zum Transaktionspreis bilanziert, wenn dieser vom Wert, der mit dem Bewertungsmodell am Day-1 berechnet wurde, abweicht. Die Day-1-Reserven werden erfolgs-

wirksam über den Erfolg aus dem Handelsgeschäft aufgelöst, sobald gleichwertige Produktnotierungen verfügbar werden oder sich die zugrunde liegenden Parameter ermitteln lassen, die Transaktion glattgestellt wird oder dies die verwendete Amortisierungsmethode erlaubt. Die folgende Tabelle zeigt die kumulierte Abweichung, die am Anfang und am Ende der Berichtsperiode noch nicht in der Erfolgsrechnung erfasst wurde sowie eine Überleitungsrechnung der Veränderungen dieser Abweichung.

Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

| | Für das Geschäftsjahr endend am | |
|---|---------------------------------|----------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres | 433 | 565 |
| Abgegrenzter Gewinn/(Verlust) aus neuen Transaktionen | 424 | 221 |
| In der Erfolgsrechnung erfasster (Gewinn)/Verlust | (367) | (354) |
| Währungsumrechnung | (16) | 1 |
| Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 474 | 433 |

Der abgegrenzte «Day-1 Profit or Loss» in Höhe von 0,5 Milliarden Franken setzte sich am 31. Dezember 2012 im Wesentlichen aus rund 0,2 Milliarden Franken an OTC-Aktioptionen (31. Dezember 2011: 0,3 Milliarden Franken), 0,1 Milliarden Franken an

Credit Default Swaps (31. Dezember 2011: 0,1 Milliarden Franken) sowie aus 0,1 Milliarden Franken an Zinsswaps (31. Dezember 2011: 0,1 Milliarden Franken) zusammen.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die ermittelten Fair Values der Instrumente, die UBS zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Eine Übersicht der finanziellen Vermögenswerte, die als «Forderungen und Ausleihungen» klassiert werden, und der finanziellen Verpflichtungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist Anmerkung 29 zu entnehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

| Mrd. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 | |
|---|----------|------------|----------|------------|
| | Buchwert | Fair Value | Buchwert | Fair Value |
| Aktiven | | | | |
| Flüssige Mittel | 66,4 | 66,4 | 40,6 | 40,6 |
| Forderungen gegenüber Banken | 21,2 | 21,2 | 23,2 | 23,2 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 37,4 | 37,4 | 58,8 | 58,8 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 130,9 | 131,1 | 213,5 | 213,3 |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 30,4 | 30,4 | 41,3 | 41,3 |
| Kundenausleihungen | 279,9 | 282,9 | 266,6 | 268,2 |
| Rechnungsabgrenzungen, übrige Aktiven | 12,1 | 12,1 | 10,2 | 10,2 |
| Passiven | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 23,0 | 23,1 | 30,2 | 30,2 |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 9,2 | 9,2 | 8,1 | 8,1 |
| Repurchase-Geschäfte | 37,6 | 37,6 | 102,4 | 102,4 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 71,1 | 71,1 | 67,1 | 67,1 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 371,9 | 371,9 | 342,4 | 342,4 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 104,9 | 107,8 | 141,6 | 140,6 |
| Rechnungsabgrenzungen, übrige Verpflichtungen | 45,0 | 45,0 | 47,2 | 47,2 |
| Garantien / Kreditzusagen | | | | |
| Garantien ¹ | 0,1 | (0,1) | 0,1 | 0,1 |
| Kreditzusagen ² | 0,0 | 0,3 | 0,0 | 0,7 |

¹ Per 31. Dezember 2012 sowie per 31. Dezember 2011 stellt der Buchwert der Garantien eine Verpflichtung von CHF 0,1 Milliarden dar. Der ermittelte Fair Value der Garantien per 31. Dezember 2012 stellt einen Vermögenswert von CHF 0,1 Milliarden dar und eine Verpflichtung von CHF 0,1 Milliarden per 31. Dezember 2011. ² Per 31. Dezember 2012 sowie per 31. Dezember 2011 stellt der Buchwert der Kreditzusagen eine Verpflichtung von CHF 0,0 Milliarden dar. Der ermittelte Fair Value der Kreditzusagen per 31. Dezember 2012 stellt eine Verpflichtung von CHF 0,3 Milliarden dar und eine Verpflichtung von CHF 0,7 Milliarden per 31. Dezember 2011.

Die Kundenausleihungen beinhalten Vermögenswerte von Wealth Management und Retail & Corporate, hauptsächlich Hypothekenausleihungen, bei denen der Fair Value per 31. Dezember 2012 den entsprechenden Buchwert um 3,8 Milliarden Franken überstieg (31. Dezember 2011: 3,4 Milliarden Franken), sowie unter Corporate Center erfasste Vermögenswerte des Legacy Portfolios, bei denen der Fair Value per 31. Dezember 2012 um 0,6 Milliarden Franken unter dem entsprechenden Buchwert lag (31. Dezember 2011: 1,5 Milliarden Franken).

Die in der Tabelle dargestellten Fair Values wurden ausschliesslich zum Zwecke der Anhangsangabe ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Bewertungsmethoden und -annahmen beziehen sich ausschliesslich auf Finanzinstrumente, die von UBS zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Andere Finanzinstitute können unterschiedliche Methoden und Annahmen für ihre Fair-Value-Bestimmung verwenden, daher sind diese Fair-Value-Anhangsangaben nicht notwendigerweise mit denen anderer Institute vergleichbar. Um diese Fair Values zu ermitteln, wird ein beträchtliches Mass an Ermessen und Annahmen von UBS angewendet.

Diese Annahmen sind allgemeiner und weniger differenziert als die Fair-Value- und Modell-Governance-Regelungen und -Pro-

zedesse, die UBS für zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente anwendet, deren Fair Value die UBS-Bilanz und das Konzernergebnis beeinflusst. Folgende Prinzipien wurden bei der Fair-Value-Bestimmung für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, angewandt:

- Für Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten wurde der Fair Value anhand von Kursnotierungen bestimmt, wenn solche verfügbar waren.
- Waren Kursnotierungen nicht verfügbar, erfolgte die Bestimmung des Fair Value durch die Diskontierung der vertraglichen Cashflows anhand der aktuellen Marktzinssätze oder angemessener Renditekurven für Instrumente mit ähnlichem Kreditrisiko und ähnlicher Laufzeit. Diese Erwartungen berücksichti-

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

- gen grundsätzlich Anpassungen für Veränderungen der Kreditqualität der Gegenpartei beziehungsweise die eigene Kreditqualität von UBS.
- Für kurzfristige Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger stellt der Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken grundsätzlich eine angemessene Einschätzung des Fair Value dar. Die folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente haben Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger: 100% der Flüssigen Mittel; 82% der Forderungen gegenüber Banken; 98% der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften; 95% der Reverse-Repurchase-Geschäfte; 100% der Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten; 51% der Kundenausleihungen; 88% der Verpflichtungen gegenüber Banken; 93% der Barhinterlagen für verliehene Wertschriften; 93% der Repurchase-Geschäfte; 100% der Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten; 98% der Verpflichtungen gegenüber Kunden und 21% der ausgegebenen Schuldtitel.
 - Der Fair Value von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, entspricht in etwa dem Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Der Fair Value spiegelt daher keine Veränderungen der Kreditqualität der Gegenparteien beziehungsweise Schwankungen der eigenen Kreditqualität von UBS wider.
 - Die Fair-Value-Bestimmungen für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit variablen oder festen Zinssätzen aller Laufzeiten beinhalten die Bewertung der Zinskomponente dieser Instrumente. Aufgrund der kurzfristigen Natur dieser Instrumente erfolgt keine Anpassung der Bewertung bezüglich der Kreditqualität der Gegenpartei und der eigenen Kreditqualität.
 - Die ermittelten Fair Values für ausserbilanzielle Finanzinstrumente basieren auf Marktpreisen für ähnliche Fazilitäten und Garantien. Sind keine solchen Informationen verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung einer Discounted-Cashflow-Analyse ermittelt.

Anmerkung 28 Verpfändete und übertragene finanzielle Vermögenswerte

Diese Anmerkung enthält Informationen zu finanziellen Vermögenswerten, die als Sicherheit für Verpflichtungen oder Eventualverpflichtungen verpfändet wurden (Anmerkung 28a), zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte (Anmerkung 28b und 28c) und zu finanziellen Vermögenswerten, die UBS als Sicherheit erhalten hat mit dem Recht zum Weiterverkauf oder der Weiterverpfändung (Anmerkung 28d).

a) Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

UBS verpfändet finanzielle Vermögenswerte vorwiegend für Verpflichtungen aus Wertpapierverleihegeschäften, Repurchase-Geschäften, für schweizerische Pfandbriefdarlehen, derivative Transaktionen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften oder als Sicherheit im Rahmen der Emission von Covered Bonds.

Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte für Verpflichtungen oder Eventualverpflichtungen

| | Buchwert | |
|---|---------------|-----------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 ¹ |
| Handelsbestände | 53 656 | 56 162 |
| davon: die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 44 698 | 39 936 |
| Kundenausleihungen | 34 005 | 27 884 |
| davon: Hypotheken ² | 33 928 | 27 841 |
| Total als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte³ | 87 661 | 84 047 |

¹ Die Vergleichswerte wurden aufgrund einer Verfeinerung der Definition angepasst für die als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerte. Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen. ² Diese verpfändeten Hypotheken dienen als Sicherheit gegenüber der Pfandbriefbank und für Emissionen von Covered Bonds. Allerdings sind ungefähr CHF 7,5 Milliarden für 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: ungefähr CHF 5,7 Milliarden) an Sicherheiten enthalten, die zurückgezogen oder für zukünftige Pfandbriefdarlehen oder Covered Bond Emissionen genutzt werden können, ohne dabei die Mindestanforderungen zur Besicherung vorhandener Verpflichtungen zu unterschreiten. ³ Nicht enthalten sind finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2012: CHF 4,8 Milliarden, 31. Dezember 2011: CHF 3,6 Milliarden), die Zentralbanken als Sicherheiten übertragen wurden für nicht genutzte Kreditzusagen und für Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssysteme.

Anmerkung 28 Verpfändete und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

b) Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht wurden

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu finanziellen Vermögenswerten, die übertragen, aber nicht vollständig ausgebucht wurden, sowie die zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen der übertragenen finanziellen Vermögenswerte.

Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht werden können

| Mio. CHF | 31.12.12 | | 31.12.11 ^{1,2} |
|---|--|---|--|
| | Buchwert der übertragenen Vermögenswerte | Buchwert der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen | Buchwert der übertragenen Vermögenswerte |
| Handelsbestände als Sicherheiten verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | | | |
| in Bezug auf Repurchase-Geschäfte im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten | 8 305 | 8 287 | 15 481 |
| in Bezug auf Wertpapierverleihegeschäfte im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten | 15 268 | 14 063 | 12 309 |
| in Bezug auf Wertpapierverleihegeschäfte im Austausch gegen erhaltene Wertpapiersicherheiten | 18 258 | 0 | 10 248 |
| in Bezug auf andere übertragene finanzielle Vermögenswerte | 2 868 | 152 | 1 899 |
| Total übertragene finanzielle Vermögenswerte | 44 698 | 22 502 | 39 936 |

¹ Die Vergleichswerte wurden aufgrund einer Verfeinerung der Definition für übertragene finanzielle Vermögenswerte angepasst. Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen. ² Das Verhältnis zwischen dem Buchwert der übertragenen Vermögenswerte und den zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen per 31. Dezember 2011 war substantiell vergleichbar mit 2012.

Transaktionen, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen, aber weiterhin in ihrer Gesamtheit in der Bilanz ausgewiesen werden, beinhalten Wertpapierverleihegeschäfte, Repurchase-Geschäfte sowie die Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte. Repurchase-Geschäfte und Wertpapierverleihegeschäfte werden in den Anmerkungen 1a) 13) und 1a) 14) erläutert. Repurchase-Geschäfte und Wertpapierverleihegeschäfte werden mehrheitlich an Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. Übertragungen anderer finanzieller Vermögenswerte umfassen Wertschriften, die als Sicherheiten für derivative Transaktionen übertragen wurden.

Annähernd die Hälfte der übertragenen finanziellen Vermögenswerte stammen aus Handelsbestandspositionen, die im Austausch gegen erhaltene Barsicherheiten übertragen wurden. In diesem Fall stellen die zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen, den Rückzahlungsbetrag an die Gegenparteien dar. Bei Repurchase-Geschäften und Wertpapierverleihegeschäften wird in der Regel ein Sicherheitsabschlag zwischen 0% und 15% auf die Sicherheiten angewendet, sodass der Buchwert der zugehörigen

bilanzierten Verpflichtungen unter dem Buchwert der übertragenen Vermögenswerte liegt. Die Gegenparteien der zugehörigen bilanzierten Verpflichtungen, die in der Tabelle aufgeführt werden, haben volles Rückgriffsrecht gegenüber UBS.

Bei Wertpapierverleihegeschäften, bei denen andere Wertpapiere als Sicherheiten geliefert wurden, ist weder der Wertpapiererwerb noch die Verpflichtung auf Rückgabe der Wertpapiersicherheiten in der Bilanz von UBS erfasst, da die Risiken und Chancen aus dem Eigentumsrecht, nicht an UBS übertragen werden. Wenn in solchen Fällen diese erhaltenen finanziellen Vermögenswerte in einer nachfolgenden Transaktion weiterverkauft oder weiterverpfändet werden, wird dies nicht als eine Übertragung finanzieller Vermögenswerte erachtet.

Andere übertragene Handelsbestände als solche, die von den Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können, waren 2012 und 2011 unwesentlich.

Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht vollständig ausgebucht, sondern im Umfang des fortlaufenden Engagements von der UBS bilanziert werden, waren 2012 und 2011 unwesentlich.

Anmerkung 28 Verpfändete und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

c) Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die vollumfänglich ausgebucht werden, für die aber ein fortlaufendes Engagement besteht

Ein fortlaufendes Engagement in übertragene und vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte kann auf vertragliche Bestimmungen in der Übertragungsvereinbarung zurückzuführen sein oder aus einer separaten Vereinbarung mit der Gegenpartei oder gegenüber einem Dritten, die im Zusammenhang mit der Übertragung abgeschlossen wurde. Zu diesen Transaktionen gehören erworbene Call-Optionen auf übertragene finan-

zielle Vermögenswerte, bestimmte Ausleihvereinbarungen wie auch Übertragungen von Vermögenswerten auf Zweckgesellschaften oder in erworbene und zurückbehaltene Verbriefungsstrukturen und Special Purpose Entities. Die folgende Tabelle enthält Informationen zu fortlaufenden Engagements bei UBS von übertragenen und vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten.

Übertragene finanzielle Vermögenswerte mit fortlaufendem Engagement, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht wurden

Mio. CHF

31.12.12

| | | Bilanz | | | GuV | |
|--|---|--------------|--|--|--|---|
| | | Bilanzposten | Buchwert aus fortlaufenden Engagements | Fair Value aus fortlaufenden Engagements | Gewinn / (Verlust), der am Tag der Übertragung der finanziellen Vermögenswerte ermittelt wurde | Gewinn / (Verlust) aus fortlaufenden Engagements von übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten |
| Für das Geschäftsjahr bis 31.12.12 | Kumulierter Gewinn / (Verlust) | | | | | |
| Art des fortlaufenden Engagements | | | | | | |
| Erworbene Call-Option | Positive Wiederbeschaffungswerte | 2 103 | 2 103 | (1 003) | 526 | (2 256) |
| Leihvereinbarungen | Kundenausleihungen | 3 342 | 3 271 | 0 | 61 | 651 |
| Erworbene und zurückbehaltene Anteile aus Verbriefungsstrukturen | Handelsbestände / Wiederbeschaffungswerte | 205 | 205 | 0 | 0 | (1 701) |
| Total | | 5 650 | 5 579 | (1 003) | 587 | (3 306) |

Es gibt eine begrenzte Anzahl an spezifischen Transaktionen, bei denen UBS ein fortlaufendes Engagement in vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten hat. Diese werden unten näher erläutert.

Erworbene Call-Option: UBS Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils der SNB-Zweckgesellschaft

2008 und 2009 wurden UBS Vermögenswerte auf einen von der Schweizerischen Nationalbank beherrschten Fonds (SNB-Zweckgesellschaft) übertragen. Der Preis, zu dem die SNB-Zweckgesellschaft die Vermögenswerte von UBS erwarb, lag CHF 1,0 Milliarden Franken unter dem Fair Value, zu dem diese Vermögenswerte von UBS gehalten wurden. Die SNB finanzierte die Zweckgesellschaft mit einer Ausleihung in Höhe von 90% des Kaufpreises, der durch die Vermögenswerte der Zweckgesellschaft abgesichert war. 10% des Kaufpreises wurden finanziert durch eine Kapitaleinzahlung der SNB. Aus der Ausleihung besteht kein Rückgriffsanspruch auf UBS. Die Zweckgesellschaft hat eine Laufzeit von acht Jahren (ab Gründung), die aber auf 10 oder 12 Jahre verlängert werden kann. UBS hat eine Option gekauft, zu einem Betrag in der Höhe des von der SNB eingezahlten Eigenkapitals, zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils der SNB-Zweckgesellschaft, sobald die Ausleihung vollständig zurückgezahlt wurde. Diese Option zum Kauf des Eigenkapitalanteils der SNB-Zweckgesellschaft repräsentiert ein fortlaufendes Engagement aus den in den Fonds übertragenen Vermögenswerten, das

in der obigen Tabelle berücksichtigt wurde. Der Ausübungspreis der Option beläuft sich auf 1 Milliarde US-Dollar zuzüglich 50% des Betrags, das den Wert des Eigenkapitalanteils der Zweckgesellschaft von 1 Milliarde US-Dollar zum Zeitpunkt der Ausübung übersteigt. Diese Option wird in der UBS-Bilanz zum Fair Value bilanziert, was auch dem maximalen Verlustrisiko entspricht. Im Falle eines Wechsels der Beherrschung von UBS hat die SNB das Recht, aber nicht die Verpflichtung, zu verlangen, dass UBS die Ausleihung der SNB an die SNB-Zweckgesellschaft zum ausstehenden Kapitalbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen, wie auch das Eigenkapital der Zweckgesellschaft zu 50% des Zeitwerts kauft. Wenn die SNB bei der Auflösung der Zweckgesellschaft auf die Ausleihung an die Zweckgesellschaft einen Verlust erleidet, dann hat die SNB Anspruch auf 100 Millionen UBS-Aktien, gegen Zahlung des Nennwerts dieser Aktien.

→ Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Option von UBS für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

Ausleihungsvereinbarung: Ausleihung an den BlackRock-Fonds

In 2008 verkaufte UBS ein Portfolio von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) für 15 Milliarden US-Dollar an den RMBS Opportunities Master Fund, LP (RMBS-Fonds). Beim RMBS-Fonds handelt es sich um eine von BlackRock, Inc. verwaltete Zweckgesellschaft. Der Erlös von 15 Milliarden

Anmerkung 28 Verpfändete und übertragene finanzielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

US-Dollar entsprach ungefähr dem Fair Value der Vermögenswerte zum Zeitpunkt der Übertragung. Kapitalisiert war der RMBS-Fonds mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Mitteln, die BlackRock bei Drittanlegern aufnahm, sowie mit einer nicht nachrangigen, gedeckten und über acht Jahre zu tilgenden Ausleihung von UBS in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar. Dies repräsentiert ein fortlaufendes Engagement aus den in den Fonds übertragenen Vermögenswerten, das in der obigen Tabelle berücksichtigt wurde. Das maximale Verlustrisiko entspricht dem Buchwert der Ausleihung an den RMBS-Fonds.

→ Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zum Management des Kreditrisikos

Erworbene und zurückbehaltene Anteile aus Verbriefungsstrukturen

Aus Verbriefungsstrukturen, bei denen UBS Vermögenswerte in Zweckgesellschaften von Dritten übertragen und daraus Anteile erworben oder zurückbehalten hat, resultiert für die UBS ein fortlaufendes Engagement in die übertragenen Vermögenswerte. Der Grossteil der von UBS zurückbehaltenen Verbriefungspositionen in den Handelsbeständen sind Collateralized Debt Obligations, US Commercial Mortgage-Backed-Securities und Residential Mortgage-Backed Securities. Aufgrund der in den früheren Jahren erlittenen Verluste weisen die meisten dieser Positionen per 31. Dezember 2012 einen Buchwert von null aus. Das maximale Verlustrisiko war 0,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2012. Die kumulierten Gewinne und Verluste in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite beziehen sich nur auf die zum Stichtag 31. Dezember 2012 gehaltenen Verbriefungspositionen.

d) Erhaltene Wertschriften, die ausschliesslich ausserbilanziell erfasst werden

Die folgende Tabelle enthält die Beträge von Wertpapieren, die ausserbilanziell erfasst worden sind und als Sicherheiten von Drittparteien erhalten wurden. Ebenfalls enthalten sind Beträge von Wertpapieren, die weiterverkauft oder weiterverpfändet wurden.

Ausserbilanziell erfasste und erhaltene Wertschriften

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|----------|----------|
| Fair Value von erhaltenen Wertschriften, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 400 150 | 551 590 |
| als Sicherheiten erhalten für Reverse-Repurchase-, Wertpapierleihe- und Wertpapierverleihegeschäfte sowie Derivate- und andere Transaktionen | 398 496 | 550 023 |
| erhalten für unbesicherte Wertpapierverleihegeschäfte | 1 654 | 1 567 |
| davon weiterverkauft oder weiterverpfändet als Sicherheiten für Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen ^{1,2} | 284 599 | 365 087 |
| in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten | 224 361 | 298 645 |
| zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen | 34 154 | 39 480 |
| in Verbindung mit Derivate- und anderen Transaktionen | 26 084 | 26 962 |

¹ Die Vergleichswerte wurden aufgrund einer Verfeinerung der Definition angepasst für übertragene finanzielle Vermögenswerte. Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen. ² Ausgeschlossen sind ausserbilanziell erfasste Wertpapiere mit Zentralbanken (31. Dezember 2012: CHF 29,4 Milliarden, 31. Dezember 2011: CHF 27,4 Milliarden), die als Sicherheiten übertragen wurden für nicht genutzte Kreditzusagen und für Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssysteme, für die es keine dazugehörigen Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen gab.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Buchwerten der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten innerhalb der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen gemäss IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. In der Tabelle sind nur jene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aufgeführt, die gemäss IAS 32 *Finanzinstru-*

mente: Darstellung als Finanzinstrumente eingestuft werden. Dies führt zu Abweichungen gegenüber den in der Bilanz dargestellten Werten.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» für weitere Informationen über die Bestimmung des Fair Values von Finanzinstrumenten

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|--|------------------|------------------|
| Finanzielle Vermögenswerte¹ | | |
| Zu Handelszwecken gehalten | | |
| Handelsbestände | 143 767 | 162 821 |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 44 698 | 39 936 |
| Ausgegebene Schuldtitel ² | 405 | 1 149 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 418 029 | 486 584 |
| Total | 562 201 | 650 554 |
| Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte | | |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | 9 106 | 10 336 |
| Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten | | |
| Flüssige Mittel | 66 383 | 40 638 |
| Forderungen gegenüber Banken | 21 230 | 23 218 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 37 372 | 58 763 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 130 941 | 213 501 |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 30 413 | 41 322 |
| Kundenausleihungen | 279 901 | 266 604 |
| Rechnungsabgrenzungen | 1 514 | 1 464 |
| Übrige Vermögenswerte | 10 545 | 8 757 |
| Total | 578 299 | 654 267 |
| Zur Veräusserung verfügbar | | |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 66 383 | 53 174 |
| Total finanzielle Vermögenswerte | 1 215 989 | 1 368 331 |
| Finanzielle Verpflichtungen | | |
| Zu Handelszwecken gehalten | | |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 34 154 | 39 480 |
| Ausgegebene Schuldtitel ² | 172 | 194 |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 395 070 | 473 400 |
| Total | 429 396 | 513 074 |
| Erfolgswirksam, zum Fair Value bewertete Verpflichtungen, andere | | |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 92 878 | 88 982 |
| Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen | 15 346 | 16 481 |
| Total | 108 223 | 105 462 |
| Finanzielle Verpflichtungen zu fortgeführten Anschaffungskosten | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 23 024 | 30 201 |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 9 203 | 8 136 |
| Repurchase-Geschäfte | 37 639 | 102 429 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 71 148 | 67 114 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 371 892 | 342 409 |
| Rechnungsabgrenzungen | 4 548 | 6 646 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 104 889 | 141 572 |
| Übrige Verpflichtungen | 40 473 | 40 512 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 662 816 | 739 019 |
| Total finanzielle Verpflichtungen | 1 200 435 | 1 357 555 |

¹ Per 31. Dezember 2012 wird erwartet, dass innerhalb der nächsten 12 Monate Kundenausleihungen von CHF 113 Milliarden, Forderungen gegenüber Banken von CHF 0 Milliarde, Reverse-Repurchase-Geschäfte von CHF 1 Milliarde, Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar von CHF 29 Milliarden und Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert von CHF 7 Milliarden, entweder eingehen oder zurückbezahlt werden. Per 31. Dezember 2011 wurde erwartet, dass innerhalb der vergangenen 12 Monate, Kundenausleihungen von CHF 118 Milliarden, Forderungen gegenüber Banken von CHF 1 Milliarde, Reverse-Repurchase-Geschäfte von CHF 1 Milliarde, Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar von CHF 20 Milliarden und Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert von CHF 8 Milliarden, entweder eingegangen oder zurückbezahlt worden wären. ² Beinhaltet eingebettete Finanzinstrumente als Bestandteil der strukturierten ausgegebenen Schuldtitel, für welche die Fair Value Option nicht angewendet wurde. Die ausgewiesenen Beträge hier als positive und negative Wiederbeschaffungswerte sind unter den Schuldtiteln in der Bilanz ausgewiesen.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte

Im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 wurden finanzielle Vermögenswerte mit einem Fair Value in Höhe von 26 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken aus den Handelsbeständen in Kundenausleihungen umklassiert.

Die Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten widerspiegelte die veränderte Absicht und Fähigkeit von UBS, diese finanziellen Vermögenswerte auf absehbare Zeit und nicht für

kurzfristige Handelszwecke zu halten. Unter «absehbare Zeit» wird ein Zeitraum von rund zwölf Monaten nach dem Zeitpunkt der Umklassierung verstanden. Die Umklassierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgte auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassierung, der in der Folge die neuen Anschaffungskosten zu diesem Datum bildete.

Zu Handelszwecken gehalten, umklassiert in Ausleihungen und Forderungen

| Mrd. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
|---|----------|----------|
| Buchwert | 3,2 | 5,3 |
| Fair Value | 3,1 | 4,9 |
| Fair-Value-Gewinn/(-Verlust), pro forma | (0,1) | (0,4) |

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die Fair Values dieser finanziellen Vermögenswerte, die für Vorsorgeeinrichtungen unter Übriges Comprehensive Income erfasst werden.

Zu Handelszwecken gehalten, umklassiert in Ausleihungen und Forderungen

| | 31.12.12 | | | Verhältnis Buchwert/ Nominalwert |
|---|-------------|------------|------------|--|
| Mrd. CHF | Nominalwert | Fair Value | Buchwert | |
| US Student Loans ARS | 2,0 | 1,7 | 1,9 | 94 |
| Durch Monoline-Versicherer garantierte Vermögenswerte | 0,6 | 0,6 | 0,5 | 91 |
| Leveraged Finance | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 85 |
| US-amerikanische RLNs | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 73 |
| Übrige Vermögenswerte | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 83 |
| Total | 3,6 | 3,1 | 3,2 | 90 |

Im Jahr 2012 ging der Buchwert der verbleibenden umklassierten finanziellen Vermögenswerte um 2,1 Milliarden Franken zurück. Dies war in erster Linie auf Verkäufe in Höhe von 1,9 Milliarden Franken zurückzuführen, wovon 0,9 Milliarden Franken auf Verkäufe von US Student Loans ARS und 0,3 Milliarden Franken auf Verkäufe von durch Monoline-Versicherer garantierte Vermögenswerte entfielen. Insgesamt führten die

finanziellen Vermögenswerte per Jahresende 2012 im Ergebnis vor Steuern zu einem Gewinn von 49 Millionen Franken (siehe unten stehende Tabelle). Ohne Umklassierung der finanziellen Vermögenswerte wäre die Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern für das Jahr endend am 31. Dezember 2012 ein Gewinn von rund 0,3 Milliarden Franken gewesen (2011: CHF 0,2 Milliarden Franken).

Auswirkung der umklassierten Vermögenswerte auf die Erfolgsrechnung

| | Für das Geschäftsjahr endend am | |
|--|---------------------------------|------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Erfolg Zinsengeschäft | 116 | 381 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (73) | 36 |
| Übriger Erfolg ¹ | 7 | 306 |
| Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern | 49 | 723 |

¹ Beinhaltet Netto-Erträge/(-Verluste) aus dem Verkauf von umklassierten Vermögenswerten.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

c) Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität

Die unten stehende Tabelle zeigt das maximale Risiko aus Kreditengagements des Konzerns nach Kategorien von Finanzinstrumenten sowie die entsprechenden Sicherheiten und sonstigen Kreditverbesserungen, welche das Kreditrisiko dieser Kategorien von Finanzinstrumenten reduzieren. Das maximale Risiko aus Kreditengagements enthält die Buchwerte von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz erfasst sind und Kreditrisiken unterliegen, sowie die Nominalbeträge von Ausserbilanzgeschäften.

Falls Informationen verfügbar sind, wird die Sicherheit zum Fair Value dargestellt, bei anderen Sicherheiten wie Immobilien

wird ein angemessener alternativer Wert verwendet. Kreditverbesserungen (Kreditderivatkontrakte/Garantien) werden zu ihrem Nominalbetrag erfasst. Beide sind auf das maximale Risiko aus Kreditrisikoengagements, für die sie als Sicherheit dienen, begrenzt.

Der Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» enthält die Einschätzung des Kreditrisikos und der entsprechenden Engagements seitens der Geschäftsleitung. Diese weichen in gewisser Hinsicht von den Anforderungen des Rechnungslegungsstandards ab.

Maximales Risiko aus Kreditengagements

| | | 31.12.12 | | | | | | |
|--|--|----------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------|---------------------|-----------|
| | Maximales Risiko aus Kredit- engage- ments | Deckung | | | | Kreditverbesserung | | |
| | | Erhaltene Barhinter- lagen | Gedeckt durch Wert- schriften | Hypothe- karische Deckung | Übrige Deckung ¹ | Netting | Kredit- derivate | Garantien |
| Mrd. CHF | | | | | | | | |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente | | | | | | | | |
| Zentralbankguthaben | 64,1 | | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Banken ² | 21,2 | | 2,7 | | 0,4 | | | 0,4 |
| Kundenausleihungen ³ | 279,9 | 13,1 | 65,9 | 155,8 | 18,3 | | 0,9 | 2,5 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 37,4 | | 37,2 | | | | | |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 130,9 | | 130,9 | | | | | |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanz- instrumenten ⁴ | 30,4 | | | | | 17,4 | | |
| Rechnungsabgrenzungen, übrige Aktiven | 12,3 | | 7,9 | | | | | |
| Total zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte | 576,2 | 13,2 | 244,6 | 155,8 | 18,7 | 17,4 | 0,9 | 2,9 |
| Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente | | | | | | | | |
| Positive Wiederbeschaffungswerte ⁵ | 418,0 | | | | | 376,7 | | |
| Handelsbestände – Schuldtitel ^{6, 7} | 67,4 | | | | | | | |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert – Schuldtitel ⁸ | 8,5 | | 6,5 | | 0,2 | | 1,0 | |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel ⁹ | 65,3 | | | | | | | |
| Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte | 559,2 | 0,0 | 6,5 | 0,0 | 0,2 | 376,7 | 1,0 | 0,0 |
| In der Bilanz reflektiertes maximales Risiko aus Kreditengagements | | | | | | | | |
| | 1 135,5 | 13,2 | 251,1 | 155,8 | 18,9 | 394,1 | 1,9 | 2,9 |
| Garantien | 20,0 | 1,5 | 2,0 | 0,3 | 2,0 | | 1,4 | 2,5 |
| Kreditzusagen | 59,8 | 0,2 | 2,1 | 1,7 | 9,2 | | 16,9 | 1,5 |
| Zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte und Securities-Borrowing-Geschäfte | 18,8 | | 18,8 | | | | | |
| Maximales Risiko aus Kreditengagements ausserbilanziell | | | | | | | | |
| | 98,6 | 1,7 | 22,9 | 1,9 | 11,2 | 0,0 | 18,3 | 4,0 |
| Total am Ende des Geschäftsjahres | 1 234,1 | 14,8 | 274,0 | 157,7 | 30,1 | 394,1 | 20,2 | 6,9 |

¹ Beinhaltet unter anderem Lebensversicherungsverträge, Bestände, Forderungen, Patente und Urheberrechte. ² In den Forderungen gegenüber Banken sind Forderungen enthalten, die im Namen von Kunden gegenüber Dritt-Banken gehalten werden. Das zugehörige Kreditrisiko zu diesen Beständen kann möglicherweise von jenen Kunden getragen werden. ³ Die Ausleihungen beinhalten einen ausstehenden Saldo von USD 3,6 Milliarden aus einem Darlehen an den BlackRock-Fonds. Diese Ausleihung wird durch ein Portfolio von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) abgesichert, die unter «Andere Sicherheiten» erfasst sind. Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁴ Die Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhalten bei Börsen oder Clearinghäusern hinterlegte Bestände von Margenkonten. Der Betrag in der Spalte «Netting» entspricht dem Netting negativer Wiederbeschaffungswerte im Einklang mit den Vorschriften des Bankengesetzes in der Schweiz. ⁵ Der Betrag in der Spalte «Netting» entspricht dem Netting von zugehörigen negativen Wiederbeschaffungswerten und Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Einklang mit den Vorschriften des Bankengesetzes in der Schweiz. Für die Darstellung dieser Offenlegung wurden die zur Sicherheit erhaltenen Wertschriften nicht berücksichtigt. ⁶ Diese Positionen werden generell unter der Marktrisikovereinbarung bewirtschaftet und sind im Value-at-Risk enthalten. Für den Zweck dieser Offenlegung wurden Sicherheiten und Bonitätsverbesserungen nicht berücksichtigt. ⁷ Enthält keine Schuldpapiere aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge und Beteiligungsfonds. ⁸ Enthält keine Beteiligungsfonds. ⁹ Enthält keine Beteiligungsfonds.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

Maximales Risiko aus Kreditengagements (Fortsetzung)

| | 31.12.11 | | | | | | | |
|---|---|----------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------|---------------------|-----------|
| | Maximales Risiko aus Kredit- engagements | Deckung | | | | Kreditverbesserung | | |
| | | Erhaltene Barhinter- lagen | Gedeckt durch Wert- schriften | Hypothe- karische Deckung | Übrige Deckung ¹ | Netting | Kredit- derivate | Garantien |
| Mrd. CHF | | | | | | | | |
| Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente | | | | | | | | |
| Zentralbankguthaben | 38,6 | | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Banken ² | 23,2 | 0,0 | 2,7 | | 0,5 | | | 0,6 |
| Kundenausleihungen ^{3, 4, 5} | 266,6 | 11,4 | 53,9 | 148,2 | 18,9 | | 0,6 | 2,6 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 58,8 | | 58,8 | | | | | |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 213,5 | | 213,5 | | | | | |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten ⁶ | 41,3 | | | | | 28,0 | | |
| Rechnungsabgrenzungen, übrige Aktiven | 10,2 | | 6,2 | | | | | |
| Total zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte | 652,2 | 11,5 | 335,1 | 148,2 | 19,3 | 28,0 | 0,6 | 3,2 |
| Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente | | | | | | | | |
| Positive Wiederbeschaffungswerte ⁷ | 486,6 | | | | | 428,9 | | |
| Handelsbestände – Schuldtitel ^{8, 9} | 99,2 | | | | | | | |
| Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value designiert – Schuldtitel ¹⁰ | 9,6 | | 6,7 | | 0,2 | | 1,4 | |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel ¹¹ | 52,3 | | | | | | | |
| Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte | 647,7 | 0,0 | 6,7 | 0,0 | 0,2 | 428,9 | 1,4 | 0,0 |
| In der Bilanz reflektiertes maximales Risiko aus Kreditengagements | 1 299,9 | 11,5 | 341,8 | 148,2 | 19,5 | 456,9 | 2,0 | 3,2 |
| Garantien | 18,8 | 1,5 | 1,9 | 0,2 | 1,5 | | 1,8 | 1,9 |
| Kreditzusagen | 58,2 | 0,3 | 0,4 | 1,1 | 8,8 | | 18,1 | 3,0 |
| Zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte und Securities-Borrowing-Geschäfte | 27,6 | | 27,6 | | | | | |
| Maximales Risiko aus Kreditengagements ausserbilanziell | 104,6 | 1,8 | 29,9 | 1,3 | 10,3 | | 19,8 | 5,0 |
| Total am Ende des Geschäftsjahres | 1 404,5 | 13,2 | 371,7 | 149,5 | 29,9 | 456,9 | 21,8 | 8,2 |

¹ Beinhaltet unter anderem Lebensversicherungsverträge, Lagerbestände, Debitoren, Patente und Urheberrechte. ² In den Forderungen gegenüber Banken sind Forderungen enthalten, die im Namen von Kunden gegenüber Dritt-Banken gehalten werden. Das zugehörige Kreditrisiko zu diesen Beständen kann möglicherweise von jenen Kunden getragen werden. ³ Die Ausleihungen beinhalten einen ausstehenden Saldo von USD 4,7 Milliarden aus einem Kredit an den BlackRock-Fonds. Diese Ausleihung wird durch ein Portfolio von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) abgesichert, die unter «Andere Sicherheiten» erfasst sind. Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁴ Die Ausleihungen beinhalten durch Monoline-Versicherer garantierte Vermögenswerte, die im vierten Quartal 2008 von zu Handelszwecken gehalten in Forderungen und Ausleihungen umklassiert worden sind. Der verbleibende Buchwert dieser Vermögenswerte belief sich per 31. Dezember 2011 auf CHF 0,8 Milliarden. Der Fair Value der Kreditausfallversicherungen (CDS) belief sich nach den Kreditbewertungsanpassungen im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten auf CHF 0,2 Milliarden. Er ist in der Spalte «Kreditderivate» nicht enthalten. Siehe Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. ⁵ 2012 klassierten wir bestimmte Kredite, die bisher unter nicht gedeckte Kredite ausgewiesen wurden, in gedeckte Kredite um. Aus diesem Grund stiegen die gesamten durch Übrige Sicherheiten gedeckten Kredite per 31. Dezember 2011 um CHF 2,4 Milliarden. ⁶ Die Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten beinhalten bei Börsen oder Clearinghäusern hinterlegte Bestände von Margenkonto. Der Betrag in der Spalte «Netting» entspricht dem Netting negativer Wiederbeschaffungswerte im Einklang mit den schweizerischen bankgesetzlichen Vorschriften. ⁷ Der Betrag in der Spalte «Netting» entspricht dem Netting negativer Wiederbeschaffungswerte und Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Einklang mit den schweizerischen bankgesetzlichen Vorschriften. Für die Darstellung dieser Offenlegung wurden die zur Sicherheit erhaltenen Wertschriften nicht berücksichtigt. ⁸ Diese Positionen werden grundsätzlich unter dem Market Risk Framework bewirtschaftet und sind im Value-at-Risk enthalten. Für den Zweck dieser Offenlegung wurden Sicherheiten und Kreditverbesserungen nicht berücksichtigt. ⁹ Enthält keine Schuldpa-piere aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge und Beteiligungsfonds. ¹⁰ Enthält keine Beteiligungsfonds. ¹¹ Enthält keine Beteiligungsfonds.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen (Fortsetzung)

Risiken von Finanzinstrumenten nach Ratingkategorien

| Mrd. CHF | | 31.12.12 | | | | | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------|------------------|----------------|
| Ratingkategorie ¹ | 0–1 | 2–3 | 4–5 | 6–8 | 9–13 | Aus- gefallen | Total |
| Zentralbankenguthaben | 46,2 | 17,9 | 0,0 | | | | 64,1 |
| Forderungen gegenüber Banken | 0,9 | 14,0 | 4,5 | 1,6 | 0,1 | 0,0 | 21,2 |
| Kundenausleihungen | 4,6 | 84,2 | 121,3 | 57,2 | 11,5 | 1,1 | 279,9 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte | 2,3 | 123,3 | 25,8 | 14,9 | 2,0 | 0,0 | 168,3 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 13,4 | 348,9 | 44,4 | 9,9 | 1,4 | 0,2 | 418,0 |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 6,3 | 17,1 | 4,0 | 2,9 | 0,1 | 0,0 | 30,4 |
| Handelsbestände – Schuldtitel ² | 34,2 | 17,2 | 7,8 | 3,4 | 4,8 | 0,2 | 67,4 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel | 57,7 | 7,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | | 65,3 |
| Andere Finanzanlagen | 0,3 | 3,2 | 7,9 | 8,8 | 0,4 | 0,2 | 20,8 |
| Ausserbilanzielle Finanzinstrumente | | | | | | | |
| Garantien | 2,3 | 9,7 | 3,7 | 3,3 | 0,9 | 0,0 | 20,0 |
| Kreditzusagen | 0,2 | 34,6 | 11,6 | 6,7 | 6,7 | 0,1 | 59,8 |
| Zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte | 0,0 | 17,4 | 0,6 | 0,5 | | | 18,6 |
| Zukünftig startende Geschäfte mit geborgten Wertschriften | | 0,2 | | | | | 0,2 |
| Total | 168,2 | 695,4 | 231,5 | 109,2 | 28,0 | 1,8 | 1 234,1 |

| Mrd. CHF | | 31.12.11 | | | | | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|-------------|-------------|----------------|
| Ratingkategorie ¹ | 0–1 | 2–3 | 4–5 | 6–8 | 9–13 | Ausgefallen | Total |
| Zentralbankenguthaben | 27,3 | 11,2 | 0,0 | 0,0 | | | 38,6 |
| Forderungen gegenüber Banken | 0,4 | 16,0 | 3,5 | 3,0 | 0,2 | 0,0 | 23,2 |
| Kundenausleihungen | 6,9 | 78,6 | 110,6 | 57,4 | 11,9 | 1,1 | 266,6 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte | 1,3 | 215,9 | 29,2 | 22,7 | 3,1 | 0,0 | 272,3 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 11,9 | 400,6 | 53,4 | 17,4 | 2,5 | 0,7 | 486,6 |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 7,0 | 25,8 | 3,8 | 4,6 | 0,1 | 0,0 | 41,3 |
| Handelsbestände – Schuldtitel ² | 45,6 | 36,5 | 8,0 | 3,8 | 5,2 | 0,1 | 99,2 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel | 43,3 | 9,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | | 52,3 |
| Andere Finanzanlagen | 0,1 | 5,8 | 3,0 | 7,9 | 2,7 | 0,3 | 19,9 |
| Ausserbilanzielle Finanzinstrumente | | | | | | | |
| Garantien | 2,0 | 9,9 | 3,2 | 2,7 | 1,1 | | 18,8 |
| Kreditzusagen | 0,3 | 31,7 | 13,2 | 5,8 | 7,1 | 0,1 | 58,2 |
| Zukünftig startende Reverse-Repurchase-Geschäfte | 0,1 | 26,1 | 0,6 | 0,4 | | | 27,1 |
| Zukünftig startende Geschäfte mit geborgten Wertschriften | | 0,5 | 0 | | | | 0,5 |
| Total | 146,2 | 867,6 | 228,5 | 125,7 | 34,0 | 2,4 | 1 404,5 |

¹ Detaillierte Informationen zu den Ratingkategorien sind im Berichtsteil «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» in der Tabelle «Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings» zu finden. ² Enthält keine Schuldpapiere aus Finanzanlagen für fondsgebundene Investmentverträge.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Im vierten Quartal 2012 führte UBS den überarbeiteten International Accounting Standard 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* («IAS 19R») rückwirkend in Übereinstimmung mit den Übergangsbestimmungen von IAS 19R und IAS 8 *Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler* ein.

IAS 19R führt Änderungen bezüglich der Erfassung, Bewertung, Darstellung und Ausweis von Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein. Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zum Vorsorgeaufwand für leistungsorientierte und beitragsorientierte Pläne. Diese Aufwendungen werden als Bestandteil des *Personalaufwands* ausgewiesen.

Erfolgsrechnung – Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|-----------|------------|------------|
| Nettovorsorgeaufwand für leistungsorientierte Pläne für das Geschäftsjahr | (222) | 577 | 588 |
| davon: wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne ¹ | (116) | 519 | 542 |
| davon: Schweizer Vorsorgeplan | (198) | 453 | 457 |
| davon: Internationale Vorsorgepläne | 82 | 66 | 85 |
| davon: Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern ² | (102) | (2) | 20 |
| davon: andere leistungsorientierte Pläne und übriger Aufwand ³ | (3) | 60 | 25 |
| Vorsorgeaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne für das Geschäftsjahr ⁴ | 240 | 254 | 246 |
| Total Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses⁵ | 18 | 831 | 834 |

¹ Siehe «Anmerkung 30a Leistungsorientierte Vorsorgepläne» für weitere Informationen. ² Siehe «Anmerkung 30b Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern» für weitere Informationen. ³ Übriger Aufwand beinhaltet die Differenz zwischen tatsächlichen und geschätzten Abgrenzungen für leistungsabhängige Zuteilungen sowie den Nettoaufwand in Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen. ⁴ Siehe «Anmerkung 30c Beitragsorientierte Pläne» für weitere Informationen. ⁵ Siehe «Anmerkung 6 Personalaufwand».

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zu den für leistungsorientierte Pläne im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträgen.

Übriges Comprehensive Income – Gewinne / (Verluste) aus Vorsorgeeinrichtungen und anderen Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|--|----------------|----------------|----------------|
| Wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne ¹ | 1 053 | (2 120) | 160 |
| davon: Schweizer Vorsorgeplan | 1 095 | (1 811) | 117 |
| davon: Internationale Vorsorgepläne | (42) | (309) | 42 |
| Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern ² | (26) | (19) | (36) |
| Andere leistungsorientierte Pläne | (5) | 0 | 0 |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Gewinne / (Verluste), vor Steuern | 1 023 | (2 141) | 124 |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasster Steuer(aufwand) / -ertrag für leistungsorientierte Pläne | (413) | 321 | (3) |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Gewinne / (Verluste), nach Steuern³ | 609 | (1 820) | 120 |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasste kumulative Gewinne / (Verluste) vor Steuern | (5 542) | (6 565) | (4 424) |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasster kumulativer Steuer(aufwand) / -ertrag für leistungsorientierte Pläne | 736 | 1 149 | 828 |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasste kumulative Gewinne / (Verluste) nach Steuern⁴ | (4 806) | (5 415) | (3 596) |

¹ Siehe «Note 30a Leistungsorientierte Vorsorgepläne für weitere Informationen. ² Siehe «Note 30b Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern» für weitere Informationen. ³ Siehe «Comprehensive Income». ⁴ Siehe «Eigenkapitalentwicklung».

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Verpflichtungen von UBS in Bezug auf Vorsorgepläne und Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Diese werden in der Bilanz unter den *Übrigen Verpflichtungen* ausgewiesen. Alle wesentlichen Pläne weisen derzeit ein Nettodefizit auf.

Bilanz – Verpflichtungen für Vorsorgeaufwendungen und Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|--------------|--------------|--------------|
| Wesentliche leistungsorientierte Vorsorgepläne ¹ | 1 108 | 2 897 | 831 |
| davon: Schweizer Vorsorgeplan | 118 | 1 941 | 184 |
| davon: Internationale Vorsorgepläne | 990 | 956 | 647 |
| Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern ² | 136 | 219 | 209 |
| Andere leistungsorientierte Pläne | 39 | 18 | 17 |
| Total Verpflichtungen für Vorsorgeaufwendungen und Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses³ | 1 284 | 3 135 | 1 056 |

¹ Siehe «Anmerkung 30a Leistungsorientierte Vorsorgepläne» für weitere Informationen. ² Siehe «Anmerkung 30b Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern» für weitere Informationen. ³ Siehe «Anmerkung 22 Übrige Verpflichtungen».

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

a) Leistungsorientierte Vorsorgepläne

UBS hat Personalvorsorgeeinrichtungen an verschiedenen Standorten errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, UK, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden wie vorgeschrieben versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die leistungsorientierten Vorsorgepläne von UBS basieren auf dem Ziel, eine Rendite auf dem Planvermögen zu erwirtschaften, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um den Vorsorgeverpflichtungen nachzukommen sowie um die Risiken der Vorsorgepläne zu vermindern. Für die Vorsorgepläne mit Vermögenswerten (kapitalgedeckte Pläne) werden die Anlagestrategien in der Regel nach den lokalen Gesetzen und Vorschriften in den jeweiligen Ländern verwaltet. Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweilig bestehenden und erwarteten Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen und des Risikoprofils abhängig. Innerhalb dieses Rahmens stellt UBS sicher, dass die Pensionskassenverwalter berücksichtigen, wie die Anlagestrategie mit der Fälligkeitsstruktur der Planverpflichtungen korreliert, und den jeweiligen Auswirkungen auf den Finanzierungsstatus der Vorsorgepläne, einschliesslich eines möglichen kurzfristigen Liquiditätsbedarfs, Rechnung tragen. Spezifische Asset-Liability-Matching Strategien werden unabhängig für jeden Vorsorgeplan von dem verantwortlichen Pensionskassenorgan festgelegt. Die Vorsorgeguthaben werden in ein diversifiziertes Portfolio von Anlagen global in verschiedenen Regionen investiert, um unter Einhaltung der lokalen Vorsorgegesetze möglichst diversifizierte Erträge sicherzustellen.

Schweizer Vorsorgeplan

Dem Schweizer Vorsorgeplan sind praktisch alle UBS-Arbeitnehmer in der Schweiz angeschlossen. Seine Leistungen übertreffen das Minimum, welches im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben wird. Pensionskassenbeiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Der Schweizer Vorsorgeplan gibt den Arbeitnehmern eine Wahlmöglichkeit bezüglich der Höhe der von ihnen jährlich zu entrichtenden Beiträge. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des beitragspflichtigen Salärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beiträge sind altersabhängig und variieren zwischen 1% und 13,5% des beitragspflichtigen Basissalärs sowie zwischen 0% und 9% des beitragspflichtigen variablen Lohnbestands. In Abhängigkeit des Alters des Arbeitnehmers zahlt UBS einen Beitrag zwischen 6,5% und 27,5% des beitragspflichtigen Basissalärs und zwischen 3,6% und 9% des beitragspflichtigen variablen Lohnbestands an Altersgutschriften. UBS zahlt

auch Risikobeiträge, mit welchen Leistungen bei Tod und Invalidität sowie die AHV-Überbrückungsrenten finanziert werden. Die Vorsorgeleistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität und Leistungen im Todesfall für Hinterbliebene. Der Schweizer Vorsorgeplan bietet den Versicherten bei Erreichen des ordentlichen Rentenalters von 62 Jahren eine lebenslange Rente. Ab 2013 beträgt das ordentliche Rentenalter 64 Jahre. Arbeitnehmer können sich ab dem 58. Lebensjahr frühzeitig pensionieren lassen. Ein Teil der Altersleistung, unter bestimmten Bedingungen die ganze Altersleistung, kann bei der Pensionierung als Kapitalabfindung bezogen werden. Die Höhe der auszuzahlenden Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierung auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Das angesparte Altersguthaben ergibt sich aus den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das Konto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt wurden, sowie aus den auf dem Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgesetzt. Obwohl es sich beim Schweizer Vorsorgeplan gemäss BVG um einen beitragsorientierten Plan handelt, wird er aufgrund der obligatorischen Verzinsung der Altersguthaben sowie aufgrund der lebenslangen Rentenauszahlung nach IAS 19R als leistungsorientierter Plan behandelt. In Übereinstimmung mit dem BVG zeichnet der Stiftungsrat der Pensionskasse für den Schweizer Vorsorgeplan verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats der Pensionskasse sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt. Gemäss BVG ist eine vorübergehende Unterdeckung gestattet. Der Stiftungsrat muss jedoch die erforderlichen Sanierungsmassnahmen einleiten, um die Unterdeckung innerhalb von maximal zehn Jahren zu beheben. Gemäss BVG könnten zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge anfallen, wenn der Schweizer Vorsorgeplan eine signifikante Unterdeckung gemäss BVG aufweist. In diesen Fällen wird das Risiko zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern aufgeteilt und der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, mehr als 50% der zusätzlichen Beiträge zu übernehmen. Der technische Deckungsgrad des Schweizer Vorsorgeplans betrug 123,4% per 31. Dezember 2012 (per 31. Dezember 2011: 117,3%), somit ist nicht davon auszugehen, dass zusätzliche Beiträge für das nächste Jahr erforderlich sein werden. Die Anlagestrategie des Schweizer Vorsorgeplans entspricht dem BVG, einschliesslich der Regeln und Vorschriften zur Diversifikation des Planvermögens. Der Stiftungsrat der Pensionskasse strebt eine mittel- und langfristige Kongruenz und Nachhaltigkeit zwischen den Aktiven und Passiven des Schweizer Vorsorgeplans an. Kurzfristig entsteht unter IAS 19R bei der Nettoverpflichtung des Schweizer Vorsorgeplans Volatilität, da der Fair Value des Planvermögens nicht direkt mit den Wertschwankungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung korreliert.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Im Schweizer Parlament wird derzeit über mögliche Änderungen des BVG diskutiert. Das Ergebnis dieser Diskussionen und der Zeitpunkt allfälliger Änderungen sind ungewiss.

Im ersten Quartal 2012 gab UBS Änderungen am Schweizer Vorsorgeplan bekannt. Die wichtigsten Änderungen waren eine Reduktion des Umwandlungssatzes bei Pensionierung und eine Erhöhung des ordentlichen Rentenalters, welche die Auswirkungen der aufgrund der Einführung der generationsspezifischen Sterblichkeitstabelle BVG 2010 im 2011 erhöhten Lebenserwartung auf die Pensionsverpflichtung teilweise kompensiert. Durch die Planänderungen ist der Barwert der Pensionsverpflichtung um 730 Millionen Franken zurückgegangen und führte im ersten Quartal 2012 zu einem Gewinn. Die für das Jahr 2013 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an den Schweizer Vorsorgeplan belaufen sich auf schätzungsweise 480 Millionen Franken. Die versicherungsmathematischen Annahmen des Schweizer Vorsorgeplans berücksichtigen das lokale wirtschaftliche Umfeld und werden unten aufgeführt. Siehe auch Anmerkung 1a) 24) für eine Beschreibung der Rechnungsgrundsätze für Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Internationale Vorsorgepläne

Die internationalen UBS-Standorte verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Die Standorte mit wesentlichen leistungsorientierten Vorsorgeplänen sind UK, die USA und Deutschland. Die übrigen nicht wesentlichen Vorsorgepläne befinden sich vorwiegend in den Regionen Asien/Pazifik, Europa und Nord- und Lateinamerika. Da diese übrigen Vorsorgepläne nicht wesentlich sind, werden in dieser Anmerkung keine weiteren Angaben hierzu gemacht. Die für internationale Vorsorgepläne ausgewiesenen Beiträge umfassen die Nettoforderungen/-verpflichtungen der wesentlichen internationalen Vorsorgepläne. UBS stellt grundsätzlich sicher, dass diese Vorsorgepläne gemäss den in den jeweiligen Ländern geltenden Vorsorgevorschriften angemessen finanziert werden. Anhand dieses Hauptkriteriums wird entschieden, ob zusätzliche Beiträge erforderlich sind. Ähnlich wie beim Schweizer Vorsorgeplan entsteht bei der Nettoverpflichtung der internationalen Vorsorgepläne unter IAS 19R Volatilität, da der Fair Value des Planvermögens nicht direkt mit den Wertschwankungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung korreliert. Die Vorsorgepläne erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall oder bei Invalidität. Die Höhe der erbrachten Leistungen hängt von den planspezifischen Parametern und der Höhe der Mitarbeitervergütung ab. Die für das Jahr 2013 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgepläne belaufen sich auf schätzungsweise 136 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgepläne entspricht den jeweiligen staatlichen Bestimmungen und steuerlichen Anforderungen. Die versicherungsmathematischen Annahmen der internationalen Vorsorgepläne berücksichtigen das lokale wirtschaftliche Umfeld und werden unten aufgeführt.

Siehe auch Anmerkung 1a) 24) für eine Beschreibung der Rechnungsgrundsätze für Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

UK

Der britische Vorsorgeplan ist ein auf dem während der gesamten beruflichen Laufbahn erzielten Durchschnittsgehalt beruhender Plan, bei dem die Leistungen automatisch an die britische Preisinflation angepasst werden. Das ordentliche Rentenalter beim britischen Vorsorgeplan ist 60 Jahre. Der Vorsorgeplan ist für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen. Neu eintretende Mitarbeiter sind stattdessen durch beitragsorientierte Vorsorgepläne versichert. Lokale Vorsorgegesetze schreiben einen Stiftungsrat vor. Für die Leitung des britischen Vorsorgeplans ist der Stiftungsrat gemeinsam mit UBS verantwortlich. Die Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung werden anhand regelmässig vorgenommener versicherungsmathematischer Bewertungen bestimmt. Diese versicherungsmathematischen Bewertungen müssen auf der Grundlage von Annahmen erfolgen, die vom Stiftungsrat und von UBS festgelegt wurden. Im Falle einer Unterdeckung muss UBS zusammen mit dem Stiftungsrat die Unterdeckung innerhalb statutarisch gesetzter Frist beheben. Da der Vorsorgeplan verpflichtet ist, den Mitarbeitern bei Pensionierung lebenslang garantierte Rentenleistungen zu erbringen, wird sich eine höhere Lebenserwartung in einer Zunahme der Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung niederschlagen. Dies ist beim britischen Vorsorgeplan besonders wichtig, da ein Anstieg der Inflation zu einer erhöhten Sensitivität gegenüber Veränderungen der Lebenserwartung führt.

Basierend auf dem Reglement und aufgrund der lokalen Vorsorgegesetze werden Obergrenzen bezüglich Inflationsanpassungen auf Leistungen des Vorsorgeplanes angewandt. Das Planvermögen wird in ein über verschiedene Anlageklassen diversifiziertes Portfolio investiert, wobei ein Teil des Planvermögens in inflationsindexierte Anleihen angelegt wird als (Teil-)Absicherung gegenüber Inflation. Steigt die Inflation, wird die Verpflichtung des Vorsorgeplans wahrscheinlich stärker zunehmen als allfällige Veränderungen des Fair Value des Planvermögens. Dies würde zu einem Anstieg der Nettoverpflichtung des Vorsorgeplans führen.

USA

In den USA gibt es zwei verschiedene wesentliche Vorsorgepläne. Das ordentliche Rentenalter der US-Vorsorgepläne ist 65 Jahre. Die Vorsorgepläne sind für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen. Neueintretende Mitarbeiter sind stattdessen durch beitragsorientierte Vorsorgepläne versichert. Bei einem Vorsorgeplan handelt es sich um einen beitragsbasierten Plan, bei welchem jeder Teilnehmer einen gewissen Prozentsatz seines Gehalts auf ein Konto für sein Altersguthaben einzahlt. Das Altersguthaben wird jährlich zu einem Zinssatz verzinst, der an die

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Rendite einer US-Staatsanleihe gekoppelt ist. Bei der Pensionierung kann der Versicherte wählen, ob er die Altersleistungen in Form einer Kapitalabfindung oder einer lebenslangen Rente beziehen möchte. Der andere Vorsorgeplan bietet eine lebenslange Rente, die auf dem während der gesamten beruflichen Laufbahn erzielten Durchschnittsgehalt jedes einzelnen Versicherten berechnet wird. Wie von den lokalen Vorsorgegesetzen verlangt, werden die beiden wesentlichen Vorsorgepläne von Pensionskassenverwaltern verwaltet. Die Pensionskassenverwalter sind gemeinsam mit UBS für die Leitung der Vorsorgepläne verantwortlich. Für die Vorsorgepläne werden regelmässig versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. UBS hat in der Vergangenheit beschlossen, Beiträge an die Pläne zu leisten, um einen Deckungsgrad von mindestens 80% gemäss lokaler statutarischer Bewertung beizubehalten. Die jährlichen Arbeitgeberbeiträge entsprechen dem Barwert der jedes Jahr erworbenen Leistungen zuzüglich einer Amortisierung einer allfälligen früheren Unterdeckung. Wenn der Arbeitgeber mehr als das Minimum beiträgt oder wenn das Planvermögen die Verpflichtungen übersteigt, kann der Überschuss zur Finanzierung der vorgeschriebenen Mindestbeiträge verwendet werden.

Deutschland

In Deutschland gibt es zwei verschiedene Vorsorgepläne, die beide auf Beiträgen basieren. Das ordentliche Rentenalter für die deutschen Vorsorgepläne ist 65 Jahre. Der eine Vorsorgeplan wird gänzlich durch Arbeitgeberbeiträge finanziert. Der Arbeitgeberbeitrag basiert auf dem Gehalt des Arbeitnehmers. Das Sparkonto für die Altersguthaben der Versicherten wird jährlich mit einem garantierten Zins von 5% verzinst. Beim zweiten Vorsorgeplan handelt es sich um einen aufgeschobenen Vergütungsplan. Beim aufgeschobenen Vergütungsplan werden die nach 2009 einbezahlten Beiträge mit einem garantierten Zins von 4% verzinst. Die deutschen Vorsorgepläne unterliegen deutschem Vorsorgerecht, unter welchem UBS die volle Verantwortung trägt, dass fällige Leistungen ausbezahlt werden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse der Bewegung der Nettoverpflichtung in der Bilanz für leistungsorientierte Vorsorgepläne von Beginn bis Ende des Geschäftsjahres sowie eine Analyse der in der Erfolgsrechnung und im Other Comprehensive Income erfassten Beträge.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

| Mio. CHF | Schweiz | | | International | | |
|--|-----------------|----------------|---------------|---------------|--------------|--------------|
| Für das Jahr endend am | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres | 22 555 | 20 873 | 20 684 | 4 414 | 4 053 | 4 353 |
| Dienstzeitaufwand | 531 | 435 | 407 | 33 | 33 | 41 |
| Zinsaufwand | 462 | 557 | 643 | 211 | 210 | 237 |
| Arbeitnehmerbeiträge | 205 | 211 | 197 | 0 | 0 | 0 |
| Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen | 29 | 1 452 | 149 | 258 | 260 | 141 |
| davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen demografischer Annahmen | 0 | 838 | (423) | (27) | 87 | 28 |
| davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen finanzieller Annahmen | 20 ¹ | 614 | 825 | 269 | 219 | 95 |
| davon: erfahrungsbedingte Anpassungen | 9 | 0 | (253) | 17 | (47) | 18 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen | (730) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Plankürzungen | (54) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausgezahlte Leistungen | (1 139) | (985) | (1 252) | (164) | (145) | (148) |
| Austrittsleistungen an Mitarbeiter | 43 | 11 | 45 | 0 | 0 | 0 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | 0 | 0 | 0 | 20 | 3 | (573) |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres | 21 901 | 22 555 | 20 873 | 4 773 | 4 414 | 4 053 |
| davon: Beträge für aktive Arbeitnehmer | 10 602 | 12 269 | 11 418 | 713 | 644 | 792 |
| davon: Beträge für ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer | 0 | 0 | 0 | 2 378 | 2 188 | 1 986 |
| davon: Beträge für Rentner | 11 299 | 10 286 | 9 455 | 1 682 | 1 582 | 1 275 |
| Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres | 20 614 | 20 690 | 20 286 | 3 458 | 3 406 | 3 517 |
| Erträge des Planvermögens ohne Zinserträge | 1 124 | (359) | 266 | 216 | (50) | 184 |
| Zinserträge | 460 | 562 | 650 | 167 | 180 | 198 |
| Arbeitgeberbeiträge – ohne Austrittsleistungen an Mitarbeiter | 486 | 495 | 510 | 84 | 71 | 86 |
| Arbeitgeberbeiträge – Austrittsleistungen an Mitarbeiter | 43 | 11 | 45 | 0 | 0 | 0 |
| Arbeitnehmerbeiträge | 205 | 211 | 197 | 0 | 0 | 0 |
| Ausbezahlte Leistungen | (1 139) | (985) | (1 252) | (164) | (145) | (148) |
| Verwaltungsausgaben, Steuern und bezahlte Prämien | (11) | (11) | (12) | (5) | (3) | (5) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | 0 | 0 | 0 | 26 | (1) | (427) |
| Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres | 21 783 | 20 614 | 20 690 | 3 783 | 3 458 | 3 406 |
| Nettoforderung / (-verpflichtung) | (118) | (1 941) | (184) | (990) | (956) | (647) |

Veränderung der Nettoforderung / (-verpflichtung) in der Bilanz

| | | | | | | |
|--|----------------|----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Nettoforderung / (-verpflichtung) in der Bilanz am Anfang des Geschäftsjahres | (1 941) | (184) | (398) | (956) | (647) | (836) |
| Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres | 198 | (453) | (457) | (82) | (66) | (85) |
| Im Übrigen Comprehensive Income erfasste Beträge | 1 095 | (1 811) | 117 | (42) | (309) | 42 |
| Arbeitgeberbeiträge – ohne Austrittsleistungen an Mitarbeiter | 486 | 495 | 510 | 84 | 71 | 86 |
| Arbeitgeberbeiträge – Austrittsleistungen an Mitarbeiter | 43 | 11 | 45 | 0 | 0 | 0 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | 0 | 0 | 0 | 5 | (5) | 146 |
| Nettoforderung / (-verpflichtung) in der Bilanz am Ende des Geschäftsjahres | (118) | (1 941) | (184) | (990) | (956) | (647) |

Kapitalgedeckte und ungedeckte Pläne

| | | | | | | |
|---|--------------|----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen | 21 901 | 22 555 | 20 873 | 4 472 | 4 174 | 3 813 |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen aus ungedeckten Plänen | 0 | 0 | 0 | 301 | 240 | 240 |
| Planvermögen | 21 783 | 20 614 | 20 690 | 3 783 | 3 458 | 3 406 |
| Überschuss / (Fehlbetrag) | (118) | (1 941) | (184) | (990) | (956) | (647) |

¹ 2012 überarbeitete UBS die Berechnung des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands für bestimmte Versicherte des Schweizer Vorsorgeplans. Diese Überarbeitung berücksichtigt nicht nur das Alter, sondern auch die ursprünglichen Arbeitnehmerbeiträge, die an den Vorsorgeplan überwiesen oder ausbezahlt wurden. Daraus resultiert eine Umverteilung zwischen dem Dienstzeitaufwand in der Vergangenheit und Zukunft und eine Reduktion des Barwerts der Pensionsverpflichtungen in Höhe von CHF 841 Mio. Dieser Betrag wird kompensiert durch andere Anpassungen in Zusammenhang mit Veränderungen finanzieller Annahmen.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Leistungsorientierte Vorsorgepläne (Fortsetzung)

| Mio. CHF | Schweiz | | | International | | |
|--|--------------|------------|------------|---------------|-----------|-----------|
| Für das Jahr endend am | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Analyse der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge | | | | | | |
| Dienstzeitaufwand | 531 | 435 | 407 | 33 | 33 | 41 |
| Zinsaufwand | 462 | 557 | 643 | 211 | 210 | 237 |
| Zinserträge | (460) | (562) | (650) | (167) | (180) | (198) |
| Verwaltungsausgaben, Steuern und bezahlte Prämien | 11 | 11 | 12 | 5 | 3 | 5 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen | (730) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Plankürzungen | (54) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Austrittsleistungen an Mitarbeiter | 43 | 11 | 45 | 0 | 0 | 0 |
| Nettovorsorgeaufwand | (198) | 453 | 457 | 82 | 66 | 85 |

Analyse der unter Übriges Comprehensive Income erfassten Gewinne/(Verluste)

| Mio. CHF | Schweiz | | | International | | |
|--|--------------|----------------|------------|---------------|--------------|-----------|
| Für das Jahr endend am | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen | (29) | (1 452) | (149) | (258) | (260) | (141) |
| Erträge des Planvermögens ohne Zinserträge | 1 124 | (359) | 266 | 216 | (50) | 184 |
| Total erfasste Gewinne/(Verluste) im Übriges Comprehensive Income | 1 095 | (1 811) | 117 | (42) | (309) | 42 |

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur gewichteten durchschnittlichen Laufzeit des Barwerts der Pensionsverpflichtungen sowie zur Fälligkeitsanalyse erwarteter Leistungsauszahlungen.

| | Schweiz | | | International ¹ | | |
|--|-------------|-------------|-------------|----------------------------|-------------|-------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Laufzeit des Barwerts der Pensionsverpflichtungen | 15,7 | 15,8 | 15,1 | 18,2 | 19,1 | 18,1 |
| Fälligkeitsanalyse erwarteter Leistungsauszahlungen | | | | | | |
| Erwartete Leistungsauszahlungen innerhalb 12 Monate | 1 036 | 1 014 | 1 017 | 150 | 153 | 153 |
| Erwartete Leistungsauszahlungen zwischen 1 bis 3 Jahren | 2 051 | 2 036 | 2 052 | 310 | 310 | 320 |
| Erwartete Leistungsauszahlungen zwischen 3 bis 6 Jahren | 3 022 | 3 136 | 3 146 | 538 | 532 | 580 |
| Erwartete Leistungsauszahlungen zwischen 6 bis 11 Jahren | 5 527 | 5 819 | 5 430 | 1 157 | 1 110 | 1 290 |
| Erwartete Leistungsauszahlungen zwischen 11 bis 16 Jahren | 5 783 | 6 117 | 5 679 | 1 471 | 1 410 | 1 627 |
| Erwartete Leistungsauszahlungen in mehr als 16 Jahren | 28 828 | 29 597 | 30 563 | 9 264 | 9 625 | 8 748 |

¹ Für internationale Vorsorgepläne wird eine gewichtete durchschnittliche Laufzeit ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die versicherungsmathematischen Annahmen, welche für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen angewendet wurden.

| | Schweiz | | | International ¹ | | |
|---|----------|----------|----------|----------------------------|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%) | | | | | | |
| Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres | | | | | | |
| Diskontierungssatz | 1,9 | 2,3 | 2,8 | 4,3 | 4,8 | 5,4 |
| Lohnerhöhungen | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 4,1 | 4,1 | 4,9 |
| Rentenerhöhungen | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 2,1 | 2,1 | 2,3 |
| Zinssatz Altersguthaben | 2,1 | 2,5 | 3,0 | | | |

¹ Für internationale Vorsorgepläne werden gewichtete durchschnittliche Annahmen ausgewiesen.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Sterblichkeitstabelle und Lebenserwartungen bei den wichtigsten Vorsorgeplänen

| Land | Sterblichkeitstabelle | Lebenserwartung eines männlichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von | | | | | |
|-------------|--|---|----------|----------|-----------|----------|----------|
| | | 65 Jahren | | | 45 Jahren | | |
| | | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Schweiz | BVG 2010 G ¹ | 21,2 | 21,1 | 17,9 | 23,0 | 22,8 | 17,9 |
| UK | S1NA_L CMI 2010 G, mit Projektionen ² | 24,5 | 24,3 | 23,0 | 27,5 | 27,3 | 25,9 |
| Deutschland | Dr. K. Heubeck 2005 G | 19,6 | 19,4 | 19,3 | 22,3 | 22,1 | 22,0 |
| USA | PPA Sterblichkeitstabelle nach IRC 1.430(h)(3) | 19,2 | 19,1 | 19,0 | 19,2 | 19,1 | 19,0 |

| Land | Sterblichkeitstabelle | Lebenserwartung einer weiblichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von | | | | | |
|-------------|--|---|----------|----------|-----------|----------|----------|
| | | 65 Jahren | | | 45 Jahren | | |
| | | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Schweiz | BVG 2010 G ¹ | 23,7 | 23,6 | 21,0 | 25,4 | 25,3 | 21,0 |
| UK | S1NA_L CMI 2010 G, mit Projektionen ² | 25,6 | 25,5 | 24,7 | 27,9 | 27,8 | 26,6 |
| Deutschland | Dr. K. Heubeck 2005 G | 23,7 | 23,5 | 23,4 | 26,2 | 26,1 | 26,0 |
| USA | PPA Sterblichkeitstabelle nach IRC 1.430(h)(3) | 21,0 | 21,0 | 20,9 | 21,0 | 21,0 | 20,9 |

¹ Für 2010 wurde die Sterblichkeitstabelle BVG 2005 angewendet; die Sterblichkeitstabellen werden alle fünf Jahre neu erstellt. ² Für 2010 wurde die Sterblichkeitstabelle PA 2000 G, Mittlere Altersgruppe mit Anpassungen angewendet.

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt, wie sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen ändern würde bei einer möglichen Änderung einer einzelnen signifikanten versicherungsmathematischen Annahme am Bilanzstichtag. Die Sensitivitätsanalyse ist nur auf den Barwert der Pensionsverpflichtung anwendbar und nicht auf die Nettoverpflichtung, da diese durch eine Anzahl von Faktoren bestimmt werden, welche neben den versicherungsmathematischen Annahmen auch das Planvermögen bewertet zum Fair Value beinhaltet.

Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen¹

| Mio. CHF | Schweizer Vorsorgeplan: Erhöhung / (Abnahme) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen | Internationale Vorsorge- pläne: Erhöhung / (Ab- nahme) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen |
|--|--|--|
| | 31.12.12 | 31.12.12 |
| Diskontierungssatz | | |
| Erhöhung um 50 Basispunkte | (1 438) | (410) |
| Abnahme um 50 Basispunkte | 1 639 | 470 |
| Lohnerhöhungen | | |
| Erhöhung um 50 Basispunkte | 163 | 2 |
| Abnahme um 50 Basispunkte | (155) | (2) |
| Rentenerhöhungen | | |
| Erhöhung um 50 Basispunkte | 1 118 | 355 |
| Abnahme um 50 Basispunkte | 0 ² | (281) |
| Zinssatz Altersguthaben | | |
| Erhöhung um 50 Basispunkte | 304 | |
| Abnahme um 50 Basispunkte | (286) | |
| Lebenserwartung | | |
| Erhöhung der Lebenserwartung durch ein zusätzliches Lebensjahr | 613 | 125 |

¹ Die Sensitivitätsanalyse beruht auf der Änderung einer Annahme, während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben, so dass Abhängigkeiten zwischen den Annahmen ausgeschlossen sind. Die angewandte Methode ist identisch mit jener, die zur Bestimmung der erfassten Vorsorgeverbindlichkeit angewandt wird. ² Die Rentenerhöhung per 31. Dezember 2012 betrug 0%, weshalb eine Abnahme dieser Annahme nicht möglich ist.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zum Planvermögen bewertet zum Fair Value sowie zu dessen Zusammensetzung für den Schweizer Vorsorgeplan und für die Internationalen Vorsorgepläne.

Fair Value Planvermögen und dessen Zusammensetzung

Schweizer Vorsorgeplan

| | 31.12.12 | | | | 31.12.11 | | | 31.12.10 | | |
|---|---------------------------------|--------------|---------------|--------------------------------|---------------------------------|--------|--------------------------------|---------------------------------|--------|--------------------------------|
| | Fair Value | | | Allokation des Planvermögens % | Fair Value | | Allokation des Planvermögens % | Fair Value | | Allokation des Planvermögens % |
| | Auf einem aktiven Markt kotiert | Übrige | Total | | Auf einem aktiven Markt kotiert | Übrige | | Auf einem aktiven Markt kotiert | Übrige | |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | | | | | |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven | 602 | 0 | 602 | 3 | 436 | 0 | 2 | 122 | 0 | 1 |
| Immobilien/ Liegenschaften | | | | | | | | | | |
| Inland | 0 | 2 377 | 2 377 | 11 | 0 | 2 312 | 11 | 0 | 2 249 | 11 |
| Anlagefonds | | | | | | | | | | |
| Beteiligungen | | | | | | | | | | |
| Inland | 597 | 0 | 597 | 3 | 477 | 0 | 2 | 432 | 0 | 2 |
| Ausland | 5 210 | 824 | 6 034 | 28 | 4 423 | 804 | 26 | 4 772 | 768 | 27 |
| Anleihen ¹ | | | | | | | | | | |
| Inland, AAA bis BBB– | 3 492 | 0 | 3 492 | 16 | 2 543 | 0 | 12 | 1 019 | 0 | 5 |
| Inland, tiefer als BBB– | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland, AAA bis BBB– | 7 060 | 0 | 7 060 | 32 | 8 385 | 0 | 41 | 10 197 | 0 | 49 |
| Ausland, tiefer als BBB– | 615 | 0 | 615 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Immobilien | | | | | | | | | | |
| Ausland | 0 | 138 | 138 | 1 | 133 | 158 | 1 | 141 | 134 | 1 |
| Übrige | 593 | 259 | 853 | 4 | 649 | 274 | 4 | 521 | 313 | 4 |
| Andere Anlagen | 0 | 16 | 16 | 0 | 0 | 20 | 0 | 0 | 20 | 0 |
| Total | 18 169 | 3 614 | 21 783 | 100 | 17 047 | 3 567 | 100 | 17 205 | 3 485 | 100 |

| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|---------------|----------|----------|
| Total Fair Value des Planvermögens | 21 783 | 20 614 | 20 690 |
| <i>davon:</i> | | | |
| UBS-Finanzinstrumente und UBS-Bankkonten | 611 | 516 | 258 |
| UBS-Aktien | 32 | 23 | 25 |
| Von UBS genutzte Liegenschaften | 158 | 157 | 188 |
| Derivative Finanzinstrumente, Gegenpartei UBS | 83 | 20 | 298 |

¹ Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Fair Value Planvermögen und dessen Zusammensetzung (Fortsetzung)

Internationale Vorsorgepläne

| | 31.12.12 | | | | 31.12.11 | | | 31.12.10 | | |
|---|---------------------------------|------------|--------------|---|---------------------------------|--------------|---|---------------------------------|--------------|---|
| | Fair Value | | | Allokation Planvermögen (gewichteter Durchschnitt) in % | Fair Value | | Allokation Planvermögen (gewichteter Durchschnitt) in % | Fair Value | | Allokation Planvermögen (gewichteter Durchschnitt) in % |
| | Auf einem aktiven Markt kotiert | Übrige | Total | | Auf einem aktiven Markt kotiert | Übrige | | Auf einem aktiven Markt kotiert | Übrige | |
| Mio. CHF | | | | | | | | | | |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven | 95 | 0 | 95 | 3 | 83 | 0 | 2 | 27 | 0 | 1 |
| Anleihen¹ | | | | | | | | | | |
| Inland, AAA bis BBB– | 121 | 0 | 121 | 3 | 118 | 0 | 3 | 129 | 0 | 4 |
| Inland, tiefer als BBB– | 121 | 0 | 121 | 3 | 118 | | 3 | 72 | 0 | 2 |
| Ausland, AAA bis BBB– | 19 | 0 | 19 | 1 | 17 | 0 | 1 | 7 | 0 | 0 |
| Ausland, tiefer als BBB– | 23 | 0 | 23 | 1 | 21 | 0 | 1 | 14 | 0 | 0 |
| Private Equity | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 0 |
| Anlagefonds | | | | | | | | | | |
| Beteiligungen | | | | | | | | | | |
| Inland | 624 | 4 | 628 | 16 | 543 | 3 | 16 | 708 | 3 | 21 |
| Ausland | 874 | 0 | 874 | 23 | 771 | 0 | 22 | 814 | 0 | 24 |
| Anleihen ¹ | | | | | | | | | | |
| Inland, AAA bis BBB– | 1 082 | 0 | 1 082 | 29 | 1 152 | 0 | 33 | 964 | 0 | 28 |
| Inland, tiefer als BBB– | 219 | 0 | 219 | 6 | 62 | 0 | 2 | 58 | 0 | 2 |
| Ausland, AAA bis BBB– | 125 | 0 | 125 | 3 | 201 | 0 | 6 | 140 | 0 | 4 |
| Ausland, tiefer als BBB– | 132 | 0 | 132 | 4 | 59 | 0 | 2 | 99 | 0 | 3 |
| Immobilien | | | | | | | | | | |
| Inland | 0 | 95 | 95 | 3 | 0 | 93 | 3 | 0 | 92 | 3 |
| Ausland | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Übrige | 61 | 163 | 223 | 6 | 31 | 163 | 6 | 34 | 215 | 7 |
| Versicherungsverträge | 0 | 15 | 15 | 0 | 0 | 14 | 0 | 0 | 14 | 0 |
| Andere Anlagen | 8 | 4 | 11 | 0 | 10 | 0 | 0 | 14 | 0 | 0 |
| Total | 3 503 | 280 | 3 783 | 100 | 3 185 | 273 | 100 | 3 079 | 327 | 100 |
| Total Fair Value Planvermögen | | | 3 783 | | | 3 458 | | | 3 046 | |

¹ Die Kreditratings für Anleihen basieren hauptsächlich auf den Kreditratings von Standard & Poor's. Ratings von «AAA bis BBB–» stehen für Investment-Grade-Ratings, Ratings von «tiefer als BBB–» für Non-Investment-Grade-Ratings. Kreditratings von anderen Ratingagenturen wurden in Ratings konvertiert, die denjenigen von Standard & Poor's entsprechen.

b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und UK erbringt UBS Leistungen zur Gesundheitsvorsorge bestimmter Mitarbeiter und derer Angehöriger für die Zeit nach deren Pensionierung. Der britische Plan ist für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen. Zusätzlich bietet UBS in den USA auch Lebensversicherungen für bestimmte pensionierte Mitarbeiter an. Die Leistungen zur Gesundheitsvorsorge pensionierter Mitarbeiter umfassen in UK und in den USA verschiedene Krankheitskosten, unter anderem Kosten für Arztbesuche, Hospitalisierung, chirurgische Eingriffe und Medikamente. Die Pensionierten leisten einen Beitrag an die Kosten der Leistungen zur Gesundheitsvor-

sorge. Bei diesen Plänen handelt es sich nicht um kapitalgedeckte Pläne; die Kosten entstehen, wenn Leistungen gezahlt werden.

Im zweiten Quartal gab UBS Änderungen an Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in den USA bekannt. Durch diese Planänderungen ist der Barwert der Pensionsverpflichtung um 116 Millionen Franken zurückgegangen und führte im zweiten Quartal 2012 zu einem Gewinn.

Für das Jahr 2013 werden Arbeitgeberbeiträge an Gesundheitsvorsorgepläne und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in Höhe von 7 Millionen Franken erwartet.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse der Nettoverpflichtung von Beginn bis Ende des Geschäftsjahres sowie eine Analyse der in der Erfolgsrechnung und im *Übrigen Comprehensive Income* erfassten Beträge.

Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF

| Für das Jahr endend am | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|--|--------------|--------------|--------------|
| Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres | 219 | 209 | 186 |
| Dienstzeitaufwand | 6 | 9 | 9 |
| Zinsaufwand | 9 | 11 | 11 |
| Versichertenbeiträge | 3 | 2 | 2 |
| Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen | 26 | 19 | 36 |
| davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen demografischer Annahmen | 0 | 0 | 8 |
| davon: versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste durch Veränderungen finanzieller Annahmen | 10 | 19 | 21 |
| davon: erfahrungsbedingte Anpassungen | 16 | 0 | 6 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen | (9) | (9) | 0 |
| Plankürzungen | (108) | (13) | 0 |
| Ausgezahlte Leistungen ¹ | (9) | (9) | (10) |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | (1) | 1 | (25) |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres | 136 | 219 | 209 |
| davon: Beträge für aktive Arbeitnehmer | 27 | 122 | 112 |
| davon: Beträge für ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer | 0 | 0 | 0 |
| davon: Beträge für Rentner | 109 | 97 | 97 |
| Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres | 0 | 0 | 0 |
| Nettoforderung/(-verpflichtung) | (136) | (219) | (209) |

Analyse der in der Erfolgsrechnung erfassten Beträge

| | | | |
|--|--------------|------------|-----------|
| Dienstzeitaufwand | 6 | 9 | 9 |
| Zinsaufwand | 9 | 11 | 11 |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen | (9) | (9) | 0 |
| Plankürzungen | (108) | (13) | 0 |
| Nettovorsorgeaufwand | (102) | (2) | 20 |

Analyse der unter *Übriges Comprehensive Income* erfassten Gewinne/(Verluste)

| | | | |
|---|-------------|-------------|-------------|
| Neubewertung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen | (26) | (19) | (36) |
| Total erfasste Gewinne/(Verluste) im <i>Übrigen Comprehensive Income</i> | (26) | (19) | (36) |

¹ Die Leistungszahlungen werden über Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanziert.

Für die Bestimmung der Verpflichtung für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wird die angenommene durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten verwendet. In den jeweiligen Ländern wird zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen derselbe Diskontierungssatz wie zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen verwendet.

Der Diskontierungssatz und die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Für die Berechnung der Verpflichtung für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wird auch die Sterblichkeits-/Lebenserwartungstabelle verwendet, welche in der «Anmerkung 30a Leistungsorientierte Vorsorgepläne» ausgewiesen ist.

| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|----------|----------|----------|
| Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)¹ | | | |
| Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres | | | |
| Diskontierungssatz | 4,1 | 5,0 | 5,5 |
| Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten – Initialwert | 7,6 | 7,9 | 8,1 |
| Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten – Ultimativwert | 5,0 | 5,0 | 5,0 |

¹ Die Annahmen zur Sterblichkeit und Lebenserwartung werden in der «Anmerkung 30a Leistungsorientierte Vorsorgepläne» ausgewiesen.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Die folgende Sensitivitätsanalyse für jede signifikante versicherungsmathematische Annahme zeigt, wie der Barwert der Pensionsverpflichtungen sich ändern würde durch eine mögliche Änderung der versicherungsmathematischen Annahme am Bilanzstichtag.

Sensitivitätsanalyse signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen¹

| | Erhöhung/(Abnahme) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen 31.12.12 |
|--|---|
| Mio. CHF | |
| Diskontierungssatz | |
| Erhöhung um 50 Basispunkte | (8) |
| Abnahme um 50 Basispunkte | 9 |
| Durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten | |
| Erhöhung um 100 Basispunkte | 12 |
| Abnahme um 100 Basispunkte | (10) |
| Sterblichkeit und Lebenserwartung | |
| Erhöhung der Lebenserwartung durch ein zusätzliches Lebensjahr | 9 |

¹ Die Sensitivitätsanalyse beruht auf der Änderung einer Annahme, während alle übrigen Annahmen unverändert bleiben, so dass Abhängigkeiten zwischen den Annahmen ausgeschlossen sind. Die angewandte Methode ist identisch mit jener, die zur Bestimmung der erfassten Verbindlichkeit nach der Pensionierung angewandt wird.

c) Beitragsorientierte Vorsorgepläne

UBS finanziert auch eine Reihe von beitragsorientierten Vorsorgeplänen an ihren internationalen Standorten. Die Standorte mit wesentlichen beitragsorientierten Vorsorgeplänen sind UK und die USA. Gewisse Vorsorgepläne geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei UBS dann Beiträge in

gleicher Höhe oder andere Beiträge beisteuert. Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgepläne werden als Aufwand erfasst, der sich für die Jahre endend am 31. Dezember 2012, 2011 und 2010 auf 240 Millionen Franken, 254 Millionen Franken beziehungsweise auf 246 Millionen Franken belief.

d) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankpartner der Pensionskasse von UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu können unter anderem Handels- sowie Geschäfte mit geborgten und verliehenen Wertschriften zählen. Sämtliche Transaktionen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt.

Die internationalen Vorsorgeeinrichtungen von UBS unterhalten keine solchen Bankbeziehungen zu UBS.

2008 verkaufte UBS gewisse selbst genutzte Gebäude an die Pensionskasse von UBS in der Schweiz. Gleichzeitig schlossen UBS und die Pensionskasse von UBS in der Schweiz Leaseback-Verträge

für einige dieser Gebäude ab. Die Verträge laufen 25 Jahre und enthalten zwei Verlängerungsoptionen von je zehn Jahren. Im Jahr 2009 hat UBS einen der Leasingverträge neu ausgehandelt, wodurch sich die verbliebenen Leasingengagements von UBS reduzierten. Zum 31. Dezember 2012 beläuft sich die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit der Pensionskasse von UBS in der Schweiz auf rund 11 Millionen Franken (31. Dezember 2011: 16 Millionen Franken).

UBS hat folgende Beträge von den Pensionskassen erhalten respektive den Pensionskassen bezahlt:

Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|-------------------------|---------------------------------|----------|----------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Von UBS erhalten | | | |
| Gebühren | 31 | 24 | 21 |
| Von UBS bezahlt | | | |
| Miete | 9 | 10 | 11 |
| Zinsen | 1 | 3 | 3 |

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und anderen UBS-Wertschriften:

Transaktionsvolumen – Organe und diesen nahe stehende Unternehmen und Personen

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente | | | |
| UBS-Aktien (in tausend Stück) | 2 926 | 2 713 | 2 684 |
| UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF) | 10 | 7 | 40 |
| Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente | | | |
| UBS-Aktien (in tausend Stück) | 3 645 | 2 374 | 4 735 |
| UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF) | 81 | 18 | 10 |

Angaben zum Fair Value der Planvermögen der leistungsorientierten Vorsorgepläne finden sich in «Anmerkung 30a Leistungsorientierte Vorsorgepläne». Ferner halten beitragsorientierte Vorsorgepläne von UBS 16 690 174 UBS-Aktien mit einem Marktwert

von 240 Millionen Franken per 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: 17 628 845 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 196 Millionen Franken; 31. Dezember 2010: 17 665 621 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 272 Millionen Franken).

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

a) Angebot an Plänen

UBS bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne, um die Interessen von Konzernleitung, Management und Personal mit den Interessen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Einige Pläne (wie Equity Plus und EOP) werden berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern gewährt und sind so geschaffen, dass sie den rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. Bestimmte Pläne werden nur in spezifischen Ländern und Geschäftsbereichen verwendet (zum Beispiel Zuteilungen an Wealth Management Americas) oder stehen ausschliesslich Konzernleitungsmitgliedern offen. UBS bietet Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller oder freiwilliger Basis an. In den untenstehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Beschreibung der wichtigsten Pläne im Zusammenhang mit dem Performancejahr 2012, die 2013 gewährt werden, und früherer Jahre, deren Aufwand teilweise 2012 erfasst wurde. In Anmerkung 1a) 25) wird die Bilanzierung von Aktien- und anderen Beteiligungsplänen beschrieben.

Aktienbasierte Vergütungspläne auf obligatorischer Basis

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung ab einer bestimmten Betragshöhe zwingend in Form von UBS-Aktien, einer Anwartschaft auf UBS-Aktien oder UBS Performance Shares (das heisst Aktienanwartschaften, die spezifischen Leistungskriterien unterliegen). Performance Shares werden seit 2011 (für das Performancejahr 2010) EOP-Teilnehmern gewährt, die Risk Takers, Group Managing Directors oder Angestellte sind, deren leistungsabhängige Vergütung über einem gewissen Schwellenwert liegt. In Bezug auf die 2011 und 2012 gewährten Zuteilungen können diese Performance Shares nur dann voll ausgeübt werden, wenn bestimmte Leistungsziele erreicht werden, das heisst, wenn der Unternehmensbereich des Teilnehmers im Geschäftsjahr vor dem betreffenden Ausübungsdatum profitabel war (bei Teilnehmern aus dem Corporate Center muss der gesamte Konzern profitabel sein), wobei die Profitabilität auf Grundlage von Risiko- und Qualitätsaspekten, der Nachhaltigkeit von Erträgen oder auch der Erreichung bestimmter Ziele angepasst werden kann. Bei Performance Shares, die im Rahmen des Performancejahrs 2012 gewährt werden, beruhen die Leistungskriterien auf der Konzernrendite des Tangible Equity und der Unternehmensbereichsrendite des zugeteilten Eigenkapitals auf das zugeteilte Eigenkapital («Divisional Equity»). Ersatzzahlungen (einschliesslich Antrittszahlungen) können gemäss den EOP-Bestimmungen in Form von aufgeschobenen Barvergütungen gewährt werden.

Zuteilungen von UBS-Aktien gewähren ein Stimmrecht und ein Anrecht auf Dividenden während der Sperrfrist. Aktienanwartschaften und Performance Shares hingegen stellen eine Zusage dar, bei der Ausübung UBS-Aktien zu erhalten. Die beiden letzteren sind jedoch während der Sperrfrist nicht stimm- und

dividendenberechtigt. Die Erfüllung der Zuteilungen von UBS-Aktien, Anwartschaften auf Aktien und Performance Shares erfolgt am Ausübungstag in Form von UBS-Aktien, ausser in Ländern, in denen dies gegen das Gesetz verstösst. Zuteilungen in Form von Nominalbeträgen werden dagegen in bar erfüllt. Bis 2012 gewährte EOP-Zuteilungen werden gewöhnlich in drei gleichen Tranchen während einer dreijährigen Sperrfrist entsperrt. Zuteilungen, die ab März 2013 gewährt werden, werden in der Regel in den Jahren zwei und drei in gleichen Tranchen entsperrt. Die Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, sofern der Mitarbeiter am Zuteilungsdatum die Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt. Ansonsten wird der Vergütungsaufwand für den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Ausübungsdatum beziehungsweise dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt erfasst.

Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP): Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten einen Teil ihrer obligatorischen aufgeschobenen Vergütung in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf diese Aktien. Diese werden über einen Zeitraum von fünf Jahren in jährlichen Tranchen von je einem Fünftel entsperrt und können verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. Die seit 2011 gewährten Zuteilungen unterliegen denselben Leistungskriterien wie Performance Shares im Rahmen von EOP, das heisst, sie können nur dann voll ausgeübt werden, wenn der Unternehmensbereich des Teilnehmers im Geschäftsjahr vor der vorgesehenen Ausübung profitabel war (bei Teilnehmern aus dem Corporate Center muss der gesamte Konzern profitabel sein). Die Erfüllung der SEEOP-Zuteilungen erfolgt in UBS-Aktien. Der Vergütungsaufwand wird auf der gleichen Basis wie bei anderen in Aktien beglichene EOP-Zuteilungen erfasst. Im Rahmen des Performancejahrs 2012 werden keine SEEOP-Zuteilungen gewährt.

Incentive Performance Plan (IPP): 2010 erhielten Mitglieder der Konzernleitung und gewisse andere Führungskräfte einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung in Form von Performance Shares unter dem IPP. Die einzelnen zugeteilten Performance Shares berechtigen am Ausübungstag unter bestimmten Bedingungen, je nach erreichtem Aktienkurs, zum Bezug von ein bis drei UBS-Aktien. Die IPP-Zuteilungen können nach Ablauf einer Sperrfrist von fünf Jahren 2015 vollumfänglich ausgeübt werden, sofern das Arbeitsverhältnis der Bezugsberechtigten mit UBS fortbesteht. Der Vergütungsaufwand wird für den Zeitraum von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt erfasst. Der IPP war ein einmaliger Vergütungsplan, der nur im Jahr 2010 gewährt wurde.

Performance Equity Plan (PEP): In den Jahren 2010 bis 2012 erhielten Mitglieder der Konzernleitung einen Teil ihrer jährlichen

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

leistungsabhängigen Vergütung in Form von Performance Shares unter dem PEP. Die einzelnen zugeteilten Performance Shares berechnen sich am Ausübungstag unter bestimmten Bedingungen zum Bezug von null bis zwei UBS-Aktien, sofern die festgelegten Economic-Profit- sowie Total-Shareholder-Return-Ziele erfüllt wurden. Die PEP-Zuteilungen können nach drei Jahren ausgeübt werden. Der Economic Profit (EP) ist eine Messgrösse für den risikobereinigten Gewinn, welche die Kosten für das Risikokapital berücksichtigt. Der Total Shareholder Return (TSR) misst die Gesamtergebnisse der UBS-Aktionäre (in Form der Kurssteigerung und Dividenden) im Vergleich zu den Titeln eines Bankenindex. Die Übertragung der Aktien erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird für den Zeitraum von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt erfasst. Im Rahmen des Performancejahres 2012 werden keine PEP-Zuteilungen gewährt.

2012 Special Plan Award Program for the Investment Bank (SPAP): Im April 2012 wurden bestimmten Managing Directors und Group Managing Directors der Investment Bank UBS-Aktien zugeteilt, die drei Jahre nach der Gewährung ausgeübt werden können. Die Übertragung unterliegt Leistungskriterien sowie Verfallsbedingungen und setzt den Fortbestand des Arbeitsverhältnisses mit dem Unternehmen voraus. Die Leistungskriterien für die Übertragung der Zuteilungen im Rahmen des Special Plans basieren auf dem erreichten Umfang der Reduktion der risikogewichteten Aktiven und der durchschnittlichen veröffentlichten Rendite der risikogewichteten Aktiven der Investment Bank in den Jahren 2012, 2013 und 2014. Der Vergütungsaufwand wird für den Zeitraum von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – erfasst.

Aufgeschobene Barvergütungspläne auf obligatorischer Basis

Global Asset Management Equity Ownership Plan: Um die Vergütungen von «Global Asset Management»-Mitarbeitern an die Anlageperformance ihrer Fonds zu koppeln, erhalten seit 2012 die Mitarbeiter von Global Asset Management ihre Zuteilung in Form von aufgeschobenen Barvergütungen. Der bei Fälligkeit auszuzahlende Betrag beruht dabei zwingend auf dem Wert des jeweils zugrunde liegenden «Global AM»-Fonds. In früheren Jahren erhielten gewisse Global Asset Management-Mitarbeiter ihre EOP-Zuteilung in Form von Aktien und Barvergütungen. Die definitive Zuteilung erfolgte in Abhängigkeit der Wertentwicklung der zugrundeliegenden «Global AM»-Fonds.

Conditional Variable Compensation Plan (CVCP): 2009 erhielten bestimmte Mitarbeiter einen Teil ihrer leistungsabhängigen Vergütung in Form einer obligatorischen aufgeschobenen Barvergütung, die während der dreijährigen Sperrfrist in Tranchen gesperrt wird und von der Erfüllung der Leistungskriterien abhängt. Diese Zuteilung gewährt einen an bestimmte Bedingungen geknüpften Anspruch auf Barvergütungen am Ausübungsdatum.

Die Zuteilungen verfallen bei der freiwilligen Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Für diejenigen Mitarbeiter, die bereits während des Dienstzeitraums pensioniert sind oder das Pensionsalter erreichen, wird der Vergütungsaufwand über die einzelnen Perioden der Leistungserbringung erfasst und auf das Datum der Pensionsberechtigung vorgetragen. CVCP war ein einmaliger Vergütungsplan, unter dem nur im Jahr 2009 Zuteilungen erfolgten. Die letzte entsperrte CVCP-Tranche wurde 2012 ausgegeben.

Cash Balance Plan (CBP): 2010 und 2012 erhielten die Mitglieder der Konzernleitung einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung in Form einer obligatorischen aufgeschobenen Barvergütung. Die CBP-Zuteilungen werden in zwei gleichen Tranchen über zwei Jahre nach dem Zuteilungsjahr ausbezahlt, wobei sie an die Erfüllung bestimmter Leistungskriterien gebunden sind. Die 2011 und 2012 (für 2010 und 2011) gewährten Zuteilungen hängen von der Eigenkapitalrendite des Konzerns ab, während die 2010 (für 2009) erfolgten Zuteilungen gewisse Profitabilitätshürden erreichen müssen. Es besteht ein Verfallsrisiko für die Auszahlung des aufgeschobenen Anteils der CBP-Vergütung, auch wenn das Mitglied der Konzernleitung das Unternehmen bereits verlassen hat. Die ab 2011 gewährten CBP-Zuteilungen verfallen, wenn ein Mitglied der Konzernleitung freiwillig sein Arbeitsverhältnis auflöst und zu einem anderen Finanzinstitut wechselt. Der Vergütungsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, das im Allgemeinen dem Jahr vor dem Gewährungsdatum entspricht. Im Rahmen des Performancejahres 2012 werden keine CBP-Zuteilungen gewährt.

Deferred Cash Plan (DCP): Im Jahr 2011 erhielten Mitarbeiter der Investment Bank DCP-Zuteilungen, deren Gesamtvergütung eine bestimmte Höhe überschritt. Die DCP-Zuteilungen stehen während der dreijährigen Sperrfrist in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Die Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird über den Ausübungszeitraum in Tranchen erfasst. Der DCP war ein einmaliger Vergütungsplan, der nur im Jahr 2011 gewährt wurde.

Long-Term Deferred Retention Senior Incentive Scheme (LTDRSIS): Die im Rahmen des LTDRSIS gewährten Zuteilungen kommen nur Mitarbeitern in Australien zugute und stellen eine Gewinnbeteiligung dar, die auf der Rentabilität des australischen Geschäfts beruht. Die Zuteilungen werden in gleichen Tranchen über drei Jahre fällig und beinhalten eine Vereinbarung, wonach unbezahlte Tranchen reduziert werden können, falls die Geschäfte im Kalenderjahr vor dem Ausübungsjahr Verluste generieren. Die Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei freiwilliger Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird im Geschäftsjahr erfasst, wenn der Mitarbeiter am Zuteilungsdatum die Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt. Ansonsten wird der Vergütungsaufwand für den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – linear erfasst.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Deferred Contingent Capital Plan (DCCP): DCCP ist ein aufgeschobener Vergütungsplan auf obligatorischer Basis. Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung eine bestimmte Schwelle übersteigt, erhalten einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung in Form von Nominalanleihen, die bei Ausübung zur Auszahlung eines Barbetrags berechtigen. DCCP Zuteilungen werden im Jahr fünf vollständig ausgeübt. Sie verfallen, wenn bei der stufenweisen Umsetzung von Basel III die Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1) des Konzerns unter 7% sinkt, wenn die FINMA entscheidet, dass die DCCP Zuteilungen abgeschrieben werden müssen, um eine Insolvenz, einen Bankrott oder einen Zahlungsausfall der UBS AG zu verhindern, oder wenn die UBS AG die Zusage des öffentlichen Sektors für eine aussergewöhnliche Unterstützung erhalten hat, die erforderlich ist, um die Insolvenz, den Bankrott oder den Zahlungsausfall der UBS AG abzuwenden. Für die Jahre, in welchen ein bereinigter Vorsteuergewinn erwirtschaftet wird, erhalten die Berechtigten jährliche Zinszahlungen. In jedem Jahr während der Sperrfrist, in dem kein Vorsteuergewinn erwirtschaftet wird, verlieren die Mitglieder der Konzernleitung 20% der Vergütung. Die Zuteilungen verfallen gemäss den Standardregeln, so im Allgemeinen auch bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, sofern der Mitarbeiter am Zuteilungsdatum die Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt. Ansonsten wird der Vergütungsaufwand für den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – erfasst.

Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater

Vergütungen an Finanzberater – Die Barzahlungen basieren primär auf einem formelbasierten Vergütungsplan und können je nach den Geschäftsaktivitäten schwanken.

Die Vergütungsvereinbarungen von UBS mit Finanzberatern sind vorwiegend ein Rekrutierungsanreiz und sollen die Finanzberater motivieren, bestimmte Produktivitäts- und andere Leistungsziele zu erreichen. Die Vergütung wird dem Mitarbeiter während der fortlaufenden Beschäftigung bei UBS bezahlt und kann unter gewissen Umständen verfallen. In bestimmten Fällen gewährt UBS den Finanzberatern Kredite in Verbindung mit diesen Vergütungsvereinbarungen.

GrowthPlus ist ein Programm für ausgesuchte Finanzberater, deren Produktivität und Dauer des Beschäftigungsverhältnisses definierte Schwellen von 2010 bis 2017 übersteigen. In den Jahren 2010 und 2011 wurden Vergütungsvereinbarungen mit potenziellen Vergütungen in den Jahren 2015 und 2018 getroffen. Die Zuteilungen werden binnen sieben Jahren ab Gewährung linear ausgeübt. Eine Ausnahme bildet die Zusage für 2018, die über fünf Jahre ausgeübt wird.

PartnerPlus ist ein aufgeschobener obligatorischer Barvergütungsplan für ausgewählte Mitarbeiter. Die Zuteilungen werden während des Jahres der Leistungserbringung anhand einer vordefinierten Formel ermittelt. Die Teilnehmer dürfen zudem auf frei-

williger Basis zusätzlich während des Jahres verdiente Mittel einbringen. Diese Einzahlungen dürfen indes einen bestimmten Prozentsatz ihrer Vergütung nicht übersteigen. Die Zuteilungen werden während der ersten vier Jahre zu überdurchschnittlichen und danach zu marktüblichen Sätzen verzinst. Freiwillige Beiträge können während der ersten vier Jahre zu überdurchschnittlichen und danach zu marktüblichen Sätzen verzinst werden. Alternativ können verschiedene Anlagefonds als Benchmark herangezogen werden. Sechs bis zehn Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt werden jeweils pro Jahr 20% der PartnerPlus-Zuteilung ausübbar. Die Zuteilungen und der Zinsertrag auf die UBS-Beiträge und die freiwilligen Beiträge können unter gewissen Umständen verfallen. Der Vergütungsaufwand für die Zuteilungen wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, sofern der Mitarbeiter die Kriterien für die Pensionsberechtigung am Zuteilungsdatum erfüllt. Ansonsten wird der Aufwand ab dem Jahr der Leistungserbringung bis zum Ausübungsdatum bzw. dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters erfasst – je nachdem, welches Datum früher eintritt. Der Vergütungsaufwand für freiwillige Beiträge wird im aufgeschobenen Jahr erfasst.

Aktienbasierte Vergütungspläne auf individueller Basis

Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP). Bis 2009 wurden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial im Rahmen dieser Pläne individuell in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights (SARs) oder UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der SAR- oder Optionszuteilung lag. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem Kursanstieg der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung der SAR- und Optionszuteilungen erfolgt in UBS-Aktien, ausser in Ländern, in denen dies gegen das Gesetz verstösst. Diese Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Vergütungsaufwand wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum beziehungsweise dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintritt – gestaffelt erfasst. Seit 2009 wurden keine Optionen oder SAR-Zuteilungen gewährt.

Aktienbasierte Vergütungspläne auf freiwilliger Basis

Equity Plus Plan (Equity Plus): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einer bestimmten jährlichen Maximalanzahl zum Marktpreis zu kaufen und ohne zusätzliche Kosten generell für jeweils drei erworbene Aktien eine Anwartschaft auf eine UBS-Aktie zu erhalten. Die Aktienkäufe können jährlich über die leistungsabhängige Zuteilung und/oder monatlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von Equity Plus erworbenen Aktien unterliegen ab dem Kaufdatum einer Sperrfrist von maximal drei Jahren, während der

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

sie nicht verkauft werden dürfen. Equity-Plus-Zuteilungen können nach Ablauf der Sperrfrist von bis zu drei Jahren ausgeübt werden. Bis 2010 erhielten die Teilnehmer statt der Anwartschaften zwei UBS-Optionen für jede unter diesem Plan erworbene Aktie. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entsprach dem Marktwert einer UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung. Die im Rahmen dieses Programms gewährten Optionen hatten einen zweijährigen Erdienungszeitraum und in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren ab Gewährung. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Optionen. Die Erfüllung erfolgt in UBS-Aktien, ausser in Ländern, in denen dies gegen das Gesetz verstösst. Der Vergütungsaufwand für die Equity-Plus-Pläne wird von der Gewährung bis zum Ausübungsdatum beziehungsweise dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters – je nachdem, welches Datum früher eintrifft – erfasst.

Verpflichtungen zur Aktienlieferung

Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren aktienbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder neue Aktien emittiert oder UBS-Aktien am Markt erwirbt. Am 31. Dezember 2012 hielt UBS rund 74 Millionen eigene Aktien (31. Dezember 2011 rund 77 Millionen) und es standen etwa 145 Millionen (von 150 Millionen im Jahr 2006 genehmigten) noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen und SAR-Beteiligungsplänen zur Verfügung (31. Dezember 2011 etwa 149 Millionen). Die verfügbaren Aktien decken alle im Geld liegenden (ausübaren) Mitarbeiteroptionen, SARs und Anwartschaften auf Aktien ab, deren Erdienungszeitraum abgelaufen ist.

b) Einfluss auf die Erfolgsrechnung

Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres und künftiger Perioden

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über den Vergütungsaufwand, der für das Jahr endend am 31. Dezember 2012 erfasst wurde, und den aufgeschobenen Vergütungsaufwand,

der in der Erfolgsrechnung 2013 und danach erfasst wird. Der aufgeschobene Vergütungsaufwand in der Tabelle umfasst auch die gesperrten Zuteilungen, die im Februar und März 2013 im Zusammenhang mit dem Performancejahr 2012 gewährt werden.

Personalaufwand – Erfasste und aufgeschobene Vergütung¹

| Mio. CHF | Personalaufwand für das Jahr endend 2012 | | | Aufgeschobener Personalaufwand (noch nicht erfasst) | | |
|---|--|----------------------------|------------------|---|----------------------------|--------------|
| | Für das Geschäftsjahr 2012 | Für frühere Geschäftsjahre | Total | Für das Geschäftsjahr 2012 | Für frühere Geschäftsjahre | Total |
| Variable leistungsabhängige Zuteilungen | | | | | | |
| Frei verfügbare Barvergütungen | 1 411 | (38) | 1 373 | 0 | 0 | 0 |
| Deferred Contingent Capital Plan (DCCP) | 145 | 0 | 145 | 361 | 0 | 361 |
| Aufgeschobene Barvergütungspläne (CBP, DCP und andere Barvergütungen) | 5 | 149 | 154 | 10 | 87 | 97 |
| Equity Ownership Plan (EOP/SEOP) – UBS-Aktien | 135 | 995 | 1 130 | 383 | 495 | 878 |
| Performance Equity Plan (PEP) | 0 | 10 | 10 | 0 | 4 | 4 |
| Incentive Performance Plan (IPP) | 0 | 62 | 62 | 0 | 82 | 82 |
| Total UBS-Aktienbeteiligungspläne | 135 | 1 067 | 1 202 | 383 | 581 | 964 |
| UBS optionsbasierte Beteiligungspläne (KESAP/KESOP) | 0 | 14 | 14 | 0 | 0 | 0 |
| Equity Ownership Plan (EOP) – AIVs | 28 | 84 | 112 | 20 | 46 | 66 |
| Total frei verfügbare leistungsabhängige Zuteilungen | 1 724 | 1 276 | 3 000 | 774 | 714 | 1 488 |
| Variable Vergütungen | | | | | | |
| Variable Vergütungen – Andere | 424 | (57) | 367 ³ | 494 ⁴ | 71 | 565 |
| Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen | 1 957 | 0 | 1 957 | 0 | 0 | 0 |
| Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater | 54 | 579 | 634 | 587 | 2 115 | 2 702 |
| Growth-Plus und andere aufgeschobene Vergütungen | 54 | 129 | 183 | 54 | 620 | 674 |
| UBS-Aktienbeteiligungspläne | 21 | 78 | 99 | 66 | 216 | 282 |
| Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater ² | 2 087 | 786 | 2 873 | 706 | 2 951 | 3 657 |
| Total | 4 235 | 2 005 | 6 240 | 1 974 | 3 736 | 5 710 |

¹ Für das Geschäftsjahr 2012 wurden CHF 1 584 Millionen als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Dies beinhaltet CHF 1 261 Millionen für UBS-Aktienbeteiligungspläne, CHF 14 Millionen für UBS optionsbasierte Beteiligungspläne, CHF 112 Millionen für den Equity Ownership Plan in Form von AIVs (alternative Anlageinstrumente), CHF 89 Millionen Sozialleistungen für diese Vergütungen und CHF 108 Millionen für die übrigen Aktienbeteiligungspläne. ² Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, dem Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristen geknüpft sind. Die Beträge im Zusammenhang mit aufgeschobenem Aufwand stellen die maximal anfallende Aufwandsposition zum Bilanzstichtag dar. ³ Beinhaltet CHF 109 Millionen Ersatzzahlungen aus früheren Arbeitsverhältnissen (davon CHF 94 Millionen für frühere Geschäftsjahre), CHF 174 Millionen Gutschrift für verfallene Vergütungen (für frühere Geschäftsjahre), CHF 303 Millionen Abfindungszahlungen (für das Geschäftsjahr 2012) und CHF 128 Millionen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen (davon CHF 21 Millionen für frühere Geschäftsjahre). ⁴ Beinhaltet DCCP Zinszahlungen von CHF 137 Millionen.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Personalaufwand – Erfasste und aufgeschobene Vergütung¹

| | Personalaufwand für das Jahr endend 2011 | | | Aufgeschobener Personalaufwand (noch nicht erfasst) | | |
|---|--|-------------------------------|--------------|--|-------------------------------|--------------|
| | Für das Geschäftsjahr 2011 | Für frühere Geschäftsjahre | Total | Für das Geschäftsjahr 2011 | Für frühere Geschäftsjahre | Total |
| <i>Mio. CHF</i> | | | | | | |
| Variable leistungsabhängige Zuteilungen | | | | | | |
| Frei verfügbare Barvergütungen | 1 554 | (88) | 1 466 | 0 | 0 | 0 |
| Aufgeschobene Barvergütungspläne (CBP, DCP und andere Barvergütungen) | 34 | 309 | 343 | 3 | 179 | 182 |
| Equity Ownership Plan (EOP/SEEOP) – UBS-Aktien | 231 | 1 153 | 1 384 | 740 | 720 | 1 460 |
| Performance Equity Plan (PEP) | 3 | 5 | 8 | 10 | 4 | 14 |
| Incentive Performance Plan (IPP) | 0 | 97 | 97 | 0 | 134 | 134 |
| Total UBS-Aktienbeteiligungspläne | 234 | 1 256 | 1 490 | 750 | 858 | 1 608 |
| UBS optionsbasierte Beteiligungspläne (KESAP/KESOP) | 0 | 100 | 100 | 0 | 15 | 15 |
| Equity Ownership Plan (EOP) – AIVs | 25 | 93 | 118 | 69 | 48 | 117 |
| Total frei verfügbare leistungsabhängige Zuteilungen | 1 847 | 1 669 | 3 516 | 822 | 1 100 | 1 922 |
| Variable Vergütungen | | | | | | |
| Variable Vergütungen – Andere ² | 295 | (104) | 191 | 132 | 111 | 243 |
| Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen | 1 695 | 0 | 1 695 | 0 | 0 | 0 |
| Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater | 37 | 499 | 536 | 561 | 2 131 | 2 692 |
| Growth-Plus und andere aufgeschobene Vergütungen | 90 | 89 | 179 | 377 | 422 | 799 |
| UBS-Aktienbeteiligungspläne | 20 | 88 | 108 | 86 | 261 | 347 |
| Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater ³ | 1 842 | 676 | 2 518 | 1 024 | 2 814 | 3 838 |
| Total | 3 984 | 2 242 | 6 226 | 1 978 | 4 025 | 6 003 |

¹ Für das Geschäftsjahr 2011 wurden CHF 1 789 Millionen als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Dies beinhaltet CHF 1 490 Millionen für UBS-Aktienbeteiligungspläne, CHF 100 Millionen für UBS optionsbasierte Beteiligungspläne, CHF 118 Millionen für den Equity Ownership Plan in Form von AIVs (alternative Anlageinstrumente), CHF 39 Millionen Sozialleistungen für diese Vergütungen und CHF 42 Millionen für die übrigen Aktienbeteiligungspläne. 2012 wurden Kosten im Zusammenhang mit garantierten Vergütungen für Neueintritte von den übrigen variablen Vergütungen in die Variablen Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen umklassiert. Zudem wurden Kosten für zusätzliche Abfindungen und bestimmte Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern von den Variablen Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen in die übrigen variablen Vergütungen umklassiert. Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst. Als Folge davon stiegen die Variablen Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen um netto CHF 125 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011. Zugleich nahmen die übrigen variablen Vergütungen ab. ² Beinhaltet CHF 121 Millionen Ersatzzahlungen aus früheren Arbeitsverhältnissen, CHF 215 Millionen Gutschrift für verfallene Vergütungen, CHF 239 Millionen Abfindungszahlungen und CHF 46 Millionen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen. ³ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, dem Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristen geknüpft sind. Die Beträge im Zusammenhang mit aufgeschobenem Aufwand stellen die maximal anfallende Aufwandsposition zum Bilanzstichtag dar.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Personalaufwand – Erfasste und aufgeschobene Vergütung¹

| Mio. CHF | Personalaufwand für das Jahr endend 2010 | | | Aufgeschobener Personalaufwand (noch nicht erfasst) | | |
|---|--|----------------------------|--------------|---|----------------------------|--------------|
| | Für das Geschäftsjahr 2010 | Für frühere Geschäftsjahre | Total | Für das Geschäftsjahr 2010 | Für frühere Geschäftsjahre | Total |
| Variable leistungsabhängige Zuteilungen | | | | | | |
| Frei verfügbare Barvergütungen | 2 168 | 5 | 2 173 | (10) | 0 | (10) |
| Aufgeschobene Barvergütungspläne (CBP, DCP und andere Barvergütungen) | 64 | 250 | 314 | 236 | 311 | 547 |
| Equity Ownership Plan (EOP/SEEOP) – UBS-Aktien | 434 | 852 | 1 286 | 1 249 | 515 | 1 764 |
| Performance Equity Plan (PEP) | 6 | 5 | 11 | 16 | 2 | 18 |
| Incentive Performance Plan (IPP) | 0 | 131 | 131 | 6 | 221 | 227 |
| Total UBS-Aktienbeteiligungspläne | 440 | 988 | 1 428 | 1 271 | 738 | 2 009 |
| UBS optionsbasierte Beteiligungspläne (KESAP/KESOP) | 0 | 145 | 145 | 0 | 114 | 114 |
| Equity Ownership Plan (EOP) – AIVs | 28 | 83 | 111 | 67 | 57 | 124 |
| Total frei verfügbare leistungsabhängige Zuteilungen | 2 700 | 1 471 | 4 171 | 1 564 | 1 220 | 2 784 |
| Variable Vergütungen | | | | | | |
| Variable Vergütungen – Andere ² | 310 | (169) | 141 | 347 | 0 | 347 |
| Vergütungen für Finanzberater – Barvergütungen | 1 813 | 0 | 1 813 | 0 | 0 | 0 |
| Vertraglich vereinbarte Vergütungen für neu angestellte Finanzberater | 29 | 570 | 599 | 388 | 2 186 | 2 574 |
| Growth-Plus und andere aufgeschobene Vergütungen | 127 | 35 | 162 | 221 | 302 | 523 |
| UBS-Aktienbeteiligungspläne | 11 | 82 | 93 | 89 | 266 | 355 |
| Total Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater ³ | 1 980 | 687 | 2 667 | 698 | 2 754 | 3 452 |
| Total | 4 990 | 1 989 | 6 979 | 2 609 | 3 974 | 6 583 |

¹ Für das Geschäftsjahr 2010 wurden CHF 1 843 Millionen als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Dies beinhaltet CHF 1 428 Millionen für UBS-Aktienbeteiligungspläne, CHF 145 Millionen für UBS optionsbasierte Beteiligungspläne, CHF 111 Millionen für den Equity Ownership Plan in Form von AIVs (alternative Anlageinstrumente), CHF 90 Millionen Sozialleistungen für diese Vergütungen und CHF 69 Millionen für die übrigen Aktienbeteiligungspläne. 2012 wurden Kosten im Zusammenhang mit garantierten Vergütungen für Neueintritte von den übrigen variablen Vergütungen in die Variablen Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen umklassiert. Zudem wurden Kosten für zusätzliche Abfindungen und bestimmte Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern von den Variablen Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen in die übrigen variablen Vergütungen umklassiert. Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst. Als Folge davon stiegen die Variablen Vergütungen – leistungsabhängige Zuteilungen um netto CHF 89 Millionen für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010. Zugleich nahmen die übrigen variablen Vergütungen ab. ² Beinhaltet CHF 107 Millionen Ersatzleistungen aus früheren Arbeitsverhältnissen, CHF 167 Millionen Gutschrift für verfällene Vergütungen, CHF 80 Millionen Abfindungszahlungen und CHF 121 Millionen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern und andere Zahlungen. ³ Die Vergütung für Finanzberater besteht aus Vergütungsmodellen, die direkt auf von Finanzberatern generierten, vergütungsrelevanten Erträgen basieren, sowie aus ergänzenden Vergütungsbestandteilen, die auf der Produktivität der Finanzberater, der Dauer der Firmenzugehörigkeit, dem Vermögen und anderen Variablen basieren. Sie enthält auch Kosten im Zusammenhang mit Vergütungszusagen und Vorschüssen, die den Finanzberatern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung gewährt werden und an Sperrfristen geknüpft sind. Die Beträge im Zusammenhang mit aufgeschobenem Aufwand stellen die maximal anfallende Aufwandsposition zum Bilanzstichtag dar.

Zusätzliche Angaben zur Erfolgsrechnung

Im Jahr 2012 hat die UBS im Rahmen der Restrukturierungsinitiative ausgewählten Mitarbeitern zugestanden, ihre gesperrte, aufgeschobene Vergütung zu behalten. Als Folge davon wurde im Rahmen der entsprechenden Vergütungsplanregeln der verbleibende Aufwand sofort erfolgswirksam erfasst. Dieser betrug für aktienbasierte Vergütungen 63 Millionen Franken und für aufgeschobene Barvergütungen 13 Millionen Franken. Zudem hat die UBS für ausgewählte Mitarbeiter die Restlaufzeit der gesperrten, aufgeschobenen Vergütung im Einklang der geltenden Regeln für die vorzeitige Zuteilung verkürzt. Der erfolgswirksame Aufwand für 2012 betrug für aktienbasierte Vergütungen 20 Millionen Franken und für aufgeschobene Barvergütungen 2 Millionen Franken.

sobene Barvergütungen 13 Millionen Franken. Zudem hat die UBS für ausgewählte Mitarbeiter die Restlaufzeit der gesperrten, aufgeschobenen Vergütung im Einklang der geltenden Regeln für die vorzeitige Zuteilung verkürzt. Der erfolgswirksame Aufwand für 2012 betrug für aktienbasierte Vergütungen 20 Millionen Franken und für aufgeschobene Barvergütungen 2 Millionen Franken.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Zusätzliche Informationen über die aktienbasierten Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller und freiwilliger Basis (einschliesslich der im Rahmen des EOP gewährten AIVs)

Für die Geschäftsjahre 2012, 2011 und 2010 wurden insgesamt 1 584 Millionen Franken, 1 789 Millionen Franken beziehungsweise 1 843 Millionen Franken als aktienbasierter Personalaufwand erfasst. Darin enthalten sind die Amortisationskosten der laufenden Periode mit den entsprechenden Sozialleistungen für Zuteilungen früherer Perioden, Kosten im Leistungsjahr für Zuteilungen an Mitarbeiter, die das Pensionsalter erreichen, sowie Zuteilungen, für die der Mitarbeiter keine künftigen Leistungen erbringen muss.

Der Vergütungsaufwand für gesperrte aktienbasierte Zuteilungen im Zusammenhang mit früheren Jahren (die bis zum 31. Dezember 2012 gewährt wurden), die künftig ausgewiesen werden, beläuft sich auf insgesamt 1 108 Millionen Franken und wird über

eine gewichtete Durchschnittsperiode von 2,4 Jahren im Personalaufwand erfasst. Dazu gehören UBS-Aktienbeteiligungspläne, UBS-Aktionsoptionspläne, der Equity Ownership Plan (AIVs), andere variable Vergütungspläne sowie der Equity Plus Plan. Die in der obigen Tabelle aufgeführten Beträge der aufgeschobenen Vergütungen weichen von diesem Betrag ab, da sie gesperrte Zuteilungen enthalten, die im März 2013 für das Performancejahr 2012 gewährt wurden.

In den Geschäftsjahren 2012, 2011 und 2010 wurden den Teilnehmern von in bar zu erfüllenden aktienbasierten Mitarbeiterplänen 141 Millionen Franken, 93 Millionen Franken beziehungsweise 79 Millionen Franken ausbezahlt. Darin enthalten sind die Beträge für die im Rahmen des EOP als AIVs gewährten Zuteilungen. Der gesamte Buchwert der im Zusammenhang mit diesen Plänen zu erfüllenden Verbindlichkeiten belief sich per 31. Dezember 2012 auf 249 Millionen Franken.

c) Bewegungen im Laufe des Jahres

Zugeteilte UBS-Aktien und Performance Shares

Die Bewegungen der zugeteilten UBS-Aktien und Aktienanwartschaften sind wie folgt:

Zugeteilte UBS-Aktien

| | Anzahl Aktien 2012 | Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF) | Anzahl Aktien 2011 | Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF) | Anzahl Aktien 2010 | Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF) |
|---|-----------------------|---|-----------------------|---|-----------------------|---|
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 214 698 539 | 17 | 171 085 140 | 18 | 86 888 626 | 31 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 120 208 862 | 12 | 111 254 968 | 18 | 125 133 310 | 15 |
| Übertragung während des Jahres | (72 997 669) | 17 | (54 443 660) | 21 | (29 669 688) | 42 |
| Während des Jahres verfallene Aktien | (12 850 203) | 17 | (13 197 909) | 18 | (11 267 108) | 21 |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 249 059 529 | 15 | 214 698 539 | 17 | 171 085 140 | 18 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 61 555 483 | | 59 154 235 | | 47 366 286 | |

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Der Fair Value von zugeteilten Aktien mit abgelaufener Sperrfrist belief sich in den Geschäftsjahren 2012, 2011 und 2010 auf 1216 Millionen Franken, 980 Millionen Franken beziehungsweise 421 Millionen Franken.

Die Bewegungen der im Rahmen von IPP gewährten Performance Shares sind wie folgt:

Incentive Performance Plan

| | 2012 | | |
|---|--------------------------------------|--|---|
| | Anzahl Performance Shares 2012 | Gewichteter durch- schnittlicher Fair Value von IPP Performance Shares zum Zeitpunkt der Zuteilung CHF ¹ | Aktueller Gegenwert UBS-Aktien 2012 ² |
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 16 137 466 | 22 | 16 137 466 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 0 | 0 | 0 |
| Übertragung während des Jahres | (7 182) | 22 | (7 182) |
| Während des Jahres verwirkte Aktien | (1 898 453) | 22 | (1 898 453) |
| Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS-Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende | N/A | N/A | N/A |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 14 231 831 | 22 | 14 231 831 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 8 965 917 | | 8 965 917 |

| | 2011 | | |
|---|-------------|-----|-------------|
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 18 157 242 | 22 | 18 157 242 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 31 848 | 21 | 31 848 |
| Übertragung während des Jahres | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres verwirkte Aktien | (2 051 624) | 22 | (2 051 624) |
| Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS-Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende | N/A | N/A | 0 |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 16 137 466 | 22 | 16 137 466 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 6 727 398 | | 6 727 398 |

| | 2010 | | |
|---|-------------|-----|-------------|
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 196 299 16 | 22 | 196 299 16 |
| Übertragung während des Jahres | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres verwirkte Aktien | (1 472 674) | 22 | (1 472 674) |
| Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende | N/A | N/A | N/A |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 18 157 242 | 22 | 18 157 242 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 4 073 546 | | 4 073 546 |

¹ Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der relevanten Leistungsbedingungen, der vereinbarten Ziele und der potenziellen Ergebnisse. ² Basierend auf den geltenden Bedingungen zum Bilanzstichtag.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Die Bewegungen der im Rahmen von PEP gewährten Performance Shares sind wie folgt:

Performance Equity Plan

| | 2012 | | |
|---|--------------------------------------|--|---|
| | Anzahl Performance Shares 2012 | Gewichteter durch- schnittlicher Fair Value von PEP Performance Shares zum Zeitpunkt der Zuteilung CHF ¹ | Aktueller Gegenwert UBS-Aktien 2012 ² |
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 1 210 598 | 18 | 1 210 598 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 845 580 | 13 | 845 580 |
| Übertragung während des Jahres | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres verwirkte Aktien | (230 979) | 13 | (230 979) |
| Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS-Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende | N/A | N/A | (878 516) |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 1 825 199 | 16 | 946 683 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 1 160 836 | | 587 828 |
| | 2011 | | |
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 518 837 | 16 | 518 837 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 754 530 | 19 | 754 530 |
| Übertragung während des Jahres | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres verwirkte Aktien | (62 769) | 19 | (62 769) |
| Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS-Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende | N/A | N/A | (732 364) |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 1 210 598 | 18 | 478 234 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 594 235 | | 244 332 |
| | 2010 | | |
| Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres zugeteilte Aktien | 545 642 | 16 | 545 642 |
| Übertragung während des Jahres | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres verwirkte Aktien | (26 805) | 16 | (26 805) |
| Zu-/Abnahme der nach der Sperrfrist zu übertragenden UBS-Aktien basierend auf den geltenden Bedingungen am Jahresende | N/A | N/A | (251 636) |
| Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar | 518 837 | 16 | 267 201 |
| davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben | 221 638 | | 114 143 |

¹ Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der relevanten Leistungsbedingungen, der vereinbarten Ziele und der potenziellen Ergebnisse. ² Basierend auf den geltenden Bedingungen zum Bilanzstichtag.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der zugeteilten Optionen sind wie folgt:

Zugeteilte UBS-Optionen

| | Anzahl Optionen 2012 | Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ¹ | Anzahl Optionen 2011 | Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ¹ | Anzahl Optionen 2010 | Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ¹ |
|--|-------------------------|---|-------------------------|---|-------------------------|---|
| Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend | 179 992 361 | 43 | 205 545 575 | 42 | 228 623 886 | 43 |
| Während des Jahres zugeteilt | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres ausgeübt | (992 180) | 11 | (1 306 764) | 12 | (40 894) | 14 |
| Während des Jahres verwirkt | (1 283 626) | 44 | (810 094) | 24 | (5 814 986) | 33 |
| Während des Jahres unausgeübt verfallen | (19 625 991) | 40 | (23 436 356) | 42 | (17 222 431) | 54 |
| Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend | 158 090 564 | 43 | 179 992 361 | 43 | 205 545 575 | 42 |
| Am Ende des Geschäftsjahres ausübbar | 158 090 564 | 43 | 178 008 644 | 43 | 155 302 104 | 48 |

¹ Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die Ausübungen, Zuteilungen und den inneren Wert der Optionen:

| | | | |
|--|----------|----------|----------|
| Für das Jahr endend am | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Gewichteter durchschnittlicher Aktienpreis von ausgeübten Optionen (CHF) | 13 | 17 | 16 |
| Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF) | 3,6 | 7,5 | 0,1 |
| Gewichteter durchschnittlicher Fair Value von Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF) | N/A | N/A | N/A |

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die am 31. Dezember 2012 ausstehenden und ausübaren Optionen:

| Bandbreite des Ausübungs- preises / Aktie | Ausstehende Optionen | | | | Ausübare Optionen | | | |
|--|------------------------------------|---|--|--|----------------------------------|---|--|--|
| | Anzahl ausstehender Optionen | Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungspreis (CHF / USD) | Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF / USD) | Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre) | Anzahl ausübbarer Optionen | Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungspreis (CHF / USD) | Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF / USD) | Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre) |
| CHF-Zuteilungen | | | | | | | | |
| 10.21–15.00 | 14 801 336 | 11.38 | 43,8 | 6,1 | 14 801 336 | 11.38 | 43,8 | 6,1 |
| 15.01–25.00 | 10 306 684 | 18.75 | 0,0 | 6,3 | 10 306 684 | 18.75 | 0,0 | 6,3 |
| 25.01–35.00 | 34 383 941 | 30.97 | 0,0 | 4,4 | 34 383 941 | 30.97 | 0,0 | 4,4 |
| 35.01–45.00 | 8 768 140 | 41.98 | 0,0 | 2,0 | 8 768 140 | 41.98 | 0,0 | 2,0 |
| 45.01–55.00 | 16 679 077 | 49.36 | 0,0 | 2,5 | 16 679 077 | 49.36 | 0,0 | 2,5 |
| 55.01–65.00 | 4 589 852 | 60.10 | 0,0 | 4,0 | 4 589 852 | 60.10 | 0,0 | 4,0 |
| 65.01–75.00 | 48 336 965 | 67.59 | 0,0 | 3,7 | 48 336 965 | 67.59 | 0,0 | 3,7 |
| 10.21–75.00 | 137 865 995 | | 43,8 | | 137 865 995 | | 43,8 | |
| USD-Zuteilungen | | | | | | | | |
| 17.88–25.00 | 5 312 270 | 19.51 | 0,0 | 0,2 | 5 312 270 | 19.51 | 0,0 | 0,2 |
| 25.01–35.00 | 6 809 592 | 31.69 | 0,0 | 1,4 | 6 809 592 | 31.69 | 0,0 | 1,4 |
| 35.01–40.00 | 5 772 639 | 37.27 | 0,0 | 2,2 | 5 772 639 | 37.27 | 0,0 | 2,2 |
| 40.01–45.96 | 2 330 068 | 41.12 | 0,0 | 2,5 | 2 330 068 | 41.12 | 0,0 | 2,5 |
| 17.88–45.96 | 20 224 569 | | 0,0 | | 20 224 569 | | 0,0 | |

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

Zugeteilte UBS-SARs

Die Bewegungen der zugeteilten SARs sind wie folgt:

Zugeteilte UBS SARs

| | Anzahl SARs 2012 | Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungspreis (CHF) | Anzahl ausstehender SARs 2011 | Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) | Anzahl ausstehender SARs 2010 | Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) |
|--|---------------------|---|-------------------------------------|--|-------------------------------------|--|
| Am Anfang des Geschäftsjahres ausstehend | 55 021 238 | 12 | 58 015 041 | 12 | 60 907 175 | 12 |
| Während des Jahres zugeteilt | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Während des Jahres ausgeübt | (14 217 629) | 11 | (44 333) | 15 | (160 334) | 12 |
| Während des Jahres verwirkt | (684 717) | 11 | (2 946 350) | 11 | (2 721 700) | 11 |
| Während des Jahres unausgeübt verfallen | (7 000 557) | 11 | (3 120) | 16 | (10 100) | 11 |
| Am Ende des Geschäftsjahres ausstehend | 33 118 335 | 12 | 55 021 238 | 12 | 58 015 041 | 12 |
| Am Ende des Geschäftsjahres ausübbar | 33 118 335 | 12 | 4 018 634 | 10 | 4 005 317 | 10 |

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die Ausübungen, Zuteilungen und den inneren Wert der SARs:

| | | | |
|--|----------|----------|----------|
| Für das Jahr endend am | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Gewichteter durchschnittlicher Aktienpreis von ausgeübten SARs (CHF) | 13 | 18 | 16 |
| Innere Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten SARs (Mio. CHF) | 24,6 | 0,1 | 0,6 |
| Gewichteter durchschnittlicher Fair Value von SARs zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF) | N/A | N/A | N/A |

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über die per 31. Dezember 2012 ausstehenden SARs:

| | Ausstehende SARs | | | | Ausübare SARs | | | |
|---|--------------------------------|---|--|---|-----------------------------|---|--|---|
| | Anzahl ausstehender SARs | Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (CHF) | Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF) | Gewichtete durchschnittliche Rest- laufzeit (Jahre) | Anzahl aus- übbarer SARs | Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (CHF) | Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF) | Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (Jahre) |
| Bandbreite des Ausübungspreises / Aktie | | | | | | | | |
| CHF | | | | | | | | |
| 9.35–12.50 | 31 704 385 | 11.34 | 92,7 | 6,2 | 31 704 385 | 11.34 | 92,7 | 6,2 |
| 12.51–15.00 | 32 000 | 14.51 | 0,0 | 6,5 | 32 000 | 14.51 | 0,0 | 6,5 |
| 15.01–17.50 | 110 950 | 16.80 | 0,0 | 6,4 | 110 950 | 16.80 | 0,0 | 6,4 |
| 17.51–20.00 | 366 000 | 19.25 | 0,0 | 6,7 | 366 000 | 19.25 | 0,0 | 6,7 |
| 20.01–40.00 | 905 000 | 40.00 | 0,0 | 6,2 | 905 000 | 40.00 | 0,0 | 6,2 |
| 9.35–40.00 | 33 118 335 | | 92,7 | | 33 118 335 | | 92,7 | |

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

d) Bewertung

Zugeteilte UBS-Aktien

UBS berechnet den Vergütungsaufwand auf Basis des durchschnittlichen Marktkurses der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange zum Zeitpunkt der Zuteilung, wobei die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist, Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, sowie die Marktkonditionen berücksichtigt werden. Der Fair Value von Aktienzuteilungen, die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist unterliegen, wird vermindert durch den Wert einer europäischen At-the-Money-Put-Option auf Basis der Geltungsdauer der Einschränkung nach Ablauf der Sperrfrist abgezinst und basierend auf der Laufzeit der Beschränkung diskontiert. Der Diskontsatz ist von den Kosten für den Kauf einer europäischen Put-Option für die Dauer der Übertragungsbeschränkung abgeleitet. Der gewichtete durchschnittliche Abschlag für die im Jahr 2012 gewährten Aktien- und Performance-Share-Zuteilungen entspricht rund 15,4% (2011 13,9%) des Marktkurses der UBS-Aktie. Im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf UBS-Aktien, die nicht dividendenberechtigt sind, ist überdies ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Ausschüttung ausbezahlt werden.

Zugeteilte UBS-Optionen und SARs

Seit 2010 wird der Fair Value der zugeteilten Optionen und SARs anhand eines Optionsbewertungsmodells mit einer geschlossenen Standardformel ermittelt. Für jedes Instrument wird der erwartete Ausübungszeitpunkt auf der Grundlage statistischer Daten zum Ausübungsverhalten der Mitarbeiter berechnet. Zudem werden der Aktienkurs, Ausübungspreis, die Sperrfrist und die vertragliche Laufzeit des Instruments berücksichtigt. Die Volatilitätskurve wird aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität abgeleitet. Die erwarteten zukünftigen Dividenden werden von den gehandelten UBS-Optionen oder von vergangenen Dividendenzahlungen abgeleitet. Seit 2009 wurden keine Optionen oder SARs gewährt.

Incentive Performance Plan (IPP) und Performance Equity Plan (PEP)

Die Bewertungen der 2012, 2011 und 2010 gewährten Performance Shares stammen von unabhängigen externen Bewertungsstellen. Sie beruhen auf den Marktbedingungen zum Zuteilungsdatum. Als Bewertungsmethode diente die Monte-Carlo-Simulation. Der Ansatz zur Bestimmung der Inputparameter und Bewertung der Übertragungsbeschränkung nach Ablauf der Sperrfrist entspricht jenem, der bei Optionen angewandt wird. Der Bestimmung des Fair Value der im Jahr 2010 gewährten IPP- und der 2012, 2011 und 2010 gewährten PEP-Einheiten lagen die folgenden Annahmen zugrunde:

| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|---------------------|---------------------|---------------------|
| | PEP CHF-Zuteilungen | PEP CHF-Zuteilungen | PEP CHF-Zuteilungen |
| Erwartete TSR-Volatilität (%) | 43.00 | 62.00 | 63.00 |
| Erwartete EP-Volatilität (%) ¹ | 16.00 | 52.00 | 57.00 |
| Risikoloser Zinssatz (%) | 0.09 | 0.62 | 0.60 |
| Erwartete Dividende (CHF) | 0.13 | 0.03 | 0.10 |
| Aktienkurs (CHF) | 12.76 | 18.43 | 14.80 |

¹ Für die PEP-Zuteilungen des Performance-Jahres 2012 wurde die erwartete EP-Volatilität vor der Bereinigung der Eigenkapitalkosten berechnet, was verglichen mit früheren Perioden zu einer geringeren Volatilität führt, als die EP-Volatilität nach der Bereinigung der Eigenkapitalkosten berechnet wurde. Diese Verfeinerung der Berechnung hatte keinen signifikanten Einfluss auf den Vergütungsaufwand für diesen Plan. Siehe auch Kapitel «Kapitalbewirtschaftung».

| | 31.12.10 |
|-------------------------------|---------------------|
| | IPP CHF-Zuteilungen |
| Erwartete TSR-Volatilität (%) | 38.07 |
| Erwartete EP-Volatilität (%) | N/A |
| Risikoloser Zinssatz (%) | 1.06 |
| Erwartete Dividende (CHF) | 0.12 |
| Aktienkurs (CHF) | 14.80 |

Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen

Zu den nahestehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften (Einheiten, die von UBS wesentlich beeinflusst werden), Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige

sowie Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Unter Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen.

a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Die nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, einschliesslich derjenigen, welche 2012¹ ihr Amt niederlegten, erhielten folgende Entschädigungen:

a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|-----------|-----------|-----------|
| Basissaläre und andere Barzahlungen | 20 | 21 | 16 |
| Leistungsabhängige Vergütungen – bar ² | 0 | 22 | 30 |
| Jährliche leistungsabhängige Zuteilung unter DCCP | 21 | 0 | 0 |
| Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen | 1 | 1 | 1 |
| Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert) | 1 | 1 | 1 |
| Aktienbasierte Vergütungen ³ | 34 | 33 | 48 |
| Total | 76 | 79 | 96 |

¹ Alexander Wilmot-Sitwell und Carsten Kengeter schieden 2012 aus der Konzernleitung aus. ² Beinhalten unmittelbaren und aufgeschobenen Baranteil. ³ Aufwendungen für zugeteilte Aktien werden zum Ausgabedatum bewertet und entsprechend der Sperrfrist erfasst (üblicherweise fünf Jahre). Aktienbasierte Vergütungen 2012 beinhalten ausschliesslich EOP Zuteilungen. Aktienbasierte Vergütungen 2011 und 2010 beinhalten PEP und SEOP Zuteilungen sowie blockierte Aktien gemäss anwendbaren Anforderungen der FSA UK.

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und somit keinen Anspruch auf Vergütungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates.

Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Vergütungen im Gesamtbetrag von 7,6 Millionen Franken für das Jahr 2012, 7,0 Millionen Franken für das Jahr 2011 und 6,7 Millionen Franken für 2010.

b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne

| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl Aktienoptionen, die nicht unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten ¹ | 3 137 426 | 4 800 170 | 9 085 194 |
| Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahestehende Personen und Unternehmen halten ² | 4 557 522 | 3 562 771 | 4 850 196 |

¹ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen. ² Exklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesene Aktien.

Von der Gesamtzahl Aktien waren per 31. Dezember 2012, 2011 und 2010 jeweils 5597 Aktien im Besitz von nächsten Angehörigen von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen. Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden, besaßen per 31. Dezember 2012,

2011 und 2010 keine Aktien. Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» für weitere Informationen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2012 die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

c) Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden

Konditionen abzüglich des geringeren Kreditrisikos. Unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Entwicklung der Kredite, festen Vorschüsse und Hypotheken:

| Mio. CHF | 2012 | 2011 |
|-------------------------------------|------|-----------------|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 19 | 22 |
| Zugänge | 5 | 0 |
| Abgänge | (5) | (3) |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 19 | 19 ² |

¹ Sämtliche Kredite sind gesicherte Kredite, mit Ausnahme von CHF 311 308 im Jahr 2012 und CHF 45 435 im Jahr 2011. ² Beinhaltet einen Kredit von CHF 3,3 Millionen, der rückzahlungsbefreit ist, sofern das Mitglied der Konzernleitung weiterhin über eine Vollzeitanstellung bei UBS verfügt und die Leistung zufriedenstellend und entsprechend den Verantwortlichkeiten ausfällt. Der Kredit wurde im Jahr 2012 vollständig zurückgezahlt, da das Konzernleitungsmitglied während des Jahres zurückgetreten ist.

d) Assoziierte Gesellschaften

Für alle Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen:

Kredite und Forderungen gegenüber assoziierten Gesellschaften

| Mio. CHF | 2012 | 2011 | 2010 |
|---|------|------|-------|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 231 | 259 | 373 |
| Zugänge | 251 | 3 | 2 |
| Abgänge | (32) | (33) | (118) |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 0 | 0 | 0 |
| Fremdwährungsumrechnung | 1 | 1 | 2 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 450 | 231 | 259 |
| davon: Ungedekte Ausleihungen | 276 | 28 | 39 |
| davon: Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 1 | 1 | 1 |

Andere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | |
|---|--|----------|----------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Zahlungen an assoziierte Gesellschaften für erhaltene Waren und Dienstleistungen | 131 | 131 | 139 |
| Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften | 0 | 1 | 1 |
| Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften | 8 | 9 | 68 |

Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» für eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften.

Anmerkung 32 Nahestehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

e) Andere Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

In den Jahren 2012 und 2011 tätigte UBS Transaktionen zu marktüblichen Konditionen mit Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. 2012

und 2011 zählten H21 Macro Fund Ltd (Cayman Islands) und Immo Heudorf AG (Schweiz) zu diesen Einheiten, und 2010 erbrachte UBS Dienstleistungen für H21 Macro Fund Ltd (Cayman Islands).

Andere Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

| Mio. CHF | 2012 | 2011 | 2010 |
|-------------------------------------|-----------------|-----------------|------|
| Stand am Anfang des Geschäftsjahres | 11 | 0 | 0 |
| Zugänge | 1 | 15 | 0 |
| Abgänge | 0 | 4 | 0 |
| Stand am Ende des Geschäftsjahres | 11 ¹ | 11 ¹ | 0 |

¹ Beinhaltet Kredite.

Andere Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen:

| Mio. CHF | 2012 | 2011 | 2010 |
|---|------|------|------|
| Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS | 0 | 0 | 0 |
| Erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen | 0 | 3 | 1 |

f) Zusätzliche Informationen

UBS betreibt auch Handels- und Risikomanagementaktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit diversen, in vorgängigen Abschnitten genannten nahestehenden Personen und Unternehmen. Diese Transaktionen können zu Kreditrisiken für

UBS oder für die Gegenpartei gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann entsprechende Positionen in Instrumenten nahestehender Unternehmen halten.

Anmerkung 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Nach der Berichtsperiode sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die eine Offenlegung im Rahmen der Konzernrechnung per 31. Dezember 2012 oder deren Anpassung erforderlich gemacht hätten.

Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften per 31. Dezember 2012

| Gesellschaft | Sitz | Unternehmensbereich | | Aktienkapital in Mio. | Beteiligung kumuliert in % |
|---|----------------------------|----------------------------|-----|-----------------------|----------------------------|
| CCR Asset Management SA | Paris, Frankreich | Global Asset Management | EUR | 5,3 | 100,0 |
| OOO UBS Bank | Moskau, Russland | Investment Bank | RUB | 3 450,0 | 100,0 |
| Swiss Finance Corporation (Mauritius) Limited | Port Louis, Mauritius | Investment Bank | USD | 0,0 | 100,0 |
| Topcard Service AG | Glattbrugg, Schweiz | Retail & Corporate | CHF | 0,2 | 100,0 |
| UBS (Bahamas) Ltd | Nassau, Bahamas | Wealth Management | USD | 4,0 | 100,0 |
| UBS (China) Limited ¹ | Peking, China | Investment Bank | CNY | 2 000,0 | 100,0 |
| UBS (France) SA | Paris, Frankreich | Wealth Management | EUR | 125,7 | 100,0 |
| UBS (Grand Cayman) Limited | George Town, Cayman Inseln | Investment Bank | USD | 0,0 | 100,0 |
| UBS (Italia) SpA | Mailand, Italien | Wealth Management | EUR | 60,0 | 100,0 |
| UBS (Luxembourg) SA | Luxemburg, Luxemburg | Wealth Management | CHF | 150,0 | 100,0 |
| UBS (Monaco) SA | Monte Carlo, Monaco | Wealth Management | EUR | 9,2 | 100,0 |
| UBS Alternative and Quantitative Investments LLC | Wilmington, Delaware, USA | Global Asset Management | USD | 0,1 | 100,0 |
| UBS Americas Inc. | Wilmington, Delaware, USA | Investment Bank | USD | 0,0 | 100,0 |
| UBS Asesores Mexico, S.A. de C.V. | Mexiko-Stadt, Mexiko | Wealth Management | MXN | 303,6 | 100,0 |
| UBS Bank (Canada) | Toronto, Kanada | Wealth Management Americas | CAD | 8,5 | 100,0 |
| UBS Bank (Netherlands) B.V. | Amsterdam, Niederlande | Wealth Management | EUR | 0,2 | 100,0 |
| UBS Bank Mexico, S.A. Institucion de Banca Multiple, UBS Grupo Financiero | Mexiko-Stadt, Mexiko | Investment Bank | MXN | 706,4 | 100,0 |
| UBS Bank USA | Salt Lake City, Utah, USA | Wealth Management Americas | USD | 1 880,0 ² | 100,0 |
| UBS Bank, SA | Madrid, Spanien | Wealth Management | EUR | 82,2 | 100,0 |
| UBS Belgium SA/NV | Brüssel Belgien | Wealth Management | EUR | 28,0 | 100,0 |
| UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG | Frankfurt, Deutschland | Wealth Management | EUR | 568,8 | 100,0 |
| UBS Brasil Administradora de Valores Mobiliarios Ltda | São Paulo, Brasilien | Wealth Management | BRL | 114,2 | 100,0 |
| UBS Capital Securities (Jersey) Limited | St. Helier, Jersey | Corporate Center | EUR | 0,0 | 100,0 |
| UBS Card Center AG | Glattbrugg, Schweiz | Retail & Corporate | CHF | 0,1 | 100,0 |
| UBS Casa de Bolsa, S.A. de C.V., UBS Grupo Financiero | Mexiko-Stadt, Mexiko | Investment Bank | MXN | 114,9 | 100,0 |
| UBS Derivatives Hong Kong Limited | Hong Kong, China | Investment Bank | HKD | 880,0 | 100,0 |
| UBS Deutschland AG | Frankfurt, Deutschland | Wealth Management | EUR | 176,0 | 100,0 |
| UBS Finance (Curaçao) NV | Willemstad, Curaçao | Corporate Center | USD | 0,1 | 100,0 |
| UBS Finance (Delaware) LLC | Wilmington, Delaware, USA | Investment Bank | USD | 37,3 ² | 100,0 |
| UBS Financial Services Inc. | Wilmington, Delaware, USA | Wealth Management Americas | USD | 4 522,5 ² | 100,0 |
| UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico | San Juan, Puerto Rico | Wealth Management Americas | USD | 56,0 ² | 100,0 |
| UBS Fund Advisor, L.L.C. | Wilmington, Delaware, USA | Wealth Management Americas | USD | 0,0 | 100,0 |
| UBS Fund Management (Luxembourg) SA | Luxemburg, Luxemburg | Global Asset Management | EUR | 10,0 | 100,0 |
| UBS Fund Management (Switzerland) AG | Basel, Schweiz | Global Asset Management | CHF | 1,0 | 100,0 |
| UBS Fund Services (Cayman) Ltd | George Town, Cayman Inseln | Global Asset Management | USD | 5,6 | 100,0 |
| UBS Fund Services (Luxembourg) SA | Luxemburg, Luxemburg | Global Asset Management | CHF | 2,5 | 100,0 |
| UBS Futures Singapore Ltd | Singapur, Singapur | Investment Bank | USD | 35,1 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management (Americas) Inc. | Wilmington, Delaware, USA | Global Asset Management | USD | 0,0 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management (Australia) Ltd | Sydney, Australien | Global Asset Management | AUD | 19,9 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management (Canada) Inc. | Toronto, Kanada | Global Asset Management | CAD | 117,0 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management (Japan) Ltd | Tokio, Japan | Global Asset Management | JPY | 2 200,0 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd | Singapur, Singapur | Global Asset Management | SGD | 4,0 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management (UK) Ltd | London, Grossbritannien | Global Asset Management | GBP | 125,0 | 100,0 |
| UBS Global Asset Management Holding Ltd | London, Grossbritannien | Global Asset Management | GBP | 151,4 | 100,0 |
| UBS Global Life AG | Vaduz, Liechtenstein | Wealth Management | CHF | 5,0 | 100,0 |
| UBS Grupo Financiero, S.A. de C.V. | Mexiko-Stadt, Mexiko | Investment Bank | MXN | 918,8 | 100,0 |
| UBS Hana Asset Management Company Ltd | Seoul, Südkorea | Global Asset Management | KRW | 45 000,0 | 51,0 |
| UBS Holding (France) SA | Paris, Frankreich | Investment Bank | EUR | 418,9 | 100,0 |

¹ 2012 gegründet. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften per 31. Dezember 2012 (Fortsetzung)

| Gesellschaft | Sitz | Unternehmensbereich | | Aktienkapital in Mio. | Beteiligung kumuliert in % |
|---|----------------------------|----------------------------|-----|-----------------------|----------------------------|
| UBS Hypotheken AG | Zürich, Schweiz | Retail & Corporate | CHF | 0,1 | 98,0 |
| UBS International Holdings B.V. | Amsterdam, Niederlande | Corporate Center | EUR | 6,8 | 100,0 |
| UBS International Life Limited | Dublin, Irland | Wealth Management | EUR | 1,0 | 100,0 |
| UBS Italia SIM SpA | Mailand, Italien | Investment Bank | EUR | 15,1 | 100,0 |
| UBS Life AG | Zürich, Schweiz | Wealth Management | CHF | 25,0 | 100,0 |
| UBS Limited | London, Grossbritannien | Investment Bank | GBP | 193,6 | 100,0 |
| UBS Loan Finance LLC | Wilmington, Delaware, USA | Investment Bank | USD | 16,7 ² | 100,0 |
| UBS O'Connor LLC | Dover, Delaware, USA | Global Asset Management | USD | 1,0 | 100,0 |
| UBS Preferred Funding (Jersey) Limited | St. Helier, Jersey | Corporate Center | EUR | 0,0 | 100,0 |
| UBS Preferred Funding Company LLC IV | Wilmington, Delaware, USA | Corporate Center | USD | 0,0 | 100,0 |
| UBS Preferred Funding Company LLC V | Wilmington, Delaware, USA | Corporate Center | USD | 0,0 | 100,0 |
| UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH | München, Deutschland | Global Asset Management | EUR | 7,5 | 94,9 |
| UBS Real Estate Securities Inc. | Wilmington, Delaware, USA | Investment Bank | USD | 1 300,4 ² | 100,0 |
| UBS Realty Investors LLC | Boston, Massachusetts, USA | Global Asset Management | USD | 9,0 | 100,0 |
| UBS Securities (Thailand) Ltd | Bangkok, Thailand | Investment Bank | THB | 500,0 | 100,0 |
| UBS Securities Australia Ltd | Sydney, Australien | Investment Bank | AUD | 209,8 ² | 100,0 |
| UBS Securities Canada Inc. | Toronto, Kanada | Investment Bank | CAD | 10,0 | 100,0 |
| UBS Securities España Sociedad de Valores SA | Madrid, Spanien | Investment Bank | EUR | 15,0 | 100,0 |
| UBS Securities France SA | Paris, Frankreich | Investment Bank | EUR | 22,9 | 100,0 |
| UBS Securities Hong Kong Limited | Hong Kong, China | Investment Bank | HKD | 430,0 | 100,0 |
| UBS Securities India Private Limited | Mumbai, Indien | Investment Bank | INR | 140,0 | 100,0 |
| UBS Securities Japan Co., Ltd | Tokio, Japan | Investment Bank | JPY | 74 450,0 | 100,0 |
| UBS Securities LLC | Wilmington, Delaware, USA | Investment Bank | USD | 22 205,6 ² | 100,0 |
| UBS Securities Pte. Ltd | Singapur, Singapur | Investment Bank | SGD | 311,5 | 100,0 |
| UBS Securities Pte. Ltd Seoul Branch | Seoul, Südkorea | Investment Bank | KRW | 0,0 | 100,0 |
| UBS Securities Pte. Ltd Taipei Branch | Taipei, Taiwan | Investment Bank | TWD | 0,0 | 100,0 |
| UBS Service Centre (Poland) Sp. z o.o. | Zabierzow, Polen | Corporate Center | PLN | 1,4 | 100,0 |
| UBS South Africa (Proprietary) Limited | Sandton, Südafrika | Investment Bank | ZAR | 0,0 | 100,0 |
| UBS Swiss Financial Advisers AG | Zürich, Schweiz | Wealth Management | CHF | 1,5 | 100,0 |
| UBS Trust Company of Puerto Rico | Hato Rey, Puerto Rico | Wealth Management Americas | USD | 5,0 ² | 100,0 |
| UBS UK Properties Limited | London, Grossbritannien | Investment Bank | GBP | 132,0 | 100,0 |
| UBS Wealth Management Australia Ltd | Sydney, Australien | Wealth Management | AUD | 53,9 | 100,0 |

¹ 2012 gegründet. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Bedeutende im Jahr 2012 ausgeschiedene Beteiligungen

| | Sitz | Grund des Ausscheidens |
|----------------|-----------------|------------------------|
| UBS Leasing AG | Zürich, Schweiz | Fusion mit UBS AG |

Bedeutende assoziierte Gesellschaften per 31. Dezember 2012

| Gesellschaft | Sitz | Industrie | Beteiligung in % |
|---|-----------------|-----------|------------------|
| SIX Group AG ¹ | Zürich, Schweiz | Finanz | 17,3 |
| UBS Securities Co. Limited ¹ | Peking, China | Finanz | 20,0 |

¹ UBS ist im Verwaltungsrat vertreten.

Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder

Verwaltete Vermögen

Verwaltete Vermögen umfassten alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen. Unter Verwaltete Vermögen fallen verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Vermögen mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den Verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehalten werden, einschliesslich Vermögenswerte von Firmenkunden, die dem Cashmanagement und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich administriert, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen von den Verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken. Im ersten Quartal 2012 wurde die Definition der Verwalteten Vermögen für Retail & Corporate überarbeitet. Neu werden Pensionskassenvermögen nicht mehr den Verwalteten Vermögen zugerechnet. Die Verwalteten Vermögen von UBS per 31. Dezember 2011 wurden dementsprechend von 2167 Milliarden Franken auf 2088 Milliarden Franken angepasst.

Vermögen mit Verwaltungsmandat umfassten Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Andere verwaltete Vermögen beinhalten jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS Verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensbereiche für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Nettoneugelder

Die Nettoneugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den Verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der Verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen.

Die Höhe der Nettoneugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den Verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Zins- und Dividendenerträge der Verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden Verwaltete Vermögen deshalb in zu Verwahrungszwecken gehaltene Vermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies generell als Neugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst. Falls sich die erbrachte Dienstleistung aufgrund von neuen externen Bestimmungen ändert, wird die einmalige Auswirkung der Implementierung als Reklassierung ohne Neugeld-Effekt rapportiert.

In der Investment Bank werden weder Verwaltete Vermögen noch Nettoneugelder erfasst. Dadurch generiert der Transfer eines Kunden von der Investment Bank in einen anderen Unternehmensbereich Nettoneugelder, obwohl die Kundenvermögen bereits bei UBS waren. Die Nettoneugelder von 2011 und 2012 enthielten keine Mittelzuflüsse aufgrund von Kundentransfers von der Investment Bank zu anderen Unternehmensbereichen.

Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Nettoneugelder (Fortsetzung)

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | |
|--|---|--------------|
| Mrd. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente | 270 | 270 |
| Vermögen mit Verwaltungsmandat | 635 | 585 |
| Andere verwaltete Vermögen | 1 325 | 1 233 |
| Total Verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen) | 2 230 | 2 088 |
| davon: doppelt gezählt | 172 | 183 |
| davon: Akquisitionen/(Deinvestitionen) | (13,8) | 24,6 |
| Nettoneugelder (inklusive Doppelzählungen) | 32,9 | 40,4 |

Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse

2012 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

2012 wurden keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse vollzogen.

2011 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

UBS schloss 2011 Unternehmensübernahmen im Unternehmensbereich Global Asset Management und im Bereich Equities der Investment Bank ab. Die Akquisitionskosten dieser beiden Unternehmensübernahmen beliefen sich insgesamt auf rund 54 Millionen Franken, die sich wie folgt aufteilten: 11 Millionen Franken für Goodwill, 20 Millionen Franken für immaterielle

Vermögenswerte und 23 Millionen Franken für andere Vermögenswerte. Zu den immateriellen Vermögenswerten dieser beiden Unternehmenszusammenschlüsse gehörten Kundenbeziehungen und vorteilhafte Verträge. Die zusammengefassten Akquisitionskosten beinhalteten Barzahlungen von 44 Millionen Franken und bedingte Gegenleistungen von 10 Millionen Franken, einschliesslich 8 Millionen Franken für gesperrte Aktien der UBS AG.

2010 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

2010 wurden keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse vollzogen.

Anmerkung 37 Änderungen der Organisationsstruktur

Restrukturierungskosten netto, gegliedert nach Unternehmensbereich und Corporate Center

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|---|---------------------------------|------------|------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Wealth Management | 26 | 82 | (9) |
| Wealth Management Americas | (1) | 10 | 162 |
| Investment Bank | 331 | 216 | (25) |
| Global Asset Management | 20 | 26 | 1 |
| Retail & Corporate | 3 | 32 | (3) |
| Corporate Center | (8) | 15 | (13) |
| Total Netto-Restrukturierungskosten | 371 | 380 | 113 |
| davon: Personalaufwand | 358 | 261 | (2) |
| davon: Sachaufwand | 0 | 93 | 79 |
| davon: Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 14 | 26 | 37 |

Restrukturierungskosten netto, gegliedert nach Kategorie des Personalaufwands

| Mio. CHF | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
|--|---------------------------------|------------|------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Gehälter | 64 | 31 | 0 |
| Variable Vergütungen – Leistungsabhängige Zuteilungen | 115 | 54 | 3 |
| Variable Vergütungen – Andere | 247 | 122 | (10) |
| Externe Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 |
| Sozialleistungen | (10) | 20 | 1 |
| Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses | (56) | 30 | 0 |
| Wealth Management Americas: Vergütungen an Finanzberater | 0 | (1) | 2 |
| Übriger Personalaufwand | (1) | 6 | 2 |
| Total Netto-Restrukturierungskosten: Personalaufwand | 358 | 261 | (2) |

Anmerkung 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

| | Stichtagskurs | | Durchschnittskurs ¹ | | |
|---------|---------------|----------|---------------------------------|----------|----------|
| | Per | | Für das Geschäftsjahr endend am | | |
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| 1 USD | 0.92 | 0.94 | 0.92 | 0.88 | 1.04 |
| 1 EUR | 1.21 | 1.21 | 1.21 | 1.23 | 1.37 |
| 1 GBP | 1.49 | 1.46 | 1.50 | 1.45 | 1.62 |
| 100 JPY | 1.05 | 1.22 | 1.07 | 1.11 | 1.18 |

¹ In der Erfolgsrechnung werden Aufwendungen und Erträge der ausländischen Konzerngesellschaften mit nicht auf Schweizer Franken lautender funktionaler Währung zum Monatsendkurs in Schweizer Franken umgerechnet. Offengelegte Durchschnittskurse für das Jahr entsprechen dem Durchschnitt von zwölf Monatsendkursen, gewichtet nach Aufwands- und Ertragsvolumen der ausländischen Konzerngesellschaften mit derselben funktionalen Währung für jeden Monat.

Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) verlangen von Banken, die ihre Jahresrechnung nach IFRS erstellen, die wichtigsten Unterschiede zwischen IFRS und den in der Schweiz allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (FINMA-Rundschreiben 2008/2 sowie den Bestimmungen der Bankenverordnung) zu erläutern. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung beschrieben. Die in den Punkten zwei bis elf dargelegten Unterschiede gelten auch für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses.

1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die von UBS beherrscht werden, sind gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden in der Regel als Finanzanlagen bilanziert.

2. Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis eine Anlage verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertgemindert beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlage wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste kumulierte nicht erfasste Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung bilanziert.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen entweder gemäss dem Niederstwertprinzip (zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) oder zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen ausgewiesen. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wertaufholung solcher Herabsetzungen bis auf die ursprünglichen Kosten werden wie auch Gewinne und Verluste aus der Veräusserung unter Übriger Erfolg ausgewiesen. Dauerhafte Aktienanlagen werden in der Bilanz als Beteiligungen ausgewiesen. Der aus einer Wertminderung resultierende Verlust wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

3. Cashflow-Absicherung

UBS kennzeichnet derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung von Mittelflüssen (Hedge Accounting) verwendet werden. Wird Hedge Accounting angewandt, werden Fair-Value-Gewinne oder -Verluste gemäss IFRS auf dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung im Eigenkapital erfasst. Sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen, wird der kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung umklassiert.

Nach Schweizer Recht wird der wirksame Teil der Veränderung des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als Übrige Aktiven oder Übrige Verpflichtungen abgegrenzt. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und abzüglich Wertminderungen ausgewiesen, es sei denn, die Investitionsliegenschaften werden zur Veräusserung gehalten. Zur Veräusserung gehaltene Investitionsliegenschaften werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst.

5. Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Nach IFRS designiert UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value. Finanzinstrumente, bei denen die Fair-Value-Option angewandt wird, werden zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden in der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Die Fair-Value-Option wird in erster Linie auf hybride Schultitel, auf bestimmte Kredite und Kreditzusagen sowie bestimmte Fondsanlagen angewandt.

Nach Schweizer Rechnungslegungsgrundsätzen kann die Fair-Value-Option nur auf selbst emittierte strukturierte Produkte angewandt werden, die aus einem Basisschuldvertrag (Debt Host Contract) und (einem) separat zu bilanzierenden eingebetteten Derivat(en) bestehen. Änderungen des Fair Value, welche das eigene Kreditrisiko betreffen, werden nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz (Fortsetzung)

6. Goodwill und immaterielle Anlagen

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Immaterielle Anlagen mit unbestimmter wirtschaftlicher Nutzungsdauer, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter wirtschaftlicher Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

7. Vorsorgeeinrichtungen

Das Schweizer Recht erlaubt für Vorsorgeeinrichtungen die Anwendung von IFRS oder Schweizer Rechnungslegungsstandards, wobei die Entscheidung für jeden einzelnen Pensionsplan gefällt wird.

UBS wendet im Stammhaus für ihre nicht schweizerischen Leistungsprimatpläne IFRS und für den Schweizer Vorsorgeplan den Schweizer Rechnungslegungsstandard (FER 16) an. Die Regelungen in FER 16 sind besser auf die Besonderheiten von Schweizer Vorsorgeplänen ausgerichtet, die ein Hybrid-System aufweisen, denn sie vereinen Elemente eines Beitrags- und eines Leistungsprimatplans. Dagegen werden Schweizer Vorsorgepläne nach IFRS als Leistungsprimatpläne behandelt. Bedeutende Unterschiede zwischen FER 16/26 und IAS 19R stellen die Behandlung zukünftiger Lohnerhöhungen, welche unter FER 16/26 nicht berücksichtigt werden sowie die Bestimmung des Diskontsatzes dar.

Für Leistungsprimatpläne ist nach IFRS der vollständige Barwert der Pensionsverpflichtungen nach Abzug des Planvermögens in der Bilanz zu erfassen. Differenzen, die sich aus Neubewertungen ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst. Bei Plänen, für welche IFRS angewandt wird, werden Veränderungen infolge von Neubewertungen nach Schweizer Recht in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Schweizer Rechnungslegungsstandards schreiben vor, dass Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Ferner bedingt FER 16 eine Überprüfung, ob – auf Basis der gemäss dem Schweizer Rechnungslegungsstandard FER 26 erstellten Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtung – im Zusammenhang mit der Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung für den Arbeitgeber besteht. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, wird der wirtschaftliche Nutzen beziehungsweise die wirtschaftliche Verpflichtung in der Bilanz erfasst. Die

Voraussetzungen für die Erfassung eines Vorsorgeguthabens oder einer Vorsorgeverpflichtung wären erfüllt, wenn beispielsweise eine Arbeitgeberbeitragsreserve verfügbar ist oder der Arbeitgeber sich beteiligt, um ein Defizit der Vorsorgeeinrichtung zu verringern (basierend auf FER 26).

8. Netting von Wiederbeschaffungswerten

Gemäss IFRS werden Wiederbeschaffungswerte brutto ausgewiesen, es sei denn, bestimmte restriktive Anforderungen werden erfüllt. Nach Schweizer Recht werden Wiederbeschaffungswerte und die dazugehörigen Barhinterlagen netto bilanziert, soweit die Netting-Rahmenvereinbarungen und die dazugehörigen Deckungsvereinbarungen rechtlich durchsetzbar sind.

9. Restrukturierungsrückstellungen

Nach Schweizer Recht sollte eine Restrukturierungsrückstellung bilanziert werden, wenn die betreffenden Leistungsorgane einen Plan bezüglich der gesamten Durchführung, Überwachung und Kontrolle von Restrukturierungsmassnahmen genehmigt haben. Im Falle von IFRS besteht neben einem detaillierten formellen Plan für die Restrukturierung nur eine Verpflichtung zur Restrukturierung, wenn die Gesellschaft bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmassnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Dementsprechend kann die Bildung einer Restrukturierungsrückstellung unter den Schweizer Rechnungslegungsstandards früher erfolgen als unter IFRS.

10. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Unter gewissen Umständen müssen langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen nach IFRS als «zur Veräusserung gehalten» klassiert werden. Veräusserungsgruppen, die die Anforderungen für aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen, werden in der Erfolgsrechnung separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Da das Schweizer Recht das Konzept der aufgegebenen Geschäftsbereiche nicht kennt, werden solche Umklassierungen nicht vorgenommen.

11. Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Nach Schweizer Recht werden einzelne nicht wiederkehrende und betriebsfremde Aufwands- und Ertragspositionen als ausserordentlich ausgewiesen. Dieser Ausweis ist unter IFRS nicht möglich.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von PaineWebber Group Inc. («PaineWebber») hat die UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die nicht nachrangigen und nachrangigen Schuldpapiere und Trust Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gestellt. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der UBS AG, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungsverpflichtungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkom-

men können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder hat der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von der UBS AG einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor die UBS AG ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen gegenüber der UBS AG und allen anderen Forderungen gegenüber der UBS AG.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden.

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

| Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | Konsolidierungs- buchungen | UBS-Konzern |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------------------------|----------------|
| Geschäftsertrag | | | | | |
| Zinsertrag | 13 376 | 2 774 | 2 153 | (2 336) | 15 968 |
| Zinsaufwand | (9 615) | (1 153) | (1 542) | 2 336 | (9 974) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 3 762 | 1 622 | 610 | 0 | 5 994 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (7) | (112) | 1 | 0 | (118) |
| Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 3 754 | 1 510 | 611 | 0 | 5 875 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 5 933 | 6 333 | 3 139 | 0 | 15 405 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 115 | 250 | 115 | 0 | 3 480 |
| Erfolg Tochtergesellschaften | (4 009) | 0 | 0 | 4 009 | 0 |
| Übriger Erfolg | 1 545 | 783 | (1 646) | 0 | 682 |
| Total Geschäftsertrag | 10 338 | 8 876 | 2 220 | 4 009 | 25 443 |
| Geschäftsaufwand | | | | | |
| Personalaufwand | 7 682 | 5 369 | 1 686 | 0 | 14 737 |
| Sachaufwand | 4 643 | 2 618 | 1 393 | 0 | 8 653 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 501 | 104 | 84 | 0 | 689 |
| Wertminderung auf Goodwill | 14 | 2 860 | 156 | 0 | 3 030 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 3 | 84 | 20 | 0 | 106 |
| Total Geschäftsaufwand | 12 843 | 11 034 | 3 339 | 0 | 27 216 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | (2 505) | (2 158) | (1 119) | 4 009 | (1 774) |
| Steueraufwand / (-ertrag) | 6 | 165 | 290 | 0 | 461 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | (2 511) | (2 323) | (1 409) | 4 009 | (2 235) |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Konzernergebnis | (2 511) | (2 323) | (1 409) | 4 009 | (2 235) |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis | 0 | 0 | 276 | 0 | 276 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis | (2 511) | (2 323) | (1 686) | 4 009 | (2 511) |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

| Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2012 | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | Konsolidierungs- buchungen | UBS-Konzern |
|---|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------------------------|------------------|
| Aktiven | | | | | |
| Flüssige Mittel | 54 192 | 11 395 | 796 | 0 | 66 383 |
| Forderungen gegenüber Banken | 29 107 | 7 875 | 68 713 | (84 464) | 21 230 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 35 749 | 35 172 | 3 126 | (36 675) | 37 372 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 105 197 | 60 659 | 60 880 | (95 795) | 130 941 |
| Handelsbestände | 117 337 | 21 786 | 33 072 | (11 335) | 160 861 |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 47 226 | 5 467 | 2 466 | (10 460) | 44 698 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 416 098 | 5 695 | 129 090 | (132 854) | 418 029 |
| Forderungen aus Barhinterlegungen von derivativen Finanzinstrumenten | 32 740 | 4 045 | 28 331 | (34 703) | 30 413 |
| Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value designiert | 7 007 | 3 037 | 10 535 | (11 473) | 9 106 |
| Kundenausleihungen | 279 038 | 38 663 | 11 765 | (49 566) | 279 901 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 51 041 | 10 637 | 4 706 | 0 | 66 383 |
| Rechnungsabgrenzungen | 1 954 | 3 994 | 590 | (446) | 6 093 |
| Beteiligungen an Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften | 64 807 | 2 | 1 | (63 951) | 858 |
| Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 5 034 | 593 | 376 | 0 | 6 004 |
| Goodwill und immaterielle Anlagen | 323 | 5 116 | 1 023 | 0 | 6 461 |
| Latente Steueransprüche | 5 132 | 2 643 | 368 | 0 | 8 143 |
| Übrige Aktiven | 8 969 | 3 718 | 1 233 | (2 865) | 11 055 |
| Total Aktiven | 1 213 726 | 215 030 | 354 604 | (524 128) | 1 259 232 |
| Passiven | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 54 795 | 46 014 | 6 680 | (84 464) | 23 024 |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 19 704 | 22 105 | 4 069 | (36 675) | 9 203 |
| Repurchase-Geschäfte | 24 540 | 51 057 | 57 837 | (95 795) | 37 639 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 24 996 | 8 892 | 6 137 | (5 870) | 34 154 |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 391 863 | 5 856 | 130 204 | (132 854) | 395 070 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlegungen für derivative Finanzinstrumente | 58 650 | 10 907 | 36 294 | (34 703) | 71 148 |
| Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value designiert | 88 775 | 988 | 15 154 | (12 039) | 92 878 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 330 271 | 45 107 | 46 079 | (49 566) | 371 892 |
| Rechnungsabgrenzungen | 4 731 | 2 047 | 549 | (446) | 6 881 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 102 015 | 353 | 7 186 | (4 899) | 104 656 |
| Rückstellungen | 1 166 | 1 023 | 347 | 0 | 2 536 |
| Übrige Verpflichtungen | 24 622 | 18 642 | 19 503 | (2 865) | 59 902 |
| Total Fremdkapital | 1 126 129 | 212 993 | 330 038 | (460 177) | 1 208 983 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 87 597 | 2 037 | 20 213 | (63 951) | 45 895 |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital | 0 | 0 | 4 353 | 0 | 4 353 |
| Total Eigenkapital | 87 597 | 2 037 | 24 566 | (63 951) | 50 249 |
| Total Passiven | 1 213 726 | 215 030 | 354 604 | (524 128) | 1 259 232 |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers¹

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012

| | UBS AG (Stammhaus) ² | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | UBS-Konzern |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-----------------|
| Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit | 49 070 | 10 795 | 7 186 | 67 050 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | | | |
| Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen | (11) | 0 | 0 | (11) |
| Veräusserung von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen ³ | 41 | 0 | 0 | 41 |
| Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | (878) | (189) | (50) | (1 118) |
| Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | 194 | 5 | 3 | 202 |
| Netto(-Zunahme) / -Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | (12 429) | (780) | (737) | (13 946) |
| Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | (13 082) | (965) | (784) | (14 831) |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | | | | |
| Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) kurzfristige Verpflichtungen | (26 177) | 0 | (11 790) | (37 967) |
| Netto(-Zunahme) / -Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien | (1 159) | 0 | 0 | (1 159) |
| Dividendenaussschüttung | (379) | 0 | 0 | (379) |
| Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 49 885 | 575 | 5 287 | 55 747 |
| Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | (49 981) | (23) | (3 991) | (53 996) |
| Dividendenzahlungen an / Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile | 0 | 0 | (288) | (288) |
| Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto | (2 600) | (99) | 2 698 | 0 |
| Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | (30 410) | 452 | (8 084) | (38 041) |
| Fremdwährungsdifferenzen | (200) | (352) | (121) | (673) |
| Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven | 5 377 | 9 930 | (1 802) | 13 506 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang | 66 481 | 4 336 | 14 796 | 85 612 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende | 71 858 | 14 266 | 12 994 | 99 118 |
| Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören: | | | | |
| Flüssige Mittel | 54 192 | 11 395 | 796 | 66 383 |
| Forderungen aus Geldmarktpapieren ⁴ | 4 279 | 47 | 56 | 4 382 |
| Forderungen gegenüber Banken ⁵ | 13 387 | 2 824 | 12 142 | 28 354 |
| Total | 71 858 | 14 266 | 12 994 | 99 118 |

¹ 2012 wurden die Schätzungen für die Auswirkungen der Fremdwährungsumrechnung auf die Mittelflussrechnung verfeinert. Infolgedessen war der Mittelfluss für den UBS-Konzern aus operativer Tätigkeit um 1,8 Milliarden Franken (unter Übrige Anpassungen ausgewiesen), der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit um 0,5 Milliarden Franken und der Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit um 1,4 Milliarden Franken höher. Die Position Fremdwährungsdifferenzen sank um 3,7 Milliarden Franken. ² UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS. ³ Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften. ⁴ Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. ⁵ Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

| Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | Konsolidierungs- buchungen | UBS-Konzern |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------------------------|---------------|
| Geschäftsertrag | | | | | |
| Zinsertrag | 15 311 | 2 910 | 2 952 | (3 203) | 17 969 |
| Zinsaufwand | (10 854) | (1 102) | (2 391) | 3 203 | (11 143) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 4 457 | 1 808 | 561 | 0 | 6 826 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (96) | 18 | (6) | 0 | (84) |
| Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 4 361 | 1 826 | 555 | 0 | 6 742 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 6 351 | 5 757 | 3 128 | 0 | 15 236 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 4 155 | (81) | 269 | 0 | 4 343 |
| Erfolg Tochtergesellschaften | 677 | 0 | 0 | (677) | 0 |
| Übriger Erfolg | 1 427 | 728 | (689) | 0 | 1 467 |
| Total Geschäftsertrag | 16 972 | 8 230 | 3 263 | (677) | 27 788 |
| Geschäftsaufwand | | | | | |
| Personalaufwand | 8 772 | 5 199 | 1 663 | 0 | 15 634 |
| Sachaufwand | 2 577 | 2 283 | 1 099 | 0 | 5 959 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 564 | 117 | 81 | 0 | 761 |
| Wertminderung auf Goodwill | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 26 | 80 | 21 | 0 | 127 |
| Total Geschäftsaufwand | 11 940 | 7 679 | 2 864 | 0 | 22 482 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | 5 032 | 551 | 399 | (677) | 5 307 |
| Steueraufwand / (-ertrag) | 895 | 61 | (55) | 0 | 901 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | 4 138 | 490 | 454 | (677) | 4 406 |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Konzernergebnis | 4 138 | 490 | 454 | (677) | 4 406 |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis | 0 | 2 | 266 | 0 | 268 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis | 4 138 | 488 | 189 | (677) | 4 138 |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

| Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011 | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | Konsolidierungs- buchungen | UBS-Konzern |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------------------------|------------------|
| Aktiven | | | | | |
| Flüssige Mittel | 38 094 | 1 977 | 568 | 0 | 40 638 |
| Forderungen gegenüber Banken | 26 085 | 4 866 | 80 863 | (88 596) | 23 218 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 41 783 | 57 893 | 3 040 | (43 953) | 58 763 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 161 663 | 123 923 | 88 167 | (160 252) | 213 501 |
| Handelsbestände | 130 585 | 30 864 | 33 451 | (13 374) | 181 525 |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 50 064 | 2 801 | 609 | (13 537) | 39 936 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 482 528 | 8 244 | 146 545 | (150 732) | 486 584 |
| Forderungen aus Barhinterlegungen für derivativen Finanzinstrumenten | 44 906 | 4 640 | 25 894 | (34 118) | 41 322 |
| Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value designiert | 6 290 | 4 537 | 7 515 | (8 005) | 10 336 |
| Kundenausleihungen | 263 927 | 37 836 | 11 391 | (46 549) | 266 604 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 39 431 | 9 877 | 3 866 | 0 | 53 174 |
| Rechnungsabgrenzungen | 1 971 | 4 046 | 872 | (561) | 6 327 |
| Beteiligungen an Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften | 59 809 | 4 | 0 | (59 018) | 795 |
| Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 4 757 | 523 | 408 | 0 | 5 688 |
| Goodwill und immaterielle Anlagen | 329 | 8 172 | 1 194 | 0 | 9 695 |
| Latente Steueransprüche | 6 274 | 2 839 | 514 | 0 | 9 627 |
| Übrige Aktiven | 9 425 | 2 141 | 1 688 | (4 089) | 9 165 |
| Total Aktiven | 1 317 857 | 302 381 | 405 973 | (609 248) | 1 416 962 |
| Passiven | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 63 340 | 41 669 | 13 787 | (88 596) | 30 201 |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 16 498 | 32 622 | 2 969 | (43 953) | 8 136 |
| Repurchase-Geschäfte | 38 030 | 141 005 | 83 646 | (160 252) | 102 429 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 32 299 | 8 437 | 5 751 | (7 007) | 39 480 |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 467 112 | 8 312 | 148 708 | (150 732) | 473 400 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlegungen für derivative Finanzinstrumente | 55 378 | 11 188 | 34 666 | (34 118) | 67 114 |
| Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value designiert | 84 386 | 533 | 13 522 | (9 459) | 88 982 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 321 393 | 31 934 | 35 632 | (46 549) | 342 409 |
| Rechnungsabgrenzungen | 4 530 | 2 203 | 678 | (561) | 6 850 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 125 251 | 407 | 19 873 | (4 914) | 140 617 |
| Rückstellungen | 752 | 527 | 347 | 0 | 1 626 |
| Übrige Verpflichtungen | 25 913 | 19 080 | 21 879 | (4 089) | 62 784 |
| Total Fremdkapital | 1 234 882 | 297 917 | 381 457 | (550 230) | 1 364 027 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 82 975 | 4 463 | 20 111 | (59 017) | 48 530 |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Eigenkapital | 0 | 0 | 4 406 | 0 | 4 406 |
| Total Eigenkapital | 82 975 | 4 463 | 24 517 | (59 017) | 52 935 |
| Total Passiven | 1 317 857 | 302 381 | 405 973 | (609 248) | 1 416 962 |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2011

| | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | UBS-Konzern |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------|
| Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit | (12 251) | (933) | (1 057) | (14 241) |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | | | |
| Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen | (58) | 0 | 0 | (58) |
| Veräusserung von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen ² | 50 | 0 | 0 | 50 |
| Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | (917) | (114) | (98) | (1 129) |
| Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | 137 | 91 | 5 | 233 |
| Netto(-Zunahme) / -Abnahme von Finanzanlagen zur Veräusserung verfügbar | 19 125 | 1 165 | (9) | 20 281 |
| Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | 18 336 | 1 142 | (101) | 19 377 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | | | | |
| Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) kurzfristige Verpflichtungen | 5 459 | 0 | 9 879 | 15 338 |
| Netto(-Zunahme) / -Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien | (1 885) | 0 | 0 | (1 885) |
| Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value designiert | 48 844 | 197 | 3 549 | 52 590 |
| Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value designiert | (55 668) | (8) | (6 950) | (62 626) |
| Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile | 0 | 0 | 1 | 1 |
| Dividendenzahlungen an / Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile | 0 | 0 | (748) | (749) |
| Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto | 640 | (366) | (274) | 0 |
| Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | (2 610) | (177) | 5 457 | 2 670 |
| Fremdwährungsdifferenzen | (2 587) | 299 | 159 | (2 129) |
| Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven | 889 | 333 | 4 457 | 5 678 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang | 65 592 | 4 003 | 10 339 | 79 934 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende | 66 481 | 4 336 | 14 796 | 85 612 |
| Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören: | | | | |
| Flüssige Mittel | 38 094 | 1 977 | 568 | 40 638 |
| Forderungen aus Geldmarktpapieren ³ | 3 804 | 29 | 67 | 3 900 |
| Forderungen gegenüber Banken ⁴ | 24 582 | 2 330 | 14 162 | 41 074 |
| Total | 66 481 | 4 336 | 14 796 | 85 612 |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS. ² Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften. ³ Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. ⁴ Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

| Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010 | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | Konsolidierungs- buchungen | UBS-Konzern |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-------------------------------|---------------|
| Geschäftsertrag | | | | | |
| Zinsertrag | 15 732 | 3 388 | 2 723 | (2 971) | 18 872 |
| Zinsaufwand | (12 153) | (1 409) | (2 067) | 2 971 | (12 657) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 3 579 | 1 980 | 656 | 0 | 6 215 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (2) | (16) | (48) | 0 | (66) |
| Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 3 577 | 1 964 | 608 | 0 | 6 149 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 7 293 | 6 465 | 3 401 | 0 | 17 160 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 6 979 | (117) | 609 | 0 | 7 471 |
| Erfolg Tochtergesellschaften | 1 392 | 0 | 0 | (1 392) | 0 |
| Übriger Erfolg | 1 515 | 1 296 | (1 597) | 0 | 1 214 |
| Total Geschäftsertrag | 20 757 | 9 608 | 3 022 | (1 392) | 31 994 |
| Geschäftsaufwand | | | | | |
| Personalaufwand | 9 339 | 5 842 | 1 849 | 0 | 17 031 |
| Sachaufwand | 2 729 | 2 691 | 1 164 | 0 | 6 585 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen | 628 | 172 | 117 | 0 | 918 |
| Wertminderung auf Goodwill | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Abschreibungen und Wertminderung auf immaterielle Anlagen | 3 | 90 | 24 | 0 | 117 |
| Total Geschäftsaufwand | 12 700 | 8 796 | 3 154 | 0 | 24 650 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | 8 057 | 812 | (132) | (1 392) | 7 345 |
| Steueraufwand / (-ertrag) | 605 | (1 150) | 136 | 0 | (409) |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | 7 452 | 1 962 | (268) | (1 392) | 7 754 |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 |
| Konzernergebnis | 7 452 | 1 962 | (266) | (1 392) | 7 756 |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis | 0 | 0 | 304 | 0 | 304 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis | 7 452 | 1 962 | (570) | (1 392) | 7 452 |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieminformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2010

| | UBS AG (Stammhaus) ¹ | UBS Americas Inc. | Übrige Tochter- gesellschaften | UBS Group |
|--|------------------------------------|----------------------|-----------------------------------|-----------|
| Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit | 10 719 | (2 772) | 5 440 | 13 385 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | | | |
| Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen | (75) | 0 | 0 | (75) |
| Veräusserung von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und immateriellen Anlagen ² | 307 | 0 | 0 | 307 |
| Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | (367) | (88) | (86) | (541) |
| Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen | 196 | 22 | 24 | 242 |
| Netto(-Zunahme) / -Abnahme von Finanzanlagen zur Veräusserung verfügbar | 2 123 | 3 474 | (1 433) | 4 164 |
| Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | 2 185 | 3 408 | (1 497) | 4 097 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | | | | |
| Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) kurzfristige Verpflichtungen | 3 241 | 0 | 1 218 | 4 459 |
| Netto(-Zunahme) / -Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien | (1 456) | 0 | 0 | (1 456) |
| Kapitalerhöhung | (113) | 0 | 0 | (113) |
| Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value designiert | 75 842 | 8 | 2 568 | 78 418 |
| Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value designiert | (65 968) | (82) | (11 447) | (77 497) |
| Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile | 0 | 0 | 6 | 6 |
| Dividendenzahlungen an / Reduzierung der nicht beherrschenden Anteile | 0 | (6) | (2 047) | (2 053) |
| Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto | (122) | 235 | (113) | 0 |
| Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit | 11 424 | 154 | (9 815) | 1 764 |
| Fremdwährungsdifferenzen | (10 218) | 1 482 | (3 444) | (12 181) |
| Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven | 14 110 | 2 272 | (9 315) | 7 066 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang | 51 482 | 1 731 | 19 654 | 72 868 |
| Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende | 65 592 | 4 003 | 10 339 | 79 934 |
| Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören: | | | | |
| Flüssige Mittel | 26 372 | 69 | 498 | 26 939 |
| Forderungen aus Geldmarktpapieren ³ | 15 798 | 1 190 | 123 | 17 110 |
| Forderungen gegenüber Banken ⁴ | 23 422 | 2 744 | 9 719 | 35 885 |
| Total | 65 592 | 4 003 | 10 339 | 79 934 |

¹ UBS AG (Stammhaus) erstellt die geprüfte Jahresrechnung gemäss den bankengesetzlichen Vorschriften in der Schweiz. Die Beträge, welche in dieser Spalte dargestellt sind, dienen als Basis für die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung des UBS-Konzerns nach IFRS. ² Beinhaltet erhaltene Dividenden von assoziierten Gesellschaften. ³ Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. ⁴ Beinhaltet Bilanzpositionen aus Verpflichtungen gegenüber Banken und Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten.

Anmerkung 40 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Garantien für andere Wertschriften

Die UBS AG hat über hundertprozentige, in den USA domizilierte Finanztochtergesellschaften die folgenden ausstehenden Trust Preferred Securities begeben:

Garantien für andere Wertschriften

Mrd. USD (Ausnahmen sind angegeben)

| | | | Per 31.12.12 | |
|--------------------------------|---|--------------|-----------------------------|---------------------|
| Ausgebende Einheit | Art der Wertschrift | Ausgabedatum | Zinssatz (%) | Ausstehender Betrag |
| UBS Preferred Funding Trust IV | Nicht kumulative Trust Preferred Securities | Mai 2003 | 1-Monats-USD LIBOR + 0,7 | 0,3 |
| UBS Preferred Funding Trust V | Nicht kumulative Trust Preferred Securities | Mai 2006 | 6,243 | 1,0 |

UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen und für alle anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der nicht nachrangigen Verpflichtungen von UBS, denen die Inhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2012 auf rund 1 198 Milliarden Franken.

Garantie an UBS Limited

UBS AG hat eine Garantie zugunsten jeder Gegenpartei der UBS Limited ausgestellt. Im Rahmen dieser Garantie bürgt die UBS AG uneingeschränkt und unwiderruflich gegenüber jeder Gegenpartei für ausnahmslos jede Verpflichtung, die UBS Limited eingegangen ist. Die UBS AG verpflichtet sich, dieser Gegenpartei jede unbeglichene Verbindlichkeit gemäss den Bedingungen der Garantie bei Fälligkeit zu begleichen.

UBS AG (Stammhaus)

Erläuterung zur Jahresrechnung

Die nachfolgende Erläuterung basiert auf den Veränderungen der Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) vom 31. Dezember 2012 gegenüber dem 31. Dezember 2011.

Erfolgsrechnung

Für das Jahr 2012 weist die UBS AG (Stammhaus) einen Jahresverlust von 6645 Millionen Franken aus, gegenüber einem Jahresgewinn von 5440 Millionen Franken im Jahr 2011.

Der Verlust vor ausserordentlichem Ergebnis und Steuern betrug im Jahr 2012 3016 Millionen Franken, verglichen mit einem Gewinn von 4434 Millionen Franken im Vorjahr. Dies resultierte hauptsächlich aufgrund eines Rückgangs des Geschäftsertrags um 649 Millionen Franken, einer Erhöhung des Geschäftsaufwands um 1214 Millionen Franken und einer Zunahme der Wertminderung auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen um 4045 Millionen Franken, da der Substanzwert der Tochtergesellschaften aufgrund der Goodwill Wertminderung und der Anwendung von IAS 19R abnahm. Zudem nahm der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste um 1582 Millionen Franken zu, hauptsächlich wegen höherer Aufwendungen im Zusammenhang mit rechtlichen, regulatorischen und ähnlichen Verfahren.

Der Ausserordentliche Aufwand betrug 2012 4117 Millionen Franken, verglichen mit 649 Millionen Franken im Vorjahr. Diese Zunahme ist hauptsächlich Veränderungen in der Rechnungslegung für die Vorsorgeeinrichtungen zuzuschreiben.

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft verringerte sich um 736 Millionen Franken oder 16% auf 3861 Millionen Franken. Dieser Rückgang widerspiegelt einen um 1996 Millionen Franken niedrigeren Zinsertrag, der durch einen um 1260 Millionen Franken gesunkenen Zinsaufwand teilweise neutralisiert wurde.

Die Abnahme des Zinsertrags um 1996 Millionen Franken ist auf den Rückgang des Zins- und Diskontertrags um 1040 Millionen Franken zurückzuführen, der hauptsächlich einen niedrigeren Zinsertrag aus Forderungen reflektiert. Zudem verringerte sich der Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gegenüber dem Vorjahr um 731 Millionen Franken. Der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen verminderte sich um 225 Millionen Franken oder 48%. Diese Abnahme liegt hauptsächlich darin begründet, dass das Vorjahr Zinserträge aus unserem strategischen Anlageportfolio beinhaltete, das im dritten Quartal 2011 verkauft wurde.

Der Zinsaufwand reduzierte sich um 1260 Millionen Franken, primär wegen des niedrigeren Zinsaufwands für Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden. Der Zinsaufwand für ausgegebene Schuldtitel nahm geringfügig zu.

Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 358 Millionen Franken auf 6015 Millionen Franken.

Der Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft verminderte sich um 532 Millionen Franken auf 6270 Millionen Franken. Die Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren nahmen im Wealth Management und in der Investment Bank ab. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft verringerten sich hauptsächlich im Global Asset Management. Bei den Courtagen war infolge der geringeren Kundenaktivität in der Investment Bank eine Abnahme zu beobachten. In den Bereichen Mergers and Acquisitions (M&A) und Corporate Finance der Investment Bank fielen die Erträge infolge des gesunkenen Transaktionsvolumens. Dieser Rückgang wurde indes durch höhere Erträge in der Investment Bank aus dem Emissionsgeschäft zum Teil kompensiert.

Der Kommissionsaufwand nahm um 104 Millionen Franken ab, insbesondere aufgrund der niedrigeren bezahlten Courtagen.

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft betrug im Jahr 2012 5097 Millionen Franken, verglichen mit 3545 Millionen Franken im Jahr 2011. Mit einem Erfolg aus dem Handelsgeschäft von 1427 Millionen Franken verzeichnete der Bereich Equities der Investment Bank im Berichtsjahr ein positives Resultat. Im Vorjahr war ein Minus von 114 Millionen Franken angefallen, das einen Verlust von 1951 Millionen Franken im Zusammenhang mit den unautorisierten Handelsgeschäften beinhaltete. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft von Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities nahm um 86 Millionen Franken auf 2398 Millionen Franken zu. In den Übrigen Unternehmensbereichen und im Corporate Center betrug der Erfolg aus dem Handelsgeschäft 1177 Millionen Franken, verglichen mit 1286 Millionen Franken im Jahr 2011.

Übriger ordentlicher Erfolg

Für das Jahr 2012 wurde ein Übriger ordentlicher Erfolg von 2401 Millionen Franken ausgewiesen, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 1107 Millionen Franken entspricht.

Der Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen sank im Jahr 2012 um 758 Millionen Franken, da das Vorjahr einen Gewinn von 652 Millionen Franken aus dem Verkauf unseres strategischen Anlageportfolios beinhaltete.

Der Dividendenertrag von Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen erhöhte sich um 147 Millionen Franken.

Der Andere ordentliche Ertrag nahm um 482 Millionen Franken auf 3959 Millionen Franken ab. Hauptgrund hierfür war, dass der Andere Ertrag aus Finanzanlagen im Jahr 2012 null betrug, verglichen mit 464 Millionen Franken im Jahr 2011, worin sich die Rückbuchung von auf dem strategischen Anlageportfolio erlittenen unrealisierten Verlusten widerspiegelt. Der Andere ordentliche Ertrag beinhaltete 2012 Erträge von 3856 Millionen Franken für Dienstleistungen, die für Tochtergesellschaften erbracht wurden. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Zunahme von 180 Millionen Franken dar. Die Gewinne aus dem Verkauf von Krediten und Forderungen beliefen sich auf 29 Millionen Franken und lagen damit um 205 Millionen Franken tiefer als im Vorjahr.

Mit 2569 Millionen Franken verblieb der Andere ordentliche Aufwand praktisch auf Vorjahresniveau. Die Kosten für Dienstleistungen, die von Tochtergesellschaften erbracht wurden, reduzierten sich um 154 Millionen Franken auf 2368 Millionen Franken. Gleichzeitig nahmen die nicht realisierten Verluste aus Finanzanlagen um 97 Millionen Franken und die Verluste aus dem Verkauf von Krediten und Forderungen um 80 Millionen Franken zu.

Geschäftsaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich um 579 Millionen Franken auf 8888 Millionen Franken, was primär Restrukturierungskosten von 1364 Millionen Franken zuzuschreiben war. Dem standen eine Reduktion beim Personalaufwand um 485 Millionen Franken im Zusammenhang mit Veränderungen unseres Schweizer Vorsorgeplans und verminderte Abgrenzungen für variable Vergütungen gegenüber.

Der Sachaufwand stieg um 636 Millionen Franken. Diese Zunahme war hauptsächlich einer höheren Kostenbelastung von den Tochtergesellschaften sowie höheren Ausgaben für das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen infolge höherer Nachfrage zuzuschreiben. Aber auch höhere Kosten für Marketing und Public Relations, unter anderem im Zusammenhang mit unserem 150-jährigen Jubiläum, fielen ins Gewicht.

Wertminderung auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen

Die Wertminderung auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen nahm um 4045 Millionen Franken auf 4210 Millionen Franken zu. Hauptgrund hierfür war die Abnahme des Substanzwertes der Tochtergesellschaften, welche eine Wertminderung des Goodwill auswiesen. Dies resultierte in einer Wertminderung auf diesen Tochtergesellschaften in Höhe von 2951 Millionen Franken. Zudem führte die Anwendung von IAS 19R durch die ausländischen Tochtergesellschaften zu einem tieferen Substanzwert, was in einer Wertminderung in den entsprechenden Beteiligungen in Höhe von 620 Millionen Franken resultierte.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste stiegen um 1582 Millionen Franken auf 1735 Millionen Franken.

Dieser Anstieg liegt hauptsächlich in den um 1368 Millionen Franken höheren Rückstellungen für rechtliche, regulatorische und ähnliche Verfahren begründet, die primär auf Rückstellungen für Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit dem LIBOR und anderen Referenzzinssätzen beruhen. Überdies wurden 2012 Restrukturierungskosten von 200 Millionen Franken erfasst.

Ausserordentlicher Ertrag

Der Ausserordentliche Ertrag sank um 1459 Millionen Franken auf 429 Millionen Franken.

Die Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen sanken um 1191 Millionen Franken. Dies ist hauptsächlich auf Rückbuchungen von Nettowertminderungen im Zusammenhang mit den günstigen Währungseffekten bei der Bewertung von US-Tochtergesellschaften im Jahr 2011 zurückzuführen.

Der Gewinn aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen reduzierte sich um 155 Millionen Franken aufgrund geringerer Veräusserungen.

Der periodenfremde Ertrag ging von 280 Millionen Franken auf 115 Millionen Franken zurück.

Ausserordentlicher Aufwand

Der Ausserordentliche Aufwand nahm primär infolge von Veränderungen der Rechnungslegung für Vorsorgeeinrichtungen um 3468 Millionen Franken auf 4117 Millionen Franken zu. Diese Veränderungen hatten einen Ausserordentlichen Aufwand von 3954 Millionen Franken zur Folge, wovon 3063 Millionen Franken auf den Schweizer Vorsorgeplan und 892 Millionen Franken auf die Internationalen leistungsorientierten Pläne entfielen.

→ Siehe «Anmerkung 2b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen zu den Veränderungen der Rechnungslegung für Vorsorgeeinrichtungen

Steueraufwand/-ertrag

Im Jahr 2012 wiesen wir einen Netto-Steuerertrag von 59 Millionen Franken aus, gegenüber einem Steueraufwand von 232 Millionen Franken im Jahr 2011. Der Netto-Steuerertrag im Jahr 2012 ist vor allem auf die Nettoauflösung von Rückstellungen für Steuerrisiken des Vorjahres zurückzuführen.

Die latenten Steueransprüche werden nicht in der Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus), die nach den in der Schweiz allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Swiss GAAP) erstellt wird, erfasst oder ausgewiesen. Daher werden keine latenten Steueransprüche für Steuerverluste, die mit dem operativen Gewinn verrechnet werden, amortisiert. Darin besteht der wichtigste Unterschied zum Netto-Steueraufwand des Konzerns von 461 Millionen Franken für IFRS Zwecke, bei denen die Nettoamortisation von latenten Steueransprüchen die wichtigste Rolle spielt.

Bilanz

Aktiven

Die Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2012 auf 776 Milliarden Franken, was einem Rückgang um 70 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahreswert per 31. Dezember 2011 entspricht. Diese Abnahme ist hauptsächlich auf die beschleunigte Umsetzung unserer Strategie, welche im Oktober 2012 angekündigt wurde, zurückzuführen.

Abnahmen wurden hauptsächlich bei den Reverse-Repurchase-Geschäften mit Banken, bei den Beständen von Geldmarktpapieren und bei den Positiven Wiederbeschaffungswerten beobachtet. Diese Rückgänge wurden teilweise durch den Anstieg der bei den Zentralbanken gehaltenen Flüssigen Mitteln, eine Zunahme hochwertiger Staatsanleihen, die als Finanzanlage gehalten werden, und höhere Forderungen gegenüber Kunden ausgeglichen.

Flüssige Mittel und Forderungen aus Geldmarktpapieren

Die Flüssigen Mittel nahmen vor allem aufgrund höherer Guthaben bei Zentralbanken um 16 Milliarden Franken auf 54 Milliarden Franken per 31. Dezember 2012 zu. Der Rückgang der Forderungen aus Geldmarktpapieren um 10 Milliarden Franken auf 31 Milliarden Franken war hauptsächlich durch den Abbau der Staatsanleihen von Japan, Grossbritannien und Hongkong bedingt. Dieser Rückgang wurde teilweise durch eine Nettozunahme von Deutschen und Niederländischen Staatsanleihen ausgeglichen.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden

Die Interbankenausleihungen (Forderungen gegenüber Banken) nahmen um 64 Milliarden Franken auf 167 Milliarden Franken ab. Dies war primär auf reduzierte Reverse-Repurchase-Geschäfte mit Tochtergesellschaften von UBS, insbesondere in Amerika und Europa, zurückzuführen.

Die Forderungen gegenüber Kunden nahmen um 13 Milliarden Franken auf 161 Milliarden Franken zu. Hauptgründe hierfür waren der Anstieg der Reverse-Repurchase-Geschäfte mit Kunden, bei denen es sich nicht um Banken handelt, um 5 Milliarden Franken, eine Zunahme des Kreditportfolios (ohne Hypothekarkredite) um 3 Milliarden Franken sowie eine Erhöhung der Kontokorrentkredite um 2 Milliarden Franken, in erster Linie in der Schweiz.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen stiegen um 11 Milliarden Franken auf 31 Milliarden Franken, was vor allem auf die höheren Bestände hochwertiger Staatsanleihen zurückzuführen war.

Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen

Die Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen gingen um 3 Milliarden Franken auf 21 Milliarden Franken zurück. Hauptgrund dafür waren die oben erwähnten Netto-Abschreibungen auf Tochtergesellschaften von 4 Milliarden Franken.

Weitere Abschreibungen von 1 Milliarde Franken bezogen sich auf Dividendenzahlungen. Diese Rückgänge wurden zum Teil durch Netto-Kapitalspritzen von 2 Milliarden Franken ausgeglichen.

Positive Wiederbeschaffungswerte

Die Positiven Wiederbeschaffungswerte, die auf Nettobasis ausgewiesen werden, wenn die Netting-Rahmenvereinbarungen und die bilateralen Deckungsvereinbarungen rechtlich durchsetzbar sind, sanken um 29 Milliarden Franken auf 35 Milliarden Franken. Dies lag vor allem an einer Abnahme der Wiederbeschaffungswerte für Zinskontrakte infolge geringerer Volumen. Zudem gingen die Kreditderivatkontrakte aufgrund der Verengung der Kreditspreads und reduzierten Volumen zurück. Ein weiterer Grund für die Minderung der Wiederbeschaffungswerte war das erhöhte Netting mit den Verpflichtungen aus Barhinterlagen gegenüber den Tochtergesellschaften (ausgewiesen in den Verpflichtungen gegenüber Banken).

Sonstige Aktiven

Die Sonstigen Aktiven gingen um 4 Milliarden Franken auf 3 Milliarden Franken zurück. Dies war in erster Linie der frühzeitigen Anwendung von FER 16 für den Schweizer Vorsorgeplan und von IAS 19R für die Internationalen leistungsorientierten Pläne zuzuschreiben, die zu einer Ausbuchung des aufgeschobenen Pensionsaufwands führte.

→ Siehe «Anmerkung 2b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» für weitere Informationen zu den Veränderungen der Rechnungslegung für Vorsorgeeinrichtungen

Passiven

Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren

Die Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren nahmen um 36 Milliarden Franken auf 21 Milliarden Franken am 31. Dezember 2012 ab. Hauptgrund dafür ist eine Verringerung der ausstehenden Certificates of Deposit und die veränderte bilanzielle Darstellung gewisser strukturierter Verpflichtungen, die von Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren in Anleihen und Pfandbriefdarlehen umklassiert wurden.

Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Die Verpflichtungen gegenüber Banken verringerten sich um 22 Milliarden Franken auf 102 Milliarden Franken. Darin widerspiegeln sich geringere ungesicherte Ausleihungen am Interbankenmarkt in Höhe von 9 Milliarden Franken sowie reduzierte Repurchase-Geschäfte von 7 Milliarden Franken. Auch die Verpflichtungen aus Barhinterlagen nahmen um 10 Milliarden Franken ab, was in erster Linie auf das erhöhte Netting Positiver Wiederbeschaffungswerte zurückzuführen war. Diese Rückgänge wurden durch eine Zunahme der Geschäfte mit geborgten und ausgeliehenen Wertschriften um 4 Milliarden Franken teilweise ausgeglichen. Die Gesamtverpflichtungen gegenüber Kunden blieben mit 364 Milliarden Franken stabil.

Verpflichtungen aus Handelsbeständen

Die Verpflichtungen aus Handelsbeständen gingen um 7 Milliarden Franken auf 25 Milliarden Franken per 31. Dezember 2012

zurück, was sich vor allem aus der Reduzierung der Leerverkäufe von Schuldinstrumenten ergab.

Negative Wiederbeschaffungswerte

Die Negativen Wiederbeschaffungswerte sanken um 15 Milliarden Franken auf 44 Milliarden Franken. Dies lag vor allem an einer Abnahme der Wiederbeschaffungswerte für Zins- und Kreditderivatkontrakte, teilweise aufgrund geringerer Volumen.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Die Anleihen und Pfandbriefdarlehen nahmen um 11 Milliarden Franken zu, was in erster Linie auf die zuvor genannte veränderte bilanzielle Darstellung gewisser strukturierter Verpflichtungen zurückzuführen war.

Sonstige Passiven, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Sonstigen Passiven stiegen um 3 Milliarden Franken, vor allem wegen der höheren Ausgleichsposition für Absicherungsgeschäfte und der Umklassierung der Rückstellungen, für die bezüglich Zeitpunkt oder Betrag keine Unsicherheit mehr besteht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen nahmen in erster Linie infolge der Restrukturierungsrückstellungen um 2 Milliarden Franken zu.

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich per 31. Dezember 2012 auf 33 176 Millionen Franken, gegenüber 40 174 Millionen Franken Ende 2011. Der Rückgang ist in erster Linie auf den Verlust von 6 645 Millionen Franken im Jahr 2012 zurückzuführen. Die Allgemeinen gesetzlichen Reserven verringerten sich um 353 Millionen Franken auf 31 997 Millionen Franken per 31. Dezember 2012, vor allem infolge der Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve im Mai 2012.

Die Reserve für eigene Aktien reduzierte sich um 176 Millionen Franken auf 889 Millionen Franken, was den Nettoverkauf von eigenen Aktien widerspiegelt. Die Anderen Reserven stiegen um 5 617 Millionen Franken, was die Gewinnverwendung 2011 von 5 440 Millionen Franken sowie den Nettoverkauf eigener Aktien reflektiert, durch den sich die Anderen Reserven um 176 Millionen Franken erhöhten.

Jahresrechnung UBS AG (Stammhaus)

Erfolgsrechnung

| Mio. CHF | Anmerkung | Für das Geschäftsjahr endend am | | Veränderung in % |
|---|-----------|---------------------------------|---------------|------------------|
| | | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 |
| Zins- und Diskontertrag | | 10 047 | 11 087 | (9) |
| Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen | | 3 258 | 3 989 | (18) |
| Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen | | 242 | 467 | (48) |
| Zinsaufwand | | (9 686) | (10 946) | (12) |
| Erfolg aus dem Zinsengeschäft | | 3 861 | 4 597 | (16) |
| Kommissionsertrag Kreditgeschäft | | 378 | 326 | 16 |
| Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft | | 6 270 | 6 802 | (8) |
| Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft | | 634 | 616 | 3 |
| Kommissionsaufwand | | (1 267) | (1 371) | (8) |
| Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | | 6 015 | 6 373 | (6) |
| Erfolg aus dem Handelsgeschäft | 3 | 5 097 | 3 545 | 44 |
| Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen | | 75 | 833 | (91) |
| Dividendenertrag von Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen | | 905 | 758 | 19 |
| Liegenschaftenerfolg | | 31 | 30 | 3 |
| Anderer ordentlicher Ertrag | | 3 959 | 4 441 | (11) |
| Anderer ordentlicher Aufwand | | (2 569) | (2 554) | 1 |
| Übriger ordentlicher Erfolg | | 2 401 | 3 508 | (32) |
| Geschäftsertrag | | 17 374 | 18 023 | (4) |
| Personalaufwand | | 8 888 | 8 309 | 7 |
| Sachaufwand | | 5 016 | 4 380 | 15 |
| Geschäftsaufwand | | 13 904 | 12 690 | 10 |
| Bruttogewinn | | 3 470 | 5 333 | (35) |
| Wertminderung auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen | | 4 210 | 165 | |
| Abschreibungen auf dem Anlagevermögen | | 541 | 581 | (7) |
| Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste | | 1 735 | 153 | |
| Gewinn / (Verlust) vor ausserordentlichem Ergebnis und Steuern | | (3 016) | 4 434 | |
| Ausserordentlicher Ertrag | 4 | 429 | 1 888 | (77) |
| Ausserordentlicher Aufwand | 4 | (4 117) | (649) | 534 |
| Steuer (-aufwand) / -ertrag | | 59 | (232) | |
| Jahresgewinn / (-verlust) | | (6 645) | 5 440 | |

Bilanz

| Mio. CHF | | Anmerkung | 31.12.12 | 31.12.11 | Veränderung in % 31.12.11 |
|--|--|-----------|----------|----------|------------------------------|
| Aktiven | | | | | |
| Flüssige Mittel | | | 54 192 | 38 094 | 42 |
| Forderungen aus Geldmarktpapieren | | | 31 066 | 41 222 | (25) |
| Forderungen gegenüber Banken | | | 167 204 | 231 401 | (28) |
| Forderungen gegenüber Kunden | | | 160 996 | 148 474 | 8 |
| Hypothekarforderungen | | | 149 002 | 144 346 | 3 |
| Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen | | | 115 906 | 120 312 | (4) |
| Finanzanlagen | | | 30 778 | 20 193 | 52 |
| Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen | | | 21 090 | 23 990 | (12) |
| Sachanlagen | | | 5 054 | 4 807 | 5 |
| Rechnungsabgrenzungen | | | 2 157 | 2 114 | 2 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | | 13 | 35 206 | 64 580 | (45) |
| Sonstige Aktiven | | 5 | 3 037 | 6 552 | (54) |
| Total Aktiven | | | 775 687 | 846 085 | (8) |
| davon: nachrangige Forderungen | | | 3 776 | 1 894 | 99 |
| davon: Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften | | | 201 982 | 288 870 | (30) |
| Fremdkapital | | | | | |
| Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren | | | 21 257 | 56 788 | (63) |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | | | 102 401 | 124 625 | (18) |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | | | 25 419 | 32 522 | (22) |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform | | | 94 086 | 85 393 | 10 |
| Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden | | | 269 992 | 278 096 | (3) |
| Kassenobligationen | | | 1 341 | 1 951 | (31) |
| Anleihen und Pfandbriefdarlehen | | | 100 166 | 89 361 | 12 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | | | 64 808 | 62 976 | 3 |
| Rechnungsabgrenzungen | | | 6 434 | 6 671 | (4) |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | | 13 | 43 518 | 58 994 | (26) |
| Sonstige Passiven | | 5 | 9 653 | 7 122 | 36 |
| Wertberichtigungen und Rückstellungen | | 8 | 3 435 | 1 412 | 143 |
| Total Fremdkapital | | | 742 511 | 805 911 | (8) |
| Eigenkapital | | | | | |
| Aktienkapital | | 9,10 | 384 | 383 | 0 |
| Allgemeine gesetzliche Reserve | | 9 | 31 997 | 32 350 | (1) |
| davon: Kapitaleinlagereserve | | | 42 184 | 42 537 | (1) |
| davon: Gewinnreserve | | | (10 187) | (10 187) | 0 |
| Reserve für eigene Aktien | | 9 | 889 | 1 066 | (17) |
| davon: Kapitaleinlagereserve | | | | | |
| davon: Gewinnreserve | | | 889 | 1 066 | (17) |
| Andere Reserven | | 9 | 6 551 | 934 | 601 |
| Jahresgewinn / (-verlust) | | | (6 645) | 5 440 | |
| Total Eigenkapital | | 9 | 33 176 | 40 174 | (17) |
| Total Passiven | | | 775 687 | 846 085 | (8) |
| davon: nachrangige Verpflichtungen | | | 15 985 | 12 339 | 30 |
| davon: Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften | | | 103 148 | 133 696 | (23) |

Vorgeschlagene Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, am 2. Mai 2013 seinem Antrag zur Gewinnverwendung wie folgt zuzustimmen:

Vorgeschlagene Gewinnverwendung

| | Für das Geschäftsjahr endend am |
|--|---------------------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 |
| Verlust gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2012 | (6 645) |
| Total für die Gewinnverwendung | (6 645) |
| Zuweisung an Andere Reserven | (1 751) |
| Zuweisung an Allgemeine gesetzliche Reserve: Gewinnreserve | (4 894) |
| Total Gewinnverwendung | (6 645) |

Vorgeschlagene Ausschüttung der Kapitaleinlagereserve

Der Verwaltungsrat schlägt vor, dass die Generalversammlung am 2. Mai 2013 die Ausschüttung von 0.15 Franken pro Aktie mit einem Nennwert von 0.10 Franken aus der Kapitaleinlagereserve genehmigt. Vorausgesetzt, dass die vorgeschlagene Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve genehmigt wird, erfolgt die

Auszahlung von 0.15 Franken pro Aktie am 10. Mai 2013 an alle Aktionäre, welche Aktien am Registrierungsdatum 8. Mai 2013 halten. Die Aktien werden ab dem 6. Mai 2013 ex-Dividende gehandelt, sodass der letzte Handelstag mit Anrecht auf die Ausschüttung der 3. Mai 2013 ist.

| | Für das Geschäftsjahr endend am |
|---|---------------------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 |
| Total Kapitaleinlagereserve vor vorgeschlagener Ausschüttung^{1,2} | 42 184 |
| Vorgeschlagene Ausschüttung der Kapitaleinlagereserve aus der Allgemeinen gesetzlichen Reserve: CHF 0.15 pro dividendenberechtigte Aktie ³ | (575) |
| Total Kapitaleinlagereserve nach vorgeschlagener Ausschüttung | 41 609 |

¹ Die Kapitaleinlagereserve von CHF 42 184 Millionen ist gemäss Bilanz Teil der Allgemeinen gesetzlichen Reserve von CHF 31 997 Millionen, unter Berücksichtigung des Verlustvortrages von CHF 10 187 Millionen.

² Seit dem 1. Januar 2011 sieht das schweizerische Verrechnungssteuergesetz vor, dass Rückzahlungen aus der Kapitaleinlagereserve nicht mehr der Verrechnungssteuer unterliegen. Diese Gesetzesbestimmung hat zu unterschiedlichen Interpretationen zwischen der Eidgenössischen Steuerverwaltung und den Unternehmen über die in Frage kommenden Beträge der Kapitaleinlagereserve und die Offenlegung in der Jahresrechnung geführt. Inzwischen hat die Eidgenössische Steuerverwaltung bestätigt, dass CHF 27,4 Milliarden der ausgewiesenen Kapitaleinlagereserve (Stand am 1. Januar 2011) von UBS an ihre Aktionäre ohne den für Dividendenausschüttungen aus Gewinnreserven notwendigen Abzug der Verrechnungssteuer zurückgeführt werden können. Dieser Betrag wurde auf CHF 27,0 Milliarden (Stand am 31. Dezember 2012) nach der Ausschüttung von CHF 379 Millionen, welche von der Generalversammlung im Jahr 2012 bewilligt wurde, reduziert. Die Entscheidung über den restlichen Betrag wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. ³ Dividendenberechtigte Aktien sind alle ausgegebenen Aktien mit Ausnahme von eigenen Aktien, welche von der UBS AG (Stammhaus) am Registrierungsdatum 8. Mai 2013 gehalten werden.

UBS AG (Stammhaus) – Anhang zur Jahresrechnung

Anmerkung 1 Geschäftsaktivitäten, Risikobeurteilung, Outsourcing und Personalbestand

Geschäftsaktivitäten

Die Geschäftsaktivitäten der UBS AG (Stammhaus) werden im Abschnitt «Geschäftsumfeld und -strategie» dieses Berichts beschrieben.

Risikobeurteilung

Die UBS AG ist als Stammhaus des UBS-Konzerns vollständig in den konzernweiten internen Risikobeurteilungsprozess, wie im geprüften Teil des Abschnitts «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts beschrieben, integriert.

Outsourcing

Das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen über Vereinbarungen mit externen Dienstleistern erfolgt gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2008/7 «Outsourcing Banken».

Personalbestand

Der Personalbestand der UBS AG (Stammhaus) belief sich am 31. Dezember 2012 auf 35 153 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis, verglichen mit 36 693 am 31. Dezember 2011.

Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze

a) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) wird in Übereinstimmung mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften erstellt. Sie entsprechen in den meisten Punkten den Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Unterschiede zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in «Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz» im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Die wesentlichen für den gesetzlichen Jahresabschluss der UBS AG (Stammhaus) geltenden Rechnungslegungsgrundsätze werden nachstehend erläutert. Überdies unterscheidet sich die Darstellung der Bilanz und der Erfolgsrechnung nach Schweizer Recht von der Darstellung nach IFRS. Die Risikobewirtschaftung der UBS AG (Stammhaus) wird im Rahmen des Risikomanagements des UBS-Konzerns dargelegt.

Eigene Aktien

Als eigene Aktien werden die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente bezeichnet. Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als *Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen* oder *Finanzanlagen* ausgewiesen. Short-Positionen in eigenen Aktien werden unter *Verpflichtungen aus Handelsbeständen* aufgeführt. Als Handelsbestände erfasste eigene Aktien (welche eigene Aktien, die als wirtschaftliche Absicherungen für Aktienbeteiligungspläne gehalten

werden, beinhalten) und Short-Positionen in eigenen Aktien werden zum Fair Value bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zum Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Eigene Aktien, die in den *Finanzanlagen* erfasst sind, werden nach dem Niederstwertprinzip (zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) bewertet. Realisierte Gewinne und Verluste beim Verkauf oder Erwerb eigener Aktien werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Für eigene Aktien, die als *Finanzanlagen* oder nicht zu Handelszwecken im eigentlichen Sinne (zum Beispiel Eigene Aktien zur Absicherung von Aktienbeteiligungsplänen) gehalten werden, muss eine *Reserve für eigene Aktien* im Eigenkapital durch Umklassierung von frei verwendbarem Eigenkapital gebildet werden. Sie entspricht dem Anschaffungswert der eigenen Aktien. Eigene Aktien dürfen nur dann erworben werden, wenn frei verwendbares Eigenkapital in der Höhe der dafür nötigen Mittel vorhanden ist. Die *Reserven für eigene Aktien* stehen nicht für die Ausschüttung an die Aktionäre zur Verfügung. Der gesamte Nennwert dieser Aktien darf 10 Prozent des Aktienkapitals nicht übersteigen.

Fremdwährungsumrechnung

Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Kassakurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Die Positionen der Erfolgsrechnung werden zu gewichteten Periodendurchschnittskursen umgerechnet. Sämtliche Währungsumrechnungsdifferenzen werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die für die UBS AG (Stammhaus) wichtigsten Umrechnungskurse sind in «Anmerkung 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» des Anhangs zur Konzernrechnung zu finden.

Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen

Die Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen umfassen Anteile, die zum Zwecke der Geschäftstätigkeit der UBS AG (Stammhaus) oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Sie beinhalten alle direkt gehaltenen Tochtergesellschaften, über welche die UBS AG (Stammhaus) ihre Geschäfte weltweit abwickelt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich Wertminderungen. Der Buchwert wird auf Wertminderungen untersucht, wenn Hinweise auf eine Wertabnahme vorliegen, unter anderem infolge von erheblichen Betriebsverlusten oder starken Abwertungen der Währung, auf welche die Investition lautet. Wird eine Beteiligung an einer Tochtergesellschaft als wertgemindert beurteilt, wird ihr Wert in der Regel auf den Nettovermögenswert abgeschrieben. Wertaufholungen werden auf Basis der gestiegenen Nettovermögenswerte oder eines darüber liegenden Wertes bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten erfasst, sofern die Prognosen zur zukünftigen Rentabilität dem Management zufolge ausreichend Hinweise bieten, dass ein Buchwert über den Nettovermögenswerten vertretbar ist. Das Management entscheidet in eigenem Ermessen, in welchem Umfang und in welcher Periode eine Wertaufholung erfasst wird.

Zuschreibungen aus dem Wegfall von Wertminderungen werden unter *Ausserordentlicher Ertrag* in der Erfolgsrechnung erfasst. Wertminderungen auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen werden im *Gewinn/(Verlust) vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern* unter *Wertminderung auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen* erfasst. Die Klassifizierung als ausserordentlicher Ertrag oder Aufwand von periodenfremden Beträgen ist davon abhängig, ob es sich bei der Beteiligung einer Tochtergesellschaft netto um eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertminderung (ausserordentlicher Ertrag) oder um eine Wertminderung (ausserordentlicher Aufwand) handelt.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften in der Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus) nicht bilanziert. Latente Steuerverpflichtungen für steuerpflichtige temporäre Differenzen werden jedoch allenfalls erfasst. Die Veränderung im Bestand der latenten Steuerverpflichtungen wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

Nach Schweizer Recht werden Mitarbeiteraktien- und -aktienoptionspläne als Vergütungsaufwand erfasst und über das Jahr der

Leistungserbringung abgegrenzt. Letzteres entspricht in der Regel dem Geschäftsjahr vor der Gewährung. Aktienbasierte und in bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verbindlichkeiten klassiert. Die Mitarbeiteraktienoptionspläne werden an jedem Bilanzstichtag an den Fair Value angepasst. Für Mitarbeiteraktienoptionspläne, welche UBS aus bedingtem Kapital zu erfüllen gedenkt, wird kein Vergütungsaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst, da diese keine Verpflichtungen von UBS darstellen. Bei der Ausübung von Mitarbeiteroptionen werden die Zahlungen des Ausübungspreises dem *Aktienkapital* und der *Allgemeinen gesetzlichen Reserve* gutgeschrieben.

Andere Beteiligungspläne

Feste und variable abgegrenzte Barvergütungen werden über das Jahr der Leistungserbringung als Vergütungsaufwand erfasst.

Anderer ordentlicher Ertrag und Anderer ordentlicher Aufwand

Anderer ordentlicher Ertrag beinhaltet hauptsächlich Erträge aus der Kosten-, Leistungs- und Ertragsverrechnung zwischen der UBS AG (Stammhaus) und ihren Tochtergesellschaften und Erträge aus marktbedingten Wertanpassungen der zum Niederstwertprinzip bewerteten Finanzanlagen. *Anderer ordentlicher Aufwand* beinhaltet hauptsächlich Aufwendungen aus der Kosten-, Leistungs- und Ertragsverrechnung zwischen der UBS AG (Stammhaus) und den Tochtergesellschaften und Aufwendungen aus markt- oder bonitätsbedingten Wertanpassungen der zum Niederstwertprinzip bewerteten Finanzanlagen. Die Kosten-, Leistungs- und Ertragsverrechnung zwischen der UBS AG (Stammhaus) und ihren Tochtergesellschaften werden zu marktkonformen Bedingungen und in bar abgewickelt.

Erleichterungen im statutarischen Einzelabschluss

Da der UBS-Konzern die konsolidierte Jahresrechnung gemäss IFRS erstellt, ist die UBS AG (Stammhaus) von zahlreichen Offenlegungen im statutarischen Einzelabschluss befreit. Siehe «Konzernrechnung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen.

Rechnungslegung für Vorsorgeeinrichtungen

Das FINMA-Rundschreiben 2008/2 «Rechnungslegung Banken» erlaubt die Anwendung von IAS 19 oder Swiss GAAP FER 16 («FER 16») im Rahmen der Rechnungslegung für den Vorsorgeplan und die leistungsorientierten Pläne. Dabei kann für jeden Plan einzeln entschieden werden, welcher Rechnungslegungsstandard angewandt werden soll. Die UBS AG (Stammhaus) entschied sich per 1. Oktober 2012 den Standard FER 16 für den Schweizer Vorsorgeplan anzuwenden. FER 16 schreibt vor, dass Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung als Personalaufwand erfasst

Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

werden. Die Arbeitgeberbeiträge an die Schweizer Vorsorgeeinrichtung werden als Prozentsatz der Vergütung festgelegt. Nach FER 16 muss ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung der UBS AG (Stammhaus) in der Bilanz erfasst werden. Ob ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht, wird anhand der nach FER 26 erstellten Jahresabschlüsse der Vorsorgeeinrichtung überprüft.

Die UBS AG (Stammhaus) wendet für die Internationalen leistungsorientierten Pläne weiterhin IAS 19 an. Per 1. Oktober 2012

übernahm die UBS AG (Stammhaus) den überarbeiteten Standard IAS 19, den das IASB im Juni 2011 veröffentlicht hatte (IAS 19R). Nach Schweizer Recht werden Neubewertungen des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens in der Erfolgsrechnung statt im Eigenkapital erfasst. Bedeutende Unterschiede zwischen FER 16/26 und IAS 19R stellen die Behandlung zukünftiger Lohnerhöhungen, welche unter FER 16/26 nicht berücksichtigt werden, sowie die Bestimmung des Diskontsatzes dar.

b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

Darstellung gewisser strukturierter Verpflichtungen

2012 änderte UBS den Ausweis gewisser strukturierter Verpflichtungen in der Bilanz. Entsprechend wurden finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 10,8 Milliarden Franken per 30. September 2012 von *Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren* in *Anleihen und Pfandbriefdarlehen* umklassiert. Hätte UBS den Ausweis gewisser strukturierter Verpflichtungen in der Bilanz nicht geändert, wären per 31. Dezember 2012 die *Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren* um 8,6 Milliarden Franken höher und die *Anleihen und Pfandbriefdarlehen* um 8,6 Milliarden Franken geringer ausgefallen.

Bewertung von Finanzanlagen ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit

Nach den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften werden Finanzanlagen entweder gemäss dem Niederstwertprinzip (zu historischen Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) oder zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen ausgewiesen. Im Juli 2012 veröffentlichte die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) ein Dokument mit häufig gestellten Fragen (FAQ), gemäss dem im Rahmen des Niederstwertprinzips die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten statt zu den historischen Anschaffungswerten möglich ist. UBS hat diese Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze per 1. Juli 2012 prospektiv angewandt. Diese Änderung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Jahresrechnung der UBS AG (Stammhaus).

Rechnungslegung für Vorsorgeeinrichtungen

Im vierten Quartal 2012 übernahm die UBS AG (Stammhaus) den überarbeiteten Standard IAS 19, den das IASB im Juni 2011 veröf-

fentlicht hatte (IAS 19R), für die Internationalen leistungsorientierten Pläne. Gleichzeitig wurde FER 16 für den Schweizer Vorsorgeplan eingeführt.

Weitere Informationen zu den Änderungen durch den IAS 19R sind in der «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» im Anhang zur Konzernrechnung zu finden. Der wichtigste Unterschied gegenüber Swiss GAAP besteht darin, dass bei der Anwendung von IAS 19R die direkte Erfassung von Beträgen im Eigenkapital nicht zulässig ist. Demzufolge werden nach Schweizer Recht alle versicherungsmathematischen Änderungen direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die UBS AG (Stammhaus) hat entschieden, für den Schweizer Vorsorgeplan FER 16 anzuwenden, da dieser mit dem schweizerischen Vorsorgeprinzip im Einklang steht. Unter FER 16 wird periodisch überprüft, ob aus Sicht der UBS AG (Stammhaus) im Zusammenhang mit der Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, wird der wirtschaftliche Nutzen beziehungsweise die wirtschaftliche Verpflichtung in der Bilanz erfasst. Zudem schreibt FER 16 vor, dass Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung direkt als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Durch die Anwendung dieser veränderten Rechnungslegungsgrundsätze per 1. Oktober 2012 ergab sich kumuliert eine Belastung des ausserordentlichen Aufwands in der Erfolgsrechnung von 3063 Millionen Franken (Schweizer Vorsorgeplan) beziehungsweise von 892 Millionen Franken (Internationale leistungsorientierte Pläne).

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | Veränderung in % |
|--|---------------------------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 |
| Investment Bank Investment Banking | 95 | 60 | 58 |
| Investment Bank Equities | 1 427 | (114) | |
| Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities | 2 398 | 2 312 | 4 |
| Übrige Unternehmensbereiche und Corporate Center | 1 177 | 1 286 | (8) |
| Total | 5 097 | 3 545 | 44 |

Anmerkung 4 Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | Veränderung in % |
|--|---------------------------------|--------------|------------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 |
| Gewinne aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen | 37 | 192 | (81) |
| Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Tochtergesellschaften und andere Beteiligungen | 161 | 1 352 | (88) |
| Vorperioden betreffender Ertrag | 115 | 280 | (59) |
| Übriger ausserordentlicher Ertrag | 116 | 64 | 81 |
| Total ausserordentlicher Ertrag | 429 | 1 888 | (77) |
| Verluste aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften und anderen Beteiligungen | (67) | (10) | 570 |
| Vorperioden betreffender Aufwand | (96) | (639) | (85) |
| Aufwendungen betreffend Änderungen in der Rechnungslegung für Vorsorgeeinrichtungen ¹ | (3 954) | 0 | |
| Total ausserordentlicher Aufwand | (4 117) | (649) | 534 |

¹ Siehe «Anmerkung 2 Rechnungslegungsgrundsätze» für weitere Informationen zur Einführung von FER 16 für den Schweizer Vorsorgeplan und IAS 19R für die Internationalen leistungsorientierten Pläne.

Weitere Angaben zur Bilanz

Anmerkung 5 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

| | | Veränderung in % | |
|---|--------------|------------------|-------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 |
| Aufgeschobener Pensionsaufwand | 0 | 2 980 | (100) |
| Settlement- und Clearing-Konten | 470 | 376 | 25 |
| Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche | 178 | 99 | 80 |
| Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften | 1 784 | 2 277 | (22) |
| Übrige Forderungen | 606 | 819 | (26) |
| Total Sonstige Aktiven | 3 037 | 6 552 | (54) |

Sonstige Passiven

| | | Veränderung in % | |
|---|--------------|------------------|-----------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.11 |
| Ausgleichsposition für Absicherungsgeschäfte | 5 453 | 4 400 | 24 |
| Settlement- und Clearing-Konten | 757 | 600 | 26 |
| Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen | 451 | 360 | 25 |
| Verpflichtungen gegenüber Tochtergesellschaften | 770 | 754 | 2 |
| Übrige Verpflichtungen ¹ | 2 222 | 1 008 | 120 |
| Total Sonstige Passiven | 9 653 | 7 122 | 36 |

¹ Beinhaltet Verpflichtungen von CHF 1,3 Milliarden, die auf Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit dem LIBOR und anderen Referenzzinssätzen beruhen.

Anmerkung 6 Verpfändete Aktiven

| | 31.12.12 | | 31.12.11 | | Veränderung in % | |
|---|-----------------------------------|---------------------------|--|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------|
| Mio. CHF | Buchwert der verpfändeten Aktiven | Effektive Verpflichtungen | Buchwert der verpfändeten Aktiven ³ | Effektive Verpflichtungen | Buchwert der verpfändeten Aktiven | Effektive Verpflichtungen |
| Geldmarktpapiere | 1 880 | 1 226 | 3 056 | 788 | (38) | 56 |
| Hypothekendarforderungen ¹ | 33 928 | 21 902 | 27 841 | 16 966 | 22 | 29 |
| Wertschriften | 49 316 | 26 889 | 41 892 | 21 027 | 18 | 28 |
| Verpfändungen von Edelmetall an Tochtergesellschaften | 4 163 | 0 | 4 364 | 0 | (5) | |
| Total² | 89 287 | 50 017 | 77 152 | 38 781 | 16 | 29 |

¹ Diese verpfändeten Hypotheken dienen als Sicherheit für existierende Verpflichtungen gegenüber der Pfandbriefbank und für existierende Emissionen von Covered Bonds. Allerdings sind ungefähr CHF 7,5 Milliarden für den 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: ungefähr CHF 5,7 Milliarden) an Sicherheiten enthalten, die zurückgezogen oder für zukünftige Pfandbriefdarlehen oder Covered-Bond-Emissionen genutzt werden können, ohne dabei die Mindestanforderungen zur Besicherung vorhandener Verpflichtungen zu unterschreiten. ² Nicht enthalten sind finanzielle Vermögenswerte (31. Dezember 2012: CHF 3,5 Milliarden, 31. Dezember 2011: CHF 2,0 Milliarden), die Zentralbanken als Sicherheiten übertragen wurden für nicht genutzte Kreditzusagen und für Zahlungsverkehrs-, Clearing- und Abrechnungssysteme. ³ Die Vergleichswerte wurden aufgrund einer Verfeinerung der Definition angepasst für übertragene finanzielle Vermögenswerte. Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Anhang zur Konzernrechnung für weitere Informationen.

Die UBS AG (Parent Bank) verpfändet finanzielle Vermögenswerte vorwiegend für Verpflichtungen aus Wertpapierverleihegeschäften, Repurchase-Geschäften, für schweizerische Pfandbriefdarle-

hen, derivative Transaktionen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften oder als Sicherheit im Rahmen der Emission von Covered Bonds.

Anmerkung 7 Schweizer Vorsorgeplan und Internationale leistungsorientierte Pläne

a) Verpflichtungen gegenüber dem Schweizer Vorsorgeplan und den Internationalen leistungsorientierten Plänen

| | Für das Geschäftsjahr endend am | |
|--|---------------------------------|------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Rückstellungen für den Schweizer Vorsorgeplan | 0 | 0 |
| Rückstellungen für die Internationalen leistungsorientierten Pläne | 510 | 98 |
| Total Rückstellungen für den Schweizer Vorsorgeplan und die Internationalen leistungsorientierten Pläne ¹ | 510 | 98 |
| UBS-Finanzinstrumente und UBS-Bankkonten, welche von der Schweizer Vorsorgeeinrichtung gehalten werden | 611 | 516 |
| UBS Derivative Finanzinstrumente, welche von der Schweizer Vorsorgeeinrichtung gehalten werden | 98 | 36 |
| Total Verpflichtungen gegenüber dem Schweizer Vorsorgeplan und den Internationalen leistungsorientierten Plänen | 1 219 | 650 |

¹ Siehe «Anmerkung 8 Wertberichtigungen und Rückstellungen».

b) Schweizer Vorsorgeplan¹

| | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | |
|---|--|------------|
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Vorsorgeaufwand unter IAS 19 bis zum 30. September 2012, erfasst in der UBS Erfolgsrechnung | (128) | 353 |
| davon: Dienstzeitaufwand | 357 | 353 |
| davon: nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen | (485) | 0 |
| Arbeitgeberbeiträge für die Periode unter FER 16 ab 1. Oktober 2012, erfasst in der UBS Erfolgsrechnung | 108 | N/A |
| Abgegrenzte Arbeitgeberbeiträge im Zusammenhang mit leistungsabhängigen Zuteilungen | 14 | N/A |
| Gesamter Vorsorgeaufwand, erfasst im Personalaufwand der UBS Erfolgsrechnung² | (6) | 353 |

¹ Die Überdeckung des Vorsorgeplanes von CHF 4 115 Millionen per 31. Dezember 2012 (CHF 4 023 Millionen per 1. Oktober 2012) wird in Übereinstimmung mit FER 26 ermittelt und besteht aus Wertschwankungsreserven. Die Überdeckung stellt nach FER 16 per 31. Dezember 2012 und 1. Oktober 2012 keinen wirtschaftlichen Nutzen für UBS dar. ² Zusätzlich wurden ausserordentliche Aufwände in Höhe von CHF 3 063 Millionen realisiert im Zusammenhang mit Veränderungen in der Rechnungslegung für den Schweizer Vorsorgeplan. Diese ausserordentlichen Aufwände beinhalteten die Stornierung der Habenbuchung von CHF 485 Millionen, welche in der Zeile Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand infolge Planänderungen gezeigt wird.

Beim Schweizer Vorsorgeplan gab es in den Jahren 2012 und 2011 keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Detaillierte Angaben zum Schweizer Vorsorgeplan und den Internationalen leistungsorientierten

Plänen sind «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Anhang zur Konzernrechnung zu entnehmen.

Anmerkung 8 Wertberichtigungen und Rückstellungen

| Mio. CHF | Stand 31.12.11 | Zweckkonforme Verwendungen | Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen und Umklassierungen | Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung | Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung | Stand 31.12.12 |
|--|-------------------|-------------------------------|---|---|---|-------------------|
| Ausfallrisiken | 802 | (129) | 81 | (220) | 221 | 754 |
| davon: Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen | 593 | (129) | 79 | (165) | 195 | 573 |
| davon: Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Banken | 17 | 0 | 0 | (7) | 12 | 22 |
| davon: Pauschalwertberichtigungen ¹ | 128 | | | (28) | 12 | 113 |
| davon: Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien | 64 | | 1 | (20) | 2 | 47 |
| Operative Risiken | 22 | (12) | 0 | (6) | 19 | 23 |
| Rechtsfälle ² | 101 | (1 152) ^{3,4} | 51 | (47) | 1 548 ⁴ | 501 |
| Restrukturierung | 191 | (161) | (14) | (53) | 1 650 ⁵ | 1 612 |
| Immobilien ⁶ | 100 | (19) | 9 | (4) | 3 | 88 |
| Leistungen an Arbeitnehmer | 216 | (58) | (3) | (61) | 141 | 235 |
| Leistungsorientierte Pläne | 98 | (34) | 19 | (222) ⁷ | 649 ⁷ | 510 |
| Rückstellungen im Zusammenhang mit einer Unterstützung der UBS AG (Stammhaus) für die Tochtergesellschaften in Form von Entschädigungen, Patronatserklärungen, Verpflichtungs- erklärungen und ähnlichen Vereinbarungen | 258 | (249) | | (8) | 84 | 84 |
| Latente Steuern | 6 | | (8) | | 2 | 0 |
| Übrige Rückstellungen ⁸ | 357 | (8) | (42) | (3) | 30 | 334 |
| Total Wertberichtigungen und Rückstellungen | 2 150 | (1 821) | 92 | (625) | 4 347 | 4 142 |
| Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen | 738 | | | | | 707 |
| Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz | 1 412 | | | | | 3 435 |

¹ Hauptsächlich im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Kunden. ² Einschliesslich Rückstellungen für Rechtsfälle aus Sicherheitsrisiken. ³ Stellt Beträge dar, welche für den vorgesehenen Zweck ausgezahlt wurden, und Beträge, welche in Sonstige Passiven – Übrige Verpflichtungen, dargestellt in «Anmerkung 5 Sonstige Aktiven / Sonstige Passiven», transferiert wurden für Verbindlichkeiten, welche nicht mehr unsicher bezüglich Zeitpunkt und Höhe des Betrages sind. ⁴ Beinhaltet hauptsächlich Rückstellungen, die auf Geldbussen und Gewinnherausgaben nach aufsichtsrechtlichen Untersuchungen im Zusammenhang mit dem LIBOR und anderen Referenzzinssätzen beruhen. ⁵ Siehe «Anmerkung 39 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz» im Anhang zur Konzernrechnung für weitere Informationen im Zusammenhang mit der Differenz zwischen IFRS und dem Bankengesetz in der Schweiz bezüglich des Zeitpunkts der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung. ⁶ Beinhaltet Rückstellungen für belastete Leasingverträge von CHF 22 Millionen per 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: CHF 30 Millionen) und Rückstellungen für Einbauten in gemieteten Liegenschaften von CHF 66 Millionen per 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: CHF 70 Millionen). ⁷ Von der gesamten Rückstellungsauflösung von CHF (222) Millionen bezieht sich CHF (119) Millionen auf die Einführung von IAS 19R für die Internationalen leistungsorientierten Pläne. Von der gesamten Belastung der Erfolgsrechnung von CHF 649 Millionen beziehen sich CHF 610 Millionen auf die Einführung von IAS 19R für die Internationalen leistungsorientierten Pläne. Der Nettoaufwand von CHF 490 Millionen (CHF 610 Millionen Belastung abzüglich CHF 119 Millionen Auflösung) wurde im Ausserordentlichen Aufwand erfasst. ⁸ Beinhaltet eine Rückstellung für Ersatzbeschaffungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual im Jahr 2009.

Anmerkung 9 Nachweis des Eigenkapitals

| Mio. CHF | Aktienkapital | Allgemeine gesetzliche Reserve | Reserve für eigene Aktien | Andere Reserven | Jahresgewinn / (-verlust) | Total Eigenkapital (vor Ausschüttung der Kapital-einlagereserve) |
|---|---------------|--------------------------------|---------------------------|-----------------|---------------------------|--|
| Stand am 31. Dezember 2010 respektive 1. Januar 2011 | 383 | 27 379 | 432 | 402 | 6 123 | 34 719 |
| Kapitalerhöhung | | 14 | | | | 14 |
| Zuweisungen an Reserven | | 4 525 | | 1 598 | (6 123) | 0 |
| Dividende des Vorjahres | | | | | | 0 |
| Jahresgewinn / (-verlust) | | | | | 5 440 | 5 440 |
| Veränderungen der Reserve für eigene Aktien | | 432 | 634 | (1 066) | | 0 |
| Stand am 31. Dezember 2011 respektive 1. Januar 2012 | 383 | 32 350 | 1 066 | 934 | 5 440 | 40 174 |
| Kapitalerhöhung | 0 | 26 | | | | 26 |
| Zuweisungen an Reserven | | | | 5 440 | (5 440) | 0 |
| Dividende des Vorjahres | | (379) | | | | (379) |
| Jahresgewinn / (-verlust) | | | | | (6 645) | (6 645) |
| Veränderungen der Reserve für eigene Aktien | | | (176) | 176 | | 0 |
| Stand am 31. Dezember 2012 | 384 | 31 997 | 889 | 6 551 | (6 645) | 33 176 |

Anmerkung 10 Aktienkapital und bedeutende Aktionäre

| | Nominal | | Dividendenberechtigt | |
|--|---------------|----------------|----------------------|----------------|
| | Anzahl Aktien | Kapital in CHF | Anzahl Aktien | Kapital in CHF |
| Stand am 31. Dezember 2012 | | | | |
| Ausgegeben | 3 835 250 233 | 383 525 023 | 3 747 463 874 | 374 746 387 |
| davon: ausstehende Aktien | 3 747 370 632 | 374 737 063 | 3 747 370 632 | 374 737 063 |
| davon: eigene Aktien der UBS AG (Stammhaus) ¹ | 87 786 359 | 8 778 636 | | |
| davon: eigene Aktien der Tochtergesellschaften von UBS AG (Stammhaus) ¹ | 93 242 | 9 324 | 93 242 | 9 324 |
| Bedingtes Aktienkapital | 625 510 992 | 62 551 099 | | |
| Stand am 31. Dezember 2011 | | | | |
| Ausgegeben | 3 832 121 899 | 383 212 190 | 3 747 370 803 | 374 737 080 |
| davon: ausstehende Aktien | 3 747 166 348 | 374 716 635 | 3 747 166 348 | 374 716 635 |
| davon: eigene Aktien der UBS AG (Stammhaus) ¹ | 84 751 096 | 8 475 110 | | |
| davon: eigene Aktien der Tochtergesellschaften von UBS AG (Stammhaus) ¹ | 204 455 | 20 446 | 204 455 | 20 446 |
| Bedingtes Aktienkapital | 628 639 326 | 62 863 933 | | |

¹ Im Jahr 2012 wurden 114,3 Millionen eigene Aktien zum Marktpreis erworben und 111,4 Millionen eigene Aktien veräussert, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Abgabe von Aktien für aktienbasierte Mitarbeitervergütungspläne.

Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2012 hätten maximal 145 510 992 Aktien (31. Dezember 2011: 148 639 326 Aktien) für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden können. Zusätzlich war bedingtes Aktienkapital von bis zu 100 000 000 Aktien im Zusammenhang mit einer Vereinbarung mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) verfügbar. Die SNB vergab ein Darlehen an einen von der SNB beherrschten Fonds (die SNB-Zweckgesell-

schaft), auf den UBS bestimmte illiquide Wertschriften und übrige Positionen übertrug. Im Rahmen dieser Vereinbarung gewährte UBS der SNB Optionen auf Aktien. Diese Optionen können nur ausgeübt werden, wenn die SNB auf ihrem Darlehen an die SNB-Zweckgesellschaft einen Verlust erleidet.

Zudem bewilligte die Generalversammlung der UBS AG (Stammhaus) am 14. April 2010 bedingtes Kapital von maximal 380 000 000 Aktien für die Ausgabe von Anleihen oder ähnlichen Finanzinstrumenten mit Wandlungsrecht/Warrants.

Bedeutende Aktionäre

Laut den bei der UBS AG und der SIX gemäss Schweizer Börsengesetz eingereichten Dokumenten zur Offenlegung besitzt Norges Bank (die norwegische Zentralbank), Oslo, per 30. September 2011 einen Anteil von 3,04%. Am 12. März 2010 wies die Government of Singapore Investment Corp., Singapur, als wirtschaftlich Berechtigte eine Beteiligung von 6,45% aus. Per 17. Dezember 2009 verfügte BlackRock Inc., New York, über einen Anteil von 3,45%. Die oben aufgeführten Prozentzahlen wurden in Übereinstimmung mit dem Schweizer Börsengesetz im Verhältnis zum Gesamtkapital von UBS berechnet, welches zum Zeitpunkt der Meldung in den Statuten der UBS AG veröf-

fentlicht ist. Informationen zu Offenlegungen gemäss Schweizer Börsengesetz finden Sie auf der folgenden Website der SIX: www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_en.html.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Aktionäre (die entweder in eigenem Namen oder als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte handeln) verfügten laut unserem Aktienregister per 31. Dezember 2012, 2011 und 2010 über eine Beteiligung von mindestens 3% am gesamten Aktienkapital.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für weitere Informationen zu bedeutenden Aktionären und zu Aktionärsrechten

Eingetragene Aktionäre, die einen Anteil von 3% oder mehr am UBS-Aktienkapital halten

| | 31.12.12 | | | 31.12.11 | | |
|--|-------------|------------------------------------|-----------------------------|-------------|------------------------------------|---------------------------|
| | Anzahl | Total Nominalwert (Mio. CHF) | Beteiligungs- quote in % | Anzahl | Total Nominalwert (Mio. CHF) | Beteiligungsquote in % |
| Chase Nominees Ltd, London | 457 784 081 | 46 | 11,94 | 419 533 402 | 42 | 10,95 |
| DTC (Cede & Co.), New York ¹ | 202 368 918 | 20 | 5,28 | 270 808 806 | 27 | 7,07 |
| Government of Singapore Investment Corp., Singapur | 245 517 417 | 25 | 6,40 | 245 481 682 | 25 | 6,41 |
| Nortrust Nominees Ltd, London | 147 144 758 | 15 | 3,84 | 160 917 513 | 16 | 4,20 |

¹ DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company», ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Anmerkung 11 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen (zum Beispiel Wertpapiergeschäfte, Zahlungsverkehr, Ausleihungen und Vergütungen für Einlagen) werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet. Siehe im Abschnitt «Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung» für Informationen zu den Krediten an die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften werden in der «Bilanz» ausgewiesen.

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Anmerkung 12 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

| Mio. CHF | 31.12.12 | Veränderung in % | |
|--|----------------|------------------|----------|
| | | 31.12.11 | 31.12.11 |
| Eventualverpflichtungen | 115 254 | 137 661 | (16) |
| davon: Garantien an Dritte im Zusammenhang mit Tochtergesellschaften | 97 335 | 121 072 | (20) |
| davon: Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente | 7 676 | 7 595 | 1 |
| davon: Ausführungsgarantien und ähnliche Instrumente | 2 847 | 2 843 | 0 |
| davon: Dokumentarakkreditive | 7 397 | 6 151 | 20 |
| Unwiderrufliche Zusagen | 68 420 | 66 107 | 3 |
| davon: Kreditzusagen | 67 448 | 64 302 | 5 |
| davon: Emissionszusagen | 0 | 850 | (100) |
| davon: Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung | 972 | 955 | 2 |
| In der Zukunft beginnende Transaktionen¹ | 33 510 | 47 273 | (29) |
| davon: Reverse-Repurchase-Geschäfte | 22 321 | 23 491 | (5) |
| davon: Geschäfte mit geborgten Wertschriften | 249 | 503 | (50) |
| davon: Repurchase-Geschäfte | 10 940 | 23 279 | (53) |
| Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen | 63 | 126 | (50) |

¹ Zahlungen, welche entweder von UBS oder der Gegenpartei in der Zukunft geleistet werden.

Die oben stehende Tabelle beinhaltet Bürgschaften und Garantien, welche die UBS AG (Stammhaus) zugunsten ihrer Tochtergesellschaften und der Gläubiger von Tochtergesellschaften abgegeben hat.

UBS AG hat eine Garantie zugunsten jeder Gegenpartei der UBS Limited ausgestellt. Im Rahmen dieser Garantie bürgt die UBS AG uneingeschränkt und unwiderruflich gegenüber jeder Gegenpartei für ausnahmslos jede Verpflichtung, die UBS Limited eingegangen ist. Die UBS AG verpflichtet sich, dieser Gegenpartei jede unbeglichene Verbindlichkeit gemäss den Bedingungen der Garantie bei Fälligkeit zu begleichen.

In Fällen, in denen die Höhe der Bürgschaften der UBS AG (Stammhaus) nicht spezifisch festgelegt ist, richtet sich der Betrag nach der Zahlungsfähigkeit oder der Mindestkapitalausstattung einer Tochtergesellschaft, deshalb ist kein Betrag in der oben stehenden Tabelle aufgeführt.

Die UBS AG (Stammhaus) haftet zudem solidarisch für alle Forderungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MwSt) ihrer Schweizer Tochtergesellschaften, die zu ihrer Mehrwertsteuergruppe gehören. Diese Eventualverpflichtung ist in der obigen Tabelle nicht enthalten.

Anmerkung 13 Derivative Finanzinstrumente¹

| Mio. CHF | 31.12.12 | | | 31.12.11 | | |
|---|-----------------|-----------------|----------------------------|-----------------|-----------------|----------------------------|
| | PW ² | NW ³ | Kontraktvolumen (Mrd. CHF) | PW ² | NW ³ | Kontraktvolumen (Mrd. CHF) |
| Zinsinstrumente | 238 567 | 234 016 | 28 129 | 264 146 | 252 725 | 36 209 |
| Kreditderivate | 31 935 | 33 152 | 2 400 | 67 364 | 62 704 | 2 737 |
| Devisen | 83 808 | 93 450 | 6 689 | 97 158 | 106 117 | 6 323 |
| Edelmetalle | 1 789 | 2 118 | 109 | 4 193 | 3 924 | 99 |
| Beteiligungstitel/Indices | 13 397 | 15 018 | 505 | 16 538 | 18 105 | 416 |
| Waren- und Rohstoffverträge (ohne Edelmetalle) | 797 | 852 | 86 | 775 | 1 012 | 110 |
| Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge ⁴ | 370 293 | 378 606 | 37 918 | 450 173 | 444 587 | 45 894 |
| Netting-Wiederbeschaffungswerte | 335 087 | 335 087 | | 385 593 | 385 593 | |
| Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge | 35 206 | 43 518 | | 64 580 | 58 994 | |

¹ Aufgespaltete, eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. ² PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ³ NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ⁴ Wiederbeschaffungswerte werden mit den Barhinterlagen verrechnet, soweit anwendbar.

Anmerkung 14 Treuhandgeschäfte

| <i>Mio. CHF</i> | 31.12.12 | 31.12.11 | Veränderung in % 31.12.11 |
|---------------------------|-----------------|----------|------------------------------|
| Anlagen: | | | |
| Bei Drittbanken | 6 175 | 9 375 | (34) |
| Bei Tochtergesellschaften | 2 261 | 2 346 | (4) |
| Total | 8 436 | 11 721 | (28) |

Treuhandgeschäfte umfassen von UBS getätigte oder von UBS gewährte Transaktionen, die zum Besitz oder zur Platzierung von Anlagen im Namen von Privatpersonen, Trusts, leistungsorientierten Plänen und anderen Institutionen führen. Sind die Erfassungskriterien für die Anlagen nicht erfüllt, zählen diese Anlagen und die damit verbundenen Einkünfte nicht zur Bilanz und Erfolgsrechnung der UBS AG (Stammhaus), werden jedoch in

dieser Anmerkung als ausserbilanzielle Treuhandgeschäfte erfasst. Kundenanlagen, die anfänglich als Treuhandgeschäfte bei der UBS AG (Stammhaus) platziert werden, können in der Bilanz der UBS AG (Stammhaus) erfasst werden, wenn die Anlage anschliessend bei der UBS AG (Stammhaus) platziert wird. In solchen Fällen werden diese Anlagen nicht in der obigen Tabelle ausgewiesen.

Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Gesamtvergütungen der Mitglieder der Konzernleitung für die Geschäftsjahre 2011 und 2012

CHF (Ausnahmen sind angegeben)¹

| Name, Funktion | Für das Jahr | Grund- gehalt | Unmittel- barer Baranteil (für 2011 unter CBP) ^b | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter EOP ^c | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter DCCP ^d | Aufge- schobener Baranteil unter CBP ^{1, b} | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter PEP ^e | Jährliche leistungs- abhängige Zuteilung unter SEEOP ^f | Neben- leistungen ^g | Arbeitge- berbeiträge an Vorsor- geeinrich- tungen ^h | Total |
|---|--------------|------------------|---|---|--|---|---|---|-----------------------------------|---|------------|
| Sergio P. Ermotti, Group CEO | 2012 | 2 500 000 | 0 | 3 660 000 | 2 440 000 | – | – | – | 69 500 | 201 088 | 8 870 588 |
| Sergio P. Ermotti, Group CEO ² | 2011 | 1 394 445 | 553 200 | – | – | 1 290 800 | 922 000 | 1 844 000 | 195 450 | 150 816 | 6 350 711 |
| Oswald J. Grübel, ehemaliger Group CEO ³ | 2011 | 2 191 667 | 0 | – | – | 0 | 0 | 0 | 35 971 | 0 | 2 227 638 |
| Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas (höchste Gesamtvergütung nach dem Group CEO) | 2012 | 1 373 130 | 0 | 4 278 673 | 2 852 449 | – | – | – | 45 004 | 6 110 | 8 555 366 |
| Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas (höchste Gesamtvergütung) | 2011 | 1 321 538 | 1 869 233 | – | – | 1 246 155 | 1 557 694 | 3 115 388 | 67 053 | 6 264 | 9 183 325 |
| Gesamtvergütungen aller Mit- glieder der Konzernleitung, die per Ende Jahr im Amt waren ⁴ | 2012 | 16 273 460 | 0 | 31 355 592 | 20 903 728 | – | – | – | 640 683 | 1 233 719 | 70 407 181 |
| | 2011 | 15 962 737 | 11 929 365 | – | – | 8 874 910 | 10 402 137 | 20 804 274 | 1 165 601 | 995 290 | 70 134 314 |
| Gesamtvergütungen aller im Verlauf des Jahres ausge- schiedenen Mitglieder der Konzernleitung ⁵ | 2012 | 1 593 288 | 0 | 0 | 0 | – | – | – | 105 865 | 14 799 | 1 713 952 |
| | 2011 | 4 155 602 | 509 201 | – | – | 1 166 759 | 0 | 962 768 | 171 954 | 80 499 | 7 046 783 |

¹ In 2011 beinhaltet der aufgeschobene Baranteil für Sergio P. Ermotti blockierte Aktien gemäss anwendbaren Anforderungen der FSA UK. ² Sergio P. Ermotti wurde am 1. April 2011 zum Konzernleitungsmitglied und Regional CEO Europe, Middle East and Africa ernannt. Er wurde am 24. September 2011 zum neuen Group CEO ad interim ernannt und am 15. November 2011 als Group CEO bestätigt. ³ Oswald J. Grübel legte sein Amt als Group CEO am 24. September 2011 nieder. ⁴ Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung: Per 31. Dezember 2012 waren elf Mitglieder der Konzernleitung im Amt und per 31. Dezember 2011 waren zwölf Mitglieder der Konzernleitung im Amt. ⁵ Anzahl und Verteilung der ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung: 2012: beinhaltet drei Monate im Amt als Konzernleitungsmitglied für Alexander Wilmut-Sitwell und zehn Monate im Amt als Konzernleitungsmitglied für Carsten Kengeter. 2011: beinhaltet fünf Monate im Amt als Konzernleitungsmitglied für John Cryan, neun Monate für Oswald J. Grübel und elf Monate für Maureen Miskovic.

Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung und Mitglieder des Verwaltungsrates

- Lokale Währungen werden zum Wechselkurs in Schweizer Franken umgerechnet, gemäss «Anmerkung 38 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskur-se» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.
- Für das Geschäftsjahr 2012 wurden keine unmittelbaren Baranteile ausbezahlt. Für das Geschäftsjahr 2011 wurden 40% der leistungsabhängigen Zuteilungen im Rahmen des Cash Balance Plan (CBP) gewährt, wovon 60% sofort ausbezahlt wurden. (Dies entsprach 24% der leistungsabhängigen Zuteilung der Konzernleitungsmitglieder.) Der Rest wird in gleichen Tranchen zu jeweils 20% im Laufe der folgenden zwei Jahre ausbezahlt und unterliegt den Anpassungen basierend auf der Performance.
- Zur Ermittlung der zum Zeitpunkt der Gewährung zugeteilten Anzahl der Aktien der EOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2012 wird der kommunizierte Betrag durch den Durchschnittskurs der UBS-Aktie während der zehn Handelstage vor dem und einschliesslich des Zuteilungsdatums (15. März 2013) dividiert. Für Aktienanwartschaften wurde dieser Kurs um den geschätzten Wert der während der Aufschubfrist für die UBS-Aktie gezahlten Dividende angepasst. Da das Zuteilungsdatum erst nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Berichts liegt, standen die Aktienkurse bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.
- DCCP-Zuteilungen werden nach dem fünften Jahr der fünfjährigen Aufschubfrist vollständig übertragen. Der Betrag widerspiegelt den Betrag des Notional Bond ohne zukünftigen nominellen Zins. Für auf US-Dollar lautende Zuteilungen wird der nominelle Zinssatz auf 6,25% und für auf Schweizer Franken lautende Zuteilungen auf 5,40% festgelegt.
- Zur Ermittlung der zum Zeitpunkt der Gewährung zugeteilten Anzahl der Performance-Aktien der PEP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2011 wurde der kommunizierte Betrag durch 12.52 Franken beziehungsweise 13.75 US-Dollar dividiert (auf Basis des Durchschnittskurses der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2012, angepasst um den geschätzten Wert der während der Aufschubfrist für die UBS-Aktie gezahlten Dividende).
- Zur Ermittlung der zum Zeitpunkt der Gewährung zugeteilten Anzahl der Aktien der SEEOP-Zuteilungen für das Geschäftsjahr 2011 wurde der kommunizierte Betrag für Stammaktien durch 12.92 Franken beziehungsweise 14.19 US-Dollar und für Aktienanwartschaften durch 12.52 Franken beziehungsweise 13.75 US-Dollar dividiert. Dabei wurde der durchschnittliche Schlusskurs der UBS-Aktie während der letzten zehn Handelstage im Februar 2012 zugrunde gelegt, der im Falle der Aktienanwartschaften um den geschätzten Wert der während der Aufschubfrist für die UBS-Aktie gezahlten Dividende angepasst wird.
- Sachleistungen werden allesamt zum Marktwert bewertet (zum Beispiel Beiträge an die Krankenversicherung und allgemeine Spesenpauschalen).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von 835 200 Franken (842 400 Franken ab Januar 2013) einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente oder einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind im Grundgehalt und in der jährlichen leistungsabhängigen Vergütung enthalten. In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA unterscheiden sich die Pläne von Wealth Management Americas und der übrigen Unternehmensbereiche. Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Vorsorgeplänen. Die alten Pläne, die neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offenstehen, werden (entsprechend der oben erwähnten Unterscheidung nach Unternehmensbereichen) entweder auf Cash-Balance-Basis geführt oder richten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt. Das versicherte Gehalt ist auf 250 000 US-Dollar (oder 150 000 US-Dollar für Mitarbeiter von Wealth Management Americas) beschränkt. Für neu rekrutierte Mitarbeiter gibt es grundsätzlich einen Beitragsprimatplan. Dieser sieht vor, dass UBS bis zu einer Vergütung in Höhe von 250 000 US-Dollar (255 000 US-Dollar ab 1. Januar 2013) einen Beitrag an den Vorsorgeplan leistet. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401(k) teilnehmen, der allen Mitarbeitern offensteht. Die freiwilligen Arbeitnehmerbeiträge dienen dabei als Basis für die Berechnung der limitierten Arbeitgeberbeiträge. Im Jahr 2012 wurden für Mitarbeiter von Wealth Management Americas mit einer Vergütung von über 250 000 US-Dollar keine Beiträge geleistet. Seit dem 1. Januar 2013 erhalten diese Mitarbeiter wieder Beiträge. In Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte entweder am ordentlichen Vorsorgeplan teil, einem Beitragsprimatplan, bei dem das versicherte Gehalt auf 100 000 britische Pfund beschränkt ist, oder an einem auslaufenden Leistungsprimatplan, dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Grundgehalt richten (per 1. Juli 2010 wurden individuelle Höchstgrenzen eingeführt).

Aktien- und Optionsbesitz / -anspruch von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011 / 2012¹

| Name, Funktion | Für das Jahr | Anzahl aufgeschobene Aktien / Risiken ausgesetzt ² | Anzahl nicht aufgeschobene Aktien | Total Anzahl Aktien | Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % | Anzahl Optionen ³ | Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ⁴ |
|---|--------------|---|-----------------------------------|---------------------|---|------------------------------|--|
| Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer | 2012 | 220 928 | 41 960 | 262 888 | 0,013 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 | 0,000 | 0 | 0,000 |
| Markus U. Diethelm, Group General Counsel | 2012 | 506 132 | 126 098 | 632 230 | 0,030 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 358 042 | 91 506 | 449 548 | 0,021 | 0 | 0,000 |
| John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management | 2012 | 617 529 | 315 270 | 932 799 | 0,045 | 884 531 | 0,042 |
| | 2011 | 460 707 | 280 414 | 741 121 | 0,034 | 1 088 795 | 0,050 |
| Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und CEO Retail & Corporate | 2012 | 412 199 | 95 537 | 507 736 | 0,024 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 252 293 | 37 517 | 289 810 | 0,013 | 0 | 0,000 |
| Carsten Kengeter, ehemaliger Co-CEO Investment Bank ⁵ | 2012 | — | — | — | — | — | — |
| | 2011 | 971 575 | 556 016 | 1 527 591 | 0,070 | 905 000 | 0,041 |
| Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer, CEO Corporate Center und CEO Group EMEA | 2012 | 605 284 | 121 837 | 727 121 | 0,035 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 389 090 | 95 597 | 484 687 | 0,022 | 0 | 0,000 |
| Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer | 2012 | 542 402 | 169 789 | 712 191 | 0,034 | 536 173 | 0,026 |
| | 2011 | 377 614 | 150 772 | 528 386 | 0,024 | 577 723 | 0,026 |
| Robert J. McCann, CEO Group Americas und CEO Wealth Management Americas | 2012 | 658 470 | 18 112 | 676 582 | 0,032 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | 330 047 | 0 | 330 047 | 0,015 | 0 | 0,000 |
| Tom Naratil, Group Chief Financial Officer | 2012 | 340 757 | 233 603 | 574 360 | 0,027 | 935 291 | 0,045 |
| | 2011 | 221 238 | 193 836 | 415 074 | 0,019 | 1 046 122 | 0,048 |
| Andrea Orcel, CEO Investment Bank | 2012 | 1 755 691 | 0 | 1 755 691 | 0,084 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | — | — | — | — | — | — |
| Alexander Wilmot-Sitwell, ehemaliger Co-Chairman und Co-CEO Group Asia Pacific ⁵ | 2012 | — | — | — | — | — | — |
| | 2011 | 495 553 | 220 955 | 716 508 | 0,033 | 353 807 | 0,016 |
| Chi-Won Yoon, CEO Group Asia Pacific | 2012 | 478 986 | 370 760 | 849 746 | 0,041 | 578 338 | 0,028 |
| | 2011 | 306 515 | 350 311 | 656 826 | 0,030 | 623 253 | 0,029 |
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management | 2012 | 522 500 | 38 329 | 560 829 | 0,027 | 203 093 | 0,010 |
| | 2011 | 306 487 | 11 756 | 318 243 | 0,015 | 205 470 | 0,009 |

¹ Diese Tabelle enthält alle aufgeschobenen und nicht aufgeschobenen Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Inklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien. Die tatsächliche Anzahl zu übertragender Aktien wird gemäss den Planbedingungen berechnet werden. Weitere Informationen zu den beiden Plänen sind in diesem Abschnitt unter «Aufgeschobene variable Vergütungspläne» aufgeführt. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Keine Konversionsrechte ausstehend. ⁵ Mitglieder der Konzernleitung, die im Jahr 2012 zurückgetreten sind.

Details zu den Vergütungen der nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion ¹ | Für das Jahr | Grundgehalt | Jährliche leistungs- abhängige Zuteil- ung (Baranteil) | Jährliche Aktien- vergütung | Neben- leistungen ^e | Arbeitgeber- beiträge an Vorsorge- einrichtungen ^f | Total |
|---|--------------|-------------|--|--------------------------------|-----------------------------------|--|-----------|
| Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident | 2012 | 1 322 581 | – | 2 003 995 ² | 69 867 | 171 898 | 3 568 341 |
| | 2011 | – | – | – | – | – | – |
| Kaspar Villiger, ehemaliger Verwaltungsratspräsident | 2012 | 354 167 | – | 200 000 ² | 54 926 | – | 609 093 |
| | 2011 | 850 000 | 0 | 500 000 ² | 144 568 | 0 | 1 494 568 |

¹ Axel A. Weber war per 31. Dezember 2012 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates; Kaspar Villiger stand an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht zur Wiederwahl. Kaspar Villiger war per 31. Dezember 2011 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates. ² Diese Aktien sind vier Jahre blockiert.

Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion ¹ | Audit Committee | Human Resources & Compensation Committee | Governance & Nominating Committee | Corporate Responsibility Committee | Risk Committee | Für den Zeit- raum GV zu GV | Grund- honorar | Vergütungen für Ausschuss- einsätze | Neben- leis- tungen | Zusatzleis- tungen | Total | Aktien- anteil ² | Anzahl Aktien ^{3,4} |
|---|-----------------|--|---|--|----------------|-----------------------------------|-------------------|--|---------------------------|-----------------------|------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| Michel Demaré, Vizepräsident | M | | | | | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | 250 000 ⁵ | 875 000 | 50 | 34 233 |
| | M | | | | | 2011/2012 | 325 000 | 300 000 | | 250 000 ⁵ | 875 000 | 50 | 39 845 |
| David Sidwell, Senior Independent Director | | | M | | V | 2012/2013 | 325 000 | 500 000 | | 250 000 ⁵ | 1 075 000 | 50 | 42 057 |
| | | | M | | V | 2011/2012 | 325 000 | 500 000 | | 250 000 ⁵ | 1 075 000 | 50 | 48 952 |
| Rainer-Marc Frey, Mitglied | | M | | | M | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 100 | 46 367 |
| | M | | | | M | 2011/2012 | 325 000 | 400 000 | | | 725 000 | 100 | 62 635 |
| Bruno Gehrig, ehemaliges Mitglied | | | | | | 2012/2013 | – | – | | | – | | |
| | | M | M | | | 2011/2012 | 325 000 | 200 000 | | | 525 000 | 50 | 23 907 |
| Ann F. Godbehere, Mitglied | M | V | | | | 2012/2013 | 325 000 | 500 000 | | | 825 000 | 50 | 32 276 |
| | M | V | | M | | 2011/2012 | 325 000 | 550 000 | | | 875 000 | 50 | 39 845 |
| Axel P. Lehmann, Mitglied | | | M | | M | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 100 | 46 367 |
| | | | M | | M | 2011/2012 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 100 | 49 632 |
| Wolfgang Mayrhofer, Mitglied | | M | | V | | 2012/2013 | 325 000 | 200 000 | | | 525 000 | 50 | 20 539 |
| | | M | | V | | 2011/2012 | 325 000 | 200 000 | | | 525 000 | 50 | 23 907 |
| Helmut Panke, Mitglied | | M | | | M | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 24 452 |
| | | M | | | M | 2011/2012 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 28 460 |
| William G. Parrett, Mitglied | V | | | M | | 2012/2013 | 325 000 | 350 000 | | | 675 000 | 50 | 26 408 |
| | V | | | | | 2011/2012 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 28 460 |
| Isabelle Romy, Mitglied | M | | M | | | 2012/2013 | 325 000 | 300 000 | | | 625 000 | 50 | 24 452 |
| | | | | | | 2011/2012 | – | – | | | – | | |
| Beatrice Weder di Mauro, Mitglied | M | | | M | | 2012/2013 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 50 | 22 496 |
| | | | | | | 2011/2012 | – | – | | | – | | |
| Joseph Yam, Mitglied | | | | M | M | 2012/2013 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 50 | 22 496 |
| | | | | M | M | 2011/2012 | 325 000 | 250 000 | | | 575 000 | 50 | 26 183 |
| Total 2012 | | | | | | | | | | | 7 625 000 | | |
| Total 2011 | | | | | | | | | | | 7 000 000 | | |

Legende: V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

¹ Per 31. Dezember 2012 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro wurden an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 in den Verwaltungsrat gewählt und Bruno Gehrig stand an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht mehr zur Wiederwahl. Per Dezember 2011 waren zehn unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Joseph Yam wurde an der Generalversammlung vom 28. April 2011 in den Verwaltungsrat gewählt und Sally Bott ist am 11. Februar 2011 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. ² Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates können beantragen, dass ihnen 100% ihres Honorars in blockierten UBS-Aktien ausbezahlt werden. ³ Für 2012 wurden die Aktien zu CHF 15.03 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2013) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 12.78, zuteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. Für 2011 wurden die Aktien zu CHF 12.92 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der letzten zehn Handelstage im Februar 2012) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 10.98, zuteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. ⁴ Die Anzahl ausbezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. ⁵ Diese Vergütung ist mit der Funktion des Vizepräsidenten respektive des Senior Independent Director verbunden.

Gesamtvergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates

| CHF (Ausnahmen sind angegeben) ^a | Für das Jahr | Total |
|---|--------------|------------|
| Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates | 2012 | 11 802 434 |
| | 2011 | 8 494 568 |

Anzahl Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012¹

| Name, Funktion | Für das Jahr | Anzahl Aktien | Stimmrechte in % |
|---|--------------|---------------|------------------|
| Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident ² | 2012 | 200 000 | 0,010 |
| | 2011 | — | — |
| Kaspar Villiger, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ³ | 2012 | — | — |
| | 2011 | 49 440 | 0,002 |
| Michel Demaré, Vizepräsident | 2012 | 116 179 | 0,006 |
| | 2011 | 76 334 | 0,003 |
| David Sidwell, Senior Independent Director | 2012 | 149 199 | 0,007 |
| | 2011 | 100 247 | 0,005 |
| Rainer-Marc Frey, Mitglied | 2012 | 162 677 | 0,008 |
| | 2011 | 100 042 | 0,005 |
| Bruno Gehrig, ehemaliges Mitglied ³ | 2012 | — | — |
| | 2011 | 54 409 | 0,002 |
| Ann F. Godbehere, Mitglied | 2012 | 81 286 | 0,004 |
| | 2011 | 41 441 | 0,002 |
| Axel P. Lehmann, Mitglied | 2012 | 139 603 | 0,007 |
| | 2011 | 89 971 | 0,004 |
| Wolfgang Mayrhuber, Mitglied | 2012 | 38 957 | 0,002 |
| | 2011 | 15 050 | 0,001 |
| Helmut Panke, Mitglied | 2012 | 137 792 | 0,007 |
| | 2011 | 109 332 | 0,005 |
| William G. Parrett, Mitglied | 2012 | 91 078 | 0,004 |
| | 2011 | 62 618 | 0,003 |
| Isabelle Romy, Mitglied ² | 2012 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | — | — |
| Beatrice Weder di Mauro, Mitglied ² | 2012 | 0 | 0,000 |
| | 2011 | — | — |
| Joseph Yam, Mitglied | 2012 | 26 183 | 0,001 |
| | 2011 | 0 | 0,000 |

¹ Diese Tabelle enthält blockierte und nicht blockierte Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahestehender Personen. In 2011 und 2012 wurden keine Optionen gewährt. ² Axel A. Weber, Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro wurden an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 in den Verwaltungsrat gewählt. ³ Kaspar Villiger und Bruno Gehrig standen an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht zur Wiederwahl.

Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung¹

CHF (Ausnahmen sind angegeben)³

| Name, Funktion | Für das Jahr | Vergütungen | Nebenleistungen | Total |
|--|--------------|-------------|-----------------|--------|
| Ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates | 2012 | 0 | 0 | 0 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder der Konzernleitung ² | 2012 | 0 | 25 465 | 25 465 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates- und der Konzernleitung | 2012 | 0 | 25 465 | 25 465 |
| | 2011 | 0 | 0 | 0 |

¹ Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Mitglieds des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung, die nicht marktüblich sind. ² Umfasst ein ehemaliges Mitglied der Konzernleitung im Jahr 2012 und kein ehemaliges Mitglied der Konzernleitung im Jahr 2011.

Total aller nicht aufgeschobenen und aufgeschobenen Aktien von Mitgliedern der Konzernleitung^{1, 2}

| | Total | Davon nicht aufgeschoben | Davon aufgeschoben bis | | | | |
|-------------------------------------|------------------|--------------------------|------------------------|---------|---------|--------|------|
| | | | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 |
| Aktien per 31. Dezember 2012 | 3 414 568 | 1 531 295 | 952 668 | 583 281 | 347 324 | 0 | 0 |
| | | | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
| Aktien per 31. Dezember 2011 | 2 863 887 | 1 988 680 | 408 037 | 290 631 | 88 269 | 88 269 | 0 |

¹ Inklusive nahestehender Personen. ² Exklusive unter variablen Vergütungsplänen mit Verfallsklauseln zugewiesener Aktien.

Total aller blockierten und nicht blockierten Aktien von Mitgliedern des Verwaltungsrates¹

| | Total | Davon nicht blockiert | Davon blockiert bis | | | |
|-------------------------------------|------------------|-----------------------|---------------------|---------|---------|---------|
| | | | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
| Aktien per 31. Dezember 2012 | 1 142 954 | 56 624 | 302 118 | 204 792 | 231 501 | 347 919 |
| | | | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
| Aktien per 31. Dezember 2011 | 698 884 | 72 775 | 9 349 | 115 690 | 225 995 | 275 075 |

¹ Inklusive nahestehender Personen.

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012¹

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteil-lungs-jahr | Frei verfügb ar | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|

Sergio P. Ermotti, Group Chief Executive Officer

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Markus U. Diethelm, Group General Counsel

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management

| | | | | | | |
|------|-----------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 884 531 | 127 884 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 170 512 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |
| | | 202 483 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 213 140 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 170 512 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| 2011 | 1 088 795 | 76 380 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 127 884 | 2002 | 28/06/2005 | 28/06/2012 | CHF 37.90 |
| | | 127 884 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 170 512 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |
| | | 202 483 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 213 140 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 170 512 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |

Lukas Gähwiler, CEO UBS Switzerland und CEO Corporate & Retail

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Carsten Kengeter, ehemaliger Co-CEO Investment Bank⁴

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | – | | | | | |
| 2011 | 905 000 | 905 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/12/2019 | CHF 40.00 |

Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer, CEO Corporate Center and CEO Group EMEA

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer

| | | | | | | |
|------|---------|--------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 536 173 | 9 985 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 980 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 974 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 1 833 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 521 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteil-lungs-jahr | Frei verfügb ar | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|
|--------------|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|

Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer (Fortsetzung)

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| | | 117 090 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 52.32 |
| | | 117 227 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 85 256 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 74 599 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| 2011 | 577 723 | 11 445 | 2002 | 31/01/2003 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 11 104 | 2002 | 31/01/2004 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 11 098 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | CHF 36.49 |
| | | 1 240 | 2002 | 28/02/2003 | 28/02/2012 | CHF 36.65 |
| | | 5 464 | 2002 | 28/02/2004 | 28/02/2012 | CHF 36.65 |
| | | 1 199 | 2002 | 28/02/2005 | 28/02/2012 | CHF 36.65 |
| | | 9 985 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 980 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 9 974 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | CHF 27.81 |
| | | 1 833 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 1 830 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | CHF 26.39 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 524 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 35 521 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 117 090 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 52.32 |
| | | 117 227 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 85 256 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 74 599 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |

Robert J. McCann, CEO Group Americas and CEO Wealth Management Americas

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | 0 | | | | | |

Tom Naratil, Group Chief Financial Officer

| | | | | | | |
|------|-----------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 935 291 | 63 942 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 145 962 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |
| | | 166 010 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 142 198 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 131 277 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 181 640 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| | | 100 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |
| 2011 | 1 046 122 | 35 524 | 2002 | 31/01/2003 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 35 524 | 2002 | 31/01/2004 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 35 521 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 4 262 | 2002 | 29/02/2004 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 63 942 | 2003 | 31/01/2006 | 31/01/2013 | USD 22.53 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 145 962 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | USD 38.13 |

¹ Diese Tabelle enthält alle Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Mitglieder der Konzernleitung, die im Jahr 2011 zurückgetreten sind.

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012¹

| Für das Jahr | Gesamtanzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteilungsjahr | Frei verfügbar per | Verfalldatum | Ausübungspreis |
|--------------|------------------------------------|------------------------------|----------------|--------------------|--------------|----------------|
|--------------|------------------------------------|------------------------------|----------------|--------------------|--------------|----------------|

Tom Naratil, Group Chief Financial Officer (Fortsetzung)

| | | | | | | |
|--|--|---------|------|------------|------------|-----------|
| | | 166 010 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | USD 44.81 |
| | | 142 198 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 72.57 |
| | | 131 277 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 181 640 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| | | 100 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |

Andrea Orcel, CEO Investment Bank

| | | | | | | |
|------|---|--|--|--|--|--|
| 2012 | 0 | | | | | |
| 2011 | – | | | | | |

Alexander Wilmot-Sitwell, ehemaliger Co-Chairman und Co-CEO Group Asia Pacific⁴

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | – | | | | | |
| 2011 | 353 807 | 53 282 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 2 130 | 2005 | 04/03/2007 | 04/03/2015 | CHF 47.89 |
| | | 35 524 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 35 524 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 35 521 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 106 570 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 73.67 |
| | | 85 256 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |

Chi-Won Yoon, CEO Group Asia Pacific

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 578 338 | 8 648 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 642 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 635 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 374 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 6 200 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 4 262 | 2004 | 27/02/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 198 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 195 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 10 659 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 657 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 654 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 21 316 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 314 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 311 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 8 881 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 32.45 |
| | | 350 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |

| Für das Jahr | Gesamtanzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteilungsjahr | Frei verfügbar per | Verfalldatum | Ausübungspreis |
|--------------|------------------------------------|------------------------------|----------------|--------------------|--------------|----------------|
|--------------|------------------------------------|------------------------------|----------------|--------------------|--------------|----------------|

Chi-Won Yoon, CEO Group Asia Pacific (Fortsetzung)

| | | | | | | |
|------|---------|---------|------|------------|------------|-----------|
| 2011 | 623 253 | 11 577 | 2002 | 31.01.2002 | 31.01.2012 | USD 21.24 |
| | | 11 229 | 2002 | 31.01.2004 | 31.01.2012 | USD 21.24 |
| | | 11 227 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | USD 21.24 |
| | | 2 252 | 2002 | 28.02.2002 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 6 446 | 2002 | 29/02/2004 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 2 184 | 2002 | 28/02/2005 | 28/02/2012 | USD 21.70 |
| | | 8 648 | 2003 | 01/03/2004 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 642 | 2003 | 01/03/2005 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 8 635 | 2003 | 01/03/2006 | 31/01/2013 | USD 20.49 |
| | | 4 262 | 2003 | 28/02/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 374 | 2003 | 01/03/2004 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2005 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 3 371 | 2003 | 01/03/2006 | 28/02/2013 | USD 19.53 |
| | | 6 200 | 2004 | 01/03/2005 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 4 262 | 2004 | 27/02/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 198 | 2004 | 01/03/2006 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 6 195 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 10 659 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 657 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 10 654 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 21 316 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 314 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 21 311 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 8 881 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 8 880 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 32.45 |
| | | 350 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |

Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management

| | | | | | | |
|------|---------|-------|------|------------|------------|-----------|
| 2012 | 203 093 | 4 972 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 |
| | | 7 106 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 |
| | | 93 | 2005 | 04/03/2007 | 04/03/2015 | CHF 47.89 |
| | | 161 | 2005 | 06/06/2007 | 06/06/2015 | CHF 45.97 |
| | | 149 | 2005 | 09/09/2007 | 09/09/2015 | CHF 50.47 |
| | | 127 | 2005 | 05/12/2007 | 05/12/2015 | CHF 59.03 |
| | | 7 106 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 110 | 2006 | 03/03/2008 | 03/03/2016 | CHF 65.91 |
| | | 242 | 2006 | 09/06/2008 | 09/06/2016 | CHF 61.84 |
| | | 230 | 2006 | 08/09/2008 | 08/09/2016 | CHF 65.76 |

¹ Diese Tabelle enthält alle Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Mitglieder der Konzernleitung, die im Jahr 2011 zurückgetreten sind.

Nicht aufgeschobene und aufgeschobene Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012¹

| Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteil-lungs-jahr | Frei verfügbare | Verfall-datum | Ausübungs-preis | Für das Jahr | Gesamt-anzahl Optionen ² | Anzahl Optionen ³ | Zuteil-lungs-jahr | Frei verfügbare | Verfall-datum | Ausübungs-preis |
|--|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|--|-------------------------------------|------------------------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management (Fortsetzung) | | | | | | | Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management (Fortsetzung) | | | | | | |
| | | 221 | 2006 | 08/12/2008 | 08/12/2016 | CHF 67.63 | | | 149 | 2005 | 09/09/2007 | 09/09/2015 | CHF 50.47 |
| | | 7 105 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 | | | 127 | 2005 | 05/12/2007 | 05/12/2015 | CHF 59.03 |
| | | 7 105 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 | | | 7 106 | 2006 | 01/03/2007 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 7 103 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 | | | 7 103 | 2006 | 01/03/2008 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 223 | 2007 | 02/03/2009 | 02/03/2017 | CHF 67.08 | | | 7 103 | 2006 | 01/03/2009 | 28/02/2016 | CHF 65.97 |
| | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 | | | 110 | 2006 | 03/03/2008 | 03/03/2016 | CHF 65.91 |
| | | 90 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 | | | 242 | 2006 | 09/06/2008 | 09/06/2016 | CHF 61.84 |
| 2011 | 205 470 | 809 | 2002 | 31/01/2003 | 31/01/2012 | CHF 36.49 | | | 230 | 2006 | 08/09/2008 | 08/09/2016 | CHF 65.76 |
| | | 784 | 2002 | 31/01/2004 | 31/01/2012 | CHF 36.49 | | | 221 | 2006 | 08/12/2008 | 08/12/2016 | CHF 67.63 |
| | | 784 | 2002 | 31/01/2005 | 31/01/2012 | CHF 36.49 | | | 7 105 | 2007 | 01/03/2008 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 4 972 | 2004 | 01/03/2007 | 27/02/2014 | CHF 44.32 | | | 7 105 | 2007 | 01/03/2009 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 7 106 | 2005 | 01/03/2006 | 28/02/2015 | CHF 47.58 | | | 7 103 | 2007 | 01/03/2010 | 28/02/2017 | CHF 67.00 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2007 | 28/02/2015 | CHF 47.58 | | | 223 | 2007 | 02/03/2009 | 02/03/2017 | CHF 67.08 |
| | | 7 103 | 2005 | 01/03/2008 | 28/02/2015 | CHF 47.58 | | | 42 628 | 2008 | 01/03/2011 | 28/02/2018 | CHF 35.66 |
| | | 93 | 2005 | 04/03/2007 | 04/03/2015 | CHF 47.89 | | | 90 000 | 2009 | 01/03/2012 | 27/02/2019 | CHF 11.35 |
| | | 161 | 2005 | 06/06/2007 | 06/06/2015 | CHF 45.97 | | | | | | | |

¹ Diese Tabelle enthält alle Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2011/2012¹

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion | Für das Jahr | Kredite ² |
|--|--------------|-------------------------|
| Markus U. Diethelm, Group General Counsel ³ | 2012 | 5 564 012 |
| Jürg Zeltner, CEO UBS Wealth Management ³ | 2011 | 5 387 500 |
| Total Kredite an alle Mitglieder der Konzernleitung | 2012 | 18 862 820 |
| | 2011 | 17 539 601 ⁴ |

¹ Der Konzernleitung nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite mit Ausnahme von CHF 311 308 in 2012 und CHF 45 435 in 2011. ³ Mitglied der Konzernleitung mit dem höchsten gewährten Kredit. ⁴ Beinhaltet einen Kredit von CHF 3,3 Millionen, der rückzahlungsbefreit ist, sofern das Mitglied der Konzernleitung weiterhin über eine Vollzeitstellung bei UBS verfügt und die Leistung zufriedenstellend und entsprechend den Verantwortlichkeiten ausfällt. Der Kredit wurde im Jahr 2012 vollständig zurückgezahlt, da das Konzernleitungsmitglied während dem Jahr zurückgetreten ist.

Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2011/2012¹

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

| Name, Funktion | Für das Jahr | Kredite ² |
|---|--------------|----------------------|
| Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident ³ | 2012 | 0 |
| | 2011 | — |
| Kaspar Villiger, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ⁴ | 2012 | — |
| | 2011 | 0 |
| Michel Demaré, Vizepräsident | 2012 | 500 000 |
| | 2011 | 850 000 |
| David Sidwell, Senior Independent Director | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Rainer-Marc Frey, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Bruno Gehrig, ehemaliges Mitglied ^{4,5} | 2012 | — |
| | 2011 | 798 000 |
| Ann F. Godbehere, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Axel P. Lehmann, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Wolfgang Mayrhuber, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Helmut Panke, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| William G. Parrett, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Isabelle Romy, Mitglied ³ | 2012 | 0 |
| | 2011 | — |
| Beatrice Weder di Mauro, Mitglied ³ | 2012 | 0 |
| | 2011 | — |
| Joseph Yam, Mitglied | 2012 | 0 |
| | 2011 | 0 |
| Total Kredite an alle Mitglieder des Verwaltungsrates | 2012 | 500 000 |
| | 2011 | 1 648 000 |

¹ Dem Verwaltungsrat nahestehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Alle gewährten Kredite sind gesicherte Kredite. ³ Axel A. Weber, Isabelle Romy und Beatrice Weder di Mauro wurden an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 in den Verwaltungsrat gewählt. ⁴ Kaspar Villiger und Bruno Gehrig standen an der Generalversammlung vom 3. Mai 2012 nicht zur Wiederwahl. ⁵ Gesicherter Kredit, der vor seiner Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurde.





Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Jonathan Bourne
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Thomas Schneider
Zugelassener Revisionsexperte



Tel. 044 444 35 82
Fax 044 444 37 84
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

an den Verwaltungsrat der

UBS AG, Zürich und Basel

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir auftragsgemäss die in der Periode vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006.
- Absatz 2; Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit deren Darlehen an die SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen eingeräumt werden, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 2008.
- Absatz 3; Wandel- und/oder Optionsrechte, in Verbindung mit der Ausgabe von Anlehensobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 14. April 2010.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften bei der Ausgabe der neuen Aktien mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 3'128'334 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten;
- sind im Zusammenhang mit den der Schweizerischen Nationalbank eingeräumten Optionen, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden;
- sind im Zusammenhang mit Wandel- und/oder Optionsrechten, in Verbindung mit der Ausgabe von Anlehensobligationen oder ähnlichen Finanzinstrumenten, gestützt auf Artikel 4a Absatz 3 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 25. Januar 2013

BDO AG

Werner Schiesser
Zugelassener Revisionsexperte

Jürg Caspar
Zugelassener Revisionsexperte

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A – Einleitung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden. Die Konzernrechnung von UBS wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt.

B – Ausgewählte Finanzdaten

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens (CHF), ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Fede-

ral Reserve Bank in New York für telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 28. Februar 2013 lautete dieser Kurs 1,0711 USD per 1 CHF.

| Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember | Hoch | Tief | Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF) | Am Ende der Periode |
|--|--------|--------|---|---------------------|
| 2008 | 1,0142 | 0,8171 | 0,9298 | 0,9369 |
| 2009 | 1,0016 | 0,8408 | 0,9260 | 0,9654 |
| 2010 | 1,0673 | 0,8610 | 0,9670 | 1,0673 |
| 2011 | 1,3706 | 1,0251 | 1,1398 | 1,0668 |
| 2012 | 1,1174 | 1,0043 | 1,0724 | 1,0923 |

| Monat | Hoch | Tief |
|----------------|--------|--------|
| September 2012 | 1,0811 | 1,0462 |
| Oktober 2012 | 1,0850 | 1,0638 |
| November 2012 | 1,0794 | 1,0545 |
| Dezember 2012 | 1,0971 | 1,0715 |
| Januar 2013 | 1,0997 | 1,0700 |
| Februar 2013 | 1,1074 | 1,0711 |

¹ Entspricht dem Durchschnitt der Geldkurse um 12 Uhr mittags des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

Kennzahlen

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Für das Geschäftsjahr endend am oder per | | | | |
|---|--|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
| Bilanzdaten | | | | | |
| Total Aktiven | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 | 1 338 239 | 2 012 876 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 45 895 | 48 530 | 43 728 | 37 704 | 28 244 |
| Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%) | 3,4 | 3,2 | 2,7 | 1,7 | 1,3 |
| Börsenkapitalisierung | | | | | |
| | 54 729 | 42 843 | 58 803 | 57 108 | 43 519 |
| Aktien | | | | | |
| Namenaktien | 3 835 250 233 | 3 832 121 899 | 3 830 840 513 | 3 558 112 753 | 2 932 580 549 |
| Eigene Aktien | 87 879 601 | 84 955 551 | 38 892 031 | 37 553 872 | 61 903 121 |
| Kapitalkraft | | | | | |
| BIZ Kernkapitalquote (%) ¹ | 19,0 | 14,1 | 17,8 | 15,4 | 11,0 |
| BIZ Gesamtkapitalquote (%) ¹ | 25,2 | 17,2 | 20,4 | 19,8 | 15,0 |
| BIZ Risikogewichtete Aktiven ¹ | 192 505 | 240 962 | 198 875 | 206 525 | 302 273 |
| Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)² | 2 230 | 2 088 | 2 075 | 2 160 | 2 174 |
| Personalbestand (auf Vollzeitbasis) | | | | | |
| Amerika | 21 995 | 22 924 | 23 178 | 23 834 | 29 346 |
| davon: USA | 20 833 | 21 746 | 22 031 | 22 702 | 27 362 |
| Asien / Pazifik | 7 426 | 7 690 | 7 263 | 6 865 | 9 998 |
| Europa, Naher Osten und Afrika | 10 829 | 11 019 | 10 892 | 10 484 | 12 032 |
| davon: UK | 6 459 | 6 674 | 6 634 | 6 204 | 7 071 |
| davon: Übriges Europa | 4 202 | 4 182 | 4 122 | 4 145 | 4 817 |
| davon: Naher Osten und Afrika | 167 | 162 | 137 | 134 | 145 |
| Schweiz | 22 378 | 23 188 | 23 284 | 24 050 | 26 406 |
| Total | 62 628 | 64 820 | 64 617 | 65 232 | 77 783 |

¹ Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung per 31. Dezember 2012 sowie per 31. Dezember 2011 werden im Einklang mit den Basel-2.5-Richtlinien offengelegt. Die Zahlen zur Kapitalbewirtschaftung per 31. Dezember 2010, 31. Dezember 2009 sowie per 31. Dezember 2008 werden im Einklang mit den Basel-II-Richtlinien offengelegt. Weitere Informationen sind im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts zu finden. ² Im Jahr 2012 wurde die Definition der verwalteten Vermögen angepasst. Vergleichsperioden wurden entsprechend angeglichen, mit Ausnahme der Daten per 31. Dezember 2008. Siehe «Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Neugelder» im Kapitel «Anhang zur Konzernrechnung» dieses Berichts für weitere Informationen.

Erfolgsrechnungsdaten

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | | | |
|--|---------------------------------|--------------|--------------|----------------|-----------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
| Zinsertrag | 15 968 | 17 969 | 18 872 | 23 461 | 65 679 |
| Zinsaufwand | (9 974) | (11 143) | (12 657) | (17 016) | (59 687) |
| Erfolg Zinsengeschäft | 5 994 | 6 826 | 6 215 | 6 446 | 5 992 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken | (118) | (84) | (66) | (1 832) | (2 996) |
| Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken | 5 875 | 6 742 | 6 149 | 4 614 | 2 996 |
| Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft | 15 405 | 15 236 | 17 160 | 17 712 | 22 929 |
| Erfolg Handelsgeschäft | 3 480 | 4 343 | 7 471 | (324) | (25 820) |
| Übriger Erfolg | 682 | 1 467 | 1 214 | 599 | 692 |
| Geschäftsertrag | 25 443 | 27 788 | 31 994 | 22 601 | 796 |
| Geschäftsaufwand | 27 216 | 22 482 | 24 650 | 25 128 | 28 290 |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern | (1 774) | 5 307 | 7 345 | (2 527) | (27 493) |
| Steueraufwand / (-ertrag) | 461 | 901 | (409) | (444) | (6 777) |
| Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen | (2 235) | 4 406 | 7 754 | (2 082) | (20 716) |
| Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen | 0 | 0 | 2 | (7) | 198 |
| Konzernergebnis | (2 235) | 4 406 | 7 756 | (2 089) | (20 519) |
| Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis | 276 | 268 | 304 | 610 | 568 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | (2 511) | 4 138 | 7 452 | (2 700) | (21 087) |
| Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹ | 106,5 | 80,7 | 76,9 | 102,8 | 746,0 |
| Kennzahlen pro Aktie (CHF) | | | | | |
| Ergebnis pro Aktie ² | (0,67) | 1,10 | 1,97 | (0,74) | (7,55) |
| Ergebnis pro Aktie, verwässert ² | (0,67) | 1,08 | 1,94 | (0,74) | (7,56) |
| Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ^{3,4} | 0,15 | 0,10 | N/A | N/A | N/A |
| Dividendenausschüttung pro Aktie (USD) ^{3,4} | | 0,11 | N/A | N/A | N/A |
| Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie ^{3,4} | (22,4) | 9,1 | N/A | N/A | N/A |
| Renditen (%) | | | | | |
| Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite ⁵ | (5,2) | 9,1 | 18,0 | (7,9) | (59,0) |
| Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals | (5,1) | 9,1 | 17,9 | (8,7) | (68,3) |
| Rendite des durchschnittlichen Vermögens | (0,2) | 0,3 | 0,5 | (0,1) | (0,9) |

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ² Siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» zur Konzernrechnung für weitere Informationen. ³ Dividenden und/oder Ausschüttungen von Kapitaleinlagereserven werden normalerweise in dem der Berichtsperiode folgenden Jahr festgelegt und ausbezahlt. ⁴ Für das Geschäftsjahr 2012 wird, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre an der Generalversammlung vom 2. Mai 2013, am 10. Mai 2013 ein Betrag von CHF 0.15 pro Aktie aus den Kapitaleinlagereserven ausgeschüttet. Der Betrag in US-Dollar pro Aktie wird am 6. Mai 2013 festgelegt. ⁵ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Durchschnittliches den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital. Die Berechnung enthält keinen Abzug für erwartete Dividenden und Ausschüttungen von Kapitaleinlagereserven.

Bilanzdaten

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Aktiven | | | | | |
| Total Aktiven | 1 259 232 | 1 416 962 | 1 314 813 | 1 338 239 | 2 012 876 |
| Flüssige Mittel | 66 383 | 40 638 | 26 939 | 20 899 | 32 744 |
| Forderungen gegenüber Banken | 21 230 | 23 218 | 17 133 | 16 804 | 17 694 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften | 37 372 | 58 763 | 62 454 | 63 507 | 122 897 |
| Reverse-Repurchase-Geschäfte | 130 941 | 213 501 | 142 790 | 116 689 | 224 648 |
| Handelsbestände | 160 861 | 181 525 | 228 815 | 232 258 | 312 054 |
| davon: Aktiven als Sicherheit verpfändet, die von Gegenparteien weiterverkauft oder weiterverpfändet werden können | 44 698 | 39 936 | 61 352 | 44 221 | 40 216 |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 418 029 | 486 584 | 401 146 | 421 694 | 854 100 |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 30 413 | 41 322 | 38 071 | 53 774 | 85 703 |
| Kundenausleihungen | 279 901 | 266 604 | 262 877 | 266 477 | 291 456 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | 66 383 | 53 174 | 74 768 | 81 757 | 5 248 |
| Übrige Aktiven | 11 055 | 9 165 | 19 506 | 20 642 | 16 916 |
| Passiven und Eigenkapital | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | 23 024 | 30 201 | 41 490 | 31 922 | 76 822 |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften | 9 203 | 8 136 | 6 651 | 7 995 | 14 063 |
| Repurchase-Geschäfte | 37 639 | 102 429 | 74 796 | 64 175 | 102 561 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | 34 154 | 39 480 | 54 975 | 47 469 | 62 431 |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 395 070 | 473 400 | 393 762 | 409 943 | 851 864 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | 71 148 | 67 114 | 58 924 | 66 097 | 92 937 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | 92 878 | 88 982 | 100 756 | 112 653 | 101 546 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | 371 892 | 342 409 | 332 301 | 339 263 | 362 639 |
| Ausgegebene Schuldtitel | 104 656 | 140 617 | 130 271 | 131 352 | 197 254 |
| Übrige Verpflichtungen | 59 902 | 62 784 | 62 674 | 70 953 | 101 560 |
| Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital | 45 895 | 48 530 | 43 728 | 37 704 | 28 244 |

Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten auf IFRS-Basis für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten wurde basierend auf fortzuführenden Geschäftsbereichen berechnet.

| | Für das Geschäftsjahr endend am | | | | |
|--|---------------------------------|----------|----------|----------|----------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
| | 0,80 | 1,42 | 1,52 | 0,83 | 0,54 |

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2012 zählte UBS weltweit rund 874 Geschäftsstandorte, von denen rund 42% in der Schweiz, 42% in Nord- und Lateinamerika, 11% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 5% in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 35% der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz

von UBS, während für die übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand. Diese Liegenschaften, die instand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten von UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2012, 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010 auf Monatswerten.

Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Renditen aufgeführt für die Geschäftsjahre endend am

| | 31.12.12 | | | 31.12.11 | | | 31.12.10 | | |
|--|----------------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|---------------|-------------------------------|----------------------------|---------------|-------------------------------|
| | Durchschnittlicher Bestand | Zinsertrag | Durchschnittliche Rendite (%) | Durchschnittlicher Bestand | Zinsertrag | Durchschnittliche Rendite (%) | Durchschnittlicher Bestand | Zinsertrag | Durchschnittliche Rendite (%) |
| <i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i> | | | | | | | | | |
| Aktiven | | | | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Banken | | | | | | | | | |
| Inland | 3 566 | 33 | 0,9 | 3 465 | 22 | 0,6 | 3 037 | 13 | 0,4 |
| Ausland | 24 729 | 282 | 1,1 | 17 623 | 142 | 0,8 | 14 280 | 60 | 0,4 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte | | | | | | | | | |
| Inland | 4 884 | 4 | 0,1 | 8 025 | 15 | 0,2 | 11 277 | 8 | 0,1 |
| Ausland | 263 958 | 1 155 | 0,4 | 281 544 | 1 485 | 0,5 | 296 252 | 1 221 | 0,4 |
| Handelsbestände | | | | | | | | | |
| Inland | 6 019 | 235 | 3,9 | 12 821 | 299 | 2,3 | 14 150 | 231 | 1,6 |
| Ausland – steuerpflichtig | 156 839 | 4 247 | 2,7 | 189 861 | 5 163 | 2,7 | 212 430 | 5 769 | 2,7 |
| Ausland – nicht steuerpflichtig | | | | 1 313 | 4 | 0,3 | 2 033 | 15 | 0,7 |
| Ausland – Total | 156 839 | 4 247 | 2,7 | 191 174 | 5 167 | 2,7 | 214 463 | 5 784 | 2,7 |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | | | | | | | | | |
| Inland | 9 | | | 21 | 0 | | | | |
| Ausland | 36 892 | 143 | 0,4 | 37 696 | 324 | 0,9 | 49 095 | 306 | 0,6 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | | | | | | | | | |
| Inland | 454 | | | 493 | 0 | | 568 | 0 | |
| Ausland | 8 790 | 369 | 4,2 | 8 262 | 248 | 3,0 | 9 128 | 262 | 2,9 |
| Kundenausleihungen | | | | | | | | | |
| Inland | 185 969 | 4 280 | 2,3 | 182 125 | 4 604 | 2,5 | 179 164 | 4 921 | 2,7 |
| Ausland | 88 246 | 2 150 | 2,4 | 82 755 | 2 203 | 2,7 | 90 032 | 2 363 | 2,6 |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | | | | | | | | | |
| Inland | 1 572 | 8 | 0,5 | 3 465 | 4 | 0,1 | 1 712 | 18 | 1,1 |
| Ausland – steuerpflichtig | 61 412 | 373 | 0,6 | 60 026 | 611 | 1,0 | 74 821 | 539 | 0,7 |
| Ausland – nicht steuerpflichtig | | | | | | | | | |
| Ausland – Total | 61 412 | 373 | 0,6 | 60 026 | 611 | 1,0 | 74 821 | 539 | 0,7 |
| Übrige verzinsliche Aktiven | | | | | | | | | |
| Inland | | | | | | | 0 | 0 | |
| Ausland | 7 143 | 439 | 6,1 | 12 001 | 501 | 4,2 | 15 227 | 484 | 3,2 |
| Total verzinsliche Aktiven | 850 482 | 13 718 | 1,6 | 901 496 | 15 624 | 1,7 | 973 206 | 16 210 | 1,7 |
| Nettozinsertrag auf Swaps | | 1 804 | | | 1 923 | | | 2 234 | |
| Zinsen in Ausserbilanz-Wertschriften und Übriges | | 446 | | | 422 | | | 428 | |
| Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven | 850 482 | 15 968 | 1,9 | 901 496 | 17 969 | 2,0 | 973 206 | 18 872 | 1,9 |
| Nicht verzinsliche Aktiven | | | | | | | | | |
| Positive Wiederbeschaffungswerte | 459 582 | | | 410 839 | | | 471 046 | | |
| Sachanlagen | 5 859 | | | 5 420 | | | 5 884 | | |
| Übrige | 130 901 | | | 86 469 | | | 79 585 | | |
| Total durchschnittliche Aktiven | 1 446 824 | | | 1 404 224 | | | 1 529 721 | | |

Der Auslandsanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 76% im Jahr 2012 (77% im Jahr 2011 und 78% im Jahr 2010). Der Auslandsanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 72% im Jahr 2012 (74% im Jahr 2011 und 77% im Jahr 2010). Alle Aktiven und Passiven wur-

den zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zins-

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

| | 31.12.12 | | | 31.12.11 | | | 31.12.10 | | |
|--|----------------------------|--------------|---------------------------------|----------------------------|---------------|---------------------------------|----------------------------|---------------|---------------------------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Durchschnittlicher Bestand | Zinsaufwand | Durchschnittlicher Zinssatz (%) | Durchschnittlicher Bestand | Zinsaufwand | Durchschnittlicher Zinssatz (%) | Durchschnittlicher Bestand | Zinsaufwand | Durchschnittlicher Zinssatz (%) |
| Passiven | | | | | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | | | | | | | | | |
| Inland | 25 843 | 61 | 0,2 | 25 672 | 259 | 1,0 | 29 400 | 253 | 0,9 |
| Ausland | 7 709 | 65 | 0,8 | 10 250 | 93 | 0,9 | 10 318 | 99 | 1,0 |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte | | | | | | | | | |
| Inland | 6 289 | 7 | 0,1 | 8 836 | 12 | 0,1 | 12 089 | 8 | 0,1 |
| Ausland | 147 669 | 766 | 0,5 | 168 429 | 969 | 0,6 | 176 098 | 893 | 0,5 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | | | | | | | | | |
| Inland | 886 | 18 | 2,0 | 1 095 | 26 | 2,3 | 1 068 | 37 | 3,5 |
| Ausland | 46 926 | 2 373 | 5,1 | 52 373 | 2 826 | 5,4 | 59 672 | 3 757 | 6,3 |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | | | | | | | | | |
| Inland | 1 131 | | | 357 | | | 361 | 0 | |
| Ausland | 67 955 | 134 | 0,2 | 58 731 | 281 | 0,5 | 69 223 | 242 | 0,3 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | | | | | | | | | |
| Inland | 1 335 | 11 | 0,8 | 1 548 | 10 | 0,7 | 878 | 3 | 0,3 |
| Ausland | 90 742 | 1 751 | 1,9 | 91 920 | 1 982 | 2,2 | 108 405 | 2 389 | 2,2 |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | | | | | | | | | |
| Inland – Sichteinlagen | 111 975 | 95 | 0,1 | 95 679 | 132 | 0,1 | 85 838 | 106 | 0,1 |
| Inland – Spareinlagen | 90 312 | 356 | 0,4 | 82 004 | 422 | 0,5 | 75 802 | 409 | 0,5 |
| Inland – Termineinlagen | 4 821 | 30 | 0,6 | 6 672 | 41 | 0,6 | 7 977 | 49 | 0,6 |
| Inland – Total | 207 108 | 481 | 0,2 | 184 355 | 595 | 0,3 | 169 617 | 564 | 0,3 |
| Ausland ¹ | 151 721 | 574 | 0,4 | 145 772 | 696 | 0,5 | 168 099 | 756 | 0,4 |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Inland | 1 776 | 9 | 0,5 | 1 303 | 4 | 0,3 | 1 140 | 9 | 0,8 |
| Ausland | 48 525 | 365 | 0,8 | 57 873 | 382 | 0,7 | 53 454 | 394 | 0,7 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Inland | 11 188 | 264 | 2,4 | 12 705 | 126 | 1,0 | 13 462 | 142 | 1,1 |
| Ausland | 61 952 | 2 564 | 4,1 | 57 830 | 2 394 | 4,1 | 68 267 | 2 661 | 3,9 |
| Inland | | | | | | | | | |
| Ausland | | | | | | | 0 | 0 | |
| Übriges verzinsliches Fremdkapital | 36 823 | 98 | 0,3 | 36 926 | 116 | 0,3 | 37 996 | 69 | 0,2 |
| Total verzinsliches Fremdkapital | 915 578 | 9 541 | 1,0 | 915 975 | 10 772 | 1,2 | 979 547 | 12 276 | 1,3 |
| Zinsen in Ausserbilanz-Wertschriften | | 433 | | | 371 | | | 381 | |
| Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Passiven | 915 578 | 9 974 | | 915 975 | 11 143 | | 979 547 | 12 657 | |
| Nicht verzinsliches Fremdkapital | | | | | | | | | |
| Negative Wiederbeschaffungswerte | 443 790 | | | 402 535 | | | 459 987 | | |
| Übrige | 33 989 | | | 35 672 | | | 41 779 | | |
| Total Fremdkapital | 1 393 357 | | | 1 354 182 | | | 1 481 313 | | |
| Total Eigenkapital | 53 467 | | | 50 042 | | | 48 408 | | |
| Total durchschnittliches Fremdkapital und Eigenkapital | 1 446 824 | | | 1 404 224 | | | 1 529 721 | | |
| Zinserfolg | | 5 994 | | | 6 826 | | | 6 215 | |
| Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven | | | 0,7 | | | 0,8 | | | 0,6 |

¹ Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

satzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Pas-

siven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2012 und 2011 sowie 2011 und 2010. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf

Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Informationen über gefährdete beziehungsweise notleidende Ausleihungen sind im entsprechenden Abschnitt des Industry Guide 3 ersichtlich.

| | 2012 im Vergleich zu 2011 | | | 2011 im Vergleich zu 2010 | | |
|---|--|-------------------------------------|-----------------------|--|-------------------------------------|-----------------------|
| | Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im | | Netto- Veränderung | Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im | | Netto- Veränderung |
| Mio. CHF | durch- schnittlichen Volumen | durch- schnittlichen Zinssatz | | durch- schnittlichen Volumen | durch- schnittlichen Zinssatz | |
| Zinsertrag von verzinslichen Aktiven | | | | | | |
| Forderungen gegenüber Banken | | | | | | |
| Inland | 1 | 10 | 11 | 2 | 7 | 9 |
| Ausland | 57 | 83 | 140 | 13 | 69 | 82 |
| Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte | | | | | | |
| Inland | (6) | (5) | (11) | (3) | 10 | 7 |
| Ausland | (88) | (242) | (330) | (59) | 323 | 264 |
| Handelsbestände | | | | | | |
| Inland | (156) | 92 | (64) | (21) | 89 | 68 |
| Ausland – steuerpflichtig | (892) | (24) | (916) | (609) | 3 | (606) |
| Ausland – nicht steuerpflichtig | (4) | | (4) | (5) | (6) | (11) |
| Ausland – Total | (896) | (24) | (920) | (614) | (3) | (617) |
| Forderungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | | | | | | |
| Inland | | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland | (7) | (174) | (181) | (68) | 86 | 18 |
| Finanzielle Vermögenswerte, zum Fair Value designiert | | | | | | |
| Inland | | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland | 16 | 105 | 121 | (25) | 11 | (14) |
| Kundenausleihungen | | | | | | |
| Inland | 96 | (420) | (324) | 80 | (397) | (317) |
| Ausland | 148 | (201) | (53) | (189) | 29 | (160) |
| Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar | | | | | | |
| Inland | (2) | 6 | 4 | 19 | (33) | (14) |
| Ausland – steuerpflichtig | 14 | (252) | (238) | (104) | 176 | 72 |
| Ausland – nicht steuerpflichtig | | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland – Total | 14 | (252) | (238) | (104) | 176 | 72 |
| Übrige verzinsliche Aktiven | | | | | | |
| Inland | | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland | (204) | 142 | (62) | (103) | 120 | 17 |
| Zinsertrag | | | | | | |
| Inland | (67) | (316) | (383) | 77 | (325) | (248) |
| Ausland | (960) | (563) | (1 523) | (1 149) | 811 | (338) |
| Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven | (1 027) | (879) | (1 906) | (1 072) | 486 | (586) |
| Nettozinsen auf Swaps | | | (119) | | | (311) |
| Zinsertrag in Ausserbilanz-Wertschriften und Übriges | | | 24 | | | (6) |
| Total Zinsertrag | | | (2 001) | | | (903) |

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

| | 2012 im Vergleich zu 2011 | | | 2011 im Vergleich zu 2010 | | |
|--|--|-------------------------------------|-----------------------|--|-------------------------------------|-----------------------|
| | Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im | | Netto- Veränderung | Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im | | Netto- Veränderung |
| Mio. CHF | durch- schnittlichen Volumen | durch- schnittlichen Zinssatz | | durch- schnittlichen Volumen | durch- schnittlichen Zinssatz | |
| Zinsaufwand auf verzinslichem Fremdkapital | | | | | | |
| Verpflichtungen gegenüber Banken | | | | | | |
| Inland | 2 | (200) | (198) | (34) | 40 | 6 |
| Ausland | (23) | (5) | (28) | (1) | (5) | (6) |
| Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte | | | | | | |
| Inland | (3) | (2) | (5) | (3) | 7 | 4 |
| Ausland | (125) | (78) | (203) | (38) | 114 | 76 |
| Verpflichtungen aus Handelsbeständen | | | | | | |
| Inland | (5) | (3) | (8) | 1 | (12) | (11) |
| Ausland | (294) | (159) | (453) | (460) | (471) | (931) |
| Verpflichtungen aus Barhinterlagen von derivativen Finanzinstrumenten | | | | | | |
| Inland | | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland | 46 | (193) | (147) | (31) | 70 | 39 |
| Finanzielle Verpflichtungen, zum Fair Value designiert | | | | | | |
| Inland | (1) | 2 | 1 | 2 | 5 | 7 |
| Ausland | (26) | (205) | (231) | (363) | (44) | (407) |
| Verpflichtungen gegenüber Kunden | | | | | | |
| Inland – Sichteinlagen | 16 | (53) | (37) | 10 | 16 | 26 |
| Inland – Spareinlagen | 42 | (108) | (66) | 31 | (18) | 13 |
| Inland – Termineinlagen | (11) | 0 | (11) | (8) | 0 | (8) |
| Inland – Total | 47 | (161) | (114) | 33 | (2) | 31 |
| Ausland | 30 | (152) | (122) | (89) | 29 | (60) |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | | | | | | |
| Inland | 1 | 4 | 5 | 1 | (6) | (5) |
| Ausland | (65) | 48 | (17) | 31 | (43) | (12) |
| Langfristige Verbindlichkeiten | | | | | | |
| Inland | (15) | 153 | 138 | (8) | (8) | (16) |
| Ausland | 169 | 1 | 170 | (407) | 140 | (267) |
| Übrige verzinsliche Verbindlichkeiten | | | | | | |
| Inland | | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausland | | (18) | (18) | (2) | 49 | 47 |
| Zinsaufwand | | | | | | |
| Inland | 26 | (208) | (182) | (8) | 25 | 17 |
| Ausland | (288) | (761) | (1 049) | (1 360) | (161) | (1 521) |
| Total verzinsliches Fremdkapital | (262) | (969) | (1 231) | (1 368) | (136) | (1 504) |
| Zinsaufwand in Ausserbilanz-Wertschriften | | | 62 | | | (10) |
| Total Zinsaufwand | | | (1 169) | | | (1 514) |

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2012, am 31. Dezember 2011 und am 31. Dezember 2010. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle

oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betrugen am 31. Dezember 2012 74 252 Millionen Franken, am 31. Dezember 2011 66 540 Millionen Franken und am 31. Dezember 2010 63 953 Millionen Franken.

| | 31.12.12 | | 31.12.11 | | 31.12.10 | |
|---|---------------------------|---------------------------------|---------------------------|---------------------------------|---------------------------|---------------------------------|
| | Durchschnittliche Einlage | Durchschnittlicher Zinssatz (%) | Durchschnittliche Einlage | Durchschnittlicher Zinssatz (%) | Durchschnittliche Einlage | Durchschnittlicher Zinssatz (%) |
| <i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i> | | | | | | |
| Banken | | | | | | |
| Niederlassungen im Inland | | | | | | |
| Sichteinlagen | 1 270 | 0,0 | 1 402 | 0,0 | 1 315 | 0,0 |
| Termineinlagen | 2 296 | 0,7 | 2 063 | 2,8 | 1 722 | 2,1 |
| Total Niederlassungen im Inland | 3 566 | 0,5 | 3 465 | 1,6 | 3 037 | 1,2 |
| Niederlassungen im Ausland | | | | | | |
| Verzinsliche Einlagen ¹ | 24 729 | 0,8 | 17 623 | 1,0 | 14 280 | 1,0 |
| Total Verpflichtungen gegenüber Banken² | 28 295 | 0,8 | 21 088 | 1,1 | 17 317 | 1,0 |
| Kundenguthaben | | | | | | |
| Niederlassungen im Inland | | | | | | |
| Sichteinlagen | 111 975 | 0,1 | 95 679 | 0,1 | 85 838 | 0,1 |
| Spareinlagen | 90 312 | 0,4 | 82 004 | 0,5 | 75 802 | 0,5 |
| Termineinlagen | 4 821 | 0,6 | 6 672 | 0,6 | 7 977 | 0,6 |
| Total Niederlassungen im Inland | 207 108 | 0,2 | 184 355 | 0,3 | 169 617 | 0,3 |
| Niederlassungen im Ausland | | | | | | |
| Sichteinlagen | 37 049 | 0,0 | 34 414 | 0,1 | 35 588 | 0,2 |
| Termin- und Spareinlagen ¹ | 114 672 | 0,5 | 111 358 | 0,6 | 132 511 | 0,5 |
| Total Niederlassungen im Ausland | 151 721 | 0,4 | 145 772 | 0,5 | 168 099 | 0,4 |
| Total Verpflichtungen gegenüber Kunden | 358 829 | 0,3 | 330 127 | 0,4 | 337 716 | 0,4 |

¹ Hauptsächlich Termineinlagen. ² Verpflichtungen gegenüber Banken beinhalten kurzfristige Verpflichtungen, soweit diese Verpflichtungen die Forderungen gegenüber Banken übersteigen. Der Restbetrag der Verpflichtungen gegenüber Banken repräsentiert Einlagen zum Zwecke dieser Offenlegung.

Der Termineinlagenbestand belief sich nach Fälligkeiten gegliedert am 31. Dezember 2012 auf:

| <i>Mio. CHF</i> | Inland | Ausland |
|-----------------------------|--------------|---------------|
| Innerhalb von 3 Monaten | 4 410 | 67 236 |
| 3 bis 6 Monate | 616 | 5 418 |
| 6 bis 12 Monate | 258 | 5 088 |
| 1 bis 5 Jahre | 243 | 350 |
| Über 5 Jahre | 18 | 127 |
| Total Termineinlagen | 5 544 | 78 219 |

Kurzfristige Verpflichtungen

Die folgende Tabelle zeigt den Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende, den durchschnittlichen Bestand und den höchsten Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2012, 2011 und 2010. Zusätzlich werden die durchschnittlichen Zinssätze und der Zinssatz am Ende der Berichtsperiode gezeigt.

| | Ausgegebene Geldmarktpapiere | | | Verpflichtungen gegenüber Banken ¹ | | | Repurchase-Geschäfte ² | | |
|---|------------------------------|----------|----------|---|----------|----------|-----------------------------------|----------|----------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 |
| Bestand am Ende der Periode | 32 493 | 71 377 | 56 039 | 1 773 | 6 966 | 24 332 | 72 440 | 152 121 | 150 024 |
| Durchschnittlicher Bestand | 50 301 | 59 175 | 54 594 | 5 256 | 14 834 | 22 401 | 144 766 | 170 442 | 178 458 |
| Maximaler Monatsendbestand | 72 432 | 71 377 | 64 941 | 13 541 | 20 080 | 37 886 | 182 098 | 194 684 | 207 828 |
| Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%) | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,4 | 1,0 | 0,9 | 0,3 | 0,4 | 0,4 |
| Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%) | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,2 | 1,0 | 1,0 | 0,2 | 0,3 | 0,4 |

¹ Repräsentiert die kurzfristigen Nettoverpflichtungen der Forderungen gegenüber Banken. Die Differenz zwischen den Bruttoverpflichtungen gegenüber Banken und den hier offengelegten Beträgen ist in der vorangehenden Tabelle unter den Einlagen enthalten. ² Repurchase-Geschäfte werden brutto ausgewiesen und beinhalten kein unter IFRS mögliches Netting.

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar^{1,2}

| | Innerhalb 1 Jahres | | 1 bis 5 Jahre | | 5 bis 10 Jahre | | Über 10 Jahre | |
|---|--------------------|-------------|---------------|-------------|----------------|-------------|---------------|-------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) |
| 31. Dezember 2012 | | | | | | | | |
| Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz | 110 | 0,13 | 45 | 0,44 | | | 1 | 4,00 |
| US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA | 11 152 | 0,20 | 12 397 | 0,25 | 877 | 1,34 | | |
| Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen | 23 189 | 0,27 | 3 869 | 0,74 | 2 | 3,11 | 18 | 8,15 |
| Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen | 2 030 | 0,69 | 4 154 | 0,93 | 113 | 4,76 | 3 | 8,83 |
| Pfandbriefe | | | | | 0 | 4,62 | 7 313 | 1,51 |
| Total Fair Value³ | 36 482 | | 20 464 | | 993 | | 7 335 | |

| | Innerhalb 1 Jahres | | 1 bis 5 Jahre | | 5 bis 10 Jahre | | Über 10 Jahre | |
|---|--------------------|-------------|---------------|-------------|----------------|-------------|---------------|-------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) |
| 31. Dezember 2011 | | | | | | | | |
| Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz | 226 | 0,21 | 130 | 0,88 | | | 1 | 4,00 |
| US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA | 10 082 | 0,24 | 5 891 | 0,21 | 1 157 | 0,76 | | |
| Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen | 18 751 | 0,42 | 2 338 | 0,83 | 2 | 3,04 | 24 | 6,76 |
| Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen | 3 267 | 0,73 | 1 592 | 1,47 | 6 | 10,87 | 7 | 10,54 |
| Pfandbriefe | | | | | 1 | 4,47 | 8 540 | 2,42 |
| Total Fair Value³ | 32 326 | | 9 951 | | 1 166 | | 8 573 | |

| | Innerhalb 1 Jahres | | 1 bis 5 Jahre | | 5 bis 10 Jahre | | Über 10 Jahre | |
|---|--------------------|-------------|---------------|-------------|----------------|-------------|---------------|-------------|
| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) | Betrag | Rendite (%) |
| 31. Dezember 2010 | | | | | | | | |
| Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz | 3 048 | 0,54 | 95 | 1,34 | | | 1 | 4,00 |
| US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA | 18 500 | 0,41 | 6 687 | 1,11 | 8 792 | 1,62 | | |
| Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen | 20 916 | 0,55 | 843 | 0,78 | 4 552 | 3,28 | 28 | 5,20 |
| Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen ⁴ | 5 119 | 1,02 | 652 | 0,81 | 1 | 5,38 | 4 | 15,84 |
| Pfandbriefe | | | 3 | 4,83 | 1 | 13,09 | 4 089 | 3,04 |
| Andere Schuldtitel | 51 | 14,52 | 3 | 14,52 | | | | |
| Total Fair Value | 47 633 | | 8 284 | | 13 345 | | 4 122 | |

¹ Schuldtitel ohne feste Laufzeiten sind in dieser Tabelle nicht enthalten. ² Die Berechnung der Durchschnittsrenditen basiert auf den fortgeführten Anschaffungskosten. ³ Beinhaltet per 31. Dezember 2012 Investitionen in Schuldtitel, die durch öffentliche Hand oder andere staatliche Körperschaften in den folgenden Ländern ausgegeben wurden: USA in Höhe von CHF 31 740 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 25 677 Millionen), Deutschland in Höhe von CHF 6 669 Millionen (31. Dezember 2011: 1 991 Millionen) und UK in Höhe von CHF 5 042 Millionen (31. Dezember 2011: CHF 3 477 Millionen). ⁴ Absolut Return Bonds (ARBs) wurden unter pari zurückgekauft und generierten eine Rendite von 15,8% im Jahr 2010.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Das Kreditportfolio des Konzerns ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert: CHF 169,6 Milliarden (56,2% des Gesamtengagements) setzen sich aus Krediten an Tausende von Privathaushalten (vornehmlich in der Schweiz) zusammen und sind mehrheitlich durch Hypotheken, Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte gedeckt. Das kreditrisikorelevante Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten beläuft sich auf CHF 66,2 Milliarden (21,9% des Gesamtengagements). Das Engagement gegenüber Banken beinhaltet auch Geldmarktanlagen bei Finanzinstituten mit hohem Rating. Unter Ausklammerung der Finanzinstitute beläuft sich das grösste auf Branchenebene aggregierte Kreditengagement auf CHF 16,6 Milliarden (5,5% des Gesamt-

engagements) und bezieht sich auf Dienstleistungen. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Abschnitt Risiko- und Kapitalbewirtschaftung zu finden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung des Kreditportfolios nach Branchen zu den Stichtagen 31. Dezember 2012, 2011, 2010, 2009 und 2008. Die angeführten Branchen-Bezeichnungen sind konsistent mit den Bezeichnungen, welche der Berichterstattung an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank zugrunde gelegt werden.

Ausleihungen zum Fair Value und Ausleihungen in Handelsbeständen sind in den nachfolgenden Tabellen nicht enthalten.

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Inland | | | | | |
| Banken | 541 | 566 | 1 130 | 609 | 1 056 |
| Baugewerbe | 1 360 | 1 292 | 1 356 | 1 381 | 1 554 |
| Finanzinstitutionen | 4 265 | 4 257 | 3 735 | 4 370 | 5 984 |
| Hotels und Restaurants | 1 745 | 1 831 | 1 803 | 1 882 | 1 811 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 2 976 | 3 252 | 3 192 | 3 374 | 3 739 |
| Private Haushalte | 123 167 | 120 671 | 119 796 | 119 432 | 119 285 |
| Öffentliche Hand | 2 708 | 2 992 | 4 908 | 3 785 | 4 042 |
| Immobilien und Mietobjekte | 13 682 | 13 169 | 12 252 | 11 745 | 11 921 |
| Einzel- und Grosshandel | 4 345 | 4 433 | 4 101 | 4 288 | 4 781 |
| Dienstleistungen | 5 862 | 5 770 | 5 718 | 5 702 | 5 935 |
| Übrige ¹ | 3 538 | 3 131 | 3 117 | 3 423 | 3 523 |
| Total Inland | 164 189 | 161 364 | 161 108 | 159 991 | 163 632 |
| Ausland | | | | | |
| Banken | 20 711 | 22 669 | 16 028 | 16 227 | 16 659 |
| Chemische Industrie | 254 | 392 | 351 | 2 358 | 2 765 |
| Baugewerbe | 1 731 | 750 | 952 | 741 | 566 |
| Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung | 1 205 | 746 | 525 | 653 | 1 064 |
| Finanzinstitutionen | 40 650 | 38 802 | 41 307 | 43 345 | 60 198 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1 828 | 1 955 | 2 010 | 2 547 | 4 126 |
| Bergbauindustrie | 1 279 | 1 979 | 2 463 | 2 217 | 2 859 |
| Private Haushalte | 46 458 | 41 045 | 31 361 | 33 166 | 33 216 |
| Öffentliche Hand | 4 319 | 5 459 | 9 858 | 10 781 | 8 075 |
| Immobilien und Mietobjekte | 2 721 | 2 158 | 1 420 | 1 110 | 3 821 |
| Einzel- und Grosshandel | 2 063 | 2 044 | 1 711 | 1 438 | 1 873 |
| Dienstleistungen | 10 735 | 8 529 | 9 534 | 8 180 | 9 530 |
| Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie | 3 021 | 2 068 | 1 652 | 2 474 | 3 115 |
| Übrige ² | 693 | 703 | 841 | 734 | 577 |
| Total Ausland | 137 669 | 129 300 | 120 014 | 125 969 | 148 444 |
| Total brutto | 301 858 | 290 664 | 281 121 | 285 960 | 312 076 |

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung. ² Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2012, 2011, 2010, 2009 und 2008. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--------------------------------|----------------|----------|----------|----------|----------|
| Hypotheken | | | | | |
| Inland | 142 143 | 138 204 | 136 687 | 136 029 | 134 700 |
| Ausland | 12 311 | 8 818 | 6 174 | 4 972 | 8 381 |
| Total Hypotheken brutto | 154 454 | 147 022 | 142 861 | 141 001 | 143 081 |
| Hypotheken | | | | | |
| Privatliegenschaften | 132 033 | 125 775 | 122 499 | 121 031 | 121 811 |
| Geschäftsliegenschaften | 22 421 | 21 247 | 20 362 | 19 970 | 21 270 |
| Total Hypotheken brutto | 154 454 | 147 022 | 142 861 | 141 001 | 143 081 |

Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

| Mio. CHF | Innerhalb 1 Jahres | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Total |
|----------------------------------|--------------------|---------------|--------------|---------|
| Inland | | | | |
| Banken | 505 | 36 | 0 | 541 |
| Hypotheken | 63 077 | 51 523 | 27 542 | 142 143 |
| Übrige Ausleihungen | 17 110 | 3 232 | 1 163 | 21 505 |
| Total Inland | 80 692 | 54 791 | 28 706 | 164 189 |
| Ausland | | | | |
| Banken | 20 556 | 128 | 27 | 20 711 |
| Hypotheken | 8 885 | 1 976 | 1 450 | 12 311 |
| Übrige Ausleihungen | 78 507 | 16 201 | 9 940 | 104 648 |
| Total Ausland | 107 947 | 18 305 | 11 417 | 137 669 |
| Total Ausleihungen brutto | 188 639 | 73 096 | 40 123 | 301 858 |

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeiten über einem Jahr beliefen sich am 31. Dezember 2012 insgesamt auf folgende Beträge:

| Mio. CHF | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Total |
|------------------------------------|---------------|--------------|---------|
| Festverzinsliche Ausleihungen | 63 715 | 31 780 | 95 495 |
| Variabel verzinsliche Ausleihungen | 9 381 | 8 343 | 17 724 |
| Total | 73 096 | 40 123 | 113 219 |

Gefährdete und Notleidende Ausleihungen

Eine Ausleihung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) wird als notleidend eingestuft, falls 1) der Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und keine Hinweise darauf bestehen, dass die ausstehenden Beträge durch spätere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten gedeckt werden; falls 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder falls 3) die Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Zum Zweck der IFRS-Berichterstattung ist die Definition von wertgeminderten Kundenausleihungen umfassender und enthält sowohl notleidende Kundenausleihungen als auch andere Situationen, bei denen objektive Anzeichen darauf hindeuten, dass UBS möglicherweise nicht in der Lage sein wird, alle geschuldeten Be-

träge einzubringen. Siehe «Wertminderung und Zahlungsausfall – wertgeminderte und notleidende Forderungen» im Abschnitt «Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über wertgeminderte Kundenausleihungen von UBS, von denen notleidende Kundenausleihungen ein Bestandteil sind. Siehe auch «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze» in der Konzernrechnung dieses Berichts für eine Diskussion der verschiedenen Risikofaktoren, die für eine Wertminderung als entscheidend erachtet werden.

Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen des Konzerns.

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Notleidende Ausleihungen: | | | | | |
| Inland | 1 121 | 1 199 | 1 164 | 1 462 | 1 431 |
| Ausland | 395 | 329 | 563 | 3 940 | 3 272 |
| Total Notleidende Ausleihungen | 1 516 | 1 529 | 1 727 | 5 402 | 4 703 |
| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
| Bruttozinsertrag, der gebucht würde bei Notleidenden Ausleihungen: | | | | | |
| Inland | 8 | 10 | 11 | 13 | 16 |
| Ausland | 3 | 9 | 35 | 89 | 7 |
| Zinsertrag enthalten im Ergebnis für Notleidende Ausleihungen: | | | | | |
| Inland | 28 | 29 | 35 | 41 | 32 |
| Ausland | 6 | 6 | 19 | 30 | 6 |

Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu erfassen oder um den Kapitalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen. UBS

weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse der Jahre 2012, 2011, 2010, 2009 und 2008 unwesentlich.

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen umfassen Einlagen bei Zentralbanken und anderen Finanzinstitutionen, Kundenanleihen, Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften mit ausserhalb der Schweiz domizilierten Gegenparteien. Die Garantien und Zusagen sind in der nachstehenden Tabelle separat dargestellt.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2012, 2011 und 2010 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven nach IFRS ausmachten. Die ausstehenden Positionen betrugen per 31. Dezember 2012 in keinem Land, das derzeit eine Schuldenrestrukturierung durchführt oder mit Liquiditätsproblemen konfrontiert ist, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven nach IFRS. Aggregierte Länderrisikopositionen werden fortlaufend durch die Kreditrisikokontrollstelle nach internen Rahmenbedingungen überwacht und ausgewiesen. Die interne Risiko-Sicht ist nicht direkt vergleichbar mit den ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen in der Tabelle unten, aufgrund von unterschiedlichen Methoden beim Netting, verschiedenen Handelsbeständenarten und unterschiedlichen Arten der Zuordnung der Länderpositionen. Für mehr Informationen betreffend Länderengagements, Rahmenbedingungen innerhalb Risikobewirtschaftung, siehe Abschnitt «Kreditrisiko» in diesem Bericht.

31.12.12

| Mio. CHF | Banken | Privater Sektor | Öffentlicher Sektor | Total ausstehend | % von Total Aktiven | Garantien und Zusagen ¹ |
|------------|--------|-----------------|---------------------|------------------|---------------------|------------------------------------|
| USA | 45 371 | 93 401 | 35 125 | 173 897 | 13,8 | 43 904 |
| UK | 13 366 | 36 960 | 4 287 | 54 613 | 4,3 | 12 106 |
| Japan | 2 014 | 21 943 | 4 707 | 28 663 | 2,3 | 2 208 |
| Frankreich | 4 885 | 5 955 | 409 | 11 250 | 0,9 | 9 161 |

31.12.11

| Mio. CHF | Banken | Privater Sektor | Öffentlicher Sektor | Total ausstehend | % von Total Aktiven | Garantien und Zusagen ¹ |
|------------|---------|-----------------|---------------------|------------------|---------------------|------------------------------------|
| USA | 114 952 | 107 132 | 10 000 | 232 084 | 16,4 | 46 285 |
| UK | 13 679 | 37 945 | 6 116 | 57 740 | 4,1 | 13 487 |
| Japan | 3 799 | 13 566 | 3 020 | 20 385 | 1,4 | 7 090 |
| Frankreich | 5 220 | 12 830 | 72 | 18 122 | 1,3 | 8 034 |

31.12.10

| Mio. CHF | Banken | Privater Sektor | Öffentlicher Sektor | Total ausstehend | % von Total Aktiven | Garantien und Zusagen ² |
|-------------|--------|-----------------|---------------------|------------------|---------------------|------------------------------------|
| USA | 58 151 | 88 297 | 11 879 | 158 326 | 12,0 | 40 606 |
| UK | 20 850 | 36 044 | 3 635 | 60 529 | 4,6 | 4 010 |
| Japan | 4 284 | 3 467 | 9 299 | 17 049 | 1,3 | 94 |
| Frankreich | 3 907 | 8 245 | 71 | 12 223 | 0,9 | 2 140 |
| Kanada | 9 283 | 2 049 | 0 | 11 332 | 0,9 | 1 336 |
| Deutschland | 4 427 | 5 883 | 195 | 10 506 | 0,8 | 2 463 |

¹ Beinhaltet in der Zukunft beginnende Transaktionen (Reverse-Repurchase-Geschäfte und Securities-Borrowing-Geschäfte). ² Ohne in der Zukunft beginnende Transaktionen.

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsver-

zichts gegen die Wertberichtigung abgeschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|---|--------------|----------|----------|-------------------|--------------------|
| Bestand am Anfang des Jahres | 938 | 1 287 | 2 820 | 3 070 | 1 164 |
| Inland | | | | | |
| Abschreibungen | | | | | |
| Baugewerbe | (1) | (8) | (8) | (15) | (6) |
| Finanzdienstleistungen | 0 | (17) | (47) | (2) | (37) |
| Hotels und Restaurants | (1) | 0 | (1) | (2) | (3) |
| Verarbeitendes Gewerbe | (20) | (31) | (28) | (21) | (24) |
| Private Haushalte | (45) | (59) | (66) | (61) | (112) |
| Öffentliche Hand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Immobilien und Mietobjekte | (2) | (3) | (2) | (19) | (10) |
| Einzel- und Grosshandel | (21) | (37) | (117) | (41) | (4) |
| Dienstleistungen | (6) | (21) | (49) | (3) | (7) |
| Übrige ¹ | (17) | (6) | (16) | (12) | (8) |
| Total Abschreibungen im Inland | (112) | (183) | (332) | (177) | (210) |
| Ausland | | | | | |
| Abschreibungen | | | | | |
| Banken | 0 | (8) | (2) | (8) | (134) |
| Chemische Industrie | 0 | 0 | (846) | (111) | (1) |
| Baugewerbe | 0 | 0 | 0 | (10) | 0 |
| Finanzdienstleistungen | (106) | (39) | (267) | (685) | (501) |
| Verarbeitendes Gewerbe | 0 | 0 | (22) | (138) | (6) |
| Bergbauindustrie | 0 | 0 | 0 | (5) | 0 |
| Private Haushalte | (15) | (72) | (21) | (40) | (4) |
| Öffentliche Hand | (54) | (175) | (1) | (20) | (2) |
| Immobilien und Mietobjekte | 0 | (7) | (1) | (196) | (1) |
| Einzel- und Grosshandel | 0 | 0 | (1) | (122) | 0 |
| Dienstleistungen | (19) | (1) | (9) | (413) | 0 |
| Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie | (5) | 0 | (3) | (37) | (6) |
| Übrige ² | (2) | 0 | 0 | (80) | (1) |
| Total Abschreibungen im Ausland | (201) | (303) | (1 173) | (1 865) | (658) |
| Total spezifische Rückstellungen für Ausserbilanzgeschäfte | 0 | (14) | 0 | (5) | 0 |
| Total Abschreibungen | (313) | (501) | (1 505) | (2 046) | (868) |
| Wiedereingänge | | | | | |
| Inland | 43 | 50 | 38 | 44 | 43 |
| Ausland | 21 | 1 | 41 | 8 | 1 |
| Total Wiedereingänge | 63 | 51 | 79 | 52 | 44 |
| Abschreibungen netto/Verwendung von Rückstellungen | (250) | (450) | (1 427) | (1 994) | (824) |
| Zunahme/(Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken abgebildet in der Erfolgsrechnung | 133 | 0 | 67 | 1 806 | 3 007 |
| Zunahme/(Abnahme) Portfoliowertberichtigungen abgebildet in der Erfolgsrechnung | (15) | 84 | (2) | 26 | (11) |
| Währungsdifferenzen | (8) | (1) | (175) | (61) | (51) |
| Übrige | (3) | 18 | 1 | (26) ³ | (214) ³ |
| Bestand am Ende des Jahres⁴ | 794 | 938 | 1 287 | 2 820 | 3 070 |

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport-, Lagerhaltungs-, Bergbauindustrie, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung. ² Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants. ³ Die übrigen Anpassungen im Jahr 2009 resultieren aus dem Verkauf von UBS Pactual. Im Jahr 2008 wurde ein Kredit aufgekündigt und als Gegenleistung wurden die zugrunde liegenden Sicherheiten erfasst. ⁴ Beinhaltet Wertberichtigungen für Barhinterlagen für geborgte Wertschriften.

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2012, 2011, 2010, 2009 und 2008. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichtes zu finden.

| Mio. CHF | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--|------------|------------|--------------|--------------|--------------|
| Inland | | | | | |
| Banken | 3 | 1 | 1 | 1 | 16 |
| Baugewerbe | 16 | 15 | 23 | 27 | 39 |
| Finanzdienstleistungen | 21 | 19 | 28 | 126 | 18 |
| Hotels und Restaurants | 9 | 6 | 5 | 6 | 8 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 44 | 65 | 93 | 104 | 84 |
| Private Haushalte | 60 | 77 | 91 | 119 | 125 |
| Öffentliche Hand | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| Immobilien und Mietobjekte | 10 | 14 | 19 | 21 | 50 |
| Einzel- und Grosshandel | 123 | 131 | 165 | 221 | 262 |
| Dienstleistungen | 24 | 24 | 45 | 99 | 79 |
| Übrige ¹ | 16 | 28 | 27 | 43 | 47 |
| Total inländische Wertberichtigungen für Gegenparteirisiken | 326 | 379 | 497 | 768 | 729 |
| Ausland | | | | | |
| Banken ² | 19 | 16 | 23 | 31 | 6 |
| Chemische Industrie | 1 | 8 | 8 | 1 037 | 960 |
| Baugewerbe | 20 | 6 | 2 | 1 | 8 |
| Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 |
| Finanzdienstleistungen | 37 | 96 | 190 | 414 | 530 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 23 | 23 | 15 | 83 | 25 |
| Bergbauindustrie | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 |
| Private Haushalte | 45 | 60 | 139 | 171 | 226 |
| Öffentliche Hand | 39 | 33 | 171 | 18 | 19 |
| Immobilien und Mietobjekte | 4 | 10 | 15 | 36 | 208 |
| Einzel- und Grosshandel | 39 | 15 | 8 | 17 | 81 |
| Dienstleistungen | 35 | 28 | 12 | 100 | 205 |
| Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie | 27 | 39 | 29 | 7 | 1 |
| Übrige ³ | 0 | 0 | 0 | 0 | 12 |
| Total ausländische Wertberichtigungen für Gegenparteirisiken | 290 | 335 | 613 | 1 913 | 2 287 |
| Portfoliowertberichtigungen | 114 | 131 | 47 | 49 | 23 |
| Rückstellungen für Kreditzusagen und Garantien | 64 | 93 | 130 | 90 | 31 |
| Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken⁴ | 794 | 938 | 1 287 | 2 820 | 3 070 |

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ² Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen gegenüber Gegenparteien. ³ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants. ⁴ Beinhaltet Wertberichtigungen für Barhinterlagen für geborgte Wertschriften.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen.

| In % | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Inland | | | | | |
| Banken | 0,2 | 0,2 | 0,4 | 0,2 | 0,3 |
| Baugewerbe | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 |
| Finanzdienstleistungen | 1,4 | 1,5 | 1,3 | 1,5 | 1,9 |
| Hotels und Restaurants | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,7 | 0,6 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,2 | 1,2 |
| Private Haushalte | 40,8 | 41,5 | 42,6 | 41,8 | 38,2 |
| Öffentliche Hand | 0,9 | 1,0 | 1,7 | 1,3 | 1,3 |
| Immobilien und Mietobjekte | 4,5 | 4,5 | 4,4 | 4,1 | 3,8 |
| Einzel- und Grosshandel | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,5 |
| Dienstleistungen | 1,9 | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 1,9 |
| Übrige ¹ | 1,2 | 1,1 | 1,1 | 1,2 | 1,1 |
| Total Inland | 54,4 | 55,5 | 57,3 | 55,9 | 52,4 |
| Ausland | | | | | |
| Banken | 6,9 | 7,8 | 5,7 | 5,7 | 5,3 |
| Chemische Industrie | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,8 | 0,9 |
| Baugewerbe | 0,6 | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,2 |
| Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung | 0,4 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,3 |
| Finanzdienstleistungen | 13,5 | 13,3 | 14,7 | 15,2 | 19,3 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,9 | 1,3 |
| Bergbauindustrie | 0,4 | 0,7 | 0,9 | 0,8 | 0,9 |
| Private Haushalte | 15,4 | 14,1 | 11,2 | 11,6 | 10,6 |
| Öffentliche Hand | 1,4 | 1,9 | 3,5 | 3,8 | 2,6 |
| Immobilien und Mietobjekte | 0,9 | 0,7 | 0,5 | 0,4 | 1,2 |
| Einzel- und Grosshandel | 0,7 | 0,7 | 0,6 | 0,5 | 0,6 |
| Dienstleistungen | 3,6 | 2,9 | 3,4 | 2,9 | 3,1 |
| Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie | 1,0 | 0,7 | 0,6 | 0,9 | 1,0 |
| Übrige ² | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 0,2 |
| Total Ausland | 45,6 | 44,5 | 42,7 | 44,1 | 47,6 |
| Total brutto | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ² Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

Zusammenfassung der Verluste

| Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) | 31.12.12 | 31.12.11 | 31.12.10 | 31.12.09 | 31.12.08 |
|--|----------|----------|----------|----------|----------|
| Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) | 301 858 | 290 664 | 281 121 | 285 960 | 312 076 |
| Wertgeminderte Kundenausleihungen (inklusive Forderungen gegenüber Banken) | 1 606 | 2 155 | 4 193 | 6 865 | 9 145 |
| Notleidende Kundenausleihungen (inklusive Forderungen gegenüber Banken) | 1 516 | 1 529 | 1 727 | 5 402 | 4 703 |
| Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ^{1,2} | 794 | 938 | 1 287 | 2 820 | 3 070 |
| davon: Wertberichtigungen aus Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen ¹ | 728 | 842 | 1 111 | 2 680 | 2 927 |
| Abschreibungen netto ³ | 250 | 450 | 1 427 | 1 994 | 824 |
| davon: Abschreibungen netto für Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen | 250 | 413 | 1 428 | 1 882 | 212 |
| Wertberichtigungen für Kreditrisiken ⁴ | (118) | (84) | (66) | (1 832) | (2 996) |
| davon: Wertberichtigungen für Kreditrisiken aus Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen | (134) | (126) | (24) | (1 776) | (2 329) |
| Kennzahlen | | | | | |
| Gefährdete Ausleihungen in % der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) | 0,5 | 0,7 | 1,5 | 2,4 | 2,9 |
| Notleidende Ausleihungen in % der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) | 0,5 | 0,5 | 0,6 | 1,9 | 1,5 |
| Zugewiesene Wertberichtigungen in % der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,9 | 0,9 |
| Abschreibungen netto in % von durchschnittlichen ausstehenden Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) während der Berichtsperiode | 0,1 | 0,1 | 0,5 | 0,6 | 0,1 |

¹ Einschliesslich Portfoliowertberichtigungen. ² Einschliesslich Rückstellungen für Kreditzusagen und Wertberichtigungen für Geschäfte mit geborgten Wertschriften. ³ Einschliesslich Abschreibungen netto für Kreditzusagen und Geschäfte mit geborgten Wertschriften. ⁴ Einschliesslich Wertberichtigungen für Kreditrisiken der Kreditzusagen und der Geschäfte mit geborgten Wertschriften.

UBS-Aktien

UBS-Aktie im Vergleich zum DJ Banks Titans Index



UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

| | Per | Veränderung in % |
|---|----------|------------------|
| | 31.12.12 | 31.12.11 |
| Aktienkurs (CHF) | 14.27 | 11.18 |
| Börsenkapitalisierung (Mio. CHF) ¹ | 54 729 | 58 803 |

¹ Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebener UBS-Aktien, das mit dem Kurs der UBS-Aktie am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird. Für nähere Angaben siehe «Anmerkung 9 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts.

UBS-Aktien sind Namenaktien mit einem Nennwert von 0.10 Franken je Aktie. Sie werden als «Global Registered Shares» gehandelt und abgewickelt. «Global Registered Shares» gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, in dem beziehungsweise an der die Titel gehandelt werden. UBS-Aktien sind an der SIX Swiss Exchange (SIX) sowie an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert.

→ Siehe Abschnitte «Kapitalstruktur» und «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» dieses Berichts für weitere Informationen zur UBS-Aktie

Im Verlauf des Jahres 2012 stieg der Kurs der UBS-Aktie an der SIX um 28% und an der NYSE um 33% in US-Dollar. Im Vergleich dazu legte der Dow Jones Banks Titan 30 Index, der den globalen Bankensektor abbildet, um 25% in Schweizer Franken beziehungsweise 28% in US-Dollar zu.

Börsenkürzel

| Börsenplätze | Bloomberg | Reuters |
|--------------|-----------|---------|
| SIX | UBSN VX | UBSN.VX |
| NYSE | UBS UN | UBS.N |

Security Identification Codes

| | |
|---------|------------------|
| ISIN | CH0024899483 |
| Valoren | 2489948 |
| Cusip | CINS H89231 33 8 |

Informationsportfolio

Berichterstattung

Jahrespublikationen

Geschäftsbericht (SAP-Nr. 80531): Dieser auf Deutsch und Englisch veröffentlichte Bericht gibt in einem Band einen Überblick über unser Geschäftsumfeld und unsere Geschäftsstrategie, unsere Finanz- und Geschäftsergebnisse, die Risiko-, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung, Corporate Governance, Corporate Responsibility und die Vergütung, einschliesslich der Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung, sowie die Finanzinformationen, einschliesslich der Konzernrechnung. Jahresrückblick (SAP-Nr. 80530): Diese Broschüre enthält wichtige Informationen zur Strategie und zu den finanziellen Eckdaten von UBS und erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch. Vergütungsbericht (SAP-Nr. 82307): Der Bericht erörtert unsere Vergütungsstruktur und gibt Auskunft über die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Er erscheint auf Deutsch und Englisch.

Quartalspublikationen

Aktionärsbrief: In diesem Brief informiert die Konzernleitung über die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal. Der Brief erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch. Finanzbericht (SAP-Nr. 80834): Dieser Bericht beschreibt ausführlich die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal und erscheint auf Englisch.

Publikationen herunterladen und bestellen

Die Jahres- und Quartalspublikationen können im Internet als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investors, siehe «Finanzberichterstattung». Gedruckte Ausgaben der Berichte können über das Feld «Bestellformular» am linken Bildschirmrand derselben Webseite oder auf dem Postweg unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz bei UBS AG, F4UK-AUL, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

Weitere Informationen

Webseite

Auf der Investor-Relations-Webseite www.ubs.com/investors finden sich folgende Informationen über UBS auf Deutsch und Englisch: Medienmitteilungen, Finanzberichterstattung (einschliesslich Dokumente, die bei der Securities and Exchange Commission eingereicht wurden), Unternehmensinformationen (einschliesslich Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie sowie Dividendeninformationen), der UBS-Unternehmenskalender und Präsentationen der Konzernleitung für Anleger und Finanzanalysten.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Präsentationen unserer Quartalergebnisse werden auf dem Internet live übertragen. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellen Präsentation ist unter www.ubs.com/presentations abrufbar.

Messaging Service/UBS News Alert

Auf der Webseite www.ubs.com/newsalerts können Sie Nachrichten zu UBS per SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch, Englisch, Französisch oder Italienisch versandt. Sie können Themen auswählen, über die Sie jeweils informiert werden möchten.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

Wir reichen periodische Berichte und andere Informationen über UBS bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der Securities and Exchange Commission (SEC), ein. Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird. Das Formular 20-F enthält grösstenteils Querverweise, die sich auf die Jahresberichterstattung von UBS beziehen. Es enthält jedoch auch einige zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu lesen. Sämtliche Dokumente, die wir bei der SEC einreichen, können auf der Webseite der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street, N.E., Room 1580, Washington, D.C., 20549, USA, eingesehen werden. Weitere Informationen sind auf der Webseite www.ubs.com/investors verfügbar.

Cautionary Statement Regarding Forward-Looking Statements | This report contains statements that constitute “forward-looking statements”, including but not limited to management’s outlook for UBS’s financial performance and statements relating to the anticipated effect of transactions and strategic initiatives on UBS’s business and future development. While these forward-looking statements represent UBS’s judgments and expectations concerning the matters described, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from UBS’s expectations. These factors include, but are not limited to: (1) the degree to which UBS is successful in executing its announced strategic plans and related organizational changes, in particular its plans to transform its Investment Bank, its efficiency initiatives and its planned reduction in Basel III risk-weighted assets, and whether in each case those plans and changes will, when implemented, have the effects intended; (2) developments in the markets in which UBS operates or to which it is exposed, including movements in securities prices or liquidity, credit spreads, currency exchange rates and interest rates and the effect of economic conditions and market developments on the financial position or creditworthiness of UBS’s clients and counterparties; (3) changes in the availability of capital and funding, including any changes in UBS’s credit spreads and ratings; (4) changes in financial legislation and regulation in Switzerland, the US, the UK and other major financial centers which may impose constraints on or necessitate changes in the scope and location of UBS’s business activities and in its legal and booking structures, including the imposition of more stringent capital and liquidity requirements, incremental tax requirements and constraints on remuneration; (5) changes in UBS’s competitive position, including whether differences in regulatory capital and other requirements among the major financial centers will adversely affect UBS’s ability to compete in certain lines of business; (6) the liability to which UBS may be exposed, or possible constraints or sanctions that regulatory authorities might impose on UBS, due to litigation, contractual claims and regulatory investigations, including those that may arise from the ongoing investigations relating to the setting of LIBOR and other benchmark rates, from market events and losses incurred by clients and counterparties during the financial crisis of 2007 to 2009, and from Swiss retrocessions; (7) the effects on UBS’s cross-border banking business of tax treaties negotiated or under discussion between Switzerland and other countries and future tax or regulatory developments; (8) UBS’s ability to retain and attract the employees necessary to generate revenues and to manage, support and control its businesses, which may be affected by competitive factors including compensation practices; (9) changes in accounting standards or policies, and accounting determinations or interpretations affecting the recognition of gain or loss, the valuation of goodwill and other matters; (10) limitations on the effectiveness of UBS’s internal processes for risk management, risk control, measurement and modeling, and of financial models generally; (11) whether UBS will be successful in keeping pace with competitors in updating its technology, particularly in trading businesses; (12) the occurrence of operational failures, such as fraud, unauthorized trading and systems failures; and (13) the effect that these or other factors or unanticipated events may have on our reputation and the additional consequences that this may have on our business and performance. Our business and financial performance could be affected by other factors identified in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS’s Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2012. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any obligation to) update or alter its forward-looking statements, whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Rounding | Numbers presented throughout this report may not add up precisely to the totals provided in the tables and text. Percentages and percent changes are calculated based on rounded figures displayed in the tables and text and may not precisely reflect the percentages and percent changes that would be derived based on figures that are not rounded.

UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com

